№ 1. — Mittwoch,

Pfälzer

1865. — 4. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia.“

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen „Neuen Didaskalia“ wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten 2c. 2c. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der „Pfälzer“ eines großen Leserkreises erfreut so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer“ nebst der „Neuen Didaskalia“ beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Januar 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Rückblick auf das Jahr 1864.

Mit dem Anfange eines neuen Jahres beginnt ein neuer Zeitabschnitt, bei welchem man sich am lebhaftesten der vergangenen Zeitperiode erinnern und sie noch einmal ins Gedächtniß fassen sollte. Thun wir dieß, so werden wir schließlich finden, daß auch das neue Jahr von dem verflossenen so manch schwere Arbeit, so viele verwickelte Fragen, so viele angefangene und n[illegible]nde gebrachte Lösungen übernommen hat. Eine größere Verwirrung der Interressen und Prinzipien, als sie jetzt wahrzunehmen ist, läßt sich kaum denken und der politische Prophet, welcher die Möglichkeit der Lösung oder gar den Zeitpunkt anzugeben vermöchte, dürfte sicher nicht zu finden sein.

Verzeichnen wir einfach die obschwebenden Fragen, so haben wir für's erste in Deutschland die schleswig-holsteinische, dann die nicht vom Fleck kommende Bundesreform, die Verfassungskonflikte in verschiedenen Bundesstaaten 2c. Doch kehren wir zur ersten Frage zurück.

Es war in den letzten Tagen des Jahres 1863, als die dänischen Truppen fast lautlos auf Nimmer wiederkehr das holsteinische Land verließen. Am ersten Tage des Jahres 1864 stand kein dänischer Soldat mehr diesseits der Eider. Dagegen war zwei Tage zuvor der rechtmäßige Herzog in Glückstadt gelandet und in Kiel feierlich eingezogen. Am 31. Dez. erließ er eine Proklamation an die Schleswig-Holsteiner, welche u. A. die Worte enthielt: „Die Bundesexecution ist jetzt gegenstandslos geworden.“ Es sollte aber fast noch ein volles Jahr vergehen, bis dieses Wort Kraft und Wirkung bekam und die gegenstandslose Execution auch thatsächlich fortzudauern aufhörte.

Zwischen jenem Ausspruch des Herzogs und dem Machtspruch der deutschen Großmächte, der die Execution wirklich beendigte, liegt eine Fülle von Ereignissen, welche den 1864er Jahrgang zu einem der denkwürdigsten der deutschen Geschichte machen. Es liegt dazwischen ein glorreicher deutscher Feldzug in Schleswig und Jütland mit den Tagen vom Dannewerk, 6. Februar, von Düppel, 18. April, von Friedericia, 29. April, und von Alsen, 29. Juni. Dazwischen liegt aber auch eine schwere Krankheit, von dem der Organismus des deutschen Bundes ergriffen wurde, und deren kritische Periode heute noch nicht beendigt ist. Es klingt vielleicht hart, bezeichnet aber doch am schärfsten den wirklichen Thatbestand, wenn man sagt, daß im vergangenen Jahr erst die Dänen und dann die deutschen von den Preußen und Oesterreichern aus Schleswig-Holstein vertrieben worden sind. Die Dänen sind vertrieben, eine nationale Forderung, an deren Erfüllung die ehrenhafte Fortexistenz der deutschen Nation hing, ist durchgesetzt, aber warum mußte dieses Ziel auf solche Weise erreicht werden, daß die Deutschen außerhalb Preußens und Oesterreichs, die Truppen von Sachsen und Hannover erröthen müssen, wenn sie daran denken, wie es geschah? Mußte es so geschehen und konnte das Geschehene nicht abgewendet werden?

Mit einer Geschicklichkeit und erfinderischer Kunst, welche spätere Generationen bewundern werden, hat man eine ursprünglich einfache und klare Frage zu verzerren und zu verzausen verstanden, hat ein großes gemeinsames Interesse in hundert kleine zersplittert.

Man hat vergessen, daß diejenige Politik die größte und sicherste sei, welche der großen nationalen Instinkte sich zu bemächtigen verstehe, und, indem sie diesen zur Befriedigung und zum Ausdruck verhelfe, zugleich nach Innen und Außen als mäch[illegible]e Regierungsgewalt sich da[illegible]en wisse. Diese Forderung stand nicht im Widerspruch mit dem vielköpfigen Wesen des deutschen Bundessystems. Denn gerade

in dieser schleswig-holsteinischen Angelegenheit floß, wie in keiner andern Frage seit zwanzig Jahren, jeder Tropfen deutschen Blutes nach dem Gesetze eines großen Stromsystems. Gerade diese Frage war wie geschaffen dazu, den Zwiespalt zwischen den kleineren und den großmächtlichen Gliedern des Bundes aufzuheben und, im Interesse eines jeden Gliedes, **einen** Willen und die Kraft, diesen Willen auszuführen, dem Auslande gegenüber zu zeigen.

Wie aber steht es jetzt nach innen und nach außen? Sagen wir zu viel, wenn wir den dermaligen Zustand des deutschen Bundessystems als den Zustand vollständiger Zerrissenheit bezeichnen? Von den Mittelstaaten der **eine** kraft apriorischer Theorie seiner Zeit an Preußen angelehnt, innerlich ihm fremd, ein zweiter zwischen souveränem Unsterblichkeitsgefühl und momentaner Angst und Noth der Selbsterhaltung rathlos schwankend, ein dritter ohnedieß jeder planmäßigen Leitung entbehrend, der vierte von seinesgleichen zum Theil im Stich gelassen, von einem Uebermächtigen unwürdig behandelt und gereizt, und inmitten dieser der bedeutendste von allen zu klein, um ganz selbstständig zu stehen, zu groß, um nicht das Gefühl der selbstständigen Pflichterfüllung zu haben.

Bieten alle diese Theile Deutschlands, die genannten und die nicht genannten, schon unter sich nichts weniger als das klare Bild der Einheit und des entschlossenen Willens, so bieten sie das noch weniger in ihrem Verhältniß zu den beiden Großmächten und am allerwenigsten bieten es diese Beiden unter sich. Was Oesterreich mit jenen gemein hat, ist vielleicht das Gefühl der Verlegenheit und der Nichtbefriedigung über den Gang, den die Dinge genommen und über das verfehlte Ziel. Einen unmittelbaren Gewinn aus dem Gang der Kriegsereignisse hat es jedenfalls nicht gezogen, es sei denn die Gelegenheit einer Feuerprobe für seine junge Flotte. Ob aber das unklare Allianzverhältniß mit der nördlichen deutschen Macht die Summe von verlorenen Hoffnungen und Sympathien im Süden und Westen aufwiege, wird in diesem Augenblick Niemand ernstlicher bezweifeln, als Oesterreich selbst.

Welthändel.

München, 20. Dez. Dem Vernehmen nach wird die bayerische Gendarmerie um 100 Mann vermehrt werden; Oberbayern und Niederbayern erhalten eine Vermehrung von je 25 Mann, die übrigen 50 werden auf die anderen Kreise je nach Bedürfniß vertheilt. — Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten wird sich übermorgen bis zum 5. künftigen Monats vertagen.

München, 31. Dez. Se. Maj. der König empfing heute Mittag den gestern Abends aus Frankfurt zurückgekehrten Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten, welcher dem Monarchen mündlichen Bericht erstattete über die Verhandlungen, die er in den jüngsten Tagen mit den Staatsministern des Aeußern von Sachsen, Hessen und Württemberg geführt hatte. — Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen wird nächsten Dienstag hier eintreffen, — zum erstmaligen Besuche Sr. Majestät des Königs seit allerhöchstdessen Thronbesteigung. — Vor einigen Jahren wurden bekanntlich den Subalternoffizieren bis zum Hauptmanne zweiter Classe Gagenerhöhungen bewilligt; wie man nun vernimmt, sollen jetzt den Hauptleuten erster Classe und den Stabsoffizieren Gagenzulagen bewilligt werden, und zwar von jährlich 200 fl. Man sieht der betreffenden allerhöchsten Entschließung für die nächsten Tage entgegen. Es handelt sich hiebei, wie ich höre, vorerst nur um provisorische Zulagen, die jedoch, sobald am nächsten Landtage die Zustimmung der Kammern erfolgt ist, in ständige Gagenerhöhungen umgewandelt werden sollen. Pflz. Ztg.

Lichtenfels, 21. Dez. Gestern Abends 8 Uhr langte mit dem Personenzuge der k. sächsische Generalstab hier an. Generallieutenant v. Hake sammt Begleitung wurde beim Aussteigen von Hrn. Oberst Gerstner vom k. bayer. Generalquatiermeisterstab und dem k. Regierungsrathe Hrn. Müller begrüßt und in den Wartsaal geleitet, wo derselbe vom Bürgermeister mit den Magistratsmitgliedern im Namen der Stadt ebenfalls begrüßt wurde. Vor begonnenem Souper überreichte Hr Oberst Gerstner dem Hrn. v. Hake das diesem von Sr. Maj. dem Könige verliehene Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael in feierlicher Weise, und während des Tisches wurden vom Hrn. Regierungsrath Müller und Hrn v. Hake nach passenden Toasten Hochs auf die kgl. Majestäten von Sachsen und Bayerns ausgebracht. Der Generalstab, welcher um 9 Uhr die Tour mit dem 18. Militärzuge fortsetzte, verließ die Versammlung bald wieder, nachdem Hr. v. Hake den Anwesenden für den warmen Empfang herzlich gedankt hatte. Eine große Menschenmenge war auf dem Bahnhofe versammelt, die sich erst nach dem Wegfahren wieder zerstreute. Heute Früh 2 Uhr passirte der 20. Zug die hiesige Station und damit ist der Rückmarsch des sächsischen Heeres aus Schleswig-Holstein beendet.

Berlin, 31. Dez. Der „Staatsanzeiger“ bringt ein königliches Decret, durch welches beide Häuser des Landtags auf den 14. Januar 1865 einberufen werden.

Berlin, 31. Dez. Das Protokoll über die Ergebnisse der letzten Zollverhandlungen zwischen Preußen und Frankreich ist den deutschen Regierungen in einem Sendschreiben überschickt worden, in welchem die einzelnen Punkte in Beziehung auf den Vereinszolltarif erörtert und die Motive angegeben sind, welche Frankreich bestimmt haben, die betreffenden Concessionen zu machen.

Wien, 30. Dez. Es ist vielfach in den Blättern davon die Rede, Preußen habe den österreichischen Antrag, die beiderseitigen factischen Besitztitel auf den Herzog von Augustenburg zu übertragen, bereits verworfen. Das ist nun keineswegs der Fall. Als von Wien aus dieser Vorschlag zuerst formulirt wurde, antwortete das preußische Cabinet ausweichend; auf die wiederholte Anregung der Sache ist von Berlin aus noch keine Antwort erfolgt. Dieselbe kann auch noch kaum gegeben sein, da die letzte österreichische Note ein sehr ausführliches und die ganze Sachlage erschöpfend behandelndes Schriftstück erst seit einigen Tagen zur Kenntniß des Herrn v. Bismarck gekommen ist. Diese österreichische Note kreuzte sich mit einer preußischen, welche, ohne die schwebende Verhandlung zu berühren, der dringenden Erwägung der kaiserlichen Regierung die Frage unterbreitete, ob es sich nicht empfehle, dem Erbprinzen von Augustenburg den Rath zu ertheilen, vorläufig und während des Provisoriums seinen Aufenthalt außerhalb der Herzogthümer zu nehmen. Diese Eröffnung ist gestern dahin beantwortet worden, daß die österreichische Regierung, ohne zu verkennen, daß es vielleicht wünschenswerth wäre, wenn der Erbprinz nicht s. Z. seinen Aufenthalt in Holstein genommen hätte, nun, da dies einmal geschehen, es als höchst bedenklich, als geeignet, die Bevölkerung unnöthiger Weise aufzureizen und zu verstimmen, so wie die öffentliche Meinung in Deutschland noch mehr, als leider schon der Fall sei, mit Mißtrauen gegen die Absichten der deutschen Großmächte zu erfüllen bezeichnen müßte, wollte man versuchen, in jenem Sinne auf die Entschlüsse des Erbprinzen von Augustenburg, der sich unläugbar bis jetzt höchst tactvoll verhalten habe, einzuwirken. — Ich gebe Ihnen diese factischen Mittheilungen ohne allen Commentar. Pfälz. Ztg.

In **Hanau** ist gegen den deutschkatholischen Prediger Biron, früher Kaplan in Mainz, die Ausweisung verfügt worden.

Hamburg, 30. Dez. Mittheilungen aus Kopenhagen melden übereinstimmend, daß die Ankunft des Herrn v. Plessen, dänischen Gesandten in St Petersburg, in Kopenhagen mit einer Ministerkrisis zusammenhänge. Der König wünsche in Betreff der Verfassungsfrage die Beseitigung der liberalen Minister Bluhme und David und die Uebernahme des Cabinetspräsidiums durch Hrn. v. Plessen. Andererseits liegt ein Ausschreiben des Hauptes der Partei der Bauernfreunde Hrn. Hansen, an die gesinnungsverwandten



Vereine auf den dänischen Inseln vor, wodurch zum Behufe der Eingabe einer regierungsfeindlichen Adresse an den zusammentretenden Reichstag eine Volksversammlung auf den 2. Jan. ausgeschrieben und die Professorenpartei mit Hall ebenso als Volksfreiheitfeindlich bezeichnet wird, wie die jetzigen Minister.

Neapel, 27. Dez. Gestern Nacht hat ein französisches Detachement bei Veroli die Bande des Crocco angegriffen. Sieben Briganten sind gefangen genommen; einige französische Soldaten wurden verwundet.

London, 28. Dez. Ein indischer Major a. D., Hr. William Browneigg Lumley hat den Anachronismus begangen einen Advocaten, Hrn. Desborough, zum Duell herauszufordern und als der Advokat ihn wie einen Narren abwies, ihm schriftlich mit öffentlicher Mißhandlung zu drohen. Hr. Desborough hat die Sache bei Gericht anhängig gemacht. Solche Fälle sind äußerst selten, weil das Duell so außer Mode ist, daß wer sich zu einer Forderung verleiten läßt, Gefahr läuft, als ein Wahnsinniger, ein Don Quixote oder als ein gemeiner Abenteuerer angesehen zu werden. So denkt wenigstens das gesammte bürgerliche Publikum. In der Armee soll es anders sein, sagt man. Aber wenn wirklich zwischen englischen Offizieren noch Zweikämpfe vorkommen, müssen Sie sehr heimlich stattfinden und unblutig ausfallen, da man von keinen Opfern des Duells hört.

Die türkische Regierung hat die Concession zu einer Eisenbahn in Palästina ertheilt, welche Jaffa mit Jerusalem verbinden wird.

Die bereits mitgetheilten Nachrichten aus Amerika lauten in den Pariser Telegrammen: Newyork, 17. Dez. Die Armee Sherman's steht in gutem Zustande nahe bei Savannah. Die Blätter von Richmond constatiren, daß die Unionisten am Mittwoch 14. das Fort Mac Allister mit Sturm genommen haben. Dieser Erfolg setzt Sherman in Verbindung mit dem unionistischen Geschwader. Das Fort Mac Allister liegt am Ogecheefluß, 15 Meilen südwestlich von Savannah. — Einem Gerüchte zufolge, welches ein Dampfschiff von Charleston mitgebracht hat, hätte Sherman sich nach achtstündigem Kampfe Savannah's bemächtigt und dabei 11,000 Gefangene gemacht. — General Thomas meldet, daß er am Donnerstag die Linke Hood's angegriffen hat, die bis nach Franklin-Pike verfolgt worden ist. Die Unionisten wollten das Corps Hood's angreifen in den neuen Positionen, die er genommen hatte.

Newyork, 17. Dez., Mittags. Ein Bericht des Generals Thomas sagt, daß der Kampf fortdauert und daß er Hood aus allen seinen festen Stellungen verdrängt hat, indem er ihm 40 Kanonen nahm und 5000 Gefangene machte.

Der Moniteur-Correspondent in Newyork, hat nun endlich direkte Nachrichten aus Port-Royal vom 12. Dez. über die Expedition Shermans erhalten. Sherman ist vor Savannah angelangt, er erreichte es, ohne irgendwo auf ernstlichen Widerstand gestoßen zu sein, ohne selbst nur große Entbehrungen ertragen zu haben. Die von ihm gelieferten Gefechte waren nur einfache Scharmützel ohne Bedeutung für den Ausgang des Feldzugs. Savannah soll von dem berühmten General Beauregard und den ihm untergebenen Generalen Hardee, Dick, Taylor und Gustavus Shmith vertheidigt werden. Von der bereits gerüchtweise erfolgten Einnahme Savannahs spricht der Moniteur Correspondent, als von einer einfachen Unterstellung, doch gibt er selber zu, daß, da Savannah leicht von Charleston abgeschnitten werden kann, Beauregard möglicherweise den ersteren Platz geräumt haben könnte, um alle verfügbare Widerstandskraft in der Hauptstadt von Südcarolina zu concentriren. Zudem ist Savannah von der Landseite nur nothdürftig befestigt und nicht im Stande, eine ernstliche Belagerung auszuhalten. Sherman aber könnte jedenfalls, wenn auch die Operationen sich in die Länge ziehen sollten, auf bedeutende Verstärkungen von der Meerseite her zählen. — Am 13. ist ein Geschwader mit Landungsmannschaft unter General Weitzel, an Bord, von dem Fort Monroë nach Süden zu ausgelaufen. Diese Expedition soll seit langer Zeit sorgfältig vorbereitet worden und äußerst stark ausgerüstet sein. Die hohe Bedeutung, die man ihr beilegt, geht schon daraus hervor, daß Viceadmiral Porter selbst den Oberbefehl übernommen hat und General Buttler derselben nachgefolgt ist. Die Bestimmung derselben wurde sehr geheim gehalten, allein es unterliegt jetzt kaum noch einem Zweifel, daß sie gemeinschaftlich mit General Sherman operiren wird. — Die Südstaatlichen, welche von canadischem Gebiete aus die bekannte Razzia in Vermont ausgeführt haben, sind zu Montreal vor Gericht gestellt worden, allein der canadische Richter Coursol hat sich incompetent erklärt, die Angeschuldigten in Freiheit gesetzt und sogar verordnet, daß ihnen das Geld, daß sie in den Banken von Vermont geraubt, zurückgegeben werde. Dieser Spruch hat einen sehr üblen Eindruck in den Vereinigten Staaten hervorgebracht. — Der Senat zu Washington hat eine Mill. Dollars zum Bau von Kanonenbooten auf den canadischen Westseen votirt. Das Haus der Repräsentanten hat den Präsidenten aufgefordert, den Gegenseitigkeitsvertrag mit Canada vom Jahre 1854 zu kündigen. In beiden Häusern wurden noch verschiedene kriegerische Anträge (gegen England) eingebracht, jedoch vorläufig an die Ausschüsse für auswärtige Angelegenheiten verwiesen, wo sie wohl so lange liegen bleiben, bis sich die Gemüther wieder beruhigt haben werden.

Das „Pays“ nimmt an, daß die Einnahme Savannahs durch Sherman nicht mehr zu bezweifeln ist, meint übrigens, daß dies Resultat vorherzusehen war. Da die unionistischen Kanonenboote jetzt bald bis nach Richmond kommen können, ohne das Feuer des Forts Darling zu passiren, so werde sich die Hauptstadt der Südstaaten nicht lange mehr halten können, und man dürfe mithin nicht erstaunen, wenn die Südstaatlichen am Siege zu zweifeln anfingen! Der Staat Carolina habe bereits eine Deputatin an Jefferson Davis gesandt, um ihn zu ersuchen, um Frieden zu bitten. Der Schluß des amerikanischen Conflictes stehe also vielleicht nahe bevor.

Verschiedenes.

Die philosophische Facultät der Universität München hat dem Herrn Professor Neumayer das Diplom als Doctor der Philosophie verliehen.

. Zweibrücken, 29. Dez. Die Schwurgerichtssitzungen für das 1. Quartal 1865 werden unter dem Präsidium des Hrn. Appellationsgerichtsrathes Serini am 6. März nächsthin ihren Anfang nehmen.

Aus Saarbrücken meldet man der Köln. Ztg., daß die vielbesprochenen Kohlenbecken nicht in der Pfalz, sondern in der Nähe von Saarbrücken, bei Kirn liegen. Die Ausdehnung des Beckens betrage eine halbe Quadratmeile; im Ganzen seien fünf Concessionen darauf vertheilt, drei (Neukirn, Medikus, Friedrich Carl) auf preußischem und zwei (Berger und Conrath) auf oldenburgischem Gebiet. Die Eigenthümer hätten sich jetzt geeinigt, ihre Concession zur Bildung einer Gesellschaft herzugeben, die den Betrieb dieser Kohlenwerke übernimmt und ihren Sitz in Paris hat. Wenn jedoch der definitive Abschluß des Geschäftes nicht vor 1. Febr. 1865 erfolgt sei, so würden ⅘ der Werke an eine belgische Gesellschaft übergehen.

Laupenheim [Württemberg], 25. Dez. Eine grauenhafte That wurde eben entdeckt; das Haus des Güterbeförderers Roser blieb heute geschlossen, die Fensterläden wurden nicht geöffnet; in der Mittagsstunde drang ein besorgter Nachbar ins Haus und fand die Hausfrau, in einer Ecke auf den Boden gekauert, todt, erschlagen; ein dreijähriger Knabe im Schooße der Mutter tödtlich verwundet; der Vater im Obergemach liegt im Bette mit zerschlagenem Schädel, jedoch noch in schwachem Bewußtsein, weiß aber nichts von dem mörderischen Ueberfall zu berichten, und der 17jährige Sohn erster Ehe, ein übelbeleumundeter Bursche, wird noch im Bette betroffen und trägt gleichfalls einige Wunden

an sich. Der letztere wurde wegen des schrecklichen Verdachts des Elternmords ins Gefängniß gebracht. Das Kind ist gestorben und auch der Vater im Krankenhause wird kaum mit dem Leben davonkommen; er lebte erst ein halbes Jahr in zweiter glücklicher Ehe mit der Erschlagenen, die ihm einen zweijährigen Knaben zubrachte. Der Mord scheint am heiligen Abend verübt worden zu sein.

Pesth, 19. Dez. Ueber einen haarsträubenden Raubmord, welcher in der Nacht vom 28. v. M. zu Erd (Hamzsabeg) begangen wurde, bringt „Sürgöny" folgende authentische Nachricht: Am 29. v. M. wurde David Landner, Schneider zu Erd, dessen Weib und der Lehrjunge Ignaz Bayer ermordet und Gabriel Kovacs, Geselle des D. L. in der Küche an Händen und Füßen gebunden gefunden. Unter solchen Umständen konnte der Verdacht nur auf Letzteren fallen, der jedoch behauptete, daß in der Nacht zwei unbekannte Individuen ins Haus eingebrochen seien, nach begangener That ihn gebunden, und nachdem sie mehrere Gegenstände und Geld geraubt, ihn unter Drohungen in der Küche liegen gelassen haben. Nach vierzehntägiger Untersuchung gelang es, ihn zum Geständniß zu bringen, aus welchem hervorgeht, daß er in derselben Nacht, in welcher der Mord geschehen, mit den ermordeten drei Personen beim Abendessen sitzend, mit seinem Meister, weil er ihm den Lohn nicht herausgeben wollte, in Streit gerathen sei. Als sie nach dem Niederlegen im ersten Schlafe waren, machte Gabriel Kovacs, rachebrütend, theils in der Absicht zu rauben Licht, und versetzte dem David L. mit der Axt zwei Streiche auf den Kopf, so daß er sogleich starb; als dann die Reihe an die Frau kam, sprang diese auf und begann sich zu wehren; aber nach einigen auf ihren Kopf rasch geführten Streichen sank auch sie zusammen; da erwachte der Lehrjunge Ignaz Bayer und damit er gegen ihn nicht zeugen könne, schlug er auch diesen todt; dann brachte er dem Leichname der Frau mit einem großen Messer noch mehrere Stiche bei, nahm hierauf das Geld seines Meisters und verbarg es nebst einer gestohlenen silbernen Uhr. Nachdem dieß geschehen war, band er sich selbst an Händen und Füßen und schrie um Hilfe, worauf die Nachbarn herbeieilten und den Gemeinderichter riefen. Von dem geraubten Gelde wurden 62 fl. und eine silberne Taschenuhr beim Vater des Mörders in der Ortschaft Sziget St. Miklos begraben gefunden. Der Vater des Thäters wurde ebenfalls verhaftet. Das Standgericht ist bereits zusammengetreten, um über den Thäter zu urtheilen.

Paris, 24. Dez. Im Monat Januar will sich der fliegende Mann, Herr v. Groof, öffentlich in die Luft erheben. Die Proben die man bis jetzt gemacht, sind gut ausgefallen.

Mainz, 30. Dez. Wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, war es während der Woche im Getreidegeschäfte sehr ruhig und ohne Umsatz. Preise erlitten wenig Veränderung. Zu notiren ist: Waizen 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. 15 kr. nach Qualität. Korn eff. 7 fl. 15 kr., per März 7 fl. 25 kr. Gerste eff. 6 fl. 50 kr., per März 7 fl. Hafer eff. 4 fl. bis 4 fl. 5 kr., per März 4 fl 6 kr. Rüböl im Preise behauptet, aber mit wenig Verkehr, eff. rohes 24 fl, gereinigtes 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 24 fl. 45 kr. mit Faß. Leinöl 23 fl. bis 23 fl 15 kr. Mohnöl 28 fl. 30 kr. Kohlsamen 18 fl. bis 20 fl. per 100 Ko. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. per 80 Ko. Hülsenfrüchte etwas weniger gefragt, aber unverändert, ebenso Kleesamen. Repskuchen 73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

86	Säcke Weizen	9 fl. — kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
63	„ Korn	6 „ 30	„ „ „ „	180 „
2	„ Gerste	5 „ 15	„ „ „ „	160 „
7	„ Hafer	4 „ 30	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Kaiserslauteren, 3. Jan. Der Centner: Weizen 4 fl. 49 kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelzkern 4 fl. 35 kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Gerste 3 fl. 39 kr. Hafer 3 fl. 31 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 4 fl. 10 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Bekanntmachung.

Samstag den 14. Januar 1865, des Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Schulhause zu Erdesbach, aus dem Gemeindewald daselbst, Distrikt Horst, folgende Holzsortimente auf Credit versteigert, als

9 eichene Nutzstämme 4. Klasse,
5 kieferne Wagnerstangen.

Ulmet, den 2. Januar 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[7½] **Drumm.**

Bekanntmachung.

In dem Schulsaale zu St. Julian werden bis Mittwoch, als den 18. Januar 1865, des Mittags um 1 Uhr, aus dem Gemeindewald von St. Julian-Obereisenbach, Schlag Bauwald

15 eichene Nutzstämme und
2 eichene Wagnerstangen

auf Credit versteigert.

Ulmet, den 3. Januar 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[5½] **Drumm.**

Auf folgenden Gruben ist der Verkaufspreis der Steinkohlen erhöht worden, wie folgt:

1) Auf der Grube zu Altenkirchen von 23 auf 25 kr.
2) Auf der Grube zu Brücken von 26 auf 28 kr.
3) Auf der Grube am Remigiusberg von 28 auf 30 kr.
} per Centner I. Qualität.

Auf letzterer Grube der Gries von 18 auf 20 kr.

Altenkirchen, den 31. Dezember 1864.
Der Bergverwalter,
[2] **Weiß.**

Zwei Landwirthe

(Zwanziger ihres Alters), beide eben sowohl hinsichtlich ihrer praktischen Befähigung als auch hinsichtlich ihres wissenschaftlichen Strebens und ihres Betragens mit guten Zeugnissen versehen, suchen bis zum 1. April Stellen, der eine als Verwalter, der andere als Volontair. Näheres durch die Direction der landw. Lehranstalt in Worms.

Anzeige.

Erdöl I. Qualität, per Schoppen zu 12 kr., sowie **Musterpapier** für Tüncher ist zu haben bei
[4½] **Jacob Weis** in Kusel.

Rechnungen

zu Jedermanns Gebrauch in 8°, 4° und Folio sind buch- und bogenweise zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 2. Januar 1865.

Pistolen	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46½
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 24

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.



№ 2. Freitag, 1865. 6. Januar.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia.“**

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, weeden wie vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beföderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen **„Neuen Didaskalia“** wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten rc. rc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der **„Pfälzer“** eines großen Leserkreises erfreut so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer“** nebst der **„Neuen Didaskalia“** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Januar 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 30. Dez. Am dießjährigen Sylvester-Abend wird der altehrwürdige Zapfenstreich zum Letztenmale durch die Straßen Münchens rasseln. Se. Majestät dee Könög hat aus eigenem Antriebe die Anordnung getroffen, daß von nun an nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern auch in allen Besatzungsorten das Zeichen der Retraite nicht mehr durch Trommelschlag gegeben, sondern, mit Ausnahme außerordentlicher Fälle durch Hornsignale von der Hauptwache und an einigen von den Ortscommandantschaften zu bestimmenden Plätzen ersetzt werden soll. Durch die Maßregel ist der König langgehegten Wünschen entgegen gekommen und wir zweifeln nicht, daß dieses Neujahrsgeschenk bei dem Publicum freudigen und dankbaren Anklang finden werde.

München, 1. Jan. Se. Majestät der König empfing heute Mittag zuerst die Glückwünsche sämmtlicher k. Prinzen und Prinzessinnen und nahm dann im großen Thronsaal die Aufwartungen der in sehr großer Anzahl erschienenen Herren der drei Hof-Rangsklassen, der Hof- und Staatsbeamten und der Offiziercorps der Linie und der Landwehr, so wie einer Deputation unseres Stadtmagistrats entgegen. Diesen Nachmittag war bei Sr. Maj dem König, und zwar im reizenden Wintergarten, Familientafel, und heute Abends, nach Empfang des diplomatischen Corps, wird ein Hofconzert stattfinden.

München, 2. Jan. Der Armeebefehl liegt zur Unterschrift im königlichen Cabinet und wird morgen oder übermorgen erscheinen.

Die kgl. General-Bergwerks- und Salinen-Inspection macht bekannt, daß im Hinblick auf die vielseitig hervorgetretene Nützlichkeit der Anwendung von kalihaltigem Abraumsalze aus dem preußischen Steinsalz-Bergwerke bei Straßfurt zur Bodendüngung, und um den Landwirthen den Bezug dieses Salzes zu erleichtern, dasselbe in den verschiedenen bayer. Salzverkaufsstationen zu 2 fl. 6 kr. bis 2 fl. 23 kr. per Ztr. gemahlen und unverpackt abgegeben wird.

Speyer, 2. Jan. Es ist in diesen Tagen dahier eine Broschüre unter dem Titel: „Das Recht der Kirche in der Speyerer Seminarfrage“ erschienen, welche, wie man vernimmt, einen Juristen zum Verfasser hat, der das Recht in diesem Konflikte auf Seite des Bischofs hält.

Aus der Pfalz, 2. Jan. Es hat sich in jüngster Zeit ein Consortium zur Gründung einer pfälzischen Hypothekenbank gebildet. Die Statuten sind bereits berathen und festgestellt und sammt Conzessionirungsgesuch und umfassendem Promemoria an allerhöchste Stelle abgegangen. An der landesheerlichen Genehmigung ist um so weniger zu zweifeln, als das Unternehmen ein durch und durch gemeinnütziges ist, und eine wahre Wohlthat für unsere Provinz werden wird. Die projectirte Bank bezweckt nämlich wesentlich die Hebung des pfälzischen Realcredits durch Einführung der so bequem zu tilgenden Annuitäten-Darlehen, so wie durch thunlichste Anwendung des Annuitätensystems auch im Zessionsverkehre.

Erlangen, 30. Dez. In der gestrigen Versammlung des Schleswig-Holstein-Vereins berichtete der Kassier über eine Einnahme von 629 fl. (Gesammteinnahme 19053 fl.), und es wurde beschlossen, abermals 1000 fl. für die Kriegsbeschädigten an den Herzog Friedrich zu senden.

Straubing. Am 27. Dez. hat dahier eine Lehrerversammlung für Niederbayern stattgefunden. Es wurde in derselben ein Kreisausschuß gewählt, festgestellt, daß der neugegründete Sterbeverein mit dem 1. Juli 1865 ins Leben

treten soll und endlich der Kreisausschuß angegangen, die nöthigen Vorbereitungen zur Gründung einer Brandversicherungskasse zu treffen.

Kitzingen, 30. Dez. Wie wir hören, wurde vor einigen Tagen gemeinschaftlich vom hiesigen Stadtmagistrate, mit Kollegium der Gemeindebevollmächtigten, dem Handels- und Gewerbe-Rathe ein sehr dringendes Gesuch an die kgl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten gerichtet, dahin gehend, die schon seit langer Zeit fertige und betriebsfähige Eisenbahn sobald als möglich, spätestens aber am 1. März 1865 mindestens von Würzburg bis hierher dem Verkehr zu übergeben, wenn bis dahin wegen des Brückenbaues bei Emskirchen die durchlaufende Eröffnung noch nicht ganz möglich sein sollte.

Kassel, 1. Jan. Die Wachenfeld'sche Reithaus-Angelegenheit soll nun endlich ihre Erledigung dadurch gefunden haben, daß das Verbot des Baues zurückgezogen ist. Die Verhandlungen der Ständekammer wegen Erhebung einer Ministeranklage scheinen auf die Regierung einigen Eindruck gemacht zu haben.

Berlin, 31. Dez. Ungeachtet der reichlichen Ueberschüsse in der Staatskasse, von denen die „Prov.-Corresp." so rühmend sprach, ist die Regierung in der Lage gewesen, einem hülfsbedürftigen Veteranen im Kreise Hamm „wegen Erschöpfung des betreffenden Fonds" die seither genossene Unterstützung von monatlich 1 Thaler zu entziehen.

Berlin, 2. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. sagt: Der „Publicist" geht in Betreff der Herzogthümer grad aufs Ziel los und schreibt: „Nur wenn Preußen die Nordsee hat, wird auch Deutschland sie haben. Unser Wunsch ins neue Jahr ist darum offen und ungeschminkt: Schleswig-Holstein eine preußische Provinz."

In **Verona** wurde vor einigen Tagen das Comitato d'azione Veneto, welches sich hauptsächlich mit der Einschmuggelung von Waffen, Munition und sonstigem Kriegs- und Revolutionsmaterial befaßte, aufgehoben. Die Polizei hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß ein gewisser B., Beamter der Eisenbahn, einer der thätigsten Agenten jenes Comite's sei. Es wurde demnach in der Wohnung des Genannten eine strenge Hausdurchsuchung vorgenommen; derselbe scheint aber von der ihm drohenden Gefahr unterrichtet gewesen zu sein, weil er sich beeilte, die in seiner Wohnung vorhandenen Orsini-Bomben in die Etsch zu werfen. Nun erhielt aber die Polizei auch davon Wind, stellte in der Etsch Nachsuchungen an, und fand richtig in dem Etscharme, Adigetta benannt, 70 Stück vollkommen adjustirte Orsini-Bomben vor. Aus unbegreiflichen Gründen hatte aber B. eine ähnliche Bombe in seiner Wohnung versteckt behalten und diese wurde bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung vorgefunden. B., welcher so schlagenden Beweisen gegenüber ein ferneres Leugnen für unnütz hielt, gestand seine Schuld ein, und wurde verhaftet. Elf Mitschuldige des erwähnten Comitato d'zione Venete suchten, nachdem sie die Verhaftung ihres Genossen erfahren hatten, sich über die piemontesische Grenze zu flüchten, wurden aber knapp an der Grenze aufgegriffen und verhaftet. Thatsache ist, daß seit jener Zeit alle derlei Attentate mit Orsini-Bomben, welche früher hier sehr häufig waren, wie mit einem Schlage aufgehört haben — der beste Beweis, daß die Hauptagenten des Comitato der Behörde in die Hände gefallen sind.

Mailand, 31. Dez. Ein Circular des Kriegsministeriums an die Truppenkörper fordert die Bekanntgabe jener Offiziere, welche freiwillig ohne Gage, jedoch nicht auf weniger als sechs Monate in Disponibilität gehen wollen.

Paris, 1. Jan. Aus Saigun (Cochinchina) soll angeblich folgende, falls sie sich bestätigt, sehr wichtige Nachricht hier angelangt sein: Kaiser Tu Duc, der bekanntlich keine Kinder hat, soll den Kaiser Napoleon zu seinem Erben ernannt haben und ihm nach seinem Ableben das Eigenthum seiner sämmtlichen Staaten und Besitzungen eingeräumt haben, unter der Bedingung, daß Napoleon III. verschiedene, ausdrücklich bezeichnete Lasten übernimmt.

Paris, 2. Jan. Wortführer des diplomatischen Corps beim Neujahrs-Empfang in den Tuilerien war, wie immer, der päpstliche Nuntius. Er richtete folgende Ansprache an den Kaiser: „Sire! Der Neujahrstag vereinigt um Ew. Maj. wiederum das diplomatische Corps, das Ihnen an diesem feierlichen Tage durch mein Organ seine ehrerbietige Huldigung darbringt. Wir schätzen uns, Sire, jedes Mal glücklich, unsere Wünsche für das Gedeihen und das wahrhafte Glück Ihrer Majestät, Deren erhabener Familie und Frankreichs ausdrücken zu können."

Der Kaiser antwortete: „Die Glückwünsche des diplomatischen Corps, zu dessen Organ sie sich machen wollen, ergreifen mich lebhaft. Ich hege den Wunsch, daß auch fernerhin Eintracht unter uns herrsche. Ihre Anwesenheit um mich herum ist mir die sichere Bürgschaft dafür. Seien Sie überzeugt, daß ich alle meine Anstrengungen aufbieten werde, damit meine Beziehungen mit den auswärtigen Mächten stets von der Achtung vor dem Recht und der Liebe zum Frieden und zur Gerechtigkeit beseelt seien."

Der Erzbischof von Paris hielt bei der Vorstellung des Klerus folgende Anrede: „Sire! Ich habe die Ehre, Ew. Maj. die ehrerbietigen Huldigungen der Pariser Geistlichkeit darzubringen, und bitte Sie, die Wünsche zu genehmigen, die wir für den Kaiser, der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen an den Himmel richten: — für den Kaiser, welcher den Fortbestand und die Entwickelung der moralischen und religiösen Interessen in unserem Lande begünstigt und die Fahne Frankreichs so hoch und sicher hält; — für die Kaiserin, welche neben der Kraft und Gerechtigkeit durch Anmuth und Herzensgüte den Thron schmückt; — für den kaiserlichen Prinzen, die theuere und edle Hoffnung Derjenigen, welche nach uns kommen werden."

Der Kaiser antwortete: „Ich danke Ihnen für die Gesinnungen, welche Sie mir im Namen der Pariser Geistlichkeit kundgeben, und für die Wünsche, welche Sie für mich an den Himmel richten. Es freut mich, zu sehen, daß meine Bemühungen für Aufrechterhaltung der religiösen Interessen von dem Prälaten, welcher die Diöcese von Paris leitet, gewürdigt werden. Ich bitte Sie, für mich, für die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen zu beten. Pflz. Ztg.

Der „Moniteur" enthält ein Zirkular, welches der Justizminister unter'm 1. Januar an die Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs gerichtet hat. Dasselbe sagt: „Dem Staatsrath lag der Entwurf eines Dekrets zur Prüfung vor, welches ermächtigen soll, denjenigen Theil der päpstlichen Encyclica vom 8. Dez. v. Js., der für das Jahr 1865 ein Jubiläum bewilligt, im Reiche zu veröffentlichen. Es fügt bei: „Was den ersten Theil der Encyclica und das Dokument syllacus complectens praecipnos nostrae errores actatis*) etc. betrifft, so werden Ew. Gnaden begreifen, daß es nicht gestattet werden kann, Aktenstücke zu empfangen und zu veröffentlichen, welche Sätze enthalten, die den Prinzipien auf welchen die Verfassung des Kaiserreichs beruht, entgegen sind. Sie dürfen also in den Instructionen, welche Sie wegen des Jubiläums oder aus anderen Anläßen Ihrer Geistlichkeit ertheilen, nicht gedruckt werden." Alsdann empfiehlt das Zirkular des Ministers den Bischöfen, daß sie der Geistlichkeit befehlen, in dieser Sache sich jeder Rede zu enthalten, welche zu bedauerlichen Auslegungen führen könnte.

Rom, 1. Jan. Beim heutigen Neujahrsempfang drückte der General Montebello dem Papste die Huldigung und die Ergebenheitsgefühle der französischen Armee aus. Der Papst antwortete, diese Gefühle seien ihm zu Gaeta kundgegeben worden durch einen General, der seitdem Marschall geworden, und dann durch alle andere Generale an der Spitze der zur Vertheidigung der ewigen Stadt großmüthig herbeigeeilten Armee. Er habe immer gebetet für diese Armee, für den Lenker der Geschicke Frankreichs, für dessen guten Klerus, für alle französischen Katholiken. Auch jetzt werde er nicht aufhören zu beten und die Katholiken, die Nation, den Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie zu segnen, damit Gott Allen die nothwendige Erleuchtung zu Theil werden lasse,

*) Syllabus — Katalog moderner Irrthümer.



eingedenk der Worte Davids: Iustitia et judicium praeparatoi sedis.

St. Petersburg, 27. Dez. Die „St. Peters. Ztg." bringt den folgenden, telegraphisch bereits erwähnten Artikel: „Man beschäftigt sich in letzter Zeit gar viel mit den Beziehungen des päpstlichen Hofes zur russischen Regierung. Die Einen behaupten, daß der Geschäftsträger Rußlands Rom verlassen habe, um nicht genöthigt zu sein, sich während des Weihnachtsfestes in den Vatican zu begeben; die Andern meinen dagegen, die Entrüstung des hl. Vaters über die Schließung einiger Klöster in Polen sei so groß, daß Cardinal Antonelli auf dem Punkte stehe, dem Baron Meyendorff seine Pässe zu schicken. Wir glauben, oder wir sind vielmehr dessen gewiß, daß sowohl die eine wie die andere Version sehr übertrieben ist. Sicher sind die Beziehungen zwischen den beiden Höfen bis auf einen gewissen Punkt sehr zarter Natur. Wenn einerseits die römische Kurie der Ansicht ist, daß eine ordentliche Regierung nicht das Recht habe ohne Erlaubniß des päpstlichen Hofes gegen Verschwörer und in offener Rebellion befindliche Unterthanen mit Strenge zu verfahren, selbst wenn diese Unterthanen auch Mönche sein sollten, und in Folge dessen gewisse Klöster zu schließen — so beharrt andererseits die russische Regierung in ihrer Meinung, daß der Papst vom Anfange des Aufstandes an strenge Worte der Mißbilligung zu denen hätte reden sollen, die bis zu einem solchen Grade die Pflichten verkannten, welche ihnen Eid und Priesterweihe auferlegten. Wir glauben, daß Se. Heiligkeit durch sein Schweigen einen großen Fehler begangen hat, um so mehr, da die weltliche Macht, für deren Aufrechterhaltung der Papst mit so viel Hartnäckigkeit kämpft, gerade auf demselben Prinzip der Autorität und der Heiligkeit der geschworenen Treue beruht. Leider hat in Rom die entgegengesetzte Ansicht das Uebergewicht gewonnen. Was den gegenwärtigen Stand der Dinge betrifft, so glauben wir, daß die Reise des russischen Geschäftsträgers nach Florenz von dem ganz natürlichen Wunsche motivirt wurde, die nahe Gelegenheit zu benutzen, um dem ältesten Sohne seines Monarchen seine Huldigungen darzubringen. Was die Zusendung der Pässe betrifft, so ist es möglich, dieser Nachricht auch nur den geringsten Glauben beizumessen, da jeder nur im Mindesten politisch entwickelte Verstand begreifen wird, von welcher außerordentlichen Bedeutung es für den römischen Hof ist, seine Beziehungen zur russischen Regierung nicht vollständig abzubrechen. Die letztere könnte darüber hinwegsehen und würde sich dann ein für alle Mal die Freiheit wahren, nur ihre eigenen Interessen zu Rathe zu ziehen, während der römische Hof wenigstens theilweise den Einfluß erblassen sehen würde, welchen er mit solcher Eifersucht auf die Völker des katholischen Glaubens auszuüben bestrebt ist. Zu allen Zeiten hat die Regierung zu Rom sich unter gewissen Umständen unter dem Vorwand der Religion aufgebracht gezeigt und hat selbst geglaubt, in ihren Encykliken Worte gebrauchen zu müssen, welche regelrechte Beziehungen zwischen Regierungen schwer zulassen möchten; zu jeder Zeit aber hat auch der römische Hof gerade an jener äußersten Gränzlinie inne zu halten gewußt, deren Ueberschreitung eine gewisse Gefahr für ihn herbeigeführt haben würde. Schließlich erlauben wir uns, gewisse Ausdrücke zu berichtigen, welche von mehreren Zeitungen des Auslandes beständig gebraucht werden, wenn sie von der Schließung gewisser Klöster in Polen sprechen. Sie reden in ihren Artikeln von vertriebenen Mönchen, von Mönchen, welche nach Rußland verschickt wurden ꝛc. Alles das ist vollständig falsch. Nicht ein einziger Mönch wurde vertrieben, nicht ein einziger wurde nach Rußland verschickt. Einige Mönche sprachen den Wunsch aus, sich im Auslande niederzulassen, da ihnen das kaiserliche Edikt diese Freiheit mit einer Pension von 1000 Zlot jährlich gewährt. So viel wir wissen, übersteigt die Zahl der Mönche dieser Kategorie nicht 34. Die übrigen wurden einfach in andere Klöster im Königreiche Polen je nach ihrer Wahl, übergeführt, —aber, wie wiederholen es, nicht ein einziger Mönch ist in das Innere Rußlands geschickt worden."

Newyork, 19. Dez. Hr. Lincoln hat eine Conscription von 300,000 Mann angeordnet. — General Thomas meldet aus Tennessee, daß er noch immer Hood verfolgt, welcher den Kampf vermeide.

Es ist nunmehr der Wortlaut des Berichtes von General Sherman vom 13. Dez. veröffentlicht. Es ergibt sich daraus u. a. die bezeichnete Thatsache, daß der General auf seinem ganzen 300 engl. Meilen weiten und natürlich lang dauernden Marsche mitten durch das Herz des feindlichen Landes, nicht einmal durch Guerillas irgendwie behelligt wurde. Die innere Schwäche der Feinde ist damit unzweideutig gekennzeichnet. So nur ist es auch erklärbar, daß Sherman dem Kriegsminister anzeigen kann, sein Heer — dem die Secessionisten das Schicksal der Franzosen beim Moskauer Rückzuge prophezeiht — befinde sich im besten Stand, fähig zu jeder militärischen Operation. In der ganzen Kriegsgeschichte wird man vergebens nach einem andern Beispiele dieser Art suchen. Die Truppen scheinen niemals Mangel gelitten zu haben, indem sie von den noch unangegriffenen Vorräthen, die in Georgien angesammelt waren, leben konnten, — von jenen Vorräthen, welche ohne diesen kühnen Zug Lee's und Hood's Truppen so gut gekommen wären. Sherman berichtet noch weiter, er habe über 200 Meilen Eisenbahn zerstört; Savannah sei umzingelt und insbesondere habe er alle Schienenwege unterbrochen, welche nach der Stadt führen. Die Garnison von Savannah schätzt er auf 15,000, die Civilbevölkerung auf 25,000. Durch den Fall des Forts Mac Allister ist der Zugang zur Stadt ermöglicht. Shermans linker Flügel ist derselben bereits bis auf eine Stunde nahe gerückt.

Es sind Nachrichten aus Mexico eingetroffen, die für die Hauptstadt bis zum 20. November, für Veracruz bis zum 1. Dez. reichen. Wie der „Moniteur" meldet, hat sich in der allgemeinen Situation seit der vorletzten Post keine merkliche Aenderung zugetragen, allein man verspürt schon überall die Wirkung der administrativen Maßregeln, die Kaiser Maximilian seit seiner Rückkehr in die Hauptstadt angeordnet hat. Der commandirende Marschall bestätigt die Einnahme von Mazatlan am 13. November durch eine Flottenabtheilung der algerischen Tirailleurs und die alliirten Streitkräfte unter Lozada. Der Bataillonschef der Tirailleurs Munier hat den Oberbefehl über diesen Hafen erhalten und ist mit der Vertheidigung des Platzes beauftragt. Man erwartet, daß eine große Anzahl von Handelsschiffen nunmehr dort einlaufen werde. General de Castagny bereitet eine neue Expedition gegen den Norden vor und läßt die Straße nach der Sonora, wo sich Patoni befindet, sowie die Straßen nach Sinaloa und Chihuahua recognosciren, wohin Juarez und Ortega mit einigen Truppenresten nach dem Kampfe bei Majoma sich geflüchtet haben sollen. Der Staat Durango organisirt sich; überall bilden sich Nationalgarden, und bald werden die Bevölkerungen sich selbst vertheidigen können, wenn unsere Truppen nach dem Norden vorgerückt sein werden. Das ganze Land im Nordosten ist ruhig, und die Bevölkerung ist geneigt, mit eignen Mitteln Ordnung zu halten. Das 74 Stunden lange Gebiet zwischen Matamoras und Guerrero ist völlig unterworfen; die Städte Raynosa, Cangano, Miez und Guerrero haben ihre Beitrittserklärung eingesandt. Matamoros ist gegen jeden Angriff sicher gestellt und der Handel ist daselbst in voller Thätigkeit.

— In Meisenheim ist das Amthaus sammt den meisten Archiven ein Raub der Flammen geworden.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 6. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 41 kr. Spelz 3 fl. 17 kr. Gerste 3 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Wed, 8½ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 10 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 6 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Zweibrücken, 5. Jan. Der Centner Weizen 4 fl.

39 kr., Korn 3 fl. 34 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. — kr., Spelz 3 fl. 21 kr., Hafer 3 fl. 38 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Erbsen 4 fl. 50 kr. Heu 3 fl. 27 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Speyer, 3. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 25 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Hafer 3 fl. 34 kr.

Homburg, 4. Jan. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 25 kr. Gerste 3 fl. 15 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Kornbrod 18 kr.

Neustadt, 3. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 51 kr. Korn 3 fl. 35 kr. Spelz 3 fl. 37 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 45 kr.

Bekanntmachung.

Samstag den 14. Januar 1865, des Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Schulhause zu Erdesbach, aus dem Gemeindewald daselbst, Distrikt Horst, folgende Holzsortimente auf Credit versteigert, als

9 eichene Nutzstämme 4. Klasse,
5 kieferne Wagnerstangen.

Ulmet, den 2. Januar 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[7²/₃] **Drumm.**

Bekanntmachung.

In dem Schulsaale zu St. Julian werden bis Mittwoch, als den 18. Januar 1865, des Mittags um 1 Uhr, aus dem Gemeindewald von St. Julian-Obereisenbach, Schlag Bauwald

15 eichene Nutzstämme und
2 eichene Wagnerstangen

auf Credit versteigert.
Ulmet, den 3. Januar 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[5²/₃] **Drumm.**

Holzversteigerung.

Montag den 9. Jan. 1865, Nachmittags 3 Uhr, läßt die Wittwe Carl Emrich aus ihrem Walde, Distrikt Feist, in der Wirthsbehausung von Friedrich Dick auf Zahltermin versteigern:

980 kieferne Wellen mit starken Prügeln. [10]

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die verstorbene Wittwe des Kaufmanns J. Schmelzlé von Kusel zu machen haben, werden dringend ersucht, innerhalb 10 Tagen ihre Rechnungen an mich einzureichen.

Der Vormund,
[12¹/₄] **Jakob Beibel.**

Tanzbelustigung

nächsten Sonntag bei
[8] **Wilhelm Dick.**

Auf folgenden Gruben ist der Verkaufspreis der Steinkohlen erhöht worden, wie folgt:

1) Auf der Grube zu Altenkirchen von 23 auf 25 kr.
2) Auf der Grube zu Brücken von 26 auf 28 kr.
3) Auf der Grube am Remigiusberg von 28 auf 30 kr.
} per Centner I. Qualität.

Auf letzterer Grube der Gries von 18 auf 20 kr.

Altenkirchen, den 31. Dezember 1864.
Der Bergverwalter,
[2] **Weiß.**

Der

R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

rühmlichst bekannt als Linderungsmittel bei Hämmorrhoidalbeschwerden, Hilfsmittel bei schwacher Verdauung, Verschleimung &c., erfunden und nur allein bereitet von dem approbirten Apotheker I. Classe **R. F. Daubitz** in Berlin, ist ächt zu haben in **Kusel** bei **Chr. L. Blitt.**
[13c] (Preis pro Flasche incl. Glas 40 kr.)

Königl. bayerische

Prämien-Anlehen

im Betrage von
4 Millionen 243 400 Gulden.

1) Ansbach Gunzenhauser Prämien-Anlehen. Ziehungen am 15. Mai und 15. November. Hauptgewinn fl. 25,000, kleinster Gewinn fl. 8.
2) Augsburger Prämien-Anlehen. Ziehungen am 1. Februar und 1. August. Hauptgewinn fl. 10,000, kleinster Gewinn fl. 8.
3) Prämien-Anlehen seiner Erlaucht des Grafen zu Pappenheim. Ziehungen am 1. Februar und 1. August. Hauptgewinn fl. 20,000, kleinster Gewinn fl. 7.

Um daß Jedermann bei diesen drei Prämien-Anlehen Theil nehmen kann, ist die Einrichtung getroffen, daß man mit der sehr geringen Einlage von nur fl. 3 bei allen obigen Anlehen auf ein ganzes Jahr oder 6 Ziehungen betheiligt ist und mitspielt.

1 ganzer Antheilschein kostet fl. 3.
6 ganze Antheilscheine kosten fl. 15.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Nachnahme sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Bing
in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franco zugesandt. [1²/₃]

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Medicinal-Collegiums unter Vorsitz des Hofrathes Professor **Dr. Harleß**, sind echt zu haben à 14 Kr. pr. Paket mit Gebrauchsanweisung

in Kusel bei **Chr. L. Blitt**;
in Baumholder bei **Wilh. Conrad**;
in Lautereken bei **W. L. Cullmann.**

Ein Webstuhl mit 12 Geschirren und allen sonstigen Zugehörungen ist zu verkaufen bei

Friedrich Tisch
[9] in Diedelkopf.

Anzeige.

Erdöl I. Qualität, per Schoppen zu 12 kr., sowie **Musterpapier** für Tüncher ist zu haben bei
[4²/₃] **Jacob Weis** in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 4. Januar 1865.

Pistolen	fl.	9 39¹/₂
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46¹/₂
Rand-Ducaten	fl.	5 32¹/₂
20 Francs-Stücke	fl.	9 24
Engl. Sovereigns	„	11 46
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15–45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44³/₄
Russ. Imperiales	„	9 40
Preuß. Thaler	„	— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 3. Mittwoch,

Pfälzer.

1865. 11. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia."**

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen **„Neuen Didaskalia"** wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten 2c. 2c. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der **„Pfälzer"** eines großen Leserkreises erfreut so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Januar 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Aus Berlin, 9. Jan., wird der „Köln. Ztg." officiös geschrieben: „Das Wiener Cabinet hat bekanntlich den Wunsch wiederholt, daß Preußen seine Forderungen baldmöglichst formuliren möge. Preußen trifft die schon mehrfach erwähnten dahinzielenden Vorbereitungen, die aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Was das Studium der Erbfolge angeht, so hat man berechnet, daß die Kronsyndici vor März oder April frühestens ihr Gutachten kaum beendigt haben werden. Das Herbeischaffen der Urkunden soll an und für sich einige Mühe verursachen und neuerdings auch auf das gottorp'sche Archiv, das Dänemark zum Theil erst noch herausgeben muß, Rücksicht genommen werden. Aus Allem ist ersichtlich, wie weitaussehend die Angelegenheit noch ist."

Dieselbe Correspondenz sagt, mit der Berufung der schleswig-holsteinischen Stände werde man warten, bis man glaubt, „keine Demonstrationen zu Gunsten des Herzogs Friedrich mehr befürchten zu dürfen."

Ein anderer Offiziöser in der Köln. Ztg. hat entdeckt, daß die Sicherheit (!?) des preußischen Staates eine militärische und maritime Position desselben in den Herzogthümern fordere und, „wenn Oesterreich dies nicht zugestehe, hätte die Allianz mit Preußen ein Ende und die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der schleswig-holsteinischen Frage wäre geschwunden." Der treue Alliirte und Mitbesitzer wird also mit Krieg bedroht, wenn er sein Besitzrecht nicht gutwillig auf dem Altare der preußischen Annexirung opfere.

Gleichzeitig macht die Kölnische Zeitung wieder Oesterreich einen Vorwurf daraus, daß es, dem Beispiele Englands mit den jonischen Inseln folgend, nicht Venetien freiwillig an Italien abtrete, sondern „seine letzten Kräfte erschöpft mit dem am Ende ganz vergeblichen Versuche, ein unnatürliches Verhältniß mit Gewalt aufrecht zu erhalten."

Wäre es aber nicht auch ein unnatürliches, blos mit Gewalt aufrecht zu erhaltendes Verhältniß, wenn Preußen gegen das Recht und den Willen des Landes die Herzogthümer annexiren würde?

Schleswig. Bekanntlich stand ein Hauptmittel zur Danisirung des Herzogthums Schleswig darin, daß die nun gestürzte Regierung die dortigen Pfarrstellen nach Entfernung der deutschredenden und deutschgesinnten Pastoren mit Dänen besetzte, die durch ihr Wirken neben dem patriotischen zugleich das religiöse Gefühl der vorwiegend deutschen Bevölkerung auf das Tiefste verletzten, die Leute aus dem Gottesdienste vertrieben und in den religiösen Unterricht die größte Verwirrung brachte. Es mußte eine der ersten Aufgaben der neuen Regierung sein, diesem Unfug ein rasches Ende zu machen, und nach vorliegendem Berichte ist ihr das mit vereinzelten Ausnahmen bereits gelungen, so daß das schleswig'sche Kirchenwesen in dem abgelaufenen Halbjahre eine großartige Umgestaltung erfahren hat. Es sind 94 Geistliche entfernt worden, von welchen freilich ein Theil die Absetzung nicht abgewartet, sondern entweder davongegangen ist, oder sein Amt freiwillig niedergelegt hat. Unter jener Zahl ist der Bischof, 10 Prediger in der Probstei Hadersleben, in Apenrade 12, Sonderburg 7, Flensburg 28, Gottorf 11, Tondern 15, Husum und Bredstedt 3, Eiderstedt 3, Hütte 1, Fehmarn 1, auf Alsen 3 und in Töringlehn 1. Nicht entlassen sind in der Probstei Flensburg 1. Hadersleben 5, Sonderburg 2, Tondern 2, Dänen. Unter den 94 Entfernten sind 82 geborene Dänen, 10 geborene Schles-

weger (darunter aber 6 Kopenhagener Canditaten) 1 Mecklenburger und 1 Hesse (naturalisirte Dänen). Von den erledigten Stellen ist ein nicht geringer Theil, besonders in Nordschleswig, bisher noch nicht definitiv besetzt worden. Es wird aber noch viele Arbeit erfordern, bis der durch die früheren Gewaltstreiche verursachte religiöse Schaden wieder ausgeheilt sein wird. Pflz. Ztg.

Paris, 7. Jan. Das in seinen Nachrichten sehr unzuverlässige „Memorial diplomatique" will „aus guter Quelle" erfahren haben, was die Minister des Auswärtigen von Bayern, Nassau, Würtemberg und Hessen-Darmstadt am 21. Dez. in Heppenheim (?) berathen haben. Das in Bamberg und Heppenheim zu Stande gekommene Protokoll soll folgende drei Punkte umfassen: 1. Man würde sich sehr bemühen, um im Schooße des Bundestags eine der Anerkennung des Herzogs von Augustenburg als Bundesmitglied günstige Majorität zu erlangen. 2. Bayern, Sachsen, Würtemberg, Hessen-Darmstadt und Nassau würden eine Art Sonderbund bilden und, soweit es die Bundesgesetze gestatten, ihre Armeen vereinigen. 3. Man würde, indem man sich auf die nationale Partei stützte, den Versuch zur Einberufung eines Parlaments nach Nürnberg zu machen." Pfz. Ztg.

Die Girardin'sche „Presse" erklärt sich gegen das Verbot der Encyclica durch die Regierung und führt deßhalb bereits seit einem Tag einen lebhaften Kampf mit den offiziösen und liberalen Blättern. Girardin will nicht, daß man im Namen der Freiheit dem Papst die Freiheit streitig mache, gewisse Anschauungen welche diesem als unwahr erscheinen, zu verdammen. „Wie kann es, fragt er, noch angeblich liberale Blätter geben, die da billigen, daß die bürgerliche Autorität das thue, was sie selbst an der kirchlichen Autorität tadeln, anstatt für die Kirche dieselbe Freiheit, wie für die Presse, und umgekehrt zu verlangen? Wie, begreifen diese Blätter nicht, daß die Freiheit erst von dem Tage unwiderruflich begründet und für immer unverletzlich sein wird, wo der Katholicismus nur noch in ihr eine Garantie findet und sich zu ihrem interessirtesten Vertheidiger gemacht haben wird? — O Journalisten! Es erscheint Euch ganz einfach, daß die Geschwornen Proudhon wegen fälschlicher Auslegung der Verfassung von 1848 zu 3 Jahren Gefängniß, daß die Richter Herrn Vacherot wegen eines sicherlich gewissenhaften Werkes zu einem Jahre, daß sie den Grafen Montalembert wegen eines Revue-Artikels zur Geldstrafe verurtheilen, — und es kömmt Euch ungeheuerlich und unbedingt gefährlich vor, daß ein Papst, der weder Gefängniß noch Geldstrafe verhängen kann, in einem an die Bischöfe gerichteten Circulär Sätze verdamme, die sein Gewissen verletzen und ihm dem zu widersprechen scheinen, was er als die unwandelbare ewige Wahrheit ansieht! Welchen Schaden wird diese jeder Strafgewalt entbehrende Verdammung den bewußten 80 Sätzen zufügen? oder werden sie, als falsch erklärt, darum weniger frei sein? oder werden sie gar, weil verdammt, zu sein aufhören? — Die Freiheit, Ihr Herren, vermeint Ihr zu vertheidigen, und, was Ihr beklatscht, ist die — Censur!" — Die „France" erfährt aus Turin, daß die Rede davon ist, der König Victor Emanuel werde im Laufe des Februar Paris besuchen. Wie es heißt, würde Prinz Napoleon seinem Schwiegervater, dem Könige, in Florenz einen Besuch machen und von da würden sie zusammen nach Paris kommen. — Dasselbe Blatt widerspricht dem Gerücht von der Reise des Kaisers nach Algier und von der Reise der Kaiserin nach Nizza. — Eine große Anzahl vornehmer Russen wird sich zum 13. d. M. nach Nizza begeben, um der Kaiserin ihre Huldigung darzubringen. Auch Baron v. Budberg wird bei dieser Gelegenheit nach Nizza gehen.

Die „Patrie" meldet aus Tunis Folgendes: Die Nachrichten aus Tunis haben in diesem Augenblick eine schwere Bedeutung. Rustan-Bey, der die tunesische Armee befehligte, hat eine vollständige Niederlage erlitten; der Bey hat ihm alle Truppen zugeschickt, die er sammeln konnte, aber man fürchtete eine neue Niederlage, und in diesem Falle würden die Empörer gegen den Bardo marschiren, ohne daß irgend etwas sie aufhielte, und würden einen Einfall in die Wohnung des Bey thun. Wenn diese Thatsache zur Ausführung kommen sollte, so würde sie unberechenbare Folgen haben können. Der Bey hatte sich von Neuem nach Constantinopel gewandt, um Hilfe von der Türkei zu verlangen: aber auf die sehr lebhaften Bemerkungen Frankreichs hin hat die Pforte sich geweigert, in den Angelegenheiten des Bey's von Tunis zu interveniren." (Es handelt sich hier im Grunde um einen Kampf zwischen englischem und französischem Einfluß. Frankreich trachtet nach der Besitzergreifung von Tunis und will daher die Schirmherrschaft der Pforte daselbst nicht anerkennen. Es könnte dort leicht ein Stück orientalische Frage zur Entscheidung kommen. Wahrscheinlich wird jedoch England einen Conflict zu vermeiden suchen.)

Man liest in der „Correspondencia" vom 29. Dez.: Der spanische Staatsschatz hatte Ende Oktober in St. Domingo die Summe von 280 Millionen Realen verausgabt. Von 30,000 Mann, die nach der Insel geschickt wurden, sind nur noch 14,000 unter den Waffen und von denselben sind wiederum nur 4000 fähig, nützlicherweise zu den Kriegsoperationen verwendet zu werden. Diese Angaben sind officiellen Thatsachen entnommen. — Die „Epoca" meldet, daß die Zahl der ungeheuern Verluste, welche die spanischen Truppen in St. Domingo durch Krankheiten erlitten haben, einen lebhaften Eindruck auf die Kriegs-Junta gemacht habe. Die Quantität Trinkwasser, die man der spanischen Armee hat liefern müssen, ist ungeheuer. Dieser Transport kostet allein 24,000 Piaster monatlich. — Die Depeschen der Generale Dulce, Messina und Gandura melden, daß während der Monate Oktober und November die Fieber 1700 Mann der Armee von St. Domingo dahingerafft haben. — Die spanischen Blätter sind mit Berichten über den starken Schneefall und das Unwetter an den Küsten angefüllt. Die Eisenbahnen können nicht befahren werden. Die „Correspondencia" meldet, daß auf eine Strecke von 4 Kilometer zwischen Huesca und Cardienta der Schnee eine Höhe von 1 Metre 85 Ctm. erreicht hatte. Zwischen Navalperal und La Cannada hat sich an einigen Punkten der Schnee 4 Metres hoch gehäuft, und man glaubte wenigstens 4 Tage Arbeit zu haben, um die Bahn wieder praktikabel zu machen. Ein Zug stack 48 Stunden im Schnee, während welcher Zeit die Passagiere den größten Hunger litten. Ein Mann, welcher nach Lebensmitteln ausgeschickt war, blieb im Schnee liegen und erfror.

Die Zerstörung des spanischen Admiralschiffes durch eine Feuersbrunst ist von den Peruanern als eine gute Gelegenheit, die spanische Flotte anzugreifen, angesehen worden.

Der „Correspondencia" zufolge setzt die berathende Kriegsjunta die Prüfung der Frage wegen Aufgebens der Insel Santo Domingo fort. Man glaubt, diese Discussion werde noch drei bis vier Tage dauern. — Die „Correspondencia" ist der Ansicht, daß, falls die peruanische Regierung nur nach Zurückgabe der Chinchas-Inseln unterhandeln will, der Kampf unausweichbar ist. Spanien könne die Inseln räumen wenn es wolle, aber dies wird nicht geschehen ehe man Peru auf eine eben so schreckliche als denkwürdige Weise gezeigt habe, daß man Spanien nicht ungestraft beleidigen könne. Wenn diese Ehrenpflicht erfüllt ist, fügt sie hinzu, können wir die Chinchas-Inseln aufgeben, nachdem wir so viel mitgenommen haben, daß wir die Kosten unseres Feldzuges decken, aber mit dem Entschluß, zwanzigmal nach Peru zurückzukehren, wenn Peru zwanzigmal Spanien beleidigen sollte. — In Spanien ist neuerdings eine außerordentliche Menge Schnee gefallen.

Aspinwall, 6. Dez. Der peruanische Congreß hat fast einstimmig einen Beschluß gefaßt, dem zufolge der Präsident der Republik die Spanier auffordern soll, die Chinchas-Inseln binnen acht Tagen zu räumen und im Fall der Weigerung sofort das spanische Geschwader anzugreifen. Der Präsident ist nicht befugt, vor Räumung der Chinchas-Inseln Seitens der Spanier oder vor der Einnahme dieser Inseln durch die Macht der Republik auf ein Arrangement mit Spanien einzugehen. Der Congreß hat noch einen anderen Beschluß gefaßt, der den Präsidenten auffordert, seine

Demission zu geben. Der Präsident hat noch nicht nachgegeben. Eine Revolution scheint bevorstehend.

Konstantinopel, 4. Jan. Das Budget ist nebst einem von dem Großvezier an den Sultan erstatteten Berichte veröffentlicht worden. Die Nothwendigkeit des letzten inneren Anlehens wird in diesem Documente durch den Ausfall in den Einnahmen nachgewiesen. Ein großer Theil der Armee ist für ein halbes Jahr beurlaubt und die Conscription, um zu sparen, eingestellt worden.

Wir entnehmen einem Correspondenzartikel aus Newyork vom 20. Dez., welchen der Moniteur bringt, Folgendes: General Sherman befindet sich jetzt nicht allein mit Admiral Dahlgreen, sondern auch noch mit General Foster in Verbindung und wenn die Stadt Savannah vollständig eingeschlossen ist, so kann es nicht fehlen, daß sie bald unterliegt, denn der sie vertheidigende General Hardee kann nicht eine über 15,000 Mann starke Garnison haben. Man meint allgemein, der Verlust Savannah's werde den Augusta's nach sich ziehen und die Sicherheit Charleston's in bedenklicher Weise compromittiren, so, daß das Genie Beauregard's kaum hinreichen dürfte, diesen Platz gegen die vereinigten Truppen Sherman's und Foster's zu vertheidigen. — Man glaubt jetzt das Geheimniß der See-Expedition zu kennen, welche die Festung Monroe am 13. Dez. verließ; man hält Wilmington in Nordcarolina für ihren Bestimmungsort und das Gerücht der Einnahme dieses Platzes war sogar bereits in Newyork in Umlauf gesetzt worden. Diese Flotte zählt 62 Schiffe, darunter 6 gepanzerte; sie trägt 200 Feuerschlünde und 17,000 Mann Landungstruppen. — Die Nachricht von dem Siege des Generals Thomas über General Hood ist auch bestätigt worden. Am Tage nach diesem Kampfe haben die Südstaatlichen die Belagerung von Nashville aufgeben müssen, um sich auf Alabama zurückzuziehen. Den Correspondenten der Blätter von Newyork zufolge, hätte dieser Rückzug beinahe einer vollständigen Niederlage ähnlich gesehen. Thomas verfolgt den Feind und nimmt ihm beständig Menschen, Kanonen und Munition weg.

Der Newyorker „Herald" meldet vom 24. Dez.: Die Stadt Savannah sei wenig verproviantirt, und da alle ihre Verbindungen abgeschnitten seien, werde sie sich wahrscheinlich bald ergeben. — Es geht das Gerücht, Braxton-Bragg sei mit einem Corps von 10,000 Mann auf dem Marsch, um die Armee Sherman's im Rücken anzugreifen. — Der „Courier von Charleston" erwähnt des in der Stadt verbreiteten Gerüchtes, Savannah habe am 17. Dez. capitulirt. — Eine Depesche aus Nashville vom 22. Dez. meldet, daß General Thomas in Rutherfort-Hill, 8 Meilen südlich von Columbia, war. Die Unionisten sollen seitdem den Duckfluß passirt haben. — Telegramme zeigen an, daß das Bombardement von Charleston sofort wieder beginnen wird. — Der Congreß hat sich bis zum 5. Januar vertagt.

Newyork, 28. Dez. General Sherman hat Savannah am 22. d. M. besetzt. Er erbeutete 150 Kanonen, so wie 30,000 Ballen Baumwolle, und machte 800 Mann zu Gefangenen. Der übrigen Besatzung gelang es zu entkommen. Die Expedition, welche unter Admiral Porter von Hampton Roads nach Wilmington abgegangen war, ist nach Fort Monroe zurückgekehrt, nachdem ihr, wie es scheint, die Landung bei Wilmington theilweise gelungen war. Der in der Verfolgung des Süd-Generals Hood begriffene General Thomas stand am Sonntag, 25. Dez., 20. englische Meilen südlich von Columbia. (Die Stadt Savannah wurde offenbar in guter Ordnung geräumt und die 800 Gefangenen waren ohne Zweifel Kranke und Verwundete. Der Angriff auf Fort Wilmington ist nach anderen Berichten vollständig mißglückt.

Landwirthschaftliches.

Verdickung der Ackerkrume auf steinigtem Untergrunde. In hiesigen Gegenden gibt es noch Ländereien genug, deren ackerbare Krume nur 4—5 Zoll beträgt. Daß solche Ländereien eben so ungenügend sind für den Hackfrucht- und Futterbau, wie sie unsicher sind für den Getreidebau, ist allenthalben anerkannt. Daher sollten sich die Besitzer solchen Geländes unablässig bestreben, diese Krumen zu verdicken. Am besten kann dies geschehen, wenn man, so oft die Felder über Winter nicht eingesäet sind, dieselben vor Winter mittelst eines Häufelpfluges so in Kämme aufackert, daß zwischen denselben der felsige Untergrund mehr und mehr blos gelegt und so von dem Schnee, der Feuchtigkeit und dem Froste allmälig zersetzt wird. Wer 50 Morgen 4zölliges Ackerland auf diese Weise allmälig zu 8zölligem macht, hinterläßt seinen Kindern ein besseres Erbe, als wenn er zu den 50 Morgen 4zölligen Landes noch 50 Morgen von gleicher Krumendicke angekauft hätte.

Gelbwerden der Weinstöcke. Nicht selten ist es der Fall, daß einzelne Rebstöcke in Weinbergen gelb werden. Solche Stöcke liefern bekanntlich nicht nur quantitativ und qualitativ geringe Erträge, sondern haben auch eine mangelhafte Holzbildungskraft und in Folge dessen eine geringe Lebensdauer, daß das Gelbwerden einzelner Stöcke verschiedenen Ursachen als mangelhafter Ernährung, Feuchtigkeit im Untergrunde 2c. zugeschrieben werden kann, ist bekannt. Wir wollen hier aber auf zwei der verbreitetsten Ursachen hinweisen, die bei Anlegung von Weinbergen leider noch zu wenig gewürdigt werden. Die eine ist die, daß man bei der Neurodung in der Regel den Mist zu tief in den Boden bringt, in Folge dessen derselbe, namentlich bei Anwesenheit von Feuchtigkeit im Untergrunde sich in saure, dem Wachsthum schädliche Producte umsetzt, die andere die, daß man an den Setzreben zu viel Holz unterhalb der untersten Augen stehen läßt, in Folge dessen der sich bildende Wurzelkranz die Schnittwunde nicht vernarben kann und eine frühzeitige Fäulniß die Hauptwurzel ergreifen muß. Wir haben mehrfach beim Ausnehmen dauernd gelb gewesener Weinstöcke uns überzeugt, daß die Ursache des Gelbwerdens in den meisten Fällen dem einem oder dem andern jener Umstände zugeschrieben werden mußte.

Repsstroh als Futtermittel. Selten war die Klage über Futtermangel größer, als in der gegenwärtigen Zeit. Die ohnehin klein ausgefallenen Heuschober haben sich bereits so sehr gelichtet, wie man es sonst erst im Monat März und April zu sehen gewöhnt war. Um so auffallender muß es erscheinen, daß Repsstroh noch fast allenthalben als Brennstoff oder als Einstreumittel verwendet werden zu sehen, da doch dasselbe ganz wohl als Futtermittel verwendet werden kann. Einige Landwirthe in unserer Nähe haben es schon seit Jahren im Gebrauche, das Repsstroh auf einer starken Häckselmaschine zu schneiden und es dann als Brühfutter den Thieren zu verabreichen und die Erfahrung hat gelehrt, daß die Thiere dieses Futter nicht nur gerne fressen, sondern davon auch ganz gut ernährt werden.

Wann soll man Hülfsdüngemittel anwenden? Daß durch die Anwendung von Guano, Poudrette, Knochenmehl, Superphosphat 2c. die Felderträge bedeutend gesteigert werden können, ist durch die Erfahrung so vollkommen bestätigt, daß man nur selten noch Zweifel darüber aussprechen hört. Leider aber werden gar oft solche Mittel von Leuten angewendet, die klüger handelten, die Anwendung in so lange zu unterlassen, bis man von ihnen sagen könnte, sie hielten alle in der eignen Wirthschaft erzeugten Dungstoffe so vollkommner zu Rathe, daß auch nicht das Kleinste, was als Dünger dienen könnte, verloren gehe, daß nicht nur der Stallmist in einer wohl angelegten Düngergrube au's Sorgfältigste behandelt, sondern auch die Jauche in einer Senkgrube aufgefangen und bis zum letzten Tropfen als Dünger verwendet werde, ferner bis alles gesammelte Unkraut, Kehricht jeglicher Art und Wirthschaftsabfälle jeglicher Sorte bis auf's Geringste gesammelt und in Form von Compost der Wiese oder dem Felde überliefert werde.

Verschiedenes.

Mainz, 2. Jan. Gestern Abend hat sich im hiesigen Theater ein bis jetzt noch nicht da gewesener Fall ereig

net. Die angekündigte Aufführung der „Hochzeit des Figaro“ konnte nicht stattfinden, weil der Bassist Thümmel, der die Parthie des Figaro zu singen hatte, nicht erschien. Derselbe soll vor dem Theater spazieren gegangen sein. Das versammelte Publikum erhielt sein Eintrittsgeld zurück

In einer Buchdruckerei in **Berlin**, wo sogenanntes Pyro- (Düppler Freudenfeuer-) Papier gedruckt wird, ist eine Explosion dieses Papiers vorgekommen. Das dabei ausbrechende Feuer wurde von den Arbeitern gelöscht; einer davon trug Brandwunden an Gesicht und Armen davon, Mehrere Ballen des Papiers wurden vernichtet, die Maschine beschädigt. Leichtsinniges Spielen mit dem Papier soll den Unfall herbeigeführt haben.

Worm, 6. Jan. Auf die strenge Kälte trat gestern Thauwetter ein, welches in der Kürze die Wiedereröffnung der Schifffahrt zur Folge haben dürfte. Hoffen wir, daß dadurch dem Getreideverkehr einiger Aufschwung verliehen werde, der ihm in der That sehr zu wünschen ist. — Die Umsätze in den letzten acht Tagen, nur auf den Consum berechnet, blieben äußerst gering, wodurch denn auch die niederen Preise sich behaupteten. Die übrigen Producte boten keine Veränderung und sind daher wie zuletzt zu notiren. Waizen 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. Gerste 6 fl. 45 kr. bis 7 fl. 10 kr. Roggen 7 fl. bis 7 fl. 20 kr. Das Andere bleibt beim Alten.

Mainz, 6. Jan. Im Laufe der Woche blieb Getreide ohne Umsatz, die Preise daher nominal zu notiren. Weizen 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. Korn eff. 7 fl. 15—20 kr., per März 7 fl. 25. Gerste eff. 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. Hafer eff. 4 fl. 10 kr., per März 4 fl. 6 kr. Rüböl ebenfalls ohne Geschäft, eff rohes 24 fl., gereinigtes 25 fl. 15 kr. ohne Faß per Mai 24 fl. 30—45 kr. mit Faß. Leinöl 23 fl. Mohnöl 28 fl. 30 kr. Kohlsamen 18 fl. 15 kr. bis 20 fl. per 100 Ko. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. per 80 Ko. Hülsenfrüchte etwas weniger gefragt. Bohnen 13 fl. Erbsen 8 fl. Linsen 9 fl. 30 kr. bis 18 fl. Wicken 8—8 fl. 10 kr. Kleesamen unverändert. Repskuchen 73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

84	Säcke Weizen	8 fl.	57 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
110	„ Korn	6 „	31 „	„ „ „ „	180 „
2	„ Gerste	5 „	10 „	„ „ „ „	160 „
10	„ Hafer	4 „	22 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Kaiserslauteren, 10. Jan. Der Centner: Weizen 4 fl. 47 kr. Korn 3 fl. 35 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Gerste 3 fl. 41 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen 4 fl. 18 kr. Wicken 4 fl 01 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 9. Januar 1865.

Pistolen	fl.	9 39¹/₂
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 46¹/₂
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 33¹/₂
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 24

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 4. Freitag, 13. Januar. 1865.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen **„Neuen Didaskalia"** wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten ꝛc. ꝛc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der **„Pfälzer"** eines großen Leserkreises erfreut so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Januar 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München. Die Bayer. Ztg. hebt mit Bezug auf die von der Bismarck'schen Rabulistik aufgeworfene Controversfrage über den Zeitpunkt für das Aufhören der Bundesexecution in Holstein nachträglich einige bisher in der Presse noch nicht oder nicht genügend zur Geltung gebrachte Punkte hervor. Die Executionsordnung vom Jahre 1820 ist nur die nähere Ausführung der Artikel 31—34 der Wiener Schlußacte, und Executionsordnung selbst nimmt im Eingange auf diese „Grundbestimmungen" ausdrücklich Bezug. Nun sagt aber Artikel 33 der Wiener Schlußacte, daß „die Bundesversammlung die nach dem jedesmaligen Zwecke des Executionsverfahrens zu bemessende Dauer desselben bestimmt", und ferner heißt es im Artikel 34 der Wiener Schlußacte: „Die beauftragte Regierung wird während der Dauer des Executionsverfahrens die Bundesversammlung von dem Erfolge desselben in Kenntniß erhalten und sie, sobald der Zweck vollständig erfüllt ist, von der Beendigung des Geschäftes unterrichten." Nach dem Buchstaben und Geiste dieses Tenors der Bundesvorschriften ist also von einem sofortigen Zurückziehen der Bundestruppen ohne Gutheißen der Bundesversammlung keine Rede. Hat die Bundesversammlung die Dauer des Executionsverfahrens zu bestimmen, so hat sie Recht und Pflicht auch zur Bestimmung darüber, wann und wie es aufzuhören hat. Doch auch abgesehen von dem positiven Texte der Bundesgesetze liegt schon in der Natur der Sache, in dem Charakter jedes Mandatsverhältnisses das Gegentheil der preußischen Behauptungen begründet. Genau ebenso hat die Bundesversammlung selbst diese Frage aufgefaßt und entschieden in der Instruction, welche sie durch Beschluß vom 14. Dez. 1863 den Civilcommissären ertheilt hat. Denn in dieser heißt es im §. 1: „Die Civilcommissäre haben auf den Grund des Bundesbeschlusses vom 7. Dez. 1863 die Verwaltung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg im Auftrage des deutschen Bundes zu übernehmen und so lange zu führen, bis durch einen anderweiten Beschluß der deutschen Bundesversammlung die Beendigung des angeordneten Verfahrens bestimmt sein wird." Den Civilcommissären waren aber die Bundesexecutionstruppen zur Verfügung gestellt, und der im §. 1 der eben besagten Instruction geforderte Bundesbeschluß über die Beendigung der Execution betraf weithin in gleicher Weise das Executionscorps wie die Civilcommissäre. Die Instruction für die Civilcommissäre des deutschen Bundes vom 14. Dez. 1863 war unter allseitiger, also auch Preußens, Zustimmung zum Beschlusse erhoben worden.

München, 9. Jan. Nach der k. Verordnung vom 31. Dez. v. J. über die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit findet eine Befreiung vom Besuch der Sonn- und Feiertagsschule nur bei denjenigen Schulpflichtigen statt, welche eine höhere Lehranstalt besuchen, oder welche mit Genehmigung der Lokalinspection oder Stadtbezirksinspection einen die öffentliche Sonn- und Feiertagsschule ersetzenden Privatunterricht erhalten. Die Anforderungen, welche bei der Schlußprüfung gestellt werden, haben sich neben entsprechenden Religionsunterricht mindestens auf jene Elementarkenntnisse zu erstrecken, welche an den von den Schulpflichtigen besuchten Schulen nach den geltenden Unterrichtsplänen gelehrt werden. Wer die Schlußprüfung nicht mit Erfolg bestanden hat, kann ausnahmsweise durch Verfügung der Districtsschulinspectors oder Stadt-Schulreferenten beziehungsweise Schulcommissärs zu weiterem Besuche der Sonn- und Feiertagsschule angehalten werden. Bei der Bestimmung der Dauer dieses weiteren Schulbesuchs, welche jedoch vom Tage der vorbemerkten Schulprüfung an gerechnet den Zeitraum eines Jahres nicht überschreiten darf, ist auf den Betheiligten bisher

gepflogenen mehr oder weniger fleißigen Besuch der Schule und gutes Betragen Rücksicht zu nehmen.

Frankfurt, In der Bundestagssitzung vom 5. d. Mts. kamen folgende wesentliche Gegenstände vor: Für die herzoglich Sachsen-Altenburgische Regierung wird eine Erklärung hinsichtlich der Lauenburger Successions-Verhältnisse zu Protocoll gegeben, und von Seiten der fürstlichen Regierung Reuß älterer Linie die Anzeige erstattet, daß die Nürnberger Zusätze zur allgemeinen Wechselordnung dort als Gesetz publicirt worden sein.

Frankfurt, 9. Jan. Die „Europe" schreibt: v. d. Pfordten erließ unterm 12. eine Circularnote über die Politik Bayerns in der deutschen Frage. Die Nothwendigkeit der Bundesreform betonend, spricht diese Note bezüglich Schleswig-Holsteins die Ueberzeugung aus, daß die Herzogthümer von Deutschland aus, nur dem Augustenburger zugesprochen werden können.

Wien, 8. Jan. Der „Botschafter" schreibt: Die Stellung der Parteien in Preußen wird mit jedem Tage klarer. Der Schleier beginnt sich zu lüften und wir sehen in das Getriebe hinein. Das Abgeordnetenhaus wird der Regierung Opposition machen und seinen früheren Standpunkt einnehmen, wenn die Regierung die Annexion der Herzogthümer nicht durchsetzt; um den Preis der Annexion aber allen Schritten des Ministeriums vollste Indemnität ertheilen. So viel scheint aus den vorliegenden Berichten und Artikeln ziemlich unzweifelhaft.

Wien, 10. Jan. Man meldet der „Fr. Pstz." telegraphisch: Oesterreich verlangt die Mitwirkung des Bundes auch bei der Feststellung des Verhältnisses Preußen den Herzogthümern. Prinz Friedrich Carl wird nächsten Samstag hier eintreffen.

Triest, 8. Jan. Die Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Kalkutta, 8. Dez.; Singapore, 8. Dez.; Hongkong, 1. Dez. Der neue König von Cambodscha hat in Saigon einen Besuch abgestattet. Der chinesische Generalissimus ist nach Kiang peh abgegangen, um den Aufruhr zu bekämpfen. In der Umgegend von Amoy ist ein Rebellencorps erschienen. — Die Nachrichten aus Japan lauten günstig. Die britische Flotte weilt sammt den Truppen noch in der Bai von Yeddo, um die Ratification des Vertrages abzuwarten.

Berlin, 9. Jan. In Kreisen, die der augustenburgischen Sache günstig gestimmt und mit den betreffenden Verhältnissen vertraut sind, glaubt man seit Kurzem, der Verwirklichung der Ansprüche des Herzogs Friedrich ein äußerst vortheilhaftes Prognostikon stellen zu dürfen. Man führt zur Begründung dieser hoffnungsvolleren Auffassung der Lage an, das Wiener Cabinet habe sich gegen eine Annexion der Herzogthümer in Preußen mit solcher Bestimmtheit erklärt, daß die Durchführung der darauf gerichteten Absichten sich als unmöglich erweise, und daß daher für Preußen nichts übrig bleibe, als der sonst einzig möglichen Lösung, der Anerkennung des Thronrechtes der Augustenburger beizupflichten.

Berlin, 11. Jan. Die „Provinzialcorrespondenz" sagt, die Regierung scheine davon auszugehen, daß die ruhmreichen Ereignisse der letzten Zeit dem Könige vergönnen, von den früheren Grundsätzen in der Hoffnung abzusehen, daß der Landtag nunmehr die Hand dazu bieten werde, den inneren Frieden wieder herzustellen. (Daher werde die Eröffnung des Landtags durch den König in Person geschehen.) Zur Herstellung des Friedens müsse vor Allem eine Verständigung über die Militärfrage und eine gesetzliche Feststellung derselben erfolgen. In diesem Fall werde die Feststellung des Staatshaushalts für 1865 sowie die nachträgliche Erledigung der Staatshaushaltsfragen keine erheblichen Schwierigkeiten bieten. Als anderweitige Vorlagen an den Landtag bezeichnet die Provinzialcorrespondenz eine Vorlage in Betreff der Kriegskosten, zu deren Deckung keine Anleihe erforderlich sei; einen Gesetzentwurf über die Versorgung der Militärinvaliden und der Wittwen der Gebliebenen; Vorlagen bezüglich der Entwicklung der preußischen Seemacht, bestehend in einem Gründungsplan und verschiedenen Anträgen Betreffs der Mittel zur Ausführung desselben; eine Vorlage Betreffs der Nordsee mit der Ostsee durch einen Kanal; Vorlagen über die Erneuerung des Zollvereins, die Abänderung des französisch-preußischen Handelsvertrags u. s. w.

Die preußische Regierung hat durch ihren Consul die Auslieferung eines gewissen Ernst Guldenfuß verlangt, der im Juni ds. Js. die Reise von Bremen hierher antrat und sich vorher mit einer Anzahl falscher Wechsel die Summe von 40,000 Thlr. zusammen schwindelte. Guldenfuß, der sich 13 Meilen von Troy ein Landgut kaufte, ist bereits verhaftet; sein Gut, so wie seine Werthpapiere wurden mit Beschlag belegt.

Mainz, 10. Jan. Auf den Antrag unserer und der badischen Regierung wird in den nächsten Tagen eine amtliche, von den betreffenden Wasserbauverständigen sämmtlicher Rheinuferstaaten auszuführende Untersuchung des Fahrwassers von Unterwalluff bis Bingen stattfinden. Gleichzeitig wird die Rheinschifffahrtscentralcommission in einer außerordentlichen Zusammenkunft über die Mittel und Wege verhandeln, welche geeignet sind, dem unfahrbaren Zustande des Rheins auf der bezeichneten Strecke ein rasches Ende zu machen und dadurch die Schifffahrt von einem Hinderniß zu befreien, unter welchem nicht bloß die Schifffahrt, sondern auch die Industrie und insbesondere die Kohlenkonsumtion in hohem Grade leiden.

Aus Schleswig-Holstein. Eine in Poel zunächst von 81 namhaften Männern beschlossene Erklärung, welcher sodann 2220 selbstständige Männer Angeln's beigetreten sind, lautet:

„Wir sind dem Könige Christian IX. von Dänemark niemals Unterthanentreue schuldig gewesen und brauchen deßhalb nicht von derselben entbunden zu werden. Wir protestiren dagegen, daß ihm jemals Regierungsrechte und Dispositionsbefugnisse über die Herzogthümer rechtlich zugestanden haben. Wir halten fest am Rechte des Landes und an unserem rechtmäßigen Landesherrn Herzog Friedrich VIII. und sind der Ueberzeugung, daß sich unser Recht trotz aller dagegen angewandten Mittel doch schließlich Bahn brechen wird. Wir wollen nicht unterlassen, unserem Schmerz über die, freilich vollendete, Thatsache der Abtretung eines Theils des Herzogthums Schleswig und dessen Ueberlieferung an Dänemark hier einen Ausdruck zu geben. Wir erklären schließlich, daß wir es für unumgänglich nothwendig ansehen müssen, daß die Landesrepräsentation in möglichst kurzer Frist zusammenberufen werde, um dem allgemein im Lande ausgesprochenen Verlangen nach Befragung des Volks über sein Recht und seine Interessen Geltung zu verschaffen.

Turin, 9. Jan. Heute fanden zu Bologna und Brescia Volksversammlungen statt, worin Bittschriften an das Parlament beschlossen wurden für Aufhebung der religiösen Körperschaften, Abschaffung der Todesstrafe und Umwandlung der Güter der todten Hand.

Rom. Von hier schreibt der Corresp. der „Kreuzztg." Am 30. Dez. richtete der General Graf Montebello offiziell an den Waffenminister Msgr. v. Merode folgenden Brief: „Da Sie sich im vorigen Jahr darüber beklagt haben, daß die päpstlichen Offiziere am Neujahrstage nicht von mir empfangen worden sind, so erachte ich es für meine Pflicht, Ew. Exz. anzuzeigen, daß ich dieselben nächsten Sonntag um 9 Uhr Morgens empfangen werde, wo dieselben im Parade-Anzug zu erscheinen haben. Gez. de Montebello." Die Antwort lautete: „Die päpstlichen Offiziere werden es stets als eine besondere Ehre betrachten, wenn sie Ew. Exz. vorgestellt werden; für diesmal aber können sie aus besonderem Grund von der ihnen gewährten Erlaubniß nicht Gebrauch machen. Gez. Merode." Die hier anwesenden französischen Beamten können ihre Irritation kaum noch verbergen.

London, 7. Jan. Ueber die Aussichten des Freihandels in Oesterreich bemerkt u. A. der „Economist": „Es ist gewiß, daß die Prinzipien des Freihandels unter den re-

girenden Klassen in Oesterreich große Fortschritte machen. Während gegenwärtig unsere Einfuhr aus Oesterreich bei der jährlichen Ziffer 800,000 oder 1 Mill. L. stehen bleibt, und unsere Ausfuhr dahin, einschließlich selbst der durch England bloß transito gehenden auswärtigen und Colonial-Producte, auf ungefähr noch ein halb Mal so viel geschätzt wird, beträgt unser Handel mit den Hansestädten in Imports ungefähr 7 Mill. L. und in Exports ungefähr 17 Mill. L. Die Gründe, welche bisher Oesterreich abgehalten haben, nur so weit wie Preußen vorwärts zu gehen, sind unserer Meinung nach nicht kommerzieller Natur; sie liegen mehr in politischer Eifersucht auf Preußen oder wie österreichische Staatsmänner sagen würden, in der Nothwendigkeit, die ökonomischen Interessen des Kaiserstaates den höheren politischen Interessen zu opfern. Unbegränzte Vortheile würde die Freihandelspolitik dem Kaiserstaate bringen. Er wird gegenwärtig von Riesen-Monopolen aufgefressen, die den Preis der Lebensmitteln erhöhen und zugleich, indem sie die Energie des Menschen lähmen und die Fruchtbarkeit des Bodens unbenutzt lassen, die Möglichkeit des Lebens erschweren.

Newyork, 21. Dez. Wie es in den Südstaaten aussieht, davon dürfte eine Rede des Senators Henry S. Foote im südstaatlichen Congreß ein kleines Bild liefern. Derselbe sagte u. A.: „Wir stehen an dem Rande des Abgrundes! Unsere finanzielle Lage ist in schlimmer Verwirrung! Im Auslande wird uns, Dank der verbrecherisch schlechten Verwaltung unserer Angelegenheiten, kein Zutrauen geschenkt. Im Lande selbst ist eine Reihe legislativer Akte sanktionirt worden, die den Rechten der Staaten und der Freiheit des Volkes zum Verderben gereichen müssen, wenn sie nicht augenblicklich abgeändert werden. Der Lauf der Dinge hier und anderswo macht es mir zur Gewissenspflicht, aus dieser Körperschaft zu scheiden. Ich bin ein freier Mann und ein Vertreter freier Männer, und ich verstehe es nicht, in Ketten eine legislative Thätigkeit auszuüben. Ich will nicht länger verantwortlich sein für Maßregeln, die in geheimen Sitzungen dieser Körperschaft beschlossen werden und die meine Seele verabscheut und mein Verstand verurtheilt. Ich werde mich zurückziehen an eine einsame Stätte, und wenn dort die Hand des Unterdrückers sich nach mir ausstreckt, so werde ich auf fremder Erde das Glück und die Freiheit suchen, die mir hier versagt ist."

In einer Correspondenz aus Newyork, vom 23. Dez., gibt der „Moniteur" sehr günstige Nachrichten über den berühmten Marsch und die letzten Operation des Generals Sherman. Doch wußte der Correspondent, wie es scheint, noch nicht, daß Savannah gefallen war. — Die Flotte des Admirals Porter, der 670 Kanonen führt, ist in der Nacht vom 21. auf den 22. Dez. vor Willmington angekommen. Sie war durch einen heftigen Sturm, bei dem Monitor „Mahopal" beinahe untergegangen wäre aufgehalten und genöthigt worden, auf einige Zeit bei Beaufort anzulegen. — Vor Petersburg und Richmond sind der strengen Kälte wegen die gegenseitigen Operationen eingestellt. Nur dann und wann findet ein Artillerieduell statt, dessen Gegenstand zumeist die von General Butler unternommenen Kanalarbeiten sind. — Die Nachrichten aus Tennessee lauten, auch selbst in der Moniteurcorrespondenz, entschieden günstig für den Norden. General Hood hat, wie gemeldet wird, die Hälfte seiner Armee und beinahe sämmtliche Artillerie verloren und nicht viel besser ist es seinen Untergeneralen ergangen. General Forrest ist bei Murfreesboro, General Lyon bei Hopkinsville in Kentucky geschlagen worden. Letzterer wird von Mac Cook hart bedrängt und läuft Gefahr seine Artillerie einzubüßen. — Der Congreß hat sich am 22. Dez. vertagt, ohne in Betreff der canadischen Angelegenheiten einen bestimmten Entschluß gefaßt zu haben. Die Sitzungen beginnen den 5. Januar wieder. Uebrigens haben sich jetzt schon, nach den von dem Generalgouverneur von Canada ergriffenen Maßregeln die Gemüther ziemlich abgekühlt. Ehe sich der Congreß vertagt hat, schuf er für den Seehelden Farragut den Posten eines Viceadmirals. Auch soll ihm eine Ehrengabe als Verweis der öffentlichen Anerkennung überreicht werden.

Im Hause der Abgeordneten wurde vor einigen Tagen eine Bill angenommen, daß die nicht in Activität sich befindenden Generale entlassen werden sollen. Unter denselben befinden sich die deutschen Generale Siegel, Schurz, Steinwege und Schimmelpennig. Wir werden dann nur noch den General Osterhaus in der Armee haben, der sich jetzt bei Sherman's Corps befindet.

Newyork, 31. Dez. General Butler ist nach Fort Monroe zurückgekehrt, da er die Unmöglichkeit eines erfolgreichen Landangriffs auf Wilmington eingesehen hat. Während einigen Nachrichten zufolge Admiral Porter das Bombardement der Stadt fortsetzt, behaupten südliche Blätter, auch die Flotte habe sich unverrichteter Sache zurückgezogen. General Lee schickt sich an, bei Richmond die Offensive zu ergreifen. Die nordstaatlichen Kanonenboote haben den General Hood an dem Uebergange über den Tennesseefluß verhindert. Herr Seward hat die brasilianische Regierung davon in Kenntniß gesetzt, daß Präsident Lincoln die Wegnahme des südstaatlichen Schiffes „Florida" im Hafen von Bahia mißbilligt hat und den Capitän Collins vor ein Kriegsgericht stellen lassen wird.

In den Centralprovinzen Ostindiens haben sich die wilden Elephanten in letzter Zeit so vermehrt, daß der Vicekönig die Gründung eines Etablissements zum Elephantenfange in Bellaspore veranlaßt hat. Die Kosten desselben betragen jährlich 25,000 Rupien; doch ist der Schaden, den die Elephantenheerden anrichten, unverhältnißmäßig bedeutender. An vielen Orten haben die Einwohner Haus und Hof verlassen müssen, und durch die auf den Getreidefeldern angerichtete Verheerung ist es den Pächtern unmöglich gemacht worden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Zahl der in den Centralprovinzen während des letzten halben Jahres unschädlich gemachten Raubthiere ist dagegen merkwürdig hoch; es befinden sich darunter 400 Tiger, 600 Panther und Leoparden, 370 Bären, 480 Wölfe und Hyänen.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 3. Jan. 1865 wurden im Einverständnisse mit dem k. prot. Consistorium die Funktionen eines k. prot. Districts-Schulinspectors für den Kanton Lauterecken dem Pfarrer und Districts-Schulinspector Risch in Kusel übertragen.

Verschiedenes.

Am 6. Jan. zog ein schweres mit Sturm, Donner und Blitz und theilweise mit Schnee und Hagel verbundenes Gewitter aus Westen nach Osten. In der Pfalz blitzte und donnerte es namentlich stark zu Kaiserslautern. Bei Schwäbisch-Gmünd zündete der Blitzstrahl im Schloß Hohenrechberg, welches bis auf die Mauern niederbrannte. In Würzburg schlug der Blitz in den Thurm der Neubaukirche (bei der Universität) und setzte an drei verschiedenen Stellen die Kuppel in Brand, welcher erst nach mehrstündigem Bemühen gelöscht wurde. Ein ähnliches Unglück traf die prachtvolle weitberühmte, im besten gotischen Style erbaute Laurenzikirche in Nürnberg. Auch schlug am 6. Januar Mittags gegen ein Uhr ein Blitzstrahl in dem nördlichen Thurm der Kirche, dessen Dach vollständig verzehrt wurde. Auch das Thürmerstübchen ist ausgebrannt; die zwei, über demselben angebracht gewesenen, kleineren Thurmglocken, deren obere auf die untere herabgestürzt war, sind zerstört. Bis Mitternacht hat, bald minder heftig, helles Feuer ausgeschlagen, von Zeit zu Zeit sich erhebende Windstöße jagten die Funken weithin über die Stadt; am 7., Morgens 9 Uhr, — wälzten sich noch stoßweise Rauchwolken aus den fortglimmenden Brandtrümmern. Doch ist irgend eine weitere Verbreitung des Feuers auf den untern Theil des Thurmes nicht mehr zu besorgen.

In eine Kohlengrube bei Done, in der belgischen Provinz Hennegau, südwestlich von Mons, hat sich ein furchtbares Unglück zugetragen. Aus einer noch ungekannten Ur-

sache erfolgte eine Explosion in der Grube St. Catharine des Chevalières, wo über 100 Arbeiter beschäftigt waren. Nur dem kleineren Theil gelang es, sich zu retten. 60 Menschenleben gingen verloren, und noch sind nicht alle Leichen aufgefunden.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 13. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 20 kr. Gerste 3 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 35 kr. Erbsen 3 fl. 36 kr. Wicken 4 fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück. 18 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 10 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 6 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Zweibrücken, 12. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 42 kr., Korn 3 fl. 32 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr. vierreihige 3 fl. 9 kr., Spelz 3 fl. 22 kr., Hafer 3 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Erbsen 4 fl. 50 kr. Heu 3 fl. 27 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 17 kr.

Speyer, 10. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 59 kr. Korn 3 fl. 23 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Hafer 3 fl. 41 kr.

Homburg, 11. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 17 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 44 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Kornbrod 18 kr.

Neustadt, 7. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 51 kr. Korn 3 fl. 35 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerste 3 fl. 33 kr. Hafer 3 fl. 45 kr.

Versteigerung

einer Mühle im Orte Friedelhausen, im Canton Wolfstein.

Dienstag den 14. Februar nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Friedelhausen in der Wohnung des Philipp Kuhn, läßt Juliana Fickeisen, ohne Gewerbe in Friedelhausen wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Müllers Jakob Christoffel, nachbezeichnete ihr zugehörige im Orte von Friedelhausen gelegene Mühle mit Zugehörungen, in Eigenthum versteigern, als:

9 Dezimalen Fläche mit dem darauf stehenden zweistöckigen Wohnhause sammt Mahlmühle, Scheuer, Stallung, Schweinställen, Hofraum und allen zur Mühle gehörigen unbeweglichen und beweglichen Geräthschaften und Werkzeugen, dann 8 Dezimalen ungetheilter Hofraum und 60 Dezimalen Wies und Garten dabei, endlich 16 Dezimalen Mühlteich ungetheilt.

Auf diesem Anwesen können auch mehrere tausend Gulden gegen Zinsen stehen bleiben.

Kusel, den 20. Dezember 1864.
Aus Auftrag,
[455²/₃] **J. Klee,** kgl. Notär.

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die verstorbene Wittwe des Kaufmanns J. Schmeltzlé von Kusel zu machen haben, werden dringend ersucht, innerhalb 10 Tagen ihre Rechnungen an mich einzureichen.

Der Vormund,
[12¹/₄] Jakob Deibel.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

1857 MENTION honorable — MEDAILLE D'HONNEUR 1860

Stollwerck'sche Brust Bonbons

aus der privilegirten Fabrik von **Franz Stollwerck,** Kgl. Hoflieferant in Köln a. Rh., von medicinischen Autoritäten geprüft, auf mehreren Ausstellungen mit Medaillen gekrönt und als ein bewährtes Hausmittel gegen Reiz- und Krampfhusten &c. allgemein anerkannt. Debot in Kusel bei **Chr. L. Glitt**; in Baumholder bei **Wilh. Conrad** und in Lauterecken bei **W. T. Cullmann.** [36]

Königl. bayerische

Prämien-Anlehen

im Betrage von

4 Millionen 243.400 Gulden.

1) Ansbach-Gunzenhauser Prämien-Anlehen. Ziehungen am 15. Mai und 15 November. Hauptgewinn fl. 25,000, kleinster Gewinn fl. 8.
2) Augsburger Prämien-Anlehen. Ziehungen am 1. Febeuar und 1. August. Hauptgewinn fl. 10,000, kleinster Gewinn fl. 8.
3) Prämien-Anlehen seiner Erlaucht des Grafen zu Pappenheim. Ziehungen am 1. Februar und 1. August. Hauptgewinn fl. 20,000, kleinster Gewinn fl. 7.

Um daß Jedermann bei diesen drei Prämien-Anlehen Theil nehmen kann, ist die Einrichtung getroffen, daß man mit der sehr geringen Einlage von nur fl. 3 bei allen obigen Anlehen auf ein ganzes Jahr oder 6 Ziehungen betheiligt ist und mitspielt.

1 ganzer Antheilschein kostet fl. 3.
6 ganze Antheilscheine kosten fl 15

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Nachnahme sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Bing
in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franco zugesandt. [1³/₃]

Für Husten

empfiehlt (eigene Fabrikation) **Rettig-, Brust- und Ackermann'sche Bonbons,** sowie **Gummi-Pastillen**
[17c] **Jac. Bauer,** Conditor.

Anzeige.

Erdöl I. Qualität, per Schoppen zu 12 kr., sowie **Musterpapier** für Tüncher ist zu haben bei
[4³/₃] **Jacob Weis** in Kusel.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes **vorräthig.**

Rechnungen

zu Jedermanns Gebrauch in 8°, 4° und Folio sind buch- und bogenweise zu haben in der
Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse

vom 9. Januar 1865.

Pistolen.	fl.	9	39½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	55
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	46½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	33½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	24
Engl. Sovereigns . . .	„	11	46
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44¾
Ruff. Imperiales . . .	„	9	40

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 5. Mittwoch,

Pfälzer.

1865. 18. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.



Welthändel.

München, 9. Dez. Nach dem dem k. b. Handelsministerium unterbreiteten Statutenentwurf und einer deßfallsigen Denkschrift des Gründungsconsortiums der in der Pfalz zu errichtenden Hypothekenbank, welche die Firma „Rheinische Hypothekenbank" führen und in Speyer ihren Sitz haben soll, geben in Betreff der speziellen Ziele, welche die rheinische Hypothekenbank zu verfolgen und mit welchen Mitteln sie zu operiren gedenkt, die §§. 3, 7 und 10 des Statutenentwurfs folgende Aufschlüsse: Hauptzweck der Bank, ihrem Charakter als einer Realcreditanstalt entsprechend, ist: 1. das Ausleihen von Capitalien auf hypothekarisches Unterpfand, sei es auf Annuitäten, sei es auf Kündigung: 2. Kauf von Forderungen (Cessionsgeschäft), wobei vorzugsweise solche Forderungen zu berücksichtigen, die durch Hypotheken oder Privilegien gesichert sind. Als Nebengeschäfte, bestimmt einseits dem Institute weitere Geldsummen zur Verfügung zu stellen, anderseits, temporär brachliegende Beträge nutzbar zu machen erscheinen: 3. Ausleihen von Capitalien auf Faustpfand, insbesondere auch auf gute Werthpapiere (Lombardgeschäft); 4. Annahme verzinslicher Depositen, gegebenen Falles mit Einrichtung von Sparkassen und Ausgabe von Sparscheinen, sowie Errichtung einer Hypothekentilgungskasse; 5 das Diskontiren sicherer, wenigstens drei gute Unterschriften tragender Wechsel; 6. Eröffnung von Kontokorrenten an solide Landwirthe, landwirthschaftliche Vereine und Genossenschaften. — Die Betriebsmittel sollen sein, nachdem der Monopol der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank die Ausgabe von Banknoten unmöglich macht: 1. das Actiencapital von 2½ Millionen: 2. die Ausgabe von 45 Jahre laufenden Bankobligationen, deren Maximalbetrag 10 Millionen erreichen, jedoch nicht höher sein darf, als die Gesammtsumme der hypothekarisch oder privilegirt gesicherten Activausstände der Bank; 3. die durch das Depositen-, Sparkassen- und Contocorrent-Geschäft in die Bankkasse einfließenden Summen.

— Die Generaldirection der k. b. Verkehrsanstalten macht betreffs der Güter-Expedition nach Oesterreich aufmerksam, daß die Einfuhr von Cigarren und Waffen in Oesterreich stets von einer vorausgängigen österreichischen Einfuhrbewilligung abhängig sei, und die Handels- und Gewerbtreibenden in ihrem eigenen Interesse gutthun werden, sich solche rechtzeitig zu verschaffen.

— 11. Jan. Auf nächsten Dienstag den 17. Jan. ist das Zentralcomite für das dem höchstseligen Könige Max II. zu errichtende Nationaldenkmal zu einer Versammlung einberufen, für welche der Bericht des technischen Ausschusses auf die Tagesordnung gesetzt ist.

Berlin, 11. Jan. Dem Kriegsminister sind von Seiten des Lotteriecomite's zum Besten der Hinterbliebenen der in Schleswig-Holstein Gefallenen 60,000 Thlr. als Ueberschuß zur Verfügung gestellt worden.

Berlin, 14. Jan., 1 Uhr. Der König hat so eben in Person die Session der beiden Häuser des preußischen Landtages im weißen Saale des königlichen Schlosses mit folgender Thronrede eröffnet: Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages! Ein verhängnißreiches Jahr liegt hinter uns. In demselben ist es Mir gelungen, im Bunde mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich eine Ehrenschuld Deutschlands, deren Mahnungen wiederholt und unter tiefer Erregung des nationalen Gefühls an das gesammte Vaterland herangetreten waren, durch die siegreiche Tapferkeit der vereinten Heere vermittels eines ehrenvollen Friedens einzulösen. Gehoben durch die Genugthuung, mit welcher Unser Volk auf diesen Erfolg Preußens zurückblickt, werden wir unsere Herzen in Demuth zu Gott, durch dessen Segen es Mir vergönnt ist, Meiner Kriegsmacht im Namen des Vaterlandes für Thaten zu danken, die sich der ruhmreichen Kriegsgeschichte unseres Vaterlandes ebenbürtig anreihen. Nach einer halbhundertjährigen, nur durch ehrenvolle Kriegszüge von kürzerer Dauer unterbrochenen Friedensperiode hat sich die Ausbildung und Mannszucht Meines Heeres, die Zweckmäßigkeit seiner Verfassung und Ausrüstung in dem vorjährigen, durch Ungunst der Witterung und durch den tapfern Widerstand des Feindes denkwürdigen Kriege glänzend bewährt. Es ist der jetzigen Organisation des Heeres zu verdanken, daß der Krieg geführt werden konnte, ohne die Erwerbs- und Familien-Verhältnisse der Bevölkerung durch Aufbietung der Landwehr zu beeinträchtigen. Nach solchen Erfahrungen ist es um so mehr Meine landesherrliche Pflicht, die bestehenden Einrichtungen aufrecht zu erhalten und auf der gegebenen Grundlage zu höherer Vollkommenheit auszubilden. Ich darf erwarten, daß beide Häuser des Landtages Mich in der Erfüllung dieser Pflicht durch ihre verfassungsmäßige Mitwirkung unterstützen werden. Besondere Pflege erfordert die Entwicklung der Marine. Sie hat im Kriege durch ihre Leistungen sich einen gerechten Anspruch auf Anerkennung erworben und ihre hohe Bedeutung für das Land dargethan. Soll Preußen der ihm durch seine Lage und politische Stellung zugewiesenen Aufgabe genügen, so muß für eine entsprechende Ausbildung der Seemacht Sorge getragen und dürfen bedeutende Opfer für dieselbe nicht gescheut werden. In dieser Ueberzeugung wird Ihnen Meine Regierung einen Plan zur Erweiterung der Flotte vorlegen. Die Verpflichtung zur Fürsorge für die im Dienste und auf dem Felde der Ehre an Gesundheit und Leben beschädigten Krieger und deren Hinterbliebene wird in der Vorlage eines Invaliden Pensionsgesetzes einen wohlberechtigten Ausdruck finden, und Ich hoffe, daß Sie demselben eine bereitwillige Aufnahme zuwenden werden. Die Aufstellung von Truppen an der polnischen Gränze hat nach dem Erlöschen der Insurrection im Nachbarlande wieder aufgehoben werden

können. Durch die gemäßigte aber feste Haltung Meiner Regierung wurde Preußen gegen Uebergriffe des Aufstandes sicher gestellt, während gegen einzelne Theilnehmer in Bestrebungen, welche Losreißung eines Theiles der Monarchie zum Endziele hatten, von dem zuständigen Gerichte auf Strafe erkannt worden ist. Daß die günstige Finanzlage des Staates es gestattet hat, den dänischen Krieg ohne Anleihe durchzuführen, muß eine große Genugthuung gewähren. Es ist dieß mit Hülfe einer sparsamen und umsichtigen Verwaltung, vornehmlich durch die beträchtlichen Ueberschüsse der Staats-Einnahmen in den beiden letzten Jahren möglich geworden. Ueber die durch den Krieg veranlaßten Kosten und die zu ihrer Bestreitung verwandten Geldmittel wird Ihnen nach dem Final-Abschlusse für das verflossene Jahr Meine Regierung vollständige Vorlage machen. Der Staatshaushaltsetat für das laufende Jahr wird ihnen unverzüglich vorgelegt werden. In demselben sind die aus der neuen Grund- und Gebäudesteuer zu erwartenden Mehreinnahmen in Ansatz gebracht, und auch die sonstigen Einnahmen haben, unter Feststellung der bewährten Grundsätze einer vorsichtigen Veranschlagung, zu erhöhten Beträgen angenommen werden können. Es ergeben sich dadurch die Mittel, nicht allein das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben auch in dem Etat wieder herzustellen, sondern auch eine beträchtliche Summe zur Befriedigung neuer Bedürfnisse in allen Verwaltungszweigen zu bewilligen. Außer den allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt der drei Jahre von 1859 bis 1861, deren Vorlage von Neuem statt zu finden hat, wird ihnen nunmehr auch die Rechnung für das Jahr 1862 zur Entlastung der Staats-Regierung übergeben werden. Die Arbeiten zur anderweiten Regelung der Grundsteuer sind in der vorgeschriebenen Zeit und in befriedigender Weise zum Abschlusse gebracht. Daß dieses Ziel erreicht worden, ist, wie ich gerne anerkenne, wesentlich den angestrengten Bemühungen zu danken, mit welchen von allen Seiten die Lösung der schwierigen und mühsamen Aufgabe angestrebt wurde. Auch die Veranlagung der Gebäudesteuer ist so weit gediehen, daß sie nur noch der schließlichen Berichtigung bedarf. Meine Regierung ist unablässig bestrebt, die Fortschritte in den verschiedenen Zweigen der Landescultur zu befördern und für eine Vermehrung und Verbesserung der Komunikationsmittel Sorge zu tragen. Der Entwurf einer allgemeinen Wegeordnung wird von Neuem einen wichtigen Gegenstand Ihrer Berathung bilden. Auch wegen Erweiterung und Vervollständigung des Eisenbahnnetzes werden ihnen mehrere Vorlagen übergeben werden. Zur Anlage einer für Handels- und Kriegsschiffe jeder Art nutzbaren Kanalverbindung zwischen der Ost- und Nordsee durch Schleswig und Holstein hat meine Regierung technische Vorarbeiten ausführen lassen. Bei der Wichtigkeit dieses großartigen Unternehmens für die Interessen des Handels und der preußischen Marine wird Meine Regierung bemüht sein, die Ausführung durch eine angemessene Betheiligung des Staates sicher zu stellen, und Ihnen nach Abschluß vorbereitender Verhandlungen darüber nähere Mittheilung machen. Der Bergbau, befreit von lästigen Beschränkungen, erleichtert in seinen Abgaben und befördert durch die Vermehrung der Absatzwege, entwickelt sich zu einem erfreulichen Aufschwunge. Sie werden den Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes zur Prüfung empfangen, welches die Rechtsverhältnisse des Bergbaues zu ordnen bestimmt ist. (Schluß folgt.)

Wien, 14. Jan. Die „Wiener Abendpost" meldet, daß der Kaiser die Bitte der Gemahlin des Barons v. Szemere um straffreie Rückkehr ihres Gatten bewilligt hat, und daß die Nachricht vom Tode des letzteren irrthümlich war.

In **Karlsruhe** starb am 12. Jan. der Prälat und frühere Director des Oberkirchenraths Dr. Carl Ullmann, 63 Jahre alt.

Leipzig. Der Ausschuß der deutschen Turnvereine hat in seiner letzten Zusammenkunft folgenden Beschluß gefaßt: „Durch den Verlauf des schleswig-holsteinischen Kampfes ist es unmöglich geworden, die für Schleswig Holstein gesammelten Gelder ihrem ursprünglichen Zwecke gemäß zu verwenden. Der Ausschuß hält sich nicht für berechtigt, über eine anderweitige Verwendung der Gelder ohne Zustimmung der Einsender zu verfügen. Er schlägt deßhalb den deutschen Turnvereinen vor: ein Drittel der Gelder den schleswig-holsteinischen Turnvereinen so zu überweisen, daß sie darüber auf ihrem nächsten Turntage durch Mehrheitsbeschluß in jeder ihnen zweckmäßig erscheinenden Weise Bestimmung treffen können; das zweite Drittheil der vom deutschen Turntag in Leipzig auf Antrag des Dr. Götz begründeten Jahnstiftung zuzuwenden; den Rest für den Ausschuß der deutschen Turnvereine zu späterer Verfügung zurückzustellen. Denjenigen Einsendern, welche mit dieser Verwendung nicht einverstanden sind, wird es anheimgegeben, bis spätestens 1. Mai 1865 die eingesandten Gelder ganz oder theilweise zurückzufordern."

* **Kiel**, 6. Jan. 1865. Durch die ganze Presse läuft die Nachricht, der Erbprinz Friedrich v. Augustenburg sei zu den weitgehendsten Concessionen an Preußen bereit, doch habe Herr v. Bismarck, Namens der pr. Regierung Alles von der Hand gewiesen. Wenn wir die Landespresse zu Rathe ziehen, so beständen diese Concessionen wesentlich in folgendem: 1) **Militärconvention mit Preußen**; 2) **Ueberlassung der Häfen als Stationen für die pr. Marine**; 3) **In dem Recht der Conscription für die pr. Marine**; 4) **In der diplomatischen Vertretung durch Preußen.**

Für die Herzogthümer resultirte aus diesen, auf dem Standpunkt eines selbstständigen Staatswesens allerdings „weitgehenden Concessionen" folgendes: Ad. 1.) Mit einer pr. Militärconvention wäre die Einführung des preußischen Wehrsystems unzertrennlich verbunden, indem eine solche Convention für den Militärstaat Preußen sonst werthlos wäre. Ad. 2.) Die Ueberlassung der Häfen zieht nothwendig das Recht mit sich, Territorien zur Disposition zu haben, behufs Anlegung von Arsenalen, Communicationen zu Wasser u. z. Lande rc. rc. Ad. 3) Die Marineconscription gibt Preußen das Dispositionsrecht über einen Theil der Schlesw. Holst. Landeskinder je nach Maßgabe der preuß. Marinebestimmungen. Ad. 4) Durch die diplomatische Vertretung nach Außen hin, werden der künftige Herrscher und seine Regierung politisch unmündig.

Es bleiben mithin bei einem solchen Abkommen für Schleswig-Holstein nur die dem Lande zuerkannten Schulden, die, wenn wir nicht irren, innerhalb 2 Jahre zu liquidiren sind, die herzogliche Landesregierung sinke (und zwar auf Kosten des Landes) zu einem Vasallenthum herab. Die Herzogthümer hätten daher die vierfachen Nachtheile aber nicht einen Vortheil einer preuß. Provinz. Dagegen hätte Preußen die undankbare Aufgabe, aus einem verschuldeten Lande Nutzen zu ziehen und von vornherein mit einem ganz natürlichen Malcontentismus zu kämpfen. Durch die Militär- und Marineconvention schwächte es die ohnehin überangestrengte Steuerkraft des Landes noch mehr, indem es ihm Steuerkräfte entzöge. Die Schulden der Herzogthümer aber übersteigen, nach der Kopfzahl repartirt, die preußische Staatsschuld um das fast 5fache. Die Steuerkraft der Herzogthümer müßte also in demselben Verhältniß angestrengt werden und wir glauben, die preuß. Regierung mag ein solches Odium nicht auf sich laden.

Diese Fragen werden jetzt in allen Kreisen lebhaft erörtert und man ist der Meinung, ohne vorherige Ordnung der finanziellen Verhältnisse kann Preußen sich auf Nichts einlassen, wenn man auch alle Erbansprüche bei Seite lassen und gar nicht von den Pflichten gegen sich selbst reden wollte. —

Paris, 12. Jan. Der „Moniteur" enthält nachstehende Note: Der Bischof von Moulins hat am 8. Jan. in seiner Cathedrale selbst den in Folge des Berichts des Cultusministers an den Kaiser nicht approbirten Theil der Encyklika verlesen. Es ist daher gegen den Bischof von Moulins ein Recurs wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt beim Staatsrath anhängig gemacht worden.

Warschau, 9. Jan. Am 6. d. ist wiederum ein Transport politisch Verhafteter, an 100 Mann stark, nach

Sibirien abgegangen. Ein beträchtlicher Theil derselben war in Ketten. Nicht die Schwester, sondern die Mutter des Hrn. v. Lasocki, ist aus Veranlassung der Deportatin ihres Sohnes plötzlich gestorben. Sie war eine leibliche Schwester des Grafen Walewski, gewesenen Staatsministers zu Paris. Lasocki starb in Czembew, einem elenden Flecken im Gouvernement Pensa.

In London wurde wieder ein Deutscher C. K. Köhl, der Ermordung eines andern Deutschen, Namens Fuhrhop, für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

Wie die „Patrie" meldet, wurden am 26. Dezbr. zwei junge Leute wegen Mordes vermittelst der Garotte zu Bonetillo, in der Provinz Madrid, vom Leben zum Tode befördert. Die Königin hatte dem Einen dieser Unglücklichen Gnade gewährt, allein der Schnee lag so hoch, daß alle Verbindungen, selbst die vermittelst des Telegraphendrathes, unterbrochen waren. Der Befehl, die Hinrichtung zu verschieben, traf zwei Stunden, nachdem sie vollzogen war, ein.

Nordamerika. Die vom Staatssecretär Seward unterzeichnete neue Paßverfügung, datirt vom 17. Dezember, lautet: „Der Präsident befiehlt, daß es, mit Ausnahme eingewanderter Passagiere, welche in einen amerikanischen Hafen direkt zur See einlaufen, hinfort keinen Reisenden mehr gestattet sein soll, aus einem fremden Lande kommend, die Vereinigten Staaten ohne Paß zu betreten. Ist der Ankömmling ein Bürger (der Union), so muß der Paß von dem auswärtigen Ministerium zu Washington oder von einem Gesandten oder Consul der Vereinigten Staaten im Auslande ausgestellt sein; ist der Ankömmling ein Ausländer, so muß sein Paß von der zuständigen Behörde seines eigenen Landes ausgestellt und von einem diplomatischen Agenten oder Consul der Vereinigten Staaten kontrasignirt sein. Diese Verfügung soll besonders auf solche Personen Anwendung finden, die aus den angrenzenden britischen Provinzen das Gebiet der vereinigten Staaten betreten wollen. Die Beobachtung der Verfügung wird von Allen im Dienste der Vereinigten Staaten stehenden Civil-, Militär- und Flottenbeamten strickt durchgeführt werden, sind die Staats- und Munizialbehörden werden um ihren Beistand ersucht. Es wird hier, (das heißt von dem auswärtigen Ministerium) erwartet, daß keinem ihn obbemeldeter Weise zur See ankommenden Einwanderer ein Hinderniß in den Weg gelegt werde, noch auch andern Personen, die ihre Reise hier angetreten haben, ehe die gegenwärtige Verfügung in ihrem Lande bekannt geworden sein konnte.

Verschiedenes.

Friedberg (in der Wetterau), 14. Jan. Gestern Abend kam ein Fremder in einem hiesigen Gasthof an und heute früh um 5 Uhr hörte man ihn um Hülfe rufen. Als man in sein Zimmer eilte, fand man ihn in seinem Blute liegend. Er hatte sich mit einem Dolch mehrere Schnitte am Hals und an den Armen und verschiedene Stiche in den Unterleib beigebracht. Er wurde ins städtische Hospital gebracht. Der Verwundete ist der Schriftsteller Carl Gutzkow. Nach einigen Berichten sei die Verwundung lebensgefährlich, nach einem Briefe des „Frankf. Journ." jedoch soll sie nicht gefährlich sein. Aus Andeutungen des Verwundeten scheint hervorzugehen, daß er wegen der vermeintlichen oder wirklichen Ungnade eines hohen Gönners (des Großherzogs von Weimar?) Hand an sein Leben legen wollte.

Arnsberg (Rheinpreußen), 10. Jan. Als Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß sich im Weinberge am Abhange des hiesigen alten Schlosses ein Kirschbaum befindet, dem die letzten warmen Tage sowohl einen zarten grünen Blätterschmuck zum täglichen Gewande, wie ein festliches schneeweißes Blüthenkleid angezogen haben. Der Duft des letzteren Schmuckes hat auch wohl den ersten Schmetterling aus seiner winterlichen Hülle gelockt, denn gestern wurde ein in der Nähe jenes Baumes gefangenes „Oelblatt" vorgezeigt. Der Redaction des Pfälzer wurden gleichfalls vor einigen Tagen Kirschenblüthen, welche in Albessen bei Kusel gefunden worden sind, überbracht.

Ueber die Resultate der neuesten Volkszählung in verschiedenen Städten der Rheinprovinz bringt die „Köln. Ztg." folgende Zusammenstellung in alphabetischer Ordnung unter Beifügung der seit der Zählung von 1861 eingetretenen Bevölkerungs-Zunahme; Aachen 61,621 Einwohner (Zunahme 3415). Barmen 59,301 (9533). Bonn 20,397 (1258). Koplenz 22,990 (284). Crefeld 53,082 (2519). Duisburg 21,162 (1899). Elberfeld 60,500 (4324). Essen 31173 (10,407). M.-Gladbach 18,643 (1580). Köln 117905 (4717). Remscheid 18,540 (2128), Trier 18182 (423).

Der letzte Feldzug in Schleswig hat der preußischen Armee im Verhältniß zu der Dauer deßselben, sowie in Anbetracht der unter schwierigen Kämpfen errungenen Waffenthaten und endlich der Winterstrapazen nur geringe Opfer an Menschenleben gekostet. Es sind nämlich während der ganzen Campagne geblieben: 29 Offiziere und 376 Unteroffiziere und Gemeine, verwundet: 111 Offiziere und 1517 Mann vermißt: 1 Offizier und 53 Mann. Unter den gebliebenen und an ihren Wunden verstorbenen Offizieren befanden sich 1 General (v. Raven) und 2 Stabsoffiziere, die Majore v. Beeren (4. Gardegrenadierregiment) und von Jena vom 64 Infanterieregiment.

In Edingburg (Schottland) ist am 13. Jan. das Theater abgebrannt. Mehrere Personen wurden durch die einstürzenden Mauern getödet.

Dienstesnachricht.

Se. Majestät der König haben unterm 7. Januar, l. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die katholische Pfarrei Kusel, von dem Bischofe von Speyer dem derzeitigen Verweser derselben, Priester Joseph Lauer, verliehen wurde.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 9. Januar die katholische Pfarrei Wolfstein, Bezirksamts Kusel, dem derzeitigen Verweser derselben, Priester Dr. Philipp Hammer, zu übertragen.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den geprüften Rechtscandidaten Adolph Carl Ludwig Haas von Wolfstein zum zweiten funktionirenden Staatsprocuratorsubstituten am Bezirksgerichte Zweibrücken zu ernennen.

Handelsbericht.

Mainz, 13. Jan. Weizen noch immer in völliger Ruhe. Aus Franken kommen jetzt auch bereits Offerten zu 9 fl. 30 kr. per Frühjahr, es wird sich nach eröffneter Schifffahrt doch in guter fränkischer Waare zu jenen Preisen ein Geschäft nach Holland, vielleicht, wenn Amerika nicht vieles von Mehl schickt, auch nach England machen lassen. Roggen eff. per Frühjahr 7 fl. 15—30 kr. erste Kosten je nach Qualität bezahlt. Gerste bleibt sowohl in Pfälzer- wie in Frankenwaare ziemlich beachtet; es ist diese Woche wieder rheinauswärts verkauft worden, erste Kosten 7 fl. bis 7 fl. 10 kr. Hafer in fester Haltung eff. 4 fl. 5 kr., April 4 fl. 10—12 kr., Mai 4 fl. 15 kr. erzielbar. Wicken sind gefragter, 8 fl. 30 kr. per 100 Ko. franko hier eff. und per Frühjahr für kleine Wicken erzielbar. Kohlsamen franko hier und per 100 Ko. ungarischer 18 fl. bis 18 fl. 15 kr., feiner schlesischer 20 fl. bis 20 fl. 15 kr. bezahlt. Rüböl in gutem Verkehr, per Frühjahr verschiedenes zu 24 fl. mit Faß gehandelt, per eff. 23 fl. 30 bis 45 kr. Kleesamen sehr fest, doch übertriebene Forderungen erschweren die Umsätze.

Worms, 13. Jan. In unserem Getreidehandel besteht die Flaue ununterbrochen fort, so daß nur die nöthigsten Umsätze zu unveränderten Preisen stattfinden. Waizen 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 15 kr. Gerste 7 fl. bis 7 fl. 15 kr. Das Andere bleibt.

Kaiserslauteren, 17. Jan. Der Centner: Weizen 4 fl. 48 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelzkern 4 fl. 33 kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste 3 fl. 39 kr. Hafer 3 fl. 35 kr. Erbsen 4 fl. 18 kr. Wicken 4 fl. 10 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 24. Januar 1865, und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, im Versteigerungslokale bei Wilhelm Dick dahier, lassen die Erben der dahier verlebten Eheleute **Jakob Schmelzle junior**, weiland Kaufmann, und **Katharina Rickel** in Eigenthum versteigern:

1 Secretair, 1 Commode, 1 Kanapee, 1 runder Tisch, 6 Stühle, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Nähtisch, 2 Kleiderschränke, 2 Spiegel, 4 Bilder mit Goldrahmen, 1 Küchenschrank, 3 Stahl- und 2 Roßhaar-Matrazen, 3 Bettladen nebst Bettung, Getüch, Kleider und verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften.

A. A.:
Pasquay, k. Notar.

[19½]

Bürger-Verein zu Kusel.

General-Versammlung am Sonntag, den 22. Januar, Abends 5 Uhr, im Wirthslokale der Frau Wtb. **Friedrich Dick** (in der Vorstadt), wozu alle Mitglieder des Vereins eingeladen werden.

Kusel, den 16. Januar 1865.

[18] **Der Vorstand.**

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche der Beerdigung unserer lieben Mutter
Carolina Schlarb,
geborne Schwinn,
beiwohnten, sagen hiermit für die zahlreiche Theilnahme ihren wärmsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, in ganzen Paketen zu 48 kr., in halben zu 24 kr. ist zu haben bei

J. Weis in Kusel.

Gebrauchsanweisungen werden gratis abgegeben. [20½]

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit den geehrten Bewohnern **Kusels** und Umgegend ergebenst an, daß er nebst seiner Tuchbleiche sich zum leinen Garn bleichen eingerichtet hat.

Ferner übernimmt derselbe Frauenkleider zum Färben und Drucken mit Oelfarben in verschiedenen Farben an. Muster liegen zur gefälligen Ansicht offen und werden auf's pünktlichste ausgeführt.

[22a] **Friedr. Ottmann II.**

Das Hamburger illustrirte Familienblatt „Omnibus" nimmt mit jedem Jahre einen lebhafteren Aufschwung. Es wird bereits in **35,000** Exemplaren aufgelegt. Ein solcher Erfolg kann nicht Wunder nehmen. Der Redaction ist die Lösung einer schwierigen Aufgabe gelungen: Gediegenheit mit Popularität zu verbinden; dadurch ist diese Wochenschrift in der That geworden, was der Titel andeutet: ein Blatt für Jeden, hoch oder niedrig, für den Salon, wie für die Werkstatt. Bist Du, günstiger Leser, Freund von spannenden Criminalgeschichten, von Scenerien fremder Länder, von Jagd- und Reise-Abenteuern, von Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben ꝛc. — der „Omnibus" liefert dies Alles, und er liefert mehr, er belehrt Dich über Erhaltung der Gesundheit, Erfindungen, Haushaltungsgegenstände ꝛc.; Er hat sich jetzt auch der Allen wohlthuenden, heiteren Seite des Lebens zugewendet und weiß durch Witz zu ergötzen, er geißelt in harmlosen Satyren die Thorheiten und singt ein Loblied dem „braven Manne". Bei Alledem ward nicht einmal der Illustrationen gedacht, deren drei oder vier jede Nummer zieren, sinnig gewählt und meisterhaft ausgeführt — also vierteljährlich 50 treffliche Bilder und 400 Spalten interressanter Text für nur 42 Xr. Ueberdies noch ein prächtig colorirtes Prämienbild. Dieses billigste illustrirte Wochenblatt Deutschlands bringt demnach ein viel mißbrauchtes Wort zu Ehren; man kann von ihm in Wahrheit sagen: der „Omnibus" ist ein Hausschatz, der über alle Langeweile und trübe Stunden hinüberhilft und in keiner Familie fehlen sollte. — Der „Omnibus" kann bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamte bestellt werden. (Hamb. Corresp.)

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor **Dr. Albers** zu **Bonn** angefertigten, **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**" befindet — stets zu haben bei

Chr. L. Blitt in Kusel.

[426b]

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes **vorräthig**.

Todtenbeschau-Register und Todtenbeschau-Scheine

sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei in Kusel.

Frankfurter Börsencourse vom 9. Januar 1865.

Pistolen	fl.	9 39½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46½
Rand-Ducaten	fl.	5 33½
20 Francs-Stücke	fl.	9 24
Engl. Sovereigns	„	11 46
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Ruß. Imperiales	„	9 40
Dollars in Gold	„	2 25½
Preuß. Thaler	„	— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Hof- und [illegible]

№ 6. Freitag,

Pfälzer.

1865. 20. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 15. Jan. Das Zentralcomite für das Königsdenkmal hat bekanntlich den Betrag von 100,000 fl. für ein in unserer Stadt dem König zu errichtendes Monument bestimmt. Jüngsthin hat unser Magistrat beschlossen, hiezu einen weiteren Beitrag von 20,000 fl. aus städtischen Mitteln zu leisten. Dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten erschien jedoch dieser Beitrag als zu gering, und es beschloß, die Summe auf 100,000 fl. zu erhöhen, welcher Betrag schon früher für ein, von der Residenzstadt allein zu errichtendes Monument in Aussicht genommen war. Da der Magistrat Dem nicht beistimmte, so fand, um eine Verständigung zu erzielen, am letzten Donnerstag eine gemeinschaftliche Sitzung beider Collegien statt. Dieselbe führte indessen nicht zu dem gewünschten Ziele — nach eingehender Debatte beharrten beide Collegien auf ihrem früheren Beschluß, und zwar noch dazu ein jedes beinahe einstimmig. Nunmehr steht der Kreisregierung als Curatelbehörde die Entscheidung zu, aber gerade Das hätte in dieser Sache vermieden werden sollen. Da der Gegenstand in geheimer Sitzung verhandelt wurde, so ist man vorerst über die Motive, von welchen man sich in den beiden Collegien leiten ließ, noch nicht näher unterrichtet; weitere Aufschlüsse werden aber nicht ausbleiben können.

München, 15. Jan. Der Großherzog von Hessen wird morgen früh München verlassen und die Reise nach Nizza fortsetzen. — Heute Morgen ereignete sich in der Kaserne des 1. Inf.-Regts. eine Pulverexplosion — glücklicher Weise, ohne daß Jemand hiebei beschädigt wurde. Ein Mann hatte eine eiserne Schüssel mit 4—5 Pfd. Pulver gestern Abends auf den Ofen des Canzleizimmers gestellt und vergessen, dieselbe heute Morgen vor dem Einheizen wieder zu entfernen. Kaum hatte das Feuer im Ofen diesen und dann die Schüssel erhitzt, so erfolgte auch die Explosion. Nur dem glücklichen Zufall, daß sich Niemand im Zimmer befand, haben wir es zu verdanken, daß sich der angerichtete Schaden auf die Zerstörung der Mobilien, der Fenster u. s. w. beschränkte. — Der älteste der Münchener Aerzte, der geh. Obermedicinalrath Dr. v. Weißbrod, früher Professor der Universität und Director des Krankenhauses, ist gestern im Alter von 86 Jahren gestorben.

Landshut. Die für die beabsichtigte Errichtung eines Denkmals des verewigten Königs Max II. erforderliche Summe von 8300 fl. ist durch freiwillige Beiträge nahezu aufgebracht. Das Denkmal, welches den Fürsten im einfachen bürgerlichen Kleide darstellt, soll vor das Rathhausgebäude zu stehen kommen. Den HH. Lenz und Herold in Nürnberg wird der Guß der 10 Fuß hohen Statue übertragen werden. Der Landshuter Meister Puille (Schüler Schwanthaler's), von dem auch der Entwurf des Monumentes ist, liefert das Modell.

Speyer, 19. Jan. Während des Kalenderjahres 1865 dürfen bei Einquartierungen in der Pfalz für Kostportionen der Mannschaft und für die Fourage-Rationen der Pferde folgende Preise berechnet werden: 1. Für volle Kost der Mannschaft 34 kr., und zwar für Mittagskost 19 kr., für Abendkost 11 kr. und für Morgenkost 4 kr. Hiezu kommt noch, wenn die Einquartierung über Nacht dauert, eine weitere Entschädigung von 4 kr. für das Quartier mit Nachtlager, Beleuchtung und Beheizung. 2. Fourage-Rationen darf für Artillerie-, Zug- und Wagenpferde 42 kr. 2 pf., für schwere Cavallerie 39 kr. 2 pf. und für leichte Cavallerie 33 kr. 2 pf. berechnet werden.

Berlin, 14. Januar. (Schluß der Thronrede.) Die im Interesse des deutschen Handelsstandes von unserer Regierung für die Dauer des Krieges erlassene Verordnung in Betreff der extraordinären Flaggengelder wird Ihnen zur nachträglichen Genehmigung zugehen. Es ist Meiner Regierung gelungen, die Hindernisse, welche die Fortdauer des deutschen Zollvereins nach Ablauf der Vertrags-Periode zu gefährden drohten, zu beseitigen. Die mit der Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen beschlossenen Verträge haben die Zustimmung der sämmtlichen Vereins-Regierungen erhalten und die Zollvereins-Verträge sind mit einigen durch die Erfahrung gerechtfertigten Abänderungen erneuert worden. Diese Verträge, so wie ein nachträgliches mit Frankreich getroffenes Abkommen in Betreff einiger von unseren Zollverbündeten geltend gemachten Wünsche, werden Ihnen Behufs Ihrer Zustimmung vorgelegt werden. Die in Folge jener Verträge in Gemeinschaft mit den Regierungen Bayerns und Sachsens eingeleiteten Verhandlungen mit Oesterreich zur Erleichterung und Beförderung der beiderseitigen Verkehrsbeziehungen lassen ein baldiges Ergebniß gewärtigen. Das Werk, welches durch die Verträge mit Frankreich im August 1862 eingeleitet und dessen Durchführung seitdem von Meiner Regierung wie von der Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen mit gleicher Beharrlichkeit gefördert wurde, nähert sich somit einem Abschlusse, welcher in weiten Gebieten dem Handel eine freiere Bewegung gestatten und den freundschaftlichen Beziehungen benachbarter Nationen durch die Gemeinsamkeit der Entwicklung ihrer Wohlfahrt eine erneuerte Bürgschaft verleihen wird. Ich habe der Thaten Meines Kriegsheeres nicht gedenken können, ohne darin die gleiche freudige und herzliche Anerkennung für das österreichische Heer mit einzubegreifen. Wie die Krieger beider Heere in Waffenbrüderschaft den Lorbeer getheilt haben, so hat die beiden Höfe den eingetretenen Verwicklungen gegenüber ein enges Bündniß verknüpft, welches seine feste und dauernde Grundlage in Meinen und Meines erhabenen Verbündeten deutschen Gesinnungen fand. In diesen Gesinnungen und in der Treue gegen die Verträge liegt die Bürgschaft für die Erhaltung des Bandes, welches die deutschen Staaten umschlingt und ihnen den Schutz des Bundes sichert. Der Friede mit Däne-

mark hat Deutschland die bestrittenen Nordmarken und diesen die Möglichkeit der lebendigen Betheiligung an unserem nationalen Leben zurückgegeben. Es wird die Aufgabe Meiner Politik sein, diese Errungenschaft durch Einrichtungen sicher zu stellen, welche uns die Ehrenpflicht des Schutzes jener Gränzen erleichtern und die Herzogthümer in den Stand setzen, ihre reichen Kräfte für die Entwicklung der Land- und Seemacht wie der materiellen Interessen des gemeinsamen Vaterlandes wirksam zu verwerthen. Unter Aufrechthaltung dieser berechtigten Forderung werde Ich die Erfüllung derselben mit allen begründeten Ansprüchen, so des Landes wie der Fürsten, in Einklang zu bringen suchen. Ich habe daher, um einen sicheren Anhalt für Meine Beurtheilung der streitigen Rechtsfragen zu gewinnen, die Syndici Meiner Krone, ihrem Berufe gemäß, zu einem Rechtsgutachten aufgefordert. Meine rechtliche Ueberzeugung und die Pflichten gegen Mein Land werden Mich leiten bei dem Bestreben, Mich mit Meinem hohen Verbündeten zu verständigen, mit welchem Ich inzwischen den Besitz und die Sorge für eine geordnete Verwaltung der Herzogthümer theile. Es gereicht Mir zur lebhaften Befriedigung, daß die kriegerischen Verwicklungen auf den engsten Kreis beschränkt geblieben, und die naheliegenden Gefahren, welche daraus für den europäischen Frieden hervorgehen konnten, glücklich beseitigt sind. Die Wiederherstellung der diplomatischen Verbindung mit Dänemark ist eingeleitet und es werden sich, wie Ich fest vertraue, die freundlichen und gegenseitig fördernden Verhältnisse entwickeln, welche so sehr dem nationalen Interesse beider Länder entsprechen. Meine Beziehungen zu allen übrigen Mächten sind in keiner Weise gestört worden und fahren fort, die glücklichsten und besten zu sein. Meine Herren! Es ist mein dringender Wunsch, daß der Konflikt, welcher in den letzten Jahren zwischen Meiner Regierung und dem Hause der Abgeordneten obgewaltet hat seine Ausgleichung finde. Die bedeutungsvollen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit werden dazu beigetragen haben, die Meinungen über das Bedürfniß der verbesserten Organisation des Heeres, die sich in einem siegreich geführten Kriege bewährt hat, aufzuklären. Die Rechte, welche der Landesvertretung durch die Verfassungsurkunde mitgetheilt worden sind, bin ich auch ferner zu wahren und zu achten entschlossen. Soll aber Preußen seine Selbstständigkeit und die ihm unter den europäischen Staaten zukommende Machtstellung behaupten, so muß seine Regierung eine feste und starke sein, und kann sie das Einverständniß mit der Landesvertretung nicht anders, als unter Aufrechthaltung der Heeres-Einrichtungen erstreben, welche die Wehrhaftigkeit und damit die Sicherheit des Vaterlandes verbürgen. Der Wohlfahrt Preußens und seiner Ehre ist Mein ganzes Streben, Mein Leben gewidmet. Mit dem gleichen Ziele vor Augen werden Sie, wie Ich nicht zweifle, den Weg zur vollen Verständigung mit Meiner Regierung zu finden wissen, und werden Ihre Arbeiten dem Vaterlande zum Segen gereichen.

Berlin, 16. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat heute mit 222 von 256 Stimmen Hrn. Grabow zum Präsidenten gewählt. Auf Hrn. von d. Haydt fielen 31 konservative Stimmen, auf Hrn. v. Unruh 2 Stimmen, auf Hrn. Löwe (Calbe) 1 Stimme. Der wiedergewählte Präsident Grabow spricht seinen Dank aus für das erneute Vertrauen, welches ihm das Haus schenke, und welches ihm die Annahme der Wahl zu einer Ehrenpflicht mache. Er verspricht, die Verhandlungen nach besten Kräften, nach bestem Wissen und Gewissen zu leiten und die Geschäfte gewissenhaft und parteilos zu führen. Bei der Trennung im verflossenen Jahre habe man auf Verständigung gehofft; seitdem aber seien eingetreten Verfolgungen der liberalen Presse, Disciplinirungen der liberalen Magistratsbehörden, Verunglimpfungen der liberalen Staatsbürger. „Die liberale Gesinnung — sagt der Präsident — ist in den Bann gethan, die Ueberzeugungstreue, jene altpreußische Tugend des preußischen Beamtenthums in die neupreußische Acht erklärt. Die Axt ist an den Baum mit den schönsten Früchten für Gemeinsinn und Gemeinwohl, wie Beides durch die Verfassung von 1808 emporgewachsen, gelegt, um die dreimal erprobte öffentliche Meinung Angesichts ruhmvoller Kriegserfolge zu unterdrücken, das Abgeordnetenhaus zur Unterwerfung zu zwingen und der Verfassung die Lebensader zu unterbinden." Weiter sagt Hr. Grabow: Das Gewissen des preußischen Volkes und seiner Vertreter, welche vor Gott und dem Könige die Heilighaltung seiner Verfassung beschworen, werde man nicht beugen. Das königliche Wort: „Nur wer sich auf den Felsen des Rechtes stelle, steht auf dem Felde des Sieges", sei der Wahlspruch des Hauses. Unter diesem Banner hoffe man zur Verständigung zu gelangen, um die Verfassung nicht preiszugeben. „Möge die königliche Regierung einen solchen Weg betreten zum Wohle des Volkes und des Vaterlandes, dessen Wohlfahrt und Ehre wir zu allen Zeiten in treuen Preußenherzen hoch und heilig halten!" — Zum ersten Vicepräsidenten des Hauses wurde Hr. v. Unruh mit 180 von 243 Stimmen gewählt. (Auf den Abgeordneten Osterrath fielen 48, auf den Abgeordneten v. Bockum-Dolffs 8 Stimmen). Herr von Unruh nimmt die Wahl an mit der Erklärung, daß er erfreut sei, den wirklichen Präsidenten unterstützen zu können.

Wien, 15. Jan., Abends. Oesterreich hat in Berlin gegen die in der preußischen Depesche vom 13. Dez. v. J. ausgesprochene Doctrin, die Stellung Preußens zum Bunde betr., förmlichst protestirt.

Wien, 16. Jan. Heute Vormittag wurde dem gestern Abend angekommenen Prinzen Friedrich Carl die erste Inhaberstelle des zweiten Artillerieregiments verliehen. Der feierliche Act wurde von dem Kaiser persönlich, in dessen Begleitung sich sämmtliche Erzherzoge befanden, in dem Hofe der Kaserne des Regiments vorgenommen.

Wien, 16. Jan. Der Kaiser hat im Gnadenwege die Strafe des wegen Hochverraths zu dreijährigem schweren Kerker verurtheilten fünfzehnjährigen Studenten Carl Rober dahin gemildert, daß derselbe von der Bekanntgebung dieses Gnadenactes durch sechs Monate in abgesonderter Haft anzuhalten und mit dieser Bestrafung ein angemessener Unterricht zu verbinden ist.

Friedberg, 17. Jan. Nach allen Nachrichten läßt Gutzkows Befinden eine baldige Herstellung erwarten. Hoffentlich tritt mit der köperlichen Genesung auch die geistige und gemüthliche Ruhe wieder ein. Die Mißhelligkeiten in der Schillerstiftung scheinen es hauptsächlich gewesen zu sein, die das reizbare Wesen des Dichters bis zur Verzweiflung getrieben haben. Auch soll sein Sohn ohne die väterliche Zustimmung in Bremen auf die Bühne gegangen sein und den abmahnenden Vater dort zurückgewiesen haben. Seine Gattin sei seit einiger Zeit auf das Schlimmste gefaßt gewesen. Der Wetterauer Bote schreibt: Gutzkow befand sich schon einige Wochen planlos auf der Reise und leidet an der fixen Idee, an seiner Ehre verletzt zu sein und verfolgt zu werden. So sagte er u. A., an allen Stationen hätten Gendarmen gestanden, um ihn zu greifen, der Zug sei seiner halber verspätet worden; alle Kinder zeigten auf ihn, er habe keine Freunde mehr, seine Stellung in Weimar sei von seinen Feinden untergraben 2c. Ueber die Art des Selbstmordversuchs gab er selbst an, er habe sich zuerst mit einem Stilet mehrmals in die Brust gestoßen, und als er davon keinen Erfolg spürte, mit dem Rasirmesser an den Armen und dem Hals zu schneiden angefangen. Nachdem er eine Zeit lang so gelegen und der Tod nicht kommen wollte, habe ihn Schmerz und Verzweiflung erfaßt, worauf er geschrieen habe. Unter seinen Effekten fand sich ein doppelläufiges ungeladenes Terzerol, das er, wie er sagte, bei seiner Durchreise in Berlin gekauft hatte. Er war mit reichlichem Reisegepäck und einer bedeutenden Geldsumme versehen.

Bremerhafen, 10. Jan. Die von Herrn Schulvorsteher Ittig in der letzten Sitzung des Gemeindeausschusses bei Gelegenheit der Debatte über die Aufhebung der Polizeistunde gemachte Aeußerung: „es sei augenblicklich die österreichische Marine hier, darunter Panduren, Kroaten 2c., welche die Gegend eben nicht besonders sicher machten", hat, wie wir hören, bei dem Offiziercorps der Marine eine allgemeine Indignation hervorgerufen und den Commandanten

des „Kaisers Max", Hrn. Morelli, veranlaßt, sich dieserhalb Satisfaction verlangend an den Bremer Senat und an die österreichische Regierung zu wenden. Außerdem werden sich mehrere Herren des Stabes, welche geborne Kroaten sind, persönlich um Genugthuung an Herrn Jttig wenden.

* **Aus dem nordöstlichen Holstein** 11. Jan. Reisende welche aus Kopenhagen kommen, erzählen uns, daß man in der dänischen Hauptstadt Nichts sehnlicher wünscht als den Zerfall des austro-borussischen Bündnisses und aus diesem Grunde die Kandidatur des Herzogs von Augustenburg lieber gesehen wird als die des Großherzogs von Oldenburg oder eines jeden andern deutschen Bundesfürsten. Nach der Wiener Schlußakte Art. XIII. kann nämlich ein Fürst aus einer bisher nicht am Bundestage vertretenen Familie nur mit Stimmeneinheit als Bundesglied anerkannt werden und die Dänen rechnen sicher darauf, daß diese Einheit der Bundesstimmung bei der Rivalität der verschiedenen Prätendenten für den Herzog von Augustenburg, der noch nicht Bundesmitglied ist, nicht zu Stande kommt.

Wie nun, argumentirt man in Kopenhagen weiter, das Ganze oder ein Theil des Landes außerhalb des Bundes bleibt, — so ist von dem Augenblick an, daß die deutschen Großmächte ihre Ansprüche an einen Fürsten cediren, welcher noch nicht zum Bunde gehört, der Wiener Friedensvertrag „gegenstandslos" geworden und der Krieg gegen Schleswig-Holstein kann dänischerseits jeden Augenblick wieder beginnen.

Wenn schon diese Raisonnements vor der Hand nur fromme Wünsche der Dänen ausdrücken, so kann doch nicht geleugnet werden, daß ohne Seemacht die Herzogthümer Dänemark nicht gewachsen sind und daß der Hinweis auf die gewiß tapfere schleswig-holsteinische Armee von 1850, (welche gleichwohl gezwungen war der damals dänenfreundlichen Diplomatie die Waffen auszuliefern) eine ziemlich müssige und von taktischer, strategischer und vor Allem von politischer Unkenntniß zeugende Phantasie ist. In kritischen Zeiten sollte man sich vor Allem der Nüchternheit befleißigen und weniger seine Sympathien als auch Antipathien laut werden lassen, als vielmehr die Wirklichkeit im Auge haben. Diese Wirklichkeit zeigt uns Dänemark als einen unversöhnlichen Feind und zwar von der wenigst ehrlichen Art und sind es auch nur vereinzelte Erscheinungen in den Herzogthümern, so kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß mehr als ein ehemaliger eifriger Dänenfreund jetzt von einem Kriege, den das sich selbst überlassene Land gegen Dänemark führen müßte, in einer Weise redet, als wären die Dänen leipziger Lerchen, die man zum Frühstück verspeisen könne und ihre Schiffe Spahnschachteln. Eine vernünftige Regierung in Kopenhagen, welche die Finanzen des Landes zusammenhält, kann uns durch ihre Seemacht noch lange den Lebensnerv abschneiden und wenn wir der Tapferkeit der Preußen und Oesterreicher zu Lande gern jede Gerechtigkeit widerfahren lassen, so sagen uns doch gewiegte militärische Autoritäten, ohne die Diversionen des preußischen Geschwaders in der Ostsee und des vereinigten preußischen und österreichischen in der Nordsee, würde Dänemark bei seiner Zähigkeit noch jetzt keinen Frieden geschlossen haben. Erst dann sei der Muth gesunken, ergänzen uns Dänen diese Ansicht, als man in Kopenhagen gesehen, daß die deutschen Großmächte Anstalt trafen, auch zur See Ernst zu machen. Eine Armee und eine Flotte werden aber nicht von heute auf morgen durch Resolutionen geschaffen und zwischen Heute und Morgen gehört die Zeit dem Landesfeind. — Somit scheint uns die Sorge des Schutzes des von den Dänen zurückeroberten Landes allen anderen theoretischen Fragen vorzugehen und die ernsteste Aufmerksamkeit jedes wahren Patrioten zu verdienen. Diese Frage dünkt uns wichtiger als der Parteihader.

In Altona hat sich ein neuer Schleswig-Holsteinischer Verein (bestehend aus einer Anzahl aus dem alten Verein ausgetretener Mitglieder) constituirt. —

Aus Schleswig-Holstein. Die „Itzehoer Nachrichten" bringen eine Ansprache an den preußischen Landtag, in welcher es heißt: „Vertreter des preußischen Volks! Erhebt unablässig Eure Stimme für unser Recht, daß nicht über einen deutschen Stamm wie über eine Heerde verfügt werde. Wir bitten nicht wir fordern dieses unser Recht. Wir verlangen, daß die provisorischen Zustände aufhören, daß die Vertretung des Landes gehört werde, und bei den Geschicken des Landes mitentscheide.

Paris. Die kirchliche Agitation erlangt täglich größere Ausdehnung. Sieben weitere Bischöfe haben sich gegen die Regierung in offene Opposition gesetzt. Damit steigt die Zahl derselben gerade auf 15. Man zählt im Kaiserreiche 15 Erzbischöfe und 69 Bischöfe; da aber die Mehrzahl derselben nicht dem Gallikanismus, sondern dem Papste ergeben ist, so läßt sich erkennen, daß die Liste noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden darf. Es ist überflüssig, die verschiedenen bischöflichen Schreiben vollständig mitzutheilen. Sie sind sämmtlich von dem nämlichen Geiste erfüllt, und drücken sich nur etwas mehr oder minder stark aus. Die Napoleonische Regierung ist ziemlich aufgeregt über die unerwartete Wendung, welche diese Angelegenheit genommen. Sie läßt jetzt durch die einzelnen Präfecturen und Unterpräfecturen — wie es scheint in allen Gemeinden — Erkundigungen über den Eindruck einziehen, welche die ministerielle Verfügung bei der Bevölkerung hervorgebracht habe. Die Frage ist nun, was wird Napoleon weiter thun. Daß ein bloßes Votum des Staatsraths auch nicht den geringsten Eindruck auf die Prälaten hervorbringt, vielmehr am Ende zu einem Gegenstande des Spottes herabzusinken droht, ist augenscheinlich. Die „Opinion nationale", welche die Meinung des Palais royal ausdrückt, räth fortwährend zur Berufung eines Nationalconzils. Der „Temps" ist der Ansicht, daß ein sofort wirksames Mittel zur Anwendung gebracht werden müsse. Ein solches wäre — die sofortige Räumung Roms. Der in der Convention gesetzte Termin von zwei Jahren ist ein Maximum; nirgends hat sich die französische Regierung verpflichtet, jene Stadt so lange besetzt zu halten.

Newyork, 5. Jan. Die nordstaatliche Flotte hat sich von Wilmington zurückgezogen. Es laufen dort wieder Schiffe ein, welche die Blokade brechen. General Hood überschritt ohne Verlust den Tennessee-Fluß. Sherman's Expedition zur Befreiung gefangener Unionssoldaten ist erfolglos abgelaufen. Sherman will Savannah als Militärposten behaupten und gestattet die Wiederaufnahme des Verkehrs. Die Baumwolle soll verkauft, die Eigenthümer sollen entschädigt werden. General Granger stand 30 Meilen vor Mobile. Sein Versuch, den Kanal von Dutsch-Gap (welchen die Nordstaatlichen für militärische Zwecke gegraben) zu eröffnen, ist mißlungen. Der „Richmond Sentinel" empfiehlt, die Sclaverei abzuschaffen, wenn damit Europas Anerkennung zu erkaufen sein würde.

Newyork, 7. Jan. Die Ueberschreitung des Tennesseeflusses durch General Hood bestätigt sich. Sherman operirt gegen Branchville. Den Blättern aus den südlichen Staaten zufolge versanken vor Wilmington fünf Unionsschiffe. General Fremont wird, wie die Tribüne meldet, wirklich als Unionsgesandter nach Paris gehen. — Wechselcours auf London 218 $^{1}/_{2}$. Gold 226 $^{3}/_{4}$. Fonds gedrückt.

Kusel, 20. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelz 3 fl. 22 kr. Gerste 3 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 38 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 24. Januar 1865, und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, im Versteigerungslokale bei Wilhelm Dick dahier, lassen die Erben der dahier verlebten Eheleute **Jakob Schmelzle junior**, weiland Kaufmann, und **Katharina Nickel** in Eigenthum versteigern:

1 Secretair, 1 Commode, 1 Kanapee, 1 runder Tisch, 6 Stühle, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Nähtisch, 2 Kleiderschränke, 2 Spiegel, 4 Bilder mit Goldrahmen, 1 Küchenschrank, 3 Stahl- und 2 Roßhaar-Matrazen, 3 Bettladen nebst Bettung, Getüch, worunter fein Damastgebild, zum Theil ungebraucht, Kleider und verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften.

A. A.:
[19²/₂] Pasquay, k. Notar.

Königl. bayerische

Prämien-Anlehen

im Betrage von
4 Millionen 243,400 Gulden.

1) Ansbach-Gunzenhausee Prämien-Anlehen. Ziehungen am 15. Mai und 15 November. Hauptgewinn fl. 25,000, kleinster Gewinn fl. 8.
2) Augsburger Prämien-Anlehen. Ziehungen am 1. Februar und 1. August. Hauptgewinn fl. 10,000, kleinster Gewinn fl. 8.
3) Prämien-Anlehen seiner Erlaucht des Grafen zu Pappenheim. Ziehungen am 1. Februar und 1. August. Hauptgewinn fl. 20,000, kleinster Gewinn fl. 7.

Um daß Jedermann bei diesen drei Prämien-Anlehen Theil nehmen kann, ist die Einrichtung getroffen, daß man mit der sehr geringen Einlage von nur fl. 3 bei allen obigen Anlehen auf ein ganzes Jahr oder 6 Ziehungen betheiligt ist und mitspielt.

1 ganzer Antheilschein kostet fl. 3.
6 ganze Antheilscheine kosten fl 15.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Nachnahme sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Bing
in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franco zugesandt. [1¹/₃]

Das Hamburger illustrirte Familienblatt „Omnibus" nimmt mit jedem Jahre einen lebhafteren Aufschwung. Es wird bereits in **35,000** Exemplaren aufgelegt. Ein solcher Erfolg kann nicht Wunder nehmen. Der Redaction ist die Lösung einer schwierigen Aufgabe gelungen: Gediegenheit mit Popularität zu verbinden; dadurch ist diese Wochenschrift in der That geworden, was der Titel andeutet: ein Blatt für Jeden, hoch oder niedrig, für den Salon, wie für die Werkstatt. Bist Du, günstiger Leser, Freund von spannenden Criminalgeschichten, von Scenerien fremder Länder, von Jagd- und Reise-Abenteuern, von Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben 2c. — der „Omnibus" liefert dies Alles, und er liefert mehr, er belehrt Dich über Erhaltung der Gesundheit, Erfindungen, Haushaltungsgegenstände 2c.; Er hat sich jetzt auch der Allen wohlthuenden, heiteren Seite des Lebens zugewendet und weiß durch Witz zu ergötzen, er geißelt in harmlosen Satyren die Thorheiten und singt ein Loblied dem „braven Manne". Bei Allem dem ward nicht einmal der Illustrationen gedacht, deren drei oder vier jede Nummer zieren, sinnig gewählt und meisterhaft ausgeführt — also vierteljährlich 50 treffliche Bilder und 400 Spalten interressanter Text für nur 42 Xr. Ueberdies noch ein prächtig colorirtes Prämienbild. Dieses billigste illustrirte Wochenblatt Deutschlands bringt demnach ein viel mißbrauchtes Wort zu Ehren; man kann von ihm in Wahrheit sagen: der „Omnibus" ist ein Hausschatz, der über alle Langeweile und trübe Stunden hinüberhilft und in keiner Familie fehlen sollte. — Der „Omnibus" kann bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamte bestellt werden. (Hamb. Corresp.)

Der

R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

rühmlichst bekannt als Linderungsmittel bei Hämmorrhoidalbeschwerden, Hilfsmittel bei schwacher Verdauung, Verschleimung 2c., erfunden und nur allein bereitet von dem approbirten Apotheker I. Classe **R. F. Daubitz** in Berlin, ist ächt zu haben in **Kusel** bei **Chr. L. Blitt.**
[13e] (Preis pro Flasche incl. Glas 40 kr.)

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, in ganzen Paketen zu 48 kr., in halben zu 24 kr. ist zu haben bei

Jakob Weis in Kusel.

Gebrauchsanweisungen werden gratis abgegeben. [20²/₂]

Einadung!

Alle Diejenigen, welche sich bei einer diesjährigen Mascerade betheiligen wollen, werden hiermit eingeladen, Morgen, Samstag, Abends 8 Uhr, im obern Wirthslokale des Herrn Herrmann Fritz zu erscheinen.

Kusel, 7 Jahr nach der Narrenmutter,
[22] **Prinz Carneval.**

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Todtenbeschau-Register und Todtenbeschau-Scheine

sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 19. Januar 1865.

Pistolen	fl.	9 39½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46½
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 23½
Engl. Sovereigns	„	11 46
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Russ. Imperiales	„	9 40½
Dollars in Gold	„	2 25.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 7. Mittwoch, **Pfälzer.** 1865. 25. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 17. Jan. Nach hiesigen Blättern sollen die bayerischen Kammern mit Beginn des Frühjahres einberufen werden. Es ist dies der erste Landtag seit dem Regierungsantritt des Königs, und es scheint, daß diese Rücksicht, sowie die Genehmigung der neuen Zollvereinsverträge, die sich bis zum Zeitpunkt des regelmäßigen Zusammentritts nicht verschieben läßt, die Einberufung beschleunigt haben. Zugleich werden die bereits früher erwähnten Entwürfe über Heimaths-, Gewerbs- und Gemeindewesen, deren Berathung gegenwärtig im Ministerium des Innern eifrigst betrieben wird, zur Vorlage kommen. Nach dem Gang der Verhandlungen über den Civilprozeß im Gesetzgebungs-Ausschuß wird diese Materie kaum im nächsten Landtage zur definitiven Beschlußfassung gereift sein, wenn selbst wider Erwarten der neue Justizminister seine in verschiedenen wichtigen Punkten abweichende Meinung den Anschauungen der überwiegenden Kammermajorität anpassen wird.

— 18. Jan. Das Comite für Errichtung des Denkmals für den König Maximilian II. hat in seiner gestrigen Sitzung sich dahin entschieden, daß das Denkmal auf das Rondell am Ende der Maximiliansstraße zu stehen kommen soll. Ueber alle anderen Fragen ist zur Zeit ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt.

München, 18. Jan. Nach offiziösen Mittheilungen beabsichtigt Se. Maj. der König, statt der bisher täglich ertheilten zahlreichen Audienzen, welche einen bedeutenden Zeitaufwand in Anspruch nahmen, eine Veränderung in der Weise eintreten zu lassen, daß für dieselben künftig zwei bis drei Tage in der Woche bestimmt werden, wie dies auch an anderen Höfen der Fall ist.

Wie der Allg. Ztg. aus Paris geschrieben wird sei der junge König von Griechenland gänzlich entmuthigt und habe das Heimweh nach Kopenhagen. Zu verwundern wäre dies nicht.

Hannover, 17. Jan. Den Offizieren und Mannschaften der zum Executionscorps in Holstein und Lauenburg bestimmt gewesenen hannover'schen Truppen soll das Jahr 1864 als Kriegsjahr angerechnet werden, d. h. es wird bei der Verleihung von Orden und Madaillen für längere Dienstzeit und bei der Pensionirung für doppelt gerechnet.

Für die preußische Marine steht die Aufhebung der bisherigen Rekrutirungsbestimmungen in Aussicht, nach denen jeder Matrose, welcher bis zu seinem 20. Lebensjahre zwei Jahre auf der Handelsmarine gefahren, von der Aushebung zum Militärdienst befreit war, und zwar werden diese Mannschaften künftig ohne Ausnahme zur Ableistung ihre zwei-, resp. dreijährigen activen Dienstpflicht bei der Kriegsmarine eingestellt werden. Ganz besonders soll dabei die Ausbildung tüchtiger Maschinisten und Heizer berücksichtigt werden, an welchen sich im letzten Feldzug ein überaus großer Mangel herausgestellt hat. Die technischen Mängel, welche sich sonst auf den preußischen Fahrzeugen und namentlich den Kanonenbooten herausgestellt haben, sollen, soweit möglich, ebenfalls Abhilfe erfahren.

Wien, 18. Jan. Nach einem offiziösen Briefe der Karlsr. Ztg. hat Oesterreich in Hannover sich gegen die von dort aus unterstützte Candidatur des Herzogs von Oldenburg ausgesprochen und den österreichischen Vorschlag befürwortet, welcher gegenwärtig noch zwischen Wien und Berlin zur Verhandlung steht, d. h. die Uebertragung zunächst des faktischen Besitzes an den Herzog von Augustenburg aus dem dreifachen Grunde: 1. weil Oesterreich und Preußen sich in Bezug gerade auf die Lösung schon in London wenigstens moralisch gebunden hätten, 2. weil dieselbe sich der Zustimmung der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Bundesregierungen versichert halten dürfe, und 3. weil sie entschieden den Wünschen der Herzogthümer selbst entgegenkomme. — Nach derselben Correspondenz schweben zwischen Wien und Berlin Unterhandlungen über einen Bundes kriegshafen sowohl an der Ostküste der Herzogthümer (Kiel), als an der Westküste (List).

Wien. Die Wiener Aula hat wieder einmal etwas von sich hören lassen. Die Veranlassung dazu war die Feier der 500jährigen Gründung der Universität. Die Herren Studenten wollten diese Feier auf den 12. März d. J. verlegt wissen, der Universitätssenat, hier Consistorium genannt, dagegen auf den 8. August, als denjenigen Tag, an welchem im Jahre 1365 die päpstliche Bulle, wodurch die Universität bestätigt wurde, erschienen ist. Da der akademischen Jugend der Wille nicht gethan wurde, beschloß sie, sich gar nicht an der officiellen Feier zu betheiligen, sondern das Jubiläum für sich und zwar am 12. März zu begehen, welcher zugleich der Jahrestag der Wiener Revolution von 1848 ist. Die Studenten wählten ein Comité, welches eine Erklärung veröffentlichte, worin die Studentenschaft aufgefordert wurde, sich an der Feier gar nicht zu betheiligen, da man sie dort „als nicht vollberechtigten Factor anerkennen und den Tag, der unser Sein geschaffen hat, zu Gunsten des römischen Segens ignoriren will.“ Die Erklärung schloß mit den Worten: „Wir treten zurück mit der Ueberzeugung, daß die öffentliche Meinung in und außer Oesterreich uns und jene richten wird, die da glauben, das Jubiläum feiere nichts Anderes, als das 500jährige geistliche Protectorat, die 500jährige Existenz des Stiftungsbriefes und der Bulle; daß sie jene richten wird, die trotz alledem sich finden lassen werden, die Studenten Wiens im Juli oder August vertreten zu wollen.“

Daraufhin erschienen am schwarzen Brett der Universität zwei Bekanntmachungen vom Rector Hyrtl, die erste des

Inhalts, daß allerdings auf die Mitwirkung der Studirenden bei der Jubiläumsfeier gerechnet wurde und daß man letztere in den Monat August verlegt habe, um die Theilnahme anderer Universitäten zu ermöglichen. In der zweiten Bekanntmachung wurde eine Eröffnung des Staatsministers von Schmerling mitgetheilt, welche besagt, daß dem Vorhaben der Studirenden, das Universitätsjubiläum besonders zu feiern, entschieden entgegenzutreten und das Studenten-Comité aufzulösen sei.

** Am folgenden Tage (17. Jan.) wurden die Comitemitglieder vor das Universitätskonsistorium geladen, um ihnen ihr Unrecht vorzuhalten und die Weisungen des Staatministers zu eröffnen. Während dies geschah, drangen die in Masse auf dem Universitätsplatz versammelten Studirenden mit großem Ungestüm in den Consistorialsaal. Drei- bis viermal wurden sie durch die Professoren, zumal den Professor Hyrtl, wieder zum Räumen des Saales bewogen, aber immer drangen neue Schaaren ein. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Ein Student stieg auf den grünen Tisch in Anwesenheit des Senates und rief unter donnerndem Beifall der andern: „Wir lassen unsere Collegen nicht maßregeln!" Hierauf richtete Rector Hyrtl eine Ansprache an die Studenten, worin er dieselben versicherte, daß unter seinem Präsidium von keiner Maßregel die Rede sein kann und darf. „Dieser Tag wird der schönste meines Rectorates sein", rief Hyrtl aus, „wenn Sie, meine Herren, meine Bitte gewährend, die Fortsetzung dieser Senatssitzung ermöglichen." Aber erst auf Ansuchen der Comitemitglieder zogen sich die Studenten zurück. Nun setzte Decan Arndts das Verhör fort und fragte, ob die Comitemitglieder einsehen, daß der von ihnen gethane Schritt gegen die Disciplinargesetze verstoße und auch geeignet war, die Studentenschaft zur Renitenz gegen dieselben aufzufordern. Darauf replizirten die Studenten, behauptend, daß man wohl einsehen könne, gegen die Disciplinargesetze verstoßen zu haben, ohne darum die That selbst für ein Unrecht anzusehen. Nachdem die Mediciner und Philosophen in gleichem Sinne gesprochen, trat Rektor Hyrtl „vermittelnd" auf und sprach, daß er nun von Herzen gerne für die Feier am 12. März stimmen würde, wenn das Staatsministerium nicht beharrlich auf den 8. August bestehen würde; er versprach dann, Alles, was in seiner Macht stehe, zu thun, um eine Maßreglung der Comitemitglieder zu verhindern, und hierauf wurde die Sache vertagt. Als die Comitemitglieder zurückkehrten, wurden sie von der zahlreichen Studentenmenge mit Jubel empfangen. Man hob die Mitglieder des Studentencomites und den Rector Hyrtl auf die Schultern empor und brachte endlose Vivats, Hochs und Eljens auf dieselben aus, während dem Professor Arndts unter Quicken und Schreien Pereats gebracht wurden, und Alle zogen dann in corpore in die Dreher'sche Bierhalle. Rector Hyrtl war vorher auf den Schultern an die Universitätstreppe getragen worden und hier angelangt, sprach er: „Ich bin so tief ergriffen, daß ich kaum einiger Worte mächtig bin; ich kann nur mit tief gerührtem Herzen danken u. rufen: Vivat Academia!" In der Dreher'schen Bierhalle sagte ein Studirender: „Heute hat sich in der Studentenschaft ein neues Element gebildet, und die Zusammenhaltung der Verbindungen zeigte, daß wir ein kräftiger Körper sind. Als solcher siegten wir."

Am 18. drohte der Tumult sich zu wiederholen. Der Pandektist Arndt's, dem am vorigen Tage Pereats gebracht wurden, wurde nämlich von einer Anzahl Zöglinge der Theresianischen Akademie in sein Collegium geleitet, wohl in der Absicht, diesen in seinem Fache ausgezeichneten Lehrer, der früher an der Münchener Hochschule docirte, vor Insulten zu schützen. Dies nahmen jedoch die anderen Studenten, berauscht von ihren vorausgegangenen Siegen über die Universitäts-Autorität, übel; sie erregten einen neuen Tumult, drangen auf die Theresianer ein, und wenn die letzteren sich nicht entfernt hätten, wäre es zu einem neuen, noch größeren Skandal gekommen. Es zeugt von dem moralischen Standpunct des größeren Theils der Wiener Presse, daß sie gegen die Zöglinge der Theresianischen Akademie, die doch nur einem berechtigten Gefühle gegen einen ausgezeichneten Lehrer Ausdruck gaben, Partei ergreift. Die traurigste und bemitleidenswertheste Rolle hat aber, wie aus dem Mitgetheilten hervorgeht, der Rektor Hyrtl gespielt. Statt die Autorität zu wahren — was bei der Erinnerung an das 1848er Treiben der Aula und bei den zur Unordnung geeigneten magyarischen Elementen der Wiener Studentenschaft doppelt nothwendig ist — hat er sich vor dem Tumult förmlich in den Staub gebeugt. Wir sind gewiß die letzten, welche jugendlichen Uebermuth zu strenge beurtheilen. Aber sobald derselbe in Conflict geräth mit der vorgesetzten Autorität, muß diese unter allen Umständen gewahrt und gerettet werden. Das Beispiel der republikanischen Schweizer in dem vorigjährigen Conflict mit den Züricher Polytechnikern hätte dem Wiener Universitätsconsistorium und besonders dem Rector Hyrtl, als Beispiel dienen können.

* **Aus Schleswig**, 14. Jan. Der Anschluß der Herzogthümer an den deutschen Postverein ist, wie wir mittheilen können, bereits eingeleitet. Die Unterhandlungen sind deßfalls im Gange und werden ein gedeihliches Resulat geben, da der Anschluß wirklich ein dringendes Bedürfniß ist.

Es wird nach und nach den Bewohnern der Herzogthümer immer klarer und selbstverständlicher, daß das Bedürfniß des Augenblicks weniger in einer übers Knie gebrochenen Erledigung der Erbfolgefrage bestehen kann, als vielmehr in der Schaffung einer gedeihlichen Organisation, namentlich einer Administration, welche den künftigen Herrscher (er sei wer er wolle), in den Stand setzt, überhaupt regieren zu können. Ohne mit Jemand einer aufrichtigen Ueberzeugung wegen polemisiren zu wollen, können wir doch die Bemerkung nicht zurückhalten, daß die einseitigen Manifestationen der Clubbs nicht maßgebend sein dürften. Denn wenn es nach den Wünschen der Stimmführer in jenen Clubbs ginge, so müßte das nothwendige Provisorium sofort einem Definitivum unter dem Prinzen von Augustenburg Platz machen, und von diesem und seinen Ständen hinge es ab, ob und was das Land für Deutschland zu thun oder nicht zu thun sich bereit finde. Die Berechtigung einer solchen Prätension einer Minorität der deutschen Gesammtbevölkerung aber selbst zugegeben, so befinden sich die Herzogthümer dato noch in einem Zustande, der an der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten Zweifel gestattet. Die Großmächte aber sind geradezu Bürgen dafür, daß die Obligo's gegen Dänemark erfüllt werden und außer dieser Bürgschaft sind sie selbst in Besitz von rechtsgültigen Forderungen.

Ein Land von nicht völlig einer Million Seelen mit einer Schuldenlast von circa 70 **Millionen Thalern pr. Crt.** kann nicht in abrupter Weise sich selbst überlassen werden; denn wie soll es seine Verbindlichkeiten gegen Dänemark, Preußen und Oesterreich erfüllen? Um aber Credit zu gewähren, muß der Creditgeber von seinem Schuldner, wenn nicht eine hypothekarische Sicherheit, so doch mindestens **geordnete Verhältnisse** verlangen. Ein sofortiges selbstständiges Definitivum würde aber wie auf der Hand liegt, gelinde gesagt, einen Zustand — erst zu **ordnender** Verhältnisse schaffen und der Natur der Sache nach ein sofortiger Parlamentarismus die Erfüllung der Verbindlichkeiten Schleswig Holsteins von den Wahlagitationen der politischen Partheien abhängig machen. Dazu scheint uns die Lage zu ernst. Welche Bürgschaft für die Solidität der innern Administration kann man von heute auf morgen stellen? welche Gewährleistung der Sicherheit des Landes nach Außen hin? Denke man sich das Bild praktisch. Morgen wird ein Herzog proklamirt, die Wahlen zur Landesvertretung werden angeordnet, die Versammlung tritt zusammen, discutirt erst die Frage der Revision des Staatsgrundgesetzes, dann dieses Gesetz selber. Sie soll neben ihren constituirenden zugleich einen legislativen Charakter tragen! Auf dem Lande würde, selbst wenn seine Organisation sich consolidirt hätte, ein jährliches Defizit von 10½ **Millionen Mark** lasten; wie soll da unter solchen Zuständen eine geregelte Administration geschaffen werden können, selbst wenn man von Parteileidenschaften ganz absehen wollte? Es gäbe nur einen einzigen Ausweg: den eines Gesetzes, die Land- und Haussteuer sofort um das **fünf- oder sechsfache zu erhöhen.**

Wir wünschen die Herzogthümer vor einer kostspieligen, hochmüthigen Bureaukratie und vor einem doktrinairen Kreisrichterthum bewahrt und möchten ihre communalen Freiheiten, von denen der preußische Staat lernen kann, erhalten, sind dagegen überzeugt, daß die Schattenseiten des preußischen Systems in dreifach verstärktem Maaße in den Herzogthümern sich ausbildeten, wenn man das Land im Handumdrehen sich selbst überließe.

Wenn sich daher Dänemark, Preußen und Oesterreich nicht einigen, den Herzogthümern die Schulden zu erlassen, wenn diese drei Staaten nicht erklären, Geld und Menschen ohne ihrerseitigen Nutzen oder Schadloshaltung geopfert zu haben, so muß von jedem Gesichtspunkt aus betrachtet erst ein Zustand geschaffen werden, unter welchem die Herzogthümer eine politische und mehr noch eine administrative Sicherheit zu bieten im Stande sind; sie müssen mit zwei Worten gesagt erst credit- und regierungs**fähig** gemacht werden.

Schleswig-Holstein. In konsequenter Verfolgung seiner Politik hat Preußen in den Herzogthümern die Aufhebung der Schleswig Holstein Vereine, welche gegen die Annexion sind, verlangt, doch ist, wie die „Frankf. Postztg." meldet, Oesterreich nicht darauf eingegangen.

In **Caserta** (neapolitanische Provinz Terra di Lavoro) wurde eine Frau durch das **Militärgericht** verurtheilt und **erschossen.**

Es geht das Gerücht, der Staatssecretär Seward und der Finanzminister Fessenden hätten ihre Entlassungen eingereicht. Eine Volksversammlung der Einwohner Savannahs hat sich für Vereinigung Georgias mit dem Norden erklärt.

Mainz, 20. Jan. Im Getreidegeschäfte hat sich während der Woche nichts verändert, die Stimmung blieb fortwährend flau, so daß selbst die wenigen Offerten, die am Platze waren, nur schwer Unterkunft fanden. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 15 kr. bis 10 fl. Korn eff. per März 7 fl. 15—20 kr. Gerste eff. per März 6 fl. 50—55 kr. Hafer eff. per März 4 fl. 5 kr. Rüböl flau, eff. rohes 23 fl. 15 kr., gereinigtes 25 fl. ohne Faß, per Mai 23 fl. 30—45 kr. mit Faß. Mohnöl 28 fl. 30 kr. Leinöl 23 fl. Kohlsamen 17 fl. 45 kr. per 100 Ko. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. per 60 Ko. Hülsenfrüchte gedrückt und unverändert. Wicken angenehm 8 fl. 15—30 kr. Kleesamen begehrt und höher, deutscher 33—35 fl., Luzerne 31—33 fl. Repskuchen gefragt und ebenfalls höher 75—78 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

82	Säcke Weizen	9 fl. 30 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
95	„ Korn	6 „ 35 „	„ „ „ „	180 „
11	„ Gerste	5 „ 30 „	„ „ „ „	160 „
7	„ Hafer	4 „ 35 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Kaiserslauteren, 24. Jan. Der Centner: Weizen 4 fl. 47 kr. Korn 3 fl. 38 kr. Spelzkern 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Gerste 3 fl. 41 kr. Hafer 3 fl. 41 kr. Erbsen 4 fl. 11 kr. Wicken 4 fl. 15 kr. Linsen 6 fl. 20 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Bekanntmachung und Warnung.

Da in mehreren Gemeinden des Kantons **Kusel**, als: in St. Julian, Glan-Münchweiler, Rammelsbach, Haschbach, Glan Eisenbach, Schellweiler und in Kusel, an letzteren 3 Orten in je einem Haus, die modificirten Blattern aufgetreten sind, und diese auch leicht die natürlichen hervorrufen können, so ist es geboten, und durch Weisung hoher Landesstelle vom 18. l. Mts. auch speciell verordnet, daß trotz der strengen Winterwitterung die volle Jahresimpfung **aller** noch nicht Geimpften vorgenommen werde; ja dieselbe ist bereits schon in vollem Gange.

Erfahrungsgemäß schützt eine einmalige Schutzpocken-Impfung auf höhere Lebensdauer weder vollständig gegen die natürlichen, noch gegen die modificirten Blattern, und es wird daher mit gutem Grunde die Wiederimpfung, Revaccination, für's Alter von 12 Jahren und aufwärts eindringlichst anempfohlen. Der Unterzeichnete wird sich daher bereitwilligst auf den zutreffenden Impfstationen bei solchen freiwillig erscheinenden älteren Personen der Wiederimpfung **gratis** unterziehen.

Die gesetzliche Verpflichtung der Schutzpocken-Impfung als bekannt voraussetzend, wollte man nur noch wegen Unterlassung der rechtzeitigen Anzeige von Blatterkranken, und wegen Nichtbeachtung der gesetzlich hier einschlägigen polizeilichen Absperrungs-Maßregeln auf den Art. 248 des Straf- und Polizeistrafgesetzbuches **nachdrücklichst** aufmerksam machen.

Kusel, den 23. Januar 1865.

Dr. Haase,
kgl. Bezirksarzt.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Bis **Mittwoch** den 8. Februar, Mittags 2 Uhr werden zu **Etschberg** im Schulhause die Arbeiten zur Erweiterung des Schulhauses zu Etschberg auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung loosweise vergeben werden, als:

I.	Loos Maurerarbeit veranschlagt zu	1174 fl.	19 kr.
II.	„ Zimmermannsarbeiten zu	832 „	5 „
III.	„ Schreinerarbeiten zu	229 „	11 „
IV.	„ Schlosserarbeiten zu	181 „	11 „
V.	„ Glaserarbeiten zu	128 „	24 „
VI.	„ Tünchrarbeiten zu	109 „	37 „
VII.	„ Dachdeckerarbeiten zu	105 „	13 „
	Summa .	2760 fl.	— kr.

Pläne und Bedingnißheft können auf dem unterfertigten Bürgermeisteramt eingesehen werden.

Godelhausen, den 21. Jan. 1865.

Das Bürgermeisteramt,

28⅓] Scheuermann.

Für Husten

empfiehlt (eigene Fabrikation) Rettig-, Brust- und Ackermann'sche Bonbons, sowie Gummi-Pastillen

[17d] **Jac. Bauer,** Conditor.

Einladung!



Nächsten Donnerstag den 26. Januar:

Erste grosse carnevalistisch-hanswurstliche

Generalversammlung,

wobei sich die kürzlich hier angekommene, früher schon durchgerissene Narren-Künstler-Gesellschaft mit ganz neuen Apparaten ausgerüstet und gut besetzter Musik zu produciren die Ehre haben wird.

Entree, gegen einen an der Casse zu lösenden Narrenstern, à 12 kr., der für die ganze Narrheit gültig.

Produktion jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr.

Der Schauplatz ist im „Preußischen Hofe.

Wozu freundlichst einladet

Das provis. Comité.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, in ganzen Paketen zu 48 kr., in halben zu 24 kr. ist zu haben bei

Jakob Weis in Kusel.

Gebrauchsanweisungen werden gratis abgegeben. [20⅔]

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Versteigerung
einer Mühle im Orte Friedelhausen, im Canton Wolfstein.

Dienstag den 14. Februar nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Friedelhausen in der Wohnung des Philipp Kuhn, läßt **Juliana Fickeisen**, ohne Gewerbe in Friedelhausen wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Müllers Jakob Christoffel, nachbezeichnete ihr zugehörige im Orte von Friedelhausen gelegene Mühle mit Zugehörungen, in Eigenthum versteigern als:

9 Dezimalen Fläche mit dem darauf stehenden zweistöckigen Wohnhause sammt Mahlmühle, Scheuer, Stallung, Schweinställen, Hofraum und allen zur Mühle gehörigen unbeweglichen und beweglichen Geräthschaften und Werkzeugen, dann 8 Dezimalen ungetheilter Hofraum und 60 Dezimalen Wies und Garten dabei, endlich 16 Dezimalen Mühlteich ungetheilt.

Auf diesem Anwesen können auch mehrere tausend Gulden gegen Zinsen stehen bleiben.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt die Wittwe Christoffel noch in Eigenthum versteigern:

ein Pferd, eine Kuh, ein Rind, ein Char-à-banc, einen vollständigen Wagen, eine neue Hobelbank für Schreiner, zwei Kleiderschränke, zwei Betten mit Bettladen, ein Komode, zwei Tische, Stühle, eine Parthie Säcke, eine Parthie Dung, ein Krautstein mit Kraut, sechs junge Hühner und einen Hahn, Küchengeschirr sowie verschiedene Haus- und Ackergeräthschaften.

Kusel, den 20. Dezember 1864.

Aus Auftrag,

[455²/₃] J. Klee, kgl. Notär.

Frankfurter Börsencourse
vom 20. Januar 1865.

Pistolen.	fl.	9 39¹/₂
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 45¹/₂
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 33
20 Francs-Stücke .	fl.	9 22¹/₂
Engl. Sovereigns . .	„	11 46
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44³/₄
Russ. Imperiales . . .	„	9 40¹/₂
Dollars in Gold . . .	„	2 25.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit den geehrten Bewohnern Kusels und Umgegend ergebenst an, daß er nebst seiner Tuchbleiche sich zum leinen Garn bleichen eingerichtet hat.

Ferner übernimmt derselbe Frauenkleider zum Färben und Drucken mit Oelfarben in verschiedenen Farben an. Muster liegen zur gefälligen Ansicht offen und werden auf's pünktlichste ausgeführt.

[265] **Friedr. Ollmann II.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Seine Majestät der König von Preußen hat dem Central-Dombau-Verein in Köln die Genehmigung ertheilt, behufs Beschaffung reichlicher Mittel für den Ausbau des Kölner Domes insbesondere dessen Thürme, für **Einmal** eine Lotterie mit 500,000 Loosen zu errichten.

Die kgl. Staatsregierung übt das Aufsichts-Recht und behält sich die Anordnung aller Maßregeln vor, die sie bei diesem Unternehmen für angemessen erachtet.

Die Ziehung dieser Lotterie, welche zufolge allerhöchster Verordnung unter Aufsicht der kgl. Staats-Regierung gestellt ist, findet nach Schluß der bis zum 15. Februar 1865 dauernden zur Auswahl der Gewinne veranstalteten großen Kunstausstellung öffentlich in Köln statt.

Die Ziehung enthält folgende Gewinne:

einen **Hauptgewinn** von .	preuß. Thlr.	100,000	od.	fl.	175,000
einen **Gewinn**	„ „	10,000	„	„	17,500
einen „	„ „	5,000	„	„	8,750
fünf Gewinne à pr. Thlr. 1000	„ „	5,000	„	„	8,750
eine Anzahl gediegener Werke lebender deutscher Künstler im Gesammt-Werthe von . .	„ „	30,000	„	„	52,500
wovon jedes Einzelne einen besonderen Gewinn gibt.					
Zusammen	preuß. Thlr.	150,000	od.	fl.	262,500

Der Preis eines Looses ist:

preuß. Thlr. 1. — oder fl. 1. 45 kr. oder Frs. 3. 75 c.

bei Abnahme von 20 Stück (für fl. 35. —) wird 1 Stück gratis gegeben.

Die Loose sind mit einem besonderen Stempel, der Facsimile's der Unterschriften zweier Mitglieder des Dombau-Verein-Ausschusses und der eigenhändigen Unterschrift des Vereins-Rendanten versehen und aus einem Register ausgeschnitten.

Der durch diese Verloosung erzielte Ueberschuß wird der Dombau-Kasse zu obenbesagtem Zwecke zugewiesen.

Gleich nach der Ziehung werden die gezogenen Nummern mit den darauf gefallenen Gewinnen in dem preuß. Staats-Anzeiger, in der Kölnischen Zeitung ꝛc. bekannt gemacht und die verehrlichen Intressenten erhalten Anzeige vom Resultat ihrer Loose.

Gegen Aushändigung der Trefferloose sechs Wochen nach deren Vorzeigung, werden die Geld-Gewinne und zwar ohne den geringsten Abzug, sowie die Kunstgegenstände vom Central-Dombau-Verein in Köln ausbezahlt und verabfolgt.

Alle innerhalb drei Jahren nicht eingezogenen Gewinne fallen der Dombau-Kasse anheim.

Dem Handlungshause

Moriz Stiebel Söhne
in Frankfurt am Main

ist der alleinige Verkauf der Loose, für Frankfurt a. M. das Königreich Württemberg, das Großherzogthum Baden, das Herzogthum Nassau ꝛc. ꝛc. ertheilt worden und sind von genanntem Hause einzelne Loose à preuß. Thlr. 1., sowie Loose in größerer Anzahl zu erhalten.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№. 8. Freitag, **Pfälzer.** 1865. 27. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 23. Jan. Der Neue bayerische Kurier will aus sicherer Quelle wissen, daß die Einberufung des Landtags auf den 1. April in Aussicht genommen sei.

München, 23. Jan. Bekanntlich hat König Ludwig I. den Schäfflern vor 7 Jahren bei Aufführung des Schäfflertanzes die Zusage gemacht, bei jeder Wiederholung, die er noch erleben würde, das Geschenk verdoppeln zu wollen. Demgemäß werden, wie wir hören, denselben aus der kgl. Cabinetskasse statt 1000 heuer 2000 fl. angewiesen werden und wir wünschen dem allverehrten Könige, daß er die Verdoppelung noch recht oft vornehmen müsse.

München, 24. Jan. Zur Vertretung Bayerns bei den wahrscheinlich in nächster Woche beginnenden Verhandlungen zwischen Bayern, Württemberg und Baden Namens des Zollvereines einerseits an der Schweiz anderseits ist der Oberzollrath Widmann (zur Zeit Bevollmächtigter bei der k. preußischen Provinzial-Steuerdirection in Köln) bestimmt worden. Es handelt sich bekanntlich bei diesen in Stuttgart stattfindenden Conferenzen um den Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages des Zollvereines mit der Schweiz. Oberzollrath Widmann ist hier eingetroffen, und wird sich nächster Tage nach Stuttgart begeben.

Das k. Handelsministerium hat verfügt: daß 1) die k. Notare von der Entrichtung der Zustellgebühr bezüglich aller jener Fahrpostsendungen befreit sein sollen, welche entweder in portofreien Staatsdienstsachen an sie gelangen oder welche in Parteisachen von k. Stellen und Behörden frankirt an sie aufgegeben worden sind, dagegen 2) diese Zustellgebühr von den k. Notaren für alle jene Fahrpostsendungen zu entrichten sei, welche an dieselben entweder von Privaten frankirt oder unfrankirt eingehen oder von k. Stellen und Behörden in Parteisachen unfrankirt abgefertigt werden. Nach demselben Ministerialrescripte ist ferner den k. Notaren auch die Führung eigener Postaufgabebücher gestattet.

Prinz Carl von Bayern hat dem Münchener Verein zur Vertheilung von Brennholz an Arme auch in diesem Jahre neben dem gewöhnlichen Beitrag von 400 fl. einen weiteren Zuschuß von 500 fl. zugeschickt.

In München faßte die Innung der Buchbinder und Tischler, welche in ihrer großen Mehrzahl katholisch sind, den einstimmigen Beschluß, „vorläufig“ 100 fl. zum Baue der protestantischen Kirche beizutragen.

Der in Würzburg verlebte Domcapitular Müller hat über 100,000 fl. dem städtischen Armenfond vermacht.

Wie bereits gemeldet, soll in Kurzem eine **pfälzische Hypothekenbank** gegründet werden. Diese Bank will besonders die **Tilgungsrenten** einführen. Die Grundbesitzer waren bisher in der mißlichsten Lage: wenn sie ein Capital auf ihr Haus oder Acker nahmen, mußten sie's nach vierteljähriger Aufkündigung auf einmal zurückzahlen. Das war meist die Ursache, daß die Schuld nie getilgt wurde. Denn es wurde nicht so viel inzwischen erspart, um das Capital ganz zu bezahlen, es mußte also ein neues aufgenommen werden. Die jedesmaligen Gerichts- oder Notarkosten bei der Aufnahme eines neuen Capitals halfen ihm auch nicht zur Vermehrung seines Vermögens. Im günstigsten Fall hatte er nach zehn oder zwanzig Jahren noch die Schuldenlast, wie am Anfang; wenn aber zurückgebliebene Zinsen als neues Capital hinzugeschlagen wurden, führte es nach und nach zum völligen Ruin des Mannes. Ein Capital aufnehmen, hieß nach dem Sprichwort [illegible] so viel als sein Vermögen riskiren; dem faßt er bald die [illegible] dem Teufel den Finger reicht. [illegible] vorbeugen durch Gewährung von Capitalien gegen Zahlung einer Rente. Die Renten werden nach Art der gewöhnlichen Tilgungsrenten berechnet; der Schuldner kann sich die Größe der Rente selbst bestimmen. Zahlt er bei 5 Proc. Zinsen jährlich 1 Proc. mehr, also 6 Proc. Rente, dann hat er nach 37 Jahren Capital und Zins getilgt. Zahlt er 7 Proc. Rente, dann in 27 Jahren, bei 8 Proc. in 21 Jahren u. s. w. Das Unternehmen wird in jeder Beziehung fruchtbringend werden.

Frankfurt, 24. Jan. Unser Senat hat der wegen Betheiligung an der Ermordung des Fürsten Felix Lichnowsky zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilten Frau Zobel aus Offenbach im Gnadenwege den Strafrest von noch etwa drei Jahren erlassen, jedoch unter der Bedingung, daß sie das Gebiet der freien Stadt Frankfurt nicht mehr betrete. Wir bemerken noch, daß Frau Zobel schon seit längerer Zeit kränkelt.

Berlin, 23. Jan. Zwischen der Kammer und der Staatsregierung hat sich ein ziemlich ernster Conflict entsponnen. Die erstere hat nämlich die Wahl des Herrn v. Tettau in Königsberg für ungiltig und an dessen Stelle den Hrn. v. Saucken-Julienfelde für gewählt erklärt. Ueber den Hergang bei dieser Wahl sagt der Commissionsbericht an das Abgeordnetenhaus: „Es wurden 295 Stimmen abgegeben, 147 Stimmen lauteten auf den Namen v. Tettau, 147 auf v. Saucken-Julienfelde, 1 Zettel trug den Namen v. Jancken Julienfelde. Diese Stimme wurde für ungiltig erklärt und in Folge dessen, da Stimmengleichheit vorlag, eine zweite Wahl vorgenommen. In dieser erhielt Hr. v. Tettau die Majorität. Die Commission ist der Ansicht, daß, da es unzweifelhaft sei, daß mit der Bezeichnung v. Jancken-Julienfelde nur Herr v. Saucken-Julienfelde, eine in jener Gegend allgemein bekannte Persönlichkeit, gemeint sein könne, jene für ungiltig erklärte Stimme als giltig und Herr v. Saucken als gewählt angesehen werden müsse, weil er bei einer Wahl, bei der es sich nur um zwei Personen gehandelt, die

Majorität von einer Stimme erhalten habe." Die Regierung hat nun das Votum der Kammer für Herrn v. Saucken-Julienfelde für ungesetzlich erklärt und einfach eine Neuwahl angeordnet.

Berlin, 24. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, die bei überfüllten Tribünen stattfand, waren die Minister von Bodelschwing, von Mühler, von Selchow und Graf zu Eulenburg anwesend. Der Präsident verlas ein Schreiben des Ministeriums, welches den Beschluß in Bezug auf die Einberufung des Herrn v. Saucken-Julienfelde für ungesetzlich und die Befugnisse des Abgeordnetenhauses überschreitend erklärt und anzeigt, daß eine Neuwahl für Herrn v. Tettau angeordnet sei. Dann verlas der Präsident ein ablehnendes Schreiben des Herrn v. Saucken-Julienfelde und bemerkte, dessen Ablehnung mache das Ministerialschreiben gegenstandslos. Der Abgeordnete v. Hoverbeck verzichtet auf Antragstellung, weil er glaubt, daß noch andere Conflicte zu schlichten sein werden. Ein Antrag auf Vertagung der Adreßdebatte wegen Erkrankung Reichenspergers wird abgelehnt. Der Referent Twesten erstattet nun Bericht: Die Minoritätsanträge auf Erlaß einer Adresse seien nach der Geschäftsordnung nicht zu beseitigen. Erfahrungsgemäß seien die Adressen nur erfolglos und wirkten erbitternd; übrigens entspreche der Reichensperger'sche Entwurf theilweise den Anschauungen der Majorität. Die auswärtigen Erfolge haben die Stellung des Hauses nicht verändert; eine Ausgleichung sei zwar wünschenswerth, aber hoffnungslos, da die Regierung die Anerkennung der unveränderten Heeresreform verlange und seit 1863 das Militärbudget fast um 3 Millionen erhöht habe, und da alle früheren Verständigungsversuche der Regierung den Verzicht des Hauses auf das Grundrecht der Geldbewilligung verlangten; die Budgetberathungen seien aufgenommen und in willkürlichen Schalten abgebrochen worden. Gegen Wagner's Entwurf betont Twesten: Die absolutistische Prärogative sei mit Verfassung und [illegible] darüber einig, daß eine Adresse unnöthig sei. Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Schulz-Borkens und Ernsthausen wird die Discussion geschlossen. Als Antragsteller erhalten noch die Abgeordneten Osterrath und Wagner das Wort. Der Erstere sagt: Die Thronrede sei versöhnlich, und der von Referenten vorgeschlagene Weg werde keine Verständigung herbeiführen. Ihm seien aus allen Landestheilen zustimmende Worte zugekommen; auch im Hause selbst habe er vielfaches Einverständniß mit seinem Adreßentwurf vernommen. Wagner sagt: Das Haus dürfe die dargebotene Königshand nicht zurückweisen; das Haus wolle dänische Zustände und ergänze die Lücke in der Verfassung durch das falsch verstandene Staatsrecht anderer Länder. — Der Adreßentwurf Reichenspergers wird mit 275 gegen 24 Stimmen abgelehnt, ebenso der Entwurf Wagners ohne namentliche Abstimmung.

Preußen. Die „Volkszeitung" hat im letzten Quartal des vorigen Jahres allein 12,000 Abonnenten verloren. Ein so jäher Fall ist in der preußischen Presse noch niemals vorgekommen. Derselbe ist der deutschen Haltung des Blattes zuzuschreiben, welches stets gegen den preußischen Annexionsschwindel geschrieben hat.

Berlin, 22. Jan. Der König hat es genehmigt, daß in ruhigen Zeiten die mit Wachen besetzten Thore der Festungen auch dem nächtlichen Verkehr geöffnet bleiben können, soweit nicht in besonderen Fällen, mit Rücksicht auf die Sicherheit, auf die Interessen der Steuerverwaltung 2c. eine Ausnahme hiervon nothwendig erscheint.

Posen, 19. Jan. Am 14. des Mts. wurde in Goldap, in Ostpreußen, in einer Scheune eine Niederlage von Waffen und andern Ausrüstungs-Gegenständen entdeckt und von der Polizei in Beschlag genommen.

Aus Wien, 19. Jan., wird der Coburger Ztg. geschrieben: Es zeige sich nun immer mehr, daß die directe oder indirecte Einverleibung der Herzogthümer das Ziel ist, auf welches die preußische Politik lossteuert. Bezeichnend sei in dieser Beziehung namentlich die Procedur mit den Kronsyndici. Da die Ansprüche des Hauses Hohenzollern ernstlich nicht zu begründen seien, so scheinen die Kronsyndici den Beweis führen zu wollen (oder zu sollen), daß die Erbansprüche des Königs Christian IX. von Dänemark auf die Herzogthümer begründeter seien, als diejenigen des Herzogs von Augustenburg. Die Consequenzen sind klar. Preußen und Oesterreich wären dann nicht blos die factischen Besitzer, sondern auch die Rechtsnachfolger des früheren rechtlichen Souveräns. Preußen hätte sich dann nur noch mit Österreich, als Mitbesitzer auseinander zu setzen. Dies würde freilich schwer halten.

Wien, 20. Jan. In einem Anschlag am schwarzen Brett der Universität erklärt der Rector Hyrtl, von der Verhängung von Disciplinarmaßregeln gegen die Urheber der „tumultuarischen Auftritte und groben Excesse" der letzten Tage abzusehen, droht aber mit Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel, wenn die akademische Ordnung abermals gestört würde.

Aus Oesterreich, 19. Jan. Wie die „Presse" vernimmt, wollen sich die niederösterreichischen Baumwollen-Industriellen mit einer Petition an die Statthalterei wenden, in welcher sie um die Versorgung der durch die Baumwollenkrisis erwerblos gewordenen Arbeiter durch Beschäftigung derselben bei den Straßenbauten bitten, indem sie die Befürchtung aussprechen, daß die wachsende Noth dieser brodlosen Arbeiter ein gefährliches Proletariat schaffen könnte, da die Arbeitgeber nicht in der Lage sind, länger für deren Unterhalt zu sorgen. Aus der Motivirung der Petition entnehmen wir, daß seit dem Jahr 1861 die Zahl der im Betrieb gestandenen Spindeln sich von 580,000 auf 100,000 vermindert habe, bei welchem nur noch 20,000 Arbeiter beschäftigt seien, deren Zahl aber, falls die Geschäftsstockung fortdauert, bis 1. März auf 4000 Köpfe beschränkt werden müßte.

Aus Baden, 19. Jan. Der neuesten erzbischöflichen [illegible] gemäß ist die [illegible] Geistlichkeit, wo dieß nur irgend angeht, dermalen sehr bemüht, den Religionsunterricht in den Volksschulen allein und ganz zu ertheilen, so daß die Lehrer alle ihre Zeit und Kraft den übrigen Lehrgegenständen widmen können. Wir halten eine solche Arbeitstheilung für eine ganz sachgemäße und zweckentsprechende und glauben, daß sowohl der religiöse als der übrige Unterricht, der deswegen keineswegs religionslos sein, sondern überall, wo dieß möglich ist, sittliche Beziehungen festhalten muß, dabei nur gewinnen können. — Das neue Institut der Kreisschulräthe findet mehr und mehr Anklang, und es tragen namentlich die Lehrer diesen Männern ein großes Vertrauen entgegen.

* Kiel, 18. Jan. Die Resolutionen der Vereine in den Herzogthümern schaden dem Lande mehr als sie ihm nützen können. Ganz abgesehen davon, daß sie stets von denselben Personen beantragt und rhetorisch befürwortet werden, daß also nur die Initiative einigen Wenigen zuerkannt werden kann, bringt dies ewige Einerlei das Land dem übrigen Deutschland gegenüber in den Verdacht, als existire in den Herzogthümern kein anderes Gefühl als das der erbärmlichen kleinstaatlichen Selbstsucht und Engherzigkeit. Dieser Verdacht erhält Nahrung durch die Thatsache, daß die specifisch augustenburgische Presse all' und jeder Discussion über praktische Fragen, wie die finanzielle Stellung der Herzogthümer, ihre Verwaltung, ihre Justizorganisation, u. s. w. schon aus dem Wege geht, jede Erörterung solcher Fragen als „annexionistisch" bezeichnet, jede Meinung die nicht mit dem Rufe nach dem „Herzog" friedlich schließt, ohne zu besprechen, geschweige zu widerlegen, als „Renegatenthum" verdächtigt, ein Vorwurf, den sich selbst die unabhängigsten hamburger Zeitungen gefallen lassen mußten! Die gesammte hamburger Presse nämlich, mit Ausnahme einiger Winkelblätter, welch' letztere zusammen noch nicht 3000 Abonnenten repräsentiren, bespricht die erwähnten praktischen Fragen, und nur die specifisch augustenburger Presse in Schleswig-Holstein hat für Nichts Auge und Ohr als für den „Herzog". Dieses der Rechtsentscheidung vor-

greifende Verfahren, durch welches ein Paar Dutzend Vereine und Zeitungen die Gestaltung deutsch nationaler Verhältnisse zu präjudiciren glauben, verfehlt seinen Zweck vollständig und die geringe Theilnahme welche die deutsche Presse der dynastischen Seite der Frage schenkt, sollte in dieser Hinsicht längst überzeugend gewirkt haben. —

• Schleswig, 18. Jan. Die Verlegung der Landesregierung nach hier ist sehr beifällig aufgenommen worden. Hoffentlich wird die öffentliche Stimmung diese Entschließung nicht bereuen lassen, obgleich wir es nicht verhehlen wollen, daß wir unserseits Kiel den Vorzug gegeben haben würden. —

Die tendenziösen Gerüchte von einer Disharmonie der Großmächte können wir als aus der Luft gegriffen bezeichnen. Es mögen Meinungsverschiedenheiten obgewaltet haben. Aber diese betrafen unwesentliche Formalien, wie die Folge bald lehren wird. — Wie verlautet, herrscht im Kreise der preußischen Kronsindici die Ueberzeugung, daß das Recht Königs Christian IX. von Dänemark auf die Herzogthümer nicht auf dem „Londoner Protokoll," sondern auf der Cession der Ansprüche aller Agnaten beruhte. Sprechen sich die Kronsyndici s. Z. in diesem Sinne aus, so ist bei der Lösung der schlesw.-holst. Frage lediglich auf die nationalen Interessen in ihrer Vollen, unter den gegebenen Verhältnissen nur irgend möglichen, politischen und materiellen Bedeutung Rücksicht zu nehmen, denn im Gegensatz zu dem churhessischen, welche bei den gegenwärtigen Bundesbestimmungen eine innere Frage ist, in welche sich die Großmächte schwerlich mischen dürften, ist die schleswig-holsteinische Frage eine solche, deren nationale Tragweite sich bis zur Adria erstreckt.

Paris, 22. Jan. Zu den ersten sechszehn protestirenden Mitgliedern des französischen Episkopats sind im Laufe dieser Woche abermals dreizehn neue Prälaten hinzugekommen. — Der Bericht über die Erklärung auf Mißbrauch, die gegen dem Bischof von Moulins und den Cardinal Erzbischof von Besançon im Staatsrathe anhängig gemacht worden, ist Langlais übertragen worden.

Paris, 24. Jan. Der französische Statthalter von Neu-Caledonien erließ einen Beschluß, durch welchen den eingebornen Stämmen bei strenger Strafe die Vielmännerei verboten wird. Dieser Beschluß ist geeignet, unter der altconservativen Partei in diesen Gegenden große Verstimmung zu erzeugen.

Rußland. Die Versammlung des Adels von Moskau hat mit 270 gegen 36 Stimmen die Abfassung einer Adresse an den Kaiser beschlossen, worin die Herstellung zweier Repräsentativkammern gefordert wird.

Turin, 19. Jan. Die Reducirung der Armee, die Abschaffung der Depots, sowie die bekannten Friedensbestrebungen der Regierung haben unter den Offizieren der Armee, namentlich unter den jüngeren, eine bedenkliche Unzufriedenheit erregt. Der Kriegsminister Petitti hatte aus Gründen der Ersparniß es den Offizieren freigestellt, zeitweilig auszutreten und sich auf Wartegeld setzen zu lassen; allein er hatte sicher nicht vermuthet, daß das Anerbieten von einer so großen Zahl derselben benützt würde. Bei vielen Regimentern verlangten mehr als die Hälfte der Offiziere, bei dem 56. Infanterieregiment von 80 Offizieren sogar 60 in Disponibilität gesetzt werden. Die tapferen savoyardischen Offiziere aber, die bei der Abtretung Savoyens wegen Aussicht auf schnellere Beförderung bei der italienischen Armee geblieben waren, und es sind deren viele, verlangen geradezu ihre Entlassung, um in Frankreich zu dienen.

König Franz II. hat zum neuen Jahr aus dem Königreich beider Sicilien Glückwunsch- und Anhänglichkeits-Adressen erhalten, die mit einer viertel Million Unterschriften bedeckt waren.

Palermo, den 21. Jan. Gestern fand hier wieder eine anti-bourbonische Demonstration statt. Die Studenten der Universität Palermo im Verein mit dem Volk verbrannten öffentlich das seiner bourbonischen Gesinnung wegen bekannte Blatt Libeela. Am selben Tage weigerten sich die Buchdrucker, dies Blatt zu drucken. Darauf begab sich die Menge nach dem Erzbisthums-Platz und verbrannte die Encyklika unter dem Ruf: „Es lebe Italien!" Die Ordnung wurde nicht gestört.

Laut Nachrichten aus Tunis vom 18. Jan. hat der dortige Prinz Ali-Bey die Insurgenten vollständig geschlagen.

Amerika. In nordamerikanischen Blättern finden wir die Nachricht vom Tode eines der hervorragendeeren Flüchtlinge aus dem Jahr 1849 Joseph Richter aus Baden, Mitglied des deutschen Parlaments und der provisorischen Regierung in Baden, der als Notar in Newyork gelebt, ist in den letzten Tagen des alten Jahres daselbst gestorben.

Mit der La Plata-Post sind dem Pariser „Moniteur" einige Details über den Angriff der Brasilianer auf Paysandu zugekommen. Das brasilianische Geschwader hatte ein kleines Corps ausgeschifft, daß in Gemeinschaft mit den Truppen des Generals Flores Paysandu von der Landseite angriff. Nach einem erbitterten Kampfe war es dem brasilianischen Admiral de Tamandare gelungen, sich des größten Theils des feindlichen Platzes zu bemächtigen. Gleichzeitig waren zwei brasilianische Kolonnen, jede etwa 600 Mann stark, in das Gebiet von Uruguay eingedrungen. — Das „Journal des Debats" vervollständigt diese Nachrichten dahin, daß bei Abgang der Post die Garnison von Paysandu in einige enge, aber sehr feste Positionen zurückgedrängt worden war, aus denen Tamandare, ohne vorher die erwarteten Verstärkungen erhalten zu haben, sie schwerlich zu vertreiben im Stande sein dürfte. Inzwischen ist der Krieg zwischen Paraguay und Brasilien thatsächlich eröffnet worden. Paraguay hat, wie es die Absicht kundgegeben hatte, als Repressalie für den Angriff Brasiliens gegen Uruguay den brasilianischen Postdampfer „Marquez de Olinda" auf den Paraguaystrom weggenommen und Mannschaft wie Passagiere, unter letzteren den Gouverneur der brasilianischen Provinz Matto-Grosso, in Gefangenschaft zurückbehalten.

Verschiedenes.

München, 23. Jan. Vorgestern hat ein Tischlergeselle in einem Anfalle von geistiger Störung sich erstochen.

Kusel, 12. Jan. (Volkszählung.) Der Verwaltungsbezirk Kusel hat seit der letzten Zählung um 1110 Familien und 982 Seelen zugenommen und hat jetzt 9854 Familien und 40,488 Einwohner; darunter 4786 Katholiken in 1159 Familien, 35,206 Protestanten in 8476 Familien, 46 Menoniten in 9 Familien und 450 Israeliten in 110 Familien.

Auf der Straße zwischen Euerhausen und Riedenheim wurde am 18. ds. Abends 9 Uhr ein Geistlicher, der zur Aushülfe auf das St. Sebastiansfest nach Röttingen reiste, von einem verheiratheten Metzgermeister und einem Uhrmachergesellen überfallen. Nur der energischsten Gegenwehr des Angegriffenen gelang es, sich seiner Verfolger zu entledigen.

Man schätzt, wie die Montags-Zeitung sagt, das jährliche Einkommen eines Berliner Arztes, freilich einer europäischen Notabilität, auf 160,000 Thlr. Einer seiner Diener allein soll aus Trinkgeldern, welche ihm die häuslichen Consultationen seines Herrn von Seite der Patienten verschaffen eine jährliche Einnahme von 2500—3000 Thr. haben.

Nach einer in Havre angekommenen Depesche in Queenstown ist das französische Paquetboot „Buenos Ayres" Capitän Legendre, welches am 17. September von Valparaiso nach Havre ausgelaufen war, in Folge eines Zusammenstoßes mit dem englischen Schiff „Ferdinand" untergegangen. Dreizehn Personen sind dabei verunglückt. Der „Buenos Ayres" war mit verschiedenen Waaren befrachtet und gehörte dem Haus Pealvé-Petit-Didier u. Comp.

In Varese, unweit Commo, wurde dieser Tage eine Volksbank nach Schulze-Delitz'schen Grundsätzen errichtet. In weniger als einer Viertelstunde hatten sich etliche 150

Kleinkrämer, Arbeiter und selbst Bauern als Mitglieder einzeichnen lassen. Bei dem darauf folgenden Essen brachte ein Herr Luzzati dem verdienten deutschen Schulze-Delitzsch, dem Regenerator des Proletariats, ein Hoch, in welches die Gesellschaft donnernd einstimmte.

Worms, 20. Jan. Die mit Beginn der hintergelegten Woche durch den gehobenen Wasserstand wieder neu belebte Schifffahrt verursachte sofort merkliche Thätigkeit im Geschäfte. Am meisten war Gerste davon berührt und fand solche breitwilligst Unterkommen am Ufer. Die übrigen Getreidesorten verharrten jedoch in lebloser Stimmung und verkehrten in kleinen Umsätzen. Mehl bedang nach Façon. Deutsche und ewige Kleesaat fortwährend flott bezahlt. Reps und Rüböl gehen nach wie vor ihren schleppenden Gang ohne Aussicht auf baldige günstigere Wendung desselben zu haben. Die Notiz beibt wie zuletzt.

Waizen pfälzischer, 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. Roggen pfälzischer, 7 fl. bis 7 fl. 10 kr. Gerste pfälz., 6 fl. 45 kr. bis 7 fl. per 100 Ko. Hafer (fremder) 4 fl. 30—45 kr. per 60 Ko. Bohnen, weiße, 12 fl. 30 kr. per 100 Ko. Ewige Kleesaat 30—32 fl. per 50 Ko. Wicken 8 fl. 15 bis 20 kr. per 100 Ko. Mohnsamen 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. per 80 Ko. Reps (fremder) 17 fl. 15—30 kr. per 85 Ko. Waizenmehl Nro. 0 12 fl. 30 kr. per 70 Ko. Mehl in der Partie 8 fl. 30 kr. Rüböl ohne Faß 23 fl. 45 kr. bis 24 fl. 15 kr. Leinöl ohne Faß 23 fl. 30 kr. bis 24 fl. 30 kr. Mohnöl ohne Faß 29 bis 30 fl. per 50 Kilo. Repskuchen 70—80 fl. per Mille. Petroleum (paille clair) 19 fl per 50 Kilo. Branntwein 22 fl. per 160 Liter 50 pCt. Tr.

Kusel, 27. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 22 kr. Gerste 3 fl. 25 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Faßelfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 10 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 6 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Zweibrücken, 26. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 46 kr., Korn 3 fl. 35 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 20 kr., Hafer 3 fl. 43 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. 27 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 17 kr.

Neustadt, 24. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 52 kr. Korn 3 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Hafer — fl. — kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 31 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 38 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 12 Uhr 5 Min. Mittags, Personenzüge 7 Uhr 42 Min. und 5 U. 15 Min. Morg., 3 U. 7 Min. Nachm. und 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. und 4 Uhr Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 2 Uhr 12 Min. und 1 Uhr 9 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 20 Min. Morg., 3 Uhr 30 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Bis Mittwoch den 8. Februar, Mittags 2 Uhr werden zu Etschberg im Schulhause die Arbeiten zur Erweiterung des Schulhauses zu Etschberg auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung loosweise vergeben werden, als:

I. Loos	Maurerarbeit veranschlagt zu	1174 fl.	19 kr.
II. „	Zimmermannsarbeiten zu	832 „	5 „
III. „	Schreinerarbeiten zu	229 „	11 „
IV. „	Schlosserarbeiten zu	181 „	11 „
V. „	Glaserarbeiten zu	128 „	24 „
VI. „	Tüncherarbeiten zu	109 „	37 „
VII. „	Dachdeckerarbeiten zu	105 „	13 „
	Summa .	2760 fl.	— kr.

Pläne und Bedingnißheft können auf dem unterfertigten Bürgermeisteramt eingesehen werden.

Godelhausen, den 21. Jan. 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[28⅔] Scheuermann.

Ottweiler Viehmarkt

am 6. Feberuar ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende

Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife

ist à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend zu haben bei **Chr. L. Blitt** in Kusel.

In der protestantischen Kirchenkasse zu Theisbergstegen liegen **200 Gulden** zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit bereit.

Der Unterzeichnete nimmt hiermit alle unlängst in der Wirthschaft des Herrn Chr. Jacob zu Glanmünchweiler in betrunkenem und gereiztem Zustande gegen Herrn Adjunkten Brill und Familie von Rehweiler ausgestoßenen Beleidigungen zurück und erklärt, Herrn Brill nebst Familie in keiner Art etwas Unehrenhaftes nachsagen zu können.

Rehweiler den 21. Januar 1865.
Peter Müller
[32] von Rehweiler.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blatts vorräthig.

Attest.

Der Unterfertigte bezeugt hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der sehr angenehm schmeckenden **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** bei katarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmungen an Andern häufig überzeugt hat und daß dieselben für obige Zustände aller Empfehlung würdig sind.

Dr. **Haus,** Kgl. Regierungs-Kreis-Medicinalrath, Vorstand des Medicinal-Ausschusses für Schwaben und Augsburg.

Lager dieser Bonbons à 14 Kr. per Paket
in Kusel bei Chr. L. Blitt;
in Baumholder bei Wilh. Conrad;
in Lauterecken bei W. L. Cullmann.

Todtenbeschau-Register und Todtenbeschau-Scheine

sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei in Kusel.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 9. Mittwoch, 1865. 1. Februar.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 23. Jan. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Debatte über die Redaction der Art. 101 ff., welche Abg. Dr. Edel zur Ausscheidung der Materie der Preßkostenkaution von jener der übrigen Kautionen im Gesetz übernommen hatte. Der Ausschuß genehmigte die Anträge des Abg. Dr. Edel mit geringen Veränderungen durchgehends. Der Inhalt dieser Artikel ist im Wesentlichen aus den Berichten über die Sitzungen vom 17. und 19. l. Mts. bekannt. Nur einen Punkt heben wir aus den heute beschlossenen Modifikationen hervor. Es war nämlich zu Art. 107 des Entwurfs beschlossen worden, daß die Prozeßkostenkaution sofern die Parteien sich nicht anderweit einigen, durch gerichtliche Hinterlegung des Betrags in baarem Geld oder in geldwerthen Papieren, „welche auf inländischen Börsen Kurs haben," bestellt werden muß. Diese Bestimmung erschien heute dem Ausschuß auf Anregung der Abg. Dr. M. Barth und Dr. Völk nicht hinreichend, und sie wurde deßhalb dahin präzisirt, daß nur die bayerischen Staatspapiere, die Geldwerthen Papiere der k. Bank in Nürnberg, der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und die Aktien von industriellen Unternehmungen, für welche der bayerische Staat Zinsengarantie geleistet hat, z. B. Ostbahnaktien, zu Kautionsleistung zugelassen werden dürfen. Zur Feststellung der Fassung der Ausschußbeschlüsse, zum dritten, vierten und fünften Hauptstück des Entwurfs tritt morgen die Redaktionssubkommission (Ministerialkommissär Dr. Weis und die Abg. Dr. M. Barth und v. Neumayr) zusammen, welche das Ergebniß ihrer Berathungen dem Ausschuß wahrscheinlich in seiner nächsten Sitzung am 28. ds. vorlegen wird.

München, 24. Jan. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Se. Maj. der König, zufolge hierauf an denselben gerichteter Gesuche, für die neue Kirche in Haidhausen eine Kanzel und für die hiesige Frauenkirche zwölf Apostelbildsäulen anfertigen zu lassen, dann zum Bau einer zweiten protestantischen Kirche in München, endlich zum Wiederaufbau des durch den Blitz zerstörten einen Thurms der Lorenzerkirche in Nürnberg nahmhafte Geldbeiträge zu spenden.

München, 26. Jan. Der im Laufe dieses Monats bereits erfolgten Beförderung von Generalen und Stabsoffizieren w[illegible] sich bis morgen die Beförderung vom Hauptmann abwärts anreihen und zwar zur Wiederbesetzung fast [illegible]ler deßfalls erledigten Offizierstellen. Das betr. Reskript hat heute die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten und befindet sich bereits unter der Presse.

Aus Bayern, 27. Jan. Die neuesten aus Berlin hier eingegangenen Nachrichten lassen ersehen, daß man dort in Folge des entschiedenen Widerstandes, welchen die preußischen Annexionspläne in Wien gefunden haben, etwas gelindere Saiten aufzuziehen beginnt. Man spricht nicht mehr von einer förmlichen Einverleibung der Herzogthümer, sondern will sich mit Lauenburg begnügen und nur einige schleswig holsteinische Häfen als Stationsplätze für die preußische Flotte, sowie das Besatzungsrecht in der Feste Rendsburg und eine Militärconvention in Anspruch nehmen. Auch das Begehren, Matrosen für die preußische Flotte ausheben zu dürfen, scheint man noch festzuhalten. Als erste Bedingung für jedes Abkommen stellt man aber in Berlin noch immer die Forderung auf, daß, bevor ein weiterer Schritt in Betreff der Regierungsfrage in den Herzogthümern unternommen werde, erst die preußischen Ansprüche vollkommen sicher gestellt sein müssen. Nach Befriedigung dieser letzteren soll man auch nicht abgeneigt sein, dem Herzog von Augustenburg seine Stimme zu geben. Nach den in Wien herrschenden Ansichten und Stimmungen ist es durchaus nicht wahrscheinlich, daß man den preußischen Ansprüchen in dieser Ausdehnung nachgeben wird. Zwischen dem österreichischen und dem bayerischen Cabinet soll jetzt in Folge der von der österreichischen Regierung in München gegebenen Aufklärungen über die an Preußen, zu machende Concessionen, sowie über die Frage, auf welche Weise die Rechte des Bundes dabei zu wahren seien, wenn auch kein vollständiges, so doch ein annäherndes Einverständniß herrschen. Schon darin liegt eine genügende Andeutung, von welcher Seite das österreichische Cabinet die schwebende Angelegenheit aufzufassen geneigt ist.

Frankfurt, 28. Die geschäftsleitende Commission des 36er-Ausschusses hat, wie die „Hess. Ldsztg." schreibt, in ihrer gestrigen Sitzung wiederum siebentausend Gulden für die Brandbeschädigten in Sonderburg bewilligt und dem betreffenden schleswig-holsteinischen Unterstützungsvereein noch eine größere Summe in Aussicht gestellt, falls ein höherer Bedarf gehörig formel nachgewiesen werde, was unzweifelhaft geschehen wird.

Wien, 24. Jan. Wie wir verläßlich hören, wird gegenwärtig in Athen, vorzugsweise auf Betreiben Oesterreichs und unter seiner Vermittlung, ernstlich über die Entschädigungsforderungen des Königs Otto bezüglich des ihm bisher vorenthaltenen Privatvermögens verhandelt. Es sind in dieser Angelegenheit zwei Commissionen in Thätigkeit, von welchen die eine die rechtliche Begründung jener Forderungen zu prüfen, die andere eventuell die Höhe der zu leistenden Entschädigung festzustellen hat.

Wien. In Lemberg ist dieser Tage der größte politische Prozeß, der seit einem Jahr bei den dortigen Gerichten und seit März v. J. bei dem Kriegsgericht in Verhandlung war, beendigt worden. Die HH. Carl Widmann, bekannt als Literat, sein Bruder Oswald Widmann, gewesener k. k. Lieutenant, zuletzt Privatbeamter, Baranowski, Bäcker, Romelo, Maler aus Konstantinopel, Johann Zalyski, Techniker, und der Bediente des Hrn. C. Widmann, Gregor Kot wurden im Januar v. J. nach vorgenommener strenger Haus-

durchsuchung in der Wohnung des Herrn Carl Widmann verhaftet. Aus den bei der Revision vorgefundenen Papieren soll sich gezeigt haben, daß ebenerwähnte Angeklagte an der Nationalorganisation betheiligt waren. Nun nach einjähriger Untersuchung wurden die HH. Carl und Oswald Widmann des Hochverraths, die HH. Baranowski und Zalyski des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe schuldig erkannt. Den Herrn C. Widmann verurtheilte das hiesige Kriegsgericht zu 16 Jahren schweren Kerkers, seinen Bruder Oswald zu 10 Jahren, den Herrn Baranowski zu 2 und den Herrn Zalyski zu 1 Jahr Kerker. Herr Romelo wurde schon vor 2 Monaten als unschuldig entlassen und erhielt zugleich einen Reisepaß nach Konstantinopel. Der Widmann'sche Bediente Kot wurde ad instantia von der Betheiligung freigesprochen. Die HH. Widmann und Baranowski haben Recurse an die höheren Instanzen angemeldet. Zu bemerken ist, daß Herr Carl Widmann außer diesem auf 15 Jahre Kerker lautenden Urtheil zu noch weiteren 13 Monaten Kerker verurtheilt ist. Er wurde nämlich als Mitarbeiter des „Mieszczanin" wegen eines von ihm verfaßten Artikels vom Kriegsgericht zu einem Jahr und wegen eines in der „Gazetta Narodowa" noch im Jahre 1862 veröffentlichten Artikels vom hiesigen Landesgericht zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Rundschauer der Kreuzzeitung (Appellationsgerichtspräsident v. Gerlach) faßt das Programm der äußeren Politik Preußens für das Jahr 1865 in folgenden Sätzen zusammen: Recht und Gerechtigkeit in Deutschland, kein deutsches Piemont, Recht und Gerechtigkeit in Schleswig-Holstein, keine Demokratie daselbst, Deutschlands, Oesterreichs und Preußens Machtgebiet, Reform der Bundesverfassung, keine nagelneue Bundesverfassung, Freundschaft mit England, Feier des 18. Juni im Sinne der Schlacht von Belle-Alliance und der heiligen Allianz.

Thorn, 17. Jan. Unsere Stadt wird jetzt an jedem Abend bei eintretender Dunkelheit von Patrouillen durchzogen. Veranlassung zu dieser Maßregel hat ein Todtschlag gegeben, der vor etwa acht Tagen von einem Arbeitsmann an einem Soldaten begangen ward. Der Todtschläger befindet sich im Kriminalgefängniß. Durch die Aussendung der Patrouillen wird beabsichtigt, die Wiederholung solcher gefährlichen Streitigkeiten vorzubeugen.

Hannover, 20. Jan. Senior Bödecker, der an dem Grabe des Lieutenants Ranne, welcher sich bekanntlich entleibte, die Leichenrede hielt, hat das Conzept der Predigt dem Consistorium einreichen müssen und von diesem wegen der in der Predigt entwickelten Ansichten einen ernsten Verweis mit dem Hinzufügen erhalten, daß im Wiederholungsfall er nicht länger im Amt bleiben könne.

Hamburg, 27. Jan. Die Commission des Vereins von Kaufleuten des Manufacturwaarenfachs en gros hat sich entschieden gegen den Anschluß Hamburgs an den Zollverein erklärt, verlangt dagegen mit jenem einen Vertrag mit folgenden Stipulationen: 1) Die Errichtung eines Hauptzollamtes auf Hamburgischen Gebiete, wo es den hiesigen Kaufleuten möglich wird, nach dem Zollverein bestimmte Waaren hier, zum freien Versandt in denselben, zu verzollen; 2) die Errichtung einer Zollvereins-Niederlage ebenfalls auf hamburgischem Gebiete, welche die Lagerung der Zollvereins-Erzeugnisse zur freien Rücksendung, so wie die Niederlage bereits verzollter Waaren ermöglicht; 3) die Gleichstellung Hamburgs mit der meist begünstigten Nation, damit endlich die enorme, den Geschäftsreisenden auferlegte Gewerbescheinsteuer, von welcher Bremen, und die Schweiz seit lange befreit sind, Frankreich und andere Staaten demnächst befreit werden, auch für uns verschwinde. Die Commission verspricht sich von dem französischen Handelsvertrag für die Einfuhr auswärtiger Erzeugnisse in den Zollverein große Vortheile für Hamburg. — Die Bank diskontirt jetzt auch Wechsel im Thalerfuß.

Sonderburg, 25. Jan. Schon vor einiger Zeit verlautete, daß der deutsche Schulunterricht wieder hier eingeführt werden solle; am letzten Sonntag wurde nun die deßfallsige Bestimmung der Civilcommissäre öffentlich bekannt gemacht. Darin heißt es, daß sofort aller Unterricht wie vor 1848 herzustellen sei, in deutscher Sprache, nur mit der Ausnahme, daß der Religionsunterricht der bis Ostern 1866 zu Confirmirenden in früherer Weise verbleibe. Die Dänen ordneten der Zeit an, daß in Augustenburg z. B. die Confirmation dänisch zu vollziehen sei, obgleich den Kindern nur drei Wochen zur Erlernung der Sprache blieb. Mit Ostern wird die vollständige Organisation der Schulen eintreten; wir haben dann Bürgerschulen, eine Rectorklasse, eine Realschule, die neu begründet wird, und für die Mädchen gleichfalls Elementarschulen und eine subventionirte Töchterschule, die eingerichtet wird. — Die Civilbehörde hat telegraphisch hierher melden lassen, wie sie nunmehr genehmige, daß für die abgebrannten Häuser aus Staatsmitteln vorschußweise das fehlende Drittel hergegeben werde. Diese Hilfe macht eine Fortsetzung der zahlreichen Bauten allein möglich; schon waren bedenkliche Stockungen an manchen Stellen eingetreten. Ganz besondere Zuschüsse thun uns bei den großen baaren Verlusten auch noth. Noch fehlen allein 300,000 Ml. für Mobiliarschäden, obgleich wir dankbar die großen Unterstützungen, die uns geworden, anerkennen.

Paris, 27. Jan. Der „Temps" berichtet heute, nachdem ihm der Wortlaut der Rede des Hrn. v. Bismarck bekannt geworden ist, den durch ein Telegramm hervorgerufenen Irrthum, daß man eventuell einem Kriege mit dem deutschen Bunde ausgesetzt werden könne. Es gehe aus den Erklärungen des Herrn v. Bismarck hervor, daß derselbe niemals an die Möglichkeit eines Krieges zwischen Preußen und der Majorität des deutschen Bundes gedacht habe, aber es gehe daraus auch mit einer zur Verzweiflung bringenden Klarheit für die deutschen Regierungen und für die öffentliche Meinung hervor, daß in dieser ganzen dänischen Angelegenheit Preußen sich nur durch Betrachtungen partikularischen Interesses habe bewegen lassen; daß es nur vorangegangen sei, um Oesterreich und den deutschen Bund in den Hintergrund zu schieben, und daß in seinen Augen die österreichische Allianz nur dazu gut war, einen gefälligen Schleier über die ehrgeizigen Schliche des Cabinets von Berlin zu werfen. Hr. v. Bismarck habe da ein Geständniß gemacht, dem man in Wien ganz besonders Rechnung tragen sollte.

Brieflichen Mittheilungen aus Paris zufolge ginge der Kaiser Napoleon mit wichtigen Plänen um, die eine gänzliche Umgestaltung der kirchlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rom bezwecken. Näheres über den Gegenstand ist noch nicht bekannt. Daß etwas im Werke, scheint vollkommen richtig zu sein.

Rom, 15. Jan. König Franz II. hat die zahlreichen Adressen seiner Getreuen, welche er bei Gelegenheit des Jahreswechsels empfing, in einem Schreiben beantwortet, aus dem wir folgende Sätze hervorheben:

„Bemerket wohl, daß, während das anmaßende Piemont neue Anstrengungen macht, um sich in Italien zu konsolidiren, seine unheilbaren Zustände nur beweisen, daß sein monströses Werk, entstanden als Lüge und Verrath, fortgesetzt durch Gewalt und Hinterlist, daran ist zu zerfallen. Lasset euch nicht unversehens von den Ereignissen überraschen, und namentlich wenn für das Königreich beider Sicilien die Stunde der Befreiung und Wiederherstellung schlägt, möge sie euch nicht uneinig finden . . . Hütet euch vor den Einflüsterungen derjenigen, welche an die extremen Parteien appelliren; haltet euch nur an meine Verheißungen: sie seien die einzige Richtschnur eures Verhaltens. Die Eintracht der Gedanken wird nur die der Herzen inniger machen, und die Eintracht ist heute mehr als je eine heilige Pflicht für jeden Bürger und jeden echten und weisen Politiker."

Um besser für die öffentliche Ruhe und Sicherheit sorgen zu können, läßt die Quästur von Turin täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Morgens alle Wege in der Umgebung von Turin von Carabiniers- und Bersaglier patrouillen durchstreifen.

Newyork, 14. Jan. General Sherman marschirt gegen Grahamsville und bedroht Charleston und Branchville. Eine neue Expedition gegen Wilmigton hat Hampton Roads verlassen. Die Gefechte vor Mobile dauern fort. Es sind Friedensgerüchte in Umlauf, werden aber desavouirt. Die gesetzgebende Versammlung des Staates Missouri hat die unbedingte Abschaffung der Sclaverei mit 60 gegen 4 Stimmen beschlossen.

Wie aus Mexico gemeldet wird, hat der Kaiser Maximilian ein Manifest veröffentlicht, welches die Kirchengüter zu Staatsgütern erklärt. Die Franzosen sind dem Vernehmen nach bei Gila geschlagen worden (?).

Verschiedenes.

München, 19. Jan. Auf Anregung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist, wie bekannt, von Seiten des Kriegsministeriums an die General- und Corps Commandos der Auftrag erlassen worden, alljährlich diejenigen Soldaten des jüngsten Zuganges zur Anzeige zu bringen, welche sich im Lesen, Schreiben und Rechnen gar nicht oder nur mangelhaft unterrichtet zeigen. In der nachfolgenden Uebersicht, welche das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten mittheilt, finden sich die Prüfungsergebnisse in den letzten 5 Jahren (in Procenten) zusammengestellt:

Conscribirte mit mangelhafter Schulbildung.

Regierungsbzk.	1860.	1861.	1862.	1863.	1864.	Durchschn.
Oberbayern	15,0	10,0	10,2	9,2	7,8	10,4
Niederbayern	29,0	30,0	23,6	19,7	15,5	23,0
Pfalz	14,0	13,5	12,7	8,2	9,4	11,6
Oberpfalz	15,0	14,0	17,2	15,9	12,7	15,0
Oberfranken	11,0	8,0	8,7	7,0	5,1	8,0
Mittelfranken	9,0	6,5	7,6	4,8	4,4	6,5
Unterfranken	9,0	8,0	7,3	6,8	5,2	7,2
Schwaben	7,0	5,0	7,4	7,4	4,4	6,2

Nach diesem fünfjährigen Durchschnitt ergibt sich, daß von sämmtlichen eingereihten Conscribirten 11,0 Procent eine mangelhafte Schulbildung erhalten hatten.

München, 24. Jan. Nach dem amtlichen Verzeichniß ergibt der Personalstand der hiesigen Universität im laufenden Wintersemester 89 Professoren, 26 Privatdocenten und 1234 Studenten; unter den letzteren sind (nur) 199 Nichtbayern. Nach den Facultäten vertheilt sich die Zahl der Studirenden folgendermaßen: der Philologie und Philosophie widmen sich 352, der Theologie 112, der Jurisprudenz 474, der Kameralwissenschaft 24, der Forstwissenschaft 6, der Medicin und Chirurgie 205, der Pharmacie 63.

Die Nürnberg-Würzburger-Eisenbahn kann noch nicht eröffnet werden, weil die Pfeiler der Brücke bei Emskirchen in Folge schlechter Widerlager den Einsturz drohen. Auch die Pfeiler der neuen Isarbrücke in München (vor dem Athenäum) sind vom Hochwasser in bedenklicher Weise unterspült worden, so daß zu deren Sicherung neue Bauten nöthig sind.

In der nächsten Montag beginnenden Schwurgerichtssitzung von Oberbayern werden 41 Personen abgeurtheilt werden, darunter 8 wegen Todtschlags und Körperverletzung und 31 wegen Diebstahls und Raubs; ein recht erbauliches Register!

Amberg. Die Nachricht von dem Unfalle der beiden Kaminfeger ist dahin zu ergänzen, daß es schließlich gelang, beide zu retten.

Stadtamhof, 24 Jan. Nachdem das Untersuchungsgericht Regensburg sich gestern mit den Erhebungen einer gräßlichen That in Oberisling befaßt hat, wo am 22. Jan. ein Bauernbursche den andern mit 13 Messerstichen tractirte, so daß an ein Aufkommen des Mißhandelten nicht zu denken ist, mußte heute schon wieder die Kriminal-Commission auf's Land und zwar nach dem Orte Poign abgehen, weil dort gestern ein Bursche den andern mit 17 Messerstichen massakriet hat.

In Donauwörth ist der pens. Generalmajor v. Madroux, Max Josephs-Ritter und früher in Augsburg Erzieher des Kaisers Napoleon III. gestorben.

Der große Stratege der Köln. Ztg., welcher Germersheim unter die Bundesfestungen reiht, hat sich wieder vernehmen lassen. Er sieht nur Heil in dem militärischen Anschluß der deutschen Staaten an Preußen, nach dem rühmlichen Vorbilde von Coburg-Gotha, Anhalt, Altenburg und Waldeck. Nur unter dieser Bedingung verspricht er den Offizieren der deutschen Staaten unsterblichen Ruhm, wie ihn die Preußen in so reichen Maaßen errungen. Auch beweist er, daß die Selbstständigkeit dieser Staaten erst dann recht gesichert ist, wenn sie ihre sämmtlichen Truppen Preußen zur Verfügung gestellt haben. Er stellt nur die preußische und französische Armee neben einander, was von ihm noch recht bescheiden ist, denn eigentlich kommt zu allererst die preußische, dann kommt lange nichts, dann die französische. Nebenher läßt er allenfalls auch noch die österreichische Armee angehen, nur sei sie keine deutsche, wie überhaupt der Zusammenhang Oesterreichs mit Deutschland nur ein sehr loser sei. Auch lacht er diejenigen aus, welche glauben, Preußen würde je seine glorreiche schwarzweiße Fahne mit der schwarzrothgoldenen vertauschen. In Summa, Deutschland muß preußisch werden, wenn es je etwas Rechtes werden will.

Paris, 25. Jan. Heute ereignete sich auf den Quai d'Austerlitz, am Jardin des Plantes, ein furchtbares Unglück. Eine Gas-Explosion fand dort statt. Die Röhren, in denen das Gas sich befindet, flogen in die Luft. Ein Theil der Brücke, die sich dort befindet, wurde stark beschädigt und eine große Anzahl Menschen getödtet und verwundet. Eine Stelle des Quais war mit Armen, Beinen und Köpfen wie übersäet. Die Abend-Journale bringen fast nichts, natürlich aus Vorsicht über diesen gräßlichen Vorfall. — Am 23. ds. Mts. wurde in Creil ein junger Mensch von 19 Jahren, Namens Mezcier, hingerichtet. Derselbe hatte ein Mädchen von sieben Jahren genothzüchtigt und dann ermordet. An 15,000 Menschen wohnten dem blutigen Schauspiele an.

Mainz, 27. Jan. Die Stille im Getreidegeschäft hielt auch diese Woche an und blieb der Umsatz nur auf einige Parthien Gerste beschränkt. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 15 kr. bis 10 fl. nach Qualität. Korn 7 fl. 15—20 kr. Gerste 6 fl. 50—55 kr. Hafer 4 fl. 10 kr. Rüböl unverändert still, eff. rohes, 23 fl. 45 kr., gereinigtes 25 fl. ohne Faß, per Mai 23 fl. 30 kr. mit Faß, per Oktober 23 fl. Mohnöl 28 fl. 30 kr. Leinöl 22 fl. 45 kr. bis 23 fl. Kohlsamen 17 fl. 30 kr. bis 20 fl. per 100 Ko. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. per 80 Ko. Bohnen 13 fl. Erbsen 7 fl. 40 kr. bis 8 fl. Linsen 9 fl. 15 bis 16 fl. Wicken 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. Kleesamen abermals höher, deutscher 36—42 fl., Luzerne 32—34 fl. Repskuchen 75—78 fl.

In der Fruchthalle wurden zu fogenden Durchschnittspreisen verkauft:

46 Säcke	Weizen	9 fl. 58 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
77 „	Korn	6 „ 46 „	„ „ „ „	180 „
1 „	Gerste	5 „ 25 „	„ „ „ „	160 „
5 „	Hafer	4 „ 53 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Worms 27. Jan. Anfangs der Woche waren unsere Felder mit fußhohem Schnee bedeckt, welcher durch das in den letzten Tagen eingetretene milde Wetter wieder zerrann. Dem Boden wurde hierdurch die schon so lange ungern entbehrte Feuchtigkeit, und den ängstlichen Gemüthern, die schon Manches verloren glaubten, Muth und Vertrauen eingeflößt. Mit einigem Rechte dürfen wir nunmehr auch einem baldig gebesserten Wasserstande unseres Rheins entgegensehen, der unserem Gersteexport allein nur zur größeren Ausdehnung verhelfen könnte; im eintretenden Falle wollen auch wir uns, angesichts der Leblosigkeit sämmtlicher deutschen Märkte, wenn auch mit einigem Widerstreben, in die unabänderliche Ruhe fügen. — Die Umsätze in Waizen und Roggen blieben wie derholt ohne Bedeutung, dagegen regt es sich wieder mehr

in Gerste; doch konnten sich weder die Preise Ersterer noch Letzterer erheben. — Für Mehl renommirter Müller finden sich noch willige Nehmer. — Hafer, den wir größtentheils aus der Neckargegend beziehen, erhält sich auf letzter Höhe. — Das Branntweingeschäft folgt fortwährend matter Richtung. — Deutsche Kleesaat steigend.

Waizen pfälz. 9 fl. 30 kr. bis 9 fl. 45 kr. Gerste pfälz. 7 fl. Roggen pfälzer 7 fl. Hafer pfälzer 4 fl. 15 kr. Bohnen weiße 12 fl. 30 kr. Deutsche Kleesaat 29 bis 36 fl. Mehl in der Parthie 8 fl. bis 8 fl. 20 kr. Waizenvorschuß 0 12 fl. Roggenvorschuß 0 8 fl. Reps 17 fl. 45 kr. Rüböl 23 fl. 45 kr. bis 24 fl. ohne Faß. Mohnöl 30 fl. ohne Faß. Petroleum 19 fl. ohne Faß. Branntwein 21 fl. bis 21 fl. 30 kr. 50 Proc.

Kaiserslauteren, 31. Jan. Der Centner: Weizen 4 fl. 47 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 4 fl. 32 kr. Linsen 6 fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Versteigerungs-Anzeige.

Freitag, den 10. Februar 1865, Nachmittags 4 Uhr im Versteigerungslokale bei Wilhelm Dick dahier, lassen Jakob Zorn, Postbote und dessen Kinder dahier zu eigen versteigern:

2 Dezim. Scheuer, Stall und Hof, und $11^{5}/_{10}$ Dez. Garten im Michelchesgarten, einseits Jakob Schlosser, anderseits Friedrich Ludwig Erben, im Banne von Kusel.

A. A.:

[34] **Pasquay, k. Notar.**

Holz-Versteigerung:

zu Diedelkopf auf Montag den 6. Februar 1865, Nachmittags 1 Uhr aus dem Gemeindewalde, Schlag Geisberg:

31 Eichene Nutzstämme und 11 eichene Abschnitte,
$8^{3}/_{4}$ Klafter Eichen Scheit- und Prügelholz und Erlen- und Buchen-Prügelholz,
934 Eichen-, Buchen- und Erlen-Wellen.

Kusel den 30. Januar 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[$35^{1}/_{2}$] **Schleip.**

Holzversteigerung
aus dem Gemeindewald von Ulmet, Bezirksamts Kusel.

Auf dem Gemeindehause zu Ulmet kommen bis 15. Februar l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, aus dem Gemeindewald daselbst, Distrikt „Ruth" folgende Holzsortimente mit Zahlungstermin zur Versteigerung, als:

1) 1 eichener Nutzstamm 2. Classe,
2) 77 eichene Nutzstämme 4. „
3) 26 „ Abschnitte 4. „
4) $11^{1}/_{2}$ Klafter buchenes Scheitholz,
5) $3^{3}/_{4}$ „ eichenes „
6) $11^{1}/_{2}$ „ „ „
7) $1^{1}/_{2}$ „ Prügelholz,
8) 250 buchene Astwellen,
9) 1950 eichene Astwellen,
10) 200 gemischte Reiserwellen.

Ulmet, den 28. Januar 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[$36^{1}/_{2}$] **Drumm.**

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit den geehrten Bewohnern Kusels und Umgegend ergebenst an, daß er nebst seiner Tuchbleiche sich zum leinen Garn bleichen eingerichtet hat.

Ferner übernimmt derselbe Frauenkleider zum Färben und Drucken mit Oelfarben in verschiedenen Farben an. Muster liegen zur gefälligen Ansicht offen und werden auf's pünktlichste ausgeführt.

[26c] **Friedr. Ollmann II.**

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Bis Mittwoch den 8. Februar, Mittags 2 Uhr werden zu Etschberg im Schulhause die Arbeiten zur Erweiterung des Schulhauses zu Etschberg auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung loosweise vergeben werden, als:

I.	Loos Maurerarbeit veranschlagt zu	1174 fl.	19 kr.
II.	„ Zimmermannsarbeiten zu	832 „	5 „
III.	„ Schreinerarbeiten zu	229 „	11 „
IV.	„ Schlosserarbeiten zu	181 „	11 „
V.	„ Glaserarbeiten zu	128 „	24 „
VI.	„ Tüncherarbeiten zu	109 „	37 „
VII.	„ Dachdeckerarbeiten zu	105 „	13 „
	Summa	2760 fl.	— kr.

Pläne und Bedingnißheft können auf dem unterfertigten Bürgermeisteramt eingesehen werden.

Godelhausen, den 21. Jan. 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[$28^{1}/_{3}$] **Scheuermann.**

Ottweiler Viehmarkt
am 6. Feberuar ds. Jrs.
Der Vorstand des Markt-Vereins.

In der protestantischen Kirchenkasse zu Theisbergstegen liegen **200 Gulden** zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit bereit.

Die zum Besten des hiesigen Spitals angekündigte Verloosung wird im Laufe des nächsten Monats abgehalten, es werden deßhalb alle diejenigen Damen hiermit freundlichst gebeten, ihre Gegenstände recht bald bei Frau A. Finck abzuliefern, damit keine weitere Verzögerung mehr eintritt. [33]

Für Husten
empfiehlt (eigene Fabrikation) Rettig-, Brust- und Ackermann'sche Bondons, sowie Gummi-Pastillen

[17e] **Jac. Bauer,** Conditor.

Todtenbeschau-Register und Todtenbeschau-Scheine
sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei in Kusel.

Kölner Dombauloose
(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 27. Januar 1865.

Pistolen	fl.	9 39
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 $45^{1}/_{2}$
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 $24^{1}/_{2}$
Engl. Sovereigns	„	11 46
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 $44^{3}/_{4}$
Preuß. Thaler	„	— —
Russ. Imperiales	„	9 $40^{1}/_{2}$
Dollars in Gold	„	2 26.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		$145^{7}/_{8}$ G.
$4^{1}/_{2}$% Pf. Max-E.-A.		— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 10. Freitag, 3. Februar. 1865.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate Februar und März können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

Speyer, 30. Jan. Für die Visitation und Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1843 sind folgende Tage bestimmt: 1) Kusel 1. und 2. März; 2) Germersheim 3. und 4.; 3) Speyer 6. und 7.; 4) Neustadt 8. und 9.; 5) Pirmasens 10. und 11.; 6) Landau 13. und 14.; 7) Kaiserslautern 15. und 16.; 8) Zweibrücken 17. und 18.; 9) Frankenthal 20. und 21.; 10) Homburg 22. und 23.; 11) Bergzabern 24. und 25.; 12) Kirchheim 27. und 28. März. Die Visitation beginnt jedesmal am ersten der genannten Tage Morgens halb 8, die Aushebung am zweiten Tage Morgens 9 Uhr. Beide Verhandlungen finden diesmal im Wittelsbacher Hof (Gasthaus zur Post) statt.

Nürnberg. In Folge ergangener Einladung ihrer Bamberger Collegen werden sich die Bezirksamtsassessoren des diesrheinischen Bayerns am 5. Febr. im Saale des Bezirksamtsgebäudes dahier versammeln, um über ihre Dienstverhältnisse zu berathen und das Resultat dieser Besprechung in einer Bittschrift dem k. Staatsministerium d. J. zur Würdigung zu unterbreiten. Für den Abend des vorhergehenden Tages ist ein Zusammentreffen in der Ostendhalle der Marienvorstadt behufs einer Vorbesprechung verabredet. Anlaß hiezu gab zunächst die von sämmtlichen Gerichts-Assessoren kürzlich dem Justizministerium übergebene und Aufbesserung ihrer Gehaltsklassen, beziehungsweise Gleichstellung mit jenen der Bezirksamts-Assessoren bezweckende Bittschrift. Ohne letzteren Petiten direct entgegenzutreten, werden sich dem Vernehmen nach die Bezirksamts-Assessoren mit ihrer Bitte beschränken, daß ihre erste Anstellung im Staatsdienste nicht wie bisher 3 Jahre provisorisch bleibe, sondern sofort definitiv sei; in dieser Richtung möchte nun das Ministerium dem Landtage eine Vorlage behufs Abänderung der betr. Vorschriften des Staatsdieneredicts zugehen lassen. Es hieße die Ungleichheit zweier gleichberechtigten Factoren des Staatslebens ins Unzulässige steigern, wenn ein Richter, der sofort definitiv mit allen daraus entspringenden Vortheilen angestellt werde und der im Quieszenzfalle seinen fixen Geldgehalt behalte, die nämliche Einnahme beziehe, wie ein Verwaltungsbeamter, welcher 3 Jahre lang in der prekären Lage des Provisoriums mit allen daraus entspringenden Nachtheilen versiren und im Quieszenzfalle sich noch obendrein den Dienstesgehalt abziehen lassen müsse.

Aus Baden, 29. Jan. Die Bewegung in der Schulfrage hat in extensiver und intensiver Beziehung solche Dimensionen angenommen, daß man sich über Motive und Tragweite derselben in den regierenden Kreisen selbst keiner Illusionen mehr hingibt. Die Sache ist dort nicht ohne Eindruck geblieben und wird in reiflicher Erwägung gezogen. Die wiederholt auftauchenden Gerüchte von Ministerwechseln und dergleichen dürften zwar verfrüht sein; inzwischen hat es allen Anschein, als ob eine andere in der Schulfrage bisher machtgebende Persönlichkeit, der Direktor des Oberschulraths, Knies, der Lage der Dinge seine Stellung werde zum Opfer bringen müssen. Er ist als der eigentliche Urheber der neuen Schulordnung anzusehen, und über deren theilweisen Mißerfolg mit dem Ministerium selbst in Zwiespalt gerathen. Eine zwischen der Karlsruher und der Freiburger Zeitung in neuerer Zeit fortgesponnene Polemik deutet ganz augenscheinlich darauf hin: das erstere Blatt vertrat selbstverständlich die Regierungsseite während das zweite für die Ansichten des Hrn. Knies Partei ergriff. Nicht ohne guten Grund wird sogar vermuthet, daß die Aufsätze in diesem Blatte, welche den vorgerückten Standpunkt in der Schulfrage vertreten, von Hrn. Knies selbst herrühren.

Frankfurt. Die Mittheilung über einen Gnadenact hiesigen Senats leidet an einigen Ungenauigkeiten. Die Frau heißt Zobel, nicht Strobel, hatte mit dem Morde Lichnowsky's nichts zu thun, sondern war überwiesen, dem schon am Boden liegenden General Auerswald einen Stein an den Kopf geworfen zu haben, auch ihre Strafzeit betrug nur noch etwas über 2, nicht 3 Jahre.

Kurhessen. Premierlieutenant von Loßberg vom Jägerbataillon, welcher den Sturm auf Alsen mitgemacht, hat seine ihm dafür vom Krigsgericht zuerkannte Strafe von 4 Wochen Arrest verbüßt und unmittelbar nach der Verbüßung seinen Abschied eingereicht.

Leipzig, 28. Jan. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird nun bestimmt in der Zeit vom 5. bis zum 8. Juni d. J. (Pfingstwoche) in unsern Mauern weilen.

Wien, 28. Jan. Der „Karlsr. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Allem Anschein nach dürfte die Verständigung zwischen Österreich und Preußen in der Herzogthümerfrage keineswegs in so weite Ferne gerückt sein, als allerdings einzelne Anzeichen sonst anzunehmen gestatten möchten. Oesterreich erkennt — das ist das Ergebniß der Informationen, die wir mit Sorgfalt darüber zu sammeln bemüht gewesen — Oesterreich erkennt an, daß die geographische Lage Preußens, weil sie ihm in erster Linie die Pflicht zuweist, den Schutz des deutschen Nordens zu übernehmen, ihm berechtigte Ansprüche auf eine bevorzugte Stellung in diesem Norden gibt. Man scheint hier von dem Grundsatz auszugehen, daß, gleichwie Österreich eine deutsche Mission durch Beherrschung des einzigen Meeres erfüllt, welches Deutschland im Süden besitzt, der Adria, so auch Preußen in der Erfüllung einer

deutschen Mission begriffen ist, wenn es die Meere des deutschen Nordens sich unterthan macht und zumal jetzt in den Herzogthümern einen starken Stützpunkt für diese Mission zu gewinnen sucht, daß, mit anderen Worten, die Stellung Preußens in der Ost- und Nordsee, gleich der Stellung Oesterreichs im adriatischen Meere, gleichzeitig wesentlich ein deutsches Interesse konstituirt. Dieß vorausgeschickt, ergibt sich von selbst, daß Oesterreich jene Ansprüche Preußens, welche sich als die unerläßliche Voraussetzung der Möglichkeit seiner Schutzpflicht im Norden darstellen, nicht bloß unterstützen wird, sondern sie zu unterstützen sich verpflichtet erachtet; und demgemäß sind dann auch die Schritte berechnet, welche den Mittelstaaten gegenüber bereits eingeleitet worden und welche im Allgemeinen einer einsichtsvollen Würdigung derselben begegneu. Aber freilich weist der Charakter der österreichischen Politik auf der anderen Seite jeden Verdacht ab, als könnte sie zu Kombinationen ihre Zustimmung geben, welche einer bundesmäßigen und somit rechtlichen Unterlage entbehren würden. Nicht die Interessen Preußens, sondern die Interessen Deutschlands sind es, welche fort und fort für ihre Entschließungen maßgebend sein werden, und wo etwa diese Interessen nicht zusammenfallen sollten, wird sie keinen Augenblick anstehen, offen und nachdrücklich für die ersteren einzutreten.

Wien, 30. Jan. Anläßlich des Gerücht's, Bayern werde einen Antrag an den Bund bringen, bemerkt die eben erschienene „Abendpost“: „Wir glauben im Interesse einer baldigen und erfreulichen Lösung der Erbfolgefrage andeuten zu sollen, das es wohl kaum gerathen wäre, den Gang der Entwickelung durch neue Incidenzfragen zu unterbrechen. Die Verzögerung, welche damit nothwendig eintreten müßte, würde gerade den Wünschen der bisherigen Bundesmajorität sachlich vielleicht am wenigsten entsprechen.“ — Die heute früh hier eingetroffene Antwort Preußens ist diesen Mittag dem Grafen Mensdorf mitgetheilt worden.

Ein Telegramm aus Wien von gestern, officiösen Ursprungs, meldet: „Die eingetroffene Antwort Preußens auf die österreichische Depesche vom 21. Dez. lautet ausweichend. Das Gutachten der Kronsyndici will wegen gleichzeitiger Entscheidung der Erbfolgefrage und der Interessenfragen abgewartet werden.

Der öfficiöse Berliner Correspondent der Kölner Ztg. schreibt dieser: „Die preußische Depesche soll Freitag Abend nach Wien abgegangen sein und einen durchaus dilatorischen Inhalt haben.“ Nur das Wiener „Vaterland“ von einem preußischen Kreuzzeitungsmann geleitet, will wissen: die preußische Depesche erstrebe im Wesentlichen die Herbeiführung eines raschen Ausgleichs; der Erbprinz von Augustenburg habe bereits ein vertrauliches Abkommen mit Preußen getroffen.

Aus Berlin wird von verschiedenen Blättern gemeldet, man betrachte die Zollunterhandlungen Oesterreichs mit Preußen als gescheitert. Die Sache würde, wenn sie sich bestätigte, ein eigenthümliches Licht auf die österreichisch preußische Allianz werfen und aufs neue beweisen, das Preußen nur einseitig Vortheile sucht, ohne auch nur entfernt die Pflicht der Gegenseitigkeit zu üben. Daß aber unter solchen Bedingungen eine Allianz fortbestehen kann, ist unmöglich. Die Köln. Ztg. sucht in einer Berliner Preßbureau-Correspondenz die Unnachgiebigkeit Preußens in der Zollfrage folgendermaßen zu begründen: „In den handelspolitischen Unterhandlungen hatte Oesterreich neuerdings nicht nur in den Weinzöllen, sondern in mehreren anderen Punkten weitgehende (??) Concessionen ohne Gegenleistungen verlangt, welchen sogar Bayern und Sachsen nicht zustimmen könnten; daher große Schwierigkeiten, ohne daß man einen Abbruch der Unterhandlungen vorhersehen will.“

Daß der Köln. Ztg. hier die Unwahrheit gemeldet wird, geht aus folgendem, offenbar von gut unterrichteter Seite kommenden Briefe des „Nürnb. Corresp.“ aus München, 29. Jan., hervor:

„Was auch die Nordd. Allg. Ztg. Gegentheiliges in gewundenen Phrasen versichern mag, es ist und bleibt doch wahr, daß Herr v. Hock in Berlin nicht das geringste reelle Entgegenkommen gefunden hat, sondern daß man ihn dort mit leeren Versprechungen und glatten Worten abzufinden versucht, ihn von Pontius zu Pilatus schickte, ohne daß dabei etwas herausfah, und schließlich so weit brachte, daß er sich entschloß, lieber den Ufern der Spree Valet zu sagen, als sich länger an der Nase herumführen zu lassen; denn das ist der rechte Ausdruck für die Behandlung, die ihm von Seite der Vertreter der preußischen Regierung zu Theil wurde. Was in preußischen Blättern von Differenzen über die Weinzölle gesagt wird, ist nur tendenziöse Schönfärberei, um die Welt glauben zu machen, an diesem einen Punkt hänge es, und da mache Oesterreich unbilliger Weise Forderungen, die Preußen nun einmal unmöglich zugestehen könne. Dem ist nicht so; die Weinzölle waren das Wenigste, darüber könnte man sich wohl schon einigen, wenn nur überhaupt Aussicht auf eine Einigung wäre; aber es fehlt in Berlin der gute Wille dazu vollständig.“

Der König von Preußen hat das Gesuch des Kölner Domcapitels, aus der eingereichten Wahlliste einen Bischof wählen zu dürfen, abschläglich beschieden.

Kiel, 28. Jan. Unsere Hochschule ist schon wieder von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden. In dieser Nacht verschied an der bösartigen Rachenbräune der Professor der Geschichte W. Junghans. Was die deutsche Geschichtsforschung an ihm verloren, darüber werden kundigere Federn zu berichten haben; hier sei nur des schmerzlichen Verlustes gedacht, welchen durch den frühen Tod dieses in der ersten Manneskraft stehenden Gelehrten insbesondere auch unsere Landessache erleidet, der er ein unerschütterlicher Anhänger, ein rüstiger Vorkämpfer gewesen.

Flensburg, 31. Jan. Die „Nordd. Zeitung“ enthält ein Telegramm aus London, wonach der Verkauf der schleswig'schen Eisenbahnen an das Haus Erlanger definitiv abgeschlossen ist.

Aus Neapel schreibt man: am 20. Januar drang eine Anzahl Studenten in die Druckerei des Blattes „La Liberta“ ein, zerbrach die Pressen, zerstreute die Lettern und bedrohte die Arbeiter mit dem Tode, wenn sie das Blatt weiter drucken würden. Am 24. Jan. sangen die Studenten im Theater „Bellini“ die Garibaldihymne und verübten allerlei Skandal. Am 21. suchten etwa 50 Studenten daselbst eine Volksversammlung zur Unterstützung des Gesetzes: „Die Einziehung der Kirchengüter betreffend“ abzuhalten; allein das Volk rottete sich zu Tausenden zusammen, ließ die Redner nicht zu Worte kommen, bedrohte sie mit dem Tode, so daß sie flüchten mußten, und verübte nur seinerseits allerlei Unfug. Das ministerielle Blatt „Stampa“ (Presse) schreibt über die gegenwärtige Aufregung in Italien: „Man darf sich keiner Täuschung hingeben: Das Land ist durch eine tief gehende Aufregung geängstigt. Eine große Quantität Pulver liegt offen zu Tage und ein Funke könnte es entzünden. Vor Allem gilt es daher, darüber zu wachen, daß diese zündende Berührung nicht stattfinde. Heut zu Tage die Geister aufregen, heißt neue Opfer veranlassen.“

Turin, 30. Jan. Eine dritte Demonstration hat von Seiten der Studenten stattgefunden. Als der Quästor die Beobachtung des Gesetzes einschärfte, wurde die vorher stille Versammlung tumultuarisch. Es erschollen die Rufe: „Nieder mit dem Präfecten, nieder mit den Tyrannen, es lebe Garibaldi, wir wollen Gerechtigkeit!“ — Minghetti und Peruzzi (frühere Minister) haben Turin verlassen. — Die Offiziere der Nationalgarde beabsichtigen eine Dimission in Masse.

Rom, 28. Jan. Die Wirkungen der päpstlichen Encyklika erfüllen das Cardinalcollegium mit neuem Vertrauen auf die Sache des Pontifikats. Es ist deshalb abermals nicht allein von der Wahrscheinlichkeit, sondern auch von der Nothwendigkeit eines europäischen Congresses eben in den Kreisen der hohen Geistlichkeit die Rede, und der Papst sagte vor Kurzem dem Grafen Sartiges, er sei von Anfang an dafür gewesen, der heilige Stuhl könne dabei Nichts verlieren. — Der heilige Vater erwiderte gestern dem König Ludwig I. von Bayern seinen Besuch, den er ihn wenige Tage nach

seiner Ankunft im November gemacht hatte. — Da die Aussicht des Fürsten von Hohenlohe auf die Nachfolge des Cardinals v. Geissel im Erzbisthum Köln in den letzten Tagen unsicher geworden, so beabsichtigt der Papst, ihm das vor Kurzem durch den Tod Msgn. Melchiade Ferlisi's vakant gewordene Patriarchat von Konstantinopel zu verleihen. Damit ist die Residenz in Rom verbunden.

Newyork, 19. Jan. Die Repräsentantenkammer in Washington hat ihre Zustimmung zu dem vom Senat votirten Beschlusse gegeben, daß der Gegenseitigkeitsvertrag mit Canada gekündigt werde. — Man hat Einzelheiten über die Einnahme des Forts Fisher. Dasselbe ist nach einem lebhaften Bombardement der Flotte vom General Terry im Sturm genommen worden. Die Nordstaatlichen haben 72 Kanonen genommen und 2500 Gefangene gemacht. — Der „Richmond Enquirer" sagt, daß Herr Davis dem Hrn. Blär ein Schreiben für Herrn Lincoln (Friedensverhandlungen betreffend) übergeben hat. Die Blätter des Nordens wie die des Südens zeigen wenig Vertrauen an den Ausgang dieser wegen des Friedens angeknüpften Unterhandlungen. — Bei Abgang der letzten Nachrichten von Savannah hatte Sherman zwei Divisionen nach Beaufort abgeschickt, welche von da gegen die Eisenbahn von Charleston vorgegangen waren und eine Position eingenommen hatten, welche Potolaliga dominirt. Die Südstaatlichen hatten die Fort geräumt, welche sich in der Nachbarschaft dieser Stadt befinden.

Newyork, 19. Jan. Der Verlust der Unionstruppen bei der Eroberung des Fort Fisher beträgt 900 Mann. Am folgenden Tage segelten die Kanonenboote den Cape Fear-Fluß hinauf. General Sherman hat Picataligo, welches die Conföderirten räumten, besetzt. Präsident Lincoln hat die Kündigung des amerikanisch-canadischen Gegenseitigkeits-Vertrages genehmigt. Everett ist gestorben. — Laut Berichten aus Vera-Cruz vom 31. Dez., kam heute die erste österreichische Truppen-Abtheilung an, darunter ebenfalls auch Graf Thun.

Das die mexikanischen Kirchengüter betreffende Dekret des Kaisers Maximilian lautet, wie folgt: „Mexiko, 27. Dez. Mein lieber Minister Escudero! Zur Beseitigung der Schwierigkeiten, welche sich wegen des Reformgesetzes erhoben haben, schlagen wir die Anwendung eines Mittels vor, welches, während es den Anforderungen des Landes genügt, den Frieden in den Gemüthern und die Ruhe im Gewissen aller Bewohner des Reiches wieder herstellen soll. Zu diesem Zwecke knüpften wir, als wir uns in Rom befanden, Unterhandlungen mit dem heiligen Vater, als dem allgemeinen Haupte der katholischen Kirche, an. Der päpstliche Nuntius weilt gegenwärtig in Mexiko, hat jedoch zu unserem äußersten Erstaunen erklärt, daß er ohne Instruktionen sei und dieselben von Rom aus erwarten müsse. Die unnatürliche Lage, in welcher wir uns sieben Monate lang mühsam hingeschleppt haben, verträgt kein Zögern, sondern erheischt eine sofortige Lösung. Demgemäß beauftragen wir Sie, sofort die geeigneten Maßregeln vorzuschlagen zu dem Zwecke, daß das Recht ohne Ansehen der Person gehandhabt werde; daß die durch diese Gesetze geschaffenen berechtigten Interessen unter Abhülfe der in ihrem Namen verübten Ausschreitungen und Ungerechtigkeiten sicher gestellt werden; daß für die Aufrechthaltung des öffentlichen Gottesdienstes und den Schutz anderer unter die Obhut der Religion gestellten heiligen Dinge Sorge getragen werde; und schließlich, daß im ganzen Lande die Sakramente gereicht und andere Funktionen des heiligen gottesdienstlichen Amtes ausgeübt werden, ohne irgend welche Kosten oder Lasten für das Volk. Zu diesem Zwecke werden Sie uns vor Allem die Revision der in Bezug auf die Besitzungen zur todten Hand und die Nationalisirung der Kirchengüter abgeschlossenen Geschäfte vorschlagen und dabei von dem Grundsatze ausgehen, daß Verkäufe, die ohne Betrug und den Gesetzen gemäß, welche eine solche Amortisation verfügten, bewerkstelligt wurden, zu ratifiziren sind. Kurzum, seien Sie im Sinne einer freien und großartigen Toleranz thätig, lassen Sie jedoch nicht außer Acht, daß die Staatsreligion die römisch-katholische und apostolische ist. Maximilian."

Man hat Nachrichten aus Veracruz vom 31. Dez. Das erste Detachement österreichischer Truppen war in dieser Stadt angelangt, wie auch Graf Thun, der Gesandte Oesterreichs beim Kaiser Maximilian.

Nachrichten aus Peru zeigen die Ankunft von drei spanischen Fregatten zur Verstärkung des Geschwaders vor den Chinchas-Inseln an. Die peruanische Flotte hatte durchaus keine Bewegung gemacht. Die peruanischen Commandanten hatten die Unmöglichkeit erkannt, gegen die Spanier die Offensive zu ergreifen. Das Cabinet von Lima hatte nach Madrid geschrieben, daß es bereit sei, Spanien alle Concessionen zu machen, die mit der Gerechtigkeit vereinbar wären, aber daß es eher bereit sei, die größten Opfer zu bringen, als demüthigende Bedingungen zu unterzeichnen. Die peruanische Regierung verläßt sich in dieser Sache der jetzigen äußersten Verhältnisse auf die Leitung des südamerikanischen Congresses.

Offenbach, 31. Jan. Dr. Carl Gutzkow ist heute auf Anrathen seiner Aerzte von hier nach Gilgenberg bei Bayreuth übergesiedelt, um dort in stiller Zurückgezogenheit, fern dem Geräusche der Welt, unter bewährter Pflege für sein getrübtes Gemüthsleben Klärung und Heilung zu suchen.

Innsbruck, 23. Jan. Wie wir hören, hat sich in Meran ein Protestant ein Haus gekauft; es wurden ihm dabei keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt, und somit besteht das Protestantenpatent auch „thatsächlich", nicht blos „zu Recht".

Die Zahl der Einwanderer, welche im Laufe des Jahres 1864 über Newyork kamen, betrug nicht weniger als 182,766, d. h. 25,000 mehr als im vorhergegangenen Jahre.

Der Schaden welchen die Gasexplosion an der Brücke von Austerlitz verursacht hat, wird auf 1/4 Million Franken geschätzt.

---

† Altenglan, den 1. Februar. Wie sehr die hiesigen Bewohner durch unsere jüngst zwei auf einander gefolgten Brände zur Vorsicht gemahnt wurden, beweist folgende Thatsache:

Vor einigen Tagen wurde von einem hiesigen Einwohner einem Agenten, bei dem er versichern wollte, eine Notiz vorgelegt, worin sich ein gußeiserner Ofen mit Rohr und Kohlenkasten verzeichnet fand; ob nun Letzterer ein gußeiserner oder ein steinerner war, steht noch zu untersuchen.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 3. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 20 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 6 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Zweibrücken, 2. Febr. Der Centner Weizen 4 fl 56 kr., Korn 3 fl. 39 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 27 kr., Hafer 3 fl. 45 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen 4 fl. 56 kr. Heu 3 fl. 27 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 31. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 57 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 44 kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Hafer — fl. — kr.

Homburg, 1. Febr. Der Centner Weizen 4 fl 51 kr. Korn 3 fl. 39 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Mischfrucht 3 fl. 43 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 31. Jan. Der Centner Weizen 4 fl. 52 kr. Korn 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 29 kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 35 kr.

Versteigerung
einer Mühle im Orte Friedelhausen, im Canton Wolfstein.

Dienstag den 14. Februar nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Friedelhausen in der Wohnung des Philipp Kuhn, läßt Juliana Fickeisen, ohne Gewerbe in Friedelhausen wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Müllers Jakob Christoffel, nachbezeichnete ihr zugehörige im Orte von Friedelhausen gelegene Mühle mit Zugehörungen, in Eigenthum versteigern als:

9 Dezimalen Fläche mit dem darauf stehenden zweistöckigen Wohnhause sammt Mahlmühle, Scheuer, Stallung, Schweinställen, Hofraum und allen zur Mühle gehörigen unbeweglichen und beweglichen Geräthschaften und Werkzeugen, dann 8 Dezimalen ungetheilter Hofraum und 60 Dezimalen Wies und Garten dabei, endlich 16 Dezimalen Mühlteich ungetheilt.

Auf diesem Anwesen können auch mehrere tausend Gulden gegen Zinsen stehen bleiben.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt die Wittwe Christoffel noch in Eigenthum versteigern:

ein Pferd, eine Kuh, ein Rind, ein Char-à-banc, einen vollständigen Wagen, eine neue Hobelbank für Schreiner, zwei Kleiderschränke, zwei Betten mit Bettladen, ein Komode, zwei Tische, Stühle, eine Parthie Säcke, eine Parthie Dung, ein Krautstein mit Kraut, sechs junge Hühner und einen Hahn, Küchengeschirr sowie verschiedene Haus- und Ackergeräthschaften.

Kusel, den 20. Dezember 1864.

Aus Auftrag,

[455 3/3] J. Klee, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 8. Februar l. J., des Mittags 12 Uhr, zu Frutzweiler in der Wirthsbehausung des Jakob Schwarz läßt Herr Adjunkt Theob. Ludwig allda folgende Hölzer aus seinem Walde auf dem Hübchen beim Huberhäuschen und in der Reisheck auf Zahlungstermin versteigern, als:

28 Klafter buchen Scheitholz,
2100 buchene Wellen mit starken Prügeln,

Kusel, den 30. Januar 1865.

[37] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung:

zu Diedelkopf auf Montag den 6. Februar 1865, Nachmittags 1 Uhr aus dem Gemeindewalde, Schlag Geisberg:

31 Eichene Nutzstämme und 11 eichene Abschnitte,
8¾ Klafter Eichen Scheit- und Prügelholz und Erlen- und Buchen-Prügelholz,
934 Eichen-, Buchen- und Erlen-Wellen.

Kusel den 30. Januar 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[35 2/2] Schleip.

Holzversteigerung
aus dem Gemeindewald von Ulmet, Bezirksamts Kusel.

Auf dem Gemeindehause zu Ulmet kommen bis 15. Februar l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, aus dem Gemeindewald daselbst, Distrikt „Ruth" folgende Holzsortimente mit Zahlungstermin zur Versteigerung, als:

1) 1 eichener Nutzstamm 2. Classe,
2) 77 eichene Nutzstämme 4. „
3) 26 „ Abschnitte 4. „
4) 11½ Klafter buchenes Scheitholz,
5) 3⅝ „ eichenes „
6) 11½ „ „ „
7) 1½ „ Prügelholz,
8) 250 buchene Astwellen,
9) 1950 eichene Astwellen,
10) 200 gemischte Reiserwellen.

Ulmet, den 28. Januar 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[36 2/2] Drumm.

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch den 15. laufenden Monats Februar, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden aus dem der hiesigen Gemeinde gehörigen Walddistrikte Billmog nachstehende Holzsortimente an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

1) 1 Eichen-Abschnitt,
2) 1 Aspenstamm,
3) 2 Kiefernstämme,
4) 43¾ Klafter Buchenknüppel,
5) 8 „ Weichholzknüppel,
6) 32¾ „ melirte Reiser.

Die Versteigerung wird im hiesigen Stadthause abgehalten und wollen Steiglustige das Holz vorher in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 1. Februar 1865.

Der Bürgermeister.

Heil.

In der protestantischen Kirchenkasse zu Theisbergstegen liegen **200 Gulden** zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit bereit.

Bei K. Jung, Schneider, ist der untere Stock seines Hauses zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. [38]

Frankfurter Börsencourse
vom 1. Februar 1865.

Pistolen	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45½
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 24
Engl. Sovereigns	„	11 46

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 11. Mittwoch, **Pfälzer.** 1865. 8. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate Februar und März können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 3. Febr. Die k. Postanstalten sind zur Vermeidung von Anständen angewiesen worden, die Correspondenzen und Geldsendungen der Gemeindebehörden an die ihnen unmittelbar vorgesetzten königlichen Bezirksämter mit der Bezeichnung R. S. ohne Ausnahme und somit auch in dem Falle unbeanstandet an die Adresse abzugeben, wenn durch die nähere Angabe des Betreffs zu der Vermuthung Anlaß gegeben sein sollte, daß die Sendung ihrem Inhalte nach portopflichtig sei, da die Controle über die richtige Anwendung der Bezeichnung R. S. bei den vorbemerkten Sendungen nach Maßgabe der deßfalls bestehenden Verordnungen ausschließlich den k. Bezirksämtern zukommt.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der König, auf Kosten der Civilliste hier ein eigenes Opernhaus zu bauen; die neuliche Anwesenheit des Architekten Semper, zur Zeit in Zürich domizilirend, welcher auch vom König empfangen wurde, steht damit in Zusammenhang.

Frankfurt. Eine Commission des gesetzgebenden Körpers beantragt, da unser Finanzwesen in gedeihlichem Zustande sich befinde (der diesjährige Ueberschuß der Einnahmen beträgt fast eine Million), so wie, weil die Zollvereinseinnahmen durch den Zollverein, die Accise durch das Accisegesetz im Allgemeinen gesichert seien, mithin die Gründe zu dermaligen Ablehnung hinweggefallen, vom 1. Juli 1865 an den Zeitungsstempel aufzuheben.

Aus **Wien** erhalten wir auf unsern Bericht über den dortigen Studententumult von geehrter Hand nachstehende, theils ergänzende, theils berichtigende Mittheilung:

Bekanntlich war, vielleicht absichtlich, unter den Studenten die Meinung verbreitet worden, die päpstliche Bulle, wodurch die Universität bestätigt wurde, sei vom 8. August 1365, und hierin liege der Grund, warum die Universität am 8. August des Jahrs das 500jährige Jubiläum feiern wolle. Die päpstliche Bulle ist aber vom 18. Juni des genannten Jahres, und die Jubiläumsfeier wurde nur deßhalb in den August verlegt, um auch auswärtigen Hochschulen die Betheiligung an derselben zu ermöglichen. Die Feier sollte aber nach dem Willen der Studenten am 12. März stattfinden, und weil dies nicht zugestanden wurde, erfolgte der Tumult. Am 17. Januar waren die Mitglieder des Studenten-Comités, deren Namen unter dem eben so unstatthaften als abgeschmackten Proclame standen, blos zur Vernehmung vor den academischen Senat geladen. Ueber ihre Bestrafung sollte erst auf Grundlage dieser Vernehmung, welche der Decan der Juristenfacultät, Professor Dr. Arndts, zu leiten hatte, erkannt werden. [illegible] aber war das Gerücht verbreitet, daß sofort ein Verweis [illegible] selbst Relegation gegen die Comitemitglieder verhängt werden sollte. Bei der Vernehmung erfolgten dann die [illegible]ten Auftritte. Ein Haufen von etwa 1000 Studenten [illegible] mitten in der Stadt anderthalb Stunden lang argen [illegible]dal. Ein Theil von ihnen drang in den Saal ein, [illegible] die Vernehmung vor sich ging, bis vor die Stühle der [illegible] Vernehmenden; man hob den Kreuzstock eines Fensters [illegible] und schrie Alles, was die Vorsitzenden, der Rector und [illegible] Decane sprachen, hinunter auf die Straße, wo es mit Vivat- und Pereat-Rufen für den Rector und den Decan Arndts erwidert wurde. Den Angeklagten, die sich durchweg anständig betrugen, gelang es endlich, den Saal zu räumen. Während der Rector, Prof. Hyrtl, von einigen auf der Schulter davon getragen wurde, entfernte sich Prof. Arndts, um etwaigen Demonstrationen zu entgehen, durch eine Seitenthüre und gelangte unbemerkt und unbehelligt in seine Wohnung. Als die Tumultanten dieß bemerkten, machten sie Miene, ebenfalls dorthin zu ziehen, wurden aber von ihren besonneneren Commilitonen davon abgebracht, ebenso von der Absicht, Abends dem Professor Arndts eine Katzenmusick zu bringen. Sie zogen statt dessen in die Dreher'sche Bierhalle. Es ist unrichtig, daß Professor Arndts am 18. Jan. von einigen Theresianisten ins Collegium geleitet wurde. Vielmehr kam einer der Vernommenen zu demselben aufs Decanat und bat ihn, nicht zu lesen, weil ein Scandal zu fürchten sei. Denn es sei bekannt worden, daß Viele ihn mit Acclamation empfangen wollten, worauf Andere darunter viele Mediciner, eine Gegendemonstration beabsichtigten. Darauf unterblieb die Vorlesung. Der Tumult entstand jedoch vor der Thüre des Decanats. Als Prof. Arndts, um ihn zu beschwichtigen, heraustrat, wurde er von den Nächststehenden mit Vivatrufen und Hutschwenken begrüßt, wogegen sich ein hundertstimmiges Gegengeschrei erhob. So war Prof. Arndts etwa 3/4 Stunden im Decanat förmlich belagert. Man soll es sogar auf thätliche Insulten gegen ihn abgesehen gehabt haben, wogegen jedoch eine große Anzahl Studirende, darunter auch Ungarn und die Theresianisten — welch letztere sich eventuell nicht gescheut haben würden, den Degen zu ziehen — zu schützen entschlossen waren. Glücklicherweise wurde indessen ein Conflict vermieden. Unter den Ungarn mögen allerdings turbulente Elemente sein — im Comite war **ein** Mitglied dieser Nationalität —; dagegen gibt es darunter viele der fleißigsten und anständigsten Hörer. In diesem Jahre studiren wieder viele Ungarn in Wien. Obwohl die Studirenden keinen ihrer Wünsche durchgesetzt und inzwischen Zeit zur Ernüchterung gehabt haben, so ist doch zu besorgen, daß sich am 12. März, dem von den Studenten zur Jubiläumsfeier gewünschten Tage — zugleich Jah

restag der Wiener Revolution von 1848 — die Tumultuösen Auftritte wiederholen werden; in diesem Falle wäre nur zu wünschen, daß die gesetzliche Autorität kräftiger gewahrt würde, als dies bei den jüngsten Ereignissen der Fall war. Pfälz. Ztg.

Wien, 1. Febr. Die Brigitten-Au, bekanntlich als der Platz, auf dem Robert Blum 1848 standrechtlich erschossen wurde, ist an eine englische Gesellschaft für den Preis von 1,280,000 fl. verkauft worden.

Worms, 3. Febr. Unter Vorsitz des Prälaten Dr. Zimmermann von Darmstadt hat das Gesammt-Comite des Lutherdenkmal-Vereins gestern hier eine Sitzung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, daß das Lutherdenkmal auf dem Platze links vor dem Neuthore aufgestellt werde.

Dresden, 31. Jan. Das Dresdener Journal veröffentlicht ein vom 19. Dez. datirtes Schreiben des Kaisers von Oesterreich an den General v. Hacke, worin diesem für sein Verhalten in Holstein und seine entgegenkommenden, bundesfreundlichen, echt militärischen Gesinnungen, die er den österreichischen Truppen gegenüber bewährt hat, aufs wärmste gedankt wird.

Gotha, 31. Jan. Der von der kurfürstlichen Polizei in Hanau ausgewiesene deutsch katholische Prediger Biron hat vorläufig seinen Wohnsitz in hiesiger Stadt genommen.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 31. Jan. Vor mehreren Jahren hat ein hiesiger Rittergutsbesitzer dem Landtage eine Berechnung vorgelegt, wonach wegen Mangel an Arbeitskräften jährlich 21,000 Last Korn zu Grunde gingen. Seitdem hat die Auswanderung außerordentlich zugenommen und darf man jetzt den jährlichen Verlust noch weit höher anschlagen. Es ist eine hier allgemein bekannte Thatsache, daß im letzten Jahre die Kartoffeln in Massen auf vielen Feldern erfroren sind, weil man keine Leute hatte, um sie rechtzeitig einzubringen. Ein Erbpächter im Domanium, welcher seine Leute stets sehr schlecht behandelt hat, ist gezwungen zu verkaufen, weil er nicht die zu der Bewirthschaftung erforderlichen Leute bekommen kann. Aehnlich wird es manchen Andern gehen. Unsere ländlichen Arbeiter haben ihre Macht kennen gelernt. Herren, welche schlecht gegen ihre Leute gewesen sind, können keine Arbeiter wieder erhalten, wenn sie auch noch so hohe Belohnungen ausbieten. Daß unter solchen Umständen auf dem platten Lande keine Rede von der Anwendung des Prügelgesetzes mehr ist, versteht sich von selbst. Nichtsdestoweniger ist die rechtliche Fortexistenz des Prügelgesetzes ein Schandfleck für unser Land. Originell ist eine von unserem Feudalstaat zur Abänderung des Arbeitermangels ergriffene Maßregel. Früher schuf man sogenannte Häuslerstellen im Domanium, um die überschüssige Arbeiterbevölkerung los zu werden. Jetzt werden ledige Arbeiter für Häuslereien förmlich geworben, um sich darin niederzulassen, zu heirathen und Kinder zu zeugen. Man will auf diese Weise, um namentlich im Ritterschaftlichen dem Arbeitermangel abzuhelfen, eine ganz neue Arbeiter-Generation aufziehen, ähnlich wie in Amerika die Sklaven gezüchtet werden.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 1. Febr. Auch bei uns beginnt es zu tagen. Zweihundert ansässige Maurer- und Zimmergesellen in Schwerin haben in einer Eingabe an den Großherzog um Einführung vollständiger Gewerbefreiheit und Beseitigung aller Zunftfesseln gebeten.

Schleswig, 31. Jan. Hr. v. Halbhuber traf gestern, Hr. v. Zedlitz heute ein. Mit ihnen sind die Angestellten bei der Landesregierung angelangt. Die Regierungsmaschine wird nun wohl so weit thunlich ihre Thätigkeit sofort beginnen. Der Jahrestag des Einmarsches der Deutschen — 6. Februar — rückt heran. Man wird diesen denkwürdigen Tag nach Kräften feiern. Am 3. Februar wird auf der Königshöhe bei Wedelspang das Denkmal enthüllt werden, welches die Offiziere der Brigade Gondrecourt ihren in den Gefechten vom 3. Februar vorigen Jahres gefallenen Kammeraden errichten.

Wie wir vernehmen, hat der Bundesrath den Bischöfen der Schweiz die Veröffentlichung der Encyklika untersagt, weil diese Grundsätze aufstellt, welche mit der gesammten freiheitlichen Kantonsverfassung, die eine wesentlich volksthümliche ist, in unmittelbarem Widerspruche stehe.

In Saargemünd, so meldet ein Pariser Correspondent der Frankf. Postztg., hat sich der unerhörte Vorfall ereignet, daß von Soldaten des dort in Garnison liegenden 8. Kürassierregiments fast jede Nacht einen ganzen Monat hindurch die frechsten Diebstähle verübt worden sind. An den Diebstählen waren die sämmtlichen Leute der Cameradschaft eines Zimmers betheiligt, die abwechselnd des Nachts mit Vorwissen ihres Brigadiers ausgingen und nach ihren Raubzügen die gemachte Beute mit den daheim gebliebenen Cameraden theilten. An der Wahrheit dieser Thatsachen läßt sich nicht zweifeln, da Sie durch einen Armeebefehl des Marschalls Forey an die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des 3. Armeecorps bestätigt werden. Am Schlusse dieses Armeebefehls heißt es:

„Der Marschall unterwirft die Chefs, welche einen solchen Frevel nicht zur rechten Zeit steuern konnten, einem strengen und verdienten Tadel; vor allem aber beklagt er, daß sich unter der ruhmwürdigen französischen Uniform Soldaten finden konnten, welche, von aller Moral losgesagt, die Pflicht der Armee in Garnison, über die Sicherheit ihrer Mitbürger zu wachen, mit der Rolle von Dieben, welche deren Eigenthum angreifen, vertauschend, den höchsten Grad der Ehrlosigkeit erreichten."

Die Schuldigen befinden sich in den Händen des Gerichts.

Der Suezkanal ist nun soweit hergestellt, daß der Verkehr zwischen den zwei Meeren vermittelst kleiner Boote ermöglicht ist. In 24 Stunden wird die 150 Kilometer lange Strecke zurückgelegt. Herr von Lesseps hat an einige Handelskammern größerer Städte Europas ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie ersucht, durch besondere Agenten prüfen zu lassen, in wie weit der 1,20 Meter tiefe und 15 Meter breite Kanal schon jetzt vom Handel benützt werden könnte.

Nach den letzten Unordnungen in Turin, die namentlich am Hofball-Abend in ihren Einzelheiten sehr grell sind, konnte es dem König Victor Emanuel in der Residenz seiner Väter nicht mehr behagen und er hat sich daher plötzlich und unerwartet nach der neuen Hauptstadt Florenz aufgemacht, wo er am 3. Febr. ankam. Dieser Wechsel des Aufenthalts sieht einer Flucht ziemlich ähnlich. In einem Bericht aus Wien, 4. Febr., heißt es in der That, der König sei mit General Lamarmora wegen Besorgniß eines Aufstandes nach Florenz geflüchtet. General Cialdini wurde aus Bologna berufen und übernahm in Turin das Commando.

Der neue Stadtrath von Neapel hat die Summe für die Feier des Geburtstages des Königs gestrichen, die für den Namenstag Joseph Garibaldi's genehmigt.

Ueber die am 23. ds. stattgehabte Auffahrt des Papstes beim König Ludwig schreibt der Correspondent der „Times": „Der hl. Vater kam über den Pincio — mons hortulorum — gefolgt von Dragonern und unter Vorausritt der Guardia Nobile, in seinem von sechs prächtigen Rappen gezogenen vergoldeten Staatswagen. Die von dem bayerischen Fürsten eingeladene Gesellschaft stand auf einer Terrasse, von welcher man unmittelbar auf den vor dem Treppenhaus gelegten Fußteppich herabsah. Bei der Annäherung Sr. Heiligkeit kam das ganze Gefolge des Königs die Treppe herab und ließ sich auf ein Knie nieder. König Ludwig, in hellblauer bayerischer Uniform mit breitem rothen Band darüber und den Federhut in der Hand, stand zwei Schritte vor dem Wagen und verneigte sich vor dem Pontifex. Beim Aussteigen breitete der hl. Vater, der einen kurzen rothen Sammetmantel und auf dem Haupt ein enganschließendes weißes Käppchen trug, zur Begrüßung des Königs väterlich seine Arme aus, und sagte mit seinem bekannten Lächeln um den freundlichen Mund: »Ecco il buon tempo!« Die ganze hohe Gesellschaft verschwand hierauf in die Villa. Der Vorhof aber bot eine bunte Gruppe dar; die Schweizergarde in ihrer mittelalterlichen Tracht, gelb-roth-schwarz mit langen Hellebarden, während die Edelgarde rechts aufgezogen war. Das

Zeremoniell bei der Rückfahrt war das nämliche, der König stand entblößten Hauptes, sich sehr würdevoll vor dem Papst verneigend, der ihm und den übrigen Anwesenden mit ausgestreckten Fingern den Segen ertheilte.

Spanien. Die Zwangsanleihe, welche der Minister Narvez in Gestalt einer Vorauserhebung der Abgaben machen will, hat große Aufregung hervorgerufen und wird die Königin wahrscheinlich genöthigt sein, das Ministerium zu entlassen und die Liberalen ans Ruder zu stellen. Diese möchten aber ohne feste Zusicherung bedeutender Ersparungen schwerlich geneigt sein, daß verfahrene Staatsschiff zu übernehmen. Der unglückliche Krieg in St. Domingo hat allein 200 Mill. Reallen gekostet, ungerechnet 100 Millionen, die aus den Einkünften der Insel Cuba bestritten wurden. Dazu kommen noch die Verwicklungen mit Peru, die neue bedeutende Ausgaben in Aussicht stellen. Der gegenseitige Haß der Parteien ist so groß, alle öffentliche Zustände sind so zerrüttet, daß, wie Narvaez selbst kürzlich in der Kammer sagte, der Ausbruch einer schrecklichen Katastrophe vorauszusehen ist.

Philadelphia, 13. Jan. Die Indianerunruhen dauern fort. Aus dem Coloradogebiet wird unter dem 9. Januar telegraphisch berichtet: Vorigen Samstag früh griff eine 60 Mann starke Indianerbande die Ueberlandpostkutsche an und beraubte sie. Die Truppen des Julesburgmilitärpostens, die 70—80 Mann stark sein mögen, brachen sogleich zum Schutze der weißen Ansiedler auf und trieben die Indianer nach dem Bluffs eine Meile weit zurück. Dort wurden die Wilden verstärkt und wuchsen auf 1500 Mann an, worauf die Truppen zu den Posten zurückkehrten. Die Indianer drangen darauf in die Expreß Station in großer Anzahl ein, zerstörten alles bewegliche Eigenthum und steckten die Gebäude in Brand. Das wohlgezielte Musketenfeuer der Truppen von dem Posten aus trieb die Indianer von der Station. Bei dem Gefechte blieben 35 Indianer auf dem Schlachtfeld, und 19 Ansiedler und Soldaten fanden ihren Tod. Auch von andern Gegenden des Westens kommen traurige Nachrichten über die Unthaten der Wilden. Wie wünschenswerth ist schon der Frieden aus diesen Gründen!

Vom amerikanischen Kriegsschauplatze geben der „Neuen freien Presse“ die folgenden, die neuesten Newyorker Telegramme bestätigenden Nachrichten zu: Newyork, 19. Jan. Admiral Porter im Verein mit General Ord's Landmacht hat das Fort Fisher auf der Halbinsel, am Eingang zum Cape Fear-Fluß, an welchem der für die Blockadebrecher wichtigste Hafen Wilmington liegt, am 15. Jan. genommen. Tags darauf (16.) passirten die unionistischen Kanonenboote schon den Cape-Fear Fluß hinauf gegen Wilmington, 30 englische Meilen oberhalb Fort Fisher. Admiral Porter beabsichtigt, sofort die Stadt selbst anzugreifen. Durch die Einnahme von Fort Fisher ist der Hafen gegen die Blockadebrecher vollständig geschlossen. Die Einnahme dieses stärksten aller Forts der Konföderirten hat eine noch größere Aufregung im Süden hervorgerufen, als die Einnahme Savannah's, und eine für Jefferson Davis höchst gefährliche Reaktion zu Gunsten der Union hervorgerufen. Die Regierung in Washington wird unter keiner Bedingung mit dem Süden unterhandeln. Sie fordert unbedingte Unterwerfung unter die Gesetze der Vereinigten Staaten. In Folge der Einnahme des Fort Fisher fiel das Agio von 119 auf 109 Prozent, und Baumwolle von 120 auf 100. Weiteres Fallen ist unvermeidlich. Die Eroberung von Fort Fisher schneidet der südlichen Rebellion den letzten Lebensnerv ab, denn seit dem Seesiege Farragut's bei Mobile war Wilmigton der einzige Hafen, durch welchen die Konföderirten noch mit dem Auslande in leichter und lebhafter Verbindung standen.

Der Specialcorrespondent der „Times“ meldet aus Newyork unterm 21. Januar, daß der nordstaatliche Monitor „Patapsco“ am 17 Angesichts Charlestons von einem Torpedo (eine Art Höllenmaschine unter dem Wasser) zerstört worden ist. 50 Mann sind dabei zu Grunde gegangen. — Die Südstaatlichen haben das Fort Caswel und andere Werke von Wilmington zerstört, — Briefe aus Savannah melden, daß Sherman, nachdem er bedeutende Verstärkungen erhalten, gegen Branchville, Augusta oder Charleston marschirte. — Der Präsident Davis setzt in einem Schreiben an den Senat von Georgia die Gründe auseinander, aus denen hervorgeht, daß der Norden und Süden nicht eine Convention für die Regulirung ihres Zwistes annehmen können. — Der Goldcours ist großen Schwankungen unterworfen gewesen. Schlußcours 204½.

Worms, 3. Febr. Wie voraussichtlich, nahm unser Getreidegeschäft seit der letzten Ausgabe keinen anderen Charakter an. Die Zufuhren von Weizen und Roggen, wenn auch nicht sehr bedeutend, reichten hin, den schwachen Consum zu decken. Anders verhielt es sich mit Gerste, welche namentlich in feiner Brauerwaare gesucht und etwas besser bezahlt war. — Für feine Kleesaat herrscht fortwährend die regste Frage und folgt deßhalb steigender Tendenz. Mehl im Allgemeinen mußte im Laufe der Woche der starken Angebote vis-à-vis seinen Werth moderiren. — Rüböl, obgleich schwach offerirt, erfreut sich doch keiner lebhaften Frage und erfuhr daher keinen Aufschwung. — Auch in Branntwein ist nichts zu thun; die eingelaufenen Offerte blieben entweder zur kleinsten Notiz oder gar nicht berücksichtigt.

Weizen pfälzer 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. Roggen pfälzer 7 fl. bis 7 fl. 20 kr. Gerste pfälzer 7 fl. bis 7 fl. 15 kr., alles per 100 Kilo. Hafer pfälzer 4 fl. 15 kr bis 4 fl. 30 kr. per 60 Kilo. Deutsche Kleesaat 35 bis 38 fl. per 50 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. bis 12 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 8 fl. per 70 Kilo. Weizenvorschuß 12 fl. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 22 fl. 30 kr. bis 23 fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 29 fl. bis 30 fl. per 50 Kilo Branntwein 50 Proc. 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. 30 kr. per 160 Liter. Petroleum (paille clair) 19 fl. per 50 Kilo.

Mainz, 3. Febr. Für Weizen machte sich während der Woche für den Consumo eine etwas festere Stimmung bemerkbar, die aber noch zu keinem besseren Geschäftsgange führen konnte, da im Großhandel passende Offerten fehlten. Gerste blieb preishaltend bei ziemlich belebten Umsatze. Korn und Hafer unverändert. Zu notiren ist: Weizen 19 fl. 30 kr. bis 10 fl. 20 kr. nach Qualität. Korn 7 fl. 15—20 kr. Gerste 6 fl. 50 bis 55 kr. Hafer 4 fl. bis 4 fl. 10 kr. Rüböl matt und ohne erheblichen Umsatz. eff. rohes 23 fl. 30—45 kr., gereinigtes 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. ohne Faß, per Mai 23 fl. 15 kr. mit Faß. Kohlsamen 17 fl. 30 kr. per 80 Ko. Kleesamen fest und unverändert. Repskuchen 77 bis 78 fl. Bohnen 13 fl. Erbsen 7 fl. 30—45 kr. Linsen 9—17 fl. Wicken 8 fl. 50 kr. bis 9 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

164 Säcke Weizen 10 fl. 3 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
125 „ Korn 6 „ 35 „ „ „ „ „ 180 „
4 „ Gerste 5 „ 41 „ „ „ „ „ 160 „
17 „ Hafer 4 „ 36 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Kaiserslauteren, 7. Febr. Der Centner: Weizen 4 fl. 46 kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Hafer 3 fl. 41 kr. Erbsen 4 fl. 40 kr. Wicken 4 fl. 40 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Holzversteigerung
aus dem Gemeindewald von Ulmet, Bezirksamts Kusel.

Auf dem Gemeindehause zu Ulmet kommen bis 15. Februar l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, aus dem Gemeindewald daselbst, Distrikt „Ruth" folgende Holzsortimente mit Zahlungstermin zur Versteigerung, als:

1) 1 eichener Nutzstamm 2. Classe,
2) 77 eichene Nutzstämme 4. „
3) 26 „ Abschnitte 4. „
4) 11½ Klafter buchenes Scheitholz,
5) 3¾ „ eichenes „
6) 11½ „ „ „
7) 1½ „ Prügelholz,
8) 250 buchene Astwellen,
9) 1950 eichene Astwellen,
10) 200 gemischte Reiserwellen.

Ulmet, den 28. Januar 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[36²/₃] Drumm.

Holz-Versteigerung.

Am 15. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr, zu Niederstaufenbach im Schulhause, aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Herrendell:

8 eichene Baustämme 3. u. 4. Classe,
81 „ Wagnerstangen und
1 Klafter Scheit- und Prügelholz.

Bosenbach, den 4. Februar 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[45] Fehrentz

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch den 15. laufenden Monats Februar, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden aus dem der hiesigen Gemeinde gehörigen Walddistrikte Billmog nachstehende Holzsortimente an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

1) 1 Eichen-Abschnitt,
2) 1 Aspenstamm,
3) 2 Kiefernstämme,
4) 43¾ Klafter Buchenknüppel,
5) 8 „ Weichholzknüppel,
6) 32¾ „ melirte Reiser.

Die Versteigerung wird im hiesigen Stadthause abgehalten und wollen Steiglustige das Holz vorher in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 1. Februar 1865.
Der Bürgermeister.
Heil

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde Mambächel höhern Orts bewilligten zwei Kram- und Viehmärkte werden dieses Jahr

am Montag, den 27. laufenden Monats und am Dienstag, den 10. Oktober

abgehalten, und ladet das handeltreibende Publikum zu dem nächsten d[illegible] Märkte mit dem Bemerken ein, daß die Bewohner hiesigen Orts Alles aufbieten werden, die Wünsche der den Markt Besuchenden zu befriedigen, und der Ort sowohl wegen seiner bequemen Lage an der Bezirksstraße, als in der Nähe der Nahe-Eisenbahn, und wegen des Reichthums an vielem und schönem Vieh sich zum An- und Verkaufe besonders eignet.

Mambächel, den 1. Februar 1865.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Praß. [44[illegible]/₂]

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit den geehrten Bewohnern Kusels und Umgegend ergebenst an, daß er nebst seiner Tuchbleiche sich zum leinen Garn bleichen eingerichtet hat.

Ferner übernimmt derselbe Frauenkleider zum Färben und Drucken mit Oelfarben in verschiedenen Farben an. Muster liegen zur gefälligen Ansicht offen und werden auf's pünktlichste ausgeführt.

[26b] **Friedr. Ollmann II.**

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von mir seither betriebenen Kurz-Waaren-Geschäfte in das J. Schmelzle'sche Laden-Lokal verlegt habe.

[43⅓] **Ch. Römmig.**

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz
an cariosen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung 18 kr. per Schächtelchen.

Vorräthig bei Chr. L. Blitt in Kusel.

[41b] München. Schreyer u. Comp.

Verkauf.

Ein Bauern-Gütchen, in einem Dorfe in der Nähe von Kaiserslautern gelegen, ist wegen Alter und Kränklichkeit des jetzigen Besitzers billig zu verkaufen. 70 Centner Heu, 80 Centner Stroh und 200 Centner Kartoffel nebst vorhandenem Pferd und Rindvieh gehen mit in Kauf. Das Gut besteht außer geräumiger Wohnung, und Stallung für 30 Stück Vieh, in 22 Tagwerk Acker- und Wiesenfeld. Kaufpreis 7—8000 fl.

Die Hälfte kann längere Zeit verzinslich stehen bleiben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf franco Anfrage G. Dürr,
[46 ½] Lehrer in Münchweiler a. Gl.

Bei K. Jung, Schneider, ist der untere Stock seines Hauses zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. [38]

Frankfurter Börsencourse
vom 4. Februar 1865.

Pistolen.	fl.	9 40½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 45½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 33
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 25
Engl. Sovereigns . .	„	11 47
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№. 12. Freitag.

Pfälzer.

1865. 10. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate Februar und März können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 6. Febr. Das schöne Beispiel, das vor einiger Zeit der Verein der Buchbinder durch Spendung eines Betrags von 100 fl. zum Bau einer zweiten protestantischen Kirche dahier gegeben, hat von mehreren Seiten Nachahmung gefunden, von Vereinen wie von Privaten, ohne Unterschied der Confession, so von dem Verein der Tischler, welcher vorläufig 100 fl., und von dem Verein der Schuhmacher, welcher 50 fl. beisteuerte. Auch von einem Israeliten ist ein Beitrag von 100 fl. eingegangen.

Unser Kriegsministerium hat die löbliche Anordnung getroffen, daß die Einberufung der beurlaubten Mannschaft zu den Herbstübungen inskünftige nicht vor dem 23. August stattzufinden habe, um der Landwirthschaft die Arbeitskräfte nicht in der Zeit zu entziehen, in welcher sie derselben am dringendsten bedarf.

München. Die „Bayer. Ztg.“ enthielt jüngst einen bemerkenswerthen Artikel über die preußischen Annexionsplane. In demselben heißt es über die Eventualität einer gewaltsamen Annectirung der Herzogthümer an Preußen: „Eine auf diesem Wege zu erzielende Gebietsaneignung würde mit den positiven Bestimmungen des Bundesrechtes sich in unlösbarem Widerspruche befinden. Holstein ist ein Bundesland und Preußen ist Mitglied des deutschen Bundes. Nach Art. 2. der Bundesacte gehört die Erhaltung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen deutschen Staaten zu den Hauptzwecken des Bundes. Nach Art. 11 derselben Acte versprechen alle Mitglieder des Bundes, jeden einzelnen Bundesstaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen, und garantiren sich gegenseitig ihre sämmtlichen unter dem Bunde begriffenen Besitzungen. Offenbar würde also Preußen, wenn es gegen den Willen des betheiligten Fürsten und Volkes jenes Bundesland annectiren oder die günstig gelagerten factischen Verhältnisse zur Erzwingung irgend einer Form des sogenannten Anschlusses benützen wollte, sich mit jenen bundesmäßigen Bestimmungen in directen Gegensatz stellen. Und nicht minder würden alle diejenigen Bundesglieder, welche dies ruhig geschehen ließen, eine Nichterfüllung ihrer ersten Bundespflicht verschulden. Denn sie alle haben die Garantie für die Erhaltung der Integrität der einzelnen Bundesstaaten übernommen, und sind daher unabweisbar verpflichtet, dem bedrohten Bundeslande wirksame Hilfe zu leisten gegen jeden Angriff. Nicht nur der anectirende Staat würde die Bundesverfassung brechen sondern auch derjenige, welcher die Annexion ruhig vollziehen ließe.“

Speyer, 9. Febr. Am Schlusse des Kalenderjahres 1864 befanden sich im Regierungsbezirke der Pfalz: 1 Kreismedizinalrath, 1 dirigirender Oberarzt der Kreis-Irrenanstalt Klingenmünster, 30 active Bezirksärzte (darunter 12 der I. Classe), 109 praktische Civilärzte außer der staatsdienstlichen Kategorie, 20 active Militärärzte und ein solcher im Pensionsstande — in Summa 162 zur Praxis berechtigte Aerzte. Der Schematismus des niederärztlichen Personals und der Sanitäts Anstalten weist 51 Bader älterer Ordnung, 5 Landärzte, 3 Chirurgen, 167 Bader neuerer Ordnung, 2 Zahnärzte und 506 Hebammen nach. Es sind im Kreise 65 Apotheker, 31 Thierärzte, 19 lokale und 2 Krankenanstalten für den Kreis vorhanden.

Speyer, 8. Febr. Der Vorschußverein zu Speyer hielt am letzten Montag nach einem Bestehen von 3⅓ Monaten eine erste Generalversammlung ab. Der von dem Vorstand erstattete Geschäftsbericht zeigt, daß der Verein in der schönsten und erfreulichsten Entwicklung begriffen ist. Die Mitgliederzahl, die am 15. Oct. 1864 114 betrug, ist bereits auf die Höhe von 173 angewachsen und dürfte bald die Ziffer 200 erreicht haben, da in jeder Woche noch neue Aufnahmen stattfinden. Der Verein hat bis zum 31. Jan. 1865 im Ganzen 96 Vorschüsse im Gesammtbetrage von 51,683 fl. 11 kr. seinen Mitgliedern bewilligt, und zwar 9 Vorschüsse zu 2000 fl., 14 zu 1000 fl., 4 zu 1200, 800, 750 und 700 fl., 11 zu 600 fl., 5 zu 500 fl., 10 zu 400 fl., 6 zu 300 fl., 9 zu 250 fl., 7 zu 200 fl., 4 zu 150 fl., 11 zu 100 fl. und 9 Vorschüsse unter 100 fl. Von den gegebenen Vorschüssen sind bereits wieder zurückbezahlt worden: 25,293 fl. 30 kr. — An Stammantheilen ist von den Mitgliedern die Summe von 5950 fl. einbezahlt worden und ist der Reservefond in der kurzen Zeit der Geschäftsführung schon auf die Höhe von 483 fl. gebracht. Das sind Zahlen, die für sich selbst sprechen. Zum Beweise, welches Vertrauen dem Vorschußverein der Stadt Speyer auch von außen entgegengebracht wird, mag dienen, daß demselben von 42 Creditoren im Ganzen 24,625 fl. 5 kr. Depositengelder zugeflossen sind. Es rühren diese Gelder, die von dem Verein zu 4% verzinst werden, meistens von Nichtmitgliedern her, und sind dieselben nicht nur aus hiesiger Stadt und Umgebung, sondern theilweise selbst aus weiterer Entfernung beigebracht worden. — Wir irren demnach nicht, wenn wir dem Vorschußvereine der Stadt Speyer, der wahrscheinlich in Bälde auch das Conto-Correntgeschäft einführen wird, eine bedeutende Zukunft voraussagen, eine Zukunft, die nicht nur Einzelnen zum Vortheil gereicht, sondern aus der sicher das gesammte Geschäftsleben unserer Stadt einen kraftvollen Aufschwung schöpfen wird.

Frankfurt, 4. Febr. Aus dem von dem Gesand-

ten für Hannover Namens des Ausschusses in Militärangelegenheiten der Bundesversammlung erstatteten Bericht über den Friedensstand des Bundesheeres im Jahre 1864 ersehen wir, daß die streitbare und nichtstreitbare Mannschaft desselben beträgt: in Oesterreich 279,720 Köpfe und 30,217 Pferde; in Preußen: 241,742 Köpfe und 57,261 Pferde; (außerdem noch 40 Offiziere der Handwerker-Abtheilungen); in Bayern: 67,184 Köpfe und 9054 Pferde; in Württemberg: 29,643 Köpfe und 2879 Pferde; in Baden: 19,480 Köpfe und 2093 Pferde; im Großh. Hessen: 13,308 Köpfe 1281 Pferde; in Sachsen: 29,683 Köpfe und 3911 Pferde; in Kurhessen: 12,939 Köpfe und 1412 Pferde; in Nassau: 7066 Köpfe und 153 Pferde; in Limburg: 1020 Köpfe und 521 Pferde: in Luxemburg: 1726 Köpfe und 7 Pferde; in Hannover: 27,594 Köpfe und 5168 Pferde (außerdem 12 Musikmeister); Braunschweig: 5588 Köpfe und 421 Pferde; Mecklenburg-Schwerin: 7456 Köpfe und 710 Pferde; Mecklenburg-Strelitz: 1557 Köpfe und 47 Pferde; Oldenburg: 4871 Köpfe und 457 Pferde: Lübeck: 765 Köpfe und 2 Pferde; Bremen: 718 Köpfe und 51 Pferde; Hamburg: 2136 Köpfe und 254 Pferde; Sachsen-Altenburg: 1895 Köpfe und 10 Pferde; Sachsen-Coburg-Gotha: 2630 Köpfe; Sachsen-Meiningen: 1780 Köpfe und 11 Pferde; Sachsen-Weimar: 3757 Köpfe und 19 Pferde; Anhalt-Dessau-Cöthen und Anhalt-Bernburg: 2863 Köpfe und 22 Pferde; Hessen-Homburg: 393 Köpfe und 1 Pferd; Waldeck: 1090 Köpfe und 7 Pferde; Lippe: 1456 Köpfe; Schaumburg-Lippe: 479 Köpfe und 7 Pferde; Schwarzburg-Sondershausen: 945 Köpfe und 3 Pferde; Schwarzburg-Rudolstadt: 1017 Köpfe und 3 Pferde; Liechtenstein: 82 Köpfe; Reuß: 134; Köpfe und 4 Pferde und Frankfurt 762 Köpfe und 4 Pferde; im Ganzen: 774,691 Köpfe und 115,990 Pferde. — Reorganisationen haben stattgefunden 1. in Bayern: Bildung zweier neuen Jägerbataillone; Formirung der Cavalerie in 3 Cuirassier-, 6 Chevaulegers- und 3 Uhlanenregimenter, jedes Regiment zu 4 Escadronen; Errichtung einer vierten Sanitätscompagnie. Jede reitende Batterie wird im Felde aus 6 Geschützen (früher 8) gebildet und sind 4 solcher Batterien statt der früheren 3 Batterien für das Haupt- und Reservecontingent bestimmt. Das Armeecorps wird in 4 Infanteriedivisionen eingetheilt; 2. in Mecklenburg-Schwerin wurde die Infanterie in 2 Regimenter zu 2 Bataillonen und ½ Jägerbataillon eingetheilt; 3. in Oldenburg wurden Chirurgengehülfen eingeführt, und zwar bei jedem Bataillon und beim Reiterregiment zwei, bei jeder Batterie einer. Jede Compagnie eines jeden Infanterieregiments erhielt eine Pionirsection von 1 Unteroffizier und 8 Mann; 4. in Hamburg ist die seitherige Jägerabtheilung eingegangen und die Mannschaft den beiden Infanteriebataillonen zugetheilt worden; 6. in Anhalt ist das Dessau-Cöthenische mit dem Bernburgischen Contingent zu einem Infanterieregiment von 2 Bataillonen zu 4 Compagnien und einer Scharfschützenabtheilung von 2 Compagnien vereinigt worden.

Berlin, 7. Febr. Am 9. wird von fünf Buchdrucker-Gehülfen unter der Firma „Berliner Associations-Buchdruckerei, „Urbat und Genossen" in der Commandantenstraße 53 am hiesigen Platze die erste auf genossenschaftlichem Betriebe beruhende Druckerei eröffnet werden.

Duisburg, 31. Jan. Der Rhein- und Ruhr-Zeitung schreibt man: „Wir wollen immer des Spruches gedenken: „„Fürchtet Gott und ehret den König"", so heißt es in der Adresse, die mit 139 Unterschriften von hier an den König gegangen ist, worin die 139 Schulkinder, Knaben und Mädchen, ihr schmerzliches Gefühl aussprechen, daß daß Haus der Abgeordneten, dem die Hand der Versöhnung dargereicht worden, dieselbe so lieblos zurückstoße! Es ist kein Witz, sondern die nackte häßlichste Wahrheit, daß die Schulkinder zu Düssern zur Unterzeichnung dieser Adresse von ihren Lehrer angehalten worden sind. Einen Commentar zu diesem Verfahren zu machen, ist überflüssig."

Privatnachrichten aus **Schleswig-Holstein** entnehmen wir, das die bekannte Kieler Erklärung — welche weder von Annexion noch von preußischer Hegemonie wissen will, — von nahezu 50,000 Bürgern unterzeichnet ist; — darunter vier Fünftheile aller Grundbesitzer.

Rußland. Eine Reihe von Veränderungen im russischen Militärwesen begreift unter andern die wichtige Aenderung in sich, daß ins Künftige die Masse der Truppen nicht mehr stehend bei der Fahne erhalten, sondern theils beurlaubt, theils zur Reserve verwendet wird. Die Reservemannschaften haben ihre Zeit nicht in den Kasernen hinzubringen, sondern sind nur in Kriegszeiten einzuberufen, dergestalt, daß, wie russische Blätter ausdrücklich erklären, „die Truppen im Frieden auf den bloßen Cadres-Etat gebracht werden können."

In **Florenz** ist die Wohnungsnoth angesichts der piemontesischen Invasion so hoch gestiegen, daß bei dem Pariser Hause Godillot 1080 transportable Holzhäuser (Chalets) bestellt wurden, die zur Unterbringung der Beamten rc. in einer Ebene bei Florenz aufgerichtet werden sollen.

Turin, 3. Febr. Den Armen Turins hat der König vor seiner Abreise aus seiner Privatschatulle die Summe von 100,000 Fr. bestimmt.

Nach Briefen aus **Lima** hat der spanische Admiral Pareja den Peruanern eine achttägige Frist zur Beantwortung eines aus vier Punkten bestehenden Ultimatums angesetzt. Diese vier Punkte sind: 1. Absendung eines außerordentlichen Gesandten Perus nach Madrid; 2. Officielle Mittheilung der Documente, welche die peruanische Regierung von der Mitschuld an dem gegen Herrn Salazar y Mazarredo verübten Attentate freisprechen; 3. Bildung einer gemischten Commission in Madrid, um die spanischen Forderungen zu prüfen und festzustellen; 4. Abschluß eines Friedens- und Freundschaftsvertrags zwischen Peru und Spanien.

Newyork, 28. Jan. Die Monitors der Nordstaatlichen können sich Wilmington nicht nähern, weil das Wasser zu seicht ist. Es sind nordstaatliche Verstärkungen nach Wilmington abgegangen. — Hr. Blair ist nach Washington zurückgekehrt; seine Friedensmission ist gänzlich gescheitert. Jefferson Davis forderte als Basis der Unterhandlungen die Unabhängigkeit des Südens. — Der nordstaatliche General Sherman marschirt nach Augustia. — Die Ausgabe von 200 Millionen 7/30 Staatsscheinen anstatt Bonds ist autorisirt.

Der Newyorker Correspondent des „Moniteur" bezeichnete die Erstürmung des Forts Fisher als einen der glänzendsten Handstreiche, die von den Streitkräften des Nordens je ausgeführt worden seien. Sie genüge allerdings nicht, um den Blokadebrechern das Einlaufen in den Hafen von Wilmington völlig zu verwehren, sei aber immerhin ein Erfolg von hoher Bedeutung. Es sei bereits in Newyork, allerdings verfrühter Weise, das Gerücht von der Einnahme von Wilmington bereitet gewesen. — Es sollen in dem Plane zur Conföderirung der nordamerikanischen Colonien Englands nicht allein die Länder des ehemals französischen Canadas, sondern auch die Küstenländer, namentlich Neuschottland und die Prinz-Edwards-Insel, einbegriffen sein.

Mit den nordstaatlichen Panzerschiffen scheint Admiral Porter überaus zufrieden gewesen zu sein; er hat sich in sehr lobenden Ausdrücken über ihre Leistungen geäußert. Der Monadnock (4 Kanonen) allein, meint er, könnte über den ganzen weiten Ocean hin kreuzen und ein jedes Schiff der französischen oder englischen Marine zerstören, die Städte dieser Nationen brandschatzen und wieder zurückkehren, wenn er nur Kohlen genug einnehmen könnte. Sollte ein fremdes Blocadegeschwader versuchen, die nordamerikanische Küste zu schließen, so könnte der Monadnock jeden der Häfen in kürzester Zeit aufschließen.

Das „Memor. dipl." berichtet bedenkliche Dinge über den Aufstand der wilden Indianerstämme, welche das Innere der bis jetzt noch sehr wenig bekannten Halbinsel Yucatan bewohnen. Sie sind unter Anführung zweier als besonders blutdürstig bekannter Häuptlinge, des Crecencio Poot und

des Bernabe Cen, etwa 1000 Mann stark gegen Süden aufgebrochen und haben mit einer unerhörten Grausamkeit neunzehn Dörfer vollständig vernichtet und deren wehrlose Bevölkerung erbarmungslos niedergemetzelt. Diese Bewegung trägt durchaus keinen politischen Character; allein man erinnert sich kaum, daß je die Indianer mit solcher Kühnheit aufgetreten sind.

Der Correspondent der „Daily News" aus Mexico erwähnt in seinem Schreiben vom 29. Dez. das von uns mitgetheilte kaiserliche Dekret an den Justizminister über die Lösung der Kirchenfragen und bemerkt: Dieß sieht einem Bruch mit Rom sehr ähnlich. Wir entlehnen derselben Correspondenz noch einige andere nicht uninteressante Mittheilungen. Die neuesten Berichte über Juarez sagen, daß er von der vereinigten französisch-mexikanischen Streitmacht in die Provinz Chihuahua getrieben worden ist, wo die Indianer ihn als Feind ansehen und sehr in die Enge treiben. Von Juarez persönlich hat die Regierung, für jetzt wenigstens, wenig mehr zu fürchten. Nach Allem, was der Kaiser und die Kaiserin für diese Nation durchgemacht haben, ist es höchst erfreulich zu hören, daß man hier überall von ihnen nur Gutes redet. Die Entbehrungen, welche der Kaiser und die Kaiserin bei ihrer Ankunft in Mexico zu ertragen hatten, sind fast unglaublich. Zwei englische Meilen von Mexico, auf einem Felsen, inmitten eines Haines, von urwaldartigen Cypressen, steht Chapultepec, der Sommeraufenthalt des Kaisers. Während der Anarchie der letzten Jahre wurde der Palast in eine Kaserne verwandelt und als der Kaiser hier ankam, war nicht einmal ein Bett im Gebäude. Drei Nächte lang schliefen der Kaiser und die Kaiserin in einer unmöblirten Stube auf Matrazen am Boden. Dies war die Bequemlichkeit, die sie vorfanden nach einer Reise von 250 englischen Meilen Veracruz hieher, auf Straßen, deren Schlechtigkeit in keinem Lande der Welt ihres Gleichen hat.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 3. Febr. wurde der Schuldienstexspectant Franz Lieb aus Landstuhl zum Verweser an der kath. Schule zu Trippstadt vom 21. d. M. an ernannt; der provisorische Lehrer Wilhelm August Mik in Frankelbach zum Lehrer an der dortigen prot. Schule in definitiver Eigenschaft, der Schuldienstexspectant: Jakob Effelborn von Kriegsfeld zum Schulverweser in Trippstadt vom 15. l. Mts. an.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 10. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 23 kr. Gerste 3 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Zweibrücken, 9. Febr. Der Centner Weizen 4 fl. 40 kr, Korn 3 fl. 40 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 20 kr., Spelz 3 fl. 26 kr., Hafer 3 fl. 54 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen 4 fl. 56 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 21 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Speyer, 7. Febr. Der Centner Weizen 4 fl. 50 kr. Korn 3 fl. 28 kr. Gerste 3 fl. 24 kr. Spelz 3 fl. 29 kr. Hafer 3 fl. 40 kr.

Bekanntmachung.

Philipp Theobald von Rammelsbach beabsichtigt auf dem Banne dieser Gemeinde, Distrikt „Hinzigberg" l. Gewanne auf seinem daselbst gelegenen Acker Plan-Nr. 958 vier Kalköfen zu errichten.

In Gemäßheit des §. 4 der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Mai 1863 wird zur Verhandlung über dieses Gesuch Tagsfahrt auf den 18. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr auf dem Bureau des kgl. Bezirksamts Kusel ausgeschrieben und werden hiezu sämmtliche Betheiligte unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß sie im Falle Nichterscheinens ihres Widerspruchsrechtes verlustig werden.

Bis zur Tagsfahrt können die auf das Gesuch bezüglichen Aktenstücke und Pläne auf dem Bureau der unterfertigten Behörde eingesehen werden.

Kusel, den 4. Februar 1865.

Königliches Bezirksamt.

[47] Clostermeyer.

Holz-Versteigerung.

Bis Mittwoch den 22. Februar, des Nachmittags 1 Uhr, werden im Schulhause zu Etschberg, aus dem Gemeindewald von Etschberg, öffentlich versteigert:

1) 36 Eichen Nutzstämme 4. Classe.
2) 2 Eichen Abschnitte.
3) 1¾ Klafter eichenes Scheitholz;
4) 1 kiefern Nutzstamm,
5) 749 eichene Astwellen und
6) 31 kieferne Astwellen.

Unmittelbar darauf werden aus der Baumschule zu Etschberg

36 veredelte Apfel- und
20 veredelte Birnstämmchen

zur Versteigerung gebracht.

Godelhausen, den 8. Februar 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[49½] Scheuermann.

Holz-Versteigerung zu Ranzweiler.

Freitag den 17. dieses Monats, des Morgens um 10 Uhr anfangend, werden im Schulhause zu Ranzweiler folgende Hölzer aus den Gemeindewaldungen von da, Schlag Eicherwald und Rosengarten versteigert:

21 Eichen Baustämme 3. Classe,
67 „ „ 4. „
2 „ Nutzstämme 1. „
11 „ „ 2. „
44 „ „ 3. „
17 „ „ 3. „
76 „ „ 4. „
48 Buchen „ Wagnerstangen
2 Klafter eichen Wisselholz,
14 eichen Pflugsrehen,
30 Klafter buchen Scheitholz
53 „ „ Prügelholz,
16½ Klafter eichen Scheitholz.

Glan-Münchweiler, den 7. Febr. 1865.

Der Bürgermeister.

[50½] Leonhard.

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch den 15. laufenden Monats Februar, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden aus dem der hiesigen Gemeinde gehörigen Walddistrikte Billmog nachstehende Holzsortimente an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

1) 1 Eichen-Abschnitt,
2) 1 Aspenstamm,
3) 2 Kiefernstämme,
4) 43¾ Klafter Buchenknüppel,
5) 8 „ Weichholzknüppel,
6) 32¾ „ melirte Reiser.

Die Versteigerung wird im hiesigen Stadthause abgehalten und wollen Steiglustige das Holz vorher in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 1. Februar 1865.

Der Bürgermeister.

Heil.

Für Husten

empfiehlt (eigene Fabrikation) Rettig-, Brust- und Ackermann'sche Bonbons, sowie Gummi-Pastillen

[17f] Jac. Bauer, Conditor.

Holzversteigerung

Freitag den 17. Februar l. Jrs., Nachmittags 4 Uhr bei Wilhelm Dick in Kusel läßt Herr **Christian Weitzel** allda
35 junge Eichenstämme und
10½ hundert Wellen
aus der Gailbach auf Credit versteigern.

Kusel, den 8. Februar 1865.
[48½] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Verkauf.

Ein Bauern-Gütchen, in einem Dorfe in der Nähe von Kaiserslautern gelegen, ist wegen Alter und Kränklichkeit des jetzigen Besitzers billig zu verkaufen. 70 Centner Heu, 80 Centner Stroh und 200 Centner Kartoffel nebst vorhandenem Pferd und Rindvieh gehen mit in Kauf. Das Gut besteht außer geräumiger Wohnung, und Stallung für 30 Stück Vieh, in 22 Tagwerk Acker- und Wiesenfeld. Kaufpreis 7—8000 fl.

Die Hälfte kann längere Zeit verzinslich stehen bleiben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf franco Anfrage **G. Dürr,**
[46 ²/₃] Lehrer in Münchweiler a. Gl.

Aerztliches Zeugniß.

Die Sollwerck'schen **Brust-Bonbons** habe ich einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und nachstehendes Resultat erhoben: Diese angenehm schmeckenden Zeltchen bestehen aus gut gewählten Pflanzenstoffen und Zucker ohne sonstige fremdartige Beimischung. — Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampfstillend, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend, daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen katarrhalischen, nicht entzündlichen Hals- und Brust-Beschwerden und daherrührender Heiserkeit mit Grund empfohlen werden kann.

Dr. **Kopp**, Königl. Kreis-, Stadtgerichts- u. Polizei-Arzt in München.

Genannte Brust-Bonbons sind echt zu haben à 14 Kr. per Paket
in Kusel bei Chr. L. Blitt;
in Baumholder bei Wilh. Conrad;
in Lauterecken bei W. L. Cullmann.

Deutscher Kleesaamen

selbst gezogener, stets zu haben bei
[a] **P. Binger** auf der Mühle.

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde **Mambächel** höhern Orts bewilligten **zwei Kram- und Viehmärkte** werden dieses Jahr

am Montag, den 27. laufenden Monats und am Dienstag, den 10. Oktober

abgehalten, und ladet das handeltreibende Publikum zu dem nächsten dieser Märkte mit dem Bemerken ein, daß die Bewohner hiesigen Orts Alles aufbieten werden, die Wünsche der den Markt Besuchenden zu befriedigen, und der Ort sowohl wegen seiner bequemen Lage an der Bezirksstraße, als in der Nähe der Nahe-Eisenbahn, und wegen des Reichthums an vielem und schönem Vieh sich zum An- und Verkaufe besonders eignet.

Mambächel, den 1. Februar 1865.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Praß. [44²/₃]

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von mir seither betriebenen Kurz-Waaren-Geschäfte in das J. Schmelzle'sche Laden-Lokal verlegt habe.

[43²/₃] ***Ch. Römmig.***

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz

an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.
Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **18 Kr.** per Schächtelchen.
Vorräthig bei Chr. L. Blitt in Kusel.
[41c] München. Schreyer u. Comp.

Von dem nicht minder empfehlenswerthen

Kräuter-Wurzelöl des Dr. Béringuier

Originalflaschen zu 7½ Sgr.
halte ich das **alleinige Lager** für hiesigen Ort, und bringe dasselbe hiermit in empfehlende Erinnerung.
[425b] **Ch. L. Blitt** in Kusel.

Liederkranz in Kusel.

Eingetretener Hindernisse wegen wird das angekündigte **Concert** bis auf Weiteres verschoben.
[54] **Der Ausschuß.**

Anzeige.

Ein noch ganz neues einstöckiges Wohnhaus, 38' lang und 24' breit, mit sehr gutem Holz versehen, ist auf den Abriß zu verkaufen. Näheres bei
Wilhelm Braun
[52⅓] auf dem Dreikönigszug.

Ein noch ganz gut erhaltenes Wohnhaus, zu Rehweiler stehend, 42' lang und 30' breit, einstöckig und doppelt mit Ziegeln gedeckt, ist auf Abriß oder auch zum bewohnen zu verkaufen. Auch kann ½ Morgen Wiese, welche an das Haus angrenzt, mit verkauft werden. Näheres bei
Carl Obliger,
[51½] Waldhüter zu Kusel.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 7. Februar 1865.

Pistolen.	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45½
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 25
Engl. Sovereigns	„	11 47
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 13. Mittwoch,

Pfälzer.

1865. 15. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate Februar und März können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 7. Febr. In den letzten Sitzungen des Gesetzgebungs-Ausschusses kam die Frage über die Oeffentlichkeit der Civilproceß-Verhandlungen zur Sprache. In dieser Beziehung enthielt der Regierung-Entwurf die Bestimmung, daß die Oeffentlichkeit auf Antrag der Parteien ausgeschlossen werden könne. Hiegegen sprach sich nun der neue Justizminister v. Bomhard in erfreulicher Weise aus, indem er dem Gesetzgebungs-Ausschuß anempfahl, die Oeffentlichkeit in Civilproceßsachen so wenig als möglich, etwa nur soweit es das Sittlichkeitsgefühl und das Interesse der allgemeinen Ordnung nothwendig mache, zu beschränken, da die Oeffentlichkeit nach den Erfahrungen aus andern Ländern nur segensreiche Folgen gehabt und namentlich für die Fernhaltung muthwilliger Einwendungen und Verzögerungen, für Abschneidung frivoler Processe, für die Characteristik der Advokatenthätigkeit, sowie für die Würde der Verhandlung selbst in jeder Beziehung wohlthätig gewirkt habe. Dieser Erklärung entsprechend wurde folgender Beschluß gefaßt: die Oeffentlichkeit kann ausgeschlossen werden, wenn aus der öffentlichen Verhandlung Aergerniß oder Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu besorgen ist. — Nach der „Augsburger Abendzeitung“ hat der kgl. Oberlieutenant Carl Franz einen Felddistanzmesser konstruirt, der sich für große und kleine Entfernungen gleich brauchbar bewährt. Das Instrument, das höchstens auf 15 fl. kommt verbindet alle Vortheile der Genauigkeit wie der Leichtigkeit in seiner Anwendung; es ist äußerst handsam und braucht gar nicht geschont zu werden, was für den Militärgebrauch natürlich von äußerster Wichtigkeit ist. Dieser neuerfundene Distanzmesser wurde von der Artilleriecommission unter allen bisher bekannten als der vorzüglichste erklärt, indem er Distanzen von mehr als einer Stunde bis auf einige Schritte genau bestimmt. Dem glücklichen Erfinder wurde eine Gratification von 2500 fl. von Seite des Kriegsministeriums zugesprochen.

München, 9. Febr. Die neuliche Voraussetzung, daß die Bestimmungen des Regierungsentwurfs in Betreff der Staatsanwaltschaft im Civilprozesse vom Gesetzgebungs-Ausschusse der Kammer der Abgeordneten mit Einstimmigkeit werde abgelehnt werden, war eine vollständig richtige, denn der Ausschuß hat heute zunächst die Frage: „Soll dem im Art. 123 des Regierungs-Entwurfs niedergelegten Prinzip (nach welchem der Staatsanwalt in allen Zivilsachen Konklusionen abzugeben berechtigt wäre) beigestimmt werden?“ mit **allen** Stimmen verneint. Es gelangte hierauf die Frage zur Abstimmung: „Soll im Gesetze ausgesprochen werden, daß der Staatsanwalt in allen Sitzungen anwesend sein muß, aber nur in einigen bestimmt angegebenen Fällen Konklusionen geben darf?“ auch diese Frage wurde mit 8 gegen eine Stimme (von Neumayr) abgelehnt. Die dritte Frage war: „Soll die Staatsanwaltschaft zwar berechtigt sein, im Interesse des Dienstes in den Sitzungen anwesend zu sein, jedoch nicht berechtigt sein, in allen Fällen Konklusionen zu machen, vielmehr nur da, wo es das Gesetz fordert?“ und wurde diese Frage mit 7 gegen 2 Stimmen (Umbscheiden und Edel) abgelehnt. Da nunmehr nur noch der von der Majorität des Ausschusses eingenommene Standpunkt übrig blieb, nach welchem der Staatsanwaltschaft gestattet werden soll, in bestimmten, im Gesetz vorgesehenen Fällen den Sitzungen beizuwohnen und Schlußäußerungen vorzubringen, so beschloß man, daß darnach formulirte Anträge in der nächsten Sitzung vorgelegt und sodann die Fälle, in welchen der Staatsanwalt den Sitzungen beiwohnen darf, bestimmt werden.

München, 10. Febr. Die Augsb. Abendztg schreibt: J. Maj die Königin-Mutter soll das Schloß zu Ansbach, die einstige Residenz des Markgrafen von Bayreuth und Ansbach, zu ihrer künftigen Residenz gewählt haben; so wird wenigstens heute von Personen des Hofstaates versichert. München wird es auf das Schmerzlichste bedauern, wenn die vielgeliebte königliche Frau ihre Residenz aus München hinweg verlegen würde. (Sicher ist, daß im Ansbacher Schloß die Gemächer hergerichtet werden)

Frankfurt, 8 Febr. Privatbriefe aus Newyork theilen mit, daß der aus unserer Stadt gebürtige Dr. Gustav Körner trotz wiederholten Ersuchens des Präsidenten Lincoln, hiervon abzustehen, seinen Posten eines Gesandten der Union an dem spanischen Hofe niedergelegt hat. Körner ist bereits in Belleville, im Staate Illinois, zur Wiederübernahme seiner sehr einträglichen Advokatur eingetroffen.

Stuttgart, 8. Febr. Die Frage von der Aufhebung der Todesstrafe beschäftigt gegenwärtig die öffentliche Meinung, und es wird dieser Gegenstand aus Anlaß einer Motion des Abg. **Becher** in den nächsten Tagen auch in der Kammer der Abgeordneten zur Verhandlung und Beschlußnahme kommen. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit läßt sich voraussehen daß mindestens zwei Drittel der Abgeordneten für Abschaffung der Todesstrafe sich aussprechen werden, auch will man aus bisherigen Regierungshandlungen und aus den Ansichten unseres Königs den Schluß ziehen, daß dieser zur Abschaffung dieser äußersten Strafart gern seine Zustimmung geben werde.

Wien, 10. Febr. Man weiß hier wohl die Bedenken des bayerischen Zolldelegirten in Berlin, der hiebei zu-

gleich die Interessen von Hessen und Nassau vertritt, zu würdigen, wenn derselbe sich einer Herabsetzung der Weinzölle um ein Dritttheil pr. Cntr. für geringe Weinsorten entschieden wiedersetzt. Denn diese bedeutende Reduction käme, da sie verallgemeinert werden müßte, nicht bloß den geringeren österreichischen Weinen zu Gute, deren Concurrenz wohl weniger zu fürchten ist, als den französischen Weinen, welche allerdings auf dem deutschen Weinmarkte eine viel wichtigere Rolle spielen würden. Weit weniger einleuchtend ist dagegen die von den sächsischen Delegirten geführte Opposition gegen die von Oesterreich gewünschte Zollfreiheit für Mahlproducte und Schlachtvieh. Es sind dies sehr wichtige österreichische Ausfuhrartikel, die der Zollverein, und namentlich Sachsen, braucht, deren österreichische Concurrenz daher der deutsche Markt weit mehr wünschen als fürchten sollte. Beharren übrigens die drei in Berlin mit Oesterreich verhandelnden Zollvereinsregierungen in ihrer bisherigen schroffen Haltung in Bezug auf den Tarif, so ist es dem österreichischen Unterhändler anheimgegeben, die Tarifverhandlung überhaupt abzubrechen. Geschieht dies, so kommt gleichwohl irgend ein Vertrag zu Stande, aber derselbe würde sich dann auf die Erleichterung des Grenzverkehrs, sowie auf die Aufhebung der Zwischen- und Transitzölle beschränken. Irgend ein Vertrag muß deshalb schon zu Stande kommen, weil sonst zwischen Oesterreich und dem Zollverein ein Zollkrieg sich entspinnen würde, der in jeder Beziehung eine große Calamität wäre, begleitet von den nachtheiligsten Folgen auch für die rein politischen Beziehungen zwischen den beiden Gebieten. Eine Zurückberufung des Frhrn. v. Hock aus Berlin steht also vorläufig noch nicht in Frage. — In Triest ist seit einigen Tagen eine Loyalitätsadresse an den Kaiser in Umlauf, welche gestern bereits über 12,000 Unterschriften zählte. Nichts kann deutlicher beweisen, daß die Partei der Italianissimi in jener Stadt klein und ohnmächtig ist. Die Demonstration, welche ihre wenigen Vertreter im Gemeinderathe machten und die dessen Auflösung herbeiführte, ist damit eclatant geschlagen.

Königsberg. Dahier ist der Anfang damit gemacht, die Polizeioffizianten das Stenographiren lernen zu lassen, damit sie die politischen Versammlungen besser überwachen, resp. strafwürdige Aeßerungen feststellen können.

Kiel, 11. Febr. Die Directoren nebst Ingenieuren der Schiffswerft-Actiengesellschaft sind gestern eingetroffen. Der Ankauf von Grundstücken (auf der südöstlichen Seite des Hafens) zwischen Wilhelminenhöhe und Dorfgaarden ist abgeschlossen. — In Kiel hat gestern bei dem Erbprinzen von Augustenburg eine Berathung mehrerer angesehener Männer beider Herzogthümer über die gegenwärtige Lage des Landes stattgefunden. Dieselben waren vom Erbprinzen zu der Besprechung eingeladen worden.

Petersburg, 12. Febr. Die heutige „Deutsche Petersburger Zeitung" widerlegt das Gerücht von einer französisch-russischen moralischen Unterstützung der deutschen Mittelstaaten und sagt: Beider Interessen für Deutschland seien verschieden. Deutschland sei für Frankreich eine Drohung und für Rußland eine Schutzmauer. Die Einigkeit Deutschlands sei für Rußland von Vortheil, während Zwietracht in Deutschland für Rußland von Gefahr sei.

Paris, 11. Febr. Der Cassationshof hat heute das Cassationsgesuch der Dreizehn, welche wegen Vorbesprechungen bezüglich der Kammerwahlen zu 500 Franken Geldstrafen verurtheilt waren, verworfen. Damit ist so ziemlich der letzte Rest der Wahlfreiheit zu Grabe getragen.

Turin, 3. Febr. Gestern Abend 6 Uhr versammelten sich die Minister unter dem Vorsitz des Königs, und es wurde auf Vorschlag des Ministerpräsidenten, General Lamarmora beschlossen, daß Viktor Emanuel, der im höchsten Grade gegen Turin erbittert ist, die Stadt verlassen und sich nach Florenz begeben solle. Der König wollte nicht einmal bis zum anfänglich bestimmten Tage der Abreise, Montag, warten, sondern ist heute Morgen 9 Uhr mittelst Extrazuges, und nur von einem Adjutanten begleitet, nach Bologna gefahren, von wo er sich nach dem bei Pisa gelegenen prächtigen Jagdschloß San Rossore begibt, um gegen Ende des Monats definitiv seinen Sitz im Palast Pitti in Florenz aufzuschlagen. Das diplomatische Corps ist bereits heute Morgen von der Abreise des Königs in Kenntniß gesetzt worden und wird ebenfalls in diesem Monat nach Florenz übersiedeln. Das Ministerium hat dem König diesen Schritt thun lassen, um der Demonstration der Bevölkerung gegenüber, die sonst gar zu sehr überhand genommen hätte, freie Hand zu behalten und strenge Maßregeln anwenden zu können, welche die Anwesenheit des Königs in Turin nicht gestattet.

Florenz, 4. Febr. Der König hat heute das Theater de la Pergola besucht. Er trat in der Mitte des ersten Aktes in die Loge und wurde mit einem begeisterten Jubel begrüßt, so daß die Vorstellung geraume Zeit unterbrochen blieb. Dieselbe Ovation wiederholte sich am Schlusse des ersten Aktes und als der König nach dem Ballet das Theater verließ. Eine ungeheure Volksmenge erwartete ihn auf der Straße und brachte endlose Evviva's aus. Der König war vom General Lamarmora, dem Präfekten Cantelli und verschiedenen Adjutanten begleitet. Das Innere des Theaters war festlich beleuchtet und geschmückt, die Damen strahlten in den feinsten Toiletten und hielten sämmtlich große Blumensträuße mit dem savoyischen Kreuz in den Händen.

Turin, 6. Febr. Gestern Abend riefen vereinzelte und sicher dafür bezahlte Individuen an verschiedenen Punkten der Stadt: „Am 14. März Barrikaden." Der 14. März ist der Geburtstag des Königs und des Kronprinzen. Unter den hiesigen Kaufleuten und Gewerbtreibenden, welche durch die plötzliche Abreise des Hofs und durch die dadurch eingestellten Festlichkeiten zu Schaden kommen, herrscht große Erbitterung gegen den Magistrat. Cialdini hat bereits das hiesige Commando übernommen und erklärt, daß er schlechterdings keine Wiederholung der Ruhestörungen dulden werde. Hoflieferanten und viele andere Industrielle, welche vom Hofe abhängen, treffen bereits Anstalten zur Abreise, so daß der Umzug nach Florenz jetzt eigentlich schon begonnen hat. Die Minister wollen auch den Termin näher rücken und die definitive Installirung der Regierung in Florenz auf den 15. April festsetzen. Die Kammer wird sofort, wenn die Unifikationsgesetze votirt sind, auseinander gehen, und für andere minder wichtige Gesetzvorschläge wird die Regierung Indemnitätsbills verlangen. Ich muß schließlich ein Faktum feststellen, welches einen nicht unwichtigen Kommentar zu den letzten Ereignissen bildet. Die Urheber der Demonstrationen, Adelige, Hausbesitzer und Conservative hatten nämlich einen Wink erhalten, daß man den Termin der Verlegung der Hauptstadt um weitere 6 Monate verschieben wolle und auf dem Punkte stehe, die Genehmigung Frankreichs hiezu einzuholen.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 5. Februar auf das im Forstamte Dahn in Erledigung gekommene Revier Bobenthal den Communal-Revierförster Johann Friedrich Stein von Bosenbach, Forstamts Lauterecken, seinem Ansuchen entsprechend, als Aerarial-Revierförster zu versetzen.

Worms, 10. Febr. Trotz den uns von Nord- und Ostdeutschland gewordenen günstigeren Berichten, verließ die Geschäftslosigkeit unseren Markt immer noch nicht, obgleich sich etwas lebhaftere Frage für Getreide in der abgelaufenen Woche zeigte. — Die Ursache der unbedeutenden Umsätze liegt in der festeren Haltung der Eigener sowohl, als in der Aengstlichkeit unsrer Consumenten. — Selbst die Verladungen in Gerste, die noch vor Kurzem in guter Waare eifrig betrieben wurde, haben in Folge der zugespitzten Preise am Mittel- und Niederrhein wieder nachgelassen. Hoffen wir, daß diese Aenderung nur eine temporäre bleibe! — In Mehl entwickelt sich ein nettes Geschäft, das sich für die erste Zeit erhalten dürfte. — Auch Rüböl war gern zur Notiz genommen. — Mit Branntwein geht es langsam.

Weizen pfälzer 9 fl. 30 kr. bis 45 kr. Roggen pfälzer 7 fl. bis 7 fl. 15 kr. Gerste pfälzer 7 fl. bis 7 fl. 15 kr., alles per 100 Kilo. Hafer pfälzer 4 fl. 15 kr. bis 4 fl. 30 kr.

per 60 Kilo. Deutsche Kleesaat 36 bis 39 fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat 33 fl. bis 35 fl. — kr. per 50 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 8 fl. per 70 Kilo. Weizenvorschuß 12 fl. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. — kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 29 fl. bis 30 fl. per 50 Kilo Branntwein 50 Proc. 22 fl. — kr. bis — fl. — kr. per 160 Liter Petroleum (paille clair) 19 fl. per 50 Kilo. Roggenvorschuß 9 fl. per 70 Kilo.

Mainz, 10. Febr. Im Getreidegeschäft hat sich während der Woche nichts verändert. Waizen ist etwas besser zu plaziren, Gerste zu laufenden Preisen unterzubringen, Korn und Hafer aber ruhig. Zu notiren ist: Waizen 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. 15 kr. nach Qualität. Korn 7 fl. 15—20 kr. Gerste 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. Hafer 4 fl. bis 4 fl. 5 kr. Rüböl wenig verändert bei kleinem Geschäft, eff. rohes 23 fl. 30—45 kr., gereinigtes 24 fl. 45 kr. ohne Faß, per Mai 23 fl. mit Faß. Kohlsamen 17 fl. 45 kr. bis 20 fl. Mohnsamen 16 fl. 45 kr. Mohnöl 28 fl. 30 kr. Leinöl 23 fl. Kleesamen unverändert. Hülsenfrüchte ruhig. Bohnen 13 fl. Erbsen 7 fl. 40 kr. Linsen 9—17 fl. Wicken 9 fl. 7 kr. Repskuchen 76—78 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

77 Säcke	Weizen	10 fl. 13 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
41 "	Korn	6 " 31 "	" " " "	180 "
— "	Gerste	— " — "	" " " "	160 "
1 "	Hafer	4 " 30 "	" " " "	120 "

Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Kaiserslautern, 14. Febr. Der Centner: Weizen 4 fl. 45 kr. Korn 3 fl. 35 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 37 kr. Gerste 3 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 51 kr. Erbsen 4 fl. 19 kr. Wicken 4 fl. 55 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Versteigerung.

Mittwoch den 8. März nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Ulmet in seiner Wohnung, läßt Herr **Georg Bertram**, Gerber allda, nachbeschriebene im Ort und Banne von Ulmet gelegene Immobilien auf 3jährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, als:

11 Dezimalen mit Wohnhaus, Stall und Hofraum,
8 Dez. Wohnhaus mit Scheuer Stall, Hofraum und
3 Dez. Garten,
9 Dez. Pflanzgarten,
12 Dez. mit Gerbhaus und Hofraum in der Brühlült.

Das erste Wohnhaus liegt mitten im Orte Ulmet an der Hauptstraße und ist zum Betriebe eines jeden größeren Geschäftes geeignet.

Das Gerbhaus, ganz in der Nähe des Ortes, ist mit den zur Lederfabrication benöthigten Gruben und Geräthschaften, sowie mit zwei vorzüglichen Gewässern, nämlich dem Glanflusse und einem Bergbache, versehen; überhaupt ist der Ort Ulmet seiner Lage wegen zum Lederverkaufe sehr geeignet.

Die vorbeschriebenen Liegenschaften können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Kusel, den 9. Februar 1865.
[56½] J. Klee, kgl. Notär.

Mobilienversteigerung.

Montag den 27. Februar nächsthin, Morgens 10 Uhr zu Rathsweiler lassen die Erben des in Ulmet verstorbenen Ackersmannes **Carl Groß** versteigern:

1 Webstuhl, 2 complette Fuhrwagen, 1 Pflug, 1 Windmühle, 1 Schrotmühle, 1 Strohbank, 1 Hausuhr,— Küchengeräth und sonstige Hausgeräthschaften.

Kusel, den 13. Februar 1865.
[57] J. Klee, kgl. Notär.

Holzversteigerung

Freitag den 17. Februar l. Jrs., Nachmittags 4 Uhr bei Wilhelm Dick in Kusel läßt Herr **Christian Weitzel** allda

35 junge Eichenstämme und
10½ hundert Wellen

aus der Gailbach auf Credit versteigern.

Kusel, den 8. Februar 1865.
[48⅔] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Bis Mittwoch den 22. Februar, des Nachmittags 1 Uhr, werden im Schulhause zu Etschberg, aus dem Gemeindewald von Etschberg, öffentlich versteigert:

1) 36 Eichen Nutzstämme 4. Classe.
2) 2 Eichen Abschnitte.
3) 1¾ Klafter eichenes Scheitholz;
4) 1 kiefern Nutzstamm,
5) 749 eichene Astwellen und
6) 31 kieferne Astwellen.

Unmittelbar darauf werden aus der Baumschule zu Etschberg

36 veredelte Apfel- und
20 veredelte Birnstämmchen

zur Versteigerung gebracht.

Godelhausen, den 8. Februar 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[19⅔] Scheuermann.

Stammholzversteigerung
in der Bürgermeisterei Altenkirchen, Bezirksamt Homburg.

Samstag den 25. Februar 1865, des Vormittags um 10 Uhr, zu Altenkirchen im Schulhause, werden aus dem dasigen Gemeindewald Schläge Schächel und zufällige Ergebnisse, —

a) 37 eichen Bau- und Nutzstämme 3. und 4. Classe,
b) 85 kiefern Bau- und Nutzstämme 2., 3. und 4. Classe,
c) 2 ahorn Nutzstämme,
d) 1 birkener Nutzstamm,
e) 39 kieferne Sparren,
f) 4 " Nutzstangen,
g) ¼ Klafter eichen Scheitholz, —

sodann an demselben Tag des Nachmittags um 2 Uhr zu Frohnhofen, im Schulhause, aus dem dortigen Gemeindewald, Schlag Ackerswald,

31 eichene Bau- und Nutzstämme 2., 3. und 4. Classe,

versteigert.

Altenkirchen, 8. Februar 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[58] Gerber.

Holz-Versteigerungen.

Mittwoch den 22. Februar 1865 werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt nachbezeichnete Holzversteigerungen abgehalten werden, als:

1) des Vormittags um 10 Uhr im Schulhause zu Gimsbach die Versteigerung von

40 eichen Stämme und Abschnitte,
10 buchen ditto und
9 Wagnerstangen,

aus dem Gemeindewalde von Gimsbach;

2) des Nachmittags um 2 Uhr im Schulhause zu Matzenbach die Versteigerung von

10 eichen Stämme und Abschnitte,
4 buchen ditto und
5 Wagnerstangen,

aus dem Gemeindewalde von Matzenbach.

Matzenbach, den 6. Februar 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[59] Glück.

Holz-Versteigerung zu Nanzweiler.

Freitag den 17. dieses Monats, des Morgens um 10 Uhr anfangend, werden im Schulhause zu Nanzweiler folgende Hölzer aus den Gemeindewaldungen von da, Schlag Eicherwald und Rosengarten versteigert:

21 Eichen Baustämme 3. Classe,
67 „ „ 4. „
2 „ Nutzstämme 1. „
11 „ „ 2. „
44 „ „ 3. „
17 „ „ 4. „
76 „ Wagnerstangen
48 Buchen „ „
2 Klafter eichen Miffelholz,
14 eichen Pflugsreben,
30 Klafter buchen Scheitholz
53 „ „ Prügelholz,
16½ Klafter eichen Scheitholz.

Glan-Münchweiler, den 7. Febr. 1865.
Der Bürgermeister.
[50⁰/₃] Leonhard.

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde **Mambächel** höhern Orts bewilligten **zwei Kram- und Viehmärkte** werden dieses Jahr

am Montag, den 27. laufenden Monats und am Dienstag, den 10. Oktober

abgehalten, und ladet das handeltreibende Publikum zu dem nächsten dieser Märkte mit dem Bemerken ein, daß die Bewohner hiesigen Orts Alles aufbieten werden, die Wünsche der den Markt Besuchenden zu befriedigen, und der Ort sowohl wegen seiner bequemen Lage an der Bezirksstraße, als in der Nähe der Nahe-Eisenbahn, und wegen des Reichthums an vielem und schönem Vieh sich zum An- und Verkaufe besonders eignet.

Mambächel, den 1. Februar 1865.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Praß. [44²/₃]

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit den geehrten Bewohnern Kusels und Umgegend ergebenst an, daß er nebst seiner Tuchbleiche sich zum leinen Garn bleichen eingerichtet hat.

Ferner übernimmt derselbe Frauenkleider zum Färben und Drucken mit Oelfarben in verschiedenen Farben an. Muster liegen zur gefälligen Ansicht offen und werden auf's pünktlichste ausgeführt.

[26e] **Friedr. Ollmann II.**

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von mir seither betriebenen Kurz-Waaren-Geschäfte in das J. Schmelzlé'sche Laden-Lokal verlegt habe.

Ch. Römmig.
[43³/₃]

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor Dr. Albers zu Bonn angefertigten, Rheinischen Brust-Caramellen sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel" befindet — stets zu haben bei
[426e] **Chr. L. Blitt** in Kusel.

Verkauf.

Ein Bauern-Gütchen, in einem Dorfe in der Nähe von Kaiserslautern gelegen, ist wegen Alter und Kränklichkeit des jetzigen Besitzers billig zu verkaufen. 70 Centner Heu, 80 Centner Stroh und 200 Centner Kartoffel nebst vorhandenem Pferd und Rindvieh gehen mit in Kauf. Das Gut besteht außer geräumiger Wohnung, und Stallung für 30 Stück Vieh, in 22 Tagwerk Acker- und Wiesenfeld. Kaufpreis 7—8000 fl.

Die Hälfte kann längere Zeit verzinslich stehen bleiben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf franco Anfrage **G. Dürr,**
[46 ²/₃] Lehrer in Münchweiler a. Gl.

Logis-Vermiethung.

Im untern Hause der J. Schmelzlés Erben ist der zweite und dritte Stock, bestehend aus 4 Zimmer, 1 Küche, geräumigen ganzen Keller und ganzen Speicher, zu vermiethen. Dasselbe kann im Ganzen oder auch in 2 Theile vermiethet und kann sogleich bezogen werden.

Im oberen Hause derselben ist der untere Stock, bestehend aus 3 Zimmer, 2 Dachstuben, 1 Küche, halben Speicher, halben Keller, Stall und Hofraum, zu vermiethen, und kann bis Michaeli bezogen werden.

Jakob Deibel,
[55 ¹/₃] Vormund.

Anzeige.

Ein noch ganz neues einstöckiges Wohnhaus, 38' lang und 24' breit, mit sehr gutem Holz versehen, ist auf den Abriß zu verkaufen. Näheres bei
Wilhelm Braun
[52²/₃] auf dem Dreikönigszug.

Ein noch ganz gut erhaltenes Wohnhaus, zu Rehweiler stehend, 42' lang und 30' breit, einstöckig und doppelt mit Ziegeln gedeckt, ist auf Abriß oder auch zum bewohnen zu verkaufen. Auch kann ½ Morgen Wiese, welche an das Haus angrenzt, mit verkauft werden. Näheres bei
Carl Obliger,
[51²/₃] Waldhüter zu Kusel.

Deutscher Kleesaamen

selbst gezogener, stets zu haben bei
[b] **P. Binger** auf der Mühle.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 10. Februar 1865.

Pistolen.	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45½
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 25
Engl. Sovereigns	„	11 48
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Preuß. Thaler	„	— —
Ruff. Imperiales	„	9 41½

fl. 30 kr.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 14. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 17. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate Februar und März können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 12. Febr. Dem in der gestrigen Sitzung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten gefaßten Beschlusse gemäß enthielt der vielangefochtene Art. 133 folgende Fassung: „In wieweit die Staatsanwaltschaft bei dem Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten mitzuwirken hat, bestimmt das Gesetz. Bei dem Bezirks- und Appellationsgerichten ist der Staatsanwalt in folgenden Fällen befugt, den öffentlichen Sitzungen beizuwohnen und nach dem Schlusse der Verhandlung dem Gerichte seine Ansicht vorzutragen, wenn er dies im öffentlichen Interesse oder zur Aufrechthaltung der Gesetze für dienlich erachtet: 1) bei Rechtsstreitigkeiten über den Personenstand; 2) bei Verhandlungen über die Bestellung von Vormündern und Pflegern; 3) bei Rechtsstreitigkeiten der unter Vormundschaft stehenden Personen; 4) wenn Abwesende bei der Sache betheiligt sind; 5) bei Verhandlungen über Syndikatsklagen, Klagen gegen gerichtliche Beamte und Diener, dann gegen Anwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, wegen Entschädigungsansprüchen aus Amtshandlungen dieser Personen; 6) bei Streitigkeiten über die Giltigkeit oder Trennung von Ehen; 7) bei Klagen auf Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft oder Aenderung der ehelichen Güterverhältnisse, wenn das betreffende Civilrecht den Eheleuten nicht gestattet, diese Aufhebung oder Aenderung durch Vertrag vorzunehmen; 8) wenn der Curatel einer vacanten Erbschaft betheiligt ist; 9) bei Gantsachen. Nachdem der Staatsanwalt gesprochen hat, soll den Parteien das Wort nur gegeben werden, um Thatsachen zu berichten oder auf neue Rechtsgründe zu antworten." Vorbehalten blieb die Regelung für das Oberappellationsgericht, sowie die Einstellung eines Artikels, der den allgemeinen Satz enthalten soll, daß die Bestimmungen über das Verfahren in öffentlichen Sitzungen auch für jene Sitzungen anwendbar sind, in denen die Oeffentlichkeit durch Gerichtsbeschluß ausgeschlossen wird.

München, 13. Febr. Ich bin heute in der Lage, Ihnen über eine Verfügung unseres neuen Handelsministers, Hr. v. Pfretzschner, berichten zu können. Derselbe läßt nämlich den Kreis-, Handels- und Gewerbekammern von nun an die ministeriellen Entschließungen auf die Anträge der Kammern sämmtlicher acht Regierungsbezirke zugehen, während bisher die Kammern bei ihrem alljährlichen Zusammentritte nur die Entschließungen der Staatsregierung auf ihre eigenen Anträge erhielten. — Es ist die Errichtung einer Discontobank in München beabsichtigt und sind die ersten einleitenden Schritte bereits geschehen.

1 Webstu.

1 Pflug,

Zweibrücken, 14. Febr. Nach einer soeben an den k. Bezirksamtmann gelangten telegraphischen Depesche von München hat die Ausführung der St. Ingberter Bahn über Blieskastel nunmehr die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

Stuttgart, 14. Febr. Die Abgeordnetenkammer genehmigte heute den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit 56 gegen 27 Stimmen.

Dresden, 12. Febr., Mittags. Soeben verkündet Kanonendonner, daß in den Kirchen der Residenz das Te Deum, aus Anlaß der gestern Abend erfolgten Vermählung des Herzogs Carl Theodor in Bayern mit der jüngsten Tochter unserer königlichen Majestäten, der Prinzessin Sophie, angestimmt worden ist. Die Vermählung selbst ist in der Stille in der Kapelle des königlichen Schlosses durch den hiesigen apostolischen Vicar, Bischof Forwerk, vollzogen worden. Prinzessin Sophie ist die letzte von den sechs Töchtern unseres Königspaares, welche jetzt aus dem Hause zieht, und außer ihr ist von diesen sechs Schwestern nur noch die Herzogin von Genua am Leben.

Wien. Die Ungarn Almasy und Genossen, welche vor 11 Monaten in Anklagestand versetzt und jüngst vom Militärgericht wegen Hochverraths auf Grund ihrer Geständnisse zum Tode oder schwerem Kerker verurtheilt wurden, sollen in Verbindung mit dem polnischen Aufstand eine Revolution in Ungarn zu erregen versucht haben. Sie waren fast Alle schon früher verurtheilt aber amnestiert worden. Die Todesstrafe wurde in Kerker umgewandelt. Diese Verurtheilungen haben in Ungarn einen sehr trüben Eindruck gemacht.

Nach der Wiener „Presse hat die französische Regierung das sichere Beweismittel in Händen von einer weit verzweigten orleanistischen Verschwörung, die namentlich in der Armee schon höchst bedenkliche Wurzeln gefaßt habe.

Am 15. werden die Würfel in der Berliner Zollverhandlung gefallen sein. Für diesen Tag nämlich ist Freiherrn v. Hock die Antwort auf sein Ultimatum in Aussicht gestellt worden.

Padua, 14. Febr. Wegen Demonstration gegen einen Professor aus Toskana ist Statthalter Toggenburg angekommen; es heißt, 200 Studenten seien heimgeschickt worden.

Der Staatsrath des Königreichs Italien hat für Gestattung der Encyklikapublikation entschieden. Grundsatz von der freien Kirche im freien Staate ward dabei vorangestellt.

Wenig harmonirt damit eine überraschende Nachricht, die der Telegraph bringt. Das Gericht von Mondovi soll nämlich den Bischof Ghilardi wegen Veröffentlichung der

[illegible] urtheilt haben.

Rom, 7. Febr. Am Samstag soll aus Berlin eine Rückäußerung höchster Instanz eingetroffen sein, wodurch die etwa noch vorhandenen Hindernisse für die definitive Wahl des Erzbischofs von Köln beseitigt wäeen. (??)

Rom, 14. Febr. Den hiesigen Journalen ist nicht gestattet worden, die auf den päpstlichen Nuntius Msgn. Chigi bezügliche Note des Parisee „Moniteur“ zu veröffentlichen. — Bei einem glänzenden Feste, welches der König Ludwig gegeben, sind vor dem Palaste einige Petarden aufgeflogen: die Thäter sind unbekannt geblieben.

Die Ausbrüche des Aetna haben sich erneuert; die Lava entströmt vier Kratern. Sie ist bereits 12 Kilom. (über 3 geographische Stunden weit) vorgedrungen, angebaute Ländereien überfluthend und drei Thäler verwüstend. Der Schaden wird jetzt schon auf eine Million geschätzt.

Rom. Das Defizit im Budget des römischen Staates ist für das Jahr 1865 wieder zu 5 Millionen Scudi (12,000,000 Gulden) veranschlagt. — Der Papst hofft, daß der Peterspfennig, das Jubiläum und andere außerordentliche Vorkommnisse die Regierung in den Stand setzen werden, ein neues Anlehen entbehren zu können.

Warschau, 10. Febr. Der Reorganisationsplan für das Königreich Polen ist amtlich hier angelangt, Sämtliche Regierungs Commissionen und Gubernial Regierungen werden aufgehoben. Die Verwaltungszweige bilden hinfort nur Abtheilungen, entsprechend den Ministerien in Petersburg. Das Land wird in 27 Departements getheilt, an deren Spitze je ein Präfekt steht; die Statthalterschaft hört auf, an deren Stelle tritt ein Civilverwaltungschef und ein Oberbefehlshaber der Truppen.

Die Opinion nationale bringt schwere Klagen über diese neuesten Anordnungen Rußlands in Polen. Auch Congreßpolen sei nun dem Czaarenreich einverleibt. An die Stelle der bisherigen gesonderten Verwaltungen, des Statthalters u. s. f. träten nun 27 Präfecten, jeder an der Spitze eines Departements. Zur Durchführung der neuen Maßregeln sei die Deportation der Elite der polnischen Jugend angeordnet; denn nur so könne man die neue Rekrutirung nennen. Aber auch der finanzielle Ruin der Polen werde durchgeführt, indem die directen Steuern von Neujahr an um 50 pCt. vermehrt würden.

Ueber die tscherkessische Auswanderung werden der „Wiener General Correspondenz“ folgende offizielle Daten mitgetheilt: „Im verflossenen Jahre sind 70,000 tscherkessische Familien nach Europa transportirt worden. Davon gingen 5—6000 Familien über Burgos nach Adrianopel, 13,000 über Varna nach Schumla und in die Paschaliks von Silistria von Widdin; 12,000 Familien in die Paschaliks von Nissa und Sophia, wovon sich gegen 42,000 Seelen in der Nähe des Amselfeldes bei Kossowa und bei Pristina niederließen; 10,000 Familien wurden gegen Sistova, Nikopol, Ruschtschuk und in die Dobrudscha dirigirt. Es sind im Ganzen im verflossenen Jahre gegen 150—250,000 Tscherkessen in den Donauhäfen angekommen, die von der Pforte längs der Donau und dann zwischen Serbien und Bulgarien untergebracht werden.

Paris, 15. Febr. Der „Moniteur“ meldet, daß gestern der Handelsvertrag mit Schweden unterzeichnet wurde.

London, 11. Febr. In der City herrscht große Aufregung über die fast täglich vorkommenden Einbrüche in gut verwahrte Läden und Magazine, ohne daß die Thäter entdeckt werden. Auf den großen Einbruch bei dem Geldwechsler Baum folgte ein anderer in Cornhill bei dem Uhrenhändler Walker, welchem für 6000 Pf. St. Goldwaaren gestohlen wurden. Er hat einen Preis von 1000 Pf. St. auf Entdeckung der Thäter ausgesetzt; allein diese scheinen gut organisirt und verrathen sich nicht. Die Kaufleute haben nun ein Meeting gehalten und die Citybehörden um Vermehrung der Polizei und bessere Bezahlung der Leute gebeten.

[illegible] dem Wiener Cabinet erklärt haben: „wenn es Oesterreich zulasse, daß Preußen nach seinem Belieben über die Elbherzogthümer disponire, so würden dadurch schwere Complicationen in Europa herbeigeführt, für welche die Verantwortlichkeit natürlich auf Oesterreich falle.“ „Das Schicksal der Herzogthümer könne rechtmäßig nur durch den Bund geregelt werden, und jene Macht, welche sich eine Disposition über jene Länder ohne dessen Zustimmung anmaßte, würde einen Act der Willkür begehen, auf den man früher oder später zurückkommen müßte.“

In **Washington** ist am 24. Jan. das Mittelgebäude der „Smithsonian Institution“ niedergebrannt, wobei einige Bibliotheken, ein Archiv, eine wissenschaftliche und eine Gemäldesammlung vernichtet wurden.

Newyork, 27. Jan. Admiral Porter meldet, daß er in jedem der Fort am Cape-Fear-Flusse eine Armstrongkanone mit dem Fabrikzeichen der britischen Regierung gefunden habe. Die Summe der von ihm erbeuteten Vorräthe ist ungeheuer. Die von ihm zu Wasser und zu Lande gegen Wilmington vorgenommenen Recognoszirungen jedoch haben sämmtliche Punkte stark besetzt gefunden.

Newyork, 4. Febr. Nach vierstündiger, resultatloser Conferenz mit den südstaatlichen Commissären sind Lincoln und Seward nach Washington und ersterer nach Richmond zurückgekehrt.

Amerika. Wie sehr der Krieg Lücken in die Bevölkerung reißt, kann man unter Andern aus der Thatsach entnehmen, daß, während im Jahre 1860 die männliche Bevölkerung des Staates Michigan die Zahl der weiblichen Einwohner um 50,275 überstieg, der Unterschied im Jahre 1864 nur noch 21,132 betrug.

In der nämlichen Zeit, in welcher in Amerika die Befreiung von vier Millionen Negersclaven mit den Waffen erkämpft werden muß, ward in dem ungeheuren russischen Reiche eine mehr als fünfmal so große Menschenmasse ohne alle Stürme aus der Leibeigenschaft befreit. Wir finden in einem Jahresrückblick der „St. Petersburger Zeitung“ darüber folgende Notiz: „Nachdem durch partiellen Verfügungen einzelne Classen noch verpflichteter Arbeiter, so z. B. am 14. April noch die Waffenschmiede der Tula'schen Staats-Waffenfabrik, von jeder weiteren Verpflichtung entbunden und den freien Staatsbürgern einverleibt worden, erfolgte nach sorgsamer Vorbereitung der letzte Act der großen Reform des Bauernstandes, indem das Edict vom 13. Okt. die Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern in dem Gouvernement Tiflis verordnete. So weilt den gegenwärtig im russischen Reiche kein persönlich unfreier Mensch mehr.“

Soeben erhalten wir den Brief eines Deutschen, (Pfälzer), welcher sich schon über 12 Jahren in Amerika befindet, und theilen denselben nachstehend unseren Lesern mit. Derselbe schreibt nämlich:

Ich hatte die Ehre und das Vergnügen als Repräsentant einer Gesellschaft für die Vereinigten Staaten bei einer Versammlung im September in **Philadelphia** zu sein. Vom Kriege habe ich da gar nichts gemerkt. Die Leute machen da mehr und profitablere Geschäfte als noch je. Von **Philadelphia** hatte ich nur eine halbe Tagesreise nach **Newyork**, und wurde ich in **Newyork** in mehrere Gouvernements-Etablisements eingeführt. Ich erstaunte, wie der Krieg alle Beschäftigungen so lebendig gemacht hat. Waren die Amerikaner früher nur Maulhelden, so muß man ihnen doch jetzt zugestehen, daß noch kein Volk in so kurzer Zeit wie das amerikanische eine kriegerische Macht hervorgezaubert hat. Die Kriegsflotte kann es jetzt mit allen Seemächten aufnehmen und unsere Landtruppen sind nicht leicht zu besiegen Ihr schmunzelt und könnt nicht begreifen, warum der Krieg so lange dauert. Habt ihr einen Begriff von der Beschaffenheit des Landes — keine Dörfer, wo der Soldat einquartiert werden kann, Waldungen, unbekannte Sümpfe und Moräste, und hier das Nachbringen von Lebensmitteln von tausenden von Meilen her, — da kann der Deutsche

die nur 6 bis 10 Meilen per Tag machen ꝛc. ꝛc. In der Navyyard zu Newyork sind jetzt noch 3000 Arbeiter beschäftigt, Kriegspanzer, Kononen u. s. w. herzustellen. Besonders ließ ich es mir angelegen sein, die neue Landungseinrichtungen beim Castle Garden (Schloßgarten) in Augenschein zu nehmen. Früher wurden die Leute bei der Ankunft in Newyork geschäftsmäßig an Kaffeewirthe verkauft, (Erlaubt zu bemerken, daß der Ausdruck Kaffeewirth hier etwas ganz anderes bedeutet als in Deutschland.) „Bei einem Kaffeewirth in Amerika kann man sicherlich keinen Kaffe erhalten, aber um so sicherer vergifteten Welschkornschnapps, der einen Esel schreien macht, wenn man ihm drei Tropfen hinter die Ohren gießt. Nun, diese Getränke und ebenso solche schlechten Speisen waren noch Göttergaben bei jenen Newyorker Bümmers; Diebstahl nannte man gewöhnliche Vorkommnisse, Schläge waren kleine Unannehmlichkeiten und Mord nichts Seltenes. Loafers, welche die Agenten der Wirthe waren, überfüllten endlich die Stadt so, daß selbige das Handwerk auch über die Citizens, (Bürger) ausdehnten, und man machte dem Treiben plötzlich ein Ende. — In der Zeit, wo ich nach Amerika kam, hatte wirklich das Loaferthum (Spitzbüberei) überhand genommen, so auch der Nativismus, d. h. der amerikanische Nationaldünkel. Und 10 oder 12 Jahren waren genug, eine Umgestaltung zu schaffen, die Jeden erstaunen wird, der 12 Jahren zurück bei uns war und jetzt wieder kommen sollte Die Amerikaner tragen jetzt Kappen, die meisten Heckerhüte, was früher verpönt war. Wer den größten Bart pflanzen kann, hat die größte Weisheit. Biertrinken und Pfeifenrauchen gehört zum Fortschritt. Sauerkraut, das sie nicht einmal gut für die Schweine hielten, und den Dutchman *) daher wie ein Vieh zu behandeln sich erlaubten, steht jetzt als Delicatesse auf der amerikanischen Tafel; ja der Amerikaner frißt es. ꝛc. ꝛc.

Niemand hat das Recht von der Stadt (Newyork) aus direkt auf ein Emigrantenschiff zu laufen. Alle Ankömmlinge, „Grüne" genannt, werden vom Schiff aus in den Castle-Garden gelandet; hier hat jeder sein Bett und seine Kost für einen liberalen Preis. Wer extra essen oder trinken will, kann es an einer Bar **) für den niedrigsten Preis haben. Es sind französische, deutsche und irländische Aufseher da und herrscht eine löbliche Ordnung, obgleich viel dagegen gesprochen und geschrieben wird. Ich wurde von einem Regierungsagenten, den ich ein Jahr vorher in Louisville kennen gelernt, eingeführt, und das ist gerade der wichtigste Theil, den ich hier erwähnen will. Diese Spione, geheime Detectives genannt, deren Zahl nicht gering ist, haben das Recht einzudringen, und zu beobachten, wo es ihnen beliebt. Manche davon mißbrauchen ihre Vollmacht, führen Werbeoffiziere in den Garten, die mit List und Klugheit Leute verführen, in die Armee zu treten. Man zahlt gleich 100 Dollars und verspricht 300 oder 400 mehr, was auch der wirkliche oder noch niedere Preis ist. (Hier z. B. kostet ein Einstandsmann 1500 bis 2000 Dollar), dieses Geld wirkt. Der Deutsche berechnet gleich nach Adam Rieser's Rechenbuch, daß 400 Dollars 1000 fl. sind; er meint, das ist eine schöne Summe, der Offizier sagt, der Krieg dauert höchstens noch 3 oder 6 Monate, — und so wird der „Grüne" Kanonenfutter. Keine Zeit ist mehr zu verlieren. Nicht weit vom Castle-Garden ist eine größere Zelle, dahin wird er geführt und kommt auch nicht sobald mehr heraus. Ich selbst sah Weiber und Kinder ihren Männern und Brüdern dahin folgen, sie warteten Ausseit auf ein Abschiedswort oder noch einen Kuß — aber nein, der Vater oder der Bruder sie sind fort, und auf ewig fort vielleicht. Ich warne meine Landsleute die nach Newyork kommen, mit Soldaten oder verpuppten und glatte Worte machenden Herren sich lange zu unterreden. Sie sollen einfach in ihre Zelle verbleiben und wo möglich keinen Schritt aus dem Castle-Garden thun, und dem Director sagen, daß er an irgend einen Freund aus Newyork oder sonst wohin telegraphiren möge, der sie keine Freunde nah' und fern haben sollten, so sollen sie dem Director anzeigen, wohin sie zu reisen gedenken und er wird ihnen die Tickets (Karten) besorgen und wird sie an Ort und Stelle der Abfahrt bringen. Je eher, desto besser! — Der jetzige Major der Stadt Newyork ist ein Deutscher und heißt Günther; er thut viel für die Einwanderer. Der Präsident in Castle-Garden heißt Caßwell und der deutsche Director ist jetzt Oberst Krebbiel, ein freundlicher junger Mann, an den sich meine Landsleute stets wenden wollen. Ein Arzt ist ebenfalls da und heißt Reichert.

Louisville. Hebel.

*) Heißt eigentlich Holländer; der ungebildete Amerikaner versteht aber darunter den Deutschen.

**) Schenkstube.

Verschiedenes.

Bei Grünstadt wurde ein herumziehender Korbmacher verhaftet, welcher im Verdachte steht, am 15. Dez. v. J. den Handelsmann Joseph Weiler aus Winnweiler bei Rockenhausen ermordet und beraubt zu haben, oder wenigstens bei diesem Raubmord betheiligt gewesen zu sein. Ob dieser Verdacht begründet ist, wird die Untersuchung ergeben,

In deutschen Blättern liest man: Die Arbeitervereine in Hannover und Berlin sind vom Kaiser Napoleon eingeladen, zum Arbeitervereinstage am 5. Februar nach Paris einige Abgeordnete zu senden, welchen von Straßburg ab freie Fahrt und Bewirthung zugesagt ist (?)

In Schleswig war starker Schneefall; der Eisenbahnzug zwischen Flensburg und Rothenkrug blieb im Schnee stecken.

London, 26. Jan. Der wegen Ermordung des Chr. Fuhrhop zum Tode verurtheilte F. C. Köhl ist heute durch den Strang hingerichtet worden. Der prot. Geistliche, Dr. Cappel, begleitete ihn aufs Schaffot. Köhl behauptete bis zum letzten Augenblick seine Unschuld. Trotz der äußerst unangenehmen Witterung hatte sich ein ungeheurer Pöbelhaufe zur Scene der Hinrichtung eingefunden.

Serafino Polioni, der junge Italiener, der in London vor Kurzem im Streit einen Mann Namens Harrington erstochen hat, ist vom Kriminalgericht in Newgate zum Tode verurtheilt worden. Der Richter, der das Urtheil aussprach, Baron Martin, erklärte es für sehr merkwürdig, daß im Laufe von vier Monaten drei Ausländer vor demselben Gericht wegen Mordes verurtheilt seien.

Ludwigshafen, 14. Febr. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Jan. ist folgendes:

81,592 Personen ertrugen . . .	33,429	fl. 42	kr.
747,574 Centner Güter ertrugen . .	49,102	fl. 31	kr.
1,284,281 Centner Kohlen ertrugen .	95,011	fl. 19	kr.
Summa der Betriebs Einnahmen .	177,543	fl. 32	kr.
Der Monat Jan. 1864 hat ertragen	163,537	fl. 19	kr.
Mehreinnahme im Jan. 1865 . .	14,006	fl. 13	kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 4 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$.	756,836	fl. 29	kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{63}/_{64}$	753,964	fl. 19	kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	2,872	fl. 10	kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Jan. 1865 ist folgendes:

27,391 Personen ertrugen . . .	8,994	fl. 51	kr.
153,948 Centner Güter ertrugen . .	10,352	fl. 31	kr.
426,790 Centner Kohlen ertrugen .	14,885	fl. 32	kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	34,232	fl. 54	kr.
Der Monat Jan. 1864 hat ertragen	23,815	fl. 6	kr.
Mehreinnahme im Jan. 1865 . .	10,417	fl. 48	kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 4 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$.	146,097	fl. 44	kr.
In den gleichen Monat. des Js. $18^{63}/_{64}$	120,614	fl. —	kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	25,483	fl. 44	kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 17. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 41 kr. Spelz 3 fl. 22 kr. Gerste 3 fl. 27 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück. 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Homburg, 15. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 49 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 22 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 19 kr.

Zweibrücken, 16. Febr. Der Centner Weizen 4 fl. 44 kr., Korn 3 fl. 41 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 22 kr., Spelz 3 fl. 28 kr., Hafer 3 fl. 56 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen 4 fl. 48 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Speyer, 14. Febr. Der Centner Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 29 kr. Gerste 3 fl. 32 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Hafer — fl. — kr.

Neustadt, 13. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 3 fl. 41 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Hafer — fl. — kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 15. Februar 1865.

Pistolen.	fl.	9	40
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	45½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	33
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	25
Engl. Sovereigns . .	„	11	48
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44¾
Preuß. Thaler . . .	„	—	—
Russ. Imperiales . . .	„	9	4 ½
Dollars in Gold . . .	„	2	26.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		147	P.
4½% Pf. Max-E.-A. .		107	G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 15. **Der Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 22. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 14. Febr. Die in den jüngsten Tagen in Stuttgart stattgefundene Vorconferenz bayerischer, württembergischer und badischer Regierungscommissäre wegen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und der Schweiz ist nach Vereinbarung gewisser Ausgangspunkte rc. geschlossen worden. Die Commissäre sind bereits von dort wieder abgereist, um ihren Regierungen persönlich Bericht zu erstatten Dem Vernehmen nach wird die Conferenz selbst am 1. März l. Jrs, und zwar wahrscheinlich wieder in Stuttgart, eröffnet werden.

— Die in der gestrigen Staatsrathssitzung gepflogenen Berathungen sollen sich glaubwürdigem Vernehmen nach nicht auf die Verhandlungen des Gesetzgebungs-Ausschusses über die Stellung der Staatsanwaltschaft im Civilprozeß, sondern auf den Zusammentritt des Landtags und die Vorbereitung der demselben zu machenden Vorlagen bezogen haben.

— Seit einigen Tagen ist die Zahl der aus Oesterreich kommenden und nach kurzem Aufenthalt nach der Schweiz und Frankfurt weiter reisenden Polen eine noch weit größere, als dies bisher schon der Fall war.

— Die diesjährige Konkursprüfung der zum Staatsdienste aspirirenden Rechtskandidaten beginnt Montag den 8. Mai.

— 15. Febr. Das Verordnungs- und Anzeigeblatt der kgl. bayer. Verkehrsanstalten enthält eine Bekanntmachung, wonach nunmehr über Bremen und Hamburg baare Einzahlungen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gemacht werden können. Solche Einzahlungen sind zulässig bis zu 78 fl. 30 kr. und zwar auf offene Adressen, welche sonstige briefliche Mittheilungen nicht enthalten dürfen und frankirt oder unfrankirt abgesendet werden können. Die Auszahlung findet an allen Orten statt, wo sich auch Bureaux der nordamerikanischen Expreß-Gesellschaften befinden; in seitwärts gelegene Orte wird der Adresse in Newyork eine Notiz beigegeben, wo der eingezahlte Betrag erhoben werden kann. Für je 45 kr., die eingezahlt sind, werden in Amerika 70 Cents. klingende Münze gezahlt; in Papiergeld wird die Auszahlung nur dann bewirkt, wenn der Empfänger solches vorzieht. Loco Newyork kosten 50 Thaler (87 fl. 30 kr.) 2 fl. 9 kr., weiter als Newyork 3 fl. 19 kr. Porto rc.

München, 17. Febr. Die „Bayer. Ztg.“ bestätigt die jüngst von uns gebrachte Notiz über eine Aenderung in der Uniformirung des k. Forstpersonals. An der Stelle des von demselben ungerne angelegten hechtgrauen Frackes tritt nun der ebenso kleidsame als zweckmäßige Waffenrock als Galauniform der Forstverwaltungsbeamten und im gewöhnlichen Dienste haben dieselben gleich den Forstschutzbediensteten, als sogenannte kleine Uniform eine grau Joppe mit einfacher Gradabzeichnung auf dem stehenden grünen Kragen, graue Beinkleider mit grünem Vorstoß, einen grauen Filzhut mit Emblem und unter der Joppe ein kurzes W[illegible] zu tragen. Diese Anordnung wird vom gesammten [illegible]personal um so freudiger begrüßt werden, als sich dasselbe [illegible] billigen Tracht, ohne aufzufallen, jederzeit auch außer Dienst bedienen kann, und hiedurch der Nothwendigkeit überhoben wird, sich Civilkleider anzuschaffen, welche einem beständigen Wechsel der Mode unterliegen.

Ludwigshafen, 14. Febr. (Pfälzische Gewerbe- und Handelskammer.) In der heutigen Sitzung erfolgte die Wahl der Ausschüsse; es wurden gewählt: 1) In den Ausschuß zur Berichterstattung über die in unserem gestrigen Berichte erwähnten Anträge in Betreff: „Errichtung einer Hypothekenbank,“ die Herren 1) Walz, 2) Tegeler, 3) Lederle, 4) [illegible] 5) [illegible]. 2) In den Ausschuß [illegible] des vorgelegten Entwurfs zum Jahresbericht pro 1864: die Herren 1) Lederle, 2) Levi, 3) Schoen, 4) Meuth, 5) Jacob; 3) in den Ausschuß zur Begutachtung der einlaufenden Anträge: die Herren 1) Tegeler, 2) Kempf, 3) Wolff, 4) Walz, 5) Mann. Der Vorsitzende übergibt dann der Kammer die weiter einzelaufenen Anträge, als: a. Errichtung eines Handels- und Fabrikrathes im Cantone Annweiler; b. die Ausführung der Alsenz-Bahn betreffend. Hieran schloß sich eine lebhaft geführte Debatte und wurden beide Anträge dem betreffenden Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen. Die Motivirung des gestern eingebrachten Antrages, „den Knotenpunkt in Schifferstadt betr.“, führte zu einer eingehenden Darlegung der Entwickelung der Ludwigshafen-Bexbacher Bahn von Seiten des Herrn kgl. Regierungscommissärs, worauf der Antrag zurückgezogen wurde. Es wurde dann noch bestimmt, daß morgen keine Plenarsitzung stattfinde, damit die verschiedenen Ausschüsse mit ihren umfangreichen Arbeiten beginnen können.

Aus der Pfalz. Die katholische Kirche von Edenkoben erhielt von der Kaiserin-Wittwe Caroline von Oesterreich als Geschenk die Summe von 800 fl.

Fürth, 18. Febr. Bekanntlich haben vor einiger Zeit die Mitglieder der aufgelösten freien Gemeinden von Nürnberg und Fürth eine Eingabe an den König gerichtet, worin sie um Anerkennung als Religionsgesellschaft und Einräumung der Rechte einer Privatkirchengesellschaft baten. Wie man hört, wurde dieser Bitte nicht willfahrt, jedoch dabei bestimmt, daß hierdurch den Betreffenden das verfassungsmäßig garantirte Recht auf Abhaltung einfacher Hausandachten und ihre sozialen Rechte unbenommen bleiben solle, und daß — wenn nicht besondere Gründe entgegen stehen — bei Leichenbegängnissen nicht verwehrt werden soll, wenn außer dem Absingen eines Liedes von einem Mitgliede Worte der Erinnerung und ein Gebet gesprochen werden.

Kissingen, 15. Febr. Der Ankauf des Bauplatzes

für das Actien-Badhaus in der Saalwiese hat durch den gestrigen Bürgerbeschluß einen entscheidenden Fortschritt gemacht, indem die Wiesen, welche Eigenthum der Stadt sind, der Actiengesellschaft einstimmig, und mit überwiegender Stimmenmehrheit um einen ermäßigten Preis überlassen wurden. Als einen weiteren Fortschritt wollen wir es begrüßen, daß gleichfalls in der gestrigen Versammlung die Umwandlung der Stadtgemeinde-Verwaltung in einen Magistrat zweiter Classe mit einem rechtskundigen Bürgermeister beschlossen wurde.

Stuttgart, 16. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlangte **Hölder** von unserer Regierung die Anerkennung des Königreichs Italien, denn Württemberg werde die vollendete Thatsache nicht länger ignoriren wollen, nachdem die Mehrzahl der Großmächte dieselbe anerkannt habe. Der Minister des Aeußern, Frhr. v. **Varnbüler**, erhob sich und antwortete: Ich erkläre, daß ich in dieser Frage auf einem Standpunkte stehe, welcher dem des Abg. Hölder vollkommen entgegengesetzt ist. So lange das Königreich Italien nicht aufhört, officiell und officiös Ansprüche auf Theile des deutschen Bundesgebietes zu machen, so lange man täglich in den Berichten über die italienischen Kammerverhandlungen zu lesen bekommt, daß die dortigen Minister es nur als eine Frage der Zeit ansehen, über Venedig herzufallen, so lange halte ich es nicht blos in dem österreichischen, sondern in dem gemeinsamen deutschen Interesse gelegen, daß das Königreich Italien **nicht** anerkannt wird. Die Eroberung Venetiens wäre eine Schwächung nicht blos Oesterreichs, sondern auch Deutschlands. Ich werde bei Sr. Majestät dem König auf die Anerkennung Italiens derzeit **nicht** antragen. Laute und zahlreiche Beifallsrufe bestätigten, daß diese Ansicht des Ministers auch in der Kammer getheilt werde. Der **Minister** fuhr fort, von der wirksamen Vertretung Württembergs im Auslande zu sprechen, indem die Tagesordnung, der Etat des Ministeriums des Aeußern, welcher vollständig nach der Exigenz der Regierung genehmigt wurde, hierzu Gelegenheit bot. Er sei weit entfernt davon, sagte er, durch den Glanz der Gesandtschaften die Prachtfesten nachzuahmen oder hohe Politik treiben zu wollen, denn ein Staat von der Größe Württembergs könne mit seiner Macht nicht eingreifen in das Triebrad der europäischen Geschicke; aber Württemberg könne sich nicht ausschließen von dem Verkehre mit dem Auslande, sein Handel und Verkehr, seine Söhne im Ausland bedürfen der erforderlichen Hülfe und des Schutzes, und ein Staat der Bildungsstufe wie Württemberg sei auch im Ausland ein geachteter, die Stimme des Vertreters von Württemberg, wie sie in ihrem Kreise sich halte, werde auch im Ausland wohl beachtet, deßhalb werde er als Vertreter Württembergs im Ausland Männer entsenden, welche dem Lande Ehre machen werden, und die Kammer werde ihm in diesem Bestreben durch Bewilligung der Mittel, wie er vertraue, auch behülflich sein. Es fand auch der Etat für das Departement des Aeußern heute seine Erledigung ohne irgend welchen Abzug. Die Gehalte unserer Vertreter im Auslande sind, wie der Minister nachweist, auf's Sparsamste bemessen. Zugleich bedauerte der Minister, daß wir keinen Vertreter in England haben, was eine übelangewandte Sparsamkeit sei; auch sollte die Aufstellung eines diplomatischen Agenten in der Schweiz erfolgen, wo ungefähr 20,000 Württemberger sich aufhalten.

Berlin, 19. Febr. Die zwischen Preußen und Oesterreich für die Herzogthümer vereinbarte Flagge, für welche die Zustimmung der Seemächte nachgesucht wird, soll eine interimistische schleswig-holsteinische sein, welche indessen selbst in dem Falle des engsten Anschlusses bleiben könnte, da provinzielle Eigenthümlichkeiten unter allen Umständen gewahrt werden dürften.

Chemnitz, 17. Febr. Hier ist ein neues Zeitungsunternehmen in's Leben getreten, nämlich die Herausgabe einer deutschen Landtagszeitung. Es soll dieselbe einen „allgemeinen Sprechsaal für deutsche Landtagsangelegenheiten bilden, dessen Zweck sein soll, den Ansichten politischer Männer Deutschlands über Fortbildung und Ausbau der Verfassungen, Entwickelung der Gesetzgebungen, Gestaltung des innern staatlichen Lebens und gegenseitige Beziehungen der Einzelstaaten Raum zu geben.

Wien, 18. Febr. Die „Generalcorrespondenz" konstatirt heute in einem Briefe aus Warschau, die Behörden daselbst seien ohne alle Kenntniß von dem auf telegraphischem Wege aus St. Petersburg bekannt gewordenen Plan einer zentralistischen Reorganisation der Verwaltung Polens.

Paris, 15. Febr. Heute fand im Louvre die Eröffnung der Kammern statt. Die Thronrede des Kaisers beginnt mit den Worten: „Zur Zeit unseres letzten Zusammenseins hofften wir, die Schwierigkeiten, welche die Ruhe Europa's bedrohten, durch einen Congreß gehoben zu sehen; aber es ist anders gekommen. Ich bedauere dies, denn das Schwert entscheidet oft die Fragen, ohne sie zu lösen; und die einzige Grundlage eines dauerhaften Friedens ist die durch die Uebereinstimmung der Souveräne den wirklichen Interessen der Völker gegebene Befriedigung." In Beziehung auf den deutsch-dänischen Conflict sagt der Kaiser, daß er getheilt war zwischen seinen Sympathieen für Dänemark und seinem Wohlwollen für Deutschland; daher habe er eine strenge Neutralität beobachtet und sich darauf beschränkt, das Prinzip der Nationalität und das Recht der Bevölkerungen, über ihr eigenes Schicksal gehört zu werden, geltend zu machen. Weiter heißt es: „Im Süden von Europa mußte die Aktion entschlossener zu Werke gehen. Die September-Convention sanktionirt zwei große Prinzipien: die Befestigung des neuen Königreichs Italien und die Unabhängigkeit des heil. Stuhles. Der so viel Unruhe erregende prekäre Zustand wird verschwinden. Es werden sich nicht mehr Glieder des italienischen Vaterlandes durch schwache Bande mit einem kleinen, am Fuß der Alpen gelegenen Staate zu verbinden suchen, sondern ein großes Land verlegt mit Erhebung über Localvortheile und mit Verachtung unüberlegter Aufreizung kühn seine Hauptstadt in die Mitte der Apenninen wie in eine uneinnehmbare Zitadelle. Durch diesen Act des Patriotismus konstituirt sich Italien definitiv und versöhnt sich zugleich wieder mit dem Catholicismus; es verpflichtet sich, die Unabhängigkeit des heil. Stuhles zu respectiren und die Grenzen der römischen Staaten zu schützen. So gestattet er uns, unsere Truppen zurückzuziehen; das wirksam garantirte päpstliche Gebiet ist so unter den Schutz eines Vertrages gestellt, der die beiden Regierungen verpflichtet. Also ist die Convention keine Kriegswaffe, sondern ein Werk des Friedens und der Versöhnung." Der Kaiser berührt nun die Angelegenheit von Mexico, Japan, Afrika, China und Cochinchina, die auf gutem Weg seien. „Alle unsere Expeditionen nahen sich ihrem Ende. Die afrikanische Armee wird vermindert, die mexikanische kehrt schon nach Frankreich zurück, die Garnison von Rom wird bald zurückkommen; und indem wir den Tempel des Krieges schließen, können wir auf den neuen Triumphbogen die Worte schreiben: „„Dem Ruhme der französischen Armeen für ihre Siege in Europa, Asien, Afrika und Amerika."" Ueberlassen wir uns also ohne Sorgen unseren Arbeiten." „Die Religion und der öffentliche Unterricht sind Gegenstand meiner steten Beschäftigung; alle Culten genießen der gleichen Freiheit." Der Kaiser erwähnt nun des legitimen Einflusses, den der katholische Klerus auch außerhalb seines Amtes übt, und fügt bei: „Aber je mehr wir ihn mit Achtung und Ehrerbietung umgeben, um so mehr zählen wir darauf, daß er die Grundgesetze des Staates respectire. Es ist meine Pflicht, die Rechte der bürgerlichen Gewalt aufrecht zu halten, die seit Ludwig dem Heiligen kein französischer Souverän jemals aufgegeben hat." „Der öffentliche Unterricht verdient Ihre ganze Sorgfalt. In einem Lande des allgemeinen Stimmrechts muß jeder Bürger lesen und schreiben können." Der Kaiser spricht nun von der Arbeitergesellschaft, von der Handelsfreiheit, von der Erweiterung der Befugnisse der Municipal- und Generalräthe, von der raschen Vollendung der Eisenbahnen, Kanäle und Landstraßen und fährt dann fort: „Wir werden dieses Jahr einen Theil unserer Aufgabe lösen, wenn wir Privatunternehmungen hervorrufen oder wenn wir, ohne die gute Oekonomie unserer Finanzen bloßzustellen und ohne zum Credit Zuflucht zu nehmen, den öffentlichen Arbeitern Hilfsquellen zu eröffnen.

Von den Gesetzentwürfen, welche eingebracht werden sollen, ermächtigt der eine zur provisorischen Freilassung mit oder ohne Kaution und schafft der andere die Schuldhaft ab. Der Kaiser schließt mit folgenden Worten: „Fahren wir auf der vorgezeichneten Bahn fort. Leben wir nach Außen in Frieden mit den verschiedenen Mächten und erheben wir die Stimme Frankreichs nur für das Recht und Gerechtigkeit. Beschützen wir im Innern die religiösen Ideen, ohne dem Recht der bürgerlichen Gewalt etwas zu vergeben. Verbreiten wir den Unterricht in allen Klassen. Vereinigen wir die Administration. Aber indem wir eifrige Beförderer nützlicher Reformen sind, halten wir entschlossen an den Grundlagen der Constitution fest, widersetzen wir uns den übertriebenen Bestrebungen Derjenigen, welche eine Veränderung zu dem einzigen Zweck herbeiführen wollen, das zu vernichten, was wir gegründet haben. Die Utopie ist für das Gute, was die Illusion für das Wahre, und der Fortschritt besteht nicht in der Verwirklichung einer mehr oder weniger sinnreichen Theorie, sondern er ist das Ergebniß von Erfahrungen, welche die Zeit geheiligt und die öffentliche Meinung angenommen hat."

Madrid, 15 Febr. Das Ministerium setzte die Deputirtenkammer von der Unterzeichnung des Friedens zwischen Spanien und Peru in Kenntniß. Letzteres hat sich zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 100,000,000 Realen verpflichtet.

Worms, 17. Febr. Die strenge Kälte, welche sich zur Zeit unserer letzten Ausgabe einstellte, gebot der kaum geöffneten Schifffahrt plötzlich Halt. Die letztverflossene Nacht brachte uns ein Süd-West, und in dessen Gefolge mildere Temperatur, wodurch ein rascher Umschlag der Witterung gesichert sein dürfte. Nur in diesem Falle sehen wir unserem Getreidegeschäfte respective Gerstenexport einigen Vorschub geleistet. In der That bietet unser Markt schon so lange ein Bild trostloser Schlaffheit, daß der allgemeine Wunsch, ihn endlich wieder belebt zu sehen, als ein äußerst gerechter erscheint. Hinsichtlich der dieswöchentlichen Umsätze verweisen wir Sie auf unsere jüngste Mittheilung. Auch in Mehl hat es sich nicht geändert. Rothe feine Kleesaat bedang ausnahmsweise sehr hohen Werth. Rüböl und Reps verkehren in schwachen Pöstchen; Preise nominel. Branntwein behauptet den vorigen Standpunkt.

Weizen pfälzer 10 fl. bis 10 fl. 30 kr. Roggen pfälzer 7 fl. bis 7 fl. 20 kr. Gerste pfälzer 7 fl. bis 7 fl. 15 kr., alles per 100 Kilo. Hafer pfälzer 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 40 kr. per 80 Kilo. Deutsche Kleesaat 36 bis 41 fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat 33 fl. bis 37 fl. — kr. per 50 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. 30 kr. bis — fl. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 8 fl. 15—30 per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. — kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 29 fl. bis 30 fl. per 50 Kilo Branntwein 50 Proc. 22 fl. 30 kr. bis — fl. — kr. per 160 Liter. Reps 17 fl. 40 kr. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Petroleum (paille clair) 19 fl. per 50 Kilo. Roggenvorschuß 8 fl. 45 bis 9 fl. per 70 Kilo.

Kaiserslauteren, 21. Febr. Der Centner: Weizen 4 fl. 48 kr. Korn 3 fl. 37 kr. Spelzkern 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 38 kr. Gerste 3 fl. 43 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Erbsen 4 fl. 6 kr. Wicken 4 fl. 50 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Christina Stein, Wittwe von Peter Conrad, lebend Barbier von Hüffler will nach Nord-Amerika auswandern.

Versteigerung.

Mittwoch den 8. März nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Ulmet in seiner Wohnung, läßt Herr **Georg Bertram**, Gerber allda, nachbeschriebene im Ort und Banne von Ulmet gelegene Immobilien auf 3jährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, als:

- 11 Dezimalen mit Wohnhaus, Stall und Hofraum,
- 8 Dez. Wohnhaus mit Scheuer Stall, Hofraum und
- 3 Dez. Garten,
- 9 Dez. Pflanzgarten,
- 12 Dez. mit Gerbhaus und Hofraum in der Brühdük.

Das erste Wohnhaus liegt mitten im Orte Ulmet an der Hauptstraße und ist zum Betriebe eines jeden größeren Geschäftes geeignet.

Das Gerbhaus, ganz in der Nähe des Ortes, ist mit den zur Lederfabrication benöthigten Gruben und Geräthschaften, sowie mit zwei vorzüglichen Gewässern, nämlich dem Glanflusse und einem Bergbache, versehen; überhaupt ist der Ort Ulmet seiner Lage wegen zum Lederverkaufe sehr geeignet.

Die vorbeschriebenen Liegenschaften können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Kusel, den 9. Februar 1865.

[56½] **J. Klee**, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.

I. Zu Oberohmbach, Mittwoch den 1. März l. Jrs., Morgens 10 Uhr:

a) aus dem Gemeindewalde von da
- 15 eichene Baustämme,
- 100 buchene Stangenprügelwellen,
- ¼ Klafter Stangenprügel.

b) Aus dem Gemeindewalde von Niederohmbach
- 43 kieferne Bau- und Nutzstämme,
- 208 „ Reiserwellen,
- 553 „ Zaunruteln,
- 1600 „ Bohnenstangen.

II. Dienstag den 7. März nächsthin:

a) zu Konken, Morgens 10 Uhr, (Schlag Konkerwald)
- 34 eichene Bau- und Nutzstämme,
- 12 „ Wagnerstangen,
- 33¼ Klf. buchene Scheit,
- 1½ „ eichene „
- 1275 buchene Astprügelwellen,
- 25 eichene „

b) zu Albessen, Nachmittags um 2 Uhr:
- 46 eichene Baustämme,
- 525 eichene Astprügelwellen,
- 3½ Klf. „ Scheit und Prügel.

III. Zu Langenbach, Mittwoch den 8. März, Nachmittags 1 Uhr,
- 59 eichene Baustämme,
- 22 „ Wagnerstangen.

Herschweiler, den 18. Febr. 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[70] **Morgenstern.**

Haus-Versteigerung.

Mittwoch, den 1. März, Nachmittags 3 Uhr, in der Bierwirthschaft von Friedr. Dick, läßt **Julius Dick**, Rothgerber dahier, sein in der obern Vorstadt gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Hofraum, öffentlich versteigern. Auch kann dasselbe bis zum Versteigerungstermin aus freier Hand verkauft werden.

Kusel, den 16. Februar 1865.

Ein noch ganz gut erhaltenes Wohnhaus, zu Rehweiler stehend, 42' lang und 30' breit, einstöckig und doppelt mit Ziegeln gedeckt, ist auf Abriß oder auch zum bewohnen zu verkaufen. Auch kann ⅓ Morgen Wiese, welche an das Haus angrenzt, mit verkauft werden. Näheres bei

Carl Obliger,

[51½] Waldhüter zu Kusel.

Versteigerung von Pappelstämmen und Pappelabholz.

Auf Betreiben der kgl. Baubehörde Kaiserslautern werden am 2. März 1865, Vormittags 9 Uhr durch das Bürgermeisteramt Altenglan, in dessen Amtslokal

160 Pappelstämme von 0,18 bis 0'33 mittleren Durchmesser und 69 Haufen Reisigholz,

lagernd an der Glanstraße zwischen Kusel und Altenglan, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigliebhaber hiermit eingeladen werden.

Altenglan, den 16. Februar 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[66⅓] Cassel.

Holz-Versteigerung.

Bis Mittwoch den 1. März, Nachmittags 1 Uhr werden zu Haschbach im Schulhause versteigert:

1) 4 eichene Nutzstämme 4. Classe und
2) 12 eichene Wagnerstangen.

Godelhausen, den 18. Februar 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[67½] Scheuermann.

Holzversteigerung.

Bis Samstag den 4. März, Vormittags 10 Uhr werden im Schulhause zu Rutsweiler aus dem dortigen Gemeindewalde versteigert:

6 Klafter buchen Scheitholz.

Godelhausen, den 18. Februar 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[68½] Scheuermann.

Holz-Versteigerung.

Bis Samstag den 4. März, Nachmittags 1 Uhr werden im Schulhause zu Theisbergstegen aus dem dortigen Gemeindewald, Schlag Remigiusberg versteigert.

1) 17 eichene Nutzstämme 4. Classe.
2) 1 buchen Nutzstamm 4. „

Godelhausen, den 18. Februar 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[69½] Scheuermann.

Ottweiler Viehmarkt

am 6. März ds. Jrs.
Der Vorstand des Markt-Vereins.

Der Unterzeichnete, Agent seines Bruders **P. Waldecker** in Speyer, empfiehlt die bei ihm zur Ansicht und zum Verkaufe ausgestellten Instrumente, als: **Tafelklaviere, Zithern, Violinen, Harmonikas,** sowie alle anderen **Holz- und Blechinstrumente;** ferner **Musikalien,** alle Sorten **Saiten,** darunter **Zithersaiten,** per Stück 4 kr., **Colophonium, Stimmgabeln** rc. Alte Instrumente werden eingetauscht, neue und alte vermiethet; sämmtliche Instrumente zur Probe gestellt und die übliche Garantie geleistet.

[63a] **Jakob Waldecker** in **Kusel.**

Vom 20. Februar ds. Jrs. an ist der Verkaufspreis der Steinkohlen I. Qualität auf der Grube zu Altenkirchen von 25 auf 23 kr., und auf der Grube zu Brücken von 28 auf 26 kr. per Centner herabgesetzt. [illegible] die [illegible]

Altenkirchen, den 18. Februar 1865.
[64⅓] **Weiß,** Bergverwalter.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit den geehrten Bewohnern Kusels und Umgegend ergebenst an, daß er nebst seiner Tuchbleiche sich zum leinen Garn bleichen eingerichtet hat.

Ferner übernimmt derselbe Frauenkleider zum Färben und Drucken mit Oelfarben in verschiedenen Farben an. Muster liegen zur gefälligen Ansicht offen und werden auf's pünktlichste ausgeführt.

[26f] **Friedr. Ollmann II.**

Logis-Vermiethung.

Im untern Hause der J. Schmelzles Erben ist der zweite und dritte Stock, bestehend aus 4 Zimmer, 1 Küche, geräumigen ganzen Keller und ganzen Speicher, zu vermiethen. Dasselbe kann im Ganzen oder auch in 2 Theile vermiethet und kann sogleich bezogen werden.

Im oberen Hause derselben ist der untere Stock, bestehend aus 3 Zimmer, 2 Dachstuben, 1 Küche, halben Speicher, halben Keller, Stall und Hofraum, zu vermiethen, und kann bis Michaeli bezogen werden.

Jakob Deibel,
[55⅓] Vormund.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er sich einen Beschäl-Hengst (Hellfuchs mit Stern und Birkenfelder Landesrace,) zum Bedecken von Stuten hält, und ihm hiezu von Seiten königl. Bezirksamts Kusel die Erlaubniß ertheilt wurde.

Friedrich Seyl II.
[62⅔] in Föckelberg.

Deutscher Kleesaamen

selbst gezogener, stets zu haben bei
[c] **P. Binger** auf der Mühle.

Logis-Vermiethung.

Das mitten in der Stadt Kusel an der Hauptstraße gelegene zweistöckige Wohnhaus des Kammmachers Adam Daniel ist mit Laden-Einrichtung, Hintergebäuden und Garten ganz oder theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft bei

[65] Frau **Adam Daniel.**

Anzeige.

Ein noch ganz neues einstöckiges Wohnhaus, 38' lang und 24' breit, mit sehr gutem Holz versehen, ist auf den Abriß zu verkaufen. Näheres bei

Wilhelm Braun
[52⅔] auf dem Dreikönigszug.

Frankfurter Börsencourse
vom 15. Februar 1865.

Pistolen.	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 45½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 33
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 25
Engl. Sovereigns . .	„	11 48
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44¾
Preuß. Thaler	„	— —
Ruff. Imperiales	„	9 4 ½
Dollars in Gold . . .	„	2 26.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		147 P.
4½% Pf. Max-E.-A. .		107 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		11[illegible]
4% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		98 [illegible]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 16. # Pfälzer. **1865.**

Freitag, 24. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Bei der im nächsten Monat stattfindenden Conscription sind von 42,282 conscriptionspflichtigen Jünglingen aus der Altersclasse 1843 auszuheben: für die Infanterie 12,125 Mann, für die Cavallerie 1746, für die Artillerie 3371, für das Genie-Regiment 629 und für die Sanitätscompagnien 161, im Ganzen 17,932 Mann. Es sind jedoch für den Fall der Unzulänglichkeit des Contingents zur vollständigen Deckung des heutigen bedeutenden Abganges an Mannschaft die gesetzlichen Maßnahmen für eine nachträgliche Ergänzung vorbehalten. Oberbayern hat zu stellen: 2055 Mann von 5898 Conscribirten, Niederbayern 2055 von 4846, die Pfalz 2714 von 6470, die Oberpfalz 1877 von 4426, Oberfranken 2077 von 4896, Mittelfranken 2076 von 4893, Unterfranken 2370 von 5589 und Schwaben 2233 Mann von 5264 Conscribirten. Bei der Infanterie und dem 1., 2. und 4. Artillerie-Regiment hat die neue Mannschaft am 2. April Abends, bei der Cavallerie und dem 3. Artill.-Reg. am 30. Sept. Abends und bei dem Genie-Regiment am 14. März d. Js. Abends zur Waffenübung einzurücken.

In der Kreis-, Gewerbe- und Handelskammer von Oberbayern theilte bei Gelegenheit der Motivirung des Antrags auf Entschädigung für die Realrechte bei Einführung der Gewerbefreiheit der Antragsteller, Hr. Schuhmachermeister Stöhr, Vorstand des Münchener Gewerberathes mit, daß nach den im Jahre 1861 gepflogenen Erhebungen der Gesammtwerth der Realrechte in Bayern die enorme Summe von 68,846,318 fl. beträgt, wovon 19,710,515 fl. auf Oberbayern fallen und speciell die Münchener Realrechte allein mit 2,370,591 fl. Hypothekkapitalien belastet sind.

W i e n, 18. Febr. Gestern ist die Kaiserin aus Dresden wieder hierher zurückgekehrt. — Es scheint denn doch, nach übereinstimmenden anderweitigen Mittheilungen, daß das Paduaer Complott nicht so ganz unbedeutend gewesen, als man nach der Auffassung der „Generalcorrespondenz" glauben möchte. Der beabsichtigte Putsch bietet einen neuen unerquicklichen Beleg für eine Stimmung im Lande, die wenn auch ohne Zweifel vielfach nur durch künstliche Mittel hervorgerufen und unterhalten, doch noch auf lange Zeit hinaus jede Rückkehr zu den normalen Verfassungsmäßigen Zuständen ausschließen muß. Ein Armeebefehl unseres Oberbefehlshabers Benedek, der inmitten des unterwühlten Landes mit starker Hand die Autorität zu stützen den Beruf hat, wendet sich an die ihm untergebene Armee und, nachdem er zuvörderst die Pflege der deutschen Sprache, als „der Vermittlerin zwischen den verschiedenen in dieser Armee vertretenen Nationalitäten," dringend empfohlen, faßt er mit allem Nachdruck auch die Förderung der Bildung im Allgemeinen ins Auge. — Die Geldnoth unter den kärntnerischen Bauern ist so groß, daß zum Beispiel ein bäuerliches Ehepaar ohne leibliche Erben demjenigen seinen Hubenbesitz nach Beider Tode gerichtlich zusichern wollte, welcher ihnen 50 fl. vorstrecken könnte, um eine auf der Hube intabulirte und geklagte Forderung zu decken und die exekutive Feilbietung der Realität zu verhüten.

B e r l i n, 19. Febr. Unter den dem Abgeordnetenhause vorliegenden Petitionen ist eine aus der Stadt Merzig bei Saarbrücken wegen der immer drückender werdenden Beschränkung des Kohlenverkaufs an inländische Consumenten bemerkenswerth. Wir entnehmen derselben folgende Stellen: Die Petenten, Händler, wie Private, beschweren sich, daß sie von der Verwaltung der Saarbrücker Kohlenbergwerke keine Kohlen mehr bekommen können und daß im Dezember v. J. gemachte Bestellungen im Februar d. J. noch nicht effectuirt worden sind. Es sind dadurch in dem Städtchen zur Winterzeit sehr empfindliche Verlegenheiten entstanden, während in nächster Nähe 40 Millionen Centner Kohlen im Jahr producirt werden. Die Ursache liegt darin, das die Verwaltung so große Verträge in weite Fernen abgeschlossen hat, daß sie den Bedarf in der unmittelbaren Nähe nicht befriedigen kann. Dieser Uebelstand könnte noch wachsen, wenn im Laufe dieses Jahres der Saar-Marne-Canal eröffnet wird und ein unabsehbar großer Abfluß von Kohlen nach dem kohlenarmen Frankreich beginnt. Der zwischen Preußen und Frankreich am 4. April 1861 geschlossene Staatsvertrag bestimmt in seinem 6. Artikel, daß die preußische Regierung auf den Lagerplätzen am Ufer des Canals stets Kohlen in „hinreichendem Maße" lagern läßt. Und zwar sollen diese Kohlen an die französische Regierung stets zum billigsten Preise verkauft werden, zu welchem die diesseitige Verwaltung sie überhaupt an irgend Jemand verkauft.

B e r l i n, 20. Febr. Die schleswig-holsteinische Flagge, über welche die beiden deutschen Großmächte sich geeinigt haben, wird die Farben blau, weiß-roth und in blauen Streifen ein gelbes Feld führen.

D a n z i g, 17. Febr. Submarine-Ingenieur Bauer ist heute hier eingetroffen, um mit den technischen Directoren der königlichen Werft wegen des Baues von unterseeischen Fahrzeugen zu konferiren.

Die Unterhandlungen wegen des englisch-deutschen Handelsvertrages sollen guten Fortgang haben. — Mexico, dem es an bergmännischen Arbeitskräften fehlt, hat auf Hülfe aus unseren harzer Bergleuten angetragen und das Bergamt ist bereit, denen, die auf fünf Jahre in's neue Kaiserreich wandern wollen, zu Hülfe zu kommen.

Aus B o c h u m vom 16. Febr. dagegen wird gemeldet: Das k. Kreisgericht hat den der geschäftsmäßigen Verleitung preußischer Bergleute zum Auswandern, resp. Eintritt in die pennsylvanischen Bergwerke beschuldigten Peter Joseph Steffens aus Philadelphia zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Weimar, 18. Febr. Der Landtag hat heute den Antrag, die Todesstrafe abzuschaffen, mit 23 gegen 5 Stimmen angenommen.

Paris, 20. Febr. Der Kaiser Napoleon hat vor einiger Zeit durch zwei seiner Beamten die Einrichtungen der Arbeitervereine in der Stadt **Hannover** studiren lassen und aus dem ihm erstatteten Bericht eine so günstige Meinung davon gewonnen, daß er die Vorstände jenes Vereins nach Paris einladen ließ. Am 15 Februar sind daher die beiden Vereinspräsidenten in Gesellschaft ihres Ehrenmitgliedes, in der Maschinenlehre als Autorität geltenden Professors Ruhlmann, hierher gereist. Gestern wohnten sie der Preisvertheilung der hiesigen politechnischen Gesellschaft bei. Perdonnet, der Präsident der Gesellschaft, begrüßte sie in einer warmen Anrede und hob namentlich den Charakter der Brüderlichkeit hervor, der sich in ihrem Erscheinen kundgibt, und der gewissermaßen als ein Vorzeichen der großen Vereinigung der Völker zu betrachten sei. „Der blinde Haß, rief Perdonnet aus, wird durch die Unwissenheit unterhalten, durch die Bildung wird er zerstört.“ Die ganze Versammlung erhob sich bei diesen Worten zur Begrüßung der deutschen Gäste. Professor Ruhlmann sprach seinen Dank aus. Seit langer Zeit habe er gelernt, Frankreich zu achten, das der Welt seine Gelehrten, seine Ingenieure und Maschinenbauer lieferte,; er werde wiederkehren, um jene brüderliche Allianz zu befestigen, die ihn so glücklich mache. Herr Duruy, der Unterrichtsminister, dankte dem deutschen Gelehrten für die schönen Worte, die er gesprochen. „Sie hatten die Gewogenheit, drückte er sich aus, uns zu sagen, daß Deutschland sich glücklich schätzt, Frankreich seine gelehrten Mechaniker und seine Maschinenbauer zu entlehnen; gestatten Sie dem Minister des öffentlichen Unterrichts von Frankreich, Ihnen zu erklären, daß sein lebhaftester Wunsch der ist, Deutschland das Wissen und das Talent seiner Lehrer, und namentlich jene wohlthätige Gesetzgebung zu entlehnen, kraft welcher Ihr Land mit Stolz sagen kann, daß keines seiner Kinder in der Unwissenheit verbleibt.“ Der Eindruck dieser Worte war ein unbeschreiblicher, und erst nach geraumer Weile konnte der Minister wieder zu Worte kommen, um Hrn. Ruhlmann öffentlich die Insignien eines Offiziers des öffentlichen Unterrichts (ein höherer Grad in der Universitätshierarchie Frankreichs, bestehend in einem am Rockkragen anzubringenden goldgestickten Palmzweig) zu überreichen. „Nehmen Sie, sprach der Minister, diese goldne Palme mit über den Rhein zurück Herr Doctor, und zeigen Sie dieselbe ihren Landsleuten als einen Beweis der brüderlichen Gesinnung, von der Frankreich für Ihr großes Vaterland beseelt ist.

Der Marschall Forey hatte vor einiger Zeit das achte Husarenregiment, das in Saargemünd in Garnison liegt, in einem Tagesbefehl auf ziemlich derbe Weise wegen nächtlicher Diebstähle getadelt, welche Leute von dem genannten Regiement verübt haben sollten. Der Marschall hatte in seinem Tagsbefehl so zu sagen das ganze Regiment beschimpft. Der „Moniteur“ ertheilt nun indirekt dem Marschall, einen ziemlich scharfen Verweis. „Die strengen Worte des Marschalls haben,“ sagt er, „keine Wichtigkeit mehr, seitdem es sich herausgestellt, daß ein einziger Militär die Diebstähle verübt hat und deßwegen verfolgt wird. Unüberlegt war es jedenfalls vom Marschall Forey, dieser Vorgänge halber ein ganzes Regiment zu brandmarken.“ Die Offiziere und Soldaten dieses Regiments waren wegen des Auftretens des Marschalls aufs Aeußerste empört, und die Moniteurnote soll denselben eine Genugthuung geben. Sie ist natürlich so abgefaßt, daß die militärische Disziplin gewahrt bleibt.

— Der „Moniteur“, meldet daß gestern der Handelsvertrag mit Schweden unterzeichnet wurde.

Bern, 20. Febr. Die schweizerische Gesandtschaft in Wien hat dem Bundesrath die Mittheilung gemacht, daß allen polnischen Flüchtlingen, wenn sie dem General Berg ein dießfälliges Gesuch einreichen, die straffreie Rückkehr in ihre Heimath frei stehe und daß sich bis jetzt keiner der zurückgekehrten Flüchtlinge über Nichthalten des gegebenen Wortes Seitens der russischen Regierung zu beklagen gehabt habe. Für die baldige Auslieferung des Generals Langiewicz an die Schweiz ist alle Hoffnung vorhanden.

Langewicz ist frei und wird für die nächsten Tage in Bern erwartet.

In **Rußland** sind, nach dem Russ. Invaliden“, 34 Gouvernementsbataillone auf den Cadreetat gesetzt worden.

Turin, 18. Febr. Gestern Mittag wiederholte sich wieder die frühere Demonstration der brodlos gewordenen Bauhandwerker. Ungefähr 120 Zimmerleute und Maurer zogen vor das Ministerium der öffentlichen Arbeiten und entsandten dortselbst eine Deputation an den Minister, welche die hülflose Lage und die bedenkliche Zukunft der durch die Einstellung der hiesigen großen Bauarbeiten ohne Brod und Verdienst gebliebenen Arbeiter vorstellen und um Abhülfe bitten sollten. Von dieser Seite drohen der Stadt ernste Gefahren, und die vermehrte Unsicherheit ist namentlich der Arbeitslosigkeit so vieler Hunderte zuzuschreiben. — König Victor Emanuel traf gestern in Pisa ein, wo er von der Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen wurde, und setzte sodann seine Reise nach San Rossore fort, woselbst er morgen die hiesige Magistratsdeputation empfängt. — Vorgestern wurde der Redacteur eines Journals wegen Preßvergehen sofort in Untersuchungshaft genommen. Das Auftreten einiger hiesiger Witz und Caricaturblätter gegen den König ist aber auch ein so exorbitantes, daß das strengste Vorgehen gerechtfertigt erscheint. Victor Emanuel, dessen Name hier früher nur mit einer wahren Begeisterung genannt wurde, dient heute den Witzblättern als höchst willkommenes Zerrbild. Während der König hier beschimpft wird, sammeln die Neapolitaner große Geldsummen ein, um den Geburtstag Victor Emanuels dießmals mit besonderem Glanz zu feiern, zumal der dortige Magistrat die hiefür bestimmt gewesenen Gelder aus seinem Budget gestrichen hat. — General de Lamarmora ist von Florenz nach Neapel abgereist, wird aber bald wieder nach jener Stadt zurückkehren. — Der Ausbruch des Aetna nimmt ab. Die Journale von Neapel melden, daß seit einigen Tagen ein Ausbruch des Vesuvs im Gange ist und noch zunimmt, ohne jedoch bis jetzt irgend Schaden angerichtet zu haben.

London, 21. Febr. Die Engländer trauen offenbar dem Landfrieden mit den Nordamerikanischen Freistaaten nicht, sondern besorgen, daß der Groll, welcher sich in der Union während des gegenwärtigen Bürgerkriegs gegen Großbritannien angehäuft hat, sich nach Beendigung desselben in einem Kriegszuge gegen Canada Luft machen werde. In dieser Voraussicht kam auch die Conföderation der dortigen englischen Besitzungen zu Stande. Nun wird aber auch der englische Kriegsminister Earl de Grey and Ripon vom Parlament einen Credit von 600,000 fl. zur Befestigung Quebecks verlangen; Montreal und das Westgebiet, meint der Minister, würden die Canadier selbst schützen. Als die Regierung jene Forderung im Oberhaus ankündigte, tadelte Lord Derby die Regierung sehr heftig wegen der Verzögerung dieser Sicherheitsmaßregel gegenüber den feindseligen Gesinnungen der Nordamerikaner wider England. Die Lords Malmesbury und Ellenborough finden die genannte Geldforderung zu klein, hoffen jedoch auf die energische Selbsthilfe Canadas. — In jener Thatsache liegt zugleich der Beweis, daß man in England an das baldige Ende des nordamerikanischen Krieges glaubt.

Konstantinopel, 8. Febr. Es ist zu befürchten, daß die zwischen der Pforte und Persien schwebende Differenz bis zum Abbruche der diplomatischen Beziehungen gedeihen werde. — Die englische Telegraphen-Compagnie hat mit den Beduinenchefs wegen Schonung der Leitungsdrähte nach dem persischen Meerbusen Verträge abgeschlossen.

Newyork, 11. Febr., Abends. Die Berichte von Lincoln und von Jefferson Davis über die gepflogenen Friedensunterhandlungen thun dar, daß der erstere unbedingte Unterwerfung des Südens gefordert hat. Der linke Flügel von Grant wurde theilweise zurückgeworfen. Es gehen Gerüchte, nach welchen Charleston geräumt und Branchville ge-

nommen wäre. — Es wird versichert, die Cavallerie des Unionsgenerals Thomas marschiere auf Mobile.

Newyork. Die gesammten Verluste, welche die Bundestruppen bei der Eroberung des Forts Fisher erlitten, werden jetzt auf 691 Mann angegeben, darunter 88 Todte (11 Offiziere), 511 Verwundete (39 Offiziere) und 92 Vermißte. Der südstaatliche General Whiting und Oberst Lamb, welche verwundet in Gefangenschaft fielen, sind auf dem Wege der Besserung.

Eine Notiz, die wir in nordamerikanischen Blättern finden, lautet: „Obrist Lamb, der Commandant von Fort Fisher, welcher jetzt unser Gefangener ist, war früher preußischer Offizier und ein Adjutant des Königs Wilhelm."

Rio de Janeiro, 25. Jan. Paysandu in Uruguay wurde erst nach einem 50stündigen erbitterten Kampfe eingenommen, in dem beide Theile schwer Verluste erlitten. Mehrere Generale wurden getödtet. Das brasilianische Heer befindet sich auf dem Marsche gegen Montevideo, woselbst das diplomatische Corps, Angesichts der für die Ruhe und die Handels-Interessen der Stadt sich so bedrohlich gestaltenden Ereignisse, eine sehr energische Haltung angenommen hat. Aus Paraguay vernimmt man, daß die Truppen dieses Staates in die brasilianische Provinz Mato-Grosso eingefallen sind und die Forts Miranda und Dorado, sowie das unhaltbare Fort Coimbra genommen haben.

Mainz, 17. Febr. Das Getreidegeschäft war während der Woche nicht sehr belebt, obwohl die Stimmung fest blieb. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 30—40 kr. neuer, 10 fl. 15—30 kr. alter. Korn 7 fl. 20 kr. Gerste 6 fl. 55 kr. bis 7 fl. Hafer 4 fl. 5—10 kr. Rüböl blieb ruhig und Preise unverändert, eff. rohes 23 fl. 30 kr., gereinigtes 24 fl. 30—45 kr. ohne Faß, per Mai 23 fl. mit Faß. Leinöl 22 fl. 45 kr. bis 23 fl. Kohlsamen 18—20 fl. per 100 Ko. Mohnsamen 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. per 80 Ko. Kleesamen etwas weniger begehrt, deutscher 36 bis 42 fl., Luzerner 32 bis 34 fl. Bohnen 13 fl. Erbsen 7 fl. 40 kr. bis 8 fl. Linsen 9—18 fl. Wicken 9 fl. 15—30 kr. Repskuchen 78 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

79	Säcke Weizen	10 fl.	5 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
79	„ Korn	6 „	18 „	„ „ „ „	180 „
7	„ Gerste	5 „	32 „	„ „ „ „	160 „
2	„ Hafer	4 „	42 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 24. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 22 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr. Heu 3 fl. Stroh 1 fl. 40 kr.

Homburg, 22. Febr. Der Centner Weizen 4 fl. 57 kr. Korn 3 fl. 50 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Gerste 3 fl. 25 kr. Hafer 3 fl. 52 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 18 kr.

Zweibrücken, 23. Febr. Der Centner Weizen 4 fl. 48 kr., Korn 3 fl. 45 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 30 kr., Hafer 3 fl. 56 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Speyer, 21. Febr. Der Centner Weizen 4 fl. 53 kr. Korn 3 fl. 32 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 47 kr.

Neustadt, 21. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 4 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 51 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Hafer 3 fl. 45 kr.

Holz=Versteigerung.

I. Zu Oberohmbach, Mittwoch den 1. März l. Jrs., Morgens 10 Uhr:

a) aus dem Gemeindewalde von da
15 eichene Baustämme,
100 buchene Stangenprügelwellen,
½ Klafter Stangenprügel.

---

b) Aus dem Gemeindewalde von Niederohmbach
43 kieferne Bau- und Nutzstämme,
208 " Reiserwellen,
550 " Zaunrutteln,
1600 " Bohnenstangen.

II. Dienstag den 7. März nächsthin:

a) zu Konken, Morgens 10 Uhr, (Schlag Konkerwald)
34 eichene Bau- und Nutzstämme,
12 " Wagnerstangen,
33½ Klf. buchene Scheit,
1½ " eichene "
1275 buchene Astprügelwellen,
25 eichene "

b) zu Albessen, Nachmittags um 2 Uhr:
46 eichene Baustämme,
525 " Astprügelwellen,
3½ Klf. " Scheit und Prügel.

III Zu Langenbach, Mittwoch den 8. März, Nachmittags 1 Uhr,
59 eichene Baustämme,
22 " Wagnerstangen.

Herschweiler, den 18. Febr. 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[70] Morgenstern.

Haus=Versteigerung.

Mittwoch, den 1. März, Nachmittags 3 Uhr, in der Bierwirthschaft von Friedr. Dick, läßt Julius Dick, Rothgerber dahier, sein in der obern Vorstadt gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Hofraum, öffentlich versteigern. Auch kann dasselbe bis zum Versteigerungstermin aus freier Hand verkauft werden.

Kusel, den 16. Februar 1865.

Ottweiler Viehmarkt

am 6. März ds. Jrs.
Der Vorstand des Markt-Vereins.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Vom 20. Februar ds. Jrs. an ist der Verkaufspreis der Steinkohlen I. Qualität auf der Grube zu Altenkirchen von 25 auf 23 kr., und auf der Grube zu Brücken von 28 auf 26 kr. per Centner herabgesetzt.

Altenkirchen, den 18. Februar 1865.
[64 ⅔ **Weiß**, Bergverwalter.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung im Stadthause verlassen habe, und nunmehr in dem Hause des Gerbers, Herrn **Christian Weitzel** wohne.

Zugleich bringe ich mein seither betriebenes **Saamen=Geschäft** in empfehlende Erinnerung, mit dem Beifügen, daß ich mit allen Arten Garten- und Blumensämereien versehen bin, und stets bemüht sein werde, das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Kusel im Februar 1865.

Philipp Häusser,
Saamenhändler.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz

an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober=Medicinal=Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **18 kr.** per Schächtelchen.

Vorräthig bei Chr. L. Blitt in Kusel.
[41c] **München.** Schreyer u. Comp.

Nicht zu übersehen!

Ich mache hiermit den Bewohnern Kusels und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich den **Kuseler Fasnachtsmarkt** mit einer schönen Auswahl selbstgefertigter **Herren=Garderoben,** sehr gute Waare, und (wie durch meine früheren Besuche bereits bekannt) zu den billigsten Preisen, beziehen werde.

Auch werden Bestellungen nach Maaß pünktlich und reell ausgeführt.

Meine Bude ist mit meiner Firma versehen.

Jacob Seemar
[74] aus Kaiserslautern.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — Gegen Hals und Brustleiden

1857 MENTION honorable — MEDAILLE D'HONNEUR 1860

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der privilegirten Fabrik von **Franz Stollwerck**, Kgl. Hoflieferant in Köln a. Rh., von medicinischen Autoritäten geprüft, auf mehreren Ausstellungen mit Medaillen gekrönt und als ein bewährtes Hausmittel gegen Reiz- und Krampfhusten ꝛc. allgemein anerkannt. Debot in Kusel bei Chr. L. Blitt; in Baumholder bei **Wilh. Conrad** und in Lauterecken bei **W. L. Cullmann.** [3c]

Frankfurter Börsencourse
vom 22. Februar 1865.

Pistolen.	fl.	9 40½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.=Stücke . .	fl.	9 45½
Rand=Ducaten . . .	fl.	5 33
20 Francs=Stücke . .	fl.	9 26½
Engl. Sovereigns . . .	"	11 49
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52 15-45
Preuß. Cassen=Schein .	"	1 44¾
Preuß. Thaler	"	— —
Russ. Imperiales	"	9 4 ½
Dollars in Gold . . .	"	2 26.
4% Ldw.=B. Eisenb.=Actien		147¾ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Königl. Hof-
B.-S.

№ 17. Mittwoch,

Pfälzer.

1865. 1. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 23. Febr. So eben kommt uns die ganz bestimmte Nachricht zu, daß der Landtag auf den 27. März einberufen ist.

Zweibrücken, 21. Febr. Bei dem Schwurgerichte für das erste Quartal 1865 werden unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Serini folgende Proceduren zur Verhandlung kommen: 1) am 6. März Jacobine Graf, Wittwe von Johann Philipp Ballweber von Wernersberg, wegen Betrug; 2) am 7. Johann Jacob Kunzer, Mehlhändler zu Speyer, wegen betrügerischen Bankerotts; 3) am 8. Michael Deisch, Tagner von Winzeln, wegen Nothzucht; 4) am 9. Magdalene Breitenbach von Schiersheim wegen Münzfälschung, resp. Theilnahme daran; 5) am 10. Andreas Minrath, Schneider von Oberlustadt, wegen Diebstahl; 6) am 11. Anna Maria König von Rutsweiler, wegen Kindsmord; 7) am 13. Elisabetha Conrad, Dienstmagd von Homburg, wegen Kindsmord; 8) am 14. Joseph Schlindwein, Schuster von Schifferstadt, wegen Nothzucht; 9) am 15. Johann Adam Fuchs, Tagner von Lettweiler, wegen Diebstahl; 10) an demselben Tage Nikolaus Eichhorn, Tüncher von Lachen, wegen Diebstahl; 11) am 16. Friedrich Hahn, Schuhfabrikant aus Pirmasens, wegen Brandstiftung; und 12) Carl Drechsler, Bahnhofportier zu Knöringen, wegen Münzfälschung. (Contumacialsache).

Speyer, 25. Febr. König Ludwig vergißt auch in seiner reizenden Villa Malta auf dem Pincio die ferne theuere Pfalz nicht, und fährt fort, in wahrhaft königlicher Weise Wohlthaten zu spenden. So ist vom Hofsecretariat Sr. Majestät dieser Tage die Nachricht hierher gelangt, daß folgende katholische Kirchen mit Gaben aus der Cabinettskasse des Königs bedacht sind: die Kirche zu Edenkoben mit 4000 fl. zum Erweiterungsbaue; 1000 fl. für den Bau einer Kirche in Oberwiesen; 200 fl. zur Reparatur der Kirche in Freinsheim; 150 fl. zur Reparatur der Kirche zu Kirchmohr. Pf. Ztg.

Wien, 25. Febr. Endlich ist die preußische Depesche, worin die Forderungen Preußens in Bezug auf Schleswig-Holstein enthalten sind, hier angekommen und bereits im Ministerium des Aeußern überreicht worden. Preußen hat sich volle zwei Monate Zeit genommen, um auf die deßfalls anfragende österreichische Depesche zu antworten.

Mannheim, 23. Febr. Heute war der zur Abhaltung einer, wegen Nichtbefolgung der gesetzlichen Formen verbotenen Versammlung durch das „wandernde Casino" festgesetzte 23. Febr. Schon am Vormittage gab sich durch Zuzug von Landleuten eine größere Bewegung auf den Straßen kund. Ehe die festgesetzte Stunde herannahte, war bereits der größere Theil der Bevölkerung auf dem Wege nach der Eisenbahn und auf den Plätzen der beiden katholischen Kirchen postirt, die letzteren indessen von der Polizei besetzt. Schon wurden einzelne der Theilnehmer, die den Eingang in die Pfarrkirche versuchten, mit Zischen und Pfeifen empfangen, als sich die Zuzügler in Masse vom Bahnhofe aus nach der Jesuitenkirche begaben. Alsbald strömten Tausende unter großem Getöse dahin. Von Seite der Behörde waren bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen, sämmtliches Militär in den Kasernen konsignirt, die obersten Vertreter des Gesetzes und die Gemeindebehörde am Platze selbst anwesend und Polizeimannschaft bereit, um die Betretung der Kirche zu verhüten. Die Aufregung war schon aufs Höchste gestiegen, als die Führer der Partei den Eingang versuchten, aber alsbald, ehe die Behörde einzuschreiten Zeit fand, durch das anwesende Volk unter fürchterlichem Geschrei davon abgehalten und in die Flucht getrieben wurden. Die Nachfolgenden entzogen sich durch schleuniges Entrinnen dem Angriffe und flüchteten sich zum großen Theile nach Ludwigshafen, nicht aber, ohne daß es vorher von deren Seite zu Thätlichkeiten, selbst Verwundungen und Verhaftungen kam. Einer derselben, der von seinem Messer umfassenden Gebrauch machte, verfiel der Volksjustiz und konnte nur durch die größte Anstrengung gerettet und durch Verhaftung in Sicherheit gebracht werden. Schon der Empfang auf dem Wege von der Eisenbahn in die Stadt geschah unter einem Höllenlärm, und es konnte nicht verhindert werden, daß Mehrere beim Eingange von den ausgelassenen Straßenjungen mit Koth beworfen wurden. Solche Vorkommnisse sind allerdings zu beklagen, die Aufregung war aber eine so allgemeine, daß derartige Extravaganzen nicht verhütet werden konnten. Wenn daher der Skandal außerhalb der Stadt auf dem Wege nach Ludwigshafen etwas ausartete und den Flüchtigen theilweise die Hüte unsanft angetrieben, und namentlich Geistliche, die sich in Droschken zu salviren suchten, veranlaßt wurden, auszusteigen und den Weg zu Fuße zu wandern, so muß man dieß der durch die jüngsten Vorkommnisse aufgestachelten Leidenschaft zu Gute halten. Bei Abfassung unseres Berichtes (4 Uhr) ist die Stadt wieder vollkommen ruhig. Trupps von Landleuten stehen noch vereinzelt und die Ereignisse kommentirend beisammen, oder verlassen firmlaut die Stadt. Fr. J.

Mannheim, 23. Febr. Ein wahrer Schreckenstag liegt hinter uns. Es ist unbegreiflich, welche Rohheit und Verwilderung sich unter einer Bevölkerung offenbart, welcher in Folge unausgesetzter Aufhetzungen nichts mehr heilig ist. Mannheim hat sich an diesem Tage mit einem schweren Schandflecke bedeckt. Noch sind uns alle Fälle der verübten Brutalitäten nicht bekannt. Wir konstatiren in Kürze folgende Thatsachen: Ein katholischer Landmann wurde vom Mannheimer Pöbel niedergestochen. Ein alter ehrwürdiger Priester erhielt durch Steinwürfe drei schwere Wunden in den Kopf. Einen anderen jungen Geistlichen bewarfen sie mit Koth und

schleiften ihn auf dem Boden. Mehrere Geistliche konnten aus einem Gasthause nur durch Hinterthüren entkommen und wurden auf der Flucht mißhandelt, Einen katholischen Bürger von hier, der aus der Kirche kam, fiel man an und zerschlug ihm den Hut auf dem Haupte. Ein in einer Droschke fahrender Priester wurde angefallen und mißhandelt, indem man die Fenster der Droschke einschlug und diese letztere fast ganz zertrümmerte. Das ist eine vorläufige Garnitur der vielen verübten Heldenthaten des fanatisirten Mannheimer Pöbels, denen gewisse Leute mit glänzenden Augen zusahen. Wir erfuhren bei dieser Gelegenheit mit eindringlichster Evidenz, was die kirchlichtreuen Katholiken derzeit zu erwarten haben. Unser in 4—5000 Vertetern herzugekommenes Volk bewahrte trotz den heftigen Provokationen die schönste Haltung, nicht eine einzige Gegendemonstration oder Gewaltact, wozu so große Berechligung vorlag, wurde von seiner Seite begangen. M. Abdbl.

Mannheim, 23. Febr. Gestern wurde, wie schon berichtet im großen Theatersaale von einer großen Anzahl „Bürger und staatsbürgerlicher Einwohner" eine Versammlung abgehalten, die daselbst, so berichtet die „Pflz. Ztg.", „friedlich und feierlich tagte." Das eben genannte Blatt bringt die heutigen Vorfälle in hiesiger Stadt mit dieser Versammlung in einem bestimmten Zusammenhang und wir lassen deßwegen seinen Bericht wörtlich folgen: Der Herr Oberbürgermeister Achenbach, zum Vorsitzenden ernannt, gab zuerst einen Rückblick auf das Grundgesetz von 1850 und die Bewegungen die der katholische Klerus bisher im Volke hervorgerufen habe, geht dann über auf das Schulgesetz und sagte, das gegen das Schulgesetz agirende „wandernde Kasino" wolle auch Mannheim mit der sehr zweifelhaften Ehre seines Besuches bedenken; er zweifle jedoch keinen Augenblick, daß die Katholiken „laut und vernehmlich gegen dieß Treiben ihre Stimmen erheben und nicht dulden werden, daß die Kasinoherrn den Ausspruch einer verführten, aus allen Ecken zusammengetriebenen, willenlosen Menge, für den Ausspruch der katholischen Bevölkerung auszugeben sich erdreisten." Diese Bestrebungen seien gegen die Regierung gerichtet; ihnen gegenüber müsse jeder Bürger, ohne Unterschied der Religion, seine Stimme erheben. Der Satz: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold", finde hier keine Anwendung mehr, sondern an seine Stelle trete der: „Reden ist eine gebieterische Nothwendigkeit und Schweigen ist ein Verbrechen." Redner erklärte nun, daß eine Adresse an den Großherzog berathen werden solle, in welcher die Stadt Mannheim ihre Gesinnungen niederlege. Nach ihm betrat Herr Pfarrer Schellenberg die Tribüne und verlas, nach einigen Ausfällen gegen Papstthum und Ultramontanismus, die Adresse. Herr Professor Baumann hielt alsdann eine Rede und führte unter Anderem aus, „eher werde kein Friede sein, bis die Schule des Staates confessionslos ist, wie der Staat selber." Nachdem auch noch der Rabbiner Dr Friedmann gesprochen, wurde die Adresse einstimmig angenommen nnd die Versammlung mit einem Hoch auf die Verfassung geschlossen. „Die Ideen, die in dieser Versammlung kund gegegeben wurden, verfehlten natürlich nicht, in Mannheim zu zünden, besonders da heute noch in allen Straßen der Stadt durch Dienstmänner Exemplare des „Mannheimer Anzeigers" zum Verkauf ausgeboten wurden, in welchem die Adresse und die gehaltenen Reden gedruckt standen. Es hatte sich nun im Laufe des heutigen Tags eine große Menge Menschen (3000) eingefunden, der die Bekanntgabe eines Lokales harrte, wo die Kasinoversammlung stattfinden solle. Als Schreiber Dieses um 1 Uhr an der Jesuitenkirche vorüber ging, war das Portal derselben mit Polizeimannschaft besetzt; hier konnte also die Versammlung nicht abgehalten werden. Vor der unteren Pfarrkirche am Markte war ebenfalls Polizeimannschaft postirt, die Jeden zurückwies, der die Kirche betreten wollte. Ein größeres Lokal zu erhalten, war unmöglich gemacht worden, und so harrte in Ungewißheit Alles der Dinge, die da kommen sollten. Inzwischen hatte sich eine ungeheure Volksmenge vor der Kirche in der Straße angesammelt, auch die liebe Jugend ermangelte nicht sich einzufinden, alles wartete auf das Kasino und die „Pfaffen". Wenn hie und da ein Geistlicher, oder muthmaßlicher Kasinobesucher die Straße passirte, erscholl aus allen Kehlen ein Halloh und Hohngelächter, über das die nicht schreienden ihre Freude zu äußern nicht versäumten Endlich traten aus dem unteren Pfarrhause zwei Geistliche heraus — wenn ich nicht irre, der Stadtpfarrer selbst dabei — und gingen nach der Richtung der Jesuitenkirche zu. Das war das Zeichen zum Aufbruch. Unter tausendstimmigen Gebrüll wälzte sich die Volksmenge die Straße hinauf nach der Jesuitenkirche und umstellte dieselbe. Als der Scandal zu stark wurde, versuchten einige Polizeimänner, die Menge zurückzudrängen; nun wurde plötzlich bekannt, das Kasino habe beschlossen, in Ludwigshafen sich zu versammeln. In der That kamen mehrere Geistliche und weltliche Herren aus dem Pfarrhause und schlugen den nächsten Weg nach Ludwigshafen ein, dem Schloßgarten zu. Jetzt brach erst der Sturm los; unter möglichst großem Gebrüll und leicht verständlichen Arm- und Faustbewegungen eilte die Menge nach, und als man hörte, daß am Schloßgarten Einer gestochen worden sei (was auch wirklich der Fall war), erreichte das Schimpfen und Toben den höchsten Grad. Die „Pfaffen und Kasinoer" wurden verhöhnt, insultirt und mißhandelt, bis man am Brückenhaus am Rhein angelangt war, wo Halt gemacht wurde. Der herankommende bejahrte Decan von Ilvesheim wurde mit Steinwürfen verfolgt und rettete sich, ins Gesicht getroffen und blutend, in das Brückenhaus. Er fuhr später in Begleitung eines Polizeibediensteten in einer Droschke weiter. Die ankommenden Droschken wurden durchspäht; wehe den Fensterscheiben, wenn ein „Pfaffe" darin war! „Wir brauchen sie nicht in Mannheim", hieß es, nicht über den Rhein, sondern in den Rhein mit ihnen!" Die anständigeren Schreier bedauerten, daß kein Schnee liege, zum Schneeballenbombardement. Ein großer Theil des wandernden Kasino's war inzwischen über die Brücke nach Ludwigshafen auf bayerisches Gebiet entkommen und hatte sich in Dauth'schen Saale eingefunden. Ehe jedoch irgend etwas beschlossen werden konnte, erschien der kgl. bayerische Polizeicommissär und erklärte den Versammelten, daß sie als Ausländer nur mit Erlaubniß der königlichen Regierung eine Versammlung abhalten dürften. Die Anwesenden zerstreuten sich nun nach und nach und warteten vereinzelnt in Ludwigshafen die Wiederherstellung der Ruhe in Mannheim ab, die auch zu erwarten stand, da inzwischen bereits eine Abtheilung Militär an der Brücke aufgestellt worden war."

Der Centralausschuß für Schleswig-Holstein hat Mittheilungen aus Sonderburg erhalten, wonach der Schaden an Gebäuden ꝛc. etwa 420,000 Gulden beträgt, während bis jetzt erst 193,533 Gulden an Unterstützungen dort eingegangen sind. Die von der Regierung der Herzogthümer zum Aufbau der Häuser verwilligten Gelder sind nur Vorschüsse, die zurückbezahlt werden müssen. Es sind also noch etwa 220,000 Gulden zu decken. Der Ausschuß hat deßhalb abermals eine Summe von 28,000 Gulden nach Sonderburg gesendet, so daß bis jetzt im Ganzen 100,000 Gulden von dieser Seite dorthin geflossen sind. Der Ausschuß wird gleichzeitig an sämmtliche Schleswig-Holsteinvereine ein Circulär erlassen, worin er sie in Anbetracht solcher Nothstände auffordert, die etwaigen Cassenvorräthe einzusenden.

Hannover, 24. Febr. In Braunschweig ist gestern Nachts das herzogliche Schloß bis auf den linken Flügel abgebrannt. Das Feuer ist um 9 Uhr Abends nach Beginn des Balles nahe dem Schlafzimmer des Herzogs entstanden. Es wurde bald gelöscht, brach aber um 11 Uhr in der dritten Etage wieder aus. Jetzt ist man des Feuers Herr. Der Herzog verweilt im nahegelegenen Lustschloß Richmond.

Von der polnischen Gränze, 16. Febr. In Warschau wurden in voriger Woche wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Veranlassung dazu gaben revolutionäre Plakate, die an Kirchenthüren und Häusern angeklebt, auf den Straßen zerstreut und in Briefkasten gesteckt waren. Selbst mehreren hohen und anderen Beamten wurden solche Plakate unter Couvert zugeschickt. Diese Plakate enthalten die Anzeige, daß die National-Regierung fortbe-

stehe, und fordern die Bevölkerung auf, sich auf jeden Ruf bereit zu halten. Die Waffen-Depots seien bereits vorbereitet. Ferner wird Widerstand gegen die Militär-Aushebung empfohlen und dieselbe als Termin des allgemeinen Aufstandes bezeichnet. Auch auf fast sämmtliche Druckereien, die der Regierung nicht ausgenommen, wurden die Revisionen wieder ausgedehnt und mehrere Setzer und Drucker verhaftet. Doch soll die Polizei dem Ursprunge der Plakate noch nicht auf die Spur gekommen sein.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag sind in Folge des Treibeises bei Mainz sieben Rheinmühlen fortgetrieben, welche erst bei Walluf in Sicherheit geschafft werden konnten.

Worms, 24. Febr. Der mit unserer letzten Ausgabe als nahe bevorstehend bezeichnete Umschlag der Witterung ließ bis heute auf sich warten; die ganze Woche hindurch blieb es hartnäckig kalt, so daß an die Wiedereröffnung der Schifffahrt nicht gedacht werden konnte, die zur Belebung des Handels so nothwendig wäre. — Es hat sich daher zunächst aus dieser Ursache unser Geschäft nicht ausdehnen, vielmehr nur in seinem früheren unbedeutenden Umfange erhalten können. Für Waizen war die Frage etwas reger als für die übrigen Körnerfrüchte, doch konnte derselbe selbst bei fester Haltung der Eigener keinen weiteren Aufschwung bedingen. — Mehl ziemlich begehrt. Rüböl und Reps ohne besondern Umsatz; Preise nominell. Branntwein still.

Weizen pfälzer 10 fl. bis 10 fl. 20 kr. Roggen pfälzer 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 30 kr. Gerste pfälzer 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 20 kr. alles per 100 Kilo. Hafer pfälzer 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 40 kr. per 60 Kilo. Deutsche Kleesaat 37 bis 40 fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat 32 fl. bis 35 fl. — kr. per 50 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. 30 kr. bis — fl. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 9 fl. — per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. — kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 24 fl. — kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 24 fl. — kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 30 fl. bis — fl. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 21 fl. 30 kr. bis — fl. — kr. per 160 Liter. Reps 17 fl. 40 kr. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Petroleum (paille clair) 19 fl. per 50 Kilo. Roggenvorschuß 9 fl. — bis — fl. per 70 Kilo.

Kaiserslauteren, 28. Febr. Der Centner: Weizen 4 fl. 41 kr. Korn 3 fl. 39 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 38 kr. Gerste 3 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 1 kr. Erbsen 4 fl. 4 kr. Wicken 4 fl. 38 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Versteigerung.

Mittwoch den 8. März nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Ulmet in seiner Wohnung, läßt Herr **Georg Bertram**, Gerber allda, nachbeschriebene im Ort und Banne von Ulmet gelegene Immobilien auf 3jährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, als:

- 11 Dezimalen mit Wohnhaus, Stall und Hofraum,
- 8 Dez. Wohnhaus mit Scheuer Stall, Hofraum und
- 3 Dez. Garten,
- 9 Dez. Pflanzgarten,
- 12 Dez. mit Gerbhaus und Hofraum in der Brühlück.

Das erste Wohnhaus liegt mitten im Orte Ulmet an der Hauptstraße und ist zum Betriebe eines jeden größeren Geschäftes geeignet.

Das Gerbhaus, ganz in der Nähe des Ortes, ist mit den zur Lederfabrication benöthigten Gruben und Geräthschaften, sowie mit zwei vorzüglichen Gewässern, nämlich dem Glanflusse und einem Bergbache, versehen; überhaupt ist der Ort Ulmet seiner Lage wegen zum Lederverkaufe sehr geeignet.

Die vorbeschriebenen Liegenschaften können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Kusel, den 9. Februar 1865.

[56²/₄] **J. Klee**, kgl. Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

Montag den 6. März nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Kusel in der Wirthschaft des Bierbrauers Friedrich Dick, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Gerichtsboten **Radheim** auf Credit versteigern:

1) 1 Pferd — Kohlfuchs — sehr fromm und zuverlässig — 7 Jahre alt — nebst neuen Chaisengeschirr,
2) ein ganz neues elegantes Halb-Chaischen — erst vor 6 Monaten gebaut —
3) ein älteres Halb-Chaischen.

Kusel, den 24. Februar 1865.

[76²/₂] **J. Klee**, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 10. März l. Jrs., des Nachmittags 2 Uhr in der Wirthsbehausung des Daniel Conrad zu Kusel lassen Frau Wtb. Peter Fink und die Erben von Jakob Weitzel in Kusel aus ihrem Walde in der „Gailbach"

- 40 eichene Baustämme,
- 22 Wagnerstämmchen,
- 3 buchene Abschnitte und
- circa 500 Astwellen

auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 24. Februar 1865.

Ripp, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Bis Samstag den 4. März, Nachmittags 1 Uhr werden im Schulhause zu Theisbergstegen aus dem dortigen Gemeindewald, Schlag Remigiusberg versteigert.

1) 17 eichene Nutzstämme 4. Classe.
2) 1 buchen Nutzstamm 4. "

Godelhausen, den 18. Februar 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[69²/₂] Scheuermann.

Bekanntmachung.

Bis Samstag den 4. März werden zu Nuteweiler im Schulhause des Vormittags um 10 Uhr versteigert:

1) 5 Klafter buchen Scheitholz,
2) 1 " eichen Misselholz,
3) 1 eichen Baustamm und
4) 2 " Wagnerstämme.

Godelhausen, den 25. Febr. 1865.

[82] **Scheuermann.**

Holz-Versteigerung.

zu Dittweiler, Bürgermeisterei Altenkirchen.

Samstag den 11. März 1865, des Nachmittags, um 2 Uhr, zu Dittweiler im Schulhause, werden folgende Holzstämme aus dem dasigen Gemeindewald Schlag Langwiesenwald, öffentlich meistbietend versteigert, als:

5	eichene Baustämme	3.	Klasse
17	" "	4.	"
4	" Nutzstämme	3.	"
3	" "	4.	"

Altenkirchen, 27. Februar 1865.

Das Bürgermeisteramt.

Gerber.

Logis-Vermiethung.

Die vorderen Zimmer im zweiten Stocke meines Wohnhauses sind zu vermiethen. Auch können auf Verlangen noch 1 oder 2 Zimmer dazu abgegeben werden.

[79¹/₃] **Hermann Fritz.**

Ein Hof- und Kettenhund ist billig zu verkaufen. Wo? - sagt die Exped. d. Blts.

Holz-Versteigerung.

I. Zu Oberohmbach, Mittwoch den 1. März l. Jrs., Morgens 10 Uhr:

a) aus dem Gemeindewalde von da
15 eichene Baustämme,
100 buchene Stangenprügelwellen,
1/8 Klafter Stangenprügel.

b) Aus dem Gemeindewalde von Niederohmbach
43 kieferne Bau- und Nutzstämme,
208 „ Reiserwellen,
550 „ Zaunreuteln,
1600 „ Bohnenstangen.

II. Dienstag den 7. März nächsthin:

a) zu Konken, Morgens 10 Uhr, (Schlag Konkerwald)
34 eichene Bau- und Nutzstämme,
12 „ Wagnerstangen,
33½ Klf. buchene Scheit,
1⅛ „ eichene „
1275 buchene Astprügelwellen,
25 eichene „

b) zu Albessen, Nachmittags um 2 Uhr:
46 eichene Baustämme,
525 „ Astprügelwellen,
3½ Klf. „ Scheit und Prügel.

III Zu Langenbach, Mittwoch den 8. März, Nachmittags 1 Uhr,
59 eichene Baustämme,
22 „ Wagnerstangen.

Herschweiler, den 18. Febr. 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[70] Morgenstern.

Versteigerung von Pappelstämmen und Pappelabholz.

Auf Betreiben der kgl. Baubehörde Kaiserslautern werden am 2. März 1865, Vormittags 9 Uhr durch das Bürgermeisteramt Altenglan, in dessen Amtslokal

160 Pappelstämme von 0,18 bis 0,33 mittleren Durchmesser und 69 Haufen Reisigholz,

lagernd an der Glanstraße zwischen Kusel und Altenglan, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigliebhaber hiermit eingeladen werden.

Altenglan, den 16. Februar 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[66⅔] Cassel.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Holz-Versteigerung.

Bis Mittwoch den 1. März, Nachmittags 1 Uhr werden zu Haschbach im Schulhause versteigert:
1) 4 eichene Nutzstämme 4. Classe und
2) 12 eichene Wagnerstangen.

Godelhausen, den 18. Februar 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[67⅔] Scheuermann.

Holzversteigerung.

Bis Samstag den 4. März, Vormittags 10 Uhr werden im Schulhause zu Rutsweiler aus dem dortigen Gemeindewalde versteigert:
6 Klafter buchen Scheitholz.

Godelhausen, den 18. Februar 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[68⅔] Scheuermann.

Vom 20. Februar ds. Jrs. an ist der Verkaufspreis der Steinkohlen I. Qualität auf der Grube zu Altenkirchen von 25 auf 23 kr., und auf der Grube zu Brücken von 28 auf 26 kr. per Centner herabgesetzt.

Altenkirchen, den 18. Februar 1865.
[64⅔] Weiß, Bergverwalter.

Der Unterzeichnete, Agent seines Bruders P. Waldecker in Speyer, empfiehlt die bei ihm zur Ansicht und zum Verkaufe ausgestellten Instrumente, als: Tafelklaviere, Zithern, Violinen, Harmonikas, sowie alle anderen Holz- und Blechinstrumente; ferner Musikalien, alle Sorten Saiten, darunter Zithersaiten, per Stück 4 kr., Colophonium, Stimmgabeln ꝛc. Alte Instrumente werden eingetauscht, neue und alte vermiethet; sämmtliche Instrumente zur Probe gestellt und die übliche Garantie geleistet.

[63b] **Jakob Waldecker** in Kusel.

Anzeige.



Unterzeichneter zeigt hiermit den geehrten Bewohnern Kusels und Umgegend ergebenst an, daß er nebst seiner Tuchbleiche sich zum leinen Garn bleichen eingerichtet hat.

Ferner übernimmt derselbe Frauenkleider zum Färben und Drucken mit Oelfarben in verschiedenen Farben an. Muster liegen zur gefälligen Ansicht offen und werden auf's pünktlichste ausgeführt.

[26g] **Friedr. Ottmann II.**

Ottweiler Viehmarkt

am 6. März ds. Jrs.
Der Vorstand des Markt-Vereins.

Logis-Vermiethung.

Das mitten in der Stadt Kusel an der Hauptstraße gelegene zweistöckige Wohnhaus des Kammmachers Adam Daniel ist mit Laden-Einrichtung, Hintergebäuden und Garten ganz oder theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft bei

[65] Frau Adam Daniel.

Logis-Vermiethung.

Zwei Zimmer und eine Küche, im zweiten Stock — nach der Hauptstraße gehend — sind in meinem kleineren Hause hier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[78) P. Binger.

Bei Tünchermeister Jacob Weis in Kusel ist wieder **Gichtwatte und Fruchtsäcke** angekommen, auch hat derselbe gebrochene Erbsen und Linsen sowie Musterpapier für Tüncher zu verkaufen.

Frankfurter Börsencourse
vom 24. Februar 1865.

Pistolen	fl.	9	40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	45½
Rand-Ducaten	fl.	5	33
20 Francs-Stücke	fl.	9	26½
Engl. Sovereigns	„	11	49
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44¾
Preuß. Thaler	„	—	—

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№. 18. Freitag, **Pfälzer.** 1865. 3. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Das k. Staatsministerium des Innern hat nach Einvernehmen des k. Handelsministeriums durch Entschließung vom 15. d. ausgesprochen, daß die Vermittelung von Militär-Einstandsverträgen durch Unterhändler weder als Handelsagentie, noch als ein kommerzielles Commissions-Geschäft und überhaupt nicht als eine Erwerbsart gewerblicher Natur betrachtet werden könne, vielmehr unter den civilrechtlichen Gesichtspunkt der Führung fremder Geschäfte aus Auftrag falle, und daß demnach die Ertheilung einer Lizenz unstatthaft erscheine.

Se. Majestät der König hat nach den Ergebnissen praktischer Probe und den hierauf gegründeten kommissionellen Anträgen vielfache Aenderungen in den Reit- und [illegible] der Artillerie zu genehmigen geruht.

Wie man vernimmt, soll höchsten Ortes die Absicht bestehen, das für die Armee zu gründende Dienstheerzeichen in gleicher oder ähnlicher Weise auch auf die Landwehr auszudehnen, die ja doch auch verfassungsmäßig einen Theil der Armee bildet.

Oeffentliche Blätter enthalten die Nachricht, daß nach den vor der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten behufs der Einführung einer gleichmäßigen Brieftaxe von 3 kr. in Bayern angeordneten Erhebungen der eventuelle Ausfall an der Postrente 18- bis 20,000 fl. betragen werde. Diese Nachricht beruht wohl insofern auf einem Irrthum, als der Ausfall vermuthlich auf 180- bis 200,000 fl. angegeben sein soll. Nach der veröffentlichten officiellen Nachweisung über den Betrieb der Postanstalt betrug nämlich der Absatz von 6-kr.-Marken im Jahre 1861/62 3,576,294 Stück, wofür 357,629 fl. eingenommen wurden. Wären nun statt dieser 6 kr.-Marken 3 kr.-Marken ausgegeben worden, so würde sich für dieses Jahr ein Ausfall von 178,814 fl. ergeben haben. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Verwaltung, welche nach dem Budget für die laufende Finanzperiode eine Postrente von 570,000 fl. zu liefern hat — um sich gegenüber dieser Verpflichtung zu decken — eine Vorlage an die Kammern machen und deren Zustimmung erholen wird, falls sie die Herabsetzung des Portos durchzuführen beabsichtigen sollte.

In München ist der Landtagsabgeordnete Michael Krämer, früher Oeconom, gestorben, — nicht zu verwechslen mit Crämer von Doos.

Ueber die Mannheimer Vorfälle theilen wir noch nachstehend zwei Berichte mit:

Ein Bericht im „Mainz Abendblatt" meldet über die Mißhandlungen auf dem Zuge nach Ludwigshafen: „. . . Die Schuljugend, Fabrikarbeiter, schlechtgekleidetes Gesindel, untermischt und gehetzt von vielen Gesichtern orientalischen Ursprunges, erhoben Erde, bewarfen uns mit Koth und Steinen, die Stöcke, verborgene Hämmer kamen zum Vorscheine und wurden zur Vernichtung des Ultramontanismus angewandt. Dort wird ein Pfarrverweser, mir persönlich als ein milder, friedfertiger Charakter bekannt, von einer Rotte vorwärts gestoßen, große Steine schleudern sie aus einer kleinen Entfernung auf den Rücken des Mißhandelten. Er dreht sich bleichen Angesichts um, es hagelt Stockschläge auf ihn herab, man reißt ihm den Hut ab, zertritt ihn. Einige Schritte von uns schlägt man einem mit einem Orden decorirten alten Geistlichen den Hut vom Kopfe und wie der Kopf entblößt ist, trifft ein halbfaustgroßer Stein seine Stirne. Zu gleicher Zeit fliegen viele Steine auf. Einem anderen Geistlichen schlägt ein Jude die Hand ins Gesicht und zertrümmert seine Brille. Von allen Seiten gellt uns der Ruf in die Ohren: „[illegible]", brüllte ihnen die rasende Pöbelrotte nach: sie sollten den Tod im Rheine finden. Ein Geistlicher entging mit Noth, da er von Casinomännern noch rechtzeitig Hilfe erhielt, dem Tod im Rheine. . . ."

Der „Badische Beobachter" berichtet: „Als das Comite verkündete, daß man die Versammlung in Ludwigshafen abhalten werde, wurden die Theilnehmer des Casinos zurückgehalten, den Comitemitgliedern zu folgen, während ein Theil des Mannheimer Pöbels sich den Comitemitgliedern und vorangehenden Geistlichen nachdrängte und sich nun den allergröbsten Excessen überließ. Der Pöbel riß an einzelnen Stellen das Pflaster auf, warf auf die Katholiken mit Koth und Steinen, überfiel einzelne Geistliche und sonstige Leute, schlug sie mit Steinen (die in Sacktücher gewickelt waren), warf Einzelne zu Boden und zog sie in den Gassen herum. Einem würdigen Priester wurden buchstäblich die Kleider vom Leibe gerissen. Ein Mitglied einer Stiftungkommission erhielt einen Messerstich. Es ist noch nicht möglich, ein detaillirtes Bild der Greuelscenen zu geben, welche hier öffentlich stattfanden. Es genügt, anzuführen, daß von Seiten der Katholiken auch nicht der mindeste Anlaß gegeben worden ist, und daß diese ihre gesetzliche Haltung trotz dieser Abscheulichkeiten auch keinen Augenblick aufgaben."

Berlin, 28. Febr, Morgens. Wie mit Bestimmtheit wiederholentlich versichert wird, wird gemäß den preußischen Forderungen jedes Arrangement in Schleswig-Holstein irgend welcher Art nicht etwa nur der Gewähr der preußischen Forderungen, sondern der praktischen Verwirklichung und definitiven Ausführung derselben untergeordnet bleiben. Stipulationen werden nicht genügen können. So lange nicht die nothwendigen Einrichtungen endgiltig und vollkommen in preußischen Händen sind, wird Preußen augenscheinlich nichts zu Gunsten irgendwelcher Kombination zurückgeben können. — Wegen des englischen Handelsvertrages wurde die Antwort bezüglich einiger preußischen Gegen-Vorschläge

aus London erwartet. Lord Napier hatte sich inzwischen nach Strelitz begeben, um dort seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen, wurde aber gestern Abend zurückerwartet.

Magdeburg, 25. Febr. Die erste und vierte Compagnie des 66. Infanterie-Regiments sind heute Abend 7 Uhr telegraphisch nach Burg beordert worden. So viel verlautet, soll der Zweck der Maßregel die Verhütung drohender Arbeiterunruhen sein.

Laut Berichten aus der **Havannah** hat der Abzug der spanischen Truppen aus San Domingo bereits begonnen.

Wien, 28. Febr. Die „Neue freie Presse" macht über den Inhalt der preußischen Depesche vom 21. Februar folgende Mittheilungen: das preußische Cabinet glaube er vor einem Eingehen auf die von Oesterreich dargelegten Anschauungen die praktischen Zielpunkte, welche Preußen leiten, feststellen zu müssen. Dazu soll eine Darlegung der Forderungen dienen, welche das preußische Cabinet zur Sicherstellung der Interessen Preußens und Deutschlands an die Herzogthümer stellt. Findet diese Darlegung praktischer Zielpunkte Oesterreichs Anerkennung als Basis weiterer Verhandlungen, so ist Preußen in der Lage, dem Einverleibungsprojekte zu entsagen. Preußen ist sodann bereit, irgend einen Modus zu vereinbaren, um für Constituirung der Herzogthümer mit monarchischer Grundlage zu schreiten, wobei lediglich nach Grundsätzen des Rechtes vorzugehen sei. Bei Inangriffnahme der dynastischen Fragen würden dem Bunde gewisse Rechte auf Holstein, nicht aber auf Schleswig zustehen. Die Forderungen Preußens seien: Territorialhoheit über Rendsburg, Kiel, Eckernförde, List und über das Ufergelände des Nordsee Kanals; Matrosenaushebungsrecht; unbeschränkte Verfügung über die Truppen der Herzogthümer im Kriegsfall, deren Stellung im Frieden unter preußischen Oberbefehl; Verwaltung des Zoll-, Post- und Telegraphenwesens, nebst Vortheilen bei Benutzung des Nordostsee-Kanals; Eintritt der Herzogthümer in den Zollverein.

Pesth, 22. Febr. Mit dem gestrigen Abendzuge wurden die im Hochverrathsprozesse Verurtheilten nach Olmütz [illegible] Eisen. Almasy wurden aus Schonung für seine geschwächte Gesundheit die Ketten nicht angelegt.

Aus Italien wird geschrieben: Unser ganzer Süden scheint auf einer gewaltigen und ausgedehnten unterirdischen Revolution zu ruhen. Nicht allein **Aetna** und **Vesuv** brüllen, toben und speien, sondern auch der Vulkan auf **Stromboli** hat sich in Thätigkeit gesetzt, und es rühren sich die alten schon längst erloschenen vulkanischen Kegel in der Capitanata, der Basilikata und Calabrien, von denen mehrere zu rauchen beginnen. Die Erdbeben sind an der Tagesordnung, und das unterirdische Tosen und Krachen ist an vielen Orten dem menschlichen Ohr vernehmbar. Am ungeschlachtesten beträgt sich der Aetna, der gegen Monte Frumento zu vier Krater geöffnet hat, die Feuer, Rauch, Steine und Asche himmelhoch in die Lüfte schleudern und dabei einen mächtigen Lavastrom ergießen, der bereits drei Thäler ausgefüllt hat.

Der „Movimento" zeigt an, daß 316 Gefangenen, welche von den Franzosen den italienischen Behörden überliefert wurden, in Genua am 23. Febr. an das Land gesetzt worden sind. Die Gesammtzahl, welche von Rom aus expedirt wurde, bestand aus 253 Galeerensträflingen und 63 politischen Verurtheilten. Der „Movimento" fügt hinzu, daß die 63 politischen Verurtheilten von den französischen Behörden sehr rücksichtsvoll behandelt wurden.

London, 28. Febr. Lord Lyons tritt Gesundheitshalber von seinem Gesandtschaftsposten in Washington zurück und wird auf demselben durch Sir F. Bruce, bisherigen Gesandten in China, ersetzt. Damit erkennt England nach wie vor Herrn Lincoln als Unionspräsidenten an.

Spanien. Das „Pueblo" spricht von den zu erwartenden Debatten wegen der königlichen Güter, ungeachtet der Begeisterung und der dynastischen Anhänglichkeit, von welcher die ricalvacistische Fraction Montag einen Beweis abgelegt habe. Diese Fraction bewillige weder den Gesetzentwurf noch die dem Finanzconflict gegebene Lösung. — Die „Correspondencia" vom 22. d. M. meldet, daß am Abend vorher Haufen von Arbeitern und Studenten die Straßen von Madrid durchzogen bis vor das königliche Schloß, wo sie mit Guitarrenspiel der Königin ihre Huldigung wegen der hochherzigen Freigebigkeit derselben darbrachten. — Es laufen noch immer mit dem Telegraphen und auf gewöhnlichem Postwege zahlreiche Glückwünsche an die Königin ein, wegen der Großmuth, die sie gezeigt hat, dem Lande zu Hilfe zu eilen. — Der Civilgouverneur von Barcelona, welcher das Beispiel der Hochherzigkeit der Königin nachahmen will, hat der Regierung den vierten Theil seines Gehaltes angeboten, um dem Staatsschatze zu Hilfe zu eilen.

Die heutigen Nachrichten aus **Newyork** sind entschieden günstig; es häufen sich die Anzeichen von innerer Auflösung in den Reihen der Rebellen. — Präsident Davis hat einen Buß- und Bettag auf den 10. März angeordnet, um Gott anzuflehen, derselbe möge die Prüfungen und Leiden abwenden, mit denen er den Süden seit längerer Zeit heimgesucht. Nun bringt der „Democrat" von St. Louis die wichtige Nachricht, daß der Rebellen-General Chalmers sich in Corinth offen von der Sache der Rebellion losgesagt und seinen Truppen erklärt habe, er wolle mit ihnen und der südlichen Conföderation nichts mehr zu schaffen haben. Eine ähnliche Erklärung wird von General Morrow gemeldet. Auch soll der bekannte kühne Reiter-General Roddy um Amnestie nachgesucht haben. — Von andern Seiten her wird die obige Nachricht wegen Chalmers bestätigt. Er sprach darnach zu Corinth offen aus, die Conföderation sei ihrem Untergang verfallen; er stelle den Soldaten anheim, zu thun was ihnen gutdünke. Er selbst soll kein Hehl daraus machen, daß er sein Eigenthum zu retten suche. General Morrow soll förmlich bei den Unionisten angefragt haben, welche Bedingungen einem höheren Offiziere gewährt würden, der sich freiwillig der Union wieder unterwerfe. — Auch in Beziehung auf den General Hood vernimmt man, daß er freiwillig seine [illegible] worden) Von den Soldaten dieses letzten Corps sollen täglich Ueberläufer in Masse bei den Unionstruppen eintreffen. Unterdessen bestätigt es sich, daß Grant nach einigen siegreichen Kämpfen der Hauptposition der Rebellen, Richmond, etwas näher gerückt ist. — Die Zerrüttung im südstaatlichen Heere greift unverkennbar um sich.

Newyork, 17. Febr. Grant befestigt seine Position am Hatchers-Fluß. Südlichen Angaben zufolge wurden drei Angriffe auf Wilmington abgeschlagen. Branchville ist geräumt. Die Südstaatlichen retirirten gegen Columbia, nachdem sie die Communication mit Charleston zerstört hatten. Die Unionstruppen stehen in Orangeburg. 3000 Unionstruppen landeten auf James-Island, in der Nähe von Charleston. — Der Finanzminister Fessenden empfiehlt den Abschluß einer Anleihe von 600 Mill. Dollars. Das Repräsentantenhaus änderte den Baumwollzoll von 6 Cents Gold auf 6 Cents Papiergeld.

Newyork, 18. Febr. Sherman hat Branchville genommen. — Mittheilungen aus nordstaatlicher Quelle zufolge nach einer dreitägigen Schlacht, wogegen südstaatliche Berichte sagen, die Stadt sei ohne vorausgegangene Schlacht geräumt worden. Der Vortrab Sherman's ist am südlichen Ufer des Congaree, nahe bei Columbia, angelangt. Die Südstaatlichen halten das nördliche Ufer besetzt; eine Schlacht ist bevorstehend. Der Senat ist zu einer außerordentlichen Sitzung nach Washington auf den 4. März einberufen.

Es ist bekannt, daß die Yankees bisher sehr viel Sympathie für die Sklaven zur Schau trugen, praktisch aber dieselbe nie bewiesen, sondern die farbigen Leute durchaus nicht als ebenbürtig betrachteten. Der Krieg scheint in diese Anschauungen eine Aenderung gebracht zu haben. Nachdem vor Kurzem ein Schwarzer als Mitglied des höchsten Gerichtshofs eingeführt worden, hat jetzt der Senat in Washington bei Gelegenheit einer erbetenen Amendirung in den Statuten der hauptstädtischen Eisenbahn-Gesellschaft eine Clausel



eingefügt, daß auf der Linie kein Waggons „für Farbige" laufen dürfen, und ein Gesetzvorschlag des Herrn Wilson aus Massachusetts liegt jetzt vor, durch dessen Annahme die an manchen Orten bisher geltende Praxis, daß für Nichtweiße besondere Plätze auf Schiffen oder in Eisenbahnzügen angewiesen werden, in dem ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten untersagt werden würde.

Aus Mexiko, 10. Jan., bringt eine Correspondenz in der „Allg. Ztg." u. A. folgende nicht eben sehr beruhigend lautende Mittheilungen: „General Vicario, von dem ich Ihnen einmal schrieb, daß er im Staat Guerrero für den Kaiser fechte, hat sich inzwischen bei Chilapa abscheulich schlagen lassen. Theils deßwegen, theils weil er fortfuhr, gegen ausdrücklichen Befehl und ohne Geld von der Regierung Truppen zu werben, hat man ihn hieherberufen, um sich zu verantworten. Statt ihn in's Gefängniß zu stecken, gab man ihm eine Mission nach Matamoros. Er weigerte sich, dahin zu gehen, ließ sich im Kriegsministerium einen Monatsold vorausbezahlen, und, von der mexikanischen Polizei scharf überwacht, entwich er nach Cuernavaca und pronuncirte sich dort für die Klerikalen. Der Sohn des kürzlich getödteten kaiserlicher Obersten Valdes ging von Toluca mit 300 Mann durch; ob zu den Liberalen oder zu den Klerikalen dürfte nur eine Geldfrage sein. Heute erzählt man sich auch; ein anderer Oberst mit 2000 Mann habe sich in der Gegend von Zitacuaro für die Klerikalen pronuncirt. Ein anderer General, Tavoaga, wühlt hier tapfer für die Klerikalen. Er wurde am 3. d. eingesteckt, mit ihm 4 Domherrn und einige andere. Nächstens dürften Sie hören, daß das Kriegsgericht mit der ganzen Gesellschaft kurzen Prozeß gemacht und ihnen den Weg ins Himmelreich abgekürzt hat. Man behauptet, die Regierung habe eine Menge Fakta durch diese Verhaftung in die Hände bekommen. In Nueva-Leon, ganz an der nördlichen Gränze, so wie in der Huasteca haben einige Bandenführer, die sich dem Kaiser unterworfen hatten, wieder die Waffen ergriffen. Der bekannte klerikale General Marquez geht demnächst in einer diplomatischen Mission nach Konstantinopel."

Die neuesten Correspondenzen aus Mexico melden das Wiedererscheinen der Guerillas auf den großen Kommunicationslinien und selbst in nicht weiter Entfernung von der Hauptstadt.

Aus Mexico, 29. Jan, wird gemeldet: Bazaine wurde angeblich wiederholt in Oaxaca geschlagen. Juarez ist gerüchtweise in Sonora. Die Liberalen insurgiren, wo die Franzosen abziehen, und zählen bereits 60,000 Mann.

Officiöse Depeschen aus Washington melden, der kaiserlich mexicanische General Vega sei in die Provinz Sonora eingerückt; Patori habe ihn bei Elfurta geschlagen und seine Artillerie erbeutet, so wie viele Gefangene gemacht. Dann habe er ihn als Hochverräther erschießen laßen.

In Uebereinstimmung mit einer Nachricht der „Patrie" berichtet die „Independance", daß zwei mexikanische Generale, Valdes und Vicario, sich aus Anlaß der Maßregeln über die Einziehung der Kirchengüter vom Kaiser losgesagt, und der erstere in Toluco, der zweite in der Gegend von Puebla die Indianer zum Kampfe aufgerufen und Banden gebildet haben. Näheres ist abzuwarten.

Der Avenir national bringt die auffallende Nachricht, der Kaiser Maximilian habe gegen den Familienvertrag von Miramar (worin er auf seine Thronrechte in Oesterreich Verzicht leistete) feierlich protestirt, und zwar sei die Protestation hauptsächlich dagegen gerichtet, daß der Vertrag, der hätte geheim bleiben sollen, der Kompetenz des Reichsraths unterbreitet wurde.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 3. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 41 kr. Spelz 3 fl. 24 kr, Gerste 3 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück. 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr. Heu 3 fl Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 2. März. Der Centner Weizen 4 fl. 52 kr., Korn 3 fl. 45 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 35 kr., Spelz 3 fl. 30 kr., Hafer 3 fl. 59 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Mainz, 24. Febr. Weizen 200 Pfd. 10 fl. 8 kr. Korn 180 Pf. 6 fl. 32 kr. Gerste 160 Pfd. 5 fl. 20 kr. Hafer 120 Pfd. 4 fl. 28 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr. Weißmehl das Malter 140 Pfd. 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 10. März l. Jrs., des Nachmittags 2 Uhr in der Wirthsbehausung des Daniel Conrad zu Kusel lassen Frau Wtb. Peter Fink und die Erben von Jakob Weitzel in Kusel aus ihrem Walde in der „Gailbach"

40 eichene Baustämme,
22 Wagnerstämmchen,
3 buchene Abschnitte und
circa 500 Astwellen

auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 24. Februar 1865.

Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

I. Zu Börsborn Montag den 13. März l. Js. des Morgens um 9 Uhr im Schulhause daselbst aus den Gemeinde-Schlägen Achterwald, Kirchwald und Rothenwald:

34 eichen Baustämme 3. u. 4. Classe
6 „ Nutzstämme 3. u. 4. „
15 „ Wagnerstangen
1 buchen Nutzholzabschnitt 2. Cl.
38 kiefern Sparren
24 „ Nutzstangen
46 aspen Sparren und Nutzstangen
12 birken Wagnerstangen
1 kiefern Baustamm 4. Classe
3400 buchen Bohnenstangen
$3^1/_4$ Klafter buchen Scheitholz
2 „ „ Prügelholz und
1793 gemischte Prügelwellen.

II. Zu Steinbach an demselben Tage des Nachmittags um 1 Uhr im Schulhause allda aus den Gemeinde-Schlägen Fröhnerwald und Kahlenwald:

101 eichen Bau- und Nutzstämme 3. und 4. Classe
1125 Bohnenstangen
$2^1/_4$ Klafter buchen Miffelholz
9 „ eichen Scheitholz
$9^1/_2$ „ buchen „ und
4000 buchen- eichen- und gemischte Prügelwellen.

Glan-Münchweiler den 2. März 1865.

Der Bürgermeister,

[$83^1/_2$] **Leonhard.**

Schafweide-Verpachtung.

Gutsbesitzer **Karcher** in Blieskastel verpachtet seine Schafweide auf dem Bornbacherhof, Lautzkircher Gemarkung, zum Einschlagen von 150 Stück Schafen, für die Zeit von heute an bis Martini nächsthin. [85c]



Vom 20. Februar ds. Jrs. an ist der Verkaufspreis der Steinkohlen I. Qualität auf der Grube zu Altenkirchen von 25 auf 23 kr., und auf der Grube zu Brücken von 28 auf 26 kr. per Centner herabgesetzt.

Altenkirchen, den 18. Februar 1865.

[$64^1/_2$] **Weiß,** Bergverwalter.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung im Stadthause verlassen habe, und nunmehr in dem Hause des Gerbers, Herrn **Christian Weitzel** wohne.

Zugleich bringe ich mein seither betriebenes **Saamen-Geschäft** in empfehlende Erinnerung, mit dem Beifügen, daß ich mit allen Arten **Garten- und Blumensämerrien** versehen bin, und stets bemüht sein werde, das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Kusel im Februar 1865.

Philipp Häusser,
Saamenhändler.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz

an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung 18 kr. per Schächtelchen.

Vorräthig bei Chr. L. Blitt in Kusel.

[41f] München. Schreyer u. Comp.

Logis-Vermiethung.

Das mitten in der Stadt Kusel an der Hauptstraße gelegene zweistöckige Wohnhaus des Kammmachers Adam Daniel ist mit Laden-Einrichtung, Hintergebäuden und Garten ganz oder theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft bei

[65] Frau Adam Daniel.

Logis-Vermiethung.

Die vorderen Zimmer im zweiten Stocke meines Wohnhauses sind zu vermiethen. Auch können auf Verlangen noch 1 oder 2 Zimmer dazu abgegeben werden.

[$79^2/_3$] **Hermann Fritz.**

Logis-Vermiethung.

Zwei Zimmer und eine Küche, im zweiten Stock — nach der Hauptstraße gehend — sind in meinem kleineren Hause hier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[78] **P. Binger.**

Bei Tünchermeister **Jacob Weis** in Kusel ist wieder

Gichtwatte und Fruchtsäcke

angekommen, auch hat derselbe gebrochene Erbsen und Linsen sowie Musterpapier für Tüncher zu verkaufen.

Ottweiler Viehmarkt

am 6. März ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 1. März 1865.

Pistolen	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 $55^1/_2$
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 $45^1/_2$
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 26
Engl. Sovereigns	„	11 49
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 $44^3/_4$
Preuß. Thaler	„	— —
Ruff. Imperiales	„	9 4 $^1/_2$
Dollars in Gold	„	2 26.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		$147^3/_4$ P.
$4^1/_2$% Pf. Max-E.-A.		108 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		$11^3/_4$

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 19. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 8. März

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Der schwäbische Merkur meldet telegraphisch aus Berlin: „Offizielle Mittheilungen bestätigen, das Oesterreich die preußischen Forderungen für unannehmbar halte, und betonen zugleich, daß eine Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark niemals stattfinden könne. Oesterreich bereite Maßregeln vor zur Wahrung seines Mitbesitzrechtes. Es wird bestätigt, daß die Mittelstaaten einen Antrag beim Bunde in der Frage der Herzogthümer demnächst stellen werden.

Einige offiziöse preußische Blätter widersprechen der Angabe, daß Preußen die Territorialherrschaft über die Festung Rendsburg, über den Hafen von Eckernförde, von Sylt und über die Ufergelände des Canals gefordert habe. Preußen verlange nur (!) diejenigen kleinen Territorien, welche zur Anlegung von Befestigungen auf Alsen und Düppel und zur Sicherung der Einfahrt in den Kieler Hafen, sowie in die Eingänge des projectirten Canals nothwendig seien.

Diese preußische Bescheidenheit wird in der Köln. Ztg. von einem Preßbureau Correspondenten folgendermaßen illustrirt: „Fachmänner sollen der Ansicht sein, daß, wenn die Stellungen des Kieler Hafens, von Düppel-Alsen und der Ausgangspunkte des Nordostsee (Canals) in preußischen Händen sind, Rendsburg keine sehr große militärische Bedeutung mehr habe.“ In ihrem neuesten Blatte kommt die Köln. Ztg auf die anderen Begehren Preußens zu sprechen und bemerkt, die preußische Militärverfassung solle einfach in den Herzogthümern gelten, d. h. Preußen will dort so viele Soldaten und Seeleute ziehen, als es für gut findet. Die Frage wegen Rendsburg wird als gleichgiltig betrachtet, denn wer die Armee habe, verfüge selbstverständlich auch über die Festungen. Eine Bundesfestung könne Rendsburg nur durch einstimmigen (?) Bundesbeschluß werden. Preußen werde aber niemals zustimmen. Aus der diplomatischen Vertretung der Herzogthümer mache sich Preußen nichts. „Ein etwaiger Fürst, der keine Soldaten hat, wird auch eine Diplomatie nur zum Schein und schwerlich lange haben. Nur wegen der Stimme am Bunde könnte die Frage einige Bedeutung erlangen. Eine Form würde sich dafür finden lassen. Ein etwaiger Fürst, wie ihn die preußischen Forderungen voraussetzen, würde jedenfalls Oesterreich und den Mittelstaaten keinen großen Zuwachs an Macht und Einfluß am Bunde bereiten.“

In Berlin wird man wirklich mit jedem Tage offener. In einigen französischen Blättern tritt übrigens eine Annexionsströmung etwas bemerkbarer hervor. Aus Paris, 4. März, schreibt die Köln. Ztg.: „Die Lösung der Herzogthümerfrage steht nahe bevor, und zwar einerseits auf Grundlage der Einverleibung des deutschen Theiles in Preußen und andererseits auf Rückgabe des dänischen Theiles von Schleswig an Dänemark.“

Bern, 1. März. Der Dictator Langiewicz ist über Lindau und Romanshorn in der Schweiz angelangt, begleitet von einer älteren Dame. Er hält sich vorläufig in Zürich auf. Täglich gelangen ganze Schaaren von polnischen Flüchtlingen aus Oesterreich und Deutschland nach der Schweiz. Im Kanton St. Gallen wird eine Volkssubscription für dieselben ins Werk gesetzt. Ohne bedeutende Mittel ist hier nichts zu machen.

Haag, 3. März. Die Königin-Mutter ist gestern Nachmittag 4½ Uhr entschlafen. (Die Königin Anna Paulowna, Tochter des Kaisers Paul von Rußland, war den 18/7. Jan. 1795 geboren, mit dem König Wilhelm II. 1816 vermählt, seit 17. März 1849 Wittwe.)

Newyork, 18. Febr. Sherman hat Columbia, die Hauptstadt von Südkarolina, besetzt, nachdem Beauregard gestern während des Uebergangs der Unionisten über die Flüsse Solona und Broard die Stadt geräumt hatte. Man glaubt, die Einnahmen von Columbia werde die Räumung von Charleston erzwingen. Sherman wird Charlotte oder Florence angreifen. — Goldagio 204, Wechsel 221½, Bonds 110½.

Newyork, 22. Febr. Die Rebellen haben Charleston verlassen, und der Platz ist jetzt von den Unionisten besetzt. Der größte Theil der Stadt ist verbrannt. Die Rebellen fliehen in nördlicher Richtung. Der Unionsgeneral Schoefield und der Unionsadmiral Porter haben das Fort Anderson genommen. Der Fall von Wilmington wird nächstens erwartet. — Gold 201½; Wechselkurs 219½; Bonds 111; Baumwolle 83.

Die neuesten Nachrichten aus Amerika sind höchst wichtig. Charleston, die Wiege der Rebellion, ist gefallen. Ebenso das Fort Anderson bei Willmington, und der letztgenannte Platz selbst wird sich schwerlich mehr lange halten können.

Der amerikanische Senat hat am 17. einen Antrag Summers einhellig angenommen, zu erklären, daß die südstaatliche Conföderation unter keinen Bedingungen durch die Union werde anerkannt werden.

Aus den Bekenntnissen, welche die Times in ihrer amerikanischen Correspondenz mittheilt, ergibt sich zur Evidenz die Erschöpfung der Südstaaten. Bei dem zu Richmond abgehaltenen großen Kriegsmeeting (unmittelbar nach dem Mißglücken der Friedensconferenzen) erklärte Herr Benjamin, der Staatssekretär der Conföderirten: Er habe seinen Mitbürgern unangenehme Dinge mitzutheilen. Und nun setzt er auseinander, daß weitere Verstärkungen für die südstaatliche Armee aus der weißen Bevölkerung unmöglich mehr ausgehoben werden könnten, und daß, wenn man nicht die Neger vermittelst des Versprechens der Freilassung bestimmen könnte, in großer Anzahl als Freiwillige in das Heer einzutreten, es für den General Lee zur Nothwendigkeit würde, Virginien dem Feinde zu überlassen.

Friedrich Kieser, Steinhauer von Lauterecken, will mit Familie nach Brasilien reisen.

Margaretha Höbel, Wittwe des verlebten Ackerers Carl Jung II., Philipp Jung, ledig, Tagner, und Carl Jung III., Tagner, letzterer mit Familie, alle von Hachenbach, wollen nach Brasilien auswandern.

Friedrich Leppla, Schuster zu Odenbach, beabsichtigt mit Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Heinrich Mattern IV., Ackerer zu Odenbach, beabsichtigt, mit Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Worms, 3. März. Witterung: feucht und mild. In unser Geschäft ist wieder die Ruhe, die auf einige Wochen durch auswärtige höhere Notirungen, keineswegs aber durch wirklich eingetretenen Bedarf verdrängt war, eingekehrt. Wir sind deßhalb nicht in der Lage, irgend welche Tendenz unseres Marktes zu bezeichnen und beschränken uns für heute Sie nur von den fortdauernden, wenn auch schwachen Gerste-verladungen, zu unterrichten. Ebenso gingen einige Pöstchen Waizen und Roggen bei willigem Benehmen der Eigener zu Mittelpreisen um, die jedoch lediglich in's Consumgeschäft einschlugen. — Mehl blieb bei forcirten Angeboten ziemlich abondante. Hafer in guter Waare fand leicht Engagement. — Rüböl und Reps verkehren stets in ruhiger Haltung. — Daselbe gilt von Branntwein. — Die letzte Notiz ist durchaus maßgebend.

Kaiserslautern, 7. März. Der Centner: Weizen 4 fl. 35 kr. Korn 3 fl. 38 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Gerste 3 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 2 kr. Erbsen 4 fl. 15 kr. Wicken 4 fl. 38 kr. Linsen 5 fl. 46 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. März nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, läßt Jakob Maier I., Metzger dahier, folgende Liegenschaften, Kuseler Bannes, auf 5 Jahre verpachten, als:

Ackerland:

1) 3 Morgen am Neuenberg, mit Klee besaamt, neben Daniel Neu und Wilhelm Schwinn, in 3 Loose.
2) 4 Morgen am Schnappenberg, neben Schlosser Kuhn und Christian Matzenbacher, in 4 Loosen.
3) 1 Morgen am Schnappenberg, neben Jakob Maier jr. und Philipp Baier, mit deutschem Klee besaamt.
4) 3 Morgen auf dem Bruch, neben Verpächter und Jacob Emrich Wittwe, in 3 Loosen.
5) 1 Morgen allda, unter Jacob Weitzel.
6) 2½ Morgen am Neuenberg, neben Christian Braun und Jacob Bier mit Korn besaamt.
7) 4 Morgen allda, neben Friedrich Fuchs II., mit Spelz besaamt.
8) 2 Morgen am Edesberg, neben Jacob Hoffmann und Philipp Emrich, mit Spelz besaamt, in 2 Loosen.
9) 3 Morgen am Windhof, neben Philipp Schreck und den Weg, mit Korn besaamt, in 3 Loosen.
10) 1¾ Morgen in der Reschbach, neben Friedrich Ottmann, mit Korn besaamt.
11) 1¾ Morgen auf Bruch, neben Friedrich Schlosser und Friedrich Dick mit Spelz besaamt.
12) 1½ Morgen am Feist, beiderseits Philipp Emrich von Haschbach, mit Spelz besaamt.
13) 1¾ Morgen am Herchenberg, III. Gewann neben, Jacob Schlosser und Friedrich Ehrenspeck, mit Spelz besaamt.
14) ½ Morgen auf Feist, mit ewigem Klee besaamt.

Wiesen:

15) 1 Morgen in den Strängen, neben Jacob Bens und Friedrich Hoffmann.
16) 2½ Morgen in der untern Rehwies, neben Jacob Studt und Bürgermeister Schleip.
17) ¾ Morgen in der obern Rehrwies, neben Jacob Studt.
18) 7 Morgen am Feist in 2 Loosen.

Sogleich nach dieser Verpachtung, läßt Christian Matzenbacher, Privatmann, dahier wohnhaft, folgende Waldungen Kuseler Bannes, in Eigenthum versteigern:

1) 26 Dezimalen in der Bruchhölle.
2) 18 Dez. im Herchenberg.
3) 25 Dez. im Heerdchen.
4) 1 Tagw., 67 Dez. im untern Gailbach.
5) 22 Dez. in der Engelbach.

Kusel, den 4. März 1865.

[86] J. Klee, kgl. Notär.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 16. März nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, im Huberhäuschen auf der Leitstahlerhub, läßt Jakob Braun, Oekonom in Godelhausen, folgende Hölzer auf Kredit versteigern:

25 Klafter buchen Scheitholz im Forstwald,
1000 buchen Astwellen allda,
800 Schlagwellen in der Huberheck.

Kusel, den 7. März 1865.

[92½] J. Klee, kgl. Notär.

Wald-Versteigerung.

Montag, den 20. März 1865, Nachmittags 4 Uhr in der Wirthsbehausung von Daniel Conrad in Kusel, lassen die Erben des dahier verlebten Rothgerbers Jakob Weitzel nachbeschriebene Waldstücke, Kuseler Bannes, in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Pl.-Nr. 850½: 2 Tagwerk, 29 Dez. im Feistwald, oben Carl Emrich Erben, unten Friedrich Dick.
2) Pl.-Nr. 2980: 10 Dez. im Heerdchen, ⅛ Antheil, gemeinschaftlich mit Friedrich Dick und Andern.
3) Pl.-Nr. 2936: 44 Dez. allda, ½ Antheil, gemeinschaftlich mit Friedrich Dick.
4) Pl.-Nr. 2987: 30 Dez. allda, ⅜ Antheil, gemeinschaftlich mit Friedrich Dick und Jakob Gilcher Wittwe und Erben.
5) Pl.-Nr. 3109: 1 Tagw., 43 Dez. im untern Gailbach, ¼ Antheil, gemeinschaftlich mit Jakob Emrich Wittwe.
6) Pl.-Nr. 3110: 6 Tagw. 28 Dez. allda, gemeinschaftlich mit Peter Fink Wittwe und Erben.
7) Pl.-Nr. 3118: 1 Tagw., 9 Dez. in der Engelbach, 10/35 Antheil, gemeinschaftlich mit Heinrich Schlosser Wittwe und Andern.
8) Pl.-Nr. 3137: 27 Dez. allda, ⅙ Antheil, gemeinschaftlich mit Christian Weitzel und Friedrich Bell II.
9) Pl.-Nr. 1159* 1 Tagwerk 20⁹⁄₁₀ Dez. im Herchenbergerwald, gemeinschaftlich mit Friedrich Schlosser.

[84⅓] Pasquay, k. Notar.

Lohrinden-Versteigerung.

Bis Mittwoch den 15. März nächsthin, des Mittags 2 Uhr wird im Schulhause zu Godelhausen das Ergebniß der Lohrinden aus den diesjährigen Schlägen der Bürgermeistereien Godelhausen und Kusel versteigert, und zwar:

a) Bürgermeisterei Godelhausen.

1)	Gemeinde	Etschberg	40 Centner
2)	„	Haschbach	70 „
3)	„	Theisbergstegen	50 „
4)	„	Ruthweiler a. Gl.	10 Ct.

b) Bürgermeisterei Kusel.

1)	Gemeinde	Kusel	200 Centner
2)	„	Schellweiler	30 „
3)	„	Ehweiler	35 „
4)	„	Bledesbach	20 „
5)	„	Diedelkopf	10 „
6)	„	Pörborn	40 „
7)	„	Blaubach	60 „

Godelhausen, den 4. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[94½] Scheuermann.

Ein Hof- und Kettenhund ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Unterhalts-Materials auf die Bezirks- und Distriktsstraßen des Bezirksamts Kusel pro 18⁶⁴/₆₅, 18⁶⁵/₆₆ und 18⁶⁶/₆₇ betreffend.

Die Vergebung der oben bezeichneten Material-Lieferung auf die nachbenannten Straßen im Wege der öffentlichen Minderversteigerung findet vor den resp. Bürgermeisterämtern statt, wie folgt:

I. Zu Jettenbach:

am Mittwoch den 22. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

1. für die Bezirksstraßen:
   a) Lauterstraße — in 3 Loosen,
   b) Kuselstraße — in 5 Loosen;
2. für die Distriktsstraßen:
   a) Hallenwaldstraße — in 2 Loosen,
   b) Hachenbacherthalstraße im Kanton Wolfstein — in 1 Loos,
   c) Hachenbacherthalstraße im Kanton Lauterecken — in 1 Loos,
   d) Hinzweilerthalstraße im Kanton Wolfstein — in 1 Loos,
   e) Hinzweilerthalstraße im Kanton Lauterecken — in 1 Loos.

II. Zu Kusel:

am Montag den 27. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

für die Distriktsstraßen:
a) Mohrstraße — in 3 Loosen,
b) St. Wendelerstraße — in 1 Loos,
c) Osterthalstraße — in 3 Loosen,
d) Kohlenstraße — in 1 Loos,
e) Quirnbach-Rehweilerstraße — in 1 Loos.

III. Zu Odenbach:

am Mittwoch den 29. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

für die Distriktsstraßen:
a) Reipoltskircherthalstraße:
   1. im Kanton Lauterecken — in 3 Loosen,
   2. im Kanton Wolfstein — in 1 Loos,
b) Hochstraße — in 2 Loosen,
c) Glasthalstraße — in 1 Loos.

Kostenanschläge und Bedingnißhefte liegen bei den resp. Bürgermeisterämtern zur Einsicht offen.

Kusel, den 1. März 1865.

Königl. Bezirksamt.

Clostermeyer.

Düngerfabrik Kaiserslautern.

Alleinige Niederlage für Kusel und Umgegend

bei *Carl Linn* in Kusel.

Superphosphat (Sauerkalk)

Rohes und gedämpftes Knochenmehl, feinst.

Diese Fabrikate stehen unter Controle des landwirthschaftlichen Vereins und können deßhalb als **rein und unverfälscht** bestens empfohlen werden.

Alle diejenigen, welche Zahlungen oder Forderungen an die Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten kgl. Gerichtsboten Radheim zu machen haben, werden ersucht, dieselben bei dem unterzeichneten mit der Inventur beauftragten kgl. Notar anzumelden.

Kusel den 4. März 1865.

J. Klee, kgl. Notar.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 10. März l. Jrs., des Nachmittags 2 Uhr in der Wirthsbehausung des Daniel Conrad zu Kusel lassen Frau Wb. Peter Fink und die Erben von Jakob Weitzel in Kusel aus ihrem Walde in der „Gailbach"
40 eichene Baustämme,
22 Wagnerstämmchen,
3 buchene Abschnitte und
circa 500 Astwellen
auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 24. Februar 1865.

Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Künftigen Freitag den 10. März l. Jrs., des Nachmittags 2 Uhr, unmittelbar nach der Fink-Weitzel'schen Holzversteigerung in der Bierwirthschaft von Daniel Conrad zu Kusel, läßt **Peter Kappel I.**, Ackerer in Patersbach, aus seinem Walde in der Gailbach, der früher Herrn Carl Linn in Kusel gehörte, folgende Hölzer auf Zahlungstermin versteigern, als:
9 eichene Baustämme,
4 „ Wagnerstangen,
1 Klafter buchen Scheitholz und
150 Astwellen.

Kusel, den 6. März 1865.

[93] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Lohrinden-Versteigerung

aus den Gemeinden der Bürgermeisterei Ulmet.

Auf dem Bürgermeistereilokale zu Ulmet, kommen Mittwoch den 22. März l. Jrs. des Nachmittags um 2 Uhr die geschätzten Lohrindenergebnisse aus den nachgenannten Gemeinden, resp. deren Waldungen meistbietend zur Versteigerung.

I. Gemeinde Ulmet:
Schlag Ruth 30 Centner 2. Classe

II. Gemeinde Erdesbach:
Schlag Horst 15 Centner 3. Classe

III. Gemeinde Oberalben:
Schlag Kesselrech 15 Centner 3. Classe

IV. Gemeinde Rathsweiler:
Schlag Frankendell 50 Centner 2. Classe

V. Gemeinde Eschenau:
Schlag Gotthardsdell 75 Centner 2. Cl.

VI. Gemeinde St. Julian-Obereisenbach:
420 Centr. 2. Cl.

Ulmet, den 4. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[97½] **Drumm.**

Bekanntmachung.

Bis Samstag den 11. März, Mittags 1 Uhr im Schulhause zu Theisberstegen, werden aus der dortigen Baumschule circa 30 Apfelstämmchen versteigert.

Godelhausen, den 4. März 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[87³/₄] Scheuermann

Holz-Versteigerung.

I. Zu Börsborn Montag den 13. März l. Js. des Morgens um 9 Uhr im Schulhause daselbst aus den Gemeinde-Schlägen Achterwald, Kirchwald und Rothenwald:

34 eichen Baustämme 3. u. 4. Classe
6 „ Nutzstämme 3. u. 4. „
15 „ Wagnerstangen
1 buchen Nutzholzabschnitt 2. Cl.
38 kiefern Sparren
24 „ Nutzstangen
46 aspen Sparren und Nutzstangen
12 birken Wagnerstangen
1 kiefern Baustamm 4 Classe
3400 buchen Bohnenstangen
3¹/₄ Klafter buchen Scheitholz
2 „ „ Prügelholz und
1793 gemischte Prügelwellen.

II. Zu Steinbach an demselben Tage des Nachmittags um 1 Uhr im Schulhause allda aus den Gemeinde-Schlägen Fröhnerwald und Kahlenwald:

101 eichen Bau- und Nutzstämme 3. und 4. Classe
1125 Bohnenstangen
2¹/₄ Klafter buchen Miffelholz
9 „ eichen Scheitholz
9¹/₂ „ buchen „ und
4000 buchen- eichen- und gemischte Prügelwellen.

Glan-Münchweiler den 2. März 1865.

Der Bürgermeister,

[83²/₃] Leonhard.

Schafweide-Verpachtung.

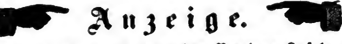
Gutsbesitzer **Karcher** in Blieskastel verpachtet seine Schafweide auf dem Bornbacherhof, Lautzkircher Gemarkung, zum Einschlagen von 150 Stück Schafen, für die Zeit von heute an bis Martini nächsthin. [85b]

Bei Tünchermeister **Jacob Weis** in Kusel ist wieder

Gichtwatte und Fruchtsäcke

angekommen, auch hat derselbe gebrochene Erbsen und Linsen sowie Musterpapier für Tüncher zu verkaufen.

Altenglan.
Vieh- und Krämermarkt
Donnerstag den 16. März l. Jrs.



Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit den geehrten Bewohnern Kusels und Umgegend ergebenst an, daß er nebst seiner Tuchbleiche sich zum leinen Garn bleichen eingerichtet hat.

Ferner übernimmt derselbe Frauenkleider zum Färben und Drucken mit Oelfarben in verschiedenen Farben an. Muster liegen zur gefälligen Ansicht offen und werden auf's pünktlichste ausgeführt.

[26b] **Friedr. Ollmann II.**

Der Unterzeichnete, Agent seines Bruders **P. Waldecker** in Speyer, empfiehlt die bei ihm zur Ansicht und zum Verkaufe ausgestellten Instrumente, als: **Tafelklaviere, Zithern, Violinen, Harmonikas,** sowie alle anderen **Holz- und Blechinstrumente;** ferner **Musikalien,** alle Sorten **Saiten,** darunter **Zithersaiten,** per Stück 4 kr., **Colophonium, Stimmgabeln** rc. Alte Instrumente werden eingetauscht, neue und alte vermiethet; sämmtliche Instrumente zur Probe gestellt und die übliche Garantie geleistet.

[63c] **Jakob Waldecker** in **Kusel.**

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz
an cariosen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **18 kr.** per Schächtelchen.

Vorräthig bei Chr. L. Blitt in Kusel.

[41g] **München. Schreyer u. Comp.**

Logis-Vermiethung.

Das mitten in der Stadt Kusel an der Hauptstraße gelegene zweistöckige Wohnhaus des Kammmachers Adam Daniel ist mit Laden-Einrichtung, Hintergebäuden und Garten ganz oder theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft bei

[65] Frau Adam Daniel.

Logis-Vermiethung.

Die vorderen Zimmer im zweiten Stocke meines Wohnhauses sind zu vermiethen. Auch können auf Verlangen noch 1 oder 2 Zimmer dazu abgegeben werden.

[79³/₄] **Hermann Fritz.**

Johann Scher, Wirth in Oberkirchen, hat einen Beschäl-Hengst, Fuchs, mit einer Blesse, weißer Mähne und weißem Schweif, 4 Jahre alt und sehr gut zur Zucht, bereit stehen, und empfiehlt denselben zur Belegung von Stuten. [88 ¹/₂]

Bei Unterzeichneten sind (wie seit langen Jahren) alle Sorten **Gartensämereien** zu haben.

[89 ¹/₃] **Ph. Fritz.**

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 4. März 1865.

Pistolen.	fl.	9	40¹/₂
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	55¹/₂
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	46
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	33
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	27
Engl. Sovereigns . .	„	11	50
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44³/₄
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruff. Imperiales	„	9	4 ¹/₂
Dollars in Gold . . .	„	2	26.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		149¹/₄	P.
4¹/₂% Pf. Max-E.-A. .		107¹/₂	G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

und S
in

№ 20. **Der Pfälzer.** **1865.**

Freitag, 10. März

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 2. März. Der Ludwig-Missionsverein hat in den letzten acht Jahren zu dem Zwecke der Verbesserung der religiösen Verhältnisse der Katholiken in Norddeutschland die Summe von 154,851 fl. verwendet.

München, 4. März. Die hier weilenden, vor Kurzem aus Oesterreich gekommenen Polen haben heute durch die k. Polizeidirection ihre Pässe zugestellt erhalten, mit der Weisung, binnen 24 Stunden die Stadt und das Land zu verlassen. Was zu diesem plötzlichen, harten Befehl Veranlassung gegeben, ist zur Zeit unbekannt, gewiß aber ist, daß kein Einziger der Ausgewiesenen durch eine gesetzwidrige Handlung oder unsittliches Betragen den Behörden oder Privaten Anlaß zur Unzufriedenheit gab. Die Meinung, daß die russische Gesandtschaft hiebei im Spiele sei, gewinnt neuerdings an Wahrscheinlichkeit, obgleich die „Bayerische Zeitung" in Abrede stellt, daß von dieser Seite Einsprache gegen ein längeres Verbleiben der Gäste in hiesiger Stadt geschehen sei.

München, 4. März. Gestern Mittag verstarb dahier der lebenslängliche Reichsrath und k. Kämmerer Carl August Theodor Frhr. v. Reufraunhofen.

Der König hat genehmigt, daß im Mai l. J. im Königreich eine Lotterie zur Gründung eines deutschen Krankenhauses in Paris für dort wohnende arme Landsleute veranstaltet werde; es werden beiläufig 3000 Gewinnste zur Verloosung kommen.

Die in neuerer Zeit in verschiedenen Orten und den Casernen angestellten Versuche mit Petroleumbeleuchtung ergeben sehr entsprechende befriedigende Resultate, so daß die Einführung dieser Beleuchtung in Casernen rc. in sichere Aussicht gestellt ist.

Aus der Pfalz, 3. März. Die Lehrerbevollmächtigten waren durch Zuschrift der Verwaltungs-Commission der Schullehrer-Wittwenkasse der Pfalz vom 26. Januar l. J. aufgefordert, bestimmte Anträge wegen Erhöhung der Pensionen und der Jahresbeiträge zu stellen. Zu diesem Zwecke haben sich dieselben am 27. Februar in Neustadt versammelt und einstimmig beschlossen, die Wittwenpensionen von 65 auf 90 fl., die Pensionen der einfachen Waisen von 10 auf 15 fl und die der Doppelwaisen von 24 auf 30 fl. zu erhöhen. Die hiezu erforderlichen Mittel — ungefähr 9000 fl. — sollen aufgebracht werden: a) durch Erhöhung der Jahresbeiträge um die Hälfte des jetzigen Betrags mit Belassung der bisherigen Klassen, b) durch den verfügbaren Einnahms-Ueberschuß und c) durch einen erhöhten Zuschuß aus Kreisfonds, den kgl. Regierung im Betrage von 2000 fl. bei dem Landrathe befürworten will.

Wien, 6. März. Die österreichische Antwort auf die preußische Depesche vom 23. Febr. ist gestern Abends nach Berlin abgegangen. Da sie nur den Charakter einer „vorläufigen" Antwort trägt, konnte sie kurz gehalten sein. Dieß ist sie formell wie inhaltlich, denn sie lehnt die preußischen Forderungen ganz ab. Den Grundcharakter der Depesche bildet die entschiedene Wahrung des Mitbesitzes und die Betonung, daß Oesterreich auf der strengen Durchführung des Art. 3 des Friedensvertrags bestehen müsse, und diese zu wahren wissen werde.

Aus der Provinz Sachsen, 27. Febr. Eine Arbeitseinstellung, die am Samstag in Burg in sämmtlichen Fabriken, mit Ausnahme von zweien, erfolgte, wurde durch eine neue Fabrikordnung veranlaßt. Nach dieser sollen die Arbeiter für die Schäden an den Maschinen, die unter ihrer Hand sind, aufkommen, für Verspätung um eine Viertelstunde den Arbeitslohn eines halben Tages verlieren und ohne Mäntel und Taschen zur Arbeit kommen. Letztere Bestimmung ist durch viele Diebstähle, die von Arbeitern und Arbeiterinnen an der Wolle verübt worden, hervorgerufen worden. Von Magdeburg wurden sogleich zwei Compagnien Soldaten nach Burg geschickt, für deren Verwendung aber kein Anlaß gegeben wurde, da die Arbeiter sich völlig ruhig verhielten. Die Bürger weigerten sich auch zum Theil, die Soldaten in ihren Häuseen aufzunehmen, und etwa 100 Mann mußten in Gasthöfen einquartiert werden. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Witzleben, und der Landrath des Kreises, die in Burg bereits am Sonnabend eintrafen, haben die Beschwerden der Arbeiter, welche übrigens sogleich eine Deputation an Schulze-Delitzsch und an den Handelsminister gesandt, entgegengenommen.

Burg, 28. Febr. Ein Theil der Arbeiter hat sich durch Vorstellungen bewegen lassen, die Arbeit wieder zu beginnen. Der größere Theil feiert jedoch noch und verlangt vor Allem die Aufhebung der neuen Fabrikordnung, oder will wenigstens die Rückkunft der nach Berlin gesandten Deputation abwarten.

Bern, 5. März. Das glarnische Dorf Netzstall wurde am 3. d. früh von einer vom Wiggis herabfallenden Staublawine verwüstet und viele Güter auf eine Ausdehnung von einer halben Stunde mit Schnee und Eis so hoch überschüttet, daß dieser Gletscher im Thal noch im Sommer sichtbar sein wird. Die Schneemasse wird auf 8 Milionen Cubikfuß berechnet. Menschenleben gingen nicht verloren, aber vom Luftdrucke sind mehr als 300 Bäume entwurzelt, viele Waldungen ruinirt, Dächer abgehoben. Viele glaubten an das Ende der Tage, schrecklich muß die erste Viertelstunde gewesen sein.

Karlsruhe, 6. März. Nach Inhalt des Polizeistrafgesetzbuchs müssen die jetzt bestehenden Verordnungen für die einschlägigen Gebiete binnen zwei Jahren wieder veröffentlicht werden, sonst verlieren sie ihre verbindliche Kraft.

Die dadurch nothwendig gewordene Durchsicht der alten Bestimmungen ist ein sehr weitläufiges und schwieriges, aber auch sehr lohnendes Geschäft, indem dadurch endlich in dem unglaublichen Wust unserer bis in den ersten Anfang des Jahrhunderts zurückreichenden Verwaltungsvorschriften Ordnung geschaffen wird.

Paris, 3. März. Der Moniteur veröffentlicht einen Brief des Kaisers, worin verschiedene Maßregeln von öffentlichem Nutzen, betreffend die Stadt Lyon, empfohlen werden. Ferner veröffentlicht das Amtsblatt einen Bericht des Gegenadmirals Mazeres, welcher bestätigt, daß eine leichte Abtheilung Marineschützen und algierische Plänkler, welche von 200 mexikanischen Kriegsgefährten verrätherisch verlassen wurden, bei San Pedro (zwischen Mazatlan und Culiacan) gefangen genommen wurden. (Der Moniteur konnte den Unfall nicht länger verschweigen, da aus dem mexikanischen Blatte Estafette bereits alle Einzelheiten bekannt sind. Es waren 65 algierische Plänker und 40 Marineschützen, welche nebst 200 Mann mexik. Hülfssoldaten zu Mazatlan gelandet waren und sich zu Culiacan mit dem kaiserlichen General Vega vereinigen sollten, unterwegs aber von dem juaristischen General Rosales überfallen wurden und durch den Abfall der Mexikaner der Uebermacht erlagen. Die Franzosen verloren 13 Offiziere und 50 Mann, der Rest wurde gefangen.

In **Mexico** scheinen die Dinge ziemlich schlecht zu stehen. Oxaca, welchen Platz ein großer Theil der republikanischen Armee besetzt hält, wird von Marschall Bazaine in Person belagert. Die letzten Nachrichten sind vom 21 Jan. Gegen den 21. Febr. erwartete man das Geniematerial, um die Belagerungsarbeiten beginnen zu können. Auch bilden sich Guerillas und Räuberbanden und das Deficit des Budget beträgt 20 Millionen Dollars, so daß das neue Kaiserthum allem Anschein nach jetzt mehr gefährdet ist, als vor einigen Monaten.

Die Ehefrau des Taglners Peter **Hellriegel** von Rehweiler beabsichtigt nebst ihren 8 minderjährigen Kindern ihrem bereits in Nordamerika befindlichen Ehemann nachzufolgen.

Mainz 3. März. Waizen in effektiver Waare war diese Woche über weniger vortheilhaft zu plaziren, Gerste dagegen zu Tagespreisen gut unterzubringen. Korn und Hafer preishaltend. Aus dem Main langten seit einigen Tagen die ersten Zufuhren in Gerste hier an, welche theils verladen wurden, theils an Consumenten übergingen. Zu notiren ist: Waizen 9 fl. 35 kr. bis 9 fl. 45 kr. Korn 7 fl. 15—20 kr. Gerste eff. 7 fl. Hafer 4 fl. 5—10 kr. Rüböl wenig verändert, eff. rohes 23 fl., gereinigtes 24 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 23 fl. mit Faß. Leinöl 22 fl. 45 kr. bis 23 fl. Mohnöl 28 fl. 30 kr. Kohlsamen 18—20 fl. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. Kleesamen etwas matter, im Preise aber wenig verändert. Hülsenfrüchte ebenfalls matter. Bohnen 13 fl. Erbsen 7 fl. 30—40 kr. Linsen 9—17 fl. Wicken 9 fl. 15—20 kr. Repskuchen 78 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

100 Säcke	Weizen	10 fl.	9 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
68 „	Korn	6 „	32 „	„ „ „ „	180 „
4 „	Gerste	5 „	37 „	„ „ „ „	160 „
6 „	Hafer	4 „	39 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Kusel, 10. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Erbsen 3 fl. 46 kr. Wicken 4 fl. 50 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück. 18 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr. Heu 3 fl Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 9. März. Der Centner Weizen 4 fl. 48 kr., Korn 3 fl. 40 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 24 kr., Spelz 3 fl. 28 kr., Hafer 3 fl. 58 kr. Wicken 5 fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 7. Febr. Der Centner Weizen 5 fl. 10 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Hafer 3 fl. 54 kr.

Wald-Versteigerung.

Montag, den 20. März 1865, Nachmittags 4 Uhr in der Wirthsbehausung von Daniel Conrad in Kusel, lassen die Erben des dahier verlebten Rothgerbers **Jakob Weitzel** nachbeschriebene Waldstücke, Kuseler Bannes, in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Pl.-Nr. 850 1/3: 2 Tagwerk, 29 Dez. im Geistwald, oben Carl Emrich Erben, unten Friedrich Dick.
2) Pl.-Nr. 2980: 10 Dez. im Heerdchen, 1/4 Antheil, gemeinschaftlich mit Friedrich Dick und Andern.
3) Pl.-Nr. 2986: 44 Dez. allda, 1/2 Antheil, gemeinschaftlich mit Friedrich Dick.
4) Pl.-Nr. 2987: 30 Dez. allda, 3/4 Antheil, gemeinschaftlich mit Friedrich Dick und Jakob Gilcher Wittwe und Erben.
5) Pl.-Nr. 3109: 1 Tagw., 43 Dez. im untern Gaitbach, 3/4 Antheil, gemeinschaftlich mit Jakob Emrich Wittwe.
6) Pl.-Nr. 3110: 6 Tagw. 28 Dez. allda, gemeinschaftlich mit Peter Fink Wittwe und Erben.
7) Pl.-Nr. 3118: 1 Tagw., 9 Dez. in der Engelbach, 10/35 Antheil, gemeinschaftlich mit Heinrich Schlosser Wittwe und Andern.
8) Pl.-Nr. 3137: 27 Dez. allda, 1/6 Antheil, gemeinschaftlich mit Christian Weitzel und Friedrich Bell II.
9) Pl.-Nr. 1159* 1 Tagwerk 20 9/10 Dez. im Herchenbergerwald, gemeinschaftlich mit Friedrich Schlosser.

[84 3/4] **Pasquay**, k. Notar.

Hausversteigerung.

Unmittelbar nach voranstehender Waldversteigerung läßt Herr **Philipp Rindt**, Mehlhändler und Bäcker in Kusel sein zu Kusel auf der Hauptstraße stehendes Wohnhaus mit Stall, Scheuer Hofraum und Zugehör, enthaltend 4 Dezimalen Fläche, begrenzt einerseits Louis Rindt anderseits Kirchengang, in Eigenhum versteigern. Bis dahin kann dasselbe auch aus freier Hand gekauft werden.

A. A.

[101½] **Pasquay**, kgl. Notar.

Alle diejenigen, welche Zahlungen oder Forderungen an die Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten kgl. Gerichtsboten **Radheim** zu machen haben, werden ersucht, dieselben bei dem unterzeichneten mit der Inventur beauftragten kgl. Notar anzumelden.

Kusel den 4. März 1865.

J. Klee, kgl. Notar.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 16. März nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, im Huberhäuschen auf der Leitstahlerhub, läßt **Jakob Braun**, Oekonom in Godelhausen, folgende Hölzer auf Kredit versteigern:

25 Klafter buchen Scheitholz im Forstwald,
1000 buchen Astwellen allda,
800 Schlagwellen in der Huberheck.

Kusel, den 7. März 1865.

[92 2/3] **J. Klee**, kgl. Notar.

Schulzeugnisse

für **Sonntagschüler**, nach neuer Verordnung, sind vorräthig in der **Schneider**'schen Buchdruckerei in Kusel.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. März nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, läßt Jakob Maier I., Metzger dahier, folgende Liegenschaften, Kuseler Bannes, auf 5 Jahre verpachten, als:

Ackerland:

1) 3 Morgen am Neuenberg, mit Klee besaamt, neben Daniel Neu und Wilhelm Schwinn, in 3 Loose.
2) 4 Morgen am Schnappenberg, neben Schlosser Kuhn und Christian Matzenbacher, in 4 Loosen.
3) 1 Morgen am Schnappenberg, neben Jakob Maier jr. und Philipp Baier, mit deutschen Klee besaamt.
4) 3 Morgen auf dem Bruch, neben Verpächter und Jacob Emrich Wittwe, in 3 Loosen.
5) 1 Morgen allda, unter Jacob Weitzel.
6) 2½ Morgen am Neuenberg, neben Christian Braun und Jacob Bier mit Korn besaamt.
7) 4 Morgen allda, neben Friedrich Fuchs II., mit Spelz besaamt.
8) 2 Morgen am Edesberg, neben Jacob Hoffmann und Philipp Emrich, mit Spelz besaamt, in 2 Loosen.
9) 3 Morgen am Windhof, neben Philipp Schreck und den Weg, mit Korn besaamt, in 3 Loosen.
10) 1¾ Morgen in der Reschbach, neben Friedrich Ottmann, mit Korn besaamt.
11) 1¾ Morgen auf Bruch, neben Friedrich Schlosser und Friedrich Dick mit Spelz besaamt.
12) 1½ Morgen am Feist, beiderseits Philipp Emrich von Haschbach, mit Spelz besaamt.
13) 1¾ Morgen am Herchenberg, III. Gewann neben, Jacob Schlosser und Friedrich Ehrenspeck, mit Spelz besaamt.
14) ½ Morgen auf Feist, mit ewigem Klee besaamt.

Wiesen:

15) 1 Morgen in den Strängen, neben Jacob Bens und Friedrich Hoffmann.
16) 2½ Morgen in der untern Kehrwies, neben Jacob Studt und Bürgermeister Schleip.
17) ¾ Morgen in der oberen Kehrwies, neben Jacob Studt.
18) 7 Morgen am Feist in 2 Loosen.

Sogleich nach dieser Verpachtung, läßt Christian Matzenbacher, Privatmann, dahier wohnhaft, folgende Waldungen Kuseler Bannes, in Eigenthum versteigern:

1) 26 Dezimalen in der Bruchhölle.
2) 18 Dez. im Herchenberg.
3) 25 Dez. im Herdchen.
4) 1 Tagw., 67 Dez. im untern Gallbach.
5) 22 Dez. in der Engelbach.

Kusel, den 4. März 1865.

[86] J. Klee, kgl. Notär.

Erweiterung des Schulhauses in Schellweiler.

Bis Montag den 13. d. Mts., des Vormittags 10 Uhr wird auf dem Bürgermeisteramt dahier die Erweiterung des Schulhauses von Schellweiler in nachstehenden Loosen zur Minderversteigerung gebracht, als:

1. Loos, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten veranschlagt zu 567 fl. 21 kr.
2. Loos, Zimmerarbeiten, wobei die Gemeinde das Bauholz stellt, veranschlagt zu . . 115 „ 42 „
3. Loos, Schreinerarbeiten veranschlagt zu 117 „ 49 „
4. Loos, Schlosserarbeiten veranschlagt zu 34 „ 18 „
5. Loos, Glaserarbeiten veranschlagt zu 97 „ — „
6. Loos, Tüncherarbeiten veranschlagt zu 73 „ 18 „
7. Loos, Dachdeckerarbeiten veranschlagt zu 80 „ 26 „
8. Loos, Pflastererarbeiten veranschlagt zu 135 „ 8 „

Zusammen veranschlagt zu 1221 fl. 2 kr.

Plan, Kosten-Anschlag und Bedingnißheft liegt zur Jedermanns Einsicht auf dem Bürgermeisteramt offen.

Kusel den 10. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[103] Schleip.

Versteigerung.

Donnerstag den 16. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr werden in der Baumschule zu Schellweiler

70—80 veredelte und schöne Apfel- und Birnstämmchen versteigert.

Kusel, den 9. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[99½] Schleip.

Lohrinden-Versteigerung.

Neunkirchen, kgl. Bezirks-Amts Kusel.

Das unterfertigte Bürgermeisteramt Neunkirchen wird in Folge Ermächtigung des kgl. Bezirksamts Kusel vom 28. v. M. l. Jrs. N. 545 P. bis Mittwoch den 29. März, Vormittags 11. Uhr, in loco Neunkirchen das diesjährige Ergebniß an Eichen-Lohrinden in nachfolgend genannten Gemeinde-Waldungen; öffentlich versteigern, als von

Niederstaufenbach circa 100 Centner;
Friedelhausen „ 30 „
Jettenbach „ 30 „
Albersbach „ 30 „
Rollweiler „ 60 „
Horschbach „ 40 „
Elzweiler „ 25 „
Hachenbach „ 15 „
Neunkirchen „ 180 „
Oberstaufenbach „ 100 „

Neunkirchen am 7. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

J. Weis.

Lohrinden-Versteigerung

aus den Gemeinden der Bürgermeisterei Ulmet.

Auf dem Bürgermeistereilokale zu Ulmet, kommen Mittwoch den 22. März l. Jrs. des Nachmittags um 2 Uhr die geschätzten Lohrindenergebnisse aus den nachgenannten Gemeinden, resp. deren Waldungen meistbietend zur Versteigerung.

I. Gemeinde Ulmet:
Schlag Ruth 30 Centner 2. Classe
II. Gemeinde Erdesbach:
Schlag Horst 15 Centner 3. Classe
III. Gemeinde Oberalben:
Schlag Kesselrech 15 Centner 3. Classe
IV. Gemeinde Rathsweiler:
Schlag Frankendell 50 Centner 2. Classe
V. Gemeinde Eschenau:
Schlag Gotthardsdell 75 Centner 2. Cl.
VI. Gemeinde St. Julian-Obereisenbach:
420 Centr. 2. Cl.

Ulmet, den 4. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[97½] Drumm.

Lohrinden-Versteigerung.

Bis Mittwoch den 15. März nächsthin, des Mittags 2 Uhr wird im Schulhause zu Godelhausen das Ergebniß der Lohrinden aus den diesjährigen Schlägen der Bürgermeistereien Godelhausen und Kusel versteigert, und zwar:

a) Bürgermeisterei Godelhausen.
1) Gemeinde Eischberg 40 Centner
2) „ Haschbach 70 „
3) „ Theisbergstegen 50 „
4) „ Rutsweiler a. Gl. 10 Ct.

b) Bürgermeisterei Kusel.
1) Gemeinde Kusel 200 Centner
2) „ Schellweiler 30 „
3) „ Ehweiler 35 „
4) „ Bledesbach 20 „
5) „ Diedelkopf 10 „
6) „ Pörborn 40 „
7) „ Blaubach 60 „

Godelhausen, den 4. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[94½] Scheuermann.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 18. März l. Jrs., Vormittags 9 Uhr, werden zu Selchenbach im Schulhause, nachstehende Hölzer aus dem Gemeindewald Schlag Schachen öffentlich versteigert:

22 eichen Baustämme 3. und 4. Classe, und
49 eichen Wagnerstangen,

am nämlichen Tag, um 10 Uhr Mittags zu Osterbrücken, im Schulhause, aus dem Gemeindewald, Schlag Brückerbusch,

35 eichen Baustämme 4. Classe.

Saal, den 8. März 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[100 1/2] Cullmann.

Bekanntmachung.

Bis Samstag den 11. März, Mittags 1 Uhr im Schulhause zu Theisbergstegen, werden aus der dortigen Baumschule circa 30 Apfelstämmchen versteigert.

Godelhausen, den 4. März 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[87 2/3] Scheuermann.

Holz-Versteigerung.

I. Zu Börsborn Montag den 13. März l. Js. des Morgens um 9 Uhr im Schulhause daselbst aus den Gemeinde-Schlägen Achterwald, Kirchwald und Rothenwald:

34 eichen Baustämme 3. u. 4. Classe
6 " Nutzstämme 3. u. 4. "
15 " Wagnerstangen
1 buchen Nutzholzabschnitt 2. Cl.
38 kiefern Sparren
24 " Nutzstangen
46 aspen Sparren und Nutzstangen
12 birken Wagnerstangen
1 kiefern Baustamm 4. Classe
3400 buchen Bohnenstangen
$3\frac{1}{4}$ Klafter buchen Scheitholz
2 " " Prügelholz und
1703 gemischte Prügelwellen.

II. Zu Steinbach an demselben Tage des Nachmittags um 1 Uhr im Schulhause allda aus den Gemeinde-Schlägen Fröhnerwald und Kahlenwald:

101 eichen Bau- und Nutzstämme 3. und 4. Classe
1125 Bohnenstangen
$2\frac{1}{4}$ Klafter buchen Misselholz
9 " eichen Scheitholz
$9\frac{1}{2}$ " buchen " und
4000 buchen- eichen- und gemischte Prügelwellen.

Glan-Münchweiler den 2. März 1865.
Der Bürgermeister,
[83 2/3] Leonhard.

Altenglan.
Vieh- und Krämermarkt
Donnerstag den 16. März l. Jrs.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung im Stadthause verlassen habe, und nunmehr in dem Hause des Gerbers, Herrn **Christian Weitzel** wohne.

Zugleich bringe ich mein seither betriebenes **Saamen-Geschäft** in empfehlende Erinnerung, mit dem Beifügen, daß ich mit allen Arten Garten- und Blumensämereien versehen bin, und stets bemüht sein werde, das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

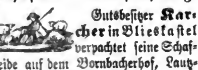
Kusel im Februar 1865.

Philipp Häusser,
Saamenhändler.

International-Institut.

Vereinigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: **lebende Sprachen.** Der deutsch- französische **Handelscursus** fängt mit dem 24. April an. Lehrplan nebst Bericht franko. Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsrathes in Bruchsal (Baden)

Schafweide-Verpachtung.



Gutsbesitzer **Karcher** in Blieskastel verpachtet seine Schafweide auf dem Bornbacherhof, Lautzkircher Gemarkung, zum Einschlagen von 150 Stück Schafen, für die Zeit von heute an bis Martini nächsthin. [85a]

Aerztliches Zeugniß.

Die Sollwerck'schen Brust-Bonbons habe ich einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und nachstehendes Resultat erhoben: Diese angenehm schmeckenden Zeltchen bestehen aus gut gewählten Pflanzenstoffen und Zucker ohne sonstige fremdartige Beimischung. — Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampfstillend, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend, daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen katarrhalischen, nicht entzündlichen Hals- und Brust-Beschwerden und daherrührender Heiserkeit mit Grund empfohlen werden kann.

Dr. **Kopp**, Königl. Kreis-, Stadtgerichts- u. Polizei-Arzt in München.

Genannte Brust-Bonbons sind echt zu haben à 14 Kr. per Paket
in Kusel bei Chr. F. Glitt;
in Baumholder bei Wilh. Conrad;
in Lauterecken bei W. F. Cullmann.

Logis-Vermiethung.

Die vorderen Zimmer im zweiten Stocke meines Wohnhauses sind zu vermiethen. Auch können auf Verlangen noch 1 oder 2 Zimmer dazu abgegeben werden.

[79 2/3] **Hermann Fritz.**

Johann Scher, Wirth in Oberkirchen, hat einen Beschäl-Hengst, Fuchs, mit einer Blesse, weißer Mähne und weißen Schweif, 4 Jahre alt und sehr gut zur Zucht, bereit stehen, und empfiehlt denselben zur Belegung von Stuten. [88

Bei Unterzeichneten sind (wie seit langen Jahren) alle Sorten **Gartensämereien** zu haben.

[89 2/3] **Ph. Fritz.**

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 6. März 1865.

Pistolen.	fl.	[illegible]	
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	$55\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	$47\frac{1}{2}$
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	33
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	27
Engl. Sovereigns . .	"	11	51
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	"	1	$44\frac{3}{4}$
Preuß. Thaler . . .	"	—	—

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 21. Mittwoch,



1865. 15. März.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 9. März. Se. Maj. der König hat von den beiden durch den Tod des Grafen Carl v. Seinsheim und des Frhrn. v. Fraunhofen erledigten Stellen lebenslänglicher Reichsräthe die eine wieder besetzt, indem der Präsident des Appellationsgerichts von Oberfranken und kgl. Staatsrath im außerordentlichen Dienst, Frhr. v. Kleinschrod, zu Bamberg, zum lebenslänglichen Reichsrath ernannt worden ist. Die hohe Kammer gewinnt in ihm ein ausgezeichnetes Mitglied.

Speyer, 11. März. Sicherem Vernehmen wird mit dem künftigen 1. April eine direkte Postomnibusverbindung zwischen **Speyer** und **Heidelberg** ins Leben treten, falls nicht unvorhergesehene neue Schwierigkeiten eintreten.

Aus der Pfalz, 9. März. 92 prot. Geistliche der Pfalz — nach dem Schematismus vom Jahre 1853 zählt die Pfalz im Ganzen 242 Pfarrstellen — erheben in der heutigen Nummer der „Evangelischen Blätter" eine Protest-Erklärung gegen Schenkels „Charakterbild Jesu."

Vom Gebirg, 13. März. Die Betriebseröffnung der Neustadt-Dürkheimer Bahn soll, wenn keine unvorherzusehenden Hindernisse eintreten, am 10. April stattfinden. Soviel man vernimmt, ist die Verwaltung der Pfälz. Bahnen nicht abgeneigt, um die Concession für den Bau einer Bahn von **Landstuhl nach Kusel** nachzusuchen. Die Terrainverhältnisse sind so günstig, daß nach den technischen Erhebungen diese 3,91 Meilen lange Strecke nur auf 1,730,000 fl. zu stehen käme. Die Bahn, welche von Landstuhl über Ramstein, Miesenbach, Quirnbach, Altenglan, Rammelsbach nach Kusel gehen soll, würde einen der bevölkertsten Landstriche der Pfalz durchschneiden, indem nicht weniger als 19 Ortschaften in die Expropriationslinie fielen. Der Reichthum an Dioritsteinen innerhalb dieses Bahngebietes ist unerschöpflich. Und sowohl diese als die Bahn durch das Zellerthal könnte aus den Ueberschüssen aus den bereits für Eisenbahnbauten in der Pfalz bewilligten, mit Zinsgarantie versehenen Summen gedeckt werden, wenn die Alsenz- und Donnersberger Bahn derart combinirt würden, daß von Enkenbach aus eine Abzweigung nach Kaiserslautern, und eine andere nach Hochspeyer geführt würde. Die Vortheile einer solchen Combination sind für die Pfalz so einleuchtend, daß schwerlich von irgend einer Seite ernstliche und begründete Einwürfe dagegen erhoben werden können. Pfälz. Ztg.

Wie aus Stuttgart telegraphisch berichtet wird, hat die staatsrechtliche Commission der württembergischen Kammer einstimmig einen Antrag in Betreff Schleswig-Holsteins vorgelegt, dahin lautend, daß die Einverleibung der Herzogthümer in Preußen und jede Aneignung von Rechten über dieselben von Preußen, sofern diese nicht durch die gesetzliche Regierung und die Volksvertretung der Herzogthümer genehmigt und mit den Bundesrechten vereinbar sind, als ein Rechtsbruch zu betrachten und die württembergische Regierung aufzufordern sei, in Verbindung mit gleichgesinnten Staaten für die Rechte der Herzogthümer mit der That einzustehen.

Berlin, 7. März. Kürzlich war von dem Gutachten des Professor Maschka in Prag über die Glogauer Affaire die Rede. Wie jetzt die „Bresl. Ztg." meldet, hatte die Staatsanwaltschaft selbst den berühmten Gelehrten und Arzt aufgefordert, sein Gutachten über den Tod der Agn. Sauder einzusenden. Dies ist geschehen, und soll das Gutachten dahin lauten, daß das Mädchen nicht in Folge des Einathmens von Kohlendampf gestorben ist. Die „Bresl. Ztg." behauptet ferner, daß eine sehr bedeutende wissenschaftliche Capacität der Universität Göttingen sich gleichfalls gutachtlich dahin geäußert hat, daß jenes Mädchen nicht am Kohlendampf erstickt ist und das Obductionsprotokoll nichts enthalte, was die Annahme einer anderen Todesart ausschlösse.

Die Kreuzzeitung schreibt aus **Berlin** 9. März: „Die österreichische Antwort auf die Depesche mit den preußischen Forderungen ist nun hier übergeben worden. In Folge derselben werden die Unterhandlungen zwischen den beiden deutschen Großmächten fortgesetzt werden, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß sie zu dem nothwendigen und gedeihlichen Ziele führen werden."

Berlin, 10. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß sämmtliche Zollvereinsstaaten ihre Zustimmung zur Festsetzung des Ausführungstermins für den preußisch-französischen Handelsvertrag auf den 1. Juli d. J. gegeben haben. Sodann sagt das genannte Blatt, daß die Verhandlungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein soweit gediehen sind, daß die vor der definitiven Unterzeichnung erforderliche Mittheilung an sämmtliche Zollvereinsstaaten in diesen Tagen erfolgen wird.

Schleswig-Holstein. Bekanntlich waren vor einigen Wochen in Rendsburg zwei Dutzend Annexionisten, zum Theil aus den Leitern der von Preußen erkauften Blätter bestehend und ohne allen und jeden Anhang im Lande, versammelt, um zur Unterstützung der preußischen Forderungen eine Kundgebung zu machen. Ein preußisches Blatt nennt diese paar Leute, die damals gar nicht wagten, ihr Programm zu veröffentlichen, die „**nationale Partei**". Ihr Programm, das jetzt in die Oeffentlichkeit gelangte, besteht aus folgenden Sätzen:

„1) Die nationale Pflicht und das Interesse Schleswig-Holstein fordern, daß dem Staate Preußen die seiner Aufgabe als Schutzmacht der Herzogthümer entsprechenden Rechte voll und alle Zeit zu Theil werden. 2) Wir verstehen unter diesen Rechten die volle Militärhoheit zu Wasser und zu Lande, die diplomatische Vertretung und die handelspolitische

Führung. 3) Diese Rechte sind vor der definitiven Ordnung unserer inneren Verhältnisse sicher zu stellen."

Aus Holstein, 6. März. Während in Altona und Kiel die Preußen ihre Schilderhäuser schwarz-weiß anstreichen lassen, ist in Glückstadt, wo Oesterreicher allein garnisoniren der Befehl eingetroffen, die dortigen Schilderhäuser schwarz-gelb anzustreichen. (In Flensburg waren im vorigen Sommer die Schilderhäuser zu gleichen Theilen, auf der einen Seite schwarz-weiß, auf der anderen schwarz-gelb angestrichen!)

Aus Litthauen bringt die russische "Petersburger Ztg. selbst über die dortigen Zustände eine Schilderung, die genugsam beweist, wie die moskowitischen Barbaren dort gehaust haben. Sie schreibt: Nur in den Hauptstädten, in der Nähe der Eisenbahnen macht sich noch ein geringer Verkehr bemerkbar. Entfernt man sich aber einige Werst von der Hauptstraße, so trifft man keinen Reisenden, kein lebendiges Wesen. Kommt man in ein Dorf, so glaubt man einen verzauberten Ort betreten zu haben. Man hört kein Wort, keinen Widerhall; Alles scheint ausgestorben zu sein. Nur Winde hausen, und hin und wieder heulen Hunde. Ueberall Grab und Vernichtung. Von Wilna bis Grodno ist das fruchtbare Land in eine Wüste verwandelt."

Wie der „Constitutionnel" meldet, hat die Geschichte Julius Cäsar's einen reißenden Absatz gefunden. Sie erschien bekanntlich gestern Morgen. Seit zwei Tagen war die aus der kaiserl. Druckerei hervorgegangene Ausgabe in Großquarto bereits erschöpft. Die gewöhnliche Ausgabe wurde Morgens 7 Uhr in den Handel gegeben und bereits um 10 Uhr waren die 14,000 Exemplare, aus denen sie besteht, vergriffen.

London, 11. März. Der südstaatliche amerikanische Dampfer Shenandoah war am 26. Jan. in Melbourne angekommen und hatte seit seiner Abfahrt vom Cap der guten Hoffnung eilf Schiffe der Union verbrannt.

Newyork, 25. Febr. Eine Depesche des Admirals Porter bestätigt die Räumung Wilmingtons. General Grant meldet, es seien seit dem vorigen Mai 17,000 Mann vom Heere Lee's desertirt. Schurz hat das Commando des Hinod'schen Armeecorps erhalten.

In den Diensten der Republik Paraguay stehen folgende ehemals preußische Offiziere: Bei der Artillerie Oberstlieutenant von Radowitz (Sohn des berühmten Staatsmannes), Major v. Gebhard, Hauptmann Malotki v. Trzebiatowski und die Prem.-Lieutenants Burg und v. Schlieffen. Bei der Cavallerie Oberstlieut. v. Treskow und der ehemalige Oberfeuerwerker, jetzige Major v. Steuben. Bei der Infanterie die Majore v. Werder und v. Trützschler und Falkenstein; die Hauptleute von Poser, v. Rotze und v. d. Mühle. Bei den Pionieren der schon sehr bejahrte Oberst v. Bochhammer, Major v. Bock und die Hauptleute v. Hammerstein, v. Lüders und v. Hirschfeldt. Außerdem befinden sich noch viele andere Offiziere in der Armee von Paraguay.

Worms, 10. März. Unser Geschäft verlief während den letzten 8 Tagen auf ganz ruhige Weise, weder die in Folge größerer Zufuhren willigeren Eigener, noch die culanteren Mehlverkäufe vermochten die Exporteure und Consumenten zu Abschlüssen zu bewegen. Eine kleine Ausnahme machte ein guter Hafer, der gerne zur Notiz gehandelt wurde und umging. — Rüböl und Reps bewegen sich nur nothgedrungen zu den letzten Preisen, während für guten Mohnsamen etwas Frage herrschte. Branntwein still.

Weizen pfälzer 10 fl. bis 10 fl. 30 kr. Roggen pfälzer 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 30 kr. Gerste pfälzer 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 30 kr. alles per 100 Kilo. Hafer pfälzer 4 fl. 45 kr bis 5 fl. — kr. per 60 Kilo. Deutsche Kleesaat — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Bohnen weiße — fl. — kr. bis — fl. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 8 fl. 50 per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 21 fl 40 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. bis 23 fl 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 30 fl. bis — fl. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 22 fl. — kr. bis — fl. — kr. per 160 Liter. Reps — fl. — kr. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Petroleum (pailie clair) — fl. per 50 Kilo. Roggenvorschuß 8 fl. 30 kr. bis — fl. per 70 Kilo.

Kaiserslauteren, 14. März. Der Centner: Weizen 4 fl. 47 kr. Korn 3 fl. 39 kr. Spelzkern 4 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Gerste 3 fl. 43 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen 4 fl. 16 kr. Wicken 4 fl. 42 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 8 kr. II Qual. — kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Ausschreiben.

Theodor Böhmer, Sattlermeister in Kusel, beabsichtigt an dem Hofackerweg in der Stadt Kusel auf Plan-Nr. 429 eine Sattlergerberei zu errichten.

Zur Verhandlung über dieses Gesuch wird Tagsfahrt auf den 21. ds. Mts., des Vormittags 10 Uhr auf dem Bureau der unterfertigten Behörde ausgeschrieben, mit dem Bemerken, daß die Betheiligten, welche bei dieser Tagsfahrt keinen Einspruch erheben, ihres Widerspruchsrechtes verlustig werden.

Die auf das Gesuch bezüglichen Pläne und Verhandlungen können bis zur anberaumten Tagsfahrt auf dem kgl. Bezirksamte eingesehen werden.

Kusel, den 9. März 1865.

Königl. Bezirksamt.

[110] Clostermeyer.

Alle diejenigen, welche Zahlungen oder Forderungen an die Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten kgl. Gerichtsboten Radheim zu machen haben, werden ersucht, dieselben bei dem unterzeichneten mit der Inventur beauftragten kgl. Notar anzumelden.

Kusel den 4. März 1865.

J. Klee, kgl. Notar.

Holzversteigerung.

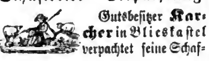
Donnerstag den 16. März nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, im Huberhäuschen auf der Leitstahlerhub, läßt Jakob Braun, Oekonom in Godelhausen, folgende Hölzer auf Kredit versteigern:

25 Klafter buchen Scheitholz im Forstwald,
1000 buchen Astwellen allda,
800 Schlagwellen in der Huberheck.

Kusel, den 7. März 1865.

[92²/₃] J. Klee, kgl. Notar.

Schafweide-Verpachtung.



Gutsbesitzer Karcher in Blieskastel verpachtet seine Schafweide auf dem Bornbacherhof, Lautzkircher Gemarkung, zum Einschlagen von 150 Stück Schafen, für die Zeit von heute an bis Martini nächsthin. [85a]

Verkauf.

Carl Keller, Wirth und Bäcker dahier, beabsichtigt sein in der Hintergasse gelegenes einstöckiges Wohnhaus, sowie seine Scheuer zwischen Bäcker Wilhelm Schwinn und Messerschmied Hofmann und deßgleichen, welche er in Gemeinschaft mit Schlosser Kuhn besitzt, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich deßhalb an denselben wenden. [112 ¹/₃]

Schulzeugnisse

für **Sonntagsschüler,** nach neuer Verordnung, sind vorräthig in der **Schneider**'schen Buchdruckerei in Kusel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Unterhalts-Materials auf die Bezirks- und Distriktsstraßen des Bezirksamts Kusel pro 18⁶⁴/₆₅, 18⁶⁵/₆₆ und 18⁶⁶/₆₇ betreffend.

Die Vergebung der oben bezeichneten Material-Lieferung auf die nachbenannten Straßen im Wege der öffentlichen Minderversteigerung findet vor den resp. Bürgermeisterämtern statt, wie folgt:

I. Zu Jettenbach:

am Mittwoch den 22. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

1. für die Bezirksstraßen:
   a) Lauterstraße — in 3 Loosen,
   b) Kuselstraße — in 5 Loosen;
2. für die Distriktsstraßen:
   a) Hallenwaldstraße — in 2 Loosen,
   b) Hachenbacherthalstraße im Kanton Wolfstein — in 1 Loos,
   c) Hachenbacherthalstraße im Kanton Lauterecken — in 1 Loos,
   d) Hinzweilerthalstraße im Kanton Wolfstein — in 1 Loos,
   e) Hinzweilerthalstraße im Kanton Lauterecken — in 1 Loos.

II. Zu Kusel:

am Montag den 27. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

für die Distriktsstraßen:
a) Mohrstraße — in 3 Loosen,
b) St. Wendelerstraße — in 1 Loos,
c) Osterthalstraße — in 3 Loosen,
d) Kohlenstraße — in 1 Loos,
e) Quirnbach-Rehweilerstraße — in 1 Loos.

III. Zu Odenbach:

am Mittwoch den 29. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

für die Distriktsstraßen:
a) Reipoltskirchenthalstraße:
   1. im Kanton Lauterecken — in 3 Loosen,
   2. im Kanton Wolfstein — in 1 Loos,
b) Hochstraße — in 2 Loosen,
c) Glasthalstraße — in 1 Loos.

Kostenanschläge und Bedingnißhefte liegen bei den resp. Bürgermeisterämtern zur Einsicht offen.

Kusel, den 1. März 1865.

Königl. Bezirksamt.

Clostermeyer.

Wald-Versteigerung.

Montag, den 20. März 1865, Nachmittags 4 Uhr in der Wirthsbehausung von Daniel Conrad in Kusel, lassen die Erben des dahier verlebten Rothgerbers Jakob Weitzel nachbeschriebene Waldstücke, Kuseler Bannes, in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Pl.-Nr. 850½: 2 Tagwerk, 29 Dez. im Feistwald, oben Carl Emrich Erben, unten Friedrich Dick.
2) Pl.-Nr. 2980: 10 Dez im Heerdchen, ⅛ Antheil, gemeinschaftlich mit Friedrich Dick und Andern.
3) Pl.-Nr. 2986: 44 Dez. allda, ⅛ Antheil, gemeinschaftlich mit Friedrich Dick.
4) Pl.-Nr. 2987: 30 Dez. allda, ⅜ Antheil, gemeinschaftlich mit Friedrich Dick und Jakob Gilcher Wittwe und Erben.
5) Pl.-Nr. 3109: 1 Tagw., 43 Dez. im untern Gailbach, ¼ Antheil, gemeinschaftlich mit Jakob Emrich Wittwe.
6) Pl.-Nr. 3110: 6 Tagw. 28 Dez. allda, gemeinschaftlich mit Peter Fink Wittwe und Erben.
7) Pl.-Nr. 3118: 1 Tagw., 9 Dez. in der Engelbach, ¹⁰/₃₃ Antheil, gemeinschaftlich mit Heinrich Schlosser Wittwe und Andern.
8) Pl.-Nr. 3137: 27 Dez. allda, ⅙ Antheil, gemeinschaftlich mit Christian Weitzel und Friedrich Bell II.
9) Pl.-Nr. 1159: 1 Tagwerk 20⁹/₁₀ Dez. im Herchenbergerwald, gemeinschaftlich mit Friedrich Schlosser.

[84³/₂] Pasquay, k. Notar.

Hausversteigerung.

Unmittelbar nach voranstehender Waldversteigerung läßt Herr Philipp Rindt, Mehlhändler und Bäcker in Kusel sein zu Kusel auf der Hauptstraße stehendes Wohnhaus mit Stall, Scheuer Hofraum und Zugehör, enthaltend 4 Dezimalen Fläche, begrenzt einerseits Louis Rindt anderseits Kirchengang, in Eigenhum versteigern. Bis dahin kann dasselbe auch aus freier Hand gekauft werden.

A. A.

[101²/₂] Pasquay, kgl. Notar.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 18. März l. Jrs., Vormittags 9 Uhr, werden zu Selchenbach im Schulhause, nachstehende Hölzer aus dem Gemeindewald Schlag Schachen öffentlich versteigert:

22 eichen Baustämme 3. und 4. Classe, und
49 eichen Wagnerstangen,

am nämlichen Tag, um 10 Uhr Mittags zu Osterbrücken, im Schulhause, aus dem Gemeindewald, Schlag Brückerbusch,

35 eichen Baustämme 4. Classe.

Saal, den 8. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[100²/₂] Cullmann.

Lohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 5. April nächsthin, um 10 Uhr des Vormittags, wird zu Niederkirchen bei dem Wirth Neubecker, das Ergebniß an Eichen-Lohrinden, aus den Waldungen der nachgenannten Gemeinden öffentlich versteigt.

1) Gemeinde Saal circa 250 Centr.
2) „ Bubach „ 250 „
3) „ Hoof „ 30 „
4) „ Marth „ 60 „
5) „ Niederkirchen ca. 350 Ct.
6) „ Osterbrücken „ 200 „
7) „ Selchenbach „ 140 „

Saal den 11. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[106¹/₂] Cullmann.

Versteigerung.

Donnerstag den 16. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr werden in der Baumschule zu Schellweiler

70—80 veredelte und schöne Apfel- und Birnstämmchen versteigert.

Kusel, den 9. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[89²/₃] **Schleip.**

Lohrinden-Versteigerung

aus den Gemeinden der Bürgermeisterei Ulmet.

Auf dem Bürgermeistereilokale zu Ulmet, kommen Mittwoch den 22. März l. Irs. des Nachmittags um 2 Uhr die geschätzten Lohrindenergebnisse aus den nachgenannten Gemeinden, resp. deren Waldungen meistbietend zur Versteigerung.

I. Gemeinde Ulmet:
Schlag Ruth 30 Centner 2. Classe

II. Gemeinde Erdesbach:
Schlag Horst 15 Centner 3. Classe

III. Gemeinde Oberalben:
Schlag Kesselrech 15 Centner 3. Classe

IV. Gemeinde Rathsweiler:
Schlag Frankendell 50 Centner 2. Classe

V. Gemeinde Eschenau:
Schlag Gotthardsdell 75 Centner 2. Cl.

VI. Gemeinde St. Julian-Obereisenbach:
420 Centr. 2. Cl.

Ulmet, den 4. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[97²/₃] **Drumm.**

Lohrinden-Versteigerung.

Bis Mittwoch den 15. März nächsthin, des Mittags 2 Uhr wird im Schulhause zu Godelhausen das Ergebniß der Lohrinden aus den diesjährigen Schlägen der Bürgermeistereien Godelhausen und Kusel versteigert, und zwar:

a) Bürgermeisterei Godelhausen.
1) Gemeinde Fischberg 40 Centner
2) „ Haschbach 70 „
3) „ Theisbergstegen 50 „
4) „ Rutsweiler a. Gl. 10 Ct.

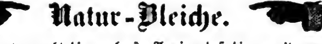
b) Bürgermeisterei Kusel.
1) Gemeinde Kusel 200 Centner
2) „ Schellweiler 30 „
3) „ Ehweiler 35 „
4) „ Bledesbach 20 „
5) „ Diedelkopf 10 „
6) „ Körborn 40 „
7) „ Blaubach 60 „

Godelhausen, den 4. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[94²/₃] **Scheuermann.**

Altenglan.
Vieh- und Krämermarkt
Donnerstag den 16. März l. Irs.



Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einem Jahre errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Irs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

[108¹/₁₀] **Friedr. Ottmann II.**
in Kusel.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 21. März, Morgens 10 Uhr, bei Wirth Theobald Zimmer jr. in Krottelbach, lassen die Erben von J. Nabinger in Albessen

20 Klafter Buchen-Scheitholz,
1000 buchene Wellen und
2000 Bohnenstangen

versteigern.

Bekanntmachung.

Sechsmal jährlich finden die Ziehungen statt der

Königl. Baierischen

Lotterie-Anlehen

im Betrage von 4 Million 243,400 Gulden.

1) Ansbacher Anlehen, Ziehungen am 15. Mai und 15. November 1865.
2) Augsburger Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.
3) Pappenheimer Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.

Gewinne der Anleihen fl. 25,000, 20.000, 18.000, 16.000, 15.000, 14.000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 5000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc., niedrigster Gewinn 7 fl.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen kostet fl. 3.
4 Loose „ „ „ kosten „ 10.
9 Loose „ „ „ kosten „ 20.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Bing in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franko zugesandt. [111¹/₁₀]

Attest.

Der Unterfertigte bezeugt hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der sehr angenehm schmeckenden **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** bei katarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmungen an Andern häufig überzeugt hat und daß dieselben für obige Zustände aller Empfehlung würdig sind.

Dr. Haus, Kgl. Regierungs-Kreis-Medicinalrath, Vorstand des Medicinal Ausschusses für Schwaben und Augsburg.

Lager dieser Bonbons à 14 Kr. per Paket
in Kusel bei Chr. F. Blitt;
in Baumholder bei Wilh. Conrad;
in Lauterecken bei W. F. Cullmann.

Nicht zu übersehen!

Junge Zickeln sind stets zu haben bei **Carl Kuhn**, Metzger

[105¹/₃] in Kusel.

Johann Scher, Wirth in Oberkirchen, hat einen Beschäl-Hengst, Fuchs, mit einer Blesse, weißer Mähne und weißen Schweif, 4 Jahre alt und sehr gut zur Zucht, bereit stehen, und empfiehlt denselben zur Belegung von Stuten. [88²/₃]

Bei Unterzeichneten sind (wie seit langen Jahren) alle Sorten **Gartensämereien** zu haben.

[89³/₃] **Ph. Fritz.**

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 75,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 6. März 1865.

Pistolen	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55¹/₂
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 47¹/₂
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 27
Engl. Sovereigns	„	11 51

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Königl. Hof- und
N.-S. in W

Pfälzer.

№ 22. Freitag, 17. März 1865.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Das kgl. Staatsministerium des Innern hat unterm 24. und 26. v. M. zwei Entschließungen erlassen, durch deren erstere ausgesprochen wird, daß die Ministerial-Entschließung vom 5 Februar 1837, die Ausübung der Homöopathie von den Landärzten und Chirurgen betr. mit der Wirksamkeit der allerhöchsten Verordnung vom 29. Januar l. J. über die Ausübung der Heilkunde außer Kraft trete, und daß es somit den Landärzten und Chirurgen freistehe, diejenigen Krankheitsfälle, zu deren selbstständigen Behandlung sie gemäß der für sie bestehenden Instruktionen überhaupt berechtigt sind, nach jeder Heilmethode, folglich auch homöopathisch, zu behandeln. Durch die zweite Entschließung wird ein Zwang der praktischen Aerzte zum Eintritt in dem unterm 14. November 1852 gebildeten Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte fernerhin für nicht mehr statthaft erklärt, nachdem zur Ausübung der ärztlichen Praxis nur das Erstehen der vorgeschriebenen Prüfungen, die Wahl eines ständigen Wohnsitzes, die Anzeige bei der zuständigen Districtspolizeibehörde und die vorschriftsmäßige Verpflichtung erforderlich, alle entgegenstehenden Bestimmungen aber aufgehoben sind.

Frankfurt, 15. März. Die hiesige „Reform“ berichtet: „Wie wir vernehmen, hat der Senat seit einiger Zeit mit den Regierungen von Oesterreich, Preußen und Bayern Verhandlungen gepflogen, um die Entfernung der fremden Truppen von hier zu erwirken. Oesterreich und Bayern sollen sich ohne Anstand bereit dazu erklärt, Preußen dagegen sich auf's Entschiedenste geweigert haben. Die Verhandlungen dauern indessen noch fort.

Wien, 14. März. Oesterreich ist mit einem Antrag einverstanden, kraft dessen Bayerns beim Bunde den dringenden Wunsch einer beschleunigten und bundesmäßigen Lösung der Herzogthümerfrage constatiren will.

Berlin, 14. März. Der Zollvertrags-Entwurf mit Oesterreich ist am 11. d. Mts. an die Zollvereinsregierungen versandt, nämlich an Württemberg, Bayern, Rheinhessen und Nassau, laut Punkt 5 des Protokolls zum Zollanschluß-Vertrag. Es wird telegraphische Zustimmungsantwort erwartet, um am nächsten Sonnabend den Vertrag zu unterzeichnen.

Koblenz, 13. März. Heute Vormittag verschied hier plötzlich, ohne vorheriges Unwohlsein, in Folge eines Lungenschlags der commandirende General des 8. Armeecorps (früherer Kriegsminister) Eduard v. Bonin.

Altona, 15. März. Das Schleswig-Holsteinische Verordnungsblatt bringt ein Edict der Landesregierung, welches vor den Wühlereien unter den Bewohnern Nordschleswigs zum Zwecke, mittelst einer Adresse an eine auswärtige Macht die Zurückgabe Nordschleswigs an Dänemark und den Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge herbeizuführen, warnt und Verbrechen gegen die Ruhe des Staates mit der Strenge des Gesetzes bedroht, auch die Polizeibehörden anweist, auf die Wühler zu fahnden.

Paris, 14. März. Der Wetterprophet Mathieu de la Drome ist gestorben.

Ein Theil der französischen Besatzungsarmee in Rom macht seine Vorbereitungen, um nach Frankreich zurückzukehren. Angesichts dieser Thatsache fängt der römische Hof an, sich zu überzeugen, daß die französische Regierung innerhalb zweier Jahre, dem Septembervertrag zufolge, alle ihre Truppen fortziehen wird.

Kopenhagen, 7. März. Die amtliche „Berling. Tidende“ veröffentlicht die sämmtlichen neueren Aeußerungen französischer Blätter, wie auch der Kölnischen Zeitung zu Gunsten der Durchführung des Nationalitätsprincips in Nordschleswig und knüpft daran die zuversichtliche Erwartung, daß die diplomatische Intervention des Kaisers der Franzosen schließlich zu der Rückgabe Nordschleswigs an die dänische Krone führen werde.

Turin, 13. März. In der heutigen Sitzung erledigte die Kammer die Berathung über die Abschaffung der Todesstrafe. Trotz des Widerspruchs der Minister sprach sich bei der Abstimmung die Kammer mit 150 gegen 91 Stimmen für Abschaffung der Todesstrafe bei allen im gemeinen Strafgesetzbuch aufgezählten Verbrechen aus. Die Todesstrafe ist beibehalten im Militär- und Marine-Strafgesetzbuch, sowie in den durch das Gesetz zur Unterdrückung des Räuberwesens vorgesehenen Fällen.

Unter den Personen, welche am 28. Fbr. von Warschau aus nach Sibirien transportiet wurden, befand sich auch der Vater des unlängst kriegsrechtlich gehängten Waszkowski, ein ehemaliger Gubernialbeamter. Er war von seiner Tochter begleitet, die ihm freiwillig ins Exil folgte. Die Mutter ist in Folge dieser Ereignisse wahnsinnig geworden und befindet sich im Spital des Jesus-Kindleins in Warschau.

Die amtliche Depesche, in welcher General Gilmore die Einnahme Charlestons dem Kriegsministerium in Washington meldet, lautet, wie folgt: „Charleston, 21. Febr. Heute Morgen kam die Stadt Charleston mit all' ihren Vertheidigungswerken in unseren Besitz, nebst 200 Geschützen in gutem Stande und einem schönen Vorrathe von Munition. Der Feind begann die Räumung der Werke gestern Abend und Major Macbeth übergab die Stadt den Truppen des Generals Schimmelpfennig um 9 Uhr diesen Morgen, wo unser Einmarsch stattfand. Unser Vorrücken von Bulls Bay nach dem Edisto beschleunigte die Retirade. Die Baumwoll-Magazine, Arsenale, Quartiermeisters-Vorräthe, die Eisenbahnbrücken und Panzerschiffe wurden vom Feinde durch Feuer zerstört. Auch einige Schiffe in der Navy Yard wurden ver-

brannt. Die meisten der zurückgebliebenen Einwohner gehören der ärmeren Klasse an. O. A. Gilmore, General-Major."

Newyork, 2. März. Sherman und Schofield haben sich vereinigt und Columbia besetzt und verbrannt. Es geht das Gerücht, Augusta sei eingenommen. Johnstone ist zum Commandanten der Armee von Tennessee, Süd-Carolina, Georgia und Florida ernannt. Hardee und Hood beeilen sich, sich mit ihm zu vereinigen.

Juarez hat eine Proclamation an die Mexikaner erlassen, worin er die Fortdauer des Widerstandes gegen die fremden Eindringlinge verkündigt. Es heißt darin: „Jener unkluge Mann, der die traurige Rolle eines Werkzeugs übernommen hat, um ein freies Volk zu Sklaven zu machen, möge eingedenk sein, daß Verrath, Vertragsbruch und fremde Bajonette seine einzigen Ansprüche auf die Herrschaft bilden." Dann wird Maximilian zu wiederholten Malen ein Tyrann und Verbrecher genannt, den das eigene Gewissen bald strafen und für den die Stunde der Vergeltung kommen werde. Eine Stelle deutet auf erwartete Unterstützung von Nordamerika: „Wir haben großherzige Helfer zu Hause und auswärts, die uns mit ihren Schriften, ihrem Einfluß, ihren Mitteln beistehen." Die Proclamation ist von Chihuahua (sprich Tschéwawa) 1. Januar 1865 datirt.

Die Nachrichten aus Indien melden, daß in Bhutan der Krieg wieder ausgebrochen ist. Die Eingeborner haben die Engländer angegriffen, denen ein Offizier und mehrere Soldaten getödtet und verwundet wurden.

Zweibrücken. (Schwurgerichtsverhandlung.) Sitzung vom 7. März. Verhandlung gegen Johann Jakob Kunzer, 27 Jahre alt, zuletzt Frucht- und Mehlhändler in Speyer, wegen betrügerischen Bankerottes. Der in der Schulbildung ganz vernachlässigte und kaum des Schreibens kundige Angeklagte eröffnete mit seinem väterlichen Erbe, daß er im Betrag von 2160 fl. 15 kr. von dem Steigerer seiner väterlichen Mühle ausbezahlt erhalten hatte, am 20. Juni 1864 einen Frucht- und Mehlhandel im Großen. Der Umsatz des Angeklagten war jedoch nicht sehr bedeutend und derselbe führte über seine Geschäfte keine geordnete Aufzeichnung, viel weniger Handelsbücher, und alle diese Geschäfte, tragen das Gepräge des leichtsinnigen Handels an sich. Kunzer war jedoch weder dem Trunke, noch dem Spiele ergeben und ohne sonstige persönliche Bedürfnisse. Um so auffallender ist das Ergebniß der Untersuchung bezüglich seines kaum 2monatlichen Geschäftsbetriebs Kunzer wurde nämlich schon am 23. August 1864 auf seiner Flucht in Weißenburg verhaftet, wo er bereits einen Ueberfahrtsakkord nach Amerika abgeschlossen hatte. In dieser kurzen Zeit summirten sich seine Schulden auf 3573 fl. 43 kr., zu deren Deckung die bei demselben vorgefundenen Baarschaft mit 109 fl. 35 kr., dessen Koffer mit Kleider und einige unbedeutende Aktivausstände vorhanden sind. Außerdem ist der obige Betrag seines väterlichen Erbtheils in dem Geschäfte daraufgegangen. Die vorhandenen Schulden rühren größtentheils von auf Credit erkaufter Frucht und Mehl her, was sofort gegen baar wieder verkauft wurde. So entziffert sich auch aus seinen Einnahmen und Ausgaben eine Summe von 3399 fl. 16. kr., welche der Angeklagte größtentheils am Tage seiner Flucht noch baar in Händen gehabt haben mußte. Es liegt daher der Gedanke nahe, daß dieses Geld irgendwo versteckt oder sichern Händen anvertraut ist. Etwas über 2000 fl. gesteht auch Kunzer mitgenommen zu haben, behauptet aber, ein fremdes Mädchen, das bis jetzt noch nicht entdeckt ist und das er auf der Kirchweihe, in Gimmeldingen kennen gelernt und mit nach Amerika habe nehmen wollen, hätte ihn in Weißenburg im Stiche gelassen und sei mit der Geldtasche durch. Am 3. Nov. 1864 wurde Kunzer durch das Handelsgericht zu Frankenthal fallit erklärt. Dessen Vertheidigung hatte Hr. Rechtskandidat Lellbach übernommen. Kunzer wurde von der Geschworenen für schuldig erklärt und von dem Gerichtshofe auf Art. 329 des Str.-Ge.-B., der in leichteren Fällen die Zuerkennung einer bloßen Gefängnißstrafe erlaubt, zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Mainz, 10. März. Weizen verkehrte während der Woche in fester Haltung, im Preise aber unverändert. Gerste ebenfalls fest und im Preise etwas höher. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 40 kr. bis 10 fl. nach Qualität, per November 10 fl. Korn 7 fl. 15–20 kr., per October 7 fl. 40 kr. Gerste 7 fl. 15–25 kr. nach Qualität. Hafer 4 fl. 15 kr. Rüböl bei kleinem Geschäfte unverändert, eff. rohes 23 fl., gereinigtes 23 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 23 fl., per October 22 fl. 30—54 kr. mit Faß. Mohnöl 28 fl. 30 kr. Leinöl 22 fl. 15 kr. Kohlsamen 18 fl. 30 kr. bis 20 fl. per 100 Kilo. Mohnsamen 16 fl. 23–30 kr. per 80 Ko. Hülsenfrüchte wenig gefragt. Bohnen 13 fl. Erbsen 7 fl. 30—40 kr. Linsen 9—17 fl. Wicken 9 fl. Kleesamen unverändert. Repskuchen 78—80 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

247	Säcke Weizen	9 fl. 56 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
108	„ Korn	6 „ 32 „	„ „ „ „	180 „
3	„ Gerste	5 „ 35 „	„ „ „ „	160 „
3	„ Hafer	4 „ 42 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Kusel, 17. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 23 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken 4 fl. 10 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 3 fl. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 6. März. Der Centner Weizen 4 fl. 48 kr., Korn 3 fl. 40 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 22 kr., Spelz 3 fl. 28 kr., Hafer 3 fl. 59 kr. Wicken 4 fl. 58 kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Unterhalts-Materials auf die Bezirks- und Distriktsstraßen des Bezirksamts Kusel pro 18⁶⁴/₆₅, 18⁶⁵/₆₆ und 18⁶⁶/₆₇ betreffend.

Die Vergebung der oben bezeichneten Material-Lieferung auf die nachbenannten Straßen im Wege der öffentlichen Minderversteigerung findet vor den resp. Bürgermeisterämtern statt, wie folgt:

I. Zu Jettenbach:

am Mittwoch den 22. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

1. für die Bezirksstraßen:
   a) Lauterstraße — in 3 Loosen,
   b) Kuselstraße — in 5 Loosen;
2. für die Distriktsstraßen:
   a) Hallenwaldstraße — in 2 Loosen,
   b) Hachenbacherthalstraße im Kanton Wolfstein — in 1 Loos,
   c) Hachenbacherthalstraße im Kanton Lauterecken — in 1 Loos,
   d) Hinzweilerthalstraße im Kanton Wolfstein — in 1 Loos,
   e) Hinzweilerthalstraße im Kanton Lauterecken — in 1 Loos.

II. Zu Kusel:

am Montag den 27. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

für die Distriktsstraßen:
a) Mohrstraße — in 3 Loosen,
b) St. Wendelerstraße — in 1 Loos,
c) Osterthalstraße — in 3 Loosen,
d) Kohlenstraße — in 1 Loos,
e) Quirnbach-Rehweilerstraße — in 1 Loos.

III. Zu Odenbach:

am Mittwoch den 29. März nächsthin, Vormittags 10 Uhr,

für die Distriktsstraßen:
a) Reipoltskirchertalstraße:
   1. im Kanton Lauterecken — in 3 Loosen,
   2. im Kanton Wolfstein — in 1 Loos,
b) Hochstraße — in 2 Loosen,
c) Glasthalstraße — in 1 Loos.

Kostenanschläge und Bedingnißhefte liegen bei den resp. Bürgermeisterämtern zur Einsicht offen.

Kusel, den 1. März 1865.

Königl. Bezirksamt.

Clostermeyer.

Holz-Versteigerung zu Dietschweiler.

Bis Mittwoch den 22. ds. Mts. des Morgens um 9 Uhr zu Dietschweiler im Schulhause, werden folgende Hölzer aus den dortigen Gemeindewaldungen, Schläge Hochwald und Breitenrech versteigert, als:

37 eichen Baustämme
35 kiefern "
48 eichen Wagnerstangen
157 kiefern Sparren
548 " Nutzstangen
7½ Klafter buchen Scheit- und Prügelholz
¾ Klafter eichen Prügelholz
2555 gemischte Prügelwellen
8100 buchen Bohnenstangen.

Glan-Münchweiler, den 15. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[114] **Leonhard.**

Holzversteigerung.

Montag den 3. April nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr werden zu Blaubach aus dem Gemeindewald, Schlag Unterstwald öffentlich versteigert:

45 kieferne Baustämme, 4. Classe,
318 kiefern Nutz-Stangen,
23 Klafter kiefern Prügelholz und
1411 kiefern Astwellen.

Kusel, den 16. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[113½] **Schleip.**

Holz- und Lohrinden-Versteigerung zu Altenglan und Mühlbach.

Montag den 27. März nächsthin

I. zu Mühlbach im Schulhause Mittags 1 Uhr aus dem dasigen Gemeindewald, Distrikt „Potzberg:"

13 Eichen Bau- und Nutzstämme,
34 " Wagnerstangen,
396 buchen Gartenstangen,
⅜ Klafter eichen Mittelholz,
8¾ " eichen u. buchen Scheitholz.

II. zu Altenglan auf dem dasigen Bürgermeisteramte Nachmittags 3 Uhr das diesjährige Lohrindenergebniß der Gemeinde Altenglan

Schlag Baumrech 90 Ctn. 2. Kl.

Gemeinde Patersbach

Schlag Horst 200 Ctn. 2. Kl.

Gemeinde Mühlbach

Schlag Potzberg 100 Cnt. 2. Kl.

Altenglan, den 16. März 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[118½] **Cassel.**

Holz-Versteigerung.

Samstag den 18. März l. Irs., Vormittags 9 Uhr, werden zu Selchenbach im Schulhause, nachstehende Hölzer aus dem Gemeindewald Schlag Schachen öffentlich versteigert:

22 eichen Baustämme 3. und 4. Classe, und
49 eichen Wagnerstangen,

am nämlichen Tag, um 12 Uhr Mittags zu Osterbrücken, im Schulhause, aus dem Gemeindewald, Schlag Brückerbusch,

35 eichen Baustämme 4. Classe.

Saal, den 8. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[100⅔] **Cullmann.**

Lohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 5. April nächsthin, um 10 Uhr des Vormittags, wird zu Niederkirchen bei dem Wirth Neubecker, das Ergebniß an Eichen-Lohrinden, aus den Waldungen der nachgenannten Gemeinden öffentlich versteigt.

1) Gemeinde Saal circa 250 Centr.
2) " Bubach " 250 "
3) " Hoof " 30 "
4) " Marth " 60 "
5) " Niederkirchen ca. 350 Ct.
6) " Osterbrücken " 200 "
7) " Selchenbach " 140 "

Saal den 11. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[106⅔] **Cullmann.**

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 21. März, Morgens 10 Uhr, bei Wirth Theobald Zimmer jr. in Krottelbach, lassen die Erben von J. Rabinger in Albessen

20 Klafter Buchen-Scheitholz,
1000 buchene Wellen und
2000 Bohnenstangen

versteigern.

Verkauf.

Carl Keller, Wirth und Bäcker dahier, beabsichtigt sein in der Hintergasse gelegenes einstöckiges Wohnhaus, sowie seine Scheuer zwischen Bäcker Wilhelm Schwinn und Messerschmied Hofmann und deßgleichen, welche er in Gemeinschaft mit Schlosser Kuhn besitzt, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich deßhalb an denselben wenden. [112 2/3]

Bekanntmachung.

Sechsmal jährlich finden die Ziehungen statt der

Königl. Baierischen

Lotterie-Anlehen

im Betrage von 4 Million 243,400 Gulden.

1) Ansbacher Anlehen, Ziehungen am 15. Mai und 15. November 1865.
2) Augsburger Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.
3) Pappenheimer Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.

Gewinne der Anlehen fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 5000, 3000, 2000, 1000 rc. rc., niedrigster Gewinn 7 fl.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen kostet fl. 3.
4 Loose „ „ „ kosten „ 10.
9 Loose „ „ „ kosten „ 20.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Bing in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franko zugesandt. [111 2/10]

Bei Unterzeichneten sind (wie seit langen Jahren) alle Sorten **Gartensämereien** zu haben.

[89 2/3] **Ph. Fritz.**

Vieh- und Krämermarkt zu Kusel.

Der alljährlig auf Dienstag nach Lätare fallende **Vieh- und Krämermarkt**, wird unverändert an diesem Tage, **28. März**, dahier abgehalten.

Kusel, den 16. März 1865.

Das Bürgermeisteramt.
Scheip. [117 1/2]

Ottweiler.
Kram- und Viehmarkt

Montag den 3. und Montag den 10. April l. Jrs.

[119 1/3] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Düngerfabrik Kaiserslautern.

Alleinige Niederlage für Kusel und Umgegend

bei *Carl Linn* in Kusel.

Superphosphat (Sauerkalk)
Rohes und gedämpftes Knochenmehl, feinst.

Diese Fabrikate stehen unter Controle des landwirthschaftlichen Vereins und können deßhalb als **rein und unverfälscht** bestens empfohlen werden.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz

an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung 18 kr. per Schächtelchen.

Vorräthig bei Chr. L. Blitt in Kusel.

[416] **München. Schreyer u. Comp.**

Strohhüte

zum waschen, färben und façoniren werden besorgt durch

[109 2/3] **G. Fuchs.**

Rühmlichst bekannte

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

anerkannt bestes Hausmittel gegen Hals- und Brustleiden, Husten und Heiserkeit, stets echt auf Lager à 14 Kr. pr. Paket bei

in Kusel bei Chr. L. Blitt;
in Baumholder bei Wilh. Conrad;
in Lauterecken bei W. L. Cullmann.

Schulzeugnisse

für **Sonntagsschüler**, nach neuer Verordnung, sind vorräthig in der **Schneider**'schen Buchdruckerei in Kusel.

Nicht zu übersehen!

Junge Zickeln sind stets zu haben bei **Carl Kuhn**, Metzger

[105 2/3] in Kusel.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 15. März 1865.

Pistolen	fl.	9	42
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	55 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	47 1/2
Rand-Ducaten	fl.	5	33
20 Francs-Stücke	fl.	9	27
Engl. Sovereigns	„	11	51
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44 3/4
Preuß. Thaler	„	—	—
Russ. Imperiales	„	9	42 1/2
Dollars in Gold	„	2	27.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		148 3/4	J.
4 1/2% Pf. Max-E.-A.		107 1/2	P.
4% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		—	—

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№. 23. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 22. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 18. März. Wie die „A. Abztg." hört, sollen demnächst verschiedenen Bezirksämtern in Folge der sich vermehrenden Geschäfte zweite Assessoren beigegeben werden. Auch die Quieszirung mehrerer Bezirksamtmänner soll in Aussicht stehen.

München, 18. März. Der Präsident der Kreis-Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern, Fabrikant und Landtagsabgeordneter Hr. Hänle, hatte in seiner Eröffnungsrede auch die Nothwendigkeit eines Handelsvertrages mit Italien betont. Wir können dem nun beifügen, daß die ganze Kammer die Ansicht ihres Präsidenten theilte und deßhalb in ihren an die k. Staatsregierung eben erstatteten Jahresbericht auch folgende Stelle aufnahm: „.... Eben so wünschenswerth und für die bayrische Industrie von ungleich größerer Wichtigkeit wäre ein Zoll- und Handelsvertrag mit Italien, auf derselben Basis abgeschlossen, wie er zwischen diesen Staaten und Frankreich seit Beginn des vorigen Jahres ins Leben getreten ist. Durch die Begünstigungen, welche in Folge dieses Vertrages französischen Erzeugnissen bei deren Eintritt in Italien eingeräumt sind, leiden eine Reihe Industrien, worunter eine der wichtigeren für Oberbayern die Lederfabrikation ist, deren Fabrikate um 31 Frs. 10 Cent. resp. 35 Frs. 50 Cent per 100 Kilo mehr an Eingangsabgaben zu entrichten haben, als die Provenienzen aus Frankreich." Die Frage eines Handelsvertrages mit Italien wird übrigens auch während des bevorstehenden Landtages in der Kammer der Abgeordneten in Anregung gebracht werden, zumal die oben erwähnte Herr Fabrikant Hänle im zweiten Ausschusse der Kammer Referent über einen Theil der Zoll- und Handelssachen ist.

Aus der Pfalz, 17. März. Die Ertheilung der Projektirungskoncession für eine Eisenbahn von Zweibrücken über Pirmasens und Annweiler steht dem Vernehmen nach in naher Aussicht. Inzwischen ist ein neues Projekt einer Bahnlinie von Kaiserslautern über Waldfischbach, Pirmasens, Dahn, Bergzabern nach Winden aufgetaucht, wofür gleichfalls die Aussichten nicht ungünstig sein sollen. Jedenfalls wird die Stadt Pirmasens in das Bahnnetz hineingezogen werden.

Wien, 18. März. Der „Botschafter" bringt den Wortlaut der britischen Note vom 13. März an den Grafen v. Mensdorff auf den von Seiten Oesterreichs und Preußens in London gestellten Antrag auf Anerkennung der schleswig-holsteinischen Interimsflagge. Die britische Note sagt: die britische Regierung hat diesen Vorschlag reiflich erwogen und sei bereit, jene Flagge provisorisch und mit Vorbehalt der Rechte der schleswig-holsteinischen Stände, sowie jener des Deutschen Bundes und nur bis zur definitiven Constituirung der betheiligten Herzogthümer anzuerkennen.

Die Nordd. Allgem. Ztg., das Leiborgan des Hrn. v. Bismarck, spricht energisch und deutlich über das Verhältniß Preußens zu den Herzogthümern. Ein Artikel sagt, Preußen müsse seine Flotte vergrößern, Preußen müsse für sich Schleswig-Holsteins Kräfte ausnützen ꝛc. und schließlich heißt es:

„Seit der Trennung der Herzogthümer von Dänemark aber ist die Flotte für Preußen eine staatliche Nothwendigkeit geworden, und eine eben solche Nothwendigkeit ist uns der Raum, um diese Flotte zu schaffen und zu erhalten, wenn wir nicht das Vaterland einer fortdauernden Gefahr ausgesetzt wissen wollen, die jeden Aufschwung des Handels und der Industrie in unseren reichen Provinzen an der Ostsee lähmen und endlich zerstörend über dieselben hereinbrechen würde.

Frankreich. Man sagt, daß dem Stadtrath ein Dekretentwurf vorliegt, demzufolge künftig alle Gewehr- und Pistolenläufe gestempelt werden sollen und der ungesetzliche Verkauf dieser Gegenstände zu gerichtlichen Verfolgungen Anlaß geben kann.

Newyork, 2. März. Richmonder Blätter erörtern die eventuell nothwendige Räumung Richmonds. (Columbia, die officielle Hauptstadt Südcarolinas, d. h. der Sitz der Regierung, war schon vor dem Falle Charlestons, 17. Febr. nämlich, in die Gewalt des Nordens gerathen. Augusta liegt südwestlich von Columbia am rechten Ufer des Savannah Flusses an der Grenze von Georgia und Südcarolina in ersterem Staate.) Der Staat Neujersey verwarf das Verfassungsamendement. Der Staat Georgien opponirt gegen die Sklavenbewaffnung. Das Repräsentantenhaus in Washington genehmigt die Zollerhöhung, vom April ab gerechnet, auf Spirituosen und Seidengespinnste, besteuerte Baumwolle mit 5, Petroleum 20, Tabakstengel 15, Mineralöle 15 und Schieneneisen mit 50 Cents. Das Repräsentantenhaus genehmigte die Bill einer Anleihe von 600 Millionen

---

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 9. März den Bezirksamtmännern Christian Ehelius in Homburg, Ludwig Rönnich in Frankenthal und Ludwig Kollmann in Kirchheimbolanden den Titel und Rang von Regierungsräthen tax- und stempelfrei zu verleihen.

Von der Theiß. Wir fürchten, daß Ungarn abermals von einer schrecklichen Katastrophe heimgesucht werden wird. Seit zehn Tagen schneit es im Banat, der Bocska und Syrmien, von der Maros bis zur Save, Tag und Nacht ohne Unterbrechung mit einer Heftigkeit, wie sich deren die ältesten Leute nicht erinnern; nahe an fünf Schuh hoch liegt bereits die Schneedecke, und noch immer wirbeln die Flocken; sollte plötzlich Thauwetter eintreten, so haben wir eine fürch-

terliche Ueberschwemmung, und der Januar von 1863 wird sich wiederholen.

Bremen, 7. März. Der „Berl. Börsenztg." wird von hier telegraphiert: Die große Ostermann'sche Stearinkerzenfabrik steht in Flammen. Das Feuer hat bereits eine furchtbare Ausdehnung erlangt. Mehrere Menschen sind verbrannt. Es scheint nahezu ein Totalschaden zu werden.

Von Buenos-Ayres berichtet man, daß in der Provinz San Juan am Fuße der Cordilleren reiche Goldminen entdeckt worden sind; zwei Goldgräber fanden in zwei Tagen gegen 500 Unzen. Die Einzelheiten werden noch geheim gehalten.

Worms, 17. März. Die festere Haltung der nordischen und ungarischen Märkte waren eher geeignet, unser Geschäft zu beeinträchtigen, als zu fördern. Denn auch unsere Eigener beobachteten darauf hin eine gewisse Zurückhaltung, welcher aber von Seiten unserer Käufer eine um so größere Gelassenheit entgegengesetzt wurde, als sie nach keiner Richtung einen animirenden Grund gewahren konnten. Die Umsätze in Waizen und Roggen unterschieden sich deßhalb durch nichts von der vorwöchentlichen, nur Gerste schien etwas größere Thätigkeit zu entfallen. Dagegen behauptete sich noch Anfangs der Woche ein lebhaftes Geschäft in antem Hafer, das jedoch durch die nachdrücklichen Offerte vom Neckar gegen Schluß derselben merklich nachließ und auf diese Weise seinen Culminationspunkt bereits erreicht haben dürfte. Mehl fand zu Mittelpreisen guten Abgang. Rüböl nominel. Branntwein gut offerirt und zu letzter Notiz gehandelt.

Weizen pfälzer 10 fl. 15 bis 10 fl. 30 kr. Roggen pfälzer 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 25 kr. Gerste pfälzer 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr. alles per 100 Kilo. Hafer pfälzer 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 45 kr. per 60 Kilo. Deutsche Kleesaat — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. 30 kr. bis — fl. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 8 fl. 30 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. 30 kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 29 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 22 fl. — kr. bis — fl. — kr. per 160 Liter. Reps (fremder) 17 fl. 40 kr. bis — fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum (paille clair) 19 fl. per 50 Kilo. Roggenvorschuß 8 fl. bis 8 fl. 15 kr. per 70 Kilo.

Kaiserslautern, 21. März. Der Centner: Weizen 4 fl. 48 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelzkern 4 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerste 3 fl. 47 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Erbsen 4 fl. 7 kr. Wicken 4 fl. 41 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Bekanntmachung.

Freitag den 24. März nächsthin, des Morgens um 9 Uhr zu Kusel in der Wirthsbehausung von Daniel Conrad läßt **Jakob Maier I.**, Metzger von da, versteigern:

2 Pferde mit Geschirr, 2 Wagen, 2 Pflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 2 Kühe, 3 Rinder, 1 Windmühle, 1 Strohmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Haufen Dung, 200 Centner Stroh, 100 Centner Heu, und 50 Centner Kartoffel.

Kusel, den 17. März 1865.

[120 2/2] **J. Klee**, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Freitag den 31. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, lassen **Jacob Benedum**, Wirth und die Erben der verlebten Margaretha Braun, im Leben Wittwe von Andreas Donauer, in ihrer Wohnung dahier folgende Mobiliargegenstände, als:

1 Kleiderschrank, 4 vollständige Betten, 5 Tische, 27 Stühle, 1 Stubenuhr, etwas Geräth, Wirths-, Küchen- und Hausgeräthschaften, sowie die Kleider der verlebten Margaretha Braun

zu eigen versteigern.

Kusel, den 22. März 1865.

[125] **J. Klee**, kgl. Notär.

Holzversteigerung.

Montag den 3. April nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr werden zu Blaubach aus dem Gemeindewald, Schlag Unterstwald öffentlich versteigert:

45 kieferne Baustämme, 4. Classe,
7 eichen Baustämme,
318 kiefern Nutz-Stangen,
23 Klafter kiefern Prügelholz und
1/2 Klafter eichen Scheitholz,
1411 kiefern Astwellen,
75 eichene Astwellen.

Kusel, den 16. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[113 2/2] **Schleip.**

Holz-Versteigerung

aus dem Gemeindewald von Eschenau.

Bis Mittwoch den 29. März l. Js. des Mittags um 12 Uhr in dem Schulhause zu Eschenau kommen aus dem dasigen Gemeindewald, Distrikt Gotthardsdell, folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

22 eichene Nutzstämme 4. Classe,
2 kiefern " " "

Ulmet, den 18. März 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[124 2/2] **Drumm.**

Holz-Versteigerung

Bis den 29. März l. Jrs. Mittags um 1 Uhr werden in Neunkirchen aus dasigen Gemeindewald, Schlag Gutenbrunnen folgende Holzsortimente versteigert:

1) 2 Stämme Eichenbauholz 1. Classe, welche sich zu Wellbäumen und Oelpressen eignen.
2) 4 Stämme eichen Bauholz 3. Cl.
3) eichen Nutzabschnitte 2. "
4) 3 Loos eichen Wagnerholz,
5) 12 Loos eichene Wagnerstangen,
6) 3 Loos buchene Trutlen.

Neunkirchen am 18. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[127] **J. Weis.**

Jagd-Verpachtung.

Verpachtung der Feld- und Waldjagd zu Bubach, auf 5 Jahre, den 5 April d. Jrs., um 12 Uhr Mittags bei Wirth Neubecker in Niederkirchen.

Saal, den 18. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[126 1/2] **Cullmann.**

Lohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 5. April nächsthin, des Nachmittags um 3 Uhr, werden im loco Herschweiler nachbezeichnete Eichen-Lohrinden 2. und 3. Qualität pro 1864/65 versteigert, als:

1. Aus dem Gemeindewalde von Albessen 80 Centner,
2. Aus dem Gemeindewalde von Konken 100 Centner,
3. Aus dem Gemeindewalde von Langenbach 200 Centner,
4. Aus dem Gemeindewalde von Oberohmbach 160 Centner.

Herschweiler, den 18. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[128] **Morgenstern.**

Vieh- und Krämermarkt zu Kusel.

Der alljährlig auf Dienstag nach Lätare fallende **Vieh- und Krämermarkt**, wird unverändert an diesem Tage, **28. März**, dahier abgehalten.

Kusel, den 16. März 1865.

Das Bürgermeisteramt.

Scheip. [117 ²/₃]

Ottweiler.

Montag den 3. April l. Jrs.

Viehmarkt,

und Montag den 10. April l. Jrs.

Kram- und Viehmarkt.

[119 ¹/₃] Der Vorstand des Markt-Vereins.



Nicht zu übersehen!

Meinen geehrten Gönnern diene zur Nachricht, daß ich den nächsten **Kuseler Markt** mit einer schönen Auswahl selbstgefertigter

Herren-Garderoben

beziehen werde. Auch werde ich eine Musterkarte bei mir haben in den feinsten und neuesten Dessins, was sich der Mühe lohnen wird, wenn die Herrschaften daselbst einen Besuch bei mir machen. Für billige, reelle und geschmackvolle Bedienung garantirt

J. Seemar,

[131] marchand Tailleur in Kaiserslautern.



Gips



fein gemahlen empfiehlt billigst auf seiner Gipsgrube zu **Ormersheim**,

auf den Bahnhöfen zu **Einöd**, **Bruchmühlbach**,

bei E. Dümmler in **Homburg** und auf seiner Mühle in **Contwig**.

Limbach bei Homburg.

[130¹/₃] **C. Kötz.**

Holz-Versteigerung.

Freitag den 31. März nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, bei Wilhelm Dick läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde im Beist

4000 kiefern Wellen

400 lärchen und kiefern Stangen verschiedener Stärke

öffentlich versteigern.

Kusel, den 21. März 1865.

[129¹/₃] **L. Benzino.**

Verkauf.

Carl Keller, Wirth und Bäcker dahier, beabsichtigt sein in der Hintergasse gelegenes einstöckiges Wohnhaus, sowie seine Scheuer zwischen Bäcker Wilhelm Schwinn und Messerschmied Hofmann und deßgleichen, welche er in Gemeinschaft mit Schlosser Kuhn besitzt, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich deßhalb an denselben wenden. [112 ²/₃]

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei mir alle Sorten

Gartensämereien

zu haben sind. Meine Wohnung ist in dem Herrn Weis gehörigen Hause auf der Staffel.

[132¹/₃] **Fr. Mühlhan.**

Schulzeugnisse

für **Sonntagsschüler**, nach neuer Verordnung, sind vorräthig in der **Schneider**'schen Buchdruckerei in Kusel.

Holz- und Lohrinden-Versteigerung

zu Altenglan und Mühlbach.

Montag den 27. März nächsthin

I. zu Mühlbach im Schulhause Mittags 1 Uhr aus dem dasigen Gemeindewald, Distrikt „Potzberg:“

13 Eichen Bau- und Nutzstämme,
34 „ Wagnerstangen,
396 buchen Gartenstangen,
³/₈ Klafter eichen Prügelholz,
8³/₄ „ eichen u. buchen Scheitholz.

II. zu Altenglan auf dem dasigen Bürgermeisteramte Nachmittags 3 Uhr das diesjährige Lohrindenergebniß der Gemeinde Altenglan

Schlag Baumrech 90 Ctn. 2. Kl.

Gemeinde Patersbach

Schlag Horst 200 Ctn. 2. Kl.

Gemeinde Mühlbach

Schlag Potzberg 100 Ctn. 2. Kl.

Altenglan, den 16. März 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[118²/₃] **Caßel.**

Bekanntmachung.

Sechsmal jährlich finden die Ziehungen statt der

Königl. Baierischen

Lotterie-Anlehen

im Betrage von 4 Million 243,400 Gulden.

1) Ansbacher Anleben, Ziehungen am 15. Mai und 15. November 1865.
2) Augsburger Anleben. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.
3) Pappenheimer Anleben. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.

Gewinne der Anleben fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 5000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc., niedrigster Gewinn 7 fl.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen kostet fl. 3.
4 Loose „ „ „ kosten „ 10.
9 Loose „ „ „ kosten „ 20.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Bing in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franko zugesandt. [111³/₁₀]

Nicht zu übersehen!

Junge Zickeln sind stets zu haben bei **Carl Kuhn**, Metzger

[105³/₃] in Kusel.

Die chemische Fabrik
von
Georg Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig
in Mannheim

empfiehlt zur Frühjahrsaison ihre künstlichen Düngerfabrikate, als alle Sorten **Knochenmehle, Superphosphate, Kalidünger etc.** so wie auch **echten Peru-Guano, prima Qualität,** zur geneigten Abnahme.

Sämmtliche Dünger werden stets gleichmäßig in anerkannt vorzüglicher Qualität und unter Garantie für deren Reinheit geliefert. — Proben derselben sind bei der **Gr. Bad. Centralstelle für die Landwirthschaft in Karlsruhe** deponirt, unter deren Controlle die Fabrikate stehen. Die monatlichen amtlichen Analysen von sämmtlichen Vorräthen des Fabriklagers werden jeweils im „Wochenblatt des landw. Vereins im Großherzogthum Baden" veröffentlicht; auch steht es jedem Käufer von mindestens zehn Centner einer dieser Düngersorten frei, eine Probe derselben unter Beischluß der Rechnung zur Analyse an Herrn Dr. J. Neßler, Director der landw. Versuchsstation in Karlsruhe, franco einzusenden, welche unentgeldlich ausge hrt wird.

Außerdem stehen die Fabrikate unter der Controle der landw. Vereine in Rheinbayern, Rheinhessen, Rheinpreußen u. s. w. Gebrauchsanweisungen, Analysen und Preislisten stehen gratis zu Diensten. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

An Orten, wo sich noch keine Niederlage dieser künstlichen Dünger befindet, werden Unterhändler angenommen. Lusttragende belieben sich mit der Fabrik in Verbindung zu setzen.

Auszug aus dem Wochenblatt des landw. Vereins im Großherzogthum Baden, herausgegeben von der Centralstelle in Karlsruhe vom 22. Februar 1865, Nro. 8:

Controle der Fabrik künstlicher Dünger von G. C. Zimmer vormals Clemm-Lennig in Mannheim.

Bei den Proben künstlicher Dünger, die von mir selbst Ende Januar in den Magazinen der genannten Fabrik entnommen wurden, fand man folgenden Gehalt an werthvollen Bestandtheilen in 100 Theilen:

Name des Fabrikats.	Leicht lösliche Phosphorsäure.		Schwer lösliche Phosphorsäure.		Salze der Alkalien als schwefelsaure berechnet.		Kali.		Stickstoff.	
	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.
Knochenmehl, feines gestampftes rohes	—	—	24 1/2	23—24 1/2	—	—	—	—	3	3—4
Knochenmehl, feinst gedämpftes	—	—	24	23—24 1/2	—	—	—	—	3 1/8	3—4
Knochenmehl-Superphosphat	14	13—14 1/2	3 1/2	4—5	4 3/4	4 1/2—5	3/4	1/2—5	1	1—1 1/2
Superphosphat aus Baker-Guano	18 3/4	18—20	3 1/2	2—3	—	—	—	—	—	—
Superphosphat aus Sombrero	19	17—18	5 1/4	4—5	—	—	—	—	—	—
Superphosphat aus Coprolithen	11 1/2	11—12	4 3/4	4—5	—	—	—	—	—	—
Mannheimer Kali-Guano	6 1/2	5—6	4 3/4	3—4	20	20—22	5 1/4	5—6	4 3/5	4—5
Weinberg-Guano	6 1/2	5—6	4 3/4	3—4	20	20—22	5 1/4	5—6	4 3/5	4—5
Wiesendünger	2	2—2 1/2	2 1/2	2 1/2—3	20 2/3	18—20	4 1/10	4—4 1/2	3	3—3 1/2
Echter Peru Guano, Prima-Qualität	—	—	16	14—15	—	—	—	—	13 9/10	12—14

Es enthalten also alle diese Dünger die Menge düngender Stoffe, welche von der Fabrik garantirt wird. Lösliche Phosphorsäure ist sogar in dem Superphosphat aus Sombrero mehr enthalten, als von der Fabrik angegeben wird.

Karlsruhe, 11. Februar 1865.

Dr. J. Neßler,
Director der landw. Versuchsstation.

Niederlage der künstlichen Dünger aus der chemischen Fabrik von Georg Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig in Mannheim befindet sich bei

Ch. L. Blitt in Kusel.

[133 1/6]

Natur-Bleiche.



Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einem Jahre errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

[108 2/10] **Friedr. Ottmann II.**
in Kusel.

Von dem nicht minder empfehlenswerthen
Kräuter-Wurzelöl des Dr. Béringuier
Originalflaschen zu 7 1/2 Sgr.
halte ich das alleinige Lager für hiesigen Ort, und bringe dasselbe hiermit in empfehlende Erinnerung.

[425b] Ch. L. Blitt in Kusel.

Kölner Dombauloose
(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 17. März 1865.

Pistolen	fl.	9 42
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 47 1/2
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 27
Engl. Sovereigns	„	11 52
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44 3/4
Preuß. Thaler	„	—
Ruß. Imperiales	„	9 42 1/2

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Steinschmidt.

№ 24. Freitag,

Pfälzer.

1865. 24. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als [illegible] die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige [illegible]monzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 22. März. Seit der heute morgen erfolgten Rückkehr des österreichischen Gesandten von Wien verlautet, der bayrisch-sächsische Antrag bezüglich der Elbherzogthümer werde alsbald beim Bunde eingebracht werden.

Bayern. Von dem Centralcomite für das dem König Max II. von Bayern in München zu errichtende Denkmal sind die Herren Maler B. Genelli in Weimar, Architekt Hansen in Wien, Bildhauer v. d. Launitz in Frankfurt, Professor Bircher in Zürich und Major Maler in München zu Preisrichtern ernannt worden.

Aus der Pfalz, 22. März. In dem schönen neuen Winterhafen von Maxau, dem größten am ganzen Rhein, liegt die neue Eisenbahn-Schiffbrücke zur Verbindung der pfälzischen Winden-Rheinbahn mit der badischen Rheinbahn (Station Maxau) beinahe vollendet und wird, wenn günstige Witterung eintritt, wohl Anfangs April angefahren werden. Dieselbe besteht aus 39 Pontons von 20 Meter Länge über den 234 Meter breiten Rhein, die ganze Brückenlänge mit den beiderseitigen Rampen beträgt 360 Meter. Die Pontons sind von Holz; die Brücke wird in 12 Theilen auf- und abgefahren; für die Schifffahrt und Flößerei sind drei Durchlässe von je 75 Meter Weite, welche in 6—7 Minuten geöffnet werden können. Zwei kleine Locomotiven, welche den Betrieb besorgen sollen, sind aus der Karlsruher Maschinenfabrik bezogen. Vorerst werden die Locomotiven nur mit 4—5 Waggons auf einmal die Brücke befahren und den Güterverkehr vermitteln, zugleich aber rechts und links des Eisenbahngeleises zwei breite Straßen der Fuhrwerken und Fußgängern die alte Schiffbrücke ersetzen, welche abgetragen wird. Die Kosten der Brücke sollen sich auf etwa 150,000 fl. belaufen und zu 1/3 der Stadt Karlsruhe (als Eigenthümerin der bad. Rheinbahn) und 2/3 der pfälzischen Bahngesellschaft zur Last fallen.

Aus Berlin, 21. März, wird dem „Schw. Merk.“ telegraphirt: Der beabsichtigte Antrag Bayerns beim Bundestage wird in der von Oesterreich gewünschten Form gestellt werden. Die Instructionen des Hrn. v. Savigny sollen die Festhaltung der preußischen Forderungen betonen. — Frankreich hat die Interimsflagge für Schleswig-Holstein bedingungsweise anerkannt.

Hamburg, 20. März. Die „Hamb. Nachr.“ vernehmen, daß das österreichische Regiment Khevenhüller demnächst nach Rastatt abmarschirt. 700 beurlaubte Oesterreicher wurden heute in die Heimath befördert.

Aus Ratzeburg wird berichtet, daß auf „Ansuchen“ der lauenburgischen Regierung die höchsten preußischen Militärbehörden darin gewilligt haben, die in Folge des Wiener Friedens aus dem dänischen Dienste ausgeschiedenen Unteroffiziere und Musiker in die preußische Armee aufzunehmen. Die betreffenden Unteroffiziere haben jedoch erklärt, in die preußische Armee nur unter der Bedingung eintreten zu wollen, daß sie innerhalb Lauenburgs verwendet werden, und Hr. v. Roon wird somit voraussichtlich auf diese Verstärkung seines herrlichen Kriegsheeres verzichten müssen.

Schweiz. Allen Aerzten des Cantons Basel ist gestattet worden, Apotheken zu halten.

In Petersburg herrscht ein bisher der Wissenschaft unbekanntes bösartiges Fieber.

Von der polnischen Gränze, 18. März, schreibt man der „Frankf. Postztg.“: Schon vor längerer Zeit hat, wie ziemlich allgemein behauptet wird, der Generalgouverneur Murawieff dem Kaiser Alexander den Vorschlag gemacht, in kurzer Zeit und ohne jede Gewaltmaßregel die katholische Kirche in den dem russischen Scepter unterworfenen Ländern von Rom abzulösen zu wollen, wenn man ihm freie Hand lasse und er ohne Rechenschaftsverpflichtung handeln dürfe; der Kaiser habe jedoch Bedenken getragen, auf diesen Vorschlag einzugehen. Nun ist aber Murawieff nicht der Mann, der sich so leicht von einem Plane trennt. Er hat in der Stille auf seine Weise gewirkt, und jetzt stellt sich heraus, daß von 24 katholischen Pfarreen bereits eine Erklärung eingereicht ist, nach welcher diese sich mit ihren Gemeinden vom römischen Stuhl gänzlich lossagen und unter die kirchliche Autorität des Kaisers zu stellen bereit sind, wenn man ihnen Schutz gegen die päpstliche Macht zusagt und ihnen den Besitz ihrer Beneficien sichert. Diese Erscheinung ist jedenfalls nicht ohne Bedeutung und ist ein praktischer Anfang der Russificirung der polnischen Provinzen. Für den römischen Stuhl dürfte sie zugleich ein Fingerzeig bezüglich seiner Stellung zu Rußland sein. Als Schlüssel zur Erklärung dieser Erscheinung mag Folgendes dienen. Bis zur Aufhebung der Leibeigenschaft lagen den Bauern keinerlei Abgaben und Lasten auf, sie zahlten auch keine Beiträge zur Erhaltung des Ortsgeistlichen; der Gutsherr allein mußte alle Lasten tragen. Nachdem den Bauern nunmehr Eigenthum verliehen worden, das der Gutsherr eingebüßt hat, verweigert Letzterer die alleinige Erhaltung des Ortsgeistlichen; die Bauern aber, die bisher nie Beiträge gezahlt haben, weigern sich, an den Ortsgeistlichen jetzt irgend Etwas zu entrichten. Die Lage der Geistlichen ist dadurch eine sehr bedenkliche geworden und viele sind sogar ohne jegliche Einnahme. Da hilft nun Murawieff; er verspricht den Geistlichen, daß sie nicht mehr auf Naturalien und unbestimmte Gefälle angewiesen sein, sondern eine fixe Besoldung aus Staatskassen beziehen sollen, und den Bauern verheißt er gänzliche Befreiung von allen Abgaben an den Geistlichen. Ob sie dafür nicht eine neue Staatssteuer werden bezahlen müssen, ist freilich eine andere Frage.“

Rhodos, 8. März. Die von dem berühmten Ma-

thieu (de la Drome) vorausgesagten Stürme und Unwetter scheinen an unserer Insel ihre größte Wuth auslassen zu wollen. Es regnet ohne Unterlaß stromweise, und ein Sturm folgt auf den andern; auch sind in den letzten Tagen viele Schiffbrüche angezeigt worden.

Newyork, 11. März, Abends. Sheridan's Sieg ist bestätigt, er nahm 87 Offiziere und 1100 Mann gefangen. Der südstaatliche Senat hat ein Negerconscriptionsgesetz angenommen. Es geht das Gerücht, Sherman habe Fayetteville besetzt. Der Finanzminister Mac Culloch zeigt an, daß er versuchen wolle, baldigst die Zahlungen in Metall wieder aufzunehmen. Die Bundestruppen sind von Newbern bei Kingston angekommen.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat März 1865.

Geboren:

am 7. Catharina, Tochter von Johann Westrich, Postillon; am 12. Carl, Sohn von Andreas Schicker, Bierbrauer in Asch, und der ledigen Carolina Mathilde Rheinwald; am 15. Jakob, Sohn von Friedrich Hoß, Dienstknecht, und der ledigen Margaretha Justina Philippina Schneider von Ehweiler; am 26. Maria, Tochter von Franz Rauch, Tüncher; am 27. Carl, Sohn der ledigen Catharina Wagner von Dreikönigszug; am 27. Elisabetha Carolina, Tochter von Abraham Wild, Schreiner; am 28. Ludwig, Sohn von Friedrich Benedum, Nagelschmied.

Gestorben:

am 2 Joseph Anton Radheim, kgl. Gerichtsbote, 43 Jahr alt; am 6. Jacob Müller, 10 Monat, 6 Tage alt, Sohn der ledigen Dorothea Müller; am 9. Philippina, genannt Friederika Drumm, Näherin 51. Jahr, 8 Monat, 15 Tage alt, Wittwe von weiland Martin Calsino, lebend Polizeidiener; am 22. August Jakoby, 9 Monate 5 Tage alt, Sohn von Friedrich Jakoby, Tuchweber.

Verehelicht haben sich:

am 13. Friedrich Knapp, Regenschirmfabrikant, mit Philippina Zöllner; am 23. Nicolaus Forsch, Strumpfweber von Blaubach mit Catharina Velter.

Mainz, 17. März. Unser heutiger Wochenmarkt war ziemlich stark befahren. Bezahlt wurde: Waizen 10 fl. per 200 Pfund, Korn 6 fl. 30 kr. per 180 Pfund, Gerste fehlt, Hafer 4 fl. 45 kr. per 120 Pfund. Im Großhandel ist für Waizen nur schwacher Consumbedarf. Korn sehr vernachlässigt, dagegen Gerste und Hafer bei guter Frage höher im Preise auch rothblühender Kleesamen wieder animirt. Zu notiren: Weizen nach Qualität 10 fl. bis 10 fl. 30 kr., Korn 7 fl. 20 bis 30 kr., Gerste 7 fl. 15—20 kr., weiße Bohnen 13 fl. 30 kr., Erbsen 7 fl. 30 kr., Linsen 9 fl. Wicken 9 fl. 15—20 kr., alles per 200 Pfund, Hafer 4 fl. 15—20 kr. per 120 Pfund, Weizenmehl die laufenden Nummern 9 fl. 20—30 kr., per 140 Pfund.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

167 Säcke	Weizen	10 fl.	1 kr.	per Sack von netto 200 Pfd.
84 „	Korn	6 „	40 „	„ „ „ „ „ 180 „
3 „	Gerste	5 „	37 „	„ „ „ „ „ 160 „
4 „	Hafer	4 „	51 „	„ „ „ „ „ 140 „

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Kusel, 24. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 49 kr. Spelz 3 fl. 28 kr. Gerste 3 fl. 33 kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr. Wicken 5 fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück. 14 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 3 fl. Stroh 1 fl. 40 kr.

Erledigte
Forstschutzförsterstelle.

Die erledigte Stelle eines Gemeinde-Schutzförsters für den Forstschutzbezirk Eßweiler, bestehend aus den Waldungen der Gemeinden Eßweiler, Oberweiler i. Th. Rothselberg und dem Pfarrwald zu Oberweiler im Thal, mit einem jährlichen Gehaltsbezuge von 200 fl. baar und 200 Gebund Wellenholz, wird hiermit unter Anberaumung eines Präclusiv-Meldungs-Termins von 4 Wochen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Kusel, den 20. März 1865.
Königl. Bezirksamt.
[134] Clostermeyer.

Holzversteigerung.

Montag den 3. April nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr werden zu Blaubach aus dem Gemeindewald, Schlag Unterstwald öffentlich versteigert:

45 kieferne Baustämme, 4. Classe,
7 eichen Baustämme,
318 kiefern Nutz-Stangen,
23 Klafter kiefern Prügelholz und
½ Klafter eichen Scheitholz,
1411 kiefern Astwellen,
75 eichene Astwellen.

Kusel, den 16. März 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[113²/₃] Schleip.

Holz-Versteigerung
aus dem Gemeindewald von Eschenau.

Bis Mittwoch den 29. März l. Js. des Mittags um 12 Uhr in dem Schulhause zu Eschenau kommen aus dem dasigen Gemeindewald, Distrikt Gotthardsdell, folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

22 eichene Nutzstämme 4. Classe,
2 kiefern „

Ulmet, den 18. März 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[124²/₃] Drumm.

Holz-Versteigerung

Bis den 29. März l. Jrs. Mittags um 1 Uhr werden in Neunkirchen aus dasigen Gemeindewald, Schlag Gutenbrunnen folgende Holzsortimente versteigert:

1) 2 Stämme Eichenbauholz 1. Classe, welche sich zu Wellbäumen und Oelpressen eignen.
2) 4 Stämme eichen Bauholz 3. Cl.
3) eichen Nutzabschnitte 2. „
4) 3 Loos eichen Wagnerholz,
5) 12 Loos eichene Wagnerstangen,
6) 3 Loos buchene Trutlen.
7) 1½ Klafter Eichen-Misselholz.

Neunkirchen am 18. März 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[127] J. Weis.

Jagd-Verpachtung.

Verpachtung der Feld- und Waldjagd zu Bubach, auf 5 Jahre, den 5 April d. Jrs., um 12 Uhr Mittags bei Wirth Neubecker in Niederkirchen.

Saal, den 18. März 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[126²/₃] Cullmann.

Lohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 5. April nächsthin, um 10 Uhr des Vormittags, wird zu Niederkirchen bei dem Wirth Neubecker, das Ergebniß an Eichen-Lohrinden, aus den Waldungen der nachgenannten Gemeinden öffentlich versteigt.

1) Gemeinde Saal circa 250 Centr.
2) „ Bubach „ 250 „
3) „ Hoof „ 30 „
4) „ Marth „ 60 „
5) „ Niederkirchen ca. 350 Ct.
6) „ Osterbrücken „ 200 „
7) „ Selchenbach „ 140 „

Saal den 11. März 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[106²/₃] Cullmann.

Holz- und Lohrinden-Versteigerung
zu Altenglan und Mühlbach.

Montag den 27. März nächsthin

I. zu Mühlbach im Schulhause Mittags 1 Uhr aus dem dasigen Gemeindewald, Distrikt „Potzberg:“

13 Eichen Bau- und Nutzstämme,
34 „ Wagnerstangen,
396 buchen Gartenstangen,
⅜ Klafter eichen Misselholz,
8¾ „ eichen u. buchen Scheitholz.

II. zu Altenglan auf dem dasigen Bürgermeisteramte Nachmittags 3 Uhr das diesjährige Lohrindenergebniß der Gemeinde Altenglan

Schlag Baumrech 90 Ctn. 2. Kl.
Gemeinde Patersbach
Schlag Horst 200 Ctn. 2. Kl.
Gemeinde Mühlbach
Schlag Potzberg 100 Cnt. 2. Kl.

Altenglan, den 16. März 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[118²/₃] Caßel.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei mir alle Sorten

Gartensämereien

zu haben sind. Meine Wohnung ist in dem Herrn Weis gehörigen Hause auf der Staffel.
[132²/₃] Fr. Mühlhau.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 31. März nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, bei Wilhelm Dick läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde im Beist

4000 kiefern Wellen'
400 lärchen- und kiefern Stangen verschiedener Stärke

öffentlich versteigern.

Sodann läßt derselbe noch 7 Gartenstückchen auf der Acht und am Bängertchen auf mehrjährigen Bestand verpachten.

Kusel, den 21. März 1865.
[129²/₃] L. Benzino.

Verkauf.

Carl Keller, Wirth und Bäcker dahier, beabsichtigt sein in der Hintergasse gelegenes einstöckiges Wohnhaus, sowie seine Scheuer zwischen Bäcker Wilhelm Schwinn und Messerschmied Hofmann und deßgleichen, welche er in Gemeinschaft mit Schlosser Kuhn besitzt, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich deßhalb an denselben wenden. [112⅔]

Oelkuchen

sind stets vorräthig per 1000 82 fl., das Stück 2 Pfund schwer.

Kaiserslautern im März 1865.
[121²/₃] J. Jung, Kaufmann.

Strohhüte

zum waschen, färben und façoniren werden besorgt durch
[109⅔] G. Fuchs.

Guts-Veräußerung.

Ein in schönster Gegend der Schweiz, am Genfer See, belegenes Gut mit herrschaftlicher Villa soll wegen Sterbefalls des bisherigen Eigenthümers mittelst Actien veräußert werden. Jede Actie kostet fl. 12. —

Näheres auf frankirte Anfragen zu erfahren bei dem mit dem Verkauf betrauten

Alfred S. Geiger,
Prospecte gratis. Frankfurt a. M.
(86a)

Vieh- und Krämermarkt zu Kusel.

Der alljährlig auf Dienstag nach Lätare fallende **Vieh- und Krämermarkt**, wird unverändert an diesem Tage, **28. März**, dahier abgehalten.

Kusel, den 16. März 1865.

Das Bürgermeisteramt.

Schleip. [117 ²/₃]

Ottweiler.

Montag den 3. April l. Jrs.

Viehmarkt,

und Montag den 10. April l. Jrs.

Kram- und Viehmarkt.

[119 ²/₃] Der Vorstand des Markt-Vereins.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz

an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **18 kr.** per Schächtelchen.

Vorräthig bei Chr. L. Blitt in Kusel.

[41f] München. Schreyer u. Comp.



Gips



fein gemahlen empfiehlt billigst auf seiner Gipsgrube zu **Ormersheim**, auf den Bahnhöfen zu { **Einöd**, **Bruchmühlbach**, bei E. Dümmler in **Homburg** und auf seiner Mühle in **Contwig**.

Limbach bei Homburg.

[130²/₃] ***C. Kölz.***

Kölner Dombau-Loose

(Ziehung im September laufenden Jahres)

sind in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Die Ziehung enthält folgende Gewinne:

einen Hauptgewinn von	pr. Thlr. 100,000	od. fl.	175,000
einen Gewinn	„ „ 10,000	„ „	17,500
einen do	„ „ 5,000	„ „	8,750
fünf do à pr. Thlr. 1000	5,000	„ „	8,750
eine Anzahl gediegener Werke lebender deutscher Künstler, im Gesammtwerthe von	30,000	„ „	52,500
wovon jedes Einzelne einen besondern Gewinn gibt.			
zusammen	pr. Thlr. 150,000	od. fl.	262,500

Der Preis Eines Looses ist 1 Thaler.

Bei Abnahme von 20 Loosen wird ein Loos gratis gegeben.

Frankfurter Börsencourse
vom 17. März 1865.

Pistolen	fl.	9 42
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 47¹/₂
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 27
Engl. Sovereigns	„	11 52
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44³/₄
Preuß. Thaler	„	— —
Russ. Imperiales	„	9 42¹/₂
Dollars in Gold	„	2 27.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		148³/₄ G.
4¹/₂% Pf. Max-E.-A.		107¹/₄ P.
4% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		— —

Bekanntmachung.

Sechsmal jährlich finden die Ziehungen statt der

Königl. Baierischen

Lotterie-Anlehen

im Betrage von **4 Million 243,400 Gulden.**

1) Ansbacher Anlehen, Ziehungen am 15. Mai und 15. November 1865.
2) Augsburger Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.
3) Pappenheimer Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.

Gewinne der Anlehen fl. 25,000, 20 000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 5000, 3000, 2000, 1000 ꝛc ꝛc, niedrigster Gewinn 7 fl.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen kostet fl 3.
4 Loose „ „ „ kosten „ 10.
10 Loose „ „ „ kosten „ 20

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Ring in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franko zugesandt. [111⁴/₁₀]

Aerztliches Zeugniß.

Die Sollwerck'schen Brust-Bonbons habe ich einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und nachstehendes Resultat erhoben: Diese angenehm schmeckenden Zeltchen bestehen aus gut gewählten Pflanzenstoffen und Zucker ohne sonstige fremdartige Beimischung. — Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampfstillend, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend, daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen katarrhalischen, nicht entzündlichen Hals- und Brust-Beschwerden und daherrührender Heiserkeit mit Grund empfohlen werden kann.

Dr. **Kopp**, Königl. Kreis-, Stadtgerichts- u. Polizei-Arzt in München.

Genannte Brust-Bonbons sind echt zu haben à 14 Kr. per Paket
in Kusel bei **Chr. L. Blitt**;
in Baumholder bei **With. Conrad**;
in Lauterecken bei **W. L. Cullmann.**

Nicht zu übersehen!

Junge Zickeln sind stets zu haben bei **Carl Kuhn**, Metzger

[105²/₃] in Kusel.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 25. Mittwoch,

Pfälzer.

1865. 29. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 21. März. [illegible]gebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten [illegible] und heute die Vorschläge seiner Subcommission [illegible] der Redaction der letzten Beschlüsse berathen, [illegible] das erste Buch des Civilprozeß-Gesetzentwurfs [illegible] erledigt. Der Ausschuß wird, da seine Mitglieder [illegible] der Dauer des Landtags anderweitig beschäftigt sind, erst nach dem Schlusse des Landtags seine Berathungen wieder fortsetzen.

München, 22. März. Der Beschluß unseres beiden Gemeindecollegien, das bisherige Regierungsgebäude am Marienplatz um den Betrag von 400,000 fl. für die Stadt zu erwerben, hat bereits die Genehmigung der Curatelbehörde erhalten. Ob das sehr umfangreiche Gebäude nun umgebaut, oder ob ein vollständig neues Stadthaus an dessen Stelle gesetzt werden soll, ist noch nicht bestimmt; jedenfalls muß — es ist das Kaufsbedingung — die Hauptwache dorthin verlegt werden.

München, 23. März. Der gestern veröffentlichte umfassende Rechenschaftsbericht des hiesigen Armenpflegschaftsrathes für 1863/64 hebt mit innigstem Dank hervor, daß S. Maj. König Ludwig II. alle die milden Gaben, welche sein höchstseliger Vater den Armen durch den Armenpflegschaftsrath zugewendet hat, unverändert fortgewährt. Mit Befriedigung wird man aus dem Bericht entnehmen, daß der seit Jahren vielfach beanstandete Modus der Berechnung der Armenpflichtbeiträge nach der Höhe der Wohnungsmiethe einer baldigen Abänderung entgegengeht, indem das k. Staatsministerium des Innern auf die deßfalls vorgelegten Abänderungsvorschläge unterm 12. Jan. d. J. erklärt: daß dieselben bei den Vorarbeiten für die in Aussicht stehende der Revision Gemeinde- und Armengesetzgebung werden berücksichtigt werden.

Aus der Pfalz, 22. März. Die Pfälzer Abgeordneten werden Ende dieser Woche in München eintreffen, mit Ausnahme von Oekonom Müller von Gerhardsbrunn, der als Professor an der neugegründeten landwirthschaftlichen Schule in Kaiserslautern sein Mandat niedergelegt, und Landrichter Müller in Langenkandel, der aus Familien-Rücksichten sein Mandat niederlegen wird. Für ersteren wird, da der erste Ersatzmann, Fabrikant Schleip in Kusel, nicht annehmen soll, Kaufmann König von Wolfstein als zweiter Ersatzmann und für Landrichter Müller der Bezirksgerichtspräsident Wernz von Landau als erster Ersatzmann von der Kammer einberufen werden.

Vom Mittelrhein, 20. März. Das für und wider vielbesprochene Barackenlager wird nun bei Philippsburg ausgeführt. Die Arbeiten hiefür sind bereits in vollem Gange. Eine große Fläche Wald wird ausgerodet, das Terrain geebnet, die Anlage von Brunnen ꝛc. hergestellt. Mit dem kommenden Jahre wird wohl das Lager bezogen werden können.

Wien, 23. März. Bezüglich des Eintritts von Schleswig-Holsteinern in die preußische Armee ist hervorzuheben, daß dieser nicht ohne Erlaubniß des Souveräns, also Oesterreichs und Preußens, erfolgen kann, und daß Oesterreich diese Erlaubniß weder gegeben hat, noch zu geben gesonnen ist.

Wie man dem „Moniteur" aus **Newyork** schreibt, ist Lynchburg, eine sehr wichtige strategische Position, die Grant schon längst in seine Gewalt zu bekommen wünscht, gegenwärtig ernstlich bedroht und dürfte wohl einem von drei Seiten unternommenen Angriffe kaum widerstehen. In der That rücken die nordstaatlichen Truppen aus dem Shenandoahthale, aus Osttennessee und vom linken Flügel des Blokadecorps von Petersburg gegen Lynchburg vor. Die gegen Mobile bestimmte Expedition sollte am 1. März von New-Orleans abfahren; gleichzeitig sollen auch der Hafen Saint Marks in Florida und später auch Galveston in Texas angegriffen werden. Im Falle diese Operationen glücken, bleibt dem Süden auch nicht ein einziger Hafen mehr, um die Verbindung mit dem Auslande zu unterhalten.

Aus **Mexiko** theilt die „Wiener Ztg." mit: Im Nachhange zu dem mitgetheilten Telegramme ist nachstehende umständliche Schilderung über das Gefecht der österreichischen Freiwilligen in Mexiko eingelangt: „Am 6. Februar d. J., um 6 Uhr Früh, griff Major Kodolitsch nach einem angestrengten Nachtmarsch mit der 2. und 6. Jägerkompagnie, 24 Mann der 1. Pionierkompagnie und 80 Mann der eingebornen Cavallerie unter Oberstlieutenant Carillo — im Ganzen ungefähr 420 Mann — den von 800 Mann Infanterie und 300 Reiter besetzten Ort Tesuitlan, nördlich von Perote, an. Trotz der hartnäckigsten und erbittertsten Gegenwehr wurde der Ort mit Sturm genommen. Ueber 50 Gefangene, ein reiches Material an Waffen, gegen 100 Pferde, eine Fahne, eine Kasse und noch anderes Kriegsgeräthe waren die Trophäen des Tages. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Truppen des österreichischen Corps sich mit altgewohnter Kaltblütigkeit und Bravour benommen haben. Es ist der Verlust des tapfern und ausgezeichneten Hauptmanns und Commandanten der 6. Compagnie, Julius v. Haßinger, zu beklagen, nebst 1 Mann des Corps und 2 Mann der mexikanischen Reiterei, welche sich trefflich gehalten hat. An Verwundeten: Major Kodolitsch und Kadet Doknpil (durch die Wade), Kadet Carl Graf Herberstein und Leiebie durch die Brust geschossen, weiter 31 Mann."

Se. Maj. der König haben unterm 23. März l. Js. Allergnädigst zu genehmigen geruht, die protestantische Pfarrei Steinwenden, Decanats Homburg, dem bisherigen Pfarrer in Dörrmoschel, Decanats Obermoschel, Christian Mattl, zu verleihen.

Mainz, 24. März. Unser heutiger Wochenmarkt war schwach befahren. Bezahlt wurde: Weizen 10 fl. 20 bis 30 kr. per 200 Pfund, Korn 6 fl. 40 bis 45 kr. per 180 Pfund, Gerste fehlte, Hafer 4 fl. 45 bis 50 kr. per 120 Pfund. Im Großhandel rief der Frost für Weizen und Oel Anfangs der Woche einige Besserung der Preise hervor, vermochte jedoch sich nicht zu behaupten und die Preise schließen heute so ziemlich wieder in ihrem früheren Standpunkte. Nur Gerste und Hafer bleiben bei gutem Absatz fest und eher steigend im Preise. Weizen 10 fl., 1863er 10 fl. 30 kr., Korn 7 30 kr., Gerste 7 fl. 20 kr., weiße Bohnen 13 fl. 30 kr. Erbsen 7 fl. 15 kr., Linsen 9 fl., Wicken 9 fl. 10 kr., alles per 200 Pfund, Hafer 4 fl. 20—25 kr. per 120 Pfund, Weizenmehl die laufenden Nummern 9 fl. 15—20 kr. per 140 Pfund.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

85	Säcke	Weizen	10 fl.	23 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
66	„	Korn	6 „	43 „	„ „ „ „ „	180 „
—	„	Gerste	— „	— „	„ „ „ „ „	160 „
11	„	Hafer	4 „	56 „	„ „ „ „ „	140 „

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Worms, 24. März. Die Geschäftsvorfälle der letzten Woche waren die treue Wiederholung derjenigen, welche wir Ihnen seid Monaten mitzutheilen gewohnt sind. Weder die bis in's Frühjahr hineinreichende Kälte, noch die erneuten lebhafteren Schwingungen der ungarischen Märkte, die in der Regel einen gewissen Einfluß bei uns üben, alteriren das lahme Geschäft. Nach, wie vor bleibt man auf die schwachen Gersteversendungen und Consumumsätzen zu letzter Notiz angewiesen. Mehl schwach begehrt. Rüböl ging zwar stärker um, jedoch ohne Steigung. Branntwein flauer!

Weizen pfälzer 10 fl. 15 bis 10 fl. 25 kr. Roggen pfälzer 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 25 kr Gerste pfälzer 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr. alles per 100 Kilo. Hafer pfälzer 4 fl. 30 kr bis 4 fl. 45 kr. per 60 Kilo. Deutsche Kleesaat — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. 30 kr. bis — fl. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 8 fl. 30 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 21 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. 30 kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 29 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 22 fl. — kr. bis — fl. — kr. per 160 Liter. Reps (fremder) 17 fl. 40 kr. bis — fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum 19 fl. per 50 Kilo. Roggenvorschuß 8 fl. bis 8 fl. 15 kr. per 70 Kilo.

Kaiserslauteren, 28. März. Der Centner: Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 48 kr. Spelzkern 4 fl. 52 kr. Spelz 3 fl. 46 kr. Gerste 3 fl. 52 kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Erbsen 4 fl. 21 kr. Wicken 4 fl. 41 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 5. April nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu Glanmühlbach in seiner Wohnung, läßt Herr Verwalter **Häußer** wegen Wohnsitzveränderung auf Credit versteigern:

1 Kuh, 1 trächtiges Rind, 1 junger Fassel, 2 gute Ziegen, 7 junge Hühner, 1 Parthie Dung, 1 Windmühle, 2 große Bauchbütten, mehrere kleine Waschbütten, große und kleine Fässer, 1 Obstkelter, circa 5 Ohm Birnwein, 4 Schränke, worunter 1 großer Kleiderschrank, 1 großer Glasschrank mit Schubladen, ein ditto mit Gefächern und Schubladen, 5 verschiedene Tische, Stühle, Bänke, 1 neue Bettlade, 1 Kanapee, 1 Küchenschrank mit Glasthüren, 4 Schafte, 1 noch neues Schreibpult 1 gute Doppelflinte, 1 Doppelpistole mit Dolch, 1 einfache Pistole, 2 Mehlkasten, 1 großer kupferner und 1 eiserner Kessel, 3 Hausbrechen, 3 Schwingstöcke, 1 Flachshechel, 1 Parthie Leinsamen, 1 Reffe, 1 Wagentuch, verschiedene Säcke, Flaschen, Krüge, Blumenstöcke, verschiedene Bücher geschichtlichen Inhaltes, Schillers Werke, geographische Beschreibung der Churpfalz von Widder 4 Bände, neueste Erdbeschreibung und Staatenkunde, geographisches statistisches historisches Handbuch von Ungewitter, verschiedene eingerahmte Bilder, 1 Parthie gute Setzkartoffeln, verschiedene eiserne Kochhäfen, sowie allerlei sonstige Haus-, Küchen- und Acker-Geräthschaften.

Kusel, den 17 März 1864.
(123²/₂ **J. Klee**, kgl. Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 3. April nächsthin, und am darauffolgenden Tage, jedesmal des Morgens 9 Uhr, auf der Schrammmühle, Gemeinde Gumbsweiler, läßt Herr **Franz Gros**, Müller daselbst auf Credit versteigern:

2 trächtige Kühe, 1 hochträchtige Kalbin, 1 Zuchtrind, 2 jährige Stiere, 1 Dezimalwaage von 15 Ctr. Tragkraft, circa 200 Ctr. Frucht, 12 Ctr. Kohlöl vom Jahre 1863, 17 Oehlfässer von 5 Ohm bis herab zu ½ Ohm, verschiedene Fässer mit Apfel- und Birnwein, 1 großen kupfernen Kessel, eine neue Fischwinde, circa 70 Stück kieferne dürre Borde, 25 Stück 2—3 zöllige eichene Diehle, 3 buchene Oelstampfer, 1 große Parthie Geschirrholz, 1 hölzernes Sternrad, 1 neue Windmühle, Dreschflegel rc. 2 Paar Ernteleitern, 1 Paar Standleitern, 1 Hobelbank, 1 Drehbank nebst Werkzeug, 2 Oelkasten, 1 Mehlkasten, 12 Bindketten, 18 Viehketten, 1 Parthie Säcke, Tische, Stühle, 1 gutes Klavier, 5 große Kisten, 1 eichenen Küchenschrank, verschiedene Küchengeräthschaften, 1 Parthie Zinn, Bettzeug, Geißch, Waschbütten, 2 steinerne Krautständer, sowie allerlei sonstige Haus-, Küchen- und Ackergeräthschaften.

Am ersten Tage wird mit der Versteigerung des Viehes, Oeles, der Fässer, Früchte und des Aepfel- und Birnweines begonnen.

Kusel, den 17. März 1865.
[122²/₃] **J. Klee**, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.

Montag den 10. April, des Nachmittags um 2 Uhr werden zu Körborn aus dem Gemeindewalde, Schlag Höchst öffentlich versteigert:

20 Eichen-Baustämme 4. Classe,
1 Eichen-Abschnitt.

Kusel, den 27. März 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[142¹/₂] **Schleip.**

Holz-Versteigerung.

Gleich nach der Holzversteigerung am 10. April zu Körborn lassen **Philipp** und Ludwig **Gassert**, Müller von Rutweiler aus ihrem auf Körborner Bann, im Baumholder Loch gelegenen Wald folgende Hölzer versteigern:

6 Klafter Buchen-Scheitholz,
600 buchen Reiserwellen, und
300 Astwellen.

Garten-Vermiethung.

Der hinter meinem Wohnhause in der untern Vorstadt im Gäßchen liegende Pflanzgarten ist zu vermiethen.
Wittwe **Nickel**.

Holz-Versteigerung.

Gemeinde Föckelberg, Bezirksamts Kusel.

Das unterfertigte Bürgermeisteramt Neunkirchen wird bis den 5. April l. J., Morgens um 11 Uhr anfangend, im Schulhause zu Föckelberg, aus den dasigen Gemeinde-Walde, Schlag Potzberg, nachstehend genannten Hölzer öffentlich auf mehr monatlichen Credit versteigern, als:

4 eichen Baustämme 2. Classe,
1 " Baustamm 3. "
14 " Baustämme 4. "
1 " Nutzstamm 3. "
10 " Nutzstämme 4. "
46 " Wagnerstämme
3 buchen Nutzabschnitte 4. Classe,
7 kiefern Sparren,
1³/₈ Klafter buchen Scheitholz, andr.
1 " " "
4³/₈ " eichen Scheitholz andr.
⁵/₈ " buchen Prügelholz,
³/₄ " eichen "
1 " kiefern "
250 buchene Wellen mit Prügeln,
200 " Astwellen,
600 Reiserwellen,
100 kiefern Astwellen,
550 buchen Bohnenpfähle.

Neunkirchen, am 23. März 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[139] J. Weis.

Jagd-Verpachtung.

Verpachtung der Feld- und Waldjagd zu Bubach, auf 5 Jahre, den 5 April d. Jrs., um 12 Uhr Mittags bei Wirth Neubecker in Niederkirchen.

Saal, den 18. März 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[126²/₃] Cullmann.

Holzversteigerungen.

Im Laufe des kommenden Monats April werden in nachgenannten Gemeinden hiesiger Bürgermeisterei, und an den nachstehend angeführten Tagen folgende Holzsortimente meistbietend öffentlich versteigert und zwar:

1) am Montag 3. April, Vormittags 9 Uhr zu Breungenborn, im Gemeindewalddistrikte Kändelborn,
12 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 18—36' lang und 16—22" im Durchmesser;

2) am Mittwoch den 5. April, Vormittags 9 Uhr, im Gemeindewalde von Reichenbach, Distrikt Landsgraben,
76 Kiefern Bau- und Nutzholzstämme von 36—60' lang und 5—12" Durchmesser,
24 Kiefern Nutzholzstangen von 5—6" Durchmesser;

3) am Freitag den 7. April und soweit es die Witterung erlaubt, die folgenden Tage am 8., 11., und 12., Vormittags 9 Uhr beginnend im Distrikt auf Gärtel, Gemeinde Baumholder,
962 Kiefern Bau- und Nutzstämme,
77 " Nutzstangen von 3—4 und 5—6"
138¹/₄ Klft. Kiefern Knüppel
468 " " Reiser;

4) am Dienstag den 18. April, Vormittags 9 Uhr, aus Distrikt Hahlfels, Gemeinde Baumholder,
145 Eichen Bau- u. Nutzholzstämme
1 Buchen Nutzstamm
1 Linden " "
40¹/₄ Klft. Eichen Scheit u. Knüppel
60³/₄ " Eichen Reiser;

5) am Donnerstag den 20. April, Vormittags 9 Uhr beginnend, aus Distrikt Grashübel, Gemeinde Baumholder,
307 Kiefern Bau u. Nutzholzstämme
57 Kiefern Nutzstangen
23³/₄ Klafter Kiefern Knüppel
99 " " Reiser.

Sämmtliche Versteigerungen werden an Ort und Stelle abgehalten, und werden außer den bemerkten Holzsortimenten noch andere Stämme aus Distrikt Auersbach ꝛc. ꝛc. zur Versteigerung gebracht, wozu die Termine noch anberaumt werden.

Baumholder den 20. März 1865.
Der Bürgermeister.
Heil.

Lohrinden-Versteigerung.

Am Donnerstag 30. laufenden Monats März, Vormittags 9 Uhr, wird auf hiesigem Bürgermeisterei-Amte die Ausbeute an Lohe aus dem Gemeindewald-Distrikten

1) Mertensrech, Gmde. Aulenbach,
2) Gehrech, " Ausweiler,
3) Maiberg und Lattenbach, Gemeinde Erzweiler,
4) Struth und Birken, Gemeinde Frohnhausen,

zusammen circa 300 Centner meistbietend öffentlich versteigert, wozu Steiglustige eingeladen werden.

Baumholder, den 20 März 1865.
Der Bürgermeister.
[140²/₃] Heil

Holz-Versteigerung.

Freitag den 31. März nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, bei Wilhelm Dick läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde im Beist
4000 kiefern Wellen
400 lärchen und kiefern Stangen verschiedener Stärke
öffentlich versteigern.

Sodann läßt derselbe noch 7 Gartenstückchen auf der Acht und am Bängertchen auf mehrjährigen Bestand verpachten.

Kusel, den 21. März 1865.
[129²/₃] L. Benzino.

Zeugnisse

über die Entlassung aus der Sonn- und Feiertagsschule,
durch das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten für die königl. Allerhöchste Verordnung vom 31. Dezember 1864 vorgeschrieben, sind im Verlage ds. Blattes vorräthig.

Gemeindeumlagenlisten sind vorräthig in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Ottweiler.

Montag den 3. April l. Jrs.

Viehmarkt,

und Montag den 10. April l. Jrs.

Kram- und Viehmarkt.

[119²/₃] Der Vorstand des Markt-Vereins.

Der Unterzeichnete, Agent seines Bruders P. Waldecker in Speyer, empfiehlt die bei ihm zur Ansicht und zum Verkaufe ausgestellten Instrumente, als: Tafelklaviere, Zithern, Violinen, Harmonikas, sowie alle anderen Holz- und Blechinstrumente; ferner Musikalien, alle Sorten Saiten, darunter Zithersaiten, per Stück 4 kr., Colophonium, Stimmgabeln ꝛc. Alte Instrumente werden eingetauscht, neue und alte vermiethet; sämmtliche Instrumente zur Probe gestellt und die übliche Garantie geleistet.

[63b] Jakob Waldecker in Kusel.

Düngerfabrik Kaiserslautern.

Alleinige Niederlage für Kusel und Umgegend
bei *Carl Linn* in Kusel.

Superphosphat (Sauerkalk)
Rohes und gedämpftes Knochenmehl, feinst.

Diese Fabrikate stehen unter Controle des landwirthschaftlichen Vereins und können deßhalb als **rein und unverfälscht** bestens empfohlen werden.

Natur-Bleiche.

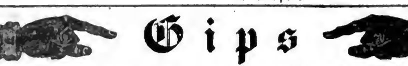
Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einem Jahre errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

[108⁴/₁₀] ***Friedr. Ollmann* II.**
in Kusel.




Gips

fein gemahlen empfiehlt billigst auf seiner Gipsgrube zu **Ormersheim**, auf den Bahnhöfen zu **Einöd**, **Bruchmühlbach**, bei E. Dümmler in **Homburg** und auf seiner Mühle in **Contwig**.
Limbach bei Homburg. ***C. Kölz.***
[130²/₂]



Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende

Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife

ist à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend zu haben bei Chr. L. Blitt in Kusel.

Kölner Dombau-Loose

(Ziehung im September laufenden Jahres)
sind in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Die Ziehung enthält folgende Gewinne:

einen Hauptgewinn von pr. Thlr.	100,000	od. fl.	175,000
einen Gewinn „ „	10,000	„ „	17,500
einen do „ „	5,000	„ „	8,750
fünf do à pr. Thlr. 1000	5,000	„ „	8,750
eine Anzahl gediegener Werke lebender deutscher Künstler, im Gesammtwerthe von	30,000	„ „	52,500

wovon jedes Einzelne einen besondern Gewinn gibt.

zusammen pr. Thlr. 150,000 od. fl. 262,500
Der Preis Eines Looses ist 1 Thaler.
Bei Abnahme von 20 Loosen wird ein Loos gratis gegeben.

Frankfurter Börsencourse
vom 23. März 1865.

Pistolen	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 49½
Rand-Ducaten	fl.	5 34
20 Francs-Stücke	fl.	9 29
Engl. Sovereigns	„	11 53
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Preuß. Thaler	„	—
Russ. Imperiales	„	9 45½
Dollars in Gold		2 27.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		148⅝ G.
4½% Pf. Max-E.-A.		107½ P.
4% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		— —

Bekanntmachung.

Sechsmal jährlich finden die Ziehungen statt der Königl. Baierischen

Lotterie-Anlehen

im Betrage von 4 Million 243,400 Gulden.

1) Ansbacher Anlehen, Ziehungen am 15. Mai und 15. November 1865.
2) Augsburger Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.
3) Pappenheimer Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.

Gewinne der Anlehen fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 5000, 3000, 2000, 1000 tc. tc., niedrigster Gewinn 7 fl.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen kostet fl. 3.
4 Loose „ „ „ kosten „ 10.
9 Loose „ „ „ kosten „ 20.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Bing in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeltlich und franko zugesandt. [111³/₁₀]

Guts-Veräußerung.

Ein in schönster Gegend der Schweiz, am Genfer See, belegenes Gut mit herrschaftlicher Villa soll wegen Sterbefalls des bisherigen Eigenthümers mittelst Actien veräußert werden. Jede Actie kostet fl. 12. —

Näheres auf frankirte Anfragen zu erfahren bei dem mit dem Verkauf betrauten

Alfred S. Geiger,
Prospecte gratis. Frankfurt a. M.

Wohnungs-Vermiethung.

Das in der Hintergasse gelegene Wohnhaus der Frau Wittwe Schwinn, in welchem derzeit Metzger Becker wohnt, ist zu vermiethen und kann bis Michaeli bezogen werden.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei mir alle Sorten

Gartensämereien

zu haben sind. Meine Wohnung ist in dem Herrn Weis gehörigen Hause auf der Staffel.

[132¹/₃] **Fr. Mühlhan.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 26. Freitag, 31. März. 1865.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 27. März. Die wichtigsten Gesetzvorlagen, welche demnächst an die Abgeordnetenkammer gelangen werden, sind außer den Zollvereinsverträgen, Entwürfe über die Erhebung des Malzaufschlags, über verschiedene Militärbedürfnisse, dann über Nachdruck, sowie über die Bildung von Spezialausschüssen, welche nach Vertagung der Kammern die seiner Zeit vorzuliegenden sozialen Gesetze berathen sollen.

München, 28. März. Die durch den Tod des Frhrn. v. Frauenhofen erledigte Stelle eines lebenslänglichen Reichsraths ist nun wieder besetzt, indem Se. Maj. der König den Besitzer der weltberühmten Bleistiftfabrik zu Stein bei Nürnberg, Hrn. Lothar v. Faber, dem schon der hochselige König Max II. 1854 den St. Michaelsorden und 1863 den Kronenorden verliehen hatte, dazu ernannte.

Nach einer telegraphischen Nachricht der „N. Frkf. Ztg." aus München hat Graf Hegnenberg-Dux die Stelle als Präsident der Abgeordnetenkammer niedergelegt. Die Wahl eines neuen Präsidenten findet bis Freitag statt.

Wie dem Pfälz. Kur. aus **Landstuhl** berichtet wird, kommt es in dem dortigen Wahlbezirk zur Neuwahl eines Abgeordneten, da Hr. Müller von Gerhardsbrunn seiner Stellung halber als Lehrer der Landwirthschaft an der Schule zu Kaiserslautern nicht mehr eintreten kann und die beiden Ersatzmänner Schlelp von Kusel und König von Wolfstein sicherem Vernehmen nach abgelehnt haben.

Kaiserslautern, 27. März. Die Untersuchung gegen die beiden verhafteten Korbmacher Stier von Bisterschied und Philipp Roedling von Lautersheim hat ergeben, daß beide an der am 15. Dezember v. J. vorgefallenen Ermordung des israelitischen Handelsmannes Weiler von Winnweiler durchaus unbetheiligt sind, weßhalb sie wieder in Freiheit gesetzt wurden. Ueber jenem Raubmord schwebt daher noch immer das frühere Dunkel. — Alle Gerüchte von Raubversuchen, die während des letzten Winters im hiesigen Gerichtsbezirk vorgekommen sein sollen, haben sich durch die genauesten und sorgfältigsten Nachforschungen als Erfindungen erwiesen.

Vom **Oberlech**, 27. März. Nach Ausspruch der Sachverständigen ist die im Bezirk Imst ausgebrochene Seuche unter dem Hornvieh die Ruhrseuche, Geschwisterkind mit der Rinderpest, in ihren Erscheinungen und ihrem Verlauf der letztern sehr ähnlich, daher beide sehr häufig mit einander verwechselt werden. Der zunächst betroffene Ort Karröften wurde vollständig bis auf weiteres abgesperrt, den Einwohnern werden auf gewisse Entfernung die Lebensmittel niedergelegt, und es darf kein Einwohner weiter als bis an diesen bezeichneten Orten sich entfernen.

In der außerordentlichen Bundestagssitzung vom 27. d., in welcher der bayerisch sächsisch hessische Antrag eingebracht wurde, stimmten nach der Bayerischen Zeitung Hannover, Kurhessen, Mecklenburg, die 15. Kurie (Oldenburg, Anhalt, Schwarzburg) und die 17. Kurie (die vier freien Städte) mit Preußen, daß die Verweisung des Antrages an einen Ausschuß verlangte. Wie bereits berichtet, beschloß die Versammlung mit 9 gegen 6 Stimmen, daß die Abstimmung in der nächsten ordentlichen Sitzung am 6. April erfolgen solle. Luxemburg enthielt sich der Abstimmung. Preußen gab die Erklärung ab: es bedauere, die in eben gefaßtem Beschlusse enthaltene Ueberstürzung (!!), so wie den Mangel an Rücksicht für die Ansprüche anderer Bundesfürsten, namentlich Oldenburgs und Preußens; die preußischen, auf den Friedensvertrag und ältere Rechtstitel gegründeten Ansprüche würden alsbald zur Geltung gebracht werden. Das Präsidium legte Namens der Versammlung Protest gegen den Vorwurf einer Ueberstürzung ein.

Auf die dem österreichischen Civilcommissär in den Herzogthümern, Hrn. v. Halbhuber, zugegangene Weisung in Betreff des freiwilligen Eintritts von Schleswig-Holsteinern in die preußische Armee soll derselbe, wie die Kölnische Ztg. berichtet, geantwortet haben, die Angelegenheit sei jetzt ohne alle praktische Bedeutung, da bis jetzt noch kein einziges Gesuch um Gestattung dieses Eintrittes vorliege, und überhaupt nicht zu erwarten sei, daß sich eine einigermaßen nennenswerthe Zahl von Schleswig-Holsteinern zu diesem freiwilligen Eintritt bereit finden lassen werde.

Hannover, 24. März. Ein erstes Opfer in unserer Militärverwaltung ist gefallen. Generalmajor v. d. Knesebeck, der die hannover'sche Infanterie in der holsteinischen Exekutionstruppe kommandirte, hat seine Dienstentlassung erbitten müssen. Er wagte es jüngst, dem Könige vorzustellen, welch ungünstigen Eindruck es in allen andern deutschen Heereskörpern mache, daß an der Spitze der Militärverwaltung ein Mann, der Generallieutenant v. Tschirschnitz, stehe, gegen den die schwersten Beschuldigungen erhoben, bislang aber nicht widerlegt seien. Man habe überall erwartet, daß Tschirschnitz selbst eine Untersuchung beantragen würde, oder daß die anderen Generale einen Antrag darauf richten würden, Beides sei aber nicht geschehen, und so erscheine die ganze hannover'sche Armeeverwaltung bei den andern deutschen Bundestruppen in ungünstigem Lichte. Diese freimüthige Aeußerung hatte nur den Erfolg, daß v. Knesebeck wenige

Stunden später eine von Tschinschnitz unterzeichnete Aufforderung erhielt, um seine Pensionierung nachzusuchen.

Die französische Regierung hat eine wissenschaftliche Commission an den Aetna geschickt, um über die jüngste Eruption Studien anzustellen. Die Commission verbrachte vier Tage und Nächte auf dem Berge und kehrte reich an Beobachtungen und Skizzen nach Catenea zurück.

Am 24. waren alle Hügel von **Rom** mit dichtem Schnee bedeckt, und es hagelte in Neapel, Florenz und Lesina.

Newyork, 16. März, Abends. Die Besetzung von Fayetteville durch Sherman wird bestätigt. Er rückte nördlich nach Shefield vor und besetzte Kingston. Sherman zerstörte die Eisenbahnen nach Lynchburg. Wie man versichert, befindet sich Sherman 20 Meilen von Richmond. Die Räumung Richmonds wird erwartet. Der Präsident Davis kündigt an, er habe dem Congreß Mittheilungen zu machen und vertagt dessen Schluß. Man glaubt, die Regierung werde die Zahlung der Maicoupons 5/20. Bonds anticipiren. Gold 165¼. Wechselcurs 183¼. Bonds 109¾. Baumwolle 65.

Newyork, 16. März. Man glaubt, Richmond werde nächstens geräumt werden. Hr. Lincoln hat Befehl ertheilt, daß jeder Bürger der mit den Südstaatlichen in Verkehr stehe, verhaftet und bis zu Ende des Krieges ins Gefängniß gesetzt werde. — Der erste Theil der Anleihe von 600 Millionen Dollar wird im Monat Juni emittirt werden.

Ein Bericht von Lee sagt, daß der südstaatliche General Bragg die Nordstaatlichen am 8. März vor der Besetzung von Kingston angegriffen, drei Meilen weit zurückgeworfen und 1500 Gefangene gemacht habe. Die Nordstaatlichen hätten viele Todte und Verwundete gehabt und drei Kanonen verloren. Die Verluste der Südstaatlichen seien gering gewesen. Der nordstaatliche General Schofield meldet, daß Bragg, als er am 10. den Angriff erneuert, mit großem Verlust zurückgeschlagen worden sei. — Die Republik Columbia hat der vom Aequator den Krieg erklärt. Die canadische Regierung hat einen Credit von 1 Million Dolars für Befestigungsarbeiten und von 350,000 Dollars zur Ausrüstung von Freiwilligen verlangt.

Newyork, 18. März. Des Südstaaten-Präsidenten Davis Botschaft lautet: Richmond ist in größerer Gefahr als je, er empfiehlt die Suspension der Habeascorpus Acte als unerläßlich für den Kriegserfolg. der Conflict müßte bis zu einem Definitivresultat fortgesetzt werden. Sherman verheert den Osttheil Südkarolinas. Sheridan zerstörte 15 Meilen der virginischen Centraleisenbahn. Große Ueberschwemmungen verheeren Pensylvanien. Harrisburg und Oilcity sind unter Wasser. Gold 165¾. Wechsel 183½. Bonds 108⅜. Baumwolle 158

Das einzige Richmonder Journal, welches jetzt noch und zwar auf einem halben Bogen erscheint, das „Richm. Dispatch", sagt, daß alle Beamte zum einstweiligen Kriegsdienst einberufen sind.

Seine Majestät der König haben unterm 20. März l. J. Allergnädigst zu genehmigen geruht, die in Kusel erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsboten-Candidaten Jakob Franz Wolff aus Reichenbach zu verleihen.

Frankfurt, 22. März. In der heute begonnen Ziehung 6. Classe der 147. Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 20,539 20,000 fl.; Nr. 1809, 15,028, 21,466, 14,647 und 26,321 jede 1000 fl.

Frankfurt, 23. März. In der heute fortgesetzten Ziehung 6. Classe der 147. Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 913, 3320, 11491, 11494, 13613, 16847, 20665 jede 1000 fl.

Frankfurt, 24. März. In der heute fortgesetzten Ziehung 6. Classe der 147. Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 2590, 6390, 7485, 8064, 11,175, 18,140, 18,542, 19,326 je 1000 fl.

Bei der 4. Ziehung am 25. März haben folgende Nummern gewonnen: Nr. 420, 7909, 9927 und 23496 jede 1000 fl. Nr. 14342, 8560, 7958, 2182, 23416, 27194 und 16901, jede 300 fl.

Bei der Ziehung am 27. März haben gewonnen: Nr. 16393 fl. 2000, Nr. 9172, 22596, 8952, 14569 und 14177 jede 1000 fl., Nr. 4440 fl. 300.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz
I. Quartal 1865.

Sitzung vom 11. März. Der Geschworene Herr Heinrich Maria Hoen, kgl. Notär in St. Ingbert, wurde dringender Amtsgeschäfte halber für nächsten Montag, Dienstag, und Mittwoch vom Sitzungsdienste dispensirt. Hierauf begann die Verhandlung gegen die ledige Anna Maria **König** von Rutsweiler wegen Kindsmords, vertheidigt durch Herrn Anwalt **Vollmar**. Die Angeklagte bewohnt mit noch andern Miethsleuten das s. g. Hirtenhaus in Rutsweiler, welches hinten auf das Feld stößt. Am Morgen des 4. Jan. abhin entdeckten zwei Nachbarsleute in diesem hinter den Häusern hinziehenden Feld im gefrorenen Schnee Blut und Fußspuren, die von dem Hirtenhause herkamen und wieder an dasselbe zurückleiteten. Als sie diese Spuren verfolgten, fanden sie hinter dem Hause von Johannes Rheinheimer die Leiche eines neugeborenen männlichen Kindes, auf dem Leibe etwas nach rechts geneigt liegend und unter den Füßchen, sowie in der Nähe der Händchen den stark gefrorenen Boden etwas aufgekratzt, auch an den Zehen des Kindes Grundspuren, so daß das Kind an diesem Platze noch einige Zeit gelebt und starke Bewegungen gemacht haben mußte. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind lebensfähig war, nach der Geburt gelebt und geathmet und den Tod der Erstarrung durch Kälte gefunden hat, indem in jener Nacht das Thermometer über 4° R. zeigte, — und daß die Angeklagte in jener Nacht niederkam. Ihre Schuhe paßten in die Fußspuren, die von und zu dem Hirtenhause führten. Alle Umstände lassen darauf schließen, daß die That vorher von der Angeklagten, die schon früher zweimal geboren hatte, bedacht war. Sie beschränkte sich darauf, zu behaupten, sie sei von der Niederkunft überrascht und nicht bei Sinnen gewesen. Die Geschworenen verneinten jedoch das Vorhandsein geminderter Zurechnungsfähigkeit und sprachen dieselbe einfach schuldig, worauf sie zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Sitzung vom 13. März. Verhandlung gegen Elisabetha **Conrad** von Homburg wegen Kindsmords. — Die Angeklagte, welche bei Bäcker Neu in Homburg in Dienst war, verließ denselben am 18. Dezember abhin und ging nach Neunkirchen. Da dieß wider den Willen ihres Dienstherrn geschah, so machte dieser hievon die Anzeige und sprach zugleich seinen Verdacht aus, dieselbe möge geboren und ihr Kind beseitigt haben. Von Neunkirchen nach Homburg zurückgebracht, gestand sie nach anfänglichem Läugnen zu, ein Kind geboren und in dem Stalle ihres Dienstherrn vergrabens zu haben, wo man dasselbe auch auffand. Aus dem Sektions- und Obduktionsbefund kömmt der k. Bezirksarzt zu Homburg zu dem Resultat: Das Kind war lebensfähig, es hat geathmet und gelebt. Es wurden durch die Ein- und Angriffe an Hals, Kehlkopf, Mund und Nasenöffnungen, namentlich durch Einstopfen eines aufgefundenen seidenen Tüchelchens in den Mund des Kindes Erstickungsversuche gemacht, aber, noch ehe letzteres in Folge dieser Versuche vollständig todt war, durch Anstoßen oder Aufschlagen des Kopfes an einen harten flachen Gegenstand Beschädigungen an demselben hervorgebracht, welche eine Gehirnlähmung und den Tod des Kindes unmittelbar zur Folge hatten. Die Angeklagte, welche bereits früher zweimal unehelich Mutter geworden war, hatte ihren Zustand und die stattgefundene Geburt verheimlicht, später aber eingestanden, daß sie das Kind unter die Bettdecke gesteckt habe, damit es sterben solle; sie habe das todte Kind dann in den Stall getragen, es aber weder am Halse gedrosselt, noch am Kopfe verletzt. Sie wurde von den Geschwornen, welche zugleich das Vorhandensein geminderter

Zurechnungsfähigkeit verneinten, für schuldig erklärt und sodann zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurtheilt.

Ludwigshafen, 14. März. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Febr. ist folgendes:

76,498 Personen ertrugen . . .	31,972 fl. 26 kr.
687,157 Centner Güter ertrugen .	51,753 fl. 36 kr.
1,113,394 Centner Kohlen ertrugen.	80,503 fl. 10 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	164,229 fl. 12 kr.
Der Monat Febr. 1864 hat ertragen	176,379 fl. 11 kr.
Mindereinnahme im Febr. 1865 . .	12,149 fl. 59 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 5 Monaten des Jahres 18⁶⁴/₆₅ .	921,065 fl. 41 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres 18⁶³/₆₄	930,343 fl. 30 kr.
Mindereinnahme im laufenden Jahre	9,277 fl. 49 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Febr. 1865 ist folgendes:

25,669 Personen ertrugen . . .	8,474 fl. 54 kr.
149,403 Centner Güter ertrugen . .	9,877 fl. 39 kr.
384,080 Centner Kohlen ertrugen .	13,495 fl. 13 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	31,847 fl. 46 kr.
Der Monat Febr. 1864 hat ertragen	27,074 fl. 39 kr.
Mehreinnahme im Febr. 1865 . .	4,773 fl. 7 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 5 Monaten des Jahres 18⁶⁴/₆₅ .	177,945 fl. 30 kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18⁶³/₆₄	147,688 fl. 39 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	30,256 fl. 51 kr.

Kusel, 31. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 57 kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Gerste 3 fl. 33 kr. Hafer 4 fl. 8 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr. Wicken 5 fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 33 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 3 fl. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 30. März. Der Centner Weizen 5 fl. 2 kr. Korn 3 fl. 53 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 34 kr., Hafer 4 fl. 12 kr. Wicken 5 fl. 26 kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Speyer, 28. März. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 38 kr. Gerste 3 fl. 39 kr. Spelz 3 fl. 41 kr. Hafer — fl. — kr.

Neustadt, 28. März. Der Centner Weizen 5 fl. 11 kr. Korn 3 fl. 47 kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste 3 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 8 kr.

Der Naturarzt.

Correspondenzblatt für Freunde naturgemäßer Heilmethoden, lehrt besonders das Wesen und die Formen der Prießnitz-Rauße'schen Wasserkur und der Schroth'schen (diätetischen) Kur kennen, behandelt aber auch alle übrigen ohne Arznei und Blutentziehung verfahrende Heilmethoden; hauptsächlich vertritt das Blatt eine rationelle Combination der Prießnitz-Schrot'schen Kur in ihren jetzt entwickelten Systemen: die **hydro-diätetische Heilmethode**, in angemessener Verbindung mit Heil-Gymnastik. Die Redaktion geht darauf aus, durch ihre, natürlich auch die Körper-Einrichtungen umfassenden und in die Form von Leitartikeln, Erzählungen und Antworten auf Krankenberichte rc. eingekleideten Belehrungen, den Leser des Blattes nach und nach möglichst zu seinem eigenen Arzt, wenigstens in akuten Krankheitsvorkommnissen, zu machen; außerdem ertheilt sie aber auch ihren Abonnenten directen Rath, je nach Wunsch brieflich oder in der bes. Abtheilung des Blattes: Krankencorrespondenz. Bestellungen bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und der Redaction selbst; das Hauptblatt kostet jährlich Pr. 2 Thlr. (4 fl. 0. W.), das Unterhaltungsblatt 1 Thlr. 10 Ngr. (2 fl. 40 kr. 0. W.)

[143] Herausgeber Dr. **Meinert** in Dresden, Kaitzerstr 5.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz

an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.

Incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **18 Kr.** per Schächtelchen.

Vorräthig bei Chr. L. Blitt in Kusel.

[41 f] **München. Schreyer u. Comp.**

Kölner Dombau-Loose

(Ziehung im September laufenden Jahres)

sind in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Die Ziehung enthält folgende Gewinne:

einen Hauptgewinn von pr. Thlr.	100,000	od. fl.	175,000
einen Gewinn „ „	10,000	„ „	17,500
einen do „ „	5,000	„ „	8,750
fünf do à pr. Thlr. 1000	5,000	„ „	8,750
eine Anzahl gediegener Werke lebender deutscher Künstler, im Gesammtwerthe von	30,000	„ „	52,500

wovon jedes Einzelne einen besondern Gewinn gibt.

zusammen pr. Thlr. 150,000 od. fl. 262,500

Der Preis Eines Looses ist 1 Thaler.

Bei Abnahme von 20 Loosen wird ein Loos gratis gegeben.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Medicinal-Collegiums unter Vorsitz des Geheimrathes Professor. **Dr. Harleß**, sind ächt zu haben à 14 Kr. pr. Paket mit Gebrauchsanweisung

in Kusel bei **Chr. L. Blitt**;

in Baumholder bei **Wilh. Conrad**;

in Lauterecken bei **W. L. Cullmann**.

Wohnungs-Vermiethung.

Das in der Hintergasse gelegene Wohnhaus der Frau Wittwe **Schwinn**, in welchem derzeit Metzger **Becker** wohnt, ist zu vermiethen und kann bis Michaeli bezogen werden.

Oelkuchen

sind stets vorräthig per 1000 82 fl., das Stück 2 Pfund schwer.

Kaiserslautern im März 1865.

[121 3/8] **J. Jung**, Kaufmann.

Garten-Vermiethung.

Der hinter meinem Wohnhause in der untern Vorstadt im Gäßchen liegende Pflanzgarten ist zu vermiethen. Wittwe **Nickel**.

Bekanntmachung.

Sechsmal jährlich finden die Ziehungen statt der

Königl. Baierischen

Lotterie-Anlehen

im Betrage von 4 Million 243,400 Gulden.

1) **Ansbacher Anlehen**, Ziehungen am 15. Mai und 15. November 1865.
2) **Augsburger Anlehen.** Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.
3) **Pappenheimer Anlehen.** Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.

Gewinne der Anlehen fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 5000, 3000, 2000, 1000 rc. rc., niedrigster Gewinn 7 fl.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen kostet fl. 3.
4 Loose „ „ „ kosten „ 10.
9 Loose „ „ „ kosten „ 20.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind baber baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Bing in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franko zugesandt. [111 a/10]

Guts-Veräußerung

Ein in schönster Gegend der Schweiz, am Genfer See, belegenes Gut mit herrschaftlicher Villa soll wegen Sterbefalls des bisherigen Eigenthümers mittelst Actien veräußert werden. Jede Actie kostet fl. 12. —

Näheres auf frankirte Anfragen zu erfahren bei dem mit dem Verkauf betrauten

Alfred S. Geiger,

Prospecte gratis. Frankfurt a. M. (36 c)

Frankfurter Börsencourse vom 29. März 1865.

Pistolen.	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 49
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 34
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 27 1/2
Engl. Sovereigns . .	„	11 53
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44 3/4
Preuß. Thaler	„	— —
Ruß. Imperiales	„	9 45
Dollars in Gold . . .	„	2 27 1/2
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		148 3/8 G.
4 1/2% Pf. Max-E.-A. .		107 P.
4% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		97 1/2

Druck und Verlag von Wittwe **Schneider** in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, **Joseph Fleischmidt**.

Beilage zum Pfälzer № 26.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz
I. Quartal 1865.

Sitzung vom 14. März. An die Stelle des wegen plötzlicher Erkrankung seiner Frau für den Rest der Session dispensirten Geschworenen Bürgermeister Cullmann von Annweiler wurde heute zur Completirung der Geschworenenliste der zweite Ergänzungsgeschworene Buchdruckereibesitzer Kranzbühler dahier beigezogen und dessen Namen der Ziehungsurne einverleibt. Hierauf begann die Verhandlung gegen Joseph Schlindwein, 33 Jahre alt, Schuster, in Schifferstadt wohnhaft; derselbe ist des Verbrechens der Nothzucht angeklagt, verübt an der 45 Jahre alten Catharina Deller, Ehefrau des Taglöhners Johann Deller III. von Iggelheim am 3. Februar 1865 etwa um 4 oder 5 Uhr des Nachmittags im Speyerer Hospitalwald und vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Lellbach. Ehefrau Deller, welche den besten Ruf hat und als eine fleißige, glaubwürdige und ehrbare Frau gilt, hat zwar zur Unterstützung ihrer Angaben keine Augenzeugen; sie kam aber nach dem Vorfall verzaust und verängstigt in das Böhler Forsthaus, wo sie sich schämte zu sagen, „was der Kerl mit ihr gemacht habe", und erzählte nach ihrer Heimkunft ihrem Manne, was ihr passirte. Auf ihre Erkundigungen hin fiel der Verdacht auf den Angeklagten, weßhalb sie des andern Morgens mit ihrem Manne die Anzeige bei dem Bürgermeister in Schifferstadt machte, der den Angeklagten zu Rede stellte. Zuerst läugnete Schlindwein, die Ehefrau Deller nur zu kennen, später gab er an, er sei wirklich derselben im Walde begegnet und sie habe auf sein Ansuchen zur That eingewilligt, Gewalt habe er keine gebraucht, übrigens sei er auch damals betrunken gewesen. Der Angeklagte steht im schlechtesten Rufe, ist dem Trunk und Müßiggang ergeben und schon öfters bestraft worden. Die Geschworenen sprachen einfach Schuldig aus, mit Verneinung der von der Vertheidigung angeregten Frage wegen geminderter Zurechnungsfähigkeit, worauf der Angeklagte von dem Schwurgerichtshof zu einer Zuchthausstrafe in der Dauer von 6 Jahren verurtheilt wurde.

Vormittagssitzung vom 15. März. Anklage gegen Nicolaus Eichhorn, 33 Jahre alt, Tüncher von Lachen, vertheidigt durch den Herrn Rechtscandidaten Krieger, wegen zweier kriminellen Diebstähle. Der dem Eigenthume sehr gefährliche Angeklagte wurde am 10. September v. Jrs. aus dem Zellengefängnisse zu Bruchsal, wo er wegen bedeutender Diebstähle eine Einzelhaft von 4 Jahren (ursprünglich 6 Jahre Zuchthaus) abgebüßt hatte, entlassen, von wo er einen baaren Geldbetrag von über 20 fl. als Rest seines Verdienstguthabens mit erhielt. Wie richtig die Ansicht des Vorstandes dieser Anstalt war, Eichhorn sei durch diese langjährige Einzelhaft nicht gebessert, zeigte Letzterer in Bälde. Am zweiten Weihnachtsfeiertag v. Jrs. saß die Familie von Heinrich Jünger I. zu Ruchheim am Mittagessen, als sie ein Bekannter aufmerksam machte, eben sei Einer mit Jünger's Mantel zum Hof hinaus gesprungen. Der Dieb, welcher die Richtung nach Oggersheim einschlug, wurde nun verfolgt und bald eingeholt, auf der Flucht hatte er einen Pack abgeworfen, der aus Kleidungsstücken der Familie Jünger bestand, außerdem hatte er ein Säckchen mit einem Sacktuch bei sich, welches dem Jakob Weiznacht von Ruchheim gehörte. Der Angeklagte gestand sofort den Diebstahl bei Jünger zu, wo er sich durch die nur angelehnte Hausthür in das Haus und in die Stube geschlichen, in welcher der Kleiderschrank mit den gestohlenen Kleidern stand. Das Säckchen will er aber von einem Unbekannten geschenkt erhalten haben. Der Gesammtwerth der entwendeten Kleider beläuft sich weit über 10 fl. Als nun der Angeklagte verhaftet war, ergab sich, daß am 18. Dez. v. Jrs. bei Dr. Buhl in Deidesheim auch mittelst Einschleichens zwei Winterröcke gestohlen worden waren, und daß Eichhorn den werthvolleren derselben an einen Fabrikarbeiter in Frankenthal um 10 fl. verkauft und den anderen am 22. dess. Mts. in Lachen noch am Leibe getragen. Wo dieser seitdem hingekommen ist, wurde nicht ermittelt. Außer den erwähnten 6 Jahren Zuchthaus, umgewandelt zu 4 Jahre Einzelhaft, hatte der Angeklagte ebenfalls wegen Diebstahls früher schon 3 Gefängnißstrafen abzubüßen, von 5 Wochen, 2 Jahren und 5 Jahren. Eichhorn wurde der beiden Diebstähle schuldig erkannt und zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

3) Am Samstag den 8. April c., Vormittags 10 Uhr,
zu Sien in der Behausung der Frau Wb. Schmelzer, die diesjährige
Lohausbeute und zwar:

im Forste Erzweiler, Distrikt Eulerwald circa	25	Centner.
" " " " Feldberg "	25	"
" " " " Maiwald, Hingenberg und Clausbang circa	40	"
Euralb "	25	"
" " " " Rothenberg "	120	"
" " " " Grasborn "	25	"
im Forst Jeckenbach, Distrikt Burgwald circa	120	Centner.
" " " " Stiefvater "	40	"
" " " " Käsweilerhöh	60	"
" " " " Distelgraben circa	25	"
" " " " Wohler u. Leegen c.	40	"
" " " " Hammelskopf und Harzwald circa	50	"
im Forst Sien, Distrikt Fuckenbach circa	15	Centner.
" " " " Buchenhang und Schmalzheck circa	40	"
Breinert	500	"
" " " " Breinertsrech "	160	"
" " " " Zapfheck "	80	"
" " " " Fuckenich "	35	"
in Summa	1425	Centner.

Das Schälen der Lohe geschieht auf Kosten der Forstverwaltung.

4) Am Montag den 10. April c., Vormittags 10 Uhr,
zu Baumholder bei dem Gastwirthe Herrn Heinz aus dem Forste Erzweiler, den Schlägen Grasborn am Lerchengarten, Hilmertswies und Gebrandtdell:

55 Stück Lerchen- u. Fichten-Bau- u. Nutzstämme v 36—78' Länge u. 7—15" m. Durchm.
5 Stück Kiefern-Nutzstämmchen
100 Stück Weich- und Nadelholzstangen v. 3—6" m. Durchm.
11 Schock Weich- u. Nadelholz-Gerten von ½—3" m. Durchm.

In der Farschbach.

1 Eichen-Nutzstamm
2 Fichten-Nutzstämme
23 Stück Fichten-Nutzstangen von 3—6" m. Durchm.

Rothenberg auf der Platt, im großen Thal und an der Judenwies.

7 Eichen Nutzstämme
1 Buchen-Nutzstamm
1 Aspen "
17 Eichen-, Fichten- u. Kiefernstangen von 3—6" m. Durchm.
½ Klafter Scheitholz
3½ " Knüppelholz
60 " Reiser.

Laschiedswald.

2 Klafter Knüppelholz
110 Klafter Reiser.

Erlerwald.

1 Eichen-Nutzstamm
3 Buchen-Nutzstämme
2¼ Klafter Buchen-Geschirrholz
4½ Klafter Buchen-Scheitholz
40½ " Reiser

Feldberg.

45 Stück Tannen-Baustämme von 24—36' Länge u. 7—9" m. D.
160 Stück Tannen-Nutzstangen von 3—6" m Durchm.
2½ Schock Tannen-Gerten v. ½—3" m. Durchm.

5) Am Mittwoch den 12. April c., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rötherhof bei dem Gastwirthe Herrn Weichel aus dem Forste Jeckenbach, den Schlägen Burgwald, Käsweilerhöh, Distelgraben und Birkendell.

1¼ Klafter Scheitholz
12 " Knüppel
35 Klafter frisches Stockholz
271 " Reiser.

Baumholder, den 29. März 1865.
Der Königl. Oberförster,
[146½] **Saalborn.**

Holzversteigerungen.

Im Laufe des komm[enden] Monats April w[er]den in nachgenannten G[e]meinden hiesiger Bürgermeisterei, u[nd] an den nachstehend angeführten T[a]gen folgende Holzsortimente meist[bie]tend öffentlich versteigert und zw[ar]:

1) am Freitag den 7. Apr[il] und soweit es die Witterung erlau[bt] die folgenden Tage am 8., 11., u[nd] 12., Vormittags 9 Uhr beg[in]nend im Distrikt auf Gärt[e] Gemeinde Baumholder,
962 Kiefern Bau- und Nutzstämm[e]
77 " Nutzstangen von 3— und 5—6"
138¼ Klft. Kiefern Knüppel
468 " " Reiser;

2) am Dienstag den 18. Apr[il] Vormittags 9 Uhr, aus Distr[ikt] Hahlfels, Gemeinde Baumholder,
145 Eichen Bau- u. Nutzholzstämm[e]
1 Buchen Nutzstamm
1 Linden
40¾ Klft. Eichen Scheit u. Knüpp[el]
60¾ " Eichen Reiser;

3) am Donnerstag den 2[0.] April, Vormittags 9 Uhr be[gin]nend, aus Distrikt Grashübe[l] Gemeinde Baumholder,
307 Kiefern Bau u. Nutzholzstämm[e]
57 Kiefern Nutzstangen
23½ Klafter Kiefern Knüppel
99 " " Reiser.

Sämmtliche Versteigerungen werden an Ort und Stelle abgehalten, und werden außer den bemerkten Holzsortimenten noch andere Stämme aus Distrikt Auersbach rc. rc. zur Versteigerung gebracht, wozu die Termine noch anberaumt werden.

Baumholder den 20. März 1865.
Der Bürgermeister.
Heil.

Bekanntmachung.

Die in Nro. 26 des Pfälzer auf den 6. April angekündigte Holzversteigerung zu Friedelhausen findet nicht statt und wird der Versteigerungstermin später noch bekannt gegeben werden.

Die in dem nämlichen Inserat veröffentlichte Holz-Versteigerung zu Bosenbach wird jedoch am 6. April abgehalten.

Bosenbach, am 1. April 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[148] **Fehrentz.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 27. Mittwoch,

Pfälzer.

1865. 5. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als [illegible] die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige [illegible]zeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen [illegible] Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 29. März. Sicherem Vernehmen nach wird München im nächsten Jahre eine neue Ausstellung haben. Das bereits bestehende Comite will die Idee durchführen, die in Bayern vorhandenen Kunstschätze und Erzeugnisse des Kunstgewerbs aus der Vorzeit zu vereinigen, um einmal dadurch ein kulturhistorisches Bild der Vergangenheit in einem schönen Rahmen vorzuführen, dann aber auch einen Ueberblick über die Schätze der Vergangenheit erhalten, welche über Bayern zerstreut sind.

München 30. März. Die Staatsregierung hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen die sechsjährige Finanzperiode in eine zweijährige abgeändert wird. Die Kammer nahm die Vorlage mit einem Bravo auf.

München, 31. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde Professor Pözl mit 83 von 124 Stimmen zum ersten, und der Director der Ostbahnen, Schlör, mit 83 von 125 Stimmen zum zweiten Präsidenten gewählt.

Speyer, 28. März. Mit Genehmigung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen sollen bei der kgl. Steuerkataster-Commission in München im Monat März 1866 für den Kataster- und Bezirksgeometerdienst ein theoretischer und hierauf ein praktischer Konkurs abgehalten werden.

Berlin, 28. März. Der „Publ.", welcher bekanntlich oft mit officiösen Mittheilungen bedacht wird, vernimmt von unterrichteter Seite, daß die neuliche Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg in Berlin, welche von hier aus veranlaßt worden war, die ganze schleswig-holsteinische Frage in eine solche Stellung gebracht habe, daß sowohl der österreichischen Ablehnung der preußischen Forderungen, als auch dem bayerisch-sächsischen Antrage die Spitze abgebrochen wird, indem Großherzog Peter gegen eine entsprechende Combination der brandenburgischen mit den gottorp'schen Erbansprüchen auf die preußischen Bedingungen vollständig eingehen will. Gegen eine derartige Transaktion aber werde weder vom Standpunkte des Bundes- und Vertragsrechtes, noch vom Standpunkte des österreichischen Mitbesitzers etwas einzuwenden sein. Denn die Mittelstaatlichen sehen alsdann einen ihrer wirklich legitimen fürstlichen Brüder auf dem Throne, — Oesterreich habe die Genugthuung, daß dieß nicht auf Grund des Art. 3 des Friedensvertrages, sondern der vereinigten brandenburgisch-gottorp'schen Erbansprüche geschehen werde. Preußen aber sehe seine Wünsche und Bedingungen nicht bloß realisirt, sondern noch übertroffen. Denn wie weiter verlaute, solle Oldenburg nach dieser Combination ohnedieß eine weitere Abtretung am Jahdebusen offerirt haben.

Wien, 31. März. Der „Botschafter" glaubt versichern zu können, Oesterreich werde sich durch die Erklärung, die es in der nächsten Bundestagssitzung abgeben wird, „des Vertrauens und der vom Bunde auf dasselbe gesetzten Erwartung würdig zeigen. Das Ziel, welches der bayerisch-sächsische Antrag anstrebt, war von jeher das seinige."

Wien, 1. April. Nach einem von Oesterreich nach Berlin gemachten Vorschlag werden in der Bundestagssitzung am 6. April die beiden Großmächte nicht stimmen. Oesterreich stimmt nur dann, wenn Preußen stimmt.

Nach einem Telegramm des Wiener „Wanderer" sind durch königliche Cabinetsordre alle Beurlaubungen in der preußischen Armee sistirt. (Es ist dies offenbar auch nur ein Schreckschuß, um die Bundesmehrheit einzuschüchtern.)

In Kiel soll die Erbitterung der unteren Classen gegen das preußische Militär, namentlich seit der commandirende preußische General die zum Geburtstag des Königs von Preußen ausgehängten schleswig-holstein'schen Fahnen entfernen ließ, sehr bedeutend sein. Die Kieler Zeitung meldet, eine preußische Schildwache habe auf einen vorübergehenden Civilisten geschossen, weil derselbe vor dem Posten ausgespuckt habe. Nach der Nordd. Allg. Ztg. hätte der Civilist, ein junger Mensch, „das mit den preußischen Farben angestrichene" Schilderhaus angespieen. Da er die Flucht ergriffen, habe die Schildwache auf ihn geschossen, ohne ihn jedoch zu treffen. Die Preußen ziehen seit mehreren Tagen mit scharf geladenen Gewehren auf die Wache. So steht es mit den von Berliner Blättern behaupteten preußischen Sympathien in den Herzogthümern.

Bern, 27. März. Heute Vormittag 11 Uhr ist General Langiewicz, der von dem Grafen Leon Platen begleitet war, von Hrn. Bundesrath Dubs empfangen worden. Der ehemalige Diktator Polens sprach mit treffenden Worten der schweizerischen Bundesbehörden seinen Dank für ihre ihm während seiner Gefangenschaft in Josephstadt bewiesene Theilnahme und erfolgreiche Bemühung um seine Freilassung aus. Morgen wird in Bern eine Versammlung stattfinden, welcher General Langiewicz und Graf Leon Platen beiwohnen werden und auf der die Organisation einer Subskription zu Gunsten der Polen und die Ausführung des Projektes eines polnischen Invalidenhauses berathen werden wird.

Newyork. Der zweite Amtsantritt des Präsidenten Lincoln ist in Washington mit großer Feierlichkeit vo

sich"g egangen. Nachdem im Weißen Hause dee neue Vize-präsident Johnston und die neugewählten Senatoren beeidigt worden, begab sich Lincoln mit seinem Staatssekretären, den Oberrichtern und den Mitgliedern des Congresses, begleitet von der Miliz des Distriktes Columbia und den Pompierkorps von Washington, nach dem Kapitol. Während dee kuezen Anrede des Präsidenten herrschte das tiefste Stillschweigen unter den Tausenden, welche zu dem feierlichen Akte nach der Hauptstadt der Nation geströmt waeen. Mit klaree, Allen vernehmlicher Stimme legte er dann den Amtseid in die Hände des Oberrichters Chase ab. Als Lincoln die Bibel küßte, brach ein gewaltiger, feierlich-ernster Beifallssturm los; die Musikchöre spielten die Nationalhymne unter dem Donner der Artilleriesalven.

Frankfurt, 28. Mäez. Bei der heutigen Ziehung der 6. Classe der 147. Frankfurter Stadtlotterie haben folgende Nummern die beistehenden Hauptpreise gewonnen: Nr. 3614 fl. 100,000, Nr 23618, 26502, 25940, und 1680 je 1000 fl., Nr. 1761, 21726, 20264 und 345 je 300 fl.

Frankfurt, 29. März. Bei der heutigen Ziehung dee 6. Classe der 147. Frankfurter Stadtlotterie haben folgende Nummern die beistehenden Hauptpreise gewonnen: Nr. 26520 fl. 50,000; Ne. 1267 fl 5000; Nr. 1016, 19794 je 2000 fl; Nr. 19664 fl. 1000; Ne. 2140, 11070, 23324 und 15584 je 300 fl.

Frankfurt, 30. März. In dee heute fortgesetzten Ziehung der 6. Classe der 147. Stadtlotterie fielen auf folgende Nummeen die beigesetzten Hauptpeeise: Ne. 506, 9313, 15096, 24364, 25424 jede 1000 fl.

Mainz. 30. März. Weizen per November höher, effectiv hiesiger 10 fl. 10 kr. B., 10 fl. G., per März 9 fl. 55 kr. B., 9 fl. 5 kr. G., per Nov. 10 fl. 20 kr. B., 10 fl. 12 kr. bez. u. G. Roggen unverändert, eff. hies. 7 fl. 30 kr. G., April 7 fl. 20 kr. B., 7 fl. 12 kr. G., Oktober 7 fl. 45 ke. B., 7 fl. 40 ke. G. Geeste fränk. 7 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 25 kr. B., 4 fl. 20 kr. G.

In der Feuchthalle wurden zu folgenden Duechschnittspreisen verkauft:

112	Säcke Weizen	10 fl.	33 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
103	" Korn	6 "	44 "	" " " " "	180 "
—	" Gerste	— "	— "	" " " " "	160 "
15	" Hafer	4 "	55 "	" " " " "	120 "

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Kaiserslauteren, 4. April. Der Centner: Weizen 5 fl. 6 kr. Koen 3 fl. 49 kr. Spelzkern 4 fl. 56 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Gerste 3 fl. 55 kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Erbsen 4 fl. 20 ke. Wicken 4 fl. 31 kr. Linsen 6 fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 ke. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Bekanntmachung.

Da die Versteigerung des nachstehend näher bezeichneten Lohrinden-Ergebnisses die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dasselbe auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission bis Samstag den 22. April l. Jrs., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeistereilokale dahier veräußert:

	Gemeinde.	Schlag.	Quant.	Cntr.
1)	Ulmet	Ruth	30	"
2)	Erdesbach	Horst	15	"
3)	Oberalben	Kesselrech	15	"
4)	Rathsweiler	Frenkentell	50	"
5)	Eschenau	Gotthardsdell	75	"
6)	St. Julian-	Bauwald	20	"
	Obereisenbach		400	"
		Summa	605	Centr.

Die Submission hierauf und zwar für jede Gemeinde getrennt, müssen bis zum 22. April, Morgens 8 Uhr bei dem unterfertigten Bürgermeisteramt, auf Stempel geschrieben, mit versiegelten Converten frankirt und mit der Aufschrift „Submission auf Lohrinden-Ergebnisse" eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Eröffnung der Submission gegenwärtig zu sein, einen annehmbaren Bürgen zu stellen und den sofortigen Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen. Die nähern Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Amtslokale dahier offen.

Ulmet, den 1. April 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[152¹/₃] Drumm.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 12. April nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, werden zu Hoof im Schulhause, aus dem Gemeindewalde, Schlag Bambusch und Krämel, öffentlich versteigert:

31 eichen Baustämme 4. Classe,
2275 buchen Bohnenstangen,
3 3/4 Klfr., buchen u. eichen Scheitholz,
17 1/2 Klafter, buchen Stangenprügel,
2225 buchen Stangenprügelwellen,
300 eichen Astwellen,
2 erlen Nutzstämme,
1 3/4 Klafter, gemischtes Prügelholz
718 Weichholzwellen.

Saal, den 3. April 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[149 1/3] Cullmann.

Holz-Versteigerung.

Montag den 10. April, des Nachmittags um 2 Uhr werden zu Körborn aus dem Gemeindewalde, Schlag Höchst öffentlich versteigert:

20 Eichen-Baustämme 4. Classe,
1 Eichen-Abschnitt.

Kusel, den 27. März 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[142 2/3] Schleip.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Buchbinder** etablirt und in dem früheren Benzino'schen Hause, neben der Apotheke des Herrn Canstatt, mein Geschäft eröffnet habe.

Zugleich empfehle ich mein damit verbundenes **Schreibmaterialien-Lager.**

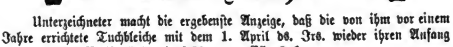
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mir geschenkte Zutrauen durch prompte und reelle Bedienung zu rechtfertigen.

Kusel, im April 1865. **Ed. Augsberger,** Buchbinder.

[150 1/3]



Natur-Bleiche.



Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einem Jahre errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

[108 4/10] **Friedr. Ollmann II.** in Kusel.

Holz- und Loh-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

3) Am Samstag den 8. April c., Vormittags 10 Uhr, zu Sien in der Behausung der Frau Wb. Schmelzer, die diesjährige, **Lohausbente** und zwar:

im Forste Erzweiler, Distrikt Eulerwald circa	25	Centner.
" " " " Feldberg "	25	"
" " " " Maiwald, Hingenberg und Claushang circa	40	"
" " " " Euralb "	25	"
" " " " Rothenberg "	120	"
" " " " Grasborn "	25	"
im Forst Jeckenbach, Distrikt Burgwald circa	120	Centner.
" " " " Stiefvater "	40	"
" " " " Käsweilerhöh	60	"
" " " " Distelgraben circa	25	"
" " " " Wohler u. Leegen c.	40	"
" " " " Hammelskopf und Harzwald circa	50	"
im Forst Sien, Distrikt Fuckenbach circa	15	Centner.
" " " " Buchenhang und Schmalzheck circa	40	"
" " " " Breinert "	500	"
" " " " Breinertsrech "	160	"
" " " " Zapfheck "	80	"
" " " " Fuckenich "	35	"
in Summa	1425	Centner.

Das Schälen der Lohe geschieht auf Kosten der Forstverwaltung.

4) Am Montag den 10. April c., Vormittags 10 Uhr, zu Baumholder bei dem Gastwirthe Herrn Heinz aus dem Forste Erzweiler, den Schlägen Grasborn am Lerchengarten, Hilmertswies und Gebrandtdell:

55 Stück Lerchen- u. Fichten-Bau- u. Nutzstämme v. 36—78' Länge u. 7—15" m. Durchm.	100 Stück Weich- und Nadelholzstangen v. 3—6" m. Durchm.
5 Stück Kiefern-Nutzstämmchen	11 Schock Weich- u. Nadelholz-Gerten von ½—3" m. Durchm.

In der Farschbach.

1 Eichen-Nutzstamm	23 Stück Fichten-Nutzstangen von 3—6" m. Durchm.
2 Fichten-Nutzstämme	

Rothenberg auf der Platt, im großen Thal und an der Judenwies.

7 Eichen-Nutzstämme	½ Klafter Scheitholz
1 Buchen-Nutzstamm	3½ " Knüppelholz
1 Aspen "	60 " Reiser.
17 Eichen-, Fichten- u. Kiefernstangen von 3—6" m. Durchm.	

Laschiedswald.

2 Klafter Knüppelholz	110 Klafter Reiser.

Erlerwald.

1 Eichen-Nutzstamm	4½ Klafter Buchen-Scheitholz
3 Buchen-Nutzstämme	40½ " Reiser
2¼ Klafter Buchen Geschirrholz	

Feldberg.

45 Stück Tannen-Baustämme von 24—36' Länge u. 7—9" m. D.	160 Stück Tannen-Nutzstangen von 3—6" m. Durchm.
	2½ Schock Tannen-Gerten v. ½—3" m. Durchm.

5) Am Mittwoch den 12. April c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rötherhof bei dem Gastwirthe Herrn Weichel aus dem Forste Jeckenbach, den Schlägen Burgwald, Käsweilerhöh, Distelgraben und Birkendell.

1¼ Klafter Scheitholz	35 Klafter frisches Stockholz
12 " Knüppel	271 " Reiser.

Baumholder, den 29. März 1865.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

[146 ⅔]

Frankfurter Börsencourse
vom 29. März 1865.

Pistolen	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 49
Rand-Ducaten	fl.	5 34
20 Francs-Stücke	fl.	$9\ 27\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	„	11 53
Hochhaltig Silber p. Z.-Pf.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	$1\ 44\frac{3}{4}$
Preuß. Thaler	„	— —
Ruff. Imperiales	„	9 45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 28. **Pfälzer.** 1865.

Freitag. 7. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 30. März. Die heutige erste Sitzung der Abg.-Kammer (130 Mitglieder anwesend) wurde durch den Vicepräsidenten Pölz eröffnet, welcher in längerer Rede der Verdienste des verstorbenen Königs Max (besonders um den confessionellen Frieden) gedachte und mit einem Hoch auf König Ludwig II. schloß. Hierauf lud er die Kammer ein, eine Adresse an den König zu erlassen und zu diesem Zweck einen Ausschuß von 15 Mitgliedern niederzusetzen, womit sich die Kammer einverstanden erklärte. Er theilt sodann mit, daß Graf Hegnenberg die Präsidentenstelle niedergelegt hat, da ihm seine Gesundheitsverhältnisse die weitere Fortführung dieser Stelle nicht gestatteten. Ferner gibt er bekannt, daß die Ministerialräthe Kummerer und Bürger zu Landtags-Commissären ernannt wurden. Finanzminister v. Pfeuffer bringt einen Gesetzentwurf ein, wornach die Dauer der Finanzperiode auf zwei Jahre festgesetzt und das neue Budget jedenfalls 3 Monate vor Beginn der neuen Periode vorgelegt wird. (Lautes Bravo.) Zugleich sind Bestimmungen getroffen, daß das Etatsjahr mit dem Kalenderjahre einig sei. Der Kriegsminister bringt einen Entwurf ein über die Deckung der weitern Armeebedürfnisse für 18$^{65}/_{67}$ und hofft dessen Genehmigung, da nur das absolut Nothwendige gefordert werde. Tafel interpellirt den Ausschuß, wie es mit dem Antrag auf eine Amnestie stehe. Referent Edel erklärt, daß er das betreffende Referat morgen dem Ausschusse vorlegen werde. Schließlich interpellirt v. Aurr das Handelsministerium über den Bau einer Eisenbahn von München an die österreichische Grenze und fragt, ob die Regierung von Seite Oestreichs bezüglich des Anschlusses eine bindende Zusage erhalten habe, oder ob sie gewillt sei, den Bau über Schärding in Angriff zu nehmen. Der Sitzung hatten mit Ausnahme des Frhrn v. d. Pfordten sämmtliche Minister angewohnt.

München, 31. März. Die Kammer der Abgeordneten wählte heute den Ausschuß zur Entwerfung der Adresse an Se. Maj. den König. Von 122 Votanten (absolute Majorität 62) wurde im ersten Scrutinium gewählt: Dr. Pözl mit 118, Dr. Edel 118, Umbscheiden 108, Schüde 93, Dr. M. Barth 97, v. Neumayr 86, Dr. Völk 83, Gilbert 79, Hirschberger 65, Hohenadel 68 und Wirdenhofer mit 62 Stimmen. Frhr. v. Lerchenfeld hatte nur 51, Frhr. v. Pfordten 40 Stimmen erhalten. Diesen Nachmittag wurde in einem zweiten Scrutinium bei Anwesenheit von 120 Abgeordneten (absolute Majorität 60) noch gewählt: Dr. Gottfried Schmid mit 89, Franz mit 80, Mandl mit 69 und Dr. Anton Schmid mit 72 Stimmen. Frhr. v. Lerchenfeld hatte nur 36 Stimmen erhalten.

München, 1. April. In der heutigen Sitzung wurde die Interpellation wegen des Baues einer Eisenbahn von München an die österreichische Grenze dahin beantwortet, daß der Anschluß an Oesterreich noch nicht definitiv festgestellt sei. — Der dritte Ausschuß beantragt durch Referent Förg bezüglich eines in letzter Session unerledigt gebliebenen Antrags Betreffs der Bestrafung der Malzdefraudationen und Rückvergütung des Localmalzaufschlags, denselben in Folge der ministeriellen Erklärungen im Ausschusse für erledigt zu erklären. Wahrscheinlich um jede weitere Debatte abzuschneiden, gibt Finanzminister v. Pfeifer die Erklärung, das betreffende Gesetz sei vollendet, aber noch nicht definitiv abgeschlossen, so daß er nicht sagen könne, wann die Vorlage erfolgen werde. — Ein Antrag auf Freigebung der Brodtaxe wird beseitigt, da er seine Erledigung in dem zu erwartenden neuen Gewerbsgesetze voraussichtlich finden werde. — Ein Antrag auf Erhöhung der Vergütung für die Einquartirungs- und Vorspannslasten wird der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen.

München, 4. April. Der Entwurf der Adresse, welche der betreffende Ausschuß der Abgeordnetenkammer an den König beantragt, lautet: „Zum ersten Male erscheinen die erwählten Vertreter des bayerischen Volkes vor dem Throne, auf den des Himmels Fügung und der Verfassung Gesetz Eure Majestät berufen hat. Zeugen der allgemeinen Trauer, die das unerwartet schnelle Hinscheiden des höchstseligen Königs Maximilian II. in allen Landestheilen hervorgerufen, beklagen wir aufs tiefste den schweren Verlust, der das königl. Haus und das Vaterland gemeinsam betroffen, und indem wir den gerechten Schmerz Eurer Majestät, der Königin-Mutter und der gesammten königlichen Familie ehren, bitten wir, den Ausdruck unserer Theilnahme huldreich entgegenzunehmen. Nicht in wenigen Worten läßt sich zusammenfassen, was Eurer Majestät höchstseliger Vater seinem Volke gewesen. Für alle erhabenen Ideen der Menschenbrust empfänglich, nach Wahrheit und Weisheit ringend, Freund des Volkes und der Menschen, worttreu und gewissenhaft, hat er Geist und Bedürfniß seiner Zeit erkannt, in schweren Sturmperioden die Geschicke des Staates mit Weisheit gelenkt, seinem Volke den Frieden gegeben und hinterlassen, die verfassungsmäßige Gleichberechtigung der Religionsgesellschaften mit Entschiedenheit gewahrt, und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Denkmale seines Wirkens aufgerichtet. Er hat Bayern nicht blos seine Verfassung unversehrt erhalten, sondern sie auf eine höhere, der Menschenwürde und der Reife des Volksgeistes entsprechende Stufe erhoben. Ihm danken wir den Fortschritt in allen Zweigen der Rechtsgesetz-

gebung, ihm die in den Grundzügen vollendete Durchbildung des Rechtsstaates. Die Freiheit des Menschen, seines Gedankens und des Bodens, den sein Fleiß befruchtet, ist auf gesetzlicher Grundlage befestigt. Den Anforderungen der Volkswirthschaft entsprechende Gesetze und reichlich gebotene Mittel zur Theilnahme am Weltverkehr dienen dem stätigen Wachsthum des allgemeinen Wohlstandes. Leben und Bewegung ist mit richtigerer Erfassung ihrer Aufgabe in allen Zweigen der Staatsverwaltung rege geworden; der Selbstverwaltung ist ein erweiterter Spielraum eröffnet. Das Feld der geistigen Cultur ist reichlich bestellt, für die Erweiterung der Wissenschaft und das Verständniß der Thaten des Menschengeistes durch Enthüllung der Wahrheit in der Geschichte ist mit königlichem Großmuth gesorgt worden. Die unbefangene Geschichte wird die Thaten des Verewigten verzeichnen und künftigen Geschlechtern das treue Lebensbild eines der edelsten deutschen Fürsten überliefern. Sein dankbares Volk wird seine Werke ehren, den von ihm ausgestreuten Samen in sich zur Reife bringen und sein Andenken segnen. Aber die Vergänglichkeit der Person steht im unvergängliche Würde des verfassungsmäßigen Königthums, dem in der erhabenen Person E. M. ein des Vaters würdiger berechtigter Inhaber erstanden ist. K. Majestät! Selbst des besten Vaters beraubt in jener Frühlingszeit des Lebens, in der es dem Menschen gewöhnlich vergönnt ist, im unverkümmerten Genusse der Jugendfreude seiner Selbstentwicklung zu leben, haben E. M. die schweren Sorgen des Herrschers über sich genommen und mit schnell gereiftem Mannesmuth den Entschluß gefaßt, den verwaisten Landes Vater zu sein. Wozu der erhabene Geist und der vorbestimmte Beruf E. M. antreibt, dazu wird die Kraft und der Segen von oben nicht fehlen. Zu den schweren Pflichten des Herrscheramtes ist E. M. ein reiches Erbe zugefallen, die ruhmreiche Erinnerung an eine erlauchte Reihe fürstlicher Ahnen, in der zahlreiche Vorbilder von häuslichen und Fürstentugenden erglänzen und die Liebe, das Vertrauen eines biederen Volkes. Als angestammtes Erbgut besteht die Treue in den bayerischen Stammlanden, deren Geschicke seit Jahrhunderten mit jenen des Hauses Wittelsbach verkettet sind. Doch auch in jenen Gauen, mit denen erst eine spätere Zeit Bayern für Absonderung seiner alten Marken im Süden und Osten entschädigt hat, ist das Fest der 50jährigen Vereinigung mit der Krone Bayerns mit begeistertem Volksjubel gefeiert worden, auch dort hat die Liebe zum gemeinsamen Herrscherhause feste Wurzeln im Herzen des Volkes geschlagen. Neben der glücklichen Aufeinanderfolge volksfreundlicher und reichbegabter Regenten besteht das Bindemittel der verschiedenen Elemente, die sich jetzt als Ganzes erkennen, ihrer Einheit bewußt, und auf den gemeinsamen Namen der Bayern stolz sind, in dem nahezu 47jährigen Zusammenleben unter den Segnungen einer weisen Staatsverfassung. Eure Majestät haben diese Verfassung, die der Urgroßvater gegeben, der Vater bereichert und verbessert hinterlassen hat, mit der Ueberzeugung beschworen, in dieser unschätzbaren Urkunde die gleich unerschütterliche Stütze und Bürgschaft der Kronrechte wie des Volksrechtes und den Richtpunkt für das Ziel der öffentlichen Wohlfahrt zu finden. Diese wird gedeihen, so lange alle Factoren des Staatslebens in glücklicher Eintracht darin übereinstimmen, im Geiste der Verfassung zusammenzuwirken. Wir haben mit freudiger Zustimmung an den ersten Proben erkannt, wie sehr Eurer Majestät die Festhaltung und Fortbildung der Verfassung am Herzen liegt, wir erblicken mit Vertrauen die Geschicke Bayerns in der Hand E. M. und sind bereit, alle auf des Vaterlandes Wohlfahrt gerichteten Bestrebungen E. M. gewissenhaft an unserem Orte zu unterstützen. Das Volk in Bayern, das den Regierungsantritt E. M. mit frohen Hoffnungen begrüßt hat, wird sich in guten und schlimmen Tagen um E M. schaaren und königliche Liebe und Sorgfalt mit Liebe und unwandelbarer Anhänglichkeit vergelten. Durch seine Vertreter huldigt dieses Volk heute in Ehrfurcht und Ergebenheit seinem Könige, dem Gott lange und beglückte Regierungsjahre zutheilen möge. Gott erhalte den König, und schütze sein Volk und das bayerische Land!" — Die Berathung der Adresse wird in der morgigen Sitzung stattfinden. Pfz. Ztg.

Speyer, 6. April. Die vorgeschriebene Nachstellung zur Heeresergänzung aus der Altersklasse 1843 wird am 22. Mai nächsthin dahier in der Weise vorgenommen werden, daß die Visitation des Morgens um 7 Uhr, die Aushebung selbst aber um 10 Uhr, beides im Lokale des Wittelsbacherhofes, zu beginnen hat.

Zwischen **Frankfurt** und **Kurhessen** werden eben Verhandlungen gepflogen, wornach der Kurstaat sich verpflichten soll, gegen eine Geldzahlung die Stellung eines Theiles des Bundescontingentes von Frankfurt zu übernehmen, da letzteres trotz aller aufgewendeter Mühen und Kosten die zu stellenden 600 Mann durch Werbung nicht immer vollzählig aufbringen kann.

Wien, 3. April. Eine am 31. März nach Berlin abgegangene österreichische Depesche urgirt nochmals die Enthaltung der Abstimmung bei der Bundestagssitzung am 6. April in Bezug auf den bayerisch-sächsischen Antrag, widrigenfalls Oesterreich sich genöthigt sehe, für den mittelstaatlichen Antrag zu stimmen.

Paris, 2. April. Heute erlischt das Sicherheitsgesetz von 1858; die Franzosen können mithin nicht ferner ohne richterliches Urtheil des Landes verwiesen oder deportirt werden.

Italien. Endlich ist die große Frage entschieden, der Senat hat die Civilehe beschlossen nach einer Verhandlung von 6 Tagen. Die Folgen dieses Gesetzes sind unberechenbar, da die Kirche besonders in Piemont im Genuß einer sehr ausgedehnten Jurisdiction in Ehesachen war.

Worms, 31. März. Statt der sehnlichst erwarteten milderen Witterung stellte sich im Gegentheil in den letzten Tagen bei rauher Luft bedeutender Schneefall ein, der zur Stunde noch im Zunehmen begriffen ist. Wenngleich durch diese abnormen Verhältnisse bis jetzt für die Winterfrucht noch kein bestimmter Nachtheil zu fürchten ist, so geben solche doch den Pessimisten hinsichtlich der verspäteten Sommersaaten neue Nahrung und rechtfertigen theilweise die festere Haltung im Getreidegeschäfte. Während der hinterlegten Woche waren denn auch bei lebhafter Kauflust die Umsätze in Weizen, Roggen und Hafer belangreicher, wodurch Eigenern Gelegenheit geboten war, die schon seit einiger Zeit angestrebten höhern Preise zu erringen. Nur Gerste gelang es nicht (mit Ausnahme von Prima-Waare), gleichen Schritt mit den übrigen Cerealien zu halten. Mehl verharrte ebenfalls trotz der höher gegangenen Rohprodukte in seiner Apathie; doch läßt sich in Kürze, wenn die Vorräthe unserer Consumenten etwas zusammengeschmolzen, auch für diesen Artikel Conjunctur erwerben. Bezüglich des Verkehrs in Rüböl war allerdings darin eine regere Bewegung nicht zu verkennen, allein gebesserten Werth vermögen wir heute nicht zu melden. Repskuchen anmirt. Branntwein bot keine Veränderung.

Weizen pfälzer 10 fl. 20 bis 10 fl. 35 kr. Roggen pfälzer 7 fl. 30 kr. bis — fl. — kr. Gerste pfälzer 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 30 kr alles per 100 Kilo. Hafer (Neckar) 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 45 kr. per 60 Kilo. Deutsche Kleesaat 30 bis 33 fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat 26 fl. bis 28 fl. — kr. per 50 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. bis 12 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 9 fl. — kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 21 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. 30 kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 29 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. — kr. per 160 Liter. Reps (fremder) — fl. — kr. bis — fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum — fl. per 50 Kilo. Roggenvorschuß 8 fl. bis — fl. — kr. per 70 Kilo.

Kusel, 7. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 52 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken 4 fl. 52 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 3 fl Stroh 1 fl. 40 kr.

Holz- und Loh-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

3) Am Samstag den 8. April c., Vormittags 10 Uhr,
zu Sien in der Behausung der Frau Wb. Schmelzer, die diesjährige,
Lohausbente und zwar:

im Forste Erzweiler,	Distrikt	Eulerwald circa		25	Centner.
"	"	Feldberg	"	25	"
"	"	Maiwald, Hingenberg und Clanshang circa		40	"
"	"	Curalb	"	25	"
"	"	Rothenberg	"	120	"
"	"	Grasborn	"	25	"
im Forst Jeckenbach,	Distrikt	Burgwald circa		120	Centner.
"	"	Stiefvater	"	40	"
"	"	Käsweilerhöh		60	"
"	"	Distelgraben circa		25	"
"	"	Wohler u. Leegen c.		40	"
"	"	Hammelskopf und Harzwald circa		50	"
im Forst Sien,	Distrikt	Fuckenbach circa		15	Centner.
"	"	Buchenhaug und Schmalzheck circa		40	"
"	"	Breinert	"	500	"
"	"	Breinertsrech	"	160	"
"	"	Zapsheck	"	80	"
"	"	Fuckenich	"	35	"
		in Summa		1425	Centner.

Das Schälen der Lohe geschieht auf Kosten der Forstverwaltung.

4) Am Montag den 10. April c., Vormittags 10 Uhr,
zu Baumholder bei dem Gastwirthe Herrn Heinz aus dem Forste Erzweiler, den Schlägen Grasborn am Lerchengarten, Hilmertswies und Gebrandtdell:

55 Stück Lerchen- u. Fichten-Bau- u. Nutzstämme v. 36—78' Länge u. 7—15" m. Durchm.
5 Stück Kiefern-Nutzstämmchen
100 Stück Weich- und Nadelholzstangen v. 3—6" m. Durchm.
11 Schock Weich- u. Nadelholz-Gerten von ½—3" m. Durchm.

In der Farschbach.

1 Eichen-Nutzstamm
2 Fichten-Nutzstämme
23 Stück Fichten-Nutzstangen von 3—6" m. Durchm.

Rothenberg auf der Platt, im großen Thal und an der Judenwies.

7 Eichen-Nutzstämme
1 Buchen-Nutzstamm
1 Aspen "
17 Eichen-, Fichten- u. Kiefernstangen von 3—6" m. Durchm.
½ Klafter Scheitholz
3½ " Knüppelholz
60 " Reiser.

Laschiedswald.

2 Klafter Knüppelholz
110 Klafter Reiser.

Erlerwald.

1 Eichen-Nutzstamm
3 Buchen-Nutzstämme
2¼ Klafter Buchen-Geschirrholz
4¼ Klafter Buchen-Scheitholz
40½ " Reiser

Felsberg.

45 Stück Tannen-Baustämme von 24—36' Länge u. 7—9" m. D.
160 Stück Tannen-Nutzstangen von 3—6" m. Durchm.
2½ Schock Tannen-Gerten v. ½—3" m. Durchm.

5) Am Mittwoch den 12. April c., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rötherhof bei dem Gastwirthe Herrn Weichel aus dem Forste Jeckenbach, den Schlägen Burgwald, Käsweilerhöh, Distelgraben und Birkendell.

1¼ Klafter Scheitholz
12 " Knüppel
35 Klafter frisches Stockholz
271 " Reiser.

Baumholder, den 29. März 1865.
Der Königl. Oberförster,
Saalborn.

[146 ⅔]

Bekanntmachung.

Sechsmal jährlich finden die Ziehungen statt der
Königl. Baierischen
Lotterie-Anlehen
im Betrage von 4 Million 243,400 Gulden.

1) Ansbacher Anlehen, Ziehungen am 15. Mai und 15. November 1865.
2) Augsburger Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.
3) Pappenheimer Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.

Gewinne der Anlehen fl. 25,000, 20.000, 18.000, 16.000, 15,000, 14.000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 5000, 3000, 2000, 1000 2c. 2c., niedrigster Gewinn 7 fl.
1 Loos zu allen obigen Ziehungen kostet fl. 3.
4 Loose " " " kosten " 10.
9 Loose " " " kosten " 20.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus
Anton Ring in Frankfurt a. M.
Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franko zugesandt. [111⅘]

Guts-Veräußerung

Ein in schönster Gegend der Schweiz, am Genfer See, belegenes Gut mit herrschaftlicher Villa soll wegen Sterbefalls des bisherigen Eigenthümers mittelst Actien veräußert werden. Jede Actie kostet fl. 12. —

Näheres auf frankirte Anfragen zu erfahren bei dem mit dem Verkauf betrauten
Alfred S. Geiger,
Prospecte gratis. Frankfurt a. M.
(136 e)

Zeugnisse

über die Entlassung aus der Sonn- und Feiertagsschule,
durch das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten für die königl. Allerhöchste Verordnung vom 31. Dezember 1864 vorgeschrieben, sind im Verlage ds. Blattes vorräthig.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Bekanntmachung.

Da die Versteigerung des nachstehend näher bezeichneten Lohrinden-Ergebnisses die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dasselbe auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen **Submission** bis **Samstag** den 22. **April** l. Jrs., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeistereilokale dahier veräußert:

Gemeinde.	Schlag.	Quant.	Cntr.
1) Ulmet	Ruth	30	„
2) Erdesbach	Horst	15	„
3) Oberalben	Kesselrech	15	„
4) Rathsweiler	Frenkentell	50	„
5) Eschenau	Gotthardsdell	75	„
6) St. Julian-	Bauwald	20	„
Obereisenbach		400	„
	Summa	605	Centr.

Die Submission hierauf und zwar für jede Gemeinde getrennt, müssen **bis zum 22. April, Morgens 8 Uhr** bei dem unterfertigten Bürgermeisteramt, auf Stempel geschrieben, mit versiegelten Couverten frankirt und mit der Aufschrift „Submission auf Lohrinden-Ergebnisse“ eingelaufen sein.

Die Submittenten haben bei Eröffnung der Submission gegenwärtig zu sein, einen annehmbaren Bürgen zu stellen und den sofortigen Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen. Die nähern Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Amtslokale dahier offen.

Ulmet, den 1. April 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[152²/₃] **Drumm.**

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 12. **April** nächsthin, des **Vormittags** um 10 Uhr, werden zu **Hoof** im Schulhause, aus dem Gemeindewalde, Schlag **Bambusch** und **Krämel**, öffentlich versteigert:

31 eichen Baustämme 4. Classe,
2275 buchen Bohnenstangen,
3³/₄ Klfr., buchen u. eichen Scheitholz,
17¹/₂ Klafter, buchen Stangenprügel,
2225 buchen Stangenprügelwellen,
300 eichen Astwellen,
2 erlen Nutzstämme,
1³/₄ Klafter, gemischtes Prügelholz
718 Weichholzwellen.

Saal, den 3. April 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[149²/₃] **Cullmann.**

Wohnungs-Vermiethung.

Friedrich Neumüller hat in seinem Vorderhause zwei Zimmer mit Keller und in seinem Hinterhause ein Zimmer, Keller und Dungplatz zu vermiethen. Dasselbe kann bis Michaeli bezogen werden. [153¹/₂]

Vermiethung.

Der Unterzeichnete vermiethet sein in der oberen Vorstadt an der Zweibrücker Straße stehendes Wohnhaus. Der untere Stock besteht aus 3 Zimmer, 1 Küche und einem gut eingerichteten Spezerei-Laden; die darin befindlichen Waaren werden mitgegeben.

Der obere Stock besteht aus 4 Zimmer, Küche, Speicherkammer, Keller ꝛc.

Der untere Stock mit Laden kann sogleich abgegeben werden.

Kusel, den 31. März 1865.

J. Weiß,

[145¹/₂] Tünchermeister.

Garten-Vermiethung.

Der hinter meinem Wohnhause in der untern Vorstadt im Gäßchen liegende Pflanzgarten ist zu vermiethen. Wittwe **Nickel.**

Beim Umzug von hier nach **Deutz**, sagt allen Freunden und Bekannten in hiesiger Gegend ein **herzliches Lebewohl — die Familie Häuser.**

Mühlbach den 6. April 1865.

Friedrich Kreutz III. in **Eisenbach** bei Matzenbach hat einen kastanienbraunen **Beschälhengst** mit einem Stern zum Belegen von Stuten bereit stehen. [156]

Frankfurter Börsencourse
vom 6. April 1865.

Pistolen.	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	27¹/₂
Engl. Sovereigns . .	„	11	54
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44³/₄
Preuß. Thaler	„	—	
Ruff. Imperiales	„	9	48

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Buchbinder** etablirt und in dem früheren **Benzino'schen** Hause, neben der Apotheke des Herrn **Canstatt**, mein Geschäft eröffnet habe.

Zugleich empfehle ich mein damit verbundenes **Schreibmaterialien-Lager.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mir geschenkte Zutrauen durch prompte und reelle Bedienung zu rechtfertigen.

Kusel, im April 1865. **Ed. Augsberger,**

[150²/₃] Buchbinder.

Düngerfabrik Kaiserslautern.

Alleinige Niederlage für Kusel und Umgegend

bei *Carl Linn* in Kusel.

Superphosphat (Sauerkalk)

Rohes und gedämpftes Knochenmehl, feinst.

Diese Fabrikate stehen unter Controle des landwirthschaftlichen Vereins und können deßhalb als **rein und unverfälscht** bestens empfohlen werden.

Künstliche Dünger

in Originalverpackung in vorzüglichster garantirter Qualität aus der chemischen Fabrik von

Georg Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig in Mannheim.

Niederlage in Altenglan bei

Gg. Kalckbrenner.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Steinschmidt.

Beilage zum Pfälzer № 28.

Leipzig, 29. März. Der Conflict in den hiesigen Buchdruckereien läßt sich jetzt genauer übersehen. Nach zuverlässigen Angaben haben nämlich in den zur Genossenschaft der hiesigen Buchdrucker gehörenden 36 Officinen von 778 Gehülfen (Setzer, Drucker und Maschinenmeister) 434 gekündigt, so daß 344 in ihrer Condition verbleiben. In 7 Officinen sind überhaupt gar keine Kündigungen erfolgt, in andern bereits erfolgte Kündigungen wieder zurückgenommen worden. Die Prinzipale haben den ihnen zur Annahme vorgelegten neuen Tarif abgelehnt und sind entschlossen, theils wegen der Höhe der geforderten Lohnerhöhungen, theils wegen der ganzen Art und Weise, wie Seitens der Gehülfen diese Angelegenheit behandelt worden, an ihrem Entschlusse festzuhalten. Somit wird es mit Anfang nächster Woche voraussichtlich leider zu einer wirklichen Arbeitseinstellung Seitens einer größeren Anzahl von Gehülfen und dadurch zu einer Störung in dem Betriebe mehrerer hiesigen Buchdruckereien kommen.

Aus der Pfalz, 24. März. Die mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Ludwigshafen (Fabrik in Oggersheim) hat mit nahezu einer Million Passiven fallirt.

Frankfurt, 31. März. In der heute fortgesetzten Ziehung der 6. Classe der 147. Stadtlotterie fielen auf folgenden Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 8827 2000 fl., Nr. 4883, 4905, 7389, 8330, 8609, 11200, 11299, 12347, 15370, 16191, 17795, 18326, 21323, 26085 jede 1000 fl.

Bei der Ziehung am 1. April gewannen: Nr. 9918 15,000 fl. Nr. 11176 2000 fl. Nr. 19894, 4922, 14471, 3980 und 14000 je 1000 fl. Nr. 866, 16554, 20659, 7913, 13986, 7230 13452, 20060 und 5032 je 300 fl.

Frucht-Mittelpreise.

Zweibrücken, 6. April. Der Centner Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 3 fl. 48 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 35 kr., Hafer 4 fl. 9 kr. Wicken 4 fl. 54 kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 4. April. Der Centner Weizen 5 fl. 17 kr. Korn 3 fl. 50 kr. Spelz 4 fl. 13 kr. Gerste 3 fl. 51 kr. Hafer — fl. — kr.

Homburg, 5. April. Der Centner Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 3 fl. 46 kr. Spelzkern 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 59 kr. Mischfrucht 4 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 5 fl. 18 kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 4. April. Der Centner Weizen 5 fl. 8 kr. Korn 3 fl. 44 kr. Gerste 3 fl. 44 kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 18 kr.

Der Unterzeichnete hat seine Schreibstube in der Behausung des Herrn Sommer am Marktplatze dahier eröffnet.

Kusel, den 8. April 1865.

[158⅓] **Wolff**, Königl. Gerichtsbote.

Holzversteigerungen.

Im Anschlusse an die bereits am 20. vorigen Monats anberaumten Holzversteigerungen aus mehreren Gemeinden hiesiger Bürgermeisterei, werden ferner an nachgenannten Tagen aus den Waldungen nachstehend genannter Gemeinden folgende Holzsortimente an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

1) Am Samstag den 15. laufenden Monats April, Vormittags 9 Uhr im Walddistrikte Hellenrech, Gemeinde Grünbach,
13 Eichen Baustämme von 12—24' l. und 13—27" Durchmesser.

2) An demselben Tage, Mittags 12 Uhr im Walddistrikte Mühlenberg, Gemeinde Ronnenberg,
9 Eichen Baustämme von 10—24' l. und 12—18" Durchmesser,
und unmittelbar nach dieser Versteigerung im Walddistrikte Geisenbusch, derselben Gemeinde
10 Eichen Baustämme von 5—24' l. und 13—23" Durchmesser,
1 Klafter Buchen-Scheit u. Knüppel,
13½ „ Eichen-Scheit u. Knüppel,
95 „ Melirte Reiser;
ferner aus Walddistrikten der Gemeinde Baumholder

3) am Dienstag den 18. dieses Monats, aus Walddistrikt Hahlfels, und zwar unmittelbar nach der auf diesen Tag bereits in diesem Distrikte anberaumten Versteigerung,
22 Buchen-Bau- und Nutzholzstämme von 16—45' lang u. 9—14" D.
1 Klafter Buchen Nutzholz,
27½ „ „ Scheitholz
36⅓ „ „ Knüppel
29⅓ „ „ Reiser;

4) am Freitag den 21. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, aus Distrikt Jostenwald,
1 Aspenstamm von 31' l. u 9" D.
3 Kiefernstämme von 27—36' lang und 7—13" Durchmesser,
11½ Klft. Buchen Knüppel v. 8' l.,
168¼ „ „ „ 4' l.,
23 „ Weichholz Knüppel,
241 „ Reiser,

5) am Montag den 24. dieses Monats, und soweit als erforderlich, die folgenden Tage, jedesmal von 9 Uhr Vormittags ab, aus Distrikt Kleinthal, Auersbach, Dachslöcher und Geisenrech
616 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 8—45' u. 7—34" Durchm.
4 Buchen Nutzholzstämme von 9—27' lang und 8—14" Durchmesser,
8 Kiefern- Baustämme von 19—26' lang und 5—9" Durchmesser,
3 Kiefernstangen von 3—4" D.,
136½ Klft. Eichen-Scheit u. Knüppel,
397 „ Reiser.

Die Versteigerungen finden an Ort und Stelle statt, soweit es die Witterung nur irgend gestattet, andern Falls wird das Brennholz an als dann näher zu bestimmenden Tage im hiesigen Stadthause versteigert.

Baumholder, den 6. April 1865.
Der Bürgermeister.
[157⅓] Heil.

Anzeige.

Corsetten, Crinolinen, Glacehandschuhe, Filletstauchen, Herrnschlips u. **Damenbindchen** in Sammt- und Seide, mit eingenähten **Bouquets, Taschentücher, Unterärmel, Krägelchen** und **Manchetts** in rein Leinen, ebenso **Herren-Hemden-Brusteinsätze** nebst **Kragen** u. dgl. m. sind in schöner Auswahl angekommen bei

Jac. Conrad.

Beim Umzug von hier nach Deutz, sagt allen Freunden und Bekannten in hiesiger Gegend ein herzliches Lebewohl — **die Familie Häuser.**
Mühlbach den 6. April 1865.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.



№ 29. Mittwoch, **Pfälzer.** 1865. 12. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 3. April. Der Bericht des Prof. Dr. Edel über den Antrag des Abg. Louis und Genossen (fast sämmtlich aus der Pfalz) auf die an Se. Maj. den König zu richtende Bitte um Erlassung einer vollkommenen Amnestie für alle politischen Verbrechen und Vergehen, namentlich aus Anlaß der Ereignisse in der Pfalz in den Jahren 1848 und 1849, geht noch weiter als der ursprüngliche Antrag, indem er den Ausfluß der königlichen Milde und Gnade auch auf die zumeist in die Classe der lediglich Verführten gehörenden Soldaten, die sich der Desertion damals schuldig gemacht, durch Erlassung eines Generalpardons auch für diese ausgedehnt sehen möchte.

München, 4. April. Dem Eisenbahncomite zu Landau ist die Projectierungs-Concession zum Bau einer Eisenbahn von Landau über Pirmasens nach Zweibrücken für die Dauer von zwei Jahren ertheilt worden.

München, 6. April. Vorgestern wurde ein Kriegsministerial-Rescript an die General-Commandos erlassen, welches die Absicht der Zurückführung der Armee auf den Friedensstand unzweifelhaft erkennen läßt. Bis wieder anders befohlen wird, darf kein Unteroffizier mehr in die Charge eines Sergeanten, Secondejägers, zweiten Wachtmeisters, Feuerwerkers, noch ein Soldat zum Vicecorporal befördert werden. Nach jetzigem Stand sind gegen den Friedensetat überzählig: a) Infanterie: 48 Sergeanten, 288 Listenführer (gleichfalls Sergeanten) und 576 Vicecorporale; b) Jägerbataillone: 32 Listenführer und 64 Vicecorporale; c) Cavallerie: 48 Listenführer (zweite Wachtmeister); d) Artillerie: 22 Feuerwerker, 36 Listenführer (Feuerwerker), 74 Corporale und 14 Trompeter 1. Classe. Außerdem schließt der Friedensetat noch die Verminderung der Compagnien bei den Jägerbataillonen von 5 auf 4 in sich, wodurch wieder 120 Unteroffiziere und Trompeter überzählig werden. Ueber 1200 Unteroffiziere sind gegenwärtig noch mehr in der Armee, als der Friedensstand festsetzt.

München, 8. April. Die Mitglieder der 2. Kammer, welche Nachmittags 3 Uhr vom Ständehause aus zur königl. Tafel nach der königl. Residenz fuhren, kehrten von dort erst Nachts nach 8 Uhr zurück, so lange hatte die Tafel, resp. die nach derselben stattgehabte Vorstellung gedauert, denn Se. Maj. ließ sich sämmtliche Abgeordnete vorstellen und unterhielt sich in der freundlichsten und herablassendsten Weise mit jedem derselben. Während der Tafel hatte Se. Majestät folgenden Toast ausgebracht:

„Seit der letzten Vertagung der Kammer hat sich mir noch keine Gelegenheit geboten, die Vertreter meines Landes zu begrüßen. Heute habe ich die Kammer der Abgeordneten um mich versammelt, um ihr meinen königlichen Gruß zu entbieten. Dem theuren bayerischen Vaterlande und seinen Abgeordneten bringe ich dieses Glas."

Der 1. Präsident, Prof. Pözl, erwiderte mit einem Hoch auf Se. Maj. den König. Die zwei Präsidenten der Kammer hatten die Ehre, zu beiden Seiten des Monarchen zu sitzen. Neben dem ersten Präsidenten saß dann der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, neben dem zweiten Präsidenten der k. Staatsminister Hr. v. Neumayer, dann zu beiden Seiten je einer der zwei Secretäre der Kammer, hierauf die andern Staatsminister, die Abgeordneten, und die HH. des großen Dienstes Sr. Maj. des Königs. Die Tafelmusik war dem Musikcorps des Inf.-Leibregiments übertragen, sie wurden nur Wagner'sche Compositionen vorgetragen. Der König hatte Befehl gegeben, daß der Wein „in Hülle und Fülle" aufgetragen werde.

Frankfurt, 7. April. Das amtliche „Dresdener Journal" bringt folgendes Telegramm über die gestrige Abstimmung am Bundestage: Der von Bayern, Sachsen und Großherzogthum Hessen am 27. März bezüglich der Herzogthümerfrage eingebrachte Antrag wurde mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen. Luxemburg enthielt sich der Abstimmung; Preußen, Hannover, Kurhessen, Mecklenburg, die 15. und 17. Kurie stimmten dagegen. Nach der Schlußziehung erfolgte ein Protest von Seiten Oldenburgs. Oesterreich erklärte sich bereit, durch Abtretung der im Friedensvertrage erworbenen Rechte an den Erbprinzen von Augustenburg, wenn auch Preußen damit einverstanden, die beantragte Lösung herbeizuführen; es werde auf die beschleunigte Entscheidung dringen und auf die erworbenen Besitztitel nicht verzichten, bis nicht eine den deutschen Interessen entsprechende Lösung erreicht wäre. Preußen erklärt sich auch bereit zur Verständigung. Dieselbe sei indeß unerläßlich bedingt durch eine vorgängige Prüfung aller, namentlich auch seiner eigenen Ansprüche; es werde die Rechte des gemeinsamen Besitzes wahren bis zu einer, seiner eigenen Ueberzeugung und den gemeinschaftlichen Interessen genügenden Lösung, erkläre aber schon jetzt eine Beachtung der im Bundesbeschlusse ausgesprochenen Erwartung nicht in Aussicht stellen zu können.

Der in der Bundestagssitzung mit 9 gegen 6 Stimmen angenommene Antrag lautet: „Hohe Bundesversammlung wolle, unter Vorbehalt weiterer Beschlußfassung, die vertrauensvolle Erwartung aussprechen, es werde den hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen gefallen, dem Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg das Her-

zogthum Holstein in eigene Verwaltung nunmehr zu übergeben, bezüglich der wegen des Herzogthums Lauenburg aber unter ihnen getroffenen Vereinbarungen der Bundesversammlung Eröffnung zu machen."

Berlin, 5. April. Im Abgeordnetenhause legte heute der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über außerordentliche Geldbewilligungen für die Marine vor. Die Regierung verlangt darnach für die nächsten sechs Jahre 19 Millionen (wovon 10 auf dem Wege der Anleihe), zu Hafenbauten und zur Beschaffung von Kriegsschiffen; sie erklärt, Preußen sei entschlossen, im Besitze Kiels zu bleiben; die Befestigung dieses Platzes und der Jahdemündung und die prompte Beschaffung von Panzerfregatten erheischen die geforderte Summe. Die Anleihe würde von 1872 an mit mindestens 1% tilgbar sein. Der Entwurf wird einer besonderen Commission überwiesen.

— 6. April. Das Abgeordnetenhaus nahm heute nach langer Debatte die neuen Zollvereinsverträge einstimmig an.

Kiel, 6. April. Preußen nimmt ohne Weiteres vom Kieler Hafen definitiv Besitz. Wie die Kreuzztg. berichtet, werden in Kurzem der Stab und zwei Compagnien des in Danzig garnisonirenden Seebataillons nach der Seefeste Friedrichsort, welche die Einfahrt in den Kieler Hafen beherrscht, verlegt werden. Auch in Holtenau, auf der Ostseite des Kieler Hafens, werden die holsteinischen Regierungspackhäuser zu preußischen Marinezwecken eingerichtet.

Wien, 8. April. In Folge der Erklärung des Kriegsministers von Roon im preußischen Abgeordnetenhause, daß Preußen entschlossen sei, sich im Besitz des Kieler Hafens zu behaupten, wurde Graf Karolyi angewiesen, hierüber Erläuterungen zu verlangen, sowie Verwahrung gegen jede Beeinträchtigung des österreichischen Mitbesitzrechtes einzulegen.

Leipzig, 2. April. Die Entwicklung des Zerwürfnisses zwischen den hiesigen Buchdruckereibesitzern und ihrem Arbeitspersonal hat gestern zur Arbeitseinstellung von 500 Buchdruckern und Schriftsetzern geführt. Die Arbeitgeber hatten sich der bestimmten Forderung der Arbeitnehmer nicht fügen wollen, und da diese sogar von jenen, außer einer [illegible] auch mehrere Maschinenmeister anstellen sollten, und damit deren unzweifelhaftes Recht der Verwendung ihrer Arbeitskraft nach ihrem Ermessen antasteten, so konnte es zu keinem besseren Ende führen. Nun sollen Anfangs dieser Woche 120 der jungen Arbeiter Leipzig verlassen, um den verheiratheten die volle Unterstützung aus den Hilfskassen zukommen lassen zu können. Die Arbeiter scheinen nicht darauf gerechnet zu haben, daß die Arbeitgeber aus der Noth eine Tugend machen und z. B. wie bei Payne Setzerinnen anstellen würden. Eine heute gehaltene Versammlung der Geschäftsführer der verschiedenen Buchdruckereien hat den von den Setzern eingereichten Lohntariff einer besonderen Erwägung unterzogen und will daraufhin eine Vermittlung zwischen den streitenden Theilen versuchen. Dieß ist aber durch die Leidenschaft sehr erschwert.

Leipzig, 3. April. So eben vernehmen wir, daß denjenigen Schriftsetzern und Buchdruckern, welche in Folge ihrer Arbeitseinstellung seit vorgestern ohne Condition sind, die Weisung ertheilt worden ist, binnen 24 Stunden ihren hiesigen Aufenthalt zu verlassen, sofern sie nicht sonstige Erwerbsmittel aufweisen können, was natürlich nur den wenigsten möglich sein wird.

Zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und Portugal ist ein Conflict ausgebrochen; das südstaatliche Widderschiff „Stonewall Jackson" lag im Hafen von Lissabon gleichzeitig mit den zwei nordstaatlichen Schiffen „Niagara" und „Sacramento". Als ersteres die Anker lichtete, begannen die Letzteren es zu verfolgen; das portugiesische Gouvernement machte die Unionsschiffe aufmerksam, daß nach den bestehenden völkerrechtlichen Gesetzen das Schiff eines kriegführenden Staates, das in einem neutralen Hafen ankert, seinen Gegner auf offene See nicht verfolgen könne vor Ablauf einer Frist von 24 Stunden. Ungeachtet dieser Ermahnungen setzten die nordstaatlichen Schiffe ihre Fahrt fort. Sogleich wurde ein Kanonenschuß auf den „Sacramento" abgefeuert, der einen Mann auf dem Verdeck tödtete. Der amerikanische Gesandte zu Lissabon verlangte alsbald Genugthuung; er behauptet, die nordstaatlichen Schiffe hätten nicht die hohe See erreichen, sondern eine bequemere Position im Tajo einnehmen wollen. Zugleich verlangt er die Absetzung des Gouverneurs des Schlosses Belem, der den Befehl zum Feuern gegeben hatte. — Es wird Sache der Diplomatie sein, dieses Zerwürfniß ins Reine zu bringen.

Newyork, 30. März. Ein schweres Gefecht fand am 25. März statt vor Petersburg; Lee's Angriff war zuerst siegreich, wurde aber später zurückgeschlagen. Großer Verlust auf beiden Seiten. Sherman, mit Shofield vereinigt, besetzte Goldsborough, wo sich die Armee aufhält. Friedensgerüchte wiederholt. Gold 151¼, Wechselcours 165¾, Bonds 105¼. Bamwolle 48.

Die israelitischen Bürger der Union haben, seitdem der Krieg im Gange ist, ein starkes Contingent zu dem Heere der Nordstaaten gestellt; die Zahl der Israeliten, die in die Reihen der Bundestruppen eingetreten, berechnet man auf wenigstens 60,000 (darunter 12,000 aus Ohio, 5000 aus Illinois, 3000 aus Michigan und Wisconsin.)

Peter Schumacher, ledig, Ackerer von Hohenöllen beabsichtigt eine Besuchsreise nach Nordamerika zu machen.

Johannes Hornung, Leinenweber zu Lauterecken will mit Familie nach Nordamerika auswandern.

Peter Nagel, Ackerer von Reiffelbach, will mit Familie nach Nordamerika auswandern.

Frankfurt, 3. April. In der heute fortgesetzten Ziehung 6. Classe der 147. Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 2793, 8454, 13,669, 22,346, jede 1000 fl.

Frankfurt, 4. April. Bei der heutigen 12. Ziehung der 6. Classe 147. Frankfurter Stadtlotterie haben folgende Nummern die beistehenden Hauptpreise gewonnen: Nr. 18644, 11622, 12800, 24253 und 27838 jede 1000 fl. Nr. 2254. 10873 und 21177 jede 300 fl.

Bei der Ziehung am 5. April haben gewonnen: Nr. 8918, 25317, 25721, 5065, 10296 und 26051 jede 1000 fl. Nr. 21878, 23453, 5425, 11691, 26552, 14132 und 500 jede 300 fl.

Bei der Ziehung am 6. April haben gewonnen: Nro. 13648, 22494 26768, 11255, 24805. 22502, 18780, 14063 und 3807 jede 1000 fl. Nr. 13559, 416 , 12224, 15574, 3622, 3550 und 21287 jede 300 fl.

Frankfurt, 7. April. In der heute fortgesetzten Ziehung 6. Classe der 147. Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 12,209, 4000 fl., Nr. 3110, 9458, 23,434, 24,914, 24,937. 25,612, 26,747, jede 1000 fl.

Kaiserslautern, 11. April. Der Centner: Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 51 kr. Spelzkern 4 fl. 48 kr. Spelz 3 fl. 49 kr. Gerste 3 fl. 50 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Erbsen 4 fl. 25 kr. Wicken 4 fl. 33 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Mainzer Handelsbericht vom 7. April.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

112	Säcke Weizen	10 fl.	17 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
103	„ Korn	6 „	32 „	„ „ „ „	180 „
—	„ Gerste	— „	— „	„ „ „ „	160 „
15	„ Hafer	5 „	7 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Der Unterzeichnete hat seine Schreibstube in der Behausung des Herrn Sommer am Marktplatze dahier eröffnet.

Kusel, den 8. April 1865.

[158 2/3] **Wolff,** Königl. Gerichtsbote.

Düngerfabrik Kaiserslautern.

Alleinige Niederlage für Kusel und Umgegend

bei Carl Linn in Kusel.

Superphosphat (Sauerkalk)

Rohes und gedämpftes Knochenmehl, feinst.

Diese Fabrikate stehen unter Controle des landwirthschaftlichen Vereins und können deßhalb als **rein und unverfälscht** bestens empfohlen werden.

Holzversteigerungen.

Im Anschlusse an die bereits am 20. vorigen Monats anberaumten Holzversteigerungen aus mehreren Gemeinden hiesiger Bürgermeisterei, werden ferner an nachgenannten Tagen aus den Waldungen nachstehend genannter Gemeinden folgende Holzsortimente an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

1) Am Samstag den 15. laufenden Monats April, Vormittags 9 Uhr im Walddistrikte Helleurech, Gemeinde Grünbach,
13 Eichen Baustämme von 12—24' l. und 13—27" Durchmesser.

2) An demselben Tage, Mittags 12 Uhr im Walddistrikte Mühlenberg, Gemeinde Ronnenberg,
9 Eichen Baustämme von 10—24' l. und 12—18" Durchmesser,
und unmittelbar nach dieser Versteigerung im Walddistrikte Geisenbusch, derselben Gemeinde
10 Eichen Baustämme von 5—24' l. und 13—23" Durchmesser,
1 Klafter Buchen-Scheit u. Knüppel,
13 1/2 „ Eichen-Scheit u. Knüppel,
95 „ Melirte Reiser;
ferner aus Walddistrikten der Gemeinde Baumholder

3) am Dienstag den 18. dieses Monats, aus Walddistrikt Hahlfels, und zwar unmittelbar nach der auf diesen Tag bereits in diesem Distrikte anberaumten Versteigerung,
22 Buchen-Bau- und Nutzholzstämme von 16—45' lang u. 9—14" D.
1 Klafter Buchen Nutzholz,
27 1/2 „ „ Scheitholz
36 1/4 „ „ Knüppel
29 1/2 „ „ Reiser;

4) am Freitag den 21. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, aus Distrikt Jostenwald,
1 Aspenstamm von 31' l. u. 9" D.
3 Kiefernstämme von 27—36' lang und 7—13" Durchmesser,
11 1/2 Klft. Buchen Knüppel v. 8' l.,
168 1/4 „ „ „ „ 4' l.,
23 „ Weichholz Knüppel,
241 „ Reiser,

5) am Montag den 24. dieses Monats, und soweit als erforderlich, die folgenden Tage, jedesmal von 9 Uhr Vormittags ab, aus Distrikt Kleinthal, Auersbach, Dachslöcher und Geisenrech
616 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 8—45' l. u. 7—34" Durchm.
4 Buchen Nutzholzstämme von 9—27' lang und 8—14" Durchmesser,
8 Kiefern-Baustämme von 19—26' lang und 5—9" Durchmesser,
3 Kiefernstangen von 3—4" D.,
136 1/2 Klft. Eichen-Scheit u. Knüppel,
397 „ Reiser.

Die Versteigerungen finden an Ort und Stelle statt, soweit es die Witterung nur irgend gestattet, andern Falls wird das Brennholz an als dann näher zu bestimmenden Tage im hiesigen Stadthause versteigert.

Baumholder, den 6. April 1865.
Der Bürgermeister.
[157 2/3] **Heil.**

Während der Osterfeiertage und am darauffolgenden Markt, 16., 17., 18. und 19. ds. Mts. wird bei Unterzeichnetem

Bock-Bier

ausgeschenkt.

Quirnbach. **Ad. Munzinger.**

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Heuversteigerung.

Samstag den 15. April künftig, des Morgens 9 Uhr, zu Patersbach in seiner Behausung, läßt **Carl Faus,** Ackerer allda, circa 50 bis 60 Centner Wiesenheu, vorzüglicher Qualität, auf Borg versteigern.

Kusel, den 9 April 1865.

[161] **Wolff,** kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung

aus dem beim Dorfe Eckersweiler belegenen Privatwalde Beilebest am Mittwoch den 26. April 1865, Morgens 8 Uhr

a) 280 Klafter Buchen Scheit- und Knüppelholz,
b) 68/2 Klafter Buchen-Nutzholz, auf 8' Länge,
c) 270 Klafter Buchen-Reiser.

(Gute Abfahrt nach allen Richtungen.)

Eckersweiler, den 11. April 1865.

[162 1/2] **Fr. Drumm.**

Beim Umzug von hier nach Deutz, sagt allen Freunden und Bekannten in hiesiger Gegend ein herzliches Lebewohl — **die Familie Häuser.**

Mühlbach den 6. April 1865.

Mein kleinerer Garten an der Diedelkopfer Straße ist zu verpachten.

[160] **L. Hierthes.**

Wohnungs-Vermiethung.

Friedrich Neumüller hat in seinem Vorderhause zwei Zimmer mit Keller und in seinem Hinterhause ein Zimmer, Keller und Dungplatz zu vermiethen. Dasselbe kann bis Michaeli bezogen werden. [153 2/3]

Bei **D. Neu II.** werden am nächsten Freitag **Eier gefärbt,** per Dutzend 3 kr. [164]

Zeugnisse

über die Entlassung aus der Sonn- und Feiertagsschule,

durch das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten für die königl. Allerhöchste Verordnung vom 31. Dezember 1864 vorgeschrieben, **sind im Verlage ds. Blattes vorräthig.**

Friedrich Kreutz III. in Eisenbach bei Matzenbach hat einen kastanienbraunen **Beschälhengst** mit einem Stern zum Belegen von Stuten bereit stehen. [156]

Regelmäßige Postschifffahrt
zwischen
Havre, New-Orleans und New-York.

Abgang jeden Monat dreimal.

Da die Preise sehr niedrig gestellt, und gute Behandlung ausweislich geliefert wird, so nimmt gerne Verträge entgegen und ertheilt nähere Auskunft

Kusel, im April 1865. Der Agent

Jac. Conrad.

[165 1/3]



Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Buchbinder** etablirt und in dem früheren Benzino'schen Hause, neben der Apotheke des Herrn Canstatt, mein Geschäft eröffnet habe.

Zugleich empfehle ich mein damit verbundenes **Schreibmaterialien-Lager.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mir geschenkte Zutrauen durch prompte und reelle Bedienung zu rechtfertigen.

Kusel, im April 1865. **Ed. Augsberger,**
Buchbinder.

[150 2/3]

Corsetten.

Den geehrten Damen hiermit zur Kenntniß, daß das alleinige Depot meines Fabrikates für Kusel dem Herrn **Jac. Conrad** übertragen habe. Die Corsetten sind sämmtlich mit meinem Stempel versehen und bei der bekannt guten Qualität zu äußerst mäßigen Preisen notirt, weßhalb ich bitte, das bisher meiner Frau geschenkte Vertrauen auf obige Firma übergehen zu lassen.

Trier, den 8. April 1865.

Wilh. Herges, Corsettenfabrikant.

Bezugnehmend auf Vorstehendes bitte um geneigten Zuspruch

Kusel, den 10. April 1865. **Jac. Conrad.**

[166 1/3]



Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einem Jahre errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

[108 3/10] **Friedr. Ollmann II.**
in Kusel.

Künstliche Dünger

in Originalverpackung in vorzüglichster garantirter Qualität aus der chemischen Fabrik von

Georg Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig in Mannheim.

Niederlage in Altenglan bei

Gg. Kalckbrenner.

Bekanntmachung.

Sechsmal jährlich finden die Ziehungen statt der

Königl. Bairischen

Lotterie-Anlehen

im Betrage von 4 Million 243,400 Gulden.

1) Ansbacher Anlehen, Ziehungen am 15. Mai und 15. November 1865.
2) Augsburger Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.
3) Pappenheimer Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.

Gewinne der Anlehen fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 5000, 3000, 2000, 1000 rc. rc., niedrigster Gewinn 7 fl.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen kostet fl. 3.
4 Loose „ „ „ kosten „ 10.
9 Loose „ „ „ kosten „ 20.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Bing in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franko zugesandt. [111 9/10]

Guts-Veräußerung

Ein in schönster Gegend der Schweiz, am Genfer See, belegenes Gut mit herrschaftlicher Villa soll wegen Sterbefalls des bisherigen Eigenthümers mittelst Actien veräußert werden. Jede Actie kostet fl. 12. —

Näheres auf frankirte Anfragen zu erfahren bei dem mit dem Verkauf betrauten

Alfred S. Geiger,
Prospecte gratis. Frankfurt a. M.

(136 f)

Frankfurter Börsencourse vom 6. April 1865.

Pistolen.	fl.	9 46 1/2
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 27 1/2
Engl. Sovereigns . . .	„	11 55
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44 3/4
Preuß. Thaler	„	— –
Ruff. Imperiales	„	9 48
Dollars in Gold . . .	„	2 27 1/2
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		148 1/2 G.
4 1/2% Pf. Max-E.-A. .		107 B.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 30. — Freitag,

Pfälzer.

1865. — 14. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 9. April. Der „N. Frkf. Ztg." wird geschrieben: Ich hatte Ihnen heute früh von der Gewährung einer vollen und unbedingten Amnestie zu berichten; ich habe jetzt die angenehme Aufgabe, einen weitern Fortschritt in Bayern zu melden. Auf der Tagesordnung der Abgeordnetensitzung für morgen steht die Berathung über die Anträge: 1) von Arnheim, die Gesetzgebung in milit. Strafsachen, und 2) von Dr. Volk, die gesetzliche Regelung des Strafverfahrens in Untersuchungssachen gegen Militärpersonen betr. — Wie ich vernehme, werden beide Gegenstände morgen von der Tagesordnung der Kammer dadurch beseitigt werden, daß der Kriegsminister die kgl. Weisung erhalten hat, der Versammlung anzukündigen, daß eine Regierungsvorlage im Sinne der Antragsteller und des Ausschusses sofort werde ausgearbeitet werden. — Die Einzelheiten sind mir noch nicht bekannt. Jedenfalls aber kann es sich nur darum handeln, das Privilegium zu beseitigen, welches die Militärpersonen (in Bayern wie in den andern deutschen Staaten) bezüglich nicht militärischer Verbrechen und Vergehen bisher genossen. War dieses Privilegium hier auch nie bis zu der Monstrosität getrieben worden wie namentlich in Preußen, so bildete es eben doch immerhin einen Anachronismus, und es erscheint sehr erfreulich, daß gerade Bayern, der bedeutendste der Mittelstaaten, in dieser Beziehung vorangeht.

Durch eine Entschließung des k. b. Ministeriums des Innern und des Handelsministeriums vom 28. v. M. wird ausgesprochen, daß die allerhöchste Verordnung vom 17. Mai 1863 über den Verkauf von kosmetischen und Geheimmitteln auf die Erzeugung künstlicher Mineralwasser keine Anwendung finde.

Zur Verhütung von Ungleichförmigkeiten ist durch ein Rescript des k. b. Handelsministeriums vom 21. März d. J. verfügt worden, daß zwar die Agenten der in Art. 163 des Polizeistrafgesetzbuches bezeichneten Versicherungs-Anstalten (d. h. Renten-Aussteuer-Sterbe-Versicherungsgesellschaften, Wittwen- und Waisen-Sparkassen oder ähnliche Anstalten) fortan der polizeilichen Bestätigung nicht bedürfen, dagegen aber die Gesellschaften und beziehungsweise deren Hauptagenten verpflichtet sind, die von ihnen aufgestellten Agenten längstens innerhalb 8 Tagen nach erfolgter Aufstellung unter Vorlage des entsprechenden ortspolizeilichen Zeugnisses über Ansässigkeit, Leumund, Befähigung und, sofern es sich um Personen handelt, welche in Staats- oder öffentlichen Diensten stehen, unter gleichzeitiger Vorlage der Bewilligung ihrer Dienstesbehörden zur Agentur-Uebernahme, der Distrikts-Polizeibehörde des Wohnortes des betreffenden Agenten zur Anzeige zu bringen. Die Aufstellung von Hauptagenten bleibt für die Zukunft in allen Fällen der Bestätigung des k. Handelsministers vorbehalten.

Die neueste Nummer des Justizministerialblattes enthält eine Verfügung des Justizministeriums, worin in Bezug auf Zeit und Ort der Vornahme von Notariatsgeschäften angeordnet wird, daß 1) die Vornahme von Notariatsgeschäften mit Parteien und das Offenhalten von Amtsstuben zu diesem Zwecke an Sonn- und gebotenen Feiertagen den Notaren, letztwillige Verfügungen oder andere wahrhaft unverschiebliche Fälle ausgenommen, untersagt ist; 2) Dienstleistungen am späten Abend oder zur Nachtzeit, welche den Notaren ohne rechtfertigende Ursache angesonnen werden, lediglich um ein von den Betheiligten verabredetes Rechtsgeschäft sofort durch notarielle Beurkundung unwiderruflich zu machen, abzulehnen; 3) Verhandlungen außerhalb des Amtssitzes des Notars, wenn keine andere Räumlichkeit in der betreffenden Ortschaft hiezu benützt werden kann, nur dann in Wirthshäusern vorzunehmen sind; endlich 4) während der Dauer des Geschäftes das Zechen, Tabackrauchen und anderes der Würde des Amtes nicht geziemendes Benehmen der Anwesenden nicht zu dulden ist.

Wien, 10. April. Nachdem Bayern seine Anstände fallen gelassen hat, wird voraussichtlich morgen Mittag die Unterzeichnung des Zollvertrages erfolgen.

Eckernförde, 5. April. Die Gedächtnißfeier (des Sieges bei Eckernförde im Jahre 1849) am Grabe Preussers ging heute unter ungemein zahlreicher Betheiligung Seitens der Kampfgenossen aus allen Gauen des Landes vor sich. Vor der Stadt wurden die Gäste vom hiesigen Kampfgenossenverein feierlich begrüßt. Am Grabe begann die Feier, welcher auch der Vater des Helden, Major a. D. Preusser beiwohnte, um 12 Uhr. Pastor Hermann hielt die Einweihungsrede. Das Denkmal wurde von Jungfrauen bekränzt. Der Zug zählte, als er sich nach dem Kirchhofe bewegte, gegen 1000 Kampfgenossen mit 60 Fahnen. Die Stadt trägt ein Festgewand: zahlreiche Ehrenpforten, Guirlanden mit Sinnsprüchen von Haus zu Haus und Fahnen auf jedem Dache.

Lörrach, 7. April. Es ist die sichere Nachricht hierher gelangt, daß Friedrich Hecker, zur Zeit in St. Claire-County, Staat Illinois, wohnhaft, von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Consul in Zürich ernannt worden ist und wohl noch dieses Jahr nach Zürich übersiedeln wird.

Rom, 31. März. Aus der von dem heiligen Vater in dem Konsistorium am 27. März gehaltenen Allokution

wollen wir noch folgenden Satz unseren Lesern mittheilen: „Nun aber wollen Wir nach alter Sitte redend des herben Verlustes gedenken, den Wir durch den Tod des erlauchten Königs Max II. von Bayern, glorreichen Andenkens, erlitten haben. Wir theilen euch mit, ehrwürdige Brüder, daß Wir mit größtem Schmerze erfüllt worden sind, als Wir von Seinem Ableben Kunde erhielten. Wir haben in Ihm einen Fürsten verloren, welcher von seinen Völkern überaus beliebt, durch den Glanz der Frömmigkeit, Weisheit und anderen Tugenden hell hervorleuchtete, und diesem apostolischen Stuhle mit Ehrerbietung und Eifer anhing. Und obgleich sein frommer Tod uns hoffen läßt, daß Er die ewige Glückseligkeit bereits genieße, so wollen wir doch Euch bitten für seine Seele zu Gott zu beten. Auch wir haben dies privatim nicht unterlassen, und werden am 6. April in unserer päpstlichen Kapelle einen öffentlichen Seelengottesdienst veranstalten.

London, 7. April. Die „Times“ sagt: Es ist klar, daß Preußen keine Absicht hat, die Herzogthümer dem Herzog von Augustenburg oder einem anderen Prätendenten zu überlassen. . . . Hr. v. Bismarck hat so weit gesiegt, aber Preußen büßt dafür durch die Abneigung der großen Masse der Deutschen. Viele freilich wollen die Einheit um jeden Preis, und sehen es lieber, daß Preußen gewaltsam als gar nicht vorschreitet. Aber im Ganzen haben die Aussichten auf Preußens Hegemonie sich eher umwölkt als aufgeheitert. Das Volk anerkennt das Talent, mißtraut aber dem Charakter des Mannes, der dort herrscht.

Newyork, 31. März. Amtlichen Angaben zufolge griffen die Südstaatlichen unter Lee am 25. d. M. die vor Petersburg in Virginien gelegenen Forts Steademan und Askell an, eroberten ersteres zeitweilig, wurden jedoch schließlich mit einem Verluste von mehr als 3000 Todten und 1800 Gefangenen wieder herausgeschlagen. Der Verlust der Unionstruppen belief sich auf 2000 Mann. Lee erachtet den Verlust des Südheeres für unbedeutend. Der Unionsgeneral Shofield meldet die am 21. d. M. ohne namhaften Widerstand stattgehabte Besetzung Goldsboro's in Nordcarolina, während Sherman über ernste Kämpfe berichtet, die seit seinem Abzuge aus Fayetteville stattgefunden haben. Die Südstaatlichen wurden am 21. bei Bentonville, obwohl sie sich in bedeutender Stärke concentrirt hatten, völlig geschlagen. Den Erfolg des Feldzuges bezeichnet Sherman als glorreich. Die Gesammtmacht des Nordgenerals Sheridan hat das Heer Grant's erreicht. Lincoln, Grant und Sheridan hielten in Grant's Hauptquartier Kriegsrath. Unbeglaubigte Gerüchte von neuen Friedensanerbietungen Seitens Lee's sind in Umlauf.

Halbofficiellen (?) Berichten aus Mexico zufolge schlug Corona ein französisches Chasseur-Regiment bei Veranos und ließ die Gefangenen erschießen. Die Franzosen rückten am 29. Januar von Durango gegen Chihuahua vor, zogen sich jedoch wieder zurück, da letzteres stark besetzt war.

Newyork, 25. März. Der Richmonder Correspondent der Londoner Times, ein entschiedener Vorkämpfer „Secessias“ (d. h. der Südconföderation), entwirft von dem in kurzer Zeit so berühmt gewordenen Unionsgeneral Sherman, welcher der Conföderation neuerdings am meisten zu schaffen gemacht hat, eine anerkennende biographische Skizze: Vor etwa 20 Jahren stand Sherman als junger Lieutenant in der Armee der Vereinigten Staaten auf der Sullivan-Insel bei Charleston. Schon damals genoß er eines so vortheilhaften Rufes, daß die Charlestoner Damen ihren Töchtern gern den Besuch eines Offizierballes gestatteten, wenn es bekannt war, daß Lieutenant Sherman zugegen sein würde. Wir verlieren ihn aus den Augen (er war inzwischen, zum Hauptmann befördert, in der topographischen Abtheilung des Ingenieurcorps angestellt worden), bis er die Armee verläßt und sich in Californien als Banquier oder Makler etablirt. In seiner neuen Stellung war ihm das Glück wenig hold und er kam, (nachdem er eine Zeit lang in Leavenworth, in Kansas, als Advocat practicirt hatte, mit eben so wenig Erfolg als Neigung,) einige Jahre vor dem Ausbruche des Krieges nach Neworleans, um in seine Militärische Laufbahn zurückzutreten. Durch den Einfluß seiner früheren Waffengefährten, des Generals Beauregard, welcher damals in Neworleans sehr populär war, und des Generals Bragg, des Besitzers großer Planzungen in Louisiana erlangte Sherman, dessen Gediegenheit und militärische Tüchtigkeit beiden bekannt war, die Ernennung zum Präsidenten der Militärakademie des Staates Louisiana. Dieses Amt führte er mit großer Umsicht und Geschicklichkeit bis zum Januar 1861. Unverkennbar zeigten sich die Vorboten des kommenden Bürgerkrieges; Sherman legte seine Stelle in Louisiana nieder und sprach sich gegen Bragg, Abschied von ihm nehmend, über diesen Schritt in den Worten aus: „Ich sehe, daß offenbar der Krieg vor der Thür ist. Als Soldat erzogen, kann ich nicht hier im Süden bleiben, ohne die Waffen zu ergreifen, und doch fühle ich, daß ich gegen meine Verwandten und Landsleute aus Ohio nicht das Schwert erheben darf. Aber komme was da will, keine menschenmögliche Rücksicht soll mich je bewegen, gegen den Süden zu kämpfen. Ich weiß, daß der Süden Grund zu manchen Beschwerden hat, und ich werde nach Ohio zurückkehren, um meine Landsleute über dieselben zu belehren. Nicht ohne Staunen las General Bragg daher in der Folge den Namen des Brigadegenerals W. T. Sherman in den Berichten über die Schlacht bei Bull Run. Doch schien Bragg wenig geneigt, Sherman wegen dieses Meinungswechsels scharf zu tadeln. Das seltsame enthusiastische Temperament des Mannes schien dem General Bragg völlig bekannt zu sein. Seit Bull Run ist Sherman stets einer der eifrigsten, ja ungestümsten Krieger und Vorkämpfer für die Fortsetzung des Krieges gewesen, welche die Union im Felde gehabt hat. Lange Zeit hindurch, und besonders in seinen Operationen gegen Vicksburg zu Ende des Jahres 1862, hatte er wenig Glück und war eben so wenig berühmt, bis er nach der Schlacht bei Chickamauga gegen Ende 1863 zu Rosenkranz's Nachfolger ernannt wurde. Seit der Eröffnung seiner Campagne von Dalton aus, im Mai 1864, welche jetzt noch nicht geschlossen ist, ist seine Laufbahn ununterbrochen eine des Ruhmes und Erfolges gewesen, obwohl er bei dem Kampfe bei Jonesborough, welcher das Vorspiel zu dem Falle Atlantas war, im August vorigen Jahres keine Feldschlacht mehr geschlagen hat, bis er nach Carolina kommt. Während des ganzen Krieges ist kein Mann aufgetreten, der so viel von dem Charakter Cromwells zu besitzen scheint, wie Sherman. Ruhmsüchtig, eifrig enthusiastisch, fanatisch, zu Zeiten düster und verschlossen, zu Zeiten überlebhaft und gesprächig, von Einigen für halb verrückt gehalten, wenn er in aufgeregte Stimmung geräth, beweist Sherman einen Charakter, wie ihn nur solche Männer kundgeben, die groß und fast geheimnißvoll auf dem Schauplatze der Weltgeschichte auftreten und verhängnißvoll in den Gang der Ereignisse eingreifen. (Bittere Vorwürfe schaltet der Correspondent übrigens in seine Darstellung ein gegen die Verheerungen, welche Sherman seiner Armee im Lande des Feindes gestattet habe, und macht den General vor Allem für die Niederbrennung Columbias verantwortlich.)

In einer Bierbrauerei zu Darmstadt wurden kürzlich eine Anzahl südstaatlicher Fünfdollarnoten zu sechs Kreuzer per Stück verkauft.

Die „France“ meldet, der Kaiser habe auf einem Spaziergang im Gehölz von Bologna seinen Lieblingshund mitgenommen; da er keinen Maulkorb trug, so hätten die Gensdarmen gedroht, Protokoll darüber aufzunehmen.

Petroleum wird jetzt von Gerbern mit dem besten Erfolg zur Zubereitung von Leder angewendet, statt Fischöl

---

Kusel, 13. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 55 kr. Spelz 3 fl. 26 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken 4 fl. 40 kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 3 fl Stroh 1 fl. 40 kr.

Holzversteigerungen.

Im Anschlusse an die bereits am 20. vorigen Monats anberaumten Holzversteigerungen aus mehreren Gemeinden hiesiger Bürgermeisterei, werden ferner an nachgenannten Tagen aus den Waldungen nachstehend genannter Gemeinden folgende Holzsortimente an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

1) Am Samstag den 15. laufenden Monats April, Vormittags 9 Uhr im Walddistrikte Hellenrech, Gemeinde Grünbach,
13 Eichen Baustämme von 12—24' l. und 13—27" Durchmesser.

2) An demselben Tage, Mittags 12 Uhr im Walddistrikte Mühlenberg, Gemeinde Ronnenberg,
9 Eichen Baustämme von 10—24' l. und 12—18" Durchmesser,
und unmittelbar nach dieser Versteigerung im Walddistrikte Geisenbusch, derselben Gemeinde
10 Eichen Baustämme von 5—24' l. und 13—23" Durchmesser,
1 Klafter Buchen-Scheit u. Knüppel,
13½ „ Eichen-Scheit u. Knüppel,
95 „ Wellete Reiser;
ferner aus Walddistrikten der Gemeinde Baumholder

3) am Dienstag den 18. dieses Monats, aus Walddistrikt Hahlfels, und zwar unmittelbar nach der auf diesen Tag bereits in diesem Distrikte anberaumten Versteigerung,
22 Buchen-Bau und Nutzholzstämme von 16 - 45' lang u. 9—14" D.
1 Klafter Buchen Nutzholz,
27½ „ „ Scheitholz
36¼ „ „ Knüppel
29½ „ „ Reiser;

4) am Freitag den 21. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, aus Distrikt Jostenwald,
1 Aspenstamm von 31' l. u. 9" D.
3 Kiefernstämme von 27 - 36' lang und 7—13" Durchmesser,
11½ Klft. Buchen Knüppel v. 8' l.,
168¼ „ „ „ „ 4' l.,
23 „ Weichholz Knüppel,
241 „ Reiser,

5) am Montag den 24. dieses Monats, und soweit als erforderlich, die folgenden Tage, jedesmal von 9 Uhr Vormittags ab, aus Distrikt Kleinthal, Auersbach, Dachslöcher und Geisenrech
616 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 8—45' l. u. 7—34" Durchm.
4 Buchen Nutzholzstämme von 9—27' lang und 8—14" Durchmesser,
8 Kiefern- Baustämme von 19—26' lang und 5—9" Durchmesser,
3 Kiefernstangen von 3—4" D.,
136½ Klft. Eichen-Scheit u. Knüppel,
397 „ Reiser.

Die Versteigerungen finden an Ort und Stelle statt, soweit es die Witterung nur irgend gestattet, andern Falls wird das Brennholz an als dann näher zu bestimmenden Tage im hiesigen Stadthause versteigert.

Baumholder, den 6. April 1865.
Der Bürgermeister.
[157⅔] Heil.

Bekanntmachung.

Da die Versteigerung des nachstehend näher bezeichneten Lohrinden-Ergebnisses die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dasselbe auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission bis Samstag den 22. April l. Jrs., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeistereilokale dahier veräußert:

Gemeinde.	Schlag.	Quant. Cntr.
1) Ulmet	Rutb	30 „
2) Erdesbach	Horst	15 „
3) Oberalben	Kesselrech	15 „
4) Rathsweiler	Freukentell	50 „
5) Eichenau	Gotthartsdell	75 „
6) St. Julian-Obereisenbach	Bauwald	20 „ / 400 „
	Summa	605 Centr.

Die Submission hierauf und zwar für jede Gemeinde getrennt, müssen bis zum 22. April, Morgens 8 Uhr bei dem unterfertigten Bürgermeisteramt, auf Stempel geschrieben, mit versiegelten Couverten frankirt und mit der Aufschrift „Submission auf Lohrinden-Ergebnisse" eingelaufen sein.

Die Submitenten haben bei Eröffnung der Submission gegenwärtig zu sein, einen annehmbaren Bürgen zu stellen und den sofortigen Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen. Die nähern Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Amtslokale dahier offen.

Ulmet, den 1. April 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[152⅔] Drumm.

Holz-Versteigerung

aus dem beim Dorfe Eckersweiler belegenen Privatwalde Weilebest am Mittwoch den 26. April 1865, Morgens 8 Uhr
a) 280 Klafter Buchen Scheit- und Knüppelholz,
b) 6⅔ Klafter Buchen-Nutzholz, auf 8' Länge,
c) 270 Klafter Buchen-Reiser.
(Gute Abfahrt nach allen Richtungen.)
Eckersweiler, den 11. April 1865.
[162⅔] Fr. Drumm.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 24. April 1865, Vormittags 9 Uhr, in Niederalben bei Wirth Bohnenberger läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalp folgende Holzsortimente, als:
3000 starke buchene Wellen,
10 Klafter buchen Scheitholz und
100 tannen Stangen verschiedener Stärke
auf Zahlungstermin öffentlich versteigern.

Kusel, den 12. April 1865.
[167⅔] Louis Benzino.

Garten-Versteigerung.

Montag, am 24. April, Nachmittags 5 Uhr, läßt Philipp Koch senior seinen in der Stadt Kusel gelegenen Garten in zwei gleiche Abtheilungen in der Wohnung des Carl Philipp Koch versteigern. Der Abtheilungsplan kann bei dem Versteigerer in Einsicht genommen werden.

Ottweiler Viehmarkt

am 1. Mai ds. Jrs.
Der Vorstand des Markt-Vereins.

Während der Osterfeiertage und am darauffolgenden Markt, 16., 17., 18. und 19. ds. Mts. wird bei Unterzeichnetem

Bock-Bier

ausgeschenkt.
Quirnbach. Ad. Munzinger.

Bei Unterzeichnetem sind Anfangs Mai

Dahlien- oder Georginen-Knollen

von ausgezeichnet schönen Sorten, das Stück, je nach Schönheit der Blumen, zu 9—12 kr. zu haben.
[1516] Marggraff.

Zeugnisse

über die Entlassung aus der Sonn- und Feiertagsschule,
durch das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten für die königl. Allerhöchste Verordnung vom 31. Dezember 1864 vorgeschrieben, sind im Verlage ds. Blattes vorräthig.

Der Unterzeichnete hat seine Schreibstube in der Behausung des Herrn **Sommer** am Marktplatze dahier eröffnet.

Kusel, den 8. April 1865.

[158³/₆] **Wolff,** Königl. Gerichtsbote.




Regelmäßige Postschifffahrt
zwischen
Havre, New-Orleans und New-York.

Abgang jeden Monat dreimal.

Da die Preise sehr niedrig gestellt, und gute Behandlung ausweislich geliefert wird, so nimmt gerne Verträge entgegen und ertheilt nähere Auskunft

Kusel, im April 1865. Der Agent

[165²/₃] **Jac. Conrad.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Buchbinder** etablirt und in dem früheren Benzino'schen Hause, neben der Apotheke des Herrn Caustatt, mein Geschäft eröffnet habe.

Zugleich empfehle ich mein damit verbundenes **Schreibmaterialien-Lager.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mir geschenkte Zutrauen durch prompte und reelle Bedienung zu rechtfertigen.

Kusel, im April 1865. **Ed. Augsberger,**
Buchbinder.

[150³/₃]

Corsetten.

Den geehrten Damen hiermit zur Kenntniß, daß das alleinige Depot meines Fabrikates für Kusel dem Herrn **Jac. Conrad** übertragen habe. Die Corsetten sind sämmtlich mit meinem Stempel versehen und bei der bekannt guten Qualität zu äußerst mäßigen Preisen notirt, weßhalb ich bitte, das bisher meiner Frau geschenkte Vertrauen auf obige Firma übergehen zu lassen.

Trier, den 8. April 1865.

Wilh. Herges, Corsettenfabrikant.

Bezugnehmend auf Vorstehendes bitte um geneigten Zuspruch

Kusel, den 10. April 1865. **Jac. Conrad.**

[166²/₃]

Künstliche Dünger

in Originalverpackung in vorzüglichster garantirter Qualität aus der chemischen Fabrik von

Georg Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig in Mannheim.

Niederlage in Altenglan bei

Gg. Kalckbrenner.

Kölner Dombauloose (Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Bekanntmachung.

Sechsmal jährlich finden die Ziehungen statt der

Königl. Baierischen

Lotterie-Anlehen

im Betrage von 4 Million 243,400 Gulden.

1) Ansbacher Anlehen, Ziehungen am 15. Mai und 15. November 1865.
2) Augsburger Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.
3) Pappenheimer Anlehen. Ziehungen am 1. August 1865 und 1. Februar 1866.

Gewinne der Anlehen fl. 25,000, 20.000, 18.000. 16.000. 15,000, 14.000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 5000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc., niedrigster Gewinn 7 fl.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen kostet fl 3.
4 Loose „ „ „ kosten „ 10.
9 Loose „ „ „ kosten „ 20.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Bing in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franko zugesandt. [111⁹/₁₀]

Guts-Veräußerung

Ein in schönster Gegend der Schweiz, am Genfer See, belegenes Gut mit herrschaftlicher Villa soll wegen Sterbefalls des bisherigen Eigenthümers mittelst Actien veräußert werden. Jede Actie kostet fl. 12. —

Näheres auf frankirte Anfragen zu erfahren bei dem mit dem Verkauf betrauten

Alfred S. Geiger,
Prospecte gratis. Frankfurt a. M.
[136]

Wohnungs-Vermiethung.

Fr. Neumüller hat im 3. Stock seines Vorderhauses zwei Zimmer mit Keller und in seinem Hinterhause ein Zimmer, Keller und Dungplatz zu vermiethen. Daßselbe kann bis Michaeli bezogen werden. [153²]

Logis-Vermiethung.

Der zweite Stock des Wilhelm Roß'schen Hauses nebst Zubehör ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Jacob Zöllner, Schreiner. [170¹/₃]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Fleischmidt.

№ 31. Mittwoch,

Pfälzer

1865. 19. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

Speyer, 15. April. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß, nachdem der Abgeordnete Adam Müller aus dem Wahlbezirke Homburg Kusel sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt hat, die noch vorhandenen beiden Ersatzmänner dieses Wahlbezirkes aber die Annahme eines Mandates abgelehnt haben; nachdem ferner Abgeordnete Dr. Bohlig von Mutterstadt aus dem Wahlbezirke Speyer Frankenthal aus der Kammer der Abgeordneten ausgetreten ist, die Ersatzmänner dieses Wahlbezirkes aber bereits erschöpft sind — in den benannten 2 Wahlbezirken eine neue Wahl für je einen Abgeordneten zum Landtage und für einen Ersatzmann vorgenommen werde. Diese Wahl wird für den Wahlbezirk Homburg Kusel kommenden Donnerstag den 27. April 1865, Vormittags 10 Uhr, im Wahllokale zu Landstuhl stattfinden und ist mit der Leitung derselben der kgl. Regierungsrath Herr Wand als Wahlcommissär beauftragt.

Ueber das Festmahl zur Bewirthung des Landtags wird ferner noch erzählt: Der König hat geäußert, daß ihn die im Kreise der Volksvertreter zugebrachten Stunden sehr erfreut und er in seinem Leben sie nicht vergessen werde. Schon Tags zuvor erhielten die Abgeordneten Mittheilung, daß ein schwarzer Anzug nicht nöthig sei und jeder von ihnen im gewöhnlichen Rocke erscheinen könne, denn es würde dem Monarchen Leid thun, wenn auch nur Ein Abgeordneter aus solchen Rücksichten wegbliebe und er (der König) sie nicht alle um sich versammelt sehe.

Wien, 12. April. Die gestern erfolgte Unterzeichnung des neuen Vertrags zwischen Oesterreich und dem Zollverein ist nur durch die Nachgiebigkeit, ja Opferwilligkeit Bayerns möglich geworden. Der bayerische Delegirte in Berlin hatte es leider übersehen, für die bayerische Glaswaarenfabrikation, welche besonders an der österreichischen Grenze schwunghaft betrieben wird, Zollbegünstigungen für den Eintritt in Oesterreich, auf welches diese Industrie vorzugsweise angewiesen ist, zu verlangen; bei der Vorlage des fertigen Vertrags in München ergab sich natürlich sofort dieses Versehen, aber die Schwierigkeit einer nachträglichen Abhülfe war zu groß: es hätte dies zu einer vollständigen Revision der stipulirten Tarifreductionen führen müssen. Unter diesen Umständen entschloß sich die bayerische Regierung zu dem Opfer, den Vertrag, so wie er ist, anzunehmen und hiedurch insbesondere Oesterreich einer großen Verlegenheit zu überheben. Allerdings hat nunmehr der ganze Zollfeldzug für Bayern auch nicht den mindesten Vortheil, wohl aber eine empfindliche Benachtheiligung seiner Industrie von ordinären und halbfeinen Glaswaaren im Gefolge gehabt. — Die preußische Regierung scheint wirklich ernstlich entschlossen, ihre Marine-Etablissements von Danzig nach Kiel zu verlegen. Bis jetzt ist hierüber mit Oesterreich noch nicht verhandelt worden, und ich möchte sehr bezweifeln, daß es dazu seine Zustimmung geben würde. Vorläufig hat Hr. v. Halbhuber nur zugelassen, daß eine Commission prüfe, wie es sich mit der Möglichkeit einer solchen Transferirung verhält. (Nach neueren Nachrichten hat es im Gegentheil hiezu seine Beistimmung verweigert.)

Salzburg, 12. April. Unsere Stadt ist heute Morgens durch die Nachricht allarmirt worden, daß ein unmittelbar vor dem Thor gelegenes Landhaus der Schauplatz eines tragischen Ereignisses geworden. Dieses Landhaus ist erst vor kurzer Zeit in den Besitz eines k. bayerischen Offiziers gelangt, dessen Vermögensverhältnisse sehr günstig sein sollen. Gestern Abends wurde dasselbe durch den Besuch zweier Personen überrascht, eines ältlichen Herrn, der im Fremdenbuch des Gasthofs zum „Erzherzog Carl" als Egan, englischer Sprachlehrer aus Wien, eingetragen war, und dessen angeblicher Frau, einer zwei- bis dreiunddreißigjährigen Schauspielerin, deren Name mir bisher noch unbekannt ist. Es scheint zwischen den eben geschilderten Persönlichkeiten und dem nunmehrigen Besitzer des Weiznerhofs zu peinlichen Auseinandersetzungen über Privatverhältnisse gekommen zu sein, die so heftig wurden, daß die angebliche Mstrs. Egan auf den hier ansäßigen und allgemein gekannten Offizier ein Pistol abfeuerte, dessen Kugel jedoch ihr Ziel verfehlte. Während Hr. H. das Zimmer verließ fielen noch drei weitere Schüsse, durch welche sowohl der angebliche Hr. Egan, als dessen angebliche Gattin sofort den Tod fanden. Es ist noch unaufgeklärt, ob die beiden Fremden in Folge des verunglückten Mordversuchs sich selbst den Tod gaben, oder ob der eine oder die andere einen Mord und Selbstmord verübten. Die junge Dame lag mit zerschmettertem Kopf auf dem Boden, die Brust ihres ältlichen Begleiters ist von zwei Kugeln durchbohrt worden.

Frankfurt, 15. April. Zu Ehren des neuesten Sieges der Unionisten wehte heute an der Wohnung des hier residirenden Generalconsuls der vereinigten Staaten das Sternenbanner.

Leipzig, 11. April. In der die hiesigen Buchdruckereien betreffenden Angelegenheit ist gestern ein erster Schritt der Annäherung erfolgt. Baron Tauchnitz hat die Vermittlerrolle übernommen und im Auftrage der Buchdruckereigenossenschaft den Mitgliedern der früher in einer

Generalversammlung der Gehülfen gewählten Commission mitgetheilt, daß die Genossenschaft zu einer Verständigung bereit sei, wenn ihr von der andern Seite der Wunsch nach einer solchen ausgesprochen werde. Dies geschah und in Folge dessen wird die Genossenschaft einen Tarif ausarbeiten, welcher der Gehülfencommission mitgetheilt werden wird. — Die hiesigen Schneidergesellen sind dem Beispiele der Buchdrucker gefolgt. Sie haben in einer Versammlung im Hotel de Saxe gefordert: Erhöhung des Arbeitslohnes um 25 pCt. für jedes Stück, Angabe des Preises durch den Meister bei Uebernahme der Arbeit, Lieferung der Zuthaten (Zwirn rc.) durch den Meister, regelmäßige und pünktliche Auszahlung des Wochenlohnes, feste wöchentliche Kündigungsfrist. Nächsten Sonntag soll Kündigung der Arbeit in Masse erfolgen, wenn die Meister bis dahin nicht nachgeben.

Leipzig, 13. April. Die feiernden Typographen bestehen noch immer unbedingt auf der Annahme und Durchführung des von ihnen aufgestellten Tarifs von Seiten der Prinzipale; auf einer andern Basis unterhandeln sie grundsätzlich nicht. So hat denn auch die von Herrn v. Tauchnitz übernommene Vermittlerrolle, bei der Abgeneigtheit der Mehrzahl der Prinzipale gegen die Annahme des Tarifs, nur dahin geführt, daß der genannte Chef einer rühmlichst bekannten Offizin, aus der Corporation der Prinzipale ausgeschieden ist, seinem Personale die Forderungen des Tarifs bewilliget hat und übrigens — alles beim Alten geblieben ist.

Hamburg, 13. April. Gestern und vorgestern passirten durch Hamburg und Altona mehrere größere Kommandos preußischer Marinetruppen, die von Danzig kommend, nach Kiel gingen, um dort für die Etablirung der projectirten Marineeinrichtungen verwandt zu werden. Ein Theil davon gehört speziell zur Bemannung der dort liegenden Corvette „Nymphe".

Kiel, 11. April. Gegen die durch Herrn v. Zedlitz dem Herrn v. Halbhuber mitgetheilte Absicht Preußens, die Flottenstamm-Division und Werft-Division zu Danzig nach Kiel zu verlegen, hat letzterer schon aus dem Gesichtspunkt sich auszusprechen sofort Gelegenheit genommen, weil nach den Mittheilungen des preußischen Civilcommissärs die Herzogthümer die Kosten jener Verfügung zu tragen hätten, während dieselben doch durch die im Lande stehenden starken Truppencorps ohnehin schon sehr belastet sind. Nur dazu hat Herr v. Halbhuber seine Einwilligung gegeben, daß eine Untersuchungscommission eingesetzt werde, um in Kiel und Friedrichsort, wohin die preußischen Militäretablissements verlegt werden sollen, Erhebungen über jenen Kostenpunkt anzustellen. Hr. v. Halbhuber glaubt aus dem Ergebnisse dieser Untersuchung neue Argumente für eine Ablehnung der preußischen Ansinnen zu gewinnen. — Aus der Feier des Jahrestags der Waffenthat von Eckernförde (5 April) wird eine charakteristische Einzelheit berichtet. Auf dem Programm des Festmahls der Eckernförder Bürger stand auch ein dreimaliges Hoch auf den Herzog Friedrich. Die preußische Behörde untersagte, weil sie darin eine unzulässige politische Kundgebung erkannte, dieses Hoch, und die Festgäste sagten zu, sich dem zu fügen; sie brachten dem Herzog auch kein dreimaliges Hoch, sondern nach dänischem Brauch ein neunmaliges Hurrah!

Kiel, 12. April. Wie der österreichische Civilcommissär in den Herzogthümern schon mehrmals in dem Fall gewesen ist, Anordnungen, welche sein preußischer Amtsgenosse für erforderlich erachtet, seine Zustimmung zu versagen, so bietet sich ein besonders eclatanter Fall dieser Art bei dem von preußischer Seite beantragten und theilweise schon in Kraft gesetzten Verbot der Fahnen mit den schleswig-holsteinischen Farben und unter der Herzogskrone mit dem Namenszuge Friedrich VIII. Diese Fahnen waren fast unmittelbar nach dem Ableben Friedrichs VII. aufgetaucht und seither niemals und nirgends beanstandet worden; erst in allerneuester Zeit scheint Preußen sie als eine unzulässige politische Demonstration qualificirt und demgemäß ihre Beseitigung gefordert zu haben. Hr. v. Halbhuber aber hat, gerade mit Berufung auf die bisherige lange Uebung, und weil eine erst jetzt zu verfügende Aenderung als unmittelbar gegen den Herzog Friedrich gerichtet erscheine, dem betreffenden Verbot seine Mitunterzeichnung versagt, und es werden also die incriminirten Fahnen nach wie vor im Gebrauch bleiben.

Auf **Sicilien** regt sich neben den Räuberbanden nun auch die geheime Verbindung der Camorra; sie erhebt wahre Brandschatzungen und vertheuert das Brod um mehr als das Doppelte; ein Bürger, der aus Wohlthätigkeitssinn einen Verein stiftete, um den Armen wohlfeileres Brod zu liefern, wurde um die Mittagszeit in der Toledostraße in seinem Wagen erdolcht, der Mörder ging dann ruhig seines Weges, denn Niemand wagt sich an die Camorra heran. Vierzehn Belastungszeugen in einem Prozesse wurden sämmtlich ermordet.

Lissabon, 7. April. Man liest im „Jornal de Comercio": „Heute Mittag wurde auf dem Belem-Thurm die Flagge der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika aufgezogen und eine Salve von 21 Kanonenschüssen gegeben. Die Fregatte „Niagara" antwortete mit einer gleichen Salve, nachdem sie an ihrem Hauptmast die portugiesische Flagge aufgezogen hatte. Das war der letzte Theil der von Gesandten der Vereinigten Staaten geforderten Genugthuung für die vom Belem-Thurme aus auf die Fregatte gethanen Kanonenschüsse."

Newyork, 1. April, Abends. Vor Petersburg haben gestern wieder einige hartnäckige Kämpfe stattgefunden. Die Conföderirten griffen den linken Flügel der Bundestruppen an und drängten ihn bis auf die Boydton Plank-road zurück; hier aber sammelten die Unionstruppen sich, ergriffen ihrerseits die Offensive, schlugen den Feind zurück und nahmen die White Oak-road, das Terrain, welches die Conföderirten vor dem Gefechte inne gehabt hatten, in Besitz.

Newyork, 5. April. Nach drei blutigen Schlachten nahm der Unionsoberbefehlshaber **Grant** am Montag den 3. April, Morgens, **Richmond** und **Petersburg** ein. Der Rebellenführer Lee zog sich in der Richtung von Lynchburg zurück, von Grants Armee hart verfolgt. Der Verlust der Rebellen beträgt 15,000 Mann an Todten und Verwundeten und 25,000 Mann an Gefangenen, nebst 100 bis 200 Kanonen. Grants Verlust wird mit 7000 Mann angegeben.

Nach Berichten aus **Alexandria** vom 3. April hat sich der Vicekönig von Aegypten mit seiner Mutter, seiner ältesten Tochter, einem Theile seines Harems und seinen Astrologen in ein Fort eingeschlossen. Derselbe will nämlich die Sterne befragen, ob sie (die Sterne) die Reise, welche er im Monat Mai nach Paris und London machen will, billigen.

Friedrich **Hub**, Schneider von **Hohenöllen** will mit **Familie** nach **Nordamerika** auswandern.

Handelsbericht.

Worms, 14. April. Während noch vor 14 Tagen ein lebhafter Aufschwung im Geschäfte sich kund gab, können wir Ihnen heute, obgleich Getreide inzwischen wenig entwerthete, doch nichts Erfreuliches darüber mittheilen, da eine gewisse Abspannung in der letzten Woche nicht zu übersehen war. Der Verkehr mag allerdings durch die israelitischen Feiertage etwas beeinträchtigt gewesen sein, doch hauptsächlich ist der Grund zur Lustlosigkeit in der den Feldern so sehr günstigen Witterung zu suchen. Für Mehl war die Frage, wie dies gewöhnlich um diese Jahreszeit der Fall ist, lebhafter. Auch Fütterungsgegenstände gingen coulanter um. Dagegen verharrt Rüböl in ruhigster Stimmung. Dasselbe gilt von Branntwein. Wir notiren erste Kosten:

Weizen pfälzer 10 fl. 15 kr. bis — fl. Roggen pfälzer 7 fl. 15 kr. bis — fl. — kr. Gerste pfälzer 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 25 kr alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 40 kr. per 60 Kilo. Deutsche Kleesaat 30 bis 33 fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat 26 fl. bis 28 fl. — kr. per 50 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. bis 12 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Mehl

in Partieen 9 fl. — kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 24 fl. — kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 24 fl. — kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 29 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. — kr. per 160 Liter. Reps (fremder) — fl. — kr. bis — fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum — fl. per 50 Kilo. Roggenvorschuß 8 fl. 30 kr. bis — fl. per 70 Kilo.

Kaiserslauteren, 18. April. Der Centner: Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 49 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Gerste 3 fl. 47 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Erbsen 4 fl. 6 kr. Wicken 4 fl. 7 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 13. April. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 49 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 32 kr., Hafer 4 fl. 14 kr. Wicken 4 fl. 29 kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Der Unterzeichnete hat seine Schreibstube in der Behausung des Herrn Sommer am Marktplatze dahier eröffnet.

Kusel, den 8. April 1865.

[158⅔] **Wolff,** Königl. Gerichtsbote.

Markt

zu **Breungenborn** am Donnerstag den 20. April,
zu **Baumholder** am Montag den 24. April.

Baumholder, den 12. April 1865.

Der Bürgermeister,
Heil.

[171]

Regelmäßige Postschifffahrt
zwischen
Havre, New-Orleans und New-York.

Abgang jeden Monat dreimal.

Da die Preise sehr niedrig gestellt, und gute Behandlung ausweislich geliefert wird, so nimmt gerne Verträge entgegen und ertheilt nähere Auskunft

Kusel, im April 1865. Der Agent
Jac. Conrad.

[165⅔]

Das Bank- & Wechsel-Geschäft
L. Steinbecker-Schlesinger
in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich zum **An- und Verkauf** aller Arten **Staatseffecten u. Anlehens-loosen zum Tages-Cours;** insbesondere werden die im **Königreich Bayern** gesetzlich erlaubten **Loos-Gattungen** zu den billigsten Preisen versendet.

Dombau-Loose zu Ein Thaler.

Am 24. dieses Monats beginnt wiederum eine solche von der hohen Regierung garantirten Staatsgewinne-Verloosung mit Haupttreffer von Thaler 110000, 85000, 80000, 70000, 65000, 60000, 50000, 30000, 25000, 20000, ꝛc. und erhält man ein solches Original-Staats-Prämien-Loos (keine Promesse) gegen Einsendung oder Nachnahme von Thaler 1. —

Da diese **soliden Staatsloose** allgemein sehr viel Anklang finden und die Aufträge in großem Maßstabe einlaufen, so beliebe man Bestellungen an obige Firma baldigst zu richten, um die zu wünschende Anzahl zu erhalten. [176a]

Holz-Versteigerung.

Horschbach im Kanton Wolfstein.

Montag, den 24. April l. Irs., um 9 Uhr des Morgens, im Schulsaale werden nachbezeichnete Hölzer öffentlich und meistbietend versteigert werden:

a) Gemeindewald von Horschbach.

1. außerordentlicher Schlag: Gr. Mayen, Sparliste.
- 9 eichen Baustämme 3. Classe,
- 1 „ Walzenkrümme,
- 5175 Bohnenstangen,
- 10¼ Klafter buchen Scheitholz knorr
- 9⅞ „ „ Prügel,
- 4⅛ „ eichen „
- 2⅛ „ aspen „ 5' lang,
- 2700 buchen Wellen mit Prügeln u.
- 500 Gebund gemischt. Astwellen.

2. gewöhnlicher Schlag: Gr. Mayen, Ebnung.
- 4 eichen Baustämme 3. Classe.

b) Gemeindewald von Horschbach-Elzweiler. Gewöhnlicher Schlag: Hermannsberg.

42 eichen Nutzstämme 3. u. 4. Cl. u. 2 Klafter eichen Wisselholz.

Horschbach, den 13. April 1865.

Das Bürgermeisteramt,
Werner.

Holzversteigerung.

Welchweiler im Kanton Wolfstein

Mittwoch, den 26. April l. Irs., um 9 Uhr des Morgens, im Lehrsaale, werden nachbezeichnete Holzsortimente aus dasigem Gemeindewalde außerordentlicher Schlag: Gunzenhorst, meistbietend versteigert:
- 13 eichen Baustämme 4. Classe,
- 4200 Bohnenpfähle,
- 24⅛ Klafter buchen Scheitholz,
- 16 „ „ Prügel,
- 2⅛ Klafter eichene Prügel,
- 6300 Gebund gemischt Wellen.

Horschbach, den 13 April 1865.

Das Bürgermeisteramt,
Werner.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 24. April 1865, Vormittags 9 Uhr, in Niederalben bei Wirth Bohuenberger läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalp folgende Holzsortimente, als:
- 3000 starke buchene Wellen,
- 10 Klafter buchen Scheitholz und
- 100 tannen Stangen verschiedener Stärke

auf Zahlungstermin öffentlich versteigern.

Kusel, den 12. April 1865.

[167⅔] **Louis Benzino.**

Bekanntmachung.

Eine große Quantität Wiesenheu I. Qualität hat noch zu verkaufen

Pfarrer Alexander
in Neunkirchen am Potzberg.

Zeugnisse

über die Entlassung aus der Sonn- und Feiertagsschule,

durch das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten für die königl. Allerhöchste Verordnung vom 31. Dezember 1864 vorgeschrieben, sind im Verlage ds. Blattes vorräthig.

Die chemische Fabrik
von

Georg Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig
in Mannheim

empfiehlt zur Frühjahrsaison ihre künstlichen Düngerfabrikate, als alle Sorten **Knochenmehle, Superphosphate, Kalidünger etc.** so wie auch **echten Peru-Guano, prima Qualität,** zur geneigten Abnahme.

Sämmtliche Dünger werden stets gleichmäßig in anerkannt vorzüglicher Qualität und unter Garantie für deren Reinheit geliefert. — Proben derselben sind bei der **Gr. Bad. Centralstelle für die Landwirthschaft in Karlsruhe** deponirt, unter deren Controlle die Fabrikate stehen. Die monatlichen amtlichen Analysen von sämmtlichen Vorräthen des Fabriklagers werden jeweils im „Wochenblatt des landw. Vereins im Großherzogthum Baden" veröffentlicht; auch steht es jedem Käufer von mindestens zehn Centner einer dieser Düngersorten frei, eine Probe derselben unter Beischluß der Rechnung zur Analyse an Herrn Dr. J. Neßler, Director der landw. Versuchsstation in Karlsruhe, franco einzusenden, welche unentgeldlich ausgeführt wird.

Außerdem stehen die Fabrikate unter der Controle der landw. Vereine in Rheinbayern, Rheinhessen, Rheinpreußen u. s. w.

Gebrauchsanweisungen, Analysen und Preislisten stehen gratis zu Diensten. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

An Orten, wo sich noch keine Niederlage dieser künstlichen Dünger befindet, werden Unterhändler angenommen. Lustragende belieben sich mit der Fabrik in Verbindung zu setzen.

Auszug aus dem Wochenblatt des landw. Vereins im Großherzogthum Baden, herausgegeben von der Centralstelle in Karlsruhe vom 22. Februar 1865, Nro. 8:

Controle der Fabrik künstlicher Dünger von G. C. Zimmer vormals Clemm-Lennig in Mannheim.

Bei den Proben künstlicher Dünger, die von mir selbst Ende Januar in den Magazinen der genannten Fabrik entnommen wurden, fand man folgenden Gehalt an werthvollen Bestandtheilen in 100 Theilen:

Name des Fabrikats.	Leicht lösliche Phosphorsäure.		Schwer lösliche Phosphorsäure		Salze der Alkalien als schwefelsaure berechnet.		Kali.		Stickstoff.	
	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden	Von der Fabrik garantirt	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.
Knochenmehl, feines gestampftes rohes	—	—	24½	23—24½	—	—	—	—	3	3—4
Knochenmehl, feinst gedämpftes	—	—	21	23—24½	—	—	—	—	3¼	3—4
Knochenmehl Superphosphat	14	13—14½	3½	4—5	4¾	4½—5	¾	½—5	1	1—1½
Superphosphat aus Baker Guano	18¾	18—20	3½	2—3	—	—	—	—	—	—
Superphosphat aus Sombrero	19	17—18	5¼	4—5	—	—	—	—	—	—
Superphosphat aus Koprolithen	11½	11—12	4¾	4—5	—	—	—	—	—	—
Mannheimer Kali-Guano	6½	5—6	4¾	3—4	20	20—22	5¼	5—6	4⅗	4—5
Weinberg Guano	6½	5—6	4¾	3—4	20	20—22	5¼	5—6	4⅗	4—5
Wiesendünger	2	2—2½	2½	2½—3	20⅔	18—20	4⅒	4—4½	3	3—3½
Echter Peru Guano, Prima-Qualität	—	—	16	14—15	—	—	—	—	13⁹⁄₁₀	12—14

Es enthalten also alle diese Dünger die Menge düngender Stoffe, welche von der Fabrik garantirt wird. Lösliche Phosphorsäure ist sogar in dem Superphosphat aus Sombrero mehr enthalten, als von der Fabrik angegeben wird.

Karlsruhe, 11. Februar 1865.

Dr. J. Neßler,
Director der landw. Versuchsstation.

Frankfurter Börsencourse
vom 13. April 1865.

Pistolen	fl.	9 43½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50
Rand-Ducaten	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	fl.	9 27
Engl. Sovereigns	„	11 53
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Preuß. Thaler	„	— —
Russ. Imperiales	„	9 46
Dollars in Gold	„	2 27½
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		148½ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 32. Freitag, 21. April. 1865.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

☞ Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

Bayern. Abg. Kolb wird einen auf Anbahnung des schweizerischen Wehrsystems gerichteten Antrag zur Umgestaltung des Heerwesens beim Landtage einbringen. Bis zur sofort zu erstrebenden Aenderung der Bundeskriegsverfassung sollen wenigstens die als Bundeskontingent zu stellenden Truppen nicht mehr 6, sondern höchstens 2 Jahre lang den bisherigen Beschränkungen in ihren bürgerlichen Verhältnissen und Rechten unterworfen werden dürfen, d. h. der Mann soll nur 2 Jahre bei der Armee dienen müssen, sodann aber in die Reserve gestellt werden und in letzterer Stellung nicht gehindert sein, sich ansässig zu machen und zu verehelichen ꝛc.

Der neue Gewerbegesetzentwurf, durch welchen auch Bayern die Gewerbefreiheit verliehen wird, soll in Bezug auf Freisinnigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, namentlich soll dies auch hinsichtlich der mit der Gewerbefreiheit verbundenen Freizügigkeit der Fall sein. Man befürchtet jedoch, daß der Landtag in seiner Anschauung sich weniger freisinnig als die Staatsregierung selbst zeigen werde, und daher vielleicht manche Ausstellungen an den neuen Gesetzentwürfen zur Geltung bringen dürfte.

München, 12. April. Die Verhandlungen, welche gegenwärtig zwischen dem Justiz- und dem Kriegsministerium stattfinden in Bezug auf die Militär-Justizreform, lassen eine Vorlage an den Landtag in dem Sinne erwarten, daß die bisher bei den Militärgerichten in Anwendung kommenden Vorschriften über Strafrecht und Strafverfahren, welche auf dem Verordnungswege erlassen sind, auf gesetzlichem Wege geordnet werden, und zwar soll dies in der Weise geschehen, daß die Untersuchung und Aburtheilung der von Militärpersonen verübten nicht militärischen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen an die allgemeinen bürgerlichen Strafgerichte verwiesen werden, daß dagegen jene Delikte von Militärpersonen, welche unter den Begriff der sogenannten militärischen fallen, d. h. solche, welche unmittelbar Pflichten des Standes- und Dienstesverhältnisses verletzen, vom Militärgericht abgeurtheilt werden sollen.

— Se. Maj. König Ludwig I. wird von Rom am 6. Mai eintreffen, Mitte Juni nach Berchtesgaden und gegen Ende Juli nach Leopoldskron zum Sommeraufenthalt sich begeben.

Als dem Könige durch eine Deputation der Reichsrathkammer die Adresse überreicht wurde, stellte er an einen Reichsrath die Frage, was er von der neuen zweijährigen Finanzperiode halte. Der Reichsrath antwortete, daß diese Abänderung für das finanzielle Wohl Bayerns ersprießlich sein werde. Ludwig II. entgegnete ihm: „Ich kann mich aber, Herr Reichsrath, sehr wohl erinnern, daß Sie und die Mehrzahl der ersten Kammer früher dagegen waren.“ „Allerdings,“ erwiederte betroffen der Reichsrath, „allein dies geschah aus treuer Anhänglichkeit an den höchstseligen Vater Eurer Maj., welcher bei der sechsjährigen Finanzperiode beharrte.“ Der König tadelte ihn mit den Worten: „Wie soll ein Regent die Wahrheit erfahren, wenn die Reichsräthe heute so und morgen anders urtheilen?“

Vom Oberlech, 15. April. Die Grenzsperre wegen der zu Parröstein in Tyrol ausgebrochenen Rinderpest wurde mit dem gestrigen Tage aufgehoben, und sofort hat die Schweiz gleichfalls die Aufhebung der Sperre verfügt. Die Krankheit wurde im Keime erstickt, was der strengen und guten Seucheordnung Oesterreichs zu danken ist. Wer die unermeßliche Gefahr dieser Krankheit in allen ihren Beziehungen zu würdigen weiß, und sich der Gewißheit nicht erwehren kann, daß die in der Neuzeit durch die Eisenbahnen ꝛc. ganz veränderten Verkehrsmittel früher oder später das Unglück auch nach Bayern und weiter fortführen werden, darf sicher auf Entschuldigung Anspruch machen, wenn er das dringendste Bedürfniß einer entsprechenden Seucheordnung in Bayern aber- und abermals anregt.

Berlin, 13. April. Heute erfolgte die feierliche Legung des Grundsteines zum Kriegsdenkmal. Der König sprach, während er die Hammerschläge that: „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung.“ Die Grundsteinurkunde gedenkt mit besonderer Anerkennung der österreichischen Allianz.

Leipzig, 15. April. In der gestrigen von etwa 200 Meistern besuchten Versammlung der Schneiderinnung wurde nach einer lebhaften zweistündigen Debatte, in welcher sich allgemeine Ueberzeugung von der Unannehmbarkeit der Forderungen der Gesellen aussprach, der Beschluß gefaßt, dieselben abzulehnen: es solle jedem Meister aber unbenommen sein, sich mit seinen Gesellen zu verständigen. Heute Abend 8 Uhr findet im „Hotel de Saxe“ eine Versammlung der Schneidergesellen statt, in welcher die Beschlüsse der Schneidermeister zur Erörterung gebracht und nöthigenfalls die Kündigung der Gesellen organisirt werden soll.

Hannover, 15. April. Die Dienstzeit der Cavalerie ist von 10 auf 7 Jahre herabgesetzt; es werden 5 Jahre im aktiven Dienst zugebracht und 2 Jahr bleibt der Eingestellte Reservist.

Wien, 17. April. Von hier aus wird der Widerspruch gegen Transferirung des preußischen Flottenetablissements aufrecht erhalten. Die Stationirung der Flotte wird

zwar nicht bestritten, aber angekündigt, daß neben der preußischen auch eine österreichische Flotte vor Kiel ankern werde. Die betreffenden Weisungen sind nach Geestemünde abgegangen.

Die Berathung über weitere Armeereduction, welche unter dem Vorsitz des Erzherzogs Albrecht und unter Zuziehung, namentlich des Oberbefehlshabers der italienischen Armee, in den letzten Wochen hier stattgefunden haben, sind im Wesentlichen beendet. Nicht bloß der Mannschaftsstand in der Infanterie hat noch eine weitere Herabminderung, vielleicht um 70,000 Mann, erfahren, sondern man hat auch an die Reduction der vorzugsweise kostspieligen Waffen der Artillerie und Cavalerie Hand gelegt, und speziell die Reduction der Artillerie im ganzen Bereich der italienischen Armee auf den vollen Friedensstand ist schon definitiv entschieden. Bezüglich des Maßes einer Reduction der Cavalerie schweben die Verhandlungen noch. Was irgend, unbeschadet der Schlagfertigkeit des Heeres, gespart werden kann, scheint unter den dringenden Anforderungen der Finanzlage gespart werden zu sollen, und selbst das einzige größere Uebungslager, welches sonst jährlich an die österreich-ungarischen Gränze zusammengezogen zu werden pflegte, und zu welchem auch für das laufende Jahr die Vorbereitungen bereits getroffen waren, wird vorderhand ausfallen.

Kiel, 9. April. Aus den Schaufenstern der Buchhändler wurden auf Anordnung des Hrn. v. Zedlitz die Porträts des Herzogs von Augustenburg polizeilich entfernt.

Aus Scheswig-Holstein, 14. April. Die Franziskanerinnen aus Aachen, welche während des Feldzuges die Krankenpflege im hiesigen Militärlazareth übernahmen und sie noch bis zum heutigen Tage ausüben, auch sich der Krankenpflege in der Stadt auf Wunsch unterzogen, haben sich hier jetzt bleibend niedergelassen. Sie haben bereits ein eigenes Krankenhospital gegründet und dabei eine Hauskapelle eingerichtet. Der Missionspfarrer Rave weihte beide Gebäulichkeiten nebst einer katholischen Pfarrschule für 24 Kinder ein. Die Katholiken Schleswig-Holsteins können jetzt überall inmitten der protestantischen Bevölkerung ihren Cultus ungestört ausüben. [illegible] das hier obwaltende schöne Verhältniß freier Religionsausübung überall Platz greifen.

Eine officielle Statistik thut uns kund, daß in dem Königreich Italien am Schlusse des vergangenen Jahrs nicht weniger als 46,733 Individuen in den Gefängnissen des Landes saßen, die große Legion der Galeoten nicht inbegriffen. Zählt man diese hinzu, so ersieht man, daß auf je 500 Italiener einer den Gerichten, oder den Strafbehörden verfallen ist.

Newyork, 1. April. Die kürzlich erlassene Verschärfung der Paßvorschriften erscheint ihrem Wortlaute nach übermäßig streng. Wenn die von Herrn Seward getroffene Anordnung strenge befolgt werden soll, so dürften sich der Schifffahrt unangenehme Hindernisse entgegenstellen. Wenn Jemand an Bord eines nach den Vereinigten Staaten segelnden Schiffes seinen Paß verlieren oder vielleicht die Wachsamkeit des Capitäns beim Einsteigen schon getäuscht haben sollte, so wäre es möglich, daß das Schiff seine Ladung gar nicht oder doch erst nach längerer Verzögerung löschen kann, woraus für den Handelsverkehr störende Unterbrechungen und in besonderen Fällen vielleicht unheilvolle Folgen entstehen würden. Der Wortlaut der Vorschrift ist in folgendee Note enthalten: Zollamt in Newyork, 24. März. Sire! Ich bin von dem Brigadegeneral Hunt ersucht worden, Ihnen mitzutheilen, daß eine telegraphiche Depesche von Hrn. William H. Seward, Staatssekretär, eingetroffen ist, laut deren die Agenten für Dampfer und andere Fahrzeuge davon in Kenntniß zu setzen sind, daß kein Fahrzeug aus ausländischen Häfen Passagiere (Auswanderer nicht inbegriffen) in diesen Häfen bringen darf, welche nicht mit ordnungsmäßigen Pässen versehen sind, und daß Fahrzeuge, welche Passagiere ohne Pässe bringen, in Zukunft nicht die Erlaubniß erhalten werden, ihre Cargos auszuladen. Achtungsvoll &c. A. Wakeman, Inspektor.

Man schreibt der Correspondenz Havas von Washington unterm 4. April: Die nordstaatlichen Truppen sind in Richmond eingerückt, und die Einzelheiten, die uns bereits zugegangen sind über die große Schlacht, welche vor der Einnahme der Hauptstadt der Südstaatlichen geliefert wurde, gestatten uns, einen Gesammtüberblick über die militärischen Operationen zu geben. Am 28. März nahmen die Nordstaatlichen vor Richmond und Petersburg folgende Stellung ein. Das 25. Corps an dem Nordufer des James-River, 7 Meilen südöstlich von Richmond. Das 9. Corps Richmond gegenüber. Das 6. dehnte sich in einer Linie vom 9. bis nach Hatchers Run aus. Das 2. und das 5. Corps waren längs Hatchers Run aufgestellt, 8 Meilen südöstlich von Petersburg, und hatten das 24. in Reserve hinter sich. Am 29. März kam die Cavalerie Sheridans und das 5. Corps über Hatchers Run, und nachdem sie um das 2. Corps sich wie um einen Mittelpunkt gedreht hatten, öffneten sie ihre Linien in der Art, daß sie gegen Norden Front machten; Sheridan setzte sich mit ihnen in Bewegung nach der äußersten Flanke und erreichte gegen Nacht Dinwiddie Court House, 13 Meilen südwestlich von Petersburg, bis wohin die nordstaatliche Linie sich auf diese Weise ausdehnte Diese Bewegung konnte erst nach einem ernstlichen Kampfe statfinden. Am 30. März ereignete sich nichts besonderes, aber die Nordstaatlichen fuhren fort, sich nach und nach der Süd-Eisenbahn zu nähern. Der ununterbrochene Regen lähmte beide Armeen. Am Abend des 30. errichteten die nordstaatlichen Truppen ihre Lagerlinien Angesichts der Verschanzungen, die die Südstaatlichen der Süd-Eisenbahn parallel, etwa in einer Entfernung von 4 Meilen gebaut hatten, und der sich längs der Wege von White Oak und von Bogdton erstreckten. Am 31. März sammelte General Lee die südstaatlichen Masse Angesichts des Lagers Sheridans und des 5. Corps, an der äußersten Linken der Flanke der Linien Grants. Die Südstaatlichen griffen die Truppen mit vielem Ungestüm an und warfen sie ungefähr anderthalb Meilen zurück. Aber gegen Mittag wurden ein Theil des 2. und des 23. Corps der nordstaatlichen Armee dem 5. zu Hülfe geschickt, und die Südstaatlichen ihrerseits wurden genöthigt, sich zurück zu ziehen. Alle nordstaatlichen Truppen, die sich im Westen von Hatchers Run befanden, wurden alsdann gegen die südstaatliche Linie ausgesandt. Nachdem es ihnen gelungen war, sie zu durchbrechen, drangen sie bis ungefähr zwei Meilen von der Süd-Eisenbahn vor und campirten dort während der Nacht. Am 1. April nahmen die Nordstaatlichen wieder ihren Marsch vorwärts. Sheridan mit dem 2. und 5. Corps versuchte nacheinander mehrere wüthende Angriffe gegen die westlich von Hatchers Run angelegten Verschanzungen der Südstaatlichen. Bis 2 Uhr Nachmittags schlug man sich auf beiden Seiten mit gleicher Erbitterung, aber endlich wurden die Südstaatlichen gezwungen, den Boden zu räumen und ihre vorgeschobenen Werke aufzugeben. Abends drängten die nordstaatlichen Truppen den Feind bis nach Five Forks zurück, wo 13 Meilen östlich von Petersburg und drei Viertelmeilen von der Süd-Eisenbahn fünf Wege aufeinanddr stoßen. Dort kam es zu einer verzweifelten Schlacht. Nach einem hartnäckigen Widerstande mußten die Südstaatlichen wieder zurückweichen. Eine unionistische Colonne ging gegen die Südbahn vor und schnitt von dem Gros der feindlichen Armee ein bedeutendes Corps Südstaatliche ab, die gefangen genommen wurden. Gegen die Nacht hin war es den Nordstaatlichen gelungen, die Eisenbahn zu erreichen und sofort begaben sie sich daran, sie zu zerstören. Die ganze Linie der nordstaatlichen Armee wendete sich alsdann gegen Petersburg und campirte in dieser Position unter den Waffen während der Nacht. Sheridan war auf der Südeisenbahn, das 5. Corps stand zwischen der Eisenbahn und der Straße von Bogdton, während das 2. auf demselben Wege war. Am 2. April ging die ganze Armee der Nordstaatlichen zum Angriffe vor, der noch nicht vorher Petersburg gegenüber unternommen worden war. Die auf die Straße von Bogdton und der Südbahn aufgestellten Truppen gingen östlich von Petersburg vor, welches das 6. und 9. Corps in der Fronte angriffen. Die Verschanzungen der Südstaatlichen wurden

bald zerstört und die Forts eines nach dem andern genommen. Das sechste Corps erreichte die Südbahn, drei Meilen westlich von der Stadt und zerstörte sie. Die Südstaatlichen zogen sich darauf gegen Richmond zurück und gingen über den Appotomatox und gegen Mittag waren durchaus keine ihrer Truppen mehr am Südufer, diejenigen ausgenommen, die noch in Petersburg geblieben waren. Die unionistischen Linien schlossen gradeweise ihren Kreis enger um die Stadt. In der Nacht des 2. April räumte General Lee Petersburg und Richmond. Die Truppen nahmen die Richtung gegen Westen von Burkesville. Den 3. April hielt das 9. unionistische Corps seinen Einzug in Petersburg und um 9½ Uhr Morgens zog die Vorhut der schwarzen Truppen des General Weitzel an dem Norduser des James River in Richmond ein. Die Schlacht war geendet. Grant hatte von Hatcher's Run und Petersburg seine Armee eine Bewegung nach Nordwesten machen lassen in der Richtung der Eisenbahn von Richmond nach Burkesville. Dieser Weg geht westlich von Richmond, ungefähr 18 Meilen nördlich von Petersburg und er geht ungefähr 52 Meilen westlich von Petersburg nach Burkesville. Lee bestrebte sich Johnston in Nordkarolina zu erreichen. Die Truppen Grant's die ihn verfolgen, befanden sich in der Situation von Sunderland, 10 Meilen westlich von Petersburg und 42 östlich von Burkesville. Das Hauptcorps Lee's war noch wenigstens um 48 Meilen gegen die Armee Grant's im Voraus. Man kennt noch nicht genau die auf beiden Seiten erlittenen Verluste. Die unionistischen Truppen behaupten, 6 bis 12 tausend Gefangene gemacht zu haben. Die südländischen Panzerschiffe auf dem Jamesriver sind vor der Räumung von Lee zerstört worden. Einige Munitionsmagazine in Petersburg und Richmond sind abgebrannt. Der Präsident Lincoln ist in Richmond. Man sagt, er werde von dieser Stadt aus eine Amnestie erlassen. Sherman bleibt ruhig in Goldsboro. Die Cavalerie Wade Hampton's droht einen Einfall auf die Verproviantirungslinie von Kingston nach Goldsboro zu machen.

General Lee hat, als er Richmond verließ, den einzigen Weg genommen, der ihm noch offen blieb, nämlich die Straße von Danville. Seine Lage ist sicher sehr kritisch und scheint sogar verzweifelt zu sein. Grant folgt ihm auf dem Fuß, und, nach welcher Seite er sich auch wenden mag, sieht er sich von Feinden umgeben. Proviant und Munition müssen ihm fehlen. Unter derartigen Umständen scheint der Widerstand fortan nutzlos. — Vor diesen wichtigen Nachrichten verschwinden natürlich alle andern. Es scheint jedoch, daß die unionistische Expedition, welche von Ost Tennessee gekommen war und die man nach Lynchburg bestimmt glaubte, ihren Weg etwas geändert hat und daß sie nach Nord-Carolina gegangen ist. General Stoneman, der die Vorhut commandirt, hat sich der Stadt Boona in der Grafschaft Watanga bemächtigt, nachdem er die Südstaatlichen daraus verjagt hat, die bei dieser Gelegenheit etwa 100 Mann verloren. — Eine andere unionistische Expedition ist bis 25 Meilen von Montgomery in Alabama vorgegangen. Der Gouverneur dieses Staates hat eine Proclamation erlassen, durch welche die gesammte männliche Bevölkerung zu den Waffen gerufen wurde; aber die Worte, in denen dies Document abgefaßt war, zeugten deutlich von der Muthlosigkeit. — Der Proceß der Plünderer von Saint-Albans ist vor dem Richter Schmith in Montreal zur Entscheidung gekommen; die Angeklagten sind wiederum in Freiheit gesetzt worden.

Newyork, 8. April. Sheridan verfolgt fortwährend Lee. Fortgesetzte Kämpfe seit Montag. Sheridan berichtet von einer Schlacht bei Burkesvilla, worin Lee geschlagen, General Ewel nebst fünf andern südstaatlichen Generalen gefangen genommen und viele Gefangene und Kanonen genommen worden. Sheridan glaubt, Lee werde sich ergeben. — Es geht das Gerücht, General Sherman setze seit dem 1. April seinen Marsch fort. — Der Angriff auf Mobile soll begonnen haben. — Gold 150⅜. Wechselcours 161, Bonds 106⅞. Baumwolle 33—36.

Das Schiff „General Lyons", ein Transportschiff der Unionsregierung ist am 21. März beim Cap Halteras (Nordkarolina) in Brand gerathen und vollständig zu Grunde gegangen. Von den an Bord befindlichen 600 Personen (Soldaten, Weiber und Kinder) kamen nur 29, die durch einen vorüberfahrenden Dampfer gerettet wurden, mit dem Leben davon.

Frankfurt, 8. April. In der heute fortgesetzten Ziehung 6. Classe der 147. Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 604, 5388, 11777, 16965 jede 1000 fl.

Frankfurt, 10. April. In der heute fortgesetzten Ziehung 6. Classe der 147. Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: 27124 10,000 fl. Nr. 10187, 13802, 18666, 22750 jede 1000 fl.

Frankfurt, 11. April. Bei der heutigen Ziehung der 6 Classe der 147. Frankfurter Stadtlotterie haben folgende Nummern die beistehenden Hauptpreise gewonnen: Nr. 21504, 11723 jede 4000 fl.; Nr. 9039 2000 fl.; Nr. 24044, 2391, 8426, 8614, 799, 12441 jede 1000 fl.; Nr. 14994, 9563, 24209, 27822, 25525, 3124, 6513 jede 300 fl.

Frankfurt, 12. April. In der heute fortgesetzten Ziehung 6. Classe der 147. Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 21573 105,000 fl., Nr. 12837 30,000 fl., Nr. 12753 4000 fl., Nr. 20771, 22720 jede 2000 fl., Nr. 7238, 8910, 10070, 10964, 21666, 23231, 23715, jede 1000 fl.

Frankfurt, 13. April. In der heute beendigten Ziehung 6. Classe der 147. Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern Prämien: Nr. 6146 3000 fl. Prämie, Nr. 17661 2000 fl. Prämie, Nr. 16573 100 fl. und 1000 fl. Prämie.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat März 1865.

Geboren:

am 17. Margaretha Catharina, Tochter von Jakob Knecht, Schneider von Altenz; am 23. Emilie Auguste, Tochter von Adolph Knobloch, Bierwirth; am 25. Carolina Wilhelmina, Tochter von Jakob Mayer III, Metzger; am 26. Otto, Sohn von Anton Vogel, Zimmermann; 26. Jakob, Sohn von Friedrich Decker, Taglöhner; am 28. Catharina, Tochter der ledigen Catharina Klein, von Gries; am 29. Anna Jolanna Elisabetha, Tochter von Johann Jakob Schätzler, k. Dekan und Stadtpfarrer.

Gestorben:

am 3. Jakob Hotz, 16 Tage alt, Sohn von Friedrich Hotz, Dienstknecht und der ledigen Margaretha Juliana Philipina Schneider von Ehweiler; am 4. Friedrich Kehl, Feld- und Waldschütz, 77 Jahr, 4 Monat, 17 Tage alt; am 6. Ludwig Benedum, 6 Tage alt, Sohn von Friedrich Benedum, Nagelschmid; am 7. Wilhelmine Schlosser, ohne Gewerbe, 70 Jahr, 6 Monate alt, Ehefrau von Carl Fink, Fabrikarbeiter; am 8. Juliana Reuner, ohne Gewerbe, 65 Jahr 7 Monate, 20 Tage alt, Wittwe von weiland Peter Fries, lebend Tuchweber.

Verehelichungen fanden keine statt.

Kusel, 21. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 52 kr. Spelz 3 fl. 23 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Erbsen 4 fl. 6 kr. Wicken 4 fl. 4 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 33 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 3 fl Stroh 1 fl. 40 kr.

Neustadt, 18. April. Der Centner Weizen 5 fl. 17 kr. Korn 3 fl. 41 kr. Spelz 4 fl. 5 kr. Gerste 3 fl. 44 kr. Hafer — fl. — kr.

Der Unterzeichnete, Agent seines Bruders **P. Waldecker** in Speyer, empfiehlt die bei ihm zur Ansicht und zum Verkaufe ausgestellten Instrumente, als: **Tafelklaviere, Zithern, Violinen, Harmonikas,** sowie alle anderen Holz- und Blechinstrumente; ferner **Musikalien**, alle Sorten **Saiten**, darunter **Zithersaiten**, per Stück 4 kr., **Colophonium, Stimmgabeln** 2c. Alte Instrumente werden eingetauscht, neue und alte vermiethet; sämmtliche Instrumente zur Probe gestellt und die übliche Garantie geleistet.

[63c] **Jakob Waldecker** in **Kusel.**

Corsetten.

Den geehrten Damen hiermit zur Kenntniß, daß das alleinige Depot meines Fabrikates für Kusel dem Herrn **Jac. Conrad** übertragen habe. Die Corsetten sind sämmtlich mit meinem Stempel versehen und bei der bekannt guten Qualität zu äußerst mäßigen Preisen notirt, weßhalb ich bitte, das bisher meiner Frau geschenkte Vertrauen auf obige Firma übergehen zu lassen.

Trier, den 8. April 1865.

Wilh. Herges, Corsettenfabrikant.

Bezugnehmend auf Vorstehendes bitte um geneigten Zuspruch

Kusel, den 10. April 1865. **Jac. Conrad.**

[166 2/3]

Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einem Jahre errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

[108 7/10] **Friedr. Ollmann II.** in Kusel.

Holz-Versteigerung

zu Krottelbach

bis Mittwoch den 26. ds. Mts., Morgens 10 Uhr

49 eichene Bau- und Nutzstämme,
16 „ Wagnerstangen,
1 hainbuchener Nutzstamm.

Herschweiler, den 18. April 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[180] **Morgenstern.**

Holz-Versteigerung.

Montag, den 24. April 1865, Vormittags 9 Uhr, in Niederalben bei Wirth Bohnenberger läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalp folgende Holzsortimente, als:

3000 starke buchene Wellen,
10 Klafter buchen Scheitholz und
100 tannen Stangen verschiedener Stärke

auf Zahlungstermin öffentlich versteigern.

Kusel, den 12. April 1865.

[167 2/3] **Louis Benzino.**

Bekanntmachung.

Eine große Quantität Wiesenheu I. Qualität hat noch zu verkaufen

Pfarrer Alexander

in Neunkirchen am Potzberg.

Frau **N. ckel** hat Scheuer und Stall zu vermiethen und kann bis Johanni abgegeben werden. [177]

Zeugnisse

über die Entlassung aus der Sonn- und Feiertagsschule,

durch das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten für die königl. Allerhöchste Verordnung vom 31. Dezember 1864 vorgeschrieben. **sind im Verlage ds. Blattes vorräthig.**

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Logis-Vermiethung.

Der zweite Stock des Wilhelm Rost'schen Hauses nebst Zubehör ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **Jacob Zöllner**, Schreiner. [170 2/3]

Ottweiler Viehmarkt

am 1. Mai ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Holz-Versteigerung

aus dem beim Dorfe Eckersweiler belegenen Privatwalde Beilebest am **Mittwoch** den 26. April 1865, **Morgens** 8 Uhr

a) 280 Klafter Buchen Scheit- und Knüppelholz,
b) 68/4 Klafter Buchen-Nutzholz, auf 8' Länge,
c) 270 Klafter Buchen-Reiser.

(Gute Abfahrt nach allen Richtungen.)

Eckersweiler, den 11. April 1865.

[162 2/3] **Fr. Drumm.**

Der **Vorbereitungskurs** an hiesiger Lateinschule beginnt am 26. d. Mts. Das Nähere beim

[179] **kgl. Subrektorat.**

Sonntag, den 23. April

Wirthschaft

von **D. Neu II.** im Fr. Dil'schen Gartenlokal. [181]

Bei Unterzeichnetem sind Anfangs **Mai**

Dahlien- oder Georginen-Knollen

von ausgezeichnet schönen Sorten, das Stück, je nach Schönheit der Blumen, zu 9—12 kr. zu haben.

[151c] **Marggraff.**

Bei Tünchermeister **J. Weis** ist wieder **Gichtwatte** angekommen. [178]

Frankfurter Börsencourse
vom 19. April 1865.

Pistolen.	fl.	9 $43\frac{1}{2}$
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 $56\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 30
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 $27\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns . .	„	11 53
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 $44\frac{3}{4}$
Preuß. Thaler	„	— —
Ruff. Imperiales . . .	„	9 46
Dollars in Gold . . .	„	2 $27\frac{1}{2}$
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		$149\frac{3}{8}$

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 33. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 26. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 19. April. Gemäß Allerhöchster an sämmtliche k. Kreisregierungen erlassene Entschließung vom 17. April sind die Landräthe für das Jahr 1855/56 auf den 18. Mai l. J. einzuberufen.

München, 20. April. Se. Maj. der König wird in einigen Tagen das Schloß Berg am Starnberger See beziehen. — Der zweite Ausschuß der Kammer der Abgeordneten ist mit der Berathung der Regierungsvorlagen in Betreff der Erneuerung des Zollvereines ꝛc. heute zum Abschluß gelangt; er beantragt in allen Punkten unveränderte Beistimmung. In der auf nächsten Montag anberaumten Sitzung der Kammer werden die betreffenden Verträge zur Berathung gelangen. — Wie die Bayer. Ztg. mittheilt, hat Se. Maj. der König eine Commission zu geeigneten Vorschlägen einer entsprechenden Neugestaltung des k. Conservatoriums für Musik ernannt. Zu Mitgliedern derselben wurden bestimmt: der derzeitige interimistische Vorstand der Anstalt, geistlicher Rath Nißl, Generalmusikdirektor Lachner, der Tondichter Richard Wagner, der k. Vorspieler v. Bülow, außerdem vom Kultusministerium: Prof. Dr. Riehl, Conservator Jul. Mayer, protestantischer Stadtpfarrer Leydel, der Lehrer am Conservatorium Hr. Rheinberger und der Musikprofessor der Universität Erlangen Hr. Herzog. Mit dem Vorsitze und der Leitung der Verhandlungen wurde der k. Hofmusik-Intendant Frhr. v. Perfall betraut, und hat als Grundlage der Berathung ein von Richard Wagner verfaßter Bericht über eine in München zu errichtende deutsche Musikschule zu dienen.

Der im Pistolenduell verletzte Student Frhr. Carl v. Beer aus Curland ist gestern seiner Verwundung erlegen.

München, 20. April. Richard Wagner hat kürzlich für die Aufführung seiner Oper „Tristan und Isolde“ ein neues großes Bombardon verfertigen lassen; als es aber an's Blasen ging, zeigte es sich, daß keiner der Musiker demselben mit seinen Lungen gewachsen war.

— Nach der „N. Frankf. Ztg.“ hat sich der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer mit allen Stimmen gegen die des Frhrn. v. Lerchenfeld für die Genehmigung des französischen Handelsvertrags erklärt.

München, 22. April. Vom Abgeordneten Dr. Carl Barth ist folgender Antrag an die Kammer der Abgeordneten gestellt worden: „Der gegenwärtige Stand der bayerischen Finanzen ist in Folge geschehener sehr namhafter Erübrigungen ein anerkannt äußerst günstiger. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, die Steuerlast des Landes zu erleichtern, was bei solcher Voraussetzung sicherlich die erste und nächste Aufgabe bildet, und insbesondere der ackerbautreibenden Classe, dem eigentlichen Kerne der Bevölkerung, diejenige Rücksicht und besondere Beachtung zuzuwenden, welche ihr unwidersprochen gebührt und auch bereits bei verschiedenen Anlässen zu Theil wurde. Durch das Grundsteuergesetz vom 15. August 1828 ist Gleichmäßigkeit der Besteuerung herbeigeführt und durch die Gesetzgebung von 1848 die Lage der Grundsteuerpflichtigen im Allgemeinen verbessert, insbesondere der Grund und Boden von drückenden Fesseln befreit worden; eine Erleichterung der Steuerlast selbst ist aber dessenungeachtet für die Landbewohner noch immer hohes Bedürfniß. Es läßt sich dieß um so weniger bestreiten, da durch die außerordentliche Beförderung des Verkehres mittelst der Eisenbahnen und die hiedurch möglich gewordene größere Zufuhr aus fremden Ländern, namentlich aus Ungarn, dann durch andere Ursachen ein nicht leicht mehr für die Dauer sich ändernder niedriger Stand der Getreidepreise eingetreten und anderseits wegen des durch die Zeitverhältnisse bedingten Mangels an Dienstboten der Dienstboten-Lohn unverhältnißmäßig gestiegen ist. Es ist voraussichtlich, daß die Zukunft in die Lage der Landbevölkerung in vielen Beziehungen nicht Erleichterung, sondern Erschwerung bringen werde. Ich beantrage daher: „an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, daß allergnädigst darauf Bedacht genommen werde, im nächstkommenden Budget im Hinblicke auf den gegenwärtigen überaus günstigen Stand der Finanzen und die geschehenen Erübrigungen eine angemessene Herabsetzung der Steuern, namentlich und vor Allem der Grundsteuer, eintreten zu lassen.“

In Betreff der an die Kammer gelangten verschiedenen Anträge ꝛc. in Betreff des Biersudwesens hat der dritte Ausschuß auf Vorschlag seines Referenten, des Abg. Föhr, folgenden einstimmigen Beschluß gefaßt: 1) „Es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten: allergnädigst anzuordnen, daß von Seiten der königl. Staatsregierung von der ihr im Abschnitt III §. 26 des Landtagsabschieds vom 10. November 1861 eingeräumten Ermächtigung zur versuchsweisen Aufhebung der zur Zeit noch geltenden Bestimmungen über die Regulirung des Biersatzes und die Verhältnisse zwischen Brauern und Wirthen und dem Publikum sofort Gebrauch gemacht, oder sofern hiegegen Bedenken bestehen sollten, den Kammern des Landtags noch im Laufe der gegenwärtigen Session ein Gesetzentwurf über die definitive Regelung der Bierfrage im Sinne der Befreiung der Bierfabrikation von polizeilichen Produktionsvorschriften und Taxbestimmungen in Vorlage gebracht werden

wolle.“ 2) „Es seien durch vorstehenden Antrag alle übrigen Gesuche der petitionirenden Brauer und Wirthe um Erhöhung des Grundpreises in Art. 3 bis 5 der Verordnung vom 25. April 1811, dann um Gewährung des vollen Schenkpreises bei Verleitgabe des Biers durch die Brauer über die Gasse, und um Taxfreiheit beim Bierausschank in den Wirthschaftsgärten und bei Tanzmusiken für erledigt zu erachten.“

Die Sammlungen für eine **zweite protestantische Kirche** in München nehmen einen höchst erfreulichen Fortgang und haben bereits 22,500 fl. ergeben. An denselben betheiligten sich auch Andersgläubige in anerkennenswerther Weise; sie sollen nun auf das ganze Königreich ausgedehnt werden.

Nürnberg, 21. April. Der hiesige Volksverein, nachdem er in früheren Sitzungen die Schulfrage behandelt hatte, hat neuerdings die Frage über Glaubens- und Gewissensfreiheit diskutirt und sprach sich dabei für volle Glaubens- und Gewissensfreiheit aus. Auch die Wehrfrage hat der Volksverein jetzt vor sein Forum gezogen. Es machte sich dabei die Ansicht geltend, daß die Landwehr in ruhende Aktivität zu versetzen und sie zu einem späteren Milizsystem zu benutzen sei. — Der amerikanische Consul, Hr. Wechler dahier, an welchen der hiesige Volksverein ein Glückwunschschreiben wegen des Falles von Richmond sendete, hat darauf hin an den genannten Verein ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihm im Namen des amerikanischin Volkes seinen Dank ausspricht.

Ansbach, 21. April. Heute Mittag verstarb dahier nach nur dreitägigem Krankenlager in einem Alter von 76–77 Jahren der pensionirte Generalmajor von Schmaltz, einer der ältesten Veteranen der bayerischen Armee, in deren Reihen er den russischen und die französischen Feldzüge mitgemacht hat. Mit König Otto als Commandant der bayerischen Division nach Griechenland gegangen, war er dort später mehrere Jahre lang Kriegsminister. Wieder, als Generalmajor, in die bayerische Armee eingetreten, befehligte er vor 16 Jahren die nach Schleswig-Holstein entsandte bayerische Brigade.

Partenkirchen. König Ludwig I. hat unserm Markt eine Spende von 3000 fl. zur Erbauung eines Krankenhauses zugewendet.

Ludwigshafen, 20. April. Vom 1. Mai an, wird bei den pfälzischen und den mit ihr verbundenen Bahnen eine sehr zweckmäßige Erleichterung bei Benützung der Retourbillets eingeführt werden, indem auch die Unterbrechung der Fahrt sowohl bei der Hin- wie bei der Rückreise je **einmal** gestattet werden soll.

Kaiserslautern, 22. April. Nach aus München hier eingetroffenen Nachrichten soll nunmehr durch Ministerialbeschluß bestimmt sein, daß die Donnersberger Bahn von hier über Winnweiler geführt wird.

Wien, 18. April. Mit dem heutigen Tage wurde der Belagerungszustand in Galizien und Krakau aufgehoben.

Die beiden bisher in dem hannoverschen Nordseehafen Geestemünde gelegenen österreichischen Kriegsschiffe — die Panzerfregatte „Kaiser Max“ und die Corvette „Erzherzog Friedrich“ — haben wirklich Befehl erhalten, nach Kiel abzugehen. Die Bedeutung dieser Thatsache springt in die Augen; sie zeigt, daß Oesterreich fest entschlossen ist, sein Mitbesitzrecht energisch zu wahren und keine einseitigen Aenderungen im status quo durch Preußen zu dulden.

In der Kieler Zeitung vom 21. April wird ein Schreiben der schleswig holsteinischen Regierung an den Kieler Magistrat veröffentlicht, wodurch sie ihre Verfügung vom 8. April zurückzieht, da Hr. v. Halbhuber erklärt habe, er hätte die Verfügung des Hrn. v. Zedlitz erst durch die Zeitung erfahren, die Anordnungen der Civilcommissäre aber gemeinschaftlich zu erlassen seien.

Ueber dieselbe Angelegenheit enthält auch die Allg. Ztg. folgendes Telegramm aus **Wien**, 21. April: „Die Kieler Hafenfrage hat eine befriedigende Lösung gefunden. Preußen erklärte, die vorgekommenen Formfehler bedauernd, die Verlegung der Flotte sei eine temporäre, unpräjudizirliche Maßregel. Telegramme der hiesigen Blätter sprechen davon, die preußischen Schiffe hätten Gegenbefehl erhalten.“

Ferner enthält die Frankf. Postztg. nachstehende Telegramme:

Wien, 21. April. Der Conflict ist erledigt. Preußen bedauert unter Anerkennung der Rechte Oesterreichs, daß es nicht vorgängige Rücksprache genommen habe und erklärt auf das bestimmteste, in Kiel weder ein Definitivum schaffen, noch dasselbe präjudiciren zu wollen.

Wien, 21. April. Der Erlaß der schleswig holsteinischen Landesregierung betreffend die Verlegung der preußischen Flottenstation nach Kiel mußte auf Protest des in Kiel persönlich anwesenden Hrn. v. Halbhuber zurückgezogen werden und es erhielten gleichzeitig die preußischen Kriegsschiffe Ordre nach Danzig zurückzukehren.

Wien, 22. April. Der austropreußischen Uebereinkunft gemäß können einige Preußenschiffe im Kieler Hafen provisorisch stationiren, aber ausgeschlossen bleibt die einseitige Festsetzung oder gar Befestigung.

Wien, 22. April. Die thatsächlichen Resultate der Verhandlungen sind das bestimmte Aufgeben der Befestigung Kiels und des dortigen Flottenetablissements. Die Stationirung einer festbegrenzten Zahl preußischer Kriegsschiffe ist zugestanden.

Petersburg, 20. April. Die heutigen Blätter melden: Der Leibarzt des Kaisers kam am Dienstag Abend in Nizza an und konstatirte, daß der Großfürst-Thronfolger von einer Rückenmarks- und Gehirnentzündung befallen sei. Die Entzündungssymptome haben sich vermindert; das Fieber und die Kräfteverminderung dauern fort. Am Mittwoch früh nach einer schlaflosen Nacht zeigte sich die Zunahme des Fiebers, Abnahme der Gehirndrucksymtome, die Bewegung der Glieder war frei. Man fürchtet für das Leben des Thronfolgers.

Der Großfürst-Thronfolger **Nikolaus von Rußland** ist am 24. d. in **Nizza** gestorben,

Insterburg, 18. April. Die vier Polen, die am 10. d. Mts. nach ihrer Freisprechung als sie auf der Gerichtsstätte selbst von Neuem verhaftet werden sollten, sich der Polizei und einer möglichen Auslieferung an Rußland durch die Flucht entzogen, haben nach hier eingelaufener Nachricht glücklich die französische Gränze überschritten.

Paris, 19. April. Die „France“ bringt nun nähere Angaben über die Reise des Kaisers nach Algerien. Der Kaiser wird von den Generalen Fleury und Castelnau, mehreren Adjutanten, seinem Privatsekretär Herrn Pietri und seinem Arzte Baron Corvisart begleitet werden. Bei Gelegenheit seines Aufenthaltes in Algerien wird er die Bäder von Haman Maskutine gebrauchen. Die Abreise von Paris ist auf den 25. d. festgesetzt.

Paris, 19. April. Die „France“ versichert, daß während der Abwesenheit des Kaisers, die 40 Tage dauern soll, die Kaiserin als Regentin die Staatsgeschäfte leiten wird, wie das bereits während des italienischen Krieges der Fall war.

Aus **Algerien** liegt ein Bericht vom 15. April vor, welcher meldet, daß sich die Beni-Sliman den Aufständischen angeschlossen haben. Die französischen Kolonnen haben die letzteren bei Takitum geschlagen. Am 12. April wurden dieselben in ihrem Lager von großen Kabylenhaufen angegriffen, die aber trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit den Rückzug antreten mußten. Am nächsten Morgen nahm der Oberstlieutenant Bonvalet mit seinen Truppen alle Positionen des Feindes.

Turin, 19. April. In der heutigen Sitzung wurde die allgemeine Debatte über die Aufhebung der religiösen Körperschaften begonnen. Das Ministerium hat zu dem ra-

dikalen Antrag der Commission eine Reihe von Amendements gestellt, welche einen ganz neuen Entwurf bilden und wesentlich aus folgenden Punkten bestehen: die Klöster sind unterdrückt; ihre Güter werden mit den Staatsdomänen vereinigt; sie werden veräußert und in Renten verwandelt, welche in die Depotkasse niedergelegt werden. Die Mitglieder der Körperschaften erhalten Pensionen von 150 bis 600 Fr., je nach dem Alter und der Kategorie, zu welcher sie gehören. Nonnen können die Erlaubniß erhalten, zu einem gemeinsamen Leben sich zu vereinigen. Der Berichterstatter Horst bekämpfte diese Amendements, die Minister der Justiz, der Finanzen und des Innern vertheidigten sie lebhaft.

Italien. Die Wohnungsnoth in Florenz übersteigt alle Begriffe und droht sehr bedenkliche Verhältnisse anzunehmen. Auf den 1. Mai sind 1500 Familien die Wohnungen gekündet, ohne daß es diesen möglich gewesen wäre, andere zu finden. Sie haben daher einstimmig erklärt, ihre Wohnungen nicht zu verlassen und selbst der Gewalt Gewalt entgegensetzen zu wollen. Die Regierung kann nicht länger theilnahmslos bleiben, entweder muß sie diesen auf das Pflaster gesetzten Leuten oder ihren Beamten, die deren Wohnungen gemiethet haben, für Unterkunft sorgen, sonst könnte der Einzug der Residenz allerdings ein fataler werden.

Rom, 15. April. Der päpstliche Nuntius von Mexiko ist abberufen.

Der nordamerikanische Bürgerkrieg kann als beendet angesehen werden. Ein uns heute Morgen zugekommenes Telegramm meldet: „Newyork, 13. April, Abends. Der südstaatliche Oberbefehlshaber Lee hat am 9. mit seiner ganzen Armee capitulirt. Lee hat Erlaubniß erhalten, Weldon zu besuchen. Es geht das Gerücht, Raleigh sei geräumt, Selma und Montgomery seien eingenommen, der Guerillaführer Mosley dagegen wolle nicht capituliren. Die Regierung hat die Werbungen eingestellt um die Militärkosten zu vermindern. Eine Proclamation des Präsidenten Lincoln verkündigt die vorläufige Schließung aller Südhäfen."

Nach weiteren Nachrichten sind die Bedingungen, unter denen Lee sich unterworfen: „Die Waffen werden abgeliefert, die Mannschaften genießen gegen Parole freien Abzug." Die Reste des Lee'schen Heeres werden auf 25,000 Mann geschätzt. Ein Unionscorps hat Lynchburg besetzt. Der Präsident Lincoln bereitet eine versöhnliche Proclamation an die Südstaaten vor.

Negersoldaten, geführt von General Weitzel, waren die ersten der Bundestruppen, welche in die von den Führern des Aufstandes schleunigst verlassene Hauptstadt und weiland feste Burg der Sclavenhalter einrückten; von den zurückgebliebenen Einwohnern wurden die als freie Krieger der Union einziehenden früheren Leibeigenen mit begeisterten Freudenbezeugungen empfangen.

Die Soldaten Shermans halten ihren Heerführer für den größten Mann der Welt. Noch nie war eine Armee so stolz auf ihren Feldherrn. Die Truppen haben sich bereits ihren Plan ausgedacht, wie es in Zukunft gehen soll. Sherman und Lee müssen dereinst die Bundesheere gegen Frankreich und England führen, und General Grant soll ihr Oberfeldherr sein.

Asien. Der „Russ. Invalide" vom 4. April n. St. theilt folgende aus Kopal eingelaufene Nachrichten über den Gang der Insurrektion in West China mit: „Die Hauptmacht der Insurgenten steht gegenwärtig in Urumtschi; an ihrer Spitze stehen Sacha-Dschan, Chodschu Tidu und Mona, die alle Drei früher in chinesischen Diensten standen; die ersten Zwei sind dem Range nach Ambane (Gouverneure), der Letztere Goldai (Oberst, Chef des Stabs). Die Communikation nicht nur mit Peking sondern selbst mit Kaschgar und Tschugutschak ist von den Dunganen völlig gehemmt, so daß die Mandschuren in Kuldscha ohne alle Nachrichten über den Gang der Insurrektion sind, und nicht einmal wissen, daß der Aufstand schon in Tschugutschak ausgebrochen ist. In Kuldscha ist die Stadt zerstört, die Einwohner sind entflohen, der Handel liegt gänzlich darnieder, die Mandschuren und alle der Regierung treu gebliebenen Personen wohnen in der mit Kanonen von Gußeisen und Falconetten armirten Zitadelle. Alle Anhänger der Insurgenten haben sich nach Alt-Kuldscha zurückgezogen. Ein 12,000 Mann starkes Corps Dunganen, welches aus Kaschgar über Musart heranzieht, ist noch nicht in Kuldscha eingetroffen. Mit seiner Ankunft entscheidet sich, nach dem Geständniß der Mandschuren selbst, das Geschick von West China."

Der älteste Mann in der ganzen Welt lebt gegenwärtig in Caledonia im Staate Wisconsin. Er heißt Joseph Crele und ist 139 Jahre alt. Vor ein paar Jahren ward er als Zeuge vor Gericht geladen in einer Sache, in der es sich um das Besitzrecht auf ein Grundstück handelte und wo er über Dinge aussagen sollte, die sich vor 80 Jahren zugetragen hatten. Er lebt jetzt bei einer mehr als siebenzigjährigen Tochter, einem Kinde seiner dritten Frau.

Unangenehme Ueberraschung. Ein kriegsgefangener Däne, der in Jütland einen Hof besitzt, kehrte wegen Irrsinns erst vor wenigen Wochen aus Oesterreich zurück. In dem Heimathsdorfe angelangt, traf er seine zurückgelassene Frau als die Gattin eines Andern: das Kriegsministerium hatte den Gefangenen in der Todtenliste aufgeführt.

Philipp Heintz, Ackerer von Herschweiler-Pettersheim will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Mainz, 20. April. Weizen unverändert, effectiv hiesige 10 fl. 20 kr. B., fränkischer 9 fl. 50 kr., nordischer 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. B, per April 9 fl. 40 kr., per Mai 9 45 kr, B., Juli 9 fl. 50 kr. B., 9 fl. 45 G., November 9 fl. 55 kr. B., 9 fl. 50 kr. G. Roggen ziemlich unverändert, eff. hies. 7 fl. 30 kr. B., fränkischer 7 fl. 10 kr., April 7 fl. 15 kr. B., Mai 7 fl. 20 kr. B. Gerste frank., 7 fl. 10—15 kr., per Mai 7 fl. 10 kr. Hafer eff. 4 fl. 40 kr. B., 4 fl. 36 kr. G., per Mai 4 fl. 45 kr.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

138	Säcke	Weizen	10 fl.	25 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
34	„	Korn	6 „	44 „	„ „ „ „	180 „
—	„	Gerste	— „	— „	„ „ „ „	160 „
3	„	Hafer	5 „	25 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Worms, 21. April. Durch die anhaltend warme Witterung entwickelt sich die junge Saat in erfreulicher Weise. Nicht so steht es mit dem Handel, derselbe beschränkt sich ausschließlich der schwachen Gersteverladungen, wie seither, vorzugsweise auf den Consum und können sich daher Roggen und Weizen trotz den jüngsten Besserungen unserer nordischen Märkte nicht über ihren letzten Werth erheben. — Mehl abondante. Rüböl blieb regerer Frage ausgesetzt und bedang einen kleinen Aufschwung. Branntwein, obgleich etwas fester, befindet sich in ruhigem Stadium.

Weizen pfälzer 10 fl. 15 kr. bis fl. 10 fl. 30 kr. Roggen pfälz. 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 30 kr. Gerste pfälzer 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 30 kr alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 45 kr. bis — fl. — kr. per 60 Kilo. Deutsche Kleesaat 32 bis 37 fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. bis 12 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 8 fl. 30 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 24 fl. 15 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 24 fl. — kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 30 fl. — kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. 30 kr. per 160 Liter. Reps (fremder) — fl. — kr. bis — fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum — fl. per 50 Kilo. Roggenvorschuß 8 fl. — kr. bis — fl. per 70 Kilo.

Kaiserslautern, 25. April. Der Centner: Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Gerste 3 fl. 49 kr. Hafer 4 fl. 2 kr. Erbsen 4 fl. 18 kr. Wicken 4 fl. 26 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Bekanntmachung.

Bis Dienstag den 2. Mai nächsthin des Vormittags 10 Uhr wird auf dem Bürgermeisteramt dahier die Erbauung einer steinernen Brücke, zusammen veranschlagt zu 584 fl. 13 kr. zur öffentlichen Versteigerung gebracht. Plan und Kosten-Anschlag liegt zu Jedermanns Einsicht auf dem Bürgermeisteramt offen.

Kusel, den 23. April 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[190½] Schleip.

St. Julian-Obereisenbach, Bezirksamt Kusel.

Erledigung einer Schul-Verweserstelle.

Die protest. Schulstelle in Obereisenbach soll anderweits besetzt werden und wird zu diesem Behufe ein Anmeldetermin von 14 Tagen á dato anberaumt.

Der Gehalt dieser Verweserstelle besteht in:

1)	aus der Gemeindekasse	150 fl.
2)	„ „ Kreisschuldotation	100 „
	Summa .	250 fl.

Außerdem bezieht der Verweser bis zur wohnlichen Herstellung des neuen Schulhauses, jährlich 25 fl. für Wohnungsentschädigung aus der Gemeindekasse.

Ulmet, den 21. April 1865.

Für die Ortsschulkommission:

Das Bürgermeisteramt.

[192½] Drumm.

Bekanntmachung.

Die Feld- und Waldhüterstelle der Gemeinde Mühlbach a. Glan, mit einem jährlichen Baargehalte von 130 fl. ist erledigt und werden Bewerber um diese Stelle hiermit eingeladen, ihre Gesuche mit Zeugnissen bis zum 6. Mai nächsthin bei dem unterfertigten Amte persönlich einzureichen.

Altenglan, den 21. April 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[191½] Caßel.

Der **Vorbereitungskurs** an hiesiger Lateinschule beginnt am 26. d. Mts. Das Nähere beim

[179] kgl. Subrektorat.

---

6 bis 8 Baumwollzeug-Weber finden dauernde Beschäftigung bei

M. C. Wack in Kusel.

Eine Grube guten Kuhdung hat zu verkaufen H. Hennemann.

Liederkranz in Kusel.

Sonntag, den 30. April 1865

im H. Fritz'schen Saale

CONCERT & BALL.

Entreé à Familie 54 kr. — à Person 36 kr.

Anfang Abends 7 Uhr.

187 Der Ausschuss.

Deutsche Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit

zu Ludwigshafen a. Rh.

Statutenmäßiger Garantiefond 1 Million Gulden.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung in Speyer ist mir eine Spezial-Agentur der Deutschen Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a. Rh. übertragen worden.

Die Genossenschaft, welche die Vortheile einer Actien-Gesellschaft mit denen einer gegenseitigen verbindet, versichert unter liberalen Grundsätzen und zu gefahrentsprechenden Prämien gegen Feuerschaden: Mobilien, Früchte, Vieh, Vorräthe, Maschinen und Gebäude, letztere in soweit ihr dies gestattet ist.

Zur Ertheilung jeder weitern Auskunft und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bin ich zu jeder Zeit bereit.

Kusel, den 22. April 1865.

[186½] **Jacob Grass.**

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse meiner unvergeßlichen Gattin und unserer lieben Mutter

Margaretha Ottmann,

geb. Graß,

statten wir allen Theilnehmern unsern wärmsten Dank ab.

Der trauernde Gatte nebst Kinder.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. Jrs. ab wird der Verkaufspreis der Kohlen auf hiesiger Grube auf 21 kr. per Ctr. incl. Ladegeld festgesetzt.

preuß. Thaler à 108 kr.

Breitenbacher-Grube im April 1865.

Die Gruben-Verwaltung.

Der zweite Stock des Wilhelm Rost'schen Hauses nebst Zubehör ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Jacob Zöllner, Schreiner. [170⅓]

Ottweiler Viehmarkt

am 1. Mai ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Bei Unterzeichnetem sind von heute an **Dahlien- oder Georginen-Knollen** von ausgezeichnet schönen Sorten, das Stück, je nach Schönheit der Blumen, zu 9—12 kr. zu haben.

[151c] Marggraff.

Ein Haufen Strohdünger ist zu verkaufen bei

Federnputzer Reiß.

Anzeige.

Ein braunseidener Regenschirm ist im Hause des Hrn. J. Waitzel dahier stehen geblieben. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erlegung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Steinschmidt.

№ 34. Freitag,

Pfälzer.

1865. 28. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 22. April. Der „Volksbote" schreibt: Berichte aus Rom, die gut unterrichtet zu sein scheinen, melden, der Heilige Vater habe vor etwa drei Wochen an Victor Emanuel ein Schreiben abgesendet, worin er den König mit den ernstesten Worten auffordert, dem kläglichen Zustand der Religion in Italien und den immer mehr um sich greifenden Verbrechen und Gottlosigkeiten ein Ende zu machen, ganz besonders aber ihn mahnt, die vertriebenen Bischöfe in ihre Diöcesen zurückkehren, und die ernannten und geweihten von ihren Sprengeln Besitz nehmen zu lassen: denn das Verderben nehme mit jedem Tage zu, und er, Victor Emanuel, sei für Alles verantwortlich. Das möge er bedenken und den Heiligen Vater nicht zwingen, härtere Maßregeln anzuwenden, wozu er sich verpflichtet fühlen würde, wenn dem Unheil kein Ende gemacht werde. — Victor Emanuel soll, wie seine Vertrauten gestehen, oft Stunden haben, in welchen die religiösen Eindrücke und Gefühle seiner Jugend mit aller Macht in ihm wieder lebendig werden und bittere Gewissensangst ihn verfolgt. Es wird auch berichtet, er habe geweint, als er das Schreiben empfing; aber von einer Antwort vernimmt man noch nichts. Freilich mag diese ihm schwer fallen in der Lage, in welcher er und Italien sich befinden. Daß in dem Schreiben keine Rede ist von Unterhandlungen von Politik oder gar von Vorschlägen und Zugeständnissen, begreift sich von selbst.

Der Gesetzentwurf, einen Credit für die weiteren Militärbedürfnisse in den letzten 2 Jahren 1865/67 der VIII. Finanzperiode betreffend, enthält folgende Bestimmung: Es wird ein Credit eröffnet: I. für den Mehrbedarf des ordentlichen für die VIII. Finanzperiode bewilligten Militäretats in der Periode vom 1. October 1865 bis 31. Dezember 1867 jährlich: 1. für die active Armee 1,647,450 fl.; 2. für die Gendarmerie 409,200 fl.; 3. für das topographische Bureau 6320 fl.; 4. für die Militärpensionen 180,000 fl. 5. für die Festungsdotation 20,000 fl.; zusammen 2,263,000 fl., sonach für $2^1/_2$ Jahre 5,091,750 fl. II Für den vorübergehenden Mehraufwand wegen allmäliger Reduction des höheren Standes an Offizieren und Unteroffizieren für das Etatsjahr 1865 66 296 000 fl., für das Etatsjahr 1866/67 (15 Monate) 191,000 fl., zusammen für $2^1/_4$ Jahre 487,000 fl. im Gesammtbetrage für I. und II. 5,578,750 fl.

Das Kriegsministerium erkennt, da die Bezüge der Offiziere und Militärbeamten mit den jetzigen Preisen aller Lebensbedürfnisse durchaus nicht mehr im Verhältnisse stehen, eine Aufbesserung derselben wenigstens in den Chargen vom Obersten abwärts, für ein dringendes Bedürfniß. Es wird beabsichtigt, diese Aufbesserung theils durch Gage-Erhöhung, theils durch Alterszulagen zu gewähren und zwar, wie folgt: 1. Gage-Erhöhungen: a) für den Obersten von 2400 auf 2600 fl., b) für die Oberstlieutenants von 1900 auf 2100 fl., c) für die Majore von 1700 auf 1900 fl., d) für die Hauptleute I. Classe und Rittmeister von 1200 auf 1300 fl., e) für die Hauptleute II. Classe von 1000 auf 1060 fl., f) für die Oberlieutenants von 700 auf 760 fl. 2. Alterszulagen: a) für die Hauptleute I. Classe und Rittmeister nach 8 Dienstjahren als Hauptmann oder Rittmeister 100 fl., nach ferneren 4 Dienstjahren weitere 100 fl., b) für die Hauptleute II. Classe nach 4 Dienstjahren in dieser Charge 100 fl., c) für die Oberlieutenants nach 6 Dienstjahren in der Charge 100 fl., d) für die Unterlieutenants nach 6 Dienstjahren in der Charge 100 fl. Diese Aufbesserungen werden für die active Armee 258 820 fl. erfordern. Weiter beantragt das Kriegsministerium eine Erhöhung der Urlaubsreise-Entschädigungen für Unteroffiziere und Mannschaften mit einem jährlichen Mehrbedarfe von 20,000 fl. postulirt ferner eine Bewilligung von 10,440 fl. jährlich für Errichtung einer Feuerwerkscompagnie zur Erzeugung des Munitionsbedarfes für die Armee. Diesen Mehrbedürfnissen gegenüber ergibt sich an dem ordentlichen Etat der activen Armee künftig ein Minderaufwand von 14,780 fl. an Unteroffizierslöhnungen, Gagen für das Administrationspersonal und an Gage und sonstigen Gebühren des bisherigen Vicepräsidenten des Generalauditoriats. Bei der Gendarmerie erachtet das Ministerium des Innern nicht nur eine wesentliche Vermehrung der Gendarmeriemannschaft, sondern auch eine durchgreifende Erhöhung der Bezüge der Mannschaft als unerläßlich. Hiefür wird ein Zuschuß von 404,400 fl.; für Aufbesserung der Offiziere und Beamten der Gendarmerie ein weiterer von 4800 fl. beansprucht.

München, 24. April. Die Abgeordnetenkammer hat heute den Zollvereinsvorlagen nebst dem französischen Handelsvertrag mit 117 gegen 7 Stimmen zugestimmt und den Dr. Völk'schen Antrag wegen weiteren Abschlusses von Handelsverträgen mit großer Mehrheit angenommen. Vor der Berathung über die Handelsverträge hatte Minister v. Neumaier eine Interpellation über Reorganisation und einstweilige Versetzung der ihrem Zwecke nicht entsprechenden Landwehr in ruhende Activität dahin beantwortet, daß, da die Zweckmäßigkeit der Landwehr für Kriegszwecke bei dem langjährigen Frieden nicht erprobt sei, für Sicherheitszwecke aber sich bewährt habe, die Versetzung in ruhende Activität nicht beabsichtigt werde, ihre Reorganisation aber erst nach Beschlußfassung über das neue Gemeindeedikt stattfinden könne.

München, 25. April. Trotzdem der König in den letzten Tagen das Zimmer nicht verließ, stellte sich gestern Fieber ein, das sich Abends lebhaft steigerte. Heute Morgen ist ein Fiebernachlaß, aber kein fieberloser Zustand eingetreten. Die Localerscheinungen sind die eines Katarrhes der Nase, des Halses und der Luftröhre. (Bayer. Ztg.) Nach den „Neuesten Nachr." sah sich Geheimrath Dr. v. Gietl heute

veranlaßt, zur Behandlung des Königs noch den Medicinalrath Dr. Wolfsteiner zuzuziehen.

In Frankfurt sind die nordamerikanischen Papiere von 71 auf 65 gefallen, das Goldagio in Newyork ist auf 151 gestiegen. Alle Geschäfte stockten daselbst.

Aus Nizza bringt der Telegraph die Kunde von dem Ableben des Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus von Rußland. Nach einer schlimmen Nacht war am Morgen des 23. einige Besserung eingetreten, so daß der Kranke den Kaiser, seinen Vater, sowie seine Braut, die Prinzessin Dagmar, erkannte. Er dankte denselben gerührt dafür, daß sie gekommen seien, und empfing bald darauf im Beisein der ganzen kaiserlichen Familie die heiligen Sacramente. In der Nacht vom 23. auf den 24. verschlimmerte sich der Zustand des Großfürsten derart, daß der Tod vorauszusehen war; der Kranke nahm mit ergebener Fassung und festem Gottvertrauen Abschied von den Seinen, die ihn weinend umstanden, und hauchte seinen letzten Seufzer aus, 50 Minuten nach Mitternacht. Der Dahingeschiedene war geboren am 20./8. Sept. 1843; (sein zweiter Bruder, Alexander, der aber ebenfalls leidend sein soll, ist geboren 1845. Ein dritter Bruder Waldimir, von dessen Gesundheit man sich mehr verspricht, ist jetzt 18 Jahre alt.) Der verstorbene Großfürst Nicolaus war wegen seiner hervorragenden Eigenschaften in Rußland sehr beliebt; durch sein Ableben werden wohl die Beziehungen Rußlands zu Dänemark einigermaßen geändert werden. — Im Befinden des Königs von Belgien ist, wie der „Moniteur belge" meldet, eine wesentliche Besserung eingetreten. — Die Kaiserin von Oesterreich soll sich auf den Rath der Aerzte eine Zeit lang auf die englische Insel Wight begeben; wenigstens meldet ein Blatt aus Ventnor auf der Insel Wight, daß in Bonchurch für die hohe Dame zwei Häuser gemiethet worden seien. — König Ludwig I. von Bayern wird am 1. Mai von Rom nach Berchtesgaden abreisen.

Newyork, 15. April. Präsident Lincoln, von einem Meuchelmörder erschossen, starb heute. Auch hat ein Attentat auf das Leben Sewards stattgefunden, dessen Aufkommen zweifelhaft ist. Goldagio 145⅞.

Newyork, 15. April. Präsident Lincoln wurde in seiner Theaterloge ermordet. Der Mörder, Namens Booth, sprang von der Loge auf die Bühne und entfloh nach Baltimore, soll jedoch gefangen genommen worden sein. Ein zweiter Mörder hatte sich gleichzeitig in Sewards Krankenzimmer begeben und denselben lebensgefährlich verwundet; sein herbeieilender Sohn Friedrich Seward wurde gleichfalls schwer verwundet und ist seitdem gestorben. Sewards Wiederherstellung ist unwahrscheinlich. General Grant sollte gleichfalls der Theatervorstellung beiwohnen, wurde jedoch in eine Ministerberathung berufen. Beide Mörder sind Brüder. — Shermann rückt vor, die Räumung Raleighs hat sich bestätigt. Gold 151½ kein Geschäft wegen des Todes Lincolns.

London, 26. April. Die Ermordung Lincolns erfolgte in der Nacht vom 14. auf den 15. April. Der Präsident starb am 15. Morgens. Das Attentat auf Seward fand am Tage (15. April) statt. Der Minister ist durch einen Pistolenschuß verwundet.

Die „Neue Frankf. Ztg." begleitet diese schlimme Botschaft mit folgenden sehr treffenden Bemerkungen: Unerhörter Frevel ist geschehen. Abraham Lincoln, der Präsident der nordamerikanischen Union, ist ermordet, sein erster Minister Seward einem Mordanfalle kaum entgangen. Und nun wo das niederträchtigste Verbrechen als Thatsache vor unsern Augen dasteht, mag man sich jener Mittheilung aus der Republik der Sclavenhalter erinnern, jener Mittheilung, die bereits vor Monaten zu uns herüberkam und die damals als Ausgeburt fieberhafter Phantasie belächelt ward: daß sich eine Anzahl Sclavenbarone zu einer Verschwörung zusammengethan, um all die Männer, die Fahne und Schwert der Freiheit führen, Lincoln, Seward, Grant, den Präsidenten, seine Minister, seine Generale zu morden, und der Sache des Südens Hilfe zu bringen mit einem Mittel, wie es dieser Sache würdig ist. Was als Fabel verhöhnt, was als unmöglich gar nicht ernster Besprechung für werth gehalten worden, ist nun plötzlich Wahrheit — eine Wahrheit, so häßlicher, gräßlicher Art, wie die Geschichte seit langen Jahrzehnten keine kennt. Nicht umsonst war die Schlange das Wappenzeichen des Sclavenzüchterstaates; niedergetreten, hat sie die Ferse, die das Gericht über sie vollzog, noch im Verenden mit ihrem Giftzahn durchstochen. Es wird sie das nicht retten, es wird ihr das kein Leben in die zerfetzten Glieder zurückbringen; aber sie hat sich doch wenigstens gerächt, gerächt wie jeder gemeine Strolch es möchte an dem Richter, der ihn verurtheilt.

Dolch und Revolver haben ihr Werk gethan. Der Präsident der großen Union hieß Lincoln, er heißt nun Johnson. Er war ein fester starker Mann, dessen Redlichkeit selbst in Amerika, und das will ungewöhnlich viel sagen, von keiner Seite her jemals angefochten worden; er ein Mann von klarem praktischem Verstand, der nicht weiter ging, als er Bahn vor sich sah, und der allen genialen Sprüngen von Natur abhold war. Unwandelbar in seinen Grundsätzen, verließ er den Boden, auf welchem er stand, niemals, ehe ein neuer Weg gewonnen war, der in derselben Richtung vorwärts führte. Was er als Recht erkannt hatte, hielt er getreulich fest, ohne sich darum einer neuen besseren Erkenntniß zu verschließen.

Lincoln bedeutete nach Innen den Einhalt in der Verderbniß, die die Verwaltung seit langer Herrschaft der Südlinge ergriffen und durchfault hatte; er bedeutete die volle Befreiung und Gleichberechtigung der Neger; er bedeutete die versöhnliche Milde gegen das verführte und niedergehaltene Volk im Süden, gegen diese weißen Sclaven des Pflanzer-Junkerthums; er bedeutete die ruhige leidenschaftlose Herstellung der Bundesverfassung im weiten Umkreis der Union wie sie war; er bedeutete die regelrechte, verständige, maßvolle Wiedereinführung von Ordnung, Gesetz und Verfassung. Nach Außen hin war Lincolns Name die Bürgschaft einer ernsten würdevollen Haltung, gleich fern der Schwäche wie der Ueberhebung; er war die Verheißung einer gerechten Ausgleichung mit dem Fremdlande, und seiner nun seit vier Jahren, in Schwierigkeiten wie sie keinen Präsidenten vor ihm belastet hatten, stets gleichzeitig bewährten Tüchtigkeit wäre es sicherlich gelungen, der europäischen Welt den Frieden zu erhalten, dessen sie noch weit mehr als Amerika bedarf. Alles das ist nun hin, und der Präsident heißt Johnson, und wir haben mit einem ziemlich unbekannten Factor unsere Rechnung neu aufzustellen. Dolch und Revolver haben eine Blutarbeit gethan, deren Tragweite in unabsehbare Zonen geht. Man sagte uns neulich von Johnson, er sei ein Mann ohne Verstand, und seine Abneigung gegen alle geistige Bildung werde nur von seiner Neigung zu allen geistigen Getränken übertroffen. Niemand in Europa weiß das mit Sicherheit zu bestätigen. Aber eins ist gewiß: der ungeübten Hand eines politischen Neulings wird es schwer oder unmöglich sein, die Leidenschaften in die Fesseln zurückzuzwingen, die jetzt die Nachricht von dem ungeheuren Verbrechen überall gesprengt haben muß. Selbst wenn Johnson wollte, könnte er das Rachegefühl nicht zügeln, das sich jetzt gegen die Südlinge aufbäumen und das Furchtbare durch das Schrecklichere überbieten wird. Im Augenblick, wo das doppelschneidige Schwert der Republik eine starke starre Eisenfaust fordert, um es in die Scheide zu stoßen, geräth es in Hände, die vielleicht unvorsichtig, vielleicht schwach, vielleicht unsicher, jedenfalls des Umgangs mit solchen gefährlichen Werkzeugen ungewohnt sind.

Kusel, 28. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 54 kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Gerste 3 fl. 21 kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Erbsen 3 fl. 48 kr. Wicken 4 fl. 6 kr. Kartoffeln 1 fl. 4 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 33 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 3 fl. Stroh 1 fl. 40 kr.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Mai 1865, Vormittags 11 Uhr, zu Bledesbach im Schulhause werden nachbeschriebene dem Philipp Rindt, Mehlhändler in Kusel und dessen mit seiner verlebten ersten Ehefrau Julianna Heil erzeugten noch minderjährigen Kindern gehörige Liegenschaften, öffentlich in Eigenthum versteigert.

Bann von Bledesbach.

1) Pl.-Nr. 433: 65 Dez. Acker rechts dem Kuselerweg, einseits Carl Rindt, anderseits Nikolaus Weingarth, mit Korn besaamt.
2) Pl.-Nr. 379: 66 Dez. Acker auf der Sauwuhl nebst Pl.-Nr. 1800: 2⁵/₁₀ Dez. Acker auf Redhart I. Gewann, Bann Kusel, und Pl.-Nr. 1800¹/₄: 3²/₁₀ Dez. Einfahrt allda, nämlichen Bannes, einseits Friedrich Fuchs, anderseits Valentin Dick, mit Korn besaamt.
3) Pl.-Nr. 423: 83 Dez. Acker rechts am Kuselerweg, einseits Nikolaus Decker, anderseits Fahrt.
4) Pl. Nr. 466: 73 Dez. Acker am Heidenbaum, links am Kuselerweg, einseits Abraham Heil, anderseits Jakob Sander, mit Korn besaamt.
5) Pl.-Nr. 624: 71 Dez. Acker auf der Haide V. Gewann, einseits Friedrich Becker, anderseits Carl Neu, mit Korn besaamt.
6) Pl.-Nr. 246: 55 Dez. Acker auf der Höll, einseits Abraham Heil, anderseits Philipp Rindt.
7) Pl.-Nr. 246¹/₄: 59 Dez. Acker vor der Höll, einseits Abraham Heil, anderseits Jakob Schneider, mit Klee besaamt.
8) Pl.-Nr. 175: 41 Dez. Acker auf Langenfeld, neben Nikolaus Weingarth, mit Korn besaamt.
9) Pl.-N. 1523¹/₄: 49⁷/₁₀ Dez. Acker auf Sauwasem, einseits Abraham Heil, anderseits Jakob Sander.
10) Pl.-Nr. 1435a: 44 Dez. Wald und 1435b: 46 Dez. Acker an der Trift, neben Nikolaus Weingarth.
11) Pl.-Nr. 1268: 26 Dez. Acker am Schenkelsrech I. Gewann, neben Anstößern.
12) Pl.-Nr. 1703: 3 Dez. Hanfstück in der Dickhecke, oder im Weiher, einseits Adam Blind, anderseits Jakob Cartarius.
13) Pl.-Nr. 1455: 11 Dez. Acker auf Häuschensgarten, einseits Jakob Feick, anderseits Weg.
14) Pl.-Nr. 1732: 6 Dez. Acker in der Dickhecke, einseits Nikolaus Wild, anderseits Abraham Groß.
15) Pl.-Nr. 1691: 1 Tagwerk 26 Dez. Wiese im Weiher, einseits Peter Brill von Ehweiler.
16) Pl.-Nr. 1500: 24 Dez. Wiese auf dem Sauwasem, einseits Abraham Heil, anderseits Anstößer.
17) Pl.-Nr. 767¹/₃: 19 Dez. Wiese in der Hinterwiese, beiderseits Abraham Heil.
18) Pl.-Nr. 429: 1 Tagwerk, 1 Dez. Acker links am Kuselerweg, einseits Friedrich Graß, anderseits Jakob Feick, mit Klee besaamt.
19) Pl.-Nr. 245: 47 Dez. Acker vor der Höll, oben Theobold Weingarth.

Bann von Diedelkopf.

20) Pl.-Nr. 1729: 51 Dez. Acker am Geisberg, neben Adam Clos und Carl Neu.
21) Pl Nr. 1725: 50 Dez. Acker am Geisberg V. Gewann, einseits Peter Kirtz, anderseits Jakob Wild.

A. A.

[195] Pasquay, k. Notar.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 8. Mai 1865, Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel, in der Gastwirthschaft von Daniel Neu junior lassen Herr Daniel Neu, Handelsmann in Kusel und dessen Kinder folgende Liegenschaften, Kuseler Bannes, in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Pl.-Nr. 978: 82 Dez. Wiese im untern Brühl.
2) Pl.-Nr. 1001: 31 Dez. Wiese allda.
3) Pl.-Nr. 1036a: 37 Dez. Wiese und Pl.-Nr. 1036b 24 Dez. Acker auf den Hochwiesen.
4) Pl.-Nr. 1222: 1 Tagwerk 56 Dez. Acker vor der Winterhöhle, II. Gew.
5) Pl.-Nr. 2559: 35 Dez. Acker am neuen Berg.
6) Pl.-Nr. 2560: 95 Dez. Acker am neuen Berg.
7) Pl. Nr. 2595: 1 Tagwerk 2 Dez. Acker am neuen Berg, oder am Geisberg.
8) Pl.-Nr. 2843: 71 Dez. Acker am Rottenberg.
9) Pl.-Nr. 2977: 76 Dez. Wald am Heerdchen.
10) Pl.-Nr. 1955: 1 Tagw. 42 Dez. Acker im Thälchen.

Am darauffolgenden Dienstage, den 9. Mai, des Nachmittags 2 Uhr zu Diedelkopf in der Wirthschaft von Jakob Neu, lassen die genannten Daniel Neu und Kinder versteigern:

Bann von Diedelkopf:

1) Pl.-Nr. 124: 1 Tagw. 11 Dez. Acker auf der Pickelsäule;
2) Pl.-Nr. 320: 1 Tagw. 29 Dez. Acker am Pfaffenreche;
3) Pl.-Nr. 463: 29 Dez. Pl.-Nr. 464: 25 Dez. und Pl.-Nr. 465: 1 Tagw. 94 Dez. Acker am Heidelberge.
4) Pl. Nr. 456: 36 Dez. Acker allda.
5) Pl.-Nr. 1464: 54 Dez. Acker vorm Geisberge.
6) Pl.-Nr. 1472: 62 Dez. Acker allda und Pl.-Nr. 1471 48 Dez. Acker allda.
7) Pl.-Nr. 1490 28 Dez. Wald am Brenkel, ¹/₂ Antheil.
8) Pl.-Nr. 1081, 1082: 98 Dez. Acker am Langenberg, IV. Gewann.
9) Pl.-Nr. 1247: 62 Dez. Acker auf den Kornkästen, I. Gewann.
10) Pl.-Nr. 1312: 36 Dez. Acker am Silbergraben, II. Gew.
11) Pl.-Nr. 1507: 7 Dez. Wald im Brinkel.

Bann von Bledesbach.

12) Pl.-Nr. 376: 54 Dez. Acker in der Sauwuhl.
13) Pl.-Nr. 599: 77 Dez. Acker auf der Haide, III. Gewann.
14. Pl Nr. 6;1: 87 Dez. Acker auf der Haide, V Gewann.
15) Pl.-Nr. 665, 666, 667: 1 Tagw. 20 Dez. Acker in der Erbsendell.
16) Pl.-Nr. 915, 916, 917, 918: 1 Tagw 93 Dez. Acker unter der Geiersböhle III. Gewann.
17) Pl. Nr. 927: 47 Dez. Acker unter der Geiersböhle IV. Gewann.

Bann von Blaubach.

28) Pl. Nr. 992: 40 Dez. Acker am Heidengraben.

A. A.

[194¹/₂] Pasquay, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. Jrs. ab wird der Verkaufspreis der Kohlen auf hiesiger Grube auf 21 kr. per Ctr. incl. Ladegeld festgesetzt.

preuß. Thaler à 108 kr.

Breitenbacher-Grube im April 1865.

Die Gruben-Verwaltung.

Nicht zu übersehen!

Die Gartenwirthschaft des Herrn Jacob Grub, ist seit einigen Tagen durch den neuen Pächter eröffnet; um recht zahlreichen Besuch bittend, lade ich alle gute Freunde und Gönner hiermit höflichst ein.

L. Reis.

Ewiger Klee

30 Morgen zu verpachten, auch mehrere Wiesen bei Paul Binger
[197¹/₃] auf der Mühle.

Bekanntmachung.

Eine große Quantität Wiesenheu I. Qualität hat noch zu verkaufen
Pfarrer Alexander
in Neunkirchen am Potzberg.

6 bis 8 Baumwollzeug-Weber finden dauernde Beschäftigung bei
M. E. Wack in Kusel.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Garn-Versteigerung.

Freitag den 5. Mai l. Jrs. Nachmittags 3 Uhr, zu Kusel auf dem Stadthause, werden circa 400 Pfund hänfenes Garn auf Zahlungstermin versteigert.

Kusel, den 27. April 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[198²/₂] Schleip.

Bekanntmachung.

Bis Dienstag den 2. Mai nächsthin des Vormittags 10 Uhr wird auf dem Bürgermeisteramt dahier die Erbauung einer steinernen Brücke zu Bledesbach, zusammen veranschlagt zu 584 fl. 13 kr. zur öffentlichen Versteigerung gebracht. Plan und Kosten-Anschlag liegt zu Jedermanns Einsicht auf dem Bürgermeisteramt offen.

Kusel, den 23. April 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[190²/₂] Schleip.

St. Julian-Obereisenbach,
Bezirksamt Kusel.

Erledigung einer Schul-Verweserstelle.

Die protest. Schulstelle in Obereisenbach soll anderweits besetzt werden und wird zu diesem Behufe ein Anmeldetermin von 14 Tagen à dato anberaumt.

Der Gehalt dieser Verweserstelle besteht in:

1) aus der Gemeindekasse	150 fl.
2) „ „ Kreisschuldotation	100 „
Summa	250 fl.

Außerdem bezieht der Verweser bis zur wohnlichen Herstellung des neuen Schulhauses, jährlich 25 fl. für Wohnungsentschädigung aus der Gemeindekasse.

Ulmet, den 21. April 1865.
Für die Ortsschulkommission:
Das Bürgermeisteramt.
[192²/₂] Drumm.

Bekanntmachung.

Die Feld- und Waldhüterstelle der Gemeinde Mühlbach a. Glan, mit einem jährlichen Baargehalte von 130 fl. ist erledigt und werden Bewerber um diese Stelle hiermit eingeladen, ihre Gesuche mit Zeugnissen bis zum 6. Mai nächsthin bei dem unterfertigten Amte persönlich einzureichen.

Altenglan, den 21. April 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[191²/₂] Cassel.

Liederkranz in Kusel.

Sonntag, den 30. April 1865
im H. Fritz'schen Saale
CONCERT & BALL.
Entrée à Familie 54 kr. — à Person 36 kr.
Kassa-Eröffnung Abends 6 Uhr, Anfang präcis 7 Uhr.
187 Der Ausschuss.

Deutsche Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit
zu Ludwigshafen a. Rh.

Statutenmäßiger Garantiefond 1 Million Gulden.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung in Speyer ist mir eine Spezial-Agentur der Deutschen Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a. Rh. übertragen worden.

Die Genossenschaft, welche die Vortheile einer Actien-Gesellschaft mit denen einer gegenseitigen verbindet, versichert unter liberalen Grundsätzen und zu gefahrentsprechenden Prämien gegen Feuerschaden: Mobilien, Früchte, Vieh, Vorräthe, Maschinen und Gebäude, letztere in soweit ihr dies gestattet ist.

Zur Ertheilung jeder weitern Auskunft und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bin ich zu jeder Zeit bereit.

Kusel, den 22. April 1865.
[186²/₃] **Jacob Grass.**

Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einem Jahre errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

[108⁸/₁₀] **Friedr. Ollmann II.**
in Kusel.

Nächsten Sonntag den 30. April
TANZ-MUSIK
auf der Ziegelhütte, wozu höflichst einladet Martin Schmeltzle.

Bis nächsten Sonntag
Tanzmusik
in Diedelkopf, wozu höflichst einladet.
Wolf und Emrich.

Bei Unterzeichnetem sind von heute an
Dahlien- oder Georginen-Knollen
von ausgezeichnet schönen Sorten, das Stück, je nach Schönheit der Blumen, zu 9—12 kr. zu haben.
[151c] Marggraff.

Eine Grube guten Kuhdung hat zu verkaufen H. Hennemann.

Frankfurter Börsencourse
vom 26. April 1865.

Pistolen	fl.	9 43½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50
Rand-Ducaten	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	fl.	9 28
Engl. Sovereigns	„	11 53
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Preuß. Thaler	„	—
Russ. Imperiales	„	9 46
Dollars in Gold	„	2 27½
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		14 9⅞

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 35. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 3. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wie überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 17. April. Die heurigen Uebungen der Artillerietruppen auf dem Lechfelde beginnen am 13. Juni mit Fußbatterien des 2. und 4. Artillerie-Regiments. Diese werden am 2. Juli durch andere des 1. und resp. 4. Regiments, letztere von Landau, Germersheim und Ulm kommend, abgelöst. Die Uebungen der Feldbatterien beginnen am 19. Juli, dauern bis 22. August und werden in 3 Abtheilungen von je 10 Tagen ausgeführt. Für die Fußbatterien ist der Herr Oberst von Steinsdorff vom 2., für die Feldbatterien Herr Oberst Graf Bothmer vom 3. Artillerie-Regiment als Lagercommandant bestimmt.

München, 29. April. Wie ich eben vernehme, ist auf nächsten Montag eine Sitzung des Staatsraths anberaumt, in welcher die noch den Kammern vorzulegenden Gesetzentwürfe und namentlich das in Aussicht gestellte Amnestiegesetz zur Berathung gelangen wird. Die Vorlage des letztern an die Kammern dürfte deshalb im Laufe der Woche zu erwarten sein. Da am Montag Sitzungen in beiden Kammern stattfinden, welchen die k. Staatsminister beizuwohnen haben, so wird die Staatsrathssitzung zur ungewöhnlichen Zeit, nämlich Nachmittags 4 Uhr, abgehalten werden. In der Reichsrathssitzung wird am Montag der Gesetzentwurf bezüglich der Abkürzung der Finanzperioden zur Berathung gelangen.

Wien, 26. April. Es ist eine preußische Verbaldepesche mitgetheilt worden, in welcher die Berufung der Stände der Herzogthümer ganz allgemein angeregt wird ohne Andeutung eines Berufungsmodus und der Gegenstände der Verhandlungen. — Der Zollvereinsvertrag ist von der diesseitigen Regierung ratifizirt worden.

Aus Wien, vom 27. April wird der Kreuzztg. telegraphirt: Dem Vernehmen nach ist Oesterreich geneigt, dem Vorschlage Preußens auf Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände zuzustimmen, wenn denselben in erster Linie die staatsrechtliche, und nicht blos die finanzielle Frage vorgelegt wird.

Die Eröffnung der englisch-österreichischen Zollconferenz hat am 22. v. M. in Wien stattgefunden. Frhr. v. Kalchberg, der Vorstand des Handelsministeriums, begrüßte die Vertreter Englands. Alsdann wurde ein Memoire des Vicepräsidenten des Handelsamts, Hutt, verlesen, in welchem der Wunsch nach Abschließung eines Handelsvertrags zwischen Oesterreich und England ausgesprochen wird.

Berlin, 26. April. „Die Provinzialcorrespondenz" sagt: Die Verlegung der Marinestation der Ostsee nach Kiel auf Grund der königlichen Verordnung vom 24 März ist theilweis sofort ausgeführt worden, theilweis in weiterer Ausführung begriffen, mit welcher durchaus nach den Bestimmungen jener Ordre vorgegangen wird. Vor Kiel sind zurückgeblieben das Commandowachschiff „Arkona" und die Transportcorvette „Vineta".

Berlin, 23. April Der „Staatsanzeiger" meldet, daß Hr. v. Bismarck aus Anlaß der Ermordung Lincoln's und des Attentats auf Seward durch den Unterstaatssecretär Hrn. Thiele dem Unionsgesandten Hrn. Judd ein Beileidsschreiben überbringen ließ.

Hr. v. Bismarck hat am 18 April an die preußischen Consularagenten eine Circularverfügung erlassen, worin er den Anspruch der Herzogthümer auf Preußens Consularbeistand feststellt, da dieselben in den Mitbesitz Preußens gelangt seien. Wo gleichzeitig auch österreichische Consulate sind, soll den Bewohnern der Herzogthümer die Wahl frei bleiben; wenn sie sich an die preußischen Consuln wenden, so haben sich letztere ihrer so anzunehmen, wie der preußischen Angehörigen. Wenn die Schiffe der Herzogthümer unter der provisorischen Herzogthümerflagge oder unter der österreichischen Flagge fahren, haben sie dennoch Anspruch auf den Beistand der preußischen Consuln. — Ein offiziöser Correspondent der „Köln. Ztg." aus Wien sagt: „Es kann eine Sprache, wie sie eben wieder die Provincial Correspondenz (in Betreff der Kieler Angelegenheit) führt, nur die Wirkung haben, die Verständigung zu vergrößern. Es macht hier eine peinliche Wirkung, daß die preußische officiöse Presse die Miene annimmt, als sei ein österreichischer Protest völlig bedeutungslos, während es doch eine Thatsache ist, daß man officiell zugegeben hat, in der Behandlung der Angelegenheit sich geirrt zu haben, und daß das Condominat auch, abgesehen von früheren Uebereinkünften nicht gestattet, auch nur in der Besetzungsfrage einseitig vorzugehen." Die officielle „Wiener Abendpost" schreibt: Es mehrt sich in Preußen die Zahl derjenigen, die vom „praktischen Standpunkte" hervorheben, Preußen müsse jetzt auf eine billige Entschädigung Oesterreichs bedacht sein. Bezüglich des materiellen Werthes, den das Mitbesitzrecht für Oesterreich hat, und bezüglich der Consequenzen dieses Rechtes für die thatsächliche Lage der Verhältnisse ist man von der früheren, etwas vornehmen Auffassung, wie es scheint, entschieden zurückgekommen."

Der Mangel einer zweckmäßigen Handelsgoldmünze hat sich schon längst fühlbar gemacht: es haben daher bereits 35 Handelsvorstände in Bezug auf diesen Gegenstand ihre Gutachten in Berlin abgegeben. Fünf Vorstände, darunter Berlin, Frankfurt a. M. und Danzig, haben sich nach der Köln.

Ztg. für das Verbleiben bei der jetzigen Einrichtung ausgesprochen; drei, wobei Köln, wollen eine Goldmünze nach Art der englischen Sovereigns eingeführt wissen; 16 Vorstände, darunter Hamburg, Wien, Königsberg, Stettin, Breslau, Karlsruhe, Kassel und Worms, wünschen die Einführung des französischen Goldsystems; Hannover, Magdeburg, Nürnberg und noch fünf andere sind für Annahme eines Goldmünzfußes zu 6²/₃ und 3¹/₃ Thaler.

Bern, 24. April. Die Unterhandlungen über einen Handelsvertrag mit dem Zollverein sind ihrem Ende nahe. Die Redactionsentwürfe des Hauptvertrags und verschiedene Nebenverträge sind ausschließlich eines einzigen Punktes berathen und genehmigt, die Paraphierung ist nur wegen erhobener Anstände eines Staates bezüglich des Niederlassungsvertrags verzögert. Diese Anstände könnten möglicher Weise eine Vertagung der Conferenz herbeiführen.

Nizza, 24. April. Die Leiche des Großfürsten-Thronfolgers wird am Freitag auf einem russischen Fahrzeug eingeschifft und nach Kronstadt geführt werden. Die kaiserliche Familie wird am Samstag nach Deutschland abreisen. (Thronfolger ist nunmehr der Großfürst Alexander, geboren 1845, welcher noch vier jüngere Brüder hat.)

Nizza, 27. April. Das Leichenbegängniß des russischen Thronfolgers fand gestern Abend in imposanter Weise statt. Eine unermäßliche Menschenmenge war herbeigeströmt, um den Zug zu sehen. Der Leichenwagen war mit der Kaiserkrone geschmückt und mit acht Pferden bespannt. Der Kaiser half selber die Leiche seines Sohnes in den Sarg und auf den Wagen bringen und folgte mit den Prinzen demselben zu Fuße. Die Kaiserin und die Prinzessinnen saßen im Wagen. Bei Ankunft des Zuges in der Kirche wurden die Kanonen gelöst. Das Publikum wird heute und morgen in die Kirche eingelassen, und morgen Abends die Leiche mit demselben Gepränge an Bord des „Alexander Newski" gebracht. — Die Königin von Dänemark ist gestern mit ihren Kindern abgereist.

Nizza, 27. April. Heute wurde in der hiesigen russischen Kirche ein kaiserliches Manifest vom 12. (24.) April verlesen, durch welches der Kaiser in Gemäßheit des fundamentalen Erbgesetzes den Großfürsten Alexander Alexandrowitsch als Czarewitsch und Erben des kaiserlichen Thrones proclamirt.

Paris, 28. April. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser hat einen Adjutanten beauftragt, sich zu dem amerikanischen Gesandten zu begeben, um denselben zu ersuchen, dem Hrn. Johnson den Ausdruck der Gefühle der tiefsten Betrübniß und des Abscheu's zu übermitteln, welches das gegen die HH. Lincoln und Seward begangene schändliche Verbrechen Se. Maj. eingeflößt hat.

London, 27. April. Der „Index", das Organ der Südstaaten veröffentlicht einen Brief des Herrn Mason, Agent der Südstaaten in London, worin er die Beschuldigungen des Hrn. Stanton, als falle die Schuld der Ermordung Lincolns auf die Südstaaten, mit Entrüstung zurückweist. In der kurzen Zeit, zwischen dem Vollzug des Mordes und der Abfassung des Briefes von Hrn. Stanton an die amerikanische Gesandtschaft in London habe man unmöglich eine genaue Untersuchung feststellen können.

Ueber London erfährt die „Agence Havas", daß der Elende, welcher der Unthat dringend verdächtig, ein Schauspieler Namens John Wilkes Booth ist. Sein Vater ist ein geborner Engländer, der sich auf den Brettern in England und später in Amerika einen gewissen Ruf erworben hatte. Der Mörder Booth selber, der den Namen des berühmten englischen Demagogen John Wilkes führte, hatte sich, gleich seinen beiden Brüdern, ebenfalls der theatralischen Laufbahn gewidmet und wurde in den Vereinigten Staaten, auf deren verschiedenen Bühnen er als „Star" (Stern) glänzte, als einer der besten tragischen Schauspieler angesehen. Namentlich war er durch sein Gastspiel im Jahre 1859 zu Richmond sehr bekannt geworden, allein außerhalb der Bühne als ein unmoralischer und keineswegs ehrbarer Mann wenig geachtet. Booth ist ein Mann von mittlerer Gestalt und characteristisch ausgeprägten Zügen, aus denen ein höchst erregbares Temperament und eine ungemeine Energie spricht. — Die Familie des Mörders wohnt im Staate Maryland. Er selbst wird von den Anhängern des Südens als „wahnsinniger Abolitionist" (Gegner der Sklaverei) (!) bezeichnet.

Newyork, 19. April. Der neue Präsident Johnson sprach sich in seiner Antrittsrede nicht über seine künftige Politik aus, sondern äußerte nur die Ueberzeugung, daß die Verräther die vollste Strafe erhalten werden. Mobile ist am 12. d. besetzt worden. Sherman hat Raleigh besetzt. Der südstaatliche General Johnstone zieht sich, eine Schlacht vermeidend, zurück. Heute findet das Begräbniß Lincoln's statt. Seward befindet sich besser. — Gold 147⁵/₈, Wechsel 161, Bonds 107, Baumwolle 35.

Newyork, 19. April. Die Leiche Lincoln's wird in Illinois begraben und unterwegs in allen Hauptstädten, die sie berührt, ausgestellt werden. In Baltimore, Richmond und Washington haben Verhaftungen stattgefunden.

Der officielle Bericht des Kriegssecretärs Edwin M. Stanton an die amerikanische Gesandtschaft in London über die Ermordung Lincoln's lautet: „Mein Herr! Ich erfülle die traurige Pflicht, Sie zu benachrichtigen, daß in verflossener Nacht (14.—15. April) gegen ½11 Uhr Seine Exc. Abraham Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten, in seiner Privatloge im Theater Ford (in Washington) ermordet worden ist. Gegen 8 Uhr war der Präsident mit seiner Gemahlin in's Theater gegangen; eine andere Dame und ein Herr waren in derselben Loge. Während eines Zwischenakts um ½11 Uhr trat der Mörder in die Loge, deren Thüre unverschlossen war, stürzte sich blitzschnell auf den Präsidenten, hielt im eine Pistole vor und schoß ihm eine Kugel durch die Hirnschale. Die Kugel ging durch das Hinterhaupt und durchdrang fast den ganzen Kopf. Alsbald sprang der Mörder aus der Loge heraus auf die Bühne, schwang sein großes Bowiemesser und schrie: »Sic semper tyrannis!« Dann war er hinter den Coulissen verschwunden. Lincoln lag besinnungslos auf dem Boden der Loge, lebte aber noch bis 7 Uhr 20 Minuten Morgens, ohne jedoch das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

„Fast in demselben Augenblick, wo dieses schreckliche Verbrechen in dem Theater begangen wurde, erschien ein anderer Mörder vor dem Haus des Staatssecretärs Seward und verlangte Einlaß mit den Worten, er habe eine Arznei vom Arzt des Herrn Seward, die er dem Kranken persönlich übergeben solle; in das Haus eingelassen, eilte er rasch in das Zimmer des zweiten Stockes, welches der jüngere Sohn Friedrich Seward inne hatte, und stieß diesen nieder; die Hirnschale ist an verschiedenen Stellen verletzt und man fürchtet sehr an seinem Leben.

„Als dieser erste Akt des schrecklichen Dramas vorüber war, stürzte sich der elende Mörder in das Zimmer, wo Hr. Seward selbst krank lag; neben seinem Bette stand dessen junge Tochter und ein Krankenwärter. Der Diener wurde zuerst ergriffen und erhielt einen Dolchstich mitten durch die Brust, so daß er leblos niedersank; alsdann stürzte sich der Mörder auf Hrn. Seward, brachte ihm zwei tiefe Dolch oder Messerstiche bei, zuerst in den Hals, dann gab er ihm noch zwei Stichwunden in's Gesicht. In diesem Augenblick traten der älteste Sohn des Secretärs, Major Seward, und ein Diener in's Zimmer und eilten dem Verwundeten rasch zu Hilfe; es gelang jedoch dem Mörder zu entkommen, nachdem er beide Männer ebenfalls verwundet hatte. — Der Staatssecretär Seward verharrte lange im Zustande vollständiger Ohnmacht in Folge des starken Blutverlustes; es ist jedoch keine Arterie und kein bedeutendes Gefäß verletzt, so daß man, wenn auch nur geringe Hoffnung auf Rettung des Verwundeten hegt.

„Nachdem der Präsident Lincoln seinen letzten Seufzer ausgehaucht hatte, wurde der Vicepräsident Andrew Johnson, der sich in der Stadt befand, davon benachrichtigt. Er wird sofort seine Stelle als Präsident antreten. Der Mörder des Hrn. Lincoln wurde entdeckt (siehe Newyork v. 15.)

und man hat Beweise, daß diese Reihe von grauenhaften Verbrechen das Werk einer Rebellenverschwörung ist, die zum Zwecke hat, den Süden zu rächen und seiner Sache aufzuhelfen. Man hofft, daß man bald aller Mitschuldigen dieser Gräuelthaten habhaft werden wird. Der Präsident hatte Tags vorher noch einen Rath zusammenberufen, dem auch General Grant anwohnte. Lincoln war heiterer und glücklicher als je; er erfreute sich der Hoffnung auf einen festen und dauerhaften Frieden nach Innen und nach Außen. Es war öffentlich bekannt, daß der Präsident und General Grant der Theatervorstellung beiwohnen würden; jedenfalls war beabsichtigt, auch den General Grant meuchlerisch zu überfallen; durch seine Abwesenheit entging er den Mordplänen, die gegen ihn geschmiedet waren.

„Es würde überflüssig sein, über den Einfluß dieser gräßlichen Vorfälle auf die Angelegenheiten des Landes noch etwas hinzuzufügen; ich will nur bemerken, daß, wie entsetzlich auch die von den Feinden des Landes begangenen Grausamkeiten sein mögen, sie doch in keiner Weise geeignet sind, den öffentlichen Geist im Lande herabzustimmen noch den schließlichen Ruin der Rebellion zu verzögern. Tief bewegt durch die Ereignisse, welche ich Ihnen pflichtgemäß mitzutheilen habe, habe ich die Ehre rc. rc. Edwin M. Stanton."

Nach neueren Nachrichten aus Newyork vom 15. April Abends hat Hr. Seward keine Stiche in Hals, allein sein Gesicht ist von der Waffe zerfetzt worden. Er entging nur dadurch dem Tode, daß er sich aus dem Bette warf. Die Aerzte behaupten, daß, wenn keine unvorhergesehene Veränderung in seinem Befinden eintritt, noch Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, vorhanden ist. Die Lage seines Sohnes Friedrich ist sehr bedenklich. — Die Mörder sind nicht festgenommen. Hr. William Hunter ist während der Dauer der Krankheit Seward's, zum interimistischen Staatssecretär des Auswärtigen ernannt. — Der neue Präsident Johnson zeigt an, daß er in seinem Cabinet keine Veränderung vornehmen werde.

Philipp Emrich, Maurer, mit Familie von Hachenbach, dessen Mutter Sara Linn, Witwe des zu Hachenbach verlebten Taglners Philipp Emrich, daselbst wohnhaft und deren beide Enkel Sophia und Philipp Emrich, beide letzteren in Scheibenhardt heimathsberechtigt, wollen nach Amerika auswandern.

Mainzer Handelsbericht vom 28. April.

Weizen per November 10 fl. 30 kr. bez. Roggen per Mai 7 fl. 12—15 kr. Hafer, eff. 4 fl. 45 kr. B., 4 fl. 40 kr. G., per Mai 4 fl. 45. B., per Juli 4 fl. 45 kr. G. Rüböl Termine matter mit einigem Umsatz.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

173	Säcke Weizen	10 fl.	25 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
79	„ Korn	6 „	41 „	„ „ „ „ „	180 „
8	„ Gerste	5 „	32 „	„ „ „ „ „	160 „
47	„ Hafer	4 „	51 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 8 fl. —kr.

Kaiserslautern, 2. Mai. Der Centner: Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 45 kr. Spelzkern 4 fl. 52 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Gerste 3 fl. 49 kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Erbsen 4 fl. 12 kr. Wicken 4 fl. 2 kr. Linsen 10 fl. 6 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 8. Mai 1865, Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel, in der Gastwirthschaft von Daniel Neu junior lassen Herr **Daniel Neu**, Handelsmann in Kusel und dessen Kinder folgende Liegenschaften, Kuseler Bannes, in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Pl.-Nr. 978: 82 Dez. Wiese im untern Brühl.
2) Pl.-Nr. 1001: 31 Dez. Wiese allda.
3) Pl.-Nr. 1036a: 37 Dez. Wiese und Pl.-Nr. 1036b 24 Dez. Acker auf den Hochwiesen.
4) Pl.-Nr. 1222: 1 Tagwerk 56 Dez. Acker vor der Winterhöhle, II. Gew.
5) Pl.-Nr. 2559: 35 Dez. Acker am neuen Berg.
6) Pl.-Nr. 2560: 95 Dez. Acker am neuen Berg.
7) Pl.-Nr. 2595: 1 Tagwerk 2 Dez. Acker am neuen Berg, oder am Eresberg.
8) Pl.-Nr. 2843: 71 Dez. Acker am Rottenberg
9) Pl.-Nr. 2977: 76 Dez. Wald am Heertchen.
10) Pl.-Nr. 1955: 1 Tagw. 42 Dez. Acker im Thälchen.

Am darauffolgenden Dienstage, den 9. Mai, des Nachmittags 2 Uhr zu Diedelkopf in der Wirthschaft von Jakob Neu, lassen die genannten **Daniel Neu** und Kinder versteigern:

Bann von Diedelkopf:

1) Pl.-Nr. 124: 1 Tagw. 11 Dez. Acker auf der Rickelsäule;
2) Pl.-Nr. 320: 1 Tagw. 29 Dez. Acker am Pfaffenreche;
3) Pl.-Nr. 463: 29 Dez. Pl.-Nr. 464: 25 Dez. und Pl.-Nr. 465: 1 Tagw 94 Dez. Acker am Heidelberge.
4) Pl. Nr. 456: 36 Dez. Acker allda.
5) Pl. Nr. 1464: 54 Dez. Acker vorm Geisberge.
6) Pl.-Nr. 1472: 62 Dez. Acker allda und Pl.-Nr. 1471 48 Dez. Acker allda.
7) Pl. Nr. 1490 28 Dez. Wald am Brenkel, 1/2 Antheil.
8) Pl.-Nr. 1081, 1082: 98 Dez. Acker am Langenberg, IV. Gewann.
9) Pl.-Nr. 1247: 62 Dez. Acker auf den Kornkästen, I. Gewann.
10) Pl.-Nr. 1312: 36 Dez. Acker am Elbergraben, II. Gew.
11) Pl. Nr. 1507: 7 Dez. Wald im Brinkel.

Bann von Bledesbach.

12) Pl.-Nr. 376: 54 Dez. Acker in der Sauwuhl.
13) Pl.Nr. 599: 77 Dez. Acker auf der Haide, III. Gewann.
14. Pl.Nr. 631: 87 Dez. Acker auf der Haide, V Gewann.
15) Pl.-Nr. 665, 666, 667: 1 Tagw. 20 Dez. Acker in der Gehsendell.
16) Pl. Nr. 915, 916, 917, 918: 1 Tagw 98 Dez. Acker unter der Geiershöhle I. Gewann.
17) Pl.-Nr. 927: 47 Dez. Acker unter der Geiershöhle IV. Gewann.

Bann von Blaubach.

28) Pl.-Nr. 992: 40 Dez. Acker am Heldengraben.

A. A.

[194 1/2] **Pasquay,** kgl. Notar.

Eine Grube guten Kuhdung hat zu verkaufen H. Hennemann.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich schon vor einigen Wochen die **Gesellen-Herberge** dahier übernommen habe und jetzt alle Vorrichtungen beendigt sind, so findet künftigen Sonntag den 7. Mai die **Einweihung der Herberge** statt, wozu ich die Herren Meister und Gesellen, sowie alle meine Freunde und Gönner hiermit freundlichst einlade.

Es wird zu jeder Zeit mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste aufs Billigste und Beste zu bedienen.

Kusel, den 2. Mai 1865.

Carl Hofmann.

Strohhüte

für Herrn und Damen, neuester Façon von 48 kr. bis zu 5 fl. per Stück, sind in schönster Auswahl angekommen bei

G. Fuchs.

Nicht zu übersehen!

Die Gartenwirthschaft des Herrn Jacob Grub, ist seit einigen Tagen durch den neuen Pächter eröffnet; um recht zahlreichen Besuch bittend, lade ich alle gute Freunde und Gönner hiermit höflichst ein.

L. Rei-

Garn-Versteigerung.

Freitag den 5. Mai l. Irs. Nachmittags 3 Uhr, zu Kusel auf dem Stadthause, werden

circa 400 Pfund hänfenes Garn auf Zahlungstermin versteigert.

Kusel, den 27. April 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[183⅔] Schleip.

St. Julian-Obereisenbach,
Bezirksamt Kusel.

Erledigung einer Schul-Verweserstelle.

Die protest. Schulstelle in Obereisenbach soll anderweits besetzt werden und wird zu diesem Behufe ein Anmeldetermin von 14 Tagen à dato anberaumt.

Der Gehalt dieser Verweserstelle besteht in:

1) aus der Gemeindekasse 150 fl.
2) „ „ Kreisschuldotation 100 „

Summa . 250 fl.

Außerdem bezieht der Verweser bis zur wohnlichen Herstellung des neuen Schulhauses, jährlich 25 fl. für Wohnungsentschädigung aus der Gemeindekasse.

Ulmet, den 21. April 1865.
Für die Ortsschulkommission:
Das Bürgermeisteramt.
[192⅔] Drumm.

Bekanntmachung.

Die Feld- und Waldhüterstelle der Gemeinde Mühlbach a. Glan, mit einem jährlichen Baargehalte von 130 fl. ist erledigt und werden Bewerber um diese Stelle hiermit eingeladen, ihre Gesuche mit Zeugnissen bis zum 6. Mai nächsthin bei dem unterfertigten Amte persönlich einzureichen.

Altenglan, den 21. April 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[191⅔] Cassel.

Anzeige.

Vom 1. Mai an ist der Kohlenpreis auf der Grube zu Altenkirchen erhöht worden, wie folgt:

I. Qualität von 23 auf 24 kr.
II. Qualität von 20 auf 21 kr.
(ohne Ladgeld.)

Altenkirchen, den 30. April 1865.
Weiß.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.), sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 5 Millionen 250,000 Gulden,
wovon 4,375,000 fl. begeben.

Die Reserven betragen 727,000 Gulden.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämmtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Landau im April 1865.

Haupt-Agentur:
August Weyland.

die Agenten des Bezirks:
Jak. Porr in Kusel;
Joh. Gerstlé in Lauterecken;
C. J. Faller in Obermoschel;
J. König in Wolfstein;
[203⅓]

Deutsche Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit
zu Ludwigshafen a. Rh.

Statutenmäßiger Garantiefond 1 Million Gulden.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung in Speyer ist mir eine Spezial-Agentur der Deutschen Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a. Rh. übertragen worden.

Die Genossenschaft, welche die Vortheile einer Actien-Gesellschaft mit denen einer gegenseitigen verbindet, versichert unter liberalen Grundsätzen und zu gefahrentsprechenden Prämien gegen Feuerschaden: Mobilien, Früchte, Vieh, Vorräthe, Maschinen und Gebäude, letztere in soweit ihr dies gestattet ist.

Zur Ertheilung jeder weitern Auskunft und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bin ich zu jeder Zeit bereit.

Kusel, den 22. April 1865.

[186⅔] ***Jacob Grass.***

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. Irs. ab wird der Verkaufspreis der Kohlen auf hiesiger Grube auf 21 kr. per Ctr. incl. Ladegeld festgesetzt.

preuß. Thaler à 108 kr.

Breitenbacher-Grube im April 1865.
Die Gruben-Verwaltung.

Ewiger Klee

30 Morgen zu verpachten, auch mehrere Wiesen bei Paul Binger
[197⅔] auf der Mühle.

Frankfurter Börsencourse
vom 1. Mai 1866.

Pistolen.	fl.	9	43
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	28½
Engl. Sovereigns . .	„	11	53
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44⅞

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 36. Freitag,

Pfälzer.

1865. 5. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate Mai und Juni können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 29. April. Der Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs hat sich so wesentlich gebessert, daß man den Beginn der Reconvalescenz als eingetreten betrachten darf. — Die Tagesordnung für die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am Montag (1. Mai) enthält nicht weniger als 11 Nummern. Darunter die Verlesung einer Interpellation des Abgeordneten Stenglein, den Banknotenumlauf in Bayern betreffend; Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Kolb auf Bildung und Wahl eines besonderen Ausschusses für seinen Antrag „die Verbesserung der Wehrverfassung“ betreffend, und für die im dritten Ausschuß liegenden Anträge auf Aenderungen im Heerergänzungsgesetz; Berathung und Beschlußfassung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Antrags des Abg. J. A. Schmidt, die „Erhöhung der Vergütung für Einquartirungs- und Vorspannslasten“ betreffend; Berathung und Beschlußfassung über das Postulat „das Aufsetzen eines Stockwerks auf das Gebäude des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern“ betreffend; Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf „die Behandlung der Gesetzentwürfe über die Gemeinde-Ordnung, über die Heimath und Armenpflege, dann über das Gewerbewesen“ betreffend, und endlich Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Dr. Völk auf Vorlage eines Gesetzentwurfs über die privatrechtliche Stellung der auf Selbsthülfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

München, 30. April. Heute Nacht ist der Landtagsabgeordnete Pfarrer und Dekan Mühlthaler, von Tölz, am Typhus gestorben. An seiner Stelle wird der Ersatzmann Bierbrauer Carl Steinböck von Weilheim in die Kammer eintreten.

München, 1. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf bezüglich der Abkürzung der Finanzperioden mit 30 gegen 7 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Prinz Adalbert (allein unter den 5 anwesenden Prinzen), dann Frhr. v. Ponikau, Graf v. Deroy, Graf A. v. Seinsheim, Frhr. v. Aretin, Prof. v. Bayer, und erster Präsident Frhr. v. Stauffenberg. Der zweite Präsident, Frhr. v. Kleinschrod, empfahl den Gesetzentwurf, für dessen unveränderte Annahme sich Frhr. v. Niethammer, Dr. Ringelmann, Fürst v. Hohenlohe und v. Harleß erhoben, während gegen die Regierungsvorlage im Allgemeinen Geh. Rath v. Bayer und Graf August v. Seinsheim sich aussprachen und außerdem Frhr. Carl von Aretin seinen im Ausschuß abgelehnten Antrag auf dreijährige Finanzperioden reproducirte. Letzterer Antrag wurde abgelehnt. Frhr. v. d. Pfordten vertheidigte in längerer Rede mit Wärme die Regierungsvorlage, welche, weit entfernt die Regierungsgewalt zu schwächen, dieselbe vielmehr stärke. Der Antrag des Dr. Völk: „die Berechnung des Malzes auf eigenen Mühlen und Rückvergütung des Localmalzaufschlags,“ wurde ohne Discussion genehmigt.

Landshut. L. Wittmann ist, nachdem er jede Erklärung seiner in Straubing vor dem Schwurgerichte, wo er wegen Preßvergehen freigesprochen wurde, gesprochenen Worte: „er sei weder Katholik noch Protestant, sondern geradeweg Christ,“ verweigerte, vom Ordinariat München-Freising aus der katholischen Kirche ausgeschlossen (excommunicirt) und wird die Exkommunication heute über vier Wochen von den Kanzeln Landshuts feierlich verkündet werden.

Frankfurt, 3. Mai. Die bedeutenden Schwankungen, denen die amerikanischen Papiere in der letzten Zeit ausgesetzt waren, sind auch hier in den finanziellen Kreisen nicht ganz spurlos vorübergegangen und haben empfindliche Verluste zur Folge gehabt. Zwei hiesige Geldwechsler befinden sich seit gestern mit Hinterlassung bedeutender Schulden auf Reisen und einige andere Speculanten haben ihre Differenzen nur mit Mühe auszahlen können. — Eine unserer renommirtesten Bandfabriken, welche schon seit 25 Jahren besteht, Heuß und Krause, hat seit zwei Tagen ihre Zahlungen eingestellt. Man hofft jedoch, daß noch ein Arrangement der Gläubiger zu Stande kommen wird, da die Handlung 50% geboten hat. Pflz. Ztg.

Wiesbaden, 1. Mai. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung (der vereinigten Kammern) stellte der Abg. Raht den Antrag, die 11 conservativen Abgeordneten, welche sich weigerten, der Sitzung über die Wahlprüfungen anzuwohnen, aus der zweiten Kammer auszuschließen. Der Antrag wurde jedoch mit 23 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Darauf verließen die fortschrittlichen Abgeordneten den Saal mit der Erklärung, daß sie an den ferneren Berathungen keinen Antheil mehr nehmen werden.

Darmstadt, 1. Mai. Die Abgeordnetenkammer genehmigte einstimmig den Beitritt zum Zollverein mit Wirkung vom 1. Juli 1865 an.

Wien, 27. April. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben die schleswig holsteinische Interimsflagge anerkannt.

Wien, 1. Mai. Oesterreich hat der preußischen Regierung provisorisch die Statuirung einer bestimmten Zahl von Schiffen bei Kiel bewilligt, wogegen Preußen eine bedeutende Verminderung seiner in den Herzogthümern stehenden Landtruppen zugesagt hat. (Eine Privatdepesche des

Frankfurter Journals aus Wien vom 2. Mai erklärt für unbegründet, daß auf letztere Bedingung preußischerseits bereits eine Zusage erfolgt sei.)

Berlin, 28. April. In dem zweiten Polenprozesse wurden 7 mit Gefängnißstrafe belegt, 27 dagegen freigesprochen.

Berlin, 1. Mai. Die Kreuzzeitung berichtet das Eintreffen der österreichischen Antwort auf den preußischen Vorschlag der schleswig-holsteinischen Stände einzuberufen; das genannte Blatt glaubt zu wissen, es sei unrichtig, daß Österreich unter der Bedingung zugestimmt habe, daß die Competenz der Stände nicht auf die Erörterung der preußischen Forderungen beschränkt werde. Die Stände werden über die ganze Frage zu berathen haben, „mit Ausnahme natürlich derjenigen Erbprätensionen, die von vornherein nicht anerkannt sind“. — Dazu gehören im Grunde doch wohl auch die Erbprätensionen Preußens. — Prinz Otto von Bayern machte am 28. April einen Besuch in Kiel in Begleitung des Capitainlieutenants v. St. Paul, Adjutant seines Oheims, des preußischen Admirals Prinz Adalbert. Durch Telegramm von Berlin aus war dem Prinzen Otto das Schiff „Vineta“ zur Verfügung gestellt, auf welchem er eine kurze Vergnügungsfahrt in die Ostsee machte. Während der Fahrt führte die Mannschaft Uebungen im Blind- und Scharfschießen aus. Mit dem Abendzug begab sich der Prinz nach Berlin zurück. — Die Verhandlungen über die Militärnovelle gingen am Samstag im Abgeordnetenhause nicht zu Ende. — Die Königin Marie und Prinz Otto von Bayern haben heute Berlin wieder verlassen, begaben sich zunächst zu einem kurzen Besuche nach Altenburg und werden dann einige Tage in Bamberg, am Hofe des Königs Otto, zubringen.

Es ist jetzt die Rede davon, Österreich solle, wenn es in die Annexion Schleswig-Holsteins willige, die hohenzollern'schen Lande als „Compensation“ erhalten. Ob dies ernstlich erwogen wird, oder nur ein Einfall der Köln. Ztg. ist, läßt sich schwer errathen.

Nach einem Bericht der Köln. Ztg. soll eine Verschwörung von etwa 60 Italienern und einigen Polen in Lyon organisirt gewesen sein, die den Wagen des Kaisers bei dessen Durchfahrt zu überfallen die Absicht hatten; der Ministerrath habe eine unbestimmte Kenntniß von der Sache gehabt und sich deßhalb der Reise des Kaisers nach Algier widersetzt. Erst nach der am 26. und 27. April erfolgten Verhaftung der Schuldigen habe man die Bedenken gegen die Reise des Kaisers als gehoben erachtet.

Aus Schleswig-Holstein. Sicherem Vernehmen nach schreibt die „Kieler Zeitung“, ist Rendsburg als Waffenplatz für den preußischen Bedarf bestimmt. Es ist daselbst bereits ein Feuerwerkslaboratorium errichtet, so wie ein Feuerwerkslieutenant, ein Zeuglieutenant und das erforderliche Personal dorthin kommandirt worden. Seit einigen Tagen wird aller Ersatz an Waffen und Munition für die preußischen Truppen in den Herzogthümern durch das Depot in Rendsburg vermittelt.

Paris, 29. April. Der „Moniteur“ zeigt die Abreise des Kaisers nach Algerien an. Dieselbe erfolgte diesen Morgen um 9½ Uhr. Der kaiserliche Prinz begleitet den Kaiser bis Lyon; die Kaiserin verabschiedete sich in Fontainebleau. — Obgleich die Polizei gegen die gestrige Demonstration alle Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte, so gelang es doch ungefähr zwanzig Studenten, bis in das amerikanische Gesandtschaftshotel und zum Gesandten Bigelow zu gelangen. Der Gesandte dankte den Studenten mit innigen Worten und erbat sich eine Abschrift der Adresse, um sie an den Präsidenten Johnson zu senden.

Paris, 2. Mai. Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser gestern Morgen um 8 Uhr 20 M. an Bord des „Aigle“ Marseille verlassen hat. Die kaiserliche Yacht ist von den Panzerschiffen „Solferino“, „Couronne“, „Normandie“, „Provence“, „Gloire“ und „Invincible“ begleitet. Der Wind hatte sich gelegt und Alles versprach eine gute Fahrt. — Die Kaiserin hat bereits ihr Amt als Regentin ausgeübt, indem sie Sonntag den Huldigungseid des Erzbischofs von Albi sowie der Bischöfe von Chalons, Valence und Perpignan, die kürzlich ernannt und bestätigt worden sind, in der Tuilerienkapelle entgegen nahm.

Der Abgeordnete Emil Ollivier, welcher in erster Ehe mit einer Tochter von Liszt verheirathet war, will sich, wie man sagt, wieder verehelichen und zwar mit einer Tochter Meyerbeer's.

Turin. Der König Victor Emanuel, welcher in Erfahrung gebracht hatte, daß Cardinal Andrea, während seines langen Aufenthalts in Neapel aus Gesundheitsrücksichten, nicht seinen Cardinalsgehalt bezogen hatte, hat aus eigenem Antrieb verordnet, daß eine Summe, derjenigen gleich, die der Cardinal hätte erhalten müssen, ihm während der ganzen Dauer seines Aufenthalts in Neapel ausgezahlt werde.

London, 1. Mai, Abends. Beide Häuser des Parlaments genehmigten einstimmig eine Beileidsadresse aus Anlaß der Ermordung Lincoln's. Die Königin Victoria hat an Lincoln's Wittwe einen eigenhändigen Condolenzbrief geschrieben. Die hiesigen Amerikaner haben heute ein Trauermeeting abgehalten.

Newyork, 19. April. Die Ermordung des Präsidenten, der Mordversuch gegen Hrn. Seward und seine Folgen und die Spannung, mit welcher die Verhaftung der Verbrecher erwartet wird, beschäftigen die Gemüther fast ausschließlich. Von Geschäft und Verkehr ist fast keine Rede. Häuser, Kaufläden, Magazine sind mit Trauerflören umhangen. Der Major von Newyork hat den heutigen Tag als den Begräbnißtag Lyncoln's, und den morgenden, auf welchem ehedem ein Dankfest über die Siege der Union angesetzt war, zum Tag der Nationaltrauer, der Buße und des Gebetes erklärt. Des Präsidenten Leiche soll in Illinois zur Erde bestattet werden. Die Trauerfeierlichkeiten in Washington gehen heute vor sich, und von der Hauptstadt ab wird der Transport in Philadelphia, Newyork und allen bedeutenderen Städten der Route anhalten, damit die Leiche daselbst ausgestellt werde. Herr Seward und sein Sohn Friedrich (dessen Tod voreilig gemeldet worden war) befinden sich besser; man glaubt, daß beide genesen werden. In einer Ansprache an eine Deputation aus Illinois erklärte Präsident Johnson, daß er Verrath stets für das größte aller Verbrechen angesehen habe, und daß die Strafe auch dem entsprechend zugemessen werden müsse.

Aus Washington schreibt man der „Agence Havas“: „Es scheint, daß man auf dem östlichen Ufer des Potomacflusses den Mordgesellen auf den Fersen ist; wenigstens hat man Spuren eines derselben bis nach Port Tobacco, im untern Maryland verfolgt. Man glaubt, daß dieselben sich nach Virginien wenden und jetzt sich in den Gegenden befinden, wo die Guerillas sich herumtreiben. Ob Anhänger der Südstaaten bei den Gräuelthaten die Hand im Spiele haben, ist noch nicht ermittelt; ebenso steht die demokratische Partei im Norden den Mordthaten ganz fern.“ Der Brief schließt mit folgender Nachschrift: „Es heißt Georg Surrat, der Angreifer Sewards, sei festgenommen; Seward ist immer noch aus großer Gefahr. Booth ist noch nicht arretirt.“

Newyork, 22. April. Der „Newyork-Herald“ versichert in einer Extra-Ausgabe, der Rebellengeneral Johnstone habe capitulirt. — Lincoln's Begräbniß war imposant und verlief ruhig. Die Herren Seward Vater und Sohn sind besser. Booth ist nicht gefangen, dagegen ein Mitschuldiger verhaftet. Johnson erklärte in seiner jüngsten Rede Verrath für das höchste Verbrechen. Es heißt, Preston King werde Seward ersetzen. — Gold 149 3/8, Wechsel per London 161½—163, Bonds 106 7/8, Baumwolle 38.

Wie die „Newyork Times“ sagt, hat Lee versprochen, er werde sich bemühen, eine völlige Einstellung der Feindseligkeiten zu Wege zu bringen. Der Gouverneur von Nord-Carolina wird, wie es heißt, in den nächsten Tagen die Legislatur zusammenberufen, um die Secessionserklärung zu annulliren und den Staat zur Union zurückzuführen.]

Mexico (über Newyork). Einem Blatt aus Neworleans zufolge wäre aus Mexico die amtliche Meldung gekommen, daß der Oberbefehlshaber der juristischen Armee in Centralmexico den Kampf aufgegeben und seine Truppen nach Hause geschickt hat.

Kusel. Letzten Sonntag, am 30. April verbrachte ein großer Theil der hiesigen Bevölkerung in dem neu erbauten, geräumigen und hellerleuchteten Saale des Hr. Hermann Fritz mehrere so vergnügte Stunden, wie wir sie lange nicht gehabt haben. Die Gesellschaft **Liederkranz**, die es sich zur Aufgabe gemacht, sowohl Vocal- als Instrumental-Musik zu pflegen, hat wieder einmal nach langer, langer Pause ein Concert gegeben, welches im Allgemeinen, ein sehr gelungenes genannt werden kann, und der vollgefüllte große Saal gab Zeugniß, daß in Kusel ein reger Sinn für Musik herrscht. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die Solis der Fr. Helene Haase, welche mit einer seelenvollen geschulten Stimme Verständniß und gediegenen Vortrag verbindet. Möge sie uns noch recht oft mit ihren herrlichen Gesangesgaben erfreuen.

Auch die gemischten Chöre haben sehr angesprochen und bei dem regen Eifer und der Liebe zum Gesang könnte in dieser Beziehung gewiß noch Besseres erzielt werden, wenn nicht wie bisher unmittelbar vor einem Concert, sondern regelmäßig Proben gehalten würden. Dasselbe gilt auch von der Instrumental-Musik. Den besten Beweis für diese Behauptung lieferten die Männerchöre, die präcis und mit Verständniß vorgetragen wurden, und Zeugniß gaben von tüchtiger Direktion und großem Fleiß der Mitwirkenden.

Auch Einer, welcher sich für das Aufblühen musikalischer Leistungen interessirt.

Handelsbericht.

Worms, 23. April. Die günstige Witterung, welcher wir jüngst gerne Erwähnung gethan, bewahrt fortwährend ihren sommerlichen Character. Hierdurch gehen die Feldarbeiten in erfreulicher Weise vorwärts und wäre für Kohlsamen nicht ein durchdringender Regen erwünscht, so könnten wir in der That der nächsten Zukunft ruhig entgegensehen. Im Geschäfte hat die festere Notirung und Haltung noch nicht nachgelassen, ohne indessen weitere Fortschritte gemacht zu haben. Wir halten daher die jüngsten Werthe für Getreide auch heute noch aufrecht und bemerken Ihnen nur, daß Roggen in größeren Posten verkehrte. Für Mehl zeigte sich in naher Umgebung ziemliche Frage, die zum großen Theil befriedigt werden konnte. Hafer immer noch animirt. Rüböl etwas besser bezahlt, Branntwein lustlos. Rüböl 23 fl. 30 kr. Leinöl 23 fl. Alles Uebrige bleibt beim Alten!

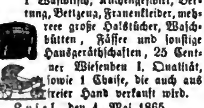
Kusel, 5. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 56 kr. Spelz 3 fl. 2? kr. Gerste 3 fl. 25 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen 3 fl. 43 kr. Wicken 4 fl. 6 kr. Kartoffeln 1 fl. 4 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 32 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Fassefleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 48 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 4. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 42 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., viereihige 3 fl. 19 kr., Spelz 3 fl. 35 kr., Hafer 3 fl. 49 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 12. ds. Mts., des Vormittags 10 Uhr, läßt **Jakob Weis**, Tüncher, in seiner Behausung dahier, folgende, aus dem Nachlasse der Frau Wittwe Calsino herstammende Mobiliar-Gegenstände versteigern:

1 Canapee, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 runder Säulentisch, 1 runder Zulegtisch, 1 Commode, 6 Sesselstühle, mehrere andere Stühle, 1 großer und 1 kleiner Küchenschrank, 2 Bettladen mit Stahlmatratzen, 1 Bettbank, Service-Teller, Portraits, 2 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Waschtisch, Küchengeschirr, Bettung, Bettzeug, Frauenkleider, mehrere große Halstücher, Waschbütten, Fässer und sonstige Hausgeräthschaften, 25 Centner Wiesenheu I. Qualität, sowie 1 Chaise, die auch aus freier Hand verkauft wird.



Kusel, den 4. Mai 1865.

[208½] **J. Klee**, kgl. Notär.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 8. Mai 1865, Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel, in der Gastwirthschaft von Daniel Neu junior lassen Herr **Daniel Neu**, Handelsmann in Kusel und dessen Kinder folgende Liegenschaften, **Kuseler Bannes**, in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Pl.-Nr. 978: 82 Dez. Wiese im untern Brühl.
2) Pl.-Nr. 1001: 31 Dez. Wiese allda.
3) Pl.-Nr. 1036a: 37 Dez. Wiese und Pl.-Nr. 1036b 24 Dez. Acker auf den Hochwiesen.
4) Pl.-Nr. 1222: 1 Tagwerk 56 Dez. Acker vor der Winterhöhle, II. Gew.
5) Pl.-Nr. 2559: 35 Dez. Acker am neuen Berg.
6) Pl.-Nr. 2560: 95 Dez. Acker am neuen Berg.
7) Pl.-Nr. 2595: 1 Tagwerk 2 Dez. Acker am neuen Berg, oder am Eresberg.
8) Pl.-Nr. 2843: 71 Dez. Acker am Rottenberg.
9) Pl.-Nr. 2977: 76 Dez. Wald am Heerdchen.
10) Pl.-Nr. 1955: 1 Tagw. 42 Dez. Acker im Thälchen.

Am darauffolgenden Dienstage, den 9. Mai, des Nachmittags 2 Uhr zu Diedelkopf in der Wirthschaft von Jakob Neu, lassen die genannten **Daniel Neu** und Kinder versteigern:

Bann von Diedelkopf:

1) Pl.-Nr. 124: 1 Tagw. 11 Dez. Acker auf der Pickelsäule;
2) Pl.-Nr. 320: 1 Tagw. 29 Dez. Acker am Pfaffenreche;
3) Pl.-Nr. 463: 29 Dez. Pl.-Nr. 464: 25 Dez. und Pl.-Nr. 465: 1 Tagw. 94 Dez. Acker am Heidelberge.
4) Pl.-Nr. 456: 36 Dez. Acker allda.
5) Pl.-Nr. 1464: 54 Dez. Acker vorm Geisberge.
6) Pl.-Nr. 1472: 62 Dez. Acker allda und Pl.-Nr. 1471 48 Dez. Acker allda.
7) Pl.-Nr. 1490 28 Dez. Wald am Brenkel, ½ Antheil.
8) Pl.-Nr. 1081, 1082: 98 Dez. Acker am Lanzenberg, IV. Gewann.
9) Pl.-Nr. 1247: 62 Dez. Acker auf den Kornkästen, I. Gewann.
10) Pl.-Nr. 1312: 36 Dez. Acker am Elbergraben, II. Gew.
11) Pl.-Nr. 1507: 7 Dez. Wald im Brinkel.

Bann von Bledesbach.

12) Pl.-Nr. 376: 54 Dez. Acker in der Sauwuhl.
13) Pl.-Nr. 599: 77 Dez. Acker auf der Haide, III. Gewann.
14. Pl.-Nr. 631: 87 Dez. Acker auf der Haide, V. Gewann.
15) Pl.-Nr. 665, 666, 667: 1 Tagw. 20 Dez. Acker in der Erbsendell.
16) Pl.-Nr. 915, 916, 917, 918: 1 Tagw. 98 Dez. Acker unter der Geiershöhle I. Gewann.
17) Pl.-Nr. 927: 47 Dez. Acker unter der Geiershöhle IV. Gewann.

Bann von Blaubach.

28) Pl.-Nr. 992: 40 Dez. Acker am Heidengraben.

A. A.

[194½] **Pasquay**, kgl. Notar.

Nicht zu übersehen!

Die Gartenwirthschaft des Herrn Jacob Grub, ist seit einigen Tagen durch den neuen Pächter eröffnet; um recht zahlreichen Besuch bittend, lade ich alle gute Freunde und Gönner hiermit höflichst ein.

L. Reis.

6 bis 8 Baumwollzeug-Weber finden dauernde Beschäftigung ...

Lohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 10. l. Mts., Morgens 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Wolfstein werden die Lohrinden-Ergebnisse aus den nachbezeichneten Gemeindewaldungen pro $18^{64}/_{65}$ wiederholt versteigert, nämlich:

a) Wolfstein, Schlag Königsberg, (Bruderborn) geschätzt zu 50 Ctr. 2. Cl.
b) Roßbach, Schlag Rheingrafenbeck, geschätzt zu 60 „ 2. Cl.
c) Einöllen, Schläge Gräben und Kohlkant, geschätzt zu 1000 „ 2. Cl.
d) Oberweiler-Tiefenbach, Schläge Eisenknopf und Eichlerwald, geschätzt zu . . . . 280 „ 2. Cl.

Summa . 1390 Ctr. 2. Cl.

Wolfstein, den 3. Mai 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[207] **König,** Adjunkt.

Deutsche Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit zu Ludwigshafen a. Rh.

Statutenmäßiger Garantiefond 1 Million Gulden.

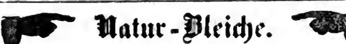
Mit Genehmigung der königlichen Regierung in Speyer ist mir eine Spezial-Agentur der Deutschen Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a. Rh. übertragen worden.

Die Genossenschaft, welche die Vortheile einer Actien-Gesellschaft mit denen einer gegenseitigen verbindet, versichert unter liberalen Grundsätzen und zu gefahrentsprechenden Prämien gegen Feuerschaden: Mobilien, Früchte, Vieh, Vorräthe, Maschinen und Gebäude, letztere in soweit ihr dies gestattet ist.

Zur Ertheilung jeder weitern Auskunft und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bin ich zu jeder Zeit bereit.

Kusel, den 22. April 1865.

[186³/₃] ***Jacob Grass.***



Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einem Jahre errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

[108⁹/₁₀] ***Friedr. Ollmann* II.**
in Kusel.

Anzeige.

Vom 1. Mai an ist der Kohlenpreis auf der Grube zu Altenkirchen erhöht worden, wie folgt:
I. Qualität von 23 auf 24 kr.
II. Qualität von 20 auf 21 kr.
(ohne Ladgeld.)

Altenkirchen, den 30. April 1865.

Weiß.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Strohhüte

für Herrn und Damen, neuester Façon von 48 kr. bis zu 5 fl. per Stück, sind in schönster Auswahl angekommen bei

G. Fuchs.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich schon vor einigen Wochen die **Gesellen-Herberge** dahier übernommen habe und jetzt alle Vorrichtungen beendigt sind, so findet künftigen Sonntag den 7. Mai die **Einweihung der Herberge** statt, wozu ich die Herren Meister und Gesellen, sowie alle meine Freunde und Gönner hiermit freundlichst einlade.

Es wird zu jeder Zeit mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste aufs Billigste und Best zu bedienen.

Kusel, den 2. Mai 1865.

Carl Hofmann.

Hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß während des Sommers, von nächsten Sonntag an, jeden Sonntag **Saal-Wirthschaft** bei mir stattfindet **H. Fritz.**



Bockbier

bis Samstag den 6. und Sonntag den 7. Mai bei

Friedrich Dick.

Kommenden Sonntag den 7. Mai

Bock-Bier

im Friedrich Dick'schen Garten.

Daniel Reu II.

Ottweiler Viehmarkt

am 6. Juni ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Ewiger Klee

30 Morgen zu verpachten, auch mehrere Wiesen bei **Paul Binger**

[197²/₃] auf der Mühle.

Eine Grube guten Kuhdung hat zu verkaufen H. Hennemann.

Frankfurter Börsencourse
vom 3. Mai 1865.

Pistolen.	fl.	9	45
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	28½
Engl. Sovereigns . .	„	11	53
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	10-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44⅞
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruff. Imperiales . . .	„	9	46
Dollars in Gold . . .	„	2	27½
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		149⅜	

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 37. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 10. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate Mai und Juni können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 3. Mai. Die Abgeordnetenkammer wird übermorgen (Freitag) ihre nächste Sitzung halten. Auf der Tagesordnung stehen nur gewöhnliche geschäftliche Berathungsgegenstände. Indeß ist einer darunter, an welchen der Finanzausschuß einige Anträge knüpft, die doch eine nicht unwesentliche praktische Bedeutung erlangen können. Gelegentlich der Prüfung der Rechnungsnachweise über das Salinenwesen stellt nämlich der Finanzausschuß (Berichterstatter Kolb) verschiedene Anträge, welche auf Ermäßigung der Salzpreise abzielen. Am wichtigsten ist derjenige Antrag, welcher die Staatsregierung empfiehlt, auf Abschaffung des Salzmonopols im ganzen Zollvereinsgebiete, und Freigabe des Salzhandels hinzustreben, wenn auch unter Einführung einer etwa nach Art der Runkelrübenzuckersteuer zu erhebenden und nach dem Reinertrag zu vertheilenden Salzsteuer. Dieser Antrag stieß allerdings im Ausschusse auf Widerspruch, gelangte jedoch mit 6 gegen 3 Stimmen zur Annahme. Alle andern Beschlüsse sind stimmeneinhellig gefaßt. Es befindet sich darunter der: „Es möge, so lange das Salzmonopol noch besteht, jedenfalls eine Gleichstellung, beziehungsweise Ermäßigung der Salzpreise im ganzen Königreiche erfolgen.“ Wie aus dem Bericht hervorgeht, wird nämlich das Speisesalz durch das Aerar zu *verschiedenen* Preisen verkauft. Der geringste beträgt 4 fl. 54 kr. für den bayer. Centner (à 112 Zollpfund), der höchste 6 fl. 40 kr. Den letzten Preis muß die ganze Pfalz, und zwar *nur* diese Provinz bezahlen. Auch ein großer Theil von Franken erhält jene so nöthige Waare nicht wohlfeiler als zu 6 fl. Daß dieß gerade bei einem Monopol ein doppeltes Mißverhältniß ist, liegt auf der Hand. — Auch beantragt der Ausschuß, daß den Fabrikanten und Grundbesitzern der Bezug ihres Salzes aus dem Ausland möglichst erleichtert werde. Der Referent hebt mit Recht als erfreuliche Mittheilung hervor, daß der Staatsminister der Finanzen (welcher keinem der gestellten Anträge entgegengetreten zu sein scheint) dem Streben des Ausschusses im Allgemeinen sich entschieden geneigt gezeigt und die Verwirklichung einiger Wünsche bereits in bestimmte Aussicht gestellt hat, worunter die Herabsetzung der Salzpreise auf eine gleiche niedrige Taxe im ganzen Königreiche. Nur glaubt der Hr. Minister noch nicht bestimmen zu können, ob die Aenderung früher als mit dem Beginn der neuen Finanzperiode werde in das Leben geführt werden können.

München, 5. Mai. Im Einlauf der Abgeordnetenkammer befindet sich eine Eingabe der Landgerichtschreiber der Pfalz, eine Bitte um Gehaltsaufbesserung betreffend, angeeignet vom Abgeordneten Böcking; dann eine Vorstellung der 8 älteren Kreiskasse-Offizianten in den 8 Kreishauptstädten, in gleichem Betreff, angeeignet vom Abg. Mandel; endlich eine Bitte sämmtlicher Kreiskasse Diener um Erhöhung ihrer Gehaltsbezüge mit gleichzeitiger Bildung von Klassen betr., angeeignet vom Abg. Wiedenhofer.

— In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Kolb'sche Antrag in Bezug auf Schleswig-Holstein mit großer Mehrheit für zulässig erkannt und nach Vorschlag eines Abgeordneten wird die Kammer demnächst über eine deßfallsige Wahl eines besonderen Ausschusses zu bestimmen haben.

Speyer, 4. Mai. Am 21. Juni l. J. wird die theologische Anstellungsprüfung für die protestantischen Pfarramts-Candidaten, welche im Jahre 1862 die vorgeschriebene Aufnahmsprüfung bestanden haben, dahier ihren Anfang nehmen.

Aus der Pfalz, 4. Mai. Der Bau einer allgemeinen stehenden Brücke über den Rhein zwischen Mannheim und Ludwigshafen hat heute seine ersten Opfer gefordert. Zehn in einem Kahn mitten im Rhein am Brückenbau beschäftigte Arbeiter wurden heute Mittag durch das Reißen eines Seiles über Bord in die Fluthen geschleudert. Sechs konnten noch gerettet werden, drei sind zu Grunde gegangen. Einem der Arbeiter hat das reißende Seil den Arm zerschmettert. Ob Mangel an nöthiger Vorsicht oder blos ein unglücklicher Zufall dies Unglück herbeigeführt hat, vermochte bis jetzt noch nicht ermittelt zu werden.

Wien, 4. Mai. Zur Orientirung über den Stand der Verhandlungen in der Herzogthümer-Frage, die in den einzelnen Mittheilungen ziemlich willkürlich durcheinander geworfen werden, dürfte das Folgende dienen. Auf Grund einer beiläufigen Aeußerung Oesterreichs, daß es nicht begreife, weßhalb Preußen der Einsetzung des Herzogs von Augustenburg, der ohne Zweifel mit seinen Zugeständnissen nicht sparsam sein werde, so starken Widerspruch entgegenstelle, hat Hr. v. Bismarck, diese Aeußerung absichtlich oder unabsichtlich mißverstehend, hier den Vorschlag gemacht, man möge Preußen gewähren lassen, sich einseitig mit den Prätendenten sowohl, als mit den Ständen auseinander zu setzen; gerade mit Rücksicht auf diese Kombination würde die Einberufung der Stände in Anregung gebracht. Darauf ist man indeß hier nicht eingegangen, sondern hat den hiesigen Standpunkt dahin richtig gestellt, daß von einer Verhandlung Preußens mit dem Herzog Friedrich erst, nachdem derselbe eingesetzt worden, die Rede sein könne, den Ständen aber, falls sie noch während des Kondominiums einberufen werden sollten, nur die faktischen Inhaber der Souveränetät als ein unge-

trenntes Ganze, nicht aber Preußen allein, gegenübertreten dürfen. Die Rückäußerung Preußens auf diese bedeutend niederschlagende Eröffnung nun steht noch aus; man will aber bemerkt haben, daß es unter solchen Verhältnissen sehr geneigt sein würde, die von jenseits angeregten Gedanken der Einberufung der Stände wieder fallen zu lassen, wenn dem entgegenstünde, daß, wie eine Berliner Correspondenz der „Kölnischen Zeitung“ sehr richtig bemerkt, nachdem der Gedanke einmal angeregt worden, man auch mit moralischen Faktoren zu rechnen hat.

Stuttgart, 4. Mai. Bei Beginn der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten sagte der Präsident: Er habe der Kammer die Mittheilung zu machen, daß ihm ein Exemplar der sog. „Zukunftskarte“ für die Kammer zugestellt worden sei. Fetzer: diese Zusendung sei eine Gemeinheit; er beantrage diese Karte zu zerreißen. Hölder: Man könne keine Karte in dieser Kammer aufhängen, auf der das linke Rheinufer als französisches Gebiet bezeichnet sei. Frhr. v. Gültlingen: Man solle den Fetzer'schen Antrag sogleich ausführen. Seeger: Er theile die gerechte Entrüstung der Antragsteller; indessen solle man des Guten nicht zu viel thun und sie einfach dem Papierkorbe übergeben, was man wohl dem Hrn. Präsidenten überlassen könnte.

Mainz 4. Mai. Auch hier haben die Schneidergesellen eine Lohnerhöhung von 20pCt. verlangt.

Darmstadt, 4. Mai. Am 28. Juni wird in Nierstein die Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins stattfinden. Die Einnahme des Gesammtvereins erreicht dieses Jahr eine so bedeutende Höhe, daß für die Zwecke der Stiftung 190,000 Thlr. zur Verwendung kommen konnten.

Wiesbaden, 4. Mai. Soeben, 9½ Uhr, wird in einer öffentlichen Sitzung beider Kammern der Landtag aufgelöst. (Die Motivirung lautet: Nachdem sich durch das Ausbleiben der Minorität aus der zweiten Kammer die Fortführung der Geschäfte dort, und durch das Ausscheiden von 20 Mitgliedern aus der Ständeversammlung die Bewilligung der Steuern als unmöglich erwiesen, habe der Herzog die Auflösung der Ständeversammlung verfügt).

Gotha, 2. Mai. Heute Abend hielt die hiesige Schneidergesellenschaft eine Versammlung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde: die von den Meistern ihnen zugewilligte Lohn-Erhöhung von 10 pCt. zurückzuweisen und bei den verlangten 20 pCt. für jedes zu fertigende Stück zu beharren. — Am 5. d. wird von Seiten der hiesigen Schuhmachergesellenschaft gleichfalls betreffs der Lohnerhöhung eine Versammlung abgehalten werden.

Hannover, 4. Mai. Die erste Kammer hat heute den Beschluß der zweiten auf Aufhebung der Bundes-Preß-Ordnung einstimmig abgelehnt. — Beide Kammern haben die Aufhebung der Landeslotterie genehmigt, die erste zu Juli 1868, die zweite Kammer aber schon zu Juli 1866. Ferner haben beide Kammern den Regierungsvorschlag, das Spielen in auswärtigen Lotterien zu verbieten, abgelehnt, als der persönlichen Freiheit gefährdend.

Aus Meklenburg-Schwerin. Im neuesten Heft der vom Großh. statistischen Bureau herausgegebenen „Beiträge zur Statistik Mecklenburgs“ findet sich eine schätzenswerthe Arbeit über den Bildungsstand unserer von 1853 bis 1862 eingestellten Rekruten, welcher bekanntlich der sicherste Maßstab für die Schulbildung des ganzen Volkes ist. Von je 100 eingestellten Rekruten hatten in den Städten 70, im Domanium 90 und in der Ritterschaft sogar 94 eine mangelhafte oder gar keine Schulbildung. In der Ritterschaft konnten 39 der eingestellten Rekruten weder lesen noch schreiben, noch rechnen. Welche furchtbare Illustration unserer Feudalwirthschaft. Das Gesammtresultat für das ganze Land ist, daß Schulbildung hatten 15, eine mangelhafte 59 und gar keine 26 Procent. Es hatten also 85 Procent der eingestellten Rekruten nicht die nothdürftigste Bildung.

Schleswig-Holstein. Die Stärke der preußischen Truppen in Schleswig-Holstein ist: 500 Offiziere, 11,590 Mann mit 1500 Pferden; die Stärke der österreichischen Truppen: 181 Offiziere, 4910 Mann mit 583 Pferden. — Die österreichische Panzerfregatte „Kaiser Max“ soll nächstens von Geestemünde nach Pola zurückkehren.

Brüssel, 3. Mai. Der König leidet an einer Hautwassersucht, und wir müssen zu unserem tiefen Leidwesen die traurige Mittheilung machen, daß die Aerzte, trotz der optimistischen Zeitungsnachrichten, an seinem Aufkommen verzweifeln. Wie uns versichert wird, dürfte Belgien höchstens noch einige Wochen lang seinen vielgeliebten und in der ganzen Welt so hoch geachteten Monarchen besitzen.

Paris, 3. Mai. Bei der Revue, welche der Kaiser vor Marseille über die Flotte abhielt, ereignete sich ein Vorfall, der viele Menschenleben hätte kosten können. Anlaß dazu gab ein von den Kaiser gegebenes Signal, das den Aviso „Daim“ im Augenblick, wo sich die ganze Flotte zur Ausführung der Manöver in Bewegung setzte, in die Nähe des „Aigle“ berief. Ungeachtet der augenscheinlichen Gefahr befolgte der Commandant des „Daim“ den gegebenen Befehl, konnte aber nicht verhindern, daß die gepanzerte Fregatte „Couronne“ gegen ihn anfuhr. Glücklicher Weise hatte der Capitän des „Daim“ die Geistesgegenwart, im Augenblicke der Gefahr mit ganzer Dampfkraft zu fahren und so einem gänzlichen Untergange zu entgehen. Der „Daim“ litt aber großen Schaden. Ein Theil des Schiffes und seine drei Boote wurden zertrümmert, und es gelang ihm nur mit Mühe und vermittelst eines Privat-Dampfschiffes den Hafen zu erreichen. Auf dem „Daim“ befanden sich eine große Anzahl Marseiller Damen, der Divisions-General dieser Stadt mit seinem Stabe, der Marinecommissär und der Maire von Marseille mit seiner ältesten Tochter, welche im Gesichte verwundet wurde. Der Tumult auf dem „Daim“ war im Augenblick, wo der Zusammenstoß stattfand, ein fürchterlicher. Glücklicher Weise aber bewahrte die Mannschaft ihren Gleichmuth und fast Niemand verunglückte; nur der Lieutenant des „Daim“ erhielt einige Kontusionen, ein Matrose wurde verwundet und ein anderer getödtet. Vier Personen, darunter der Divisions-General, sprangen vom Bord des „Daim“ auf die „Couronne“, ohne Schaden zu nehmen.

Der Zusammenstoß der Panzerfregatte „La Couronne“ und des Aviso-Dampfers „Le Daim“ hat nicht bloß in Marseille großes Aufsehen gemacht. Auf Befehl der Kaiserin wird nunmehr vom Marine-Ministerium eine Untersuchung angeordnet werden. Das Ergebniß derselben soll durch den „Moniteur“ zur Oeffentlichkeit kommen.

London, 26. April. Gestern starb hier der ungarische General Georg Kmety (Ismail Pascha) bekannt aus dem ungarischen Revolutionskrieg und besonders als Vertheidiger von Kars.

London, 1. Mai. Lord Palmerston ist an einem neuen Gichtanfall schwer erkrankt. — Der berühmte Meteorologist, Contreadmiral Fitz-Roy, hat sich gestern die Kehle durchschnitten. Er war in Folge angestrengter Arbeiten in einer großen geistigen Aufregung und hatte den Rath seines Arztes, mehr der Ruhe zu pflegen, nicht beachtet. — Von dem angeblichen Mörder Lincoln's, Wilkes Booth, hat man eine Photographie, die er einer Dame von Chicago geschenkt hatte und die nun in zahllosen Exemplaren vervielfältigt werden soll.

Newyork, 19. April. Das diplomatische Corps hat der Frau Lincoln seine Beileidsbezeugung zugehen lassen. Die englische und französische Kolonie von Newyork hat in einer öffentlichen Versammlung ihren Sympathien Ausdruck verliehen. General Dent hat an General Weitzel's Stelle den Oberbefehl in Richmond übernommen. Grant ist am Samstag in Washington angekommen. In Folge einer Unterredung, die er mit Johnson und den Ministern hatte, wurde die Verhaftung des Richters Campbell und des früheren Bürgermeisters von Richmond angeordnet. Lee ist in Richmond angekommen. Unionisten wie Sezessionisten haben ihm

einen begeisterten Empfang bereitet. Es geht das Gerücht, die Cavalerie von Kilpatrick habe sich des Gouverneurs von Nordcarolina bemächtigt, der sich im Besitze eines Anerbietens von Johnstone befand, diesen Staat an Sherman zu übergeben. Man setzte bei, Johnstone habe in Folge eines Besuches und des Anrathens von Jefferson Davis dieses Anerbieten wieder zurückgezogen. Jefferson ist zu Macon in Georgien eingetroffen. Eine große Anzahl Conföderirter soll beabsichtigen, sich nach Mexico zu begeben. Es geht das Gerücht, mehrere unter ihnen seien über den Rio Grande gegangen und hätten 4000 Ballen auf mexikanischem Boden liegende Baumwolle dort verbrannt. Im ganzen Norden finden große Volksdemonstrationen zu Ehren Lincolns statt. Ueberall ertönt der Ruf des Volkes: „Rache an dem Süden!“

Newyork, 22. April. Der neue Vicepräsident, welcher jetzt an Johnson's Stelle den Präsidentenstuhl des Senats einnimmt, ist (wie schon erwähnt) Herr Lafayette S. Foster, geboren 1806 in Franklin, Connecticut, ein directer Abkömmling des berühmten von Longfellow gefeierten Führers der alten Puritaner in den Kriegen des jungen Neu-England, Miles Standish. Er studierte auf der Universität von Rhode-Island die Rechte, ward zum Mitglied der Legislatur Connecticut und im Jahre 1855 in den Senat der Vereinigten Staaten gewählt, in welchem er sich nicht so sehr durch glänzende Beredsamkeit als durch seine Geschäftskenntniß und Tüchtigkeit auszeichnete. Vor seiner letzten Vertagung ernannte ihn der Senat zum stellvertretenden Präsidenten, und als solcher tritt er jetzt, den Bestimmungen der Verfassung gemäß, an Johnsons Stelle als erster Präsident des Senats und Vicepräsident der Vereinigten Staaten.

Die neuesten Nachrichten aus **Newyork** gehen bis zum 23. April. Die Nachricht von Johnstones Capitulation war zwar noch nicht offiziell, aber jedenfalls waren Unterhandlungen zwischen ihm und Sherman angeknüpft, über deren Ausgang kein Zweifel sein kann. Von einer Schlacht ist keine Rede mehr. Johnstones Armee soll völlig demoralisirt sein. Jefferson Davis hat sammt seinem Cabinet Augusta in Georgien erreicht und daselbst den Sitz seiner Regierung aufgeschlagen, soll übrigens Vorbereitungen treffen, denselben jenseits des Mississippi zu verlegen. — In Folge des Falls von Selma und Mobile sind Montgomery in Alabama und Columbus an der Gränze von Alabama und Georgia von den Unionisten besetzt worden. — Die von Charleston abgesandte Expedition hat 1000 Ballen Baumwolle und alle Brücken der Eisenbahnen zwischen Columbia und Florenz zerstört. Ein bewaffnetes Corps von 1500 Sclaven und ein anderes von 5000 Mann erwarten den günstigen Augenblick, um zu den Unionisten überzugehen. — In Washington treffen Deputationen aus allen Theilen der Union ein, um Johnson der Unterstützung des Landes zu versichern. — Der Leichnam Lincolns hat am 22. Washington verlassen, um nach Illinois gebracht zu werden.

Der neue Präsident Andrew Johnson ist der Sohn armer Eltern; er hat nie eine Schule besucht, zeigte aber von der frühesten Kindheit an das Streben sich zu unterrichten; sogar das Alphabet lehrte er sich selbst, und das erste Buch, das er las, ward ihm geschenkt. Später als Lehrling bei einem Schneider arbeitend, verwendete er die Nächte zu seinem Studien und wanderte im Alter von zwanzig Jahren nach Tenesse aus, wo er in Greeville ein Geschäft errichtete; dort heirathete er, und seine Frau lehrte ihn Schreiben und Rechnen. Bald wurde er zum Aldermann erwählt, 22 Jahre alt zum Major, und schon 1841 trat er in den Senat von Tenesse, 1843 in den Congreß und 1857 in den Senat der Vereinigten Staaten.

Ueber die Zusammmenkunft, in welcher Grant und Lee die Capitulation unterzeichneten, berichtet ein Augenzeuge: Am 9. April um 2½ Uhr Nachmittags kam General Lee in Begleitung eines einzigen Stabsoffiziers zu Appomatox Court-House an und begab sich zu General Grant, der bereits im Hause eines dortigen Bürgers abgestiegen war. In einem Zimmer dieses Hauses einigten sich die beiden Generale über die Capitulation. Grant empfing seinen Gegner mit der ihm eigenen militärischen Offenheit. Lee war kalt und gemessen und einfach höflich, ohne den herzlichen Empfang Grants in derselben Weise zu erwiedern. Nachdem sich beide Generale die Hand gedrückt, ließen sie sich an einem Tische nieder und debattirten die einzelnen Bedingungen der Capitulation. Lee beschränkte sich darauf, was Grant ihm vorschlug, anzunehmen und verlangte seinerseits am Ende nur die Uebersendung von Lebensmitteln an seine Leute, die, wie er sagte, seit 36 Stunden nichts gegessen hätten. Grant bewilligte dies sofort, worauf ihm Lee die Hand schüttelte und bald darnach zu seinen Truppen zurückkehrte. Als die Nachricht von der Capitulation bekannt wurde, gab sich ein unermäßlicher Jubel unter den Unionisten, ja zum Theil auch in den Reihen der Rebellen kund. Vielen von der Sonne und dem Wetter gebräunten Veteranen rollten die Thränen über die Wangen und es dauerte nicht lange, so sah man die Leute von Grant und Lee zusammenkommen und sich gegenseitig zum Frieden Glück wünschen. Kaum schienen einige Ultrasecessionisten Schmerz über ihre Niederlage zu finden, so sehr freute sich Alles, endlich von den furchtbaren Leiden des letzten Marsches erlöst zu sein.

In **San Francisco** führte die Nachricht von der Ermordung Lincoln's zu einem Angriff auf einige Blätter, welche fortwährend Sympathien mit dem Süden zur Schau getragen hatten. Ihre Officinen wurden zerstört. Dasselbe soll in Marysville und Graß Valley geschehen sein. Die Behörden konnten (oder wollten) die Rebellen-Freunde nicht schützen.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat April 1865.

Geboren:

am 4. Philippina, Tochter von Johannes Bizer, Strumpfweber; am 13. Luise, Tochter von Friedrich Füllemann, Nachtwächter; am 22. Carolina Jakobina, Tochter der Catharina Renfohn, ledig ohne Gewerbe; am 30. Carolina Philippina, Wilhelm Rudolph, Zwillinge von Wilhelm Schütz, Schlosser.

Gestorben:

am 6. Philipp Jakob Lampert, ledig, Wagner, 24 Jahr, 3 Monate, 6 Tage alt; am 20. Johann Jakob Linn, ledig, Tuchmacher, 83 Jahr, 1 Monat, 8 Tage alt; am 21. Margaretha Graß, ohne Gewerbe, 35 Jahr, 2 Monate alt, Ehefrau von Friedrich Ottman II., Färber.

Verehelicht haben sich:

am 12. Franz Xaver Stuhlmüller, Taglöhner, mit Luise Boltz, von Diedelkopf.

Mainz, 4. Mai. Waizen unverändert, effectiv hiesiger 10 fl. 20 kr. B., fränkischer 9 fl. 45—50 kr., nordischer 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. G., per Mai 9 fl. 50 kr., Juli 10 fl. 10 kr. B., 10 fl. G., November 10 fl. 15 kr. B., 10 fl. 10 kr. G., Roggen unverändert, effekt. hiesiger 7 fl. 30 kr. B., fränkischer 7 fl. 20 kr., Mai 7 fl. 30 kr. B., 7 fl. 20 kr. G., Oktober 8 fl. B., 7 fl. 50 G. Gerste, fränkische, 7 fl. G., per Mai 7 fl. G. Hafer eff. 4 fl. 45 kr. B., 4 fl. 40 G., per Mai 4 fl. 45 kr. B., Juli 4 fl. 45 kr. G.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

363	Säcke	Weizen	10 fl.	16 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
155	„	Korn	6 „	31 „	„ „ „ „	180	„
3	„	Gerste	5 „	35 „	„ „ „ „	160	„
16	„	Hafer	4 „	53 „	„ „ „ „	120	„

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 7 fl. 50 kr.

Worms, 5. Mai. Nachdem uns auch die verflossene Woche statt der sehnlichst gewünschten Niederschläge nur trockene Hitze gebracht, machte die bereits vor Kurzem aufgetretene steigende Tendenz in Fütterungsartikeln und sonstigen unter diesem Einfluß beeinträchtigter Producten, weitere Fortschritte. Das Getreidegeschäft, respective Umsatz im Allgemeinen jedoch, gewann noch nicht wesentlich an Ausdehnung

und scheint hierzu ein Anlaß von Außen erst einwirken zu müssen. Am meisten zog Roggen gegen Schluß der dieswöchentlichen Thätigkeit an; Für Gerste ist die Saison fast vorüber. — Mehl geht seltsamer Weise trotz der besseren Meinung für Körnerfrüchte, seinen schleppenden Gang, nach wie vor. Reps dagegen, sowie namentlich Rüböl auf Termine erfreuten sich bewilligter höherer Forderungen. In Branntwein keine Veränderung. Auf dem heutigen schwach befahrenen Markte waren Roggen und Weizen schnell vergriffen. Gerste abondante.

Weizen pfälzer 10 fl. 30 kr. bis fl. 10 fl. 45 kr. Roggen pfälz. 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 40 kr. Gerste pfälzer 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 35 kr alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 45 kr bis 4 fl. 50 kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, 33 bis 37 fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Bohnen weiße — fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 9 fl. — kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. — kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 23 fl. 51 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. — kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 31 fl. — kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. — kr. per 160 Liter. Reps (fremder) — fl. — kr. bis — fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum — fl. per 50 Kilo. Roggenvorschuß 8 fl. — kr. bis — fl. per 70 Kilo.

Kaiserslauteren, 9. Mai. Der Centner: Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelzkern 4 fl. 44 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerste 3 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 44 kr. Erbsen 4 fl. 10 kr. Wicken 4 fl. 2 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Mobilien=Versteigerung.

Freitag den 12. ds. Mts, des Vormittags 10 Uhr, läßt Jakob Weis, Tüncher, in seiner Behausung dahier, folgende, aus dem Nachlasse der verl. Frau Wtw. Calsino herstammende Mobiliar-Gegenstände versteigern:

1 Canapee, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 runder Säulentisch, 1 runder Zulegtisch, 1 Commode, 6 Sesselstühle, mehrere andere Stühle, 1 großer und 1 kleiner Küchenschrank, 2 Bettladen mit Stahlmatratzen, 1 Bettbank, Service Teller, Portraits, 2 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Waschtisch, Küchengeschirr, Bettung, Bettzeug, Frauenkleider, mehrere große Halstücher, Waschbütten, Fässer und sonstige Hausgeräthschaften, 25 Centner Wiesenheu I. Qualität, sowie 1 Chaise, die auch aus freier Hand verkauft wird.

Kusel, den 4. Mai 1865.

[208²/₃] **J. Klee**, kgl. Notär.

Anzeige.

Vom 1. Mai an ist der Kohlenpreis auf der Grube zu Altenkirchen erhöht worden, wie folgt:

I. Qualität von 23 auf 24 kr.
II. Qualität von 20 auf 21 kr.
(ohne Ladgeld.)

Altenkirchen, den 30. April 1865.

Weiß.

Hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß während des Sommers, von nächsten Sonntag an, jeden Sonntag **Saal=Wirthschaft** bei mir stattfindet **H. Fritz.**

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Die vom Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

Grundkapital 5 Millionen 250,000 Gulden,

versichert gegen Hagelschaden zu **billigen, festen** Prämien Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Tabak, Hopfen und Wein, und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine sehr erhebliche Cautionssumme bei der Hypotheken- und Wechselbank deponirt. —

Die Entschädigungen werden stets prompt längst binnen **Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt.

Zur Ertheilung näherer Auskunft sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen sind die nachstehenden Herren Agenten der Gesellschaft stets gerne bereit.

Herr **A. Munzinger** in **Quirnbach.**
[210¹/₂] " **C. Wagner** in **Altenglan.**

Der Unterzeichnete, Agent seines Bruders **P. Waldecker** in Speyer, empfiehlt die bei ihm zur Ansicht und zum Verkaufe ausgestellten Instrumente, als: **Tafelklaviere, Zithern, Violinen, Harmonikas**, sowie alle anderen **Holz- und Blechinstrumente**; ferner **Musikalien**, alle Sorten **Saiten**, darunter **Zithersaiten**, per Stück 4 kr., **Colophonium, Stimmgabeln** rc. Alle Instrumente werden eingetauscht, neue und alte vermiethet; sämmtliche Instrumente zur Probe gestellt und die übliche Garantie geleistet.

[63 e] **Jakob Waldecker** in **Kusel.**



Bockbier

am Freitag, Samstag und Sonntag den 12., 13. und 14. Mai bei

Daniel Conrad.

Strohhüte

für Herrn und Damen, neuester Façon von 48 kr. bis zu 5 fl. per Stück, sind in schönster Auswahl angekommen bei

G. Fuchs.

Ewiger Klee

30 Morgen zu verpachten, auch mehrere Wiesen bei **Paul Pinger**
[197³/₃] auf der Mühle.

Frankfurter Börsencourse vom 5. Mai 1865.

Pistolen.	fl.	9 45
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56¹/₂
Holl. 10 fl.=Stücke	fl.	9 50
Rand=Ducaten	fl.	5 36
20 Francs=Stücke	fl.	9 28¹/₂
Engl. Sovereigns	"	11 53
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52 15-45
Preuß. Cassen=Schein	"	1 45
Preuß. Thaler	"	— —
Ruff. Imperiales	"	9 46
Dollars in Gold	"	2 27¹/₂
4% Ldw.=B. Eisenb.=Actien		149¹/₄

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 38. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 12. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 8. Mai. Zufolge einer an das Präsidium der Kammer der Abgeordneten gelangten Zuschrift des Finanzministers hat Se. Maj. der König die Gründung eines allgemeinen Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen der k. bayerischen Staatsdiener und einer hiemit verbundenen Töchterkasse, sowie die hiefür entworfenen Satzungen genehmigt.

Berlin, 8. Mai. Ueber den Stand der Verhandlungen mit dem Submarine-Ingenieur Bauer berichtet eine Leipziger Correspondenz der „Magdeb. Pr.", daß „Herr Bauer auf sein Ansuchen die von ihm dem Marineministerium eingelieferten Zeichnungen und Beschreibungen in diesen Tagen zurückerhalten hat und fürs Erste darauf verzichtet, bei der preußischen Regierung weitere persönliche Schritte zur Ausführung seines Unternehmens zu thun."

Berlin, 9. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Der Finanzminister bringt die sehr umfangreiche Denkschrift über den dänischen Krieg nebst einer Uebersicht über die Kosten dieses Krieges ein. Die Denkschrift ergeht sich über die politische Situation, welche zum Kriege geführt hat, stellt die militärischen Anordnungen zusammen und weist nach, wie hoch die Kosten sich belliefen und woher die Mittel zu deren Deckung genommen wurden. Der Finanzminister wünscht Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Commission. Es wird aber ein Antrag des Abgeordneten Stavenhagen angenommen, erst nach dem Druck der Vorlage über deren specielle Behandlung zu beschließen. Die Denkschrift weist eine Totalsumme von 22¹/₂ Mill. Thlrn. nach. Die in der Militärverwaltung aufgewendeten Kosten betragen im Ganzen 18¹/₂ Mill. (14¹/₄ für Mobilmachung und Unterhaltung der Truppen, 4¹/₄ Mill. für Verstärkung der Artillerie und für Befestigungsausrüstung); außerdem wurden in der Marine-, Post- und Telegraphenverwaltung 3³/₄ Millionen aufgewendet. Davon sind rechnungsmäßig 13¹/₂ Millionen für das Jahr 1864 als verausgabt nachgewiesen, wogegen 8⁹/₁₀ Millionen noch zu verrechnen bleiben. Die Deckung der 13¹/₂ Mill. ist größtentheils aus den disponibeln Ueberschüssen der Jahre 1863 und 1864 und im Betrag von 1¹/₃ Mill. aus dem Staatsschatz entnommen. Die übrigen 8⁹/₁₀ Millionen sind eventuell ebenfalls aus dem Staatsschatze zu entnehmen. Die Denkschrift weist nach, daß der Staatsschatz die Summe zu decken im Stande ist.

Karlsruhe, 9. Mai. Gestern wurde der Güterverkehr auf der neuen Eisenbahn-Schiffbrücke zu Maxau feierlich eröffnet.

Wie der Bad. Beobachter aus **Heidelberg** berichtet, hat dort am 8. Mai zwischen zwei Studenten aus Norddeutschland ein Pistolenduell stattgefunden, in welchem der eine durch einen Schuß in die Lunge lebensgefährlich verwundet wurde.

Leipzig, 9. Mai. Die „Leipziger Nachrichten" theilen mit: „Wie man hört, werden die feiernden Schriftsetzer und Buchdrucker, welche hier nicht heimathsberechtigt sind, angewiesen, die Stadt binnen acht Tagen zu verlassen. Die Behörden hatten bisher Anstand genommen, eine solche Verfügung zu ertheilen, da man sich allseitig der Hoffnung hingab, daß die begonnenen Verhandlungen zu einer Verständigung führen würden; nachdem aber an dem festen Beharren der Gehülfen alle Vermittlungsversuche gescheitert sind, liegt kein Grund mehr vor, die erwähnte Maßregel länger zu verschieben.

Schleswig-Holstein. Die „Schleswig-Holstein'sche Zeitung" veröffentlicht, zum Beweise jener dunkeln Schleichwege, die in ihrer Landessache betreten werden, folgendes Schreiben:

„**Hamburg**, den 18. April 1865. Herrn Detlefsen in Wedel! Sie werden hiemit ersucht, nachstehende Mittheilungen als vertrauliche entgegen zu nehmen. Die königliche preußische Regierung bedarf in den Herzogthümern einsichtsvoller Männer, um in der Bevölkerung, resp. in den Kreisen, die Ihnen zugänglich sind, Propaganda zu machen. Da nun Ihre Antecedentien wohl bekannt sind, so werden Sie hiedurch privatim ersucht, Ihren ganzen Einfluß im Interesse d. O. geltend zu machen. Man wird stets von Ihrer Thätigkeit informirt sein, und kann Ihnen gleichzeitig die Zusicherung gegeben werden, daß ihr event. Wirken im obigen Sinne Ihnen selbstverständlich baldigst entsprechende Vortheile bieten würde.

Fr. von Renner."

Altona, 8. Mai. Morgen gehen eine größere Anzahl österreichischer Offiziere, an ihrer Spitze der General v. Kalik, nach Cuxhaven, wohin auch Marineoffiziere der österreichischen Flotten-Abtheilung kommen werden. Der Zweck dieser Zusammenkunft ist, am 10. d. M. dem Jahrestage des Seegefechts bei Helgoland, den darin gefallenen und in Cuxhaven Beerdigten ein Denkmal zu errichten.

Zürich, 7. Mai. Die „N. Z. Ztg." schreibt: Wie wir aus bester Quelle vernehmen, entbehrt das Gerücht, daß Herr Hecker zum Vereinigten-Staaten Consul in Zürich ernannt worden sei, aller Wahrscheinlichkeit, indem weder der hiesige Consul, Hr. Fairlamb, noch der amerikanische Gesandte in Bern irgendwie welche Kunde von besagter Ernennung erhalten haben. (Ein Schreiben aus Baden-Baden weiß ebenfalls nichts von der in einigen Blättern schon ge-

meldeten Ankunft Fr. Hecker's dortselbst; dagegen meldet die N. Fr. Ztg., daß Hecker mit seiner Familie am 10. in Frankfurt weilte.)

Der Auszug der italienischen Ministerien von Turin nach Florenz geht augenblicklich in kolosalem Maßstabe vor sich. Es sind bis jetzt 156 Waggons voller Papierschaften und Büreaugeräthe durch Bologna gekommen, und zwar von dem Rechnungshofe 25, dem Finanzministerium 22, dem öffentlichen Unterricht 25, Ackerbau und Handel 23, Marine 20 rc. Noch stärker ist der Transport von Privateffecten der auswandernden Beamten rc.

Rom, 2. Mai. Se. Majestät König Ludwig I. von Bayern verließ Rom gestern in der Frühe, um sich über Terni zunächst nach Toskana zu begeben. Beim Einsteigen fand der königliche Herr unsere Künstler in großer Zahl um den Reisewagen versammelt. Er richtete an sie freundliche Abschiedsworte, die mit lauten Wünschen für ihn und für eine glückliche Ankunft in der Heimath von allen erwiedert wurde.

Madrid, 9. Mai. Ein königl. Decret ernennt den König von Hannover und den Prinzen Friedrich Carl von Preußen zu Rittern des goldenen Vließes.

Algier, 5. Mai. Der Kaiser erfreut sich einer vortrefflichen Gesundheit. Es ist eine kaiserliche Proklamation an die Bewohner Algeriens erschienen, worin es heißt: „Ich komme selber um Eure Interessen kennen zu lernen, um Euch in Euren Anstrengungen zu unterstützen und Euch meines Schutzes zu versichern. Seit lange steht ihr in muthigem Kampfe mit zwei furchtbaren Hindernissen: einer jungfräulichen Natur und einem kriegerischen Volke. Aber es sind bessere Tage im Anzug, Privatgesellschaften werden die Reichthümer des Bodens entwickeln. Die Araber werden im Zaum gehalten und über unsere wohlwollenden Absichten aufgeklärt, werden sie die Ruhe nicht mehr stören können. Habet Vertrauen in der Zukunft, schließt Euch an den Boden, den ihr bebaut, wie an ein neues Vaterland an. Behandelt die Araber als Landsleute. Wir müssen die Herren sein, weil wir civilisirter sind; aber wir müssen auch großmüthig sein, weil wir stärker sind. Rechtfertigen wir unaufhörlich jene ruhmreiche Handlung eines meiner Vorgänger, der auf dem afrikanischen Boden zugleich mit der Fahne Frankreichs, als Zeichen der Civilisation, auch das Kreuz, als Symbol des Friedens und der Liebe, aufpflanzte."

Der junge König Georgios von Griechenland fühlt selbst den Thron unter sich wanken; bevor er seine Reise in das Innere und nach Korfu angetreten, sagte er beim Abschied zu seinen Hofleuten: „Wenn die Griechen mich nicht wollen, so mögen sie es sagen, ich werde abziehen." Auch ließ er Alles, was sein persönliches Eigenthum ist, einpacken, und nach Korfu expediren, wohin er nach der Rundreise im Innern sich begeben wird.

Newyork, 25. April. Gestern und heute standen die Geschäfte wegen des Leichenbegängnisses Lincoln's, welches zu großen Trauerdemonstrationen Anlaß gab, ganz still. — General Sherman hatte ein Uebereinkommen aufgestellt, welches am 18. mit dem südstaatlichen General Johnstone abgeschlossen werden sollte. Aber General Grant und die unionistische Regierung haben einstimmig das Verfahren Sherman's mißbilligt, und dieser hat Befehl erhalten, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen. Sherman kannte die Instructionen, die Lincoln Grant gegeben hatte und kraft welcher Grant durchaus keine Unterredung mit Lee haben durfte, mit Ausnahme, wenn es sich um die Präliminarien einer Uebergabe handle. Diese Instructionen sind vom Präsidenten Johnson erneuert worden. Die unionistische Regierung betrachtet das Verfahren Sherman's als einen nicht gerechtfertigten Anspruch auf die Autorität, welcher eine thatsächliche Anerkennung der Empörungsregierung constituiren würde und die Bestrafung der Empörer, die Einziehung ihrer Güter (!) hindern und zugeben würde, daß die Regierung dieser Staaten mit der Sklaverei wieder hergestellt würde (!). Hr. Stanton glaubt, daß die Amnestie Sherman's Herrn Jefferson Davis gestatten werde, sich mit seiner Beute nach Mexico oder nach Europa zu flüchten. — Die Ermordung Abraham Lincoln's hatte in der Armee Sherman's eine ungemeine Erbitterung hervorgerufen. Man nahm die Nachricht von einer bevorstehenden Amnestie mit großer Kälte auf. Halleck beorderte die Generale Meade, Sheridan und Wright zum Vorrücken, um Johnstone den Rückzug abzuschneiden. Sherman hatte die Nachricht von der Ermordung Lincoln's vor Abschluß seines Waffenstillstandes erhalten. Einige Journale klagen ihn des Verrathes an. Andere tadeln Stanton wegen der strengen Sprache, die er gegen diesen General geführt. Mehrere Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung von Südcorolina sind auf dem Wege nach Raleigh, um daselbst über Wiederherstellung der Union zu unterhandeln. — Eine Rede des Präsidenten Johnson besagt, daß die Häupter der Verschwörung bestraft und materiell ruinirt werden müssen. Ihre sociale Stellung soll vollständig vernichtet werden. — Stanton zeigt an, daß ihm Mittheilungen zugekommen sind, denen zufolge die Ermordung Lincoln's in Canda verabredet und in Richmond gutgeheißen worden war (?) — Der Mörder, der Seward überfallen hat, ist im Gefängniß; man glaubt, daß es einer der Plünderer von St. Albans ist (?). — Nach der Aussage eines Banquiers von Richmond hat Jefferson Davis sechs bis dreizehn Millionen in klingender Münze von Goldsborough nach einem unbekannten Orte wegschaffen lassen (?). (Diese letzteren Gerüchte scheinen ausgestreut worden zu sein, um die Rache-Politik des neuen Präsidenten Johnson zu beschönigen — eine Politik, die um so häßlicher erscheint, als Johnson 1860 im Senat mit Jefferson Davis und Genossen gestimmt und durch seine Vota die Grundsätze anerkannt hatte, auf welche der Süden sein Recht zum Abfall stützte.)

Die „Times" bringt Näheres in Betreff der vom Präsidenten zurückgewiesenen Uebereinkunft zwischen Sherman und Johnston. Am 18. April einigten sich die zwei Generäle über folgende Grundlagen: 1) Beide Armeen schließen vorläufig Waffenstillstand auf achtundvierzigstündige Kündigung; bis dieselbe erfolgt behalten sie ihre Stellungen. 2) Nach Genehmigung des Waffenstillstandes werden die conföderirten Truppentheile jeder in seinen Heimathsstaat entlassen und legen dort ihre Waffen u. s. w. in die Zeug- und Vorrathshäuser des betreffenden Staates nieder; die Soldaten und Offiziere verpflichten sich, im Kriege nicht mehr zu dienen und nur den Unions- und Staatsbehörden zu gehorchen. Die Waffen u. s. w. bleiben zur künftigen Verfügung des Congresses der Vereinigten Staaten, und dürfen bis dahin nur zur Erhaltung des Friedens und der Ordnung in den Einzelstaaten gebraucht werden. 3) Die Regierung der Vereinigten Staaten erkennt die Regierungen der einzelnen Staaten an, sobald sie den Eid auf die Verfassung leisten; die Gesetzlichkeit der während des Krieges neu erstandenen Staaten (z. B. Westvirginiens) soll dem Urtheil des höchsten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten vorbehalten bleiben!! 4) Alle Unionsgerichtshöfe werden in den einzelnen Staaten wieder hergestellt. 5) Die politischen Rechte und die Rechte des Eigenthums (also Sklaverei), wie sie in der Verfassung und in den Gesetzen der Einzelstaaten bestimmt sind, werden verbürgt. 6) Die Unionsregierung darf Niemand wegen Theilnahme am Krieg benachtheiligen. Eine Amnestie soll ertheilt werden u. dgl. m. — Man sieht, daß Jefferson Davis, und die gewissenlosesten Schürer des Aufstandes mit ihm, sich bei diesem Vertrage ganz vortrefflich standen; alle Häupter der Rebellion blieben in Amt und Würden, die Conföderirten im Besitz der Sklaven; ja die Schuld der Conföderation würde dem Schatz der Union aufgebürdet werden; die Conföderirten erhielten die Mittel, sich aufs Schleunigste wieder aus ihren Zeughäusern zu bewaffnen. Es ist natürlich, daß Präsident Johnson einen solchen Vertrag verwarf; sein ganzes Cabinet und General Grant stimmten mit ihm überein. Sherman, der zu all diesem keine Vollmacht gehabt, erhielt Befehl zur Erneuerung des Angriffs. Inzwischen aber hatte Jefferson Davis die Frist, die ihm die politische Kurzsichtigkeit Sherman's gelassen, dazu benutzt, sich mit großen Summen Geldes, — Einige reden von sechs, Andere gar von 13 Millionen, —,

weiter zu flüchten. Man begreift Sherman's Verfahren nicht. Er hatte sogar dem General Wilson, welcher Macon (Georgia) erobert hatte, den Befehl ertheilt, die Stadt wieder zu verlassen! Der Kriegsminister Stanton indessen beorderte alle Generale, die Anweisungen Sherman's unbefolgt zu lassen. — Wie der Präsident und seine Minister Recht hatten, zeigt das neueste Telegramm, das die Uebergabe der Johnston'schen Armee meldet, unter denselben Bedingungen, die Lee erlangt hatte.

Newyork, 29. April. General Grant meldet: Am 26. d. M. hat sich Johnstone zwischen Raleigh und Chattershochie an Shermann mit allen Truppen unter denselben Bedingungen wie Lee ergeben. Jefferson Davis ist in Südkarolina angekommen. Der Kriegsminister Stanton ordnet eine bedeutende Verminderung der Militärausgaben an. Es heißt, die Generale Dick und Taylor wollten sich ebenfalls ergeben. Seward und Sohn befinden sich besser. Gold $146^1/_4$, Wechsel $161^1/_2$, Bonds $108^7/_8$.

Das Paquetboot „Europa" hat folgende Nachrichten aus **Newyork** vom 27. April gebracht: Ein Bericht des Kriegsministers Stanton bestätigt, daß Booth und sein Spießgeselle Harrold von den Sümpfen der Grafschaft St. Marie bis nach Garreth-Farm, bei Port-Royal am Rappahannok, von einem Detachement unter Oberst Baker verfolgt worden sind. Die Scheune, in welche sich die beiden Mörder geflüchtet, wurde in Brand gesteckt. **Booth** wurde getödtet, Harrold gefangen genommen und nach Washington gebracht.

Ueber das Ende Booth's erfährt man noch einige nähere Angaben. Der Mörder des Präsidenten Lincoln ist sterbend in die Hände der Polizei gefallen. Mit seinem Spießgesellen Harrold hatte Wilkes Booth in St. Mary's County, Maryland, ein Versteck aufgesucht in der Nähe eines Sumpfes. Hierhin wurden sie von Oberst Baker und seiner berittenen Polizei verfolgt, suchten Zuflucht in einer Scheune bei Garret's Farm am Rappahanneck bei Port Royal, und verbarrikadirten sich daselbst. Die Polizei forderte ihn auf, sich zu ergeben; sie weigerten sich und die Scheune wurde in Brand gesteckt. Booth schoß auf einen Sergeanten, welcher, den Schuß erwidernd, den Mörder niederstreckte. Harrold kam aus der Scheune hervor und ließ sich verhaften; er ist wahrscheinlich der Helfershelfer des Meuchelmörders, welcher das Attentat an Hrn. Seward beging. Booth stieß während der drei Stunden, welche er nach erhaltenem Schusse noch lebte, noch Verwünschungen gegen den Norden und seine Regierung aus. Sein Bruder Junius Brutus (jun.) ist in Haft genommen, weil er von der Verschwörung gewußt haben soll.

Präsident Johnson erklärte beim Empfang des englischen Gesandten und seines Personals: Civilisation und Menschlichkeit erfordern gute Beziehungen zwischen England und Amerika, und er müsse anerkennen, daß die Königin Victoria stets eine unionsfreundliche Gesinnung an den Tag gelegt habe.

Das kürzlich von der Volksvertretung des Staates Missouri votirte Gesetz, welches von jedem Fremden die Erfüllung der Militärpflicht fordert, ist durch einen Erlaß von Washington umgestoßen worden. Nach letzterem sind Fremde vom Militärdienste befreit, so lange sie noch einem ausländischen Unterthanenverbande angehören.

Verschiedenes.

München, 1. Mai. Der oberste Gerichtshof hat in seiner Sitzung vom 28. April den Cassationsrecurs der Staatsbehörde in Zweibrücken gegen ein schwurgerichtliches Urtheil, wodurch der Schuhfabrikant Friedrich Hahn von Pirmasens wegen Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, während das Minimum 8 Jahre ist — für begründet erklärt, das Urtheil vernichtet, und die Sache, unter Aufrechthaltung des Wahrspruchs der Geschworenen, an das nächste Schwurgericht der Pfalz verwiesen. (Näheres folgt.)

Ludwigshafen, 4. Mai. Nachdem von Seite der kgl. Staatsregierung die Genehmigung zur Betriebs-Eröffnung der Neustadt-Dürkheimer Bahn ertheilt worden ist, so findet dieselbe nunmehr definitiv am 6. d. Mts. sowohl für den Personen- als den Güterverkehr statt und ist der desfallsige Fahrplan bereits veröffentlicht worden. Es werden bis zur Einführung des Sommerdienstes täglich 5 Züge in der Richtung von Neustadt nach Dürkheim abgelassen und zwar 7 Uhr 30 Min. Morgens, 11 Uhr Morgens, 2 Uhr 15 Min. Nachm., 6 Uhr 13 Min. Abds. und 8 Uhr 30 Min. Abds.; ebenso 5 Züge in der Richtung von Dürkheim nach Neustadt und zwar 5 Uhr 30 Min. Morgens, 10 Uhr Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 4 Uhr 45 Min. Nachm., 7 Uhr 25 Min. Abds. mit Anhalten auf allen Zwischenstationen und einer Fahrzeit von 40 Minuten. Pfälz.Ztg.

Kempten, 5 Mai. Bei Langenschemern (zwischen Biberach und Ulm) ist schon seit einigen Tagen, wahrscheinlich durch Funken aus der Lokomotive ein Torfmoor in Brand gerathen, circa 10 Tagwerke mußten durch Gräben abgesperrt werden. Den Moorrauch kann man auf eine große Strecke von der Bahn aus sehen, was einen unheimlichen Anblick darbietet.

In **Wien** beabsichtigt ein Industrieller ein Dienstfrauen-Institut zu errichten. Es sollen 200 solcher Weiber in der Stadt und den Vorstädten aufgestellt werden. Die Frauen haben die Bestimmung, in den verschiedenen Häusern das Aufwaschen, Holz- und Wassertragen, Bügeln 2c. zu besorgen; sie werden uniformirt, dürfen das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben und erhalten eben wie die Dienstmänner ihre Standplätze und Marken.

Aus **Solothurn** berichtet die dortige Zeitung folgendes schöne Beispiel von der Geistesgegenwart eines Kindes: Am Dienstag fiel ein ca 5jähriges Knäblein in den Mühlbach. Sein bei ihm befindliches 3—4jähriges Schwesterlein lief nicht etwa nach Hilfe, sondern blieb, konnte ein Beinchen des im Bache Liegenden ergreifen, zerrte und zerrte, konnte dann auch mit der andern Hand das Kleid des Brüderchens am Oberkörper ergreifen, so daß es über Wasser kam, und rief nun erst um Hilfe. Befragt, erbat sich die Kleine als Belohnung ein — Springseil.

Ludwigshafen, 14. April. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat März ist folgendes:

96,107 Personen ertrugen . . .	44,761	fl.	10 kr.
1,000,752 Centner Güter ertrugen .	62,012	fl.	50 kr.
1,287,209 Centner Kohlen ertrugen.	93,754	fl.	36 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	200,528	fl.	36 kr.
Der Monat März. 1864 hat ertragen	186,043	fl.	36 kr.
Mehreinnahme im März 1865 . .	14,485	fl.	— kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 6 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$.	1,121,594	fl.	17 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{63}/_{64}$	1,116,387	fl.	6 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	5,207	fl.	11 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat März. 1865 ist folgendes:

32,438 Personen ertrugen . . .	11,016	fl.	13 kr.
174,700 Centner Güter ertrugen . .	11,550	fl.	41 kr.
470,287 Centner Kohlen ertrugen .	16,236	fl.	55 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	38,803	fl.	49 kr.
Der Monat März. 1864 hat ertragen	33,758	fl.	41 kr.
Mehreinnahme im März. 1865 . .	5,045	fl.	8 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 6 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$.	216,749	fl.	19 kr.
In den gleichen Monat. des Js. $18^{63}/_{64}$	181,447	fl.	20 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	35,301	fl.	59 kr.

Kusel, 12. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 27 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen 3 fl. 30 kr. Wicken 3 fl. 56

kr. Kartoffeln 1 fl. 4 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 11. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 44 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 23 kr., Spelz 3 fl. 29 kr., Hafer 3 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 10. Mai. Der Centner Weizen 4 fl. 54 kr. Korn 3 fl. 38 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 9. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 8 kr.

Neustadt, 9. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 13 kr. Korn 3 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste 3 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 15 kr.

Versteigerung.

Bis Donnerstag den 18. Mai nächsthin, des Nachmittags um 4 Uhr werden im Schulhause zu Bledesbach die von dem Brückenbau daselbst erübrigten 14 Eichen-Baustämme öffentlich versteigert.

Kusel, den 12. Mai 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[216½] **Schleip.**

Der zu den Gärten von Carl und Jakob Weitzel, Rothgerber dahier führende Fußpfad im Gäßchen, soll ganz aus dem öffentlichen Verkehr gesetzt werden. Allenfallsige Einwendungen dagegen sind innerhalb 8 Tagen bei dem Bürgermeisteramt vorzubringen.

Kusel, den 8. Mai 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[214½] **Schleip.**

Zu verpachten

1 Morgen Wiese,
¾ Morgen, 10 Ruthen ewigen Klee, (beide am Neuenberg)
¼ Morgen deutschen Klee, auf Erd.
Carl Ottmann.

Hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß während des Sommers, von nächsten Sonntag an, jeden Sonntag **Saal-Wirthschaft** bei mir stattfindet **H. Fritz.**

Nächsten Sonntag den 14. Mai

Tanzmusik

auf der **Ziegelhütte,** wozu höflichst einladet **Martin Schmelzlé.**

Bock-Bier

am Sonntag den 14. Mai bei **Herm. Fritz.**

---

6 bis 8 Baumwollzeug-Weber finden dauernde Beschäftigung bei **M. C. Wack** in Kusel.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 5 Millionen 250,000 Gulden,
wovon 4,375,000 fl. begeben.

Die Reserven betragen 727,009 Gulden.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

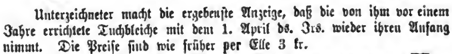
Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämmtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Landau im April 1865.

Haupt-Agentur:
August Weyland.

die Agenten des Bezirks:
Jak. Porr in Kusel;
Joh. Gerstlé in Lauterecken;
C. J. Faller in Obermoschel;
J. König in Wolfstein; [203⅓]



Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß die von ihm vor einem Jahre errichtete Tuchbleiche mit dem 1. April ds. Jrs. wieder ihren Anfang nimmt. Die Preise sind wie früher per Elle 3 kr.

[108⁹⁄₁₀] **Friedr. Ottmann II.**
in Kusel.

Bockbier

am Samstag u. Montag d. 13. u. 15. Mai, bei **C. Hierthes.**

Ewiger Klee

30 Morgen zu verpachten, auch mehrere Wiesen bei **Paul Binger** auf der Mühle.
[197⅔]

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 5. Mai 1865.

Pistolen	. . . . .	fl.	9 45
Preuß. Friedrichsd'or	. .	fl.	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke	. .	fl.	9 50
Rand-Ducaten	. . .	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	. .	fl.	9 28½
Engl. Sovereigns	. .	"	11 53
Hochhaltig Silber p. Z. P.		"	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	.	"	1 45
Preuß. Thaler	. . .	"	— —
Russ. Imperiales	. . .	"	9 46
Dollars in Gold	. . .	"	2 27½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 39. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch 17. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 7. Mai. In Abgeordnetenkreisen will man heute wissen, daß unter den noch zu erwartenden Regierungs-Vorlagen an die Kammer auch ein Anlehensgesetz von 5 Mill. Gulden zu Eisenbahnzwecken sich befinden werde. Die Zunahme des Güterverkehrs macht nämlich die Vermehrung des Fahr- und Betriebsmaterials nothwendig und ist aus demselben Grunde auch die Anlegung eines zweiten Schienengeleises auf mehreren Strecken wünschenswerth, desgleichen die Erweiterung einiger Bahnhöfe, namentlich in Nürnberg. Der neue Anlehensbetrag soll nun zu diesem Zwecke bestimmt sein.

München, 9. Mai. Se. Maj. der König hat für die Abgebrannten in Oberstdorf 2000 fl. bewilligt und gleichzeitig befohlen, daß der betreffende Betrag ungesäumt abzusenden sei. Prinz Luitpold gab 1000 fl.

München, 10. Mai. Zufolge k. Entschließung vom 4. d. hat das erste Uhlanenregiment fortan die Benennung „erstes Uhlanenregiment vacant Großfürst Thronfolger Nikolaus von Rußland" zu führen. Durch k. Entschließung wurde die Einführung einer Vorschrift für den Unterricht der Uhlanenregimenter im Gebrauch der Lanze zu Fuß und zu Pferd als XI. Theil der Vorschrift für den Unterricht der k. bayerischen Cavallerie genehmigt, und gestattet, daß das im §. 2 dieses Unterrichts vorgeschriebene Leichtreiten von allen berittenen Heeresabtheilungen angenommen und zur gleichmäßigen Einübung dieser Reitart ein Lehrcurs für Offiziere eröffnet werden soll.

München, 12. Mai. Ein Kriegsministerial-Rescript gestattet die Beurlaubung der Unteroffiziere ohne Raten. Es braucht somit kein Unteroffizier seine Charge mehr niederzulegen, wenn er für längere Dauer beurlaubt werden will. Rücksicht ist darauf zu nehmen, daß die dienstlichen Verhältnisse nicht Schaden leiden, folglich diese Beurlaubungen nicht in der Ueberzahl gestattet werden.

München, 12. Mai. Der Generalpardon lautet: „Ludwig II. ꝛc. ꝛc. Wir finden Uns in landesväterlicher Huld und Gnade bewogen, allen Militärpersonen ohne Unterschied der Chargen und Grade, welche während des Jahres 1849 aus den Festungen der Pfalz, oder aus dortigen Garnisonen oder Urlaubsorten, entwichen sind, Verzeihung für ihre Desertion allergnädigst angedeihen zu lassen und befehlen demnach zur allgemeinen Darnachtung, wie folgt: I. Volle Verzeihung und Straflosigkeit wird zu Theil: a) allen jenen Deserteurs, welche zur Zeit ihrer Entweichung der gesetzlichen Armeepflicht bereits Genüge geleistet und nicht eine übernommene Einstandsdienstzeit zu erledigen hatten; b) allen denjenigen, für welche während ihrer Abwesenheit im Desertionszustande bereits Ersatzleute gestellt worden sind; c) allen jenen Armee- und Einstands-Dienstpflichtigen, welche sich bei den Abtheilungen, denen sie früher angehörten, oder bei irgend einer Civil- oder Militärbehörde in dem Zeitraume bis zum 1. Januar 1867, um ihre noch bestehende Dienstpflicht im Falle der Würdigkeit und Tauglichkeit zu vollenden, freiwillig stellen oder im Falle ihrer Aufgreifung die Absicht der freiwilligen Stellung wahrscheinlich machen können; d) allen Denjenigen, welche sich während des unter Ziffer I c bemerkten Zeitraumes zur Erfüllung ihrer noch zu bestehenden Armee- und Einstandsdienstpflicht durch Ersatzleute vertreten lassen. II. Der in Ziffer I c und d zugesicherten Straflosigkeit sollen auch diejenigen Deserteure theilhaftig sein, welche sich zwar erst nach dem 1. Januar 1867 freiwillig stellen oder durch Ersatzleute vertreten lassen, jedoch eine entschuldbare Ursache ihrer Versäumniß glaubhaft bescheinigen können. III. Die Straflosigkeit erstreckt sich auf den Nachlaß der Vermögensconfiscation, insoweit letztere bis zur Bekanntmachung dieses Generalpardons noch nicht zum Vollzug gekommen ist. IV. Die Desertirten Einsteher erwerben sich durch Erledigung ihrer restigen Einstandsdienstzeit das bedungene Einstandscapital in der Voraussetzung, daß dasselbe die gesetzliche Verwendung noch nicht gefunden hat. V. Mit dem Eintritt der unter Ziffer I bezeichneten Wirkungen des Generalpardons erlöschen auch die noch ungetilgten Ersatzansprüche des Militärärars gegen die betreffenden Militärpersonen für vertragenes ärarialisches Eigenthum. — Gegenwärtiger Generalpardon soll durch das Regierungsblatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht, durch die Kreisamtsblätter bekannt gemacht und in allen Gemeinden der Pfalz in angemessenen Zwischenräumen öffentlich verkündet werden. Sämmtliche Polizei- und und Conscriptionsbehörden haben sich nach den vorstehenden Bestimmungen zu achten und zum Vollzug derselben in geeigneter Weise mitzuwirken. — München, den 11. Mai 1865. Ludwig. v. Neumayr. v. Lutz ꝛc."

Ludwigshafen, 10. Mai. Heute traf bereits die Concession für die neue Anilin- und Sodafabrik hier ein und unmittelbar darauf geschah der erste Spatenstich an den nöthigen Ausgrabungen. . Der Bau der Fabrikgebäude wird so sehr als möglich beschleunigt, da die Unternehmer keine Zeit verlieren wollen.

Frankfurt, 11. Mai. In der heutigen Bundestagssitzung legte Weimar seine militärische Standesliste vor. Zur Anzeige kam die Betheiligung der Landestruppen von Luxemburg, Landau und Ulm an den Herbstmanövern. Preußen stellt in gleichem Betreff den Antrag, die Versammlung möge ihre Genehmigung zum Ausrücken des hier gänz-

sonirenden 30. preuß. Infanterieregiments auf 3 bis 4 Wochen zu den Herbstübungen ertheilen, während welcher Zeit ein Bataillon der in Mainz liegenden preuß. Besatzung zum Ersatz hier einrücken wird. Das Präsidium bringt eine Umlage für die Bundescanzleikasse zur Anzeige.

Berlin, 10. Mai. Die Stimmung gegen Oesterreich ist hier in den Regierungskreisen ziemlich gereizt, wie namentlich aus der Zeidler'schen Correspondenz und aus der Kreuzzeitung ersichtlich ist. Das letztere Blatt rühmt das Entgegenkommen Preußens gegen Oesterreich, weil man sich in Berlin bereit erklärt hat, gegen Vermehrung der Seeleute eine Minderung der Landtruppen eintreten zu lassen. Obwohl nicht einzusehen ist, welches Zugeständniß darin liegen soll, schreibt doch die Kreuzzeitung:

„Es zeigt sich auch hierin, daß das Berliner Cabinet weit zuvorkommender und bundesfreundlicher verfährt, als dies leider von Wien aus geschieht, wo man das Bündniß mit Preußen jetzt — zumal durch Hrn. v. Halbhuber — lediglich so zu interpretiren scheint, daß man sorgsamlichst lauern müsse, ob dem Bundesgenossen ja nicht etwa ein Vortheil bez. ein Machtzuwuchs zufalle. Wir unsererseits sind allezeit mit Freuden und mit voller Ueberzeugung eingetreten für den Grundsatz, daß Oesterreich und Preußen zusammenhalten müssen zu ihrem eigenen, wie zu Deutschlands Vortheil und Segen. Das vergangene Jahr hat glänzend die Richtigkeit unseres Princips bewährt, auf dem wir so gerne stehen bleiben. Will das Schmerling'sche Oesterreich jetzt abschwenken — wir werden es sehr bedauern. Aber von Ollmütz ist diesmal überall keine Rede, — es wäre denn in den Träumen des Hrn. v. Halbhuber.

Wien, 11. Mai. Die letzte preußische Depesche fordert Gestattung der Einzelverhandlung der beiden Mächte mit den schleswig-holsteinischen Ständen und die Entfernung des Herzogs Friedrich von Schleswig Holstein Augustenburg. Oesterreich hat Beides abgelehnt.

Stuttgart, 11. Mai. Die zweite Kammer beschloß heute mit 69 gegen 4 Stimmen die Abschaffung der Prügelstrafe und mit 76 gegen 5 Stimmen die Aufhebung der Kreisregierungen.

Leipzig, 11. Mai. Die gestrige Versammlung der feiernden Buchdruckergehülfen war sehr zahlreich besucht. Zunächst ward eine große Anzahl eingelaufener Briefe mitgetheilt, die von auswärtigen Collegen eingegangen waren und in denen dieselben unter steter Mahnung, standhaft auszuharren, über gesammelte Beiträge Nachricht gaben. Bei der darauf folgenden Besprechung der neuesten Maßnahmen der Polizeibehörde wurde die decretirte Ausweisung der fremden Gehülfen ziemlich allgemein als leerer Schreckschuß bezeichnet. Der ständige Ausschuß des deutschen Arbeitervereins (der Richtung Schultze-Delitzsch), der neulich in Burg eine Verständigung zwischen den Tuchfabrikanten und ihren Arbeitern zu Stande brachte, hat den feiernden Buchdruckern seine Vermittlung angeboten, und da diese von ihnen angenommen worden ist, so hofft man auf eine Verständigung. Auch der hiesige Schriftstellerverein hatte schon vor Wochen seine Vermittlung angetragen, trat indeß zurück, da ihm Fhr. v. Tauchnitz mit seinem Erbieten zur Vermittlung zuvorgekommen war.

Aus Schleswig meldet man dem „H. C.“: Der Schiffer Matthiessen aus Arnis, der es wagte, unter der schleswig-holsteinischen Landesflagge in Koppenhagen einzulaufen, ist nicht allein vom Zollpersonal und Pöbel dort verhöhnt, sondern auch derart mit Steinen beworfen worden, daß er arge Verletzungen davongetragen.

Die „Zeitler'sche Correspondenz“ schreibt: „Da die schleswig-holsteinischen Stände nächst den Berathungen über das künftige Verhältniß der Herzogthümer zur preußischen Monarchie sich auch mit der Successionsfrage beschäftigen werden, so ist zu wünschen, daß der Erbprinz von Augustenburg für den Zeitraum, während dessen die Stände versammelt sind, das Gebiet der Herzogthümer meide. Hätte er sich nicht als Herzog proclamiren lassen, hätte er nicht selber schon vor Jahr und Tag seinen Regierungsantritt öffentlich angezeigt, so würde es gestattet sein, über den prinzipiellen Charakter der Gegenwart des Erbprinzen in den Herzogthümern hinwegzusehen. Wäre er ein einfacher Prätendent, so stände sogar nichts im Wege, ihm innerhalb der Stände eine Virilstimme einzuräumen, die früher seiner Familie zukam. Jetzt aber würde sein Aufenthalt in der Nähe der Ständeversammlung der unbefangenen und unabhängigen Bewegung der letzteren Abbruch thun. Jedenfalls wird der Prinz es sich gefallen lassen müssen, daß während des Zusammenseins der Stände die Controle über seine Handlungen verschärft und jede Maßnahme, welche nach der Prätention eines Regierungsactes aussiehe, verhindert werde.“ Die „N. Fr. Ztg.“ sagt dazu: „Controle ist ein sehr schönes Wort und heißt auf deutsch: Polizeiliche Ueberwachung.“

Paris, 4. Mai. Gestern debattirte die gesetzgebende Versammlung über den von der Regierung verlangten Rekrutirungssatz für 1866. Die Regierung will 100,000 Mann haben. Die oppositionellen Amendements wollen ihr beziehungsweise 80- bis 90,000 Mann, auf alle Fälle weniger geben. Hr. Garnier-Pages hielt eine längere Rede für die Reducirung der Armee. Keiner von Frankreichs Nachbarn, weder England noch Spanien, noch Italien habe eine aggressive Armee, sagt er, weßhalb wolle Frankreich die seinige auf einem solchen Standpunkt erhalten? Hr. Häntjens bedauerte, daß man für solche Frage nur Männer des Krieges, nicht die des Friedens und Finanzen consultire. Er stimmt für eine Reduction der Armee auf den Effectivbestand von 200,000 Mann. Um 6 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben und auf den Donnerstag vertagt, um den Regierungscommissär, Herrn General Allard, zu hören.

Paris, 8. Mai. Die Annäherung zwischen dem Vatikan und dem Königreich Italien hat einen wichtigen Schritt vorwärts gemacht. Die Mission des Signore Vegezzi wird, wenn auch nicht ganz, so doch zum großen Theile von einem guten Erfolge gekrönt. Wie bekannt, hat Vegezzi die Antwort Viktor Emanuels auf das Schreiben überbracht, welches der Papst an die Adresse der katholischen Gefühle des excommunicirten Königs gerichtet hat. Viktor Emmanuel und Lamarmora stürzten sich der päpstlichen Zuvorkommenheit gewissermaßen entgegen. Es handelte sich um die Besetzung von fünfzig Bischofssitzen, welche durch den Tod, durch Verbannung oder durch Nichtbestätigung von Seiten der italienischen Regierung erledigt sind. Eine solche Ziffer, abgesehen von der Säkularisirung der italienischem Kirchengüter, verdient wohl auf beiden Seiten ein gutes Wort und so wurde das Eis gebrochen. Herr Vegezzi fand sich als eine zu den Unterhandlungen wunderbar geeignete Persönlichkeit. Der Papst will die Bischöfe, ohne daß sie dem Könige den Eid leisten, allein ernennen. Herr Vegezzi, der König und Lamarmora haben nicht Nein gesagt. Aber mehrere Minister, ein Theil der ministeriellen Partei, die Bureaukratie und Magistratur aus der Cavour'schen Schule arbeiten dagegen; das Palais Royal und Herr v. Nigra arbeiten hier in Paris dagegen. In Rom hält man den Erfolg für gesichert, wenn der König und Lamarmora nur noch 4 Wochen standhaft bleiben. Da ein Konkordat in der Schwebe ist, wird Rom wohl einige Concessionen an das italienische Verfassungrecht zugeben müssen. Die Möglichkeit politischer Concessionen wird römischerseits noch immer in Abrede gestellt, obschon sie aus einem kirchlichen Concordat zwischen Pius IX. und Viktor Emmanuel mit Nothwendigkeit hervorgehen werden. Die neapolitanische Emigration macht sich hierüber keine Illusionen; sie ist voll Mißtrauen und Entrüstung. Den König Franz II. hat der Papst jedoch beschwichtigt. Die Ultramontanen stellen die Sache als einen Triumph der in der Enzyklika enthaltenen Kirchenpolitik dar. Eine Schwierigkeit wird jedenfalls gehoben, indem der Papst verspricht, ein Breve an den italienischen Klerus zu proklamiren, worin er aufgefordert wird, für den König zu beten; Lamarmora ist überzeugt, mit diesem Kirchengebete am schnellsten zur Pacificirung Neapels zu gelangen und die conservativen und religiösen Ele-

mente der italienischen Nation für die Consolidirung des Florentiner Thrones zu gewinnen.

Paris, 11. Mai. Der Kaiser von Rußland hat den Marschall Canrobert, mit dem er sich während der kurzen Begegnung mit Napoleon auf dem Bahnhofe von Lyon sehr freundlich unterhielt, zum Ritter seiner sämmtlichen Orden gemacht. Der Marschall von Frankreich, der vor Sebastopol sich den Marschallsstab verdient, trägt jetzt die Insignien des Andreas-, Alexander-Newsky-, Weisen Adler- und St. Annen-Ordens. Welcher Umschwung der Zeiten.

Die Unità cattolica führt eine Liste aller seit 1850 vorgekommenen politischen Mordthaten oder Mordversuche auf; dabei zählt die Königin von England mit vier Versuchen, Napoleon III. mit sechs, die Königin von Spanien mit zwei, die Könige von Preußen, Neapel, Sardinien mit je einem, der Kaiser von Oesterreich mit einem, der Cardinal Antonelli mit einem.

Turin, 7. Mai. Das Brigantenwesen steht wieder in vollster Blüthe. Jede Woche überschreiten wohlbewaffnete und gut organisirte Banden zu hundert Mann die Grenze des Königreichs Italien und verbreiten überall Schrecken und Unordnung. Es ist nicht zu läugnen, daß die Briganti jetzt eine größere Wuth beurkunden als je, sie drohen Alles mit Feuer und Schwert zu vernichten und sie wollen durch den äußersten Terrorismus ihre Zwecke erreichen. Die Bande des Fruco überfiel neulich eine Gesellschaft junger Leute, unter denen sich der Corporal der Nationalgarde Teano befand, brachten ihn auf eine grausame Weise um und befestigten mittelst eines in seine Stirne geschlagenen Nagels einen Zettel an dieselbe mit folgender Aufschrift: „So werden die Feinde des Vaterlandes bestraft.“ Dieser und ähnliche Fälle erkalten den Eifer der Nationalgarde und die Lage im Neapolitanischen wird immer fürchterlicher.

Wie die Köln. Ztg. berichtet, soll der König Victor Emanuel den entschiedenen Willen haben, mit Rom sich zu vereinbaren; in diesem Bestreben wird er von Larmarmora unterstützt, während die Minister Lanza und Sella gegen verschiedene Forderungen Einsprache erheben. Der König denkt daher an die Entlassung der beiden letzteren und will sogar gedroht haben, die Krone an den Prinzen Humbert abtreten zu wollen, wenn sich die Kammern gegen das Resultat aussprechen, das die Unterhandlungen mit Rom haben werden. — Nach einem Telegramm der Fr. Postztg. hat am 10 der Ministerrath von Turin die Ratificirung der Uebereinkunft zwischen dem Papst und Victor Emanuel beschlossen.

Newyork, 3. Mai. Die Stärke der Armee Johnston's, welche capitulirt hat, beträgt einschließlich der Corps von Beauregard, Hardee und Breckinridge 27,000 Mann. Stoneman's Cavalerie hat dem flüchtigen Jefferson Davis nachzusetzen. Der Ex-Präsident soll nur 300,000 Dollars mit sich führen. In Mobile haben sich 30,000 Ballen Baumwolle vorgefunden, welche, wie behauptet wird, englisches Eigenthum sind. Seit Mobile's Fall ergaben sich 10,000 Versprengte. Ein gewisser Payne soll das Attentat auf Seward eingestanden haben. — Laut Nachrichten aus Mexico hat Cortina Saltville occupirt und bedroht Matamoras. Die Kaiserlichen unter Argon hatten bei Piedras eine Schlappe erlitten.

Newyork, 3. Mai. Es wird versichert, der südstaatliche General Smith unterhandle wegen seiner Ergebung und Taylor habe einen Waffenstillstand unter gleichen Bedingungen wie Johnstone abgeschlossen. General Grant beginnt mit der Verminderung der Armee. 400,000 Mann werden entlassen. Es geht das Gerücht, Staatssecretär Seward, Kriegsminister Stanton und Herr Wettes hätten die Absicht ausgesprochen, ihre Demission einzureichen.

Nach Berichten aus Newyork wurde unter Lincoln's Papieren ein Entwurf zur Amnestie-Proclamation gefunden.

Der „Moniteur“ enthält ferner Nachrichten bis zum 15. März über die Revolution, welche in Panama ausgebrochen ist. Seit mehreren Tagen liefen beunruhigende Gerüchte um, und die Regierung hatte Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung ergreifen zu müssen geglaubt. Inzwischen hatte man sich wieder zu beruhigen angefangen, als am 9. März, Abends, das Bataillon von Bogota sich in Masse erhob und im Laufschritt gegen die Milizenwache am Hause des Präsidenten Calancha vordrang. Dieselbe wurde mit leichter Mühe entwaffnet und der commandirende Oberst festgenommen. Der Präsident und einer seiner Staatssecretäre konnten entrinnen und flüchteten zu dem Consul der Vereinigten Staaten, der sie noch in derselben Nacht an Bord eines Kriegsschiffes bringen ließ. Doctor Colunje wurde zum provisorischen Präsidenten durch Zuruf ernannt und trat sofort sein Amt an. Die Herren G. Ballarino und Bermudez sind Staatssecretäre geworden. Die erste Schwierigkeit, mit welcher die neue Verwaltung zu kämpfen hat, ist der Geldmangel. Man unterhandelt gegenwärtig über ein Anleihen. Die Stadt ist ruhig.

(Dienstesnachrichten.) Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Justiz vom 3. Mai wurde dem Gerichtsboten Heinrich August Kipp in Kusel gestattet, den geprüften Gerichtsbotencandidaten David Jakob Eberhard aus Homburg als Gehilfen anzunehmen.

Handelsbericht.

Mainz, 10. Mai. Weizen Termine fester, effektiv hiesiger 10 fl. 20 kr. B., fränkischer 9 fl. 35—45 kr., nordischer 9 fl. 10 kr. bis 10 fl. G., per Mai 9 fl. 45 kr. B., Juli 10 fl. B., 9 fl. 50 kr. G., November 10 fl. 10 kr. B., 10 fl. G. Roggen unverändert, effectiv hiesiger 7 fl. 30 kr. B., fränkischer 7 fl. 15 kr., Mai 7 fl. 15 kr. G., Oct. 7 fl. 50 kr. B. 7 fl. 45 kr. G. Gerste, fränkische, 7 fl., per Mai 7 fl. Hafer effectiv 4 fl. 30 kr. B., 4 fl. 30 kr. bez., per Mai 4 fl. 30 kr. B., 4 fl. 20 kr. G., Juli 4 fl. 45 kr. B.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

254	Säcke	Weizen	10 fl.	7	kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
176	„	Korn	6 „	20	„	„ „ „ „	180	„
2	„	Gerste	5 „	15	„	„ „ „ „	160	„
35	„	Hafer	4 „	4	„	„ „ „ „	120	„

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 7 fl. 50 kr.

Worms, 12. Mai. Einige leichte Gewitterregen, deren wir uns in den letzten Tagen zu erfreuen hatten, waren hinreichend den Feldern die lang entbehrte Feuchtigkeit zu erstatten und die Vegetation neu zu beleben. Die Klagen vom Lande über die nachtheiligen Folgen der bislang angedauerten Trockenheit, welche bald schwächer, bald stärker aufgetreten, mußten somit verschwinden und den Hoffnungen auf gute Entwickelung des Wachsthumes Raum geben. — Auf's Getreidegeschäft hat dieser Witterungsumschlag eher lähmend als belebend eingewirkt. Die schwache Speculationslust mußte derselben weichen und weder die dringlichen Angebote, noch die etwas gewichenen Preise vermochten den Handel über dem Consum zu erhalten. Die verschiedenen Gattungen verkehrten mit Ausnahme von Gerste, welche total vernachlässigt bleibt, nur nothgedrungen. Auch Hafer erlitt eine kleine Reaction. Mit Rüböl ist es wieder ruhiger. Branntwein ohne Veränderung.

Weizen pfälzer 10 fl. 15 kr. bis fl. 10 fl. 20 kr. Roggen pflz. 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 30 kr. Gerste pfälzer 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 20 kr. alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 48 kr. bis — fl. — kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße — fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 8 fl. 45 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. — kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 23 fl. 15 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. — kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 30 fl. — kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. 30 kr. per 160 Liter. Repskuchen 65 fl. — kr. bis 78 fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum 18 fl. bis 18 fl. 45 kr. Roggenvorschuß 8 fl. — kr. bis — fl. per 70 Kilo.

Kaiserslautern, 16. Mai. Der Centner: Weizen 4 fl. 59 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 37 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 43 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr. Wicken 3 fl. 48 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Versteigerung.

Bis Donnerstag den 18. Mai nächsthin, des Nachmittags um 4 Uhr werden im Schulhause zu Bledesbach die von dem Brückenbau daselbst erübrigten 14 Eichen-Baustämme öffentlich versteigert.

Kusel, den 12. Mai 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[216²/₃] Schleip.

Bekanntmachung.

Der bisher auf den 25. Mai stattgehabte **Vieh- und Krämermarkt,** wird wegen des auf diesen Tag fallenden Christihimmelfahrts-Tages auf **Dienstag** den 23. **Mai** verlegt.

Kusel, den 15. Mai 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[219¹/₂] Schleip.

Holz-Versteigerungen.

Im Laufe des Monats Mai 1865, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt aus Waldungen der Gemeinde Baumholder nachfolgende Holzsortimente an den Meistbietenden öffentlich versteigert:

1) Am Samstag den 20. Mai, Vormittags 8 Uhr, im Walddistrikte Jostenwald

1 Aspenstamm von 31' lang und 9" Durchmesser, Nro. 1.

3 Kiefernstämme von 27' 30' und 36' lang und 7—13" Durchm., Nro. 2, 3, und 4.

Walddistrikt Grashübel.

95 Kiefernstämme von 16—39' lang und 5—11" Durchmesser, von Nro. 223 beginnend.

25 Kiefernstangen von 4—5" und 5—6" Durchmesser, von Nro. 225 beginnend.

Walddistrikt Gärtel.

342 Kiefernstämme von 8- 45' lang und 5—19" Durchmesser, von Nro. 401 beginnend.

41 Kiefern Nutzstangen von 3—4" und 4—5" Durchmesser.

2) Am Montag den 22. Mai, Vormittags 8 Uhr, im Walddistrikte Hahlfels.

101 Eichenbaustämme von 4—46' l. und 8—34" Durchmesser.

3) Am Dienstag den 23. Mai, Vormittags 8 Uhr, und wenn nöthig, am Mittwoch den 24. Mai, Vormittags 8 Uhr in den Walddistrikten Kleinthal, Auersbach, Dachslöcher, Jostenwald, Geisenrech, (zusammenhängender Complex)

270 Eichenbaustämme 4—44' lang u. 8—35" Durchmesser.

3 Buchen Nutzstämme von 15—27' lang und 10—14" Durchmesser.

8 Kiefernstämme von 19—26' lang und 5—9" Durchmesser.

3 Kiefernstangen von 3—4" Durchmesser.

206 Klafter Reiser.

Die Versteigerungen finden in den Walddistrikten selbst statt; das Reiserholz wird dagegen, wenn es hierzu am letzten Tage der Versteigerung im Walde zu spät werden sollte, am 30. Mai, Vormittags 9 Uhr im hiesigen Stadthause versteigert.

Baumholder den 6. Mai 1865.

Der Bürgermeister.

[221] Heil.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Aufforderung.

Alle Diejentgen, welche Forderungen an **Adam Daniel,** Kammacher von hier zu machen haben, wollen ihre Ansprüche binnen acht Tagen bei dem Unterzeichneten geltend machen, resp. ihre Rechnungen einsenden.

Kusel, den 17. Mai 1865.

Jac. Waldecker,

[217¹/₂] Vormund.

Nächsten Sonntag den 21. Mai

Tanzmusik

auf der **Ziegelhütte,** wozu höflichst einladet **Martin Schmelzle.**

Frankfurter Börsencourse
vom 8. Mai 1865.

Pistolen.	fl.	9 45
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 28¹/₂
Engl. Sovereigns . .	„	11 53
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45

Prämien-Markt
in
Ottweiler
am Pfingstdienstag den 6. Juni 1865.

Es werden Prämien im Betrage von Thaler 120 an das beste zum Verkauf aufgestellte Rindvieh vertheilt.

[216¹/₂] Der Vorstand des Markt-Vereins.

Die vom Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

Grundkapital 5 Millionen 250,000 Gulden,

versichert gegen Hagelschaden zu billigen, festen Prämien Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Tabak, Hopfen und Wein, und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine sehr erhebliche Cautionssumme bei der Hypotheken- und Wechselbank deponirt. —

Die Entschädigungen werden stets prompt längst binnen **Monatsfrist nach Feststellung** des Schadens baar und voll ausbezahlt.

Zur Ertheilung näherer Auskunft sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen sind die nachstehenden Herren Agenten der Gesellschaft stets gerne bereit.

Herr **A. Munzinger** in **Quirnbach.**
„ **C. Wagner** in **Altenglan.**

[210¹/₂]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 40. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 19. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate Mai und Juni können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 15. Mai. Das Justizministerium hat zum Budget ein Nachtragspostulat von 600,000 fl. gebracht. Davon treffen 138,000 fl. zur Herstellung eines Schuldgefängnisses in München. Ferner befinden sich darunter 114,000 fl. zur Erwerbung der katholischen Maximilianskirche zu Zweibrücken und Verwendung derselben zu Zwecken der dortselbst befindlichen Gerichte, sowie 60,000 fl. zur Herstellung eines Bezirksgefängnisses zu Kaiserslautern.

München, 16. Mai. Se. Maj. der König Ludwig I. ist, von der Reise nach Rom zurückkehrend, diesen Nachmittag wieder hier eingetroffen. Der hochbejahrte Fürst erfreut sich sichtbar des besten Wohlseins. — In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde der Antrag der Kammer der Abgeordneten, die Umbildung und Erweiterung der Kammer der Reichsräthe, einstimmig abgelehnt. Hierauf folgte Berathung über den Antrag, die Freigabe der Biertaxe betreffend. Der Ausschuß beantragt unbedingte Zustimmung zu dem Beschlusse der zweiten Kammer, der diese und sofortige Beseitigung aller polizeilichen Beschränkungen verlangt, und knüpft nur den Wunsch an, es möge das Provisorium nicht lange dauern. Minister v. Neumayr sichert die Freigabe des Tarifs sofort nach Zustandekommen eines Gesammtbeschlusses zu, das gesetzliche Definitivum werde dann auch nicht lange auf sich warten lassen. Dem Antrag wird mit allen gegen eine Stimme beigetreten. Schließlich wurde dringlichkeitshalber das Postulat der Verwendung bereits admassirter 215,000 fl. zur Erwerbung eines Bauplatzes für die polytechnische Schule durch die allgemeine Zustimmung erledigt.

Wie der offiziöse Correspondent der „Allg. Ztg.“ meldet, wird dem Landtag demnächst auch ein neues Nachdruckgesetz, eine Consequenz des jüngst zwischen Bayern und Frankreich abgeschlossenen Vertrags dieses Betreffs, vorgelegt werden, nachdem in der Sitzung des k. Staatsraths vom 10 bis 65 Artikel des Entwurfs discutirt worden sind. Das Gesetz soll bereits am 1. Juli, gleichzeitig mit den neuen Zollvereinsverträgen und dem französischen Handelsvertrag, in Kraft treten.

Nürnberg, 12. Mai In der gestern stattgehabten Versammlung der Schneidergesellen behufs Berathung über Lohnverhältnisse wurden folgende Beschlüsse angenommen: 1) Abschaffung der Fournitur, 2) 20 Procent Lohnerhöhung, 3) Bekanntgabe der festgesetzten Preise in jeder Werkstätte mittels Anschlagzettels. Indem jedoch bei der Bezahlung Ausnahmen stattfinden können, so wurde 4) beschlossen, daß bei jedem Stück der Arbeiter im Voraus, ehe er anfängt, schon wissen muß, was er dafür bekommt, 5) bei Nichteinwilligung der Meister des Beschlossenen Arbeitseinstellung.

Nürnberg, 15. Mai. Am Samstag Abend hatten die hiesigen Schneidermeister wegen der erhöhten Lohnforderungen der Gesellen sich versammelt. Sie beschlossen, auf die Forderungen ihrer Gesellen nicht einzugehen, weil hier der größte Lohn weit und breit bezahlt werde, und die Meister bei einer Preissteigerung ihre Arbeit verlieren würden. Uebrigens soll es jedem Meister überlassen bleiben, mit seinen Gesellen sich zu einigen.

Augsburg, 12. Mai. Auch hier haben die Buchdruckergehülfen eine Erhöhung ihres Lohnes verlangt und dieselbe auch erzielt. Die Schneider verlangen nunmehr auch eine Erhöhung von 20 Prozent, indem sie dem Beispiele anderer Städte folgen.

Würzburg, 15. Mai. Die Schneiderstrike ist noch, bevor die polizeilichen Ausweisungen stattfanden, beigelegt worden. Nachdem die meisten Schneidermeister sich auf eine Lohnerhöhung eingelassen, die Gesellen in ihren Forderungen auf Lohnerhöhung herabgegangen, die Unzufriedenen unter den Gesellen aber freiwillig von Würzburg abreisten, wurde heute in den Werkstätten die Arbeit wieder aufgenommen.

Speyer, 18. Mai. Heute Vormittag um 10 Uhr werden die Verhandlungen des Landrathes der Pfalz für das Jahr 18⁶⁶/₆₆ im Saale des k. Lyceums eröffnet.

Berlin, 17. Mai. Hr. v. Bismarck hat für seine Verdienste um Frankreich anläßlich des Abschlusses des preußisch französischen Handelsvertrags vom Kaiser Napoleon das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Nach dem Hauptpunkt des Vorberichts über das Gutachten des Kronsyndikats wäre die Uebertragung der Rechte des dänischen Königs an die verbündeten Fürsten die Grundlage des gegenwärtigen Rechtszustandes. — Die offiziösen Blätter versichern, Preußen sei geneigt, auf den österreichischen Vorschlag über die Art der Berufung der schleswig-holstein'schen Ständeversammlung einzugehen, lehne dagegen die gemeinsamen Vorlagen ab. — Die österreichische Corvette hat den Kieler Hafen verlassen.

Es wird versichert, daß der Vertreter Oldenburgs, Hr. v. Beaulieu-Marconnay, in **Berlin** wiederholt erklärt habe, sein Souverän acceptire alle preußischen Bedingungen für den Anschluß der Herzogthümer.

Unter den Fremden in **Wiesbaden** befindet sich auch der aus dem ungarischen Feldzuge bekannte General Klapka.

Vom Rhein, 13. Mai. Nachdem die Kriegsstürme

in Amerika sich zu legen beginnen, scheint die Auswanderung deutscher Staatsangehörigen nach diesem geträumten Eldorado wieder großartige Demensionen annehmen zu wollen. Täglich sieht man ganze Familien solcher Wanderlustigen, bestehend aus Eltern und Kindern, in größeren Trupps zusammen geschaart, mit der Eisenbahn ankommen, um nach kurzer Rast und oft sehr ergreifendem Abschied von befreundeter Begleitung die Weiterreise rheinabwärts fortzusetzen. Der Gedanke, daß in dem fernen Welttheil, wo die Kriegsfurie Tausende von Männern verschlungen hat, jetzt ein gesuchtes Glück leichter als in der alten Heimath zu finden sein möge, scheint der verlockende Beweggrund zu einem Unternehmen zu sein, dessen Konsequenzen nicht etwa das Proletariat vermindern, sondern durch den Abzug so vieler geistigen und materiellen Kräfte im deutschen Vaterlande nur nachtheilig empfunden werden können.

Das Wiener „Vaterland“ erfährt in vollkommen verläßlicher Weise Folgendes als die sechs Grundbedingungen der Vereinbarung zwischen Rom und Turin: 1) „Der heilige Vater wird unmittelbar und mit aller Freiheit die erledigten Bischofssitze in ganz Italien besetzen; 2) die exilirten Bischöfe werden von ihren Bisthümern wieder Besitz ergreifen; 3) die neuen vom Papste ernannten Bischöfe werden der weltlichen Autorität keinen Eid zu leisten verpflichtet sein; 4) sie werden in Besitz ihrer bischöflichen Mensa treten; 5) die päpstlichen Ernennungsbullen werden dem mißbräuchlichen Exequatur nicht unterzogen werden; 6) Die Seminarien endlich bleiben unter der Leitung der Bischöfe ohne jegliche Einmischung der weltlichen Gewalt.“ Das „Vaterland“ rühmt diesen Triumph des Papstes als „die staunenswertheste der glorreichen Thaten des Pontifikates von Pius IX.“, sie „ruft die Gestalt des hl. Leo des Großen ins Gedächtniß.“

Kiel, 12. Mai. Gestern hatte die Besatzung der österreichischen Corvette Erzherzog Friedrich zum erstenmal Urlaub, um ans Land zu gehen. Dabei kam es aber sogleich zu Reibereien und Raufereien mit den Preußen, sowohl Marine wie Landmilitär. Näheres theilt die Schleswig-Holstein'sche Zeitung, der wir diese Notiz entnehmen, nicht mit. Am 2. Mai wurde in Augustenburg der Lieutenant v. Kamptz durch den Lieutenant v. Besser im Duell erschossen. Das Duell soll durch einen Streit über Adelsverhältnisse entstanden sein.

Paris, 15. Mai. Die Arbeiterinnen der Pariser Waschweiber haben jetzt auch ihre Arbeiten eingestellt. Dieselben verlangen drei Franken Lohn und wollen nur noch acht Stunden arbeiten. Bisher arbeiteten sie elf Stunden und erhielten zwei Franken Lohn. Die Pariser befinden sich natürlich in großer Verlegenheit, da die Arbeitseinstellung jetzt beinahe drei Wochen dauert und die weiße Wäsche anfängt, selten zu werden. Die Leinwandhändler machen dabei gute Geschäfte. Unter den Pariser Kutschern herrscht auch große Aufregung; ein Theil derselben hat seine Zügel niedergelegt und man glaubt, daß alle diesem Beispiel folgen werden, wenn die Forderungen, die sie gestellt, nicht erfüllt werden.

Der Präsident Johnson hat jüngst in einer Rede Grundsätze ausgesprochen, die, von dem Minister eines monarchisch-constitutionellen Staates geäußert, sicher von fortschrittlicher Seite eine Interpellation oder gar Beschwerde nach sich ziehen würden — vorausgesetzt natürlich, daß diese Grundsätze auf die fortschrittliche Partei Anwendung finden sollten. Johnson hat nämlich gesagt: Von dem Recht der Gnade müsse man mit Vorsicht Gebrauch machen. Schonung ohne Gerechtigkeit sei ein Verbrechen. Es sei ein falscher Grundsatz, daß der Hochverrath achtbar sei, wenn die Verräther sich nur berühmt genug zu machen wüßten. Denjenigen, welche die Rebellion hervorgerufen und geleitet hätten, dürfe keine Amnestie zu Theil werden. Auch von der Abschaffung der Todesstrafe, selbst für politische Verbrechen, will Johnson nichts wissen.

General Edwin Lee protestirt in energischer Weise gegen die Behauptung des Kriegsministers Stanton, daß der Mord Lincoln's auf südstaatlicher Seite angezettelt oder irgendwie gebilligt worden sei. Stanton kenne die Männer, welche an der Spitze der Südstaaten standen, zu gut, um sie einer solchen Schlechtigkeit fähig halten zu können.

Der verdienstvolle General Sherman, welcher im Grunde allein den Krieg so rasch zu Gunsten des Nordens entschieden hat, ist bei dem souveränen Volke in Ungnade gefallen, weil er in der von ihm zur Genehmigung nach Washington geschickten Capitulation mit dem südstaatlichen General Johnstone zu milde Bestimmungen gestellt hatte. Wie so häufig in den demokratischen Musterwirthschaften wird dem tapferen und verdienten General sogar Verrath vorgeworfen. Auch denkt man jetzt ernstlich daran, wie man den südstaatlichen Offizieren, trotz der ihnen in den verschiedenen Capitulationen zugestandenen Bedingungen, noch den Proceß machen kann. Auf Befragen erklärte der Oberstaatsanwalt, daß die Capitulation noch lange keine Amnestie einschließe, daß kein Südländer das Recht habe, seine Uniform zu tragen, und daß er durch Theilnahme an der Rebellion seinen früheren Wohnsitz verwirkt habe. In den höheren Regierungskreisen spricht man selbst davon, die Hauptrādelsführer zu hängen. So berichtet man der Kölnischen Zeitung.

Der Präsident Johnson hat eine Proclamation erlassen, worin er den südstaatlichen Präsidenten Davis und andere Südstaatliche ohne weiteres der Mitschuld am Morde Lincoln's zeiht und einen Preis von 100,000 Dollars auf die Einbringung von Davis setzt. Was würde man sagen, wenn dieß in einer Monarchie geschähe; Daß Davis, der nicht nur für einen ehrlichen, sondern auch für einen sehr verständigen Mann gilt, an dem Meuchelmorde Lincoln's mitschuldig sei, ist sehr unwahrscheinlich. Solche Anschuldigungen wird ein anständiger Mann gegen einen andern nur erheben, wenn er die Proben dafür in der Tasche hat. Diese Beweise hat man aber bis jetzt noch nicht erbracht und Booth, der hierüber hätte die besten Aufschlüsse geben können, wurde, vielleicht nicht so ganz unabsichtlich, ohne alle Noth erschossen. Dessen letzte Worte: „Sagt meiner Mutter, daß ich für mein Land gestorben bin“ zeigen, daß derselbe nicht zu den bezahlten Banditen, sondern zu den tollen Fanatikern zu zählen ist, die durch einen scheußlichen Mord eine patriotische That zu thun wähnen. Der Präsident Johnson hat in einer Rede die strengste Bestrafung der Führer der Rebellen angekündigt. Davis soll in Yorkville in Südcarolina angelangt sein und von Stoneman verfolgt werden. Es ist die Rede von einer Filibustierexpedition nach Mexico.

Newyork. Die Newyorker Staatszeitung enthält eine Mittheilung über die Behandlung der nordstaatlichen Gefangenen, Seitens der Conföderirten. Diese Mittheilung ist von einem Deutschen, Franz C. Haugh aus Köln, welcher, nachdem er am 14. Januar 1864 bei Charlestown verwundet worden war, in die Gefangenschaft der Conföderirten gerieth und mit anderen Gefangenen nach Richmond gebracht wurde. Auf dem Marsche durch die Stadt wurden sie von feingekleideten Damen auf's Gröbste insultirt, angespukt und mit Aepfeln und Steinen beworfen. Dasselbe geschah in dem Gefängnisse, wohin sie gebracht wurden und wo angebliche Damen sie besuchten, um sie zu verhöhnen. Wir lassen nun den Berichterstatter selbst sprechen: Eine solche Dame zeigte mir ein Schnitzwerk, welches an ihrer Uhr hing, indem sie dabei bemerkte, dasselbe sei aus Yankeeknochen gemacht, und so würde es meinen Knochen auch ergehen. Die anderen Damen trugen ähnliche Zierathen, und wurden dieselben in den Zeitungen zum Verkaufe angezeigt. Regelmäßige Verpflegung fand gar nicht statt, und wir erhielten nur, was die Wärter für gut fanden, uns zu geben. Mitte Mai kam ich ins Lager der Gefangenen und blieb daselbst bis zu meiner Auswechselung am 17. Januar 1865. Dieses Lager war circa 40 Acker groß und mit Pfählen umzäunt. Die Gefangenen lagen in demselben ohne einen andern Schutz über oder unter sich, als welchen die Bäume und das Gras gewährten. Etwa 5 Schritte innerhalb dieser Umzäunung

war ein kleiner Graben, genannt die dead line, und 5 Schritte innerhalb dieser dead line waren die Abtrittsgruben. Das Lager war innerhalb und außerhalb mit Wachen besetzt, die etwa 10 Schritte von einander entfernt standen. Diese dead line durfte kein Gefangener überschreiten, und wenn er nur ein Glied an dieselbe brachte, so wurde er von den Wachen erschossen. Sehr häufig wurden aber auch Gefangene, die noch von der dead line entfernt waren, erschossen, und namentlich geschah das häufig Nachts, wenn die Gefangenen zu den Abtrittsgruben gingen. Die Blutspuren zwischen den Abtritten und der dead line zeugten deutlich, daß Mancher an dem Abtritte erschossen und dann zur dead line geschleppt wurde. Die Wachen wurden hiezu besonders angespornt, da jeder Soldat, welcher einen Gefangenen erschoß, 1 bis 2 Monate Urlaub erhielt. Die Rebellensoldaten besuchten das Lager sehr häufig und verhöhnten uns bei diesen Gelegenheiten, namentlich wenn angebliche Rebellensiege stattgefunden. Kurze Zeit vor der Präsidentenwahl 1864 zündeten sie große Freudenfeuer an, weil, wie sie sagten, Newyork in Brand gesteckt worden und 10,000 Menschen dabei umgekommen seien. Die Offiziere waren durchgängig brutal, und einer der Letzteren, der frühere preußische Gardelieutenant Graf Hans Lilienthal zu Adelstein (wohl ein Abenteurer mit fingirtem Namen), der häufig die Wache hatte, zeichnete sich durch seine Brutalität besonders aus. Briefe für uns wurden uns nicht gegeben, wenn wir nicht 10 Cents Porto bezahlen konnten, was selten der Fall war. Kleider, die für uns von Newyork oder Washington ankamen, wurden uns nicht ausgeliefert. Unsere Verpflegung bestand aus circa 2 Unzen schlechtem Specke, 1—2 Crackers (Zwieback) und 4—5 Aehren Maiskorn, täglich. Nur höchst selten hatten wir Gelegenheit, zu kochen. Das Maiskorn, welches steinhart ist, wurde dann mit Steinen zerschlagen, und zu einer elenden Pappe gekocht. In den letzten fünf Monaten erhielten wir anstatt des Speckes eine Quantität eckelhaftes Fett, und in den letzten drei Wochen außer dem Maiskorn und dem Fett nur einen halben Cracker täglich. Mitten durch unser Lager floß ein kleines Wasser, in welchem wir uns und unsere Kleider waschen mußten. Meine Stiefeln und Blankets wurden mir gleich nach meiner Ankunft in Richmond abgenommen. Meinen Mantel und meine goldene Uhr hatte man mir gelassen, letztere wahrscheinlich, weil man sie nicht bemerkt hatte. Ich verkaufte dieselbe für ein Stück Brod und meinen Mantel für 85 Dollars conföderirtes Geld, wofür ich ebenfalls ein Stück Brod kaufte. Ich hatte ein einziges Paar Strümpfe, und sobald dieselben verschlissen waren, ging ich barfuß. Die Unreinlichkeit und der Gestank waren pestilenzialisch. Schon eine halbe Stunde, nachdem man sich gereinigt, war man mit Ungeziefer wieder übersäet. In Folge dieser Behandlung starben während der 11 Monate durchschnittlich täglich 100 Gefangene, und diese Zahl steigerte sich in der letzten Zeit zuweilen bis auf 300. Dieselben starben meistens am Hungerwahnsinn. Das erste Anzeichen davon war Skorbut, der auch mir vor meiner Auslieferung schon die Zunge angefressen hatte. Dann fing der Hals an zu faulen. Darauf entstand Blindheit und schließlich Delirium und Tobsucht, worauf in ungefähr 12 bis 24 Stunden eine Ermattung eintrat, welcher der Tod in wenigen Stunden folgte. Joseph Trimborn, Bernhard Guidet und Carl Engels, Sohn des Gerbers Engels, alle aus Köln, kamen auf diese Art vor meinen Augen um. Ich schätze die Zahl der Gefangenen, die sich während der 11 Monate meiner Gefangenschaft in Andersonville für längere Zeit daselbst befanden, auf ungefähr 42,000. Hiervon wurden im Laufe dieser 11 Monate circa 3000 ausgelöst, und am 17., 18. und 19. Januar 1865, als das Lager aufgebrochen wurde, wurden noch circa 4000 zum Zwecke der Auswechslung nach Richmond gebracht, die übrigen 35,000 Gefangene kamen während der angegebenen Zeit auf obige Art in Andersonville um. Von den zuletzt ausgewechselten 4000 starben auf dem Marsche nach Richmond 300 und auf der Reise nach Annapolis, wohin wir nach der Auslösung gebracht wurden, starben wiederum 500. Wir kamen aber alle krank in Annapolis an, und der Oberarzt des Hospitals sagte mir, daß er nicht glaube, daß von den 3200, die nach Annapolis kamen, nach 10 Jahren noch 200 leben würden. Unter den 42,000 Gefangenen mögen sich 2- bis 3000 Deutsche befunden haben. Von diesen waren bei der letzten Auswechslung nur noch 13 vorhanden, und es mögen circa 70—80 früher ausgewechselt worden sein. Alle übrigen sind zu Grunde gegangen.

Kusel, 19. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 23 kr. Gerste 3 fl. 12 kr. Hafer 3 fl. 28 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 48 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des mit Hoher Kgl. Regierungsgenehmigung versehenen Ortspolizeibeschlusses, wurde auf den Grund des Art. 156, Abs. 1 Ziffer 2 des Polizei-Strafgesetzbuches verboten, daß auf dem sogenannten Grabenpfade, welcher auf nordöstlicher Seite die Stadt **Kusel** umzieht, von den Scheuern des Carl **Böhmer** an, bis zum Wege am Rothensteeg nicht geritten, gefahren oder größers Vieh, wie Pferde und Rindvieh, darüber getrieben werde.

Das Verbot der Benützung dieses Pfades ist durch eine an der Mauer daselbst angehängten Tafel ausgesprochen, warauf man die Bewohner hiesiger Stadt zur Vermeidung von Polizeistrafen aufmerksam macht.

Kusel, den 18. Mai 1865.
Das Bürgermeisteramt,
Jos. Lammert,
[227½] Adjunkt.

Bekanntmachung.

Der bisher auf den 25. Mai stattgehabte **Vieh- und Krämermarkt,** wird wegen des auf diesen Tag fallenden Christihimmelfahrts-Tages auf **Dienstag den 23. Mai** verlegt.

Kusel, den 15. Mai 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[219⅔] **Schleip.**

Tanzbelustigungen

Sonntag den 21. und Dienstag den 23. Mai auf hiesigen

Mai-Markt

bei **Wilhelm Dick.**

Bemerkt wird, daß nebst Wein auch Bier verzapft wird. [223]

Sonntag den 21. Mai
in der **Grub'schen** Gartenwirthschaft

Harmonie-Musik

ausgeführt von der beliebten Musik-Gesellschaft aus **Gries.** [224]

Kölner Dombauloose
zu haben in der Exped. ds. Blattes.

Prämien-Markt

in

Ottweiler

am Pfingstdienstag den 6. Juni 1865.

Es werden Prämien im Betrage von **Thaler 120** an das beste zum Verkauf aufgestellte Rindvieh vertheilt.

[216⅔] Der Vorstand des Markt-Vereins.

Mobilienversteigerung.

Freitag den 26. Mai 1865, Vormittags 11 Uhr und an dem darauffolgenden Samstag, Vormittags 8 Uhr, zu Kusel in der Wohnung des Kammachers **Adam Daniel**, werden nachbezeichnete demselben gehörige Mobiliargegenstände auf Credit versteigert, nämlich:

ein vollständiges Kammacherwerkzeug mit zwei schweren, beinahe neuen Schraubstöcken, einer guterhaltenen Drehbank, ferner alle Arten von fertigen und theilweise bearbeiteten Kämmen, Hornplatten, mehrere Hundert vollständige Pfeifen, mehrere Hundert Pfeifenköpfe, eine Ladeneinrichtung mit zwei neuen Waagen mit Messingschalen, nebst mehreren Essig- und Branntweinfässern, eine große Anzahl Stöcke, sodann ein Canapee, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Glasschrank, 2 Bettladen, 1 Koffer, 1 Kiste, Betten, Stühle und verschiedene sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Kusel, den 17. Mai 1865.

[226 1/3] Pasquay, k. Notar.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Verificator bringt hiermit zur Nachricht, daß die Verification von Maaß und Gewicht pro $18^{64}/_{65}$ in der Stadt Kusel Montag den 22. Mai nächsthin beginne, und es werden daher sämmtliche Gewerbtreibende der Stadt Kusel aufgefordert, und zwar:

die Kaufleute, Apotheker und Spezereihändler Montag, Mittwoch und Freitag, den 22., 24. und 26. Mai, alle übrige Gewerbetreibende am Samstag, Montag und Dienstag, als am 27., 29. und 30. Mai, ihre Maaße und Gewichte in gereinigtem Zustande der Verification vorzulegen.

Kusel, den 20. Mai 1865.

[225] **Porr**, Verificator.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an **Adam Daniel**, Kammacher von hier zu machen haben, wollen ihre Ansprüche binnen acht Tagen bei dem Unterzeichneten geltend machen, resp. ihre Rechnungen einsenden.

Kusel, den 17. Mai 1865.

Jac. Waldecker,
Vormund.

[217 2/3]

Lohrinden-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Dienstag den 30. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr wird zu **Sien** in der Behausung der Frau Wittib Schmelzer das diesjährige Lohergebniß aus nachbezeichneten Schlägen hiesiger Oberförsterei einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt

a) aus dem Forste Erzweiler

Distrikt **Eulerwald** circa 25 Centner,		Distrikt Euralb	circa 25 Centner,
„ **Hingenberg, Maiwald** und **Claushang** ca. 40 „		„ Rothenberg	„ 120 „
		„ Grasborn	„ 25 „

b) aus dem Forste Jeckenbach

Distrikt Burgwald circa 120 Centner.		Distrikt Wohler und Leegen	circa 40 Centner.
„ Stiefvater „ 40 „		„ Hammelskopf	ca. 50 „
„ Käsweilerhöh 35 „		„ Harzwald	circa 40 „
„ Distelgraben ca. 25 „			

c) aus dem Forste Sien

Distrikt **Buchenhang** und **Schmalzheck** circa 40 Centner		Distrikt Breinertsrech	ca. 160 Centner.
„ **Breinert** „ 500 „		„ Zapfheck	„ 80 „
		„ Fuckenich	„ 35 „

im Ganzen abgeschätzt zu . 1400 Centner.

Die Lohe ist größtentheils Spiegelrinde von guter Qualität und wird auf fiskalische Rechnung geschält, so daß sie dem Käufer ohne weitere Unkosten zugewogen wird.

Baumholder, den 15. Mai 1865.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn.

[222 1/3]

Frankfurter Börsencourse
vom 17. Mai 1865.

Pistolen.	fl.	9	45
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	50
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	28
Engl. Sovereigns	„	11	53
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15–45
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruff. Imperiales	„	9	46
Dollars in Gold	„	2	27 1/2
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		150	

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Steinschmidt.



№ 41. **Pfälzer.** **1865.**

Mittwoch, 24. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

Speyer, 18. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr wurden die Verhandlungen des Landrathes der Pfalz für das Jahr 1865/66 im Saale des kgl. Lyzeums durch den kgl. Regierungspräsidenten, Hrn. v. Hohe, mit folgender Ansprache eröffnet: „Meine Herren Landräthe der Pfalz! Als Vorstand der kgl. Kreisregierung und Namens derselben bringe ich Ihnen ein herzliches Willkommen. Es ist Ihnen bereits bekannt, daß Se. Maj. unser allergnädigster König und Herr geruht haben, allerhöchst zu verordnen, daß heute Ihre Berathungen beginnen sollen. Ich übergebe Ihnen daher hiermit: 1. die Nachweise über die Verwendung des Kreisfonds für das Rechnungsjahr 1863 64, 2. das Kreisbudget für das Jahr 1865/66, 3. Ein Verzeichniß über 48 weitere Vorlagen, denen noch einige nachfolgen werden. Indem ich Ihren Wünschen und Anträgen entgegensehe, erkläre ich im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern Ludwig II. die Versammlung der Landräthe der Pfalz für eröffnet."

Hierauf schritt die Versammlung unter der Leitung ihres Alterspräsidenten Joseph Heß zur Wahl ihres Präsidenten und Sekretärs. Bei derselben wurden gewählt: Ferdinand Böcking von Landau als Präsident, Dr. Carl Jacob von Kaiserslautern als Sekretär, beide mit allen gegen eine Stimme. Der Präsident nahm die Functionäre der königl. Regierung, Ludwig Weigert und Philipp Heraucourt, zur Versehung des landräthlichen Schreibdienstes in Pflichten. Hierauf wurden die zur Beschleunigung des Geschäftsbetriebes nöthig erachteten Ausschüsse gewählt und zwar: 1. Ausschuß (Kreisfonds): Becker, Bruk, Heß, Janson, Jenet, Stengel, Lederle und Wand. 2. Ausschuß (Kreisanstalten): Bender, Schmitt, Geißert, Reudelhuber, Rothhaas, Weis, Wolf und Knaps. 3. Ausschuß (Straßen und Rheindämme): Bruk, Knaps, Jenet, Pasquay, Janson Rothhaas, Stengel, Wolf und Weiß. 4. Ausschuß (Schulwesen): Feldbausch, Becker, Rothhaas Bender, Rey, Schleip, Wand und Wanzel. 5. Ausschuß (Besondere Wünsche und Anträge:) Feldbausch, Reudelhuber, Geißert, Lederle, Rey, Schleip, Schmitt, Heß, Pasquay und Wanzel. Den betreffenden Ausschüssen wurden sodann die von der kgl. Kreisregierung übermachten Berathungsgegenstände, in 48 Vorlagen bestehend, zur Vorbereitung und Begutachten überwiesen. Auf Ersuchen des Präsidenten las hierauf der Sekretär eine Zuschrift der kgl. Regierung der Pfalz vom 12. Mai d. Jrs. — die an den Landrath für das Jahr 1865/66 zu bringenden Berathungsgegenstände betr. — vor, welche eingehend die verschiedenen Budgetpositionen bezüglich ihre Erhöhung oder Abminderung gegen das Vorjahr motivirt. Hierauf Schluß der Sitzung und Anberaumung der nächsten auf den 19. Mai, Vormittags 10 Uhr.

Speyer, 19. Mai. (2. Sitzung des Landraths.) In der heutigen Sitzung wurden drei Anträge eingebracht, zwei von Pfarrer Feldbausch: „die Abänderung des Art. 4 des Gesetzes vom 10. November 1864 über die Aufbringung des Bedarfes für die deutschen Schulen", sowie einer „besondere unentgeltliche Verrichtungen der Schullehrer" betr. Der dritte Antrag, vom Landrathsmitglied Pasquay, betrifft „die Wiederherstellung und Erhaltung der Schloßruine Scharfenberg." Die Anträge wurden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen. Hierauf schritt der Landrath zu der vorgeschriebenen Ergänzung der Geschwornenliste für die Assisen und für den Staatsgerichtshof. Die nächste Sitzung ist am Montag Nachmittag.

München, 18. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde vom kgl. Staatsminister der Finanzen ein von den Kammern des Landtags von 1861 erbetener Gesetzentwurf eingebracht, dessen Zweck es ist zunächst die Regelung der Heimzahlung der nunmehr auch von Seite der Bezugsberechtigten als kündbar erklärten Bodenzinskapitalien der Grundrentenablösungskasse und zwar nach schonenden Normen im Wesentlichen in Anwendung der von den Kammern selbst bezeichneten Zahlungsmodalitäten der annitätenweisen Tilgung, alternativ in Verbindung mit der weiter vorgeschlagenen, lediglich der Wahl der Pflichtigen anheimgegebenen Tilgung durch Succesive Baarablösung der Bodenzinse. Der Gesetzentwurf beschränkt sich jedoch nicht auf die Bodenzinskapitalien der Grundrentenablösungskasse, sondern räumt auch den Stiftungen, Gemeinden und Privaten das Recht ein, ihre Bodenzinskapitalien zu kündigen. Vom kgl. Staatsminister der Justiz wurde der Gesetzentwurf den Schutz des Urheberrechts an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst betreffend, in Folge des mit Frankreich abgeschlossenen Vertrags, mit einer eingehenden Erläuterung eingebracht. Die Kammer ertheilte dann nach einigen Debatten den Nachweisungen über die Verwendung der Staatseinnahmen für die Staatsschuld und Stand derselben in den Jahren 1861 bis 1863 die Anerkennung und Zustimmung, ebenso einem Antrag auf Vorlage eines Gesetzes über Amortisirung der zu Verlust gegangenen öffentlichen Werthpapiere au porteur. Eine längere Debatte veranlaßte ein Antrag auf Revision einiger Bestimmungen unseres neuen Strafgesetzbuchs und des Polizeistrafgesetzbuchs, bei deren Anwendung sich erhebliche Mißstände ergeben haben. Auch dieser Antrag gelangte schließlich zur Annahme.

München, 19. Mai. Heute erfolgte in der Abgeordnetenkammer die Genehmigung des Nachtragspostulates des

Justizministeriums in der Summe von 550,000 fl. (statt 600,000 fl.)

München, 20. Mai. Der Gesetzentwurf in Betreff der Amnestie ist gestern im Ausschuß der Kammer der Abgeordneten zur Berathung gelangt. Die beiden vom Referenten Prof. Edel beantragten zwei Erweiterungen — die Aufnahme eines neuen Artikels 2, dahingehend: „Die Bestimmungen des Art. 1 (d. h. die Amnestie) finden auch dann Anwendung, wenn durch eine unter Art. 1 fallende Handlung, oder zum Zweck derselben, zugleich eine Verletzung der Personen und des Eigenthums begangen worden ist", dann die Ausdehnung der Amnestie auf die Ausländer — wurden vom Ausschuß angenommen, letztere namentlich mit 7 gegen die 2 Stimmen der Abgeordneten v. Neumayr und Stenglein. Die beiden Herren Abgeordneten erklärten indessen: daß sie nur deßhalb dagegen stimmten, weil nach den von den k. Staatsministern im Ausschuß abgegebenen kategorischen Erklärungen angenommen werden müsse, daß durch das Beharren auf der Ausdehnung der Amnestie auf die „Ausländer" das ganze Gesetz nicht zu Stande kommen würde. Da sich das Ausschußprotokoll bereits unter der Presse befindet, so wird sich nächster Tage näheres mittheilen lassen. Der Gesetzentwurf wird gegen Mitte nächster Woche in der Kammer zur Berathung gelangen.

Die Bayerische Zeitung bringt die Verordnung, welche die Bestimmungen über die Regulierung des Biersatzes in den jenseitigen Kreisen vom 1. Okt. an versuchsweise aufhebt. — Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 10. bis 17. Mai befindet sich: Antrag des Abgeordneten Louis, das Project einer Eisenbahn von Germersheim nach Wörth a. Rh. betreffend, sowie die von den genannten Abgeordneten angeeignete Bitte des Stadtrathes von Landau, betreffend die Festungsthorsperre.

Aus der Pfalz, 21. Mai. Eine Adresse der pfälzischen Lehrer an die hohe Kammer der Abgeordneten um materielle und dienstliche Besserstellung ist bereits von 850 Lehrern unterschrieben und wird in diesen Tagen an den Ort ihrer Bestimmung abgeschickt werden. Möge die gute Sache der pfälzischen Lehrer unter den Mitgliedern der hohen Kammern recht viele warme Freunde und Vertreter finden.

Augsburg, 16. Mai. Am Montag Abend wurden mehr als 100 Schneidergesellen durch Polizeisoldaten aus dem Wirthshause geholt, wo sie die Entschließung ihrer Meister wegen der Lohnerhöhung abwarten wollten. Sie hatten unterlassen, von ihrer außergewöhnlichen Versammlung und zudem an einem Montage der Polizei Anzeige zu erstatten, und werden daher wegen Blaumontagmachen bestraft. Jene Gesellen, die nachweisen konnten, daß sie mit Erlaubniß des Meisters außer Arbeit geblieben, wurden sogleich wieder entlassen, 68 Mann mußten jedoch auf der Polizei ausharren. Uebrigens haben sich alle Gesellen sehr ruhig verhalten. Vier Meister haben die Lohnerhöhung bereits gewährt, die andern Meister verweigerten solche.

Wien, 18. Mai. Auf unserer Universität gab es dieser Tage einmal wieder sehr lebhafte, fast tumultarische Auftritte. In einer Studentenversammlung war mit großer Majorität der Beschluß gefaßt worden, das von dem in einer früheren Versammlung gestellten Antrage auf Nichtbetheiligung an der Jubelfeier der Universität abgegangen werde, daß dagegen als Bedingung der Betheiligung eine förmliche Einladung von Seite des Universitäts-Konsistoriums an die Studentenschaft abzuwarten sei. In Folge dessen fielen die von den Dekanen angeordneten Wahlen von studentischen Deputirten zu der Feier äußerst kläglich aus. Die Studenten weigerten sich, zu wählen, und die wenigen, die sich über den Beschluß ihrer Commilitonen hinwegsetzten und zur Wahl schritten, wurden mit Hurrahrufen und Pereats öffentlich verhöhnt. Zu wiederholten Malen rotteten sich die Studenten vor dem Dekanat zusammen und gütliche Zureden, ja selbst Drohungen mehrerer Dekane und des Rektors Hyrtl vermochten nicht, die Lärmenden zu zerstreuen, bis endlich die Anordnung getroffen wurde, daß die Abstimmungen über die Wahlen schriftlich erfolgen sollen. Diese Maßregel scheint gewirkt zu haben, wenigstens hat man seitdem von neuen Unruhen nicht wieder gehört.

Berlin 20. Mai. Preußen hat Oesterreich vorgeschlagen, die Schleswiger zu amnestiren, welche wegen einer Petition an Napoleon verurtheilt wurden. Der preußische Civilcommissär hat Weisung erhalten, eine Untersuchung über den Bestand der dänischen Sprache in Nordschleswig anstellen zu lassen. Oesterreich ist eingeladen worden, sich daran zu betheiligen.

Posen, 6. Mai. Gestern wurde vom hiesigen Schwurgerichte der 23jährige Pole Nowak als Hängegendarm zum Tode verurtheilt. Derselbe hat nämlich im vorigen Jahre das abscheuliche Verbrechen verübt, einen 12jährigen Knaben am nächsten Baume aufzuknüpfen, weil er einer preußischen Patrouille auf ihr Befragen den Weg zeigte, den ein Insurgentenhause eingeschlagen hatte.

Leipzig, 18. Mai. Die Mitglieder der Tarifcommission der hiesigen Buchdruckergehülfen sind unter der Anklage, gegen ihre Berufsgenossen moralische Zwangsmittel angewendet und sie dadurch zur Theilnahme an der Arbeitseinstellung genöthigt zu haben, vom Rath, als kompetenten Gewerbspolizeibehörde zur Untersuchung gezogen und auf Grund von § 73 des Gewerbegesetzes zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Sie haben dagegen rekurrirt

Trier, 18. Mai. Die Konsekration des Herrn Dr. Pelldram zum Bischof von Trier wird am 28. Mai im Dome zu Breslau stattfinden. Fürstbischof Heinrich wird den Weheakt vornehmen. Am 8. Juni wird Se. Bischöfliche Gnaden in Trier eintreffen, und am 11. Juni die Inthronisation erfolgen.

Paris, 19. Mai. Nach eingelaufenen Nachrichten von Marseille wird der Kaiser 6 bis 7 Tage in der Provinz Oran bleiben. In Oran waren zu seinem Empfang drei Triumphbogen errichtet worden, einer von den Italienern, ein anderer von den Spaniern und der dritte von den Franzosen, welche in dieser Stadt ansäßig sind. Der Kaiser hat eine große Anzahl von Individuen, die sich in den Gefängnissen von Harrach und Lambessa befanden, begnadigt. Auch andern Civil- und Militärsträflingen ward seine Gnade zu Theil. — „Das Pays" meldet, daß kürzlich in der Türkei ein Decret erlassen worden ist, demzufolge der Unterricht der französischen Sprache in sämmtlichen Schulen der Regierung obligatorisch ist.

Das „Memorial Diplomatique" schreibt: „Von einer Annexion der Herzogthümer an Preußen kann keine Rede mehr sein. Herr v. Bismarck hat eingesehen, daß ein solches Wagniß, nur unter der Bedingung versucht werden könnte, daß man Nordschleswig an die Dänen zurückgäbe. Nur um diesen Preis haben England, Frankreich und Rußland erklärt, eine eventuelle Annexion zulassen zu wollen, vorausgesetzt, daß Preußen vorher von Oesterreich und Deutschland eine Zustimmung erhalten hat. Es bleibt also Hrn. v. Bismarck nur ein Compromiß mit Oesterreich übrig, um für die Verzichtleistung seiner Mitbesitzrechte zu Gunsten des Augustenburgers eine billige Compensation zu erlangen.

Genua, 14. Mai. Die gewöhnlich über römische Dinge gut unterrichtete „Unita Cattol." gibt folgende Worte Antonelli's, mit denen er seine Unterredungen mit Vegezzi einleitete: „Mein Herr! Bevor wir an die Sache selbst kommen, wollen wir uns bündig unsere gegenseitige Lage klar machen. Ich bitte Sie, mich während unserer ganzen Verhandlung weder als Staatssecretär Sr. Heiligkeit, noch als Kardinal der heiligen römischen Kirche zu betrachten, sondern einfach als einen Katholiken, der mit Ihnen als Katholik über Sachen verhandelt, welche die Interessen der katholischen Kirche in Italien betreffen. In dieser Weise werden wir unterhandeln, und ich hoffe, daß diese sehr einfache Eigenschaft unsere Beziehungen viel ergiebiger machen wird." Vegezzi soll über diese edle Freimüthigkeit sehr erfreut gewesen sein, und sich bemüht haben, ebenso ungezwungen aufzutreten.

Newyork, 3. Mai. Daß der Krieg an seinem Ziele angekommen, ist die allgemeine Ansicht, und die noch im Felde stehenden feindlichen Truppenführer machen sämmtlich Miene, dem Beispiele Lee's und Johnston's zu folgen. So Dick Taylor und Kirby Smith. Die Commando's Mosby's, Rosser's und Imboden's haben sich bereits ergeben, wenn auch ohne ihre Anführer, welche noch auf freiem Fuße sind; in Kentucky kapitulirten 2200 Mann, theilweise Soldaten Morgan's, bei Mount Stirling an General Hobson. Das Commando der Bundestruppen in Memphis hat die Aufforderung erlassen, daß conförderirte Soldaten, die sich bis zum 25. d. nicht ergeben würden, als Rebellen und nicht als Kriegsgefangene anzusehen seien. Bei Mobile sind ein Kanonenboot und zwei Schleppdampfer noch durch Höllenmaschinen zerstört worden. Seit dem Falle der Stadt haben sich über 10,000 Mann versprengter südstaatlicher Soldaten ergeben; doch schwärmen in der Nähe noch Guerillabanden, deren eine einen Streifzug in die Festung machte, um den General Granger zu erschießen, aber ihren Zweck verfehlte. Der Gouverneur von Süd-Carolina ist verhaftet worden. Man meldet aus Pensacola, daß der conförderirte Marinesecretär sich ergeben hat. Lewis Payne soll sich zu dem Mordversuche gegen den Minister bekannt haben. Der Prozeß gegen seine und Booth's Mitverschworenen wird in nächster Woche beginnen. Die Verhaftungen dauern noch zahlreich fort. Das zu diesem speziellen Zwecke eingeräumte Gebäude soll bereits 300 Gefangene aufgenommen haben. — Die Behörden der Stadt Philadelphia sind vor einem Brandstiftungskomplotte gewarnt worden, dessen Existenz durch die Entdeckung eines sorgfältig ausgearbeiteten Planes bekannt geworden ist. Die Regierung heißt es, habe in Erfahrung gebracht, daß eine Bande von 800 Verschworenen auf die Einäscherung der bedeutenderen Städte im Norden ausgehe. — Texanische Blätter bringen einen halbamtlichen Bericht eigenthümlicher Art: Der Bundesgeneral Wallace habe die konförderirten Commandeure im Transmississippi Departement eingeladen, die Feindseligkeiten einzustellen, um gemeinschaftliche Sache gegen Mexiko zu machen; denn die Unionsregierung sei entschlossen, in Bezug auf Mexico die Monroe-Doktrin durchzuführen. — Laut Berichten aus Mexiko, die über Neworleans eingetroffen sind, hätte Cortinas Saltville besetzt und nähere sich Matamoro's; ein Theil seiner Truppen, hieß es, sei in die Stadt einmarschirt. Die Kaiserlichen unter Argon waren bei Piedras Negras in die Flucht geschlagen worden.

Newyork, 6. Mai. Präsident Johnson hat folgende, bereits kurz erwähnte Proklamation erlassen: „Da aus Beweisstücken, die dem Kriegsministerium vorliegen, hervorgeht, daß Herrn Lincoln's Ermordung und der gegen Hrn. Seward gerichtete Mordversuch angeregt, geplant und in's Werk gesetzt worden sind durch Jefferson Davis, Jakob Thomson, Clement C. Clay, Beverley, Tucker, George N. Saunders, W. C. Cleary und andere verrätherische Rebellen gegen die Regierung der Vereinigten Staaten, die in Canada Zuflucht gefunden haben, so werden die folgenden Belohnungen für die Verhaftung der genannten Personen innerhalb der Grenzen der Vereinigten Staaten ausgesetzt: 100,000 Dollars für Davis, 10,000 Dollars für Cleary und 25,000 für jeden der übrigen." Drei der in der Proklamation Erwähnten haben schon öffentliche Proteste gegen die Beschuldigung eingelegt. Beverley Tucker und George N. Saunders klagen den Präsidenten Johnson an, ein teuflisches Complott gegen das Leben ihres christlichen Präsidenten (Davis) geschmiedet zu haben; sie erklären sich bereit, wenn die Bundesregierung die Vertheidigungskosten übernehmen und ihnen ihre persönliche Sicherheit garantiren wolle, sich in Rose's Point der gerichtlichen Untersuchung zu stellen. Cleary läugnet ebenfalls jegliche Mitwissenschaft um die Ermordung Lincoln's; er hat den Assisen zu Toronto in Canada auf Grund der gegen ihn erhobenen Anklage der Neutralitätsverletzung eine Bürgschaft von 8000 Dollars für sein Erscheinen vor der Oktobersitzung gestellt. Der verdächtige Surrat soll sich auch in Canada befinden. Wie Depeschen aus Washington melden, wäre an die canadische Regierung eine förmliche Aufforderung ergangen, die innerhalb ihrer Gerichtsbarkeit aufzufindenden Theilhaber an dem Mordcomplotte auszuliefern

Newyork, 11. Mai. Präsident Johnson hat eine Proclamation erlassen, der zufolge allen denjenigen fremden Kriegsschiffen in den Häfen der Unionsstaaten die Aufnahme verweigert werden soll, deren Regierungen fortfahren, den Kriegsschiffen der Südstaaten Gastfreundschaft zu gewähren. Der Proceß gegen die der Mitschuld an der Ermordung Lincoln's Angeklagten wird bei verschlossenen Thüren verhandelt werden. Die Einwohner von Houston (Texas) haben eine Resolution für die Fortführung des Krieges angenommen. Allenthalben in den Unionsstaaten sind Emigrations-(Werbe-)Bureaux für Mexico eröffnet. Gold 131⅛.

Ueber die beabsichtigte Organisirung von Freischaarenzügen nach Mexico wird aus Newyork, 6. Mai, weiter gemeldet: Das „Washington Chronicle" zeigt an, daß in den großen Städten Bureaus eröffnet sind, um Offiziere und Soldaten anzuwerben, welche nach Mexico wandern wollen. Der „Newyork Herald" sagt, es werde ein Plan vorbereitet, welcher Privatleuten gestatte, die Monroe-Doktrin (keine europäische Herrschaft in Amerika zu dulden) aufrecht zu erhalten, ohne Kompromittirung der Regierung. Auch die Blätter von Petersburg und Philadelphia deuten die Organisation von Freibeuterzügen an.

Die „Köln. Ztg." meldet als Kuriosum aus **New-York**, daß bei der großen Prozession während des Leichenbegängnisses Lincolns die Irländer die deutschen Melodien: „Es gibt kein schöner Leben, als ꝛc.", und „Krambambuli, das ist der Titel", in langen, gedehnten Tönen als Trauermärsche spielten!

Die **France** begeistert ihre Leser durch Beschreibung eines kaiserlichen Abendessens in **Algier**, bei dem es seltsame Gerichte gab, als: Stachelschwein mit Antilopen-Nieren, Gazellen Kochfleisch, karthagische Hühner, gehacktes Fleisch von Trappen, Straußenbraten, Straußeneier, und ähnliches mehr. Niemand wird nun noch bezweifeln, daß die Franzosen gänzlich in Algerien eingebürgert und ihre Herrschaft über das arabische — — Wildpret gesichert ist.

Worms, 19. Mai. Auch in dieser Woche begünstigte die feuchte Witterung unsere gut aussehenden Saatfelder und machte die sich vorige Woche eingestellte Flaue weitere Fortschritte. Es ist daher für den Augenblick nichts von Belang über unser Getreidegeschäft mitzutheilen. Mehl still. Rüböl geht in kleinen Pöstchen um. Repskuchen animirt. Branntwein vernachlässigt.

Rüböl 24 fl. Repskuchen 65 fl. bis 88 fl. Branntwein 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. 30 kr. Das übrige wie zuletzt!

Mainz, 17. Mai. Weizen unverändert, eff. hiesiger 10 fl. 20 kr. B., fränkischer 9 fl. 35—40 kr., nordischer 9 fl. 54 kr. bis 10 fl., per Mai 9 fl. 45—50 kr., Juli 10 fl. B., 9 fl. 55 kr. G., November 10 fl. 10 kr. B., 10 fl. G. Roggen unverändert, hiesiger 7 fl. 30 kr. B., fränkischer 7 fl. 15 kr., Mai 7 fl. 15 kr., Oktober 7 fl. 45 kr. B., 7 fl. 40 kr. G. Gerste fränkische 7 fl., per Mai 7 fl. Hafer eff. 4 fl. 15 kr. B., per Mai 4 fl. 20 kr. B., 4 fl. 10 kr. G., Juli 4 fl. 30 kr. B., 4 fl. 20 kr. G.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

314	Säcke	Weizen	9 fl.	52	kr.	per	Sack	von	netto	200	Pfd.
97	„	Korn	6 „	15	„	„	„	„	„	180	„
10	„	Gerste	5 „	17	„	„	„	„	„	160	„
39	„	Hafer	4 „	23	„	„	„	„	„	120	„

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 7 fl. 50 kr.

Kaiserslauteren, 23. Mai. Der Centner: Weizen 4 fl. 59 kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelzkern 4 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen 3 fl. 35 kr. Wicken 3 fl. 32 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Mobilienversteigerung.

Freitag den 26. Mai 1865, Vormittags 11 Uhr und an dem darauffolgenden Samstag, Vormittags 8 Uhr, zu Kusel in der Wohnung des Kammachers Adam Daniel, werden nachbezeichnete demselben gehörige Mobiliargegenstände auf Credit versteigert, nämlich:

ein vollständiges Kammacherwerkzeug mit zwei schweren, beinahe neuen Schraubstöcken, einer guterhaltenen Drehbank, ferner alle Arten von fertigen und theilweise bearbeiteten Kämmen, Hornplatten, mehrere Hundert vollständige Pfeifen, mehrere Hundert Pfeifenköpfe, eine Ladeneinrichtung mit zwei neuen Waagen mit Messingschalen, nebst mehreren Essig- und Branntweinfässern, eine große Anzahl Stöcke, sodann ein Canapee, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Glasschrank, 2 Bettladen, 1 Koffer, 1 Kiste, Betten, Stühle und verschiedene sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Kusel, den 17. Mai 1865.

[226$^{1}/_{3}$] **Pasquay**, k. Notar.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des mit Hoher Kgl. Regierungsgenehmigung versehenen Ortspolizeibeschlusses, wurde auf den Grund des Art. 156, Abs. 1 Ziffer 2 des Polizei-Strafgesetzbuches verboten, daß auf dem sogenannten Grabenpfade, welcher auf nordöstlicher Seite die Stadt Kusel umzieht, von den Scheuern des Carl Böhmer an, bis zum Wege am Rothensteeg nicht geritten, gefahren oder größers Vieh, wie Pferde und Rindvieh, darüber getrieben werde.

Das Verbot der Benützung dieses Pfades ist durch eine an der Mauer daselbst angehängten Tafel ausgesprochen, worauf man die Bewohner hiesiger Stadt zur Vermeidung von Polizeistrafen aufmerksam macht.

Kusel, den 18. Mai 1865.
Das Bürgermeisteramt,
Jos. Lammert,
[227$^{2}/_{2}$] Adjunkt.

Eine reichhaltige
Tapetenmusterkarte
liegt stets zur gefälligen Einsicht bei
[230$^{1}/_{2}$] **J. Wolf**, Buchbinder.

Kölner Dombauloose
zu haben in der Exped. ds. Blattes.

Lohrinden-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Dienstag den 30. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr wird zu **Sien** in der Behausung der Frau Wittib Schmelzer das diesjährige Lohergebniß aus nachbezeichneten Schlägen hiesiger Oberförsterei einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt

a) aus dem Forste Erzweiler

Distrikt **Eulerwald** circa 25 Centner,
" **Hingenberg, Maiwald** und **Claushang** ca. 40 "
Distrikt **Euralb** circa 25 Centner,
" **Rothenberg** " 120 "
" **Grasborn** " 25 "

b) aus dem Forste Jeckenbach

Distrikt **Burgwald** circa 120 Centner.
" **Stiefvater** " 40 "
" **Käsweilerhöh** 35 "
" **Distelgraben** ca. 25 "
Distrikt **Wohler** und **Leegen** circa 40 Centner.
" **Hammelskopf** ca. 50 "
" **Harzwald** circa 40 "

c) aus dem Forste Sien

Distrikt **Buchenhang** und **Schmalzbeck** circa 40 Centner
" **Breinert** " 500 "
Distrikt **Breinertsbrech** ca. 160 Centner.
" **Zapsbeck** " 80 "
" **Fuckenich** " 35 "

im Ganzen abgeschätzt zu . 1400 Centner.

Die Lohe ist größtentheils Spiegelrinde von guter Qualität und wird auf fiskalische Rechnung geschält, so daß sie dem Käufer ohne weitere Unkosten zugewogen wird.

Baumholder, den 15. Mai 1865.
Der Königl. Oberförster,
[222$^{2}/_{3}$] **Saalborn.**

Die vom Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

Grundkapital 5 Millionen 250,000 Gulden,

versichert gegen Hagelschaden zu billigen, festen Prämien Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Tabak, Hopfen und Wein, und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine sehr erhebliche Cautionssumme bei der Hypotheken- und Wechselbank deponirt. —

Die Entschädigungen werden stets prompt **längst** binnen **Monatsfrist nach Feststellung** des Schadens baar und voll ausbezahlt.

Zur Erthälung näherer Auskunft sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen sind die nachstehenden Herren Agenten der Gesellschaft stets gerne bereit.

Herr **A. Munzinger** in **Quirnbach.**
[210$^{2}/_{3}$] " **C. Wagner** in **Altenglan.**

Prämien-Markt
in
Ottweiler
am Pfingstdienstag den 6. Juni 1865.

Es werden Prämien im Betrage von Thaler 120 an das beste zum Verkauf aufgestellte Rindvieh vertheilt.

[216$^{2}/_{3}$] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Maifest.

Bis Sonntag den 28. Mai l. J. Maifest am Thurm auf dem **Potzberg.** Harmonie-Musik der Gesellschaft Taubermann. Gute Getränke mit Speisen besorgt

Neunkirchen, **K. Weis**
Wirth.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 42. Mittwoch, 26. Mai. 1865.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 22. Mai. (3. Sitzung des Landraths.) Zugegen sind sämmtliche Mitglieder des Landrathes, sowie der k. Regierungscommissär Herr Regierungsdirector v. Bettinger. Nach Vorlesung und Genehmigung des Protocolls der 2. Sitzung wurden durch den Präsidenten noch folgende Vorlagen der k. Regierung den betreffenden Ausschüssen zur Begutachtung zugewiesen: 1 Die Besetzung der Oeconomen- und Rechnungsführerstelle an der Kreisarmen- und Krankenanstalt der Pfalz; 2. die Verlegung der Beschälstation von Meckenheim nach Haßloch. Dr. Jacob stellte hierauf einen Antrag, „den Kirchenbesuch der kathol. Schüler der Volksschulen, der Gewerb- und Lateinschule betreffend“; derselbe wird dem 4. Ausschusse überwiesen. Auf Aufforderung des Präsidenten stattete Junson im Namen des 3. Ausschusses Bericht ab, über die Verwendung der durch den Landrath bestimmten Kreisfonds für Unterhaltung und Neubauten der Districtsstraßen. Die Gesammtlänge der Districtsstraßen der Pfalz pro 1864/65, welche bei Vertheilung der Kreisfonds von 40,000 fl berücksichtigt wurden, beläuft sich auf eine Länge von 1,072,213 Meter mit einem Unterhaltungsaufwand von 202,617 fl. Neu hinzugekommen sind 23,034 Meter, welche für Unterhaltung die Summe von 6242 fl. erfordern. Als Beiträge zur Herstellung neuer Districtsstraßen aus Kreisfonds kamen pro 1864/65 abermals 8000 fl. zur Vertheilung, welche Vertheilung, an die verschiedenen Districte im Amtsblatte Nro. 18 vom 18. März 1865 genau detaillirt ist. Hinsichtlich der Verwendung der 8000 fl. zur Herstellung neuer Districtsstraßen, sowie der 40,000 fl. zum Unterhalte der Districtsstraßen findet der Landrath zu einer Bemerkung keine Veranlassung und bewilligt für das Etatsjahr 1866 die beiden Summen wieder zu gleichem Zwecke, deren zweckmäßige Vertheilung und Verwendung nach den durch den Landrath festgesetzten Normen der k. Regierung anheimgestellt wird.

Hieran reiht sich der Bericht des nämlichen Referenten über die nach dem Finanzgesetze vom 18. November 1861 für den Umbau der Districtsstraßen, welche die Verbindung der Districte mit den Eisenbahnen befördern, und insbesondere für jene, welche zu Postverbindungen benützt werden, für das ganze Königreich bewilligte Summe von 450,000 fl., resp. über die nach Inhalt des höchsten Ministerial-Rescriptes vom 20. März 1863 der Pfalz zugetheilte Summe von 67,000 fl. Auf diese Zuweisungen waren die Districte eingegangen und hatten sich bereit erklärt, mit den ihnen zugetheilten Beträgen die bezeichneten Arbeiten auch wirklich auszuführen und somit das Fehlende aus Districtsmitteln zu ergänzen. Eine Ausnahme hierin hatten nur die Districte Bergzabern, Otterberg und Winnweiler gemacht, wie aus den Verhandlungen des Landrathes vom 20. Juni hervorgeht. Dem Antrage von Bergzabern, die bewilligten 3000 fl. anstatt zum Umbau der Straßenstrecke zwischen Bergzabern und Kapellen, für planmäßigen Umbau der Straßenstrecke am Landlöchel zu verwenden, ward vom Landrathe in der bezeichneten Sitzung Folge gegeben, während auf die ausweichende Erklärung der Districte Otterberg und Winnweiler nicht eingegangen, sondern dieselben aufgefordert wurden, in ihren nächsten ordentlichen Sitzungen entscheidend sich auszusprechen, andernfalls die bewilligten Gelder als anderweitig verfügbar zu betrachten sind. Diese haben nun bei ihren ordentlichen Versammlungen pro 1864/65 nachträglich zustimmende Erklärungen abgegeben und die betreffenden Arbeiten begonnen. Nach der dem Rescripte k. Regierung beigefügten Tabelle sind auf die Gesammtsumme von 67,000 fl. bereits 54,100 fl. angewiesen. Der Activrest von 12,900 fl. wird wahrscheinlich im Laufe dieses Jahres zur Anweisung gelangen, da alle Arbeiten eingeleitet sind.

Hiernach stattete Wanzel im Namen des 4. Ausschusses Bericht ab über die Gewerbschulen des Kreises. Der von der k. Regierung vorgelegte Etat der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule in Kaiserslautern ist folgender: Die Ausgabe pro 1865/66 erhöht sich gegen das Vorjahr um 368 fl. 39 kr., was sich aus nachstehender Aufstellung ergibt: Gemindert ist der Bedarf durch den Wegfall der Dienstalterszulage zweier versetzter Lehrer, sowie der Remuneration für Ertheilung des französischen und englischen Sprachunterrichts an der Handelsabtheilung bei eingetretenem Personalwechsel, des Zeichnenunterrichtes an der Abtheilung und der Position für Mobiliar und Apparate an der Handelsabtheilung, im Ganzen um 1010 fl. Vermehrt dagegen durch Dienstalterszulagen um 123 fl. 39 kr.: für Remuneration für Ertheilung des Geographieunterrichtes am Parallel-Curse 60 fl., für Zeichnenunterricht an demselben Curse 60 fl., durch den Gehalt des Lehrers an dem Parallel-Curse 700 fl., durch Gehaltserhöhung des Assistenten der mechanischen Werkstätte 100 fl., durch Remuneration des Schwimm- und Thurnlehrers wegen vermehrter Schülerzahl und Arbeiten 50 fl., für Zeichnungs- und geographische Apparate 60 fl., für Erhöhung der Remuneration für Schreibaushilfe wegen vermehrter Arbeit 60 fl., für Buchbinderlöhne, Postporto 2c. 50 fl., für Anschaffung und Reparatur von Mobilien mehr als im Vorjahre 115 fl., Summa 1378 fl. 39 kr., Minderausgabe 1010 fl., Rest der Mehrausgaben 368 fl. 39 kr. Die Einnahmen bestehen wie im Vorjahre: 1) Aus dem Beitrage der Stadt Kaiserslautern 1000 fl.; 2) aus dem Ertrag der Inscriptionsgelder von 300 fl., Summa 1300 fl., wobei der Ertrag der Inscription um 200 fl. höher als im Vorjahre eingestellt ist, so daß der Zuschuß aus Kreisfonds sich um 168 fl. 39 kr. gegen das Vorjahr vermehrt. Die Gesammtsumme der Ausgabe besteht nach dem Etat der k. Regierung in 13,431 fl. 9 kr. Hievon ab obige 1300 fl., bleiben also aus Kreisfonds zu decken 12,131 fl. 9 kr. Im vorigen Jahre betrug diese Summe 11,962 fl. 30 kr.; also Mehrzuschuß 168 fl. 39 kr.

Der Ausschuß beantragte die Zustimmung zu allen diesen Positionen. Der Landrath unterwarf dieselben einer eingehenden Berathung, genehmigte die aufgeführten Erhöhungen mit Ausnahme der Position für Erhöhung der Remuneration für Schreibaushilfe wegen vermehrter Arbeit, da diese Mehrforderung nicht gehörig begründet sei; die Position von 115 fl. für Anschaffung und Reparatur von Mobilien wurde auf 65 fl. herabgesetzt und zwar wegen Ermangelung näherer Nachweise der nothwendigen Neuanschaffungen; der Landrath bemerkte ausdrücklich, daß er diese Erhöhung nur für eine vorübergehende und die Position der Vorjahre zu 85 fl. als die ständige betrachte.

Durch diese Beschlüsse des Landrathes vermindert sich also der Ausgabe-Etat der k. Regierung für die Gewerbliche und Handelsabtheilung der Kreislandwirthschafts- und Gewerbschule Kaiserslautern um 110 fl., so daß die Mehrausgaben gegen das Vorjahr 258 fl. 39 kr. betragen, und der aus Kreisfonds nöthige Zuschuß auf 12,021 fl. herabsinkt und demnach gegen das Vorjahr nur noch um 58 fl. 39 kr. erhöht ist.

München, 22. Mai. Der Abgeordnete Häuler hat als Berichterstatter des II. Ausschusses die Eingabe der Tuchfabrikanten in Lambrecht und Neustadt um Herabsetzung ihrer Gewerbsteuer nicht befürworten zu können geglaubt. Demgemäß hat der Ausschuß einstimmig beschlossen: es sei dem betreffenden Gesuche eine Folge nicht zu geben.

Durch königl. Verordnung vom 23. Mai wird die gegenwärtige Session des Landtages bis zum 26. Juni verlängert.

Die Stadt Edenkoben hatte eine Eingabe an die Kammer gerichtet gegen eine Verfügung des Bezirksamtes, gemäß welcher ein von dem Stadtrath mit Stimmenmehrzahl erwählter Polizeidiener nicht bestätigt, dagegen ein anderer mit weniger Stimmen mit dieser Stelle betraut wurde; die Kammer hat das Gesuch der Stadt Edenkoben abschlägig beschieden, weil das genannte Verfahren zu den Befugnissen des Bezirksamts gehöre.

Stuttgart, 22. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Berlin, 23. Mai. Unterhaus. In namentlicher Abstimmung wurde der Handelsvertrag mit Oestreich mit 170 gegen 99 Stimmen angenommen.

Berlin, 24. Mai. Die Unterzeichnung des Handelsvertrags zwischen dem Zollverein und Belgien hat gestern hier stattgefunden.

Zwei Ereignisse haben in der letzten Zeit die Gemüther in Rußland in eine gewisse Aufregung versetzt — der Tod des Großfürsten Thronfolgers und die Entlassung des vielgenannten Prokonsuls von Wilna. Der Tod des Czarewitsch hat in Rußland ein allgemeines Gefühl der Trauer hervorgerufen, um so aufrichtiger, als es mit Befürchtungen für die Zukunft verbunden ist. Man hatte große Hoffnungen in die zukünftige Regierungsweise des präsumtiven Czaren gesetzt. Er hatte eine sorgfältigere und höhere Bildung genossen, als je ein Thronfolger zuvor. Je mehr Sorgfalt man auf die Erziehung des ältesten der Söhne des Kaisers Alexander verwendet hatte, desto weniger kann man dasselbe von den jüngeren Brüdern sagen; obwohl der Großfürst Alexander bereits 20 Jahre und der nächste, Wladimir, 19 Jahre zählt, so reichen ihre Kenntnisse doch nicht viel über das gewöhnliche militärische Exerzitium und etwas französische Conversation hinaus. Den nunmehr als Großfürst-Thronfolger ausgerufene Prinz Alexander ist zwar von guten Herzensanlagen, aber von schwachen Verstandskräften, und obendrein, eine träge lymphatische Natur. Für öffentliche Angelegenheiten hat er wenig Neigung gezeigt. So ist es denn erklärlich, daß man in Petersburg vielseitig in der Erwartung lebte, es werde die Thronfolge zu Gunsten des Großfürsten Wladimir, dessen natürliche Energie und Scharfblick von Bedeutung sein sollen, geändert werden. Und in der That, es ist diese Frage im Schooße des kaiserlichen Familienrathes einer ernsten Erwägung unterzogen worden. Die großen Gefahren jedoch, welche leicht, wie es bereits mehrere Male in der russischen Geschichte vorgekommen, ist aus einer Umgehung des Großfürsten Alexander für die Dynastie entstehen möchten, gaben den Ausschlag für die Beibehaltung der natürlichen Erbfolge, und dieses ist der Grund, weßwegen man in Rußland mit bangen Herzen in die Zukunft blickt. In Betreff der vielbesprochenen und vielfach dementirten Entlassung des Generals Murawiew verhält sich die Sache folgendermaßen. Es ist bekannt, daß der gefürchtete Alter ego in Litthauen kurz vor Ostern dieses Jahres eine Reise nach Petersburg machte, um den Czaren verschiedene neue Repressivmaßregeln gegen die polnische Bevölkerung vorzulegen. Bei dieser Gelegenheit gab er seinem kaiserlichen Herrn zu verstehen, er wolle sein Werk sobald als möglich beendigt sehen, da ihm seine Gesundheit nicht erlaube, mehr als ein Jahr noch auf seinem Posten zu verbleiben. Er hoffte, dadurch von Seiten des Czaren größere Gunstbezeugungen zu erlangen, wie dies bereits im vorigen Jahre bei Gelegenheit seines Entlassungsgesuches der Fall war und wo er 100,000 Rubel zur Stärkung seiner Gesundheit als Geschenk erhielt. Zu seinem großen Erstaunen antwortete der Czar, er wolle der Gesundheit des Generals Murawiew keinen Schaden zufügen, und es sei besser, daß er jetzt gleich aus dem Amte scheide, ohne erst das Ende des Jahres abzuwarten.

(Ueber London, 22. Mai.) Blätter, die in Brownsvill (texanische Grenzstadt am Rio Grande del Norte, Matamaros gegenüber) erscheinen, bestätigen, daß Negritti Monterey besetzte und die kaiserlichen Mexicaner sich zurückzogen. Der „Newyork Herald“ meldet, daß die Liberalen die Belgier schlugen und Peciama eroberten. Ein starkes Corps von Franzosen marschiert auf Matamaros Juarez macht dem Vernehmen nach Monterey zu seiner Hauptstadt. Kaiser Maximilian erfuhr Lee's Uebergabe in Orizaba und sandte sofort seinen Cabinets Chef Eloin nach Washington. Juarez will, um Romero zu rächen, die gefangenen französischen Flotten Offiziere erschießen lassen.

Newyork, 6. Mai. Zeitungen von den Bermuda-Inseln enthalten lange Berichte über die gerichtliche Untersuchung, welche jetzt in St. Georges gegen Dr. Blackburn geführt wird, der des Versuches angeklagt ist, nach Newyork, Philadelphia und andern Städten des Nordens das gelbe Fieber zu verbreiten. Blackburn besuchte Bermuda unter dem Vorwande einer philantropischen Mission, die auf das gelbe Fieber Bezug habe. Es ist bewiesen, daß er Bettzeug und Kleidungsstücke, die von Fieberkranken benutzt worden, gesammelt, neue Kleidungsstücke angekauft und mit dem Krankheitsstoffe infizirt, in Koffer verpackt und letztere Leuten mit der Anweisung übergeben hat, sie im Frühjahr nach Newyork zu senden. Einer der Zeugen sagte aus, Blackburn habe sich als konföderirten Agenten dargestellt, dessen Mission die Vernichtung der Volksmasse des Nordens sei. Es wurde fernerhin dargethan, daß mehrere zu den Agenten der konförderirten Staaten in Beziehung stehende Personen Kenntniß von den Thatsachen gehabt haben. Der Koffer sollen zehn gewesen sein; drei sind aufgefunden und auf Befehl der Sanitätspolizei in die Erde vergraben worden. Blackburn ist als ein fanatischer Rebell bekannt.

Briefe aus Newyork vom 11. d. theilen mit, daß nach Depeschen aus Washington mehr als 100.000 Soldaten und Offiziere des Bundesheeres sich nach Mexiko begeben würden, sobald sie aus dem Bundesdienste entlassen wären. Juarez werde immer Unterstützung genug finden, um dem Kaiser Maximilian unentwirrbare Schwierigkeiten zu bereiten.

Newyork, 13. Mai. Nach dem Newyork Herald sind die in Newyork errichteten Werbebureaux von Morgen bis zum Abend förmlich belagert. Nicht nur Gemeine, sondern Offiziere aller Grade, bis zum Obersten hinauf, zeichnen sich in die Listen ein. An der Spitze der ganzen Unternehmung steht General Ortega, der von den liberalen Mexikanern zum Präsidentschafts-Candidaten designiert sein soll, da Juarez bereits erklärt hat, daß er bei der im November

dieses Jahres stattfindenden Neuwahl auf seine Wiederernennung verzichte.

Newyork, 13. Mai. Es heißt, ein stehendes Heer von 150,000 Mann werde nach Entlassung der übrigen Soldaten aufrecht erhalten werden: ein Corps regulärer Truppen, ein Corps Freiwilliger und zwei Corps Neger.

Die „New-York World“ gibt folgende Liste der Mitschuldigen Booth's und zugleich die Strafen, welche dieselben warscheinlich erleiden werden. Für die Verhältnisse und Gebräuche unseres östlichen Continents liegt in dieser Mittheilung manches Fremdartige. Die Reihe eröffnet 1) Spangler, Maschinist des Ford-Theaters, der wahrscheinlich zum Tode verurtheilt werden wird. 2) Sam Arnold, dem nur der Muth fehlte, um thätig bei dem Verbrechen mitzuwirken; auch er wird zum Tode verurtheilt werden. 3) Capitän Wilie Jett, der Booth hinter sich auf's Pferd genommen und so dessen Flucht erleichtert hatte. Er wird wohl gefangen werden. Es kommt hiebei darauf an, daß er den Beweis liefern kann, er habe Booth nicht gekannt. 4) Atzerodt. Er wird sicher gehangen. Er ist ein Mörder aus Instinkt und Temperament. Sein Gesicht reicht hin, um von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen. 5) Frau Suratt. Wie Booth Lenker der Verschwörung war, so war sie Lenkerin derselben. Sie besitzt Kaltblütigkeit, ist grausam und verdient den Tod. 6) Mac Laughlin, ein Freund und Verbündeter Booth's, wird muthlos sterben, der Verschwörung überwiesen. 7) Dr. Mudd, wohnhaft in Bryantown, wird wegen Furchtsamkeit zum Tode verurtheilt werden können. Nachdem er Booth's Bein am Samstag Früh verbunden, hat er dieß erst am Sonntag Abend zur Anzeige gebracht. Er konnte, wie er sagte, selbst keine Kenntniß vom Morde gehabt haben, aber er war ein offener Sezessionist, und eine Versicherung auf sein Leben, würde jetzt die ganzen Einkünfte der Grafschaft kosten (d. h. man hält sein Todesurtheil für sicher. 8) John Lloyd; er wird sicher sterben müssen. Er hatte mit Frau Suratt in Surattsville ein Hotel. Er hatte die beiden Mörder versteckt gehalten, ihnen Gewehre geliefert, und obgleich er Kenntniß von dem Complott hatte, es nicht rechtzeitig und vor dessen Ausführung angezeigt, so wie er auch nach derselben im Schweigen verharrte. 9) Der junge Herold oder Harold, der bei Booth in Garretts Farm war und ihn auf seiner Flucht begleitet hatte, der dessen Wächter und Diener war, wird trotz aller Vertheidigungsreden, die ihn zu einem Verrückten oder Manamonen machen wollen, zum Tode verurtheilt werden. 10) John Suratt wird, wenn man seiner habhaft wird, den Tod erleiden. Er theilte das entsetzliche Geheimniß des im Voraus überlegten Verbrechens, und es kann nicht fehlen, daß er nebst seiner Mutter auch dessen Strafe erleiden wird. 11) Payne oder Wood, Mörder des Herrn Seward, Mörder für Geld, verhaftet bei Frau Suratt, wird ebenfalls sterben. 12) Adams und dessen Frau, von Newyork; man glaubt, daß sie Booth kannten und ihn unterstützten. 13) Wilson von ebendaher; er hat bis jetzt noch kein Geständniß gemacht, obwohl er Kenntniß von dem beabsichtigten Verbrechen hatte.

Die neuesten Nachrichten aus **Newyork** gehen bis 13. Mai, Abends. Durch den „Peruvian„ erfährt man, daß der südstaatliche General Dick Taylor sich ergeben, daß aber im Gegentheil Kirby-Smith einen Aufruf an seine Truppen erlassen hat, um sie zur Fortsetzung des Krieges aufzufordern. — Der „Courrier des Etats Unis“ sagt, daß die Begeisterung, mit der man Anfangs das Auswanderungsproject nach Mexico aufgenommen hat, etwas abgenommen habe. Herr Seward werde die Neutralität aufrecht erhalten. General Rosenkranz stellt alle Beziehungen zu den Anwerbern und alle Sympathie für ihr Vorhaben in Abrede. — Das Kaperschiff „Stonewall“ liegt in Nassau. — Gold $130\frac{1}{8}$.

Außer General Ortega befindet sich auch Romero, der Bruder des kürzlich von den Franzosen erschossenen Bandenführers, in Newyork und befaßt sich mit der Leitung der Auswanderungsbureaus, welche daselbst errichtet worden sind. Er hat ausgedehnte Vollmachten von Juarez empfangen und steht mit einem amerikanischen Comite in Verbindung. Auch verfügt er über bedeutende Geldmittel.

Daniel **Kreutz**, Ackerer von **Neunkirchen** und Philipp **Frank**, Ackerer von **Bosenbach**, wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 26. Mai. Der Centner Weizen 4 fl. 30 kr. Korn 3 fl. 31 kr. Spelz 3 fl. 22 kr Gerste 3 fl. 8 kr. Hafer 3 fl. 26 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, $8\frac{1}{2}$ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Speyer, 23. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 4 kr. Korn 3 fl. 34 kr. Gerste 3 fl. 26 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Hafer 4 fl. 10 kr.

Homburg, 24. Mai. Der Centner Weizen 4 fl. 58 kr. Korn 3 fl. 41 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 20 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Mischfrucht 3 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 18 kr.

Mobilien-Versteigerung
auf der Ziegelhütte bei Kusel.

Freitag den 9. Juni l. J., des Nachmittags 1 Uhr auf der Ziegelhütte bei Kusel, läßt Herr **Martin Schmeltzlé**, Wirth allda, folgende Mobilien auf Termin freiwillig versteigern, namentlich:

42 Wirths- und andere Tische, 18 Stühle, 66 Bänke, 4 Camphinlampen, 12 größere und kleinere Fässer, 24 Leuchter, 600 Flaschen, 36 Dutzend Trinkgläser, Küchengeschirr, darunter vieles Porzellan, Messer und Gabeln rc. endlich verschiedene sonstige Hausgeräthschaften.

Kusel, den 25. Mai 1865.

[$234\frac{1}{3}$] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Ueber Hamburg nach New-York.



Für das am 3. Juni von **Hamburg** abgehende Postdampfschiff **Bavaria**, Capitän Taube übernehme ich noch Auswanderer zu 111 fl., franco ab Landstuhl mit 100 Pfund Freigepäck.

Für das am 10. Juni in **Hamburg** abgehende Postdampfschiff **Borussia**, Capitän Schwensen zu 116 fl. franco ab Landstuhl mit 100 Pfund Freigepäck.

Beförderungen nach **New-York** per Segelschiff nebst freier Kost zu 60 fl. franco ab Landstuhl.

Landstuhl, den 24. Mai 1865.

Franz Kranz,
concessionirter Agent.

[$232\frac{1}{3}$]

Kölner Dombauloose (Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Donnerstag den 1. Juni ds. Jrs., Vormittags 10 Uhr ab, aus den **Erzweiler** und **Grünbacher** Waldungen, und zwar: bei guter Witterung an der Kirnerwiese, bei ungünstiger Witterung dagegen in der Behausung des Müllers Herrn Haas in der Steinalp

Distrikt Laschiedswald.

6 Stück Buchen-Nutzstangen von 3 bis 5" D.	$2\frac{1}{4}$ Klafter Buchen-Knüppelholz,
$\frac{1}{4}$ Klafter Buchen-Geschirrholz,	$93\frac{1}{2}$ " " Reiser.

Rothenberg auf der Platt, im großen Thal und an der Judenheck.

7 Stück Eichen Nutzstämme	$\frac{1}{2}$ Schock Fichten-Setzgerten v. $\frac{1}{2}$—3"
1 " Buchen "	$\frac{1}{2}$ Klafter Kiefernscheitholz
1 " Aspen "	$\frac{1}{4}$ " Knüppelholz
1 " Fichten "	77 " Reiser
9 " Eichen u. Fichten-Stangen von 3—5" im Durchmesser.	

Farschbach.

1 Eichen-Nutzstamm	$\frac{1}{2}$ Klafter Buchen-Stockholz
2 Fichten-Nutzstämmchen	6 " " Reiser
23 " Stangen v. 3—5" m. D.	

Buchwald.

13 Stück Buchen-Nutz-Abschnitte von 12—24' Länge und 12—21" im Durchmesser	$60\frac{1}{4}$ Klafter Buchen-Scheitholz
$3\frac{1}{2}$ Klafter Buchen-Nutzstempel (Geschirrholz)	$16\frac{1}{4}$ " " Knüppel
	$80\frac{1}{2}$ " " Reiser

Grasborn an der Ruhbank.

3 Buchen-Nutzholzabschnitte für Metzgerklötze sich eignend	$12\frac{1}{2}$ Klafter Buchen-Knüppel
$\frac{3}{4}$ Klafter Buchen-Stangenholz	$2\frac{1}{4}$ " " Stockholz
$9\frac{3}{4}$ " " Scheitholz	18 " " Reiser

Daselbst an der Hilmertswies, Lerchengarten und Kirnerwies.

27 Stück Fichten- und Lerchen Nutzstämmchen von Nro. 53—55, 62, 66, 68—81, 83—89	$7\frac{1}{2}$ Schock Fichten Nutzgerten von $\frac{1}{2}$-3"
15 Stück desgl. Nutzstangen von 3-6" m. D. von Nro. 1 bis 4	$1\frac{1}{2}$ Klafter Eichen-Scheit
	1 " Buchen Knüppel
	$6\frac{1}{4}$ " " Stockholz
	$29\frac{1}{2}$ " " Reiser

Daselbst an der Gebrandtbell

5 Stück Kiefern-Nutzstämmchen	$\frac{11}{30}$ Schock Weichholzgerten v. 2—3"
53 " Aspen, Erlen- und Kiefern-Stangen von 3—6" im Durchm.	$\frac{1}{2}$ Klafter Knüppelholz
	36 " Reiser.

Baumholder, den 21. Mai 1865.

Der Königl. Oberförster,

[231 $\frac{1}{2}$] **Saalborn.**

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie

unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt.

Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose à 1 preuß. Thaler,

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. Z. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten

Moriz Stiebel Söhne,

[233] Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des mit Hoher Kgl. Regierungsgenehmigung versehenen Ortspolizeibeschlusses, wurde auf den Grund des Art. 156, Abs. 1 Ziffer 2 des Polizei-Strafgesetzbuches verboten, daß auf dem sogenannten Grabenpfade, welcher auf nordöstlicher Seite die Stadt **Kusel** umzieht, von den Scheuern des Carl Böhmer an, bis zum Wege am Rothensteeg nicht geritten, gefahren oder größers Vieh, wie Pferde und Rindvieh, darüber getrieben werde.

Das Verbot der Benützung dieses Pfades ist durch eine an der Mauer daselbst angehängten Tafel ausgesprochen, warauf man die Bewohner hiesiger Stadt zur Vermeidung von Polizeistrafen aufmerksam macht.

Kusel, den 18. Mai 1865.

Das Bürgermeisteramt,

Jos. Lammert,

[227 $\frac{2}{3}$] Adjunkt.

Versteigerung.

(Reparaturen am prot. Pfarrhause zu Neunkirchen betreff.)

Das unterfertigte Bürgermeisteramt wird bis Dienstag den 6. Juni l. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, zu Neunkirchen in seiner Geschäftsstube die Ausführung mehrerer, zu 218 fl. veranschlagten Bau-Reparaturen im protest. Pfarrhause daselbst, bestehend größtentheils in Maurer- und in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigern. Der Kostenanschlag liegt bis zum besagten Tage zur Einsicht dahier offen.

Neunkirchen, am 23. Mai 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[235] J. Weis.

Maifest.

Bis Sonntag den 28. Mai l. J. Maifest am Thurm auf dem **Potzberg**. Harmonie-Musik der Gesellschaft **Taubermann**. Gute Getränke mit Speisen besorgt

Neunkirchen, **K. Weis**

Wirth.

Frankfurter Börsencourse
vom 24. Mai 1865.

Pistolen.	fl.	9	45
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	$28\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns . . .	"	11	55

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Steinschmidt.

№ 43. Mittwoch,



1865. 31. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer. (4. Sitzung des Landraths vom 23. Mai.) Nach Eröffnung der Sitzung wurde das Protokoll der 3. Sitzung durch den Secretär verlesen und von dem Landrath genehmigt. Feldbausch und Rothhaas bringen einen schriftlichen Antrag ein, die Holzversteigerungen in den k. Staatswaldungen betr. Hierauf setzte Wanzel seinen Bericht über die Gewerbschulen fort. Derselbe theilt zuvor dem Landrathe eine Zuschrift der kgl. Regierung mit, welche über den Erfolg der bezüglich der landwirthschaftlichen Abtheilung an der Kreis-Gewerbschule getroffenen Maßregeln durch Mittheilung eines Lehrers dieser Abtheilung Kenntniß gibt. Nach diesem Bericht zählte der im Okt. v. J. begonnene 1. Lehrcurs dieser Abtheilung im Winterhalbjahr 13 Schüler, von welchen 11 in das 2. Semester übergegangen. Obgleich der Berichterstatter die Erfahrung für zu kurz hält, um ein vollgiltiges Urtheil über die Leistungsfähigkeiten der landwirthschaftlichen Abtheilung zu ermöglichen, so glaubt derselbe doch einige Mißstände als bestehend und unverkennbar bezeichnen zu müssen: 1. Die Ueberfüllung der Curse bei dem Unterrichte in den Fächern, welche für die drei Abtheilungen der Gewerbschule gemeinschaftlich sind; 2. die mangelhafte Vorbildung der Schüler; 3. das allzu jugendliche Alter derselben, und 4. der bedeutende Kostenpunkt, welcher mit einem dreijährigen Lehrcurse unabwendbar verbunden ist.

Bezüglich der beiden ersten Punkte bemerkt der Referent des 4. Ausschusses, daß durch die neuerdings in der Stadt Kaiserslautern gegründete und von der k. Regierung genehmigte Vorschule dieselben für die Zukunft wenig ins Gewicht fallen werden. Den 3. und 4. Punkt betreffend, bemerkt der berichterstattende Lehrer, das im Programm zur Aufnahme in die landwirthschaftliche Anstalt vorgeschriebene Alter von 12—14 Jahren sei etwas zu nieder, auch sei ein dreijähriger Curs für die meisten Landwirthe zu kostspielig; ein dritter Curs für die erwachsenen Zöglinge käme voraussichtlich nicht zu Stande, höchstens würden einzelne Schüler aus der Umgebung von Kaiserslautern denselben besuchen; er glaube daher den schon früher besprochenen Plan von Wintercursen wieder in Anregung bringen zu sollen, die im Oktober beginnen und 8 Tage vor Ostern aufhören. Im Sommer würden die Schüler zu ihren Eltern zurückkehren, oder auf Gütern untergebracht werden. Solche Schüler sollten bereits Landwirthschaft getrieben und die Schulkenntnisse inne haben. Als geringstes Alter seien hiefür 16 Jahre anzunehmen. es sei ferner zweckmäßig, neben der provisorisch einstweilen fortbestehenden landwirthschaftlichen Abtheilung einen Curs zu eröffnen, in welchem Vorarbeiter und Aufseher für den Culturingenieur gebildet würden, aus einzelnen jungen Bauernsöhnen und sonstigen jungen Leuten, die wegen des zurückgelegten 14. Lebensjahres in die Schule nicht mehr aufgenommen werden. Dieser Curs würde nur die Wintermonate hindurch dauern und sich auf Landwirthschaftslehre, auf Feldmessen und Nivelliren, Zeichnen und Schönschreiben, deutsche Sprache und praktisches Rechnen beschränken. Dieser Versuch würde den Nutzen haben, möglicherweise einige Zöglinge zu liefern, welche später von dem Culturingenieur als Gehilfen gebraucht werden könnten; er wird denjenigen Söhnen von Bauersleuten, welche bisher aus Mangel an Gelegenheit versäumt haben, sich Kenntnisse in der Landwirthschaft zu erwerben, diese Gelegenheit bieten; es würde sich endlich zeigen, ob die Organisation von Wintercursen, welche an die Stelle der bisherigen landwirthschaftlichen Abtheilung zu treten hätte, ein Bedürfniß sei und bei der Bevölkerung Anklang finde. Der Landrath erklärt sich nach längerer Berathung mit diesen Ansichten einverstanden, gibt seine Zustimmung zu der im Berichte vorgeschlagenen versuchsweisen Eröffnung eines Wintercurses und bewilligt zugleich die Summe von 300 fl. für das Jahr 1865/66. Hierauf wird zur Berathung des Büdgets für die landwirthschaftliche Abtheilung geschritten. Dasselbe schließt ab mit einer Einnahme von 3401 fl. 42 kr., worunter ein Zuschuß aus Kreis- resp. Staatsfonds von 1500 fl. sich befindet und einer Ausgabe von 3401 fl. 42 kr., demnach Ausgleichung besteht.

Der Landrath genehmigt dieses Büdget in allen seinen Theilen. Hierauf berichtet der Referent des 4. Ausschusses über eine Vorlage der k. Regierung, „die Aufstellung eines Culturingenieurs- und Wiesenbaumeisters in der Pfalz betr." Der Landrath hat in seiner vorjährigen Versammlung von der Bewilligung eines Zuschusses für den Gehalt eines Culturingenieurs vorläufig Umgang genommen, bis die landwirthschaftliche Abtheilung in das Leben getreten sei, weil möglicherweise der für den landwirthschaftlichen Unterricht aufgestellte Lehrer die hier in Frage stehende Function verrichten könne. Die königl. Regierung hat nun einen gutachtlichen Bericht des Lehrers dieser Schule vom 1. Mai ds. Js. dem Landrathe vorgelegt. Dieser eingehende Bericht sagt im Wesentlichen, daß es dem Lehrer an der landwirthschaftlichen Schule unmöglich sei, die Functionen eines Culturingenieurs und Wiesenbaumeisters zu übernehmen, weil der Lehrer dieser Schule mit Ausnahme der Ferien immer anwesend zu sein hat, während der Culturingenieur die meiste Zeit auswärts verweilen muß.

Es dürfte deshalb der Vorschlag einige Beachtung verdienen, für das nächste Jahr von der Anstellung eines eigenen Culturingenieurs noch abzusehen, bis es dem Lehrer an der landwirthschaftlichen Abtheilung gelungen ist, in seiner Schule, Vorarbeiter oder Aufseher heranzubilden; denn so lange diese Vorarbeiter nicht vorhanden sind, wird dem Culturingenieur seine Wirksamkeit sehr erschwert bleiben, und dürften daher die Functionen desselben „provisorisch" dem Lehrer an der oftgenannten Schule zu übertragen und unter dieser Zeit aber auf die Heranbildung von Vorarbeitern hinzuwirken sein. Der Landrath erklärt sich damit ein-

verstanden, diese Functionen dem Lehrer der landwirthschaftlichen Abtheilung versuchsweise zu übertragen, ohne daß er hiedurch die Nothwendigkeit der Anstellung eines Culturingenieurs aussprechen will.

Hierauf setzte derselbe Referent seinen Bericht über die Gewerbschulen fort. Der Voranschlag der Gewerbschule zu Speyer pro 1865/66 schließt ab mit einer Einnahme von 7897 fl., worunter 2175 fl. aus Kreisfonds zu decken sind und einer Ausgabe mit 7897 fl.; demnach Ausgleichung. Büdget der Gewerbschulen Landau: Die Einnahmen mit 5740 fl., worunter ein Kreiszuschuß von 2480 fl., die Ausgaben mit 5740 fl., sohin ebenfalls Ausgleichung besteht. Das Büdget der Gewerbschule Zweibrücken: Einnahme 5281 fl. 10 kr., worunter ein Zuschuß aus Kreismitteln von 2662 fl. 30 kr. Ausgaben 5281 fl.; gleicht sich aus. Der Voranschlag der Kreisgewerbschule Kaiserslautern schließt ab mit 13,321 fl. 9 kr. Einnahmen, wovon 12,021 fl. 9 kr. auf Kreisfonds treffen, und eine Ausgabe mit 13,321 fl. 9 kr., daher Ausgleichung. Dieselben werden vom Landrath genehmigt.

Die aufgeführten Zuschüsse aus Kreismitteln zu den Kosten der Gewerbschulen in Speyer, Zweibrücken und Landau erleiden keine Beanstandung durch den Landrath, nur bei der Summe für Landau behält sich der Landrath eine mögliche Aenderung durch später zu fassende Beschlüsse vor. Hierauf berichtet derselbe Referent des 4. Ausschusses Wanzel über eine Vorlage der k. Regierung, „die Vorsorge für die dienstunfähigen Lehrer an den Gewerbschulen und deren Relicten betr." Diese Vorlage weist zunächst darauf hin, daß die in der vorjährigen Versammlung des Landrathes in seiner Sitzung vom 22. Juni 1864 noch als Hindernisse der Zustimmung zu dem damals vorgelegten Regierungsvorschlage angeführten Gründe theilweise dadurch wegfallen, daß 1. durch Zahl IV Nr. 3 des allerhöchsten Landrathsabschiedes vom 4. Nov. v. Js. die Zusicherung gegeben ist, daß bei nächstem Landtage die geeigneten Einleitungen zur Gewährung der erforderlichen Mittel behufs endgiltiger Ordnung der Dienstverhältnisse der Studienlehrer an den isolirten Lateinschulen getroffen werden, daß 2. mit Ausnahme der Landräthe der Pfalz und von Schwaben und Neuburg alle übrigen den erwähnten Propositionen ihre Zustimmung ertheilt haben, und in diesen Regierungsbezirken auch schon im Beginn des Etatsjahres 1864/65 die Gründung der Pensionsfonds ins Leben getreten ist. Den im vorigen Jahre noch bestandenen Mangel der Nachweise, wie groß die Belastung des Kreisfonds im Falle der Zustimmung zu der damaligen Proposition sein wird, beseitigt die k. Regierung durch einen Nachweis über die allenfallsigen Einnahmen und Ausgaben der zu gründenden Pensionsanstalt. Zur Gründung einer Pensionsanstalt für diese Lehrer beantragt die k. Regierung eine Theilung der bereits vorhandenen, den Lehreen an den Gewerb- und an den insolirten Lateinschulen gemeinschaftlichen Fonds, wornach den ersten $^3/_5$, sohin 1200 fl., anfallen würden. Dieser Pensionsanstalt sollen nach Analogie der Dienstespragmatik der Staatsdiener jährlich ein Procent des Gehaltes der Gewerbschullehrer, dermalen 187 fl. 15 kr. betragend und vom 4. Quartal 1864/65 anfangend, die Anstellungstaxen derselben, deren Betrag sich nicht genau angeben läßt, sich aber ungefähr auf 120 fl. belaufen dürften, zugewendet werden. An künftigen Pensionen würden in vorkommenden Fällen zu bezahlen sein: vom 1. bis zum 10. Dienstjahre $^7/_{10}$ des Gehalts, nach 10 Dienstjahren $^8/_{10}$, nach 20 Dienstjahren $^9/_{10}$, nach 40 Dienst- oder 70 Lebensjahren der ganze Gehalt. Ob und welche Pensionen künftig möglicherweise anfallen werden, kann nicht vorausgesagt werden, und es ist in der Vorlage der k. Regierung noch bemerkt, daß, wenn man den Gewerbschullehrern von vorneherein pragmatische Rechte zugestanden hätte, bis heute noch keine Pensionen zu bezahlen gewesen wären, da sämmtliche verlebten Lehrer in activem Dienste gestorben sind. Nach vorstehenden Angaben wurde von der k. Regierung ein Nachweis über den Fonds zur Gründung einer Pensionsanstalt für diese Lehrer und deren Relicten in der Pfalz aufgestellt, und dieser weist einen Ueberschuß von 663 fl. 15 kr. nach.

Der Landrath genehmigt zu diesem Fonds 500 fl. aus Kreismitteln und bewilligt zugleich einen Alimentationsbeitrag von 192 fl. für eine Gewerbschullehrerswittwe. Der Landrath verbindet damit den Antrag an die k. Staatsregierung, die Gründung einer gemeinsamen, sämmtliche Gewerbschulen des Königreichs umfassende Pensionsanstalt zu veranlassen, und drückt zugleich die sichere Erwartung aus, daß für die Lehrer der Lateinschulen und deren Relicten in die in dem allerhöchsten Landrathsabschiede zugesicherten Weise gesorgt werde. Zuletzt nimmt der Landrath Kenntniß von einer Zuschrift der k. Regierung „den Recurs des Landrathes der Pfalz wegen verweigerten Beitrages aus der v. Gienanth'schen Stiftung an die Kreisgewerbschule Kaiserslautern betr." Diese Zuschrift enthält die Verbescheidung des kgl. Staatsministeriums des Innern, welche dahin geht, daß aus den im Sitzungsprotokoll vom 24. Juni v. J., Amtsblatt Seite 804—808, niedergelegten Beschwerdegründen ein Anlaß zur Zurücknahme oder Abänderung der Ministerialentschließungen vom 1. Mai 1860 und 17. Febr. 1864 nicht zu entnehmen sei.

München, 26. Mai. Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten befindet sich auch ein Antrag der Abgg. Louis und Genossen: „Gewährung einer Zinsgarantie für das Anlagekapital der Eisenbahnen von Landstuhl nach Kusel und von Winden nach Bergzabern betreffend"

Newyork, 17. Mai. Jefferson Davis wurde mit Familie und Generalstab bei Macon gefangen genommen und nach Washington gebracht. Der Prozeß gegen die Verschwörer dauert fort, hat aber bis jetzt noch nichts Positives gegen Davis geliefert. — Der französische Gesandte, Graf v. Montholon, wurde vom Präsidenten Johnson empfangen, wobei ein Austausch freundlicher Gesinnungen stattfand. Die Auswanderungsagitation hat sich etwas vermindert. Die Ausgabe des Rests der Anleihe im Betrage von 230 Mill. Dollars hat begonnen.

Ueber die Gefangennahme des südstaatlichen Expräsidenten Davis bringt die neueste Post aus **Newyork**, 17. Mai, noch folgende Einzelheiten:

„Die Reiterei Wilsons hat am 10. zu Truinsville Jefferson Davis mit seiner Frau, seinem Bruder und seiner Schwester, ferner Regan, den Director des südstaatlichen Postwesens, und die Obersten Harrison, Johnson, Morris, Sybheck, und andere Stabsoffiziere gefangen genommen. Eine Depesche Wilson's besagt, daß, als Davis sich überrascht sah, er Frauenkleider anzog und sich in ein Gehölz flüchtete, wohin ihn die Soldaten verfolgten. Anfangs versuchte er sich mit einem Messer zur Wehr zu setzen, ergab sich jedoch, als man ihn durch ein vorgehaltenes Pistol bedrohte. — Die „Times" von Newyork versichert, er werde ins Fort Laffaitele gebracht werden, und ertheilt den Rath, ihn, um dem Auslande Schmach anzuthun, dem Henker zu überantworten. Der „Herald" glaubt nicht, daß Davis dem Tode entgehen werde. Die „Tribune" hofft, daß er unter dem Schutze der Würde und Ehre des amerikanischen Volkes als Gefangener (Kriegsgefangener?) behandelt werden würde. — Die in dem Verschwörungsprozeß vernommenen Zeugen erklären Booth in Canada mit Saunders in Unterredung gesehen zu haben. Booth soll gleichfalls in Virginien mit südländischen Offizieren geheime Zusammenkünfte gehabt haben. Alle Gefangene liegen in Eisen. Die Verhandlungen werden vor einem **Kriegsgericht** geführt, dessen Vorsitzender der bekannte General Butler ist. Die Blätter erhalten darüber vom **Gericht selbst** Berichte zugeschickt. (?) — In Louisiana und in Texas werden zur Fortsetzung des Krieges Meetings abgehalten, — Die Unionisten bereiten in New-Orleans eine Expedition gegen Texas vor. — Die Gouverneure Brown von Georgien und Vance von Nordcarolina sind verhaftet worden.

Die „France" veröffentlicht eine Privatdepesche, wornach der Präsident Johnson zugestehe, daß er sich geirrt habe, als er Jefferson Davis der Mitschuld an dem Morde Lincolns bezüchtigte.

Die Amerikaner beginnen sich doch selbst darüber zu

schämen, daß der bekannte Verschwörungsprozeß in einer Republick vor einem militärischen Ausnahmsgericht und bei verschlossenen Thüren geführt wird. Man sagt, Advokaten in Newyork und Washington wollten dagegen protestiren. Die Constitution sagt ausdrücklich: „Alle Prozesse gegen alle Arten von Verbrechen sollen durch Geschworene entschieden werden." Der Courier des Stats Unis" schreibt über den Prozeß: „Heute ist die fünfte Sitzung und die Oeffentlichkeit bleibt strenge ausgeschlossen. Auch ist es unrichtig, daß die Zeitungen Mittheilungen über die Gerichtsverhandlungen erhalten. — Der Attorney der Vereinigten Staaten hat in einem Schreiben an den französischen Generalconsul erklärt, die Anwerbungen zu Freischaarenzügen gegen Mexico gesetzlich verfolgen zu wollen.

Daniel Kreutz, Ackerer von Rennkirchen und Philipp Frauk, Ackerer von Bojenbach, wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern.

Mainz, 24. Mai. Weizen unverändert, eff. hiesiger 10 fl. 20 kr. B., fränkischer 9 fl. 35—40 kr., nordischer 9 fl. 50 kr. bis 10 fl., per Mai 9 fl. 45—50 kr., Juli 10 fl. B., 9 fl. 50 kr. G., November 10 fl. 10 kr. B., 10 fl. G. Roggen fest, effekt. hiesiger 7 fl. 30 kr. B, fränkischer 7 fl. 20 kr., Mai 7 fl. 20 kr., Juni 7 fl. 42 kr. B., 7 fl. 20 G., Oktober 7 fl. 50 kr. B., 7 fl. 45 kr. G. Gerste fränkische 7 fl., 50 bis 54 kr. per Mai 7 fl. Juni 7 fl. Hafer eff. 4 fl. 15 kr. B., 5 fl 20 kr. G., per Mai 4 fl. 20 kr. B., 4 fl. 7 kr. G., Juli 4 fl. 30 kr. B., 4 fl. 20 kr. G.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

126 Säcke Weizen 10 fl. 10 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
20 „ Korn 6 „ 32 „ „ „ „ „ 180 „
1 „ Gerste 5 „ 40 „ „ „ „ „ 160 „
9 „ Hafer 4 „ 40 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 7 fl. 50 kr.

Kaiserslautern, 30. Mai. Der Centner: Weizen 4 fl. 48 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelzkern 4 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken fl. — kr. — Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 26. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 43 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 10 kr., Spelz 3 fl. 20 kr., Hafer 4 fl. 6 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Mobilien-Versteigerung

auf der Ziegelhütte bei Kusel.

Freitag den 9. Juni l. J., des Nachmittags 1 Uhr auf der Ziegelhütte bei Kusel, läßt Herr **Martin Schmelhle**, Wirth allda, folgende Mobilien auf Termin freiwillig versteigern, namentlich:

42 Wirths- und andere Tische, 18 Stühle, 66 Bänke, 4 Camphinlampen, 12 größere und kleinere Fässer, 24 Leuchter, 600 Flaschen, 36 Dutzend Trinkgläser, Küchengeschirr, darunter vieles Porzellan, Messer und Gabeln ꝛc. endlich verschiedene sonstige Hausgeräthschaften.

Kusel, den 25. Mai 1865.

[234²/₁] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Am Donnerstag den 8. Juni c., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden im hiesigen Gemeindewalddistrikte Gärtel

200 daselbst noch lagernde Kiefern-Bau- und Nutzholzstämme,

sowie in Jostenwald

2 Kiefern- und 3 Eichenstämme,

an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu mit dem Bemerken eingeladen wird, daß aus hiesigen Waldungen sonstige Holzsortimente dieses Jahr nicht mehr zur Versteigerung kommen.

Baumholder den 28. Mai 1865.

Der Bürgermeister.

[240¹/₂] **Heil.**

Ueber Hamburg nach New-York.



Für das am 3. Juni von Hamburg abgehende Postdampfschiff **Bavaria**, Capitän Taube übernehme ich noch Auswanderer zu 111 fl., franco ab Landstuhl mit 100 Pfund Freigepäck.

Für das am 10. Juni in Hamburg abgehende Postdampfschiff **Borussia**, Capitän Schwensen zu 116 fl. franco ab Landstuhl mit 100 Pfund Freigepäck.

Beförderungen nach **New-York** per Segelschiff nebst freier Kost zu 60 fl. franco ab Landstuhl.

Landstuhl, den 24. Mai 1865.

Franz Kranz,
concessionirter Agent.

[232¹/₃]

Prämien-Markt

in

Ottweiler
am Pfingstdienstag den 6. Juni 1865.

Es werden Prämien im Betrage von Thaler 120 an das beste zum Verkauf aufgestellte Rindvieh vertheilt.

[216³/₃] Der Vorstand des Markt-Vereins.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 ꝛc. ꝛc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Ewigen Klee und Wiesenheu hat zu vermiethen

H. Schlosser, Wittwe.

Auch hat dieselbe buchene Blöhen zu verkaufen.

Eine reichhaltige

Tapetenmusterkarte

liegt stets zur gefälligen Einsicht bei

[230¹/₃] **J. Wolf,** Buchbinder.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Donnerstag den 1. Juni ds. Jrs., Vormittags 10 Uhr ab, aus den **Erzweiler** und **Grünbacher** Waldungen, und zwar: bei guter Witterung an der Kirnerwiese, bei ungünstiger Witterung dagegen in der Behausung des Müllers Herrn Haas in der Steinalp

Distrikt **Laschiedswald.**

6 Stück Buchen-Nutzstangen von 3 bis 5" D.	2¾ Klafter Buchen-Knüppelholz,
½ Klafter Buchen-Geschirrholz,	93½ „ „ Reiser.

Rothenberg auf der Platt, im großen Thal und an der Judenheck.

7 Stück Eichen Nutzstämme	½ Schock Fichten-Setzgerten v. ½—3"
1 „ Buchen „	½ Klafter Kiefernscheitholz
1 „ Aspen „	¾ „ Knüppelholz
1 „ Fichten „	77 „ Reiser
9 „ Eichen u. Fichten-Stangen von 3—5" im Durchmesser.	

Farschbach.

1 Eichen-Nutzstamm	½ Klafter Buchen-Stockholz
2 Fichten-Nutzstämmchen	6 „ „ Reiser
23 „ Stangen v. 3—5" m. D.	

Buchwald.

13 Stück Buchen-Nutz-Abschnitte von 12—24' Länge und 12—21" im Durchmesser	60¼ Klafter Buchen-Scheitholz
	16¼ „ „ Knüppel
	80½ „ „ Reiser
3½ Klafter Buchen-Nutzstempel (Geschirrholz)	

Grasborn an der Ruhbank.

3 Buchen-Nutzholzabschnitte für Metzgerklötze sich eignend	12½ Klafter Buchen-Knüppel
¾ Klafter Buchen-Stangenholz	2¼ „ „ Stockholz
9¼ „ „ Scheitholz	18 „ „ Reiser

Daselbst an der Hilmertswies, Lerchengarten und Kirnerwies.

27 Stück Fichten- und Lerchen-Nutzstämmchen von Nro. 53—55, 62, 66, 68—81, 83—89	7½ Schock Fichten-Nutzgerten von ½—3"
	1½ Klafter Eichen-Scheit
15 Stück desgl. Nutzstangen von 3—6" m. D. von Nro. 1 bis 4	1 „ Buchen-Knüppel
	6¼ „ „ Stockholz
	29½ „ „ Reiser

Daselbst an der Gebrandtdell

5 Stück Kiefern-Nutzstämmchen	13/30 Schock Weichholzgerten v. 2—3"
53 „ Aspen, Erlen- und Kiefern-Stangen von 3—6" im Durchm.	½ Klafter Knüppelholz
	36 „ Reiser.

Baumholder, den 21. Mai 1865.

Der Königl. Oberförster,

[231⅔] Saalborn.

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie

unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt.

Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose à 1 preuß. Thaler,

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. w. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten

Moriz Stiebel Söhne,

[233] Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Bis Donnerstag den 1. Juni nächsthin, des Vormittags 11 Uhr, wird von dem Bürgermeisteramt dahier die Herstellung eines Durchlasses auf der herzustellenden Straßenstrecke von Schellweiler nach Hüffler, veranschlagt zu 123 fl. 30 kr., öffentlich vergeben. Der Kostenanschlag und Plan liegt auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.

Kusel, den 26. Mai 1865.

Das Bürgermeisteramt,

Jos. Lammert,

[237⅔] Adjunkt.

Vergebung von Reparatur-Arbeiten an Gemeinde-Gebäuden.

Bis Mittwoch den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Bürgermeisterei-Lokale zu Godelhausen nachfolgende Reparaturarbeiten auf dem Wege der öffentlichen Minderversteigerung an anerkannt tüchtige Maurermeister vergeben, als:

A. Am Schulhause zu Haschbach:

1) Herstellung zweier Dachkammern, veranschlagt zu 132 fl. 48 kr.
2) Reparaturen im Schulhause, veranschl. zu 160 fl. — kr.
3) Pflasterung des Hofes veranschlagt zu 40 fl. — kr.

zusammen 332 fl. 48 kr.

B. Am protest. Schulhause zu Theisbergstegen:

Reparaturarbeiten veranschlagt zu 191 fl. 58 kr.

Pläne und Kostenanschläge können auf dem Bureau des unterfertigten Bürgermeisteramts eingesehen werden.

Godelhausen, den 29. Mai 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[241½] Scheuermann.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni ab, wird der Verkaufspreis der Kohlen auf hiesiger Grube auf 24 kr. pro Ctr., incl. Ladegeld festgesetzt.

Preußische Thaler à 108 kr.

Breitenbacher Grube im Mai 1865.

Die Gruben-Verwaltung.

Bei Bäcker **Grimm** dahier sind **Bohnenpfähle** zu haben. ½

Frankfurter Börsencourse
vom 27. Mai 1865.

Pistolen.	fl.	9	44½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 44. Freitag, 1865. 2. Juni.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 22. Mai. Der frühere Beschluß des Comites für das Nationaldenkmal zum Gedächtniß des Königs Max, daß das für die Maximiliansstiftung bestimmte Kapital von 100,000 fl. zur Erweiterung der Schule des Münchener Vereins zur Ausbildung der Gewerke verwendet werden soll, ist bekanntlich von den Kreiscomites mehrerer Regierungsbezirke nicht ratificirt worden. Es ist in Folge dessen eine neue Versammlung der Bevollmächtigten der Kreiscomites einberufen worden, und dieselbe hat gestern in München stattgefunden. Als Resultat ergab sich, daß der frühere Beschluß aufgegeben und dafür Folgendes beschlossen wurde: 1) Es sollen aus den Zinsen des verfügbaren Capitals von 110,000 fl. Stipendien für das Kunstgewerbe begründet werden; 2) diese Stipendien für die Beflissenen des Kunstgewerbes sollen im Minimum 300 fl., im Maximum 500 fl. betragen; 3) es werden zuerst 8 Stipendien gegründet, für jeden Kreis von Bayern eines; 4) die Verleihung des Stipendium steht der Kreis-, Gewerbe- und Handelskammer des betreffenden Kreises zu; 5) die Verwaltung des Capitals soll dem Staat zustehen; 6) die Dechargirung der Rechnungen, dann die Ueberwachung der Einhaltung des zu entwerfenden Statuts soll den jeweiligen ständischen Staatsschuldentilgungscommissären, resp. ihren Stellvertretern, eventuell den beiden Kammerpräsidenten, übertragen werden. 7) ein Ausschuß wird das Statut ausarbeiten. — Die bayerischen Künstler haben an die Kammer der Abgeordneten ein Bittgesuch um die Bewilligung einer jährlichen Summe von 30,000 fl. zur Pflege der vaterländischen Kunst eingereicht. Dasselbe ist mit 72 Unterschriften der namhaftesten Künstler Bayerns bedeckt und begründet sich folgendermaßen: Obgleich vom Staat errichtete Unterrichtsanstalten bestehen, welche die Aufgabe haben, Künstler zu erziehen und heranzubilden, so ist doch für bereits selbstständige Künstler zur Ausübung ihrer Kunst von unserem Staate noch nichts geschehen. Allerdings haben unsere kunstsinnigen Monarchen die Pflege der Kunst vielfach gefördert, aber derselben fehlt immer noch jene wirksame Gunstbezeugung, welche sie in Staaten wie Belgien, Preußen, Sachsen u. s. w. durch Aufnahme von bedeutenden Summen ins Budget erfährt. Auch wünscht die Eingabe, daß vorzugsweise die bayerischen, von schon bestehenden Kunstinstituten unabhängige Künstler bedacht werden, und daß nicht alle Kunstwerke in der Hauptstadt selbst sich concentriren, sondern auch die Provinz Berücksichtigung erfahre in der Weise, daß man die dortigen Kirchen, öffentlichen Gebäude und Plätze abwechslungsweise mit Kunstwerken bereichere oder Sammlungen von solchen anlege.

München, 27 Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten interpellirte Dr. Edel das Ministerium, ob es geneigt sei, in Sachen des Turnwesens nach dem Vorbilde von Württemberg vorzugehen, die nöthigen Localitäten hiefür herstellen zu lassen, den Turnunterricht in den Lateinschulen, Gymnasien, Gewerbschulen, Realgymnasien und Schullehrerseminarien einzuführen und, wenn die Mittel hiefür fehlen, einen Staatszuschuß zu verlangen? Minister v. Koch erklärt, daß er hierauf in einer der nächsten Sitzungen antworten werde. Abg. Rother stellt die Anfrage an den Handelsminister, ob die Staatsregierung geneigt sei, das Zollgewicht als allgemeines Handelsgewicht einzuführen. Auch hierauf wird Seitens des Herrn v. Pfretzschner die Antwort auf die nächste Sitzung zugesichert. Folgt nun Berathung über das Amnestiegesetz. Nach einer begeisternden Rede des Referenten Dr. Edel sprach nur Dr. Ruland gegen die Amnestie, dessen Bedenken jedoch durch den Staatsminister v. d. Pfordten mit einigen Worten widerlegt wurden. Es erfolgte dann die Annahme des ganzen Gesetzes mit 131 gegen die eine Stimme Rulands. Nach Verkündigung dieses Abstimmungsresultats erhoben sich auf Veranlassung des Hrn. Präsidenten alle Kammermitglieder — nur Dr. Ruland blieb sitzen — und brachten Sr. Maj. dem König ein dreimaliges Hoch aus.

Die Kammer erledigte hierauf die übrigen Gegenstände der Tagesordnung. Den Handelsverträgen des Zollvereins mit China, Chile, Siam und der Türkei wurde ohne Debatte die nachträgliche Zustimmung ertheilt. Eine Eingabe der Schiffer Würzburgs, Kitzingens und Bambergs um Aufhebung, eventuell Ermäßigung, der Gebühren auf dem Main und dem Ludwigskanal wurde nach längerer Debatte der Staatsregierung mit der Bitte übergeben, den darin ausgesprochenen Wünschen die thunlichste Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen. In Betreff einer Eingabe der Tuchfabrikanten in St. Lamprecht und Neustadt um Gewerbsteuer Ermäßigung, beschloß die Kammer Uebergang zur Tagesordnung.

München, 31. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Regierungsantrag, die Congrua der kath. Pfarreien auf 800 fl. zu erhöhen und dieselben damit den protestantischen gleichzustellen, angenommen. Beim Beginne der Sitzung wurde vom Handelsminister ein Gesetzentwurf: die Eisenbahnbau-Dotation für die VIII. Finanzperiode betr., eingebracht. (Es betrifft dies wahrscheinlich die Creditforderung für ein zweites Schienengeleis und Vermehrung des Fahrmaterials.)

Nach mehrfach gemachten Erfahrungen besteht unverkennbar das Bedürfniß, daß die gerichtliche Medicin mehr praktisch vorgetragen werde. Die k. Staatsregierung hat deßhalb dem hiesigen Universitätsprofessor und Bezirksgerichtsarzt Dr. Martin die Abhaltung eines gerichtsärztlichen Prakticums für die Kandidaten der Medicin, mit gewissen Berücksichtigungen auch für die Kandidaten der Jurisprudenz gestattet, und zugleich die Anordnung getroffen, daß die Leichen sämmtlicher in hiesiger Residenzstadt versterbender Verunglückten und Selbstmörder zur Vornahme einer amtlichen Section überlassen, und daß zu den gerichtlichen Obductionen

und Sectionen, so wie zu den Wundbeschauungen, Berichtigungen u. s. w. eine bestimmte Anzahl von Kandidaten dieses Prakticums beigezogen werden dürfe, um dieselben in Vornahme jener Handlungen und Anfertigung der bezüglichen Actenstücke einüben zu können.

Das neueste Justizministerialblatt veröffentlicht eine Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz, wornach das Verbot der Einsichtgestattung und Abschriftertheilung von Notariatsurkunden an Nichtbetheiligte (Art. 93 des Notariatsgesetzes) auf die Benutzung der Notariatsurkunden in Strafsachen nicht bezogen werden kann, in welchen die Pflicht des Notars zur Amtsverschwiegenheit dem Untersuchungsrichter und Strafgerichte gegenüber hinwegfällt.

Frankfurt, 24. Mai. Vor dem Hotel der französischen Gesandtschaft war gestern den ganzen Vormittag über ein starkes Gedränge; eine große Anzahl von Arbeitern, Hufschmiden und Schlossern fand sich ein, um nach Paris visiren zu lassen. Ein großer Theil ihrer Berufsgenossen in Paris hat zur Erzwingung höheren Lohns die Arbeit eingestellt; die Meister schickten aber Agenten nach Deutschland, wo die Löhne für diese Beschäftigung weit niedriger sind, und es ist denselben schon gelungen in unsern Gegenden so wohl, wie auch in Hessen, Nassau, Württemberg u. s. w. Arbeiter in Menge zur Wanderung nach der französischen Hauptstadt zu werben.

Berlin, 29. Mai. Die Kreuzzeitung schreibt: „Die oldenburgische Regierung hat in Wien und Berlin in einer Depesche Einsprache gegen fernere Duldung der augustenburgischen geheimen Mitregierung in den Herzogthümern, welche auf die Landesbehörden einen bestimmenden Parteieinfluß auszuüben sucht, erhoben und von den beiden Höfen den Schutz der oldenburgischen Rechte gegen das Parteiregiment eines begünstigten Prätendenten und die Beseitigung dieser Rechtskränkung entschieden verlangt."

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Preußen hinter diesem Begehren Oldenburgs steckt.

Kiel, 23. Mai. Das Verhältniß zwischen der hiesigen Bevölkerung und dem Militär scheint schon seit langer Zeit nicht das beste zu sein, und offenbar ist es durch die Affaire in der dänischen Straße, obwohl die damaligen Rädelsführer ernstlich bestraft sind, nicht besser geworden. In der Nacht von Sonntag auf Montag geriethen im Local des Wirths zum „Englischen Garten" Zivilisten und Militärpersonen abermals aneinander. Die Soldaten machten sofort von ihren Seitengewehren Gebrauch, und es entstand eine Schlägerei, die sehr ernstliche Verwundungen zu Folge hatte. Die Wuth war so groß, daß selbst ruhige Vorübergehende (wie das Gerücht behauptet) angefallen und gemißhandelt wurden. Mehrere Zivilisten sind arretirt und eine Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 27. Mai. Bekanntlich hat der Prinz Napoleon bei der Enthüllung des Denkmals Napoleons I. in Ajaccio eine Brandrede gehalten, worin er für die französische Politik ein eigenthümliches, aus revolutionären Lappen und bonapartischem Regime zusammengeflicktes Programm aufstellte, Ausfälle gegen Oesterreich und gegen die weltliche Gewalt des Papstes machte u. dgl. War es für den rothen Prinzen schon eine Züchtigung, daß der „Moniteur" seine Rede mit keiner Silbe berührte, so kommt nun der Kaiser selbst mit einem, heute im „Moniteur" veröffentlichten Briefe, worin er seinen lieben Vetter so ziemlich wie einen Schuljungen abwandelt, welcher dumme und unnütze Streiche gemacht und dadurch die Ruthe verdient hat. Das Schreiben des Kaisers an den Prinz lautet:

„Monsieur und vielgeliebter Vetter! ich kann nicht umhin, Ihnen den peinlichen Eindruck auszusprechen, denn das Lesen Ihrer in Ajaccio gehaltenen Rede auf mich gemacht hat. Indem ich Sie während meiner Abwesenheit bei der Kaiserin und meinem Sohne als Vicepräsidenten des geheimen Rathes zurückließ, wollte ich Ihnen einen Beweis meiner Freundschaft und meines Vertrauens geben, und ich hoffte, daß Ihre Anwesenheit, Ihr Benehmen und ihre Reden Zeugniß für die in unserer Familie herrschende Einigkeit ablegen würden. Das politische Programm, welches Sie unter die Aegide des Kaisers stellen, kann nur den Feinden meiner Regierung dienen. Zu Anschauungen, die ich nicht zulassen kann, fügen Sie Gefühle des Hasses und des Grolles, die nicht mehr an der Zeit sind. Um die Ideen des Kaisers auf die Gegenwart anwenden zu können, muß man den harten Prüfungen der Verantwortlichkeit und der Regierungsgewalt durchgemacht haben. Und können außerdem Pygmäen, wie wir, die große geschichtliche Gestalt Napoleons nach ihrem richtigen Werthe beurtheilen! Wie vor einer kolossalen Statue, sind wir unvermögend, mit Einem Blicke sie im Ganzen zu überschauen. Immer sehen wir nur die Seite, die in unser Auge fällt, und daher rührt die Unzulänglichkeit ihrer Nachbildung (reproduction) und das Auseinandergehen der Ansichten. Für Jedermanns Augen aber ist es klar, daß, um die Anarchie der Geister, diese furchtbare Feindin der wahren Freiheit, nicht aufkommen zu lassen, der Kaiser zunächst in seiner Familie, dann in seiner Regierung jene strenge Zucht (discipline) eingeführt hatte, die nur Einen Willen, nur Ein Handeln zuließ. Künftighin vermag ich nicht mehr, von dem gleichen Verhalten abzuweichen. Und darauf hin, Monsieur und lieber Vetter, bitte ich Gott, Sie in seine heilige Obhut zu nehmen.

Napoleon."

Der Prinz Napoleon konnte diese fast vernichtende Zurechtweisung unmöglich ruhig einstecken. Die Presse veröffentlicht denn auch heute folgendes Schreiben desselben an den Kaiser:

„Sire! In Folge des Briefes Ew. Maj. vom 23. Mai und dessen Veröffentlichung im Moniteur von heute Morgen, reiche ich meine Entlassung als Vicepräsident des Geheimrathes und als Präsident der Ausstellungscommission für 1867 ein. Geruhen Sie, Sire, den Ausdruck der tiefen und ehrerbietigen Anhänglichkeit zu genehmigen, mit der ich bin Eurer Majestät ganz ergebener Vetter, Palais-Royal, 27. Mai 1865. Napoleon (Jerome).

Paris, 29. Mai. Der Prinz Napoleon geht auf Reisen. Die Kaiserin Regentin übermittelte dessen Demissionsgesuch direct an den Kaiser. — Frankreich verlangt zwölf Millionen Entschädigungsgelder von Madagascar.

Die Pariser Patrice berichtet aus Mexico vom 24. April: Oberst Portier hat die Armee der Insurgenten, die 35,000 Mann stark war, bei Yonicuco vollständig in die Flucht geschlagen. Die Aufständigen haben 500 Mann verloren. Die Verluste der Franzosen waren geringfügig. — Die belgische Legion in Mexico hat nach der Köln. Ztg. bei einem Zusammenstoß mit den Juaristen ziemliche Verluste erlitten; es gab viele Gefangene und Todte. Unter den Letzteren war auch ein Sohn des belgischen Kriegsministers Chazal, der als Hauptmann die Freiwilligen-Abtheilung befehligte.

Newyork, 20. Mai. Die Herren Davis, Stephens und die andern Gefangenen werden in den Casematten des Forts Monroe festgehalten. Noch geht aus dem Prozeß der Verschworenen Nichts augenscheinlich Compromittirendes für Herrn Davis hervor. Ein Manifest des Kriegsministers, Herrn Stanton, sagt, daß alle Individuen welche mit den Waffen in der Hand östlich des Mississippis betroffen werden als Guerillas betrachtet und der Todesstrafe verfallen werden. — Der südstaatliche General Magruder thut die Absicht kund, den Kampf fortzusetzen. — Herr Seward hat gestern seinen ersten Besuch in den Bureaux des Staatsministeriums gemacht. Es ist soeben ein Befehl veröffentlicht worden, kraft dessen alle Generale und Offiziere, deren Dienst nicht durchaus unentbehrlich ist, sofort unter ehrenwehrten Bedingungen entlassen werden sollen. 50,000 Beamte des Commissariats sind gestern in ihre Heimath gesandt worden. — Der Dr. Blackborn, der angeschuldigt war, versucht zu haben, das gelbe Fieber nach Newyork hereinzubringen, ist in Montreal (Canada) verhaftet worden. — Die „Tribune" versichert, die Regierung habe beschlossen, den Herrn Davis vor ein Civilgericht zu stellen, wahrscheinlich vor den Gerichtshof von Baltimore. Hr. Chase würde der Vorsitzer dieses Gerichtshofes sein. — Der Gouverneur des Mississippi hat die

Legislatur dieses Staates einberufen, um die Mittel zu prüfen, welche mit Bezug auf die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung zu ergreifen wären. — General Sheridan ist abgegangen, um die Empörung zu bekämpfen, die noch in Texas besteht. — Man sagt, daß es einem Beamten vom Kriegsministerium gelungen ist, die Identität der Schlüssel der Zeichenschrift aufzufinden, die sich im Bureau des Herrn Benjamin befindet, mit derjenigen die unter den Effecten Booth's aufgefunden worden ist. — Gold 130¼. Wechsel auf London 143. Wechsel auf Paris 3,91¼. Bonds 103⅛. Baumwolle 55.

In den Vereinigten Staaten erscheint ein Juaristisches Blatt; aus den Mittheilungen desselben geht hervor, daß die zuletzt gefangen genommenen französischen Soldaten verschont, die mexikanischen Offiziere aber erschossen worden sind. — Der „Richmond Whig", welcher bisher den Wahlspruch „Sic semper tyrannis" an der Spitze trug, hat denselben auf Verlangen des Generalprofoßes wegfallen lassen.

Zweibrücken, 29. Mai. Zu der heute beginnenden Schwurgerichtssession des II. Quartals 1865 wurden folgende Personen einberufen I. als Hauptgeschworene: 1. August Gutheil, Bürgermeister in Schrollbach, 2) Heinrich Decker, Müller in Gauersheim, 3) Franz Nicolaus, Gemeinderath in Hambach, 4) Philipp Jacob Wagner, Oeconom und Gemeinderath in Hayna, 5) Jacob Leppla, Adjunkt in Oberweiler Tiefenthal, 6) Jacob Boffert, Ackerer in Freckenfeld, 7) Georg Jacob Haid, Bürgermeister in Speyer, 8) Daniel Ritter II. Adjunkt in Sembach, 9) Christian Peter Fitting, Müller und Gemeinderath in Großkarlbach, 10) Georg Zumstein II., Stadtrath in Dürkheim, 11) Philipp Wander, Bürgermeister in Dörrenbach, 12) Friedrich Bell II., Stadtrath in Kusel, 13) Bernhard Schuler, Bürgermeister in Steinfeld, 14) Adolph Fink, Fabrikbesitzer in Kusel, 15) Valentin Hettesheimer, Gemeinderath in Bayerfeld-Steckweiler, 16) Andreas Reichard, Gutsbesitzer in Forst, 17) Philipp Jacob Raffenfoß, Bürgermeister in Herxheim, 18) Robert Faber, kgl. Notär in Zell, 19) Johannes Eichenlaub, Ackerer in Herxheim, 20) Heinrich Jänisch, Bierbrauer in Kaiserslautern, 21) Philipp Stöpel, Rentner in Landau, 22) Georg Michael Klein, Gemeinderath in Schifferstadt, 23) Heinrich Bauer II., Müller in Gimmeldingen, 24) Ludwig Conrad, Oekonom in Mörzheim, 25) Michael Becker, Bügermeister in Böchingen, 26) Jakob Brügel, Ackerer in Obernheim, 27) Ferdinand Hartenek, Gutsbesitzer in Rhodt, 28) Wilhelm Georg, Gutsbesitzer in Deidesheim, 29) Carl Schwinn, Adjunkt und Kaufmann, in Ludwigshafen, 30) Jacob Wilhelm Brubacher, Bürgermeister in Kerzenheim. II. als Ersatzgeschworene: 1) Johann Jacob Heck, Stadtrath, 2) Daniel Wildt, Stadtrath, 3) Heinrich Joseph Henigst, Kaufmann, 4) Emil Zorn, Fabrikant, 5) Ludwig Elisa Wend, Kaufmann, 6) Wilhelm Wery, Kaufmann, Alle von Zweibrücken.

Die Geschworene waren Alle erschienen, mit Ausnahme des unterdessen verstorbenen Bürgermeisters Gutheil, sowie der durch Krankheit verhinderten Geschworenen Wagner und Boffert. Der ebenfalls erschienene Geschworene Hartenek, dem durch Telegramm der Tod eines seiner Kinder gemeldet worden war, wurde für die 3 ersten Tage vom Sitzungsdienst dispensirt.

Verschiedenes.

Paris, 1. Mai. Nach dem militärischen Annuaire für 1865 zählen die Cadres der französischen Armee gegenwärtig: 337 Bataillons Linieninfanterie, 44 Bataillons leichtere Infanterie, Zuaven und Tirailleurs, 386 Schwadronen Cavalerie, 226 Batterien Artillerie, 7 Schwadronen Artillerietrain, 13 Compagnien Pontonniers, 37 Cadres für Regimentsdepots und Arbeitercompagnien, 48 Compagnien Genietruppen, 2 Compagnien Geniearbeiter, 6 Swadronen Train, 4 Compagnien Bauarbeiter (ouvriers des parcs de construction), 15 Sectionen Militärarbeiter. Die Armee hat 10 Marschälle, 83 Divisions- und 162 Brigade-Generäle in activem Dienst, außerdem noch in der Reservesection 73 Divisions- und 173 Brigade-Generäle, ferner 333 Obristen, 335 Oberstlieutenants, 1358 Schwadrons- und Bataillonschefs, 6713 Hauptleute, 5141 Lieutenants, 4760 Unterlieutenants, 264 Intendanturbeamte, 1306 Aerzte und Apotheker, 385 Thierärzte, 1302 Verpflegsbeamte und 40 Dolmetscher.

Worms, 26. Mai. Bei Zurückhaltung der Consumenten konnten ausschließlich Roggen, die übrigen Cerealien sich in der abgelaufenen Woche nicht wieder erholen. Roggen, für den Mittelrhein seit einigen Tagen gefragt, bedang eine kleine Steigerung. Mehl verharrt angesichts der ziemlichen Vorräthe unserer Bäcker in ruhigster Stimmung. Reps früherer Jahrgänge gern zur Notiz genommen. Rüböl effectiv, wie auf Termine wieder matter. Branntwein eher weichend.

Weizen pfälzer 10 fl. 20 kr. bis fl. 10 fl. 30 kr. Roggen pfälz. 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 30 kr. Gerste pfälzer 7 fl. 10 kr. bis — fl. — kr. alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 55 kr. bis 5 fl. 10 kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 8 fl. 45 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. — kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 24 fl. — kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. — kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 29 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. 30 kr. per 100 Liter. Repskuchen — fl. — kr. bis — fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum 18 fl. bis 18 fl. 45 kr. Roggenvorschuß 8 fl. bis 8 fl. 15 kr. per 70 Kilo.

Kusel, 2. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 20 kr. Gerste 3 fl. 8 kr. Hafer 3 fl. 26 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Speyer, 30. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 4 kr. Korn 3 fl. 29 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 3 fl. 46 kr. Hafer 4 fl. 2 kr.

Zweibrücken, 1. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 2 kr. Korn 3 fl. 42 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 26 kr., Hafer 4 fl. 3 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. Juni 1865, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Jakob Klink in Altenglan läßt Herr Pfarrer **Müller** von da das dießjährige Heu- und Ohmetgras aus circa 10 Tagwerk Wiesen, Altenglaner Bannes, und Herr Verwalter **Häußer**, früher in Mühlbach, aus etwa 38 Dezim. Wiese in den Kreuzgärten, Mühlbacher Bannes, in Eigenthum versteigern.

A. A.

[244½] **Pasquay**, k. Notar.

Mobilien-Versteigerung
auf der Ziegelhütte bei Kusel.

Freitag den 9. Juni l. J., des Nachmittags 1 Uhr auf der Ziegelhütte bei Kusel, läßt Herr **Martin Schmeltzlé**, Wirth allda, folgende Mobilien auf Termin freiwillig versteigern, namentlich:

42 Wirths- und andere Tische, 18 Stühle, 66 Bänke, 4 Camphinlampen, 12 größere und kleinere Fässer, 24 Leuchter, 600 Flaschen, 36 Dutzend Trinkgläser, Küchengeschirr, darunter vieles Porzellan, Messer und Gabeln ꝛc. endlich verschiedene sonstige Hausgeräthschaften.

Kusel, den 25. Mai 1865.

[234⅓] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Schälholz-Versteigerung.

Donnerstag den 8. Juni l. Jrs., um 4 Uhr des Nachmittags zu Kusel im Hause des Herrn Daniel Conrad, lassen die **Jakob Weithel**'schen Erben und Frau **Peter Finck** Wittwe dahier, folgende im Gailbacher Wald sitzende Hölzer auf Zahlfrist versteigern, nämlich:

425 Stück Nutzholzstangen, in 17 Loosen,
265 Gebunde Schälwellen, in 26 „
650 Bohnenstangen, in 7 Loosen.

Kusel, den 1. Juni 1865.
Für den kgl. Gerichtsboten **Kipp**,
[243⅓] **Eberhard**, Funktionär.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 10. Juni nächsthin, um 3 Uhr Nachmittags, zu Etschberg vor dem Gemeinde—Schulhause, werden die nachbezeichneten Gegenstände zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert, und zwar:

1 dreijähriges trächtiges Rind, 2 jährige Stiere, 1 Pferd, 1 einspänniger Pferdswagen, eine Uhr mit Kasten, 3 Tische, 6 Lehnstühle, 1 Lehnbank, 1 Küchenschrank und 1 Schaft.

Kusel, den 1. Juni 1865.
Für den kgl. Gerichtsboten **Kipp**,
[242½] **Eberhard**, Functionär.

Holz-Versteigerung.

Am Donnerstag den 8. Juni c., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden im hiesigen Gemeindewalddistrikte Gärtel

200 daselbst noch lagernde Kiefern-Bau- und Nutzholzstämme,

sowie in Jostenwald

2 Kiefern- und 3 Eichenstämme,

an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu mit dem Bemerken eingeladen wird, daß aus hiesigen Waldungen sonstige Holzsortimente dieses Jahr nicht mehr zur Versteigerung kommen.

Baumholder den 28. Mai 1865.
Der Bürgermeister.
[240⅔] **Heil**.

Vergebung von Reparatur-Arbeiten an Gemeinde-Gebäuden.

Bis Mittwoch den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Bürgermeisterei-Lokale zu Godelhausen nachfolgende Reparaturarbeiten auf dem Wege der öffentlichen Minderversteigerung an anerkannt tüchtige Maurermeister vergeben, als:

A. Am Schulhause zu Haschbach:
1) Herstellung zweier Dachkammern, veranschlagt zu 132 fl. 48 kr.
2) Reparaturen im Schulhause, veranschl. zu 160 fl. — kr.
3) Pflasterung des Hofes veranschlagt zu 40 fl. -- kr.

zusammen 332 fl. 48 kr.

B. Am protest. Schulhause zu Theisbergstegen:
Reparaturarbeiten veranschlagt zu 191 fl. 58 kr.

Pläne und Kostenanschläge können auf dem Bureau des unterfertigten Bürgermeisteramts eingesehen werden.

Godelhausen, den 29. Mai 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[241⅔] **Scheuermann**.

Lehrlings-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrlingsstelle offen, die sogleich besetzt werden kann.

Kusel im Mai 1865.
[245⅓] **M. C. Wack**.



Bockbier!

Samstag Abend und Sonntag den ersten Pfingstfeiertag bei
Louis Meiß
[247] im Grub'schen Garten.

Frankfurter Börsencourse
vom 31. Mai 1865.

Pistolen.	fl.	9	44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	28½
Engl. Sovereigns . .	„	11	56
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45



Ueber Hamburg nach New-York.



Für das am 10. Juni in Hamburg abgehende Postdampfschiff **Borussia**, Capitän Schwensen übernehme ich noch Auswanderer zu 116 fl. franco ab Landstuhl mit 100 Pfund Freigepäck.

Beförderungen nach **New-York** per Segelschiff nebst freier Kost zu 60 fl. franco ab Landstuhl.

Landstuhl, den 24. Mai 1865.

Franz Kranz,
[232⅔] concessionirter Agent.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose
Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 ꝛc. ꝛc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der
Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 45. **Der Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 7. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 29. Mai. Bekanntlich hat der vorige Landtag eine Summe von jährlich 211,327 fl. für Besoldungsverbesserungen für Geistlichen beider Confessionen bewilligt. Das frühere Verhältniß, wonach die protestantischen Geistlichen, in Berücksichtigung ihrer Familien, besser gestellt waren als die katholischen, blieb beibehalten. Zur Beseitigung dieser Ungleichheit reichten die katholischen Geistlichen der Pfalz ein Gesuch ein. Die Staatsregierung hat die Begründung dieses Gesuches gerechtfertigt gefunden und verlangt die Bewilligung von weiteren 103,000 fl. jährlich, um die niedrigste Besoldung der katholichen Pfarrer von 700 auf 800 fl. zu erhöhen. Der Ausschuß beantragt mit 8 Stimmen gegen eine die Zustimmung. (Abweichend Kolb, welcher Trennung von Staat und Kirche erstrebt und jede Geldgewährung als weiteres Hinderniß dabei betrachtet.)

901 Lehrer aus 25 Kantonen der Pfalz haben eine Eingabe an die Kammer gerichtet, worin sie die Bitte aussprechen: „Hohe Kammer der Abgeordneten wolle dahin wirken, daß ihr in nächster Zeit der Entwurf eines Schulgesetzes vorgelegt werde, welcher die Verhältnisse der Volksschulen und ihrer Lehrer in solcher Weise regelt, wie es den Bedürfnissen der Gegenwart und dem Urtheile von Fachmännern entspricht.“ Der dritte Ausschuß, Berichterstatter Herr Pfarrer Gelbert, beantragt: „Es sei im Hinblick auf die von der kgl. Staatsregierung in der 29. öffenlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten unterm 27. April 1865 abgegebene bestimmte Erklärung bezüglich der Vorlagen eines Gesetzentwurfs, „das deutsche Schulwesen betreffend,“ über die Eingabe der pfälzischen Lehrer zur Tagesordnung überzugehen.“

Aus dem vom Abg. Langguth erstatteten Referat über die Militärrechnungen der beiden Jahre 1861/63 geht hervor, daß die Summe, welche das Kriegsministerium in diesen zwei Jahren gegenüber den im Budget ihm verwilligten Summen erspart und aus der Centralstaatscasse gar nicht erhoben hat, nicht weniger als 1,029,000 fl. beträgt. Es ist nur eine Stimme darüber, daß diese Nachweisungen des Kriegsministeriums ein wahres Muster von Klarheit und Durchsichtigkeit seien. Nun ist auch, zum Zweck der Unterstützung der noch lebenden Veteranen der alten Armee aus den Kriegsjahren von 1790 bis 1815 einschließlich, welche jetzt in dürftigen Umständen sich befinden und nicht die hinreichenden Mittel zu ihrem Lebensunterhalt besitzen, ein Credit-Antrag im Belauf von etwa 300,000 fl. an die Kammer gelangt. Es sollen je nach den Umständen Unterstützungen von 24, 36 und 48 fl. per Jahr an die einzelnen bedürftigen Kriegsveteranen gewährt werden. Diese Zahl dieser beträgt noch 8 bis 9000. Diese Vorlage ist bereits dem zweiten Ausschuß der Kammer überwiesen.

München, 31. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Handelsminister einen Gesetzesentwurf vor, welcher die Beschaffung der zur Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen erforderlichen Mittel bezweckt. Es handelt sich um ausreichendes Fahrmaterial, Ausführung der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn, die Kosten für den Würzburger Bahnhof, endlich um Erweiterung des Staatsbahnhofes in Nürnberg. Weiter beantwortete derselbe die Reither'sche Interpellation in Betreff der Einführung des Zollgewichts dahin, daß vorerst noch ein Bundesbeschluß auf Einigung in der Gewichtseintheilung abgewartet werde, im Laufe dieses Sommers werde noch eine Fachcommission zusammentreten; sollte eine Einigung nicht erzielt werden, so werde die bayerische Regierung sofort selbstständig vorgehen und die Sache zu einer befriedigenden Lösung zu bringen suchen. Folgt nun Berathung über das Regierungspostulat von 103,000 fl. zur Aufbesserung des Einkommens der katholischen Pfarrer bis zu 800 fl. Dr. Völk ist entschieden gegen die Bewilligung. Schließlich aber wird der verlangte Credit von der Kammer genehmigt und hiemit sogleich der erste Theil des Gesuches der pfälzischen Geistlichen für erledigt erachtet; dem zweiten Theil dieses Gesuches wird aber die Zustimmung versagt (derselbe lautet: es seien die Bezüge für alle Stiftungen ohne Ausnahme aus der katholischen Pfarrfassionen in der Pfalz zu streichen). Abg. Kolb referiete über die Ergebnisse des Bergwesens in den Jahren 1861 bis 63, die wider Erwarten ungünstig ausgefallen seien, indem sich statt einer Rente ein Deficit von circa 113,000 fl. herausgestellt, ungerechnet die Kosten für Bergbauversuche bei Erbendorf. Die Rechnungen finden zwar die Anerkennung der Kammer, dieselbe fügt aber den Wunsch bei, es möge mit dem Verkaufe der Berg- und Hüttenwerke diesseits des Rheins nachdrücklichst fortgefahren werden.

Speyer, 3. Juni. Die Versammlungen des Landrathes der Pfalz sind gestern durch den königl. Regierungspräsidenten Hrn. v. Hohe geschlossen worden.

Nürnberg, 3. Juni. Nach einer Nachricht des „Korr.“ ist Hofrath Prof. Dr. Carl v. Raumer in Erlangen am 2. Juni in einem Alter von 83 Jahren gestorben. — Das Festschießen des bayerischen Schützen-Vereins in Nürnberg ist auf die acht Tage vom 20. mit 27. August 1865 festgesetzt.

Aschaffenburg, 30. Mai. Zu den im nächsten September bei Würzburg stattfindenden gemeinschaftlichen Uebungen haben sich einzufinden das 3. Bat. des 4. Inf.-Reg., das 8. Jäg.-Bat. und eine Division des 6. Chev.-Reg. Der heurige Garnisonswechsel findet in folgender Zeit statt: Das 1. Bat. des Inf.-Leib-Reg. am 28. Sept. von Germersheim nach Speyer; das 1. Bat. des 1. Inf. Reg. am 3. Okt. von Germersheim nach Landau; das 1. Bat. des 2. Inf.-Reg. am 5. Okt. von München nach Germersheim; das 1. Bat. des 4. Inf.-Reg. am 28. Sept. von Speyer nach Germersheim; das 2. Bat. des 6. Inf.-Reg. am 3.

Okt. von Landau nach Germersheim; das 3. Bat. des 7. Inf.-Reg. am 8. Okt. von Landau nach München; das 2. Bat. des 10. Inf.-Reg. am 7. Okt. von Ingolstadt nach Germersheim; das 3. Bat. des 10. Inf.-Reg. am 9. Okt. von Germersheim nach Ingolstadt; das 1. Bat. des 13. Inf.-Reg. am 29. Sept. von Bayreuth nach Landau; das 3. Bat. des 13. Inf.-Reg. am 30. Sept. von Landau nach Bayreuth; das 2. Bat. des 15. Inf.-Reg. am 7. Okt. von Neuburg nach Landau; das 3. Bat. des 15. Inf.-Reg. am 6. Okt. von Germersheim nach Neuburg. Die Regimentsmusiken vom 13. und 15. Inf.-Reg. haben hiebei wieder in ihre Garnisonen einzurücken, wogegen in Landau und Germersheim Garnisonsmusiken errichtet werden.

Mannheim, 2. Juni. Von hier aus erfolgte gestern folgende Einladung: „Sonntag den 11. Juni l. J., Vormittags 12 Uhr, findet in Karlsruhe im „Grünen Hofe" (nächst dem Bahnhofe) eine Versammlung von Buchdruckereibesitzern statt, welche den Zweck hat, die gegenwärtige Preisfrage ꝛc. einer gemeinsamen Besprechung zu unterwerfen. Freundlichst eingeladen hiezu sind (sofern dieß nicht schon durch besonderes Circular geschehen) sämmtliche Prinzipale von Bayern, Würtemberg, Baden, Hessen, Nassau, Frankfurt a. M. ꝛc. und wird um zahlreiche Betheiligung dringend gebeten. Mannheim, 1. Juni 1865. Im Auftrage der hiesigen Buchdruckereibesitzer: J. Schneider. K. Schatt.

Mainz, 3. Juni. Es ist im Werke, eine Productivassoziation, in dem Sinne, wie sie in einer über dieses Thema erschienenen Broschüre des Herrn Bischofs v. Ketteler über die Arbeiterfrage als das Rettungsmittel des Arbeiterstandes dargestellt ist, in's Leben zu rufen. Wie man glaubhaft vernimmt, ist das Kloster Dieburg bestimmt, das Etablissiment — eine Cigarrenfabrik — aufzunehmen und sollen 100—130 Mann darin beschäftigt werden. Etwa 120—140 Morgen Ackerland, die zu dem Gebäude gehören, sollen von Landleuten bebaut werden. Die Kapitalien werden der Herr Bischof v. Ketteler und der Graf von Löwenstein-Wertheim liefern

Kiel, 30. Mai. Die Dorfschaft Laboe, am östlichen Ufer unserer Hafenbucht, nahe der Mündung gelegen, hat gegen die von preußischen Ingenieuren ohne Weiteres auf ihren Feldern in Angriff genommenen Vermessungsarbeiten protestirt, eine Beschwerdeschrift aufgesetzt und diese durch eine Deputation an die oberste Civilbehörde entsendet. Dem Vernehmen nach ist die Deputation von Herrn v. Halbhuber empfangen worden.

Glogau, 31. Mai. Das Appellationsgericht hat in der heutigen Verhandlung über den Ofenklappenprozeß das erste Erkenntniß vernichtet, die Angeklagten von der Anklage auf Schmähung der Militärgerichte und öffentliche Verleumdung beider Offiziere freigesprochen, dagegen wegen einfacher Beleidigung der Offiziere den Angeklagten Michaelis zu 50, den Angeklagten Femming zu 30 Thalern Strafe verurtheilt.

Bern, 1. Juni. Dr. Lindau, der schweizerische Generalkonsul in Yokuhama, hat dem Bundesrathe die offizielle Mittheilung gemacht, daß die Regierung des Taikun im Einverständniß mit der des Mikado beschlossen hat, daß alle Fremden, die solchen Staaten angehören, welche mit Japan keine Handelsverträge abgeschlossen haben, aus diesem Lande verwiesen werden sollen. Demnach hätten die Handelsverträge mit Japan doch etwas Gutes.

Rio-Janeiro, 10. Mai. Zwischen Brasilien, Uruguay und der argentinischen Republik ist ein Allianzvertrag unterzeichnet worden. Ein Heer von 20,000 Mann wird gegen Paraguay geschickt. General Lopez hat ohne Kriegserklärung im Hafen von Assompcion das argentinische Dampfschiff „Salto" festnehmen lassen. Sein Geschwader hat sich zweier Kriegsdampfer bemächtigt, die sich im Hafen von Corrientes befanden. Die Stadt Corrientes ist ohne Widerstand von 7000 Paraguanern besetzt worden. Ein Abgesandter des Präsidenten Mitre geht nach London ab, um dort ein Anlehen abzuschließen. Das Ministerium von Brasilien hat seine Entlassung eingereicht. Der Senator Nabuco de Arayo ist beauftragt worden, ein Cabinet zu bilden.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz
II. Quartal 1865.

Zweibrücken. Sitzung vom 30 Mai. Georg Hornung, Barbier von Niederauerbach, wegen Meineids angeklagt.

Ende Dezember 1863 kam Philipp Weber, Sohn der Wittwe von Philipp Weber von Wörschweiler, zu dem Angeklagten in die Lehre, auf 2½ Jahr gegen 66 fl. Lehrgeld, aus der er sich am 20. November 1864 entfernte. Hornung ließ nun die Wittwe Weber auffordern, ihren Sohn wieder in die Lehre zu bringen und, falls dies nicht geschehen würde, vor das kgl. Landgericht Blieskastel auf Bezahlung des ganzen Lehrgeldes ad 66 fl. und einer weitern Entschädigungssumme vorladen und stützte sich hierbei auf einen zwischen den Partheien verabredeten und von beiden Seiten unterschriebenen Lehrvertrag, worin sich Hornung verpflichtet, den Philipp Weber in 2½ Jahr um 66 fl. das Barbiergeschäft zu lernen, und nach welchem das Lehrgeld fällig sein sollte, wenn Philipp Weber ohne Grund die Lehre verlassen würde. Wittwe Weber erklärte nun hierauf: Ich habe bereits einen Sohn bei einem Barbier in Zweibrücken und würde nie daran gedacht haben, meinen Philipp, den ich als Wittwe bei meinem kleinen Ackerbau nöthig habe, ebenfalls Barbier werden zu lassen, wenn nicht Hornung öfters zu mir gekommen und in mich gedrungen wäre, ihm meinen Philipp, der schon einen guten Anfang in der Musik habe, zu überlassen, er würde ihn noch in der Musik ausbilden und zur Zeit der Kirchweihen, die er mit einer Parthie Musiker besuche, mit zum Musikmachen nehmen, wo er mehr Geld verdienen würde, als das Lehrgeld betrage, und später so gestellt würde, daß er nicht mit dem reichsten Bauernburschen tausche. In dieser Aussicht ließ ich mich denn bewegen, den Philipp zu ihm zu thun, dem er auch in den ersten Tagen einen von ihm selbst geschriebenen Lehrvertrag gab, den ich unterzeichnen sollte. Da jedoch von der Musik nichts darin stand, nahm ich Anstand, unterschrieb jedoch, als er mir wieder sagen ließ: das gehöre nicht in den Vertrag, er halte schon so sein Wort wegen der Musik. Er hielt es jedoch nicht, und deßwegen hat mein Sohn Philipp die Lehre verlassen. — Angesichts dieser Erklärungen der Wittwe Weber mußte Hornung vor dem kgl. Landgericht den von ihm derselben zugeschobenen Eid annehmen, den er auch dahin ausschwor: „daß es nicht wahr ist, daß er sich bei dem Abschlusse des vorliegenden schriftlichen Vertrages noch mündlich verpflichtet habe, den Sohn der Beklagten außer dem Barbiergeschäft auch noch in der Musik zu unterrichten und in der Parthie bei den Tanzmusiken, wobei er mitwirke, mitzunehmen." — Wittwe Weber die daraufhin verurtheilt wurde, das ganze Lehrgeld an Hornung zu zahlen, denunzirte denselben nun wegen Meineides, worauf eine Untersuchung hierwegen eingeleitet wurde, die mit der Verweisung des Angeklagten vor das Schwurgericht endete. Hier wurden die Erklärungen der Wittwe Weber und deren Sohnes von denen der übrigen Belastungszeugen der Art unterstützt, daß es weder den vorgeführten 7 Entlastungszeugen, noch der Vertheidigung, die Herr Rechtscandidat Rosenberger vortrug, gelang, einen Schuldausspruch von dem Angeklagten abzuwenden, der hierauf zu 4 Jahr Zuchthaus verurtheilt wurde.

Sitzung vom 31. Mai: Anklage gegen Adalbert Vandenbröck, 22 Jahre alt, ledigen Mühlburschen von Bliesmengen, wegen Diebstahls und Theilnahme an zwei Diebstählen im Verbrechensgrade.

Der Angeklagte stand mit Mathias Müller und Peter Wittemer bei dem Müller und Bürgermeister Göpp in Welferding bei Saargemünd in Diensten, aus dem er und einige Tage darauf Müller im Herbst 1863 wegen Unfleiß und Leichtsinn entlassen wurde. Zu derselben Zeit entdeckte Göpp, daß ihm einer seiner Sekretärschlüssel, deren er zwei besaß, abhandengekommen und bald darauf aus dem in der Wohnstube stehenden Sekretär eine Summe von ungefähr 2000 Franken entwendet worden sei. Da Müller und der Angeklagte nach ihrem Austritte bei Göpp in Welferding, in Saargemünd, in der zwischen beiden Orten gelegenen Wirthschaft von Best, sowie in den benachbarten Orten Bayerns sich herumtrieben und hier, sowie gelegentlich einer

Vergnügensreise nach Trier viel Geld verausgabten und in dem Besitze Müller's 900 Franken und in den Vandenbröck's 500 Franken in Gold gesehen wurden, so fiel der Verdacht auf diese Beiden. Einige Tage nach deren Dienstaustritt kam der junge Best aus der oben erwähnten Wirthschaft auf die Mühle zu Wittemer und sagte, es seien zwei Männer bei ihnen, die mit ihm in der Fremdenlegion gedient hätten, er möge sobald als möglich hinkommen. Bei dieser Ankunft dorten traf Wittemer den Müller und den Angeklagten, welche, wie er sagt, ihm mittheilten, sie wollten des Abends, wenn Göpp seine Runde in der Mühle mache, was ihnen Wittemer durch ein Signal mit der Lampe zu erkennen geben solle, in die Wohnstube der Mühle dringen und aus dem Sekretär, zu dem Müller den Schlüssel wirklich hatte, sich wieder neue Summen Goldes holen. Wittemer, der bis Abends bei ihnen blieb, ging scheinbar in diesen Plan ein, und drang nur darauf, daß die Ausführung auf den nächsten Abend verschoben werde. Des andern Morgens theilte er seinem Herrn den Plan mit, der sich auf den Abend den Polizeidiener ins Haus bestellte. Um 10 Uhr Abends machte Göpp die Runde in der Mühle, Wittemer gab das Signal, der Polizeidiener versteckte sich in der Küche, durch die einen Augenblick hernach Müller in die Wohnstube drang, die er aber schnell wieder verließ, da er nur einige Sous im Sekretär vorfand, so daß der Polizeidiener, der nicht sicher war, ob es Müller gewesen, nicht zum Zugreifen gelangte. Des andern Mittags wurde Wittemer nochmals zu Best gerufen, wo er wieder die Beiden traf und Müller ihm mittheilte, er wolle diesen Abend sehen, ob Gold im Sekretär sei, Wittemer solle wieder das Zeichen geben, was derselbe auch dieses Mal zusagte. Göpp hatte aber die Anzeige bei den Gendarmen gemacht, von denen des Abend zwei auf die Mühle kamen und auch den Müller arretirten, als er gerade die Hand nach dem Gold im geöffneten Sekretär ausstreckte. Als sie denselben wegtransportirten, sprang aus einem Gebüsch bei der Mühle eine Mannsperson, die dort Wache zu stehen schien, von den Nacheilenden nicht mehr erreicht, aber als der Angeklagte erkannt wurde. Müller wurde hierauf zu Metz wegen des Diebstahls von 2000 Franken und wegen der beiden Diebstahlsversuche zu 7 Jahren Einsperrung, und der Angeklagte wegen Theilnahme an diesen drei Reaten in contumaciam zu 10 Jahren Einsperrung verurtheilt. Kurze Zeit nach der Verhaftung Müller's war der Angeklegte in Innsbruck erschienen und dorten in einem Redemptoristenkloster eingetreten um später als Laienbruder aufgenommen zu werden. Er hielt sich dort von Herbst 1863 bis Frühjahr 1864 als Hausdiener auf, und erschien plötzlich an Ostern in seiner Heimath im Ordenskleide eines Redemtoristenpaters, die ihm jedoch bald von dem Pater-Provinzial von Trier im Pfarrhause von Bliesmengen abgenommen wurde. Bald darauf wurde er im 3. Kürassirregiment in Nymphenburg eingereiht, jedoch, als das französische Urtheil beim Regiment bekannt geworden, und die neueingeleitete Militäruntersuchung geschlossen war, aus dem Heere entlassen, der Civilbehörde ausgeliefert und von der Anklagekammer des kgl. Appellationsgerichts dahier wegen des gemeinschaftlich mit Müller verübten Diebstahls von 2000 Franken und Theilnahme an beiden Versuchen vor das Schwurgericht verwiesen. Derselbe erschien in der Sitzung in der Uniform des 3. Kürassirregiments und machte durch seine Person und seine Vertheidigungsweise keinen ungünstigen Eindruck. Er läugnete nicht den Besitz des Goldes, das er jedoch von Müller zum Aufheben erhalten haben wollte, der das Geld für eine an die Eisenbahn abgetretene Wiese ausbezahlt bekommen und ihm erlaubt hätte, von diesem Gelde, wenn er brauche, einiges zu nehmen. In der Wirthschaft von Best will er gewesen, mit Wittemer aber nichts verabredet haben, was blos Müller gethan hätte.

Trotz der längeren und gründlichen Vertheidigungsrede, welche Herr Anwalt Gink für den Angeklagten vortrug, erklärten die Geschworenen denselben am Morgen des 1. Juni, auf welchen die Verhandlung sich ausgedehnt hatte, der Theilnahme an den beiden Versuchen für schuldig, sprachen ihn aber wegen des gemeinschaftlichen Diebstahls von 2000 Franken frei, worauf er zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt wurde.

Verschiedenes.

Aus dem Zellerthal, 24. Mai. Wer gestern das üppige Grün unserer Weinberge und Feldfrüchte noch bewunderte, konnte heute früh schon eine Stätte der gräulichsten Verwüstungen sehen; unsere schönsten Hoffnungen, nicht nur für dieses Jahr, sondern höchst wahrscheinlich noch für mehrere folgenden sind dahin. Diese ganze Verwüstung war das Werk von kaum einer Viertelstunde. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr nämlich entlud sich ein Gewitter, hauptsächlich über den Gemarkungen von Zell und Niefernheim in wolkenbruchartigen Regen und Schlossen, das uns in der angedeutet kurzen Zeit mit Lebensgefahr bedrohte. In Niefernheim stellte sich das Wasser im Augenblicke 4 Fuß hoch und darüber, während es von den Feldern und Weinbergen der Höhen allen Bau herabgeschwemmt, die Weinstöcke bis auf die Wurzeln blos gelegt, theils ausgerissen und die Früchte im Thale mit Schlamm überfluthet hat. Allenthalben Beschädigungen und Zerstörungen, insbesondere in den Gärten; Wasserleitungen 2c.; Bienenstöcke wurden mit fortgerissen und die Keller in Niefernheim mit Schlamm angefüllt. Sollte der angerichtete Schaden sich später auch etwas günstiger gestalten, als es im Augenblicke den Anschein hat, sehr bedeutend bleibt er immerhin und für Manchen sehr fühlbar, denn es soll fast gar nichts versichert sein. Man schätzt den Schaden an den Weinbergen des Herrn Golsen allein über 10,000 Gulden. Die angrenzenden Gemeinden hat es weniger hart betroffen.

Zweibrücken, 26. Mai. Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz vom 23. Mai wurde angeordnet, daß im Jahre 1865 eine Prüfung für den Gerichtsbotendienst in der Pfalz bei dem k. Bezirksgerichte Zweibrücken abgehalten, und am 4. September eröffnet werde.

Worms, 2. Juni. Die aus allen Theilen Deutschlands fast übereinstimmend eintreffenden günstigen Feldberichte einerseits, verbunden mit dem schwachen Umsatz in effectiver Waare anderseits, drückten die Werthe einzelner Getreidegattungen, als Weizen und Hafer, auch in der letzten Woche recht fühlbar; nur Roggen vermochte sich noch auf letzter Notiz zu erhalten. Aehnlich verhält es sich mit Weizen- und Roggenmehl, für welche Artikel bei den mäßigsten Conditionen kein nennenswerther Abschluß zu Stande gebracht werden konnte. Auf Rüböl wirkten die abgewickelten Maiversprechungen lähmend ein, während für Reps die Stimmung trotz der guten Ernteaussichten eine festere geworden. Branntwein bleibt bei gänzlichem Mangel an Speculation fortwährend abondante.

Weizen pfälzer 10 fl. 15 kr. bis fl. 10 fl. 20 kr. Roggen pflz. 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 20 kr. Gerste pfälzer 7 fl. — kr. bis 7 fl. 10 kr. alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 40 kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer 9 fl. 50 kr. bis — fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße — fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen — fl. — kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß — fl. — kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 24 fl. — kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. 30 kr. bis — fl per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 29 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 21 fl. bis 22 fl. 30 kr. per 100 Liter. Repskuchen — fl. — kr. bis — fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum — fl. bis — fl. — kr. Roggenvorschuß 8 fl. bis — fl. — kr. per 70 Kilo.

Kaiserslauteren, 6. Juni. Der Centner: Weizen 4 fl. 40 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Gerste 3 fl. 42 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 3 fl. 33 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. Juni 1865, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Wirthes Jakob Klink in Altenglan läßt Herr Pfarrer Müller von da das dießjährige Heu- und Ohmetgras aus circa 10 Tagwerk Wiesen, Altenglaner Bannes, und Herr Verwalter Häußer, früher in Mühlbach, aus etwa 38 Dezim. Wiese in den Kreuzgärten, Mühlbacher Bannes, in Eigenthum versteigern.

A. A.

[244²/₃] Pasquay, k. Notar.

Schälholz-Versteigerung.

Donnerstag den 8. Juni l. Js., um 4 Uhr des Nachmittags zu Kusel im Hause des Herrn Daniel Conrad, lassen die Jakob Weitzel'schen Erben und Frau Peter Finck Wittwe dahier, folgende im Gailbacher Wald sitzende Hölzer auf Zahlfrist versteigern, nämlich:

425 Stück Nutzholzstangen, in 17 Loosen,
265 G.bunde Schälwellen, in 26 „
650 Bohnenstangen, in 7 Loosen.

Kusel, den 1. Juni 1865.

Für den kgl. Gerichtsboten Kipp,

[243³/₃] Eberhard, Funktionär.

Unmittelbar hierauf läßt Christian Weitzel, Rothgerber dahier, ebenfalls auf Zahlungsfrist versteigern:

48 Wagnerstangen, 400 Bohnenstecken, 32 kleinere Stangen, 105 Wellen, 130 Gebunde Knebel.

Mobilien-Versteigerung
auf der Ziegelhütte bei Kusel.

Freitag den 9. Juni l. J., des Nachmittags 1 Uhr auf der Ziegelhütte bei Kusel, läßt Herr Martin Schmeltzlé, Wirth allda, folgende Mobilien auf Termin freiwillig versteigern, namentlich:

42 Wirths- und andere Tische, 18 Stühle, 66 Bänke, 4 Camphinlampen, 12 größere und kleinere Fässer, 24 Leuchter, 600 Flaschen, 36 Dutzend Trinkgläser, Küchengeschirr, darunter vieles Porzellan, Messer und Gabeln ꝛc. endlich verschiedene sonstige Hausgeräthschaften.

Kusel, den 25. Mai 1865.

[234⁴/₃] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Bei Bäcker Grimm dahier sind Bohnenpfähle zu haben. ²/₃

Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 10. Juni nächsthin, um 3 Uhr Nachmittags, zu Etschberg vor dem Gemeinde — Schulhause, werden die nachbezeichneten Gegenstände zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert, und zwar:

1 dreijähriges trächtiges Rind, 2 jährige Stiere, 1 Pferd, 1 einspänniger Pferdswagen, eine Uhr mit Kasten, 3 Tische, 6 Lehnstühle, 1 Lehnbank, 1 Küchenschrank und 1 Schaft.

Kusel, den 1. Juni 1865.

Für den kgl. Gerichtsboten Kipp,

[242²/₃] Eberhard, Functionär.

Holz-Versteigerung.

Am Donnerstag den 8. Juni c., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden im hiesigen Gemeindewalddistrikte Gärtel

200 daselbst noch lagernde Kiefern-Bau- und Nutzholzstämme,

sowie in Jostenwald

2 Kiefern- und 3 Eichenstämme,

an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu mit dem Bemerken eingeladen wird, daß aus hiesigen Waldungen sonstige Holzsortimente dieses Jahr nicht mehr zur Versteigerung kommen.

Baumholder den 28. Mai 1865.

Der Bürgermeister.

[240²/₃] Heil.



Eine reichhaltige

Tapetenmusterkarte

liegt stets zur gefälligen Einsicht bei

[230⁵/₁₂] J. Wolf, Buchbinder.

Wiesenverpachtung.

Nächsten Freitag den 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr bei Carl Hierthes, läßt der Unterzeichnete auf folgenden Wiesen die diesjährige Heu- und Grummeternte verpachten:

Bann von Diedelkopf:

Kandelwiese 1 Morgen, 1 Viertel,
Seifriedswiese 3 Morgen ½ Viertel.

Bann von Kusel:

Baumgarten, oberhalb der Walkmühle 1 Morgen, 10 Ruthen,
Holler, 1 Morgen, 3 Viertel, 10 Ruth.
unterm Bühbel (ehemals D. Neu) 1 Morgen 11 Ruthen.

Sodann wird noch 1 Morgen ewiger Klee auf Heerdchen ebenfalls für die diesjährige Schur verpachtet.

Kusel, den 2. Juni 1865.

[249²/₃] L. Benzino.

Am letzten Ball wurde im Fritz'schen Saale eine **rothe Schleife** verloren. Dieselbe ist auf beiden Seiten gestreift und hat unten schwarze Fransen. Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung bei der Exp. ds. Blts. abgeben. [251]

Vor einiger Zeit blieb in einem Postwagen dahier ein blautuchener, schwarzgefütterter Paletot liegen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erlegung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. [250]

Frankfurter Börsencourse
vom 5. Juni 1865.

Pistolen.	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 29½
Engl. Sovereigns . .	„	11 56
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45



Ueber Hamburg nach New-York.

Für das am 10. Juni in Hamburg abgehende Postdampfschiff **Borussia**, Capitän Schwensen übernehme ich noch Auswanderer zu 116 fl. franco ab Landstuhl mit 100 Pfund Freigepäck.

Beförderungen nach **New-York** per Segelschiff nebst freier Kost zu 60 fl. franco ab Landstuhl.

Landstuhl, den 24. Mai 1865.

Franz Kranz,
concessionirter Agent.

[232²/₃]

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 ꝛc. ꝛc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 46. **Freitag,**

Pfälzer.

1865. **9. Juni.**

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wie überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 2. Juni. In ungewöhnlich eingehender Weise wurde in heutiger Sitzung der Abgeordneten die neuliche Interpellation des Professor Edel, bezüglich des Turnunterrichts, vom Minister des Cultus dahin beantwortet, daß die Staatsregierung durch ihr Rescript vom 17. Dezember 1864 bewiesen habe, sie verkenne den Werth des Turnens für die Jugenderziehung nicht; sie habe aber mehr gethan, indem sie diesen Unterricht bei allen Gymnasien und Lehrerseminarien unter die obligatorischen Lehrgegenstände aufnahm, eigne Lehrer, Lehrstunden, Räumlichkeiten und Fonds dafür bestimmte. Die Regierung wolle sich an die württembergischen Einrichtungen halten und hoffe für die laufende Finanzperiode weitere Staatsmittel nicht in Anspruch nehmen zu müssen. Hierauf kommt die schleswig-holsteinische Frage zur Berathung und Referent Prof. Hofmann begründet den an die Stelle des ursprünglichen Kolb'schen Antrags getretenen Antrag des Ausschusses in ausführlicher Rede, namentlich betonend, daß die Möglichkeit, für die angestrebte Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Herzogthümer auch materielle Opfer bringen zu müssen, nicht ausgeschlossen sei, und daß die deutschen Mittelstaaten, nachdem ihnen versagt gewesen, für die Befreiung jener von den Dänen Opfer zu bringen, da sie den Großstaaten nicht wehren könnten, die Kosten des Kriegs den Herzogthümern aufzubürden, wenigstens in Tilgung derselben diese unterstützen sollten, wozu die Kammer gewiß ihre Zustimmung geben werde. Es betheiligten sich an der Debatte hierüber: Jörg, Beater, Hohenadel, Volk, Carl Barth, der Referent Hoffmann und der Minister v. d. Pfordten. Schließlich wurde folgender Antrag des Ausschusses einstimmig angenommen:

„I. Es sei an S. Maj. den König die ehrfurchtvollste Bitte zu richten, in geeigneter Weise dahin zu wirken: 1) daß dem Volke in dem deutschen Bundeslande Holstein und in dem damit untrennbar verbundenen Herzogthum Schleswig nicht länger das Recht vorenthalten werde, unter dem von ihm anerkannten rechtmäßigen Fürsten seine Angelegenheiten gleich unabhängig wie jeder andere deutsche Bundesstaat selbst zu ordnen. 2) Daß demnach die verfassungsmäßige Vertretung des schleswig holsteinischen Volkes zur Ausübung ihrer vollen gesetzlichen Wirksamkeit berufen werde. II. Es sei an Se. Maj. den König die ehrfurchtsvollste Bitte zu richten, jeder ohne freie Zustimmung dieser Landesvertretung oder im Widerspruche mit den Grundsätzen des Bundes erfolgenden Entscheidung über die Zukunft der Herzogthümer die Anerkennung zu versagen und dahin zu wirken, daß sie auch vom deutschen Bunde versagt werde."

München, 2. Juni. Der Gesetzentwurf, „die Eisenbahnbaudotationen für die achte Finanzperiode betr.," postulirt: für Fahrmaterial 3,800,500 fl., für Herstellung der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn über den früheren Credit hinaus noch 2,200,000 fl., für einen neuen Bahnhof in Würzburg 1,179,500 fl., Erweiterung des Staats Bahnhofes in Nürnberg 1,680,000 fl., zusammen 8,860,000 fl. Dieser Betrag soll durch ein auf die Staatseisenbahnen zu versicherndes Darlehen aufgebracht werden. — Die Staatsregierung legte der Abgeordneten Kammer den zwischen dem Zollverein und Oesterreich abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag zur nachträglichen Genehmigung vor.

München, 3. Juni. Eine Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 23. v. Mts. verfügt, daß den Gemeindevorständen für die Beglaubigung der Privatvollmachten, welche sie in Uebertretungssachen nach Art. 70 des Gesetzes vom 10. November 1861, die Einführung des Straf- und Polizeistrafgesetzbuches betr., vornehmen dürfen, die Erhebung einer Gebühr zur Gemeindekassa oder als Vergütung ihrer Bemühung nicht gestattet ist.

München, 5. Juni. Se. Maj. der König wollte, wie wir aus Schloß Berg vernehmen, am heutigen Tage einen Ausflug zu Pferd bis in die Ries unternehmen und dürfte von dort wahrscheinlich erst morgen nach Schloß Berg zurückkehren. Am letzten Samstag ließ Se. Majestät den sämmtlichen der Hofhaltung in Berg zugetheilten Lakaien und Stallbedienstеten je 10 fl. zustellen, damit sie sich vergnügte Pfingsttage machen können. — Wie zur Zeit bestimmt, wird Se. Maj. der König am Vorabend des Frohnleichnamsfestes aus Berg nach München kommen, und an dem Festtage der Prozession beiwohnen; bald nach Beendigung der Feier wird Se. Majestät sich nach Berg zurückbegeben.

Der Reichsrath Fürst von Thurn und Taxis, General der Cavalerie, hat gegen den Kolb'schen Antrag auf „Verbesserung der Wehrverfassung" „Bedenken" drucken lassen, worin er jenen Antrag in formeller und materieller Beziehung verwirft und ausführlich zu widerlegen sucht. Namentlich erklärt er die Behauptung des Herrn Kolb, daß Bayern 16—18,000 Mann zum Bundescontigent zu viel stelle, als auf unrichtiger Berechnung beruhend und sucht im Gegentheil zu zeigen, daß Bayern im Grunde ein um 4000 Mann zu geringes (!) Bundeskontingent stelle.

München, 5. Juni. Das k. Staatsministerium des Innern sprach unterm 24. v. M. aus, daß keine Verordnung bestehe, die ein Verbot des Wanderns nach Frankreich, Belgien und der Schweiz in sich schlöße. Wohl könne aber in Gemäßheit des Art. 79 des Polizeistrafgesetzbuches Handwerksgesellen, Gewerbsgehülfen und Fabrikarbeitern das Reisen in bestimmte ausländische Staaten zeitlich untersagt werden.

Nürnberg, 5. Juni. Nachdem in den Versammlungen des hiesigen Volksvereins die Wehrfrage wiederholt behandelt worden war, wurde in der Sitzung vom 2. d. hinsichtlich derselben eine eingehendere Resolution angenommen. In dieser wird hervorgehoben, daß das stehende Heer in sei-

ner dermaligen Einrichtung dem Zweck einer nachhaltigen, Landesvertheidigung nicht genüge; daß der Aufwand für dasselbe in keinem Verhältniß zu seinen Leistungen stehe und die Steuerkraft des Landes allzu sehr in Anspruch genommen werde; daß die lange Präsenzzeit in volkswirthschaftlicher Beziehung großen materiellen Schaden bringe; daß endlich das Loos- und Ersatzmännersystem eine schwere Ungerechtigkeit in sich berge. Es sei daher die Pflicht der deutschen Volksvertreter, dahin zu wirken, daß an die Stelle der stehenden Heere in Zukunft das System der Volks-, beziehungsweise Landwehr, mit einem mäßigen Kern von ständigen Berufsoffizieren, und Instruktions-Unteroffizieren, im Uebrigen aber in der Regel dem bürgerlichen Leben angehörigen Führern trete. Auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung wurde die Frage über Realrechtsentschädigung, so wie das Vereins- und Preßgesetz gebracht.

Augsburg, 6. Juni. Bekanntlich soll bei den Reiter-Regimentern eine leichtere Gangart der Pferde eingeübt werden. Zur Zeit befinden sich von jedem Reiter-Regiment drei Offiziere hier, um dem Exerzitium beizuwohnen.

Wien, 1. Juni. Von guter Seite erfahren wir, daß der aus dem schleswig-holsteinischen Feldzuge im verflossenen Jahre wohlbekannte General Graf Gondrecourt, welcher zum Erzieher des Kaiserl. Kronprinzen, Erzherzog Rudolph, ernannt wurde, dieser Function enthoben wurde und General Graf Huyn zu seinem Nachfolger ernannt werden solle.

Leipzig, 2. Juni. Zu dem allgemeinen deutschen Gesangfest in Dresden sind bereits angemeldet die Gesangvereine: Großbritania, Cäcilia in Lyon, Liedertafel in Krakau, Harmonie in Lemberg, Liedertafel und Liederkranz in Oedenburg, Männergesangverein zu Lodz und Ostrowo in Posen, und zu Riga und auf Helgoland, Teutonia zu Paris, Liedertafel in St. Petersburg, 20 Mitglieder deutscher Gesangvereine aus Newyork und 9 dergleichen aus Australien.

Berlin, 2. Juni. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurden die Verhandlungen über den Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Marineverwaltung, fortgesetzt. Virchow als Berichterstatter unterwirft die Politik der Regierung einer scharfen Kritik. Der Ministerpräsident habe ohne festen Plan gehandelt; er habe das Steuer nach dem Winde gerichtet und wenn er ein relativ bedeutendes Resultat gleichwohl erreicht habe, so sei es eben nur Zufall gewesen. Hätte der Ministerpräsident mit Plan gehandelt, so würde daraus nur folgern, daß es mit seiner Wahrheitsliebe eigenthümlich stehen müsse, denn er würde da ja allen Gesandten, die mit ihm verkehrt, wissend die Unwahrheit gesagt haben. Vollends aber wisse er nicht, was er von der Wahrheitsliebe des Ministerpräsidenten halten solle, wenn er den Bericht gelesen. Das sei eine punische Politik, während dieses Haus den geraden Weg einer deutschen Landesvertretung gehe. Der Ministerpräsident: Wenn der Vorredner seine Wahrheitsliebe anzweifle, so betrete er damit den Weg, wo man persönliche Genugthuung fordern müsse. Wohin solle es führen, wenn wir unsern Streit wie die Horatier und Kuratier ausfechten sollen? Wollten wir das aber nicht, so bleibe nichts übrig, als einen noch stärkern Ausdruck zu gebrauchen. Vicepräsident v. Unruh: Er habe nur gehört, daß der Referent die Frage in Betreff der Wahrheitsliebe des Ministerpräsidenten in indirekter Weise gestellt habe. Virchow bestätigt dies und beruft sich auf den stenographischen Bericht. Der Ministerpräsident: Ich habe den Referenten sehr wohl verstanden; er hat gesagt, er wisse nicht, was er von meiner Wahrheitsliebe zu halten habe, wenn er den Commissionsbericht wirklich gelesen haben sollte. Virchow: Davon nehme ich nichts zurück. Der Ministerpräsident: Ich werde abwarten, ob ich jene Worte im stenographischen Bericht wieder finde und behalte mir für diesen Fall das Weitere vor. (Sensation; der Ministerpräsident entfernt sich.) Es wird nun abgestimmt. Die Regierungsvorlage wird fast einstimmig abgelehnt, nur die Conservativen stimmen dafür. Die Resolutionen werden ebenfalls sämmtlich abgelehnt. Abg. Prince-Smith wünscht, daß das Präsidium aus dem stenographischen Bericht constatiren möge, ob der Abgeordnete Virchow den Ministerpräsidenten wirklich beleidigt habe oder nicht. v. Hennig: Das Präsidium hat bereits mit Nein entschieden.

Berlin, 4. Juni. Gerüchtweise verlautet, der Ministerpräsident v. Bismarck habe gestern den Offizier Puttkammer zu Virchow geschickt, um Widerruf seiner Aeußerungen in der letzten Freitagssitzung oder Genugthuung für heute zu verlangen.

Aus **Berlin**, 5. Juni, berichtet die Köln. Ztg., der Abg. Virchow sei nach Elberfeld zu einem Kranken abgereist. In Bezug auf die Beleidigung gegen den Hrn. von Bismarck scheinen seine Freunde einstimmig der Ansicht, daß kein Abgeordneter berechtigt wäre, wegen einer im Abgeordnetenhause „angeregten politischen Frage" persönliche Genugthuung zu geben.

Köln, 2. Juni. Die erste internationale landwirthschaftliche Ausstellung ist soeben Nachmittags 4 Uhr durch den Kronprinzen von Preußen feierlich eröffnet worden. Die Ausstellung ist eine so glänzende, wie sie Deutschland noch niemals gesehen hat; es kann der Besuch derselben nicht dringend genug empfohlen werden. Im Fache der Gartenarchitektur, der häuslichen Oekonomie, der Forstprodukte und des Bergbaues hat man bis jetzt schwerlich ähnliche instructive schöne Zusammenstellungen gesehen.

Hamburg. Die Schuhmachergesellen von Hamburg und Altona hatten dieser Tage wiederum in einer Stärke von 1500 Mann eine Versammlung. Es wurde beschlossen, jede angefangene Arbeit zu vollenden, dann aber, wenn keine Lohnerhöhung bewilligt würde, die Arbeit allseitig niederzulegen.

Neapel, 28. Mai. Seit ein Paar Tagen herrscht hier große Aufregung. Der Priester P. Giosue Della Danna trug aus der Kirche „der sieben Schmerzen" das Sakrament zu einem Kranken, nach der hier üblichen Weise in feierlichem Aufzug unter Begleitung einer kleinen Prozession. Ein Student, welcher des Wegs kam, unterließ es, niederzuknieen und das Haupt zu entblößen. Darüber machte ihm der Priester Vorwürfe, auf welche der Student gleichfalls erwiderte, so daß es schließlich zwischen Beiden zu Thätlichkeiten kam. Nun stürzten aber auch die Kirchendiener herbei und schlugen den Studenten, wobei sie sich namentlich der Handglocken bedienten, mit welchen sie die Ankunft des Sakramentes anzukünden pflegen. Die Polizei rettete den arg zugerichteten Studenten, verhaftete den Priester, so wie zwei Hauptheilnehmer. Die Ministranten konnten vorläufig noch nicht eingebracht werden. Als der Vorfall bekannt wurde, gerieth die ganze Studentenschaft in Aufregung, und am Tage nach dem Vorfall (26.) wurde eine Versammlung abgehalten, worin gegen jenen Priester protestirt und der Behörde für ihr Einschreiten gedankt ward. Zugleich wurde das Verbot solcher Prozessionen verlangt, und der ganze Vorfall gegen die Unterhandlungen mit Rom ausgebeutet. Während der Versammlung schaarten sich aber zahlreiche Lazzaroni mit ihren Weibern vor der Universität, und schienen bereit, die Partei des Priesters sehr energisch zu ergreifen. Glücklicher Weise war die Sicherheitsmannschaft in gebührender Anzahl vorhanden, und die Studenten gehorchten dem klugen Rath einiger Professoren und gingen auseinander, wobei es leider vorkam, daß auch einige geistliche Professoren arg verhöhnt wurden.

Neapel, 31. Mai. Der Gemeinderath hat alle öffentliche Prozessionen, so wie die Schellenbekleitung des h. Sakraments bei Gelegenheit der letzten Trostspendungen untersagt.

Newyork, 25. Mai. In Memphis ist eine Verschwörung der Negersoldaten entdeckt worden, die alle konföderirten Gefangenen aus Rache wegen der unter dem südlichen General Forrest im vorigen Jahre hingemordeten Neger tödten wollten. Es gelang den weißen Truppen, die Neger zu überwältigen, wobei es jedoch ungefähr zwanzig Todte und Verwundete gab — Das früher in der Nähe von Mobili stationirte konföderirte Geschwader hat sich mit seinen Offizieren und Mannschaften den im Golf befindlichen Unionsschiffen ergeben. — Die Familie Jefferson Davis und

die Familien der übrigen gefangenen Rebellenhäupter sind in ihre Heimath entlassen worden.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz
II. Quartal 1865.

Zweibrücken. Sitzung vom 1. Juni: Anklage gegen Peter Schott, 28 Jahre alt, Tagner zu Karlsberg, im Kanton Grünstadt geboren und wohnhaft, wegen Nothzucht, verübt an der Christine Bohn, Ehefrau des Zimmermanns Johannes Haas von Hettenleidelheim am 17. April laufenden Jahres, des Abends um 8 Uhr, in der Nähe der zur Gemeinde Wattenheim gehörigen Hammermühle. Der Angeklagte genießt einen sehr schlechten Ruf, hat von Hause aus eine schlechte Erziehung genossen und war, wie der Bürgermeister von Karlsberg sich ausdrückt, immer ein roher, dreckiger Kerl und ein Schnabstrinker. Er war beim Militär, wo er wegen Exzessen und mannigfacher Dienstwidrigkeiten eine Reihe von Strafen erhielt. Auch wurde er bereits polizeilich bestraft. Ehefrau Haas stand früher in sittlicher Beziehung nicht in gutem Rufe und soll nach dem Zeugnisse ihres Bürgermeisteramtes nicht vollkommen glaubwürdig sein. Sie hat sich vor zwei Jahren mit ihrem jetzigen Ehemann verheirathet, lebt aber seit längerer Zeit schon von demselben getrennt, angeblich, weil er das außereheliche Kind, das sie in die Ehe gebracht, zu sehr mißhandle. Herr Anwalt Gink trug die Vertheidigung für den Angeklagten vor, worauf den Geschworenen eine Frage wegen der Hauptthat und eine zweite darüber gestellt wurde, ob nicht bei Verübung der That der Angeklagte mit erheblich geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe (Schott hatte getrunken), — welche beiden Fragen von denselben bejaht wurden. Der Schwurgerichtshof verurtheilte den Angeklagten sodann zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren.

Heute war auch der für die ersten drei Tage vom Sitzungsdienste dispensirte Geschworene Harteneck von Rhodt wieder erschienen.

Ludwigshafen, 22. Mai. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat April ist folgendes:

112,438 Personen ertrugen . . .	47,848 fl. 24 kr.
771,203 Centner Güter ertrugen .	63,823 fl. 12 kr.
880,310 Centner Kohlen ertrugen.	65,666 fl. 7 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	177,337 fl. 43 kr.
Der Monat April. 1864 hat ertragen	187,094 fl. 19 kr.
Mindereinnahme im April 1865 . .	9,756 fl. 36 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 7 Monaten des Jahres 18⁶⁴/₆₅ .	1,298,932 fl. — kr.
In den gleichen Monaten des Jahres 18⁶³/₆₄	1,303,481 fl. 25 kr.
Mindereinnahme im laufenden Jahre	4,549 fl. 25 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat April 1865 ist folgendes:

38,978 Personen ertrugen . . .	12,758 fl. 37 kr.
174,083 Centner Güter ertrugen . .	10,528 fl. 56 kr.
318,465 Centner Kohlen ertrugen .	11,081 fl. 30 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	34,369 fl. 3 kr.
Der Monat April. 1864 hat ertragen	38,589 fl. 8 kr.
Mindereinnahme im April 1865. .	4,220 fl. 5 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 7 Monaten des Jahres 18⁶⁴/₆₅ . .	251,118 fl. 22 kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18⁶³/₆₄	220,036 fl. 28 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	31,081 fl. 54 kr.

Mainz, 2. Juni. Weizen war heute mittelmäßige Zufuhr und Preise ohne Veränderung. Im Großhandel ist die Tendenz für Weizen eher flauer und effective Waare zu 9½ fl. käuflich, per Juli 9 fl. 40 kr. — Spelzkern 9 fl. 40 à 45 kr. — Roggen fortwährend gefragt, der Versandt dieses Artikels nach dem Niederrhein dauert fort und ist 7 fl. 20—25 kr. für effectives, 7 fl. 25 à 30 kr. per Juli, 7 fl. 55 kr. à 8 fl. per Octbr. bezahlt worden. Gerste werden immer noch einzeln ankommende Restchen von Malzfabrikanten und Brauern auf Speculation à 6 fl. 55 kr. und 7 fl. genommen; die Berichte aus Franken sind bezüglich der Gerstenfelder nicht sonderlich günstig. — Hafer beachteter 4 fl. 15 kr. erste Kosten effectiv, 4 fl. 30 kr. per Juli. — Rüböl bei matterer Tendenz, Preise ziemlich unverändert, per effektiv 24 fl. 30 kr. ohne Faß, gleicher Preis für Juli bis Dezember und per Octbr. 24 fl. 36 bis 30 kr. mit Faß offerirt.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

137	Säcke Weizen	10 fl. — kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
95	" Korn	6 " 33 "	" " " "	180 "
20	" Gerste	5 " 25 "	" " " "	160 "
12	" Hafer	4 " 49 "	" " " "	120 "

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 7 fl. 50 kr.

Kusel, 9. Juni. Der Centner Weizen 4 fl. 36 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelz 3 fl. 18 kr. Gerste 3 fl. 26 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 40 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 8. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 2 kr. Korn 3 fl. 42 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 27 kr., Spelz 3 fl. 25 kr., Hafer 3 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 7. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 15 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Mischfrucht 3 fl. 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 17 kr.

Speyer, 6. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 29 kr. Gerste 3 fl. 20 kr. Spelz 3 fl. 41 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

Neustadt, 6. Juni. Der Centner Weizen 4 fl. 58 kr. Korn 3 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags, Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 8 U. 30 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 5 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 9 Uhr 37 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 9 Uhr 5 Min. Abds.

---

* **Kusel**, 9. Juni. Gestern Abend hat die gegenwärtig hier weilende Kunstreitergesellschaft unter Direction des als ausgezeichneter Pferdedresseur und feiner Reiter rühmlichst bekannten Herrn Schlegel ihre erste Vorstellung hier gegeben und wurden die Erwartungen der Zuschauer, wie man uns allgemein versicherte durch die Leistungen dieser Gesellschaft, sowohl was die Kunstfertigkeit der einzelnen Mitglieder sowie die Dressur der Pferde anbelangt, in der That übertroffen. Mehrere Productionen wurden so ausgezeichnet ausgeführt, wie sie von den größten und renommirtesten Kunstreitergesellschaften nicht besser dargestellt werden. Es wäre daher erwünscht, wenn die Vorstellungen dieser Gesellschaft von Seiten der Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend recht zahlreich besucht würde, damit Herr Schlegel für seine anerkennungswerthen Leistungen und den Unterhalt einer so zahlreichen Gesellschaft einigermaßen Ersatz hier fände.

Mobilien-Versteigerung

Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. Juni nächsthin, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Erben des zu Kusel verlebten kgl. Gerichtsboten Radheim in ihrer Wohnung allda, folgende Mobiliargegenstände versteigern, nämlich:

5 Bettladen mit Stahl- u. Seegrasmatrazzen, 1 Kleiderschrank, 2 Canapee, 2 runde und mehrere andere Tische, 2 große Spiegel, 1 Chiffonier, Commode, 2 Pfeilerschränkchen, 2 Nachttische, 1 Koch- und 2 Plattöfen mit Rohr, 1 Pendule Uhr, 1 goldene Cylinder-Uhr mit Kette, verschiedene Bilder, Weiden-, Stroh- und andere Stühle, Weißzeug, Bettung, 2 Küchenschränke, Küchengeschirr, Eisenhäfen, Porzellan, Glaswaaren, zinnenes Geschirr, Büttchen und Züber, Silbergeräthe: 12 Kaffeelöffel, 1 Theeseihchen, 3 Eßlöffel, 6 Dessert-Messer, und sonst allerlei Haus- und Küchengeräthschaften, ferner Mayer's Conversationslexicon von 1860 in 16 Bänden mit Atlas, Weiß, Strafgesetzbuch in 10 Heften, Zachariä's französisches Civilrecht, Schlinck's Civilproceß, Mole's französisches Wörterbuch, Annalen der Rechtspflege, Familienblätter etc. sowie die Kleider des Erblassers.

Kusel, den 8. Juni 1865.

[256½] J. Klee, kgl. Notär.

Viehversteigerung.

Dienstag den 13. Juni, Morgens 9 Uhr auf dem Hofe Königreich lassen die Eigenthümer

20—25 Kühe und Rinder auf Credit versteigern.

A. A.

[253½] Pasquay, k. Notar.

Fahrnißversteigerung.

Montag den 12. Juni 1865, Morgens 8 Uhr zu Herschweiler-Pettersheim bei Johann Knapp Wittib, läßt Daniel Knapp, Ackerer allda

1 Pferd, 2 Kühe, 2 Wagen, worunter 1 neuer, 2 Pflüge, Egge und sonstige Hausgeräthschaften

in Eigenthum versteigern.

A. A.

[252½] Pasquay, kgl. Notar.

Eine reichhaltige

Tapetenmusterkarte

liegt stets zur gefälligen Einsicht bei

[230⁴⁄₁₂] J. Wolf, Buchbinder.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 14. Juni nächsthin, Mittags um 12 Uhr in seiner Behausung zu Roßbach läßt Heinrich Dilly, Ackersmann, unter verschiedenen anderen Gegenständen

2 Pferde, 4 und 6 Jahre alt, Birkenfelder Raçe, sowie 1 schweren und 1 leichteren zweispännigen Wagen

auf Borg versteigern.

Wolfstein, am 6. Juni 1865.

[254] Hartmann, k. b. Notär.

Lehrlings-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrlingsstelle offen, die sogleich besetzt werden kann.

Kusel im Mai 1865.

[245⅓] M. E. Wack.

Frankfurter Börsencourse
vom 5. Juni 1865.

Pistolen	fl.	9	44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	50
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	29½
Engl. Sovereigns	„	11	56



Kusel.

Circus Schlegel.

Einem geehrten Publikum von Kusel und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß der obige Circus **heute Abend** um 8 Uhr eine **große Parforce-Vorstellung** und **nächsten Sonntag** den 11. Juni

zwei große brillante Vorstellungen

in der höhern Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Manövern, Quadrillen und equestrischen Pantomimen geben wird.

Die Gesellschaft besteht aus Mitgliedern von den ersten Circus Deutschlands und Frankreichs und ist im Besitze von ausgezeichneten Schul- und Apportir-Pferden.

Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags 3 Uhr.

Hauptvorstellung Abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Mathias Schlegel.

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie

unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt. Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose à 1 preuß. Thaler,

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. w. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten

Moriz Stiebel Söhne,

[233] Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 etc. etc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der

Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 47. Mittwoch, 14. Juni. 1865.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreifpaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Wien, 6. Juni. Nach verläßlichen Berichten aus Rom sind dort Namens der mexikanischen Regierung Vorschläge zur Genehmigung vorgelegt, welche die päpstliche Kurie in die äußerste Entrüstung versetzten. Nach deren Auffassung enthalten diese Vorschläge eine Beschränkung der katholischen Kirche, wie sie seither in keinem so gründlich katholischen Staate ins Leben getreten. Abgesehen von der Forderung, daß das selbstständige Kaiserthum Mexiko aller derjenigen Privilegien theilhaftig werde, welche seiner Zeit Spanien in Bezug auf seine Dependenz genossen, verlangt der Kaiser, daß Rom die Veräußerung der Kirchengüter genehmige, daß der Erlös aus den Kirchengütern in mexikanischen Staatspapieren angelegt werden, daß kein Vermächtniß an die Kirche anders als nach ausdrücklicher kaiserlicher Bestätigung giltig sei, daß die Kirche unter keinen Umständen und unter keinem Titel unbewegliches Eigenthum besitzen dürfe, daß die Zehnten und die Stolgebühren aufhören, das allgemeine Civilstandsregister eingeführt werden, daß volle Freiheit der Kulte gesichert sei, daß die katholischen Friedhöfe auch für die Akatholiken geöffnet werden, daß keine geistliche Korporation einem fremden Oberen zu unterstehen habe ꝛc. Ein derartiges kirchliches Programm des neuen Kaiserthums ist ohne Zweifel der vollständige Bruch mit der klerikalen Partei, die man seither als die mächtigste im Lande zu nennen pflegte, und es wird sich also der Kaiser sehr ernstlich die Frage vorgelegt haben müssen, ob die Zustimmung der liberalen Partei ihm diesen Bruch aufzuwiegen vermag.

Wien, 8. Juni. Der Kaiser soll doch in Karlsbad am 18. oder 20. d. M. mit dem König von Preußen zusammentreffen. Auch der Großherzog von Oldenburg soll beabsichtigen, nach Karlsbad zu kommen, um seine vermeintlichen Ansprüche auf Schleswig-Holstein beim Kaiser persönlich zu vertreten.

Wien, 8. Juni. Der „Botschafter" paraphrasirt die im Abgeordnetenhause von Herrn v. Bismark gesprochenen Worte: „Kein Kiel, kein Geld" dahin: „Ohne Oesterreich kein Kiel." Ohne Oesterreich könne Hr. v. Bismark den Besitz von Kiel nicht erreichen und mit Oesterreich werde er ihn nicht erreichen.

Pesth, 9. Juni. Der Kaiser hat die Aufhebung der Wirksamkeit der Militärgerichte angeordnet. — Bei der Abreise des Kaisers, welche heute Abend um 11 Uhr erfolgt, wird dem Publikum Zutritt zum Bahnhofe gestattet werden. Die Regierung wird den Parteien gegenüber an der Landesintegrität, der Parität mit den deutschen Provinzen und der Rechtscontinuität festhalten. Ein kaiserliches Handschreiben an den Statthalter Grafen Palffy spricht den Dank des Monarchen für die ihm gewordene Aufnahme aus und verheißt baldige Wiederkehr behufs Realisirung der in der Königsburg gesprochenen Worte. Die Stadt bereitet dem Kaiser einen festlichen Abschied. Man hofft auf einen Systemwechsel und das Zustandekommen einer befriedigenden Ausgleichung.

Berlin, 8. Juni. Abgeordnetenhaus. Vor Eintritt in der Tagesordnung erwähnt der Abg. von Forkenbeck der Bismarck-Virchow'schen Duellangelegenheit; er sagt: ein Duell wegen parlamentarischer Aeußerungen könne und dürfe nicht stattfinden, und er erwarte, der Präsident des Hauses werde seine Pflicht thun. Der Präsident Grabow hofft, der heute nicht anwesende Abg. Virchow werde in der Wahrung seiner Redefreiheit sich den Gesetzen des Hauses unterwerfen. Der Kriegsminister v. Roon: Bei einer Verletzung der Mannesehre könne keine Macht des Landes, auch die höchste nicht, erklären, Satisfaction sei gegeben, wenn die Sache durch einen Ausspruch des Präsidenten beigelegt sei. Wolle der Abgeordnete Virchow den in der Uebereilung ausgesprochenen Ausdruck nicht zurücknehmen, so bleibe das Weitere dem Ministerpräsidenten von Bismarck überlassen. Nach lebhafter Debatte, an welcher Redner aller Parteien Theil nahmen, erklärte der Präsident Grabow: da ein Antrag nicht vorliege, so werde er keinen Beschluß extrahiren und betrachte die Sache als erledigt, in der Hoffnung, der Abg. Virchow werde als Parlamentsmitglied nur thun, was er vor dem Gesetz und der Verfassung verantworten könne. — In der Militärorganisationsfrage wurden sämmtliche Commissionsanträge angenommen; nur die Conservativen stimmten dagegen. Die Regierungsvorlage ist also abgelehnt.

Braunschweig, 7. Juni. Die ständige Deputation des deutschen Juristentages hat beschlossen, die nächste Versammlung desselben in München, aber erst im Jahre 1866 abzuhalten.

Haag, 4. Juni. Die Vorbereitungen, Geldsammlungen, Programme, Gedichte ꝛc. für das Waterloofest sind im besten Gange. In Leiden, wo sich das Reichs-Invalidenhaus befindet, kommen über 1200 Veteranen zusammen und werden dort festlich bewirthet werden. Auch erhält jeder eine Waterloo-Medaille, die bereits geprägt wird. Viele dieser Greise tragen, wenigstens jetzt noch, die St. Helena-Medaille.

Paris, 10. Juni, Abends. Der Kaiser ist um 5½ Uhr in den Tuilerien angekommen. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind gekommen, um ihn nach Fontainebleau abzuholen. Ueberall drängte sich die Menge und waren die Häuser geschmückt.

Afrika. Der Appellhof zu Algier hat in feierlichster Sitzung d. h. unter Zusammentritt aller Abtheilungen, die Entscheidung gegeben, daß den Juden im dortigen Lande die Doppelehe erlaubt ist; er hat demgemäß die zweite Ehe, die ein Algierer Jude bei Lebzeiten der ersten Frau und ohne Scheidung von derselben geschlossen, als zu Recht bestehend und die Kinder als eheliche anerkannt.

Turin, 5. Juni. Der in Alessandria commandirende General Nino Bixio hat gestern, am Tage des Statuts, einen Tagesbefehl erlassen, worin er den Kampf gegen Oesterreich als nahe bevorstehend andeutet.

Athen, 1. Juni. Bei den Wahlen in die Kammer ging es recht gemüthlich zu; man argumentirte mit Messerstichen und Schüssen und sechs Personen nach andern Angaben mehr, wurden getödtet und eine noch größere Zahl verwundet.

Newyork, 31. Mai. Der Südgeneral Kirby-Smith hat seine Unterwerfung angekündigt. Eine schreckliche Pulver-Explosion hat in Mobile stattgefunden. Mehrere hundert Menschen sind umgekommen und der materielle Verlust wird auf 6–8 Mill. Dollars geschätzt. — Man hat in San-Francesco ein Complott entdeckt, dessen Zweck es war, sich eines Dampfschiffes zu bemächtigen, und es in einen mexicanischen Corsaren umzuwandeln. Mehrere Personen sind verhaftet worden.

Von der Amnestie des Präsidenten Johnson sind außer den erwähnten Kategorien noch ausgeschlossen: Alle Militärpersonen, welche in der Kriegsschule von Westpoint gebildet sind; alle Personen, welche die nordstaatlichen Gefangenen anders denn als Kriegsgefangene behandelt haben; alle, welche zu den Südstaatlichen desertirt sind; endlich die Corsaren und die Plünderer an den Grenzen. Der Angeberei wird damit Thür und Thor geöffnet. Wer sich übrigens demüthig an den Präsidenten mit der Bitte um Gnade wendet, soll nach Umständen amnestirt werden. Man ziehe den Vergleich zwischen der Republik und einem monarchischen Staate. Die abscheulichste Bestimmung aber ist die, wornach Alle, welche über 20,000 Dollars besitzen, von der Amnestie ausgeschlossen sind, um ihr Vermögen confisciren zu können. Welcher despotische Staat hat in neuerer Zeit ein so scheußliches Beraubungssystem gegen die Reichen zu proclamiren gewagt. Und dennoch gibt es in Deutschland eine Presse, welche uns fort und fort die nordamerikanischen Zustände als Muster der Vollkommenheit anzupreisen so frei ist!

Aus Newyork wird berichtet, daß daselbst ein Oberst Halleck, der sich mit Anwerbungen von Auswanderern für Mexico beschäftigte, als der Mitschuld an dem Attentat gegen Lincoln verdächtig, verhaftet worden ist.

Clement Clay ist nicht gefangen genommen worden, sondern hat sich freiwillig in Macon gestellt, nachdem er folgendes Schreiben an den General Wilson gerichtet hatte: „General! Ich habe so eben eine Proclamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu Gesichte bekommen, in welcher ein Preis von 100,000 Dollars auf meine Habhaftwerdung gesetzt ist auf die Anklage hin, daß ich mit noch anderen namentlich Angeführten die Ermordung des Präsidenten geplant und angestiftet habe. Im Bewußtsein meiner Unschuld und weil ich selbst den Schein vermeiden möchte, als ob ich mich den Gerichten durch die Flucht entziehen wolle, und im vollen Vertrauen, daß eine erschöpfende, billige und unparteiische Untersuchung, wie ich sie erwarte, mich von einem so erniedrigenden Verdachte vollkommen reinigen werde, will ich so rasch wie möglich nach Macon kommen, um mich Ihnen zu überliefern.“ Seine Frau, welche ihn in die Gefangenschaft begleitete, äußerte scherzhaft gegen die Unions-Offiziere sie werde den auf die Einfangung ihres Mannes ausgesetzten Preis beanspruchen. — Der „Tribune“ zufolge hat der Attorney General sich dahin ausgesprochen, daß die Amnestie-Proclamation ein Mittel gewesen sei, um die Rebellion zu unterdrücken, und daß jetzt, nach Beendigung der Rebellion, ihre Kraft erlösche. Sie erstattete weder das Bürgerrecht, noch Eigenthum zurück und die Confiscations-Decrete beständen in voller Kraft fort.

Die „Patrie“ erfährt aus Newyork, daß eine gewisse Anzahl von Familien aus den Südstaaten, deren Vermögenszustände durch den Krieg sehr geschwächt worden sind, sich an Kaiser Maximilian gewandt haben, um bei ihm Gebietsconcessionen in den maritimen Provinzen Mexicos nachzusuchen, wo sie die Arten von Cultur, die sie in ihrer Heimath trieben, einzuführen versprechen. Diese Familien sind fast alle aus Louisiana.

Eine große Verlegenheit für die Vereinigten Staaten ist die unplötzliche Emancipation der Schwarzen. An 4 Millionen Sclaven wollen nichts mehr arbeiten und ernährt sein. Viele von ihnen werden voraussichtlich verhungern, freilich mit dem stolzen Gefühle, frei zu sein. Eine so wichtige Maßregel, welche allerdings durch die Humanität verlangt wird, hätte nicht ohne einen vorbereitenden Uebergang getroffen werden sollen. Der nordstaatliche General Gordon hat eine Proclamation an die Neger gerichtet, worin er ihnen sagt: es sei Zeit, daß sie zur Arbeit zurückkehren.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz
II. Quartal 1865.

Nachmittagssitzung vom 3. Juni: Anklage gegen Maria Magdalena Scheuerle, genannt Schild, 28 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Zweibrücken, wegen kriminellen Diebstahls.

Gelegentlich eines bei Kaufmann Wery begangenen Diebstahles aus dessen Küche, dessen die Angeklagte dringend verdächtig war, wurde bei derselben Haussuchung vorgenommen und hiebei zwar nicht die bei Kaufmann Wery gestohlenen Objecte, dagegen andere Gegenstände aufgefunden, über deren redlichen Erwerb sich die Angeklagte nicht ausweisen konnte, deren Eigenthümer jedoch nicht ermittelt wurden. Außerdem fand man ein Stück neuen violetten Thibetstoffes, welches Kaufmann Besenbruch sofort als ihm entwendet anerkannte, dessen Identität auch durch Sachverständige und durch Vergleichung mit mehreren hievon verkauften Abschnitten leicht hergestellt werden konnte. Etwa vier Wochen vor der Entdeckung dieses Diebstahls des Abends zwischen 8 und 9 Uhr war der Schreinerlehrling Franz Lenz bei der Familie Besenbruch und wurde von derselben an den Brunnen geschickt, um Wasser zu holen. Hiebei sah er die Angeklagte in dem Laden stehen, deren Eintreten aber von Niemanden bemerkt worden war, da die Glocke an der Ladenthüre, wie dies bei sehr vorsichtigem Oeffnen derselben geschehen kann, nicht geklingelt hatte. Er machte nun diese Thüre auf und zu, um durch das Klingeln die Familie aufmerksam zu machen, die dies jedoch für einen Scherz des Lehrlings ansah. Als dieser aber vom Brunnen zurückkam und mittheilte, es sei ein Weibsbild im Laden, ging Friedrich Besenbruch hinaus und fand da die Angeklagte, der er für 7 kr. Wolle, die sie verlangt hatte, verkaufte. Der fragliche Stoff lag an einer Stelle, an der ihn dieselbe leicht erreichen und irgendwie verbergen konnte, wozu sie auch durch ihr längeres Alleinsein hinlänglich Zeit hatte. Die Angeklagte hat den schlechtesten Leumund, wurde schon öfters bestraft, besonders wegen Diebstahls schon 3 Mal mit einjährigem Gefängniß und 1 Mal mit Gefängniß von 13 Monaten. Im Februar laufenden Jahres wurde sie wegen eines neuen Diebstahls zu 9monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, die sie jedoch noch nicht abgebüßt hat, was bei der Strafzumessung zu berücksichtigen ist. Die Geschworenen nahmen den Beweis als erbracht an und sprachen dieselbe, trotz der durch Herrn Rechtskandidaten Böcking für sie vorgetragenen Vertheidigung des ihr zur Last gelegten Diebstahls für schuldig, worauf das Schwurgericht gesetzlicher Bestimmung gemäß für den heutigen und den im Monat Februar letzthin abgeurtheilten Fall eine Gesammtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus gegen dieselbe ausgesprochen hat.

Vormittagssitzung vom 6. Juni: Contumacialsache gegen Valentin Adam, 22 Jahre alt, Schreiber von Kirchheim an der Eck, zuletzt bei dem kgl. Gerichtsboten Römmich in Grünstadt.

Am 21. Januar verließ Letzterer seine Wohnung um in Dienstgeschäften sich nach Karlsberg zu begeben, nachdem er zuvor die Schubladen seines Schreibpults verschlossen und den Schlüssel zu sich gesteckt hatte, und Adam blieb allein auf dem Büreau. In der mittleren Schublade befand sich ein grauleinenen Säckchen mit einem Baarbetrage von 127 fl. 20 kr. und eine verschlossene Chatonille mit Geld, deren

Schlüssel Römmich ebenfalls bei sich hatte. Derselbe kam Abends spät heim und vermißte daher erst des andern Tags eine silberne Spindeluhr, die über seinem Bette gehangen hatte, und das leinene Säckchen mit dem darin enthaltenen Geld. Die Chatouille trug die sichtbarsten Spuren einer versuchten Erbrechung, war aber verschlossen und es fehlte kein Geld daraus. Aus der Schublade zur Linken war alles Geld im Betrage von 90 fl. gestohlen. Die Schubladen wie die Schlösser waren unversehrt, so daß ein falscher Schlüssel gebraucht worden sein mußte. Der Angeklagte, der sich seit dem Diebstahle nicht mehr auf dem Büreau blicken ließ und auf den sogleich Verdacht fiel, wurde überall hin, jedoch vergeblich durch Telegramme verfolgt. Am 21. Januar war er noch in Grünstadt und Neustadt erblickt worden. In Neustadt und Landau trieb er sich noch einige Tage herum, regalirte mit Schaumwein rc, klagte seinem Begleiter, 80 bis 100 fl. verloren zu haben, und wurde dann später nicht mehr gesehen. In der letzten Zeit seines Dienstes soll er sich dem Trunk und Spiel ergeben haben. Am Ende der Untersuchung stellte sich auch heraus, daß der Schlüssel zum Schreibpult die Schublade, die der Angeklagte benützte, ebenfalls öffnete, so daß er wahrscheinlich mit seinem Schlüssel auch den Schreibpult öffnen konnte. In der heutigen Sitzung wurde der Angeklagte in contumaciam für schuldig erklärt und zu einer Zuchthausstrafe in der Dauer von 4 Jahren verurtheilt.

Nachmittagssitzung vom 6. Juni: In der heutigen Sitzung des Assisengerichts erschien der Schuhfabrikant Friedrich Hahn, 41 Jahre alt, geboren und wohnhaft zu Pirmasens, unter Beistand seines Vertheidigers, des Herrn Rechtskandidaten Rosenberger.

Genannter Hahn wurde nach einer zweitägigen ausführlichen Verhandlung in der Session des vorigen Quartals am 17. März 1865 von den Geschworenen der vorsätzlichen Brandstiftung an seinem eigenen Wohngebäude in Pirmasens mit Gefahr für Menschenleben oder das Eigenthum Anderer schuldig erklärt und hierauf von dem Schwurgerichtshofe auf Grund des Art. 347 und 350 des Strafgesetzbuchs in eine Zuchthausstrafe auf die Dauer von 4 Jahren verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legte der kgl. General Staats Prokurator Kassationsrekurs ein, und dessen Antrag entsprechend wurde dasselbe auch durch Urtheil des obersten Gerichtshofs vom 28. April 1865, jedoch unter Aufrechthaltung des Wahrspruchs der Geschworenen, wegen irriger Anwendung des Gesetzes kassirt und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung vor das Assisengericht des laufenden Quartals verwiesen. Obschon der Vertheidiger des Angeklagten auch heute in längerer Rede den früheren Strafausspruch aufrecht zu erhalten suchte, schloß sich das Gericht doch der Ansicht des obersten Gerichtshofes an und verurtheilte den Friedrich Hahn auf den Grund des erwähnten Wahrspruchs der Geschworenen zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 8 Jahren, — dem Minimum der im Artikel 347 des Strafgesetzbuchs vorgesehenen Strafe.

Verschiedenes.

München, 9. Juni. König Ludwig II. hat einen Act großer Gerechtigkeitsliebe und genauer Beobachtung der Gesetze vollzogen. Se. Majestät ließ einem seiner Diener, der zwar nur mehr eine kurze Militärdienstzeit zu vollenden hatte, dessen gänzliche Befreiung aber erwünscht schien, einen Ersatzmann stellen und die hiefür erforderliche Summe auf Rechnung der kgl. Cabinetskasse auszahlen. In einigen andern Staaten thut der Cabinetsbefehl dasselbe, was hier das Geld des Königs gethan.

Berlin, 10. Juni. Ueber den Stand der Duellsache Bismark Virchow vernimmt der Berliner Correspondent der Köln. Ztg, der Kriegminister v. Roon, der mit der Vertretung der Sache Bismark betraut ist, habe am Donnerstag zweimal Hrn. Virchow zu Hause treffen wollen, immer aber vergebens. Virchow habe schriftlich geantwortet, er müsse als Mitglied des Abgeordnetenhauses ein Duell unbedingt ablehnen, im Uebrigen sei er bereit, die von Bismarck gewünschte Erklärung zu geben, wenn letzterer die mehrfach erwähnte Gegenerklärung abgeben wolle. Nach den Andeutungen der Kreuzzeitung scheint Hr. Bismark jene Gegenerklärung nicht ertheilen zu wollen. Die Sache wird dann öffentlich im Abgeordnetenhause dargelegt werden. — Auch die Berliner Studentenschaft soll sich an der Sache betheiligt haben. Wie man erzählt, erschienen gestern zwei Studenten bei Hrn. v. Hennig mit der Erklärung, nachdem zwei pensionirte Generale in einer von ihnen näher bezeichneten Gesellschaft sich erboten hätten, statt des Hrn. v. Bismark, der dazu eigentlich zu schade sei, sich mit Abgeordneten zu schießen so bäten sie (die Studenten), für Virchow, oder wer sonst gefordert sei, auf die Mensur gelassen zu werden; hierzu seien nicht blos sie, sondern mindestens zwei Drittel aller Berliner Studenten sofort bereit, und sei es ihnen einerlei, ob die Gegner Pistolen oder Säbel wünschten.

In Pirmasens stürzte sich am 8. Juni Nachmittags die Frau des Schuhmachers Heinrich Bühler aus Unvorsichtigkeit aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße und verletzte sich so, daß sie nach einigen Stunden starb.

Ein junger General. Der General-Major Wilson, der tüchtigste Reiteroffizier, welchem die Gefangennahme von Jefferson Davis durch seine trefflichen Dispositionen gelungen, ist erst 25 Jahre alt. Er ist 1840 in Illinois geboren und war vor weniger als 5 Jahren noch Cadet in Westpoint.

Handelsbericht.

Heilbronn, 24. Mai. Für den gestern hier stattgehabten Ledermarkt wurden mehr Zufuhren erwartet als eingetroffen sind, und es scheint daher, daß viele Gerber wegen des in letzter Zeit weniger lohnenden Einarbeitens roher Waare zurückhaltender gewesen sind, was doch für die Zukunft günstigere Resultate zur Folge haben dürfte. Pirma leichtere Wildoberleder, braun Kalbleder und schwarz Zeugleder hatten bei doppelt vorräthiger Quantität gleich guten Absatz gefunden, und stellten sich die Preise hiefür, wenn auch nicht höher doch fest; Schmalleder etwas vernachlässigter. Es wurde bezahlt für Prima Wildoberleder, wenig zu Markt, 56 bis 64 kr., Mittelsorten 45 bis 52 kr. geringere 36 bis 42 kr., braun Kalbleder 84 bis 92 kr., Schmalleder 45 bis 54 kr., Sohlleder schweres 42 bis 48 kr., leichteres 36 bis 40 kr. Verkauft und abgewogen wurden: 344 Ctr. 74½ Pfd. Sohlleder, 590 Ctr 12 Pfd. Schmalleder, 80. Ctr. 66½ Pfd. Zeugleder, 213 Ctr. 70 Pfd. Kalbleder. Zusammen 1229 Ctr. 23 Pfd., exclusive der rohen Waare, und dafür ungefähr die Summe von 111,000 fl. — umgesetzt. Der nächste Markt findet am 30. August statt.

Worms, 9. Juni. Der gute Stand der Feldfrüchte bedang auch in der verflossenen Woche eine weitere Reduction der Getreidepreise, obgleich Verkäufer sich nach Möglichkeit derselben zu widersetzen suchten. Der Verkehr ist durchweg unbedeutend. Die übrigen Producte und Fabrikate erlitten keine Veränderung.

Weizen pfälzer 10 fl. 15 kr. bis fl.— fl. — kr. Roggen pflz. 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 25 kr. Gerste pfälzer 6 fl. 45 kr. bis 7 fl. — kr. alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 40 kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer 9 fl. 50 kr. bis — fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße — fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 8 fl. 30 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. — kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 24 fl 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. 30 kr. bis — fl per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 29 bis 30 fl. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. 30 kr. per 160 Liter. Repskuchen — fl. — kr. bis — fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum — fl. bis — fl. — kr. Roggenvorschuß 8 fl. bis — fl. — kr. per 70 Kilo.

Mainz, 9. Juni. Während der Woche war es mit Getreide ziemlich flau, und mußten Preise von allen Sorten etwas nachgeben. Der Umsatz in effect, Waare war ziemlich belebt, dagegen auf Termin äußerst klein. Zu notiren ist: Weizen eff. 9 fl. 10 kr. à 20 kr., per Okt. 9 fl. 50 kr, à

10 fl., Korn eff. 9 fl. 10 kr., per Okt. 9 fl. 40 kr., Gerste 6 fl. 50 kr. à 7 fl. Hafer 4 fl. à 4 fl. 5 kr. Rüböl fest bei kleinem Geschäfte; eff. 24 fl. 45 kr. ohne Faß, per Okt. 24 fl. 45 kr. mit Faß. Leinöl 22 fl. Mohnöl 29 fl. Kohlsamen fehlt. Bohnen 13 fl. Erbsen 7 fl. 15. à 30 kr. Linsen 8 fl. à 15 fl. Wicken 9 fl. à 9 fl. 10 kr. Repskuchen 84 fl. à 86 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

114	Säcke	Weizen	10 fl.	21 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
136	„	Korn	6 „	28 „	„ „ „ „	180 „
4	„	Gerste	5 „	19 „	„ „ „ „	160 „
8	„	Hafer	4 „	57 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 20 kr. Roggenmehl 7 fl. 50 kr.

Kaiserslauteren, 13. Juni. Der Centner: Weizen 4 fl. 44 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelzkern 3 fl. 48 kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 10 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags., Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 8 U. 30 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 5 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 9 Uhr 37 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 9 Uhr 5 Min. Abds.

Frankfurter Börsencourse vom 10. Juni 1865.

Pistolen	fl.	9	44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	50
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	29
Engl. Sovereigns	„	11	55
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52	15-45
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruff. Imperiales	„	[illegible]	46
Dollars in Gold	„	2	27½
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		151	P.
4½% Pf. Max-E.-A.		107	P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 48. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 16. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München. Das k. Staatsministerium des Innern hat am 28. Mai an die Kreisregierungen folgende Entschließung erlassen: „Neuerdings wurden Klagen vernommen, daß die Amtsuntergebenen ohne Noth zu Reisen an die Bezirksamtssitze veranlaßt werden, so insbesondere darüber, daß a) die Militärentlaßscheine jedesmal persönlich von den Betheiligten am Bezirksamte erholt werden müßten; b) die Staatsbürger Beeidigung bei Ansässigmachungen nur am Sitze des Bezirksamtes vorgenommen werde. Da nun die Militär-Entlaßscheine sehr wohl auch bei den auswärtigen Amtstagen oder durch die Gemeindevorsteher ausgehändigt; ebenso die Abnahme des Staatsbürgereides bei den auswärtigen Amtstagen vorgenommen werden können, so wird die k. Regierung nicht unterlassen, hierauf aufmerksam zu machen und den angemessenen Vollzug zu überwachen."

München, 12. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam der Gesetzentwurf in Betreff des Bundesfestungs-Reglements für Ulm zur Berathung. Der Ausschuß beantragt, dem Entwurf in der Art beizustimmen, daß die Staatsregierung ermächtigt werde, das provisorische Reglement, wie es die Bundesversammlung 1860 beschlossen, durch Verordnung auch in denjenigen Bestimmungen, welche von unserer Verfassung abweichen, für die Bundesfestung Neu-Ulm eintreten zu lassen. Der Ausschuß hat einige Bestimmungen gestrichen, die dem Gouvernement zu viel Gewalt einräumen, wie z. B. daß demselben auch in Friedenszeiten eine Aufsicht über die Ortspolizei zustehe, daß der Erlaß von ortspolizeilichen Verkündigungen ohne vorhergegangene Genehmigung des Gouvernements nicht gestattet sei, daß der Festungscommandant Personen ausweisen und sogar im Frieden die Festung in Belagerungszustand versetzen könne u. s. w. Minister v. d. Pfordten ersucht die Kammer, dem vom Ausschusse beantragten Abstrich nicht zuzustimmen, da sonst neuerdings wieder weitläufige Verhandlungen mit der Bundesversammlung aufzunehmen wären, deren Resultat nicht abzusehen sei. Abg. Louis beantragt noch einige weitere Abstriche, die jedoch abgelehnt wurden. Bei der Abstimmung wird der Gesetzentwurf in der vom Ausschuß empfohlenen Fassung einstimmig angenommen. — Eine sehr eingehende Debatte veranlaßten hierauf die Anträge des Abg. Völk und des seitdem verlebten Abg. Dr. Arnheim, die gesetzliche Regelung der Militärstrafrechtspflege betr. Kriegsminister v. Lutz ersucht die Kammer, von der Discussion des Gegenstandes vorläufig und auf so lange abzustehen, bis die von ihm bereits zugesagte Gesetzesvorlage in die Kammer eingebracht sein werde. Dr. Völk begründet in einem längeren Vortrag, wie absolut nothwendig die alsbaldige Durchführung des vorliegenden Antrages sei, er zeugt die massenhaften Mißstände, die sich bisher bei dem Militärgerichtsverfahren ergeben und hofft, daß endlich die Zeit kommen werde, wo dieses Institut falle. Der Ausschuß beantragt, den Anträgen des Abg. Völk und Arnheim im Hinblick auf die bestimmte Zusage der Staatsregierung eine Folge nicht zu geben, dagegen an Se. Maj. den König die alleruntertkänigste Bitte zu bringen, den Kammern des Landtags den Entwurf eines Gesetzes vorlegen zu lassen, durch welches die Uebertragung der Untersuchung und Aburtheilung der von Militärpersonen verübten nicht militärischen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen an die allgemeinen bürgerlichen Strafgerichte herbeigeführt wird. Bei der Abstimmung werden mit allen gegen 4 Stimmen die Anträge des Ausschusses angenommen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

München, 13. Juni. Ueber die Landwehrfrage hat Abg. Mandl Bericht erstattet. Der betreffende Ausschuß beantragt einstimmig: 1) an Se. Maj. den König die Bitte zu stellen: a) die Verhältnisse der Landwehr, insofern nicht eine durchgreifende Reorganisation unserer gesammten Militärverfassung in Aussicht steht, verfassungsmäßig baldthunlichst und jedenfalls bei der in Folge der neuen socialen Gesetzgebung nothwendig werdenden Revision der Landwehrordnung in gesetzlicher Weise regeln zu lassen; b) bis zur definitiven Reorganisation und gesetzlichen Regelung des Landwehrdienstes inzwischen und alsbald im Verordnungsweg entsprechende Erleichterungen in Bezug auf Dienstesdauer, Uniformirung und Armirung, Uebungen, sowie Relutions- und Rüstgelder, zu gewähren. 2) Es sei den Anträgen, soweit sie auf vorläufige Aufhebung der Landwehr oder Versetzung derselben in den Stand der ruhenden Activität gerichtet sind, keine Folge zu geben.

München, 13. Juni. Der 3. Ausschuß hat über den Antrag Brater's und die damit zusammenhängenden Eingaben: „Die Rechte der nicht anerkannten Religionsgesellschaften und ihrer einzelnen Mitglieder betreffend, beschlossen: 1) An S. M. den König sei die allerehrfurchtvollste Bitte zu richten, es wolle dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wodurch denjenigen Staatsangehörigen, welche keiner der vom Staate anerkannten Religionsgesellschaften angehören, die Eingehung einer rechtsgiltigen Ehe ermöglicht und die sachgemäße Behandlung der mit dieser Maßregel im nächsten Zusammenhange stehenden Gegenstände geregelt wird; 2) daß dem Antrage der freien Gemeinden Frankenthal und Neustadt a. d. H. wegen Reconstituirung derselben eine Folge nicht zu geben sei."

Speyer, 15. Juni Die Anstellungsprüfungen für diejenigen katholischen und protestantischen Schuldienst-Exspectanten, welche im Jahre 1861 die Seminar-Austrittsprüfung mit Erfolg bestanden haben, sowie für diejenigen Schuldienst-Exspectanten, welche sich dieser Prüfung in früheren Jahren nicht unterziehen konnten, nimmt am Montag den 24. Juli l. J., früh 8 Uhr, am Sitze der beiden Schullehrer-Seminare zu Speyer und Kaiserlautern ihren Anfang.

Würzburg, 9. Juni. Im gegenwärtigen Sommersemester sind an unserer Universität 614 Studierende, also um zehn mehr immatriculirt, als im verflossenen Wintersemester, in welchem die Zahl der Zuhörer 604 betrug. In den einzelnen Facultäten vertheilt sich die Zahl der Studierenden wie folgt: Theologen 83, darunter 14 Nichtbayern; Juristen und Cameralisten 121, Nichtbayern 11; Mediciner, einschließlich von 37 Pharmaceuten und 4 Chemikern 296, darunter 178 Nichtbayern; endlich 114 Philosophen und und Philologen, worunter 9 Nichtbayern. Demnach studiren dermalen hier 212 Nichtbayern, während es deren im Wintersemester nur 188 waren. — Der Bau des chemischen Laboratoriums an der Maxstraße, welches für unsern Universitätsprofessor Hofrath Scherer gebaut wird, geht rasch vorwärts. An die Stelle des verstorbenen Prof. Förster ist für pathologische Anatomie Dr. v. Recklingshausen von Königsberg berufen worden. Die Absicht der „preußischen Partei" an unserer Universität, Ritschls Berufung aus Bonn hieher durchzusetzen, ist durch die Annahme des an ihn ergangenen Rufs nach Leipzig nunmehr gegenstandslos geworden. Als Vertreter unserer Universität beim Jubiläumsfest der Wiener Hochschule ist, wie wir hören, Prof. Dr. v. Bamberger bestimmt worden.

Erlangen, 6. Juni. Unsere Hochschule zählt im gegenwärtigen Semester 464 Studirende, 266 Theologen, 89 Juristen, 75 Mediciner, 20 Pharmaceuten, 14 Philologen, Philosophen u. s. w. Es befinden sich darunter 155 Ausländer, einer weniger als im vorigen Semester. Von diesen gehören 134 der theologischen, 5 der juristischen, 11 der medicinischen und 4 der philosophischen Facultät an.

Karlsruhe, 11. Juni. Heute hatte dahier eine Besprechung einer Anzahl Buchdruckereibesitzer aus Baden, Württemberg, Bayern, Frankfurt, Hessen-Darmstadt und Nassau statt. Ursache derselben waren einestheils die von den Gehülfen erstrebten höheren Löhne, anderntheils zum Schutze des Gewerbes und deren Besitzer nöthige Vereinbarungen. In der Versammlung wurde die Begründung zu einer Erhöhung der Arbeiterpreise, Angesichts der vertheuerten Mittel zum Lebensunterhalt, anerkannt und sind auch schon in mehreren der von den Anwesenden vertretenen Städte die Preise erhöht worden, was nun auch in den andern Orten geschieht. Wegen der Wahrung der Interessen der Buchdruckereibesitzer wurde eine Commission ernannt, welche vorerst einen dahin zielenden Entwurf ausarbeitet.

Berlin, 11. Juni. Die Monarchen-Zusammenkunft in Karlsbad findet statt.

Nach der Absicht des Herrn v. Bismark soll nicht nach dem Wahlgesetz von 1854 in den Herzogthümmern neu gewählt werden, sondern es sollen die 1860 gewählten Stände einberufen werden, da deren Mandat noch nicht erloschen sei. Bei den Wahlen 1860 wußte die dänische Regierung durch Ausschließung deutschgesinnter Männer eine Anzahl Creaturen in die Stände von Schleswig zu bringen, und diese sollen jetzt, nach einem so großen Umschwung, das Land repräsentiren! Wahrscheinlich denkt Hr. v. Bismarck, die Leute, die früher dem dänischen Joch sich fügten, würden auch ihm sich unterwürfig beweisen.

Innsbruck, 11 Juni. Heute Nachmittags wurde in dem Prozeß der Welschtiroler (wegen Aufruhr-Complottes) das Urtheil verkündet. Es lautet bei vier Angeklagten auf sieben, bei fünf auf fünf Jahre Kerker; fünfzehn wurden ab instantia freigesprochen, darunter 12 Bauern.

Schleswig-Holstein. Auf dem Königshügel wurde jüngst das Denkmal der dort gefallenen Oesterreicher feierlich eingeweiht. Die Betheiligung der Stadt Schleswig und der Umgegend war so zahlreich und so warm, daß die Annexionsblätter darin neben der Kundgebung für Oesterreich auch eine solche gegen Preußen erblicken wollen.

Altona, 14. Juni. Es wurde hier ein Erlaß des Hrn. v. Bismarck vom 10. Juni eröffnet, nach welchem die schleswig-holsteinische Schiffe, welche die Befugniß zur Führung der preußischen Flagge erworben haben, beim Besuch preußischer Häfen den preußischen Schiffen vollkommen gleichzustellen sind.

Hamburg. Bei uns sind die Arbeiterstrike noch immer nicht beendet. Die Schuhmacher haben wohl eine Erhöhung ihres Wochenlohnes erwirkt, doch scheinen die Meister nur der Nothwendigkeit gefolgt zu sein, und im Begriffe zu stehen, auswärtige Schuhmacher zur Stückarbeit nach Hamburg zu ziehen, um ihre Angelegenheit endgültig zu ordnen. Nach einem Ausschreiben des Korporationsvorstandes der Schuhmacher können 500 Schuhmachergesellen in Hamburg dauernde Beschäftigung finden. Lohn: Für Halbstiefel und Stiefeletten à 1 Thaler 10—12 Sgr., sehr gute Arbeit höher; Schuhe rc. nach Verhältniß. Damenarbeit: Böden mit Absätzen, umgewandt: 15—18 Sgr., Rand: bis 20 Sgr., sehr gute Arbeit höher; Schuhe rc nach Verhältniß. Neuerdings sind nun auch die zahlreichen Schneidergesellen (etwa 1500 an der Zahl) dem Beispiele der Schuhmachergesellen gefolgt. Auf einer am verwichenen Sonnabend in der Dorfschaft Eimsbüttel abgehaltenen Versammlung, die inzwischen einen sehr ruhigen Verlauf nahm, wurde eine die Nothwendigkeit der Forderung von Lohnerhöhung bezügliche Resolution gefaßt, und verbanden sie sich zu dem festen Versprechen — den gesetzlichen Boden festhaltend — nicht von ihrem gerechten Verlangen bis zu dessen Erfüllung zurückzutreten.

Bremen, 9. Juni. Die Zahl der Schützen, welche aus Oesterreich erwartet werden, kann sich unter Umständen bis auf 600 steigern. Wie wir aus der neuesten „San Francisco Abendztg." vom 2. Mai ersehen, ist von einem Theil der deutschen Bevölkerung San Francisco's ein Silberbarren im Werthe von 600 D. als Ehrengabe für das zweite deutsche Bundesschießen abgesandt worden.

Warschau, 5. Juni. Vor vier Tagen sind 40 politische Verurtheilte nach Sibirien abgeschickt worden; einige darunter in Eisen geschmiedet. Es befand sich dabei der Advokat Kobylanski, welcher von hier nach Paris geflüchtet war, und dann die Unvorsichtigkeit beging, von Paris aus einen Ausflug nach Wien zu machen, wo er von der österreichischen Polizei verhaftet und hierher ausgeliefert wurde. Das Kriegsgericht hat den Mann, als Mitglied der Nationalregierung, zum Tode verurtheilt, welches Urtheil, wie bereits gemeldet in 15jährige schwere Festungsarbeit umgewandelt wurde. Kobylanski ist in die Sträflingsjacke gekleidet mit geschorenem Kopfe und wie ein gemeiner Verbrecher zum Bahnhofe gebracht und weiter transportirt worden.

Paris, 12. Juni. Man liest in der „Presse": „Gestern Nachmittag ist dem Prinzen Napoleon ein Unfall passirt. Er fuhr in den Champs Elysees spazieren in einem Wagen à l'Americaine, als beim Ront point de l'Hippodrome sein Pferd schen wurde; der Prinz wurde aus dem Wagen geschleudert, der ihm über die Beine fuhr. Glücklicher Weise hat er sich dadurch nur leichte Contusionen zugezogen. Er ließ sich nach Meudon zurückfahren." — Man unterhält sich in diesem Augenblicke viel von einem Duell, welches in Algerien zwischen zwei höheren Offizieren der Armee von Afrika stattgefunden haben soll. Der Ausfall des Kampfes soll für einen der Gegner, den General D . . ., unglücklich gewesen sein. Wie es heißt, ist er den Folgen einer gefährlichen Verwundung, die er bei dieser Gelegenheit erlitt, unterlegen.

Am 10. Juni wurden in **Toulon** Versuche gemacht mit einer neuen, vom dortigen Seepräfecten erfundenen Höllenmaschine zur Zerstörung von Schiffen. Die Wirkung war eine ganz furchtbare. Mit Hilfe dieser, durch den electrischen Funken entzündeten Zerstörungsmaschine kann man Schiffe, die sich der französischen Küste nähern, total zertrümmern, bevor sie noch einen Schuß abgefeuert haben. Der Versuch wurde mit einem alten Schiffe gemacht, welches auf einen Wink des Erfinders in weniger als einer Secunde in die Höhe gehoben, zersplittert und versenkt wurde. Auch die Panzerschiffe können dem Zerstörungsmittel nicht widerstehen. Das Besondere an dieser Erfindung ist, daß man nicht, wie

bei den Torbedos, zu warten braucht, bis ein Schiff an der Maschine anstößt und diese zur Explosion bringt.

Turin, 6. Juni. Seit einigen Tagen befindet sich ein englisches Kriegsschiff im Hafen von Salerno, um, wie es heißt, den Unterhandlungen, welche mit dem Bandenchef Giaedullo wegen Herausgabe eines von ihm entführten Engländers eingeleitet worden sind, Nachdruck zu verleihen. Der Räuber kehrt sich indessen weniger an diese Demonstration, als manche Großmacht, denn er behält den Engländer noch immer in Gewarsam und verlangt eine fabelhafte Summe für dessen Befreiung. Die Bande ist zwar angegriffen und geschlagen worden, allein die fünf Gefangenen befinden sich noch immer in deren Händen. In Neapel herrscht die größte Unruhe, weil alle diese und ähnliche Vorfälle sich ganz in der Nähe der Stadt zutragen. Viele Landwohnungen bleiben dieses Jahr verlassen. — Die Prinzessin Clotilde soll seit dem Vorfall zwischen dem Prinzen Napoleon, ihrem Gemahl, und dem Kaiser eine lebhafte Correspondenz mit ihrem Vater unterhalten. Man erzählt, daß die Prinzessin seit einem halben Jahre schon Zeichen von Gemüthskrankheit an den Tag lege und die Aerzte ihr den Aufenthalt in Florenz lebhaft empfehlen.

Rom, 12. Juni. Der Papst hat diesen Morgen Omer Pascha, den Obergeneral der türkischen Armee, in besonderer Audienz empfangen.

Wie der „Correspondencia" auf telegraphischem Wege von Valencia unterm 10. Juni gemeldet wird, ist dort eine Militärverschwörung entdeckt worden. In Folge dieser Entdeckung sind der Oberst des Regiments „Bourbon", Hr. Alemany, drei höhere Offiziere desselben Regiments und ein Offizier des Provinzial-Regiments von Valencia verhaftet worden. Die Ruhe ist in Valencia nicht gestört worden.

London. Bei einem Bankett, das die Londoner Fischer-Innung dem Prinzen von Wales gegeben hat, sagte Lord Clarence Paget: Der Kaiser Napoleon habe die englische Panzerflotte eingeladen, die französische Küste zu besuchen, während die französische Panzerflotte die Küste von England besuchen wird. Die englische Regierung ist auf dieses Anerbieten eingegangen, und Mitte Juli werden die Engländer in Plymouth das Schauspiel dieser friedlichen Invasion haben, die man als ein Zeichen des guten Einvernehmens zwischen den beiden Nationen betrachtet.

Newyork, 3. Juni. Heute Abend ist eine zahlreiche Expedition nach Texas abgegangen. Die Paßvorschriften sind aufgehoben. Jefferson Davis wurde nach Washington transportirt. General Sherman ist in Newyork angelangt; er warnte in seinem Abschiedsbefehl die Soldaten vor abenteuerlichen Expeditionen und forderte sie auf, zu friedlichen Beschäftigungen zurückzukehren. Goldagio 36 3/4. Wechselcours 150. Bonds 103 5/8. Baumwolle 45.

Newyork, 3. Juni. Hrn. Jefferson Davis wurden auf den Rath des Arztes seine Fesseln abgenommen, da er sich weigerte, wenn er gefesselt bliebe, Nahrung zu sich zu nehmen. Er ist nach dem Gefängnisse des Capitols in Washington gebracht worden und wird unter des Richters Carter Vorsitz vor das Ober-Districtsgericht gestellt; sein Vertheidiger wird dem Vernehmen nach Hr. Oconor sein. Das Militärgericht hat den Senator Harris aus Maryland zu dreijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Präsident Johnson billigte zwar dieses Urtheil, begnadigte jedoch den Verurtheilten. Anderen zum Tode verurtheilten erließ er die Todesstrafe. Der Paßzwang ist abgeschafft worden.

Einer Newyorker Correspondenz der „Allg. Ztg." entnehmen wir folgende, den Expräsidenten Davis schwer gravirende Anschuldigungen: Im vergangenen Winter entfloh aus Richmond der Rebellensenator Foote von Tennessee, weil er durch sein offenes Auftreten zu Gunsten des Friedens (d. h. Rückkehr in die Union) den Haß der dortigen Gewalthaber auf sich gezogen hatte. Er fand, da er sich weigerte, den Huldigungseid zu leisten, im Norden nicht die erwünschte gastliche Aufnahme, ward genöthigt, nach England zu reisen, und ist, da er bald von dort zurückgekehrt, von neuem aus dem Lande gemaßregelt worden. Er hat somit keine besondere Ursache, der Regierung der Vereinigten Staaten wohlzuwollen. Um so gewichtiger erscheint sein Zeugniß, wenn er aussagt, daß im vorigen Jahr dem Militärausschuß des Rebellenkongresses ein Vorschlag von Jeff. Davis vorgelegt worden sei des Inhalts: daß man die Nahrung der gefangenen Bundessoldaten herabsetzen müsse, um sie zum ferneren Kriegsdienste untauglich zu machen. Foote sagt, daß er sich im Ausschuß, dessen Mitglied er war, mit Entrüstung dem Vorschlage widersetzt habe, daß dieser aber von Jeff. Davis urgirt und angenommen worden sei. Erwahrt sich das, wird also der ohnehin feststehenden moralischen Ueberzeugung, daß die grauenhafte Todfolterung von 50,000 Gefangenen in Folge eines bestimmten Planes und mit vollem Vorbedacht erfolgt sei, nun noch die juristische hinzugefügt, so wäre ein hundertfacher qualvoller Tod noch eine zu geringe Strafe für das Scheusal, als welches Davis dadurch gebrandmarkt würde. Europäische Leser können sich beim besten Willen und beim vollsten Vertrauen auf die ihnen von hier aus leicht zu liefernden Bürgschaften der Wahrheit keine Vorstellung von den namenlosen Qualen machen, durch welche Tausende über Tausende wehrloser Gefangenen im Süden zu Tode gemartert worden sind. Weil für die europäische Gesittung Gräuel dieser Art unmöglich erscheinen, hat man drüben auch den allerpositivsten aktenmäßigen Beweisen beharrlich ein zweifelndes Kopfschütteln entgegengesetzt. Und doch reicht das Schlimmste, was über jene Gräuel gesagt worden ist, durch welche die Schrecknisse des Hungerthurms von Pisa vertausendfacht wurden, noch immer nicht an die Wirklichkeit. Selbst wenn die Hunderttausende von Menschenleben, die auf Schlachtfeldern dem Dämon der Sklaverei geopfert worden sind, dem Vertreter der „neuen Nation" verziehen werden sollten — kann man ihm, ohne den Forderungen des natürlichen Rechtes ins Gesicht zu schlagen, auch die gegen alles Völkerrecht und gegen menschliche Gesittung verübten Verbrechen vergeben und vergessen?

Präsident Johnson hat einigen Bürgern, die ihm eine schöne Equipage verehrt hatten, dieselbe mit einem verbindlichen Dankschreiben zurückgeschickt, in dem er sagt: „Obwohl ich die Reinheit Ihrer Absicht, die diesem gehaltvollen Beweise Ihrer Achtung und Werthschätzung zu Grunde liegt, vollkommen zu würdigen weiß, sehe ich mich doch gezwungen, Geschenke gütiger und loyaler Freunde abzulehnen, lediglich weil ich von jeher die Ueberzeugung hatte, daß Personen, die eine hohe amtliche Stellung bekleiden, keinerlei Geschenke annehmen sollten." Er erbat sich bloß, die Zuschrift, welche das Geschenk begleitete, als Andenken behalten zu dürfen.

Verschiedenes.

Leipzig, 5. Juni. Nach den Leipziger Nachrichten hat die nun nach einer neunwöchigen Dauer beendigte Arbeitseinstellung den Kassen der Schriftsetzergehülfen etwa 12,000 Thaler gekostet und den Verdienst der Leipziger Druckereiprinzipale vielleicht um eine gleiche Summe vermindert.

Paris, 24. Mai. Heute begann vor den Civiltribunal der Seine der Prozeß zwischen den Erben der Frau v. Pauw und der Hinterlassenschaftsmasse des Giftmischers Couty de la Pommerais. Erstere begehren die Nichtigkeitserklärung der von Frau v. Pauw ihrem Mörder ausgestellten Endossements auf den verschiedenen Policen, mit denen dieser auf ihren Tod speculirte. Von den Lebensversicherungs-Anstalten, welche in diese Angelegenheit verwickelt sind, haben sich zwei, die Comp. Générale und die Comp. Impériale, mit dem Vormund der Töchter der Gemordeten auf gütlichem Wege abgefunden. Die übrigen sechs beantragen Annullirung der betreffenden Policen. Die Verhandlungen werden in 8 Tagen wieder aufgenommen.

Kusel, 16. Juni. Der Centner Weizen 4 fl. 40 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelz 3 fl. 20 kr. Gerste 3 fl. 26 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein

Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Faßelfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 40 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Homburg, 14. Juni. Der Centner Weizen 4 fl. 49 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Mischfrucht 3 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 13. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 16 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Hafer 4 fl. 14 kr.

Mobilien-Versteigerung

Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. Juni nächsthin, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Erben des zu Kusel verlebten kgl. Gerichtsboten Radheim in ihrer Wohnung allda, folgende Mobiliargegenstände versteigern, nämlich:

5 Bettladen mit Stahl- u. Seegrasmatratzen, 1 Kleiderschrank, 2 Canapee, 2 runde und mehrere andere Tische, 2 große Spiegel, 1 Chiffonier, Commode, 2 Pfeilerschränkchen, 2 Nachttische, 1 Koch und 2 Plattöfen mit Rohr, 1 Pendule Uhr, 1 goldene Cylinder Uhr mit Kette, verschiedene Bilder, Weiden, Stroh- und andere Stühle, Weißzeug, Bettung, 2 Küchenschränke, Küchengeschirr, Eisenhäfen, Porzellan, Glaswaaren, zinnenes Geschirr, Bütteben und Zuber, Silbergeräthe: 12 Kaffeelöffel, 1 Theeschöpfen, 3 Eßlöffel, 6 Dessert-Messer und sonst allerlei Haus- und Küchengeräthschaften, ferner Mayer's Conversationslexicon von 1860 in 16 Bänden mit Atlas, Weiß, Strafgesetzbuch in 10 Heften, Zachariä's französisches Civilrecht, Schlincks Civilproceß, Moles französisches Wörterbuch, Annalen der Rechtspflege, Familienblätter rc. sowie die Kleider des Erblassers.

Kusel, den 8. Juni 1865.

[261²/₃] J. Klee, kgl. Notär.

Ottweiler Viehmarkt

am 3. Juli ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Morgen, Samstag den 17. Juni findet in der Koch'schen Colonade

HARMONIE - MUSIK

statt. Ausgeführt von der Böhmischen Musik-Gesellschaft des Herrn Schlegel. Anfang 5 Uhr.

Eine reichhaltige

Tapetenmusterkarte

liegt stets zur gefälligen Einsicht bei

[230⁵/₁₂] **J. Wolf**, Buchbinder.

CIRCUS Schlegel.

Kusel.
Circus Schlegel.

Einem geehrten Publikum von Kusel und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß der obige Circus künftigen Sonntag den 18. Juni unwiderruflich

die letzten zwei Vorstellungen

in der höhern Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Mannövern, Quadrillen und equestrischen Pantomimen geben wird.

Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags 3 Uhr.

Hauptvorstellung Abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Mathias Schlegel.

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie

unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt. Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose à 1 preuß. Thaler,

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. w. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten

Moriz Stiebel Söhne,

[233] Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 rc. rc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der

Expedition dieses Blattes.

Vor einiger Zeit blieb in einem Postwagen dahier ein blautuchener, schwarzgefütterter Paletot liegen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erlegung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. [250]

Frankfurter Börsencourse
vom 14. Juni 1865.

Pistolen	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50
Rand-Ducaten	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	fl.	9 29½
Engl. Sovereigns	„	11 55
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Preuß. Thaler	„	— —
Ruß. Imperiales	„	9 46
Dollars in Gold	„	2 27½.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		150¼
4½% Pf. Max-E.-A.		106¾
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		— —
4% Neustadt-Dürkheimer		98 —
4% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 49. **Pfälzer.** 1865.
Mittwoch, 21. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 11. Juni. Wieder sind in der Armee Ausmusterungen von Pferden vorzunehmen. Sie sind zu klassifiziren. In Klasse III werden die kriegsdienstuntauglichen eingetragen. Die Klassificationslisten sind im Laufe dieses Monats noch in Vorlage zu bringen. Es heißt, die Kavallerieregimenter werden per Escadron von 125 auf 115 und in entsprechender Weise auch der Pferdestand bei den Feldbatterieen der Artillerie reduzirt. Damit wird der Friedensstand erreicht, wie er vom Kriegsminister selbst den Kammern des Landtags notifizirt worden ist.

— 12. Juni. Es war bestimmt, daß die Infanterie des Heeres vom 1. Juli an ihren Stand auf 28 Mann per Compagnie vermindern soll. Bis dahin, wurde angenommen, werden die Rekruten im Exerziren, Scheibenschießen, Turnen 2c. vollständig unterrichtet sein. Das sind sie aber auch jetzt schon. Um daher den in der Kammer, namentlich vom ersten Secretär Hirschberger ausgesprochenen Wunsch zu verwirklichen, läßt Kriegsminister v. Lutz jene Beurlaubungen am 16. ds. Mts. schon vornehmen. Jede Compagnie hat nach dem Frohnleichnamsfeste ungefähr 20 Mann in Urlaub zu schicken. Im Dienste haben 28 zu verbleiben. Von diesen sollen 15 der älteren, 13 aber der jüngeren Mannschaft (dießjährigen Zugang) angehören. Die hiesige Garnison wird dadurch um mehr als 1000, die gesammte Infanterie der Armee aber um ungefähr 6500 Mann in ihrem Präsenzstande vermindert.

München, 14. Juni. Unsere beiden Kammern hielten heute Sitzungen. In der Kammer der Reichsräthe gelangte der Gesetzentwurf bezüglich der Amnestie zur Berathung. Während unsere „Gemeinen" es nicht für geeignet hielten, über diesen Gegenstand in eine Debatte einzutreten, waren unsere bayerischen „Lords" anderer Ansicht; sie debattirten fast zwei Stunden lang über das Amnestiegesetz. Die Debatte war besonders gegen den von der Kammer der Abgeordneten in Vereinbarung mit der k. Staatsregierung beschlossenen neuen Art. 2 gerichtet, daß „nämlich die Bestimmungen (die Amnestie) des Art. 1 auch dann Anwendung finden, wenn durch eine unter Art. 1 fallende Handlung oder zum Zweck derselben zugleich eine Verletzung der Person oder des Eigenthums begangen worden ist." Diesen Artikel hielten mehrere hohe Herren für ganz besonders bedenklich, und es wurde denn auch von dem zweiten Präsidenten Frhrn. v. Kleinschrod beantragt, den Artikel 2 also zu fassen: „Die Bestimmungen des Art. 1 können vermöge k. Entschließung auch auf solche Fälle angewendet werden, in welchen in der Rheinpfalz zur Zeit des Aufstands Verletzungen der Person oder des Eigenthums begangen worden sind." Nach langer Debatte wurde dieser Fassung mit 25 gegen 9 Stimmen beigestimmt, im übrigen aber der Gesetzentwurf in Uebereinstimmung mit der Kammer der Abgeordneten angenommen. Die Annahme des ganzen Gesetzentwurfs erfolgte mit allen gegen die eine Stimme Sr. k. Hoh. des Herzogs Ludwig, welcher dagegen stimmte, weil der Art. 2 nicht in der Fassung der Kammer der Abgeordneten zur Annahme gelangt war. Der Gesetzentwurf muß demnach nochmals an die Kammer der Abgeordneten zurückkehren. — Die letztere beschäftigte sich heute mit den Nachweisungen über die Erträgnisse der Staatseisenbahnen in den Jahren 1861/63. Der Ausschuß beantragte: 1) den Nachweisungen die Anerkennung zu ertheilen, und 2) für die Zukunft Verwahrung einzulegen gegen jede einseitige über den genehmigten Etat hinausgehende Erhöhung von Beamtengehalten. Bei der Abstimmung wurde der erste Antrag einstimmig, und der zweite fast einstimmig angenommen. Nächste Sitzung am Samstag.

Wien, 15 Juni. Oesterreich hat neuerdings die Forderungen Preußens wegen Entfernung des Herzogs Friedrich von Augustenburg aus den Herzogthümern Schleswig-Holstein abgelehnt.

Stuttgart, 14. Juni. Der württembergischen Kammer war ein Gesetzentwurf zur Berathung vorgelegen, der die Erhöhung der Hundeabgabe bezweckte. Bisher bezahlten Gewerbs und Sicherheitshunde: der erste Hund 2 fl., jeder weitere 4 fl.; Luxushunde: der erste 4 fl., jeder weitere 8 fl. Diese Steuer sollte nun durch das neue Gesetz auf das $1\frac{1}{2}$fache erhöht werden. Hervorgerufen wurde dieser Gesetzesentwurf durch die Wuthepidemie im Vorjahre, seine Wirkung sollte vorzugsweise eine polizeiliche zur Verminderung der Zahl der Hunde und zum Schutze des Publikums gegen Belästigung sein. Die Commissionsmehrheit will es beim bisherigen Zustand lassen und trägt auf Tagesordnung an. Bei der Abstimmung wird der Antrag mit 44 gegen 35 Stimmen angenommen. Somit bleibt's beim Alten.

Berlin, 15. Juni. Die Regierung hat die vor einigen Wochen gewählten drei Stadträthe ihrer politischen Richtung wegen nicht bestätigt und sich vorbehalten, für einen der nicht bestätigten einen Commissarius in den Magistrat zu senden. Einen derartigen Vorgang hat Berlin seit 1808, wo es die Städteordnung empfing, noch nicht erlebt.

Berlin, 16. Juni. Der Ton im preußischen Abgeordnetenhause wird immer heftiger und unwürdiger. Ueber den v. d. Heydt'schen Antrag, die Geschäftsordnung betreffend, der schließlich mit großer Mehrheit abgeworfen wurde, hielt auch Waldeck eine Rede, worin er gegen den Vorredner Wantrup die Ausdrücke: „Kneipe, Gleißnerei, erbärmlich, Makel, Schmutz" gebrauchte. Der vom Grafen Eulenburg verlangte Ordnungsruf wurde vom Präsidenten verweigert. Auch rief Waldeck der Minorität zu: „Da sind Sie schief gewickelt!" — Auch „Kneipe!"

Berlin, 17. Juni. Heute wurde der Landtag durch den Ministerpräsidenten v. Bismarck geschlossen. Derselbe verlas folgende Thronrede: „Erlauchte edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Des Königs Majestät haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, die Sitzungen der beiden Häuser des Landtages der Monarchie in Allerhöchstihrem Namen zu schließen. In der abgelaufenen Sitzungsperiode verdankt das Land dem Zusammenwirken des Landtags mit der Regierung die Erneuerung des deutschen Zollvereins, den Abschluß der Zollverträge mit Frankreich, mit Oesterreich mit England und Belgien, das neue Berggesetz, die Regulirung der schlesischen Zehntverfassung, die bessere Versorgung der Militärinvaliden, die Eisenbahnanlagen an der Jahde, in der Eifel und in Thüringen, sowie eine Anzahl anderer nützlicher und heilsamer Gesetze. Aber zu vollen und durchgreifenden Resultaten hätte das Zusammenwirken der Volksvertretung mit der Regierung nur dann führen können, wenn, auch den politischen Meinungskämpfen gegenüber, das Wohl des Vaterlandes oberstes Gesetz und höchste Richtschnur für alle Parteien geblieben wäre. So ist es nicht gewesen. Die deutlich ausgesprochene Absicht der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, den gegenwärtigen Rathgebern der Krone Schwierigkeiten zu bereiten, hat zur Verwerfung der Wegeordnung, des Bankgesetzes, der Eisenbahnanlagen in Ostpreußen, und dadurch zur Schädigung des materiellen Wohls des Landes geführt. Durch die Verwerfung des Militärgesetzes hat die unter der Mitwirkung früherer Landtage in das Leben gerufene und durch die kriegerischen Ereignisse des vorigen Jahres bewährte neue Heereseinrichtung, unter Gefährdung der äußeren Sicherheit des Landes auf's Neue in Frage gestellt werden sollen. Das Haus der Abgeordneten versagt der Regierung die Mittel zur Herstellung einer den gegenwärtigen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechenden Kriegsflotte; es versagt ihr den von ihm verlangten Beistand zur Gewinnung der Früchte der mit so vielem theuren Blute errungenen Siege des verflossenen Jahres. Ja, es hat sich von den glänzenden Thaten und Erfolgen der Armee losgesagt, indem es, wie früher die nachträgliche Genehmigung der verausgabten Kriegskosten verweigert hat. Das Staatshaushaltsgesetz, dessen Zustandekommen nach Artikel 62 und 99 der Verfassungsurkunde von dem Zusammenwirken aller bei der Gesetzgebung betheiligten Faktoren erwartet wird, ist auch in diesem Jahre an die Weigerung des Abgeordnetenhauses, die zur Aufrechthaltung des Heerwesens unerläßlichen Mittel zu bewilligen, gescheitert. Das Abgeordnetenhaus hat Forderungen verweigert, welche die Staatsregierung stellen mußte; es hat Beschlüsse gefaßt, welche die Regierung nicht ausführen kann. Statt mit der ersehnten Verständigung schließt die Sitzung abermals unter dem Eindruck gegenseitiger Entfremdung der zum Zusammenwirken berufenen Kräfte. Sr. Majestät Regierung hat nur Ein Ziel im Auge: Die Wahrung der Rechte und der Ehre des Königs und des Landes, sowie sie verbrieft sind, und wie sie neben einander bestehen können und müssen. Dem Lande ist nicht damit gedient, wenn seine gewählten Vertreter die Hand nach Rechten ausstrecken, die ihre gesetzliche Stellung im Verfassungsleben ihnen versagt. Nur wenn sie diese Stellung dazu benützen, mitzuarbeiten an dem von unseren Fürsten begonnenen und bisher durchgeführten Werke, Preußen unter starken Königen groß und glücklich zu machen, nur dann werden sie das Mandat erfüllen, welches des Königs Unterthanen in ihre Hände legen. Die Regierung Sr. Majestät ist bestrebt, das im gleichen Sinn ihr ertheilte Mandat ihres königlichen Herrn nach Kräften auszuführen. Sie wird unbeirrt durch feindseligen und maßlosen Widerstand in Rede und Schrift, stark im Bewußtsein ihres guten Rechtes und ihres guten Willens, den geordneten Gang der öffentlichen Angelegenheiten aufrecht erhalten und die Interessen des Landes nach Außen wie nach Innen kräftig vertreten. Sie lebt der Zuversicht, daß der Weg, denn sie bisher inne gehalten, ein gerechter und heilsamer gewesen ist, und daß der Tag nicht mehr fern sein kann, an welchem die Nation, wie bereits durch Tausende aus freier Bewegung kund gewordene Stimmen geschehen, so auch durch den Mund ihrer geordneten Vertreter ihrem königlichen Herrn Dank und Anerkennung aussprechen werde. Dem Herrenhaus habe ich im Namen Se. Maj. Allerhöchstdessen Dank auch für die in dieser Session bewiesene Treue und Hingebung zu sagen. Im Allerhöchsten Auftrag Se. Majestät des Königs erkläre ich hiermit die Sitzung der beiden Häuser des Landtags für geschlossen.“

Minden, 12. Juni. Die Westf. Ztg. schreibt: Gestern Abend und die Nacht hindurch hat eine entsetzliche Schlägerei zwischen Militär und Civilpersonen stattgefunden in dem nahegelegenen Dorfe Dützen bei Gelegenheit eines „Kranzreitens“, eines etwas tollen Volksfestes, das die Stelle der Schützenfeste vertritt. Ein Familienvater ist erschlagen, bei zweien ist der Tod ziemlich gewiß, und viele andere sind lebensgefährlich verwundet. Bei Tagesanbruch wurde ein Detachement Soldaten hingesant; zahlreiche Verhaftungen sollen vorgekommen sein. Nach allen Ermittelungen scheint die Schuld dieses Mal die Bauern zu treffen. Die Untersuchung wird den Thatbestand wohl feststellen

Die Versamlungen der hamburgischen Arbeiter verschiedener Gewerke, um Lohnerhöhungen herbeizuführen, haben in letzter Zeit sehr zugenommen Schneider, Schuhmacher, Instrumentenmacher, Segelmacher, Eisenbahnarbeiter, Töpfer Klempner, Kürschner, Möbeltischler, Cigarrenarbeiter u. A. hatten sich zu diesem Zwecke zusammengethan. Dem Vernehmen soll am 17. Juni eine allgemeine Arbeiterversammlung stattfinden. Meistentheils haben die Strikes zu gütlichen Vereinbarungen mit den Arbeitgebern über Erhöhung der Löhne geführt, und die Polizeibehörde soll erklärt haben, sie lege den Arbeiterversammlungen keine Hindernisse in den Weg, so lange die Theilnehmer in den gesetzlichen Schranken verharrten. Auch die Altonaer Nachtwächter haben mit einer Strike gedroht, doch ist man im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf ihre Forderungen eingegangen.

Aus Schleswig-Holstein, 11. Juni. Unser Volk harrt in ruhiger unerschütterter Haltung der Dinge, die da kommen sollen. Auf die Frage: wie es mit der von Oldenburg und Preußen so eifrig angestrebten Entfernung des Herzogs aus dem Lande werden möchte? gibt es nur die eine Antwort: der Herzog wird nicht gehen, und darf nicht gehen. Seit dem Tage von Elmshorn, an welchem 20,000 Schleswig-Holsteiner den Herzog Friedrich als ihren rechtmäßigen Fürsten und Herrn ins Land gerufen haben, könnte es nur der übermächtigen Gewalt gelingen, Fürst und Volk wieder von einander zu trennen. Die Proteste der Kampfgenossen von 1848 bis 1851, dieser mannhaften Tausende von Waffenbrüdern ihres Herzogs, gegen das sogenannte „nationale“ Programm mehren sich mit jedem Tag; neuerdings haben sich die Kampfgenossenvereine von Elmshorn, Flensburg, Glückstadt und Hohenwestedt gegen dasselbe ausgesprochen.

Paris, 16. Juni. Im Senat kam unter Anderm wieder eine Petition ein wegen Aufhebung der gesetzlichen Hindernisse, die sich der bürgerlichen Verehelichung eines ehemaligen katholischen Priesters entgegenstellen. Graf Casabianca sprach sich entschieden gegen die Petition aus, indem er besonders auch hervorhob, daß schon der Gedanke, daß ein Priester später dem Cölibat treulos werden könne, allen Glauben an die Heiligkeit des Beichtgeheimnisses erschüttern würde. Nachdem Cardinal Mathieu von Besançon den Berichterstatter äußerst kräftig unterstützt hatte, wurde die Petition vermittelst der Vorfrage beseitigt. — Die Arbeiten der großen Leitung, welche das Wasser der Dhuis aus der Champagne in den ebenfalls beinahe vollendeten riesigen Reservoir von Menilmontant führen soll, sind bereits soweit gediehen, daß man wohl hoffen darf, im nächsten August schon das Quellwasser der Champagne nach Paris gelangen zu sehen. Auch arbeitet man eifrigst an der Legung der neuen Röhren, welche das Wasser in die einzelnen Stadtheile leiten sollen. Die Röhren selbst werden auf eisernen Traggestellen durch die großen Kloakengänge geführt.

Paris, 17. Juni. Die Arbeitseinstellung der Kutscher dauert fort, und die Verlegenheiten, welche dadurch dem

Publikum bereitet werden, machen sich mit jedem Tage fühlbarer. Die Kutscher verlangen dem „Siècle“ zufolge eine Zulage von 2 Fr. täglich oder 5 Fr. ohne Abzug und die Aufhebung derjenigen Summe, welche der Kutscher verpflichtet ist, der Compagnie zu bringen, wenn der tägliche Ertrag seines Fuhrwerks nicht eine gewisse, von der Compagnie festgestellte Summe erreicht.

Der Pariser „Patrie“ wird von der Westküste Afrikas berichtet, daß der König von Dahomey, welcher mit beträchtlichen Streitkräften den König der Achantis angegriffen hatte, eine große Niederlage erlitt. Sein Heer wurde am Volta-Flusse geschlagen und mit enormen Verlusten in die Flucht getrieben. Der König hatte viele Mühe, nach seiner Hauptstadt zurück zu gelangen. Am Tage seiner Rückkehr ließ er den Groß-Fetischpriester kommen und dieser gab ihm den Rath, er solle, um den bösen Geist zu beschwören, demselben zweihundert Gefangene opfern. Dieses entsetzliche Opfer hatte am 17. April in Gegenwart des versammelten Volkes statt.

St. Petersburg, 9. Juni. Die Nachrichten von den Feuersbrünsten im Innern des Reiches mehren sich in erschrecklicher Weise; nach den eingegangenen näheren Mittheilungen über den Brand in Koslow sind daselbst innerhalb weniger Stunden 1500 Häuser, 300 Buden und 4 Kirchen abgebrannt. Viele Menschen fanden in den Flammen ihr Grab. Ferner liefen Nachrichten von Feuersbrünsten in Homel, Moskau, Tukum, Rewel Rhjew, Kassinow, Pupki &c. ein. Jede Zeitungsnummer bringt Kunde von neuem Brandunglück, an dem ebenso unverzeihliche Sorglosigkeit als berechnende Böswilligkeit schuld sein mögen.

Newyork, 8. Juni. General Grant ist hier angekommen. Man hat ihn mit Begeisterung empfangen. Er wohnte einer Volksversammlung bei, welche abgehalten wurde, um die Bestimmung der Bürger zur Verwaltung des Herrn Johnson auszusprechen. (Johnson scheint solcher Kundgebungen allerdings sehr bedürftig zu sein.) Die in dieser Volksversammlung angenommenen Beschlüsse verlangen, daß von den neutralen Mächten ein Schadenersatz verlangt werde für den Schaden, der dem amerikanischen Handel durch südstaatlichen Corsaren erwachsen ist. Die Volksversammlung hat sich auch zu Gunsten der Wahlrechte der Neger ausgesprochen. — Die „Times“ bestätigt die Nachricht, daß Herr Davis während drei Tagen in Ketten gelegt worden ist. — Herr Johnson hat erklärt, daß alle südstaatlichen Militärpersonen unterm Lieutenantsrang (!), die der Union den Eid der Treue geleistet haben, von jeder Verfolgung frei sein werden.

Newyork, 8. Juni, Nachmittags. Bei dem Verhöre im Verschwörungsprozesse werden die unterdrückten Zeugenaussagen jetzt veröffentlicht. Drei Zeugen haben ausgesagt, daß ein Einvernehmen mit den Conföderirten in Canada bestand; sie geben vor, erfahren zu haben, daß Davis in das Complott der Mörder verwickelt war.

Die Neger in Nordamerika befinden sich jetzt in einer Uebergangszeit, die zunächst große Noth für sie im Gefolge hat. Frei geworden durch den Krieg, sind sie ohne Tyranen, aber auch ohne Mittel sich zu ernähren. Mit einem Male ist ihnen Alles entzogen: Kleidung, Nahrung, Wohnung, und für den Augenblick ist es unmöglich, ihnen Arbeit zu verschaffen, da der Süden sich noch nicht aus der Kriegszerstörung zu einem regelmäßigen Geschäfts- und Gewerbsbetrieb hat aufraffen können. Es hat sich daher in Amerika unter Anregung des Generals Sherman und des obersten Bundesrichters Chase ein Frauenverein zur Unterstützung der Schwarzen gebildet, und sich von dort aus nach England, Frankreich und der Schweiz verbreitet. Es sind die Frauen der ausgezeichnetsten Schriftsteller und Politiker von allen Parteien beigetreten.

Im Lager der **Mormonen**, wo es von jeher an Zerwürfnissen nicht fehlte, soll eine neue wichtige Streitfrage entstanden sein. Joseph Smith, der Sohn des ersten Mormonenführers, früher selbst einer der Hauptvertreter der Vielweiberei, hat sich zur Monogamie bekehrt und bekämpft jetzt den Polygamisten Brigham Young auf Tod und Leben. Er citirt seinen Vater und den Mormonencodex, um zu beweisen, daß sie Vielweiberei geradezu verdammen; außerdem verdächtigt er auch Youngs Loyalität, was jetzt, nachdem der Krieg zu Ende ist, weniger Bedeutung für den Verdächtigten und die Sache hat.

Pera, 7. Juni. Aus Medina treffen höchst beunruhigende Nachrichten über eine dort herrschende Cholera-Epidemie ein. Während des Kurban Bairam sollen nicht weniger als 46,000 Pilger der schrecklichen Seuche zum Opfer gefallen sein. Die Einwohner haben sich sämmtlich geflüchtet, und die Straßen liegen voller Leichname. Von den persischen Pilgern sind allein 5000 umgekommen, unter ihnen Scheich Mirza Haschem, welcher trotz seines Geruchs von Heiligkeit mit seiner ganzen Familie starb.

*** In **Kusel** geschieht in neuerer Zeit von **Privaten** in Vereinigung des Nützlichen mit dem Schönen sehr Viel, besonders erhalten die Wohngebäude täglich mit großen Opfer ein freundlicheres An- und Aussehen. Zu beklagen ist nur, daß mehrere Straßen nicht allein zu unregelmäßig angelegt sind, sondern daß sie auch nicht eine solche Breite haben, wie z. B. die so frequente Hintergasse, um mit Wagen ausweichen zu können. Es ist wohl begreiflich, daß bei Anlage von neuen, wenn auch Nebenstraßen, ein solcher Mißstand vermieden werden sollte, und es wird in Zukunft sicher sehr, und man darf sagen unabänderlich, bedauert werden, zumal wenn sich eine Eisenbahn realisiren sollte, wenn der Straße in spe, die vom Häfner'schen Häuschen dem Haschbacher Weg nach führt, dahin nicht zeitlich Rechnung getragen wird, indem hier der Brunnenleitung wegen eine spätere Erweiterung sehr schwer und höchst kostspielig werden müßte! —

Zu manchen anderen auch dieser fromme Wunsch. —

Mainz, 16. Juni. Getreide nahm in den letzten Tagen der laufenden Woche in Folge der anhaltend rauhen Witterung einen etwas festeren Charakter an, der Umsatz war jedoch nicht erheblich und Preise nur wenig höher. Zu notiren ist: Weizen Effectiv 9 fl 30 kr. a 40 kr., per Nov. 10 fl. Korn eff. 7 fl. 15 kr., per Oktober 7 fl 45 kr Gerste 6 fl, 50 kr. à 7 fl. Hafer 4 fl. 10 kr. Rüböl fest, eff. 24 fl. 30 kr. à 45 kr., per Oktober 24 fl. 45 kr. à 25 fl. Leinöl 22 fl. Mohnöl 31 fl. Kohlsamen nicht offerirt. Bohnen 13 fl. 15 kr. Erbsen 7 fl. 15 kr. à 30 kr. Linsen 8 fl. à 15. fl. Wicken 9 fl. Repskuchen 85 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

167	Säcke	Weizen	10 fl.	26	kr. per Sack von netto	200	Pfd.
136	„	Korn	6 „	22	„ „ „ „ „	180	„
12	„	Gerste	5 „	13	„ „ „ „ „	160	„
7	„	Hafer	4 „	39	„ „ „ „ „	120	„

Weißmehl 9 fl. 10 kr. Roggenmehl 7 fl. 45 kr.

Worms, 16. Juni. Bei bewölktem Himmel beschäftigt man sich fast allenthalben mit dem Repsschnitt und steht die Beendigung derselben auf Ende nächster Woche in Aussicht. Ueber den Ausfall läßt sich zwar noch nichts Bestimmtes mittheilen, doch läßt die Quantität zu wünschen übrig; auch in quantitativer Hinsicht wird die diesjährige Ernte manchen Vorjahren nachstehen, zumal der Anbau dieses Productes entschieden gering war. Im Getreidegeschäft entwickelte sich ein regeres Leben, hervorgerufen durch die neuerdings aufgetretene ungünstigere trockene Witterung und die dadurch getrübten Ernteaussichten. Zunächst erfreuten sich Hafer und Roggen gebesserter Frage, während Weizen noch der Theilnahme gewärtig bleibt. Mehl konnte trotz aller Anstrengung sich nicht über die jüngste Notiz erheben. Rüböl effectiv und per Spätjahr gleich annimmt. Branntwein unverändert. Futterungsartikel angenehm.

Weizen pfälzer 10 fl. 15 kr. bis fl. 10 fl. 30 kr. Roggen pfälz 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 35 kr. Gerste pfälzer 6 fl. 45 kr. bis fl. — kr. alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 30 kr. bis — fl. — kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer — fl. — kr. bis — fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl

in Partieen 8 fl. 45 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. — kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. bis 23 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 29 bis 30 fl. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. 30 kr. per 160 Liter. Repskuchen 68 fl. — kr. bis 86 fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum — fl. bis — fl. — kr. Roggenvorschuß 8 fl. bis — fl. — kr. per 70 Kilo.

Zweibrücken, 16. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 12 kr. Korn 3 fl. 45 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz — fl. — kr., Hafer 4 fl. 3 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Kaiserslauteren, 20. Juni. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 54 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 47 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 5 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 10 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 23. ds. Mts., des Nachmittags um 3 Uhr, werden im Versteigerungslokale des Wilhelm Dick dahier, aus dem Stadtwald, Schlag Obergelbach, öffentlich versteigert:

2 eichene Wagnerstangen,
65 „ Gerüststangen,
315 „ Nutzstangen,
2000 „ Bohnenstangen,
2130 „ Schälwellen,
171 buchene Wellen.

Kusel, den 19. Juni 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[265½] Schleip.

Bekanntmachung.

(Steinbruch-Verpachtung.)

Gemäß erhaltenen bezirksamtlichen Auftrags wird das unterfertigte Bürgermeisteramt Neunkirchen in seiner Amtsstube bis Donnerstag den 29. Juni l. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr den der Gemeinde Oberstaufenbach eigenthümlich zugehörenden, im Distrikt Heidenburg gelegenen, bisher von Mathias Mußweiler von St. Wendel in Pacht gehaltenen Steinbruch, auf die Dauer von fünf Jahren öffentlich an den Meistbietenden verpachten. Dieser Bruch ist besonders zur Gewinnung von Pflastersteinen und Straßendeckmaterial geeignet.

Pächter, welche dem bayerischen Staate nicht angehören, haben für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten einen solventen inländischen Bürgen zu stellen oder eine Baarcaution zu hinterlegen, welche wenigstens dem einjährigen Betrage der Pachtsumme gleichkommt, und jeder hier nicht bekannte Steigerer hat über seine Zahlungsfähigkeit amtlichen Nachweis bei der Versteigerung zu liefern.

Neunkirchen, Bezirksamts Kusel, am 17. Juni 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[267½] J. Weis.

Nähmaschinen.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seine nach dem besten amerikanischen System (von Elias Howe) gefertigten Nähmaschinen mit Doppel-Steppstich. Dieselben haben den Vorzug, daß sie zu allen gewerblichen Zwecken, sowohl für Schuhmacher, Schneider, Kappenmacher, Näherinnen, als auch in der Haushaltung auf das Vortheilhafteste angewendet werden können, da man vom feinsten Stoff bis zum stärksten Leder gleich gut nähen kann.

Durch die solide Construction ist der Unterzeichnete in den Stand gesetzt, alle Garantie zu übernehmen, und stehen die besten Zeugnisse für die schon abgelieferten Maschinen zu Gebot.

[259⅔] **G. M. Pfaff** in Kaiserslautern.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 ꝛc. ꝛc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der
Expedition dieses Blattes.

Gustav-Adolph-Verein.

Nächsten Sonntag, den 25. Juni, des Nachmittags, wird der Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung für das Decanat Kusel sein Jahresfest zu Kusel kirchlich feiern. Anfang des Gottesdienstes um 2 Uhr. [262]

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen oder Zahlungen an die verstorbene Wittwe Calfino zu machen haben, werden ersucht, dieselben binnen 8 Tagen, von heute an, bei dem Unterzeichneten vorzubringen.

Kusel, den 20. Juni 1865.
Jakob Weis, Tüncher.

Auch ist meine Scheuer auf dem Lehen zu vermiethen. [264½]

Ottweiler Viehmarkt

am 3. Juli ds. Jrs.
Der Vorstand des Markt-Vereins.

Bei unserer Abreise von hier den Bewohnern Kusels und der Umgegend ein herzliches Lebewohl.

Gleichzeitig unsern verbindlichsten Dank für das uns geschenkte Zutrauen und den zahlreichen Besuch unserer Vorstellungen.

Kusel, den 20. Juni 1865.
[266] **Mathias Schlegel.**

Feuerfeste und Tauchsteine

sind stets zu haben bei
J. Dick.
Kusel im Juni 1865. [a]

Vor einiger Zeit blieb in einem Postwagen dahier ein blautuchener, schwarzgefütterter Paletot liegen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erlegung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. [250]

Frankfurter Börsencourse
vom 17. Juni 1865.

Pistolen.	fl.	9	44
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50
Rand-Ducaten . . .	n.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	29½
Engl. Sovereigns . .	„	11	55
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 50. **Der Pfälzer.** 1865.

Freitag, 23. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1865 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekantmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten so nach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juli 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 17. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Gesetzentwurf bezüglich der Aufhebung des Verbots der Vermögensaushändigung an Unteroffiziere und Soldaten erledigt. Die Kammer der Reichsräthe hatte diesem nur aus einem Artikel bestehenden Gesetzentwurf unverändert beigestimmt: der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat aber auf Vorschlag seines Referenten, Abgeordneten Umscheiden, zwei Aenderungen vorgeschlagen: Bezugnahme auf das in Franken noch geltende preußische Landrecht, und Ausdehnung auf gleichgeachtete Militärpersonen. In dieser Fassung ward der Gesetzentwurf ohne Debatte und einstimmig angenommen. Die Kammer bewilligte hierauf nach einiger Debatte das Regierungs-Nachtragspostulat von 98,350 fl. zur Herstellung von Wohn- und Stallgebäuden für die k. Bezirksgestütsinspektion München. Zur Berathung gelangten hierauf die Anträge bezüglich der Landwehr. Es fand eine mehrstündige Debatte hierüber statt, und wurden schließlich die schon mitgetheilten Anträge des Ausschusses: es möge 1) thunlichst bald, auf jeden Fall aber bei der in Folge der socialen Gesetzgebung nothwendig werdenden neuen Landwehrordnung das Landwehrwesen in gesetzlicher Weise geregelt werden, es möge aber 2) und zwar möglichst bald auf dem Verordnungswege eine Erleichterung in Bezug auf den Dienst, die Armirung, die Regulirung und Rüstgelder ꝛc. herbeigeführt werden, fast mit Einstimmigkeit angenommen.

München, 17. Juni. In der heutigen Reichsrathssitzung wurden die Nachweisungen über die Staatsschuldentilgungsanstalt pro 1861/63 geprüft und als richtig erkannt; auch wurde dem Antrag der Abgeordnetenkammer auf Vorlage eines Gesetzes, die Amortisirung von zu Verlust gegangenen Werthpapieren au porteur betreff., zugestimmt. Der Antrag der Abgeordnetenkammer auf Vorlage eines Gesetzes über Regelung der Feldwege und Beseitigung der Trepprechte wurde angenommen.

München, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gelangte der Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst zur Berathung. Da nur wenige Artikel einige Debatten veranlaßten, so konnten die 68 Artikel des Entwurfs in zwei Stunden erledigt werden; die Kammer stimmte denselben mit den vom Ausschuß vorgeschlagenen, von der k. Staatsregierung nicht beanstandeten Modificationen bei, und ertheilte dann dem ganzen Gesetzentwurf einstimmig ihre Zustimmung. Die Kammer beschäftigte sich hierauf mit einer Abänderung, beziehungsweise Erweiterung, des Artikels 97 des Polizeistrafgesetzbuches, der von der gewerbsmäßigen Unzucht handelt. Um den vielfachen Klagen, welche der Vollzug dieses Artikels in sanitätspolizeilicher Hinsicht veranlaßt hat, zu begegnen und dem bestehendem Uebel abzuhelfen, wurde vom ersten Ausschuß mit Zustimmung des k. Staatsministers des Innern eine neue Fassung des Art. 97 vorgeschlagen. Nach eingehenden Debatten wurde dem Antrag des Ausschusses zwar beigestimmt jedoch mit der Beschränkung, daß die neue Fassung des Artikels nur eine vorläufige gesetzliche Geltung erhält und jedenfalls am Schluß des nächsten Landtags wieder außer Kraft treten müßte, wenn nicht bis dahin der Gegenstand eine neue gesetzliche Regelung erlangt hat. Die nächste Sitzung der Kammer wird übermorgen stattfinden.

München, 20. Juni. Durch allerhöchste Verfügung wurde die durch den königlichen Erlaß vom 22. Mai d. J. bis zum 26. Juni verlängerte Dauer der Sitzungen des gegenwärtigen Landtags abermals bis zum 8. Juli verlängert. Bis dahin werden beide Kammern voraussichtlich auch ihre Arbeiten zur Erledigung gebracht haben.

München, 20. Juni. Der Finanzausschuß der Abgeordneten beantragt, dem zwischen den Zollvereinsstaaten und Oesterreich am 11. April l. J. abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag zuzustimmen, ferner zuzustimmen, daß die durch diesen Vertrag für den unmittelbaren Uebergang der Waaren in das Gebiet des Zollvereins vereinbarten Zollbefreiungen und Zollermäßigungen für den Waareneingang über die Grenze gegen alle andere Staaten in Anwendung gebracht werden, weiter zu genehmigen, daß bezüglich der

hiedurch veranlaßten Abänderungen des am 1. Juli l. J. in Wirksamkeit tretenden Vereinszolltarifs von der im §. 13 des Zollgesetzes vom 17. Nov. 1837 vorgeschriebenen Publikationsfrist Umgang genommen werde, endlich an die Staatsregierung die Bitte zu stellen, möglichst dahin zu wirken, daß der Eingangszoll nach Oesterreich auf jene bayerische Fabrikate, welche in dem neuen Tarif eine so namhafte Erhöhung erfahren haben, wieder auf den bisherigen Zwischenzoll reducirt werden.

München, 21. Juni, Nachmittags. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf über den Militärcredit einstimmig angenommen, aber einen Antrag auf Revision der Bundesmatrikel beigefügt. Ein Antrag auf Entfernung der bayerischen Bundesgarnison aus Frankfurt wurde abgelehnt.

Frankfurt, 18. Juni. Der hiesige Generalconsul der Vereinigten-Staaten von Amerika Herr Murphy, so wie die übrigen diplomatischen Agenten der Union in Deutschland haben dem Vernehmen nach von dem Kabinet von Washington den Auftrag erhalten, mit den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, Unterhandlungen wegen eines Vertrags einzuleiten, in dessen Folge Angehörige deutscher Staaten, welche vor Erfüllung ihrer militärischen Dienstpflicht nach Nordamerika auswandern und Vereinigte Staaten-Bürger werden, bei etwaiger Rückkehr nach ihrem Geburtslande nicht wegen der Nichterfüllung jener Pflicht irgendwie behelligt werden sollen.

Stuttgart, 16. Juni. Heute verhandelte die Abgeordnetenkammer über die Petitionen gegen die staatliche Anordnung, gemäß welcher alle Kinder geimpft werden müssen (Impfzwang). Die Kammer beschloß, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, fügte jedoch einen Antrag um theilweise Revision des Impfgesetzes, ferner folgende Anträge bei: die k. Regierung zu bitten, 1) für die jährliche Beschaffung einer hinreichenden Menge frischen Kuhpockenstoffs Vorsorge zu treffen; 2) dafür zu sorgen, daß bei der jährlich vorzunehmenden Impfung je nur frischer Impfstoff zur Anwendung komme; 3) Vorkehrungen zu treffen, daß sämmtliche Aerzte und Wundärzte eine gründliche, für ihren künftigen Beruf als Impfärzte obligatorische theoretische und praktische Belehrung über die Vaccination erhalten, und der k. Staatsregierung gegenüber die Bereitwilligkeit zur Verwilligung der hierzu etwa weiter erforderlichen Mittel zu erklären; 4) sofort eine wirksame Controle der Impfärzte einzuführen; 5) die vorliegenden Petitionen der Kammer der Standesherren mitzutheilen.

Stuttgart, 19. Juni. Heute fand im Locale des obern Museums die Generalversammlung des süddeutschen Buchhändlervereins statt, unter dem Vorsitze des Herrn K. Mäcken aus Reutlingen. Zahlreicher als sonst war dieselbe von auswärtigen Buchhändlern besucht, wie denn die jährliche buchhändlerische Meßabrechnung, welche sich dieser Versammlung anschließt, eine steigende Theilnahme und Bedeutung gewinnt. Der sog. süddeutsche Buchhändlerverein, Würtemberg mit seinen Nachbarstaaten und die Schweiz umfassend, zählt nach der Mittheilung des Vorsitzenden heuer 219 Mitglieder, die größte bis jetzt erreichte Zahl. Sein Hauptzweck ist, die jährliche buchhändlerische Abrechnung der Producenten und Consumenten — der Verleger und Sortimenter — auf einen Zeitpunkt und einen Ort zu concentriren.

Wien, 19. Juni. Eine vorgestern von hier abgegangene Depesche lehnt wiederholt die erneuerte Forderung der Entfernung des Herzogs von Augustenburg ab. Bezüglich der Wahlen sind Instructionen an Hrn. v. Halbhuber abgegangen, welche den an den preußischen Commissär übermittelten analog sind. — Der Finanzausschuß hat eine vorläufige Creditbewilligung von 13 Millionen beschlossen. Weitere Bewilligungen werden erst nach der Zustandebringung der Finanzgesetze von 1865 und 1866 und nach der erlangten Garantie einer verfassungsmäßigen Finanzgebahrung geschehen. Das Reichsgesetzblatt publicirt den Zollvereinsvertrag und die Vollzugsordnung.

Wien, 19. Juni. Der hier seit einigen Tagen anwesende Adjutant des Kaisers Maximilian, Oberstlieutenant Schaffer, ist beauftragt, zur Ergänzung der österreichischen Legion in Mexico, eine neue Werbung von 2000 Mann einzuleiten.

Berlin, 19. Juni. Die amtlichen und officiösen Blätter bringen heute Abend die aus Anlaß des gestrigen Jubelfesttages von Belle-Alliance dem Enkel Blücher's, den Söhnen Gneisenau's, Ziethen's, Müffling's zu Theil gewordenen Ordensverleihungen und die in der Armee vorgekommenen Beförderungen. Unter den letzteren befindet sich der Name des Grafen Nostiz, des Adjutanten Blücher's, nicht. Am 29. d. Mts., dem ersten Jahrestage des Ueberganges bei Alsen, wird nun eine größere Beförderung der Armee nicht erfolgen. — Wie bekannt, reist Se. Maj. der König übermorgen nach Karlsbad. Den getroffenen Bestimmungen zufolge wird für die Dauer der Abwesenheit Allerhöchstdesselben ein geregelter Feldjägerdienst eingerichtet. Der erste Feldjäger verläßt mit den eingehenden Sachen Berlin am Donnerstag, worauf dann Tag um Tag ein Feldjäger von hier abgefertigt wird.

Aus Nordschleswig, 17. Juni. Nach den „Apenrader Nachrichten" ist die Rückreise des Prinzen Hohenlohe in Nordschleswig plötzlich auf höheren Befehl unterbrochen worden. Das genannte Blatt meldet heute: „Der besonnenere Theil der Einwohner wird sich freuen und den Hitzköpfen wird es zur Abkühlung dienlich sein zu erfahren, daß, bestem Vernehmen nach, der Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen die Weisung erhalten hat, seine Thätigkeit auf dem kaum betretenen Felde einzustellen und zurückzukehren. Einigermaßen gespannt ist man noch darauf, wie es mit den in Folge der Gegenwart des Prinzen wieder erschienenen dänischen Schildern und Kokarden werden wird".

Paris, 18. Juni. Die hiesige Wagennoth dauert fort. 3000 Kutscher und etwa 4000 Pferde feiern, und Niemand hat einen Nutzen davon, als die letzteren, welche jetzt ihren täglichen Hafer nicht im Schweiße ihres Angesichts verzehren. Die „Opinion nationale" theilt heute die in zehn Artikeln gefaßten Forderungen der Kutscher mit; diese verlangen u. A. eine Erhöhung des Taglohns von 3 auf 6 Frcs., Beschränkung der Tagesarbeit, von der Ausfahrt bis zur Heimfahrt auf 14 Stunden u. s. w. Es heißt, daß auch die Omnibuskutscher und die Kellner in den Kaffeehäusern und Speisewirthschaften die Arbeit einstellen wollen, um höheren Lohn zu erzielen. Gut wäre es, wenn sich noch ein anderes Gerücht bestätigte, daß sogar die Ammen im Begriffe stünden, ihre Arbeit einzustellen. Vielleicht würde dies zur Beseitigung der Unsitte der Pariserinnen, ihre Kinder nicht selbst zu nähren, beitragen.

Der Kaiser hat an den Director der Fiakergesellschaft einen Brief gerichtet, worin er ihm empfiehlt den Forderungen der feiernden Droschkenkutscher zu entsprechen.

Paris, 19. Juni. Der Kaiser hat gestern den Gesandten Portugals, Marquis Paiva, empfangen, der ihm im Auftrag seines Königs die Insignien des Großkreuzes des Ordens von St. Jakob zum Schwert überreichte. An demselben Tage hatte auch Prinz Wittgenstein Audienz, der von Seiten des Czaren für den kais. Prinzen die Insignien der diesem verliehenen russischen Orden überbrachte. — Bis jetzt fahren die Kutscher noch nicht, allein, wenn man der Versicherung des „Siecle" Glauben schenken soll, so dürfte wohl eher das Monopol als die Coalition der Kutscher den Kürzeren in diesem Streite ziehen. — Die Gaslampenanzünder wollen auch Grève machen, wie man vernimmt, und heute Abend schon ihren Dienst nicht mehr versehen, wenn ihr Ultimatum nicht bewilligt wird. Die Sache wird immer schöner kein Wagen und keine Straßenbeleuchtung mehr: die Theater, so wie die Cafés chantans der elyseischen Felder sind in Verzweiflung. Sogar unter den Leichenträgern gährt es. Das Publikum steht in Gefahr, das Opfer eines großen industriellen Interdikts zu werden. Allerdings darf man nicht übersehen, daß der Volkshumor die Dinge etwas übertreibt, und bereits weit verfänglichere Arbeitseinstellung prophezeit. — Die „France" bringt in Erfahrung, daß Herr

Dutaux, Director der Fuhrwerke auf heute Nachmittag um 4 Uhr den Delegirten der Kutscher ein Rendezvous gegeben hatte, um ihnen Vorschläge zu machen, die zum Zweck haben, dem Arbeitsstillstand derselben ein Ende zu machen.

Man hat jetzt in Paris nähere Einzelheiten über die in Valencia entdeckte Verschwörung. Es scheint sicher zu sein, daß dieselbe von den Progressisten ausging und daß General Pirm bei derselben betheiligt war. Es besteht bekanntlich seit längerer Zeit in Spanien das Project, die jetzige Dynastie zu verjagen und die Vereinigung mit Portugal zu proklamiren. Durch die Entdeckung der Verschwörung ist dieses Projekt aber nicht vernichtet worden. Was Pirm anbelangt, der nach Madrid zurückbefohlen worden ist, so stand derselbe — er war bisher in Paris — im Begriffe, nach Madrid abzureisen, und obgleich er nach Italien abgegangen sein soll, befindet sich derselbe vielleicht bereits in Spanien. Was Olozaga, einen der Führer der Progessisten betrifft, so soll sich derselbe in Bayonne befinden, um die weiteren Ereignisse abzuwarten. Der Oberst Allemany, das Haupt der Verschwörung von Valencia, ist ein ehemaliger Gardeoffizier, der den Progressisten angehört. Außer dem Obersten wurden noch zwei Oberst Lieutenants, zwei Majore, mehrere Offiziere und ein Sergeant des Regiments Bourbon festgenommen. Der zweite Commandant desselben ist auf der Flucht. Der Generalcapitän von Valencia wurde seiner Stelle entsetzt, weil er die Verschwörung erst im letzten Augenblicke entdeckt hatte. Der Redacteur des progressistischen Journals von Valencia ist nicht verhaftet worden, es gelang ihm, mit seinen Freunden zu entkommen. Die Soldaten des Regiments Bourbon scheinen von der Verschwörung nichts gewußt zu haben, denn sie verhafteten ihre Chefs mit dem Rufe: es lebe der König! Das zur Insurrection nothwendige Geld war in Valencia unter dem Vorwande, den bei der letzten Ueberschwemmung Verunglückten zu Hülfe zu kommen, gesammelt worden.

Newyork, 31. Mai. Das Casemattengefängniß, in welchem Davis sitzt, soll ganz außerordentlich streng bewacht werden; von Außen durch einen geschlossenen Militärcordon, dessen commandirender Offizier den Schlüssel zum Außenthor der Casematte hat. Im Raume selbst, der das eigentliche Gefängniß bildet, und der von einer stark vergitterten Schießlucke aus erleuchtet wird, befinden sich Tag und Nacht, mit dem Gefangenen eingeschlossen, zwei Soldaten, denen absolutes Schweigen zur Pflicht gemacht ist. Eine Schildwache steht vor der sorgfältig versperrten Thür, und außerdem hält ein anderer Posten, bestehend aus zwei Mann und einem Offizier, die Wache im Vorraume durch den man in den inneren Gefängnißraum tritt. Auch dieser Posten ist eingeschlossen. Wenn der Gefangene einen Wunsch aussprechen will, muß er ihn schriftlich an den Commandanten richten; er erhält gewöhnlich Soldatenkost, und es wurde ihm eine Bibel gestattet, zur Zerstreuung und Erbauung.

Newyork, 8. Juni. Die Bedingungen, unter welchen Kirby Smith kapitulirte, sind denen der Lee'schen Capitulation analog. Der Gouverneur von Südcarolina hat sich ergeben. Der Marineminister hat die Reduction der atlantischen Flotte von 600 auf 90 Schiffe verfügt. Einer Erklärung des Finanzministers zufolge belief sich die Staatsschuld der Vereinigten-Staaten am 1. Juni auf 2,635,000,000 Dollars; die Jahreszinsen betragen $64\frac{1}{2}$ Mill. Doll., der Metallvorrath beträgt 60,000,000 und der Notenumlauf 659,000,000 Dollars. Die Nachricht vom Rücktritte des Kriegsministers Stanton wird dementirt. — Der Hochverrathsprozeß gegen Davis wird dem Vernehmen nach im September beginnen.

Dem „Moniteur“ theilt man über London von Washinton aus mit, daß die gemäßigteren Anschauungen der republikanischen Partei in dem Cabinet des Präsidenten Johnson vorzuherrschen anfangen. Bereits sei als Folge davon der Rücktritt Staunton's anzusehen und weitere Symptome dieses Umschwungs seien die Ernnenung Holden's, eines Mannes von erprobter Klugheit, zum Gouverneur von Nordkarolina, sowie der Ausschluß der Neger von den nächsten Wahlen. Die Pflanzer des Südens kehren so zahlreich in ihre Besitzungen zurück und die Kaufleute nehmen daselbst mit solchem Eifer ihre Geschäfte wieder auf, daß man sich der Hoffnung hingeben darf, die Schwierigkeiten der Reorganisation des Südens seien ungemein übertrieben worden.

Newyork, 10. Juni. Die Unionstruppen besetzten Brownsville und Fort Sabine. Die Uebergabe Galvestons wird erwartet. Bedeutendes Feuer in Nashville; 10 Millionen Proviant zerstört, die Ursache davon ist unbekannt. Goldagio $87\frac{3}{4}$, Wechselcours $151\frac{1}{4}$, Bonds $103\frac{1}{4}$ Baumwolle 41.

Kusel, 22. Juni. Ein Bericht des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins für das Herzogthum Coburg über die am 6. ds. Mts. daselbst stattgehabte **Viehausstellung** ergab ein für unsere Gegend sehr günstiges Resultat und verdient deßhalb bekannt gemacht zu werden.

Vor einigen Jahren nämlich waren mehrere Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins von Coburg in hiesiger Gegend, um Thiere der Glanraçe anzukaufen. Es wurden mehrere Stücke, besonders junge Zuchtstiere und trächtige Rinder angekauft. — Zur Musterung wurden 44 Stück vorgeführt und erhielten 11 Prämien, unter diesen 11 Stücken kamen auf die Glanraçe und Kreuzung mit derselben 7 Preise, — doch bestimmt ein erfreuliches Resultat für unsere Gegend.

Der Schluß des Berichtes lautet wörtlich:

Wenngleich die Ausstellung keine große zu nennen gewesen, und namentlich zu bedauern war, daß die kleineren Viehzüchter sich so schwach betheiligt hatten, so hat sich doch zur Genüge gezeigt, daß seit der Ausstellung im Jahre 1856 die Pferdezucht größere Ausdehnung gewonnen, die Viehzucht fortgeschritten und **besonders** durch die Kreuzung mit der Glanraçe sehr glückliche Resultate erzielt hat.

Mannheim, 12 Juni. Seit zwei Tagen wird ein Auswanderer vermißt, welcher erweislich im Besitze einer ziemlichen Summe baaren Geldes war, damit ausging, aber nicht mehr in seinen Gasthof zurückkehrte. Bis jetzt suchte man seine Spur vergebens.

Ansbach, 15. Juni. Bei der heutigen Ziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens sind auf nachstehende Nummern die beigesetzten größeren Gewinnste gefallen: Serie 3723 Nr. 36 18,000 fl., S. 1551 Nr. 37 2000 fl., S. 2114 Nr. 6 500 fl., S. 334 Nr. 12, S. 1296 Nr. 34, S. 2657 Nr. 32, S. 3288 Nr. 11 und S. 4545 Nr. 49 je 100 fl., S. 71 Nr. 6, S. 291 Nr. 30, S. 1269 Nr. 33, S. 1296 Nr. 41. S. 3606 Nr. 6, S. 3886 Nr. 13, S. 4214 Nr. 2, S. 4244 Nr. 35, S. 4545 Nr. 10 und S. 4681 Nr. 41 je 50 fl.

Kusel, 23. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 1 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, $8\frac{1}{2}$ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 13 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Speyer, 20. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 12 kr. Korn 3 fl. 38 kr. Gerste 3 fl. 20 kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Neustadt, 20. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Hafer — fl. — kr.

Homburg, 21. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 54 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 29 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 19 kr.

Zweibrücken, 22. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 24 kr. Korn 3 fl. 58 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 10 kr., Spelz — fl. — kr., Hafer 4 fl. 15 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Minderversteigerung.

Die Reparaturarbeiten an dem Armenhaus in Marth werden am Mittwoch den 28. Juni l. Jrs., um 10 Uhr des Morgens auf dem unterfertigten Amte im Wege der Minderversteigerung vergeben.

Dieselben sind veranschlagt zu 212 fl. 8 kr.

Der Kostenanschlag kann auf dem Bürgermeisteramt eingesehen werden.

Saal, den 21. Juni 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[269½] Cullmann.

Bekanntmachung.

(Steinbruch-Verpachtung.)

Gemäß erhaltenen bezirksamtlichen Auftrags wird das unterfertigte Bürgermeisteramt Neunkirchen in seiner Amtsstube bis Donnerstag den 29. Juni l. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr den der Gemeinde Oberstaufenbach eigenthümlich zugehörenden, im Distrikt Heidenburg gelegenen, bisher von Mathias Mußweiler von St. Wendel in Pacht gehaltenen Steinbruch, auf die Dauer von fünf Jahren öffentlich an den Meistbietenden verpachten. Dieser Bruch ist besonders zur Gewinnung von Pflastersteinen und Straßendeckmaterial geeignet.

Pächter, welche dem bayerischen Staate nicht angehören, haben für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten einen solventen inländischen Bürgen zu stellen oder eine Baarcaution zu hinterlegen, welche wenigstens dem einjährigen Betrage der Pachtsumme gleichkommt, und jeder hier nicht bekannte Steigerer hat über seine Zahlungsfähigkeit amtlichen Nachweis bei der Versteigerung zu liefern.

Neunkirchen, Bezirksamts Kusel, am 17. Juni 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[267⅔] J. Weis.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen oder Zahlungen an die verstorbene Wittwe Calsino zu machen haben, werden ersucht, dieselben binnen 8 Tagen, von heute an, bei dem Unterzeichneten vorzubringen.

Kusel, den 20. Juni 1865.

Jakob Weis, Tüncher.

Auch ist meine Scheuer auf dem Lehen zu vermiethen. [264⅔]

Bekanntmachung.

(Minderversteigerung.) Da dem unterm 6. Juni l. Jrs. aufgenommenen Minderversteigerungs-Protokolle über die im protest. Pfarrhause zu Neunkirchen auszuführenden Baureparaturen die höhere Genehmigung nicht ertheilt wurde, so wird die Wiederversteigerung der besagten Reparaturen durch das unterfertigte Bürgermeisteramt bis Donnerstag den 29. Juni l. Jrs, des Nachmittags um 1 Uhr, in seiner Amtsstube, an den Wenigstnehmenden vorgenommen werden.

Die auszuführenden Arbeiten und zu machenden Lieferungen bestehen in

1) Maurer- und Tüncher-Arbeit, im Anschlage zu . . . 139 fl. 36 kr.
2) Schreiner-Arbeit, " " " " . . 9 " 36 "
3) Schmiede-Arbeit, " " " " . . 6 " 24 "
4) Lieferung eines Kohlenfeuerheerdes und eines Ofens, veranschl. zu 63 " — "

Der Kostenanschlag kann hierorts jeden Tag bis zur Versteigerung eingesehen werden.

Neunkirchen, den 19. Juni 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[270] **J. Weis.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 51. Mittwoch,

Pfälzer.

1865. 28. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1865 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia.“

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer“ seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten so nach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer“ nebst der „Neuen Didaskalia“ beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juli 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 20. Juni. Seit längern Jahren erfolgt bekanntlich die Einziehung der ältern abgenützten Scheidemünzen, ohne daß eine Neuprägung stattgefunden hätte; dem hiedurch im Kleinverkehr entstandenen fühlbaren Mangel wird nun abgeholfen werden. Die hiesige k. Münze hat mit der Neuprägung von Scheidemünzen schon seit einiger Zeit begonnen, und sind heute zum erstenmale neue Dreikreuzerstücke mit der Jahreszahl 1865 ausgegeben worden.

München, 21. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat heute zunächst den Antrag des Abg. Stenglein und Genossen, „die Zahl der Mitglieder des Ausschusses für Berathung der socialen Gesetze betreffend“, erledigt — der Ausschuß soll aus 15 Mitgliedern bestehen, und sollen fünf Ersatzmänner gewählt werden — und hierauf den Gesetzentwurf „einen Credit für die weiteren Militärbedürfnisse in den Jahren 1865/67 betreffend“, in Berathung gezogen. Der Entwurf verlangt im Art. 1 für die Zeit vom 1. Oct. 1865 bis 31. Dez. 1867 einen Credit von 5,578,750 fl. Der Ausschuß beantragt, nur 5,178,957 fl. zu bewilligen. Diese Abminderung betrifft den Etat für die active Armee, indem der Ausschuß einen geringern Präsenzstand für ausreichend hält; es soll deßhalb per Jahr statt 1,647,480 fl. nur 1,468,714 fl. bewilligt werden. Dagegen sollen die übrigen Positionen unverändert bleiben, und zwar: Mehrbedarf per Jahr für die Gendarmerie 410,000 fl., topographisches Bureau 6600 fl., Militärpensionen 180,000 fl., Festungsdotation 20,000 fl., dann für vorübergehender Mehraufwand wegen allmählicher Reduction des höhern Standes an Offizieren und Unteroffizieren 487,000 fl. In der Bedarfssumme für die active Armee sind inbegriffen 18,440 fl. per Jahr für Errichtung einer Feuerwerkscompagnie und 258,820 fl. für Gage-Erhöhung und Alterszulagen für die Offiziere. Die Gage der Obersten soll von 2400 auf 2600 fl. erhöht werden, der Oberstlieutenants von 1900 auf 2100 fl., der Hauptleute erster Classe und der Rittmeister von 1200 auf 1300 fl., der Hauptleute zweiter Classe von 1000 auf 1100 fl., und der Oberlieutenants von 700 auf 800 fl. An Alterszulagen sollen erhalten: die Hauptleute erster Classe und Rittmeister nach acht Dienstjahren in dieser Charge 100 fl., und nach ferneren vier Dienstjahren weitere 100 fl., die Hauptleute zweiter Classe nach vier Dienstjahren 100 fl., die Oberlieutenants nach sechs Dienstjahren in dieser Charge 100 fl., und ebenso die Unterlieutenants nach sechs Jahren 100 fl. Die übrigen Artikel beantragt der Ausschuß unverändert anzunehmen. Zu diesem Gesetzentwurf wurden vor Beginn der Debatte drei Anträge eingebracht, die dem Gesetzentwurf als Wünsche beigefügt werden sollen. Abg. Kolb beantragt: „Se. Maj. der König wolle Allerhöchstseine Regierung anweisen, am Bunde die Revision der Bundesmatrikel auf Grundlage des dermalen wirklich bestehenden Bevölkerungsverhältnisses und daraufhin die Feststellung der Contigente nach Maßgabe einer die dermalige Zahl des Bundesheeres keinesfalls übersteigenden Truppenmenge zu betreiben.“ Abg. Dr. M. Barth beantragt: „Se. Maj. wolle Allerhöchstihre Regierung anweisen, am Bunde dahin zu wirken, daß ihre Bundestruppen aus der freien Stadt Frankfurt zurückgezogen werden.“ Ein Antrag des Abg. Fischer: „Se. Maj. der König wolle allergnädigst anzuordnen geruhen, daß schon jetzt, und namentlich bei Aufstellung des nächsten Budgets, alle jene Ersparnisse angestrebt werden, welche den dermaligen übermäßigen Aufwand für unsere Heereseinrichtungen zu vermindern geeignet sind; namentlich wolle Bedacht genommen werden auf weitere Beschränkung der noch immer zu häufigen Garnisonswechsel; Verminderung der unverhältnißmäßig großen Anzahl von Generalen; Abschaffung der unzweckmäßigen oder unnöthigen Armatur- und Bekleidungsstücke; Aufhebung der überflüssigen Hauptwachen und Wachtposten und Einziehung der überflüssigen Stadtcommandantschaften und Verminderung des bei den übrigen Commandantschaften verwendeten großen Personals. Nach längerer Debatte wurde der Gesetzentwurf nach der Fassung des Ausschusses mit allen gegen drei Stimmen (Crämer, Liebl und Pfäffinger) angenommen. Auch die Anträge der Abg. Kolb und Fischer gelangten zur Annahme, während der Antrag Barths, gegen welchen sich der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten erklärt hatte, abgelehnt wurde. Der Landtag wird wahrscheinlich bis zum 6. des nächsten Monat

verlängert; die Nachricht, daß derselbe bis zum 8. Juli bereits verlängert sei, bestätigt sich nicht.

München, 22. Juni. Die bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank hat den Disconto für Wechsel von 4½ auf 4 Procent herabgesetzt. Für Lombard wurde der Disconto auf 5 pCt. belassen.

München, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Nachweisungen über das Staatsbauwesen pro 1862/63 erledigt, indem nach einiger Debatte die diesfälligen Anträge des Ausschusses zur Annahme gelangten. Die Kammer schritt dann zur Berathung der Nachweisungen über die Staatsausgaben aus Centralfonds pro 1861/63; die Berathung hierüber geht sehr rasch von Statten; die meisten Etats veranlassen gar keine Erörterung.

München, 22. Juni. Wir hören soeben aus gutunterrichteter Quelle, daß Herr Schnorr auf Wunsch unseres Königs seinen Contrakt, der ihn an die Dresdener Hofbühne band, gelöst habe, um an dem reorganisirten Münchener Conservatorium für Musik die Leitung der Gesangsschule zu übernehmen. Ebenso sei man auf den Antrag Wageners eingegangen, alle Jahre zwei Mustervorstellungen in München zu veranstalten, bei welcher Gelegenheit Herr Schnorr dann vor das Publikum als Sänger tritt.

Frankfurt, 22. Juni. Der Präsidialgesandte machte in der heutigen Bundestagssitzung Mittheilung von einem Schreiben des Madrider Cabinets, worin dieses anzeigt, daß Spanien seine Souveränetätsrechte über einen Theil von Domingo aufgegeben hat. Von den hierauf eröffneten Verhandlungen erwähnen wir die Abstimmung über die bekannten Anträge des handelspolitischen Ausschusses, betreffend die Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in Deutschland. Die Ausschußanträge sind gegen die vier Stimmen von Bayern, Kurhessen, Oldenburg und Würtemberg (welche sich das Protokoll offen behielten) zum Beschluß erhoben. Die Commission wird demgemäß am 20. künftigen Monats in Frankfurt zusammentreten.

Wien, 19. Juni. Das abermalige Heranrücken der Cholera aus Egypten, Arabien und der Levante gegen Europa ruft hier bereits lebhafte Besorgnisse und entsprechende Vorsichtsmaßregeln hervor. In Ancona und Triest müssen bereits mehrere Schiffe und deren Passagiere Quarantäne halten.

Wien, 24. Juni. Wie die Frankf. Postztg. meldet, wiederholt Oesterreich die in der Depesche vom 5. März Preußen angebotenen Begünstigungen; erklärt sich jedoch bei Nichtannahme derselben nicht länger dadurch gebunden und wird in den Herzogthümern einen vollständig unbeschränkten souveränen Staat zu constituiren suchen.

Berlin, 22. Juni. Wie die Kreuzztg. meldet, hat eine Anzahl evangelischer Geistlichen gegen die Abgeordneten ein Zeugniß aufgesetzt und nach vorheriger Uebergabe an Hrn. v. Bismarck durch letzteren bei dem König angefragt, ob sie es in einer Audienz selbst überreichen dürften. Die Vertreter derselben, die Pastoren Knak und Hingmann aus Berlin hatten am Montag eine Audienz bei dem Könige und überreichten ihre Schrift, in welcher protestirt wird gegen die Art und Weise des Auftretens im Abgeordnetenhause, durch welches dem Lande Aergerniß gegeben und das vierte Gebot übertreten werde. Der König antwortete: „Sie haben dem, was mich schon seit langer Zeit unendlich bekümmert, von einem Standpunkte aus dem Ausdruck gegeben, der um so höhere Beachtung verdient, je ernster die Auffassung von dieser Seite ist. Ich stimme ganz mit Ihnen darin überein, daß in dem Hause der Abgeordneten Ausschreitungen vorgekommen sind, wie man sie fast für unmöglich halten sollte. Es bleibt hierbei kaum ein anderer Weg übrig als der der Fürbitte; und freilich die Fürbitte dringt gegen Himmel, aber sie dringt nicht in die Herzen derer, die es betrifft; denn sie setzen sich nicht in die Lage, dieses Gebet zu hören. Ich hoffe, daß Nüchternheit und Besonnenheit zurückkehren wird; aber wie soll das geschehen, wenn der Grund, auf dem dies allein möglich ist, nämlich der christliche Glaube, verlassen, ja verlacht wird? Ich spreche Ihnen meine volle Anerkennung dessen, was Sie gesagt haben, aus und wünsche, daß wir künftig mit besseren Elementen zu thun haben mögen."

Stettin, 21. Juni. An Stelle der Schiffsarbeiter, welche gestern an der fünften Wage die Arbeit niedergelegt haben, sind heute Soldaten beschäftigt worden. Um Reibungen zwischen den Arbeitern und Soldaten zu vermeiden, ist der Löschraum abgesperrt worden.

Hadersleben, 18. Juni. Seit langer Zeit bot unser Markttag nicht ein solch belebtes Bild dar, wie gestern, seit langer Zeit herrschte aber auch nicht solche Aufregung und Erbitterung auf allen Seiten; von deutscher Seite wurden die bittersten Klagen laut über die Gefährdung der Ruhe und Ordnung auf dem Lande, die schärfsten Ausdrücke hörte man. Zu keiner Zeit haben wir Zustände gehabt wie sie seit der Reise des Prinzen von Hohenlohe hier sich zeigen. Seit diesen acht Tagen lassen die Dänen ihren ganzen Parteihaß die Zügel schießen; sie insultiren die ihnen mißliebigen vereinzelt wohnenden Deutschen auf alle erdenkliche Weise, so daß viele dieser Leute um persönlichen Schutz bei den Behörden haben nachsuchen müssen. In den Dörfern Sommerstedt, Djernek, Weibüll, Stüding, Moltrup, Aastrup, Soed sind Schlägereien und Skandale vorgekommen. In allen diesen Orten hat die aufgezogene Danebrogsfahne das Signal dazu gegeben. Die Dänen behaupten, daß der Prinz gesagt: dieselbe sei eben so wenig untersagt, als die schleswig-holsteinische Fahne erlaubt. In Sommerstedt haben die deutschen Eisenbahnarbeiter sich die höhnenden Frechheiten nicht gefallen lassen, und es ist in dieser Veranlassung zu Conflikten gekommen. In Moltrup auf einer großen Hochzeit, wo der entlassene Physikus Madwig viele Reden gehalten, ein Hoch auf den König von Dänemark ausgebracht, ist eine Bande höhnend mit dem dänischen Siegesgesang den Gendarmen nachgezogen. In Aastrup hat bei einer gleichen Veranlassung der dortige Pastor Böllemose einen politischen Toast ausgebracht, dessen Schluß dahin ging, daß sie bald alles Das erreichen möchten, was sie Alle wünschten; darauf stimmte er den „Tapperen Landsoldat" an, und die Bande zog trunken vor das Haus des deutschen Küsters, den sie insultirte. Selbst in der Stadt Hadersleben sind an vier Orten in einer Nacht Prügeleien vorgekommen. Vorläufig mögen diese Thatsachen genügen, die Erfolge des Aufenthalts vom Prinzen von Hohenlohe zu konstatiren. Wir dürfen wohl hoffen und gewärtigen, daß die Landesregierung uns gegen weitere Umtriebe Schutz gewähren werde.

Florenz, 21. Juni. Die Congregation der Cardinäle hat sich gegen die Vereidigung der Bischöfe erklärt und die Form des Exequatur der ital. Regierung für die Bischofsernennungen verworfen. Die Unterhandlungen sind abgebrochen. Vegezzi ist zurückgekehrt.

Paris 21. Juni. Große Anschläge verkündigen heute, daß Alles, was ein Pferd zu lenken vermag, bei der Fiakergesellschaft sich melden soll. Ueberall werden Kutscher geworben und an den Bahnhöfen fängt man die neu ankommenden Automedane aus der Provinz ab. Die Neulinge werden übrigens in allen Straßen durch die Schimpfreden der alten Kutscher verfolgt. Auch muß man fortwährend solche verhaften, welche ihre Genossen mit Gewalt vom Wiedereintritt in den Dienst abhalten wollen. An der Börse haben sich heute die Aktien der Fiakergesellschaft wieder um 4 Franken gehoben; man sprach von Entlassung sämmtlicher alten Kutscher und ihrer Ersetzung durch neue. Eben höre ich, daß zwei Regimenter in der Kaserne Prinz Eugen consignirt sind, weil man Ruhestörungen durch die Kutscher fürchtet. — Man glaubt hier mit den 300,000 Franken, welche Kaiser Maximilian zur Herstellung von Miramare geschickt hat, solle dieser Aufenthalt für die Aufnahme Franz II. hergerichtet werden?

Paris, 22. Juni. Der Senatsbeschluß über Algerien wurde heute auf den Tisch des Hauses gelegt. Es handelt

sich darin um den Personenstand und die Naturalisation in Algerien. Die Eigenschaft „Franzose“ wird den mohamedanischen und israelitischen Eingeborenen ertheilt, doch bleiben sie unter ihrem besonderen Rechte, der Muselmann unter seinem mohamedanischen, der Jude unter seinem persönlichen Statute, beide jedoch sind in Armee und Flotte zugelassen und zu allen Aemtern und Amtsverrichtungen in Algerien befähigt. Die Eingeborenen wie die in Algerien ansässigen Ausländer, die zu allen Rechten des französischen Bürgers zugelassen werden wollen, werden nach französischem Rechte behandelt.

Paris, 24. Juni. Das „Memor. diplomat.“ läßt sich aus Frankfurt eine Originaldepesche schicken, wonach es daselbst in den diplomatischen Kreisen hieße, Preußen bereite eine plötzliche Entschließung vor, die alle schleswig-holsteinischen Prätendenten außer Fassung zu bringen bestimmt sei. Einen näheren Aufschluß gibt das diplomatische Blatt leider nicht.

Der Prinz Napoleon hat von dem Kaiser die Erlaubniß erhalten, eine Reise um die Welt machen zu dürfen; die Franzosen wünschen, er wäre bereits „wo der Pfeffer wächst.“

Paris, 25. Juni, Morgens. Der „Moniteur“ meldet die Ernennung des Marschalls Canrobert zum Commandanten der Armee von Paris und des Herzogs v. Palikao zum Commandanten der Lyoner Armeedivision. Der „Droit“ berichtet, daß mehr als 1000 Kutscher ihren Dienst wieder angetreten, und daß die Unruhen völlig aufgehört und keine neue Verhaftungen stattgefunden haben.

Newyork, 1[illegible] Juni. Eine Negerdeputation aus Kentucky hat sich beim Präsidenten Johnson darüber beklagt, daß die Weißen den Schwarzen jedwede Arbeit verweigern, und um den Schutz der Regierung, sowie die Beibehaltung der Kriegsgerichte in Kentucky petitionirt. In Washington ist die Stimmung gegen die Schwarzen ebenfalls eine sehr gehässige. Die Negerschulen in Richmond mußten wegen grausamer Behandlung der Negerkinder geschlossen werden. Der Nothstand in Virginien ist groß; die Regierung speist daselbst 200,000 Nothleidende.

Newyork, 14. Juni. Ueberall im Süden herrscht große Noth und Armuth unter den Weißen und Desorganisation unter den Negern. Die Südgenerale Lee und Longstreet sind von der Grand Jury des Hochverraths angeklagt worden. Jefferson Davis befindet sich noch im Fort Monroe. Die Handelsbeschränkungen östlich vom Mississippi sind aufgehoben worden. Der Präsident hat den Richter Starkey zum Gouverneur des Staates Mississippi ernannt. Die Regierungs-Magazine in Chatanooga, welche Gegenstände im Werthe von einer Viertel-Million Dollars enthielten, sind explodirt. Man glaubt an eine Brandstiftung durch Emissäre aus Norfolk. Den drei ehemaligen Ministern der Südstaaten, den Herren Benjamin (Auswärtiges), Breckinridge (Krieg) und Trenholm (Finanzen) ist es dem Vernehmen nach gelungen zu entkommen.

Wie scheußliche Gedanken jetzt vielfach im Norden kund werden gegen den besiegten Süden bez. den gefangenen Präsidenten Davis, davon hier einige Proben. Ein Journal bedauert, daß Herr Jefferson Davis nicht zwei Leben habe, damit man ihn besser foltern könnte. Ein Yankee schreibt an ein Bostoner Blatt, daß die herkömmlichen Formalitäten des Prozeßverfahrens in der vorliegenden Angelegenheit wegfallen und Hr. Davis in einer Hauptstadt in der Mitte der Staaten executirt werden müsse, damit die große Menge die danach verlange, den „Tod des Verräthers“ sehen könnte. Eine andere Correspondenz schlägt vor, den Galgen aus einzelnen Stücken Holz anzufertigen, wozu jeder der Vereinigten Staaten ein Stück zu liefern hätte. Ein dritter wünscht, daß ein unionistisches, gut zusammengedrehtes Flaggentuch als Strick zur Erwürgung des Expräsidenten dienen möge: Einige unionistische Damen (!) wissen noch etwas Besseres; sie rathen an, den Strick aus Schnüren, wozu jeder Staat eine zu geben habe, zu flechten. Leider ist diesen mitleidigen Seelen eine „loyale“ Dame schon zuvorgekommen, die einen sorgsam gedrehten Strick zur Verwendung für Davis dem Kriegsministerium bereits eingesandt hat! Auch an Scharfrichtern wird es nicht fehlen; ein amerikanischer Bürger von Norfolk erbietet sich in einem Journale, das Amt des Henkers übernehmen zu wollen. Aber noch nicht genug, daß man sich damit beschäftige, wie man das Leben zum Tode bringen will, man macht auch Vorschläge, in welcher Weise der Leichnahm behandelt werden soll. Die Einen wünschen, daß der entseelte Körper verbrannt und die Asche in alle Winde gestreut werde; Andere wollen ihn mit Booth, dem Mörder Lincolns, in ein und dasselbe Grab legen. Noch Andere endlich schlagen vor, daß man den Leichnam an Kugeln, die aus südstaatlichen Arsenalen kämen, in's tiefste Meer sinke, und solche Scheußlichkeiten mehr. Es ist freilich ekelhaft, aber charakteristisch.

Laut Berichten aus **Vera-Cruz** vom 1. d. M. verordnen kaiserl. Decrete die Auferlegung eines Werthzolles von 6 pCt. für die Einfuhr von Papier, Baumwolle, Leinenwaaren und Wollenwaaren. Die Republikaner sind wiederholt geschlagen worden, und Cortinas hat mit der Mehrzahl seiner Truppen Negrette verlassen.

Ludwigshafen, 14. Juni. Das Betriebsergebniß der **pfälzischen Ludwigsbahn** im Monat Mai ist folgendes:

129,9[illegible]3 Personen ertrugen . . .	52,361 fl. 35 kr.
8[illegible]2,999 Centner Güter ertrugen .	64,063 fl. 22 kr.
1,013,568 Centner Kohlen ertrugen .	75,504 fl. 45 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	191,929 fl. 42 kr.
Der Monat Mai 1864 hat ertragen	181,839 fl. 51 kr.
Mehreinnahme im Mai 1865 . .	10,089 fl. 51 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 8 Monaten des Jahres 18$^{64}/_{65}$.	1,490,861 fl. 42 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres 18$^{63}/_{64}$	1,485,321 fl. 16 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	5,540 fl. 26 kr.

Das Betriebsergebniß der **pfälz. Maximiliansbahn** im Monat Mai 1865 ist folgendes:

40,975 Personen ertrugen . . .	14,353 fl. 6 kr.
231,683 Centner Güter ertrugen . .	13,721 fl. 53 kr.
403,885 Centner Kohlen ertrugen .	13,682 fl. 43 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	41,757 fl. 42 kr.
Der Monat Mai 1864 hat ertragen	39,276 fl. 11 kr.
Mehreinnahme im Mai 1865 . .	2,481 fl. 31 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 8 Monaten des Jahres 18$^{64}/_{65}$ . .	292,876 fl. 4 kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18$^{63}/_{64}$	259,312 fl. 39 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	33,563 fl. 25 kr.

Das Betriebsergebniß der **Neustadt-Dürkheimer Bahn** im Monat Mai 1865 (vom 6. an) ist folgendes:

17,483 Personen ertrugen . .	3,656 fl. 25 kr.
32,373 Centner Güter ertrugen .	1,123 fl. 3 kr.
13,090 Centner Kohlen ertrugen .	309 fl. 45 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	5,089 fl. 13 kr.

Handelsbericht.

Worms, 23. Juni. Die Geschäftswoche eröffnete, veranlaßt von sämmtlichen deutschen tonangebenden Plätzen, mit einer fieberhaften Erregung, die über alles Getreide verschlingend herfiel. Dieser plötzliche Umschwung zur ausgedehntesten Thätigkeit erhielt noch neue Nahrung in der unterbrochen fordauernden, den Feldern so schädlichen trockenen und heißen Witterung. Mit Ausnahme von Gerste sind alle Körnerfrüchte mehr oder weniger in Folge des bedeutenden Begehrs gestiegen. Wenngleich diesem Zustande eine reele Ursache nicht abzusprechen ist, so dürfte demselben doch angesichts der französischen und ungarischen Ernteaussichten (die dem letzten Berichte nach recht günstig sein sollen) nicht allzusehr zu trauen sein. In Mehl recht lebhafter Verkehr zu guten Preisen. Rüböl unverändert. Branntwein kaum gebessert.

Weizen 11 fl. Roggen 8 fl. bis 8 fl. 10 kr. Hafer

4 fl. 45 kr. Mehl per Partie 9 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 8 fl. 20 kr. Alles Uebrige wie zuletzt.

Kaiserslauteren, 27. Juni. Der Centner: Weizen 5 fl. 32 kr. Korn 4 fl. — kr. Spelzkern 5 fl. 10 kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Gerste 3 fl. 53 kr. Hafer 4 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Pfd. Kornbrod 19 kr. 1 Pfd. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 1. Juli nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, werden zu Hoof, aus dem Gemeindewald, Schlag Bambusch und Bruchwieshecd, öffentlich versteigert:

3 schäleichen Baustämme 4. Klasse,
27 " Gerüststangen,
386 " Wellen,
70 " Baumstützen, und
3 Klafter schäleichen Prügelholz.

Saal, den 27. Juni 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[272²/₃] Cullmann.

Holz-Versteigerung.

In dem Privatwalde beim Dorfe Eckersweiler läßt Unterzeichneter am 5. Juli l. Jrs., Morgens 8 Uhr circa

300 Klafter Buchen Reiser und
50 Klafter Buchen-Brennholz

versteigern.

[273¹/₂] Fr. Drumm, Lehrer.

Für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse unseres lieben Vaters und Schwiegervaters

J. Koerper

sagen wir hiermit unsern Freunden und Bekannten, insbesondere den Kriegsgefährten des Hingeschiedenen, welche durch ihre Begleitung denselben die letzte Ehre erwiesen, unsern wärmsten Dank.

Kusel, den 27. Juni 1865.
Die Hinterbliebenen.

Ottweiler Viehmarkt

am 3. Juli ds. Jrs.
Der Vorstand des Markt-Vereins.

Feuerfeste und Tauchsteine sind stets zu haben bei
J. Tick.
Kusel im Juni 1865. [6]

Eröffnung des Bades in Diedelkopf

auf

Sonntag den 2. Juli 1865.

Von Morgens 5 bis 8 Uhr Musik in der Trinkhalle, und von Nachmittags 3 bis 6 Uhr **Harmonie-Musik** in der neu erbauten Trinkhalle, Abends 7 Uhr **Ball** im Saale des Herrn Heinrich Wolf, wozu höflichst einladet

[276¹/₂] ***Jacob Schlosser.***

Oelfarbendrucke

(Landschaften, Genre-Bilder, Personen etc.) nach guten Meistern empfiehlt und stehen auf Verlangen Verzeichnisse zu Diensten von der

Buchhandlung *J. J. Tascher*
in Kaiserslautern.

Nähmaschinen.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seine nach dem besten amerikanischen System (von Elias Howe) gefertigten Nähmaschinen mit Doppel-Steppstich. Dieselben haben den Vorzug, daß sie zu allen gewerblichen Zwecken, sowohl für Schuhmacher, Schneider, Kappenmacher, Näherinnen, als auch in der Haushaltung auf das Vortheilhafteste angewendet werden können, da man vom feinsten Stoff bis zum stärksten Leder gleich gut nähen kann.

Durch die solide Construction ist der Unterzeichnete in den Stand gesetzt, alle Garantie zu übernehmen, und stehen die besten Zeugnisse für die schon abgelieferten Maschinen zu Gebot.

[259³/₃] ***G. M. Pfaff*** in Kaiserslautern.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 ꝛc. ꝛc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der
Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß er am künftigen Sonntag bei Eröffnung des Bades in Diedelkopf daselbst Wirthschaft hält. Für gute Speisen, Getränke und Kaffee wird bestens gesorgt und ladet freundlichst ein

[275] D. Neu.

Frankfurter Börsencourse
vom 26. Juni 1865.

Pistolen	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50
Rand-Ducaten	fl.	5 36
20 Francs-Stücke	fl.	9 29¹/₂
Engl. Sovereigns	"	11 55
Preuß. Cassen-Scheine	"	1 45
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	"	52 15-45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 52. — Freitag,

Pfälzer.

1865. — 30. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1865 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia.“**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekantmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer“** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten so nach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer“** nebst der **„Neuen Didaskalia“** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juli 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 23. Juni. Heute wurde in der Abgeordnetenkammer dem zwischen dem Zollverein und Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag die Zustimmung ertheilt. Zugleich wurde der Wunsch angenommen, daß der Eingangszoll nach Oesterreich auf den bisherigen Zwischenzoll reduzirt werde. Von Seite des Referenten Hänle, bekanntlich seiner Zeit ein heftiger und sehr rühriger Gegner des preußisch-französischen Handelsvertrags, wurde dem Ministerium dringend empfohlen, so bald als möglich mit dem Königreich Italien einen Handelsverein abzuschließen und Bayern den günstigen Markt dortselbst nicht länger zu verschließen. Hänle wurde hierin von v. Soyer und Fischer aus Augsburg warm unterstützt. — Der nächste Gegenstand ist die Eingabe der vielen Schullehrer aus der Pfalz, die Erlassung eines Schulgesetzes betr. Referent Pfarrer Gelbert beantragt, den Gegenstand im Hinblick auf die sichere Zusage des Ministers über Vorlage eines solchen Gesetzes für erledigt zu erachten. Der Ausschußantrag wird angenommen. Einstimmige Annahme findet hierauf der Dr. Weis'sche Antrag, mit Gesetzeskraft im Landtage auszusprechen: Wer seine Verrichtung als Geschworener erfüllt hat, kann in den nächsten beiden Jahren nicht mehr zu denselben Verrichtungen angehalten werden.

München, 24. Juni. Uebermorgen wird sich Ihre Majestät die Königin-Mutter zum Sommeraufenthalte nach Hohenschwangau begeben. — Nach einer in beiden Kammern angestellten Berechnung wird es möglich sein, bis zum 6. Juli alle Regierungs-Vorlagen und noch einige der wichtigeren Anträge von Abgeordneten, über welche die Ausschußberichte vollendet sind, zu erledigen, doch bedarf es hiezu von beiden Kammern einer sehr angestrengten Thätigkeit und — keine Zwischenfälle; selbstverständlich müssen fast jeden Tag Sitzungen von längerer Dauer stattfinden. Ueber die Wahl des Ausschusses für die soziale Gesetzgebung haben sich drei Fraktionen der Kammer der Abgeordneten im Wesentlichen geeinigt. Dabei vernimmt man, daß die Staatsregierung die Absicht habe, den Ausschuß für Anfangs Januar 1866 einzuberufen. Die Mitglieder des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für Berathung des Zivilprozesses wollen sich nach Beendigung des Landtages einige Erholung gönnen, jedoch gegen Ende August ihre Berathungen wieder aufnehmen und dann ununterbrochen fortsetzen.

München, 26. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde vom kgl. Staatsminister des Innern ein Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen, einem Antrag des Landraths von Oberfranken entsprechend, die Aufnahme eines Kreisanlehens bis zum Maximalbetrag von 500,000 fl. zum Bau einer Kreisirrenanstalt gestattet werden soll. Die Kammer ertheilte dann ohne Debatte den Handelsverträgen mit Belgien und England die Zustimmung. Ebenso wurde den Nachweisungen bezüglich der Zollgefälle, die Erträgnisse der Postanstalt, der Telegraphenanstalt, der Donaudampfschifffahrt und des Ludwig-Canals die Anerkennung ertheilt. Bezüglich der Postanstalt wurden mehrere Wünsche laut, in deren Betreff der kgl. Staatsminister des Handels erklärte, daß sich die Staatsregierung bereits mit der Frage der Briefpostreform beschäftige, insbesondere hinsichtlich eines einheitlichen Briefporto's des Gewichts der Briefe und der Erleichterungen betreffs der Versendung von Mustern und Waarenproben, und daß diese Reformen in nächster Zeit werden ins Leben treten können. Für die Einführung von Franko-Couverts könne sich die Staatsregierung zur Zeit noch nicht entscheiden, sie wolle vorerst den Erfolg der angestrebten Reform der Briefpost abwarten; auch zeige sich kein Bedürfniß nach Einführung solcher Couverts, die auch von sehr vielen Staaten noch nicht eingeführt seien. Bezüglich der Telegraphenanstalt hielt man, entsprechend den deßfallsigen Anträgen des Ausschusses, eine weitere Ausdehnung des Telegraphennetzes für nothwendig, in welcher Beziehung der kgl. Handelsminister erklärte: daß der deßfallsige Plan bereits ausgearbeit sei, daß aber, da zu dessen Ausführung bedeutende Mittel nothwendig, dieser Gegenstand erst beim nächsten Landtag erledigt werden könne, indem erst durch das Budget die finanziellen Mittel bestimmt werden können. — Ohne Debatte wurde dann den Nachweisungen bezüglich der Staatsausgabe für den Bau der Staatseisenbahnen die

Anerkennung ertheilt. In sehr rascher Folge konnten auch die Nachweisungen in Betreff der Staatseisenbahnen in den Jahren 1861—1863 erledigt werden, da nur wenige Positionen zu kurzen Erörterungen Veranlassung gaben.

Bei den indirekten Staatsauflagen stellte Abg. Doppelhamer den Antrag, den Malzaufschlag von der nächsten Finanzperiode auch in der Pfalz einzuführen, da die angebliche Ueberbürdung dieser Provinz durch das Enregistrement seit Einführung des Taxgesetzes ausgeglichen sei. Trotz eingehender Widerlegung seiner Begründung durch den Abgeordneten Kolb wurde dieser Antrag bei der nachfolgenden Abstimmung angenommen. Es ist dies ein Gegenstand, mit welchem sich die Kammer schon seit vielen Landtagen beschäftigte, ohne daß er deßhalb seine Erledigung hätte finden können, und ich zweifle, ob der heutige, mit großer Uebereilung gefaßte Beschluß dieser Erledigung näher geführt hat. Bei den Forst- und Triftgefällen wünscht Doppelhammer die Abschaffung der Trift, insbesondere auf der Isar, als eines veralteten Instituts, und wird von Hirschberger namentlich im Interesse der dadurch behinderten Floßfahrt unterstützt. Hohenadel hat Wünsche in Bezug auf die Trift im bayerischen Walde, Louis auf die in der Pfalz. Feustel gibt an, daß die Kosten der Trift 60 Prozent der Einnahme verschlingen und wünscht Unterstützung der Granitindustrie im Fichtelgebirg, wobei ihn Münch von Hof unterstützt. Allen diesen Wünschen und Beschwerden wird durch den Ministerialcommissär von Mantel möglichste Abhilfe zugesagt. Schließlich hat die Kammer — die heute wenig Lust zum Debattiren zeigte — auch noch der Nachweisung der Grundrentenablösungscasse für 1861—1863 die Anerkennung ertheilt.

München, 26. Juni. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung dem Handelsvertrag mit Oestreich ohne Debatte beigestimmt. Fürst Th. v. Taxis erstattete dann Vortrag über den Gesetzentwurf, „einen Credit für die weiteren Militärbedürfnisse betreffend", und beantragte die Annahme desselben nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten, dagegen Ablehnung der von letzterer Kammer beigefügten beiden Anträge. Der Gesetzentwurf wurde angenommen, die beiden angefügten Anträge aber abgelehnt. Graf v. Lerchenfeld erstattet hierauf Vortrag über den Antrag der zweiten Kammer, die Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Uebertragung der gemeinen Verbrechen 2c. der Militärpersonen an die bürgerlichen Strafgerichte betreff. Der Ausschuß schlägt vor, diesen Antrag abzulehnen, was auch mit allen gegen 1 Stimme beschlossen wurde. Frhr. v. Frankenstein erstattete nunmehr Vortrag über den Gesetzentwurf bezüglich des Bundesfestungs-Reglement für Ulm. Die hohe Kammer hat diesen Gesetzentwurf ohne Debatte und zwar mit allen gegen 5 Stimmen angenommen. Herr von Bayer erstattete hierauf noch Vortrag über den Gesetzentwurf „den Schutz und Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst btr.", und wurde derselbe mit allen von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Modificationen einstimmig angenommen, so daß auch bezüglich dieses Gegenstandes ein Gesammtbeschluß beider Kammern erzielt ist. Nach Beendigung der öffentlichen Sitzung fand noch eine geheime statt, in welcher der neuliche Beschluß der Kammer der Abgeordneten über Abänderung des Art. 97 des Polizeistrafgesetzbuches zur Berathung gelangte.

München, 27. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung zunächst das Postulat der Regierung, die Bewilligung von 1 Mill. Gulden zur Herstellung eines Gebäudes zu dem Zweck der neuen polytechnischen Schule in München berathen, und nach näherer Debatte dasselbe bewilligt. Die Kammer hat hierauf beschlossen: es sei dem Nachtragspostulat der k. Staatsregierung, für den Zweck der Unterstützung der Veteranen jährlich 200,000 fl., demnach auf die Zeit vom 1. Okt. 1864 bis 31. Dez. 1867 650,000 fl., zu verwenden, die Zustimmung zu ertheilen, und dieser der Wunsch angefügt: „die k. Staatsregierung möge bei Eintretenden Erledigungen in den höheren Unterstützungsklassen die nachfolgenden Klassen nachrücken lassen." Zur Berathung kam hierauf der Antrag des Abg. Dr. Völk, „die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs betreffend." Der beistimmende Antrag des Ausschusses geht dahin: „die Kammer wolle an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte richten, den Kammern des Landtags einen Gesetzentwurf über die Organisation der Verwaltungsrechtspflege vorlegen zu lassen, wonach das Verfahren in Verwaltungsrechtssachen in einer die Unpartheilichkeit und Unabhängigkeit der Rechtspflege sichernden Weise geregelt und zur Entscheidung in letzter Instanz ein eigener selbstständiger Verwaltungsgerichtshof errichtet werde." Dem Antrag des Ausschusses wurde schließlich von der ganzen Kammer beigestimmt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Nürnberg, 22. Juni. Eine vom hiesigen Volksverein einhellig angenommene Resolution bezüglich der Ablösung der Realrechte lautet wörtlich: 1) Ein Recht auf die Ablösung der Realrechte kann weder aus der Entstehung noch aus der seitherigen gesetzlichen Stellung derselben begründet werden. 2) Durch die Entwicklung des gewerblichen und industriellen Lebens in den letzten Jahrzehnten ist die überwiegende Mehrzahl der sog. Realrechte faktisch werthlos geworden. 3) Dagegen bleibt bei Einführung der vollen Gewerbefreiheit den bisherigen Realrechtsbesitzern immer noch vor ihren neuen Konkurrenten der Vortheil eines bereits im Gange begriffenen Geschäftes und einer im Laufe der Jahre erworbenen Kundschaft. 4) Es wäre daher eine Entschädigung der Realrechtsbesitzer eine Verschwendung der Staatsgelder an Personen, welche keinen wirklichen Schaden leiden, und denen bei Betriebsamkeit und Geschäftstüchtigkeit auch in Zukunft kein Schaden erwachsen wird. 5) Wenn einmal das Prinzip der Entschädigung für jeden etwaigen Nachtheil, welchen Einzelne durch Fortschritte auf volkswirthschaftlichem Gebiet erleiden könnten, anerkannt würde, so würde es rein unmöglich, demselben Grenzen zu ziehen. 6) Dem Verlangen der Realrechtsbesitzer nach Entschädigung könnte das viel begründetere Entschädigungsbegehren der Tausende gegenübergestellt werden, deren Existenz und Fortkommen seit Jahren durch unnatürliche Zunftschranken verkümmert worden ist. 7) Aus diesen Gründen ist der Volksverein für sofortige vollkommene Gewerbefreiheit ohne Ablösung der Realrechte und protestirt gegen die von einer kleinen Partei gemachten Versuche, die Nürnberger Bevölkerung vor der Abgeordnetenkammer als dieser Ablösung günstig gestimmt darzustellen."

Würzburg, 26. Juni. Zur dritten Johannisfeier des mittelrheinischen Buchdruckerverbandes hatte gestern Nachmittag Gartenfest und Abends Commerce in dem Hutten'schen Garten dahier statt. Zahlreiche Abgeordnete aus dem Verbande angehörigen Städten waren zugegen. Das Musikkorps des k. 9. Inf.-Reg. spielte hübsche Concertstücke; die Zwischenpausen wurden durch Gesangs-Piecen ausgefüllt, welche lebhaft applaudirt wurden. Da zahlreiche Gäste an dem Feste theilnahmen, so waren die weiten Räumlichkeiten des Hutten'schen Gartens fast überfüllt, es konnte dies jedoch nicht die mindeste Störung veranlassen und ein heiterer Geist des Frohsinns bewegte sämmtliche Anwesende. Bei dem Commerce wurden viele Toaste ausgebracht, einige Reden, welche von der Bedeutung des Festes und von den Bestrebungen des Verbandes handelten, fanden allseitigen Beifall. Während des Festes liefen 5 Telegramme ein aus Berlin, München, Bad Ems 2c., welche Grüße enthielten und viel Jubel erregten. Wie wir hören, sind die gestern Vormittags und Nachmittags gepflogenen Berathungen noch nicht zu Ende gediehen. Die vierte Johannisfeier des mittelrheinischen Buchdruckerverbandes wird, wie gestern beschlossen wurde, künftiges Jahr in Mannheim stattfinden. Heute Nachmittag findet eine Wasserfahrt nach Zell statt.

Speyer, 29 Juni. Durch höchste Ministerial-Entschließung wurde die Ausfertigung der Militär Entlaßscheine für die wegen hoher Loosnummer nicht zum Aufrufe gelangten Conscribirten der Altersklasse 1842 gestattet.

Wien, 25. Juni. Oesterreich stellte in Berlin den formellen Antrag, die Occupationstruppen auf eine österreichische und eine preußische Brigade zu reduciren.

Wien, 26. Juni. Es heißt, Preußen bestehe nicht weiter auf die Entfernung des Prinzen Friedrich von Augustenburg als Bedingung für die Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände.

Hanau, 24. Juni. Die vereinigten Vorstände der hiesigen Sängervereine haben gestern Abend beschlossen, das projectirte Sängerfest nicht abzuhalten, nachdem Seitens der Regierung in Folge „allerhöchsten Beschlusses“ das Aushängen schwarz-roth-goldener Fahnen verboten ist.

Berlin, 24. Juni. Laut einer Bekanntmachung im Kreisblatte soll denjenigen Lehrern des Kalauer Kreises, deren Gesammteinkommen sich auf noch nicht 60 Thaler (!) beläuft, dasselbe auf diese Summe erhöht werden.

Hamburg, 22. Juni. Den Strikes der Gesellen droht sich jetzt auch ein Strike der Krämer-Commis anzuschließen. Dieselben haben dazu eben so viel, ja wohl noch mehr Veranlassung als die meisten Gesellen, indem sie von Morgens 6 bis Abends 11 ja 12 Uhr im Laden stehen müssen, Sonntags sowohl wie Alltags. Ihre Forderungen sind: Schließung der Läden an Alltagen um 9 Uhr Abends, an Sonntagen um 2 Uhr Nachmittags.

Aus Holstein, 23. Juni. Wir bedürfen dringend des Regens, und die Landleute klagen stark, namentlich über den Mangel an Viehfutter. Schon jetzt stehe gar kein gutes Jahr in Aussicht, und Viele werden bedenklich.

Newyork, 10. Juni. Die „Newyorker H.-Z.“ berichtet: „Der Pirat „Parr“, welcher an der Wegnahme der Dampfer „Chesapeake“ und „Roanoke“ betheiligt war, soll die Bark „Lizzy“ von Cuba auf der Höhe von Inagua (Bahama-Inseln) in Brand gesteckt und die Mannschaft ihrem Schicksal überlassen haben. Ein Theil derselben soll ertrunken oder verbrannt sein und der Rest sich gerettet haben. — Aus Georgien erschallen laute Klagen über die befreiten Neger, deren viele im Genusse des neu erworbenen Rechtes der Selbstbestimmung sich jeder Arbeit entschlagen und ein Leben des Nichtsthuns führen zu können glauben. Die in der Nähe der Eisenbahn gelegenen Pflanzungen sind größtentheils in Gefahr der Verödung; die kräftigen arbeitsfähigen Neger sind in Schaaren davongezogen, die alten und gebrechlichen zurücklassend. Von den letzteren, welche ihnen jetzt nur eine Last sind, suchen sich die Pflanzer zu befreien und schicken sie ohne Subsistenzmittel fort, daß die Städte, zumal Macon, von unproduktiven und unterstützungsbedürftigen Schwarzen wimmeln, während es den Grundbesitzern nicht möglich sein wird, die der Ernte entgegenreifenden Früchte einzuscheuern und den Mais- und Baumwollfeldern die von der Jahreszeit erforderte Cultur angedeihen zu lassen. Schlimmer noch ist, daß die zweck- und obdachlos herumstreifenden Neger sich hier und da zu Gewaltthaten hinreißen lassen. In der Grafschaft Talbot sind im Anfange dieses Monats zehn Schwarze erschossen oder gehenkt worden, welche sengend und plündernd und andere Gräulthaten begehend das Land durchzogen hatten. Das Instinkt der Sklaverei, dieses Verbrechen gegen die Menschheit, fängt jetzt erst recht an, sich an den Staaten des Südens zu rächen; denn welches Recht hat nun der Weiße, von der schwarzen Race, die er in Unwissenheit und Erniedrigung, ohne jede Ausbildung eines Gefühls von Recht und Sitte erhalten hat, eine weise Benutzung der Freiheit, eine umsichtige Selbsthülfe zu erwarten? — Ueber die Frage, auf wie viele Ballen die in den Staaten des Südens aufgespeicherten und von den nächsten Ernten zu erwartenden Baumwollvorräthe anzuschlagen seien, handelt ein in der Bostoner „Evening Post“ erschienenes Schreiben, welches, wie verlautete, von einem der Directoren der Bostoner Handelskammer, der mit den Verhältnissen der Baumwollbezirke genau bekannt ist, herrührt. Der Verfasser berechnet die Quantität, welche bis zum Mai des nächsten Jahres auf den Markt gebracht werden kann, 2,400,000 Ballen als den geringsten Ansatz und führt als das voraussichtlich der Wahrheit doch näher kommende Resultat das Urtheil eines erfahrenen Baumwollkäufers an, welcher auf 3,300,000 Ballen bis zu Mai 1866 rechnet.

In Philadelphia und Newyork werden täglich Neger, welche in den öffentlichen Wagen durch die Straßen zu fahren versuchen, aus den Wagen geworfen und geprügelt.

Der Kriegsminister Stanton hat einen Bericht veröffentlicht, nach welchem das Unionistenheer während des Bürgerkrieges 325,000 Todte und 1,000,000 Verwundete zählte.

Ein Correspondent der „Westlichen Post“ (St. Louis) vom 7. Juli warnt vor der Einwanderung nach Mexiko. „Seit einiger Zeit sehen wir hier nur zu oft ganz vermögenslose Deutsche ankommen, welche durch glänzende Zeitungsartikel verleitet worden sind, sich hierher zu wenden, in der Hoffnung, sich hier eine neue Existenz zu gründen. Den Wenigsten ist dies gelungen, und viele sind nur dadurch dem größten Elende entrissen worden, daß ihnen der deutsche Hilfsverein in Mexiko die Mittel gewährte, um über Vera-Cruz nach den Vereinigten Staaten zu gehen. Bei gesteigerten Ansprüchen steht aber zu befürchten, daß auch diese Hilfsquelle versiegt und das Geschick der zum Hierbleiben Gezwungenen sich zu einem sehr traurigen gestalten werde.

Mainzer Handelsbericht vom 23 Juni.

Die trockene Witterung hielt auch diese Woche über an. Im Getreidegeschäfte machte sich dieselbe fühlbar, indem man für alle Artikel bessere Preise sowohl für effektive Waare wie auf Lieferung bewilligte. Der Umsatz war dabei nicht sehr ausgedehnt. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. 30 kr. à 45 kr., per Oktbr. 11 fl. Korn eff. 8 fl. à 8 fl. 10 kr., per Oktbr. 8 fl. 30 kr. Gerste 7 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 50 kr. à 5 fl. Rüböl blieb fest im Preise, jedoch wenig verändert; effectiv rohes 25 fl. 15 kr. à 30 kr., gereinigtes 26 fl. 30 kr. ohne Faß, per Okt. 25 fl. mit Faß. Leinöl 22 fl. Mohnöl 32 fl. In Kohlsammen hat der Schnitt begonnen, es ist aber noch nichts zu Markte gebracht worden. Mohnsamen 19 à 20 fl. Bohnen 13 fl. 45 kr. Erbsen 7 fl 30 kr. à 8 fl. Linsen 8 fl. à 15 fl. Repskuchen 83 à 85 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

73	Säcke	Weizen	11 fl. 21 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
48	„	Korn	7 „ 4 „	„ „ „ „	180 „
1	„	Gerste	5 „ 25 „	„ „ „ „	100 „
4	„	Hafer	5 „ 17 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 10 kr. Roggenmehl 7 fl. 45 kr.

Kusel, 30. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 3 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Gerste 3 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 13 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 29. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 46 kr. Korn 4 fl. — kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 20 kr., Spelz 3 fl. 33 kr., Hafer 4 fl. 24 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 31 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags., Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 8 U. 30 M. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 5 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 9 Uhr 37 Min. Abends.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 9 Uhr 5 Min. Abds.

Bekanntmachung.

Aus hiesiger Stadt und Umgegend, deren Bevölkerung die Landwirthschaft in Verbindung mit Viehzucht, als fast ausschließliche Erwerbsquelle betreibt, und welche durch eine neu gebaute Straße mit der nur 1¼ Meile von hier entfernten Eisenbahnstation **Heimbach** in naher und bequemer Verbindung steht, wurden in den letzten Jahren bedeutende Quantitäten Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Vieh ꝛc. durch und für auswärtige Handel- und Gewerbetreibende aufgekauft und von den Producenten, dem Wunsche der Käufer entsprechend, zum Weitertransporte nach der gedachten Haltestelle befördert.

Da mit Rücksicht auf den jetzt außerordentlich erleichterten und daher billigen Transport, die Aufkäufe von Landesprodukten nach Auswärts fortdauern, und die Nachfrage nach solchen sich mehrt, so erlaubt sich die unterzeichnete Markt-Commission auf die vom Monat August c. ab, an jedem Dienstag künftig regelmäßig hier abgehalten werdenden Wochen- und Fruchtmärkte, mit welchen am ersten Dienstag jedes Monats ein Schweinemarkt verbunden ist, mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß die Vergütung für Fracht bis Heimbach höchstens 2 Sgr. pro Centner beträgt, und die Commission gerne bereit ist, Aufträge von Auswärts jederzeit auszuführen und den Wünschen der werthen Auftraggeber möglichst Rechnung zu tragen.

Baumholder, Kreis St. Wendel den 20. Juni 1865.

[277] **Die Markt-Commission.**

Eröffnung
des Bades in Diedelkopf
auf
Sonntag den 2. Juli 1865.

Von Morgens 5 bis 8 Uhr Musik in der Trinkhalle, und von Nachmittags 3 bis 6 Uhr **Harmonie-Musik** in der neu erbauten Trinkhalle, Abends 7 Uhr **Ball** im Saale des Herrn **Heinrich Wolf**, wozu höflichst einladet

[276 2/3] ***Jacob Schlosser.***

Zur Beachtung!

Auswanderer werden von dem Unterzeichneten nach **New-York** jeden Montag und Mittwoch mit Dampfschiffen I. Classe ab Mannheim gegen fl. 87. 30 kr. mit Seekost befördert.

Carl Weber
in Jettenbach.

[278¼]

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie
unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt. Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose à 1 preuß. Thaler,

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. w. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten
Moriz Stiebel Söhne,
Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

[233]

Bekanntmachung.

Bis nächsten Dienstag den 4. Juli, des Nachmittags um 3 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramt an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben:

I. die herzustellende Reparatur-Arbeiten im Schulhause zu **Körborn**, veranschlagt zu 407 fl. 26 kr.
II. die Erbauung einer neuen Brücke im Orte **Diedelkopf**, veranschlagt zu 255 fl. 21 kr.

Kusel, den 28. Juni 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[265½] **Schleip.**

Holz-Versteigerung.

In dem Privatwalde beim Dorfe **Eckersweiler** läßt Unterzeichneter am 5. Juli l. Jrs., Morgens 8 Uhr circa

300 Klafter Buchen-Reiser und
50 Klafter Buchen-Brennholz

versteigern.

[273 2/3] **Fr. Drumm**, Lehrer.

Ottweiler
Viehmarkt
am 3. Juli ds. Jrs.
Der Vorstand des Markt-Vereins.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß er am künftigen Sonntag bei Eröffnung des Bades in Diedelkopf daselbst Wirthschaft hält. Für gute Speisen, Getränke und Kaffee wird bestens gesorgt und ladet freundlichst ein

[275] **D. Neu.**

Eine reichhaltige
Tapetenmusterkarte
liegt stets zur gefälligen Einsicht bei
[230 7/12] **J. Wolf**, Buchbinder.

Bei Tünchermeister **Jakob Weis** in Kusel ist fortwährend abgelöschter Weißkalk per Kübel voll 12 kr. zu haben. [268 2/3]

Frankfurter Börsencourse
vom 28. Juni 1865.

Pistolen.	fl.	9	44½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	29½
Engl. Sovereigns . .	„	11	55
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 53. Mittwoch,

Pfälzer.

1865. 5. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekantmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten so nach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnen[illegible] hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst [illegible] **„Neuen Didaskalia"** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juli 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 27. Juni. Durch eine heute expedirte Entschließung des kgl. Kriegsministeriums wurde die Reduction des Pferdestandes der Artillerie auf den Friedensfuß angeordnet.

— 28 Juni. Die Dividende der bayerischen Hypothek- und Wechselbank pro 1. Semester ist heute auf 18 fl. per Aktie festgesetzt worden, um 1 fl. mehr, als im entsprechenden Semester des Vorjahrs. Es hat sich im 1. Semester d. J. ein Ueberschuß von 749,642 fl. ergeben, um circa 50,000 fl. mehr als im Semester 1864.

— 29. Juni. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat gestern beschlossen, die Beseitigung oder wenigstens Minderung einer der drückendsten Taxen zu beantragen. Es sollen nämlich die Besitzveränderungsgebühren, welche in Sterbfällen von der Wittwe und den Kindern als Erben ihres Gatten oder Vaters entrichtet werden müssen, ganz aufgehoben oder (subsidiarisch) wenigstens auf die Hälfte des Betrags herabgesetzt werden. (Die volle Gebühr beträgt 5/6 pCt.) In der Pfalz, wo die eben bezeichnete Auflage nicht besteht, wo aber im Uebrigen viel höhere Enregistrementsgebühren eingeführt sind, sollen dagegen die Transkriptionsgebühren aufgehoben werden, sonach die Transkription unentgeldlich erfolgen, nachdem die ohnehin zu entrichtende Registrirgebühr (4 pCt. vom Preise der veräußerten Immobilien) bezahlt sein wird. Hiedurch wird die Sicherheit des Besitzstandes in der Pfalz wesentlich gewinnen. Dagegen anerkennt der Finanzausschuß ausdrücklich, daß hiemit ein volles finanzielles Aequivalent für die Pfalz in keiner Weise gewährt sei; denn während die diesseits aufzuhebende Taxgebühr im Ganzen wohl 400,000 fl., vielleicht selbst noch mehr erträgt, sonach jedem Regierungsbezirke im Durchschnitte gegen 60,000 fl. ausmacht, belaufen sich die Einnahmen von der pfälzischen Transkriptionsgebühr dermalen nur auf 2—3000 fl., da diese Eintragung bisher im Allgemeinen eine fakultative war, und man sich der Rechtsunsicherheit auszusetzen pflegte, um die Kosten (1½) pCt. zu ersparen. Der Ausschuß hat deßwegen seinem Beschlusse die Erklärung beigefügt, daß die Gleichstellung der Pfalz mit den diesseitigen Landestheilen auch in Sachen der Taxen (Enregistrement und Stempel) eine dringende Nothwendigkeit sei, und jedenfalls mit der in Aussicht genommenen Einbezirke stattzufinden habe. Die beabsichtigte [illegible] eines neuen Taxgesetzes für den ganzen Umfang des Staates wird sich übrigens voraussichtlich erst nach Herstellung der neuen Prozeßordnung verwirklichen lassen. Damit ist denn auch angedeutet, daß man diese Gleichstellung, und ebenso die Einführung des Malzaufschlags, mit dem Beginne der nächsten Finanzperiode (Januar 1868) wohl kaum zu gewärtigen hat.

Wien, 28. Juni. Eine Abschlagszahlung an den Kriegskosten ist aus Lauenburg hier eingetroffen, nämlich die Hälfte der 163,000 Thlr. betragenden Ueberschüsse, die andere Hälfte ging nach Berlin.

Wien, 28. Juni. Die Börse und das Publikum sind durch eine Nachricht allarmirt, welche seit gestern eine verbürgte Thatsache geworden: die Besitzungen des Fürsten Eßterhazy sind unter Sequester gestellt. Begreiflich ist vor der Hand auch die Auszahlung der Gewinne der Eßterhazy'schen Anleihe sistirt und die Börse hat auf diese Sistirung mit einer Baisse der betreffenden Loose (zu ursprünglich 40 fl. C.-M.) von 107 auf 87 geantwortet. Es ist das ein finanzielles Ereigniß, welches freilich keine Calamität ersten Ranges darstellt, denn es sind von jenen Loosen nur noch 32,000 Stück im Umlauf. Aber doch ist es ein unmittelbar empfindlicher Schlag, insofern er wesentlich die Masse der armen Leute trifft, die ihre saueren Ersparnisse in diesem Papier angelegt; und geradezu moralisch verletzend wirkt der Vorgang, daß seither auch nicht die mindeste Erklärung für nöthig befunden wurde, daß und eventuell auf wie lange die Loosbesitzer auf die Realisirung ihres Eigenthums zu verzichten haben würden, oder auch nur, ob die beiden Bankhäuser, welche seiner Zeit die Anleihe in Scene setzten, Sina in Wien und Rothschild in Frankfurt, Sorge getragen, die zugesagte Intabulation derselben auf den Grundbesitz des

Fürsten zu bewirken. Es kommt noch dazu, daß neben dem Lotto-Anlehen noch vielleicht für 10 Mill. Esterhazy'sche Partialobligationen, meist in den Händen süddeutscher Capitalisten, vorhanden sind und daß die fürstliche Hauptkasse in Eisenstadt große Depositen in Händen hat. Die Gesammtschuldmasse, auch wenn sie, wie behauptet wird, die Höhe von 28 Mill. fl. erreichen sollte, mag immerhin durch den Werth des kolossalen fürstlichen Besitzthums überreich gedeckt werden können (blos das fürstliche Majorat, die gefürstete Grafschaft Edelstetten in Bayern, die Herrschaften Pottendorf und Schwarzenberg in Niederösterreich und 30 Herrschaften in Ungarn, umfaßt 71 österreichische Quadratmeilen, ist also größer als das Herzogthum Braunschweig); aber die Verhältnisse sind so vielfach complicirt, daß ihre vollständige Regulirung Jahrzehnte in Anspruch nehmen muß. Dem Fürsten ist dem Vernehmen nach zunächst ein Jahreseinkommen von 300,000 Gulden reservirt. Es war anfangs nur von jährlichem 200,000 Gulden die Rede; „Will man mich verhungern lassen?" fragte er.

Wien, 1. Juli. Der Kaiser hat 154 bei dem Frianler Putsch Betheiligte begnadigt.

Frankfurt, 2 Juli. Die Militärcommission hat dieser Tage an den Bundestagsausschuß in Militärangelegenheiten nach den von den einzelnen Regierungen eingehenden Standesübersichten ihrer Bundescontingente die Generalübersicht von dem Friedensstande des deutschen Bundesheeres übergeben, aus der hervorgeht, daß das deutsche Bundesheer im Jahre 1865 eine Stärke von 712,346 Mann und 111,400 Pferde hat. (Oesterreich 222,107 Mann und 30,794 Pferde; Preußen 238,706 Mann und 54,089 Pferde; Bayern 67,012 Mann und 8308 Pferde.) Bei fast allen Regierungen hat das Bestreben vorgewaltet, den Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung zu entsprechen und den Zustand des Bundesheeres möglichst zu vervollkommnen. Nur einzelne kleinere Contingente haben die bundesgesetzlichen Vorschriften nicht erfüllt, so, was die Anzahl der Offiziere betrifft, die Regierungen von Luxemburg, Strelitz, Hamburg, Meiningen, Weimar und Lippe; was den Stand von Mannschaften anlangt, die Regierungen von Luxemburg, Meiningen, Schwarzburg-Sondershausen und Liechtenstein.

[illegible] In den Kreisen unserer juristischen Welt beschäftigt man sich lebhaft mit den Anklagen, welche gegen Abgeordnete, ihrer Reden im Abgeordnetenhause wegen, eingeleitet werden sollen. Man behauptet, der Justizminister habe die Staatsanwalte sofort nach Schluß der Session angewiesen, auf Grund der stenographischen Berichte wegen solcher Aeußerungen im Abgeordnetenhause, welche unter die Strafgesetze gebracht werden können, die Verfolgung eintreten zu lassen und die Sache in jedem Fall bis in die letzte Instanz zu bringen; er habe sich indeß enthalten, einzelne Abgeordnete dabei als solche namenhaft zu machen, welche zunächst anzuklagen sein würden. Dennoch werden Twesten, Gneist, Virchow, v. Hennig und auch der Präsident Grabow mit dem Hinzufügen genannt, daß noch viele andere Abgeordnete und zwar namentlich aus der Fortschrittspartei sich mit ihnen im gleichen Falle befinden.

Daß die preußische Regierung mit irgend welchen Maßregeln vorgehen wird, um die Volksvertretung zu zügeln oder günstigere Wahlen zu schaffen, leuchtet aus den Aeußerungen der offiziösen Organe hervor. Die „N. Frkf. Ztg." theilt folgenden Brief in diesem Sinne mit, auf welchen sie besonders Gewicht bezüglich seiner Quelle legt: „Die Umgebung des Königs hält ihn so belagert, daß er von dem eigentlichen Zustand des Landes nichts erfährt. Darauf baut das Ministerium sein weiteres Verfahren. Es ist der Abgeordneten los und wird die Zeit bis zum nächsten Zusammentritt des Landtags zu Maßregelungen schroffster Art benutzen, die Presse noch mehr als bisher knebeln, und unter dem Druck der allgemeinen Einschüchterung neue Wahlen ausschreiben. Verfassung und Wahlgesetz werden nicht geändert, weil der König sich von seiner Abneigung gegen solche Eidbrüche nicht abbringen läßt. Aber eine Haus- und Geschäftsordnung will man oktroyiren, weil man es dahin gebracht hat, daß dieses nicht für Verfassungsbruch gehalten wird. Und zwar so: das Ministerium ernennt den Präsidenten des Hauses; die Oeffentlichkeit wird zwar nicht aufgehoben, aber bis auf das Aeußerste beschränkt, so daß sie in Wirklichkeit wegfällt; die Protokolle werden ausschließlich durch das Präsidium redigirt, und es darf über die Kammersitzungen kein Bericht außer diesen amtlichen Protokollen gedruckt werden." — Sind diese Angaben richtig, so sieht man, daß Bismarck nicht umsonst lange Zeit in Paris war.

Saarbrücken, 30. Juni Der Elberfelder Zeitung zufolge hat die französische Ostbahn-Verwaltung mit der preußischen Regierung unterm 14. d. M. einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Ausführung einer Eisenbahn von Saarbrücken über Saargemünd, Bitsch, Niederbronn und Hagenau gesichert ist.

Heidelberg, 26. Juni. Herzog Ernst von Coburg-Gotha, dem Kirchenrath Schenkel seine „Schutzschrift" zugesandt hatte, hat dem Verfasser als Antwort das Ritterkreuz zweiter Klasse des Sachsen Ernestinischen Hausordens und ein äußerst freundliches Handschreiben zugesandt, in welchem unter Anderem gesagt wird, der Verfasser habe nichts Schlagenderes auf die Anfeindungen verdammungssüchtiger Orthodoxie auf der einen Seite, auf den wohlfeilen Spott der Fanatiker des Unglaubens auf der anderen antworten können; übrigens werde ihm das überreichte Ehrenzeichen schon darum von Werth erscheinen, weil es einem Fürstenhause entstammt, welches stets, gleich ihm, zu den Vorkämpfern des Protestantismus gezählt und darum auch viel zu leiden gehabt habe.

Nassau. Die Regierung lehnt aus Rücksicht für Oesterreich und insolange als dieses dem Königreich Italien die Anerkennung verweigert, den preußischen Antrag auf Abschluß eines deutsch-italienischen Handelsvertrages ab.

Bremen. Das Central-Comite für das zweite deutsche Bundesschießen hat unter dem 18. Juni folgenden Aufruf an die deutschen Schützen erlassen: „Deutsche Schützen! Die festlichen Tage des zweiten deutschen Bundesschießens rücken näher und näher heran. Schon ist die Bevölkerung dieser Stadt mächtig ergriffen von dem Bewußtsein der Ehre und [illegible] soll. Alles spricht von dem Fest — Alles rüstet zum Fest. Unser Festplatz ist bereitet, bereitet für viele Tausende. Die Arena für das fröhliche und erhebende Waffenspiel, der Schießplatz ist zugerichtet nach den Regeln und Bedürfnissen der edlen Schützenkunst. Die Feststadt arbeitet an ihrem Feierkleide und rüstet sich, Tausende gastlich zu bewirthen. Aber wir wissen es — Alles, was wir thun können zur Zierde dieser Tage, so sehr es unsere Herzen und Hände auch beschäftigt, ist wenig. Das Meiste und Beste müssen unsere lieben Gäste thun — durch ihr Erscheinen in hellen Haufen mit fröhlicher Feststimmung! Ihr, die Ihr diesen unseren herzlichen Ruf zuerst vernehmet, gebt ihn weiter von Mund zu Mund, von Stadt zu Stadt, von Thal zu Thal, von Flur zu Flur! Ihr die Ihr noch nicht entschlossen seid, zu kommen, entschließet Euch, rüstet, lasset die Sorgen daheim! Gedenket daran, daß es ein seltener und erhebender Genuß ist, selten für uns Deutsche zumal, eine Festgenossenschaft aus allen Gegenden unseres theuren Vaterlandes, jeden Unterschied des Stammes und Standes, der Ansichten und Richtungen vergessend, zur Feier eines im wahrhaften Sinne vaterländischen Festes vereinigt zu sehen, und dieser Genossenschaft anzugehören mit ganzem, vollem, überströmendem Herzen. Es ist ein ernster und großer Feiertag für das deutsche Volk, an dem wir diesen großen Ruf an Euch ergehen lassen — der Gedenktag der letzten ruhmreichen Großthat unserer Freiheitskriege — der 18. Juni! Daß gerade an diesem Tage unsere Bitte hinausgeht in alle Gegenden des Vaterlandes, mag ihr besondern Nachdruck verleihen. Was uns unsere Väter auf den Gefilden von Waterloo erstritten — die heiligen Güter der Freiheit und des Volksthums uns zu vergegenwärtigen und ihrer uns werth zu machen, Das ist eine, und nicht die geringste Aufgabe unserer nationalen Feste. Laßt, liebe deutsche Schützenbrüder! auch diesen Tag Euch mahnen,

so Viele Ihr irgend könnet, zu folgen unserem Rufe nach Bremen zum zweiten deutschen Bundesschießen! Unsere Herzen schlagen Euch entgegen!"

Paris, 26. Juni. Der unterseeische Telegraph zwischen Algier und Frankreich ist (seit dem 22.) wieder hergestellt. Sobald der Generalgouverneur der afrikanischen Besitzungen hievon Kenntniß erhielt, richtete er folgende Depesche an Se. Majestät: „Das mit Frankreich verbundene Algier will, daß die erste Depesche der Ausdruck seiner Dankbarkeit für den Kaiser sei." Der Kaiser ließ sofort freundlich darauf antworten. — Wie man versichert, sollen 25 Araber, Abd-el Kader an der Spitze, die „große Naturalisation", d. h. alle den Franzosen zustehenden aktiven und passiven Rechte erhalten. — Die Havas'sche Telegraphennachricht einer angeblichen Flucht des Juarez nach Neu-Mexico entbehrt noch jeder Bestätigung. Ende April war Juarez noch ruhig in Chihuahua installirt, wo er die Bewohner dieser Provinz soeben zu politischen Localwahlen berief, und (am 29.) ein Manifest an alle mexicanischen Völkerschaften erließ, daß sich durch seinen versönlichen Ton der klericalen Partei gegenüber bemerkbar macht. — Die Absendung von 10,000 Mann Verstärkungen (nicht Ersatzmannschaften) nach Mexico ist beschlossen.

Paris, 30. Juni. Im gesetzgebenden Körper wurde gestern die Discussion über das allgemeine Industrieausstellungsgebäude für 1867 wieder aufgenommen; der Gesetzentwurf gelangte mit 212 gegen 27 Stimmen zur Annahme. Das Gebäude, ein temporäres, soll 150,000 Q.-Meter enthalten und auf dem 45 Hectaren großen Marsfeld aufgestellt werden. Der Minister Rouher gibt einen Rückblick auf die früheren Industrieausstellungen und schreibt den für 1867 nöthigen größeren Raum des Gebäudes hauptsächlich dem Aufschwung der Industrie des Zollvereins und der Schweiz zu, die im Jahr 1862 zur Aufstellung ihrer Producte 20,000 Q.-Meter innegehabt, jetzt aber 40,000 Q.-Meter verlangt hätten. Die Kosten schlägt Rouher auf 15 bis 16 Mill. Franken an; das Gebäude selbst auf 7½ Mill., Nebenbauten auf 2 Mill., Maschienen und Motoren 1½ Mill., Verwaltungs- und sonstige Kosten auf 4 bis 6 Mill., von denen der Staat 6. Mill. übernehme.

London, 30. Juni. Mazzini hat sich einmal wieder öffentlich vernehmen lassen, und zwar in einem vom 12. Juni datirten Schreiben, welches seinen Weg in die Spalten des italienischen Blattes „Il Dovere" gefunden hat und die Stellung des alten Agitators zur italienischen Regierung mit Bezug auf die venetianische Frage zum Gegenstande hat. Die darin berührten Vorgänge reichen zum Theil bis ins Jahr 1863 zurück. Man sieht aus dem ganzen Schriftstücke, daß Victor Emanuel nichts mit Mazzini und dieser nichts mit Victor Emanuel zu thun haben will. Beider Wege gehen zu weit auseinander, obgleich das erstrebte Ziel dasselbe ist. Mazzini will jeden Augenblick losschlagen oder Andere für sich losschlagen lassen, während die italienische Regierung die Zeit für nicht geeignet zum Losschlagen hält.

Neapel, 25. Juni. Die gänzliche Vernichtung der Bande Giardullo und die Gefangennahme ihres Anführers in dem Gebiete von Salerno hat die dortige Bevölkerung von einer schweren Plage befreit. Nur einem der zehn Mann starken Bande war es gelungen, zu entkommen, und dieser Eine fand es rathsamer, sich freiwillig einzustellen, als auf eigene Faust sein Handwerk fortzuführen. Die Enthüllungen, die Giardullo über seine Vergangenheit sowohl als über seine Beziehungen und Verbindungen gemacht hat, haben umfangreichen Verhaftungen zur Folge gehabt. Nach dessen durch Thatsachen beglaubigten Angaben stand er in Verbindung mit den reichsten Gutsbesitzern der dortigen Gegend, die ihn bereits im Jahre 1860 zur Bildung einer Räuberbande aufgemuntert und ihn mit Mitteln versehen hatten. Während seiner fünfjährigen Räuberthätigkeit soll er ungefähr eine Million Franken durch Lösegelder zusammengebracht haben, die er zum Theile an seine Committenten abgeliefert haben will. Es bestand demnach ein förmliches Brigantenkomite, auf dessen Winke und Befehle er seine Handstreiche ausführte. Die Prozeßverhandlungen, welche über das Loos der mit dem Leben davon gekommenen Briganten entscheiden werden, versprechen durch mancherlei Aufklärungen über die in den Provinzen bestehende Räuber-Propaganda sehr interessant zu werden. Bei der Nachricht von der Vernichtung dieser Bande erwartete man auch die Befreiung des Engländers, der in ihre Hände gefallen war. Leider befand er sich aber nicht mehr in ihrer Gesellschaft, sondern hatte sich der nunmehr getrennten Bande des Manzo zugesellen müssen. Die Seinigen hatten nur vor Kurzem einen Brief von ihm erhalten, worin er sich weder über seinen Gesundheitszustand noch über schlechte Behandlung beklagte. Man scheint die Verhandlungen in Bezug auf das Lösegeld absichtlich in die Länge zu ziehen, um ihre Spuren zu verfolgen und wo möglich den Gefangenen ohne Lösegeld zu befreien.

Aus Mexico wird gemeldet, daß der Indianerstamm der Yaquis bei Ankunft der Franzosen in Sonora am 3. Mai Deputationen nach Guaymas geschickt hatte, um die Anerkennung des Kaisers Maximilian auszusprechen. Man betrachtet dies als ein Ereigniß von Wichtigkeit, weil dieser Indianerstamm unter allen Eingeborenen der gefürchtetste ist. Den früheren Regierungen hat er stets den Gehorsam verweigert und mehrmals Insurektionen organisirt, wobei er 10- bis 12,000 Mann ins Feld führte. Uebrigens sollen die Yaquis eine Vorliebe für Colonisation haben und sehr arbeitsam sein. An den Ufern der Buenavista haben sie eine Menge Niederlassungen gegründet, die sich des besten Gedeihens erfreuen. Bemerkenswerth ist, daß juaristische Agenten kurz vorher Propositionen gemacht hatten, deren Annahme von den Yaquis verweigert worden war.

Jefferson Davis soll wahnsinnig geworden sein. Viele zweifeln noch an dem Ernste dieser Krankheit.

Verschiedenes.

Kaiserslautern, 30 Juni. Heute früh wurde in hiesiger Stadt eine solch ruchlose That vollbracht, daß davon alle Gemüther ergriffen wurden. Ein Bäckerbursche Namens **Walter**, aus dem bayerischen Kreise Mittelfranken, welcher seit einigen Monaten hier in Arbeit stand, hat seine Geliebte ein Dienstmädchen, in einer furchtbar meuchelmörderischen Weise dahingeschlachtet. Wie in der Regel, so begab sich auch heute Morgen 5 Uhr dieses Mädchen nach dem Brunnen, um Wasser zu holen. Der ruchlose Mörder paßte seinem Opfer auf: begleitete das Mädchen eine kurze Strecke, legte in vertraulicher Weise den einen Arm um ihre Schultern, während er in der andern Hand das scharfe Mordinstrument festhält, mit welchem er der Unglücklichen schnell einen 3—4 Centim. tiefen schiefen Schnitt über den Hals bis gegen die Brust hin beibrachte. Einen Schrei ausstoßend, sank das Mädchen todt nieder. Der Mörder ergriff nach vollbrachter That die Flucht nach dem Walde gegen die Lauterspring zu, wo er durch drei Männer von hier, dem Fuhrmanne Böhm, dem Dienstknechte des Herrn Brück und einem Drittern, dessen Namen uns unbekannt ist, ergriffen, mit Stricken gebunden und nach der Stadt hin geführt, und auf demselben Wege einem entgegeneilenden Gensdarmen und einem Polizeidiener übergeben wurde. Unter einem großen Auflauf von Menschen wurde der Mörder ins Arrestlokal gebracht. Als derselbe gegen Mittag vor den Herrn Untersuchungsrichter und wieder zurückgeführt wurde, war bereits die Mutter und der Bruder der Unglücklichen zur Stadt gekommen (das Mädchen ist nur drei Viertelstunde von hier zu Haus) und es kostete Mühe, auf diesem kurzen Transporte den Mörder vor der Wuth des Bruders der Ermordeten zu schützen. Motiv der That soll sein, daß das Mädchen ihrem Geliebten die Folge ihres gegenseitigen Umganges mitgetheilt habe.

Mainz, 20. Juni. Der hiesige „Arbeiterbildungsverein" geht mit dem Plane um, eine Buchdruckerei in Mainz zu errichten, und zwar vermittelst 100 Actien à 250 fl., welcher Betrag durch wöchentliche Ratenzahlungen von je

30 kr. als geringster Ansatz für die Woche aufgebracht werden wird. Bereits sind 68 Actien gezeichnet und schon zweimal darauf Einzahlungen geleistet worden. Sobald sich ein Kapital von 3000 fl. angesammelt hat, wird die eigentliche Thätigkeit des Vereins beginnen. Bei dem hiesigen Spar- und Vorschußverein werden die eingegangenen Gelder der wöchentlichen Einzahlungen verzinslich angelegt werden.

(Eine Hochzeit im Hause Rothschild.) Ein großer Theil der eleganten englischen Gesellschaft war gestern bei Baron Lionel Rothschild zu Gast, in dessen neuem, mit ungeheurem Luxus ausgestatteten Hause die Vermählung seiner Tochter mit deren Cousin, dem Baron Ferdinand Rothschild, gefeiert wurde. Solche Pracht ist in England bei Jude und Christ lange nicht gesehen worden. Die Trauung erfolgte nach alttestamentlichem Ritus. Der Ober-Rabbiner Dr. Adler vollzog dieselbe unter der Chuppe (einem Zelte) in Gegenwart der Familienmitglieder, des österreichischen und französischen Gesandten, mehrerer englischer Minister, vieler Herzoge, Grafen und Lords. Hierauf war Tafel von 126 Gedecken und schließlich großer Ball, zu dem sich fast das gesammte diplomatische Corps des Herzog von Cambridge, Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, der Herzog von Chartres, der Graf de Condé und die Herzogin von Aumale eingefunden hatten. Die verschiedenen Toaste beim Diner waren von Disraeli, dem Herzog von Somerset, dem Lord-Oberrichter und dem (sonst nie sprechenden) Sprecher des Unterhauses ausgebracht worden. Durchaus läßt sich der Charakter des Festes und der geladenen Gesellschaft erkennen. Die hiesigen Rothschilds sind aber auch in der That sehr beliebt, namentlich die Frauen die eine ausgedehnte Wohlthätigkeit ohne Ostentation üben.

Handelsbericht.

Worms, 30. Juni. Nachdem wir auch in dieser Woche den sehnlichst herbeigewünschten Regen lange entbehren mußten, erfreuen wir uns bei Südwest endlich desselben, hoffend, daß er den Charakter eines Landregens annehme, um, wenn auch den Getreidefeldern nicht mehr erheblich, doch den Knollen- und Futtergewächsen noch gut zu Statten zu kommen. Die Stimmung im Handel blieb allen Getreidegattungen, welche bei bedeutendem Umsatz die vorwöchentliche Preise holten, durch fest. Mehl und Fütterungsartikel nahmen einen weiteren Aufschwung, in Folge dessen sich namentlich die Speculanten der schwachen Angebote sofort bemächtigten. Rüböl blieb unverändert. Dagegen gestaltete sich das bisher vernachläßigte Brandweingeschäft etwas fester und folgt steigender Richtung. — Notiz wie zuletzt! Branntwein 22 fl. 30 kr. bis 24 fl. Mehl in der Partie 9 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 8 fl. 30 bis 45 kr.

Mainz, 30. Juni. Getreide war während der Woche in Folge der anhaltend trockenen Witterung in sehr fester Haltung und gingen die Preise rasch höher. Der in letzter Nacht eingetretene und noch anhaltende Regen ließ jedoch ein weiteres Steigen nicht allein nicht zu, sondern die Stimmung schlug um, und sind die heutigen Preise wieder niedriger als die, welche in den letzten Tagen bezahlt wurden. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. 30 kr. à 40 kr., per Oktober 11 fl. 20 kr. bis 11 fl. Korn eff. 8 fl., per Okt. 8 fl. 30 kr. Gerste 7 fl. 15 kr. à 30 kr. Hafer 4 fl. 50 kr. à 5 fl. Rüböl eff. fest und etwas höher, per Okt. wenig Geschäft; eff. rohes 25 fl. 45 kr. à 26 fl. ohne Faß; per Okt. 25 fl. à 26 fl. 15 kr. mit Faß. Mohnöl 32 à 33 fl. Leinöl 22 fl. Kohlsamen noch nicht am Markte. Hülsenfrüchte unverändert. Repskuchen 85 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

129 Säcke Weizen 11 fl. 17 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
107 „ Korn 7 „ 1 „ „ „ „ „ „ 180 „
2 „ Gerste 6 „ 25 „ „ „ „ „ „ 160 „
4 „ Hafer 5 „ 17 „ „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 15 kr.

Kaiserslauteren, 4. Juli. Der Centner: Weizen 5 fl. 33 kr. Korn 3 fl. 49 kr. Spelzkern 5 fl. 24 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Gerste 3 fl. 47 kr. Hafer 4 fl. 8 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Speyer, 27. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 24 kr. Korn 3 fl. 50 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Hafer 4 fl. 16 kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 23. Juli 1865.

Pistolen	fl.	9	43½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	50
Rand-Ducaten	fl.	5	36
20 Francs-Stücke	fl.	9	29
Engl. Sovereigns	„	11	55
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52	15-45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.



Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten so nach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größern Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juli 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 30. Juni. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer beantwortete Kultusminister v. Koch die Interpellation des Abg. Streit mit einer ausführlichen Darlegung dessen, was die Staatsregierung seit Entdeckung des Pettenkofer'schen Regenerationsverfahrens zu dessen Prüfung, und nach erlangter Ueberzeugung von der Wirksamkeit desselben, zu dessen Anwendung auf die Herstellung der Staatsgemäldeversammlung gethan habe. Demnach sind bezügliche Arbeiten bereits im Gange, und wird die Regierung dem nächsten Budget eine eigene Position hierfür einsetzen, sowie die bisherigen Bemühungen, den Bund zur Erwerbung der Erfindung zu veranlassen, fortsetzen. — Die Kammer hat hierauf dem erst in letzter Sitzung eingebrachten Gesetzentwurf, „die Aufnahme eines Anlehens von 500,000 fl. zur Deckung der Kosten für Herstellung einer Kreis Irrenanstalt in Oberfranken betreffend," ihre Zustimmung ertheilt. In Betreff verschiedener an die Kammer gelangten Anträge, wegen Erbauung von Eisenbahnen und wegen Berücksichtigung einzelner Orte bei Bestimmung von Bahnlinien, hat der Ausschuß beantragt: 1. es möge bezüglich der Eingabe wegen Aenderung einzelner kleinen Theile einer Bahnlinie, Errichtung von Haltstationen u. dgl. zur Tagesordnung übergegangen werden; 2. es mögen sämmtliche vorliegende Eingaben wegen Herstellung neuerer Bahnen an die kgl. Staatsregierung zur näheren Prüfung und Würdigung hinübergegeben werden. Hiezu beantragt heute Abgeordneter Crämer: 3. es möge an Sr. Majestät den König die Bitte gerichtet werden, dem nächsten Landtag eine Vorlage über ein vollständiges Eisenbahnnetz, sowie über die in Aussicht genommenen Anschlüsse an die Bahnen der Nachbarstaaten machen zu lassen. Nach einiger Debatte stimmte die Kammer den Anträgen bei.

München, 1. Juli. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigt sich heute mit einem auf ihren eigenen Wunsch eingebrachten Gesetzentwurf, welcher die zwangsweise Heimzahlung der Bodenzinscapitalien durch Annuitäten bezweckt, um das Grundlastungsgeschäft endlich dem Abschluß entgegenzuführen. Das vorliegende Gesetz veranlaßte längere Erörterungen, wurde aber schließlich bei namentlicher Abstimmung mit 105 gegen 28 Stimmen angenommen. Die dagegen Stimmenden gehören so ziemlich vorzugsweise dem Oeconomen- und Gutsbesitzerstande an. Die von der Kammer der Reichsräthe vorgeschlagene Motification bezüglich Art. 97 des Polizeistrafgesetzbuches wurde einstimmig abgelehnt.

München, 1. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurf bezüglich der Gründung eines Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen von Beamten, dann dem Postulate für die Herstellung einer polytechnischen Schule, weiter den Nachweisungen über die Militärechnungen für 1861-63, dann dem Postulate für die hülfsbedürftigen Veteranen, in der Fassung, wie sämmtliche Gegenstände aus der Kammer hervorgegangen sind, beigestimmt, so daß nun auch hierüber Gesammtbeschluß beider Kammern besteht.

München, 1. Juli. Die Kammer der Reichsräthe gab heute verschiedenen Zoll- und Handelsverträgen ihre Genehmigung. Bezüglich des die Landwehr betreffenden Abgeordnetenbeschlusses stellte Reichsrath v. Thüngen folgende Motification: „es möge mit der neuen socialen Gesetzgebung eine Revision der gesetzlichen Bestimmungen über die Verhältnisse der Landwehr verbunden, bis dahin aber im Verordnungswege entsprechende Erleichterung in Bezug auf Dienstesdauer, Uniformirung und Armirung, Uebungen, Relutions- und Rüstgelder gewährt werden." Nach kurzer Debatte trat die Kammer einstimmig diesem Antrag bei.

München, 1. Juli. Das Gesetzblatt Nr. 10 publicirt das Gesetz zum Schutze der Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst. Das Gesetz hat mit dem heutigen Tag in Kraft zu treten, und haben deßhalb auch von heute an die bayerischen Zeitungen, welche Artikel und Telegramme aus andern Zeitungen entlehnen, überall die Quelle anzugeben.

München, 2. Juli. Die Bayer. Ztg. versichert amtlich, daß der König nicht in Person den Landtag schließen, sondern diesen Act auf dem Wege der Stellvertretung vornehmen lassen werde, wie dies seit dem Bestehen der Ver-

fassung stets üblich gewesen. — Der König ist gestern Abend von Schloß Berg am Starnberger See hieher gekommen und hat der Vorstellung von Tristan und Isolde im königl. Hoftheater beigewohnt. — Die gestern erfolgte Eröffnung der Eisenbahn von Starnberg bis Tutzing ist von einem zahlreichen Publikum benützt worden.

München, 4. Juli. Der zweite Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat einstimmig seine Zustimmung ertheilt zu den Anträgen des Referenten Frhrn. v. Pietten, dahin lautend: Es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben möchten genehmigen, daß der Bau einer Eisenbahn: 1) von Landstuhl nach Kusel und 2) von Winden nach Bergzabern, sei es durch die Direktion und Gesellschaft der bestehenden Ludwigs- und beziehungsweise Maxbahn, sei es durch ad hoc sich bildende Gesellschaften, in der Art ermöglicht werde, daß die Staatsregierung die Gewährleistung eines jährlichen Zinsenertrages von 4 pCt. aus dem Bau- und Ausrüstungs-Kapitale der betreffenden Bahnen, und zwar 1) der Zweigbahn von Landstuhl nach Kusel in einem Maximalbetrage von 1,740,000 fl., 2) der Zweigbahn von Winden nach Bergzabern in einem solchen von 530,000 fl., vom Tage der Vollendung und Eröffnung jeder der betreffenden Bahnen an, für den Zeitraum von 25 Jahren übernimmt, wogegen dann diese Bahnstrecken nach 99 Jahren unentgeltlich an den Staat heimfallen sollen. Auf die beiden Anträge bezüglich der Bahn von Germersheim nach Wörth, und derjenigen von der hessischen Grenze bei Monsheim nach Marnheim durch das Zellerthal sei zur Zeit nicht einzugehen. In der heutigen Sitzung hat die Kammer der Abgeordneten diesen Ausschußantrag mit allen gegen 9 Stimmen angenommen. Pfz. Ztg.

Nach einer kgl. Entschließung sollen in den 8 Kreisen des Königreichs **Hilfscassen** errichtet werden. Jede derselben wird aus der Cabinetscasse mit 10,000 fl. derart dotirt, daß vom Monat August angefangen jeder Kreis monatlich 1000 fl. so lange empfängt, bis jeder die ihm bestimmte Summe von 10,000 fl. erhalten hat. Die Bestimmung dieser Hilfscassen ist, Landeigenthümer und Gewerbsbesitzer in unverschuldeten Nothfällen mit den zur Erhaltung ihres Anwesens nöthigen Darlehen gegen geringe Verzinsung, leidliche Rückzahlungsfristen, allenfalls auch ohne die oft schwierige Bestellung einer Hypothek, zu unterstützen. Die Anleihen aus den Hilfscassen geschehen gegen Tilgung durch Annuitäten; dieselben sollen nicht unter 100 fl., nicht über 300 fl. betragen. Die Sicherheit, welche die Schuldner zu leisten haben, kann zwar, wenn es die Umstände erlauben, in einer ordentlichen Hypothek für den Capitalsbetrag bestehen, wo aber eine solche nicht geleistet werden kann, soll nur die jährlich zu zahlende Rente auf irgend eine schickliche Weise gesichert werden.

Se. Maj. der König haben aus Rücksicht darauf, daß der Immobiliar-Brandschaden in Oberstdorf 800,000 fl. beträgt (Brandentschädigung aus Versicherungskassen nur 152,000 fl.), der Mobiliarschaden 211,000 fl. (Versicherungen nur 34,800 fl.) und daß die Marktgemeinde-Glieder von Oberstdorf zu den minderbemittelten gehören, eine Hauskollekte im ganzen Königreiche zu bewilligen geruht; die Erträgnisse sollen unmittelbar an das kgl. Bezirksamt Sonthofen abgeschickt werden.

Aus **Niederbayern**, 3. Juli. Die Brände in unserer Provinz mehren sich in auffallender Weise; so ist gestern wieder die ganze Nordostseite des Dorfes Unterneuhausen bei Landshut abgebrannt, und sind dabei zwei Personen verunglückt, sowie enorm viele Vorräthe zu Grunde gegangen.

Stuttgart, 4. Juli. Die Abgeordnetenkammer nahm heute einstimmig den Antrag an: Die Regierung um Ertheilung des Wahlrechts an die Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen versteuernden Staatsbürger unter Aufhebung des Erfordernisses des Ortsbürgerrechts zu ersuchen; ebenso nahm die Kammer mit 74 gegen 5 Stimmen den Antrag an, die Regierung um Einführung der geheimen Stimmgebung zu bitten.

Karlsruhe, 1. Juli. Seit heute ist die Eisenbahn-Schiffbrücke zu Maxau nun auch dem Eisenbahn-Personenverkehr eröffnet.

Berlin, 2. Juli. Der Generallieutenant Herwarth v. Bittenfeld, bis jetzt Commandeur der Truppen in Schleswig-Holstein, ist zum commandirenden General des 8. Armeecorps (Koblenz), der Generallieutenant v. Manteuffel, bisher Chef des Militärcabinets, zum commandirenden General der Besatzungstruppen in den Elbherzogthümern ernannt worden.

Breslau, 30. Juni. Die Abnormität der Witterung dieses Jahres ist so außerordentlich, daß sie auch außerhalb der meteorologischen Notizen Erwähnung verdient. Während Süddeutschland Regenmangel zu beklagen hat, sind wir seit 4 Wochen fast täglich mit sehr reichlichem Regen bedacht gewesen. Im Riesengebirge hat es sogar neulich tüchtig geschneit. Die Temperatur war den ganzen Monat hindurch sehr niedrig, so daß wir die Sommerfreuden erst von den kommenden Monaten zu erwarten haben. Erst seit gestern hat der Regen aufgehört.

Die N. Frkf. Z. schreibt: Aus **Kurhessen** verlauten seltsame Dinge über die dort übliche Verwaltungsmethode. Ein Städchen (Frankenau) ist vor vier Monaten abgebrannt, der Plan zum Wiederaufbau ist längst fertig, aber er wird nicht genehmigt. Von wem nicht genehmigt? Die Landstände fragen wiederholt an, der Landtagscommissär erklärt, er könne nicht antworten. Die armen Abgebrannten lagern auf freiem Felde; sie dürfen nicht bauen bis der Plan genehmigt ist; es wird aber keine Entscheidung ertheilt. Die Unglücklichen schicken zu flehentlichen Bitten eine Abordnung an den Kurfürsten, sie wird nicht angenommen, und die Obdachlosen bleiben weiter ohne Obdach.

Hamburg, 3. Juli. Der „Hamburger Correspondent" meldet: Die Kopenhagener Prisencommission hat ihre Geschäfte beendet: deutsche Rheder, deren Schiffe aufgebracht wurden, erhalten Ersatz für Schiffe, Werthe, Schäden und Auslagen, und außerdem den durch Entbehrung ihres Eigenthums vom Zeitpunkt der Nehmung an bis zum Auszahlungstag (1. Juli) ihnen entgangenen Gewinn eine Vergütung von 15 Procent des Schätzungswerthes des Schiffes.

Schleswig, 2. Juli. Der Präsident der schleswig-holsteinischen Landesregierung, Finanzdirektor Lesser, ist beim Ballotement in der hiesigen Museumsgesellschaft mit einer Stimme durchgefallen. Die Aufregung hierüber ist eine sehr bedeutende, da man in diesem Ergebniß der Abstimmung eine politische Demonstration, ausgeführt von preußischen Offizieren und Mitgliedern der nationalen Partei, erblicken zu müssen glaubt. Wahrscheinlich wird der Plan durchgesetzt werden, Lesser nun zum Ehrenmitglied des Museums zu ernennen. Eine Bürgerversammlung sprach über den ersten Wahlakt ihre „Entrüstung" aus.

Altona, 4. Juli. Der Polizeimeister untersagte den Vereinsvorständen die öffentliche Feier des Geburtsfestes des Herzogs von Augustenburg, um einen Conflict mit den Preußen zu vermeiden.

Rendsburg, 5. Juli. Die „Rendsburger Ztg." meldet: Das hiesige Deputirtencollegium hat mit 7 gegen 5 Stimmen den Antrag abgelehnt, dem Erbprinzen von Augustenburg zur Geburtsfeier Deputirte zu senden. Aus Anlaß dieses Beschlusses ist eine Bürgerversammlung berufen.

Lyon, 3. Juli. Das Stadtviertel Perrache war gestern in großer Rührigkeit. Der auch in Deutschland bekannt gewordene Pariser Photograph Nadar ließ seinen berühmten Ballon „Le Géant" (der Riese) zum zweitenmale steigen. Der kühne Luftschiffer war in seinem Aufluge von 6 Dilettanten begleitet, welche für dieses höhere Vergnügen je 1000 Fr. zum Opfer bringen mußten (andere mögliche Opfer nicht gerechnet.) Die Operation wurde auf dem früheren Platze für Pferderennen vollzogen; die Füllung des riesigen Ballons mit Gas dauerte von 12 Uhr Mittags bis kurz vor 6 Uhr Abends und ging regelmäßig von Statten. Das herrlichste Wetter begünstigte das Unternehmen. Als Nadar aber endlich sein berühmtes Commando „Lâchez tout!"

(Laßt alles fahren!) abgab, und die 200 Männer die Stränge losließen, an welchem bis jetzt der Ballon zurückgehalten war, und trotz aller Eile, mit welcher man sich eines Theiles desselben entledigte, konnte man nicht verhindern, daß das Ungeheuer so scharf über die Estraden gleitete, auf welchen das Publikum saß, daß es einen Augenblick unbeschreibliche Bewegung gab. Doch ging alles besser als man fürchtete, und bald machte die Aufregung dem aufrichtigsten Staunen Platz, mit welchem man den „Riesen" sich majestätisch in dem Raume erheben sah. Klatschen und donnerndes Rufen wünschten dem kühnen Schiffer eine glücklichere Reise, als die erste ausfiel, welche seiner Zeit in Hannover so kläglich geendigt hatte. Wohin der Ballon getragen worden ist, werden wir wohl aus Paris und Brüssel erfahren, denn die Taubenpost des „Riesen" wird vor allen diese Städte zuerst mit ihren geflügelten Boten bedenken, deren Nadar eine Anzahl mit sich genommen hat.

Der Luftballon Geant, welcher am Sonntag Abend um 6 Uhr in Lyon mit Herrn Nadar und seinen Begleitern aufstieg, ist nach einer glücklichen Reise in Saint Abrève (Ardèche) wieder zur Erde niedergekommen. Er ging zuerst in südlicher Richtung das Rohrthal hinab, Montag um 8 Uhr, früh, passirte er über Bisingcoup (Haute Loire); Morgens um 3 Uhr war er wieder auf Lyon zurück gekommen, so daß seine Bahn eine kreisförmige oder vielmehr elliptische war.

Nach den neuesten Nachrichten aus Florenz geht die italienische Regierung, sofern ein deutsch-italienischer Handelsvertrag nicht zu Stande kommt, mit dem Plane um, denjenigen deutschen Staaten, welche das Königreich Italien anerkannt haben, durch Ursprungszeugnisse die Möglichkeit zu gewähren, ihre Zeugnisse auf dem Fuße der meist begünstigten Nationen behandeln zu lassen.

Man schreibt dem „Journal des Debats" aus Florenz, 1. Juli: „ . . . . Die Tragweite der eingeleiteten Unterhandlungen mit Rom wird hier mit jedem Tag besser begriffen. So nimmt man heute allgemein an, daß eine der ersten Consequenzen eines Abkommens die Ersetzung der französischen Garnison zu Rom durch eine italienische sein werde. Die allgemeine Stimmung der Nation würde durch ein solches Resultat so befriedigt sein, daß die Männer der geheimen Parteien angeblich dagegen Einsprache erheben würden. Die Unterhandlungen haben bereits ein bestimmtes Resultat gehabt. Die von ihren Sitzen entfernten Bischöfe werden allmälig und geräuschlos, je wie es sich mit der Fortdauer der öffentlichen Ruhe verträgt, zurückkehren. Die Regierung wird über ihr Verhalten in dieser Angelegenheit eine Note veröffentlichen." Pfz. Ztg

Nach Berichten von der Insel Sardinien wurde die ganze Umgegend von Oristano einige Stunden in der Runde von einem ungeheuren Heuschreckenschwarm heimgesucht, welcher in wenigen Stunden Gärten, Felder, Weinberge, Wiesen und leider auch die üppigen Baumwollpflanzungen so gründlich zerstörte, daß man glauben sollte, ein Präriebrand wäre über die weite Gegend dahingezogen.

Stockholm, 3. Juli. Karlstadt, Hauptstadt von Wermland, eine Stadt von 5000 Einwohnern, ist gestern fast ganz abgebrannt. Der Schaden wird auf 6 Millionen Rigsthaler geschätzt.

London, 3. Juli. Der Prospect der „Atlantic Telegraph Compagny" ist ausgegeben. Das Kabel wird wahrscheinlich vor Ende Juli dem Verkehr übergeben. Der Tarif setzt für die einfache Depesche von 20 Worten oder zusammen höchstens 100 Buchstaben nach allen Telegraphenstationen Amerikas von England aus 20 Pfd. St., vom Continent aus 21, von Afrika, Asien und Indien 25 Pfd. Sterl. als Taxe fest. Jedes fernere Wort von höchstens 5 Buchstaben kostet 20 resp. 21 und 25 Schilling mehr.

London, 4. Juli. Die Regierung erlitt gestern eine empfindliche Niederlage, indem das Unterhaus ein von Stringfor begründetes Tadelsvotum Bouveries gegen den Lordkanzler annahm. (Es handelte sich um einige scandalöse Staatsanstellungen durch den Lordkanzler, Lord Westerbury. Derselbe büßt nämlich für seinen Sohn Richard, von dem bewiesen ist, daß er Stellen, die der Lordkanzler zu vergeben hatte, für baares Geld verkaufte. Eine unmittelbare Schuld Lord Westerburys ist nicht dargethan; aber so viel steht fest, daß er sich von seinem Sohn zur Anstellung von Leuten bereden ließ, über deren Charakter er sich hätte erkundigen müssen.)

London, 5. Juli. Lord Palmerston zeigte gestern im Hause der Gemeinen an, daß der Lordkanzler (Lord Westbury) in Folge des Tadelsvotums des Hauses gegen ihn der Königin seine Entlassung eingereicht habe und am Freitag der Königin das Reichssiegel zurückgeben werde.

Konstantinopel, 4. Juli. 60 Serben haben in der Nähe des Dorfes Rezak an der serbischen Grenze albanesische Männer und Kinder angegriffen und mehrere derselben getödtet und verwundet.

Newyork, 24. Juni. Die Blokade ist gänzlich aufgehoben. Die Abgabe von 25 pCt. auf Baumwolle im Westen des Mississippi ist abgeschafft. Die Armee wird um weitere 50,000 Mann reduzirt. Agenten von Juarez placirten in San Francesco eine Anleihe von 10 Millionen.

Newyork, 24. Juni. Das Transportschiff „Kentucky" welches 1200 parolirte Südstaatliche an Bord hatte, ist versunken und 200 Menschen kamen ums Leben. General Wilson meldet, daß 30,000 Bewohner Georgia's dem Hungertode nahe seien, die Regierung müsse helfen. Letzteres geschieht. Der Gouverneur von Ost-Virginien empfahl bei Eröffnung der Legislatur die Zurücknahme der Stimmrechtsberaubung illoyaler Bürger, da neun Zehntel der Bewohner sich bei der Rebellion betheiligt hätten. Die Truppen sind wegen rückständigen Soldes unzufrieden. Admiral Dupont ist gestorben. Booth's Bruder Junius ist freigelassen worden.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Juni 1865.

Geboren:

am 4. August, Sohn von Adam Reiß, Metzger und Handelsmann; am 17. Carl, Sohn von Carl Weiß, k. Studienlehrer; am 17. Elisabetha, Tochter von Friedrich Dick, Zimmermann; am 23. Friedrich, Sohn der ledigen Juliana Reis; Friedrich Wilhelm Gustav, Sohn des Johann Gottlieb Freidank, Strumpfweber von Jüterbog; am 29. Carl, Sohn von Friedrich Becker, Schmied; am 29. Carolina Paulina, Tochter von Abraham Benedum, Schuhmacher.

Gestorben:

am 8. Christian Matzenbacher, Sattler, 70 Jahre, 8 Monat, 15 Tage alt; am 20. Dorothea Wolf, 76 Jahre, 6 Monate alt, Wittwe von weiland Philipp Kirsch, lebend Privatmann; am 24. Heinrich Jacob Körper, Kiefer, 78 Jahr, 7 Monate alt.

Verehelicht haben sich:

am 1. Friedrich Hub, Zimmermann von Altenglan, mit Catharina Schell; am 13. Carl Unold, Seiler, mit Philippina Catharina Müller.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 31 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags., Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 8 U. 30 M. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 5 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 9 Uhr 37 Min. Abends.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg.,

3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 9 Uhr 5 Min. Abds.

Kusel, 7. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 13 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 6. Juli. Der Centner Weizen 5 fl. 30 kr. Korn 3 fl. 45 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 48 kr., Hafer 4 fl. 9 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 4. Juli. Der Centner Weizen 5 fl. 36 kr. Korn 4 fl. 3 kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Hafer — fl. — kr.

Homburg, 5. Juli. Der Centner Weizen 5 fl. 30 kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 16 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 4. Juli. Der Centner Weizen 5 fl. 36 kr. Korn 3 fl. 48 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Spelz 4 fl. — kr. Hafer 4 fl. 20 kr.

Eröffnung
des Sool-Bades Diedelkopf
auf Sonntag den 9. Juli 1865,

bei welcher Gelegenheit, außer den bereits veröffentlichten Festlichkeiten ein **Scheibenschießen** statt finden wird. Hiezu ladet höflichst ein

Jacob Schlosser.

[281]

FRANKFURT a. M., 1. Juli 1865.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass unsere seit 1860 in Frankfurt a. M. unter der Firma Otto Molien bestehende „Expedition für Zeitungs-Annoncen" für die Folge unter der Firma

Haasenstein & Vogler

in unveränderter Weise fortgesetzt wird.

Für das der bisherigen Firma in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitten wir, uns dasselbe auch für die Folge erhalten zu wollen.

F. Haasenstein. A. Vogler. O. Molien.
in Firma: **Haasenstein & Vogler.**
FRANKFURT A. M., HAMBURG & WIEN.

Zur Beachtung!



Auswanderer werden von dem Unterzeichneten nach **New-York** jeden Montag und Mittwoch mit Dampfschiffen I. Classe ab Mannheim gegen fl. 87. 30 kr. mit Seekost befördert.

Carl Weber
in Jettenbach.

[278⅔]

Kölner Dombau-Lotterie-Loose
Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 etc. etc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der

Expedition dieses Blattes.

Frankfurter Börsencourse
vom 5. Juli 1865.

Pistolen.	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50½
Rand-Ducaten	fl.	5 36½
20 Francs-Stücke	fl.	9 29½
Engl. Sovereigns	„	11 55
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Thaler	„	— —
Russ. Imperiales	„	9 46
Dollars in Gold	„	2 27½.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		— —

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 12. Juli l. Jrs., Morgens 10 Uhr, vor der Wirthsbehausung der Wittwe Knapp in Herschweiler-Pettersheim werden

1 Rind, 1 Heuwagen, 1 Karren, 1 Tisch, 1 Kiste und 1 Wanduhr

gegen baare Zahlung öffentlich und zwangsweise versteigt.

Kusel, den 7. Juli 1865.

[285] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Am 1. August 1865

sowie am 15. November 1865, 1. Februar 1866, 15. Mai 1866 erfolgen die Ziehungen der

Königlich Bayerischen

Lotterie-Anlehen

von Augsburg, Ansbach und Pappenheim.

Gewinne des Anlehen fl. **25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14.000, 12,000 10,000 8,000, 7,000, 5,000, 3,000, 2,000, 1,000** etc. etc., niedrigster Gewinn fl. 7.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen gültig kostet fl. 3.

4 Loose zu allen obigen Ziehungen gültig kosten fl. 10.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Bankgeschäft

Anton Bing
in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franko zugesandt.

Wiederverkäufer werden gegen gute Provision angestellt.

Herr Theodor Canstatt war so freundlich, dem hiesigen Spital eine Badwanne zu überlassen, wofür demselben hiemit öffentlichen Dank abstattet **Der Ausschuß.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 55. Mittwoch, 12. Juli. 1865.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten so nach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juli 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 5. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hielt heute Vormittag ihre letzte Sitzung. Beim Beginne derselben theilte der erste Präsident mit, daß der Gesetzgebungsausschuß den Abg. Dr. Barth zu seinem Vorstand und den Abg. Behringer zu seinem Secretär gewählt habe. Es erfolgte hierauf lediglich die Anzeige des Beschwerdeausschusses über einige an ihn gerichtete und als nicht zulässig erkannte Beschwerden (es sind während dieses Landtags 13 Beschwerden wegen vermeintlicher Verfassungsverletzung an die Kammer gelangt, aber nicht eine als begründet erachtet worden) und dann Vortrag des Petitionsausschusses über geprüfte Anträge, in Folge dessen, da eine Verweisung an den Fachausschuß zwecklos wäre, eine Vorstellung sämmtlicher Bürgermeistereien der Pfalz, die Uebernahme der bisher von den Gemeinden in der Pfalz getragene Last der Bezirksamtsgebäude durch den Staat, und eine Vorstellung der Wehrbesitzer am Speyerbach in der Pfalz, die Holztrift betreffend, dem Staatsministerium mit Empfehlung zugewiesen wurde. Der erste Präsident gab hierauf eine Uebersicht der Thätigkeit der Kammer und ihrer Ausschüsse — es haben 33 Kammersitzungen stattgefunden und wurden 99 Ausschußberichte erledigt. Abgeordneter v. Steinsdorf als eines der ältesten Mitglieder des Hauses sprach hierauf dem Hrn. Kammerpräsidenten seinen Dank aus für die mit so großer Gewissenhaftigkeit vollzogene Geschäftsleitung und erhob sich am Schlusse seiner Rede die ganze Kammer zum Zeichen ihrer Theilnahme. Der erste Präsident, Prof. Pözl, richtete hierauf eine Schlußrede an die Kammer. Nachdem noch das Protokoll der heutigen Sitzung genehmigt war, schloß dieselbe.

München, 5. Juli. In der heutigen vorletzten Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab Präsident Pözl bekannt, daß er zum Vorsitzenden des Sozialgesetzgebungs-Ausschusses und Hohenadel zum Secretär dieses Ausschusses ernannt wurde. Hierauf wurde über die verschiedenen (28) Gesuche auf Gehaltsverbesserung von Staatsbediensteten berathen und beschlossen, dieselben dem Staatsministerium mit der Bitte vorzulegen, sie bei dem nächsten Budget berücksichtigen zu wollen. Völk bemerkte, daß alle die Petenten, die jetzt vertröstet werden, eine Berücksichtigung schon jetzt mindestens ebenso verdient hätten, als die katholischen Pfarrer und Offiziere. Die Eingabe hiesiger Künstler, die Betheiligung des Staates an der Pflege der Kunst betreffend, wurde an das Staatsministerium zur genauen Prüfung und zur Vorlage des Resultats dieser Prüfung bei der nächsten Budgetvorlage empfehlend hinübergegeben. — Abg. Bischoff berichtet über eine Eingabe des Stadtrathes Landau, die dortige Festungsthorsperre betreffend. Er weist nach, wie sehr der Verkehr einer so bedeutenden und gewerbfleißigen Stadt dadurch leide, daß die Thore derselben nur bei Tage offen sind; wie empfindlicher seit der Einführung der Eisenbahnen und dem Aufschwung des Handels diese Beschränkung geworden und nach Abschluß des französischen Handelsvertrags werden mußte, wie unnöthig die Maßregel der Thorsperre im tiefen Frieden sei, und daß selbst in Frankreich unter dem jetzigen Regime das Offenbleiben der Thore von Festungen bei Nacht die Regel geworden sei, wenn auch der Commandant das Recht habe, die Schließung bei außergewöhnlichen Umständen zu verfügen. Abg. Louis legt die Nachtheile der Bürger Landau's, die in halber Gefangenschaft leben, des Nähern dar, und vom Ministertische aus wird die möglichste Beseitigung der erhobenen Beschwerden nicht nur für Landau, sondern auch für Germersheim zugesagt, worauf die Eingabe des Stadtraths zu Landau der k. Staatsregierung zur thunlichsten Berücksichtigung überwiesen wird.

München, 5. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hielt heute ihre letzte Sitzung. Nach der Annahme des Amnestiegesetzes erstattet noch Frhr. v. Thüngen Vortrag über die gestrigen Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten bezüglich der Abänderungen des Taxgesetzes zur Abminderung einiger Taxen. Nach einigen Debatten wird, dem Antrag des Ausschusses entsprechend, den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten beigestimmt, und sonach auch in dieser Beziehung Gesammtbeschluß erzielt. Dasselbe war hierauf noch der Fall bezüglich der gestrigen Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten hinsichtlich der Zinsengarantie für die Pfälzer Eisenbahnen, über welche Hr. v. Niethammer Vortrag erstattete.

Hiemit hat die Kammer ihre Thätigkeit für dießmal beendet — eine Reihe von Gegenständen, so namentlich die Nachweisungen der Staatsausgaben und Einnahmen der Jahre 1861/63, dann der Gesetzentwurf bezüglich der Ablösung der Bodenzinscapitalien gelangte nicht mehr zur Berathung.

München, 6. Juli. Am Schlusse der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verabschiedete der erste Präsident, Prof. Pözl, die Kammer mit einer Rede, in welcher er die glücklichen inneren Zustände Bayerns gegenüber der trostlosen Lage Deutschlands schilderte, und brachte dem jugendlichen hochsinnigen Könige ein Hoch aus.

München, 7. Juli. Die feierliche Schließung des Landtags wird dem Vernehmen nach kommenden Dienstag und durch Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold erfolgen. Morgen soll der Landtagsabschied im Staatsrathe berathen, dann sofort Sr. Maj. dem König darüber Vortrag erstattet werden, worauf das diesmal besonders umfangreiche Aktenstück in die Hofbuchdruckerei wandert.

München, 8. Juli. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König gemäß allerhöchster Entschließung vom 25. v. Mts. den k. Oberhofmeister Hrn. Grafen zu Castell mit der Leitung des kgl. Oberhofmeisterstabs zu betrauen geruht. — Wie wir vernehmen, wird der Schluß des Landtags am nächsten Montag, spätestens am Dienstag stattfinden. — Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird morgen von hier zum Besuche seines königlichen Vaters nach Berchtesgaden abreisen.

Aus der Pfalz, 6. Juli. Beide Kammern des Landtags haben noch vor dem Schlusse desselben eine 4procentige Zinsgarantie genehmigt für eine Bahn von Landstuhl nach Kusel und für eine Zweigbahn von Winden nach Bergzabern. So erfreulich jede derartige Ausdehnung des pfälzischen Bahnnetzes auch ist, so wird doch die Freude über jene Beschlüsse dadurch nicht unbedeutend getrübt, daß zur Ausführung derjenigen Bahnen, für welche schon vor 4 und 2½ Jahren Gesetze über Zinsgarantie verabschiedet worden sind, noch immer keine entscheidende Schritte geschehen. Im Gegentheil: die Alsenzbahn ist vorläufig in Skat gelegt, ohne daß, wie es scheint, von Seite unserer Staatsregierung energische Schritte geschehen sind, um die dem Baue entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Von dem Augenblicke an aber, wo die Alsenzbahn in Frage gestellt ist, wird auch der Eifer der hessischen Ludwigseisenbahn-Gesellschaft für eine Bahn von Dürkheim über Grünstadt, Monsheim nach Bingen, sehr bedeutend erkalten, so daß auch die Ausführung dieser Strecke zum mindesten in die Ferne gerückt ist.

Wie es daher den Anschein hat, wird die Kuseler Bahn, für welche auch gute Dispositionen sowohl bei der Direction als bei den Banquiers der pfälzischen Bahnen vorhanden sein sollen, noch am ersten von den neuen Projecten ausgeführt werden, da sie ganz auf bayerischem Gebiete läuft und deshalb von Bedingungen und Einsprachen auswärtiger Regierungen unabhängig ist. Wahrscheinlich wird sie dann mit der Zeit eine Fortsetzung bis zur Rhein Nahebahn finden. Die Zweigbahn von Winden nach Bergzabern hat vorerst nur eine lokale Bedeutung; sie könnte aber möglicherweise für die Bahn von Landau nach Annweiler dadurch präjudizirlich werden, daß sie ihre Fortsetzung nach Dahn und über Kaltenbach nach Pirmasens und Zweibrücken fände. Trotz der Zinsengarantie aber scheinen für dieses Project gegenwärtig die Aussichten nicht günstig. Wie man nämlich vernimmt, soll die pfälzische Eisenbahngesellschaft, beziehungsweise die Maxbahn, nicht geneigt sein, den Bau und Betrieb, etwa gegen Ausgabe von 4procentigen Prioritäts-Obligationen, zu übernehmen. Es wird sich daher fragen, ob für die Strecke eine Actiengesellschaft mit dem erforderlichen Bau- und Einrichtungscapital zu Stande kommt oder nicht. Pfz. Ztg.

Berlin, 5. Juli. In Kreisen, welche der Regierung nahe stehen, spricht man zuversichtlicher denn je von der bald erfolgenden Einverleibung der Elbherzogthümer in Preußen. Sei erst, so reducirt man dort, der Augustenburger entfernt und unschädlich gemacht, so werde man sich schon mit dem andern Prätendenten, dem Großherzog von Oldenburg durch eine Geldentschädigung abfinden, und was den Condominus anlange, so werde derselbe froh sein, wenn er bei seinen finanziellen und sonstigen Verlegenheiten mit einer ansehnlichen Compensation seinen Abzug aus den Herzogthümern bewerkstelligen könne. Die Bevölkerung der Herzogthümer selbst werde man dann schon zur Ordnung bringen, und daß keine europäische Macht einem solchen Arrangement Schwierigkeiten in den Weg legen werde, darüber sei man jetzt schon vollkommen beruhigt. Inwiefern diese Darstellung den wirklichen Absichten der preußischen Politik entspricht, muß man dahin gestellt sein lassen; daß aber dieses Ziel von einflußreichen Personen lebhaft befürwortet wird, ist eine notorische Thatsache.

Berlin, 6. Juli. Der Correspondenz Havas zufolge sind die Kron-Syndici in Betreff der Frage der Herzogthümer zu folgenden Ergebnissen in den vier Hauptpunkten gelangt: 1) Das Besitz- und das Souveränetätsrecht über die Gesammtheit der Elb Herzogthümer gehört Preußen und Oesterreich kraft des Wiener Friedensvertrages (dieser Beschluß ist mit 11 gegen 7 Stimmen gefaßt worden); 2) die Rechte des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg erstrecken sich nur auf einzelne Theile, und sie sind hinfällig in Anbetracht, daß der Herzog Christian, sein Vater, auf die Erbfolgerechte seiner Familie verzichtet hat; 3) auch die Rechte des Großherzogs von Oldenburg könnten sich nur auf einzelne Theile der Herzogthümer beziehen, selbst wenn es möglich wäre, dieselben juridisch zu begründen; 4) die Rechte des Hauses Brandenburg betreffen das Herzogthum Schleswig und einen Theil des Herzogthums Holstein, aber sie können nicht hinreichend begründet werden, um eine juridische Revindikation zu gestatten. (Dieser Beschluß ist mit 17 gegen 1 Stimme gefaßt worden.)

Wien, 7. Juli. Ueber die Ministerernennungen ist noch immer nichts Definitives bekannt. Der „Botschafter“ schreibt: „Die Neubildung des Ministeriums ist noch nicht vollendet. Man nennt heute den Präsidenten des Herrenhauses Fürsten Charlos Auersperg als Ministerrathspräsidenten und den Sectionsrath v. Schwarz als Handelsminister. Doch reproduciren wir damit nur Gerüchte. Das Herrenhaus hat heute die Etats der Armee und der Kriegsmarine nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen, nachdem die Erklärungen des Kriegsministers in der gestrigen Sitzung der Finanzcommission dahin gerichtet waren, daß auf ausdrücklichen Befehl Seiner Majestät das Auslangen auch mit dieser geringeren Summe gefunden werden müsse.

Salzburg, 5. Juli. Seit einiger Zeit gehen in auffallender Menge Seperateilzüge mit ungarischen Schaafen, meist veredelten Zuchtschafen, über Salzburg direkt nach Paris. — Der seit 1. d. M. in Wirksamkeit getretene Zollvertrag hat hier zunächst einen lebhafteren Absatz von Fleisch und Wein nach Bayern zur Folge, was uns hier die Preise der Lebensmittel eben nicht billiger macht.

Stuttgart, 8. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat mit 55 gegen 27 Stimmen beschlossen, an der Regierung die Bitte zu richten, das Institut der polizeilichen Ehebeschränkungen aufzuheben und die durch die Verordnung von 1807 geschaffene Verehelichungsfreiheit wieder einzuführen.

Frankfurt, 7. Juli. Aus der gestrigen Bundestagssitzung sind Anzeigen verschiedener Regierungen über Beschickung der Fachmännercommission zu registriren, welche am 20. dahier zum Zweck der Einführung gleichen Maßes und Gewichtes zusammentritt. Hannover deputirt die Herren Director Kamarsch und Reg.-Rath Haase; Baden die Herren geh. Referendar Dr. Dietz (Stellvertreter Minist.-Rath Turban) und Baurath Becker; M.-Schwerin Hrn. Dieppe; Strelitz verzichtet auf die Beschickung.

Karlsruhe, 7. Juli. Die Großherzogin Sophie von Baden, Mutter des regierenden Großherzogs, ist heute Nacht gestorben. Dieselbe war eine Tochter des verstorbenen Königs Gustav Adolf von Schweden und erreichte ein Alter von 64 Jahren.

Altona, 6. Juli. Der für die Feierlichkeiten am 6. Juli bestimmte Festplatz in Nienstedten ist von preußischen Truppen umstellt und die beabsichtigten Demonstrationszüge abgesperrt. (Schon seit dem 3. d. M. waren 1000 Mann Preußen in dem holsteinischen Elbdorfe Schulau, etwa eine Meile unterhalb der augustenburgischen Residenz Nienstedten consignirt.)

Von der polnischen Grenze, 30. Juni. Die Maßregel der Klösteraufhebung ist jetzt auch auf die russischen Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien ausgedehnt worden. Eine Verfügung des General-Gouverneurs Bezak in Kiew hat die sofortige Schließung und gänzliche Aufhebung des Kapuzinerklosters in Brusilow und der Kongregation der barmherzigen Schwestern in Sitomir angeordnet. Die Einsassen dieser aufgehobenen Klöster sollen anderweitig untergebracht werden oder eine angemessene Pension erhalten, die Klösterfonds zu öffentlichen Unterrichtszwecken verwendet werden. Die Kirchen sind den betreffenden römisch-katholischen Gemeinden zu Andachtszwecken überwiesen worden.

Paris, 4. Juli. Man spricht dermalen viel vom Herzog v. Aumale. Der Herzog besitzt nämlich auf Sicilien Weinberge, welche einen außerordentlich gesuchten Wein, Succo genannt, hervorbringen. Der Succo wird der französischen Bourgeoisie mit orleanistischen Erinnerungen und Connexionen die Flasche zu 2 Fr. 50 Ct. ins Haus gestellt. Die Flasche allein und ihre Ausstattung sind den Preis werth. Die Etiquette, der Stöpsel, alles ist prachtvoll vergoldet, mit dem Wappen, der Chiffre, der Aufschrift, Monseigneur duc d'Aumale versehen. Jeder Bourgeois, dem ein Dutzend Flaschen zu obigem Preis abgegeben werden, fühlt sich beehrt, ausgezeichnet und kann sich einer tiefen Rührung nicht entschlagen. Die Flasche wird zur Erinnerungsmedaille zur Cocarde, und es ist unmöglich sie zu leeren, ohne dabei der Firma zu gedenken und ihr den schuldigen Dank mit einem Toast abzustatten. Jedenfalls ist die Propaganda eben so köstlich als vor ein paar Jahren die Broschüre, die schon damals dem Prinzen Napoleon volle Gerechtigkeit widerfahren ließ.

Paris, 5. Juli. Die „Epoque" theilt mit, daß vorgestern die Dachdecker-Arbeiter in Paris die Arbeit eingestellt haben. Sie sollen durch Gewährung eines höheren Lohnes bereits wieder beschwichtigt sein. — Das Journal „l'Employe" bringt unter der Rubrik „Wichtige Nachricht" die Mittheilung, dem Vernehmen nach hätten mehrere Geschäftshäuser von Paris beschlossen, an Sonntagen nicht mehr zu öffnen, der Grand Conde werde schon am nächsten Sonntage mit diesem Beispiele vorangehen.

Die Verhandlung der nach Art. XIII. des Friedensvertrages vom 30. Oktober pr. in Kopenhagen zusammengetretenen internationalen Liquidationscommission, welche zur Festsetzung der für die Prisenwegnahme zu zahlenden Entschädigungen berufen war, sind nunmehr beendigt. Das Gelingen des Abschlusses ward von der Einräumung einer von Dänemark an die deutschen Mächte gestellten, auf 26,000 dänische Reichsthaler sich belaufenden Mehrforderung abhängig. Da die österreichische Regierung die Uebernahme des auf sie fallenden Antheils dieser Forderung unbedingt ablehnte, hat Preußen, um das Zustandekommen der für die Interessen der deutschen Rhederei vortheilhaften Einigung zu ermöglichen, die Zahlung jener 26,000 Reichsthaler allein übernommen.

London, 7. Juli. Die Königin hat eine Proclamation erlassen, welche das Parlament auflöst und ein neues beruft.

London, 10. Juli. Pariser Berichten zufolge scheint Napoleons III. Vorschlag der Berufung eines Congresses behufs einer allgemeinen Entwaffnung und einer Revision der Wiener Verträge seiner Verwirklichung näher gerückt zu sein. Der Prinz von Wittgenstein brachte ein eigenhändiges, angeblich Rußlands Zustimmung enthaltendes Schreiben des Kaisers Alexander nach Paris. Preußen, Italien und Spanien haben angeblich gleichfalls schon zugestimmt. (Frkf. Bl.)

Aus Konstantinopel, 28. Juni, wird gemeldet, daß der Sultan lebensgefährlich an einer Gehirn-Kongestion krank war, doch daß es ihm wieder besser geht. Der in Konstantinopel eingetroffene Vizekönig wurde mit hohen Ehren empfangen, und die Pforte soll ihm die Regierung aller ihrer Besitzungen in den afrikanischen Küstenländern und am rothen Meere abtreten wollen.

Newyork, 16. Juni. Der Präsident wird mit Amnestiegesuchen fast überschüttet. Da er jede Bewilligung solcher Bitten selbst zu unterzeichnen hat, so dauert bei der Masse derselben die Erledigung ziemlich lange, doch werden deßfallsige Ansuchen nur selten und in ganz besonderen Fällen abgewiesen. Wie der „Newyorker Times" aus Washington geschrieben wird, befinden sich unter denen, welche beim Präsidenten Johnson um Begnadigung nachgesucht haben, General Ewell, der ehemalige Gouverneur Aiken, der ehemalige Finanzminister Trenholm und General Scholz. Letzterer ist angeklagt, in unmenschlicher Weise fünf virginische Bürger gehängt zu haben, weil dieselben der Sache der Union zugethan waren.

Newyork, 28. Juli. Präsident Johnson hat einer Deputation aus Südcarolina erklärt, er wolle die Regierung der abgefallenen Staaten durch die Bevölkerung wieder herstellen. Die Negeremanzipation müsse durch die gesetzgebenden Versammlungen der einzelnen Staaten förmlich ratificirt werden, nachdem die Sklaverei durch den Krieg thatsächlich abgeschafft sei. Der Präsident hat das Verbot von Negerversammlungen in Charleston aufgehoben. General Terry erklärte in Richmond die Schwarzen seien den Weißen in Bezug auf bürgerliche Rechte gleichgestellt

Jefferson Davis sagt in der an die konförderirten Truppen gerichteten Abschiedsadresse: „Es liegt auf der Hand, daß wir als unabhängige Nation arge Hiebe bekommen haben. Möge ein Jeder, wenn er von hier fortgeht, sich nach Haus begeben und dort Tag und Nacht arbeiten, um den durch den Krieg verursachten Schaden wieder gut zu machen und sein Gehöft nie zu verlassen, außer um zu Mahlen to go to mill, ein vieldeutiger Ausdruck) zu gehen. Falls zwischen ihm und seinen Nachbarn Händel obwalten, so thut er am besten, wenn er seinen Bündel schnürt und anderswo herumschweift, und wenn er sich nicht dazu bequemen will, sich den Gesetzen der Vereinigten Staaten zu fügen, dann ist es gerathen, daß er seiner Wege geht und das Land verläßt."

Handelsbericht.

Mainz, 7. Juli. Die zu Ende der vorigen Woche eingetretene Flaue machte während dieser weitere Fortschritte und erlitten Preise sowohl für effective Waare wie auf Termin einen weiteren Rückgang. Zu notiren ist: Weizen. eff. 10 fl. 15 kr. à 30 kr., per Nov. 10 fl. 30 kr. à 20 kr. Korn eff. 8 fl., per Oktober 8 fl. 15 kr. à 10 kr. Gerste 7 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 45 kr. à 50 kr. In Rüböl zu erhöhten Preisen schwaches Geschäft, 25 fl. 30—45 kr. ohne Faß; per Okt. 25 fl. 30 kr. mit Faß. Mohnöl 32 fl. Leinöl 22 fl. Hülsenfrüchte geschäftslos und unverändert. Repskuchen 84 bis 86 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

167 Säcke Weizen 11 fl. 20 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
195 „ Korn 6 „ 53 „ „ „ „ „ 180 „
16 „ Gerste 5 „ 41 „ „ „ „ „ 160 „
6 „ Hafer 5 „ 27 „ „ „ „ „ 120 „

Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Kaiserslauteren, 11. Juli. Der Centner: Weizen 5 fl. 30 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 38 kr. Gerste 3 fl. 49 kr. Hafer 4 fl. 2 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Aerarialische Torfversteigerung
in dem kgl. Forstreviere Ramstein, Forstamts Kaiserslautern.

Freitag den 28. Juli 1865, des Morgens 9 Uhr zu Landstuhl im Gasthause zum Engel.

Distrikt Dörrschachen, Abth. 4 (Landstuhler Stück) Loos-№ 1—26 mit 260,000 Stück II. Qualität.

" " " 5 und 6 (Staufenbacher Stück) Loos-№ 54 bis 156 mit 1,292,000 Stück I. Qualität.

" Spesbacherbruch, Abth. 17 (Schwarzbach), Loos-№ 291—436 1,629,000 Stück I. Qualität.

Kaiserslautern, den 10. Juli 1865.

Königliches Forstamt.

[286] Dreßler.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von heute an fortwährend ächte, reine und unverfälschte Schmiedekohlen, I. Qualität, von St. Ingbert, per Centner 32 kr. zu haben sind bei

Raab, Karsch & Cie.

[290 ⅓] im Bahnhof Landstuhl.

Preisschießen in Kusel.

Die Schützen-Gesellschaft hält bei günstiger Witterung bis nächsten Sonntag, den 16. Juli ein Preisschießen ab. Es werden, je nach Betheiligung 4 bis 6 Preise herausgeschossen und ist das Nähere in dem Schießhause zu erfragen. Der Anfang ist Nachmittags 3 Uhr. Abends ist Ball, zu welchem besondere Einladung gemacht wird. Für Musik, Speise und Getränke wird bestens gesorgt. Von da ab wird jetzt jeden Sonntag an der Schießstätte Bier verabreicht.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

[291] Der Ausschuß.

FRANKFURT a. M., 1. Juli 1865.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass unsere seit 1860 in Frankfurt a. M. unter der Firma Otto Molien bestehende „Expedition für Zeitungs-Annoncen" für die Folge unter der Firma

Haasenstein & Vogler

in unveränderter Weise fortgesetzt wird.

Für das der bisherigen Firma in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitten wir, uns dasselbe auch für die Folge erhalten zu wollen.

F. Haasenstein. A. Vogler. O. Molien.

in Firma: **Haasenstein & Vogler.**

FRANKFURT A. M., HAMBURG & WIEN.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 ꝛc. ꝛc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der

Expedition dieses Blattes.

Eine reichhaltige **Tapetenmusterkarte** liegt stets zur gefälligen Einsicht bei

[230 7/12] J. Wolf, Buchbinder.

Feuerfeste und Tauchsteine sind stets zu haben bei

J. Lick.

Kusel im Juni 1865. [c]

Aufforderung.

Wer Zahlungen an Herrn Dr. Schmahl zu machen hat, wolle solche an den Unterzeichneten leisten.

Kusel, den 8. Juli 1865.

Wolff, k. Gerichtsbote.

Am 1. August 1865 sowie am 15. November 1865, 1. Februar 1866, 15. Mai 1866 erfolgen die Ziehungen der Königlich Bayerischen

Lotterie-Anlehen

von Augsburg, Ansbach und Pappenheim.

Gewinne des Anlehen fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000 10,000 8,000, 7,000, 5,000, 3,000, 2,000, 1,000 ꝛc. ꝛc., niedrigster Gewinn fl. 7.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen gültig kostet fl. 3.

4 Loose zu allen obigen Ziehungen gültig kosten fl. 10.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Bankgeschäft

Anton Bing

in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franko zugesandt.

Wiederverkäufer werden gegen gute Provision angestellt.

Logis-Vermiethung.

Andreas Graß hat in der oberen Vorstadt eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller, halbe Scheuer, Stall, Speicher und Hofgering, zu vermiethen. Dieselbe kann bis Michaeli bezogen werden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei

Jacob Zöllner, Schreiner in Kusel.

Frankfurter Börsencourse vom 7. Juli 1865.

Pistolen	fl.	9	43
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	50½
Rand-Ducaten	fl.	5	36½
20 Francs-Stücke	fl.	9	29½
Engl. Sovereigns	"	11	55
Preuß. Cassen-Schein	"	1	45
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	"	52	15-45
Preuß. Thaler	"	—	—
Ruß. Imperiales	"	9	46

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 56. Freitag,



1865. 14. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia.“

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer“ seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten so nach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer“ nebst der „Neuen Didaskalia“ beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juli 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 8. Juli. Dem „Pfälz. Kur.“ wird von hier geschrieben, daß für jene junge Männer, welche mit Umgehung der Conscription nach Amerika ausgewandert seien und sich jetzt nach ihrer Heimath zurücksehnten, auch in Bayern der Weg der Begnadigung nicht verschlossen sei, obwohl dies nur Wenigen bisher bekannt sein mochte. Auf privative Anfrage sei an competenter Stelle die mündliche Erklärung gegeben worden, daß Denjenigen, welche um straffreie Rückkehr in ihr Vaterland bittlich einkommen, solche gerne und ohne Ausnahme gewähret werde, sofern sie zugleich durch Stellung von Ersatz- oder Einstandsmännern ihre Conscriptionsverpflichtung nachträglich leisten, es sei dies das gleichmäßige und constante Verfahren des jetzigen Kriegsministers. Wer also diesen Weg betreten will, der hat es in seiner eigenen Hand, zum Ziele zu gelangen. Auf der andern Seite kann man eine größere Milde und Willfährigkeit von der Staatsregierung mit Recht nicht fordern.

München, 10. Juli. Durch eine Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 23. Mai l. J. ist für alle protestantischen Pfarreien des Königreichs die Herstellung neuer Ertragsfassionen angeordnet.

München, 11. Juli. Wir befinden uns in der angenehmen Lage von Sr. Majestät dem König Ludwig I., dessen edlem und wohlthätigem Sinne die Armen und Bedrängten des Landes schon so viele Wohlthaten zu verdanken haben, einen wiederholten Akt hochherziger Liberalität berichten zu können. Se. Majestät hat nämlich unterm 27. Mai und 17. Juni zwei Urkunden vollzogen und in denselben aus Allerhöchst Ihrem Vermögen ein Capital von zehntausend, beziehungsweise zwanzigtausend Gulden schenkungsweise dazu bestimmt, daß aus dem Zinsenerträgniß von zehntausend Gulden die Kosten der Heilung armer Augenkranker, aus jenem von zwanzigtausend Gulden die Kosten der Heilung für arme Krüppelhafte bestritten werden. Se. Majestät der König Ludwig II. haben diesen beiden Stiftungen mit der Bezeichnung „König Ludwig I. Stiftung zur Heilung für arme Augenkranke“ dann „König Ludwig I. Stiftung zur Heilung für arme Krüppelhafte“ unterm 2. ds. Mts. die allerhöchste landesherrliche Bestätigung allergnädigst zu ertheilen geruht.

München, 11. Juli. Der feierliche Schluß des Landtags durch Se. k. Hoh. den Prinzen Adalbert hat diesen Nachmittag mit dem bisher üblich gewesenen Ceremoniell im Sitzungssaal der Kammer der Abgeordneten stattgefunden. Sämmtliche Staatsminister waren hiebei anwesend. Von den Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe haben nur 13 und von den Abgeordneten gegen 60 der Feierlichkeit beigewohnt. Nachdem Prinz Adalbert erklärt hatte, daß er von Sr. Maj. dem König beauftragt sei, den Landtag zu schließen, verkündete der Staatsminister des Innern die betreffende k. Vollmacht, worauf von dem Ministerialrath Hrn. Nar der Landtags-Abschied verlesen wurde. Prinz Adalbert erklärte hierauf im Namen des Königs die Sitzungen der beiden Kammern für geschlossen Von dem zweiten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Frhr. v. Kleinschrod, wurde auf Se. Majestät ein dreimaliges Hoch ausgebracht, in welches die ganze Versammlung einstimmte.

Kissingen, 6. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich ist am 2. ds. Nachmittags hier eingetroffen und in derselben Villa abgestiegen, welche sie in den beiden letzten Jahren bewohnte. Der Herr Regierungspräsident Freiherr v. Zu-Rhein war andern Tags aus Würzburg hier eingetroffen, um der Kaiserin seine Aufwartung zu machen. Die hohe Frau soll bis Anfangs August hier verweilen. Ende Juli erwartet man auch den Kaiser. König Ludwig der II. dürfte im Laufe der nächsten Woche hier eintreffen.

Berlin, 11. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Obgleich die Congreßnachricht offiziell noch nicht bestätigt ist, so glauben wir doch aus der politischen Situation urtheilen zu können, daß der Augenblick zur Wiederaufnahme der Congreßidee ein sehr günstiger ist. Der Widerstand Englands und das Uebelwollen Oesterreichs, woran diese Idee ursprüng-

lich scheiterte, dürften sich gegenwärtig modifizirt haben. Das englisch-französische Einverständniß findet in den Flottenbesuch seinen ersten offiziellen Ausdruck, und Oesterreich wird sich, ohne die Gefahr gänzlicher Isolierung, kaum ausschließen können. Preußen wird am wenigsten Grund haben, sich bei der Ausführung eines Gedankens nicht zu betheiligen, der im Falle des Gelingens von gewaltigem Einfluß auf das Schicksal Europas sein dürfte.

Wien, 11. Juni. Feldmarschall Frhr. v. Heß ist soeben, als er sich zur Sitzung des Herrenhauses begeben wollte, überfahren worden. Er hat wenn auch keine lebensgefährlichen, doch schwere Verletzungen am Kopfe erhalten.

Mainz, 9. Juli. In einer der letzten Sitzungen des hiesigen großherzoglichen Bezirksgerichts mußten zwei Mitglieder der Carnevalsgesellschaft wegen ihrer in der letzten Faschingsperiode gehaltenen humoristischen Vorträge Rede stehen. Der eine derselben, Buchdrucker Kötter, hatte in der Maske eines Droschkenkutschers verschiedene Hof- und Staatskutschenlenker in carnevalistischer Weise kritisirt und wurde wegen Beleidigung des Churfürsten von Hessen zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Der zweite Redner, Häutehändler Herf, ist angeschuldigt, die deutschen Fürsten (resp. den Frankfurter Fürstencongreß) in der Narrhallasitzung vom 6. Jannar beleidigt zu haben. Der Ausspruch des Urtheils in dieser Sache wurde vertagt.

Hamburg, 7. Juli. Die Bäckergesellen haben sich noch in der elften Stunde mit ihren Meistern geeinigt, so daß die auf morgen festgesetzte Arbeitsniederlegung nunmehr unterbleiben wird. Dagegen hat das von Hamburg und andern Städten gegebene Beispiel nun auch in Rendsburg Nachahmung gefunden, indem die Arbeiter der Karlshütte daselbst, eines der bedeutensten Etablissements der Herzogthümer, deren Zahl sich gewöhnlich auf 6—700 Personen beläuft, nur nach Bewilligung einer Lohnerhöhung ihre Arbeit wieder aufnehmen wollen.

Bremen, 10. Juli. Gestern fand die Vorfeier für das deutsche Bundesschießen, die Einweihung der Baulichkeiten auf dem Festplatze, statt. Die Fahnenhalle, in deren Mitte die Statue der Germania sich erhebt, ist ganz mit deutschen Fahnen geschmückt. Die große Schießhalle ist 1600 Fuß lang und enthält 150 Schießstände. Die Haupt-Festhalle ist ein Halbkreis von 400 Fuß Durchmesser, in welchem die Tischreihen strahlenförmig von der Tribune ausgehen. Der Gabentempel ist höchst geschmackvoll. Die Anmeldungen von Schützen haben bereits die Zahl von 4000 überschritten. Die Ehrengaben, unter denen eine Gabe des bremischen Staates von 2000 Thlrn. Gold oben an steht, haben bereits den Werth von 24,000 Thlrn. Courant erreicht und nehmen noch täglich zu. — Die Arbeiter-Strikes haben auch in Bremen in sehr umfangreicher Weise, namentlich in den zahlreichsten Gewerben der Schneider und Schuhmacher, stattgefunden, sind jedoch in befriedigender Weise durch Bewilligung gerechter Forderungen von Seiten der Arbeitgeber und durch Aufgeben unbilliger Ansprüche von Seiten der Arbeitnehmer friedlich erledigt worden; nur in einigen Fällen, wo Gewaltmaßregeln gegen einzelne Gesellen und Arbeiter angedroht waren, ist die Behörde eingeschritten.

Aus Holstein, 6. Juli. Der Geburtstag des Herzogs Friedrich ist ohne die von den preußischen Heißspornen so sehnlich erhofften Conflicte vorüber gegangen. An Demonstrationen hat es trotz des energischen Verbotes des Hrn. v. Zedlitz nicht gefehlt und es bleibt nun abzuwarten, welche Maßregeln der edle Freiherr gegen die unverbesserlichen Augustenburgischen Wühler ergreifen wird.

Schleswig-Holstein. Die Kreuzztg. behauptet nicht nur das Vorhandensein einer „Augustenburgischen Nebenregierung", sondern auch, daß Freih. v. Halbhuber, der österreichische Civilcommissär einen Verkehr mit den Mitgliedern unterhält. Dafür unterhält Frhr. v. Zedlitz einen Verkehr mit dem sogenannten „Nationalen" welche für die preußische Annexion arbeiten. Besagte Nebenregierung — behauptet die Kreuzztg. — habe den Kielern versprochen, daß nur die herzogliche Garde dort Garnison halten solle. „Solche Zustände — bemerkt die Kreuzztg. — sind nicht lange haltbar gegenüber den Souveränetätsrechten, welche Preußen durch den Wiener Frieden erworben hat." Bloß Preußen?

Aus Schaffhausen, 8. Juli, wird vom eidgenössischen Schützenfest gemeldet: Schützenkönigin ist Fräulein Groß aus Fluntern, bei Zürich; sie schoß 16 Nummern im Feldkehr, 2 Zweckschüsse im Stich. Ihre Hand wird erst am Schluß des Festes einem der zahlreichen Kämpfer zu Theil. Die Kosten des Festes waren am Donnerstag schon gedeckt.

Mailand, 4. Juli. Letzten Freitag bildete sich in der Nähe von Monza, wenige Stunden von Mailand, eine Windhose, die in 20 Minuten Häuser bis auf den Grund zertrümmerte, die dicksten Bäume um sich selbst drehte, abriß und weithin fortschleuderte, das angebaute Land dermalen verunstaltete, daß kaum mehr die frühere Vegetation zu erkennen war, und eine große Anzahl Menschen und Hausthiere verwundete und tödtete.

Der Oberst eines italienischen Grenadierregiments sagte unlängst auf dem Exercierplatz: „Alle im ersten Glied sind Murmelthiere, ohne Unterschied des Grades!" Da sich auch Offiziere im ersten Glied befanden, die demnach auch unter die vom Obersten beliebte Categorie fielen, so nahm der Lieutenant Melatri sich den Muth, den Obersten über die gemachte Aeußerung zur Rede zu stellen. Der Oberst schickte sofort den Lieutenant zum Profoßen. In einem Offiziersrathe wurde nun beschlossen, durch einen Wortführer bei dem Obersten anzufragen, wie man sich zu verhalten habe, um nicht entehrt zu werden und auch keine Züchtigung zu erhalten. Da hierauf trotz mehrfacher Aufforderung keine Antwort erfolgte, haben sämmtliche Offiziere dieses Regiements ihr Entlassungsgesuch bei dem Kriegsministerium eingereicht, da der Oberst jede Art von Satisfaction beharrlich von sich weise. Dieses Collectiv-Gesuch der Offiziere faßte der Kriegsminister als Meuterei auf, stellte einen der muthmaßlichen Rädelsführer vor ein Disciplinargericht, vier Andere in dreimonatliche Festungshaft, die zwei ältesten Offiziere auf einen Monat im geschärften Arrest, die übrigen 46 Offiziere wurden unter die übrigen Regimenter gesteckt. — Man sieht, das neue Königreich bedarf noch sehr der Consolidirung.

Warschau, 11. Juli. Durch kaiserliches Manifest wird für den Monat November eine Militäraushebung in Polen von 5 vom Tausend und für die Rückstände von 1½ vom Tausend angeordnet.

London, 8. Juli. Der Arzt Dr. Pritchard wurde gestern in Edinburg nach fünftägiger Gerichtsverhandlung des Giftmords an seiner Frau und Schwiegermutter schuldig gefunden und zum Tode verurtheilt.

Ueber das Treiben vor den englischen Parlamentswahlen schreibt die „Englische Correspondenz" aus London 8. Juli: „Noch viel lebhafter als in den Clubs geht es in den Wahlbezirken selbst zu. Charakteristisch ist dabei, daß, wo Tories und Liberale gegen einander auftreten, der Anstand viel besser gewahrt wird, als wo ein gemäßigt liberaler und ein radikaler Candidat sich um einen und denselben Wahlbezirk bewerben. Da fallen oft harte, bitzige, unverantwortliche Worte (zu Schlägen ist es bis jetzt noch nirgend gekommen); persönliche Angriffe der plumpsten Art, die anderorten unzählige Duelle nach sich ziehen würden, werden nicht gescheut. Es ist nicht möglich, alle Schlachtfelder zu beschreiben, wen es aber interessirt, die Taktik und die Waffen kennen zu lernen, mit denen hie und da gefochten wird, der verfolge die Vorgänge in Sheffield, wo ein Herr Forster jetzt dem alten Roebuck den Sitz streitig macht. Wenn man liest oder hört, was jener dort auf dem Markt den Wählern erzählt, dann ist Roebuck nicht mehr und nicht weniger, als der Erzfeind des ganzen Menschengeschlechts, der nebenbei im Solde Oesterreichs steht und sich von Palmerston, an einem genau angegebenen Abend, mit so und so viel tausend Pfunden hat bestechen lassen. Roebuck ist nicht der Mann,

der solche Anschuldigungen mit eleganter Verachtung stillschweigend hinnimmt; auch er spricht auf offenem Markte, schimpft den Angreifer einen versoffenen Advokaten, ja noch viel Schlimmeres sagt er ihm nach, er sei nicht einmal durch ehrliche Spirituosen um seinen Rest von Verstand gekommen, sondern durch Wasser und Thee, denn dieses elende Subject von einem Menschen sei ein „Teatoller“ [Einer der nur Thee trinkt.] (Zischen des Abscheus unter der versammelten Menge). In diesem Tone geht es Tage lang fort. Wie die Candidaten die ungeheure Anstrengung in dieser Hitze (das ewige Reden, Werben, Schimpfen, Schreien Händeschütteln) und wie die ehrbaren Wähler das ewige Saufen aushalten können, ist ein Räthsel, das sich keinem festländischen Verstande je erschließen wird. Noch Räthselhafter ist, wie bei solchem Höllentreiben überhaupt anständige Wahlen und Parlamente zu Stande gebracht werden können. Das interessanteste Vorkommniß des Tages ist noch allenfalls, daß im Wahlbezirk von Westminster eine Dame öffentlich zu Gunsten Stuart Mills eine Rede gehalten hat, was nicht leicht wieder anderswo vorkommen dürfte, wenn auch im Stillen die Frauen das Candidiren mit größerem Erfolge, als die Männer, betreiben mögen. Besagte Dame machte durch die Kraft ihrer Rede gar viele Männer zu Schanden. Da Mill den Weibern das Stimmrecht ertheilt sehen will, ist es nicht mehr als Pflicht, daß sie ihre Zunge für ihn in Bewegung setzen. Am Talent zum Reden hat es ihnen doch noch nie gefehlt. Trotzdem ist Mills Candidatur bis zur Stunde des Erfolges noch nicht gewiß.“ — Die Probewahlen haben in London selbst ein den Liberalen günstiges Ergebniß geliefert.

London, 11. Juli. Baron Lionel Rothschild ist für die City mit 6400 Stimmen in das Parlament gewählt worden.

Newyork, 28. Juni. Herr Charles Faulkner aus Virginien, welcher unter der Präsidentschaft Buchanan's amerikanischer Gesandter in Paris war, ist vom Präsidenten Johnson begnadigt worden. — Man schreibt aus Chicago: „Vor etlichen Tagen griffen die Indianer einen Wagen an, auf welchem sich 18 verwundete Soldaten befanden, die nach Fort Kearney gebracht wurden. Der Angriff fand etwa 80 Meilen östlich vom Fort statt. Die Indianer waren zahlreich und überwältigten sehr bald die 18 verwundeten Soldaten; 7 derselben wurden im Angriff getödtet und die übrigen 11 arg verletzt. Die verwundeten Soldaten kamen gerade in Creek an, als die Postkutsche eintraf. Man hielt es für das Beste, einen Tag lang liegen zu bleiben. Am nächsten Tage, als die Postkutsche erst eine kleine Strecke zurückgelegt hatte, kamen in gestrecktem Galopp 25 Indianer auf sie zugeritten und verfolgte die davoneilende Kutsche 6 Meilen weit. Die Passagiere stiegen auf das Kutschendach und bekämpften die Indianer mit ihren Gewehren, während diese ihre Pfeile auf sie abschossen. Man sah einen Indianer vom Pferde fallen. Die Postkutsche entkam glücklich, ohne daß ein Passagier verwundet wurde.“

Aus Washinton wird gemeldet: Der Schauplatz der Ermordung Lincoln's, das Fort Theater, wird in eine Kirche verwandelt werden. Präsident Johnson hat die von der Großen Jury in Norfolk gegen General Lee erhobene Anklage auf Hochverrath für null und nichtig erklärt. Die konföderirten Gefangenen werden in Massen auf freien Fuß gesetzt, in der vorigen Woche nicht weniger als 6000.

Newyork, 1. Juli. Der Präsident Johnson ist fortwährend unpäßlich und kann den Cabinetssitzungen nicht beiwohnen. — Der Generaladvokat hat in der Sitzung der Militärcommission den Jefferson Davis der Mitschuld an dem Verbrechen Booth's angeklagt. — Nachrichten aus Mexico bestätigen die Niederlage Negrete's und die Flucht des Präsidenten Juarez. Eine Unionsschildwache feuerte über den Rio Grande auf zwei französische Offiziere; die desfallsige Beschwerde ließ General Brown bis jetzt noch unbeantwortet.

Newyork. Brigadegeneral A. Willich schlägt die Errichtung eines stehenden Heeres, Militärpflichtigkeit eines jeden jungen Mannes von 20 Jahren, dreimonatliche Dienstzeit im stehenden Heere, Einrichtung einer Miliz, die in vier Altersclassen getheilt wird, und schließlich alle zwei Jahre Manöver mit 100,000 bis 150,000 Mann vor, letztere besonders zum Volksvergnügen. Die Armee von Georgien ist auf Befehl des Präsidenten aufgelöst worden. Bis zu Neujahr 1866 wird die Armee auf 100,000 Mann reducirt sein. — Große Feuer, besonders von Regierungs-Depots, sind neuerdings an der Tagesordnung. Ein tüchtiges Feuer macht kurze Rechnung für die Quartiermeister. Hier ist eben alles Geschäftssache.

Der „France“ zufolge beträgt laut den letzten Volkszählungen die Gesammtbevölkerung Mexico's 8,218,000 Menschen. Nach Mexico, welches 200,000 Einwohner zählt, kommen Puebla mit 75,000 Einw., Guadalajara 70,000, Guanajuato 63,000, Queretaro 48,000 Matamoras 41,000, Einwohner. — Die „Patrie“ bringt in Erfahrung, daß Kaiser Maximilian den Familien aus Louisiana, welche sich in Mexico niederlassen wollen, bedeutende Gebietsconcessionen in Yucatan zwischen Merida und Campeche verliehen hat. Pfz. Ztg.

Aus Alexandria wird berichtet, daß die Cholera im Zunehmen begriffen ist; vom 26. bis 28. Juni sind 201 Todesfälle vorgekommen, meistens unter den niedern Classen der Türken. Auch in Kairo sind an einem Tage 80 Personen gestorben.

Handelsbericht.

Worms, 7. Juli. Unsere jüngst gehegten Erwartungen hinsichtlich durchdringender Landregen haben sich leider nicht erfüllt, vielmehr herrscht die vorwöchentliche, den der Reife sich nähernden Früchten und den Knollengewächsen durchaus nicht günstige Hitze in ihrer alten strenge wieder. Trotzdem verlief die Woche in flauer Stimmung und waren hauptsächlich Roggen und Weizen erheblich betroffen. Mehl dagegen erfreut sich steigender Tendenz. Rüböl verkehrt ruhig. Reps ging in neuer Waare zur Notiz um; die Qualität desselben übertrifft die besten Hoffnungen. Branntwein wieder matter.

Weizen pfälzee 11 fl. — kr bis fl. — fl. — kr. Roggen pflz 8 fl. bis 8 fl. 15 kr. Gerste pfälzer 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 30 kr. alles per 100 Kilo. Hafer 5 fl. — kr. bis — fl. — kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer — fl. — kr. bis — fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße 13 fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 9 fl. 15 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 25 fl. — kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. 30 kr. bis — fl. pre 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 30 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 22 fl. 45 kr. bis — fl. — kr. per 160 Liter. Repskuchen — fl. — kr. bis 90 fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum — fl. bis — fl. — kr. Roggenvorschuß 8 fl. 15 kr. bis — fl. per 70 Kilo.

Kusel, 14. Juli. Der Centnee Weizen 5 fl. 15 kr. Korn 3 fl. 41 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 33 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Faßelfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 13. Juli. Der Centner Weizen 5 fl. 11 kr. Korn 3 fl. 43 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 40 kr., Hafer 4 fl. 8 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 11. Juli. Der Centner Weizen 5 fl. 34 kr. Korn 3 fl. 53 kr. Spelz 4 fl. 27 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Hafer — fl. — kr.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 18. Juli l. Jrs., Morgens 10 Uhr, vor dem Schulhause zu Etschberg, werden die untenbeschriebenen Mobilien zwangsweise gegen baare Bezahlung versteigert, als:

2 Stiere, 1 Pferd, 1 Wagen, 1 Uhr mit Kasten, Tische, Stühle, 1 Lehnbank, 1 Küchenschrank und 1 Schaft,

[292] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Früchte-Versteigerung.

Freitag den 21. Juli l. Jrs., Morgens 10 Uhr, auf dem Marktplatze zu Kusel, werden die untenbeschriebenen, auf der Wurzel und dem Halmen stehenden, dem **Jacob Krück**, Schmied und dessen Ehefrau **Katharina Borger** in Etschberg gepfändeten Feldfrüchte, gegen Baarzahlung zwangsweise versteigt, als:

1) 1/2 Morgen Korn u. Weizen, neben Dl. Braun I., Fuchsenhübel, einseits Daniel Jung, anderseits Daniel Braun I.
2) 1/2 Morgen Spelz an der Langeich, einseits Gemeindeweg, anderseits Daniel Decklar, bezw. zwischen Johannes Borger.
3) 1/2 Morgen Erbsen auf'm Leimel, einseits Jac. Braun, anderseits Schuldner.
4) 1/2 Morgen Kartoffel auf'm Gebenborn, einseits Grg. Haberstich, anderseits Nik. Fauß.
5) 1/2 Morgen Kartoffel auf'm Oberberg 3tes Gewann, einseits Johann Caßel, anderseits Philipp Matzenbacher.
6) 1/2 Morgen Kartoffel auf der Spletzwies, einseits Jac. Schanz, anderseits Jac. Morgenstern III.
7) 1/4 Morgen Kartoffel im Pferchgarten, einseits Philipp Kreutz, anderseits Philipp Kreutz.
8) 3/4 Morgen Korn auf Heilregen, einseits Jac. Schmitt, anderseits Peter Schanz.
9) 1/4 Morgen Wicken neben Daniel Fauß, auf Katzenfest, einseits Daniel Haberstich, anderseits Daniel Fauß.

Alles im Bann von Etschberg gelegen.

[293] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Aufforderung.

Wer Zahlungen an Herrn Dr. **Schmahl** zu machen hat, wolle solche an den Unterzeichneten leisten.

Kusel, den 8. Juli 1865.

Wolff, k. Gerichtsbote.

Wegen des auf den 15. August fallenden Feiertags, wird der diesjährige I. Preis-Rindviehmarkt dahier am 8. August abgehalten.

Märkte zu Baumholder in den Monaten Juli und August.

Am Dienstag den 25. Juli, **Prämien-Markt** für Kühe, statt wie angezeigt, für Zuchtstiere, sowie für trächtige Rinder und Kalbinnen, außerdem Verlosung von Vieh und landwirthschaftlichen Geräthschaften.

Am Dienstag den 1. August Wochen- und Schweinemarkt; am 8. Wochenmarkt. Mittwoch den 16. August **Prämien-Markt** für Zuchtstiere und Wochenmarkt; Dienstag den 22. und Dienstag den 29. August Wochenmärkte.

An die Besitzer der schönsten zu Markt gebrachten hieroben bezeichneten Viehgattungen, werden die in dem ausgegebenen Programme festgesetzten Prämien vertheilt.

Baumholder, den 10. Juli 1865

Der Bürgermeister.

[294] **Heil.**

Preisschießen in Kusel.

Die **Schützen-Gesellschaft** hält bei günstiger Witterung bis nächsten Sonntag, den 16. Juli ein **Preisschießen** ab. Es werden, je nach Betheiligung 4 bis 6 Preise herausgeschossen und ist das Nähere in dem Schießhause zu erfragen. Der Anfang ist Nachmittags 3 Uhr. Abends ist **Ball**, zu welchem besondere Einladung gemacht wird. Für Musik, Speise und Getränke wird bestens gesorgt. Von da ab wird jetzt jeden Sonntag an der Schießstätte Bier verabreicht.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

[291] **Der Ausschuß.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Ich bringe hierdurch zur Anzeige, daß

Herr *Jacob Conrad,* Kaufmann in Kusel

zum Agenten der obigen Anstalt ernannt worden ist.

Landau, im Juli 1865

Louis Mayer, Hauptagent.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen, sowie zur Ertheilung von Auskunft über die auf Gegenseitigkeit beruhende Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Stand der Bank war im Jahr 1864 laut Rechnungsabschluß:

Versicherungssumme	fl. 831,225,500	— kr.
Einnahme	fl. 4,156,886	07 kr.
Summe der eingelegten Nachschußbürgschaften	fl. 14,987,813	45 kr.

Den Versicherten wurden pro 1864 **72 Prozent** der eingezahlten Prämien zurückvergütet.

Kusel, im Juli 1865

Jacob Conrad.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von heute an fortwährend ächte, reine und unverfälschte **Schmiedekohlen**, I. Qualität, von St. Ingbert, per Centner 32 kr. zu haben sind bei

Raab, Karsch & Cie.

[290 1/3] im Bahnhof **Landstuhl.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 57. Mittwoch,

Pfälzer.

1865. 19. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 11. Juli. Die Mittheilung in Bezug auf die Behandlung der Begnadigungsgesuche jener jungen Männer, welche vor Erfüllung ihrer Conscriptionspflicht nach Amerika ausgewandert sind, ist, nach näher eingehender Information, dahin zu ergänzen und beziehungsweise zu berichtigen, daß diese Gesuche nur mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der einzelnen Fälle gewürdigt werden. In der Regel wird, dem Vernehmen nach, der Nachlaß der Strafe und die Erlaubniß zur Ersatzmannstellung gewährt, wenn der Betheiligte sich bei dem betreffenden Regimente persönlich stellt und nicht blos in der Absicht ausgewandert ist, sich der Conscriptionspflicht zu entziehen. Diese Behandlungsweise soll übrigens schon seit mehreren Jahren bestehen, und die Sache ressortirt vorzugsweise in den Geschäftskreis der Justizbehörden.

— In Folge des Hinscheidens J. k. Hob. der Großherzogin-Wittwe Sophie von Baden ist eine vierzehntägige Hoftrauer angeordnet.

Nach der „Allg. Ztg.“ soll die einstufige Briefportotaxe mit 3 kr. für den Brief bis zu 1 Loth Gewicht für den ganzen Umfang des Königreichs schon mit dem 1. k. M. in Geltung treten. Für die Kreuzbandsendungen bleibt die Einkreuzertaxe wie bisher. Unfrankirte Briefe bleiben dem Portozuschlage von drei Kreuzern unterworfen.

Speyer, 10. Juli. Das 14. Jahresfest des pfälz. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wird am Mittwoch den 26. Juli in Obermoschel abgehalten. — Die Rückreise soll am Tage nach dem Feste, Vormittags 10 Uhr, die Theilnehmer noch zu einer Nachfeier auf der Ebernburg vereinigen.

— 12. Juli. Am nächsten Montag den 17. Juli treten sämmtliche Diözesansynoden der Pfalz zusammen und es haben dieselben nach einem Konsistorial-Erlaß vom 5. d. M. „die Wahlen für die im Laufe dieses Jahres abzuhaltende ordentliche Generalsynode vorzunehmen“.

Frankfurt, 13. Juli. In der heutigen Bundestagssitzung merkte man an den vielen Stellvertretungen bereits das Herannahen der Ferien. Es kam zur Anzeige, daß der König von Portugal den Don Louis Vittorio de Noronha zum Gesandten beim deutschen Bund ernannt hat. Oesterreich setzte die hohe Versammlung davon in Kenntniß, daß es den Gesetzentwurf gegen den Nachdruck dem Reichsrath vorzulegen bereit sei, wenn daran gewisse Modificationen vorgenommen würden. Die dahier am 20. d. zusammentretende Commission für Einführung gleichen Maßes und Gewichts wird ferner, wie die Betreffenden heute notifizirten, beschickt werden von Bayern, vom K. Sachsen, vom Großh. Hessen, von den Hansestädten und von Oldenburg. Ein Vortrag der betreffenden Commission theilt mit, daß Hr. v. Rothschild die Verwaltung der bei ihm deponirten Bundesgelder nicht mehr für 3 pCt. besorgen, sondern nur noch 2 pCt. Zinsen geben wolle. Der genehmigende Antrag wird angenommen. Der Militärausschuß bestimmt die Termine, innerhalb deren das Bundesverpflegungs-Reglement auf die letzte Bundesexecution in Holstein in Anwendung zu kommen hat. — Wir hören aus bester Quelle versichern, daß nun auch Oesterreich seinen Civilcommissär in den Herzogthümern ermächtigt hat, den Sitzungen der Landesregierung persönlich anzuwohnen.

Wien, 12. Juli. Am Bunde wird demnächst ein Antrag Bayern's (im Einklang mit den neulichen Kammerresolutionen) und einigen anderen Regierungen erfolgen, dahin gehend, daß Seitens des Bundes an Oesterreich und Preußen das Ersuchen gestellt werde, über den Stand der Angelegenheit von der Einberufung der Stände in Holstein Auskunft zu geben, und zwar wird die Auskunft auf Grund des Artikel XIII. der Bundesakte verlangt. Der Schritt geschicht übrigens, wie ich vernehme, im Einverständniß nicht blos mit Oesterreich, sondern auch mit Preußen, wird also von beiden Mächten entsprechend beantwortet werden.

Berlin, 13. Juli, Abends. Die Kreuzzeitung hält sich für gut unterrichtet, wenn sie mittheilt, daß die Rathgeber des Erbprinzen von Augustenburg noch jetzt bereit seien, Nordschleswig an Dänemark abzutreten. Vor nicht langer Zeit habe ein vertrauter Bekannter und Agent der Augustenburgischen Politik einer außerdeutschen Großmacht versichert, das Augustenburger Haus sei bereit auf Nordschleswig zu verzichten, wenn es unter dieser Bedingung die Unterstützung gedachter Großmacht gewinnen könne.

Breslau, 11. Juli. Heute wurde in dem gegen die Bresl. Ztg. angestrengten Preßprozeß wegen eines „die dunkle That“ in Glogau betreffenden Leitartikels das Erkenntniß publizirt. Angeklagt waren der Literat Viktor Groß, der den Artikel verfaßt, der Redacteur Krebs, der in der „Uebersicht“ des Blattes darauf hingewiesen, und der Chefredacteur Dr. Stein. Alle drei sind von der Anklage auf Schmähung der Militärgerichtsbarkeit freigesprochen, desgleichen Groß von der Anklage auf Friedensstörung. Dagegen ist Groß wegen öffentlicher Beleidigung von Mitgliedern der bewaffneten Macht zu 20 Thlrn., Krebs wegen öffentlicher Verleumdung der beiden Offiziere (Krause und v. Richthofen) zu 30 Thlrn. und Dr. Stein nach §. 37 des Preßgesetzes zu 15 und 10 Thlrn. Geldbuße verurtheilt.

Königsberg, 11. Juli. Dr. Jacoby ist bekanntlich wegen Majestätsbeleidigung zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Nach der „Volkszeitung“ hat ein hiesiger Kaufmann an das Obertribunal das Gesuch gerichtet, ihm zu erlauben, für den Dr. Johann Jacoby diese Gefängnißstrafe zu bestehen. Sein Gesuch ist als gesetzlich unstatthaft zurückgewiesen worden.

Darmstadt, 12. Juli. Das Verbot der „Neuen

Frankfurter Zeitung", welches sich auf den Artikel 72 des Gesetzes vom 1. August 1862 gegründet, ist erlassen, weil sich der frühere verantwortliche Redacteur H. Wolffahrdt, der am 15. April 1864 von dem Hofgericht der Provinz Starkenburg zu einem Monat Gefängniß und in eine Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt worden war, zur Verbüßung dieser Strafe nicht gestellt hat.

Leipzig, 15. Juli. Hr. v. Beust ist gestern Abend aus Dresden hier eingetroffen und conferirte mit dem bayerischen Minister Hrn. v. d. Pfordten. Heute Abend reist er zurück. (Fr. Bl.)

Hamburg, 13. Herzog Friedrich und Gemahlin statteten heute dem hier durchreisenden preußischen Kronprinzen und Gemahlin einen kurzen Besuch in deren Hotel ab.

Bremen, 14. Juli. Der Lloyddampfer Bremen ist am Mittwoch mit 373 Passagieren aus Amerika zum deutschen Schützenfest in Cowes (Insel Wight) eingetroffen und wird heute Mittag in Bremerhaven ankommen.

Bremen, 16. Juli. Bei brennender Hitze ist der Festzug so eben vom Domplatze nach Uebergabe der Fahnen an die Stadt Bremen in schönster Ordnung nach dem Schützenplatze abmarschirt. Besonders lebhafte Theilnahme zeigte die Damenwelt. Bis jetzt sind 6000 Schützen anwesend. K. Z.

Apenrade, 9. Juli. Die Geburtstagsfeier des Herzogs hat hier zu einer Untersuchung Anlaß gegeben. Wie die Kieler Ztg. mittheilt, will eine preußische Schildwache, die 200 Schritt von dem Local des Bürgervereins, wo am Abend die Feier von sämmtlichen Vereinen der Stadt begangen wurde, steht, gehört haben, daß aus dem Local eine Stimme gerufen oder gesungen habe: „Jagt die Preußen aus dem Lande". Falls der Uebelthäter nicht entdeckt wird, soll der Verein geschlossen werden.

Kiel, 10. Juli. In einer Correspondenz von hier theilt die Frankf. Postztg. eine Stelle aus einem Briefe des preußischen Vice Civil Commissärs, Fürst von Hohenlohe an einen dortigen Magnaten mit. In demselben spricht der hohe Briefsteller seine zuverläßige, auf tiefere Einsicht beruhende Erwartung aus, daß in kürzester Frist die Herzogthümer in Belagerungszustand versetzt und der Herzog von Augustenburg nebst „seinem Freunde" Hrn. v. Halbhuber höflich oder gewaltsam über die Grenze würden transportirt werden. So überraschend diese Nachricht klingt, beruht sie auf eigenem Einblick des Referenten in das betreffende Actenstück.

Bern, 11. Juli. Der Nationalrath hat in Berücksichtigung der Petition der Seifenfabrikanten beschlossen, den Einfuhrtarif auf Talg und Fettwaaren von 50 auf 30 Rp herabzusetzen.

Schaffhausen, 12. Juli. Gestern bei schönem Wetter war das Schützenfest für den zweitletzten Tag sehr stark besucht und besonders wurde viel geschossen, wie überhaupt während des ganzen Festes der Schießeifer groß war. Man hat durchschnittlich gerechnet, daß täglich 180,000 Schüsse fielen, manchen Tages brachte man es selbst auf 200,000. Die Zahl der täglich gelösten Kehrmarken hielt sich auf etwa 100,000 und gestern morgen waren schon über 900,000 gelöst, und jetzt sind es über 1. Mill. Allein die Kosten des Festes werden erst gestern Abend erreicht worden sein, Schuld ist die große Zahl der Bechergewinner, die gestern Abend über 900 waren. Also schon da eine Ausgabe von 90,000 Fr., indessen man, frühere Feste als Norm betrachtend, höchstens auf 600 Becher rechnete.

Paris, 13. Juli. Die Steinhauer bereiten sich eben zu einer Arbeitseinstellung vor. Dieselben haben ein Ultimatum an ihre Meister und an die großen Bauunternehmer erlassen und fordern von jetzt an für die zehnstündige Arbeitszeit einen Lohn von 6 Fr. 50, wobei jedoch die Kosten für Anschaffung und Unterhaltung ihres Werkzeuges, die etwa 50 Cent. per Tag ausmachen, von ihnen getragen werden. Wird ihr Gesuch nicht gewährt, so wollen sie den 16. Juli ihre Arbeit einstellen. Bisher hatten die Steinhauer keinen bestimmten Lohn, sondern es wurde der Preis der Arbeitsstunde stets im einzelnen Falle zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer festgesetzt. Auch wurde eine ungebührlich lange Arbeitszeit von ihnen verlangt; in der guten Jahreszeit bis zu 15 Stunden täglich, während sie einen nicht geringen Theil des übrigen Jahres gezwungener Weise feiern müssen. — Die Dachdecker stehen ebenfalls auf dem Punkte von ihrer erhabenen Stellung herabzusteigen, die ihnen, wie sie behaupten, große Gefahr und zu wenig Lohn einbringt, da sie des Wetters wegen eine ungebührlich lange Zeit das Jahr hindurch am Arbeiten verhindert sind. Sie verlangen ebenfalls 6 Fr. 50 per Tag, was ihnen auf das ganze Jahr vertheilt ein Tageseinkommen von nicht ganz 4 Fr. ausmachen würde.

Paris, 15. Juli. Der „Constitutionnel" meldet als eine für die französische Industrie interessante Nachricht, daß kürzlich den elsässischen Maschinenfabriken eine Bestellung von 24 Locomotiven und 2—300 Waggons aus Deutschland gegeben worden ist.

Aus Havre werden jetzt nähere Nachrichten bekannt über den schrecklichen Unglücksfall, der dem Schiffe William Nelson (Capitän Smith), welches am 1. Juni von Antwerpen ausgelaufen war, zustieß und an 400 Menschen das Leben kostete. Es war am 26. Juni auf offener See, noch ungefähr 900 Meilen von der amerikanischen Küste, als das Schiff, das 532 Passagiere führte, durch das Feuer zerstört wurde. Das Feuer war auf dieselbe Weise entstanden, wie der Brand der Austria, nämlich durch das Ausräuchern vermittelst Theeres im Zwischendeck; der Capitän hatte es angeordnet, weil einige Passagiere am Fieber darniederlagen. Die Berichte und Briefe der Ueberlebenden geben herzzerreißende Beschreibungen. 22 Personen wurden am 28. Juni durch den russischen Dampfer Lafayette gerettet, welcher von Newyork nach Havre fuhr, und später noch 43 Personen an Bord des amerikanischen Dreimasters Mercury, der gleichfalls nach Havre fuhr. Die Geretteten sind natürlich von Allem entblößt, manche nur mit dem Allernothdürftigsten bekleidet in Havre angekommen. Die Deutschen in Havre haben schon etwas für Bekleidung gesorgt, auch soll eine Collecte veranstaltet werden. Der Temps hat eine Subscription für die Verunglückten eröffnet und sich selbst mit 500 Fr. dabei betheiligt. Die Consuln der Schweiz und von Holland haben besondere Subscriptionen für die Verunglückten ihrer respectiven Nationen eröffnet.

London, 10. Juli. Die Beendigung der Baumwollkrise gibt sich nicht nur durch Erschließung alter Etablissements, die lange gefeiert haben, und durch Auflösung der Hilfscomités in den betreffenden Fabrikbezirken kund, sondern an vielen Punkten entstehen neue, überaus großartige angelegte Fabriken. Zu einer der größten, nicht blos Englands, sondern der ganzen Welt, ist jetzt in Macclesfield unter festlicher Betheiligung der dortigen Arbeiterbevölkerung der Grundstein gelegt worden. Es wird eine Actienspinnerei und Weberei mit 80,000 Spindeln und 1450 Dampfwebestühlen.

Newyork, 28. Juni. Der beste Beweis der völligen Niederwerfung des inneren Feindes, sowie der friedlichen Absichten des Präsidenten Johnson in Bezug auf das Ausland ist die große Reduction der Armee. Mehrere 100,000 Mann sind bereits nach ihrer Heimath zurückgekehrt und viele andere Tausende werden ihnen noch folgen. Unter den Waffen sollen vorläufig nur noch bleiben die reguläre Armee in voller Stärke 72,000 Mann, außerdem 50,000 Mann Negertruppen, ferner Hancocks Veteranen, 3 Divisionen zu 10,000 Mann und Reservecorps, im Ganzen 180,000 Mann. In dieser Zahl scheint jedoch ein Theil der Texasexpedition unter Weitzel nicht einbegriffen zu sein.

Newyork, 30. Juni. Die Frau des Expräsidenten Davis lebt, nach einer Angabe des Newyorker Herald, dermalen in Savannah in äußerst bedrängter Lage, ohne Geld, ohne anständige Kleidung, und unvermögend eine Dienerin zur Pflege ihrer Kinder zu bezahlen. Ihr Mann wird jetzt in der Gefangenschaft viel milder behandelt. Daß er seine

Thaten werde mit dem Leben bezahlen müssen, daran glauben in Amerika jetzt wohl die Wenigsten mehr.

Newyork, 6. Juli. Die Militärbehörden in Richmond haben Vorsichtsmaßregeln gegen die Eventualität einer Negerempörung ergriffen. — Hr. Johnson befindet sich besser. — Der Präsident Johnson hat das von der Militärcommission in dem Meuchelmordprozeß gefällte Urtheil bestätigt. In Folge dessen werden Payne, Harald, Atzeroth und Madam Suratt morgen gehengt werden. Mudd, Arnold und O'Laubhin sind zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt; Spangler ist zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt wurden. — Hr. Benjamin Perry ist zum provisorischen Gouverneur von Südcarolina ernannt worden. — Gold 139$^{3}/_{8}$. Wechsel auf London 152. Pflz. Ztg.

Der „Constitutionel" macht auf den merkwürdigen Umschwung aufmerksam, der in den politischen Anschauungen der Regierung von Washington vorgekommen sei und der offenbar der Union nur zum Heile gereichen könne. Der Wendepunkt sei in der Rede zu suchen, welche Präsident Johnson an die Deputation von Südcarolina gehalten. Sie habe die Racheplăne der vorgerückten republikanischen Partei in empfindlichster Weise durchkreuzt. Bereits beschäftige man sich mit einer neuen Organisation der politischen Parteien. Die gemäßigtsten Republikaner seien für eine Annäherung an die Demokraten, um mit Ihnen eine große conservative Partei zu bilden, durch dieselbe die Radikalen im Zaume zu halten und allen Beraubungs- und Widervergeltungsplänen entgegenzutreten. Auf eine solche Partei gestützt, würde es Präsident Johnson alsdann leichter werden, Großmuth gegen Jefferson Davis eintreten zu lassen und einige Clauseln der Amnestieproclamation zu streichen. Einen besonders heilsamen Einfluß übe, wie früher auf Lincoln, so jetzt auf Johnson der Rath des Generalmajors Francis P. Blair „jenes Nestors der Amerikanischen Politik", aus. Pflz. Ztg.

Southampton, 13. Juli. Der „Tasmanian" von West-Indien kommend hat 1,773,505 Dollars mitgebracht. Unter den Passagieren befindet sich die Königin Emma, die Wittwe des Königs von Honolulu, Kamehameha, begleitet von einem auf besondern Befehl der Königin Victoria abgesandten Commissär. (Pflz. Ztg.)

Mainz, 14. Juli. In Getreide blieben die Umsätze während den letzten acht Tagen beschränkt und die Preise davon ohne erhebliche Aenderung. Weizen eff. 10 fl. 15—20 kr., per November 10 fl. 30 kr. Korn eff. 7 fl. 55 kr. bis 8 fl., per Okt. 8 fl. 15 kr. Gerste 7 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 45—50 kr. Rüböl auf Termine mit mehr Nachfrage als seither und besser bezahlt, eff. 25 fl. 45 kr. ohne Faß; per Okt. 25 fl. 40 kr. mit Faß. Die mangelhafte Ernte in Raps bewirkte eine stärkere Nachfrage für dieses Produkt und wurden die besseren pfälzer Qualitäten davon mit 19—20 fl. per 175 Pfd. bezahlt; ausländische Waare 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. per 180 Pfd. Mohnöl 32 fl. Leinöl 22 fl. Hülsenfrüchte ohne Aenderung. Repskuchen 84—85fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

252	Säcke	Weizen	11 fl.	17 kr.	per Sack von netto 200 Pfd.
99	„	Korn	7 „	9 „	„ „ „ „ „ 180 „
5	„	Gerste	6 „	— „	„ „ „ „ „ 160 „
8	„	Hafer	5 „	26 „	„ „ „ „ „ 120 „

Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Kaiserslauteren, 18. Juli. Der Centner: Weizen 5 fl. 21 kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerste 3 fl. 38 kr. Hafer 3 fl. 59 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Märkte zu Baumholder
in den Monaten Juli und August.

Am Dienstag den 25. Juli, **Prämien-Markt** für Kühe, statt wie angezeigt, für Zuchtstiere, sowie für trächtige Rinder und Kalbinnen, außerdem Verlosung von Vieh und landwirthschaftlichen Geräthschaften.

Am Dienstag den 1. August Wochen- und Schweinemarkt; am 8. Wochenmarkt. Mittwoch den 16. August **Prämien-Markt** für Zuchtstiere und Wochenmarkt; Dienstag den 22. und Dienstag den 29. August Wochenmärkte.

An die Besitzer der schönsten zu Markt gebrachten hieroben bezeichneten Viehgattungen, werden die in dem ausgegebenen Programme festgesetzten Prämien vertheilt.

Baumholder, den 10. Juli 1865
Der Bürgermeister.
Heil.

[294]

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche in den Nachlaß des dahier verlebten königl. Gerichtsboten Herrn Radheim noch Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Schuldbeträge an den Unterzeichneten zu entrichten.

Kusel, den 18. Juli 1865.

[298½] **Wolff**, kgl. Gerichtsbote.

Aufforderung.

Wer Zahlungen an Herrn Dr. **Schmahl** zu machen hat, wolle solche an den Unterzeichneten leisten.

Kusel, den 8. Juli 1865.

Wolff, k. Gerichtsbote.

Für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme der verehrlichen Bewohner von Kusel und Umgegend, sowie des hiesigen nicht minder verehrlichen Liederkranzes, an dem am 16. Juli 1865 statt gehabten Begräbniss unserer unvergesslichen und edelen Schwägerin, Schwester und Tante, der Fräulein

Margaretha Joachim

von Kaiserslautern,

unsern herzlichsten Dank! —

Kusel, den 16. Juli 1865.

In meinem und der lieben Meinen Namen

Dr. **Haase**, k. Bezirksarzt.

Herrn N. N. für das uns zugesandte Stück Leinwand von 42 Ellen, zum Besten des hiesigen Spitals, unsern verbindlichsten Dank.

Kusel, den 18. Juli 1865.

[300] **Der Ausschuß.**

Wegen des auf den 15. August fallenden Feiertags, wird der diesjährige **I. Preis-Rindviehmarkt** dahier am 8. August abgehalten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei

Jacob Zöllner,
Schreiner in Kusel.

Die chemische Fabrik

von

Georg Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig in Mannheim

empfiehlt zur Frühjahrsaison ihre künstlichen Düngerfabrikate, als alle Sorten **Knochenmehle, Superphosphate, Kalidünger etc.** so wie auch **echten Peru-Guano, prima Qualität,** zur geneigten Abnahme.

Sämmtliche Dünger werden stets gleichmäßig in anerkannt vorzüglicher Qualität und unter Garantie für deren Reinheit geliefert. — Proben derselben sind bei der **Gr. Bad. Centralstelle für die Landwirthschaft in Karlsruhe** deponirt, unter deren Controlle die Fabrikate stehen. Die monatlichen amtlichen Analysen von sämmtlichen Vorräthen des Fabriklagers werden jeweils im „Wochenblatt des landw. Vereins im Großherzogthum Baden" veröffentlicht; auch steht es jedem Käufer von mindestens zehn Centner einer dieser Düngersorten frei, eine Probe derselben unter Beischluß der Rechnung zur Analyse an Herrn Dr. J. Neßler, Director der landw. Versuchsstation in Karlsruhe, franco einzusenden, welche unentgeldlich ausgeführt wird.

Außerdem stehen die Fabrikate unter der Controle der landw. Vereine in Rheinbayern, Rheinhessen, Rheinpreußen u. s. w. Gebrauchsanweisungen, Analysen und Preislisten stehen gratis zu Diensten. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

An Orten, wo sich noch keine Niederlage dieser künstlichen Dünger befindet, werden Unterhändler angenommen. Lusttragende belieben sich mit der Fabrik in Verbindung zu setzen.

Auszug aus dem Wochenblatt des landw. Vereins im Großherzogthum Baden, herausgegeben von der Centralstelle in Karlsruhe vom 22. Februar 1865, Nro. 8:

Controle der Fabrik künstlicher Dünger von G. C. Zimmer vormals Clemm-Lennig in Mannheim.

Bei den Proben künstlicher Dünger, die von mir selbst Ende Januar in den Magazinen der genannten Fabrik entnommen wurden, fand man folgenden Gehalt an werthvollen Bestandtheilen in 100 Theilen:

Name des Fabrikats.	Leicht lösliche Phosphorsäure.		Schwer lösliche Phosphorsäure.		Salze der Alkalien als schwefelsaure berechnet.		Kali.		Stickstoff.	
	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt	Gefunden	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.
Knochenmehl, feines gestampftes rohes .	—	—	24½	23—24½	—	—	—	—	3	3—4
Knochenmehl, feinst gedämpftes . . .	—	—	24	23—24½	—	—	—	—	3¼	3—4
Knochenmehl-Superphosphat	14	13—14½	3½	4—5	4¾	4½—5	¾	½—5	1	1—1½
Superphosphat aus Baker-Guano . .	18¾	18—20	3½	2—3	—	—	—	—	—	—
Superphosphat aus Sombrero . . .	19	17—18	5¼	4—5	—	—	—	—	—	—
Superphosphat aus Coprolithen . .	11½	11—12	4¾	4—5	—	—	—	—	—	—
Mannheimer Kali-Guano	6½	5—6	4¾	3—4	20	20—22	5¼	5—6	4 3/5	4—5
Weinberg Guano	6½	5—6	4¾	3—4	20	20—22	5¼	5—6	4 3/5	4—5
Wiesendünger	2	2—2½	2½	2½—3	20 2/5	18—20	4 1/10	4—4½	3	3—3½
Echter Peru Guano, Prima Qualität .	—	—	16	14—15	—	—	—	—	13 9/10.	12—14

Es enthalten also alle diese Dünger die Menge düngender Stoffe, welche von der Fabrik garantirt wird. Lösliche Phosphorsäure ist sogar in dem Superphosphat aus Sombrero mehr enthalten, als von der Fabrik angegeben wird.

Karlsruhe, 11. Februar 1865.

Dr. J. Neßler,
Director der landw. Versuchsstation.

Niederlage der künstlichen Dünger aus der chemischen Fabrik von Georg Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig in Mannheim befindet sich bei

Ch. L. Blitt in Kusel.

[133⅓]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 58. Freitag,

Pfälzer.

1865. 21. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 17. Juli. Der k. Kriegsminister Hr. Generalmajor v. Lutz hat heute einen Geschäftsurlaub angetreten, und wird während seiner Abwesenheit der Generallieutenant und Präsident des General-Auditoriats Hr. v. Heß interimistisch das Kriegsministerium übernehmen.

München, 17. Juli. Die neue k. Verordnung über den Briefposttarif enthält, außer der Bestimmung über die Ermäßigung der Brieftaxe auf 3 Kreuzer für den inneren Verkehr in Bayern, noch folgende weitere sehr beachtens- und dankenswerthe Erleichterungen. Während nämlich bis jetzt für jedes Loth über das einfache Briefgewicht 3, resp. 6 Kreuzer bezahlt werden mußten, und ferner nur auf besonderes Verlangen des Absenders Briefschaften über 4 Loth auf der Briefpost angenommen wurden, können vom 1. August l. J. an Briefe von 1 Loth Gewicht bis zu 15 Loth (½ Zollpfund) um die Taxe von blos 6 Kreuzern im ganzen Umfang des Königreichs befördert werden. Für Drucksachen ist das einfache Gewicht von 1 Loth auf 2½ erhöht worden, und wird für jede weitere 2½ Loth bis zu 15 Loth nur um einen Kreuzer mehr gezahlt. bis jetzt kostete bekanntlich schon ein Loth Drucksachen 1 Kreuzer und jedes folgende bis zu 16 Loth um 1 Kreuzer mehr. Sendungen von Waarenproben und Mustern ohne eigenen Kaufwerth, werden wie Drucksachen behandelt, wenn sie unter Band oder in einer solchen Verpackung versendet werden, daß über ihren Inhalt kein Zweifel bestehen kann, und sie endlich außer der Adresse sonst nichts handschriftliches enthalten. Der bisherige Tarif von 1 Kreuzer für frankirte Stadtbriefe oder Landpostbestellbriefe bleibt aufrecht erhalten; ebenso verbleiben die übrigen über die Benützung der k. Posten in Bayern unterm 10. Juni 1858 erlassenen allgemeinen Bestimmungen in Geltung. Auch ändert die Verordnung nichts an der bisherigen Brieftaxe mit dem Auslande, so daß also, wie seither, ein Brief von hier nach Wien, Berlin, u. s. w. 9 Kreuzer kostet. Die Herabsetzung des internationalen Porto's dürfte wohl Gegenstand der Berathung für eine der nächsten deutschen Postconferenzen sein.

Ansbach, 18. Juli. Der wegen angeblicher Religionsfriedenstörung und Beleidigung einer kirchlichen Behörde vor das Schwurgericht verwiesene Redacteur des „Nürnb. Anzeigers" ist von den Geschworenen freigesprochen worden.

In der Diöcesansynode wurden als Abgeordnete für die Generalsynode gewählt: In Kusel, die HH. Pfarrer Hengärtner von Ulmet, Subrector Bezen von Kusel und Munzinger von Quirnbach; Ersatzmänner: Pfarrer Schwab von St. Julian, Adjunkt Linn von Kusel und Kaufmann Schlosser von da.

Vom Main, 18. Juli. Wie ich aus zuverläßiger Quelle erfahre, ist das Gutachten der preußischen Kronjuristen in der schleswig-holsteinischen Sache so schlimm für die preußischen Erbansprüche ausgefallen, daß die preußische Regierung unter keinen Umständen an eine Veröffentlichung desselben denken kann. (Pflz. Ztg.)

Berlin, 17. Juli. (Nürn. Corresp.) Die Besorgnisse vor einem vollständigen Bruch zwischen Preußen und Oesterreich mehren sich. In den gouvernementalen und militärischen Kreisen spricht man immer unumwundener von der Eventualität eines Krieges gegen Oesterreich, und in demselben Sinne bewegen sich auch die neuesten Kundgebungen der offiziösen Correspondenz, welche die gewaltsame Entfernung des Herzogs von Augustenburg aus Holstein in sichere und ziemlich nahe Aussicht stellen. Wie es heißt, will man mit solchem Gewaltstreich nur noch so lange warten, bis der König den österreichischen Boden verlassen hat, und obwohl man sich immer noch mit der Hoffnung schmeichelt, daß Oesterreich sich einem solchen fait accompli fügen werde, so hat man doch für alle Fälle Vorsorge getroffen und deßhalb zunächst die Festungen in Schlesien mit Munition und Geschützen in reichem Maße versehen. Wie aber auch das Wiener Cabinet sich zu der gewaltsamen Entfernung des Augustenburgers stellen mag, jedenfalls ist man hier entschlossen, dabei nicht stehen zu bleiben, sondern unverzüglich zu der vollständigen Einverleibung der Herzogthümer zu schreiten. [So schnell wird es wohl nicht gehen. Mit einem Gewaltstreich gegen den Herzog mag man es etwa versuchen; wie man aber die „vollständige Einverleibung" ausführen will, ohne und ehe man die Oesterreicher zum Land hinausgeworfen, ist nicht gut einzusehen.]

Berlin, 18. Juli. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß des Königs über Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres mit einer Ministerialdenkschrift. Der königl. Erlaß ist aus Karlsbad den 5. Juli datirt und lautet: „Da es nicht gelungen ist, das Staatshaushaltsgesetz für 1865 mit dem Landtage zu vereinbaren, so bestimmte ich auf Bericht des Staatsministers vom 4. Juli hierbei, daß die hiemit zurückerfolgende Nachweisung der für laufendes Jahr zu erwartenden Staatseinnahmen und Ausgaben als Richtschnur für die Verwaltung dienen solle. Zugleich will ich meinem Marineminister hiedurch eine Summe bis 500,000 Thaler zur Verfügung stellen, über deren Verwendung resp. Verrechnung mir von meinem Marine- und meinem Finanzminister am Jahresschlusse Bericht zu erstatten

ist. Diesen meinen Erlaß nebst Anlage und Bericht hat das Staatsministerium durch den Staatsanzeiger zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Wilhelm." In dem Ministerialbericht heißt es: Das Staatsministerium in Erwägung des nicht vereinbarten Etatsgesetzes unterbreitet Vorschläge, nach welchem Normen der Staatshaushaltsetat laufenden Jahres zu führen sei, der allergnädigsten Genehmigung. Bezüglich der Ausgaben sagt der Cabinetsbericht: Betreffs der Militärreorganisationskosten, welche seit 1862 verweigert sind, beziehen wir uns auf die wiederholt vom Könige gebilligte Erklärung, daß die Landessicherheit und die Erhaltung der Machtstellung die Aufrechterhaltung resp. Durchführung der Reorganisation unerläßlich erheischen. Ebenso seien die übrigen gestrichenen Positionen zu heilsamer Fortführung der Verwaltung unentbehrlich. Anlangend das Marine-Extraordinarium, beklagt das Ministerium die Ablehnung der Anleihe, trägt jedoch Bedenken, daß vom Abgeordnetenhause auf 1,100,000 Thlr. erhöhte Extraordinarium anzunehmen, da der Etat die Mittel nicht nachweise, und die Initiative bei Geldbewilligungen nach der Natur der Sache und nach der bisherigen Praxis ausschließlich der Staatsregierung vorzubehalten sei. Gleichwohl sei die Befriedigung unerläßlicher, unabweisbarer Flottenbedürfnisse nicht länger auszusetzen (Beschaffung von Panzerfregatten, schweren Gußstahlkanonen); für Panzerfregatten seien die erforderlichen Mittel vorhanden, für Gußstahlkanonen beantrage das Ministerium der Marine 500,000 Thaler zur Verfügung zu stellen.

Bremen, 17. Juli. Heute früh 7 Uhr begann das Schießen. Am Morgen dieses Tages fanden 44,000 Schüsse statt, 24,500 im Feld, 19,500 im Stand. Die Hitze war erdrückend, dabei ging ein sehr starker, glühender Wind, der das Schießen erschwerte. Das Treiben auf dem Festplatze ist ein sehr bewegtes; gegen 30,000 Personen tummeln sich den Tag über auf demselben. Der Platz ist aber so groß, daß diese Menge eben hinreichend ist, ihn zu beleben. Der Gabentempel ist fortwährend von Menschen umdrängt. Viel bewundert werden namentlich der vom Herzog von Koburg gewidmete silberne Tafelaufsatz und die Ehrengaben der Deutschen im Auslande. — Leider konnte die sengende Gluth, die mit jeder Stunde drückender sich vom Himmel senkte, nicht ohne störende Einwirkung auf das Gepräge des Gesammtzuges bleiben, dessen einzelne Theile beim Marsche erst zur Aufstellung, dann zum Festplatze trotz der wahrhaft aufopfernden Fürsorge, mit welcher die Bürger Erquickungen in Wein und Bier spendeten, an der peinlichsten Ermüdung leiden mußten. Nicht weniger als 8 Schützen erlagen so vollständig, daß sie in die nächsten Häuser getragen werden mußten, Viele verließen die Reihen, und Einer, ein Braunschweiger, mußte leider das heitere Spiel mit dem Leben bezahlen: er erlag einem Schlagflusse. Gleiches Schicksal traf einen bis jetzt unbekannten Gast. — Am Sonntag Mittag während und nach dem Festzuge sind nach genauen Berichten drei Theilnehmer vom Schlage tödtlich getroffen worden Es sind der Bierbrauereibesitzer Salomon aus Braunschweig, der beim Nordd. Lloyd beschäftigte Tischler Kaese und einer der amerikanischen Gäste. — Bei dem Empfang der Amerikaner in Bremerhaven sind drei Männer bei der Bedienung eines Geschützes verunglückt. Der eine hat eine verstümmelte Hand davongetragen, der andere ist eines Armes beraubt, der dritte wahrscheinlich beider Augen.

Bremen, 18. Juli. Heute ist das Schießen leider auf die unangenehmste Weise unterbrochen. Gestern gingen die Telegraphen schon schlecht, heute fast gar nicht mehr. Auch die Scheiben stockten. Kurzum der ganze Schießapparat ist in Unordnung. Um 9 Uhr verkündeten Kanonensalven die Einstellung des Schießens bis morgen, wo Schnellenapparate gelegt sein werden. Die ganze Nacht wird gearbeitet. Das ist ein unberechenbarer Schaden für das Comite. Viele Schützen, deren Zeit gemessen ist, wollten heute ihre Becher fertig schießen oder ihre Schüsse auf die Festscheiben thun. Der Festplatz ist verödet.

Bremen, 19. Juli, 11 Uhr Vormittags. Die Schießstände sind heute wieder hergestellt und von Schützen überfüllt. 25 Standbecher sind bereits herausgeschossen, darunter fünf von Frankfurtern. Die ersten Feldbecher erschossen sich: Glaser aus Basel und Baader aus Erlangen.

Hamburg, 18. Juli. Die Wiener Correspondenz der „Börsenhalle" meldet, daß Oesterreich auf das immer stürmischer werdende Andringen Preußens wegen Entfernung des Herzogs Friedrich erklärt habe, seine militärische Ehre sei dabei engagirt, daß gegen den Herzog keine Gewalt gebraucht werde. Auf diese Erklärung sei der Herzog vorläufig gegen einen beabsichtigten Handstreich gesichert.

Durch die große Hitze begünstigt, zeigt sich nun die Cholera auch in Europa. In Ancona scheint sie schon früher aufgetreten zu sein, da ein Telegramm vom 18. meldet, daß dort seit zwei Tagen Niemand mehr daran gestorben. Auch in Florenz sind Cholerafälle vorgekommen und gleichzeitig wird ihr Auftreten in Galatz gemeldet, so daß ihre Verbreitung donauaufwärts zu besorgen steht. Fälle von Cholerine und Ruhr kommen auch in Deutschland und am Rhein vor. (Pflz. Ztg.)

Aus Newyork, 30. Juni, schreibt die Köln. Ztg.: Die Lage der Dinge in Louisiana und Texas ist keine sehr erfreuliche. Die entlassene Rebellenarmee treibt zwischen Shreveport und der Grenze von Texas ihr Unwesen. Pferdediebstähle und andere Räubereien sind an der Tagesordnung, doch hofft man, daß Generalmajor Herron bald mit den Diebsbanden aufräumen wird. Die Neger haben die neue Ordnung ihrer Verhältnisse ganz falsch verstanden, verlassen haufenweise die Plantagen und scheinen anzunehmen, daß, nachdem sie frei geworden, sie nicht mehr zu arbeiten brauchen. — Zur Vorfeier des 4. Juli explodirte vorgestern in Philadelphia eine Feuerwerksfabrik. Der Schaden beläuft sich auf circa 80,000 Dollars. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Von der mexicanischen Expedition, die fast eingeschlafen schien, kann ich Ihnen diese mir aus den besten Quellen zugegangenen Mittheilungen machen: Nach dem Tode des edelherzigen Doblado, der bekanntlich alle Anerbietungen der kaiserlichen Regierung ablehnte, um Juarez und der Republik treu zu bleiben, gerieth die Sache ein wenig ins Stocken, bis sich der mexikanische Gesandte Romero der Expedition annahm und dieselbe mit Geldmitteln, die ihm aus unbekannten Quellen fließen, unterstützte. In den Hauptstädten der Vereinigten Staaten bestehen Werbebüreaux, die gegen anständige Handgelder Freiwillige annehmen, welchen auf höhere Anordnung mitgetheilt werden muß, wohin sie gehen und für welche Sache sie sich schlagen. Dieser Befehl wurde ihrem Berichterstatter selbst vorgelegt. Von den verschiedenen Hauptstädten der Union werden wöchentlich so viele Leute nach Texas befördert, als angeworben sind; dort bleiben dieselben liegen, bis die Expedition 40,000 Mann stark ist, mit dieser Truppenzahl glaubt man Juarez schon bedeutende Vortheile gewähren zu können. Der Chef des Newyorker Truppentheils der mexikanischen Expedition heißt Oberst Allen und ist ein Amerikaner; unter ihm führt die deutsche Brigade der Oberst Leichterkost, welcher um sich ein Corps von sehr liebenswürdigen Männern als Offiziere versammelt hat. Unter den Offizieren befinden sich Deutsche, Polen und Ungarn; einem der letzteren, dem Grafen von Radasky, und dem Bataillonsarzte Dr. Kettenbeil, danke ich diese Notizen. Die Anwerbungen gehen ungemein schnell vor sich und man sagt mir, daß von hier aus bereits 1000 Mann nach Texas abgingen. Das Hauptquartier verläßt in drei, spätestens vier Wochen Newyork und geht, via Neworleans, nach der Grenze von Mexico.

Newyork, 8. Juli. Payne, Harold, Atzerot und Madame Suratt sind gestern gehängt worden. Der Richter hatte vor der Hinrichtung einen Verhaftsbefehl gegen den General Hancock in Angelegenheit der Madame Suratt erlassen, welcher aber auf die Anordnung Johnsons nicht ausgeführt wurde. Eine bedeutende Anzahl Bundestruppen ist an der Küste von Texas an der Mündung des Rio Grande gelandet.

Newyork, 8. Juli. (Per City of Boston.) Der Präsident Johnson ist auf der Genesung begriffen und hat

einem Ministerrathe beigewohnt. Spanien hat die Herausgabe des Widderschiffes Stonewall ratifizirt. Der Gouverneur von Georgien hat die Sclaverei auf ewige Zeiten für abgeschafft erklärt.

Newyork, 8. Juli. Man versichert, Payne habe vor seiner Hinrichtung erklärt, die gleichfalls hingerichtete Frau Suratt sei an dem Morde Lincoln's und an dem Mordversuch gegen Seward nicht betheiligt. (Pilz. Ztg.)

Worms, 14. Juli. Bei günstiger Witterung konnte die Roggenernte vollkommen unter Dach gebracht werden; der Ausfall, obgleich den Jahrgängen quantitativ nachstehend, übertrifft doch durchschnittlich die schwachen Hoffnungen, die man angesichts der Trockene kurz vor dem Schnitt gehegt. Das Korn ist durchaus fest, glänzend und schön von Farbe. — Auch der Repsertrag, über den wir nicht früher berichten konnten, sollte uns nicht zur Unzufriedenheit veranlassen, vielmehr die Qualität, die dreist mit der uns bis jetzt bekannten fremden Waare concurrirt, ja solche übertrifft, als genügenden Ersatz für den mittelmäßigen Ertrag hinnehmen. Mit dem Schnitt der Gerste ist man theilweise eifrig beschäftigt und glauben wir Ihnen nächste Woche speciellere Angaben machen zu können. Im Getreidehandel blieb es bei der vorwöchentlichen ruhigeren Haltung; es gingen nur mehrere Posten, in Roggen, neuer und alter Waare um, während Weizen, Gerste und Hafer sich kaum auf letzter Notiz erhielten bei kleinem Verkehr. Dagegen herrscht noch eifrige Thätigkeit in Kohlsamen, der kaum gedroschen, sich auch schon in Händen der Müller, beziehungsweise Speculanten befindet. Fütterungsartikel preishaltend. Branntwein matter.

Weizen pfälzer 11 fl. — kr. bis — fl. — kr. Roggen pfälz. 8 fl 6 kr. bis 8 fl. 15 kr. Gerste pfälzer 7 fl. — kr. bis — fl. — kr alles per 100 Kilo. Hafer 5 fl. — kr. bis — fl. — kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer — fl. — kr. bis — fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße 13 fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 9 fl. 15 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 13 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 25 fl. — kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 24 fl. — kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 31 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 22 fl. kr. bis 23 fl. — kr. per 160 Liter. Repskuchen 70 fl. — kr. bis 90 fl. — kr. per 85 Kilo. Petroleum — fl. bis — fl. — kr. Roggenvorschuß 9 fl. — kr. bis — fl. per 70 Kilo.

Kusel, 21. Juli. Der Centner Weizen 5 fl. 15 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 33 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Faßelfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 20. Juli. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 3 fl. 35 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 32 kr., Hafer 4 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Carl Morgenstern, Ackerer in Etschberg, beabsichtigt mit seiner Familie eine Besuchsreise nach Nordamerika zu machen.

---

* New York, 3. Juli. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Amerik", Capt. Hr. Wessels, welches am 18. Juni von Bremen und am 21. Juni von Southampton abgesegelt war, ist am Sonntag den 2. Juli, 9 Uhr Morgens, nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen wohlbehalten hier angekommen. Mitgetheilt durch C. L. Blitt.

Versteigerung.

Montag den 31. Juli l. Jrs., Morgens 10 Uhr, zu Herschweiler-Pettersheim vor dem größeren Schulgebäude werden die untenbeschriebenen Mobilien öffentlich gegen Baarzahlung versteigt, als:

2 Pferde, 10 Rinder, 4 Kühe, 4 Stiere, 2 Ochsen und 2 geleiterte Fuhrwagen.

Kusel, den 15. Juli 1865.

[297½] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche in den Nachlaß des dahier verlebten königl. Gerichtsboten Herrn **Radheim** noch Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Schuldbeträge an den Unterzeichneten zu entrichten.

Kusel, den 18. Juli 1865.

[298½] **Wolff**, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Montag den 31. Juli nächsthin, Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Wolfstein wird die Reparatur der hölzernen Brücke über die Lauter bei Kaulbach, veranschlagt zu 159 fl. 59 kr. im Minderversteigerungswege vergeben.

Der Kostenanschlag liegt bis zum Versteigerungstage auf dem unterfertigten Amte zur Einsicht offen.

Wolfstein, 18. Juli 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[301] Krieger.

Ottweiler Viehmarkt

am 7. August ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Logis-Vermiethung.

Der untere Stock (zu jedem Geschäft geeignet), auch ein Zimmer auf die Straße gehend, im zweiten Stock, in meinem Hause zwischen Apotheker Canstatt und L. Hierthes ist zu vermiethen. **P. Binger**. [⅓]

Eine reichhaltige

Tapetenmusterkarte

liegt stets zur gefälligen Einsicht bei

[230⁹⁄₁₂] **J. Wolf**, Buchbinder.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Ich bringe hierdurch zur Anzeige, daß

Herr *Jacob Conrad*, Kaufmann in Kusel

zum Agenten der obigen Anstalt ernannt worden ist.

Landau, im Juli 1865

Louis Mayer, Hauptagent.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen, sowie zur Ertheilung von Auskunft über die auf Gegenseitigkeit beruhende Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Stand der Bank war im Jahr 1864 laut Rechnungsabschluß:

Versicherungssumme	fl. 831,225,500 — kr.
Einnahme	fl. 4,156,886 07 kr.
Summe der eingelegten Nachschußbürgschaften .	fl. 14,987,813 45 kr.

Den Versicherten wurden pro 1864 **72 Prozent** der eingezahlten Prämien zurückvergütet.

Kusel, im Juli 1865

Jacob Conrad.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 2c. 2c. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der **Expedition dieses Blattes.**

Am 1. August 1865

sowie am 15. November 1865, 1. Februar 1866, 15. Mai 1866 erfolgen die Ziehungen der

Königlich Bayerischen

Lotterie-Anlehen

von Augsburg, Ansbach und Pappenheim.

Gewinne des Anlehen fl. **25,000, 20,000, 18,000, 16,000,** 15,000, 14,000, 12,000 10,000 8,000, 7,000, 5,000, 3,000, 2,000, 1,000 2c. 2c., niedrigster Gewinn fl. 7.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen gültig kostet fl. 3.

4 Loose zu allen obigen Ziehungen gültig kosten fl. 10.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Bankgeschäft

Anton Bing

in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeltlich und franko zugesandt.

Wiederverkäufer werden gegen gute Provision angestellt.

Verkauf.

Unterzeichneter hat 25 Klafter Kalksteine zu verkaufen. Dieselben werden auch im Einzelnen abgegeben.

Friedelhausen, 17. Juli 1865.

[304½] **Jakob Reiß.**

Bei **Theodor Mayer**, Tünchermeister in Reichenbach können zwei gute Gesellen sogleich gegen guten Lohn in Arbeit treten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei

Jacob Zöllner,

Schreiner in Kusel.

Frankfurter Börsencourse

vom 19. Juli 1865.

Pistolen.	fl.	9 43
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 29
Engl. Sovereigns . .	„	11 55
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Preuß. Thaler . . .	„	— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 59. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 26. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den königl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

Regensburg, 21. Juli. Wie der „Nürnb. Corresp. berichtet, ist der König von Preußen am 20. Abends 9 Uhr auf der Reise von Karlsbad nach Salzburg und Gastein mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen und im „Goldenen Kreuz" abgestiegen. Von 8—12 Uhr wurde unter dem Vorsitze des Königs Ministerrath abgehalten, zu welchem — nach einem Telegramm der Karlsr. Ztg. — auch der preußische Gesandte in Paris Graf v. d Golz, berufen worden war. Es wird sich darin wohl um die Stellung zu Oesterreich gehandelt haben und über die hievon abhängige Zusammenkunft des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich. Nach dem Regensburger Tagblatt war Herr von Bismarck schon am 20., Abends 5 Uhr, in Regensburg eingetroffen, hatte Stadtamhof besichtigt und sich das Bier im Garten des Katharinenspitals schmecken lassen.

Aus Bayern, 18. Juli. Wie man aus Karlsbad berichtet, sind dort in der jüngsten Zeit aus Wien Meldungen eingelangt, welche in den offiziellen preußischen Kreisen eine bedeutende Sensation erregt haben. Das Wiener Cabinet soll sich gegen die preußischen Ansprüche in den Elbherzogthümern und die ganze von Preußen befolgte Taktik mit solcher Entschiedenheit ausgesprochen haben, daß man preußischerseits die Hoffnung einer Umstimmung Oesterreichs ganz aufgegeben hat. Man will sogar wissen, daß man in Wien einen Schritt vorbereite, welcher geeignet wäre, die Dinge in Schleswig Holstein einer Krisis entgegenzuführen. Worin dieser bestehen wird, darüber herrschen natürlich nur Vermuthungen, doch verdient erwähnt zu werden, daß früher bereits die Rede davon war, Oesterreich werde im äußersten Falle seine Rechte auf Schleswig-Holstein an den Herzog von Augustenburg abtreten. Daß über alles dieses am preußischen Hofe eine ziemliche Verstimmung herrscht, ist wohl erklärlich. Ob aber das Gerücht gegründet ist, daß Hr. v. Bismarck neuerlich dahin strebe, den Beistand Frankreichs für seine Annexionsplane zu gewinnen, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Allem Anschein nach hat die Art, wie die preußischen offiziösen Blätter sich für die preußische Congreßidee ausgesprochen haben und die Nachricht von der beabsichtigten Reise des Hrn. v. Bismarck nach Biarritz den Anstoß dazu gegeben. So viel scheint indeß gewiß, daß eine Einmischung Frankreichs zu Gunsten der preußischen Plane vorerst nicht zu erwarten steht. Selbst das Anerbieten, Nordschleswig an Dänemark zurückzugeben, wird den Kaiser nicht bestimmen aus seiner Neutralität herauszutreten und sich mit Oesterreich und der öffentlichen Meinung in Deutschland zu verfeinden. Was vermöchte aber Hr. v. Bismarck dem französischen Herrscher sonst noch zu bieten?

Ludwigshafen, 18. Juli. Am 1., 2., 3., 4. und 5. August werden bei den pfälzischen Bahnstationen Kaiserslautern, Neustadt, Landau, Dürkheim Speyer und Ludwigshafen Vergnügungsbillete nach der Schweiz über Weißenburg nach Basel und zurück mit 15tägiger Giltigkeit ausgegeben und kostet das Billet von den obengenannten Stationen nach Basel und zurück in 1. Cl. 8 fl. 52 kr., 2. Cl. 6 fl. 18 kr., 3. Cl. 3 fl. 58 kr. In Basel gibt sodann die Schweizer Centralbahn gegen Vorzeigung der Vergnügungsbillete Rundreisebillete mit 12tägiger Giltigkeit aus, zur Fahrt von Basel entweder über Olten, Herzogenbuchsee, Bern, Thun, Neuhaus (Interlaken), von da an den Vierwaldstädtersee und zurück über Luzern, Olten nach Basel, oder aber von Basel über Olten, Luzern und den Vierwaldstädtersee ins Berner Oberland und zurück über Thun, Bern, Herzogenbuchsee, Olten nach Basel und beträgt die Fahrtaxe für 1. Cl. 15 Fr, 65 C., 2 Cl. 12 Fr. 5 C., 3 Cl. 8 Fr. 15 C.

Mannheim, 20. Juli. Gestern standen vor dem hiesigen Schöffengericht Gastwirth Christoph Betz und Viehhändler Adolph Kalter, wegen Mißhandlung und Körperverletzung, verübt am 23. Febr. bei den Mannheimer Casino-Excessen. Betz war beschuldigt, den Pfarrer Thomas von Ilvesheim in der Nähe der Rheinbrücke durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt zu haben; eine einzige Zeugin sagte mit Bestimmtheit und großer Beharrlichkeit aus, daß Betz den Pfarrer geworfen habe; die übrigen Zeugen konnten nur das Verbinden und Reinigen der Wunde bestätigen. Der Vertheidiger, Advokat Grimm, erörterte, daß die Casinobesucher in Mannheim nichts zu thun gehabt u. s. w. Das Schöffengericht sprach den Betz frei, weil nicht nachgewiesen sei, daß die Steine, die Betz geworfen, wirklich den Pfarrer Thomas getroffen haben. Der 21jährige Israelite Adolph Kalter von Mannheim ist beschuldigt, an demselben Tage den Pfarrer Retzbach in der Nähe des Theaters am Kopf und Arm durch Stockschläge verletzt zu haben. Es wurden ungefähr 14 bis 15 Zeugen verhört, darunter zwei junge Protestanten, deren Zeugniß zunächst dahin ging, daß Kalter im Schloßgarten unter einer Schaar junger Leute gestanden, getobt und gerufen habe: „Wieder ein Schwarzer, hinaus mit dem Lumpen ꝛc."; alsdann habe er mit Eis, Koth u. s. w. geworfen und schließlich soll Kalter einen Herrn niedergeworfen und mißhandelt haben. Kalter stellte Alles in Abrede, worauf er vom Schöffengericht freigesprochen wurde, weil seine Schuld nicht hinreichend nachgewiesen sei. Als Staatsanwalt fungirte Hr. Karlenbach; die Vertheidigung führte in beiden Fällen Hr. Advokat Grimm. Pfz. Ztg

Berlin, 20. Juli. Nach offiziösen Mittheilungen ist in Folge entgegenkommender Schritte Preußens in der Herzogthümerfrage die Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Preußen in Salzburg wahrscheinlich, jedoch zweifelhaft, ob ein befriedigendes Ergebniß sich herausstellen wird. Die Uebernahme des Obercommando's in Schleswig-Holstein durch den preußischen General Manteuffel ist aufgeschoben. Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Italien über Aenderungen des Züricher Friedens unterbleiben. Die Entschädigungsforderung der entthronten italienischen Fürsten ist von Italien abgewiesen worden.

Wien, 23. Juli. Die Wiener Abendpost findet sich gegenüber den Versuchen, die Beziehungen der deutschen Großmächte möglichst schroff hinzustellen und einen Bruch vorauszusagen, veranlaßt, zu erklären, daß eine solche Annahme unberechtigt und Oesterreichs militärische Ehre in den Herzogthümern nicht engagirt sei. Oesterreich habe die Entfernung des Augustenburgers abgelehnt, da derselbe sich nicht gegen das Landesgesetz vergangen habe. Ein einseitiges Vorgehen Preußens sei unwahrscheinlich, ja, unmöglich; also sei auch von den etwaigen Consequenzen eines solchen abzusehen.

Bremen, 18. Juli. Alle Berichte stimmen darüber überein, daß der Empfang der Schützen in Bremen ein äußerst herzlicher und daß die alte Hansestadt festlich geschmückt war, wie noch nie. Ueber den Empfang der Schützen aus der Pfalz berichtet das Festblatt:

„.... Ein neuer Zug! Bremen-Wunstdorfer Bahn! Hast Du schon eine solche Menge fröhlicher feiernder Männer an einem Tag über Deine Eisenstraße dahin getragen? Jetzt sind's die Rheinpfälzer und die Schützen aus den benachbarten Gauen. Seit gegrüßt, Ihr Bewohner unseres herrlichen Rheinstroms! O seht doch, sie bringen ein stattliches Musikchor mit. Das nenn' ich einen guten Rheinischen Gruß. Das Chor stimmt einen deutschen Schützenmarsch an. Es führt den Zug über den ganzen Perron; die ganze Masse schließt sich an. An die Rednerbühne, ihr wackeren Brüder aus dem Südwesten! Dr. H. A. Schumacher, der allezeit fertige, begrüßt sie mit warmen, herzlichen Worten." Herr **Golsen** aus Zweibrücken antwortete: „Deutsche Männer und Schützen! Wir kommen aus der Rheinpfalz, um mit Euch das große deutsche Nationalfest zu feiern, wir kommen als Süddeutsche, um Euch im Norden die Bruderhand zu drücken. Wir kennen keinen Unterschied zwischen Süd und Nord, wir kennen nur ein großes gemeinsames deutsches Vaterland; wir kennen keine Mainlinie, die eine ausbündige Phantasie erfunden hat, um Zwiespalt zwischen die Deutschen zu werfen. Wir haben keinen Partikularismus, sondern wir anerkennen nur denjenigen Patriotismus, der sich die Aufgabe gestellt hat, die Freiheit, Einheit und dadurch die Macht unseres großen gemeinsamen Vaterlandes zu erringen und zu befestigen. Für Ihr freundliches Willkommen sagen wir Ihnen unsern herzlichsten Dank und meine Schützenfreunde aus der Pfalz fordere ich auf, ein dreimaliges Hoch auf die Feststadt und ihre Bewohner auszubringen!" (Jubelnder Hochruf.)

Kiel, 19. Juli. Aus Beirut vom 2. d. ist die Nachricht eingetroffen, daß Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein (Noer), Oheim des Herzogs, nach kurzer Krankheit dort verschieden ist.

Von der polnischen Grenze, 14. Juli. Der Streit zwischen der altrussischen, der sogenaten Moskowiterpartei, deren Repräsentant Miliutin ist, und den Neurussen, deren Vertreter Graf Berg ist, hat sein Ende erreicht; von einer Einverleibung Polens in den russischen Staat ist nicht mehr die Rede. Berg hat, wie aus Warschau glaubwürdig versichert wird, den Sieg davongetragen und der Kaiser ausdrücklich erklärt, den Polen solle Religion und Sprache erhalten bleiben.

Lemberg, 14. Juli. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Höchsten Orts ist beschlossen worden, alle jene Personen, welche wegen Theilnahme am letzten polnischen Aufstande oder wegen dessen Unterstützung verurtheilt waren, zu begnadigen; ausgeschlossen sind angeblich alle wegen Hochverrath und wegen Betheiligung an der Nationalorganisation Verurtheilten, wie auch alle gewesenen Offiziere. Sonntags gelangte wirklich an das hiesige Oberlandesgericht der Auftrag, ein Verzeichniß aller zu Begnadigenden zusammenzustellen und dasselbe höchsten Ortes vorzulegen. Seit Montag befaßt sich auch die erwähnte Behörde mit der Zusammenstellung der abverlangten Listen.

Malta, 11. Juli. Die Cholera naht heran, und wenn Marseille seine zweitägige Quarantäne für die von Alexandria mit Dampfschiffen anlangenden Reisenden nicht erhöht, so wird sie wahrscheinlich auch in Frankreich erscheinen. Die Heftigkeit der Seuche in Alexandria wurde von der dortigen Behörde geheim gehalten, und dem Publikum falsche Bekanntmachungen über die Zahl der täglich Sterbenden gegeben. So erfährt man jetzt, daß am 1. Juli 800 Personen von der Seuche weggerafft worden waren. Der Vizekönig war bei Ausbruch der Krankheit einer der ersten, welche entflohen, und bald folgten seinem Beispiel bei 30,000 dortige Fremde. Hier in Malta kamen in der ersten Woche dieses Monats 10 Dampfschiffe von Alexandria an, und setzten im Lazareth über 1000 Reisende ab. Die Quarantäne war Anfangs bloß auf 7 Tage festgesetzt, doch wurde sie bald auf 12 Tage für jene Reise-Kompagnien erhöht, welche unterwegs einige Gefährten verloren hatten. Da indeß der Andrang von Flüchtigen immer stärker wurde, und provisorisch ein zweites Lazareth errichtet werden mußte, so beschloß endlich das Gubernium keinen andern Reisenden mehr aufzunehmen als blos Malteser und Engländer. Allein diese Maßregel scheint zu spät ergriffen, denn schon murmelt man von einigen Cholerafällen in der Stadt. Seit gestern erläßt das Sanitätsamt den Schiffen keine Gesundheitspässe mehr. Unser Lazareth wurde zu einer Zeit gebaut, wo man von einer Cholera noch nichts wußte, es liegt daher beinahe in der Mitte der Stadt, und ist somit für epidemische Krankheiten so wenig wie möglich geeignet. Ein von Alexandria kommender Engländer, welcher in Malta 7 Tage Quarantäne gehalten hatte, und dann in freier Pratika nach Sizilien abreiste, ist dort an der Cholera gestorben. Seitdem werden in Sizilien alle Provenienzen von Malta verjagt.

Pera, 13. Juli. Der Ausbruch der Cholera in Konstantinopel kann seit einigen Tagen als evident bezeichnet werden. An die ersten durch eine Fregatte eingeschleppten Erkrankungen schloß sich unmittelbar, im Arsenal selbst, wo man die eingeschleppten Kranken untergebracht hatte, eine große Zahl von wirklichen Cholerafällen an, im Ganzen 31, mit einer verhältnißmäßigen Sterblichkeit. Die Marinemannschaften, welche in unmittelbarer Nähe des Marinehospitals casernirten, sind sofort dislocirt worden. Seidem sind in Kassimpascha — der Vorstadt am Arsenal — 11 Fälle und ein Fall im Fanar, welcher dem Arsenal gegenüber jenseits des goldenen Horns liegt, constatirt worden. Der bisherige Gang der Epidemie ist also eine neue Bestätigung derjenigen, welche in dem Verkehr die Hauptursache für die Verbreitung der Cholera suchen.

Newyork, 8. Juli. Am 5. wurde der Befehl zur Hinrichtung der Gefangenen vorgelesen. Payne und Mrs. Surrat hörten ihn mit stiller Resignation an; Harrold weinte bitterlich, während Atzerott vor Schrecken gelähmt schien. Am 7. um 1 Uhr Nachmittags wurden die Verurtheilten aus dem Gefängnisse zu dem Galgen im Hofe des Gebäudes geführt. Frau Surratt und Atzerott mußten geführt werden; Payne folgte festen Schrittes; Harrold war blaß, aber ging ununterstützt. Nachdem sie das Schaffot erreicht hatten, ließen Payne und Harrold dem General Hartranft für dessen fortdauernde Freundlichkeit während ihrer Gefangenschaft danken. Als die Geistlichen ihre Gebete mit den Gefangenen verrichtet, wurden die letzteren auf die Fallthüren gestellt, gebunden und die Seile den Gefangenen angepaßt. Payne blieb fest, Harrold verlor zeitweise das Bewußtsein, Mrs. Surratt schien ruhig, aber Atzerott zitterte vor Furcht. Letzterer allein richtete einige Worte an die Umstehenden; verständlich war uns: „Adieu, meine Herren, mögen wir uns Alle in einer anderen Welt wiedersehen." Um halb zwei

Uhr fielen die Fallthüren und alle vier hingen zwischen Himmel und Erde. Mrs. Surratt und Atzerott starben ruhig: Harrold bewegte sich einige Zeit; Payne aber schien stark zu leiden, er kämpfte heftig. In sechs Minuten waren Alle todt. Nachdem sie ungefähr 26 Minuten gehangen, wurden die Körper abgeschnitten und sofort im Gefängnißhofe begraben.

Mainz, 20. Juli. Weizen unverändert, effektiv hiesiger —, fränkischer 10 fl, nordischer —, per Juli 9 fl. 40 kr. B., November 10 fl. 10 kr. B., 10 fl. G. Roggen ziemlich unverändert, eff. hiesiger —, fränkischer 7 fl. 30 kr. Juli 7 fl. 30 k. B., Oktober 7 fl. 45 kr. B. Gerste fränk. 7 fl. per Oktober 8 fl. Hafer eff. 4 fl. 45 kr. bz., per Juli 5 fl. B. 4 fl. 30 kr. G.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

352 Säcke	Weizen	10 fl. 45 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
77 „	Korn	7 „ 19 „	„ „ „ „	180 „
3 „	Gerste	5 „ 55 „	„ „ „ „	160 „
24 „	Hafer	4 „ 56 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Kaiserslauteren, 25. Juli. Der Centner: Weizen 5 fl. 16 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Gerste 3 fl. 38 kr. Hafer 4 fl. 9 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Frankfurter Börsencourse

vom 22. Juli 1865.

Pistolen.	fl.	9	43½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	29

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 7. August künftig, des Morgens 10 Uhr, auf dem Bockhofe, Gemeinde Herschweiler-Pettersheim, wird das nachverzeichnete gepfändete Vieh gegen gleich baare Zahlung zwangsweise öffentlich versteigert, als:

2 fahle Kühe; 6 braune dito, 5 dito Rinder, und ein Paar dito Ochsen.

Kusel, den 21. Juli 1865.

Wolff, k. Gerichtsbote.

Widerruf einer Versteigerung.

Die in Nro. 58 des Pfälzer und Nro. 29 der Beilage zum Pfälzer angekündigte Vieh- und Mobilien-Versteigerung am 31. Juli l. Jrs., zu Herschweiler-Pettersheim findet an diesem Tage **nicht** statt.

Kusel, den 24. Juli 1865.

[314] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Am 1. August 1865 sowie am 15. November 1865, 1. Februar 1866, 15. Mai 1866 erfolgen die Ziehungen der Königlich Bayerischen

Lotterie-Anlehen

von Augsburg, Ansbach und Pappenheim.

Gewinne des Anlehen fl. **25,000, 20,000, 18,000, 16,000,** 15,000, 14,000, 12,000 10,000 8,000, 7,000, 5,000, 3,000, 2,000, 1,000 2c. 2c., niedrigster Gewinn fl. 7.

1 Loos zu allen obigen Ziehungen gültig kostet fl. 3.

4 Loose zu allen obigen Ziehungen gültig kosten fl. 10.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Bankgeschäft

Anton Bing

in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franko zugesandt.

Wiederverkäufer werden gegen gute Provision angestellt.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Bügeln** sowohl in als außer dem Hause.

Frau Frank,
wohnhaft bei Herrn Friedrich Mayer.

[309b3]

1862er **Burgunder Rothweine**, vorzüglich und rein gehalten á fl. 45. — und fl. 55. — die 100 Liter empfiehlt

Eduard Kuby,
Weinhandlung in Neustadt a. d. Haardt.

Ferner empfehle ich noch **Bordeauxweine** á 48 kr. fl. 1. — fl. 1. 12 fl. 1. 30 die Flasche; 1857er, 1859er **Cognac**, **Champagner** 2c., versteuert ab hier, oder unversteuert frei ab Productionsplatz. [312 ½

Photographische Portraits von Hermann Emden aus Frankfurt a. M.

Herr Emden wird in **Kusel Portraits** aufnehmen, wenn eine genügende Anzahl von Anmeldungen statt findet, welche entgegen nimmt und jede weitere Auskunft ertheilt

J. Wolf,
Buchbinder in Kusel.

[313a]

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist
aus Trier

ist anwesend mit seinen Bruchbändern aller Art

Dienstag den 1. August in Kusel bei Herrn Lammert.
Mittwoch den 2. August in Ulmet bei Herrn Spener.
Donnerstag den 3. August in St. Julian bei Herrn Gerlach.

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie

unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt.

Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose à 1 preuß. Thaler,

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. Z. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten
Moriz Stiebel Söhne,
Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

[233]

Bekanntmachung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von heute an fortwährend ächte, reine und unverfälschte **Schmiedekohlen**, I. Qualität, von St. Ingbert, per Centner 32 kr. zu haben sind bei

Raab, Karsch & Cie.
im Bahnhof **Landstuhl.**

[290 ⅔]

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 2c. 2c. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der **Expedition dieses Blattes.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

31. Pfälzer. 1865.

och, 2. August

te für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia
ftet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden
mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

„Pfälzer" für die Monate August und September bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und edition desselben gemacht werden.

Welthändel.

ünchen. Einer von der Generaldirektion der kgl. sanstalten erlassenen Anweisung über den Vollzug rhöchsten Verordnung vom 11. d. M., den Briefpost-treffend, entnehmen wir Folgendes: Die angezogene bste Verordnung findet nur auf den innern Verkehr ayern, d. i. auf jene Briefpostsendungen Anwendung, in Bayern aufgegeben werden und zugleich zur Ab- Bayern bestimmt sind. Dieselbe schließt den über nliegendes fremdes Postgebiet gehenden Verkehr zwischen yerischen Provinzen rechts des Rheins und der Pfalz . Briefpostsendungen nach und aus den Gebieten des en Postvereines mit Ausschluß von Bayern, sowie nach as dem Vereinslande dagegen werden davon nicht be- und bleiben für dieselben die bisherigen Taxen und ssionsverhältnisse unverändert. — Von dem für un- te Briefe festgesetzten Taxzuschlage von 3 kr. im ein- Satze bleiben die dem inneren Verkehre angehörigen an in Garnison befindliche oder ausmarschirte bayeri- Soldaten und Unteroffiziere bis zum Feldwebel und tmeister einschließlich auch ferner befreit und beträgt die Portotaxe für dieselben nach wie vor 3 kr. im ein- Satze. Die schon bisher auf 1 kr. ermäßigte Taxe für sachen ist nunmehr statt für jedes Loth nur für je 2½ mit dem einfachen Satze zu berechnen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen den, unterm 25. Juli die Postverwaltung Ludwigshafen Postamt zu verwandeln, den Postverwalter Otto v. Stengel in Ludwigshafen auf die erledigte Stelle Postverwalters nach Zweibrücken zu versetzen, den kkassier Bernhard Joachim bei dem Oberpostamte Speyer Postmeister in Ludwigshafen, den Rechnungcommissär lbauer bei der Generaldirection der Verkehrsanstalten Bezirkskassier bei dem Oberpostamte in Speyer und den tenten Zottmann von Passau zum Postofficialen in igshafen zu ernennen.

Germersheim, 27. Juli. Nach einer Anordnung Kriegsministeriums wird das deutsche Thor in unserer ing, wie auch in Landau, künftighin die ganze Nacht bleiben.

Frankfurt, 27. Juli. In der heutigen Bundes-sitzung stellten Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt Antrag betreffend die Einberufung der schleswig-steinischen Stände, die Aufnahmen Schles-wigs in den Bund und der Uebernahme der Kriegskosten durch den Bund. Der Antrag wurde dem holsteinischen Verfassungsausschuß überwiesen.

Stuttgart, 28. Juli. Die Abgeordnetenkammer spricht sich mit 46 gegen 28 Stimmen gegen die Zulassung der Israeliten in die Stiftungsräthe aus.

Kassel, 26. Juli. Der Minister des Innern, hat soeben unerwartet seine Dimission erhalten.

Berlin. Nach einer Correspondenz des „Schles. Zorn." hat der preußische Ministerpräsident sich in der schleswig-holsteinischen Frage so weit verrannt, daß der König von Belgien und Lord Palmerston sich zu ernstlichen Vorstellungen beim König von Preußen veranlaßt haben. Herr v. Bismarck soll in Karlsbad gegen den französischen Gesandten wiederholt geäußert haben, wenn Oesterreich fortfahre, den Augustenburger zu vertheidigen und zu unterstützen, so werde er die Oesterreicher sammt ihren Schützling aus den Herzogthümern hinausschmeißen lassen, unbekümmert darum, ob dieß zum Kriege mit dem Kaiser Franz Joseph führe oder nicht. Hr. v. Grammont habe darauf erwiedert: „Sie spielen da ein gewagtes Spiel. Ein Angriff auf Oesterreich würde diesem sehr willkommen sein; es würde sich dann dem deutschen Bunde in die Arme werfen, und Sie hätten ganz Deutschland gegen sich." „„Wäre mir ganz gleichgiltig, die Leute will ich schon zur Vernunft bringen."" „Sie irren sich, Hr. Minister, Sie würden nicht nur Deutschland, Sie würden Rußland gegen sich haben." „Unmöglich." „Und England." „„Kann mich wenig kümmern!"" „Sie werden aber auch Frankreich gegen sich haben, das sich ebenfalls auf die Seite des Bundes stellen wird." „„Das glaube ich nicht; indessen es wird sich zeigen."" Der französische Gesandte soll dies Gespräch interessant genug gefunden haben, um sofort nach Paris zu telegraphiren, von wo der Inhalt desselben ungesäumt nach Wien berichtet worden sei. Das österreichische Cabinet habe für die Mittheilung mit der Versicherung gedankt, es sei ihm bereits bekannt, was Hr. v. Bismark beabsichtige, und Oesterreich sei gerüstet.

Aus Berlin, 28. Juli, wird der Köln. Ztg. geschrieben: von der Entlassung des „Erbprinzen" von Schleswig-Holstein aus dem preußischen Heeresdienst sei dort nichts bekannt. Er habe zwar seine Entlassung schon vor längerer Zeit nachgesucht, aber noch nicht erhalten. (Man will sich damit wahrscheinlich auch die Möglichkeit disciplinarer Maßregelungen vorbehalten.)

Berlin, 29. Juli. Die Kreuzzeitung schreibt: Daß eine Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs Wilhelm mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich in Aussicht steht, haben wir schon gemeldet. Wenn aber die Kölnische Zeitung weiter berichtet, eine Zusammenkunft der Monarchen Oesterreichs, Preußens, Bayerns und Sachsens in Salzburg oder

Gastein sei als nahe bevorstehend zu betrachten, so bemerken wir dazu, daß uns hiervon bis jetzt nichts bekannt ist.

Köln. Welche Wirkung das Verbot des Abgeordnetenfestes hat, das ergibt sich am Schlagendsten aus der folgenden Thatsache: Es bestehen in Köln bekanntlich drei Parteien: die Fortschrittspartei, die liberale und die katholische. Diese haben ihre besonderen Organe in der Presse („Rheinische Zeitung", „Kölnische Zeitung" und „Kölnische Blätter"), ihre besonderen Zusammenkünfte 2c. und standen sich stets feindlich gegenüber Heute gehen sie Hand in Hand und zwischen den Führern der Katholiken und denen der Fortschrittspartei besteht thatsächlich, wenn auch nicht ausgesprochen, ein Kompromiß, gemeinsam zu handeln. Die Katholiken scheinen bei dieser Gelegenheit zeigen zu wollen, daß auch sie auf die Festhaltung des Rechtsstandpunktes das höchste Gewicht legen.

Köln, 27. Juli. Der Direktor des Zoologischen Gartens Hr. Dr. Bodinus, veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: „Auf die fortwährend an mich ergehenden Aufforderungen zur Zurückerstattung des am 22. Juli gezahlten Eintrittsgeldes muß ich hiermit öffentlich erklären, daß ich nicht im Stande bin, solchem Ansinnen Folge zu geben.... Niemand kann es lebhafter bedauern, als der Unterzeichnete, wenn die Besucher des von ihnen durch Erlegung von 10 Sgr. erkauften Rechtes des Besuches verlustig gegangen sind. ... Ich habe ihnen dasselbe, soweit es mir in meiner Stellung als Direktor des Gartens nur irgend möglich war, um so mehr zu sichern gesucht, als auf eine von mir an das Publikum gehaltene Ansprache, nach Räumung der geschlossenen Localitäten, so viel ich zu beobachten vermochte, sich Alles ruhig verhielt, bis weitere Maßregeln von dem Herrn Bürgermeister von Longerich ergriffen wurden. Wenn dessenungeachtet alle Personen ohne Unterschied, sogar die in dem entfernteren Theile desselben harmlos umhergehenden, auf Befehl des genannten Herrn Bürgermeisters entfernt wurden, so ist das entschieden gegen den Willen der Direktion geschehen, und es wird nicht allein dieserhalb, sondern auch darüber betreffenden Ortes Beschwerde geführt werden, daß selbst den Aktionären, als rechtmäßigen Besitzern des Gartens der Genuß ihres Eigenthums geschmälert wurde, indem der Herr Bürgermeister von Longerich in den Garten selbst dann noch für Jedermann ohne Unterschied sperren ließ, als derselbe schon längere Zeit von der Menge geräumt war. Wenn nach solchen Vorgängen die Direktion des Zoologischen Gartens alle ferneren Reclamationen mit Fug und Recht zurückweist, so kann sie es doch nur gerne sehen, wenn die Betroffenen das gegen sie eingeschlagene Verfahren einer gerichtlichen Untersuchung unterziehen, zu dem Behufe sich sofort an den Herrn Bürgermeister von Longerich halten."

Magdeburg, 26. Juli. Der hiesige allgemeine deutsche Arbeiterverein ist durch polizeiliche Verfügung aufgelöst worden, weil er ein politischer Verein und mit anderen Vereinen in Verbindung getreten ist.

Bremen, 25. Juli. Das zweite deutsche Bundesschießen ist gestern Nachmittag mit der feierlichen Ueberreichung der Hauptehrenpreise an die glücklichen Sieger im Wettschießen und mit der Niederlegung der Bundesfahne und zweier Banner der Vereinigten Staaten, geschenkt von Bürgern Newyorks und San Franciscos, und eines Banners der Stadt Wien auf unserm altehrwürdigen Rathhause geschlossen worden. Hr. Buff, als Vorsitzender des Centralcomites, überreichte diese vier Banner, welche die Bremer Schützen hier treu behüten und in drei Jahren nach der Kaiserstadt bringen werden. Mit dieser Fahnenübergabe endete das schöne, unvergeßliche Fest, das, vom herrlichsten Wetter begünstigt, den würdigsten Verlauf genommen hat und in den Herzen der meisten Theilnehmer gewiß die wohlthuendsten Erinnerungen zurücklassen wird, Die Zahl der hier anwesend gewesenen Schützen war nahezu 6000, die meist in Privatquartieren untergebracht worden sind. Die Mehrzahl der Gäste hat in größter Befriedigung über die genossene Gastfreundschaft Bremen verlassen.

Altona, 27. Juli. In der auf heute angesetzten Sitzung beider städtischen Collegien zur Beschlußnahme über den gestern eingebrachten Antrag: „daß in Veranlassung der durch die preußische Militärbehörde mit Umgehung der Civilbehörden vorgenommenen Verhaftung und Fortführung des Redacteurs M. May die städtischen Collegien beschließen wollen, in einer an die Landesregierung sofort zu richtenden Eingabe, deren Hülfe für die Entlassung des Herrn May aus der Haft und deren Schutz gegen militärische Angriffe auf die persönliche Freiheit der Einwohner hiesiger Stadt in Anspruch zu nehmen" ward dieser Antrag in beiden Collegien einstimmig angenommen. Der Magistrat war in pleno anwesend, von den deputirten Bürgern fehlten die Bürgerworthalter Andresen und Rebber, welche beide verreist, so wie die Herren Gayen und Melosch. (Schlesw.-Holst. Ztg.)

Schleswig-Holstein. Es bestätigt sich, daß der österreichische Civilcommissär in Schleswig Holstein, Freihr v. Halbhuber, sowohl gegen die Verhaftung May's, als gegen die Ausweisung Frese's Verwahrung eingelegt hat. Die Kieler Zeitung veröffentlicht die beiden bezüglichen Proteste. Aus dem Wortlaut des ersten geht hervor, daß Hr. v. Zedlitz mündlich die Verhaftung May's wegen Vergehen als preußischer Unterthan gegen preußische Gesetze dem Hrn. v. Halbhuber angezeigt hat; hinsichtlich Frese's sagt der Protest wörtlich: ich erkläre diese und jede ähnliche einseitig von Ihnen (Zedlitz) ausgehende Verfügung als gegen Oesterreichs Mitbesitzrecht gerichteten Gewaltschritt und in rechtlicher und gesetzlicher Beziehung ungültig. Auch sollen sich die österreichischen Oberoffiziere bei Hrn. v. Halbhuber über die durch May's Verhaftung geschehene Verletzung der österreichischen Militärehre beklagt haben. Die Kieler Stadtbehörde hat beschlossen, bei der obersten Civilbehörde wegen der beiden genannten Vorfälle eine Beschwerde einzureichen.

Newyork, 20 Juli. In Folge häufiger Streitigkeiten die in Charleston zwischen der Einwohnerschaft und den Negern stattfanden, hat General Birnett einen Erlaß veröffentlicht, demzufolge die Einwohner alle ihre Waffen abzuliefern haben, sich nicht mehr auf der Straße versammeln und Abends nach 8 Uhr nicht mehr ausgehen dürfen. — Der provisorische Gouverneur von Südkarolina, Herr Parry, hat eine Rede gehalten, in welcher er sagt, daß Niemand mehr als er selbst durch die Demüthigung des Südens und die Nothwendigkeit des Wiedereintritts in die Union gelitten habe. Das Mißlingen der Bewegung sei nur dem Mangel an Ausdauer Seitens der Bevölkerung zuzuschreiben. Hr. Parry erging sich in großen Lobsprüchen über den Muth und den Patriotismus des Südens. — Die Unionsbehörden haben die in der Affaire Booth verurtheilten Individuen zur Verbüßung ihrer Strafe nach Dry-Fortiges geschickt, um sie der Rechtswirkung der Writ-habeas-corpus und der Staatstribunale zu entziehen. (Pfz. Ztg.)

Der Richmond Whig ist auf Befehl des Marschallprofoß unterdrückt worden, weil er in „zu wenig gemäßigten" Ausdrücken die Amnestieproclamation des Präsidenten, namentlich die 20,000-Dollar-Clausel, angriff. — General Breckenridge, welcher sich nach Havannah geflüchtet hatte, ist von dort am 7. d. über St. Thomas nach Europa abgereist.

Handelsbericht.

Worms, 28. Juli. Es ist nicht zu läugnen, daß die seitherige Hitze einerseits den Erntearbeiten recht dienlich, anderseits aber für die sich noch draußen befindlichen Gewächse ein durchdringender Regen sehr erwünscht gewesen wäre. Es erfolgten zwar mit Beginn und gegen Schluß der Woche leichte Regenschauer, allein nur dann noch einige Wirkung, wenn sie sich häufiger wiederholen. An unserem Markte blieb es wiederum trotz einiger besseren auswärtigen Notirungen recht ruhig. Die reichlichen Angebote in Getreide erfuhren, da auch unsere Müller bei dem kleinen Wasserstande nur schwach zu arbeiten im Stande sind, keine Berücksichtigung. Nur in Gerste fanden einige Probekäufe statt, die ein belangreiches Geschäft für bevorstehendes Jahr in Aussicht stellen dürften, denn das Korn ist fest, voll und hell von Farbe. Mehl erhielt sich auf letzter Höhe, obgleich der Umsatz recht

bedeutend war. Reps und Rüböl änderten seit der letzten Ausgabe ihre Situation nicht. Ebenso verhält es sich mit Branntwein, der still verkehrt.

Weizen pfälzer 10 fl. bis 10 fl. 15 kr. Roggen pflz. 8 fl bis 8 fl. 15 kr. Gerste pfälzer (neue) 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 50 kr. alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 45 kr. bis 5 fl. — kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer — fl. — kr. bis — fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße — fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 9 fl. 15 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 13 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 25 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 22 fl. 30 kr. bis 23 fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 31 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 23 fl. — kr. bis 23 fl. 30 kr. per 160 Liter. Reps (neuer) 19 fl. — kr. bis — fl. per 85 Kilo. Repskuchen 70 — 88 fl. per mille, Petroleum — fl. bis — fl. — kr. Roggenvorschuß 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 30 kr. per 70 Kilo.

Mainz, 28 Juli. Der Umsatz in Getreide war während dieser Woche beschränkt und bei matter Tendenz erfuhren die Preise eine kleine Ermäßigung. Weizen eff. 9 fl. 45 kr. — 10 fl. per November 10 fl. 10 kr. Korn 7 fl. 20 kr. — 7 fl. 30 kr., per Oktober 8 fl. Gerste 8 fl. bis 8 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 45 kr. Hülsenfrüchte geschäftslos. Kohlsamen 19 fl. 15 kr. — 19 fl. 45 kr. per 180 Pfd. Rüböl wenig verändert, eff. 25 fl. 15 kr. — 25 fl. 30 fl. ohne Faß, per Oktober 24 fl. 30 kr. — 24 fl. 45 kr. mit Faß. Mohnöl 32 fl. Leinöl 22 fl. Repskuchen 82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

145 Säcke Weizen 11 fl. 10 kr. per Sack von nett.
63 „ Korn 7 „ 30 „ „ „ „ „ „
4 „ Gerste 6 „ — „ „ „ „ „ „
3 „ Hafer 5 „ 23 „ „ „ „ „ „

Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl.

Kaiserslauteren, 1. August. Der Cent 5 fl. 11 kr. Korn 3 fl. 37 kr. Spelzkern Spelz 3 fl. 45 kr. Gerste 3 fl. 39 kr. Hafer Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. L — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weiß Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Eine **Wagen-Mechanik** ist gefunden worden, welche der Eigenthümer bei dem Adjunkten in Altenglan gegen Erlegung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen kann

Altenglan.
Vieh- und Krämermarkt
am 14. August ds. Jrs.

Photographische Portraits
von **Hermann Emden** aus Frankfurt a. M.

Herr **Emden** wird in **Kusel Portraits** aufnehmen, wenn eine genügende Anzahl von Anmeldungen statt findet, welche entgegen nimmt und jede weitere Auskunft ertheilt

J. Wolf,
Buchbinder in Kusel.

[313c]

Rudolph Chrischilles hat seine Scheuer in der oberen Vorstadt zu vermiethen. [319 ⅔]

Frankfurter Börsencourse
vom 29. Juli 1865.

Pistolen.	fl.	9	44½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	29½
Engl. Sovereigns . .	„	11	55
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Thaler	„	—	—
Ruff. Imperiales	„	9	46
Dollars in Gold . . .	„	2	27½
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		—	—

Die chemische Fabrik
von
Georg Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig
in Mannheim

empfiehlt zur Frühjahrsaison ihre künstlichen Düngerfabrikate, als alle Sorten **Knochenmehle, Superphosphate, Kalidünger etc.** so wie auch **echten Peru-Guano, prima Qualität,** zur geneigten Abnahme.

Sämmtliche Dünger werden stets gleichmäßig in anerkannt vorzüglicher Qualität und unter Garantie für deren Reinheit geliefert. — Proben derselben sind bei der **Gr. Bad. Centralstelle für die Landwirthschaft in Karlsruhe** deponirt, unter deren Controlle die Fabrikate stehen. Die monatlichen amtlichen Analysen von sämmtlichen Vorräthen des Fabriklagers werden jeweils im „Wochenblatt des landw. Vereins im Großherzogthum Baden" veröffentlicht; auch steht es jedem Käufer von mindestens zehn Centner einer dieser Düngersorten frei, eine Probe derselben unter Beischluß der Rechnung zur Analyse an Herrn Dr. J. Neßler, Director der landw. Versuchsstation in Karlsruhe, franco einzusenden, welche unentgeldlich ausgeführt wird.

Außerdem stehen die Fabrikate unter der Controle der landw. Vereine in Rheinbayern, Rheinhessen, Rheinpreußen u. s. w.

Gebrauchsanweisungen, Analysen und Preislisten stehen gratis zu Diensten. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

An Orten, wo sich noch keine Niederlage dieser künstlichen Dünger befindet, werden Unterhändler angenommen. Lustragende belieben sich mit der Fabrik in Verbindung zu setzen.

☞ Auszug aus dem Wochenblatt des landw. Vereins im Großherzogthum Baden, herausgegeben von der Centralstelle in Karlsruhe vom 22. Februar 1865, Nro. 8:

Controle der Fabrik künstlicher Dünger von G. C. Zimmer vormals Clemm-Lennig in Mannheim.

Bei den Proben künstlicher Dünger, die von mir selbst Ende Januar in den Magazinen der genannten Fabrik entnommen wurden, fand man folgenden Gehalt an werthvollen Bestandtheilen in 100 Theilen:

Name des Fabrikats.	Leicht lösliche Phosphorsäure.		Schwer lösliche Phosphorsäure.		Salze der Alkalien als schwefelsaure berechnet.		Kali.		Stickstoff.	
	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.
Knochenmehl, feines gestampftes rohes .	—	—	24½	23—24½	—	—	—	—	3	3—4
Knochenmehl, feinst gedämpftes . . .	—	—	24	23—24½	—	—	—	—	3¼	3—4
Knochenmehl-Superphosphat	14	13—14½	3½	4—5	4¾	4½—5	¾	½—5	1	1—1½
Superphosphat aus Baker-Guano . .	18¾	18—20	3½	2—3	—	—	—	—	—	—
Superphosphat aus Sombrero . . .	19	17—18	5¼	4—5	—	—	—	—	—	—
Superphosphat aus Coprolithen . .	11½	11—12	4¼	4—5	—	—	—	—	—	—
Mannheimer Kali-Guano	6½	5—6	4¾	3—4	20	20—22	5¼	5—6	4 3/5	4—5
Weinberg-Guano	6½	5—6	4¾	3—4	20	20—22	5¼	5—6	4 3/5	4—5
Wiesendünger	2	2—2½	2½	2½—3	20 2/5	18—20	4 1/10	4—4½	3	3—3½
Echter Peru-Guano, Prima-Qualität .	—	—	16	14—15	—	—	—	—	13 3/10	12—14

Es enthalten also alle diese Dünger die Menge düngender Stoffe, welche von der Fabrik garantirt wird. Lösliche Phosphorsäure ist sogar in dem Superphosphat aus Sombrero mehr enthalten, als von der Fabrik angegeben wird.

Karlsruhe, 11. Februar 1865.

Dr. J. Neßler,
Director der landw. Versuchsstation.

Niederlage der künstlichen Dünger aus der chemischen Fabrik von G[illegible]g Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig in Mannheim befindet sich bei

Ch. L. Blitt in Kusel.

[133⅚]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 62. **Der Pfälzer.** 1865.

Freitag, 4. August

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate August und September können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

Von München wird dem „Nürnb. Corresp.“ berichtet, Hr. v. d. Pfordten habe in Salzburg auch über einen Handelsvertrag mit Italien mit Hrn. v. Bismarck verhandelt und es sei Aussicht da, daß die Schwierigkeiten, welche seither gemacht wurden, fallen gelassen würden.

Nach einem Rescript des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 21. v. M. haben Forstwarte, welche nach zehn in dieser Eigenschaft zurückgelegten Dienstjahren die Vortheile der Stabilität mit pragmatischen Pensionsansprüchen erwerben, und kraft des Gesetzes also in der Gemeinde, woselbst der Sitz der Forstwartei ist, ansäßig werden, behufs ihrer Verehelichung nur mehr die dienstliche Bewilligung nachzusuchen, und brauchen nicht zu diesem Zwecke auch die Bewilligung der Distrikts Verwaltungsbehörde einzuholen.

Würzburg, 1. August. Wie das Kreisamtsblatt bekannt gibt, sind sämmtliche Rektorate, Subrektorate, Lokalschulcommissionen und Lokalschulinspektionen des Kreises von Seite der Regierung angewiesen, falls die Hitze wieder so hoch steigen sollte, wie in vergangener Woche, den Unterricht auf die Vormittagsstunden zu beschränken. — Auch die Vorsteher und Vorsteherinnen der Privat Lehr- und Erziehungs-Anstalten haben sich hienach zu achten.

Frankfurt, 29. Juli. Einen der amerikanischen Schützen, welche das Schützenfest in Bremen besucht haben, hat der Unfall betroffen, von der Polizei verhaftet zu werden, damit er nachträglich seiner Militärpflicht Genüge leiste. Dr. H. Schönfeld, welcher als Knabe von 15 Jahren mit seinem Vater vor 22 Jahren aus Gelnhausen (Kurhessen) nach Amerika auswanderte, empfand, nachdem das Schützenfest vorüber, große Sehnsucht, noch einmal seinen Geburtsort zu sehen, und begab sich deßhalb in Begleitung eines amerikanischen Freundes dorthin. Hier wurde er in der Nacht von der Polizei aufgehoben und unter der Angabe, daß er seiner Militärpflicht nicht genügt, in das dortige Gefängniß gebracht. Der Begleiter des Verhafteten reiste sofort hierher, um Beschwerde bei dem amerikanischen Rechtsconsulat anzubringen. Der Generalconsul erklärte, in dieser Sache nichts thun zu können, und verwies den Beschwerdeführer an die amerikanische Gesandtschaft in Berlin. (Rb. C.)

Frankfurt, 2. Aug. Nach dem Senatsvorlrag über die Gehalte der Landschullehrer sollen dieselben für die ersten fünf Dienstjahre auf 1000 fl., für die zweiten fünf Dienstjahre auf 1100 fl. und für die weiteren Dienstjahre auf 1200 fl. festgesetzt werden.

Wien, 31. Juli. Wie die „Gaz. Nar.“ meldet, ist am 27. ds. aus Wien der Befehl an die Lemberger Gerichte gelangt, den in Tarnopol verurtheilten und dort im Gefängniß gehaltenen Grafen Arthur Goluchowski in Freiheit zu setzen.

Wien, 1. Aug. Der Kaiser ist nach Ischl abgereist. Die Amtszeitung meldet: Der Kaiser hat eine Preßamnestie erlassen. Der Justizminister ist ermächtigt worden, sofort die Einstellung aller anhängigen Untersuchungen (in Preßsachen) zu veranlassen.

Berlin, 1. Aug. Auf die Proteste Halbhubers ist von hier aus erklärt worden, das Einschreiten gegen May und Freese basire auf dem Verhältniß als preußische Unterthanen, worauf das Mitbesitzrecht Oesterreichs unanwendbar sei, die beiden Proteste werden daher als bedeutungslos erachtet. Das Gerichtsverfahren gegen May findet in Preußen statt, zu welchem Behufe May demnächst in ein preußisches Gefängniß abgeführt werden soll.

Nach einem Telegramm der Allg. Ztg. aus Wien, 1. Aug., hätte Hr. v. Halbhuber zur Unterstützung seiner Proteste weitere Schritte gethan.

Berlin. Es werden jetzt in Preußen nicht blos Unteroffiziere der verschiedensten Waffengattungen im Schaffnerdienste bei den einzelnen Eisenbahnlinien unterrichtet, um nöthigenfalls diese Dienste bei Militärtransporten versehen zu können, sondern auch dafür sind Anordnungen getroffen worden und bereits in der Ausführung begriffen, daß sich geeignete Militärs mit dem Maschinenwesen überhaupt, mit der Construction und Führung der Locomotive insbesondere vertraut machen, um auch in dieser Beziehung Militärtransporte auf Eisenbahnen unabhängig von den gewöhnlichen Verwaltungen zu machen.

Die statistischen Erhebungen haben recht interessante Aufschlüsse auch über die hiesigen Kellerwohnungen gebracht. Darnach gibt es deren ca. 12,000, welche 46,000 Bewohner inne haben. Nur als Wohnungen werden 5800, als Geschäftslocal und Wohnung 6300 Keller benutzt.

Bonn, 30. Juli. Die preußische Polizei sorgt dafür, daß Hr. Classen-Kappelmann ein berühmter Mann wird. Nachdem er von der Theilnahme am Festmahle in Bonn ausgeschlossen war, begab er sich nach Oberkassel, um seinen dort in Pension befindlichen Sohn zu besuchen. Nachmittags kehrte er nach Bonn zurück, um außerhalb der Barriere das Schauturnen anzusehen. Er wurde erkannt und mit Hoch begrüßt. Man wollte ihn auf den Turnplatz führen, aber er entzog sich dem Drängen und begab sich nach Poppelsdorf in ein Gartenlokal. Dasselbe war von Studenten und anderm Publikum angefüllt; der Gast ward auch dort bald

erkannt und wollte sich zur Eisenbahn begeben, als die Studenten sich erhoben, um ihm einen urkräftigen Salamander zu reiben, in dessen Hoch zum Schluß alle Anwesenden einstimmten. „Auf zur Bahn," schallte der Ruf der Studenten, die sofort einen Zug formirten; zwei Studenten ergriffen die Arme des Kölner Stadtverordneten, und während Fahne und Rapierträger voranschritten, wurde derselbe mit zahlreichem Gefolge, das patriotische Lieder sang, zum Bahnhof begleitet, wo er unter begeistertem Hochruf den Zug bestieg.

Gumbinnen, 29. Juli. (Lehrer-Elend.) Der mit 51 Thaler jährlich pensionirte Lehrer Sack in Chelchen schreibt wörtlich Folgendes an die Redaction des „Bürger- und Bauernfreundes": „Meine Pension bezog ich seit dem 1. April c. praenumerando. Die Regierung hat sie aber postnumerando festgestellt; ich erhalte sie also jetzt erst zum 1. October. Mit 12 Thlr. 22½ Sgr. 7 Menschen 6 Monate zu leben, werden Sie ermessen, daß ich diese Rechnung nicht verstehe, sondern es den Göttern überlassen muß."

Dresden, 26. Juli. Das erste deutsche Sängerfest ist glücklich zu seinem Ende geführt worden. Der feierliche Klang der Glocken, welcher seinen ersten Akt, die Weihe der Bundesfahne, eingeläutet hatte, verkündete in der vergangenen Nacht um 12 Uhr den Sängern wie den Bewohnern Dresdens, daß die Festeszeit abgelaufen sei. Herzliche Abschiedsreden wechselten noch in der Festhalle; auch eine der Festjungfrauen sprach ein tiefempfundenes Gedicht. Endlich erschollen die Klänge von Arndts Vaterlandslied zum letzten Male, und mit einem Hoch auf's Vaterland unter Kanonendonner und Glockengeläute schloß die Feier.

Leipzig. Die Arbeitseinstellung der hiesigen Buchdruckergehülfen hat laut der Rechnungsablage der Tarifcommission bis zum 6. Juni d. J. 10,230 Thlr. 5 Ngr. 8 Pf. gekostet; zu dieser Summe haben auswärtige Sammlungen 8977 Thl. 25 Ngr. 1 Pf. beigesteuert, den Rest haben die hiesigen aufgebracht. Die seit jenem Tage noch gezahlten Unterstützungen an Konditionslose sind jedoch in obiger Summe noch nicht mit einbegriffen.

Darmstadt, 27. Juli. Gestern Abend wurde der Mörder des unglücklichen J. Hinklein aus Frankenthal hier eingebracht. Der Verbrecher, welcher noch eine unglaubliche Frechheit an den Tag legte, war ein Barbier aus Sickenhofen und trug noch die Kleider, welche er dem Ermordeten ausgezogen.

Altona, 2. Aug. Die Schleswig-Holstein-Zeitung schreibt: Die Landesregierung hat dem Stadtcollegium geantwortet, sie habe bei der Obercivilbehörde beantragt, zu veranlassen, daß May der zuständigen Civilobrigkeit übergeben werde. Falls gegen ihn etwas vorliege, solle auf dem Rechtswege gegen ihn verfahren werden.

Aus Veranlassung des gegen Dr. May verübten Menschenraubes bemerkt eine Correspondenz der Schleswig-Holsteinischen Zeitung u. a.: „Auch diese Gewaltthat habe, wie jedes Ding, ihre gute Seite. Sie muß eben Jedem der mit gesundem Menschenverstand und nicht mit der sogen. „nationalen" Intelligenz behaftet ist, den letzten Zweifel darüber benehmen, wohin der engste militärische Anschluß führen würde, dahin nämlich, daß über dem Herzoge, dauernd das Damoklesschwert hängen würde. Das Land würde natürlich, weil die projectirte Convention dazu das Recht gibt, von preußischem Militär besetzt bleiben, und welche Rechtsinstanz würde uns wohl gegen das preußische Kriegsministerium zu Gebote stehen?" Von allen Seiten wird uns bestätigt, daß der Eindruck, den das Wegschleppen Mays im ganzen Lande hervorgebracht, wahrhaft unbeschreiblich ist.

Schleswig-Holstein, 1. August. Während fast täglich Nachrichten von Streitigkeiten preußischer Soldaten mit Civilisten einlaufen, haben wir bis jetzt noch von keinem einzigen erheblichen Conflict der Bürger mit den Oesterreichern gehört. Sehr bedauerlich ist die in der Gegend um Plön unter der niedrigen Volksklasse herrschende Aufregung gegen die Preußen, welche durch die Ermordung eines Eisenbahnarbeiters durch einen Dragoner veranlaßt worden ist. Die preußischen Soldaten sind dort von allen Wirthshäusern ausgeschlossen, und fast alle einigermaßen anständigen Mädchen haben sich vereinigt, mit keinem preußischen Soldaten Umgang zu haben. Die Stimmung der Letzteren wird dadurch nur um so gereizter und Conflicte werden um so leichter; zumal von keiner Seite Etwas geschieht, denselben vorzubeugen. (F. J.)

Mailand, 28. Juli. Hier herrscht augenblicklich eine ziemlich lebhafte Bewegung zu Gunsten der Gründung von Volksbanken nach dem Schulze-Delitz'schen Muster. An der Spitze steht der Professor Luzzatti, ein tüchtiger Nationalöconom, der in Deutschland seine Studien gemacht; und die hiesige politische Welt, welche sich ganz eingehend mit den socialen, öconomischen und finanziellen Fragen befaßt, unterstützt die Gründer in der lebhaftesten Weise. Hier, wo die Industrie ernst betrieben wird, finden die Volksbanken in Wirklichkeit ein günstiges Feld, und die Zeichnungen nehmen auch einen sehr guten Fortgang.

London, 28. Juli. Von dem Great-Eastern ist folgende Depesche eingetroffen: Wir waren diesen Morgen, Freitag, um 9 Uhr 50 M. 450 Meilen von der Küste. Um 10 Uhr 50 M. waren 500 Meilen Drahtseil abgelaufen. Die Verbindung ist ausgezeichnet; das Wetter schön. Pfz. Ztg.

London, 30. Juli. Ueber dem transatlantischen Kabel scheint ein eigener Unstern zu walten; nach einem Telegramm der K. Z. meldet der Telegraphendirector in Valentia am 30. Juli, daß die Isolirung gänzlich verschwunden, vom „Great Eastern" gar kein Bericht mehr vorhanden und die Communication verloren ist. Am 28. Juli Nachmittags 5 Uhr war noch Alles in bester Ordnung und 550 Seemeilen Kabel lagen in der Tiefe; am Mittag des 29. Juli waren 700 Meilen Kabel versenkt, also beinahe die Hälfte der ganzen Strecke, da die Entfernung von Valentia bis Neufundland 1670 Seemeilen beträgt. Die Hoffnung auf Gelingen des großartigen Planes dürfte demnach leider abermals sehr gering sein. Pfz. Ztg.

Valentia, 1. August. Heute Morgen um 10 Uhr 50 Minuten war eine Länge von 1050 Meilen des Kabels in den Ocean versenkt. Um 9 Uhr 50 Minuten befand sich der Great Eastern in einer Entfernung von 900 Meilen. Alles geht gut.

Ueber Jefferson Davis hört man sehr wenig. Sein Haar soll von grau ganz weiß geworden sein, was ich als Zeichen eines sehr schwachen Charakters betrachten würde. Er hat ein erträgliches Gefängniß, hübsche Aussicht auf die See, zu essen was er will und die Bibel. Da er sehr fromm ist, so wird ihm diese leicht alle andere geistige Beschäftigung ersetzen.

Newyork, 21. Juli. Es bestätigt sich, daß die von den Conföderirten nach der Capitulation Kirby Smith's von Texas nach Mexico gesandte Artillerie den Behörden der Vereinigten Staaten zurückgegeben worden ist. — Der conföderirte General Ewell, der im Fort Warren gefangen saß, ist freigegeben worden, nachdem er den Treueid geschworen hat. — Das große deutsche Fest, an welchem Deutsche aus allen Theilen des Landes Theil genommen haben, und welches 6 Tage dauerte, ist beendet; es wurde mit großer Feierlichkeit vollzogen und hatte sehr großen Erfolg. — Das Comite der Kriegsdirection hat das Resultat seiner Untersuchungen über das Verfahren des Generals Butler bei dem ersten Angriff auf das Fort Fisher veröffentlicht. Das Comite billigt vollständig den genommenen Entschluß, nicht das Fort mit Sturm zu nehmen, und der Bericht beweist bis zur Augenscheinlichkeit, daß dieser Angriff mißlungen sein würde und daß man alle Leute die dazu verwandt worden wären, verloren hätte. — Seit dreißig Tagen sind allein von Washington aus 208,000 Soldaten in ihre Heimath gesandt worden. Pflz. Ztg.

In Jaffa sind die Heuschrecken erschienen. In Gärten und Feldern richteten sie ungeheuren Schaden an. Längs

eines kleinen Flusses hatte sich, wie der Allg. Ztg. geschrieben wird, ein solcher Heuschreckenzug gelagert, und als die Lastthiere, Pferde, Kameele, u. s. w. dahin zur Tränke geführt wurden, entsetzten sie sich und flohen vor den niegesehenen schwarzen Fremdlingen. Die Menschen wurden zwar von ihnen nicht angefallen, doch drangen sie in die Wohnungen, und bei Tisch konnte man sich ihrer nicht erwehren, sie sprangen in Suppenteller und Weingläser, und beim Auskleiden fand man deren immer einige in den Kleidern versteckt. Die Regierung hat dem Volke den Befehl ertheilt, daß jeder Mann täglich bei Geldstrafe fünf Okken dieser Insekten lebendig oder erschlagen abzuliefern hat.

Ludwigshafen, 16. Juli. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Juni ist folgendes:

142,582 Personen ertrugen . . .	57,347 fl. 38 kr.
886,176 Centner Güter ertrugen .	61,279 fl. 15 kr.
1,094,714 Centner Kohlen ertrugen.	81,897 fl. 37 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	200,524 fl. 30 kr.
Der Monat Juni. 1864 hat ertragen	182,661 fl. 50 kr.
Mehreinnahme im Juni 1865 . .	17,862 fl. 40 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 9 Monaten des Jahres 18$^{64}/_{65}$.	1,691,386 fl. 12 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres 18$^{63}/_{64}$	1,667,983 fl. 6 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	23,403 fl. 6 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Juni 1865 ist folgendes:

46,617 Personen ertrugen . . .	16,508 fl. 46 kr.
214,742 Centner Güter ertrugen. .	12,426 fl. 35 kr.
353,810 Centner Kohlen ertrugen .	12,287 fl. 13 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	41,222 fl. 34 kr.
Der Monat Juni 1864 hat ertragen	39,584 fl. 33 kr.
Mehreinnahme im Juni 1865. .	1,638 fl. 1 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 9 Monaten des Jahres 18$^{64}/_{65}$ . .	334,098 fl. 38 kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18$^{63}/_{64}$	298,897 fl. 12 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	35,201 fl. 26 kr.

Das Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Juni 1865 ist folgendes:

20,510 Personen ertrugen : :	4,545 fl. 2 kr.
44,789 Centner Güter ertrugen .	1,549 fl. 17 kr.
13,520 Centner Kohlen ertrugen .	321 fl. — kr.
Summa der Betriebs Einnahmen .	6,415 fl. 19 kr.
Gesammteinnahmen in den verflossenen 2 Monaten des Jahres 18$^{64}/_{65}$	11,504 fl. 32 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 4. August. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr, Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Homburg, 2. Aug. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 32 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Mischfrucht 3 fl. 36 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 17 kr.

Speyer, 1. Aug. Der Centner Weizen 5 fl. 9 kr. Korn 3 fl. 39 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Hafer — fl. — kr.

Neustadt, 29. Juli. Der Centner Weizen 5 fl. 22 kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Gerste 3 fl. 28 kr. Hafer — fl. — kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags., Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 8 U. 30 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 5 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 9 Uhr 37 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 9 Uhr 5 Min. Abds.

Bekanntmachung.

Bei dem am 1. Oktober l. Jrs. zu München stattfindenden Oktoberfeste kommen für ausgezeichnet schönes Zuchtvieh der Glan- und Donnersberger-Raçe 10 Preise zur Vertheilung, und zwar für

Zuchtstiere:

zwei Hauptpreise zu 30 und 24 Vereinsthaler und zwei Nachpreise; dann für

die besten drei- bis vierjährigen Zuchtkühe, die bereits gekalbt haben:

drei Hauptpreise zu je 30 bis 24 und 15 Vereinsthaler und drei Nachpreise. [Letztere bestehen in einer kleinen silbernen Vereinsdenkmünze nebst Fahne mit Ehrendiplom und Preisbuch.]

Hierauf werden die Viehzüchter im Bezirke mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß von Seite des Generalcomités des landwirtschaftlichen Vereins für jede Wegstunde über 20 Stunden für jeden Stier, der einen Preis erhält, 9 kr., für jede Kuh, welche einen Preis erhält, 7 kr. Transportentschädigung geleistet wird.

Außerdem wird von Seite des Kreiscomités der Pfalz und des Bezirkscomités für das um Preise concurrirende Vieh, wie für dasjenige, welches wirklich preiswürdig befunden wird, ein mit dem Besitzer zu vereinbarender Zuschuß zu den Transportkosten in Aussicht gestellt.

Da mit der Preisvertheilung eine Verloosung von Thieren verbunden und am 2. Oktober ein sehr besuchter Viehmarkt auf der Festwiese abgehalten wird, so bietet sich jedenfalls Gelegenheit zur vortheilhaften Veräußerung der nach München gebrachten Thiere.

Es werden nun die Concurrenzlustigen Viehbesitzer eingeladen, alsbald auf ihrem Bürgermeisteramte das Programm, welches in Nr. 43 des Amtsblattes dieses Jahres abgedruckt ist, namentlich §. VIII. A. II. und §. IX. Ziff. 1—10 einzusehen und ihre Anmeldungen bei dem Bezirkscomité jedenfalls vor dem 12. ds. Mts. zu machen, da alle Anträge, welche nicht am 15. bei dem Kreis-Comité eingelaufen sind, nach §. V. des Programms nicht mehr berücksichtigt werden können.

Allenfalls nothwendige weitere Aufklärungen wollen sich die Viehbesitzer so frühzeitig als möglich auf dem Bezirksamts-Bureau erholen.

Kusel, den 3. August 1865.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Comités,
Clostermeyer und Siebert.

Vergangenen Sonntag den 30. d. Mts. wurde auf der Straße von hier nach Ulmet ein schwarz-sammtnes Rädchen verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen eine Belohnung bei der Expediti ondš. Blts. abgeben. [329 ½]

Frankfurter Börsencourse
vom 29. Juli 1865.

Pistolen.	fl.	9	44½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	[illegible]
20 Francs-Stücke	fl.	9	[illegible]
Engl. Sovereigns	„	1	[illegible]
Preuß. Cassen-Schein	„	1	[illegible]
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-
Preuß. Thaler	„	—	—

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 63. Mittwoch, **Pfälzer.** 1865. 9. August

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate August und September können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 29. Juli. Nachdem nun die Frage des Beitrages unserer Residenzstadt zu dem, dem höchstseligen König zu errichtenden Denkmal geregelt ist — es verblieb bei den vom Kollegium der Gemeindebevollmächtigten beschlossenen 100,000 fl. so daß für das Denkmal über 200,000 fl. zu Gebot stehen — werden nun vom Comite die deutschen Künstler eingeladen, Modelle zu dem Denkmale einzusenden. Als letzter Termin für die Einsendung von Modellen ist der 1. Sept. 1866 bestimmt und wird über die Frage, welches der eingekommenen Modelle zur Ausführung gebracht werden soll, ein aus Sachverständigen gebildetes Comite entscheiden. Das Comite hat übrigens mehrere deutsche Künstler speziell zur Einsendung von Modellen eingeladen.

— Bei den Verhandlungen über Eisenbahnfragen ist in der Kammer der Abgeordneten mehrfach die Ansicht ausgesprochen worden, daß bei der großen Ausdehnung unseres Eisenbahnnetzes der Generaldirektion der Verkehrsanstalten und beziehungsweise deren Chef nicht möglich sein werde, auch noch den Eisenbahnbau mit genügender Sorgfalt zu überwachen; dieser Ansicht hat sich die kgl. Staatsregierung alsbald angeschlossen, denn durch kgl. Entschließung vom 26. ds. Mts. wurde behufs der unmittelbaren Leitung der technischen Geschäfte der Abtheilung für den Staatseisenbahnbau bei der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten ein eigener Direktor aufgestellt und auf diese Stelle mit dem Rang und den Rechten eines Collegialdirektors der Vorstand des Telegraphenamtes, K. v. Dyck, vorläufig mit Beibehaltung der Vorstandschaft des kgl. Telegraphenamts, befördert.

Regensburg, 1. Aug. Das „Regensburger Tagblatt“ stellt die wohlaufzuwerfende Frage, weßhalb der kürzlich in Regensburg abgehaltene preußische Ministerkonventikel nicht, nach Analogie der Kölnischen Vorgänge, Kraft des bayerischen Vereinsgesetzes aufgelöst worden. „Der König [illegible]on Preußen, sagt das Regensburger Blatt zur Motivirung, befand sich laut offiziöser Anzeige incognito in Regensburg [illegible] reist überhaupt unter dem Namen eines Grafen von [illegible]ern. Dieser Graf hat eine große Anzahl preußischer [illegible] nach Regensburg berufen, und alle zusammen haben [illegible] Sälen des goldenen Kreuzes, der Herberge weiland [illegible]utscher Kaiser, Berathungen gepflogen, „öffentliche Angelegenheiten erörtert,“ wie sie der § 2 des Gesetzes vom 26. Febr. 1850 über Versammlungen ꝛc. im Auge hat. Daß der Graf von Zollern, als Vorsitzer dieser Versammlung, keine Anzeige bei der Behörde, somit auch die eventuelle Anwendung der §§ 7 und 8 des gedachten Gesetzes unmöglich gemacht, liegt auf der Hand; wenn also die Ortspolizei den Art. 9 in Anwendung gebracht und die Versammlung aufgehoben hätte, so wäre Dieß mit viel mehr Recht geschehen, als es der Bürgermeister und Polizeipräsident von Köln gegenüber den preußischen Volksvertretern geübt. Wir wetten um das ganze Herzogthum Schleswig-Holstein, daß Herr v. Bismarck eine Versammlung deutscher mittelstaatlicher Minister, welche gegen königl. preußische Politik und Interessen auf preußischem Boden agitiren wollten, nicht dulden würde.“

Nürnberg, 27. Juli. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Comites für den Congreß kam eine, aus Berlin, 25. Juli, datirte Zuschrift des Herrn Präsidenten Lette zur Verlesung, worin derselbe anzeigt, daß ihm durch ein soeben erhaltenes Ministerialrescript die Theilnahme am [illegible] desselben untersagt worden“ sei. Womit, oder ob überhaupt das ministerielle Verbot motivirt ist, darüber enthält das Schreiben des Hrn. Lette keine Angabe. Seine Stelle als Vorsitzender im ständigen Ausschuß bei der den öffentlichen Sitzungen des Congresses vorausgehenden vorberathenden Versammlung wird Hr. Dr. Braun aus Wiesbaden einnehmen.

Aus der Pfalz, 28. Juli. Der pfälzische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung feierte am 25. und 26. ds. in Obermoschel sein 14. Jahresfest. Obgleich der Besuch des diesjährigen Festorts durch seine Entlegenheit besonders für die Theilnahme der südlichen Pfalz sehr beschwerlich war, so erfreute sich dennoch auch dieses Fest vieler Theilnehmer aus allen Theilen der Pfalz. Für das ganze Thal waren diese Tage wirkliche Festtage geworden. Von Münster am Stein an hatten alle Orte, welche die von da auf bekränzten Wägen abgeholten Festgäste passirten, die Häuser mit Blumen, Fahnen und Laubgewinden geschmückt; die herzlichsten Grüße wechselten auf der ganzen Fahrt, bis man endlich des freundlichen „Willkommen“ sichtbar wurde, das die Bewohner von Obermoschel in so herzlicher Weise gegen ihre Festgäste manifestirten. Ganz besonders hat sich aber dieses Fest vor allen bisher abgehaltenen dadurch ausgezeichnet, daß die Frauen und Jungfrauen von Obermoschel bei den Vereinsverhandlungen die Versammlung mit einer Gabe von nahe 300 fl. überraschten und erfreuten, welche dieselben durch Verloosung von Arbeiten zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung aufgebracht und der Versammlung zur Verfügung gestellt. Die Versammlung beschloß in dankender Anerkennung dieser ebenso schönen als edlen Handlung der Frauen und Jungfrauen und zur steten Erinnerung an dieselben die Summe als Stiftung der Frauen und Jungfrauen von Obermoschel verzinslich anzulegen und die Zinsen alljährlich zu Zwecken der Gustav-Adolf-Stiftung zu verwenden. Ueber die weiteren Verhandlungen berichten wir

nur noch, daß die Gesammteinnahme des Hauptvereins 7035 fl. 27 kr. betrug und die Versammlung die Vorschläge des Ausschusses über das ihm noch zur Vertheilung zustehende 1/3 genehmigte. Als Festort für die Jahresfeier im nächsten Jahr wurde Landau bestimmt, als Abgeordneter zu dem Zentralfeste des Gustav-Adolf Vereins dieses Jahr Herr Konsistorialrath König, als Ersatzmann Herr Pfarrer Hofer gewählt.

Ludwigshafen, 3. August. Die Vorarbeiten für die Bahn von Homburg nach St. Ingbert sind nunmehr soweit gediehen, daß mit dem Baue derselben in kürzester Zeit begonnen werden kann. Die Abschätzung des zu dieser Bahn benöthigten Grundeigenthums findet soeben statt, und heute hat sich der Direktor der Pfälzischen Eisenbahnen, Hr. kgl. Regierungsrath Jaeger, in die betreffenden Gemeinden begeben, um dieses Geschäft mit den hiezu ernannten 4 beeidigten Experten vorzunehmen. Die Verhandlungen mit den Eigenthümern über die Grundabtretung werden am 11. beginnen.

Wien, 28 Juli. Der „Leipziger Zeitung" wird von hier geschrieben: Meine jüngsten Andeutungen über die Aeußerungen des preußischen Ministerpräsidenten in Karlsbad werden jetzt auch von anderen Seiten bestätigt. Weiß man nun auch aus Erfahrung, daß Hrn. von Bismarck's Aussprüche nicht immer wörtlich zu nehmen seien, so war man doch berechtigt anzunehmen, er würde wenigstens, in so lange er auf österreichischem Grund und Boden verweilt, in seinen Aeußerungen einige Reserve beobachten. Statt dessen erging er sich aber in den verletzensten Ausdrücken. Dergleichen Ausschreitungen dürfen nun allerdings nicht mit dem Maße neupreußischer Sitte, sondern mit dem des europäischen diplomatischen Verkehrs gemessen werden, schon darum, weil der Herzog v. Grammont, mit dem sich Hr. v. Bismarck über das Verhältniß Preußens zu Oesterreich unterhielt, zur europäischen Diplomatie gehört und französischer Botschafter am österreichischen Hofe ist. Die nächste Folge dieses Ereignisses besteht darin, daß der Kaiser erklärt hat, Se. Maj. den König von Preußen in Gastein nicht besuchen zu können, [illegible]

Wien, 3. Aug. Die Gasteiner Monarchen-Zusammenkunft ist gescheitert. Der vorgestern zum Kaiser nach Ischl berufene Graf Mensdorff wird heute, der Kaiser selbst morgen hierher zurückkehren.

Wien, 5. August. Es heißt, König Leopold sei bewogen worden, noch bei Lebzeiten zu Gunsten des Herzogs von Brabant abzudanken. (Fr. Postz.)

Bad Homburg, 1. August. Ein interessanter Gast hat sich angemeldet und ein ganzes Stockwerk an der Promenade gemiethet, es ist die Königin der Sandwich-Inseln; die wilde Herrin, die bekanntlich eine Engländerin ist, soll sehr schön sein, und einen ganzen Schwarm von Hofdamen schwarzer Farbe bei sich führen. — Viel von sich reden macht eine neue Salzquelle die im Haus eines armen Mannes nach einem der letzten Gewitter plötzlich hervorbrach. Dieselbe soll gefaßt und so ihrem Gebieter zur Goldquelle werden. A. Z.

London, 29. Juli. In Southampton ist an Bord des Shannon der frühere Kriegsminister der konförderirten Staaten, General Breckinridge (unter Buchanan bekanntlich Vizepräsident der Vereinigten Staaten) angekommen. Er hatte sich von Jefferson Davis zwei Tage vor des letzteren Gefangennahme getrennt und war nach Havannah entkommen, während seine Familie sich nach Kanada begeben hat.

Madrid. Die spanische Regierung hat dem ehemaligen Minister des Exkönigs von Neapel Grafen San Martino angezeigt, daß seine Mission geendigt sei. Dieser hat das Wappen der Gesandtschaft entfernen lassen und im Namen Franz II. einen Protest an die Regierung gesandt.

Man schreibt aus Rio de Janeiro einiges Nähere über den Kampf, welcher zwischen der brasilianischen und der paraguayanischen Flotte in der Nähe des Corrientes stattgefunden hat. — Am 11. Juni gegen 8 Uhr Morgens nahmen die brasilianischen Schiffe, neun an der Zahl, die paraguayanische Flotte wahr, die mit vollem Dampf auf sie zukam. Es waren 8 Dampfschiffe, von denen jedes eine schwimmende Batterie am Schlepptau hatte. Die Batterien waren eine Art Pontons von sehr geringem Tiefgang, jede mit einem 68 oder 80pfünd. Drehgeschütz und 50 Mann Entertruppen. Auch auf jedem der Dampfschiffe befanden sich außer der gewöhnlichen Bemannung noch 150—200 Mann Infanterie. Im Ganzen verfügten die Paraguayaner über 2000 Mann Entertruppen und 56 Geschütze schweren Kalibers. Das Feuer wurde von beiden Seiten bald eröffnet. Die Paraguayaner gingen bis zum Flusse Riachuelo vor, wo ihre Landartillerie eine starke Batterie mit 22 80- und 100pfündigen Geschützen errichtet hatte. Der Strom ist dort sehr breit, durch verschiedene Inseln in mehr oder weniger seichte Arme getheilt und bietet nur längs der paraguayanischen Batterie ein verhältnißmäßig schmales Fahrwasser dar. Auch gerieth sofort ein brasilianisches Kanonenboot „Jequitinhona" mit 8 Kanonen auf den Sand und konnte sich nicht mehr flott machen. Die schwimmenden Batterien der Paraguayaner konnten dagegen leicht über die Untiefen wegfahren und unterhielten ein wirksames Feuer. Einen Augenblick stand es still um das brasilianische Geschwader, das nur der Entschlossenheit seines Befehlshaber Barroso Rettung und Sieg verdankte. Er ging mit voller Dampfkraft auf das erste feindliche Schiff los und rannte es in den Grund; ein gleiches Schicksal bereitete er einem zweiten und einem dritten Schiff. Die übrigen Schiffe der Brasilianer kamen nach und es kam in dem engen Fahrwasser zu einem allgemeinen Entern. Das brasilianische Kanonenboot „Paranahyba" wurde von drei paraguayanischen Fahrzeugen angefallen. Es kam zu einem erbitterten Kampfe am Steuer und Vorderdeck. Die Flagge des großen Mastes sinkt und schon will der brasilianische Commandant sich mit seinen Feinden in die Luft sprengen, als der „Amazonas", das Schiff des Oberbefehlshabers, herbeieilt und den „Paranahyba" befreit. Letzterer allein hatte 33 Todte und 28 Verwundete; außerdem ertranken noch 20 Mann. Gegen 6 Uhr Abends waren von [illegible] Dampfern 2 in den Grund gebohrt, 2 außer Kampf gesetzt und in den Händen der Brasilianer und 4 suchten das Weite. Von den 8 schwimmenden Batterien befanden sich 3 unter Wasser und 5 im Besitz der Brasilianer. Die Landbatterie war beinahe völlig zerstört. Die Brasilianer hatten außerdem noch 200 Gefangene gemacht. Sie verloren außer dem Jequitinhona kein Schiff und hatten im Ganzen an 200 (nach andern Angaben 300) Todte und Verwundete, worunter 30 Offiziere. Der Verlust der Paraguayaner wird dagegen von dem Correspondenten aus Rio auf 1800 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen angeschlagen. Der paraguayanische Befehlshaber, Admiral Mesa, soll nach Einigen verwundet, nach Andern getödtet worden sein. Unter den Gefangenen befand sich der schwerverwundete Schiffscapitän Robles, Bruder des in Südcorrientes commandirenden Generals. Er wurde an Bord des „Amazonas" gebracht, wo der brasilianische Commandant Barroso ihn in seine eigene Kajüte bringen ließ und selber zum Verbande der Wunden Hand anlegte. Robles riß den Verband ab und starb in Folge der Verblutung.

Die Paraguayaner haben sich mit unglaublicher Hartnäckigkeit geschlagen. Besiegt sprangen sie lieber ins Wasser und ertranken, als sie sich ergaben. (Pfz. Ztg.)

Verschiedenes.

Dem „Kurier" wird von einem Brief Kenntniß gegeben, den ein geretteter Passagier des „William Nelson", Herr Louis Heupel aus Neustadt, unterm 5. Juli an seine Verwandten gerichtet hat. Hiernach wären folgende Pfälzer gerettet: Louis Heupel von Neustadt, Theresia Wickert aus Edesheim und Jakob Engelhard von Dreisen. Aus der Pfalz sind nach jenem Briefe verunglückt; die Frau und das Kind des genannten Louis Heupel, 2 Mädchen und 1 junger Mann aus Ungstein, ferner die Familie, welche am 25. Mai im Bahnhof zu Homburg abgefahren ist, endlich sämmtliche Auswanderer von Altdorf (Kanton Edenkoben). Auch ist zu bemerken, daß die Passagiere, die sich auf dem Schiffe „William Nelson" in Antwerpen nach Newyork einschifften, sehr schlecht behandelt wurden; es heißt in dem Briefe wörtlich: „Kost

und Behandlung waren nahe mit dem Zuchthause verwandt.“ Daß der Briefschreiber sagt, von den 600 Passagieren seien nur 30 gerettet worden, ist ein Irrthum. Es sind über 100 Personen gerettet worden, was Heupel zur Zeit als er seinen Brief schrieb, noch nicht wissen konnte.

Freiburg, 23. Juli. In vergangener Nacht hat sich in dem nahe gelegenen Orte Umkirch ein gräßlicher Fall von Vatermord zugetragen. Ein Bursche von 18 Jahren hatte einen Theil seines gestern erhaltenen Taglohnes in Gesellschaft von Kameraden verjubelt, und kam angetrunken nach Hause. Sein Vater, der Gemeinderechner des Ortes, empfing ihn mit heftigen Vorwürfen ob seines Lebenswandels; nach einer anderen Angabe soll er ihn hart gezüchtigt haben. Der Sohn ergriff ein Gewehr und schlug seinen Vater todt.

Aus **Neuseeland** ist die Trauerkunde eingetroffen, daß der Missionär Dr. Vollner von der Maoris grausam ermordet worden ist. Dies geschah von seiner früheren Gemeinde, Angesichts seines eigenen Hauses, das er lange in ihrer Mitte bewohnt hatte. Es war zu Anfang März, da kehrte er mit einem Collegen, einem Hrn. Grace, zu seiner früheren Gemeinde zurück, aller Wahrnungen zum Trotz, die ihm von befreundeter Seite zugekommen waren. Aber bevor er noch ans Land gestiegen war, wurde er und Herr Grace von den Maoris gepackt. Sie schleppten ihn ans Land, hengten ihn an einen Baum, rissen ihm den Bauch auf, warfen seine Eingeweide den Hunden vor, tranken sein Blut, vertheilten Herz und Leber und andere Theile seines Körpers unter einander, zu canablischen Schmausereien, und schnitten im schließlich den Kopf ab, den sie als Siegestrophäe in ihren Versammlungsorten aufstellten. Dem andern Missionär stand ein gleiches Schicksal bevor; der Klugheit und Kühnheit des englischen Capitäns, der die Beiden ans Land gesetzt, verdankte er jedoch Leben und Freiheit; er entkam ungeschädigt auf den englischen Dampfer „Eblipse“, der auf die Nachricht der geschehenen Mordthat von Auckland herzugeeilt war. Dieser Angriff steht übrigens nicht vereinzelt da. Sämmtliche Missionäre und Ansiedler auf 200 Meilen längs der Ostküste mußten flüchtig werden, und waren oft froh, mit dem nackten Leben davon zu kommen.

Mainzer Handelsbericht vom 4. August.

Während der Woche blieb Getreide unverändert matt und waren Umsätze ziemlich beschränkt. Am heutigen Markte war die Stimmung wieder fester und Preise etwas höher; zu notiren ist: Weizen eff. 9 fl. 45 kr. — 9 fl. 10 kr., per November 10 fl. — 10 fl. 10 kr., per März 10 fl. 20 kr. — 10 fl. 30 kr. Korn 7 fl. 20 kr. — 7 fl. 30 kr., per Okt. 8 fl. Gerste 7 fl. 20 kr. — 8 fl. 5 kr. Hafer 4 fl. 40 kr. Rüböl heute auch fester, eff. rohes 25 fl., gereinigtes 26 fl. 15 kr. — 26 fl. 30 kr. ohne Faß, per Okt. 24 fl. 45 kr., per Mai 24 fl. 40 kr. mit Faß. Kohlsamen 19 fl. — 19 fl. 30 kr. per 180 Pfund. Mohnöl 32 fl. Leinöl 22 fl. Hülsenfrüchte geschäftslos. Repskuchen 83 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

148 Säcke	Weizen	11 fl. 28 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
81 „	Korn	7 „ 33 „	„ „ „ „	180 „
10 „	Gerste	5 „ 50 „	„ „ „ „	160 „
11 „	Hafer	5 „ 22 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Worms, 4. August. Ungeachtet einiger leichter Gewitterregen, welche die Temperatur merklich abkühlten schritten die Erntearbeiten doch sichtlich vorwärts, so daß mit nächster Woche, excl. Hafer, sämmtliche Halmfrucht geborgen sein dürfte. Die Qualitäten, welche bisletztzum Vorschein kamen, alterirten theilweise unsere früher für Weizen ausgesprochenen Hoffnungen, doch ist die Ansicht allgemein verbreitet, die dem kräftigen Boden angehörige und später reifende Frucht werde ein entschieden besseres Resultat liefern. — Die Position unseres Geschäftes hat sich kaum geändert; die fruchtbare Witterung, sowie flauere Berichte sämmtlicher deutschen Märkte geben der Ihnen zuletzt von Weizen und Roggen mitgetheilten Geschäftslosigkeit neue Nahrung, obgleich Eigener sich diesem Verhältnisse zu wiedersetzen suchten. Anders verhält es sich mit Gerste, die gespornt von der allgemeinen Kaulust der in- und ausländischen Händler, täglich neuen Aufschwung nimmt. Mehl verharrt in animirter Stimmung. Rüböl schwach behauptet. Branntwein verharrt ruhig bei unveränderter Notiz.

Weizen pfälzer 10 fl. bis 10 fl. 15 kr. Roggen pflz. 8 fl bis 8 fl. 5 kr. Gerste pfälzer (neue) 8 fl. 8 kr. bis 8 fl. 15 kr. alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 45 kr bis 5 fl. — kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer — fl. — kr. bis — fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße — fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 9 fl. 15 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 13 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 25 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 22 fl. 30 kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 31 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 23 fl. — kr. bis 23 fl. 30 kr. per 160 Liter. Reps (neuer) 19 fl. — kr. bis — fl. per 85 Kilo. Repskuchen 70 — 88 fl. per mille, Petroleum — fl. bis — fl. — kr. Roggenvorschuß 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. — kr. per 70 Kilo.

Kaiserslauteren, 8. August. Der Centner: Weizen 5 fl. 18 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 38 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags., Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 8 U. 30 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 5 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 9 Uhr 37 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 9 Uhr 5 Min. Abds.

Bekanntmachung.

Bei dem am 1. Oktober l. Jrs. zu München stattfindenden Oktoberfeste kommen für ausgezeichnet schönes Zuchtvieh der Glan- und Donnersberger-Race 10 Preise zur Vertheilung, und zwar für

Zuchtstiere:

zwei Hauptpreise zu 30 und 24 Vereinsthaler und zwei Nachpreise; dann für

die besten drei- bis vierjährigen Zuchtkühe, die bereits gekalbt haben:

drei Hauptpreise zu je 30 bis 24 und 15 Vereinsthaler und drei Nachpreise. [Letztere bestehen in einer kleinen silbernen Vereinsdenkmünze nebst Fahne mit Ehrendiplom und Preisbuch.]

Hierauf werden die Viehzüchter im Bezirke mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß von Seite des Generalcomités des landwirtschaftlichen Vereins für jede Wegstunde über 20 Stunden für jeden Stier, der einen Preis erhält, 9 kr., für jede Kuh, welche einen Preis erhält, 7 kr. Transportentschädigung geleistet wird.

Außerdem wird von Seite des Kreiscomités der Pfalz und des Bezirkscomités für das um Preise concurrirende Vieh, wie für dasjenige, welches wirklich preiswürdig befunden wird, ein mit dem Besitzer zu vereinbarender Zuschuß zu den Transportkosten in Aussicht gestellt.

Da mit der Preisvertheilung eine Verloosung von Thieren verbunden und am 2. Oktober ein sehr besuchter Viehmarkt auf der Festwiese abgehalten wird, so bietet sich jedenfalls Gelegenheit zur vortheilhaften Veräußerung der nach München gebrachten Thiere.

Es werden nun die Concurrenzlustigen Viehbesitzer eingeladen, alsbald auf ihrem Bürgermeisteramte das Programm, welches in Nr. 48 des Amtsblattes dieses Jahres abgedruckt ist, namentlich §. VIII. A. II. und §. IX. Ziff. 1—10 einzusehen und ihre Anmeldungen bei dem Bezirkscomité jedenfalls vor dem 12. ds. Mts. zu machen, da alle Anträge, welche nicht am 15. bei dem Kreis-Comité eingelaufen sind, nach §. V. des Programms nicht mehr berücksichtigt werden können.

Allenfalls nothwendige weitere Aufklärungen wollen sich die Viehbesitzer so frühzeitig als möglich auf dem Bezirksamts-Bureau erholen.

Kusel, den 3. August 1865.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Comités,
Clostermeyer und Siebert.

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie

unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt. Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose à 1 preuß. Thaler,

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. Z. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten
Moriz Stiebel Söhne,
Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 rc. rc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Versteigerung.

Freitag den 11. ds. Mts., des Nachmittags 1 Uhr bei Karl Hierthes läßt der Unterzeichnete verschiedene Geräthschaften auf Credit versteigern, als: 1 Kinderbettlade, 1 Wiege, Bettzeug, 60 Säcke, 1 kleines Kanapee, Kisten, Kästen, Koffer, 3 Schreibpulte, 1 Flintenschrank, 1 Flinte, 1 lederner Flintenüberzug, Pulverhörner, Schrotbeutel, 1 Barometer, altes Küchengeschirr, Fäßchen, 2 große Ständer, 1 sehr schön verzierte Quitarre, 1 Violine, mit Kasten, 1 Altviole mit Kasten, 1 Pferdskarren, 1 einspänniges Pferdsgeschirr, 2 zweispännige Chaisengeschirre, sodann eine sehr gute Dezimalwage.

Ferner werden auch versteigert eine Partie sehr starker Lohstangen und tannene Stangen, letztere von jeder Dimension, und 2 Kühe.

Kusel, den 3. August 1865.

[328 2/3] **L. Benzino.**

Am 4. August hat sich eine weiß und braun gefleckte Hündin verlaufen. Dieselbe ist 1 Jahr alt und hört auf den Namen Dian. Der jetzige Besitzer wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung an Jacob Künzer zu Reichenbach bei Baumholder abzuliefern. [332a]

Vergangenen Sonntag den 30. d. Mts. wurde auf der Straße von hier nach Ulmet ein schwarz-sammtnes Käbchen verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen eine Belohnung bei der Expediti onds. Blts. abgeben. [329 2/3]

Alphabetisches

Control-Register

der

Mobiliar-Feuer-Versicherungen,

(nach neuer Verordnung bestimmt für Bürgermeisterämter,)

zu haben in der
Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse
vom 5. August 1865.

Pistolen	fl.	9 44½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 51½
Rand-Ducaten	fl.	5 37
20 Francs-Stücke	fl.	9 29½
Engl. Sovereigns	„	11 56
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 64. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 11. August

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate August und September können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 7. Aug. Die hiesige Generaldirektion läßt gegenwärtig Versuche mit verbesseeten Stempeln anstellen, deren Ergebnisse sehr befriedigend ausfallen und eine große Zeiteesparniß erzielen. Diese in ganz Deutschland patentirten Stampiglien sind von der Firma Mayer und Feßler in Wien ausgegangen und gewähren den Vortheil, daß gegen 10,000 Abdrücke gemacht werden können, ohne daß ein Nachfüllen der Farbe nothwendig ist. Soviel wir erfahren, ist die k. Generaldirektion gewillt, diese Stampiglien in dem bayerischen Postdienst einzuführen.

Die „N. Nachr.“ veröffentlichen folgendes Schreiben: „Den huldreichen Feauen von München, welche mich mit dem sinnreich geflochtenen Kranze von Alpenblumen und Edelweiß, in dessen Mitte ein schönes Lichtbild von Ihrer Stadt prangt, übereaschten, beehre ich mich, meinen innigsten Dank auszusprechen. Das Bild der bayerischen Hauptstadt, berühmt durch die Pflege von Kunst und Wissenschaft, erinnert mich an die Residenz des erleuchteten Königs, welcher die zeitgemäßen Worte sprach: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke!“ Das Wort ward zue That! dem loyalen Volke ward sein Recht. Das ist wenig, weil es sich anscheinend von selbst versteht und doch war es viel — unendlich viel; diese That galt mehe als ein schlagfertiges herrliches Heer und als ruhmreiche Schlachten, denn mit diesem Zauberwoet gewann der König die Millionen Herzen seines Volkes, die Sympathieen Deutschlands, die Achtung der civilisirten Welt und sicheete sich ein unverwelkliches schönes Blatt in der Geschichte! — Ich kann die Auszeichnung nicht meinen geringen persönlichen Verdiensten zuschreiben, sondern nehme sie an, als eine zarte Huldigung für das Streben nach Einheit, Freiheit und Recht, dem viele wackere Männer ihre Kräfte weihen und solchen Männeen habe ich mich aus tiefinnerstee Ueberzeugung angeschlossen. Ich werde das werthvolle Andenken Ihrer Hand und Ihrer deutschen Gesinnung in meinem Cabinet aufbewahren, wo es mir bei der Arbeit als eine Ermuthigung und als eine schöne Hoffnung in unsere Zukunft stets vor Augen steht. Muth und Zuversicht werden gehoben, wenn die opferwilligen Herzen der Frauen Partei ergreifen für die gute Sache. Die Zukunft des Vaterlandes ist gut gestellt, wenn die Frauen das Wohl des Volkes mit ihree Herzensgluth umfassen, die Ausdauer der Männer im politischen Kampfe spornen — und besonders wenn die Mütter, welche die Kinder zu Gott dem Urquell alles Wahren, Guten und Rechten beten lehren, in deren Herzen zugleich die Liebe zum Vaterlande, zur Freiheit und Gesittung hegen und pflegen, um dem Lande charakterfeste tüchtige Söhne und tugendhafte Töchter zu erziehen. Das Schicksal dee Generationen ist wesentlich von dem Einfluß der häuslichen Erziehung bedingt und ein Haupttheil derselben liegt in der Hand der Mutter. Wie in der glorreichen Volkserhebung von 1813 die Frauen opferwillig ihren Schmuck auf den Altar des Vaterlandes legten und ihre Söhne zum Kampf gegen die Knechtschaft siegreich begeisterten, so ist jetzt die innere Befreiung unsere Loosung, um die Herrschaft des Rechtes, der bürgerlichen Freiheit, der Bildung und Gesittung zu sichern. Ihr Schreiben vom 28. Juli bezeugt, daß Sie diese Loosung, welche das ganze Volk durchdringt, in sich aufgenommen haben und so wird der Wunsch, den Sie aussprechen, sich erfüllen: „Daß die Zeit bald komme, wo tüchtige Gesinnung, unabhängiger Sinn und Opfermuth keiner besonderen Anerkennung mehr bedürfen.“ In dieser Hoffnung reiche ich Ihnen im Geiste die deutsche Bruderhand! Köln, 3. August 1865. Classen-Kappelmann.“

Speyer, 8. Aug. Die heutige Nachmittagspost bringt über die brennende Tagesfrage folgende Nachrichten. Der Allg. Ztg. wird aus **Wien**, 6. Aug. geschrieben: „Die Lage ist im höchsten Grad ernst, weit ernster, als sie bis jetzt im Allgemeinen beurtheilt wird. Bis zur Abreise des Königs von Preußen aus Gastein wird sich der Bruch verzögern; daß er dann eintrete, darauf macht sich Graf Mensdorff gefaßt, wie Hr. v. Bismarck darauf gefaßt sein wird. In unseren höchsten Kreisen, sagt ein anderer Brief, herrscht der feste Wille, über das Maß der Concessionen nicht hinauszugehen, welches vor der Abreise des Grafen Bloome an das preußische Hoflager als das äußerste bezeichnet worden. Der Bruch wird zunächst ein diplomatischer sein. — Hr. v. Beust hatte eine erste Besprechung mit Graf Mensdorff.“ Pfz. Ztg.

Wien, 8. Juli. Geaf Paul Almasy, welcher bekanntlich wegen Hochverraths zu 20jähriger Festungsstrafe verurtheilt wuede, befindet sich in Folge kaiserlicher Erlaubniß zur Herstellung seiner leidenden Gesundheit augenblicklich in Karlsbad. Eine vollständige Amnestie aller gleichzeitig verhafteten Ungarn steht übrigens wie Unterrichtete behaupten wollen, noch voe Eröffnung des Landtags in Aussicht.

Wien, 8. Aug. Graf Blome ist heute wiedee nach Gastein abgereist. Er hat die Vollmacht: 1) entwedee in eine Spezialverhandlung mit dem preußischen Cabinet einzutreten auf Grund der im Memorandum vom 15. Juli angebotenen Concessionen und diese bis an die äußerste Grenze des Zulässigen, wobei das Bundesrecht als Norm zu gelten hat, auszudehnen, oder aber, falls Hr. v. Bismarck dabei beharren sollte, zu erklären, daß er von den Februarbedingungen nicht ablassen könne, auch daß Preußen über weitere Zugeständnisse nicht mit dem künftigen Souverän

der Herzogthümer, sondern nur mit dem Condominus verhandeln wolle, und daß der künftige Souverän an die betreffenden Abmachungen gebunden sein solle, 2) die neu zu normirende provisorische Fortdauer des Condominats nöthigenfalls mit einer anderen Civilregierung als der bisherigen anzubieten. Erst wenn Preußen es verschmäht, auch diesen letzteren Ausweg zu betreten, muß es zum Bruch kommen. Aber auch dann ist es noch weit zum Kriege. — Der Kaiser kehrt heute nach Ischl zurück.

Triest, 7. August. Aus Smyrna wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand noch immer nicht befriedigend ist. Die Zahl der Todten beträgt 25 bis 30 jeden Tag; hauptsächtlich wüthet der Tod unter den Israeliten. Eine große Anzahl der Bewohner ist ausgewandert. In Egypten hat sich die Geißel der Krankheit merklich gemildert; am 29. Juli sind zu Alexandria nur noch 5 und zu Cairo 15 Personen gestorben. Das standhafte Verhalten der barmherzigen Schwestern hat die allgemeine Bewunderung erregt; der Vice-König hatte ihnen 40,000 Frcs. zur Verfügung gestellt.

Wie das Frankf. J. aus Dresden vernimmt, hat sich Hr. v. Beust nur nach Wien begeben, weil man in Dresden wegen einer isolirten Stellung Sachsens Besorgnisse hegte im Hinblick auf die reservirte Haltung des Hrn. v. d. Pfordten. Eine Veranlassung zum Bruche oder gar zu einem Kriegsfall zwischen Oesterreich und Preußen sei nicht vorhanden, wenn auch Preußen die straffe Haltung Oesterreichs gegen die preußischen Forderungen nicht anerkenne.

Berlin, 7. August. Wie der Corr. A. St. hört, hat der hiesige amerikanische Gesandte bereits Schritte bei der preußischen Regierung gethan, um die Zurücknahme der Verhaftung zu bewirken, welche amerikanische Bürger, die sich zu dem Schützenfeste nach Bremen begeben hatten, bei ihrer Rückkehr in ihre frühere Heimath betroffen hat, weil sie ihrer Militärpflicht nicht genügt hatten. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß die preußische Regierung diesen Vorstellungen ohne Weigerungen nachgeben wird.

Berlin. Gegen den Redacteur der in Posen erscheinenden „Ostdeutschen Zeitung", Dr. Waldstein, war eine Untersuchung wegen Beleidigung der Könige von Württemberg und von Preußen, so wie wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen Anordnungen der Obrigkeit eingeleitet. Nachdem der König von Württemberg jedoch die Einwilligung zur Verfolgung verweigert hatte, wurde wegen der beiden letzteren Vergehen Anklage erhoben, der Angeklagte indeß nur wegen des letzten Vergehens schuldig befunden und zu einer Geldbuße von 50 Rthlrn. verurtheilt. Das Appellationsgericht zu Posen verurtheilte ihn aber in zweiter Instanz wegen Beleidigung des Königs zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe.

Königsberg, 4. Aug. Gestern fand sich ein Gerichtsbote in der Wohnung des Journalisten Flögel ein und zeigte demselben eine offene Ordre folgenden Inhalts vor: „In der Untersuchungssache wider Dumas u. Compl. erhalten Sie den Befehl: den Journalisten Carl Heinrich Theodor Flögel, wohnhaft Steindamm Nr. 131, welcher wegen Preßvergehen eine Gefängnißstrafe von vier Wochen zu verbüßen hat, sofort zu verhaften und dem Gerichtsinspektor des unterzeichneten Gerichts zur Aufnahme in das Gefängniß zu übergeben. Zugleich werden Sie angewiesen, dafür zu sorgen, daß der zu Verhaftende mit angemessenen Kleidern und namentlich mit einem zweiten Hemde versehen ist. Den Bericht über Ausführung dieses Auftrages haben Sie binnen acht Tagen zu erstatten, Königsberg, 23. Juli 1865. Königl. Stadtgericht, I. Abtheilung. (gez.) Ruffmann. An den Gerichtsboten Klein." Der Journalist Flögel gab dem Gerichtsboten Klein dieses Mandat mit der Beifügung zurück: „daß er nicht „Carl", sondern „Conrad" heiße, und daß er zu keiner „vierwöchentlichen", sondern zu einer „achttägigen" Gefängnißstrafe verurtheilt sei. Herr Flögel hat inzwischen seine Gefängnißstrafe angetreten und theilt dieß seinen Freunden in der „K. H. Z." durch folgendes Inserat mit: „Meinen Geschäftsfreunden hiermit die Nachricht, daß ich heute eine achttägige Berufsreise nach Schloß „Höllenstein" angetreten habe, und zwar behufs „innerer" Besserung."

Köln, 8. Aug. In Folge des in der Sitzung vom 3. d. Mts. gefaßten Beschlusses des Gemeinderathes hat das Ober-Bürgermeisteramt Hrn. Classen-Kappelmann aufgefordert, die Miethe für den Gürzenich-Saal mit 76 Thlrn. zu zahlen. Auch von dem Inhaber der Gürzenich-Restauration, Hrn. Keller, hat derselbe die gerichtliche Aufforderung erhalten, die Vorbereitungskosten für das unterbliebene Festessen auf dem Gürzenich mit 1066 Thlrn. 20 Sgr. zu entrichten. Herr Classen-Kappelmann wird sich gerichtlich belangen lassen und sowohl die Beiladung des Fiskus, als auch die des Herrn Oberbürgermeisters verlangen. Was die Dampfschiffmiethe im Betrage von 400 Thlrn. betrifft, so ist dieselbe bereits bezahlt worden; Herr Classen-Kappelmann wird das Geld jedoch reklamiren, weil die Fahrt nicht stattgefunden habe, und die Direction soll, wie wir hören, geneigt sein, die Summe zurückzuvergüten.

Elberfeld, 5. Aug. Der Bevollmächtigte des allgemeinen deutschen Arbeitervereins dahier, Herr Hugo Hillmann, wurde in heutiger Sitzung des Landgerichtes wegen einer in Ronsdorf gehaltenen Rede zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

In Preußen vergeht bis jetzt kein Tag, an dem nicht polizeiliche Beschlagnahmen der Blätter erfolgen.

Dr. G. Rasch, der im verflossenen Jahre von der obersten Civilbehörde in Schleswig gezwungen wurde, sich während der Dauer des Krieges vom Kriegsschauplatze zu entfernen, nachdem er auf Befehl des preußischen Generalcommandos 48 Stunden in Flensburg verhaftet gewesen war, hat nun beiden Civilcommissären angezeigt, daß er jetzt Schleswig-Holstein bereisen wolle, und dabei angefragt, ob man die Absicht habe, seine Ausweisung aus den Herzogthümern aufrecht zu erhalten? Auf diese Anzeige ist ihm von Frhrn. v. Zedlitz die Anwort zugegangen, daß die während des Krieges ihm verweigerte Genehmigung zum Aufenthalt im Herzogthum Schleswig durch die damaligen Umstände bedingt gewesen, jetzt aber kein Grund vorhanden sei, seiner Reise ein Hinderniß zu bereiten, während Frhr. v. Halbhuber erklärte, er müsse an dem Grundsatze festhalten, daß nur die oberste Civilbehörde als solche über diese Angelegenheit zu entscheiden berufen sei. Dr. Rasch hat sich nun mit seiner Anzeige und Anfrage an die oberste Civilbehörde gewandt.

Flensburg, 9. Aug. Der Magistrat lehnte ab, den Antrag des engern Ausschusses der Schleswig-Holstein-Vereine in Sachen May's und Frese's bei den Stadtcollegien zur Verhandlung zu stellen. Die Landesregierung in Schleswig (nicht zu verwechseln mit der Obercivilbehörde) erließ ein Circular an die Polizeibeamten, die Presse sorgfältigst zu beobachten, gesetzlich aber strenge zu verfahren und besonders Angriffen auf die Mitbesitzrechte entgegen zu treten. Die Flensburger Polizei confiszirte die Itzehoer Zeitung und die (Altonaer) Schleswig-Holsteinische. Die Altnaer Polizei confiszirte die schleswig-holsteinische Zeitung.

Der Dimantenherzog von Braunschweig ist im Sterben. Er soll 100 Millionen dem Kaiser, 12—15 dem Herzog von Hamilton und 3 seinem Adjudanten vermacht haben.

Paris, 8. Aug. Im Dorgognedepartement wird ein Maire gerichtlich verfolgt, weil er sich bei den Wahlen einer Urne mit doppeltem Boden bediente. Er hatte unten hinein falsche Wahlzettel gelegt, wodurch er sich alle Stimmen verschaffte.

Die päpstliche Regierung hat eine siebentägige Quarantäne für die Schiffe aus der Levante und eine viertägige für die Schiffe von Marseille angeordnet. — Um das Gleichgewicht in den päpstlichen Budgets von 1866 und 1867 herzustellen, hat die Regierung eine neue Emission von Renten im Betrage von 500,000 römischen Thalern beschlossen. — Die Räuber treiben an der neapolitanischen Grenze ihre

scheußlichen Gräuel immer noch fort. Kürzlich haben sie bei Castro einen Unglücklichen mit dem Kopfe nach unten lebendig eingegraben und an seine aus der Erde hervorstehenden Beine einen Zettel mit der Aufschrifft befestigt: „Raphael Petricca, Markstein.“

Rom, 1. Aug. Wenn irgend ein Menschenleben auffallenden Wechsel des Schicksals darbot, so ist es das des Präfekten der französischen Polizei in Rom, des vor Kurzem in Spezia verstorbenen Hrn. Mangin. Bis zur Ankunft der Franzosen in Rom im Jahre 1849 war er hier Commis einer Industriellen Gesellschaft wußte sich aber darauf unter dem Obersten Rousseanz der französischen Polizei nützlich zu machen, und erhielt sogar nach dessen Abberufung die Polizeipräfektur von Rom, welche ihm einen jährlichen Gehalt von 20,000 Frks. nebst freier Wohnung und Equipage eintrug. Eine glückliche Heirath mit einer reichen polnischen Gräfin und die Geburt einer Tochter schienen sein Lebensglück zu vollenden, als traurige Schicksale plötzlich zerstörend eingriffen. Hr. Mangin erkrankte gefährlich, mußte es aber noch erleben, Gemahlin und Kind in das Grab sinken zu sehen, bevor sein Tod eintrat, und so in kurzer Frist eine ganze Familie hinweggerafft war.

London, 8. Aug. Das letzte Telegramm aus Valentia ist vom gestrigen Tage datirt und lautet dahin, daß man nach den neuesten angestellten Proben zu der Ansicht gelangt ist, daß Zerreißen oder die Beschädigung (Abbruch der Isolirung) des Kabeltaues habe 1175 englische Meilen weit von der Küste stattgefunden.

Newyork, 22. Juli. In der Nähe von Vicksburg haben sich 15,000 Farbige mit ihren Familien als Pächter angesiedelt. Zwei Drittel derselben arbeiten auf eigene Rechnung, und haben sich seit dem vorigen Jahre so guten Erfolges zu erfreuen, daß es beim Anfange der diesjährigen Saison sehr schwer hielt, einige von ihnen als Lohnarbeiter zu dingen. Die Erfahrung beweist schon jetzt, daß der am schnellsten zum Ziele führende Weg, den Negern Verdienst und die Mittel zum Selbstunterhalt zu verschaffen, darin besteht, daß man ihnen kleine Parzellen Land zum Ackerbau anweist und sie so lehrt, sich auf sich selbst zu verlassen. In New-Orleans wurden die Schulen von 15,000 farbigen Kindern zwischen vier und zwölf Jahren und die Abendschulen von 4000 erwachsenen Negern besucht.

Newyork, 29. Juli, Abends. Das Gerücht, der südstaatliche General Kirby Smith sei nach Mexiko entwischt, habe sich einem dortigen Gouverneur ergeben und sei parolirt worden, hat die feindselige Stimmung zwischen den französischen und den Unionstruppen an der mexikanischen Grenze gesteigert. Wahlaufregung in Tennessee und Nord-Carolina. Die Siebenunddreißig-Anleihe ist vollständig gezeichnet. Erie vier Procent Dividende. Goldagio 43⅞, Wechselcurs 155¾, Bonds 106, Baumwolle 48. (Karlsr. Ztg.)

Nach Mittheilungen aus Montevideo war das Gefecht bei Richuela nicht so entscheidend und für die Brasilianer siegreich, wie es die Berichte aus Rio de Janeiro anzeigten. Die Dunkelheit allein hätte dem Kampfe ein Ende gemacht und beide Parteien legten sich den Sieg bei. Die Paraguiten würden demnächst mit ihren übrigen Schiffen wieder zum Angriff übergehen.

[Ungiltig werdendes Papiergeld.] Die auf Konventionsmünze lautenden österreichischen Banknoten: am 1. Januar 1867; die österreichischen Banknoten à 10 fl. ö. W. früherer Form (mit rothem Druck und dem Datum vom 1. Januar 1858); am 1. Oktober 1871. Wegen des Umtausches der Konventionsmünze-Banknoten hat man sich schon jetzt schriftlich an die Bankdirektion in Wien zu wenden, während die einberufenen Noten à 10 fl. ö. W. zwar noch bis Ende September d. J. von allen Bankkassen angenommen werden, vom 1. Oktober 1865 angefangen wegen des Umtausches dieser letzteren Banknoten sich aber ebenfalls schriftlich an die Bankdirektion in Wien zu wenden ist.

Peter Müller IV., Ackerer von Hohenöllen will mit Familie nach Nordamerika auswandern.

Kusel, 11. August. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 25 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Speyer, 8. Aug. Der Centner Weizen 4 fl. 28 kr. Korn 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 44 kr. Spelz 3 fl. 23 kr. Hafer 3 fl. 33 kr.

Zweibrücken, 10. Aug. Der Centner Weizen 5 fl. 20 kr. Korn 3 fl. 32 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 26 kr., Hafer 4 fl. 8 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 17 kr.

Homburg, 9. Aug. Der Centner Weizen 5 fl. 18 kr. Korn 3 fl. 33 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 20 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Mischfrucht 3 fl. 44 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 18 kr.

Baumholder, 8. Juli. Der Centner Spelz 1 Thlr. 28 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr — Sgr. — pf. Gerste 1 Thlr. 28 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 5 Sgr. 4 pf. Kartoffel (neue) — Thlr. 25 Sgr. — pf. Kohl (Raps) 4 Thlr 27 Sgr. 6 pf. Weißmehl 5 Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. — pf. Rindfleisch 3 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Honig 8 Sgr. — pf. Stroh — Thlr. 22 Sgr.

Der Unterzeichnete, Agent seines Bruders P. Waldecker in Speyer, empfiehlt die bei ihm zur Ansicht und zum Verkaufe ausgestellten Instrumente, als: Tafelklaviere, Zithern, Violinen, Harmonikas, sowie alle anderen Holz- und Blechinstrumente; ferner Musikalien, alle Sorten Saiten, darunter Zithersaiten, per Stück 4 kr., Colophonium, Stimmgabeln rc. Alte Instrumente werden eingetauscht, neue und alte vermiethet; sämmtliche Instrumente zur Probe gestellt und die übliche Garantie geleistet.

Jakob Waldecker in **Kusel.**

[63b]

Für Auswanderer!

Der unterzeichnete Agent der Schiffsrhederei Ph. Mousset, C. Brown & Cie. Havre, ist beauftragt, für dieselben Ueberfahrts-Verträge abzuschließen, und zwar um folgende Preise:

Dampfschiffe: Abfahrt jeden Montag von Havre nach Newyork, ab Forbach oder Weißenburg mit Seeverköstigung 112 fl.

Segelschiffe: Abfahrt 10. August, 20. August und 3. September, Zwischendeck, ab Forbach oder Weißenburg 49 fl.

Da die vorstehenden Preise außerordentlich ermäßigt sind, so hoffe auf zahlreichen Zuspruch.

Kusel, August 1865. **Jacob Conrad.**

[330b]

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager in **Haararbeiten**, als: **Zöpfe** von 3—14 fl., **Scheidel** von 3—7 fl., **Haarschleifen** 3—7 fl., Chingon 2 fl. 30 kr. — 4 fl. 30 kr., **Locken** 2 bis 6 fl. **Perücken**, Toupets rc. rc., ebenso sein Lager in **Kämme** und **Parfümerien.**

Julius Küchler,
Friseur in Kaiserslautern.

[326²/₃]

Für Hausfrauen!

Die Cichorien-Fabrik von **Heinrich Franck** in **Vaihingen** an der Enz erlaubt sich, auf ihr neuestes Fabrikat

Feinste Cichorie
(in Rosa-Papier, Etiquette Löwen-Caffee)

aufmerksam zu machen.

Dieses Surrogat gehört mit zu dem Besten, was je von einer Fabrik geliefert worden ist.

Aus den reinsten besten Stoffen angefertigt, zeichnet es sich vor allen andern hauptsächlich durch seinen reinen, feinen Geschmack, außerordentlich starke Färbekraft und eine geeignete, höchst saubere Verpackung aus.

Es ist diese Cichorie in mehreren Spezerei-Handlungen hier zu haben, und bitte ich das verehrte Publikum, genau auf meinen Namen auf der Etiquette zu sehen, da mehrere Sorten in ähnlichem Papier aus andern Fabriken im Handel sind. [²/₃]

Kölner Dombau-Lotterie-Loose
Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 rc. rc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Düngemittel
der Chemischen Fabrik **Griesheim** in Frankfurt am Main.

Saure phosphorsaure Kalke (Superphosphate,) zur Düngung des Getreides, für Wiesen, Gemüse, Rüben, Futtergewächse, Reps rc. in drei Sorten.

Gedämpftes Knochenmehl, (guanisirt) in drei Sorten, feinem und gröberem Pulver, für Getreide rc.

Rohes Knochenmehl, gestampft.

Concentrirte Dünger, in zwei Sorten (Griesheimer Guano) für Getreide, Reps, Tabak, Kartoffeln, Hopfen rc.

Weinberg-Dünger.
Wiesen-Dünger.
Guano-Phosphat.
Baker Guanosuperphosphat.
Sombrerosuperphosphat.
Peruanischer Guano, Backer-Guano.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. — Garantie der Analysen. — Controle der landwirthschaftlichen Vereine. [324³/₆]

Feuerfeste und Tauchsteine sind stets zu haben bei **J. Lick.**

Kusel im Juni 1865. [e]

Eine reichhaltige **Tapetenmusterkarte** liegt stets zur gefälligen Einsicht bei [230⁷/₁₂] **J. Wolf,** Buchbinder.

Am 4. August hat sich eine weiß und braun gefleckte Hündin verlaufen. Dieselbe ist 1 Jahr alt und hört auf den Namen Dian. Der jetzige Besitzer wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung an Jacob Küntzer zu Reichenbach bei Baumholder abzuliefern. [332b]

Frankfurter Börsencourse
vom 9. August 1865.

Pistolen	fl.	9 41½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 51½
Rand-Ducaten	fl.	5 37
20 Francs-Stücke	fl.	9 29½
Engl. Sovereigns	„	11 56
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Ruff. Imperiales	„	9 46
Dollars in Gold	„	2 27½
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		— —
Preuß. Thaler	„	— —
4½% Pf. Max-E.-A.		— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 65. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 16. August

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate August und September können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

Frankfurt, 10. Aug. Die hier wegen Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in Deutschland zusammengetretene Fachmännercommission hat sich, wie schon andere Blätter berichteten, und was ich hier bestätigend wiederhole, für Einführung des metrischen Systems ausgesprochen und diese ihre Ansicht in einem ausführlichen Exposé der Bundesversammlung unterbreitet, welche darüber demnächst verhandeln wird. Wir entnehmen diesen Erörterungen der Fachmännercommission das folgende: Zuerst constatirt dieselbe die Bereitwilligkeit sämmtlicher Regierungen für Einführung des Meters als gemeinsames Maßsystem. Zu den Gründen, welche schon vor 4 Jahren für die Einführung des metrischen Systems geltend gemacht worden, sei noch weiter gekommen, daß erstens England durch Gesetz vom J. 1864 den Meter und das metrische System mit einer Uebergangsperiode angenommen habe und daß zweitens durch die Zollverträge mit Frankreich für die südlichen und westlichen Staaten Deutschlands der Gebrauch metrischer Maße im internationalen Verkehr zum unabweisbaren Bedürfniß geworden sei. Die Commission habe nach reiflicher Erwägung deshalb ihre Aufgabe als dahingestellt aufgefaßt: 1. Die deutsche Maß- und Gewichtsordnung, gestützt auf das im Princip von sämmtlichen hohen Bundesregierungen gebilligte Gutachten (der Sachverständigen) conform mit dem Meter und dem metrischen System in einer zur Publication geeigneten Weise redigiren zu sollen; 2. In der aufzustellenden Maß- und Gewichtsordnung vorzusehen, daß die von den Einzelregierungen je nach dem Bedürfnisse der Staaten für nöthig erachteten Einschränkungen und Vorbehalte ausführbar erscheinen. Die Commission zweifelt nicht, daß das metrische Maßsystem durch das Bedürfniß sich eben so sicher Bahn brechen und in allgemeinen Gebrauch kommen werde, wie dies mit den arabischen Zahlzeichen als Symbolen für das decimale Zahlensystem der Fall sei. Pflz. Ztg.

Frankfurt, 10. Aug. Der Amerikaner Dr. Schönfeld, welcher wegen nicht erfüllter Militärpflicht in Gelnhausen verhaftet worden, befindet sich, wie die hiesigen Lokalblätter erzählen, augenblicklich auf freiem Fuß in unserer Stadt, nachdem er in Hanau 1200 fl. Caution gestellt.

Frankfurt, 11. Aug. Die fürstlich taxis'sche Generalverwaltung zu Regensburg ist auf die Wünsche der Beamten des hiesigen Oberpostamtes eingegangen. Nur die oberste Gehaltsclasse mit 2200 fl. ist nicht zugestanden worden; die Gehalte sind vielmehr in 12 Classen von 700 bis 2000 fl. für die Secretäre und Assistenten festgestellt worden. Dagegen ist die Nachzahlung dieser Erhöhungen vom 1. Jan. d. J. an und ebenso ist zugestanden worden, daß die hiesigen Beamten hinsichtlich ihrer dienstlichen Stellung den Schutz der Frankfurter Dienstpragmatik genießen sollen. Auch auf die Vermehrung des Fahrpostdienstpersonals ist man eingegangen.

Wien, 9. Aug. Man ist in der Ausarbeitung einer Denkschrift begriffen, welche bestimmt ist, im Fall eines Bruchs die Entschließungen Oesterreichs den fremden Höfen gegenüber zu begründen.

Ein **Wiener** Telegramm der „Allg. Ztg.“ vom 10. bringt die (doch wohl noch der Bestätigung bedürfende) Nachricht: „Herr v. Bismark verlangt im Kriegsfall bewaffnete mittelstaatliche Neutralität. Die Mittelstaaten, die Hineinziehung in den Conflict befürchtend, erneuern die Vermittlungsversuche.“

Berlin, 8. Aug. Der „Börsenzeitung“ wird aus **Köln** berichtet, daß zum 23. Sept. ein neues Abgeordnetenfest beabsichtigt werde.

Der seit 16 Jahren in den amerikanischen Freistaaten ansässige Tischlermeister Ryssel, welcher dieser Tage in seiner Vaterstadt Weißenfels verhaftet worden, weil er, ohne seiner Militärpflicht genügt zu haben, als 19jähriger Jüngling Preußen verlassen hatte, ist am 4. d. M., nachdem er von einer ärztlichen Commission für **untauglich** zum Militärdienst erklärt worden, von dem Kriegsgerichte zu Naumburg gegen Erlegung einer Caution von 50 Thalern wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Aus **Oberhessen**, 8. Aug. Hier macht sich eine betrübende Auswanderungslust nach Amerika geltend, und es ist gewiß dringlich an der Zeit, die nöthigen Reformen in der socialen Gesetzgebung ins Leben treten zu lassen. In welchem Maße die Auswanderung bereits zugenommen hat, geht u. A. daraus hervor, daß die Plätze auf den Schiffen der hamburg-amerikanischen Paketfahrt Gesellschaft bis zum October und auf denen der Bremer Gesellschaft Norddeutscher Lloyd bis zum September sämmtlich belegt sind.

Jena, 9. Aug. Anmeldungen zum Burschenschafts-Jubiläum sind bis heute gegen 1000 eingegangen. Nach den Erfahrungen der letzten Tage dürfte der Hauptandrang aber jetzt stattfinden, und namentlich während der Festtage selbst. Die alte Burschenstadt ist jedoch gut gerüstet, und so werden alle willkommenen Gäste für ihre Unterkunft keine Sorge zu haben brauchen.

Bremen, 2. Aug. Dem „Staatsanzeiger“ für Würtemberg wird geschrieben: Gestatten Sie mir, noch einige Postfestum-Mittheilungen und Glossen zum Schützenfest, welche auch jetzt noch von Interesse sein werden. Von den aus-

wärtigen Schützen ist eine Anzahl nach dem Schlusse des Festes noch nicht sogleich abgereist, so namentlich einige Wiener, welche mehrere Tage hier blieben, um mit den hiesigen Comitemitgliedern sich zu benehmen behufs der in Wien zu treffenden Vorbereitungen für das bevorstehende dortige Bundesschießen, sodann der größere der herübergekommenen Theil Amerikaner, unter ihnen ihr Führer der Capitän Busch aus Newyork. Dieselben, hier mit ganz besonderen Sympathien aufgenommen, verweilen noch jetzt hier. Sie haben noch speziell dem hiesigen Schützenbataillon Geschenke gemacht, unter Anderem eine kleine Trophäe aus den letzten Entscheidungskämpfen auf den Wällen von Petersburg bei Richmond. — Noch die letztverflossenen Tage haben traurige Erinnerungen an das Fest gebracht. Der Tod hat noch mehrere Opfer gefordert. Am Tage des Festzuges starben an Sonnenstich oder Blutandrang ein Braunschweiger und ein Bremer (nicht Amerikaner). Aber außer diesen wurden mehr als 50 Personen von der Polizei am Wege liegend aufgegriffen und als ohnmächtig direkt vom Festzuge ab in die Lazarethe getragen. Die damals gehegte Hoffnung, sie sämmtlich wieder herzustellen, hat sich leider nicht bestätigt. Am letzten Tage des Festes starb einer dieser Kranken. Als dessen Ehefrau, die sich in andern Umständen befand, von seiner plötzlichen Erkrankung hörte, that sie eine Fehlgeburt, in deren Folge auch sie, zwei Tage nach ihres Mannes Tod verschied. Vor drei Tagen ist nun noch ein Anderer gestorben. So hat denn die Hitze nicht weniger als vier Opfer gefordert. Auch die beiden letzten waren übrigens Bremer. Mehrere liegen noch jetzt darnieder. Im Ganzen hörten wir nicht viel Klagen über verübte Diebereien. Das Defizit des Finanzkomiteausschusses wird sich hier muthmaßlich noch höher stellen, als in Frankfurt. Man spricht bereits von 30 bis 40,000 Thalern Gold.

Paris, 10. Aug. Der „Moniteur" hat Berichte aus **Mexiko** vom 14. Juli, nach welchen die Franzosen am 23. Juni Uruapan wieder genommen haben. Der Anführer Guerillas in Pueblita ist getödtet; die Guerillas sind in den Süden gedrängt. — Briefe aus **Rom** vom 5. August sagen, die Verstärkung der päpstlichen Armee sei eine beschlossene Sache. Es wird versichert, daß schon etwa 1000 Engagements im Ausland abgeschlossen seien.

London, 4. Aug. Aus **Valentia** kommt die Meldung, daß der Great Eastern am 2. ds. Mts. Morgens 7 Uhr 1050 Meilen durchsegelt und um 8 Uhr 1200 Meilen des Kabels versenkt hatte. — An kleinen Unfällen, welche zu dem transatlantischen Kabel in Beziehung stehen, scheint es nicht fehlen zu wollen. Die unterseeische Leitung zwischen dem Cap Breton und Neufundland durch die Einfahrt in den St. Lorenz-Busen hat gerade jetzt — zum ersten Male seit sieben oder acht Jahren — eine erhebliche Beschädigung erlitten. Es ist bereits eine Anzahl von Ingenieuren nach der Aspry-Bucht abgegangen, um den Fehler zu repariren; denn die Uebermittelung von Depeschen durch Dampfschiffe würde ein Verzögerung von sechs Stunden herbeiführen. Sollte der Great Eastern bei seiner Ankunft an der Küste von Neufundland noch einen genügenden Rest des Kabels an Bord haben — was so ziemlich gewiß ist — so wird man von demselben eine Länge von 80 Meilen zur gründlichen Erneuerung der telegraphischen Verbindung zwischen dem Cap Breton und Neufundland verwenden. Ist diese Arbeit vollendet, so wird der elektrische Draht vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten des nordamerikanischen Continents wieder in vollster Werkfähigkeit sein. (Ein vom 3. August datirtes Londoner Telegramm hat leider gemeldet, daß die Kommunikation zwischen Valentia und dem Great Eastern abermals unterbrochen sei.)

London, 10. Aug. Kaum ist die Wahrscheinlichkeit festgestellt, daß das atlantische Telegraphenkabel, welches mit seinen Anschlußlinien über die Hälfte der Welt in Verbindung setzen sollte, unwiederbringlich verloren ist, so tritt die Gesellschaft, welche bereits fast 15 Millionen Gulden in diese löblichen Versuche gesteckt hat, zusammen, nicht um das verlorene Geld zu bejammern, sondern um zu berathen, wie das begonnene Werk weiter fortzuführen sei und auch sofort dem entsprechende Beschlüsse zu fassen. Gestern Nachmittag versammelten sich die Actieninhaber in der London Tavern, und nach einer einleitenden Rede des Vorsitzenden beschlossen dieselben, so viel neues Capital aufzunehmen, als nöthig ist, um ein neues Kabel herzustellen und dasselbe zu legen. In Erwiderung einer Anfrage sagte der Vorsitzende, das jetzige Kabel habe die Gesellschaft ungefähr 700,000 P. St. (8,400,000 fl.) gekostet. Da es jedoch unter besonderen Umständen fabricirt worden sei, so dürfe das nächste weniger kosten.

Ancona, 10. Aug. Daß die Cholera hier im Abnehmen begriffen, wurde bereits gemeldet. Unter den Opfern, die von der Seuche hingerafft wurden, sind zu nennen: der Cardinal-Erzbischof Antonucci, der General-Procurator des Königs, Trompeo, der Chef der Commission zur Vollziehung der sanitätspolizeilichen Vorschriften, ein Deputirter, 11 Ärzte und 15 Verwaltungsbeamte verschiedener Branchen. Die Beerdigung der Leichname wurde durch die Soldaten der Garnison vorgenommen; mehr als 10,000 Personen haben die Stadt verlassen und sich in die Provinzen begeben. Ancona zählt von seinen 40,000 Bewohnern jetzt noch 20,000; der Klerus, die Civil- und Militärbehörden wetteiferten in dem Bestreben zu helfen, wo man es vermochte, aber die Geißel des Todes war gewaltiger, als alle Anstrengungen, die durch ärztliche Kunst und Nächstenliebe gemacht wurden.

Newyork, 21. Juli. Die Enthüllungen, welche in den letzten acht Tagen betreffs der Unschuld der vom Militärgerichtshofe wegen Mitschuld am Präsidentenmorde zum Tode verurtheilten und hingerichteten Madame Suratt ans Licht gekommen sind, haben allgemeines Aufsehen, ja Erbitterung gegen die Regierung hervorgerufen. Es ist klar, daß, wenn man ihr die erbetene Frist von vier Tagen gewährt hätte, ihre Unschuld erwiesen worden wäre. Der Hauptzeuge hat die Unrichtigkeit seiner Aussage anerkannt; Payne, der Angreifer Sewards, hat wenige Stunden vor seinem Tode erklärt, Madame Suratt sei vollständig unschuldig, habe Nichts von dem Plane der Verschworenen gewußt, und die arme alte Frau schied mit den Worten: „ich bin unschuldig," aus diesem Dasein. Ihr Beichtvater, Pater Walter, hatte erst dann Zutritt zu ihr erhalten, nachdem er hatte versprechen müssen, Nichts über ihre Unschuld zu äußern. Jefferson Davis wird, wie es heißt, nun doch von einer Militärcommission abgeurtheilt werden, wenn dieß überhaupt noch möglich sein wird, denn er siecht in Folge seiner langen Einkerkerung langsam, aber sicher dahin, und darauf hat man es vielleicht abgesehen. Die langen Stunden eines jeden traurigen Tages sitzt er in seiner vergitterten Kasematte im Fort Monroe, finster, stumm und still, das Kinn auf beide Hände stützend und blickt durch die schmale Schießscharte auf die Wasser der Bay. Zur Bewegung bleibt ihm nur ein Raum von 15 bis 20 Fuß, Bücher und Schreibmaterialien sind ihm versagt. Mit jeder Woche wird sein Körper hagerer, die Wangen eingesunkener, die Stirn faltiger, seine Haare weißer, seine Worte kärglicher, sein Geist stumpfer. Eins seiner Augen ist fast gänzlich erblindet, und das andere geht einem ähnlichen Zustande rasch entgegen. — Seine schwindende Gesundheit kann nicht dem Gefängniß zugeschrieben werden, obwohl die Einsamkeit mit nagenden Gedanken und Vorwürfen eben nicht geeignet ist, die Gesundheit eines bereits alten und schwachen Mannes wiederherzustellen, besonders wenn derselbe sich über alle mit seiner Lage verknüpften **Nothwendigkeiten** so ärgert und gekränkt fühlt.

Newyork, 3. Aug. Das Unwohlsein des Präsidenten Johnson dauert noch fort. Die Militärbehörden haben die Richmonder Wahlen annullirt. Nach einer offiziellen Berechnung betrugen die Staatsschulden der Vereinigten Staaten am 1. Juli d. J. 2756 Mill. Dollars. Das von Newyork nach Liverpool segelnde Dampfschiff „Glasgow" verbrannte am 31 Juli; alle darauf befindlichen Menschen wurden durch ein vorbeisegelndes Schiff gerettet und nach Newyork zurückgebracht.

Newyork, 3. Aug. Die Passagiere des verunglückten Dampfers Glasgow, 260 an der Zahl, verlassen New-York am 5. d. Mts. per Dampfer „London.“ Das Schiff brannte durch Selbstentzündung von Baumwolle gänzlich nieder. — Die Südgenerale Shelby, Mayruder, Hood und Hampton sind dem Vernehmen nach in Dienste des Kaisers von Mexico getreten.

Worms, 11. Aug. Das Wetter bleibt den Feldarbeiten immer noch förderlich, wenngleich durchdringender Regen im Laufe der Woche auch den Kartoffeln und ähnlichen Gewächsen noch gut zu Statten kam. Im Getreidegeschäft hat sich durchaus nichts Neues ergeben; die Frage für Gerste behauptete sich und die übrigen Gattungen verkehrten ruhig zu unveränderter Notiz. — Rüböl 25 fl. bis 25 fl. 30 kr. Alles Uebrige bleibt beim Alten.

Aerarialische Torfversteigerung im Revier Ramstein.

Samstag, den 26. August 1865, des Morgens 9 Uhr, zu **Landstuhl** im Gasthause zum Engel.

Distrikt **Spesbacherbruch.**

Abtheilung 2	Weltersbacherstück	Loos-No. 571 bis 622	= 484	Tausende.
„ 3	Miesenbacherstück	„ 665—691	= 171	„
„ 4	Mackenbacherstück	„ 705—775	= 802	„
„ 5	Steinwenderstück	„ 846—923	= 1038	„
„ 6	Spesbacherstück	„ 1009—1046	= 651	„

Kaiserslautern, den 11. August 1865.

Königliches Forstamt,

[338] **Dreßler.**

Versteigerung.

In der gerichtlichen Theilungssache des Herrn **Emanuel Culmann junior,** Handelsmann in Baumholder, gegen Herrn **Abraham Löb,** Handelsmann daselbst und Consorten, soll der auf dem Banne von Heimbach gelegene, 77 Morgen, 151 Ruthen, 20 Fuß große Walddistrikt **„Sattelberg“** nebst einem zu demselben führenden Verbindungswege am

Mittwoch den 30. August 1865, Morgens um 10 Uhr,

zu Baumholder im Lokale des Gastwirthes Herrn **Georg Heintz** durch den unterzeichneten Notar und zwar im Ganzen zur Versteigerung ausgestellt, und auch unter der Taxe definitiv zugeschlagen werden.

Der fragliche Distrikt liegt theils eben, theils nach Westen und theils nach Norden geneigt, etwa 15 Minuten von der Eisenbahnhaltestelle Heimbach, unmittelbar an der Nahe; circa 28 Morgen eignen sich wegen ihrer zum Theil ebenen, zum Theil sanft geneigten Lage und ihres vorherschend guten Bodens zur Umwandlung in Ackerland ganz besonders. Der fragliche Walddistrikt ist theils mit 1 bis 8 jährigen Buchen-, Hainbuchen-, Weichholz- und Eichen-Stockausschlägen, theils mit haubarem Buchen-, Eichen- und Weichholz-Niederwald bestanden.

Baumholder, den 8. August 1865.

[339] **J. Schäfer.**

Samstag den 19. August nächsthin, Mittags 2 Uhr, werden auf dem Bürgermeistereilokale zu Godelhausen nachstehende Reparaturarbeiten an dem Schulhause zu Haschbach auf dem Wege der öffentlichen Minderversteigerung in einem Loose an einen Maurermeister vergeben, als:

1) 44 Meter Pflaster im Schulhofe,
2) Herstellung eines Pfuhlbehälters,
3) Umfriedigung der Dungstätte,
4) Herstellung zweier Dohlen.

Zusammen veranschlagt zu 215 fl.

Der Kostenanschlag kann auf dem unterfertigten Bürgermeisteramte eingesehen werden.

Godelhausen, den 10. August 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[335 2/2] **Scheuermann.**

Einladung.

Auf die sogenannte Ziegelhütter **Kirchweihe,** am Sonntag den 20. lfd. Mts. und Tags darauf wird in dem Saale des Unterzeichneten

Tanzbelustigung

stattfinden, wozu ich hiermit sowie auch auf den Vorabend der Kirchweihe freundlichst einlade. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden.

Kusel, den 15. August 1865.

[342] **Herm. Fritz.**

Düngemittel

der

Chemischen Fabrik Griesheim

in Frankfurt am Main.

Sauere phosphorsauere Kalke (Superphosphate,) zur Düngung des Getreides, für Wiesen, Gemüse, Rüben, Futtergewächse, Reps rc. in drei Sorten.

Gedämpftes Knochenmehl, (guanisirt) in drei Sorten, feinem und gröberem Pulver, für Getreide rc.

Rohes Knochenmehl, gestampft.

Concentrirte Dünger, in zwei Sorten (Griesheimer Guano) für Getreide, Reps, Tabak, Kartoffeln, Hopfen rc.

Weinberg-Dünger.

Wiesen-Dünger.

Guano-Phosphat.

Baker Guanosuperphosphat.

Sombrerosuperphosphat.

Peruanischer Guano, Backer-Guano.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. — Garantie der Analysen. — Controle der landwirthschaftlichen Vereine. [324 4/6]

Am verflossenen Freitag wurde zwischen Altenglan und Reichweiler eine neusilberne Taschenuhr verloren, dieselbe war verschlossen in einer gelben Kapsel und trug die Nummer 20 in dem Gehäus. Der redliche Finder wolle solche gegen eine gute Belohnung bei **Wilhelm Dick** in **Kusel** abgeben. [341]

Knochenmehl,

gestampftes und gedämpftes;

Superphosphat

(Sauerkalk)

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt die Niederlage der

Düngerfabrik Kaiserslautern

bei **Carl Linn** in Kusel.

Am 4. August hat sich eine weiß und braun gefleckte Hündin verlaufen. Dieselbe ist 1 Jahr alt und hört auf den Namen Dian. Der jetzige Besitzer wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung an **Jacob Küntzer** zu **Reichenbach** bei **Baumholder** abzuliefern. [332 c]

Für Auswanderer!

Der unterzeichnete Agent der Schiffsrhederei Ph. Mousset, C. Brown & Cie. Havre, ist beauftragt, für dieselben Ueberfahrts-Verträge abzuschließen, und zwar um folgende Preise:

Dampfschiffe: Abfahrt jeden Montag von Havre nach Newyork, ab Forbach oder Weißenburg mit Seeverköstigung 112 fl.

Segelschiffe: Abfahrt 10. August, 20. August und 3. September, Zwischendeck, ab Forbach oder Weißenburg 49 fl.

Da die vorstehenden Preise außerordentlich ermäßigt sind, so hoffe auf zahlreichen Zuspruch.

Kusel, August 1865. **Jacob Conrad.**

[330 c]

Für Hausfrauen!

Die Cichorien-Fabrik von **Heinrich Franck** in **Vaihingen** an der Enz erlaubt sich, auf ihr neuestes Fabrikat

Feinste Cichorie
(in Rosa-Papier, Etiquette Löwen-Caffee)

aufmerksam zu machen.

Dieses Surrogat gehört mit zu dem Besten, was je von einer Fabrik geliefert worden ist.

Aus den reinsten besten Stoffen angefertigt, zeichnet es sich vor allen andern hauptsächlich durch seinen reinen, feinen Geschmack, außerordentlich starke Färbekraft und eine geeignete, höchst saubere Verpackung aus.

Es ist diese Cichorie in mehreren Spezerei-Handlungen hier zu haben, und bitte ich das verehrte Publikum, genau auf meinen Namen auf der Etiquette zu sehen, da mehrere Sorten in ähnlichem Papier aus andern Fabriken im Handel sind. [3/4]

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie

unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt.

Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose à 1 preuß. Thaler,

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. w. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten
Moriz Stiebel Söhne,
Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 xc. xc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der **Expedition dieses Blattes.**

250,000 fl. Hauptgewinn. **5 Ziehungen** jährlich.

Größte Gewinn-Aussichten

Nur 6 Gulden

kostet ein halbes Loos, 12 Gulden ein ganzes Loos, zu den am 1. September 1865 bis 1. Juli 1866 stattfindenden 5 Gewinnziehungen der neuesten

K. K. österreich. Staats-Anlehen

5 halbe Loose kosten	28	Gulden.
5 ganze „ „	56	„
10 halbe „ „	50	„
10 ganze „ „	100	„

Jedes herauskommende Loos muß unfehlbar einen der Preise von dem höchsten von fl. 250,000 bis zum geringsten von fl. 140 gewinnen. Man ist mit diesen Loosen auf 5 Gewinnziehungen betheiligt und kann somit 5 mal gewinnen, in diesen 5 Ziehungen werden 4500 Gewinne gezogen und zwar Treffer von 250,000, 220,000, 20,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000, 5000, xc. xc. bis abwärts fl. 140.

Bei so billigem Preise und so großen Gewinnaussichten sind die Loose sehr begehrt und ersucht man daher das P. T. Publikum Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Nachnahme baldigst und nur direkt zu senden an das Bankgeschäft

Anton Bing
in Frankfurt a. M.

Jeder Theilnehmer erhält sofort nach der Ziehung unentgeldlich die amtlichen Gewinnlisten.

Die Gewinne werden sogleich ausbezahlt.

Da sich meine Ehefrau Elisabetha Müller schon seit 4 Wochen von mir entfernt hat, so mache ich hiermit öffentlich bekannt, daß ich, im Falle dieselbe etwas auf meinen Namen borgt, hiefür keine Zahlung leiste.

Marth, den 14. August 1865.
Theobald König,
Butterhändler.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchazt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

Frankfurter Börsencourse
vom 12. August 1865.

Pistolen.	fl.	9 41½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 51½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 37
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 29½
Engl. Sovereigns . .	„	11 57
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Ruff. Imperiales . . .	„	9 46

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.



Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate August und September können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 14. Aug. Die Artillerie-Berathungscommission wird im Lechfelde am 24. d. M. eine 14tägige Thätigkeit eröffnen. Zu prüfen ist ein gezogener Zwölfpfünder von Eisen. Bayern bezog mehrere derartige Geschütze aus Maria Zell in Steyermark. Das dort gewonnene Eisen bewährte sich als ungemein zähe und somit besser als jenes, welches zur Geschützfabrikation in Lüttich verwendet wird. Um nämlich die Ueberzeugung zu gewinnen, auf wie viel Schüssen in wirklicher Action gesteigert werden dürfte, machte man hier aus einem Zwölfpfünder hintereinander 2000 Schüsse mit scharflaborirter Munition. Das Rohr hatte nicht den mindesten Schaden genommen, folglich sich in ausgezeichneter Weise bewährt. Diese Vorzüglichkeit habe, sagt man mir, sogar Preußen veranlaßt, in Maria Zell Bestellungen auf gezogene Zwölfpfünder zu machen. Oesterreich habe, heißt es, die Ablieferung der bestellten Anzahl zugesagt. Im Lechfelde soll nun der Zwölfpfünder auch noch bezüglich seiner Treffsähigkeit auf große Entfernungen geprüft werden, daher die Resultate der einzelnen Schüsse genau zu verzeichnen sind. Auch ein Vierpfünder aus Gußstahl, von Krupp in Essen, kommt bezüglich seiner Fähigkeit in der Tragweite der Schüsse zur Prüfung; bewährt derselbe sich, so dürfte er an Stelle der glatten Zwölfpfünder bei der reitenden Artillerie zur Verwendung kommen. Die Ersparung wäre groß, wenn man bedenkt, daß für den Vierpfünder nur ein Viergespann erforderlich ist, während der Zwölfpfünder von sechs Pferden gezogen wird.

München, 14. Aug. Der Vater unserer Frau Prinzessin Adalbert, der Infant Francisco de Paula, ist in vergangener Nacht zu Madrid gestorben. Infant de Paula, ein Bruder König Ferdinands VII. und Vater des Gemahls der jetzigen Königin von Spanien, war am 10. März 1794 geboren.

München, 15. Aug. Das königliche Staatsministerium der Finanzen hat sich in einer an die königl. Kreisregierungen, Kammer der Finanzen, ergangenen, dem Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereines zur Kenntniß mitgetheilten Entschließung bereit erklärt, eine Verkleinerung der Geometerbezirke und demgemäß eine Vermehrung der Bezirksgeometer nach Maßgabe des desfalls bestehenden Bedürfnisses eintreten zu lassen und die hierauf erwachsenden Ausgaben zu bestreiten. Im Anschlusse hieran hat das königliche Staatsministerium des Handels durch die königl. Kreisregierungen, Kammer des Innern, die sämmtlichen landwirthschaftlichen Bezirkscomites zur Erklärung darüber auffordern lassen, in wie ferne sich ein derartiges Bedürfniß nach Verkleinerung der Geometerbezirke geltend gemacht habe.

München, 15. August. Der Großherzog von Oldenburg und seine Gemahlin kamen gestern Vormittags mit der Ostbahn hier an und haben nach kurzem Aufenthalt mit der Staatsbahn die Reise nach Salzburg fortgesetzt. Der Großherzog will bekanntlich wegen Schleswig-Holstein mit den Monarchen von Oesterreich und Preußen zusammentreffen. — Der vormalige Gesandte Preußens an unserm k. Hofe und seitdem Gesandter in Rom, Frhr. v. Arnim, ist von dort hier eingetroffen. Derselbe begibt sich zunächst nach Tegernsee, wird aber hier die Ankunft seines Monarchen abwarten. (Pflz. Ztg.)

Darmstadt, 14. Aug. In dem schon erwähnten Ausschreiben der Oberstudiendirection über das Turnen in den Volksschulen heißt es: Der Turnunterricht wird in der Regel von den Lehrern der betreffenden Schulen und zwar unentgeltlich ertheilt werden. Für einen geeigneten Spiel- und Turnplatz hat die Gemeinde zu sorgen. Für die Turnübungen im Winter ist mindestens die Ueberlassung einer Scheune zu wünschen. — Wo für Turngesellschaften des Ortes bereits Turnplätze oder Hallen bestehen, ist deren Benutzung zulässig, insoweit in denselben die Schuljugend von jenen Vereinen abgeschlossen bleibt. Unvermeidliche kleine Ausgaben sind aus der Gemeindekasse zu bestreiten. Die Betheiligung der ganzen Schulklasse, insoweit nicht Gesundheitsrücksichten Einzelne abhalten, ist zu wünschen und anzustreben; ein Zwang zur Theilnahme findet jedoch nicht statt.

Eine Privatdepesche der „Frankf. Postztg." meldet: Wien, 14. Aug. Die Monarchenzusammenkunft ist auf den 19. zu Salzburg festgesetzt. Der König von Preußen verbleibt bis dahin in Gastein, der Kaiser von Oesterreich in Ischl.

Gastein, 15. Aug. Gestern Abend um 7 Uhr ist Hr. v. Beust hier eingetroffen; Hr. v. Blome reiste heute früh ab, der König Wilhelm am 19. August. Eine Verständigung ist eingetreten.

Wien, 13. Aug. Der älteste Soldat im österreichischen Heer, der General der Cavallerie und Inhaber des ersten Uhlanenregiments, Graf Civalart, seit 59 Jahren schon Ritter des Maria-Theresien-Ordens, ist in dem nahen Baden gestorben.

Venedig, 11. Aug. Den schamlosen Verleumdungen gegenüber, welche die neuitalienische Presse über angebliche außerordentliche Strenge der k. k. Regierung bei Bestrafung politischer Verbrechen in Venetien verbreitet, dürften folgende authentische Data zur Illustration der frechen Verlogenheit jener Journale nicht uninteressant sein. Mit Ausnahme ei-

niger während des Kriegs vom Jahr 1859 wegen Spionage vom Militär vorgenommenen Justificirungen, wie solche in jedem Krieg vorkommen, hat factisch in Venetien seit vollen 10 Jahren, nämlich seit März 1845, keine einzige Hinrichtung wegen politischer Verbrechen stattgefunden. Der letzte wegen Hochverraths in Venetien Hingerichtete war ein gewisser Calvi, ehemaliger k. k. Offizier, welcher im Jahr 1848 desertirte, später einer der thätigsten Agenten Mazzini's war, den mörderischen Ueberfall gegen Soldaten der Garnison in Mailand im Jahr 1853 leitete und aus Anlaß eines ähnlichen scheußlichen Attentats verhaftet in Mantua mit dem Tode durch den Strang bestraft wurde. Seither ist, wie gesagt, in Venetien kein einziges Todesurtheil wegen politischer Verbrechen in Vollzug gesetzt worden. Was endlich die wegen derselben Verbrechen zu mehr oder minder langer Kerkerhaft Verurtheilten betrifft, so verhält sich deren Zahl gegen die von der piemontesischen Regierung gegen ihre politischen Feinde verhängten Kerkerstrafen wie 1 : 500. — Während nämlich, verläßlichen Berichten zufolge, sich in den piemontesischen Strafanstalten mindestens 20,000 wegen politischer Verbrechen Verurtheilte oder Angeklagte befinden, wurden in sämmtlichen venetianischen Provinzen kaum 40 Personen politischer Verbrechen halber zu längerer Kerkerhaft verurtheilt. Die Parallele möge Jedermann selbst ziehen und darnach den Werth jener frechen Verleumdungen bemessen. — Aber auch die Zahl der gemeinen Verbrechen ist gottlob in Venetien eine unendlich geringere als im übrigen Italien, wofür am besten der Umstand spricht, daß seit dem Jahr 1858 eine einzige Hinrichtung, von den Civilgerichten verfügt, wegen Mords stattfand. Erst kürzlich, wurde hier wegen Mords ein Todesurtheil gefällt, im Wege der kaiserlichen Gnade aber zu längerer Kerkerhaft umgewandelt. (Allg. Ztg.)

Triest, 12. Aug. Auf einem von Ancona eingetroffenen Schiffe befand sich ein Cholerakranker. Das Schiff wurde mit dem Kranken zur Abhaltung der Quarantäne hierher dirigirt. Nach einer Mittheilung der „Triester Ztg." werden seit gestern die aus Italien mit der Eisenbahn ankommenden Reisenden in der Station Nabresina einer Räucherung unterzogen. — Die Fregatte „Novara" ist von Veracruz hier angekommen.

Berlin, 16. Aug. Der König von Preußen soll sich nach Baden begeben, es soll daselbst eine Zusammenkunft mit Fürsten der Mittelstaaten erfolgen.

Wie der Allg. Ztg. aus Berlin geschrieben wird, ist die Aufforderung zur Abschaffung des Duells an den deutschen Hochschulen, welche bereits bei den zur Pfingstzeit in Eisenach versammelten Vertretern deutscher Burschenschaften in Anregung kam, nun auch nach Jena gerichtet worden, wo eben das fünfjährige Jubiläum der deutschen Burschenschaft gefeiert wird. Es soll aber wenig Aussicht für jene wünschenswerthe Reform vorhanden sein, indem die burschenschaftlichen Verbindungen der verschiedenen Universitäten über die Frage in Zwiespalt sind.

Berlin, 15. August. Die Ingenieure und Techniker haben ihre Vorarbeiten mit Absteckung der Linie der von Calais nach Bingen projectirten Eisenbahn begonnen. Die preußische Rheinprovinz fällt natürlich in diese Linie, und es sind dort durch die höheren Behörden die Bürgermeistereien u. s. w. ersucht worden, die Eisenbahnvorarbeiten dem Wohlwollen der Einwohner, jedoch mit dem Bemerken zu empfehlen, daß vorsätzliche Beschädigung oder Zerstörung der Absteckungszeichen nach §. 281 des Strafgesetzbuches mit Gefängnißstrafe bis zu zwei Jahren geahndet werden kann.

Berlin, 15. Aug. Die zweite große Hundeausstellung wird in diesen Tagen, und zwar vom 17. bis 20. Aug. hier abgehalten und verspricht diesmal besonders reichhaltig zu werden, da nicht nur Hunde aus England, Holland, Frankreich, Belgien, Spanien, Portugal u. s. w. angemeldet sind, sondern auch aus Amerika. — Um dem Treiben der Taschendiebe in Berlin entgegen zu wirken, hat die Polizei bei verschiedenen Ladeninhabern, namentlich an Knotenpunkten der Straßen, wo häufig Gedränge ist, Potographien und genaue Personalbeschreibungen der gefährlichsten Diebe niedergelegt.

In der letztvergangenen Woche haben in Preußen nicht weniger als 27 Zeitungs-Confiscationen stattgefunden; — seit den Tagen der seligen Preßordonnanz wohl der höchste Thermometerstand des polizeilichen Pflicht-Eifers.

In Folge des mangelnden Strohes und des, namentlich auf dem Lande, sehr fühlbaren Wassermangels sollen die Herbstübungen des 3. Armeecorps (5. und 6. Division) um drei Tage abgekürzt werden. Auch für das 4. Armeecorps (Provinz Sachsen) stehen aus gleichen Gründen Abkürzungen bevor, wenigstens sind dahin zielende Anträge der zuständigen Civilbehörden ergangen.

In der Provinz Preußen sind, wie das Sack'sche Schulblatt meldet, etwa 200 Lehrerstellen unbesetzt. Eine solche Thatsache spricht deutlicher als alle Worte für die unaufschiebbare Nothwendigkeit, die Gehalte der Volkserzieher den Zeitbedürfnissen gemäß zu regeln.

Kiel, 16. Aug. Hr. v. Halbhuber protestirte gegen die Armirung von Friedrichsort durch die Preußen.

Paris, 13. Aug. Heute wurden alle lithographischen Druckereien von Paris geschlossen. Dieses Mal waren jedoch die Arbeiter an der Arbeitseinstellung nicht Schuld, sondern es waren die Meister, welche zu dieser Maßregel ihre Zuflucht nahmen, weil ihre Gesellen Miene machten, einen höheren Lohn zu verlangen. In Bordeaux haben die Schlossergesellen aufgehört zu arbeiten.

Bei den großen öffentlichen Arbeiten in Paris sind nicht weniger als 50,000 Arbeiter 6000 Pferde, 20 Locomotive und 500 Wagen beschäftigt. Auf den Hügeln von Saint Chaumont sollen nicht weniger als 1,500,000 Bäume und Sträuche gepflanzt werden.

London, 14. Aug. Heute segelte die britische Canalflotte unter Admiral Dacres von Portsmouth zur „internationalen Seeparade" nach Cherburg.

Newyork, 25. Juli. Die „Weserzeitung" entrollt ein trauriges Bild von den Zuständen in dem unterworfenen Süden. Alle geregelte Thätigkeit in Ackerbau und Industrie stockt; es fehlt an Capital und fehlt noch mehr an Lust, Eifer und Strebsamkeit der in ihrem Grimm und Haß träge dahinbrütenden Pflanzer, die vorhandene Arbeitskraft der freien Neger zu verwenden. So weit bis jetzt die Beobachtung reicht, stellt sich der ganze Süden mit geringer Ausnahme als ein ungeheures Armenhaus und moralisches Lazareth dar. Die Zahl der im ganzen Süden von der Regierung ausgetheilten Lebensmittelrationen kann nicht unter 300,000 täglich betragen. Aus Atlanta (Georgia) schreibt unterm 3 Juli der Berichterstatter einer hiesigen Zeitung: „Atlanta ist ein Schutthaufen. Das Rathhaus, die Kirchen, die Freimaurerhalle, die der medizinischen Facultät gehörenden Gebäude und ein als Hospital verwandtes Häusergeviert ist Alles, was noch steht. Fabriken, Magazine, Banken, Walzwerk, Gasthäuser, Alles ist dahin. Niemand denkt an's Wiederbauen. Die Einwohner sitzen in stumpfem Brüten da und wenn sie den Mund öffnen, geschieht es nur, um der Regierung zu fluchen. In und vor dem Rathhause waren wenigstens tausend Frauen, die sich drängten, stießen und schlugen, um nach der Stelle zu gelangen, wo die Anweisungen auf Rationen ausgetheilt wurden. Seit wenigen Tagen sind fünf Frauenzimmer in diesem Gedränge erdrückt und zertreten worden. Die meisten dieser Leute waren vom Lande, manche nicht weniger als 40 Meilen weit hergekommen. Viele trugen nur ein einziges Kleidungsstück am Leibe, das vom gröbsten baumwollnen Handgewebe gefertigt war und keine andere Farbe als den Schmutz hatte. Außerhalb des Gedränges, mit angstvollen Mienen wartend, standen einige besser gekleidete Frauenzimmer. Lebensmittel irgend etwas um den nagenden Hunger zu bannen, war Alles, was sie wollten."

Newyork, 5. Aug. Des Präsidenten Johnson Gesundheitszustand hat zu Besorgnissen Anlaß gegeben, und es

sind ihm häufige Ausflüge angerathen worden; doch hört man jetzt, daß eine Besserung eingetreten sei.

Einem Schreiben des preußischen Consuls in Chicago vom 1. Juli 1865 entnehmen wir folgende Notiz, die von Solchen, welche gegenwärtig nach Nordamerika, insbesondere nach den nordwestlichen Staaten, auszuwandern gedenken, wohl zu beherzigen sein dürfte: „Man gab sich der allgemeinen Annahme hin, das nach Beendigung des amerikanischen Kriegs eine massenhafte Auswanderung von den nördlichen nach den südlichen Staaten eintreten würde; statt dessen zeigt jetzt das gerade Gegentheil, indem sehr viele Bewohner aus dem Süden ihre verwüsteten Gegenden verlassen und sich nach dem Norden wenden. Es möchte sich hiernach herausstellen, daß für die nächstkommende Zeit mehr Arbeitskräfte als Arbeit zu finden sein werden, und sollten deßhalb auswanderungslustige Deutsche, ehe sie sich zum Verlassen ihres Vaterlandes entschließen, zur größten Vorsicht angehalten werden."

Zweibrücken, 14. Aug. In den am 28. August nächsthin beginnenden Schwurgerichtssitzungen für das III. Quartal 1865 werden folgende Angeklagte zur Aburtheilung kommen: 1) am 28. August: Ludwig Wolf, Tagner von hier, wegen Kirchendiebstahls; 2) am 29. Vormittags: Jakob Hemmerle, Schneidergeselle von Scheibenhardt, wegen Mißbrauchs zum Beischlaf; 3) am 29. Nachmittags: Andreas Geiger, Mühlbursche von Enkenbach, wegen Nothzuchtsversuchs; 4) am 30.: Johann Schädler, Kaufmann, und dessen Ehefrau Anna Maria Müllerklein, in Landau, wegen betrügerischen Bankerotts resp. Theilnahme hieran; 5) am 31.: Christine Barth, Ehefrau des Tagners Georg Hartz in Ludwigshafen, wegen Gelddiebstahls; 6) am 1. und 2. Sept.: Wilhelm Schröder, auch Schmitt genannt, ohne Gewerbe, von Sausenheim, wegen verschiedener Diebstähle; 7) am 4.: Anna Maria Wegmann, ledige Tagnerin von Silz, wegen Kindsmords; 8) am 5. und 6. Marx Singer, Tagner von Bruchweiler, wegen Mordversuchs auf seine Frau; 9) am 7.: Kath. Grau von Rehweiler, Ehefrau des in Amerika befindlichen Peter Hellriegel, wegen Meineids; 10) am 8. und 9.: Johannes Dahlem, Müller von der Breitfurter Mühle, wegen Todtschlags; 11) am 11.: Gottfried Hill, Schuhmacher von Pirmasens, wegen Nothzuchtsversuchs; 12) am 12. und 13.: der Bäckergeselle Johann Walter von Utenreuth, wegen Mordes; dann die Contumazialsache gegen Johann Gottfried Culmann, Kaufmann von Neustadt, wegen betrügerischen Bankerottes und mehrfacher Unterschlagung. Dem Vernehmen nach ist es jedoch wahrscheinlich, daß noch eine oder die andere nachkommende Sache zur Verweisung an die bevorstehende Session gelangen wird.

Handelsbericht.

Mainz, 11. Aug. Durch auswärtige höhere Notirungen war Getreide in der ersten Wochenhälfte in animirter Tendenz, die mit Eintritt der trockenen Witterung sowohl hier wie in den meisten fremden Märkten wieder wie in das Gegentheil umschlug. Die heutigen Preise sind: Weizen effec. 10 fl., per Okt.-Nov. 10 fl. 10 kr., per März 10 fl. 20 kr. bis 10 fl. 30 kr. Korn 7 fl. 30 kr., effectiv per Oktober 8 fl. Gerste 8 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 40 kr. Für Rüböl zeigte sich etwas vermehrter Begehr, effct. 25 fl. 15 kr. ohne und Okt. 25 fl. 15 kr. mit Faß, per Mai 25 fl. 15 kr. Kohlsamen 19 fl. 30 kr. per 180 Pfd. Mohnöl 33—34 fl. Leinöl 22 fl. Hülsenfrüchte geschäftslos. Repskuchen 82 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

237	Säcke	Weizen	11 fl.	28 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
71	"	Korn	7 "	29 "	" " " " "	180 "
—	"	Gerste	— "	— "	" " " " "	160 "
5	"	Hafer	4 "	33 "	" " " " "	120 "

Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Kusel, 18. August. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 28 kr. Gerste 3 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 46 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Kaiserslautern, 16. August. Der Centner: Weizen 5 fl. 12 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 16. Aug. Der Centner Spelz 1 Thlr. 28 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 1 Sgr. — pf. Gerste 1 Thlr. 29 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 6 Sgr. — pf. Kartoffel (neue) — Thlr. 26 Sgr. — pf. Kohl (Reps) — Thlr — Sgr. — pf. Weißmehl 4 Thlr. 17 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. — pf. Rindfleisch 3 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. — Sgr.

Zweibrücken, 17. Aug. Der Centner Weizen 5 fl. 12 kr. Korn 3 fl. 27 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 12 kr., Spelz 3 fl. 15 kr., Hafer 3 fl. 48 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Danksagung.

In Folge des im Frankfurter Journal Nro. 224, vom 14. August erschienenen Hülferufs für die durch eine gänzliche Mißernte höchst bedrängten Israeliten in Palästina, wurde mir nebst Gaben von Glaubensgenossen, auch von Seiten mehrerer christlichen Mitbürger eine Unterstützung zur Uebermittlung an die Redaktion des „Israelit" verabreicht.

Für diese sich selbst ehrende, humane und menschenfreundliche Handlung sage ich hiermit im Namen der Nothleidenden meinen Dank.

Kusel, den 18. August 1865.

Der Vorstand der israelitischen Cultus-Gemeinde,

[343] E. Adler.

Einladung zur Kirchweih.

Nächstkommenden Sonntag und Montag hält Unterzeichneter **Kirchweihe,** wobei für gute Speisen und Getränke, sowie auch für gut besetzte **Tanz-Musik** bestens gesorgt ist. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Wilhelm Dick.

Ziegelhütter Kirchweihe.

Wie in früheren Jahren, so wird auch am Samstag Abend den 19., Sonntag den 20. und Montag den 21. August die **Ziegelhütter Kirchweihe** abgehalten. Sonntags und Montags findet gut besetzte **Tanzmusik** statt. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden. In der angenehmen Erwartung, auf einen zahlreichen Besuch hoffen zu dürfen, macht Unterzeichneter hierzu seine höflichste Einladung.

[350] **Peter Berndt.**

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 2c. 2c. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der

Expedition dieses Blattes.

Den geehrten Eltern, die den Wunsch hegen, ihren Kindern französischen Unterricht ertheilen zu lassen, hiermit die ergebene Anzeige, daß ich kürzlich aus Frankreich zurückgekehrt bin, meinen dauernden Aufenthalt hier zu nehmen beabsichtige und den gewünschten Unterricht ertheile.

[347 ½] **Amalie Pfender.**

Ottweiler Viehmarkt

am 4. September ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Photographische Anstalt.

Im Gasthaus zum Löwen werden nur Portraits auf Glas mit schöner Einrahmung zu 36 kr. und höher angefertigt, wozu einladet

[346] **J. Möller,** Photograph.

Feuerfeste und Tauchsteine

sind stets zu haben bei

J. Dick.

Kusel im Juni 1865. [f]

Für jeden Pfälzer.

Im Verlage von J. J. Tascher in Kaiserslautern erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

Bayerische Pfalz

unter den Römern.

Ein Beitrag zur Feststellung der römischen Topographie des linken Rheinufers. Mit einer Uebersichtskarte, gr. 8º brochirt.

Preis 54 kr.

Steinkohlen.

Es sind fortwährend Steinkohlen, I. Qualität, bei dem Unterzeichneten zu beziehen.

Bruchmühlbacher Bahnhof im August 1865.

[348 ⅓] **Peter Weiß.**

Da sich meine Ehefrau Elisabetha **Müller** schon seit 4 Wochen von mir entfernt hat, so mache ich hiermit öffentlich bekannt, daß ich, im Falle dieselbe etwas auf meinen Namen borgt, hiefür keine Zahlung leiste.

Marth, den 14. August 1865.

Theobald König,
Butterhändler.

Bekanntmachung.

Samstag den 19. August nächsthin, Mittags 2 Uhr, werden auf dem Bürgermeistereilokale zu Godelhausen nachstehende Reparaturarbeiten an dem Schulhause zu Haschbach auf dem Wege der öffentlichen Minderversteigerung in einem Loose an einen Maurermeister vergeben, als:

1) 44 Meter Pflaster im Schulhofe,
2) Herstellung eines Pfuhlbehälters,
3) Umfriedigung der Dungstätte,
4) Herstellung zweier Dohlen.

Zusammen veranschlagt zu 21[illegible]

Der Kostenanschlag kann auf dem unterfertigten Bürgermeisteramte eingesehen werden.

Godelhausen, den 10. August 1865.

Das Bürgermeisteramt.

[335²/₃] **Scheuermann.**

250,000 fl. Hauptgewinn. **5 Ziehungen** jährlich.

Größte Gewinn-Aussichten

Nur 6 Gulden

kostet ein halbes Loos, 12 Gulden ein ganzes Loos, zu den am 1. September 1865 bis 1. Juli 1866 stattfindenden 5 Gewinnziehungen der neuesten

K. K. österreich. Staats-Anlehen

5 halbe Loose kosten **28** Gulden.
5 ganze „ „ **56** „
10 halbe „ „ **50** „
10 ganze „ „ **100** „

Jedes herauskommende Loos muß unfehlbar einen der Preise von dem höchsten von fl. **250,000** bis zum geringsten von fl. **140** gewinnen. Man ist mit diesen Loosen auf 5 Gewinnziehungen betheiligt und kann somit 5 mal gewinnen, in diesen 5 Ziehungen werden **4500** Gewinne gezogen und zwar Treffer von **250,000, 220,000, 20,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000, 5000,** 2c. 2c. bis abwärts fl. **110.**

Bei so billigem Preise und so großen Gewinnaussichten sind die Loose sehr begehrt und ersucht man daher das P. T. Publikum Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Nachnahme baldigst und nur direkt zu senden an das Bankgeschäft

Anton Bing
in Frankfurt a. M.

Jeder Theilnehmer erhält sofort nach der Ziehung unentgeldlich die amtlichen Gewinnlisten.

Die Gewinne werden sogleich ausbezahlt.

Frankfurter Börsencourse

vom 16. August 1865.

Pistolen.	fl.	9	45
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	[illegible]
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	51½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	37
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	[illegible]
Engl. Sovereigns . . .	„	11	[illegible]
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Russ. Imperiales . . .	„	9	46

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 67. **Der Pfälzer** 1865.

Mittwoch, 23. August

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate August und September können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 18. August. Der König von Preußen wird am Mittwoch den 23. d. M. Morgens 8 Uhr Salzburg verlassen, mittelst Extrazugs nach München reisen, und von dort nach halbstündigem Aufenthalt sich über Augsburg nach Biessenhofen und Hohenschwangau begeben. Freitag den 25. wird der König von Hohenschwangau nach Kempten fahren, und über Ulm die Reise nach Baden-Baden fortsetzen.

[illegible] Nr. 46 des [illegible] enthält eine Entschließung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten bezüglich der Handlungsreisenden. Nach dem Art. 26 des Handelsvertrags können nämlich französische Fabrikanten und Kaufleute, sowie ihre reisenden Diener, welche in Frankreich in einer dieser Eigenschaften gehörig patentirt sind, im Zollvereine, ohne dafür einer Gewerbsteuer zu unterliegen, Einkäufe für das von ihnen betriebene Geschäft machen, und mit oder ohne Proben Bestellungen suchen, ohne jedoch Waaren mit sich herumzuführen. Ebenso soll es in Frankreich mit den Fabrikanten und Kaufleuten aus den Staaten des Zollvereins und deren reisenden Dienern gehalten werden. In Betreff der Ausführung dieser Vereinbarung ist mit Frankreich verabredet, daß, um der vorgedachten Gewerbsteuerfreiheit theilhaftig zu werden, die französischen Handlungsreisenden mit einem näher vorgeschriebenen Gewerbsteuer-Zertifikat und die Handlungsreisenden, welche einem Zollvereinsstaate angehören, mit einem Legitimationsschein versehen sein müssen. Diese Bescheinigungen sind während des Kalenderjahres giltig, für welches sie ausgestellt sind. — Nr. 49 enthält: die Gesetze über Abkürzung der Finanzperioden! über die Aufhebung von Beschränkungen der Unteroffiziere und Soldaten in der Verfügung über ihr Vermögen; über den Credit für die weiteren Militärbedürfnisse in 1865/67.

Zweibrücken, 19. Aug. Bei den nächsten Assisenverhandlungen werden noch weiter zur Aburtheilung kommen: am 14. September 15) Anton Barth, Modellschreiner von Frontenhausen, Landgericht Vilsbiburg und 16) Veronika Benedum, Näherin von Kusel, beide wegen Diebstahls. P. Z.

Wien, 13. Aug. Die offiziöse Ankündigung der „Abendpost" über die von dem neuen Ministerium anzustrebende Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben wird von den Wiener Blättern sehr günstig beurtheilt; sie loben die Energie, mit welcher das Ministerium auf dem Gebiete der Verwaltung vorzugehen entschlossen ist und sprechen im Allgemeinen das Vertrauen aus, daß dasselbe auch seine guten Vorsätze durch die That verwirklichen werde. Allem voran stellen sie die Mittheilung, daß eine kaiserliche Anordnung ergangen ist, derzufolge die Reduction des Erfordernisses der Armee auf die Normalgrenze von 80 Millionen allen Ernstes angestrebt werden soll. — Die nach dem Artikel der „Abendpost" einzusetzende Budgetcommission soll aus dem Staatsminister, dem Finanzminister, dem Präsidenten der obersten Rechnungsbehörde und den hinzuzichenden Mitgliedern des Reichsraths bestehen.

Den „Times" wird aus **Wien**, 19. Morgens, telegraphirt: „Zwischen Oesterreich und Preußen wurde eine auf dem Wiener Vertrag basirende Convention zu Gastein am 14. d. abgeschlossen. Darnach erhält Preußen Lauenburg und entschädigt Oesterreich mit Geld, [illegible] [illegible] [illegible]ümer entschieden ist."

Auch die „France" will wissen, Oesterreich werde Holstein und Preußen Schleswig besetzen und verwalten; fast alle anderen Nachrichten melden jedoch das Umgekehrte. Bestätigt sich jene Nachricht, so werden sich die Holsteiner auf die rücksichtslosesten Maßregelung von Seite Preußens gefaßt machen müssen.

Erwähnen wollen wir auch noch, was das „Memorial diplomatique" über die Gasteiner Punktationen meldet, obwohl auch dieses Blatt nicht besonders glaubwürdig ist. Nach ihm sind beide Mächte „beinahe völlig einig" über nachstehende Punkte: 1) Die Grundlage jeder rechtmäßigen Gewalt in den Herzogthümern kann nicht außerhalb des Wiener Vertrages, der Preußen und Oesterreich in Besitz von Schleswig-Holstein gesetzt hat, angenommen werden. 2) Oesterreich und Preußen steht zu, eine definitive Regierung in den Herzogthümern einzusetzen. 3) Von jetzt an haben Oesterreich und Preußen das Recht und die Pflicht, die bestehenden Gesetze in Vollzug zu bringen, welche durch Sondercandidaturen in den letzten Zeiten beeinträchtigt werden konnten. 4) Immerhin jedoch steht es, unter dem Vorbehalt, daß sie gewissenhaft die bestehende Ordnung achten und in Nichts sich in die Regierung und Verwaltung der mitbesitzenden Mächte mischen, den Fürsten, welche Rechte auf das Ganze oder einen Theil der Herzogthümer geltend zu machen haben, frei, dieselben zu besuchen und sich selbst in ihnen aufzuhalten. 5) In Anbetracht seiner geographischen Lage verlangt endlich Preußen, daß, im Falle eines Angriffs gegen die Herzogthümer, dieselben zu schützen genöthigt ist, die Anwendung aller Mittel, welche die militärische Vertheidigung von Schleswig-Holstein zu sichern bestimmt sind.

Salzburg, 19. Aug. (K. Z.) Se. M. der König von Preußen ist heute Abend um 7 Uhr hier angekommen und in seinem Absteigequartier vom Kaiser von Oesterreich

herzlichst empfangen worden. Der König hat alsbald im kaiserlichen Residenzschlosse den Besuch erwiedert. Der Großherzog von Oldenburg ist hier eingetroffen, auch der Erzherzog Joseph und Graf Bloome mit Hrn. v. Werther sind hier anwesend. Hr. v. Bismarck und Graf Mensdorff sind schon gestern zusammengetroffen, und eine Verständigung auf festeren Grundlagen hat stattgefunden.

Salzburg, 19. Aug. Behufs der neu zu treffenden militärischen Einrichtungen in den Herzogthümern sind beiderseitige Militärbevollmächtigte von Wien und Berlin, sowie von Frankfurt hieher berufen worden. Der König von Preußen begleitet den Kaiser nach Ischl. Der Großherzog von Oldenburg befindet sich schon daselbst.

Kiel, 13. Aug. Die Stimmung in Holstein schildert die Magdeburger Zeitung in den Worten: „Lieber wieder dänisch, als preußisch."

Bucharest, 15. Aug. Eine ernste Emeute hat heute stattgehabt; die Truppen mußten einschreiten. Das Rathhaus wurde geplündert. Es gab beiderseits Todte und Verwundete. Nach zweistündigem Kampfe war die Ordnung wieder hergestellt.

Ismaila, 17. Aug. Die Schleußen vom Suez-Canal sind geöffnet. Eine Ladung Steinkohlen ist am 15. August direkt aus dem mittelländischen ins rothe Meer gefahren.

Newyork, 8. Aug. Die Regierung befiehlt den Truppen strikte Neutralität Mexiko gegenüber an. Der Präsident Johnson ist völlig wieder hergestellt. Die farbigen Garnisonen werden in die Hauptstädte des Innern von Südcarolina verlegt. Zu Charleston hat sich ein Conflikt zwischen Militär- und Civilbehörden erhoben.

Briefe vom Cap der guten Hoffnung melden, daß zwischen dem freien holländischen Staat und den Bassutos Krieg ausgebrochen ist. Molbesh, das Oberhaupt der Bassutos, hat den Krieg mit Erfolg auf den Boden des freien holländischen Staates übergeführt; auf seinem ganzen Wege lagerte eines bedeutenden Corps der Bassutos. — Weil die Bassutos in Natal eingedrungen waren, wurden englische Truppen an die Grenze geschickt. Die Cap-Regierung hatte die Gesandten darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht interveniren sollten. Im Parlament hatten sich eine ziemliche Anzahl Redner für eine Intervention der Regierung zu Gunsten des freien holländischen Staates erklärt.

Programm
zum
3. Pfälzischen Sänger-Feste
am 27. und 28. August 1865 zu Kaiserslautern.

Vorabend des Festes, Samstag, 26. August.

Nachmittags um 3½ Uhr: Empfang der Sänger am Bahnhofe. — Zug durch die Bahnhof-, Fackel-, Pariser-, Spital-, Mühl-, Fackel- und Marktstraße zur Festhalle. — Aufbewahrung der Vereinsfahnen daselbst. — Verabfolgung der Wohnungs-Anweisungen und Festzeichen. — Nachmittags um 5 Uhr: Begrüßung der Sänger in der Festhalle und erste Hauptprobe. — Abends um 8 Uhr: Harmoniemusik und gesellige Unterhaltung in verschiedenen Biergärten.

Erster Festtag, Sonntag, 27. August.

Morgens um 6 Uhr: Einleitung des Festes durch Musik in den Straßen der Stadt — Morgens um 7 Uhr: Zweite Hauptprobe. — Vormittags um 10½ Uhr: Aufstellung der Sänger auf dem Schillerplatze (vor der Festhalle). — Festzug durch die Karls-, Fackel- und Marktstraße, Kloster- und Gaugasse, Mainzer- und Steinstraße zur Festhalle.

Beginn des Concertes um 11½ Uhr.

Programm der Gesänge.

(Der Gesammtchor unter der musikalischen Leitung des Herrn Hofkapellmeisters C. L. Fischer in Hannover zählt 1300 Sänger.)

1) Lobgesang, comp. von J. W. Kalliwoda. Gesammtchor.
2) Vaterlandslied, Gedicht von E. Rinne, comp. von H. E. Marschner. Gesammtchor.
3) Dem Vaterlande. Gedicht von J. J. Sprüngli, comp. von F. Abt. Einzelchor der Gesangvereine von Siebeldingen und Nußdorf.
4) An den Sonnenschein, comp. von F. Lachner. Einzelchor vom Singverein in Oggersheim.
5) Abendgebet aus dem Nachtlager von Granada. Gedicht von J. K. Braun, comp. von C. Kreutzer. Gesammtchor.
6) An mein Vaterland. Gedicht von Fr. Aulenbach, comp. von Wilhelm Baumgärtner. Gesammtchor.
7) Halt! Aus der „schönen Müllerin", Dichtung von W. Müller, comp. von C. Zöllner. Einzelchor der Liedertafel von Speyer.
8) Der Studenten Nachtgesang. Gedicht von Julius Rodenberg, comp. von C. L. Fischer. Gesammtchor.

Pause von 10 Minuten.

9) Dem Herrn! Hymne, gedichtet von J. G. Fischer, comp. von J. Faißt. Gesammtchor.
10) Schwertlied. Gedicht von Th. Körner, comp. von C. M. v. Weber. Gesammtchor.
11) Röslein im Wald. Gedicht von Hoffmann v. Fallersleben, comp. von C. L. Fischer, Einzelchor des Liederkranzes von Frankenthal.
12) Frauenlob. Gedicht von Lahm, comp. von Rich. Genee. Einzelchor des Gesangvereines „Eintracht" von Saarbrücken-St. Johann.
13) Untreue. Gedichtet von Joseph v. Eichendorff, Volksweise von Fr. Glück, bearbeitet von Fr. Silcher. Gesammtchor.
14) Wohin mit der Freud? Gedicht von R. Reinick, comp. von Fr. Silcher. Gesammtchor.
15) Hymne an die Musik. Gedicht von Sternau, comp. von Vinc. Lachner. Einzelchor des Musikvereins zu Kaiserslautern.
16) Bundeslied. Gedicht von Th. Heigel, comp. von F. Lachner. Gesammtchor.

Eintrittspreis zum Concert: Reservirte Sitzplätze 1 fl. — Stehplätze 36 kr. — Eröffnung der Casse um 10½ Uhr. — Eintrittspreis zu jeder der beiden Hauptproben 24 kr. — An der Casse wird nicht gewechselt. — Karten für Reservirte Sitzplätze sind bis zum **Donnerstag den 24. August** früh 9 Uhr zu haben.

Abends 7 Uhr: Großes Festbankett in der Fruchthalle. Eröffnung der Halle um 6½ Uhr. Eintrittspreis 24. kr.

Zweiter Festtag, Montag, 28. August.

Vormittags ½10 Uhr: **Sänger-Commers auf dem Thierhäuschen.** — Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung der Sänger vor der Festhalle; **Zug** mit Musick durch die Markt- und Bahnhofstraße **nach der Löwenburg**; daselbst gesellige ... — Abends um 8 Uhr: **Tanzunterhaltung** in der Fruchthalle. Eintrittspreis 24 kr.

Mainz, 18. Aug. Weizen verkehrte während der Woche in fester Haltung, wegen unzureichenden Offerten blieb jedoch das Geschäft ziemlich beschränkt. Korn etwas fester, aber auch nicht sehr lebhaft. Neue Gerste bleibt zu den laufenden Preisen gut zu placiren. Hafer ruhig und ziemlich unverändert. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. 10 kr. bis 10 fl. 20 kr., per November 10 fl. 10 kr. bis 10 fl. 15 kr., per März 10 fl. 40 kr. Korn eff. 7 fl. 30 kr., per Okt. 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. Gerste 8 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 25 kr. bis 4 fl. 40 kr. Rüböl fest, wegen zu hoher Forderungen der Inhaber aber beinahe ohne Umsatz; eff. rohes 25 fl. 15 kr. bis 25 fl. 30 kr., gereinigtes 26 fl. 30 kr. bis 26 fl. 45 kr. ohne Faß, per Okt. 25 fl. 30 kr., per Mai 25 fl. bis 25 fl. 15 kr. mit Faß. Kohlsamen 19 fl. 15 kr. bis 19 fl. 45 kr. per 180 Pfd. Mohnöl 33 fl. bis 33 fl. 30 kr. Leinöl 21 fl. 45 kr. bis 22 fl. Kleesamen ohne Geschäft, ebenso Hülsenfrüchte. Repskuchen 82—83 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

373	Säcke	Weizen	10 fl.	47 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
162	„	Korn	7 „	6 „	„ „ „ „	180 „
1	„	Gerste	6 „	— „	„ „ „ „	160 „
5	„	Hafer	4 „	53 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Baumholder, 22. Aug. Der Centner Spelz 1 Thlr. 28 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr — Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. — Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 6 Sgr. — pf. Kartoffel (neue) — Thlr. 23 Sgr. — pf. Kohl (Reps) — Thlr — Sgr. — pf. Weißmehl 4 Thlr. 17 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. — pf. Rindfleisch 3 Sgr, 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. 21 Sgr.

Kaiserslauteren, 22. August. Der Centner: Weizen 5 fl. 4 kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelzkern 5 fl. 5 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 37 kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Für Hausfrauen!

Die Cichorien-Fabrik von **Heinrich Franck** in **Vaihingen** an der Enz erlaubt sich, auf ihr neuestes Fabrikat

Feinste Cichorie

(in Rosa-Papier, Etiquette Löwen-Caffee)

aufmerksam zu machen.

Dieses Surrogat gehört mit zu dem Besten, was je von einer Fabrik geliefert worden ist.

Aus den reinsten besten Stoffen angefertigt, zeichnet es sich vor allen andern hauptsächlich durch seinen reinen, feinen Geschmack, außerordentlich starke Färbekraft und eine geeignete, höchst saubere Verpackung aus.

Es ist diese Cichorie in mehreren Spezerei-Handlungen hier zu haben, und bitte ich das verehrte Publikum, genau auf meinen Namen auf der Etiquette zu sehen, da mehrere Sorten in ähnlichem Papier aus andern Fabriken im Handel sind. [4/5]

Annoncen-Büreau von G. L. Daube & Co.

Schillerplatz No. 1, in **Frankfurt a. M.**	am Graskeller No. 21, in **Hamburg.**

Billigste und bequemste Beförderung aller Arten Anzeigen in sämmtliche Zeitungen, Reise- und Adreßbücher des In- und Auslandes ohne Provisions- oder Porto-Berechnung, sowie Vermittlung von Handelsverbindungen selbst nach den entferntesten Gegenden.

Zeitungs-Cataloge gratis und franco.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 2c. 2c. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der

Expedition dieses Blattes.

Für jeden Pfälzer.

Im Verlage von J. J. Tascher in Kaiserslautern erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Bayerische Pfalz unter den Römern.

Ein Beitrag zur Feststellung der römischen Topographie des linken Rheinufers. Mit einer Uebersichtskarte, gr. 8° brochirt.

Preis 54 kr.

Alphabetisches

Control-Register

der

Mobiliar-Feuer-Versicherungen,

(nach neuer Verordnung bestimmt für Bürgermeisterämter,)

ferner

Gemeinde-Büdgets und Erläuterungs-Protocolle

zu haben in der

Schneider'schen Buchdruckerei.

Den geehrten Eltern, die den Wunsch hegen, ihren Kindern französischen Unterricht ertheilen zu lassen, hiermit die ergebene Anzeige, daß ich kürzlich aus Frankreich zurückgekehrt bin, meinen dauernden Aufenthalt hier zu nehmen beabsichtige und den gewünschten Unterricht ertheile.

[347 2/2] **Amalie Pfender.**

Ottweiler Viehmarkt

am 4. September ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

230,000 fl. Hauptgewinn. **5 Ziehungen** jährlich.

Größte Gewinn-Aussichten

Nur 6 Gulden

kostet ein halbes Loos, 12 Gulden ein ganzes Loos, zu den am 1. September 1865 bis 1. Juli 1866 stattfindenden 5 Gewinnziehungen der neuesten

K. K. österreich. Staats-Anlehen

5	halbe Loose	kosten	25	Gulden.
5	ganze	" "	56	"
10	halbe	" "	50	"
10	ganze	" "	100	"

Jedes herauskommende Loos muß unfehlbar einen der Preise von dem höchsten von fl. 250,000 bis zum geringsten von fl. 140 gewinnen. Man ist mit diesen Loosen auf 5 Gewinnziehungen betheiligt und kann somit 5 mal gewinnen, in diesen 5 Ziehungen werden 4500 Gewinne gezogen und zwar Treffer von 250,000, 220,000, 20,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000, 5000, 2c. 2c. bis abwärts fl. 140.

Bei so billigem Preise und so großen Gewinnaussichten sind die Loose sehr begehrt und ersucht man daher das P. T. Publikum Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Nachnahme baldigst und nur direct zu senden an das Bankgeschäft

Anton Bing
in Frankfurt a. M.

Jeder Theilnehmer erhält sofort nach der Ziehung unentgeldlich die amtlichen Gewinnlisten.

Die Gewinne werden sogleich ausbezahlt.

Da sich meine Ehefrau **Elisabetha Müller** schon seit 4 Wochen von mir entfernt hat, so mache ich hiermit öffentlich bekannt, daß ich, im Falle dieselbe etwas auf meinen Namen borgt, hiefür keine Zahlung leiste.

Marth, den 14. August 1865.

Theobald König,
Butterhändler.

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie

unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt.

Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose à 1 preuß. Thaler,

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. w. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten

Moriz Stiebel Söhne,

Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Auf der Ziegelhütter Kirchweihe ging eine goldene Brosche verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine gute Belohnung in der Expedition ds. Blts. abzugeben.

Verloren.

Auf der Ziegelhütter Kirchweihe ging einem Mädchen mit weißem Kleide, blauem Mieder und schwarz seidener Schleife der Bräutigam verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung von 10 Silbergroschen zurückzubringen.

Die chemische Fabrik

von

Georg Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig in Mannheim

empfiehlt zur Frühjahrsaison ihre künstlichen Düngerfabrikate, als alle Sorten **Knochenmehle, Superphosphate, Kalidünger etc.** so wie auch **echten Peru-Guano, prima Qualität,** zur geneigten Abnahme.

Sämmtliche Dünger werden stets gleichmäßig in anerkannt vorzüglicher Qualität und unter Garantie für deren Reinheit geliefert. — Proben derselben sind bei der **Gr. Bad. Centralstelle für die Landwirthschaft in Karlsruhe** deponirt, unter deren Controlle die Fabrikate stehen. Die monatlichen amtlichen Analysen von sämmtlichen Vorräthen des Fabriklagers werden jeweils im „Wochenblatt des landw. Vereins im Großherzogthum Baden" veröffentlicht; auch steht es jedem Käufer von mindestens zehn Centner einer dieser Düngersorten frei, eine Probe derselben unter Beischluß der Rechnung zur Analyse an Herrn Dr. J. Neßler, Director der landw. Versuchsstation in Karlsruhe, franco einzusenden, welche unentgeldlich ausgeführt wird.

Außerdem stehen die Fabrikate unter der Controle der landw. Vereine in Rheinbayern, Rheinhessen, Rheinpreußen u. s. w.

Gebrauchsanweisungen, Analysen und Preislisten stehen gratis zu Diensten. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

An Orten, wo sich noch keine Niederlage dieser künstlichen Dünger befindet, werden Unterhändler angenommen. Lusttragende belieben sich mit der Fabrik in Verbindung zu setzen.

Auszug aus dem Wochenblatt des landw. Vereins im Großherzogthum Baden, herausgegeben von der Centralstelle in Karlsruhe vom 22. Februar 1865, Nro. 8:

Controle der Fabrik künstlicher Dünger von G. C. Zimmer vormals Clemm-Lennig in Mannheim.

Bei den Proben künstlicher Dünger, die von mir selbst Ende Januar in den Magazinen der genannten Fabrik entnommen wurden, fand man folgenden Gehalt an werthvollen Bestandtheilen in 100 Theilen:

Name des Fabrikats.	Leicht lösliche Phosphorsäure.		Schwer lösliche Phosphorsäure.		Salze der Alkalien als schwefelsaure berechnet.		Kali.		Stickstoff.	
	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.	Gefunden.	Von der Fabrik garantirt.
Knochenmehl, feines gestampftes rohes	—	—	$24\frac{1}{2}$	$23-24\frac{1}{2}$	—	—	—	—	3	3—4
Knochenmehl, feinst gedämpftes	—	—	24	$23-24\frac{1}{2}$	—	—	—	—	$3\frac{1}{4}$	3—4
Knochenmehl-Superphosphat	14	$13-14\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	4—5	$4\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}-5$	$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{2}-5$	1	$1-1\frac{1}{2}$
Superphosphat aus Baker-Guano	$18\frac{3}{4}$	18—20	$3\frac{1}{2}$	2—3	—	—	—	—	—	—
Superphosphat aus Sombrero	19	17—18	$5\frac{1}{4}$	4—5	—	—	—	—	—	—
Superphosphat aus Coprolithen	$11\frac{1}{2}$	11—12	$4\frac{3}{4}$	4—5	—	—	—	—	—	—
Mannheimer Kali-Guano	$6\frac{1}{2}$	5—6	$4\frac{3}{4}$	3—4	20	20—22	$5\frac{1}{4}$	5—6	$4\frac{3}{5}$	4—5
Weinberg Guano	$6\frac{1}{2}$	5—6	$4\frac{3}{4}$	3—4	20	20—22	$5\frac{1}{4}$	5—6	$4\frac{3}{5}$	4—5
Wiesendünger	2	$2-2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}-3$	$20\frac{2}{5}$	18—20	$4\frac{1}{10}$	$4-4\frac{1}{2}$	3	$3-3\frac{1}{2}$
Echter Peru-Guano, Prima-Qualität	—	—	16	14—15	—	—	—	—	$13\frac{9}{10}$	12—14

Es enthalten also alle diese Dünger die Menge düngender Stoffe, welche von der Fabrik garantirt wird. Lösliche Phosphorsäure ist sogar in dem Superphosphat aus Sombrero mehr enthalten, als von der Fabrik angegeben wird.

Karlsruhe, 11. Februar 1865.

Dr. J. Neßler,
Director der landw. Versuchsstat[ion].

Niederlage der künstlichen Dünger aus der chemischen Fabrik von Ge[org] Carl Zimmer vorm. C. Clemm-Lennig in Mannheim befindet sich bei

Ch. L. Blitt in Kusel.

[133$^3/_6$]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 68. — Freitag,

Pfälzer.

1865. — 25. August

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate August und September können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

Speyer, 24. Aug. Gestern ging der erste beladene Wagen probeweise über die neue Schiffbrücke. Der Wagen war mit 3 Kubikmeter Steinen belastet und wog, incl. 4 Pferden und Wagen, 177 Centner. Die Tragkraft der Brücke ist vertragsmäßig auf 80 Centner berechnet. Die Länge des Gespanns war 9 Meter. Bei dieser Belastung senkten sich die großen Pontons 12 Centimeter, die kleinen 14 Centimeter. Azbl

Frankfurt, 19. Aug. Nach hiesigen Localblättern soll der in Gelnhausen verhaftete Dr. Schönfeld von der kurhessischen Regierung zu sechs Monaten Festung und hierauf Einstellung in das Garderegiment auf 6 Jahre verurtheilt worden sein. (Demnach wäre die jüngst gebrachte Nachricht von seiner Freigabe gegen Geldentschädigung unrichtig gewesen.)

Frankfurt, 21. Aug. Gestern Nachmittag begannen die Rennen des rheinischen Rennvereins. Um 4 Uhr fand das Eröffnungsrennen, Preis 50 Frd'r., statt. Die braune Stute Pauline, dem Grafen v. Alvensleben gehörig, kommt als Sieger an. II. Zukunfts-Zucht-Rennen, Preis 150 Frd'or nur für deutsche Pferde. Der braune Hengst Stonwall Jackson (Graf J. Renard) kommt als Sieger ein. III. Damenpreis (Ehrenpreis) im Werthe von 75 Frd'or. Herrenreiten. Graf Lehndorf, brauner Hengst Paulois, übernimmt von Anfang an die Leitung und behält sie bis zuletzt. IV. Pokal des Vereins nebst 100 Frd'or. Die dunkelbraune Stute Arriergarde (H.L. Noblee) gewinnt den Preis. V. Forsthaus Steeple-Chase-Verkaufs-Rennen, Preis 50 Friedrichsd'or. Herrenreiten mit Hindernissen. 4 Pferde betreten die Bahn. Major Flinsch mit F.-St. Farleß übernimmt am Anfange weitaus die Führung, nimmt im schönen Sprunge die drei ersten Hindernisse, stürzt beim vierten und fünften, wird von schwarzbrauner Stute Despatsch (O. Bieler), F. W. Whitefoot (J. Espenschied) und brauner W.-St. Mark (J. Reuß) überholt. Doch diese schlägt schließlich die Andern Alle und wird am Schlusse auf der Bahn von Hrn. v. Neuhaus für 81 Friedrichsd'or ersteigert.

Berlin, 22. Aug. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." bestätigt als thatsächlich, daß Preußen zufolge der Gasteiner Uebereinkunft einstweilen die Verwaltung Schleswigs einschließlich des Kieler Hafens, Oesterreich die Verwaltung Holsteins übernimmt, und daß Lauenburg gegen eine an Oesterreich zu zahlende Entschädigungssumme in den definitiven Besitz von Preußen übergegangen ist.

Berlin, 23. Aug. Die Provinzialcorrespondenz berichtet: Folgendes ist der wesentliche Inhalt des in Salzburg getroffenen Abkommens: Die Ausübung der Rechte auf die Herzogthümer wird fortan geographisch der Art getheilt, daß sie bezüglich Schleswigs vom König von Preußen und bezüglich Holsteins vom Kaiser von Oesterreich bewirkt wird. Beide Fürsten werden am Bunde die Herstellung einer deutschen Flotte beantragen und den Hafen von Kiel als Bundeshafen bestimmen. Bis dahin übt Preußen das Commando und die Polizei über den Kieler Hafen aus. Preußen ist berechtigt, daselbst die nöthigen Befestigungen und Einrichtungen anzulegen und dieselben besetzen und bewachen zu lassen. Beide Fürsten werden außerdem beim Bundestag die Erhebung Rendsburgs zur Bundesfestung beantragen. Rendsburg erhält bis dahin eine gemischte Besatzung, deren Oberbefehl jährlich am 1. Juli wechselt. Preußen behält zwei Militärstraßen durch Holstein, eine von Lübeck nach Kiel, die andere von Hamburg nach Rendsburg. Preußen behält die Verfügung über einen Telegraphendraht zur Verbindung mit Kiel und Rendsburg sowie das Recht preußische Postwagen mit eigenen Beamten auf beiden Linien durch Holstein gehen zu lassen. Die Herzogthümer sollen dem Zollvereine beitreten. Preußen ist berechtigt, den Nordostseekanal durch Holstein zu führen, sowie die Aufsicht über denselben auszuüben. Gegen eine Abfindungssumme überläßt der Kaiser von Oesterreich seine Ansprüche auf Lauenburg an den König von Preußen, auf welchen die alleinige Herrschaft über Lauenburg endgiltig übergeht. Lauenburg zahlt keine Kriegskosten (!), Holstein wird von den preußischen, Schleswig von den österreichischen Truppen geräumt. — Die zur Ausführung des Abkommens erforderlichen Maßregeln, einschließlich der Auflösung der bisherigen Landesregierung werden voraussichtlich bis zum nächsten September ausgeführt sein.

Lauenburg wird also unbedingt ein preußisches Besitzthum werden. Das sog. Herzogthum umfaßt 19 Quadratmeilen und etwas über 50,000 Bewohner. Es ist reich an Domänen, indem 16,000 Morgen Aecker und 50,000 Morgen Wald sich im unmittelbaren Besitze des Staates befinden. Der Ueberschuß der Domänenerträgnisse, nach Abzug der Kosten für die innere Verwaltung ꝛc., betrug bisher durchschnittlich etwa 200—250,000 Thlr. des Jahres.

Bonn, 18. Aug. Zur Untersuchung des beklagenswerthen Vorfalles, welcher dem Koche Eugen Ott das Leben kostete, ist eine gemischte Kommission eingesetzt, bestehend aus einem Divisionsauditeur und dem hiesigen Instructionsrichter, welche morgen ihre Funktionen beginnen werden. Es sind schon viele Zeugen vorgeladen.

Leipzig, 20. Aug. Die heutigen Verhandlungen der Abgeordneten zum 6. deutschen Feuerwehrtag hatten als Ergebniß eine von Magirus aus Ulm Namens des Centralcomites vorgelegte Geschäftsordnung für die deutschen Feuer-

wehrversammlungen, die ohne Debatte angenommen ward, und eine Resolution, dahin zu wirken, daß in jedem Staate die Feuerversicherungsanstalten gesetzlich anzuhalten seien, bestimmte Procente an die (freiwilligen) Feuerwehren zu zahlen. Die anderen Anträge wurden abgelehnt darunter auch der auf Errichtung von Militärfeuerwehren, namentlich aus dem Grunde, weil sich das Militär doch nie dem Bürger unterordnen würde und getheiltes Commando unzweckmäßig sei. Ein fernerer Antrag auf Ernennung einer Commission, welche über Erreichung einer möglichst übereinstimmenden, einfachen und zweckmäßigen Bekleidung und Ausrüstung des Feuerwehrmannes berathen und über die Ergebnisse Mittheilung machen soll, fand dadurch Annahme, daß er der zu wählenden Ausstellungsprüfungscommission zugewiesen wurde. Vertreten waren bei dieser Berathung 145 Feuerwehrcorps durch je einen Abgeordneten, und im Ganzen mögen bis heute 1600 bis 2000 Feuerwehrleute hier eingetroffen sein. Die Versammlung wählte Braunschweig als Ort der 1867 zu haltenden 7. Feuerwehrversammlung.

Koburg, 21. Aug. Gestern Abend ist die Herzogin Adelheid von Schleswig Holstein und dem Prinzen Christian hier eingetroffen. Die heutige „Koburger Zeitung" bemerkt ausdrücklich, daß Dieß in Folge der Einladung der Königin von England geschehen sei. (Dagegen bemerkt die „Ostd. Post": Der Herzog von Augustenburg hat die Bedeutung der Wendung, die in Gastein eingetreten, richtig erfaßt und trifft Fürsorge für seine Familie, da er selbst durch sein zu wiederholten Malen gegebenes Wort auszuharren verpflichtet ist. Die Einladung der Königin Victoria ist nur der äußerliche Vorwand. Der Herzog Friedrich weiß, daß mit der Gasteiner Convention seine Sache von Seiten der Großmächte so gut wie aufgegeben ist. Wie viel Bedeutung der Stimme des Bundes eingeräumt werden soll, erhellt wohl daraus, daß die Rücksichtnahme auf Bund und Bundesrecht, die dem neuesten Uebereinkommen zwischen Oesterreich und Preußen nachgerühmt wird, darin besteht, daß die Konvention an den Bundestag zur „geneigten Kenntnißnahme" gebracht werden soll.)

Hamburg, 22. Aug. Da der Corvettencapitän Werner vom preußischen Kriegsminister den Urlaub zur Leitung der von namentlich süddeutschen Kapitalisten unterstützten Petermann'schen Nordpolexpedition nicht erlangen konnte, so wird der hiesige Kapitän Hagemann mit einem englischen, zu diesem Behufe gemietheten Dampfer, die Expedition leiten.

Hamburg, 22. Aug. Der „Hamb. Corresp." meldet aus vorzüglicher Quelle: „Die zu Gastein paktirte Gebietsabtrennung ist nicht identisch mit dem getrennten Gebiete Schleswig-Holsteins, sondern wird durch eine Demarkationslinie bezeichnet, welche mit Rücksicht auf Preußens Interessen in beiden Herzogthümern gezogen und Preußen die nöthigen Stützpunkte gewährt. Eine Entfernung des Augustenburgers mit Gewalt sei nicht beschlossen, wenn er sich als Privatmann verhalte.

Kiel, 21. Aug. Der Erbprinz von Augustenburg hat den nachgesuchten Abschied als Major à la suite des preußischen 1. Garderegiment erhalten.

Venedig. Wir sind wieder mitten in politischen Prozessen. Der Appelhof hat das Urtheil gegen zwei jugendliche Bürger wegen beabsichtigten Tadels gegen die Regierung bestätigt. Einer der Verurtheilten ist zwölf, der andere neun Jahre alt. Der große Frlauler Prozeß ist noch in vollem Gange: 71 Personen wurden eingekerkert, darunter fünf Frauen, ein Priester und viele Kinder. Der Studentenprozeß zieht sich noch immer vor dem Appelhofe in die Länge. Zwei Studenten wurden in erster Instanz zu fünf Jahren Kerker verurtheilt. In Udine und Padua dauern die Verhaftungen fort. Zwei Angeklagte, Alberto Errera aus Venedig und Giuseppe Zandonati von Roveredo, wurden zu sieben Jahren Kerker verurtheilt. Die Prozeß Verhandlungen dauerten drei Wochen; die Voruntersuchung hatte drei Monate gewährt.

Paris, 21. Aug. Der Moniteur veröffentlicht heute ein Schreiben aus Mexico vom 25. Juli, worin es heißt: „Die Nachrichten, welche uns über die militärischen Operationen zugehen, lauten günstig. Im Departement San Luis Potosi haben die Obristen de Courcy und de Lasaille zwei Erfolge davongetragen. Letzterer hat 4–500 Dissidenten in die Flucht geschlagen, wobei sie 50 Todte und Verwundete, Waffen und Pferde auf dem Schlachtfeld zurück ließen. In Michaocan hat die belgische Legion die Armee des Zentrums völlig in die Flucht geschlagen. Oberst Van der Smissen griff an der Spitze von 850 Mann den General Arteaga, der Tacambara mit 3500 Mann besetzt hielt, kräftig an. Er tödtete dem Feind über 300 Mann, unter ihnen einen Obristen und mehrere höhere Offiziere, machte 165 Gefangene und erbeutete die Artillerie, die Munition, mehr als 100 Kisten Patronen und über 600 Gewehre. Endlich hat der österreichische General von Thun auf seinem Feldzug gegen die Dissidenten der Sierra die Cumbres von Apulco nach einem dreistündigem heißen und blutigen Kampfe genommen."

London, 22. Aug. Die Gesellschaft für Legung des Kabels hat beschlossen, die Rückgewinnungs- und Vollendungsversuche auf das Frühjahr aufzuschieben und dann sogleich ein zweites Kabel zu legen.

London. Wenn auch die französisch-englischen Flottenfeste das augenblickliche gute Einvernehmen der beiderseitigen Regierungen bekunden, so wird doch der Nationalhaß zwischen Engländern und Franzosen nach wie vor fortdauern. Ja, englische Blätter machen dessen gar kein Hehl. So schreibt die „Pall-Mall Gazetta" aus Cherbourg: „Es wird sehr wenig fraternissirt. Die Mannschaften der beiden Flotten verkehren nicht mit einander und wissen nicht viel von einander, und es ist vielleicht, um der freundlichen Beziehungen selbst willen, so am besten." Viel derber drückt sich ein Correspondent des „Star" aus, welcher schreibt: „Es ist einigermaßen unliebsam von einem Gaste, wenn er fortwährend darüber nachdenkt, wie er seinem Wirth am besten ein Loch in den Kopf schlagen könnte; aber dieß ist die Hauptbeschäftigung der Offiziere, welche die englische Flotte begleitet haben. Auf dem Verdeck vor dem Frühstück, beim Frühstück, nach dem Frühstück, beim Besuch am Lande und nach der Rückkehr auf dem Schiff, beim Mittag- und Abendbrod, überall und immer hört man nichts als solche Speculationen. Es ist mir vordemonstrirt worden, das zwei englische Schiffe binnen zwei Stunden die sämmtlichen Forts, welche die Rhede von Cherbourg decken, zerstören könnten, und daß der „Royal Sovereign" in zwanzig Minuten den vielgerühmten „Magenta" zerschmettern und in Grund schießen könnte. Letzteres will ich glauben, aber ersteres halte ich für proplematisch, sintemal nicht einer meiner gelehrten Theoretiker die genannten Forts besichtigt hat."

(Die amerikanische Staatsschuld.) Da der amerikanische Geldmarkt vielfaches Interesse für uns hat, so mag es nicht ohne Bedeutung sein, eine kürzlich in Philadelphia herausgekommene kleine Schrift von Samuel Wilkeson über die Nationalschuld der Vereinigten Staaten zur Sprache zu bringen. Der Verfasser schlägt die amerikanische Nationalschuld auf die runde Summe von 3000 Mill. Dollars und die daraus zu bezahlenden Jahreszinsen auf 165 Mill. Dollars an und vergleicht sie mit der der 4 übrigen großen Weltmächte, unter denen England mit 4000 Mill. Doll. und 27½ Mill. Doll. Zinsen auftritt. Er weist die Unthunlichkeit, die amerikanische Schuld im Wege der Subskription zu tilgen, nach, indem er es für ein Unrecht ansieht, daß die jetzige Generation allein bezahle, was für alle folgenden aufgewendet worden sei, und die Hoffnung ausspricht, daß binnen 25 Jahren die ganze Schuld durch die laufenden Mittel bei Heller und Pfennig getilgt sein könne. Er weist auf die Zoll-, Accise- und Taxeinkünfte, auf den Mineralreichthum, auf 2 Millionen Petroleum liefernde Acker Landes, auf die noch unverkauften Staatsländereien und auf die Zunahme der Bevölkerung sowohl als der Industrie hin und hat hiebei im Besondern ein Herüberziehen der Baumwolle- und Eisenmanufakturen von England, sowie der in Seide- und Mousseline in Frankreich und eine Hebung des Bergbaues durch Ein-

wanderung im Auge. Richtige Zahlung der Zinsen aus der Staatsschuld setzt er natürlich voraus und findet ein wesentliches Mittel in einer geordneteren Steuererhebung, für deren gegenwärtige Mangelhaftigkeit er das, wenn es gegründet ist, allerdings schlagende Beispiel anführt, daß von 100 Millionen Gallonen Wisky, welche in den Ver. Staaten jährlich gebrannt werden, nur 40 Millionen versteuert sind und damit dem Staatsschatz 120 Mill. Doll. Steuern verloren gehen. Indem der Verfasser, auf England hinweisend, dessen Nation ihre eigene Schuldnerin sei, den Satz festhält, und nicht die Capitalsumme der Schuld, sondern blos die daraus schuldigen Zinsen den Maßstab zur Beantwortung der Frage abgegeben, ob sie als beschwerende Last zu betrachten seien, suchte er nachzuweisen, daß der Reichthum der Ver. Staaten im Verhältniß seiner Staatsschuld gewachsen sei. Er stellt sie in die Kategorie eines Aktivkapitals, in welchem er ein festes Band der Union, eine Stütze für die Nationalindustrie, eine feste Grundlage der Nationalbank, eine Sparkasse für Wittwen, Waisen und die arbeitenden Classen, und ein Mittel zur Erhaltung des politischen Gleichgewichts findet. Unbemerkt wollen wir schließlich auch nicht lassen, daß er den Vorschlag macht, Frankreich und England durch Ausfuhrtaxen auf solche Artikel an den Kriegskosten mitzahlen zu lassen, welche ihnen unentgeldlich geworden sind, wie z. B. auf Baumwolle, Petroleum und Mehlstoffe, indem er einen gerechten Grund darin findet, daß jene Staaten die jüngste Rebellion bewaffnet, gekleidet, ernährt, mit Geld versehen, daß sie den Seeräubern die Schiffe gebaut, bemannt, verproviantirt und ausgebessert haben, welche während 4 Jahren den Handel der Vereinigten Staaten von der See zu vertreiben wagten.

Rio de Janeiro, 23. Juli. Die letzten Nachrichten vom La Plata Strome sind ein harter Schlag für die Brasilianer. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß Urquiza mit 6- bis 8000 Mann zu Lopez (dem Präsidenten von Paraquay) übergegangen ist, und daß die Blankos (die unterlegene und dem General Flores feindliche Partei) eine neue Revolution in Montevideo machen werden.

Ludwigshafen, 16. Aug. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Juli ist folgendes:

125,861 Personen ertrugen . . .	53,387 fl. 25 kr.
1,061,705 Centner Güter ertrugen .	68,615 fl. 22 kr.
1,327,451 Centner Kohlen ertrugen .	97,771 fl. 59 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	219,774 fl. 46 kr.
Der Monat Juli. 1864 hat ertragen	188,798 fl. 51 kr.
Mehreinnahme im Juli 1865 . .	30,975 fl. 55 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 10 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$.	1,911,160 fl. 58 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{63}/_{64}$	1,856,781 fl. 57 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	54,379 fl. 1 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Juli 1865 ist folgendes:

44,704 Personen ertrugen . . .	17,855 fl. 43 kr.
266,349 Centner Güter ertrugen . .	15,803 fl. 1 kr.
497,394 Centner Kohlen ertrugen .	16,629 fl. 55 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	50,288 fl. 39 kr.
Der Monat Juli 1864 hat ertragen	44,375 fl. 22 kr.
Mehreinnahme im Juli 1865. .	5,913 fl. 17 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 10 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$ . .	384,387 fl. 17 kr.
In den gleichen Monat. des Js. $18^{63}/_{64}$	343,272 fl. 34 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	41,114 fl. 43 kr.

Das Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Juli 1865 ist folgendes:

16,546 Personen ertrugen . .	3,480 fl. 23 kr.
30,991 Centner Güter ertrugen .	1,324 fl. 25 kr.
18,510 Centner Kohlen ertrugen .	427 fl. 25 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	5,232 fl. 13 kr.
Gesammteinnahmen in den verflossenen 3 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$	16,736 fl. 45 kr.

Handelsbericht.

Worms, 18. Aug. Allmälig tritt unser Getreidegeschäft wieder in normale Verhältnisse über. Die Erregtheit, wie sie seit Kurzem für Weizen und Roggen nachgelassen, ist auch bezüglich Gerste im Abnehmen begriffen. Die rasch aufeinanderfolgenden, zum Theil umfangreichen Versendungen mußten selbst an den frequentesten Märkten einen Moment der Ruhe herbeiführen und dadurch auf den unsrigen rückwirken. Wir beobachten wirklich in den letzten Tagen für genannten Artikel mehr Zurückhaltung, ohne indessen den Preis merklich drücken zu können. Mehl fortwährend gut verkäuflich. Reps und Rüböl still. Branntwein unverändert.

Weizen pfälzer 11 fl. bis 11 fl. 15 kr. Roggen pflz. 8 fl bis — fl. — kr. Gerste pfälzer (neue) 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 30 kr. alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 45 kr. bis 5 fl. — kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer — fl. — kr. bis — fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße 13 fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 9 fl. 15 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 25 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 22 fl. 30 kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 31 fl. bis 36 fl. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 22 fl. 30 kr. bis — fl. — kr. per 160 Liter. Reps (neuer) 18 fl. 30 kr. bis — fl. per 85 Kilo. Repskuchen 70 — 89 fl. per mille, Petroleum — fl. bis — fl. — kr. Roggenvorschuß 9 fl. — kr. bis — fl. — kr. per 70 Kilo.

Kusel, 25. August. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 32 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 33 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 24. Aug. Der Centner Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 3 fl. 29 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. — kr., Spelz 3 fl. 13 kr., Hafer 3 fl. 53 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 17 kr.

Homburg, 23. Aug. Der Centner Weizen 5 fl. 12 kr. Korn 3 fl. 27 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 8 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 38 kr. Mischfrucht 3 fl. 35 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 17 kr.

Speyer, 22. Aug. Der Centner Weizen 4 fl. 53 kr. Korn 3 fl. 35 kr. Gerste 3 fl. 50 kr. Spelz 3 fl. 21 kr. Hafer 3 fl. 26 kr.

Neustadt, 22. Aug. Der Centner Weizen 4 fl. 54 kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Gerste 3 fl. 51 kr. Hafer 3 fl. 46 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags, Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 8 U. 30 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 5 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 9 Uhr 37 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 9 Uhr 5 Min. Abds.

Dampfmaschinen

für alle Zwecke, in allen Größen und solidesten Construktionen, liefert schnell und preiswürdig

G. Sebold,
Maschinenfabrik, Durlach bei Carlsruhe.

[352²/10]

Annoncen-Büreau von G. L. Daube & Co.

Schillerplatz No. 1,
in
Frankfurt a. M.

am Graskeller No. 21,
in
Hamburg.

Billigste und bequemste Beförderung aller Arten Anzeigen in sämmtliche Zeitungen, Reise- und Adreßbücher des In- und Auslandes ohne Provisions- oder Porto-Berechnung, sowie Vermittlung von Handelsverbindungen selbst nach den entferntesten Gegenden.

Zeitungs-Cataloge gratis und franco.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 ꝛc. ꝛc. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der

Expedition dieses Blattes.

Das diesjährige **landwirthschaftliche Bezirksfest** wird Montag den 4. September l. Jrs. in Landstuhl mit **Rindviehmarkt** und **Preisevertheilung** abgehalten.

Zu einer recht lebhaften Betheiligung ladet freundlichst ein.

Landstuhl, den 23. August 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[355 ½] **Benzino.**

Ein Char-á-banc auf Druckfedern steht billig zu verkaufen bei

[356 c] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Steinkohlen.

Es sind fortwährend Steinkohlen, I. Qualität, bei dem Unterzeichneten zu beziehen.

Bruchmühlbacher Bahnhof im August 1865.

[348 ⅔] **Peter Weiß.**

Auf der Ziegelhütter Kirchweihe ging eine goldene Brosche verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine gute Belohnung in der Expedition ds. Blts. abzugeben.

Düngemittel

der

Chemischen Fabrik **Griesheim**
in Frankfurt am Main.

Sauere phosphorsauere Kalke (Superphosphate,) zur Düngung des Getreides, für Wiesen, Gemüse, Rüben, Futtergewächse, Reps ꝛc. in drei Sorten.
Gedämpftes Knochenmehl, (guanisirt) in drei Sorten, feinem und groberem Pulver, für Getreide ꝛc.
Rohes Knochenmehl, gestampft.
Concentrirte Dünger, in zwei Sorten (Griesheimer Guano) für Getreide, Reps, Tabak, Kartoffeln, Hopfen ꝛc.
Weinberg-Dünger.
Wiesen-Dünger.
Guano-Phosphat.
Baker Guanosuperphosphat.
Sombrerosuperphosphat.
Peruanischer Guano, Backer-Guano.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. — Garantie der Analysen. — Controle der landwirthschaftlichen Vereine. [324⁸/₉]

Den geehrten Eltern, die den Wunsch hegen, ihren Kindern französischen Unterricht ertheilen zu lassen, hiermit die ergebene Anzeige, daß ich kürzlich aus Frankreich zurückgekehrt bin, meinen dauernden Aufenthalt hier zu nehmen beabsichtige und den gewünschten Unterricht ertheile.

[347 ²/₂] **Amalie Pfender.**

Ottweiler Viehmarkt

am 4. September ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

250,000 fl. Hauptgewinn. **5 Ziehungen** jährlich.

Größte Gewinn-Aussichten

Nur 6 Gulden

kostet ein halbes Loos, 12 Gulden ein ganzes Loos, zu den am 1. September 1865 bis 1. Juli 1866 stattfindenden 5 Gewinnziehungen der neuesten

K. K. österreich. Staats-Anlehen

5 halbe Loose kosten 28 Gulden.
5 ganze „ „ 56 „
10 halbe „ „ 50 „
10 ganze „ „ 100 „

Jedes herauskommende Loos muß unfehlbar einen der Preise von dem höchsten von fl. 250,000 bis zum geringsten von fl. 140 gewinnen. Man ist mit diesen Loosen auf 5 Gewinnziehungen betheiligt und kann somit 5 mal gewinnen, in diesen 5 Ziehungen werden 4500 Gewinne gezogen und zwar Treffer [illegible] 250,000, 220,000, 20,000, 5[illegible] 25,000, 15,000, 10,000, 3000, ꝛc. ꝛc. bis abwärts fl. 140.

Bei so billigem Preise und so großen Gewinnaussichten sind die Loose sehr begehrt und ersucht man daher das P. T. Publikum Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Nachnahme baldigst und nur direkt zu senden an das Bankgeschäft

Anton Bing
in Frankfurt a. M.

Jeder Theilnehmer erhält sofort nach der Ziehung unentgeldlich die amtlichen Gewinnlisten.

Die Gewinne werden sogleich ausbezahlt.

Frankfurter Börsencourse

vom 23. August 1865.

Pistolen.	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	51
Rand-Ducaten	fl.	5	37
20 Francs-Stücke	fl.	9	30
Engl. Sovereigns	„	11	
Preuß. Cassen-Schein	„	1	4[illegible]
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15–45
Ruß. Imperiales	„	9	47
Dollars in Gold	„	2	28

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 69. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 30. August

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate August und September können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 23. Aug. Der König von Preußen ist diesen Mittag hier eingetroffen und im Bahnhof von dem k. Oberceremonienmeister Frhrn. v. Moy im Namen unseres Monarchen empfangen worden. Der König, welcher jeden offiziellen Empfang abgelehnt hatte, fuhr in den „Englischen Hof", wo sich alsbald Prinz Adelbert und dann Prinz Ludwig zur Aufwartung einfanden. Im Gefolge des Königs befanden sich 36 Personen, darunter Bismarck.

München, 24. Aug. Die Salzburger Uebereinkunft ist gestern der hiesigen Regierung offiziell mitgetheilt worden. — Herr von Bismarck ist heute Mittag nach Frankfurt, der König von Preußen um 1 Uhr nach Hohenschwangau abgereist. Eine Zusammenkunft desselben mit dem im nahen Possenhofen weilenden König von Sachsen hat nicht stattgefunden.

Frankfurt, 24. August. Der Gasteiner Vertrag ist in der heutigen Bundestagssitzung von Oesterreich und Preußen zur Vorlage gebracht und an den holsteinischen Ausschuß verwiesen worden. Ebenso eine sich hier anreihende Erklärung Preußens, worin es sagt, daß es sich die Anzeige seines Regierungsantrittes in Lauenburg vorbehalte. Die übrigen Verhandlungen bieten nur ein geringes Interesse.

Wien, 24. Aug. Der Untersuchungsrichter für den Friauler Putsch in Udine ist meuchlings ermordet worden.

, — Der aus 11 Artikeln bestehende Gasteiner Vertrag enthält außer bereits Bekanntem Folgendes: Preußen erwirkt zum Zweck des Nord-Ostsee-Kanalbaues das Expropriationsrecht in Holstein; alle Transitzölle sind untersagt; die Schifffahrtsabgaben sind für alle Flaggen gleich; die Entschädigung an Oesterreich für die Abtretung Lauenburgs an Preußen beträgt 2½ Mill. Reichsbankthaler à 30 Schill. cour. — Die hiesigen Blätter beurtheilen einstimmig das Gasteiner Abkommen als nur zu Preußens Vortheil geschlossen.

Wien, 25. Aug. Es ist definitiv bestimmt, daß F.-M.-L. v. Gablenz die oberste Verwaltung in Holstein übernimmt. — Gerüchtweise verlautet, daß der Herzog von Augustenburg zum Oberst und Inhaber eines österreichischen Regiments ernannt werden solle. (?)

Wien, 25. Aug. Das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Waffen und Munition nach, beziehungsweise über Galizien und Krakau ist aufgehoben.

Udine, 21. Aug. Beiläufig um 12 Uhr in der verflossenen Nacht wurde der Tribunalsrath Essl meuchlings überfallen und mit zwei Stichen in den Unterleib und einem in die Schulter tödtlich verwundet; man brachte ihn in das Militärspital, wo er heute um 1 Uhr Nachmittags verschied. Er soll ein Opfer politischer Rache geworden sein, weil er mit der Untersuchung der hier verhafteten politischen Verbrecher betraut war. Die Lokaldirektion der Polizei hat einen Aufruf erlassen, in welchem sie demjenigen einen Preis von 1000 Gulden verspricht, welcher die Behörden auf die Spur der Mörder leitet.

Berlin, 22. Aug. Die Erhebung des Herrn v. Bismarck in den Grafenstand ist eine Thatsache.

Berlin, 24. Aug. Auch das harmlose Dresdener Sängerfest fordert noch seine Opfer! Von Seehausen in der Altmark ist ein Maler mit in Dresden gewesen, welchem der Kammerherr von Jagow zu Genden (derselbe, welchen der König in letzter Zeit zweimal besucht hat) nach erfolgter Rückkehr die Arbeit gekündigt hat.

Köln, 24. Aug. Herr Classen-Kappelmann erhielt gestern von den Deutschen in Verviers ein paar prachtvolle Glasvasen zum Geschenk; sie haben etwa 2½ Fuß Höhe, sind aus rothem Glas mit Goldreifen, oben geschlossen und das Fußgestell ist von den Gefäßen zu trennen.

Bonn, 18. August. Die Nachricht, daß gegen die Burschenschaft Frankonia wegen der beim Arndtfeste Herrn Classen-Kappelmann gebrachten Huldigung eine Untersuchung eingeleitet sei, bestätigt sich nun doch. Trotz der Ferien hat heute ein Verhör darüber vor dem Universitätsgericht begonnen.

Wiesbaden, 24. Aug. Die erste Kammer hatte heute Sitzung. Dr. Siebert fragte bei der Regierung an, was sie veranlaßt habe, am 23. v. M. in Oberlahnstein eine lediglich zu geselligen Zwecken und unter Respektirung der bestehenden Gesetze versammelt gewesene Privatgesellschaft mit Waffengewalt auseinander sprengen zu lassen, und ob dabei etwa eine Beeinflussung Seitens der kgl. preußischen Staatsregierung stattgefunden habe. Antwort wird später folgen.

Leipzig, 23. Aug. Die vom hiesigen Stadtrathe seiner Zeit zu 14 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilte sog. Tarifcommission der arbeiteinstellenden Leipziger Buchdrucker ist gestern auf erhobenen Recurs von der Kreisdirektion straf- und kostenfrei gesprochen worden.

Paris, 17. Aug. Wie man erzählt, sind bei den Arbeiten, welche die Wasser der Dhuys aus der Champagne nach Paris führen sollten, solche Verstöße begangen worden, daß die dafür verausgabte Summe, etwa 25 Millionen, als weggeworfen zu betrachten sein dürfte.

Paris, 24. Aug. Der „Temps" veröffentlicht einen von Herrn Nefftzer unterzeichneten Artikel über die Salz-

burger Convention. Es heißt darin: es handle sich nicht mehr um Nationalität, sondern um Unterdrückung und Confiskation, welche die Ergreifung von Repressalien gestatten würden; wenn das Herzogthum Lauenburg Preußen convenire, so könne dieser oder jener Punkt am Rhein Frankreich convenieren, welches sich ihm mit demselben Rechte würde aneignen können.

Paris, 25. Aug. Der Moniteur bringt ein Telegramm aus Neuenberg vom gestrigen, wornach daselbst an einem Wagen des kaiserlichen Gefolges die Pferde durchgingen. Der Wagen wuede mit Gewalt umgeworfen. Die Prinzessin Anna erlitt eine ziemlich starke, übrigens keinerlei Bedenken erregende Contusion des Kopfes. Der Kaiser reist heute ohne Aufenthalt nach Fontainebleau weiter.

Paris, 25. Aug. Ueber den Unfall in Neuchatel, dessen der Moniteue heute Morgen erwähnte, theilt der Abendmoniteur folgendes mit: „Die Majestäten waren soeben in den Wagen gestiegen, um sich vom Bahnhof nach dem Hotel zu begeben, als die Pferde des Wagens des Gefolges, in welchem sich die Prinzessin Anna Murat die Gräfin von Montebello und Demoiselle Bouvet befanden, vom Pfeifen der Locomotive erschreckt, durchgingen, an dem Wagen des Kaisers vorbeifuhren und mehrere Personen umwarfen. Der Wagen stieß an und ward umgeworfen. Bei dem gewaltigen Stoß erhielt die Prinzessin Anna Murat starke Contusionen am Kopfe, der Gräfin von Montebello wurde das Schlüsselbein zerbrochen und Fräulein Bouvet brach eine Rippe. Der Kutscher wurde gequetscht und der Bediente brach den Fuß. Die Verwundungen der vom Wagen umgewaefenen Personen sind gottlob nur leicht. — Der Kaiser hat Neuchatel heute früh verlassen, um direct nach Fontainebleau zurückzukehren. Die Kaiserin bleibt vorläufig noch in Neuchatel bei den Verwundeten. Die „France“ bringt außerdem noch in Erfahrung, daß der Unfall um 8 Uhr Abends vorgekommen ist. In der Nacht wurde ein Telegramm an Dr. Nelaton gesandt, der den folgenden Morgen mit einem Spezialzuge nach Neuchatel abgereist ist. Die Kaiserin will nicht abreisen vor der Ankunft des Dr. Nelaton und von dem Dafürhalten desselben wird es abhängen, ob die Verwundeten nach Paris zurückreisen können, oder nicht. — Die „France“ will wissen, daß der Kaiser und die Kaiserin am 4. September von Fontainebleau nach Biarritz abreisen. P.Z.

Wie wir schweiz. Blättern entnehmen, besuchte Kaiser Napoleon von Arenenberg aus mit der Kaiserin die Ortschaft Mannenbach, und nachdem mehrere der schönsten Punkte der reizenden Gegend, so auch das Schloß Wolfsberg. Der Kaiser freute sich, seine alten Nachbarn aufsuchen und ihnen die Hand unter traulichen Gesprächen schütteln zu können. In Salenstein trat er ins Haus des Gemeinderath Hutterli, um ihn als werthen Bekannten zu begrüßen. Mit besonderer Anerkennung wurde der Männerchor von Steckborn empfangen. Die Kaiserin war entzückt über einen Jodler, der aus den frischen Kehlen schön und klar in die Nacht hinaus hallte. Auf ihren Wunsch ward derselbe zum dritten Mal vorgetragen und die Sänger wurden hierauf in den Saal des Schlosses geladen, wo die Kaiserin an der Unterhaltung lebhaften Antheil nahm und der Kaiser mit eigener Hand die Champagnerkelche für seine Gäste füllte. An den Thoren und in den Anlagen hielt die Bürgergarde von Salenstein, welche sich zu diesem Zwecke eigens gebildet hatte, die ganze Nacht hindurch Wache. Beim Abschied sollen den Kirchengemeinden um Arenenberg ein Geschenk von 30,000 Francs erhalten haben. Der Kaiser war überhaupt während seines Aufenthaltes in der Schweiz sehr freigebig.

In Frankreich ist unlängst einer jener Exzesse vorgekommen, die nach der Meinung mancher Politiker nur in Deutschland, und zwar nur in Preußen, möglich sind: in **Lille** rauften Liniensoldaten und Kürassiere miteinander und schlugen bei der Gelegenheit drei unschuldige und neutrale Civilisten todt.

Man liest im Diritto: „In Palermo wurde dieser Tage das Schaffot errichtet und der Henker schlug zweien Uebelthätern das Haupt ab. Die vollständige Abwesenheit des Publikums bei dieser zwiefachen Execution ist ein beredter Protest gegen die Todesstrafe. Eine Anzahl von Arbeitern, die sich zu ihrer Arbeit begaben und nahe am Schaffot vorbeikamen, floh erschrocken. Die Soldaten und die Sicherheitswächter, die das Schaffot umgaben, kehrten die Augen weg.

London, 23. Aug. Die interessante Nachricht, daß am 15. August ein Kauffahrteischiff aus dem Mittelländischen ins Rothe Meer gegangen ist, veranlaßt die Post zu der Bemerkung, das dies nur einen vorübergehenden Triumph des Herrn v. Lesseps und seines Suezkanals bedeute. Das erste Schiff, welches den Canal befahren, werde wahrscheinlich auch das letzte oder vorletzte gewesen, und der Canal bald wieder versandet sein. An der Möglichkeit den Canal zu graben, habe man in England nie gezweifelt, wohl aber an der Möglichkeit ihn offen zu erhalten. Auch andere Blätter sehen in der wohl nicht zufällig gerade am 15. August erfolgten Eröffnung des Canals einfach einen geschickt in Scene gesetzten Theaterstreich.

London, 24. Aug. „Die Epidemie der Verbrechen ist zweifellos bald auf ihrer höchsten Höhe angelangt. Man möchte nur mit Wiederstreben glauben, daß dieselbe noch einer Steigerung fähig sei. In den heutigen Blättern halten von einem Ende dieses Landes bis zum andern Mord, Nothzucht, Brandstiftung und Raub ihren Carneval. Die Zeitungen strotzen von Erzählungen großer Verbrechen. Ein hervorragendes Journal der Hauptstadt widmet täglich zwei, drei, vier oder fünf Spalten solchen verbrecherischen Neuigkeiten. Bei dem Mangel an kriegerischen Ereignissen weiß der Journalist nur mit Mühe die Nachfrage nach Aufregungsstoff zu befriedigen; und von allen Menschen begrüßt nur er allein mit Dankbarkeit die furchtbaren häuslichen Tragödien, Gewaltthätigkeiten und Aehnliches.“ Dies läßt sich der Herald zwar aus Newyork schreiben, aber er gibt damit zum Theil ein treffendes Bild der heutigen gesellschaftlichen Zustände Englands. Noch ist die Voruntersuchung über die fünffache Mordthat Southeys nicht geschlossen, und schon bringen die englischen Zeitungen Nachrichten über einen neuen dreifachen Mord, den eine Frau in London an ihren Kindern begangen. Weder sie, noch Southey hat aus Noth die That vollführt, eine krankhafte Mord-Manie hat sich der Menschen bemächtigt und aus jeder Hinrichtung erwachsen neue Greuelthaten. In Chatam erschoß ein Soldat seinen Major und in Batley erschlug ein Freiwilliger seine Geliebte mit dem Kolben und erstach dann die Mutter derselben. Die Statistik des Mordes beweist leider, daß dieses Verbrechen in England nicht im Abnehmen begriffen ist.

London, 25. Aug. Laut Nachrichten aus Schanghai, 12. Juli, lagerten die Nyenfei-Insurgenten in der Umgegend von Peking; es lief sogar das Gerücht von der Einnahme der Stadt. Oberst Burgevine ward noch immer gefangen gehalten; der amerikanische Gesandte hatte die Freilassung desselben mit der Erklärung verlangt, daß eine Weigerung als Casus belli angesehen werden würde. Der Aufstand der Taipings scheint beendet zu sein. In Japan herrscht Ruhe. — Die neueste Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Melboure bis zum 26. Juli. Der König der Maoirs hat die Convention bestätigt, welche William Thompson, einer der Führer der Eingeborenen im letzten Kriege, mit den Engländern abgeschlossen hatte.

Madrid, 25. Aug. Die Nachricht von carlistischen Unruhen in Catalonien war wieder ein falsches Gerücht. Die Cholera ist in Barcelona verschwunden, dagegen in Gibraltar und Valentia von neuem aufgetreten.

Newyork, 17. Aug. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge wird Jefferson Davis vor ein Civilgericht gestellt; die Habeas-Corpus-Acte soll wieder hergestellt und die Militärgerichtshöfe aufgelöst werden. Das Gerücht von einem Zwiespalte zwischen dem Präsidenten Johnson und den Ministern wird bestritten. Der Präsident Johnson und der Kriegsminister Stanton werden, heißt es, nach Richmond,

gehen, um einer Versammlung der Unions-Generale beizuwohnen, in welcher über die Zustände Virginiens und Texas berathen werden soll. — Der hiesige preußische Generalconsul Schmidt ist gestorben. — Gold 142⅞

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz
III. Quartal 1865.

Zweibrücken, 28. Aug. Zu der heute beginnenden Schwurgerichtssitzung für das III. Quartal 1865 sind nachstehende Geschworenen einberufen: a) Hauptgeschworene: 1) Frank, Philipp Jakob, Müller von Oberlustadt, 2) Koch, Jakob I., Müller und Bürgermeister in Kirchheim a. E., 3) Kühne, Daniel, Ingenieur in Kaiserslautern, 4) Blum, Janathan, Handelsmann in Ingenheim, 5) Sternjakob, Adam, Oeconom und Bürgermeister in Schweix, 6) Taetter, Philipp Ludwig, Gutsbesitzer und Adjunkt in Lambsheim, 7) Raab, Heinrich, Kaufmann in Kaiserslautern, 8) Vollmer, Heinrich Andreas, Rentner in Edenkoben, 9) Breith, Ludwig, Metzger in Pirmasens, 10) Großardt, Wilhelm Arnold, Rentner und Stadtrath in St. Ingbert, 11) Mellinger, Michael, k. Notär in Rheinzabern, 12) Spitzfaden, Johannes, Müller in Ramberg, 13) Geissel, Heinrich, Gutsbesitzer in Neustadt, 14) Groß, Heinrich, Gemeinderath in Kandel, 15) Neu, Maximilian, Gutsbesitzer und Stadtrath in Obermoschel, 16) Eichmann, Daniel, Kaufmann und Stadtrath in Speyer, 17) Heynemann, Carl Ludwig, Stadtrath in Grünstadt, 18) Guth, Jakob, Bürgermeister in Insheim, 19) Lauer, Carl Michael, Stadtrath in St. Ingbert, 20) Müller, Jakob, Adjunkt in Speyer, 21) Wies, Ludwig, Kaufmann in Blieskastel, 22) Boos, Johannes V., Bürgermeister in Mauchenheim, 23) Grünewald, Christian, Bierbrauer in Hornbach, 24) Ritter, Carl Siegmund, Bürgermeister in Frankenstein, 25) Lichtenberger, Carl, Gutsbesitzer in Hambach, 26) Brunner, Johann Andreas, Bürgermeister in Hochdorf, 27) Kern, Michael II., Bürgermeister und Wirth in Minfeld, 28) Schuster, Wilhelm, Gemeinderath in Kallstadt, 29) Dürr, Kaufmann in Germersheim, 30) Arnold, Friedrich Wilhelm, Bürgermeister in Lachen. b) Ersatzgeschworene: 1) Henigst, Heinrich Joseph, Kaufmann, 2) Simon, Ludwig, Bierbrauereibesitzer, 3) Simon, Heinrich, Fabrikant, 4) Lang, Ludwig, Stadtrath, 5) von Hofenfels, Max, Rentner und Stadtrath, 6) Heck, Jakob, Stadtrath, sämmtlich in Zweibrücken."

Von den einberufenen Geschworenen wurden für die ganze Dauer der Session dispensirt; Herr Ingenieur Kühne, der im öffentlichen Interesse seinen Posten gegenwärtig nicht verlassen kann, Herr Spitzfaden, wegen Krankheit seiner Frau und die Herren Frank, Blum, Lichtenberger und Kern wegen eigenen Unwohlseins. Die übrigen Geschworenen waren Alle erschienen.

Sitzung vom 28. August.

Verhandlung gegen Ludwig Wolf, 42 Jahre alt, lediger Tagner von Zweibrücken, des Kirchendiebstahls angeklagt, vertheidigt durch Herrn Rechtskandidaten Erbelding.

In der katholischen Kirche dahier befinden sich 2 Opferbüchsen, beide mittels Vorlegern von Blech und einem gleichen Schließkloben, die durch Hängschlößchen zusammengehalten werden, verschlossen. Am 26. Juni l. J. entdeckte die mit der Reinigung der Kirche beschäftigte Tagnerin Elisabetha Braun, daß die Hängschlößchen an diesen Büchsen fehlten und Schließkloben und Vorleger mit Gewalt abgerissen waren, was sie dem Kirchendiener Albert mittheilte. Dieser überzeugte sich auch, daß die Büchsen erbrochen und ihres Inhaltes mit ungefähr 2 fl. beraubt waren. Die Erbrechung selbst, zu der keine große Gewalt nöthig war, hätte leicht mit einem starken Pfeifenräumer bewirkt werden können. Da der Angeklagte am Tage vorher von Alberts Lehrjungen beobachtet worden war, wie er Nachmittags sich in die offene Kirche schlich, die beiden Opferkästen betrachtete und sich dann unter die Emporbühne zurückzog, derselbe auch dorten später in einer der Logen, wo er von Außen gar nicht hätte bemerkt werden können, von Albert selbst anscheinend schlafend getroffen und aus der Kirche gejagt, und am andern Morgen wieder mehrere Male beobachtet worden war, wie er sich in der Kirche herumtrieb, so fiel gleich der Verdacht auf den Angeklagten, der ein äußerst sicherheitsgefährliches Individuum, bereits 9 Mal zuchtpolizeilich, und zwar 2 Mal wegen Diebstahls zu 5 Jahren und zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt und erst am 25. Mai l. J. aus dem Zuchthaus entlassen worden war. Auf die Anzeige bei dem k. Polizeikommissär wurde Wolf, der sich seither arbeitslos herumtrieb, in der Nähe der Fruchthalle am nämlichen Abende verhaftet und bei demselben gefunden: ein leeres Portmonnaie, ein Zettel, worauf stand: „Spender dieser Kassen verbinder hiermit den hier stehenden Seelsorger für alle Zeit die Gaben einzig und allein zum Zwecke heiliger Meßopfer für die Verstorbenen Einerseits und zum Elisabethenvereine Anderseits zu verwenden", dann ein Messer mit einer Klinge und einem Pfeifenräumer, an welchem Spuren von eben solchem blauen Lack konstatirt wurden, wie zum Anstrich der beiden Büchsen verwendet war. Geld wurde jedoch nicht mehr bei ihm gefunden. Wolf wollte den Zettel, den er bei der Verhaftung zu beseitigen versuchte und der in einem der Opferkästen gelegen hatte, schon am 21. Juni gefunden und das Messer von Spitalpfründner Pletsch kurz vor der Verhaftung eingetauscht haben, was jedoch nach der Aussage des Letztern bereits mehrere Tage vorher stattfand. Hätte Wolf den Zettel schon am 21. Juni gefunden, so hätten die Büchsen schon vor diesen Tagen erbrochen sein müssen, was jedenfalls wäre, da an diesem Tage wegen der Anwesenheit des Herrn Bischofs die Kirche sehr besucht war. Diesen Belastungsmomenten suchte die Vertheidigung entgegen zu treten, indem sie sich besonders darauf stützte, daß ja bei dem Angeklagten kein Geld vorgefunden worden sei. (Fortsetzung folgt)

Handelsbericht.

Kaiserslauteren, 29. August. Der Centner: Weizen 4 fl. 58 kr. Korn 3 fl. 35 kr. Spelzkern 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 25 kr. Gerste 3 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 33 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 29. Aug. Der Centner Spelz 1 Thlr. 27 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr — Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. — Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffel (neue) — Thlr. 15 Sgr. — pf. Kohl (Raps) — Thlr — Sgr. — pf. Weißmehl — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. — pf. Rindfleisch 3 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. — Sgr.

Mainzer Handelsbericht vom 24. August.

Weizen ziemlich unverändert, fränkischer 10 fl. 15 kr. B., per Nov. 10 fl. 20 kr. B., 10 fl. 10 kr. G., März 10 fl. 45. kr. bez. u. B., 10 fl. 35 kr. G. Roggen unverändert, fränkischer 7 fl. 30 kr. B., Okt. 8 fl. B., März 8 fl. 7 kr. B. Gerste fränk. per Oktober 8 fl. 5 kr—15 kr. Hafer eff. 4 fl. 35 kr. B.

Worms, 25. Aug. Auch in der letzten Woche gelang es den verschiedensten Anstrengungen nicht, das Geschäft ins rechte Leben zu bringen; die einzigen belangreichen Umsätze geschahen in Gerste, während Weizen und Roggen sich kaum auf jüngster Höhe bei schwächster Frage behaupten konnten. Indessen mußte auch Gerste namentlich in geringerer Waare durch die großen Zufuhren der jüngsten Tagen eine Einbuße am Werthe erleiden, die, wenn der Drusch eifrig betrieben, sich noch bemerkbarer machen dürfte. Mehl ist wieder weniger begehrt, obgleich die Offerten von Seiten Frankreichs gänzlich in's Stocken gerathen sind. Die übrigen Produkte und Fabrikate erlitten keinerlei Aenderung.

Weizen pfälzer 10 fl. 40 kr. bis 11 fl. Roggen pflz. 7 fl 45 kr. bis 8 fl. Gerste pfälzer (neue) 8 fl. 6 kr. bis 8 fl. 20 kr. alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 40 kr. bis — fl. — kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl, per 50 Kilo.

Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer — fl. — kr. bis — fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße 13 fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 9 fl. 15 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 12 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 25 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 22 fl. 30 kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 31 fl. bis 36 fl. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 22 fl. 30 kr. bis — fl. — kr. per 160 Liter. Reps (neuer) 18 fl. 30 kr. bis — fl. per 85 Kilo. Repskuchen 70 — 89 fl. per mille, Petroleum — fl. bis — fl. — kr. Roggenvorschuß 9 fl. — kr. bis — fl. — kr. per 70 Kilo.

Allen Freunden und Bekannten, welche unser'm lieben Vater,

Valentin Dick,

bei dessen Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, sagen hiermit tief gefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des zu Rammelsbach verlebten Jacob Pfeiffer zu machen haben, wollen dieselben **binnen 4 Wochen** bei Philipp Arnold II. daselbst anbringen. [²/₃]

Frankfurter Börsencourse
vom 26. August 1865.

Pistolen	fl.	9 47
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 52
Rand-Ducaten	fl.	5 37
20 Francs-Stücke	fl.	9 30
Engl. Sovereigns	„	11 57
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-
Ruß. Imperiales	„	9 47

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 70. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 1. September

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für den Monat September können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 26. Aug. Die Postconferenz in Karlsruhe ist nicht, wie jüngst gemeldet wurde, auf den Mai k. J. verschoben, sondern wird bereits in der ersten Hälfte des September stattfinden. Es werden 16 Staaten dabei vertreten sein. Unter anderm wird es sich dabei um eine Verminderung der Brieftaxe für Deutschland handeln; wir wünschten nur, daß auch die enormen Taxen nach Italien in den Bereich der Betrachtungen gezogen würden.

München, 28. Aug. Die sterbliche Hülle des für Bayern, für Deutschland namentlich auch für die Elbherzogthümer zu früh hingegangenen Königs Max II. wird nun aus ihrer provisorischen Ruhestätte in der Hofkirche St. Cajetan, in die dort besonders erbaute definitive, gleichzeitig aber auch in den großen Sarg aus Marmor des Untersberges gebracht, den der Hingeschiedene zu seinen Lebzeiten sich schon fertigen ließ. Die Transferirung findet unter zeremonieller Feierlichkeit am Montag den 4. September Nachmittags 4 Uhr statt.

München, 28. Aug. Einer Bekanntmachung im heutigen Regierungsblatt zufolge hat Se. Maj. der König an den Bestimmungen des Art. 6, Lit. a, Ziff. 9 und 10 der allerhöchsten Verordnung vom 1. Juli 1853 folgende Abänderungen vorgenommen: 1. die Ernennung, Versetzung, Entlassung und Einreihung der k. Forstamtsactuare in die verschiedenen Gehaltsclassen ist von nun an in die Zuständigkeit des k. Staatsministeriums der Finanzen gelegt. 2. Der jährliche Geldbezug der Actuare bei den k. Forst- und Triftämtern, sowie bei den Regierungs-Forstbureaus und der k. General-Bergwerks und Salinen-Administration beträgt, vom 1. Oct. 1865 anfangend, 500 fl. für die jüngere, 600 fl. für die ältere Hälfte derselben. 3. Die Ausscheidung der beiden Gehaltsclassen erfolgt nach dem speciellen Dienstalter in der Eigenschaft als Forstamtsactuar.

München, 30. Aug. Die heutige „Bayerische Zeitung“ erklärt die Mittheilungen der „Wiener Debatte“ über die hier gepflogenen Verhandlungen zwischen den Ministern von Bayern, Sachsen und Württemberg als unrichtig und sagt: „Im Gegentheil gerade seitdem die königl. bayerische Regierung Kenntniß von der Gasteiner Uebereinkunft erhalten habe, sei sie erst recht entschlossen, weitere Schritte in Frankfurt a. M. zu thun. Was den Herzog von Augustenburg anbelangt, so hält die kgl. bayersche Regierung nach wie vor fest daran, daß derselbe allein, der Kraft seines guten Rechtes entsprechend, der für die Regierung der Herzogthümer berufene deutsche Fürst ist.“

Nürnberg, 29. Aug. In der zweiten Sitzung des volkswirthschaftlichen Congresses wurde nach dem „Nürnberger Correspondent“ bezüglich der Arbeiter-Wohnungsfrage beschlossen: „1) Es sei dahin zu streben, daß die dem Bau billiger Wohnungen in Deutschland noch entgegenstehenden Hindernisse durch vollständige Freigebung des Baugewerbes und Revision der baupolizeilichen Verordnungen beseitigt werden. 2) Den Wohnungsvereinen und Baugesellschaften ist zu empfehlen, daß sie sich auf rein geschäftlichen Betrieb beschränken, mithin Wohlthätigkeit und Unterstützung gänzlich ausschließen. 3) Für die auf dem Princip der Selbsthilfe beruhenden Baugenossenschaften empfiehlt es sich vorzugsweise, kleine Häuser zu bauen und sie ihren Mitgliedern gegen terminweise abzutragendes Kaufgeld zu ausschließlichem Eigenthum zu überlassen.“ Der Vorschlag, die Frage einer Commission zu überweisen, erhielt ebenfalls die Zustimmung der Versammlung.

Frankfurt, 30. Aug. Seit der Veröffentlichung des letzten Berichts über die bei der geschäftsleitenden Commission des Sechsunddreißiger-Ausschusses eingegangenen Gelder für Schleswig-Holstein sind wieder verschiedene neue Sendungen eingetroffen, so daß demnächst eine weitere Liste veröffentlicht werden wird. Die Gesammtsumme der Einnahmen steigt damit auf beinahe 640,000 fl., wovon sich noch fast 60,000 fl. in der Kasse befinden.

Wien, 27. Aug. Der internationale thierärztliche Congreß hat in seiner gestrigen 6. Sitzung die einzelnen Krankheiten festgestellt, welche beim Thierhandel als Hauptfehler und also als Gewährsmängel zu betrachten. Es sind: bei Pferden der schwarze Staar (Gewährszeit 7 Tage), Rotz, Drüse, Hautwurm und Dämpfigkeit (14 Tage), Dumkoller (21 Tage) und Mondblindheit (28 Tage); beim Rindvieh Rinderpest (7 Tage), Lungentuberkulose und Perlsucht (28 Tage) und Lungenseuche 42 Tage); bei Schafen Pocken (7 Tage) und Räute (14 Tage); endlich bei Schweinen Finnen und Trichinen (14 Tage). Es fehlte übrigens auch auf dem Congreß nicht an Stimmen, welche die Trichinen einfach als Mythus behandelten.

Berlin, 28. Aug. Der Abgeordnete Jakoby hat vorgestern seine sechsmonatliche Haft (wegen Majestätsbeleidigung durch die Presse) in Königsberg angetreten.

Köln, 28. Aug. Nach den „Köln. Blättern“ hat das Domcapitel für den Erzbischofssitz folgende dem König zu presentirende Candidatenliste aufgestellt: Bischof Ketteler in Mainz, Bischof Melchers in Osnabrück, Professor Dr. Hettinger in Würzburg, Abt Haneberg in München und Weihbischof Dr. Baudri in Köln.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Stadt Schleswig wird Sitz des Civil- und Militärgouvernements für Schleswig.

Altona, 26. Aug. Heute erfolgte die Uebergabe des Hamburg'schen Monumentes, welche für die in Folge des Seegefechtes hier gestorbenen Oesterreicher errichtet wurde. Der Vorsitzende des Comites brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. General Kalik ein Hoch auf unser gemeinschaftliches großes Vaterland, auf ein freies einiges Deutschland. Alle Anwesenden stimmten enthusiastisch ein; das Volk begrüßte Kalik beim Weggehen aufs herzlichste, entblößten Hauptes.

Mailand, 24. Aug. Außer der bereits angekündigten bevorstehenden Armeereduction werden bis Mitte Septembers auch im Marinepersonal zahlreiche Entlassungen vorgenommen und der Bau neuer Panzerfregatten und Kanonenboote in La Spezia und Castellamare vorerst eingestellt. Die Börse hat sich auf diese Nachrichten hin sogar sehr fest gestaltet und theilt durchaus nicht die Wuth der Actionspartei, deren Organe bereits angewiesen sind, die Masse zur Unzufriedenheit über das neue Regierungsprogramm anzuregen. Der gesunde Sinn der hiesigen politisch wohlgebildeten Bevölkerung veräth sich indeß auch in diesem bedeutsamen Moment, und wenngleich die erste Anzeige, daß das Ministerium die Politik der vorläufigen Verzichtleistung auf Venetien und die stillschweigende Verzichtleistung auf Rom zu der seinigen gemacht, die Gemüther sehr beängstigt hat, so brachte doch die Nacht Ueberlegung, und heute sprach ich schon gar Viele, welche die sogenannte Politik „del raccoglimento“, wie sie die HH. Ponza di S. Martino, Lanza, Sacco u. A. seiner Zeit nannten, als die einzig mögliche und in diesem Augenblick gebotene betrachten. Daß Pariser Einfluß hierin mächtig gewirkt hat, ist außer Frage, sowie es übrigens auch andererseits feststeht, daß Victor Emanuel äußerst düster gestimmt ist.

Warschau. Es ist eine außerordentliche Untersuchungscommission zu dem Zwecke ernannt worden, das Wesen und die Gliederung, so wie die Mitglieder der früheren Nationalorganisation, welche die Grundlage des letzten Aufstandes bildete, genau zu erforschen. Zahlreiche Gutsbesitzer, welche von früheren Insurgenten reduzirt sind, daß sie zur Nationalorganisation gehörten, sind von dieser Commission bereits protokollarisch vernommen, aber ungeachtet des Bekenntnisses ihrer Mitgliedschaft der Nationalorganisation auf freiem Fuß belassen worden. Wie man hört, sollen gegen die Schuldigen keine anderen als Geldstrafen verhängt werden.

Paris. Die Unsitte der Stiergefechte hat sich nun auch in Frankreich ausgedehnt. Der Bischof von Nimes hat einen Hirtenbrief gegen solche erhoben. Nichts destoweniger hält man sie doch ab und soll selbst Paris mit diesem rohen Schauspiel beglückt werden. In Montpellier, wo gleichfalls ein Stiergefecht stattfand, hat sich dabei ein schweres Unglück zugetragen: 6000 Personen waren am amphitheatralisch hergerichteten Brettergerüsten versammelt, als die ganze Tribüne einstürzte, gerade in dem Augenblick wo der Stier in den Raum gelassen wurde. Aufgeschreckt durch das Geschrei der zahlreichen Verwundeten, stürzte sich das Thier mitten in das Publikum und durchborte, ehe die nachgejagten Kämpfer es tödten konnten, eine Frau und ein Kind mit den Hörnern. Die Journale la Montpellier haben, wie üblich, Befehl erhalten, über den Vorgang nur in äußerst gelinder Form zu berichten. Nach Privatbriefen sind 4—500 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

London, 24. Aug. Auch die „Times“, das die Sache des Südens und die Person von Jefferson Davis durch eine Reihe von Jahren mit so beharrlicher Parteilichkeit vertheitigt hat, gesteht endlich die unglaubliche und infame Behandlung zu, welche die gefangenen Soldaten des Nordens in den südlichen Gefängnissen erduldet haben. Es wird ihr aus Saratoga vom 21. Juli geschrieben: Die Beweise, auf denen diese Anklagen von Grausamkeit beruhen, sind überwältigend und unwiderleglich. Eine Sanitätscommission wurde von der Regierung ernannt, um die Thatsachen zu untersuchen, und die Mitglieder derselben haben eine große Anzahl von Leuten verhört, die im Süden gefangen saßen, mehrere derselben dem Tode nahe, als sie ihre Aussage machten. Das Verhör ward unter amtlicher Genehmigung veröffentlicht und pothographische Abbildungen einzelner Gefangenen sind demselben beigeheftet. Photographieen lügen nicht, und diese Bilder lebender Gerippe, bedeckt mit scheußlichen Geschwüren und Wunden, sprechen für sich selbst. Aber noch schmerzlichere Zeugen gegen die Gefängnisse des Südens kann man beinahe in jedem Dorfe bemerken, in der Gestalt von armen jungen Burschen, die in einem Zustande von Blödsinn zurückgekehrt sind, oder gelähmt, oder vom Skorbut aufgezehrt. Wenn man bedenkt, daß in Andersonville die Rebellen die nördlichen Gefangenen auf einem Stück Land zusammenpferchten, wo sie nicht einmal ein Zelt zum Obdach hatten, wo eine tropische Sonne auf ihre Schädel herunterbrannte, wo sie nicht Nahrung genug bekamen, um einen Hund am Leben zu erhalten, so kann man sich nicht verwundern, daß Körper und Geist zugleich erlagen. Es ist eine Thatsache, und zwar eine Thatsache, die man nicht ohne Schaudern ins Auge fassen kann, daß um dieses Feld in Andersonville herum 15,000 nordische Gefangene begraben liegen! Fieber und Hunger streckte sie Alle ins Grab. In den regelmäßigen Gefängnissen, welche mindestens Schutz gegen Hitze oder Kälte gewährten, waren die Leute so zusammengepreßt, daß es fast unmöglich war, in den Stuben zu athmen. Wenn sie ans Fenster gingen, um ein wenig frische Luft zu schnappen, wurden sie von der Schildwache niedergeschossen. Es ist erwiesen, daß dieses Verbrechen in einer Menge von Fällen verübt wurde. In Libby, hart an Davis Wohnung, sind die Gefangenen wörtlich verhungert. Ihre nördlichen Freunde erfuhren es und sandten ihnen Kisten voll Nahrungsmittel. Diese Kisten wurden in Schuppen direct vor dem Gefängnisse niedergesetzt, so daß die Leute sie von ihren Fenstern aus sehen konnten, aber die Behörden weigerten sich, sie zu vertheilen. So starben die Gefangenen den Hungertod, angesichts des Ueberflusses.

Wie telegraphisch gemeldet wird, ist der Engländer Moens, welcher beinahe drei Monat lang in der Gefangenschaft der italienischen Briganten in der Nähe von Salerno verbracht hat, gegen ein Lösegeld von 30,000 Ducaten in Freiheit gesetzt worden und nach Giffone zurückgekehrt.

Newyork, 19. Der Commissionsbericht vom Mississippi Convent hat den Zusatz zur Verfassung angenommen, welcher die Sclaverei aufhebt. Eine Denkschrift, die dem Convent vorgelegt wurde, verlangt daß der Convent zu Gunsten von Jefferson Davis Schritte thue. Der demokratische Convent von Maine hat die Politik des Präsidenten, die auf eine Wiederherstellung der Union geht, gebilligt. — Der Kaper „Shenandoah“ ist am 23. Juni bei Cap Thaddens gesehen worden, als er gegen eine Flotte von 60 Wallfischfängern segelte. — Die Aufregung auf dem Geldmarkt ist beruhigt; das Vertrauen wieder hergestellt. Gold 44

Alexandria, 23. Aug. Der Präsident des egyptischen Sanitätsamtes, Colucci Bay, hat den europäischen Consuln einen an das egyptische auswärtige Ministerium gerichteten Bericht mitgetheilt, mit der Bitte, denselben zur Kenntniß ihrer Regierungen zu bringen. Colucci spricht darin die von allen egyptischen Aerzten gebilligte Meinung aus, daß die Cholera, welche zuerst im Anfange dieses Jahrhunderts sich gezeigt, im Hedschas, dem heiligen Lande, und namentlich in Mekka und Medina entstanden sei. Zum Bairam oder Opferfeste kommen jährlich 700,000 oder 800,000 Pilger, um sich den Hadjititel zu erwerben. In Folge unsinniger Lebensweise, des Schmutzes während der Pilgerzeit und des mörderischen Climas, herrscht unter den Pilgern große Sterblichkeit. Die Todten werden eilig in den Sand verscharrt, den der Wind wegbläst; dann entsteht eine Verpestung der Luft. Dazu kommen noch die Abfälle von 2,000,000 geopferten Schafen, da der ärmste Pilger mindestens ein Schaf opfern muß. Das Fleisch verzehren die Frommen: Knochen, Blut, Eingeweide und Haut verwesen in der glühenden Atmosphäre. Daraus müssen nothwendigerweise Epidemien entstehen, was denn auch in

diesem Jahre der Fall war, wo das Bairamfest in die erste Woche des Mai, also schon in die heiße Jahreszeit fiel. Die Cholera brach dort mit solcher Heftigkeit aus, daß in den ersten vierzehn Tagen 100,000 Pilger ihr zum Opfer fielen. Ein Agent der egyptischen Regierung berichtet aus Mecca, daß Haufen unbestatteter Leichen in den Moscheen liegen. Es ist ein muselmännischer Aberglaube, daß die Kleider während der ganzen Dauer der Pilgerfahrt nicht gewechselt werden dürfen, vielmehr nach der Rückkehr in die Heimath in Stücke geschnitten und an Verwandte und Freunde vertheilt werden. Die Kleider der Verstorbenen werden als heilige Reliquien mit nach Hause genommen. Darf es dann wundern, daß die Pilgerfahrten gleichsam einen epidemischen Telegraphendraht bilden, der Krankheiten über die ganze Erde verbreitet? Kann Europa sich vor der Cholera schützen, so lange dieser barbarische Gebrauch, nach Mecca zu pilgern, nicht abgeschafft oder doch wenigstens beschränkt wird? Weder Egypten noch die Pforte vermögen dabei allein etwas Wirksames zu thun; die europäischen Mächte sollten sich daher darüber benehmen, da die großen Seuchen, die ihre Länder verheeren, aus den Pilgerfahrten nach Mecca entstehen.

Palästina, im Aug. Eine furchtbare Hungersnoth ist ausgebrochen. Zweimal, im Anfang und in der Mitte des Sommers, hat ein Heuschreckenschwarm die ganze Oberfläche des heiligen Landes bedeckt und alle Früchte des Feldes verzehrt. Außerdem hat es sehr an Regen gefehlt, daß sogar empfindlicher Wassermangel eingetreten ist. Was trotz der Dürre gewachsen, hat die Heuschrecke verzehrt, die Weinberge und Olivenpflanzungen stehen öde und welk, Fruchtbäume und Felder geben nicht den geringsten Ertrag, und der Preis der nothwendigsten Nahrungsmittel steigt von Tag zu Tag in Entsetzen erregender Weise. Donnerstag den 28. Sivan wurde ein allgemeiner Festtag in der heil. Stadt verkündet; das Volk versammelte sich in den Synagogen und und Lehrhäusern und verbrachte den Tag mit Fasten und Gebet. Hohlaugig, vom Hunger halb verzehrt, wandeln die Väter und Mütter trostlos umher, denn ihre Kinder rufen nach Brod, und die unglücklichen Eltern sind nicht im Stande, ihnen Sättigung zu gewähren. Die Cholera ist mit furchtbarer Macht ausgebrochen und dadurch Palästina abgesperrt, so daß die Zufuhr von Außen ungemein erschwert, ja fast unmöglich geworden. In Folge dessen steigt der Preis der Lebensmittel immerwährend und die Hungersnoth wird von Stunde zu Stunde grauenhafter.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz
III. Quartal 1865.

In der Sitzung vom 28. August wurde Ludwig Wolf von Zweibrücken des ihm zu Last gelegten Kirchendiebstahls für schuldig erklärt und zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Zweibrücken. (Zweite Sitzung vom 28. August.) Jacob Bangert von Steinweiler war von dem Schwurgerichte des vorigen Quartals wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Die Geschworenen hatten außer der Schuldfrage auch die des Excesses der Nothwehr und des Reizes bejaht; da aber der Gerichtshof bei der Strafzumessung die Bestimmungen bezüglich des ersteren Milderungsgrundes, statt jene über den Reiz, welche ein geringeres Strafminimum zulassen, zur Anwendung brachte, wurde das Urtheil unter Anfechthaltung des Verdictes cassiet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung verwiesen. Das Urtheil lautet auf ein Jahr Gefängniß, wovon jedoch die verlängerte Haft, als unverschuldet erlitten, in Abzug zu bringen ist.

Verschiedenes.

Heinrich v. Gagern, gegenwärtig hessen-darmstädtischer Gesandter in Wien, hat sich in Ungarn angekauft.

Im Umlaufe befinden sich falsche preußische Thaler mit dem Bildnisse des Königs Wilhelm und der Jahreszahl 1861. Sie sind aus einer Zinncomposition angefertigt und besonders an dem zu leichten Gewichte kenntlich und daß der Rand sehr schlecht ausgefallen ist.

Eine Gaunerei seltener Art wurde dieser Tage in Berlin verübt. Eine vornehme Dame machte in einem Modemagazin beträchtliche Einkäufe. Da tritt ein elegant gekleideter Herr ein. Ohne sie zu grüßen, schreitet er auf die Dame zu, gibt ihr eine derbe Ohrfeige, entreißt ihr mit den Worten: „Hab ich dir nicht untersagt, ohne meine Genehmigung etwas zu kaufen," die Börse und verschwindet. Die Dame bricht zusammen, man will ihr Beistand leisten, und nun stellt es sich heraus, daß der Fremde nicht ihr Gatte sei, wie jeder annahm. Sie kannte den Mann gar nicht, hat ihn nie gesehen, und das ganze ist nichts anderes, als das Improviso eines frechen Gauners, der die Rolle eines erzürnten Ehemanns gut gespielt und Alle überrascht hat.

Mit dem starken Geschlechte den Ringerkampf zu unternehmen, rüstet sich zu Münster in Westphalen jenes Geschlecht, das man nach Shakespeare „mit Unrecht nicht das schwache nennt." Wir lesen nämlich im Annoncentheil des Westphäl. Merkur", wie folgt: „Schwestern! Das Wirthshausbesuchen der Herren und das späte Zuhausekommen derselben, wodurch bedeutende Kosten, Unordnung im Haushalte, Vernachläßigung des Geschäftes und leider mancher Bankerot entsteht, machen es uns zur dringenden Pflicht, einmal hiergegen etwas Wirksames zu thun. Wir laden daher sämmtliche Damen Münsters zu einer Versammlung ein."

Eines Tags, es war kurz nach der Publizirung des deutschösterreichischen Postvereins, erhält ein Forstpraktikant von seinem Vater einen Brief mit 22 Gulden Monatsgeld. Die aufgeklebten Briefmarken waren um einen Groschen zu niedrig gegriffen, und das Postamt, um den gesetzlichen Zuschlag zu motiviren, setzt auf den Brief die Worte: „Langt nicht!" Tags darauf läuft beim Postamt folgendes Schreiben ein: „Königliches Postamt! muß ich ein- für allemal bitten, sich nicht in meine Privatsachen mischen zu wollen. Denn was geht es dasselbe an, daß bei mir 22 Gulden nicht langen? Das Postamt zahlt mir meine Schulden ja doch nicht und deßhalb muß ich mir jede unnöthige Bemerkung verbitten! Forstpraktikant S."

Die Zahl der in Rußland und Polen ansäßigen Deutschen beträgt nach amtlichen Angaben über 600,000; davon kommen auf Polen 278,973. In St. Petersburg leben 55,892 Deutsche. Ein russisches Blatt, das diese statistischen Notizen mittheilt, begleitet dieselben mit der Bemerkung, daß der Einfluß der in Rußland lebenden Deutschen um so größer sei, als die überwiegende Mehrzahl den gebildeten Ständen angehöre, und die Zahl der ungebildeten nur 17,800 betrage. Die gegenwärtige Gesammtbevölkerung Rußlands wird von dem gedachten Blatt auf 80,255,430 Seelen angegeben.

Kusel, 1. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 32 kr. Spelz 3 fl. 18 kr. Gerste 3 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Homburg, 30. Aug. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 25 kr. Spelzkern 4 fl. 50 kr. Spelz 3 fl. 3 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 26 kr. Mischfrucht 4 fl. 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Kornbrod 17 kr.

Speyer, 29. Aug. Der Centner Weizen 4 fl. 50 kr. Korn 3 fl. 33 kr. Gerste 3 fl. 45 kr. Spelz 3 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 28 kr.

Adam Clos, Schmied in Jettenbach, will mit Familie nach Amerika auswandern.

Versteigerung.

Montag den 4. September nächsthin, des Morgens 9 Uhr, auf dem Bockhofe läßt Herr Fabrikbesitzer **Heinrich von Galhau von Beaumarais** aus dem Gute Bockhof auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

a) 36 Morgen Wiesen erster Qualität,
b) 80 Morgen Ackerland rechts und links des Quirnbacher Weges.

Kusel, den 1. September 1865.

[362] J. Kee, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 7. September nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, werden im Schulhause zu Bledesbach 12 eichene Baustämme aus dem Gemeindewalde von da öffentlich versteigert.

Kusel, den 30. August 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[363 1/2] Schleip.

Viehmärkte

zu **Selchenbach**, Dienstag den 12. und Dienstag den 19. September l. Jrs., wozu höflichst einladet,

Saal, den 28. August 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[361 2/2] Cullmann.

Ein Char-à-banc auf Druckfedern steht billig zu verkaufen bei

[356a] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Den Bewohnern Kusels, zur Verhütung allzugroßer Spekulation auf meinen Geldbeutel, die Warnung, Jemanden etwas zu borgen, ohne Vorweis eines Schriftlichen von mir oder meiner Frau, da wir für Andere nichts bezahlen.

Dr. Hopff in Ulmet.

Ottweiler Viehmarkt

am 4. September ds. Jrs.
Der Vorstand des Markt-Vereins.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des zu Rammelsbach verlebten **Jacob Pfeiffer** zu machen haben, wollen dieselben **binnen 4 Wochen** bei **Philipp Arnold II.** daselbst anbringen. [3/3]

Bis Martini ds. Jrs. können circa **700 fl.** aus der Kasse der Kirchschaffnei Lauterecken gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen werden. Lusttragende wollen sich an den Rechner Braun in Neunkirchen wenden.

[359 2/2]

Aerarialische Torfversteigerung
im Revier Ramstein.

Donnerstag den 14. September 1865, des Morgens 9 Uhr, zu **Landstuhl** im Gasthause zum Engel
Distrikt Spesbacherbruch.

Abtheilung	4 Mackenbacher-Nachstich	Loos-No.	1131 bis 1161 mit	399 Tausend Stück
"	5 Steinwender	" "	1253—1348 =	1210 "
"	19 Katzenbacher	" "	1401—1430 =	525 "
"	20 Niedermohrer	" "	1461—1496 =	480 "

Kaiserslautern, den 29. August 1865.
Königliches Forstamt,
Dreßler. [366]

Am 19. September ds. Jrs.
Birkenfelder Prämienmarkt.

Auch auswärtiges Vieh kann Prämien erwerben und findet **Verloosung von Vieh und landwirthschaftlichen Geräthen** Statt.

Der Sections-Vorstand,
[358 2/2] **J. Mayer.**

Der Unterzeichnete, Agent seines Bruders **P. Waldecker** in Speyer, empfiehlt die bei ihm zur Ansicht und zum Verkaufe ausgestellten Instrumente, als: **Tafelklaviere, Zithern, Violinen, Harmonikas,** sowie alle anderen **Holz- und Blechinstrumente**; ferner **Musikalien**, alle Sorten **Saiten**, darunter **Zithersaiten**, per Stück 4 kr., **Colophonium, Stimmgabeln** &c. Alte Instrumente werden eingetauscht, neue und alte vermiethet; sämmtliche Instrumente zur Probe gestellt und die übliche Garantie geleistet.

[63 1] **Jakob Waldecker** in **Kusel.**

Dampfmaschinen

für alle Zwecke, in allen Größen und solidesten Construktionen, liefert schnell und preiswürdig

G. Sebold,
[352 4/10] Maschinenfabrik, Durlach bei Carlsruhe.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose
Ziehung am 4. September d. J.

Gewinne fl. 175,000, — fl. 17,500, — fl. 8750 &c. &c. — Original-Loose zu 1 preuß. Thaler pr. Stück sind zu haben in der **Expedition dieses Blattes.**

Logis-Vermiethung.

Bei Wittib **Carl Schwinn** in der Hintergasse ist der untere Stock des alten Hauses zu vermiethen und kann bis Michaeli bezogen werden.

Frankfurter Börsencourse
vom 30. August 1865.

Pistolen	fl.	9 47
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 52
Rand-Ducaten	fl.	5 37
20 Francs-Stücke	fl.	9 30
Engl. Sovereigns	"	11 57
Preuß. Cassen-Schein	"	1 45
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52 15-45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 71. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 6. September

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für den Monat September können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 29. Aug. Der „Volksbote" betrachtet es als einen Hauptnachtheil der Gasteiner Uebereinkunft, daß dadurch die schleswig holstein'sche Angelegenheit in's Unabsehbare verschleppt wird. Er schreibt darüber: „Daß über diese auf dem Papier deutlichst vorliegende neueste Verschleppung der Frage, die in der That für ganz Deutschland und insbesondere auch für die Mittel- und Kleinstaaten eine brennende und bereits brandige geworden ist, überall Entrüstung sich kund gibt, ist eben so begreiflich als natürlich; allein man darf nicht bei dem stehen bleiben, was auf dem Papier sich findet, sondern man muß sich doch auch umschauen, vor wessen Thür denn die Schuld zu legen ist. Und in dieser Beziehung ist es in der That auffällig, daß in all' den Verurtheilungs- und Lärmartikeln, die wie eine Sündfluth durch die Presse gehen, gerade *derjenigen* Macht, welche durch ihre Selbstsucht und ihre eigensüchtigen Gelüste die ganze Zeit her die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage verhindert hat, die geringste Schuld an dem Vertrag beigemessen wird, und dagegen alle Vorwürfe und theilweis förmliche Wuthausbrüche gegen Oesterreich gerichtet werden, weil dieses sich herbeigelassen habe, Preußen Zugeständnisse zu machen. Solches Verfahren mag freilich gewissen Zwecken dienen, allein wenn man den Dingen näher auf den Grund geht, so erkennt man alsbald, wie viel Tücke und klägliches Selbstbewußtsein sich hinter selbigem Gebahren verbergen."

Speyer, 2. Sept. Die nächste theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst wird Montag den 16. Oktober l. Jahres ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind bis zum 18. Sept. bei der obersten Baubehörde einzureichen. — Auch eine Approbationsprüfung für Bader findet demnächst wieder statt, und zwar am 25. Sept. für die Bezirke Kaiserslautern und Landau und am 26. Sept. für die Bezirke Frankenthal und Zweibrücken. Die Prüfung beginnt an beiden Tagen um 10 Uhr im hiesigen Bürgerspitale. — Vom 1. Sept. l. J. an ist in Deidesheim eine Uebergangsstelle mit der Befugniß zur Ausfertigung und Erledigung von Uebergangsscheinen errichtet worden, wovon das verkehrtreibende Publikum im Kreisamtsblatt vom Heutigen in Kenntniß gesetzt wird. Anz. Bl.

Nürnberg, 30. Aug. In seiner heutigen Sitzung hat der volkswirthschaftliche Congreß hinsichtlich der Bankfrage beschlossen:

1) Die Privilegirung von Banken, namentlich von Zettelbanken, verhindert die gesunde Entwickelung des Bankwesens, sie erzeugt mit die großen wirthschaftlichen Nachtheile, an denen noch immer der Geldverkehr in Deutschland leidet; sie schädigt namentlich die Entwickelung des Depositen- und Check-Systems, während dessen besondere Pflege die Hauptaufgabe des Bankgeschäfts ist; 2) die Vermehrung von Circulationsmitteln durch Emission von privilegirten Werthzeichen, insbesondere von Staatspapiergeld ist verwerflich; 3) den jetzt in einzelnen deutschen Staaten vorhandenen Mangel an bequemen Geld- und Werthzeichen kann solche Vermehrung nicht beseitigen; mindern wird ihn die Entwickelung und Vermehrung von Depositenbanken; ganz beseitigen kann ihn nur die endliche Herstellung der deutschen Münzeinheit.

Ueber die Coalitionsfrage nahm die Versammlung folgenden, von Schultze-Delitzsch gestellten Antrag an:

„Alle Eingriffe der Gesetzgebung in die Coalitionsfreiheit der Arbeiter, welche die Vereinigung derselben bei Auflösung ihrer Arbeitsverhältnisse beschränken, und irgendwie eine Ausnahmestellung derselben gegen die übrigen Classen der Gesellschaft rechtlich begründen, widerstreiten dem gemeinsamen Interesse der Arbeiter und Arbeitgeber, sind unvereinbar mit den ersten Principien der Gerechtigkeit und vom wirthschaftlichen wie vom socialen Standpunkte gleich verwerflich.

Frankfurt, 25. Aug. Die Erklärung, womit die österreichische und preußische Regierung in der jüngsten Bundestagssitzung die Mittheilung der Gastein-Salzburger Convention begleiteten, lautet:

„Die hohen Regierungen von Bayern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Hessen haben in der Bundestagssitzung vom 27. Juli d. Js. in einem deßhalb gestellten Antrage den Wunsch ausgesprochen, daß die Regierungen von Oesterreich und Preußen über die Schritte, welche sie zur Herbeiführung einer definitiven Lösung der bezüglich der Elbherzogthümer noch schwebenden Fragen gethan oder zu thun beabsichtigen, eine Mittheilung an den Bund gelangen lassen möchten, und haben dabei zugleich anderweiten Wünschen Ausdruck gegeben, welche auf diese Angelegenheit Bezug haben. Die Regierungen von Oesterreich und Preußen haben inzwischen es für die nächste Aufgabe erachten müssen, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche sich aus der bisherigen nicht zweckentsprechenden Form der Ausübung der durch den Art. 3 des Wiener Friedens vom 30 Oktober 1864 erworbenen Rechte ergeben hatten, um dadurch Raum für die weiteren Verhandlungen über eine definitive Lösung zu gewinnen. Es gereicht den beiden Regierungen zur Befriedigung, hoher Bundesversammlung nunmehr mittheilen zu können, daß es ihren Bemühungen gelungen ist, über eine jene Schwierigkeiten beseitigende Organisation der Verwaltung der Herzogthümer sich zu verständigen, und die Gesandten sind beauftragt, hoher Bundesversamlung von dem in dieser Beziehung am 14. August l. Js. verabredeten und am 20. desselben

Monats von den beiden Monarchen genehmigten Uebereinkommen durch die Ueberreichung der anliegenden beglaubigten Abschriften desselben Mittheilung zu machen. Hohe Bundesversammlung wird hieraus die Ueberzeugung gewinnen, daß die Regierungen von Oesterreich und Preußen ernstlich bemüht sind, die Frage der Elbherzogthümer einer definitiven Lösung zuzuführen und die derselben noch entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Die einzelnen in dem Antrage der hohen Regierungen von Bayern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Hessen erwähnten Punkte sind gegenwärtig Gegenstand der weiteren Verhandlung zwischen Oesterreich und Preußen. Die beiden Regierungen hegen die Zuversicht, daß diese Verhandlungen zu einem allseitig befriedigenden Ergebniß führen werden, und ersuchen die hohe Bundesversammlung, diesem Ereigniß mit Vertrauen entgegenzusehen, indem sie sich weitere Mittheilungen vorbehalten."

Nach Abgabe dieser Erklärung sprach sich der Gesandte für Preußen folgendermaßen aus: „Der so eben abgegebenen Erklärung sieht sich der Gesandte hinzuzufügen veranlaßt, daß seine allerhöchste Regierung nicht verfehlen wird, hoher Bundesversammlung über den bevorstehenden Regierungsantritt Sr. Maj. des Königs in Lauenburg und die Vertretung dieses Herzogthums im Bunde seiner Zeit geeignete Anzeige zu machen."

Berlin, 2. Sept. Graf Bloome, der österreichische Unterhändler in Gastein, empfing den rothen Adlerorden erster Classe.

Berlin, 2. Sept. Preußen besitzt gegenwärtig unter allen europäischen Staaten die meisten Orden und Ehrenzeichen, und zwar werden diese, wenn man die verschiedenen Classen und Abstufungen mitrechnet, in 94 Classen vergeben. Bei diesen 94 Classen sind das Düppel- und Alsenkreuz und die für den vorjährigen Krieg gestiftete Kriegsdenkmünze noch nicht mitgezählt.

Wien, 1. Sept. Eine erschütternde Unglücksbotschaft versetzte heute unsere wissenschaftlichen Kreise in große Aufregung. Der in weitesten Kreisen bekannte Professor Stubenrauch und seine Gattin haben sich heute Nachts vergiftet.

Prag, 27. Aug. Ein hiesiger höherer Polizeibeamter der die Aufsicht über die Deportation der polnischen Internirten nach Josephstadt und Theresienstadt führte, erhielt gestern vom polnischen Nationalcomite in Paris ein längeres Schreiben. Dasselbe ist in französischer Sprache abgefaßt und schießt, nachdem es der angeblichen Grausamkeiten des Adressaten gegen Polens unglückliche Freiheitskämpfer gedacht, mit dem lakonischen Satze: „Dieser unedlen Handlung wegen verurtheilt Sie das geheime polnische Nationalcomite zum Tode und wird seine vor keiner Gefahr zurückschreckenden Emissäre beauftragen, dies Urtheil binnen acht Tagen zu vollstrecken." Der Brief ist vom 23. d. M. datirt.

Aus Baden, 1. Sept. Der „Badische Beobachter" theilt einige recht artige Beispiele darüber mit, wie Fortschrittsmänner die Meinungs- und insbesonder die Wahlfreiheit achten. In Ettlingen wurde mehreren Theilnehmern an einem dortigen conservativen Männerverein, blos wegen dieser Mitgliedschaft, die Arbeit gekündigt, andere wurden mit Entziehung des Verdienstes bedroht, und Waldschützen wegen ihrer conservativen Gesinnung aus dem Dienste entlassen, den sie bisher tadellos geführt haben. Den für das Militär arbeitenden Schneidern ist bei Verlust der Arbeit bedeutet worden, bei den Kreisversammlungen für die „Liberalen" zu stimmen.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 25. Aug. In Rostock ist in den letzten Tagen ein Fall vorgekommen, welcher unsere zünftlerischen Zustände in schlagenster Weise charakterisiert. Ein dort 13 Jahr in Arbeit stehender fremder Böttchergeselle wird von einer dortigen Böttchermeisters-Wittwe als Werkführer verlangt, weil er ein ausgezeichneter Arbeiter ist. Der Geselle weigert sich dessen, weil er seit langer Zeit in einer Essigfabrik lohnende Beschäftigung hat. Diese aber läßt nicht nach, und verklagt den Widerstrebenden bei der Polizei. Diese wies ihn nun, der Bestimmung der Böttcherrolle gemäß, wonach fremde Gesellen, welche sich weigern, bei einer Rostocker Meisters-Wittwe als Werkführer in Dienst zu treten, die Stadt verlassen müssen, aus der Stadt. Der Rostocker Magistrat hat diesen Bescheid der Polizei bestätigt und nun muß der arme Geselle, dessen Arbeitskraft der Stadt dreizehn Jahre hindurch zu Gute gekommen ist, den Wanderstab in die Hand nehmen und Stadt und Braut verlassen.

Dresden, 28. Aug. Nächste Woche wird die Gustav-Adolph-Stiftung ihre 21. Hauptversammlung abhalten.

Hamburg, 1. Sept. Oberhalb Cuxhafen ist an dem englischen Schraubendampfer „Queen of Isles" die Maschine gebrochen und hierdurch die diesjährige Nordpol-Expedition unmöglich gemacht.

Flensburg, 26. Aug. Heute Morgen in der Frühe ist das schleswig-holsteinische Wappen mit der Umschrift „Up ewig ungedeelt", welches seit reichlich Jahresfrist in dem mittleren Fenster des Rathhauses angebracht war, wieder entfernt worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." das Bismarck'sche Organ, gibt dazu folgende Erklärung: Das Wappen sei allerdings abgenommen worden, allein nur um — neu angestrichen zu werden. Diese wohlwollende Absicht sei jedoch nicht zur Ausführung gelangt und so prange denn das Wappen wieder an seiner Jahrhunderte lang behaupteten Stelle.

Aus Holstein, 30. Aug. Die Sympathien für Oesterreich sind augenblicklich bei Vielen in das gerade Gegentheil umgeschlagen, jeglicher Enthusiasmus ist verflogen; es macht kaum einen Eindruck, daß der beliebte Gablenz zum Gouverneur ernannt ist. Die große Menge glaubt, es sei nur noch eine Zeitfrage, wann Holstein gleich Lauenburg verkauft werde. Trotz dieses Pessimismus ist man entschlossen sich nicht gutwillig zu fügen. Tritt jener Fall ein, wird man wieder, wie vor 15 Jahren, viele Schleswig-Holsteiner als Flüchtlinge die Elbe überschreiten sehen.

Paris, 30. Aug. Heute wurde der Russe Nikitschenkoff, welcher das Attentat im russischen Gesandtschaftshotel verübte von den Geschworenen des Seinedepartements zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Paris, 1. Sept. Der „Moniteur" bringt aus Mexico wieder verschiedene Berichte. Die Belgier und Oesterreicher haben glänzende Siege erfochten. Der Schulzwang soll nun in Mexico für alle Kinder von 5 bis 15 Jahren eingeführt werden. Die Fahrlässigkeit der Eltern wird im gegebenen Fall mit einer Geldbuße von einem Real bis zu einem Piaster bestraft werden. Der Betrieb der Bergwerke ist in steter Entwickelung, Dank der eifrigen Fürsorge der Regierung und der Thätigkeit der Privatgesellschaften. In der Münze von Guanaxuato allein wurden in der ersten Hälfte von 1865 edle Metalle im Werthe von 3,024,125 Piastern geprägt. — Das „Journal des Debats" schenkt den neuesten Enthüllungen der „Morning Post" über die geheimen Artikel der Gasteiner Convention keinen Glauben. „Wir sind — schreibt es — in die Geheimnisse der Gasteiner Convention nicht eingeweiht, allein wenn man, ohne den Boden des Wahrscheinlichen zu verlassen, urtheilen soll, so hat man vollen Grund an der Aechtheit der Nachrichten des englischen Blattes zu zweifeln. Die Habgier Preußens ist gewiß groß und sein Gelüste nach Holstein dürfte es zu den schwersten Opfern veranlassen; allein wir glauben dennoch nicht, daß es um diesen Preis allen Gefahren, welche die venetianische Frage nach sich ziehen könnte, sich aussetzen möchte. Ebenso wenig natürlich erscheint es uns, daß Oesterreich um einen solchen Preis, d. h. um beträchtliche Vergrößerung seines Nebenbuhlers, ein so abstraktes, prekäres Ding, das so sehr den Launen des Zufalls unterworfen ist, wie die preußische und selbst die deutsche Garantie für ein Land erkaufen sollte, das dennoch eines Tages, wie sind dessen gewiß, seine Selbstständigkeit erlangen wird. So sehr auch Oesterreich durch seine inneren Verlegenheiten in Anspruch genommen sein mag, so denken wir doch nicht, daß

eine Macht, die in weit schmerzlicheren, furchtbareren Verhältnissen so große Geschicklichkeit im Auftreten, so viel Zähigkeit in ihren Plänen und so viel Würde in der Niederlage an den Tag gelegt hat, so weit heruntergekommen sein sollte, um in Holstein Polizeidienste für Rechnung des Herrn v. Bismarck zu verrichten und dem Andenken an einen Kaunitz und einen Metternich solche Schmach anzuthun."

Konstantinopel, 23. Aug. Die Cholera hat aufgehört. Die Flüchtlinge kehren zurück. Unter dem Volk herrscht große Noth. Die Epedemie hat 80,000 Personen (?) weggerafft.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz
III. Quartal 1865.

Zweibrücken. (Sitzung vom 30. August). Verhandlung gegen Johann Schädler, 31 Jahre alt, Kaufmann, und dessen Ehefrau Anna Maria Müllerklein, Beide in Landau wohnhaft, Ersterer des betrügerischen und einfachen Bankerotts, Letztere der strafbaren Theilnahme am betrügerischen Bankerott angeklagt.

Vor einigen Jahren fingen die Angeklagten in Landau einen Handel mit Schreibmaterialien an, legten sich später Spezereiwaaren bei und betrieben seit vorigem Jahr das Geschäft in großem Maßstabe. Schädler hatte sich einige 100 Gulden erspart, seine Frau war ganz vermögenslos. Um so unbegreiflicher ist der große Credit, den sich Schädler zu verschaffen wußte. Er machte Geschäfte en gros mit Landkrämern und hielt sich einen Commis, der ihm die Geschäftsbücher, mit Ausnahme eines Cassabuchs, welches der Angeklagte nicht für nöthig hielt, einrichtete und die Reisen zu den auswärtigen Kunden machte. Da schon von Anfang an nur vom Credit gelebt wurde, so konnte es nicht ausbleiben, daß bald Geldnoth sich einstellte und Wechselproteste erfolgten, Sachen in das Pfandhaus verbracht und Waaren unter dem Preise verkauft werden mußten, um sich nur momentan Geld zu verschaffen, und daß Handelsleute ihre Waaren, soweit sie nicht verkauft waren, wieder zurückschicken ließen, um wenigstens einigermaßen zu ihrem Guthaben zu gelangen. Bald wollte Jedermann, der zu fordern hatte, bezahlt sein und, da kein Geld da war, wurden zur Ausgleichung Waaren genommen und zuletzt wurden solche zu Bekannten verschleppt, um sie den Griffen der Gläubiger zu entziehen. So legt die Anklage dem Johann Schädler zu Last, daß er die Beseitigung des größern und wichtigsten Theils seiner Geschäftsbücher verordnet und folgende Objekte verschleppt habe: a. zu Liniirer Boy zu Landau Cigarren, Schreib- und Postpapier und verschiedenes Getüch, b. zu Sattler Obenauer alda verschiedene Waaren im Werthe von 40 fl. 57 kr. und c. zu Ehefrau Schmitt daselbst einen Frauenmantel. Außer diesen den Thatbestand des betrügerischen Bankerotts konstituirenden Verschleppungen, an denen Ehefrau Schädler Theil genommen haben soll, liegt dem Ehemann noch zu Last, daß er die erforderlichen Handelsbücher nicht alle geführt, überhaupt die Bücher nicht in solchem Zustand gehalten habe, daß aus ihnen die Bilanz gezogen werden könnte, und daß er auch zu einer Zeit, wo seine Schulden bereits in bedeutendem Maße sein Aktivvermögen überstiegen hatten, noch Waaren bezogen und diese unter dem Preise verkauft, und durch Alles dieses sich des einfachen Bankerotts schuldig gemacht hat. Dem obengeschilderten Zustande machte die Polizei, die überdies erfahren hatte, daß der Angeklagte Tags vorher die Flucht ergriffen, am 22. Januar 1865 ein Ende und Tags darauf erfolgte durch das Handelsgericht Landau die Fallimentserklärung. Wegen unrichtiger und später ganz unterlassener Buchführung war es aber dem Agenten unmöglich, eine gehörige Bilanz aufzustellen. Mit den verschleppten und noch vorhandenen Waaren und sonstigen Gegenständen, die versteigert wurden, dem Cassavorrath und den Ausständen beläuft sich die Aktivmasse ungefähr auf 615 fl. 15 kr., worunter jedoch zwei Posten mit 141 fl. 15 kr., die zweifelhaft sind. Dieser steht, so weit bis jetzt ermittelt werden konnte, eine Passivmasse von über 6000 Gulden gegenüber. Die größte Forderung hat Stärkefabrikant Bossong in Rodalben, mit welchem Schädler das Geschäft schwunghaft betrieben hat. Diesem schuldet er für nach und nach gelieferte Stärke die bedeutende Summe von 3300 fl. Schädler wurde von Herrn Rechtskandidaten Petri, dessen Ehefrau aber durch Herrn Rechtskandidaten Lellbach vertheidigt. Beide suchten zu begründen, daß höchstens die Merkmale des einfachen Bankerotts, nicht aber die des betrügerischen Bankerotts gegeben seien, daher Ehefrau Schädler, als nur der Theilnahme an letzterem angeklagt, freizusprechen sei, der Ehemann aber schlimmsten Falles mit einer Gefängnißstrafe belegt werden könne. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet auf alle Fragen: Nichtschuldig, worauf beide Angeklagten freigelassen wurden.

München, 28. Aug. Das Palais Waffenheim, welches Prinz Adelbert nunmehr gekauft, wird um ein Stockwerk erhöht und mit Façaden versehen, die es zum prachtvollsten aller hiesigen Paläste erheben wird.

Würzburg, 3. Sept. Bei einem kürzlich von einem Hunde gebissenen Manne ist vorgestern die Wasserscheu ausgebrochen; noch an demselben Tage erfolgte der Tod.

Der Herbst ist dieses Jahr so voran, daß Montag den 28. August schon die Lese der Frühburgunder in und bei Ingelheim begonnen hat. Die Trauben sind sehr schön, das Ergebniß in qalitativer Hinsicht ausgezeichnet, in Quantität aber nur ein mittelmäßiges. Von der Ahr lauten die Herbstaussichten ebenfalls recht günstig.

Kaiserslauteren, 5. Sept. Der Centner: Weizen 4 fl. 57 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 29 kr. Gerste 3 fl. 48 kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 5 fl. 30 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 5. Sept. Der Centner Spelz 1 Thlr. 26 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 2 Sgr. 6 pf. Gerste 1 Thlr. 29 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffel (neue) — Thlr. 15 Sgr. — pf. Kohl (Raps) — Thlr — Sgr. — pf. Weißmehl — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. — pf. Rindfleisch 3 Sgr, 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh -- Thlr. 20 Sgr.

Worms, 1. Sept. Seit der jüngsten Ausgabe ist es im Geschäft nicht lebhafter geworden, es faßte die Flaue im Gegentheil inzwischen festeren Fuß, so daß Weizen in neuer Waare nur zu billigeren Limiten in kleinen Pöstchen verkehrte und alter (64er) zur Notiz gehandelt wurde. Roggen erhielt sich noch durch die Frage vom Mittelrhein auf letzter Notiz. Mit Gerste dagegen wird fortwährend ein lebhaftes Geschäft am Ufer unterhalten; sowohl die feine Bräuerwaare, als auch die geringeren Sorten, die uns dies Jahr vorherrschend von den Hinterländern gebracht wird, finden (natürlich bedingungsweise) coulantes Unterkommen. Mehl unverändert. Rüböl und Reps steigend. Branntwein verkehrt ruhig.

Weizen pfälzer (64er) 11 fl. do (neuer) 10 fl. 30 kr. bis 10 fl. 45 kr. Roggen pflz. (65er) 7 fl 55 kr. bis 8 fl. — kr. Gerste pfälzer (65er) 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 25 kr. alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 45 kr. per 60 Kilo. Kleesaat, rothe, — bis — fl. per 50 Kilo. Ewige Kleesaat — fl. bis — fl. — kr. per 50 Kilo. Wicken pfälzer — fl. — kr. bis — fl. per 100 Kilo. Bohnen weiße — fl. bis — fl. — kr. per 100 Kilo. Mehl in Partieen 9 fl. 15 kr. per 70 Ko. Weizenvorschuß 13 fl. — kr. per 70 Kilo. Rüböl ohne Faß 26 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Leinöl ohne Faß 23 fl. — kr. bis — fl. per 50 Kilo. Mohnöl ohne Faß 31 fl. bis 36 fl. per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. 22 fl. 30 kr. bis 23 fl. — kr. per 160 Liter. Reps (neuer) — fl. — kr. bis — fl. per 85 Kilo. Repskuchen 70 fl. 89 fl. per mille, Petroleum — fl. bis — fl. — kr. Roggenvorschuß 8 fl. 45 kr. bis 9 fl. — kr. per 70 Kilo.

Versteigerung.

Freitag den 15. September nächsthin, des Mittags 12 Uhr, zu Kusel in seiner Behausung, läßt Herr Jacob Grub senior, Oekonom allda, auf Zahlungstermin versteigern:

2 vollständige noch sehr gute Wagen, 2 Char-á-banc Leitern mit Sitzen, 1 hölzerne und 1 eiserne Egge, mehrere Räder, mehrere Pflüge sowie allerlei sonstige Ackergeräthschaften.

Kusel, den 5. September 1865.
[370½] J. Klee, kgl. Notär.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 9. ds. Mts., des Nachmittags 3 Uhr, zu Herschweiler-Pettersheim vor dem Wirthshause der Wittwe Joh. Knapp werden

1 Rind, 1 Fuhrwagen mit Heuleitern, 1 Karren, 1 Tisch, 1 Wanduhr und 1 Kiste

gegen Baarzahlung versteigert.

Kusel, den 3. September 1865.
[371½] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Rindvieh-Versteigerung.

Mittwoch den 20. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, zu Herschweiler-Pettersheim vor dem Wirthshause der Wittwe Knapp werden

1 Paar Ochsen, 1 Kuh, 1 Rind, 3 Stiere und 1 anderthalbjähriger Zuchtstier

gegen Baarzahlung versteigert.

Kusel, den 3. September 1865.
[372] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 7. September nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, werden im Schulhause zu Bledesbach 12 eichene Baustämme aus dem Gemeindewalde von da öffentlich versteigert.

Kusel, den 30. August 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[363½] Schleip.

Viehmärkte

zu Selchenbach, Dienstag den 12. und Dienstag den 19. September l. Jrs., wozu höflichst einladet,

Saal, den 28. August 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[361½] Cullmann.

International-Institut.

Vereinigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: **lebende Sprachen** und **Handel.** Lehrplan nebst Bericht franco. Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsrathes in **Bruchsal** (Baden).

Für Hausfrauen!

Die Cichorien-Fabrik von **Heinrich Franck** in **Vaihingen** an der Enz erlaubt sich, auf ihr neuestes Fabrikat

Feinste Cichorie

(in Rosa-Papier, Etiquette Löwen-Caffee)

aufmerksam zu machen.

Dieses Surrogat gehört mit zu dem Besten, was je von einer Fabrik geliefert worden ist.

Aus den reinsten besten Stoffen angefertigt, zeichnet es sich vor allen andern hauptsächlich durch seinen reinen, feinen Geschmack, außerordentlich starke Färbekraft und eine geeignete, höchst saubere Verpackung aus.

Es ist diese Cichorie in mehreren Spezerei-Handlungen hier zu haben, und bitte ich das verehrte Publikum, genau auf meinen Namen auf der Etiquette zu sehen, da mehrere Sorten in ähnlichem Papier aus andern Fabriken im Handel sind. [⅚]

Ein Char-á-banc auf Druckfedern steht billig zu verkaufen bei

[356a] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Ein Kinder-Korbwägelchen zu verkaufen bei
[369⅓] L. Schleip.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist stets Kiefern-Bauholz, Borden rc. sowie Torf aus dem Staatsgebrüch zu den billigsten Preisen vorräthig.

Michael Burgard
[68b] in Steinwenden.

Bis Martini ds. Jrs. können circa **700 fl.** aus der Kasse der Kirchschaffnei Lauterecken gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen werden. Lusttragende wollen sich an den Rechner Braun in Neunkirchen wenden. [359⅔]

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des zu Ramelsbach verlebten Jacob Pfeiffer zu machen haben, wollen dieselben binnen 4 Wochen bei Philipp Arnold II. daselbst anbringen. [⅓]

Bei Carl Gießel in Bayreuth ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Verzeichniß der Schüler, welche in den Jahren 1800 bis 1861 das kgl. bayer. Gymnasium zu Bayreuth besucht haben.
4 Bogen. Preis 24 kr.

☞ Diese Festgabe dürfte besonders deshalb Interesse gewähren, weil nicht etwa eine bloße Nomenklatur geboten, sondern, soweit die mühsamen Nachforschungen von Erfolg waren, stets angegeben wird, an welchem Orte und in welcher Berufsstellung sich die ehemaligen Mitschüler gegenwärtig befinden und welche von ihnen nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Geschichte der Studienanstalt in Bayreuth.
Einladungsschrift zur 200jährigen Stiftungsfeier des kgl. Gymnasiums, von Carl Fries, k. Studienlehrer.
Quartformat. 10 Bogen. Preis 36 kr.

Rede bei der zweiten Säcularfeier des Gymnasiums zu Bayreuth,
von Dr. J. C. v. Held, k. Schulrath und Studienrektor. Preis 9 kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 1. September 1865.

Pistolen	fl.	9	47½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	52
Rand-Ducaten	fl.	5	37
20 Francs-Stücke	fl.	9	30
Engl. Sovereigns	„	11	57
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 72. Freitag,

Pfälzer.

1865. 8. September

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für den Monat September können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 4. Sept. Se. Maj. König Ludwig I. sandte heute Vormittags einen Adjutanten zu Omer Pascha und ließ demselben für heute Nachmittags zur Tafel einladen, in Folge dessen derselbe diesen Nachmittags um 5 Uhr in voller Gallauniform zu seiner Se. Majestät in das Wittelsbacher Palais fuhr. Der türkische General hatte im Laufe des heutigen Vormittags dem Staatsminister des Aeußern und dem Kriegsminister seine Aufwartung gemacht.

München, 4. Sept. Die irdische Hülle unseres unvergeßlichen Königs Max wurde diesen Nachmittag in der neuerbauten Gruftcapelle der Theatinerkirche beigesetzt. Die Feierlichkeit fand bei verschlossenen Thüren statt.

Hr. Ministerialrath v. **Weber** ist, nach Abschluß der Staatsverträge mit Hessen Darmstadt über die **Donnersberger** und **Dürkheim-Monsheim-Binger-Bahn** nach München zurückgekehrt.

Durch eine k. Entschließung d. d. 28 August wurde die Gemeinde **Kusel**, ihrer Bitte entsprechend, in die Reihe der Städte des Königreiches aufgenommen.

Bamberg. Das hiesige „Pastoralblatt" meldet, daß d. hochw. Hr. Erzbischof von Bamberg jetzt zur Heranbildung würdiger Priester auch ein Knabenseminar gegründet hat, das mit dem Studienjahr 1865/66 eröffnet werden wird. Demselben sind die unteren Räumlichkeiten des Ernestinischen Klerikalseminars zugewiesen, und unterhalten wird es aus den Ueberschüssen dieser Anstalt.

Zweibrücken, 4. Sept. An der heute beginnenden Prüfung für den Gerichtsbotendienst nehmen nachstehende Candidaten Theil: 1) Bechthold, Ludwig, von Grünstadt, 2) Becker, Johann Georg, von Grünstadt, 3) Clauß, Peter Jacob, von Kusel, 4) Clundt, Joseph Ludwig, von Kaiserslautern, 5) Düring, Leonhard, von Frankenthal, 6) Fritscher, Adolph, von Landau, 7) Gotthold, Philipp, von Kaiserslautern, 8) Hoffmann, Wilhelm, von Wollmersheim, 9) Kaißling, Friedrich, von Otterberg, 10) Lutz, Carl, von Kandel, 11) Mayer, Friedrich, von Homburg, 12) Michel, Carl, von Grünstadt, 13) Nägele, Bernhard, von Annweiler, 14) Niffel, Carl Jacob, von Frankenthal, 15) Schultz, Carl Wilhelm Heinrich, von Speyer, 16) Steidel, Carl, von Kaiserslautern, 17) Völkel, Jacob, von Grünstadt, 18) Walther, Jacob, von Dürkheim, 19) Wolf, Carl, von Gleiszellen, 20) Zinkgraf, Philipp Jacob, von Haardt.

Berlin, 6. Sept. Wie hiesige Blätter berichten, soll endlich nach sechswöchentlicher Haft, gegen den Redacteur May, als preußischen Unterthan, bei dem der holsteinischen Grenze zunächst gelegenen preußischen Kriegsgericht Perleberg eine Untersuchung „wegen gehässiger und verbrecherischer Wühlereien gegen das preußische Landesinteresse" anhängig gemacht werden. — Wer also gegen das Annexiren eines Landes an Preußen schreibt, macht sich des Verbrechens der Wühlerei gegen das preußische Landesinteresse schuldig!

Posen, 2. Sept. Bei der Schwester des verstorbenen Buchhändlers und Schriftstellers Andreas Moraczewska, dem Fräulein Babiana Moraczewska, ist in diesen Tagen eine vierstündige polizeiliche Haussuchung abgehalten worden. Es ist eine große Menge von Briefen, angeblich auch eine Anzahl von Publikationen aus der Revolutionszeit, mit Beschlag belegt worden.

Graz, 31. Aug. Bei Gelegenheit eines Festes, welches der Bürgermeister zu Ehren anwesender Mitglieder des steiermärkischen Landesausschusses gab, hielt Herr v. Kaiserfeld eine Tischrede, deren Inhalt Werth und Wichtigkeit genug beigelegt wurde, um der „N. Fr. Pr." telegraphirt und von ihr in gesperrter Schrift veröffentlicht zu werden. Hr. v. Kaisersfeld sagte: Die Februarverfassung, die auf derselben pasirenden Thronreden und Gesetze bilden eine cisleithanische Rechtscontinuität, welche die Ungarn eben so achten müssen, wie wir ihre (die ungarischen) constitutionellen Rechte achten. Es sei ein gefährliches Bemühen im König von Ungarn vom Kaiser von Oesterreich zu abstrahiren. Oktroyirungen taugen diesseits der Leitha so wenig wie jenseits der Leitha, und es seien deßhalb Veränderungen nur auf verfassungsmäßigem Wege mit dem Reichsrath auszuführen. — Die „Tagespost" theilt das Rundschreiben des Justizministers an die Ober-Staatsanwaltschaften wegen Preßbehandlung mit, welches ebenso freisinnig, wie human gehalten ist. Politische Anschauungen — wird darin gesagt — seien nicht verdammenswerth, weil dieselben mit den nationalen Bestrebungen zusammenhängen. Preßprozesse, welche den Verdacht tendenziöser Verfolgung erregen, seien zu vermeiden.

Schleswig, 3. Sept. Der Entlassung des Amtmanns von Tondern ist die des Amtmanns von Gottorff und Hütten, Jakobsen, gefolgt. Auch ihm hat Hr. v. Zedlitz in dankenswerther Höflichkeit bereits jetzt mitgetheilt, daß er am 15. Sept. ein freier Mann sein werde.

Hamburg, 5. Sept. Dem „Hamb. Corresp." wird bestätigt, daß thatsächlich ehemals **dänisch Gesinnte** (von Preußen) als Oberbeamte im Schleswig'schen eingesetzt würden, unter Anderen auch Arthur Reventlow. Die Flensb. Nordd. Ztg. bedauert, dasselbe melden zu müssen.

Bereits hat das erste französische Schiff den Saarkanal befahren. Die Schiffseigenthümer Daire, Vater und Sohn,

in Nancy haben eines ihrer stattlichsten Schiffe, die „Leontine“ aus dem Rhein-Marne-Kanal in die Mosel und von dieser in den Saar-Kanal dirigirt.

Paris, 5. Sept. Seit dem 1. Aug. werden die auf der Eisenbahn von Marseille kommenden Reisenden in einem zu diesem Zwecke besonders hergerichteten Saale des Bahnhofs einem Ausräucherungsprozeß unterzogen. — Als eine eigenthümliche Erscheinung meldet man, daß seit dem Auftreten der Cholera die zahllosen Ratten, von denen Marseille heimgesucht war, sämmtlich unsichtbar geworden seien.— Es gehen dem „Pays“ aus Neufchatel Privatnachrichten zu, welche bezüglich der Verwundeten vom 24. Aug. sehr befriedigend lauten. Binnen einigen Tagen werden sie vollkommen wieder hergestellt sein.

Bern, 2. Sept. Das Thema der vierten Hauptversammlung des internationalen Congresses für soziale Wissenschaften lautete: „Erörterung der verschiedenen Systeme von Strafanstalten mit Einzelhaft und Vereinigung der Gefangenen während der Arbeitsstunden; Prüfung des irländischen Systems. Welche praktische Anwendungen entsprechen am besten den Forderungen der Gerechtigkeit und der Humanität?“ Wie zu erwarten, machten sich im Laufe der Diskussion über dieses Thema die verschiedenartigsten Ansichten geltend. Der Berichterstatter, ein Hr. Fr. Bisschers aus Brüssel, sprach sich für das System der Einzelhaft, mit Modifikationen, je nach dem Verhalten des Verurtheilten aus, während ein Herr Landow aus Gent die Wahl guter Gefängnißbeamten und die Fürsorge für den freigelassenen Gefangenen als das Wesentlichste betonte. Ein anderer Belgier, ein Herr Tilliere, wollte aus System gar kein System, sondern die Gefangenen je nach ihrer Individualität, ihren Verbrechen und den staatlichen und örtlichen Verhältnissen behandelt wissen. Pictet de Sergy aus Genf schlug Krankenwärteranstalten für die Seelen vor, wie man solche für die im Kriege verwundeten Soldaten gegründet habe, und Pascal Duprat wollte von dem Zellen-System nichts wissen, oder es müßte nur in einzelnen Fällen bei wilden, unzähmbaren Naturen angewendet werden, während ein Herr Stuart aus Amsterdam sich als ganz entschiedener Anhänger des Zellensystems erklärte, ein Herr Desmarest aus Paris für das gemischte System: Einzelhaft in der Nacht und gemeinschaftliche Arbeit am Tage, eine Lanze einlegte, und endlich ein Italiener, Namens Lombardo, mit den Anhängern des Zellensystems einig ging.

In Ancona ist die Cholera bedeutend in der Abnahme, dagegen wüthet sie an anderen Orten, namentlich auch in Lucera, Manceroda, San Severo und San Nicandro. Auf die Nachricht hievon sind die vertriebenen Bischöfe an diese ihre Diöcesansitze zurückgekehrt und widmen sich der Sorge für die Kranken. Dagegen erhält die offizielle Zeitung täglich Absetzungen von Beamten, welche beim Ausbruch der Seuche ihre Posten verlassen hatten.

In den letzten Tagen des August wurden alle Provinzen Algeriens durch Waldbrände heimgesucht, welche tausende von Hectaren Forste und bedeutende Quantitäten Heu und Stroh für die Armee zerstört haben. Ein stark wehender Sirocco vereitelte fast alle Löschversuche. Der gleichzeitige Ausbruch des Feuers an verschiedenen, weit entlegenen Orten, macht die Behauptung französischer Blätter, daß dabei der Zufall und nicht Bosheit im Spiele sei, sehr unwahrscheinlich, um so mehr, als hier und da Colonisten durch Eingeborene am Löschen gehindert wurden.

Kopenhagen, 30. Aug. Aus den neuesten Regierungsvorlagen an den Reichsrath geht hervor, daß Dänemark nach der Vereinbarung der hier früher versammelten internationalen Prisencommission für die durch dänische Kriegsschiffe aufgebrachten deutschen Kauffahrteifahrer an Preußen und Oesterreich eine Entschädigungssumme im Betrage von 100,000 Thlrn. preußisch entrichtet hat. Die deutschen Commissionsmitglieder hatten ursprünglich 315,000 Thlr. verlangt. — Die verschiedene Distrikte der im vorigen Jahre von den preußisch-österreichischen Truppen besetzten Provinz Jütland haben bei dem Ministerium Kriegsentschädigungsforderungen im Gesammtbetrag von reichlich 5 Mill. Thlrn. preußisch angemeldet und die Regierung hat jetzt die Bewilligung von nahezu zwei Dritteln der Gesammtsumme in Aussicht gestellt.

Nachrichten aus Newyork zufolge ist man dort in großer Bestürzung wegen eines großartigen Diebstahls, den ein Secretär der Bank „Phönix“ ausgeführt hat. Die entwendete Summe beläuft sich auf 300,000 Dollars. Der Dieb und mehrere seiner Mitschuldigen sind verhaftet worden. Einer der letzteren, Namens Earle, war früher Buchhalter in derselben Bank gewesen, und bekleidete ein ähnliches Amt in einem andern Etablissement dieser Art. Er hat sich in der Nacht nach seiner Verhaftung entleibt. Eine Demoiselle Jenkens, Sängerin in einem Caffé, hatte von ihm 1000 Dollars erhalten. Sie, sowie ihr Liebhaber sind als verdächtige verhaftet worden. Man fürchtet, nicht mehr als 60,000 Dollars vom veruntreuten Gelde wieder zu erhalten. — Während man noch ganz bestürzt von diesen Ereignissen war, erfährt man, daß Eduard Ketchum, Sohn Moritz Ketchum's von dem bekannten Banquierhause Moritz Ketchum, falsche Werthpapiere bis zum Belaufe von mehreren Millionen Dollars angefertigt hatte. Man schätzt den dadurch hervorgegangenen Verlust auf 4,750,000 Dollars. Der junge Ketchum ist entflohen und man hat seiner noch nicht habhaft werden können.

Der „Moniteur“ macht in einer Correspondenz aus Newyork, 19. Aug., darauf aufmerksam, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten durch die immer stärker hervortretende Wahlagitation von den auswärtigen Fragen gegenwärtig mehr und mehr abgelenkt werde. Die „alten Parteien“ fingen an, sich wieder zusammenzuthun, und die Radikalen entwickelten eine ungemeine Thätigkeit, namentlich in den Meetings der Staaten Maine Massachusets, Connecticut und Ohio. Pfz. Ztg.

Newyork, 26. Aug. Auf ihr Ehrenwort entlassene unverdächtige Gefangene können Auswanderungspässe erhalten, dürfen aber ohne Bewilligung des Präsidenten nicht zurückkommen. Der Präsident versprach baldmöglichste Wiedereinführung ordentlicher Gerichte in Mississippi. Die Demokraten Convention in Pennsylvanien versprach dem Präsidenten bedingungsweise Unterstützung und verlangte für den Süden sofortige Vertretung im Congresse und Ausschließung der Neger. Der „Shenondoah“ zerstörte abermals 16 Wallfischfänger. Der Dampfer „Jonathan“ ist vor Francisco gescheitert und über 100 Personen ertranken. Der Proceß gegen den des Versuchs, nordstaatliche Gefangene um's Leben zu bringen, angeklagten Capitän Wirz dauert fort. Es sind 47 Generale entlassen worden. Baumwolle im Werthe von einer halben Million Dollars ist von Mobile nach Liverpool verschifft worden. Die Gerüchte von einer neuen Anleihe werden bestätigt. — Wechselcours auf London $157^{1}/_{8}$. Gold $144^{1}/_{8}$. 5—20 Bonds $106^{5}/_{8}$. Middling Upland 45.

Seit dem 28. Juni fehlen alle Nachrichten von dem englischen Dampfer „Corea“, welcher an jenem Tage von Honkong aus eine Küstenfahrt nach Swatow, Emoy und Futschen antrat. Er gehörte der Peninsular und Oriental Compagny, die bis zum 31. Juli reichende telegraphische Depeschen aus Honkong empfangen hat, nach welchen noch keine Spur des vermißten Schiffes gefunden war. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß es in einem furchtbaren Sturme, welcher in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni wüthete, untergegangen ist. An Bord befanden sich drei europäische Passagiere (ein Engländer, ein Portugiese und ein Deutscher) und eine Bemannung von 100 Matrosen. Der Admiral des brittischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern hat ein Commando ausgeschickt, um auf der an manchen Stellen von Seeräubern unsichere gemachten Küste Nachforschungen anstellen zu lassen.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz

III. Quartal 1865.

Nachmittagssitzung vom 31. August.

Anklage gegen Christine Barth, 31 Jahre alt, Ehe-

frau von Georg Harz, Maschienenarbeiter und Kesselschmied in Ludwigshafen, wegen Gelddiebstahls.

In dem vierten Stock des Eisele'schen Hauses in Ludwigshafen wohnen die Eheleute Harz und Kohlenaufseher Becker mit seiner Frau, welch' Letztere in dem hinter ihrem Schlafzimmer gelegenen Wohnzimmer und zwar in einem zweithürigen Schranke ein Kästchen stehen hatten, worin Becker seine Ersparnisse mit über 228 fl., ein Portemonnaie und ein Verzeichniß der Geldsorten aufbewahrt und zu dem er stets den Schlüssel bei sich hatte. Als Frau Becker, deren Mann den ganzen Tag über auswärts beschäftigt ist, am 18. Mai d. Js. Abends von der Bleiche heimkehrte, fand sie zu ihrem Schrecken die Thür in ihr Schlafzimmer, die sie beim Weggang verschlossen zu haben glaubte, nur angelehnt, die nicht verschlossen gewesenen Schrankthüren offen stehend, das Kästchen erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Die anwesende Angeklagte zeigte große Theilnahme an diesem Verluste und stellte auch sogleich ihre Räumlichkeiten zur Nachsuchung zur Verfügung, die jedoch resultatlos blieb. Obschon dieselbe bis zu ihrer einige Jahre vorher stattgehabten Verehelichung in ihrer Heimath Castel einen schlechten Ruf genoß, bei derselben und seither, um ihren Ehemann glauben zu machen, sie besitze Vermögen, sich einen falschen Depositenschein der Nassauischen Landesbank über 2800 fl. hatte anfertigen lassen und ihr Ehemann, der endlich hinter diesen Schwindel kam und seine Frau zur Genüge kennen lernte, gleich bei der ersten Mittheilung nichts anders dachte, als seine Frau habe das Geld, so hatte doch sonst Niemand Verdacht auf die Angeklagte, bis Frau Becker im gemeinschaftlichen Keller gegen Abend unter Kehricht versteckt 60 fl. 45 kr. baar und 2 Speckhaken in einem Sacktuch eingebunden fand und des andern Morgens der k. Polizeikommissär auf dem Speicher das Portmonnaie mit 60 fl. 54 kr. Ebenso fand man in einer Komode der Harz'schen Wohnung in einen Seidenlappen gewickelt 2 Thaler und 10 Guldenstücke. Nun erst gestand die Angeklagte, behauptet jedoch, nicht mehr gestohlen zu haben, als aufgefunden wurde; ihrem 13jährigen unehelichen Töchterchen, das um den ganzen Hergang wußte und mit Schuld an der Entdeckung der Diebin war, hatte sie aber vom Arrestlokal aus sagen lassen, sie solle nur das Geld in dem rothen Sacktuch aufheben, bis sie wieder herauskomme. Das Kind bezeichnete nun einen Kleeacker, in dem sie es versteckt habe, wo es auch im Betrag von 65 fl. 32 kr. gefunden wurde und in dessen Nähe ein Hauptschlüssel, mit dem die Angeklagte die Schlafzimmerthüre von Becker geöffnet zu haben zugestand. Deren Vertheidiger, Herr Rechtskandidat **Bumiller**, beschränkte sich bei dem Geständniß der Angeklagten, die auch für schuldig erklärt wurde, darauf, das Minimum der gesetzlichen Strafe zu beantragen, welchem Antrag entsprechend dieselbe zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt wurde.

Verschiedenes.

† **Kusel**, 6. Sept. Am letzten Sonntag, als am 3. l. Mts., fiel bei Müller Hahn auf der Saaler Mühle, Gemeinde Niederkirchen, Bezirks Kusel, folgender beklagenswerther Vorfall vor:

Gegen Abend um 8 Uhr kamen 7 Civilisten und 1 preußischer Soldat, Infanterist, welch letzterer wegen des in der Nähe des preußischen Städtchens St. Wendel stattfindenden Manövers zu St. Wendel einquartirt war, und jedenfalls eine Partie über die bayerische Grenze gemacht hatten, vor die Mühle des Herrn Hahn und verlangten Bier, ein dortiger Einwohner bemerkte denselben, daß kein Bier in der Mühle zu haben sei, worauf der Soldat seinen Säbel zog und Bier auf seinen Säbel verlangte, zu gleicher Zeit aber auch einen Hieb mit den Säbel nach dem Manne führte, welcher jedoch rechtzeitig auswich, so daß der Soldat das steinerne Thürgestelle traf. Der Schwager des Müllers wollte abwehren, wurde aber am Halse gepackt und zurückgeworfen, worauf der Müller kam und erklärte, daß die Mühle kein Wirthshaus sei und folglich kein Bier zu haben wäre; der Soldat hieb gleichfalls mit seiner Waffe nach dem Müller und traf denselben auf den Vorderarm, so daß er eine 1½ bis 2" lange, mit Blut unterlaufene Schramme davontrug. Auch des Müllers Frau wurde insultirt, trug jedoch keine Verletzungen davon. Schließlich nahm der Müller mit seinen Leuten, um weiteren Gewaltthätigkeiten zu entgehen, dem Soldaten den Säbel ab, worauf derselbe, wahrscheinlich der Strafe beim Regimente gedenkend, höflich wurde und flehendlichst bat, man möge ihn nicht ins Unglück bringen und seinen Säbel wieder geben. Der Müller ließ sich bereden und gab den Säbel zurück, behielt jedoch die Quaste, worauf sich dieselben drohend entfernten. Müller Hahn, des Vorfalles ganz vergessend, und nicht im Mindesten daran denkend, daß er nochmals von einer solchen rohen Rotte gestört würde, legte sich zur Ruhe. Gegen 11 Uhr wurde derselbe jedoch durch starken Lärm erweckt und sah zu seiner Bestürzung, daß preußische Soldaten, mehreren Waffengattungen angehörend, mit den Civilisten von St. Wendel zurückgekehrt waren, und zwar in einer Anzahl von 25 bis 30 Mann; es galt also die Erstürmung der Mühle, welche auch sogleich vorgenommen wurde. Sie schlugen die Thüren und Fenster ein und drangen durch den Saal in die Wohnung des Müllers, durchsuchten unter Fluchen und Drohen das Haus, fanden jedoch den Müller nicht, welcher sich mit seiner Familie in seinem Schlafzimmer im zweiten Stocke ruhig verhielt. Da das Suchen nach dem Müller vergeblich war, verließen die Soldaten das Haus wieder und schlugen an der anderen Seite des Hauses die Fenster ein. Müller Hahn, welcher nach Entfernung derselben aus dem Hause sich seines Gewehres im untern Zimmer bemächtigte, drohte, zu schießen, worauf sie ihm erwiederten, wenn er schieße, hole ihn der T...... Hahn schlich sich nun aus dem Hause, eilte nach dem nicht weit entfernten Orte Saal und requirirte beim dortigen Bürgermeisteramt Hülfe. Als jedoch der Bürgermeister, Adjunkt und mehrere Bürger an der Mühle anlangten, waren die Tumultuanten und Ruhestörer verschwunden. Eine gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Die Collekte für den Neubau einer kath. Kirche in **Weisselnheim** a./S. in der Pfalz ergab im Kreis Unterfranken und Aschaffenburg die Summe von 810 fl. 40 kr.

Die Würzburger und Bamberger Bräuer haben sich in einer Versammlung dahin geeinigt, im Schenklokale wie über die Straße die Maas Winter- und Sommerbier um 6 kr. zu verschenken.

Passau, 4. Sept. Wie verlautet, werden die hiesigen Brauer nach einer heutigen Besprechung, wobei auch mehrere Bräuer der Umgegend theilgenommen haben, vom 1. Okt. an bis 1. Jan. die Maas Winterbier mit Einschluß des Lokalaufschlages um 5 kr. 2 hl., wo kein Lokalaufschlag eingeführt ist, um 5 kr. abgeben.

Aschaffenburg, 26. Aug. Gestern Nachmittag wollte ein auf dem Transport befindlicher Gefangener den ihn eskortirenden Gendarmen, welcher sich mit ersterem in einem Eisenbahncoupe befand, unweit der Papiermühle, als der Zug noch in vollem Gange war, entfliehen, was er auch wirklich durch einen Sprung ins Freie zur Ausführung zu bringen suchte. Doch der Gendarm sprang eben so flink aus dem Eisenbahnwagen heraus und holte den Entflohenen bald wieder ein. Der Letztere hatte sich bei seinem Fluchtversuch mehrfache Verletzungen zugezogen, während der Gendarm ganz unverletzt blieb.

Köln, 4. September. Die Köln. Ztg. theilt die Gewinnliste der Dombau-Lotterie mit. Der Haupttreffer von 100,000 Thaler gewann das Loos 328158; 10,000 Thlr. gewann No. 394460; 5000 Thlr. die No. 272308; 1000 Thlr. gewannen die Nummern 10496, 40860, 292660. 411314 und 485995. Gemälde gewannen folgende Nummern; 1194, 1549, 6479, 11075, 14635, 14817, 17569, 21266, 29427, 29512, 35538, 41402, 42246, 51487, 56492, 57364, 71823, 73069, 74898, 75285, 76156, 86576, 88887, 92533, 93688, 97123, 109681, 121007, 121875, 126724, 131596, 138088, 138464, 140411, 157485, 159194, 165592, 166825, 171316, 176061, 182208, 189807, 196705, 198123, 209497, 216462, 229783, 230848, 243422, 244113, 248244, 248376, 249874, 251099, 274112, 282013, 282715, 285629, 296210, 311048, 312743, 313736, 319014, 321419, 324544, 326573, 329339, 339345, 342930, 343480, 347690, 350536, 350586, 357947, 362804, 368360, 374361, 376073, 378049, 381723, 385346, 388618, 389085, 394698, 399124, 403368, 418515, 422780, 428534, 434255, 438195, 439667, 442473, 445687, 446918, 448932, 452807, 458425, 461063, 462516, 466530, 468108, 469916, 479954, 480137, 480484, 490952, 495772.

Das große Loos der Kölner Dombau-Lotterie von 100,000 Thlr. ist nach Memel in Ostpreußen gefallen.

Köln, 5. Sept. Der Hauptgewinn der gestern stattgehabten Ziehung der Dombau-Lotterie, 100,000 Thl., ist auf das erst gestern Vormittag gekaufte Loos eines jungen Kaufmannes in Memel gefallen; ein Wachtmeister der 8. Artillerie-Brigade hat die 10,000 Thl., eine auf der Hochstraße wohnende Magd, welche mit einem Loose beschenkt worden war, 1000 Thl. gewonnen. Ein gleich hoher Gewinn ist durch eine Kölner Collecte nach Odenkirchen, der Hauptgewinn von 5000 Thlrn. in die Collecte von Frankfurt a. M. gekommen. Zwei Gewinne von 1000 Thlrn. fielen dem Dom zu, der fünfte Gewinn von 1000 Thlr. ist ugsfalls einer Kölner Collecte zugefallen. Der Absatz der Loose beziffert sich auf 372,410 Stück; die übrigen 127,590 Stück wurden demnach für Rechnung des Central-Dombau-Vereins zum Besten des Domes gespielt.

Kusel, 8. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 15 kr. Gerste 3 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 9 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Homburg, 6. Sept. Der Centner Weizen 4 fl. 40 kr. Korn 3 fl. 28 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 6 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 37 kr. Mischfrucht 3 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Kornbrod 17 kr.

Zweibrücken, 7. Sept. Der Centner Weizen 4 fl. 48 kr. Korn 3 fl. 36 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. — kr., Spelz 3 fl. 16 kr., Hafer 3 fl. 37 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 5. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelz 3 fl. 39 kr. Gerste 3 fl. 59 kr. Hafer 3 fl. 44 kr.

Mainzer Handelsbericht vom 1. September.

Im Getreidegeschäfte war es während der Woche ohne erhebliche Aenderung. Weizen ging zu beinahe unveränderten Preisen gut ab, ebenso Korn. Gerste hingegen etwas matter. Hafer unverändert. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. 10 kr. bis 10 fl. 15 kr., per Novbr. 10 fl. 10 kr., per März 10 fl. 40 kr. Korn eff. 7 fl. 30 kr., per Okt. 7 fl. 45 kr. Gerste 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 35 kr. Rüböl höher und vom Eigner fest gehalten; eff. 26 fl. 15 kr. bis 26 fl. 30 kr. ohne Faß, per Okt. 26 fl. 15 kr. bis 26 fl. 30 kr., per Mai 25 fl. 45 kr. bis 26 fl. mit Faß. Leinöl 22 fl. Mohnöl 34 fl. Kohlsamen 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. Hülsenfrüchte ohne Geschäft. Repskuchen 82–84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

251 Säcke Weizen 10 fl. 18 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
85 „ Korn 7 „ 38 „ „ „ „ „ 180 „
8 „ Gerste 6 „ 22 „ „ „ „ „ 160 „
4 „ Hafer 5 „ — „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 6. September 1865.

Pistolen	fl.	9 47½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 52
Rand-Ducaten	fl.	5 37
20 Francs-Stücke	fl.	9 30
Engl. Sovereigns	„	11 56
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 73. Mittwoch, **Pfälzer.** 1865. 13. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.



Welthändel.

München, 6. Sept. Am 15. d. beziehen die drei Cürassierregimenter von München, Freising und Landshut ein Lager nächst der neuen Maxmilianskaserne, um während mehrerer Tage das für das Manövriren mit größeren Cavalleriekörpern neubearbeitete Cavalleriereglement vollständig einzuüben; das Commando über diese Reiterbrigade führt der Generalmajor v. Rotberg.

München, 9. Sept. Der Staatsminister der Justiz, v. Bomhard ist von einer zweimonatlichen Urlaubsreise zurückkehrend, heute hier eingetroffen, und wird morgen die Leitung seines Ministeriums wieder übernehmen. Frhr. v. d. Pfordten beabsichtigt seinen Urlaub zu einem Ausflug nach der Schweiz zu benützen, er wird aber jedenfalls vor Ende dieses Monats wieder hier eintreffen. Die historische Commission wird zu ihren dießjährigen Berathungen am 27. d. hier zusammentreten.

Wien, 5. Sept. Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz soll am 10. d. Mts. auf seinen Posten abgehen; Herr von Halbhuber wird ihn in die Geschäfte einführen und ihm noch einige Zeit hülfreich zur Seite stehen, bevor er nach Wien zurückkehrt. Ueber die Behandlung des Herzogs von Augustenburg ist zwischen Oesterreich und Preußen ebenso wenig etwas vereinbart worden, wie über die Zahl der Besatzungstruppen in den Herzogthümern. Jede der beiden Mächte wird darin nach ihrem Ermessen verfahren. Oesterreich beabsichtigt nicht, den Herzog von Augustenburg irgendwie zu beunruhigen, so lange er in der bisherigen Reserve verharrt.

F.Z.M. v. Benedek tritt in den zeitweiligen Pensionsstand, und zwar nicht aus Gesundheitsrücksichten, wie angegeben wird, sondern weil er mit den in neuester Zeit angeordneten Ersparungen bei der Armee nicht einverstanden, da seiner Ansicht nach dadurch die Schlagfertigkeit derselben alterirt wird.

Nach einem Telegramm französischer Blätter aus Szegedin (Ungarn) vom 5. ist ein Eisenbahnzug zwischen Szegedin und Temeswar aus dem Geleise gekommen, Räuber hatten dies veranlaßt. Nähere Angaben fehlen.

Berlin, 9. Sept. Se. Maj. der König von Bayern ist zum Chef des 1. westphälischen Husarenregiments Nr. 8 ernannt worden, dessen Chef auch der Vater des jetzt regierenden Königs, weiland Se. Maj. der König Max gewesen war. Die Ernennung datirt vom 25. Aug., dem Geburtstage Sr. Maj., an welchem bekanntlich Se. Maj. der König Wilhelm dem bayerischen Monarchen in Hohenschwangau einen Besuch abstattete.

Botzen, 4. Sept. Am 2. d. fand beim hiesigen Kreisgericht die Schlußverhandlung gegen den sechzehnjährigen Hermann Kerber, einen Buchhändlerjungen aus Meran, statt. Er hatte auf die Wand eines Crucifixes das Blatt eines Baumes geklebt, auf letzteres dreimal mit Kugeln aus einer Pistole geschossen und dabei zweimal das Krucifix getroffen. Der Junge wurde zu achtmonatlichem Gefängniß verurtheilt.

Dresden, 6. Sept. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wurde heute eröffnet. Es sind etwa 800 Theilnehmer von auswärts erschienen. Aus dem vom Centralvorstande erstatteten Geschäftsberichte sei vorläufig erwähnt, daß im Jahre 1863 durch den Gustav-Adolph-Verein 670 Gemeinden mit 178,932 Thlrn., 1864 aber 723 Gemeinden mit 195,635 Thlrn. (mithin 53 Gemeinden und 16,504 Thlr. mehr) unterstützt worden sind.

Schwerin, 6. Sept. Auf der hier tagenden Conferenz des deutsch österreichischen Telegraphenvereins sind bis jetzt folgende Staaten vertreten: Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg und die Niederlande. Es handelt sich um Veränderung der Zonen, Instruktionen, Tarife und dergleichen, so daß die Conferenz wohl längere Zeit zusammenbleiben wird, um alle Gegenstände zu erledigen.

Die Schlesw.-Holst. Ztg. erklärt das Gerücht, Herzog Friedrich werde die Herzogthümer verlassen, „ein- für allemal als falsch."

Kiel, 7. Sept. Die Berathung der Mitglieder der holstein'schen Ständeversammlung wurde in einem Privathause abgehalten, nachdem die Universitätsaula auf Befehl der Regierung verschlossen worden war. Erschienen waren 31 Abgeordnete der Geistlichkeit, der Städte und der Bauern. Der Adel fehlte. Die Versammlung beschloß eine Eingabe an den Bund, welche eine Verwahrung der alten Landesrechte und einen Protest gegen die Zerstückelung der Herzogthümer enthält, die Berufung der Landesvertretung verlangt und die Bereitwilligkeit derselben constatirt, den nationalen Forderungen zu genügen.

Aus Holstein, 7. Sept. Der „Kieler Ztg." theilt man unter dem 6. d. mit, Redacteur May sei „heute" nach Perleberg abgeführt worden, um vor das dortige Kreisgericht gestellt zu werden. Die Nachricht scheint aber, von andern Gründen abgesehen, schon um deßhalb nicht glaubhaft, weil die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" (das Organ des Herrn May) unterm 7. d. wegen eines Leitartikels gegen die „fernere" Haft May's polizeilich inhibirt worden ist. Sämmtliche Exemplare sind confiscirt worden.

Paris, 6. Sept. Der Kreuzzeitung schreibt einer ihrer Correspondenten: „Der Selbstmord scheint jetzt das Mode-Laster in ganz Europa geworden zu sein; in Frankreich ist er's ganz entschieden und die statistischen Tabellen reichen durchaus nicht aus, um die ungeheueren Proportionen erkennen zu lassen, in welchem dieses Laster überhandnimmt.

Wie Viele sterben von eigener Hand, bei denen der Selbstmord gar nicht konstatirt wird! Lebensüberdruß gänzliche, Erschöpfung der Genußfähigkeit, Blasirtheit, um ein modernes Wort zu gebrauchen, führt hier in Paris namentlich eine unglaubliche Menge von Menschen zum Selbstmord, und meist in den niedern Ständen. Es gibt ganze Familien, welche durch Selbstmord enden, denn das Beispiel wirkt häufig ansteckend. Ein Beispiel hatten wir in letzter Woche. Der Vater hatte sich, aber schon vor längerer Zeit, der Grund ist nicht bekannt, vom Thurme Saint Jaques herabgestürzt; der Sohn, der wahrscheinlich in Folge von seines Vaters Tode keinen Stellvertreter bezahlen konnte, jagte sich eine Kugel durch den Kopf, als man ihn zum Rekruten einstellte. In voriger Woche nun erstickten sich die drei Schwestern durch Kohlendampf; die drei jungen Mädchen wurden im vollen Ballcostüm todt gefunden! Wer den Schmutz der französischen Gerichtsblätter nicht scheut, der wird ähnliche Fälle genug finden."

Neuenburg, 6. Sept. Die Herzogin von Montebello und Fräulein Bouvet müssen noch etwa 14 Tage in Neuenburg bleiben, ehe sie ihre Rückreise nach Frankreich antreten können. Der Zustand des kaiserlichen Dieners verschlimmert sich; seine Frau ist in Neuenburg angekommen.

Nordamerika. Wenn von den gegen den früheren südstaatlichen Kapitän Henry Wirz gerichteten Anklagen sich auch nur ein geringer Bruchtheil bewiesen ließe, so würde es hinreichen, ihn als eines der scheußlichsten Ungeheuer zu brandmarken, die je ein Krieg erzeugt hat. Die ersten Punkte lauten darauf, daß in dem unter des Capitäns Commando stehenden Gefängnisse zu Andersonville 10,000 nordstaatlicher Kriegsgefangene wegen unzureichender Nahrung, verpesteten Trinkwassers, Mangels an ärztlicher Pflege, furchtbarer Bestrafungen für geringfügige und erdichtete Vergehen umgekommen seien; daß 300 derselben von den Schildwachen erschossen worden seien, weil sie eine ungenügend bezeichnete und an vielen Stellen imaginäre Grenzlinie überschritten hätten, daß Wirz wilde Bluthunde auf solche Gefangene gehetzt habe, die einen Fluchtversuch machen wollten, wodurch 50 zerrissen oder zu Tode verstümmelt worden seien; daß Wirz weiterhin unter dem Vorwande der Vaccinirung viele Gefangene mit giftiger Materie habe impfen lassen, in Folge dessen ungefähr hundert den Arm und zweihundert das Leben verloren hätten. Es folgen dann noch einige Anklagen: daß Wirz einen Gefangenen erschossen, einen andern zu Tode getreten, zwei tödtlich verwundet habe u. s. w.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz
III. Quartal 1865.

Sitzung vom 4. September.

Anklage gegen Anna Maria **Weymann**, 29 Jahre alt, Taglöhnerin von Silz, wegen Kindsmordes.

Die Angeklagte ist in jeder Hinsicht schlecht beleumundet, schon öfters zuchtpolizeilich bestraft worden und hat bereits dreimal unehelich geboren; ein Kind lebt noch. Nach Erstehung ihrer letzten Haft in Karlsruhe kam sie Anfangs März nach Hause zurück, wohin Ende dieses Monats ihr früherer Geliebter Ludwig Langolf von Kandel kam. Am 31. März verließen Beide Silz, um, sobald die Papiere in Ordnung wären, in Kandel Hochzeit zu machen, und wurden von einem verheiratheten Bruder des Langolf, bei dem auch die alte Mutter Beider wohnt, in dessen Häuschen aufgenommen, wo sie in einer Dachkammer übernachteten. Des andern Morgens blieb die Angeklagte, welche schon ihrer Entbindung nahe war, ihren Zustand aber Jedermann, selbst dem Langolf gegenüber immer abgeläugnet hatte, im Bette liegen, klagte über Schmerzen in den Beinen und im Leibe, daher ihr die Schwägerin des Langolf um 8 Uhr eine Tasse Thee hinaufschickte. Deren 16jährige Tochter Catharina, die den Thee hinaufbrachte, traf die Angeklagte auf dem Boden hinter dem Bette, zwischen diesem und dem Dache sitzend, die, ohne sich zu erheben, den Thee trank. Um 10 Uhr war sie wieder im Bett, wo sie bis 3 Uhr Nachmittags blieb, zu welcher Stunde sie herunter kam, sich ganz munter an das Spinnrad setzte mit der Bemerkung, „es gehe ihr besser". Nach 6 Uhr ging die genannte Catharina Langolf in die Dachkammer, um etwas droben zu holen, und hörte in der darin befindlichen Kiste ein Kind schreien, weßhalb sie ihre Mutter holte, die dieselbe Wahrnehmung machte und darauf der Angeklagten dies vorhielt. Diese schimpfte jedoch und eilte sogleich in die Dachkammer, woselbst sie ihr Bräutigam und dessen Bruder im Bett antraf und das Kind bei ihr. Dasselbe war nakt und in Folge der damals herrschenden Kälte ganz erstarrt, konnte sich trotz aller Bemühungen der Frau Langolf und der später gerufenen Hebamme nicht mehr erholen und starb in der Frühe des andern Tags. Die Leiche zeigte keine Spuren einer äußeren Verletzung und das ärztliche Gutachten geht dahin, daß das Kind Morgens zwischen 7 und 8 Uhr geboren wurde, und daß dessen Tod die nothwendige Folge des in böslicher Absicht von der Angeklagten eingeschlagenen Verhaltens gegen ihr Kind sei, dadurch, daß ihm von Geburt an keine Pflege geschenkt, jede Nahrung und Kleidung bei der damaligen Kälte versagt und durch das Einschließen in die Kiste die Luft zum athmen entzogen habe! Die Angeklagte will jedoch erst im Nachmittag geboren und das Kind immer bei sich im Bett gehabt haben. Dieselbe wurde vertheidigt durch Herrn Rechtskandidaten **Lellbach**. Anna Maria **Weymann** von Silz wurde nur der Tödtung ihres Kindes durch Unvorsichtigkeit schuldig erklärt und in eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilt, an welcher noch die Zeit ihrer Haft vom 3. April 1865 an, als unverschuldet, in Abzug zu kommen hat.

Sitzung vom 5. September.

Anklage gegen Marx **Singer**, 38 Jahre alt, Taglöhner in Bruchweiler wohnhaft, wegen Mordversuchs an seiner Ehefrau Margaretha Schehl am 21. April 1865.

Der Angeklagte hatte, als er vor 8 Jahren seine obengenannte Ehefrau heirathete, aus erster Ehe 2 Kinder, diese aus ihrer ersten Ehe ein Mädchen. An Vermögen besaß der Singer ein Haus und verschiedene Aecker und Wiesen, die Ehefrau ebenfalls ein Haus und Güter, seine Kinder erster Ehe mütterliches Immobiliarvermögen, außerdem erwarben sie sich in der ersten Zeit ihrer Ehe verschiedene Ländereien, so daß Singer in dieser Hinsicht und bezüglich seiner Geisteskräfte, da er, wie ein Zeuge meint, in der Bibel so bewandert wie der Pfarrer, in anderer Hinsicht aber gescheidter als dieser gewesen, indem er alle Gesetze gekannt habe, wie sie bei Gericht vorkommen — einer der ersten Bürger Bruchweiler's war und sich mit der Hoffnung trug, dereinst Adjunkt oder Bürgermeister zu werden. Diese Hoffnung wurde ihm jedoch dadurch vereitelt, daß er wegen Entwendung eines gefüllten Geldbeutels, den ein Jude bei Kaufmann Fournier in Dahn hatte liegen lassen, am 13. März 1858 zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Nun wurde er mürrisch und unverträglich, trank und war oft verstört im Kopfe. Trotz aller Ermahnungen blieb Singer dem Trunk ergeben, arbeitete nicht mehr, verkaufte nach und nach seine eigenen Aecker und Wiesen, sowie die in zweiter Ehe angeschafften Ländereien, und drang auch in seine Frau, bis sie die Einwilligung zur Veräußerung ihres Hauses gab. Singer kaufte sich nun eine Gurte und trug darin das erlöste Geld beständig mit sich, bis es in Spiel und Zechgelagen durchgebracht war. Den Ermahnungen seiner Ehefrau setzte er Drohungen und Mißhandlungen entgegen, vor denen diese oft flüchten mußte. Im jüngsten Herbst verkaufte der Angeklagte sein eigenes Haus und da seine Frau in den Verkauf ihrer eigenen Güter nicht einging, auch die Mobilien, Vieh, Futter, Kartoffeln rc., so daß seine Frau bei ihrer Schwester, Ehefrau Kunz, Unterkunft suchte, während derselbe eine Stube bei Martin Burkart bezog. Den Winter über muthete Singer seiner Frau zu, wieder zu ihm zu ziehen, und versprach, ordentlich und fleißig zu sein. Da diese dem Gewissensvorwurf, als trage sie die Schuld der Trennung, zu entgehen suchte, gab sie 10 Tage nach Fastnacht seinen Bitten nach. Der Angeklagte that aber nur einige Tage gut, drohte bald wieder mit Todtstechen und Todtschießen, wozu er sich 2 Pistolen kaufen wolle, so daß seine Frau am Charfreitage wieder zu ihrer Schwester flüchten mußte,

bei der sie von da an blieb. Einige Tage nach Ostern kaufte sich Singer in Weißenburg zwei Pistolen, Pulver, Schrote und Zündhütchen. Mit diesen ging er Freitags nach Ostern, des Morgens nach 8 Uhr, gegen die Gärten seiner Schwägerin Kunz vor dem Dorfe, wo diese und seine Frau, wie er wußte, arbeitete, kam auf beide zu und fragte: „Macht ihr herum?“ Frau Singer bejahte dies und fragte ihn: „Wohin er gehe?“ Darauf entgegnete er, nach seinen Aeckern sehen, und auf die Bemerkung seiner Frau, die Kartoffeln seien gesetzt, faßte er mit seiner Linken die Linke seiner Frau, zog mit der Rechten ein Pistol aus dem Wamms und setzte es ihr auf die Brust. Die Frau bat um ihr Leben und faßte das Pistol am Lauf, um es von ihrer Brust wegzudrücken.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsbericht.

Kaiserslauteren, 12. Sept. Der Centner: Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 35 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Gerste 3 fl. 47 kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Erbsen 4 fl. 6 kr. Wicken 4 fl. 30 kr. Linsen 5 fl. 40 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 12. Sept. Der Centner Spelz 1 Thlr. 26 Sgr. 6 pf. Korn 2 Thlr 1 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 1 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffel (neue) — Thlr. 15 Sgr. — pf. Linsen 3 Thlr — Sgr. — pf. Weißmehl — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. — pf. Rindfleisch 3 Sgr, 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. 20 Sgr.

Worms, 8. Sept. Gegenüber den vermehrten Zufuhren von Weizen und Roggen, die unsern Markt während 14 Tagen bereichern, gewahrt man sowohl Seitens der Speculanten und Consumenten, welche sich auf die flauen Tendenzen der ungarischen und norddeutschen Plätze stützen, allgemeine Zurückhaltung. Nur die nothwendigsten Umsätze finden zu gedrückten Preise statt, die, sollte die Frage nach Mehl sich nicht erheblich bessern, einer weitern Reaktion nicht lange wiederstehen dürften. In der That hatten wir in Bezug auf Roggen- und Weizenmehl ein so lahmes Geschäft, wie selten um diese Zeit. — Um so mehr haben wir Ursache, uns der lebhaften Gerstenexporte zu erfreuen; in gleich umfangreicher Weise wiederholen sich die Abladungen in mittler und feiner Waare täglich an unserm Ufer und noch immer treffen die günstigsten Nachrichten vom Mittelrhein für dieses Product ein; hoffen wir, daß diese Saison noch lange den Charakter bewahre. Rüböl folgt steigender Richtung. Branntwein gern zur Notiz genommen.

Weizen (65er) 10 fl. 20 bis 10 fl. 40 kr. Waizen (alter) 11 fl. Roggen 7 fl 45 kr. bis 7 fl. 55 kr. Gerste (nach Qualität) 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 25 kr. Hafer 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 40 kr. Weizenvorschuß Nr. 0 13 fl. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 45 kr. Rüböl ohne Faß 26 fl. 30 kr. bis 27 fl. 30 kr. Leinöl ohne Faß 23 fl. Mohnöl (nach Qualität) 30 bis 36 fl, Branntwein 50 Proc. Tralles 22 fl. 30 kr. bis 23 fl. 30 kr. per 160 Liter. Ewige Kleesaat per Ctr. 27 bis 30 fl. (nominell)

Mainz, 8. Sept. Getreide war während dieser Woche weniger gefragt, und da die Zufuhren davon erheblicher als seither sind, geben die Preise davon etwas nach. Dieselben sind heute: Weizen eff. 10 fl., per Nov. 9 fl. 50 kr. bis 10 fl., per März 10 fl. 30 kr. bis 10 fl. 35 kr. Korn eff. 7 fl. 15 kr., per Okt. 7 fl. 30 kr. Gerste 8 fl. Hafer 4 fl. 35 kr. Reps 20 fl. bis 20 fl. 30 kr. Rüböl behauptet sich auf hohem Preise, begegnet aber keiner Kauflust, eff. rohes 27 fl. 15 kr., gereinigtes 28 fl. 15 kr, bis 28 fl. 30 kr. ohne Faß, per Okt. 27 fl. 15 kr. bis 27 fl. 30 kr. per Mai 26 fl. 30 kr. mit Faß. Mohnöl 34 fl. Leinöl 22 fl. Repskuchen 83—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

272 Säcke Weizen 10 fl. 15 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
210 „ Korn 7 „ 32 „ „ „ „ „ „ 180 „
18 „ Gerste 6 „ 27 „ „ „ „ „ „ 160 „
46 „ Hafer 5 „ 15 „ „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Versteigerung.

Freitag den 15. September nächsthin, des Mittags 12 Uhr, zu Kusel in seiner Behausung, läßt Herr **Jacob Grub** senior, Oekonom allda, auf Zahlungstermin versteigern:

2 vollständige noch sehr gute Wagen, 2 Char-á-banc-Leitern mit Sitzen, 1 hölzerne und 1 eiserne Egge, mehrere Räder, mehrere Pflüge sowie allerlei sonstige Ackergeräthschaften.

Kusel, den 5. September 1865.
[370 2/3] J. Klee, kgl. Notär.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 27. Septemper künftig, des Morgens 10 Uhr, zu Herschweiler-Pettersheim vor der Wirthschaft der Wittwe Knapp werden

2 fahle und 6 braune Kühe, 5 Rinder und 1 Paar braune Ochsen

gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Kusel, den 10. September 1865.
[378] Wolff, k. Gerichtsbote.

Ottweiler.

Montag den 18. September l. Jrs.

Großer Prämien-Markt, Vieh- und Kram-Markt.

Verloosung von Vieh- und landwirthsch. Geräthschaften. Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte und Geräthschaften.

[374 2/3] Der Vorstand des Markt-Vereins.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist stets Kiefern-Bauholz, Borden rc. sowie Torf aus dem Staatsgebrüch zu den billigsten Preisen vorräthig.

Michael Burgard
[68b] in Steinwenden.

Ein Kinder-Korbwägelchen zu verkaufen bei
[369 2/3] L. Schleip.

Peter Pletsch in Spesbach hat **100,000 Torf,** I. Qualität, à 1000 2 fl. 20 kr., zu verkaufen. [375 2/3]

Verkauf.

Bei Jacob Schmeltzle sen. sind **drei neue Fuderfaß** gegen Baarzahlung oder auch auf Credit bis Ostern, zu verkaufen. [381 1/2]

Frankfurter Börsencourse
vom 9. September 1865.

Pistolen	fl.	9 47½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 52
Rand-Ducaten	fl.	5 37
20 Francs-Stücke	fl.	9 29½
Engl. Sovereigns	„	11 56
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 28
Ruß. Imperiales	„	9 47

Versteigerung.

Freitag den 22. September 1865, Nachmittags 4 Uhr zu Kusel in der Wirthsbehausung von Daniel Conrad werden durch den hierzu committirten k. Notar Pasquay in Kusel nachbeschriebene zum Nachlasse der in Kusel wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten Eheleute Peter Fries, Tuchmacher, und Juliana Renner gehörige Liegenschaften, der Abtheilung halber, in Eigenthum versteigert, als:

Bann von Kusel.

1) Plan-Nro. 19*: 1 Dez. Wohnhaus in der Hintergasse mit dem Rechte durch die überbaute Einfahrt von Pl.-Nr. 17a zu fahren ein halber Antheil, hieher gehört der ganze obere Stock und der untere Speicher, nebst Plan-Nro. 18*: 7/10 Dezim. Hofraum dabei, zu Kusel in der Hintergasse gelegen, ein viertel Antheil.
2) Pl.-Nro. 20, 1 Dez. Keller und halbe vordere Scheuer mit gemeinschaftlicher Dreschtenne mit dem Besitzer von Pl.-Nro. 17a zu Kusel in der Hintergasse.
3) Pl.-Nro. 1720, 57 Dezim. Acker am Betzenwingert, einseits Philipp Finck, anderseits Heinrich Bauer.
4) Pl.-Nro. 1917, 16 Dez. Garten auf der Staffel, einseits Weg, anderseits Pfarracker.
5) Pl.-Nro. 1724, 1 Tagwerk, 10 Dez. Wiese im Botzenwingert, oben Philipp Sommer, unten Friedrich Becker.

Ferner folgende Fahrnißgegenstände, als:

ein Bett, ein Wandschrank, ein Tisch, mehrere Stühle und verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften.

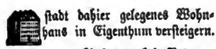
Unmittelbar nach dieser Versteigerung werden durch denselben hierzu committirten Notar Pasquay nachbezeichnete Liegenschaften des interdicirten **Adam Daniel**, früher Kammmacher in Kusel, jetzt in der Kreisirrenanstalt zu Klingenmünster sich befindend, in Eigenthum versteigert, als:

Bann von Kusel.

1) Pl.-Nro. 2073½ und 2073, 1 Tagwerk, 55 Dez. Wiese ober dem Hasselrech.
2) Pl.-Nro. 1991 und 1992, 1 Tagwerk, 6 Dez. Acker im Dimschweiler.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Herr **Philipp Rindt**, Mehlhändler dahier, sein in der Vorstadt dahier gelegenes Wohnhaus in Eigenthum versteigern.

[377] **Pasquay**, kgl. Notar.



Eine Cigarrenspitze, mit einem Etui umgeben, wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann gegen Erlegung der Einrückungsgebühren dieselbe in Empfang nehmen. Wo? sagt die Exped. ds. Blts.

Pfälzische Eisenbahnen.

Die unterfertigte Bahndirection hat sich mit den Verwaltungen der Großh. Badischen, der kgl. Württembergischen und kgl. bayer. Staats-Eisenbahn über die Einrichtung eines Extrazuges aus der Pfalz nach München zum diesjährigen **Oktoberfeste** mit 50 Prozent Taxermäßigung verständigt.

Es ist vorläufig bestimmt, daß der Extrazug am 30. September aus der Pfalz nach München und am 5. Oktober wiederum von da zurückgehen soll, in der Voraussetzung jedoch, daß mindestens 300 Personen sich daran betheiligen werden.

Um zu ermitteln, ob auf diese Minimalbetheiligung wird gerechnet werden können, werden von heute ab auf sämmtlichen Stationen der Pfälzischen Bahnen Anmeldungslisten aufgelegt, welche am 25. September, Abends 9 Uhr geschlossen werden. Von dem Ergebniß dieser Einzeichnung ist das wirkliche Zustandekommen des Extrazuges abhängig gemacht, und wird daher das verehrliche Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung ergebenst eingeladen.

Die Anmeldungen der Bewohner Mannheims und Umgegend werden bei der Bahnhofverwaltung Ludwigshafen entgegengenommen.

Der Fahrpreis von Mannheim nach München und zurück beträgt:
für die II. Klasse . . . . 9 fl. 51 kr.
„ „ III. „ . . . . 6 „ 36 „

Hiezu kommt noch für die Pfalz die einfache Taxe vom Abgangsorte bis Ludwigshafen für die Hin- und Rückfahrt.

Für die I. Klasse ist 1 Billet II. und III. Klasse zu lösen.

Weitere Bekanntmachung wird nach Schluß der Anmeldungslisten sofort erfolgen.

Ludwigshafen, den 8. September 1865.

Die Direction der pfälzischen Bahnen.

[376] **Jäger.**

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht die Anzeige, daß er unterm 11. ds. sein Geschäft in das an der Hauptstraße belegene Louis Benzino'sche Haus verlegt hat und empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Thybet's, Orleans, Kleiderstoffen aller Art, Bouksking's, Hausmacher-, Baumwoll- und Bettzeuge, Drillg, Barchent, Roßhaare, Bettfedern und Daunen ꝛc.

Kusel, im September 1865.

M. E. Wack.

[379½]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 74. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 15. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 8. Sept. In unserer juristischen Welt macht folgender Vorgang ungewöhnliches Aufsehen und er ist auch für weitere Kreise interessant genug, um hier mitgetheilt zu werden: Vom letzten niederbayerischen Schwurgerichte in Straubing war ein gewisser Schröppel, ein höchst übelberüchtigtes Individuum, welches einen Gendarmen erschossen hatte, wegen Mords zum Tode verurtheilt worden. Die Sache ging von da zur Offizialrevision an den obersten Gerichtshof, der keinen Cassationsgrund vorfand. Die Sache war nun in den Stadium, ob Vollstreckung des Urtheils oder Begnadigung zu Zuchthausstrafe? Die Staatsanwaltschaft aller Instanzen begutachtete die Vollstreckung des Urtheils und ebenso das Justizministerium, worauf die königliche Bestätigung erfolgte. Nun thelegraphiren die vier Richter des Bezirksgerichts Straubing, welche bei dem betreffenden Fall als Beisitzer des Schwurgerichtspräsidenten fungirt hatten, an den König nach Hohenschwangau und stellen ihm dar, wie die Handlung, wegen welcher der Missethäter verurtheilt worden, kein Mord, sondern nur Tödtung war, indem der überlegte Entschluß gefehlt habe. Auf dieses Telegramm hin begnadigt der König von der Todesstrafe. Natürlich, die Sache war indessen damit nicht erledigt und das Ende ist ein scharfer Verweis, den das Justizministerium den vier Richtern wegen dieser Einmischung ertheilt und der im Abdruck zur Kenntniß sämmtlicher Justizstellen des Landes gelangt. Gewiß ist dieser Verweis in sachdienlicher wie in formeller Beziehung vollständig gerechtfertigt, wenngleich, wie ich von allen Seiten höre, die Geschworenen in dem fraglichen Falle wirklich zu streng geurtheilt hatten. (Pflz. Ztg.)

München, 10. Sept. Was die verheißenen Erleichterungen im Landwehrdienst betrifft, so wird, wie der Nürnb. Corresp. vernimmt, unter andrem die bisherige Bestimmung, nach welcher die Landwehrpflicht erst mit erreichtem 55sten Lebensjahr endet, zwar beibehalten, dagegen aber bestimmt werden, daß der Landwehrmann nach erreichtem 45sten Lebensjahr nicht mehr zum Dienst, jedenfalls nicht mehr zum Exerciren berufen, vielmehr vom 45sten bis zu erlangtem 55sten Lebensjahr nur noch als Reserve in den Listen fortgeführt werden darf. Durch weitere Bestimmungen sollen aber auch gleichzeitig die Befreiung vom activen Landwehrdienst, die bisher auf so vielfache und oft sehr leichte Weise [illegible]erlangen war, möglichst beschränkt werden. Auch den [illegible]gen über Unfähigkeit gar mancher Landwehroffiziere und [illegible]offiziere soll durch die neuen Anordnungen vorgebeugt werden, da künftig streng darauf gesehen werden soll, daß nur wirklich Befähigte zu den Chargen berufen werden.

München, 12. Sept. Wie wir vernehmen, werden Se. Maj. der König dem am 1. Okt. l. J. stattfindenden Oktoberfeste beiwohnen.

Bekanntlich sind seit längerer Zeit Verhandlungen gepflogen worden zwischen der bayerischen und der großh. hessischen Regierung wegen Erbauung zweier Eisenbahnen von Kaiserslautern über Kirchheimbolanden und Alzei nach Mainz (Donnersberger Bahn) und von Dürkheim über Monsheim und Alzei nach Bingen. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, haben die desfallsigen Verhandlungen nun zu dem erwünschten Resultate des Vertragsabschlusses zwischen beiden Regierungen geführt. Die Ausführung der beiden Bahnen hat nach diesem Uebereinkommen innerhalb 3 Jahren zu erfolgen.

Worms, 12. Sept. Im Laufe dieses Jahres ist hier unter der Leitung des Chemikers V. Lehmann eine Schule für Bierbrauer errichtet worden, deren Leistungen zu beobachten wir vor einigen Tagen Gelegenheit hatten, als Hr. Lehmann vor einem kleineren aber gewählten Zuhörerkreis seine Schüler einer öffentlichen Prüfung unterwarf, welche ein vollständiges Bild sämmtlicher, bei dem rationellen Betriebe der Bierbrauerei zur Geltung kommenden chemischen und physikalischen Gesetze aufrollte. Hand in Hand mit der sich auf die Untersuchung sämmtlicher bei dem Brauprocesse erforderlichen Rohmaterialien erstreckten. Im Hinblick auf die 30,000 Brauereien Deutschlands und im stetigen Wachsen begriffene Zahl der Bierconsumenten ist es außer Zweifel, daß eine solche Schule für Bierbrauer eine Zukunft haben muß, und wir fügen darum nur noch die Notiz bei, daß Hr. Lehmann mit dem Mai des nächsten Jahres einen neuen Cursus für Bierbrauer eröffnen wird.

Berlin, 11. Sept., Abends. Das Kreisgericht zu Mohrungen hat die 17, wegen Beleidigung des Ministeriums angeklagten Abgeordneten freigesprochen.

Berlin, 11. Sept. Den Directoren der Kreisgerichte rc. ist, wie verlautet, kürzlich ein Rescript des Ministers der Justiz zugegangen, in welchem sie aufgefordert werden, die in ihrem Collegium beschäftigten Beamten in Betreff ihres Privatlebens genau zu überwachen. Namentlich soll darauf gesehen werden, daß die Richter ein eingezogenes und ihren Verhältnissen angemessenes Leben führen und ihre Ausgaben nach den Einnahmen bemessen.

Berlin, 12. Sept, Abends. Die Bankzeitung schreibt: Dem Vernehmen nach verfügt Oesterreich bereits über die 2½ Mill. Reichsthaler, die es von Preußen für Lauenburg bekommen hat. Rothschild hat den Betrag escomptirt.

Berlin, 12. Sept. Die „Nordd. Allg. Z." bezeichnet den Zeitungslärm wegen des Vorfalls in Bonn als grundlos, weil Ott von Graf Eulenburg, dem heimlich seine Säbelklinge genommen worden, nur mit der Säbelscheide oder mit irgend einem Stocke ungefährlich verwundet wurde, aber an hinzugetretener Kopfrose gestorben sei. (Mit solchen handgreiflichen Verdrehungen soll erwiesen werden, daß in Preußen Recht und Gesetz herrschen!)

Aus **Leipzig**, 6. Sept., theilen die Nachrichten mit: Als Zeugniß für die preußischen Beamtenzustände dürfte die Mittheilung nicht uninteressant sein, daß in den letzten Tagen bei der k. Oberpostdirection zwei preußische Postbeamte sich zum Eintritt in den sächsischen Postdienst angemeldet haben. Nach Aussage der Beamten ist mit Bestimmtheit einem größeren Zuzuge entgegenzusehen, falls deren Uebertritt genehmigt wird.

Leipzig, 11. Sept. Leipzig ist schwer bedroht: es steht auf dem Punkte seine Einwohner sammt und sonders „brodlos" werden zu sehen. Gestern Abend waren etwa anderthalbhundert Bäckergesellen im „Hotel de Saxe" versammelt und beschlossen einhellig, nächsten Freitag mit der Kündigung vorzugehen, wenn die Meister bis dahin nicht die Forderungen der Gesellen bewilligt haben werden. Diese verlangen eine Lohnerhöhung von 25 pCt. und besondere Vergütung für das Tragen der schweren Mehlsäcke. Die Verhandlungen gingen äußerst ruhig und anständig vor sich. Wenn die Meister nicht nachgeben, so ist nächste Woche „unser letztes Brod gebacken."

Hannover. Die „Börsenzeitung" meldet: Seit 14 Tagen grassirt in Hannover eine bedenkliche Handelskrisis; bis zehn theilweise angesehene Firmen haben ihre Zahlungen eingestellt und die Krisis scheint noch nicht beendigt.

Aus **Rendsburg**, 6. Sept., schreibt man der „Ztg. f. Nordd.": Einen ähnlichen Menschenraub, wie er jetzt an Dr. May verübt wird, hat die preußische Geschichte schon einmal aufzuweisen. Als die Ostpreußischen Stände für ihre Rechte gegen die absolutistische Willkür des Kurfürsten Friedrich Wilhelm kämpften, mußte der Führer der ständischen Opposition, Joh. Ludwig v. Kalkstein, aus dem Lande fliehen. Er ging nach Warschau, wo ihn aber der preußische Gesandte heimlich überfallen, einfangen und in eine Tapete eingenäht über die Grenze bringen ließ. Er wurde in Königsberg für die muthige Vertheidigung des Rechtes enthauptet, seine Mitstreiter aber, Königsberger Rathsmänner, in strenger Haft gehalten und an Leib und Seele gebrochen. Daß es mit Herrn May nicht so schlimm werden wird, dafür bürgt die höhere Gesittung der Zeit, wenn auch nicht der maßgebenden Personen.

Paris, 12. Sept. Die französische Presse kommt in immer schärferen Ausdrücken auf die Ott-Eulenburg'sche Sache zurück. Aus nachstehenden Äußerungen des „Journal des Debats" kann man auf den hohen Grad von Erbitterung schließen, der in allen, selbst den gebildeten Kreisen der französischen Gesellschaft über die Art und Weise herrscht, in welcher die Untersuchung dieses traurigen Vorfalls geführt zu werden scheint. . . . „In ganz Frankreich, heißt es in dem politischen Bulletin der „Debats", herrscht eine ungemeine Entrüstung; am höchsten ist sie in den elsäßischen Departements gestiegen, aus denen der unglückliche Ott gebürtig war. Wir schmeicheln uns für unser Land damit, daß der intelligende Säbelhieb des Herrn v. Eulenburg zur Stunde Hrn. v. Bismarck und seinen Collegen einige Sorge machen muß. Sie können allerdings Hrn. v. Eulenburg ganz ruhig zu seinem Regimentsmanövern schicken, diese übelangebrachte Großthuerei macht uns nicht irre über ihre eigentliche Gemüthsstimmung. Wie oft mögen sie des Tages wohl seufzen und ausrufen: „Ach wäre doch wenigstens nur ein Preuße todtgeschlagen worden!" Das eigentliche Unglück des Hrn. v. Eulenburg, die Ursache, warum selbst durch die Minister des Königs, selbst durch die märkischen und pommerschen Landjunker der Bonner Unfall als ein Verbrechen behandelt werden muß, ist eben der, daß dieser edle Jüngling sein Opfer schlecht ausgesucht hat. Anstatt einen Bonner Bürger abzustrafen, der unter preußischem Gesetze gestanden und nur auf die allzusehr gerühmte Gerechtigkeit der Berliner Richter zu hoffen gehabt hätte, hat sein Säbel so ganz ohne alle Unterscheidung einen französischen Bürger getroffen, den das europäische Staatsrecht und unsere Fahne deckt. Man wird für das vergossene Blut einer in Ehrensachen sehr empfindlichen und stolzen Nation verantwortlich sein müssen, die Nichts von den, den Husarenlieutenanten Sr. Maj. des Königs von Preußen bewilligten Privilegien versteht. Gerechtigkeit muß werden, daran zweifeln wir nicht. Möge die Lection Hrn. v. Bismarck, seinen Collegen und seiner Partei nützen. Mögen sie aus den Verlegenheiten, in welche sie der blutige Leichtsinn des Hrn. v. Eulenburg stürzt, den Schluß ziehen, daß der einfache Civilist nicht zum Amüsement der Hrn. Cavallerieoffiziere auf die Welt gekommen ist, und daß Hr. Ott, selbst wenn er ein Preuße gewesen wäre, nicht hätte niedergesäbelt werden dürfen. Allerdings ist dies ein Paradoxon, das den preußischen Stabsoffizieren sehr anstößig erscheinen mag. Nach der unter ihnen herrschenden Anschauung besteht zwischen den Secondlieutenants und den gewöhnlichen Bürgersleuten ein Abstand, von dem man sich weder in Frankreich, noch in England, noch in Oesterreich einen Begriff machen kann. Bis jetzt hat die Regierung ein so unerträgliches Vorurtheil eher aufgemuntert und in die Höhe getrieben, als bekämpft. Sie kann nun sehen, wohin ein solcher Geist führt. — General de Lamoricière ist in der Nacht vom 10. auf den 11. auf seinem Schlosse Prouzel in der Nähe von Amiens eines schnellen Todes gestorben. Er hatte sich in ziemlichen Wohlsein, wie das „Memorial d'Amiens" erzählt, zu Bette gelegt, als ihn gegen Mitternacht ein heftiger Erstickungsanfall überkam. Er hatte noch die Kraft, einen seiner Diener zu rufen, der nach dem Arzt und dem Pfarrer lief. Letzterer kam zuerst herbei und zwar gerade in dem Augenblick, in welchem der General, ein Crucifix ans Herz drückend, den letzten Seufzer aushauchte. Frau de Lamoricière war nach Anjou verreist, wohin sich ihr Gemahl gleichfalls in aller Kürze begeben wollte. Schon seit langen Jahren war Lamoricière von heftigen rheumatischen Schmerzen geplagt, die er sich in seinen Feldzügen geholt hatte, und man glaubt, daß sein plötzlicher Tod von einer durch eine lokale Blutverdichtung (embolie) verursachten Unterbrechung des Blutkreislaufs herbeigeführt wurde. Lamoricière war 59 Jahre alt. Seine militärische Großthaten in Afrika füllen die ruhmreichsten Blätter der neueren französischen Kriegsgeschichte. Er ging aus der polytechnischen Schule hervor, ward 1826 Genielieutenant, 1837 nach der Erstürmung von Constantine Oberst, 1840 nach der Schlacht von Muzaiah Brigadegeneral, 1843 Divisionsgeneral, 1844 Commandeur der Ehrenlegion und 1845 interimistischer Gouverneur von Algerien. Später zeichnete er sich noch bei Tagdempt, Mascara und in der Schlacht von Isly aus. Er ordnete die Expedition an, durch welche der Herzog v. Aumale sich der Smalah Abd-el-Kader's bemächtigte und nöthigte Abd-el-Kader zur Ergebung. 1848 trat er auf die Seite der gemäßigten Republikaner, spielte eine Hauptrolle in den blutigen Junitagen, hielt fest zu der Partei der Cavaignac und wurde am 2. Dezember 1851 festgenommen und nach kurzer Haft im Schlosse Ham über die Grenze gebracht. Später verweigerte er in einem der Oeffentlichkeit übergebenen Briefe dem Kaiserreiche den Eid und kehrte erst 1857, gelegentlich des Todes seines einzigen Sohnes, wieder nach Frankreich zurück. Noch einmal trat er aus der Zurückgezogenheit hervor, um die päpstliche Sache bei Castelfidardo und in Ancona mit dem bekannten Erfolge zu vertheidigen. (Pfl. Ztg.)

Baron Haußmann läßt Staubwolken von Clor in die Cloaken von Paris streuen und zu ähnlichen Zwecken wird in Marseille ein Entpestungspulver, bestehend aus Kohlenstaub und Eisenvitriol, unentgeldlich von allen Apotheken vertheilt. Niemals hatten die Pariser solche Angst vor der Cholera.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ist wieder stark im Zunehmen begriffen. In den ersten 3 Wochen des vergangenen Monats sind mehr als 17,000 Personen aus Europa in Newyork angekommen; darunter waren 200 Schweden und zwischen 100 und 200 Polen. Viele der Einwanderer reisen sofort nach Süden ab, um dort Ackerbau zu treiben.

Nach einem Telegramm ist in **Konstantinopel** ein großer Brand ausgebrochen, welcher bis zum 7. Nachmittags bereits 2500 Häuser zerstörte. Verschiedene Moscheen

und andere öffentliche Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

Amerika. Ueber die vielbesprochene Frage der Baumwollvorräthe in den Südstaaten bemerkt die Newyorker Times: Die seit langer Zeit vergebens erwarteten Zufuhren aus dem Süden kommen endlich in vollem Maaße an. Während der letzten sechs Wochen sind mehr als 100,000 Ballen auf den Newyorker Markt gebracht worden, in der letzten Woche allein 19,904. Wie aus den Berichten zu schließen ist, die aus den an der Küste oder an Flüssen gelegenen Städten und überhaupt aus den Baumwolle cultivirenden Gegenden des Südens eintreffen, wird die Einfuhr sich in den kommenden Herbstmonaten noch bedeutend vermehren.

Aus **Mexico** lauten die Nachrichten nicht weniger als günstig. Das österreichische sowie das belgische Corps haben sehr bedeutende Verluste erlitten und sind stark zusammengeschmolzen. Viele Offiziere des ersteren haben ihre Entlassung eingegeben, und die polnische Legion ist in voller Auflösung begriffen. Andererseits aber behauptet sich der Aufstand mit großer Energie und entwickelt, wie das Regierungsorgan selbst zugeben muß, eine nicht geahnte Ausdauer. Wenn der Kaiser der Franzosen nicht neue Truppen sendet, ist der Bestand des Kaiserthums schwer gefährdet

Veracruz, 14. Aug. Die kaiserlichen Truppen haben Tacambuco wieder genommen, nach einer vollständigen Niederlage der Juaristen, welche eine Menge Leute und ihre ganze Artillerie verloren.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz

III. Quartal 1865.

Sitzung vom 5. September.

(Fortsetzung.)

Der Angeklagte drückte jedoch los, ohne ein Wort zu reden, und zerschmetterte ihr die rechte Hand, zog sofort das zweite Pistol und bückte sich, um ihr von unten in den Leib zu schießen. Da dieselbe aber ihre Kleider zusammenhielt so fuhr der Schuß ihr in die rechte Kniescheibe. Ehefrau Singer suchte sich durch die Flucht zu retten, war aber kaum einige Schritte gelaufen, als sie ihr Mann einholte, zu Boden riß, sich auf sie setzte und entweder mit dem geschlossenen Sackmesser oder einer der Pistolen, die später mit zertrümmertem Schaft gefunden wurde, ihr wiederholt mit den Worten: „Jetzt gehe ich nicht mehr von dir, bis du todt bist," auf den Kopf schlug, bis ihn die zahlreich in der Nähe Anwesenden, die den Vorfall mit ansahen, von ihr wegrissen. Er suchte zu entlaufen, wurde aber bald eingeholt und in das Landgerichtsgefängniß zu Dahn verbracht, wo er in seiner Zelle alles zertrümmerte. Auf dem Transport nach Pirmasens phantasirte er, und dieser Zustand, den der Gefängnißarzt dahier für Säuferwahnsinn erklärte, dauerte auch im Bezirksgerichtsgefängnisse fort. Ehefrau Singer wurde vom Ort der That in die Wohnung der Schwester getragen, wo sie wieder allmälig zur Besinnung kam, und bald darauf von dem k. Bezirksarzt zu Dahn untersucht. Obgleich der Zustand der Verwundeten Anfangs nicht alle Besorgniß ausschloß, so ist dieselbe doch wieder vollkommen geheilt. Betrunken war der Angeklagte bei der That nicht. Herr Dr. Siemler glaubt auch, daß er für die That zurechnungsfähig erklärt werden müsse. Der Irrenarzt, Dr. Dick in Klingenmünster, schließt jedoch aus der Untersuchung, daß zwar nicht die zur Erkenntniß der Strafbarkeit der That nöthige Urtheilskraft, wohl aber die Freiheit der Willensbestimmung des Angeklagten bei der That in erheblichem Maße gemindert gewesen sei. Früher hatte Singer erklärt, er habe seine Frau mit den Schüssen nur erschrecken wollen, heute will er sich des ganzen Vorfalls nicht mehr erinnern. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtskandidat **Sauter**, benützt dies als weiteren Grund dafür, daß derselbe von einem länger dauernden Irrsinn befallen gewesen, der erst in letzter Zeit geheilt sei und ihm damals alle Zurechnungsfähigkeit genommen, während die k. Staatsbehörde sich auf den Standpunkt des Irrenarztes stellte. Singer wurde auch von den Geschworenen unter Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit für schuldig erklärt und hierauf zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Kusel, 15. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 31 kr. Spelz 3 fl. 18 kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Hafer 3 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 9 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 4C kr.

Aerarialische Torfversteigerung
im Revier Ramstein.

Donnerstag den 28. September 1865, des Morgens 9 Uhr zu Landstuhl im Gasthause zum Engel.

Distrikt Spesbacherbruch.

Abth.		Loos №	mit	
1.	Köpfchen	1588 bis 1663	908	Tausend II. Qualität.
2.	Weltersbacher Nachstich	1734 — 1755	201	" " "
3.	Miesenbacher	1756 — 1801	448	" " "
15.	Blaueck	1825 — 1879	420	" " "
22.	Hahnlöcher	1912 — 1947	337	" " "

Kaiserslautern, den 12. September 1865.

Königliches Forstamt,

Dreßler. [382]

Weinhandlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermi sein neu errichtetes **Weinlager** von reingehaltenen Pfälzer Weinen dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. Güte und billige Bedienung wird zugesichert.

Bruchmühlbach, im Septbr. 1865.

[387a] **P. Trautmann.**

Zur Diedelkopfer Kirchweihe

auf nächsten Samstag, Sonntag und Montag ladet freundlichst ein

H. Wolf.

Holz-Versteigerung.

Montag den 18. September l. Jrs., des Morgens um 10 Uhr, in der Wirthschaft von **Adam Becker** zu **Rammelsbach**, läßt **Jacob Studt**, Müller auf der Rütschmühle

60 Klafter Stockholz und einige Hundert Wellen,

in der Bruchheck lagernd, auf Credit versteigern. [389 ½]

Verkauf.

Bei Jacob Schmelzlé sen. sind **drei neue Fuderfaß** gegen Baarzahlung oder auch auf Credit bis Ostern, zu verkaufen. [381 ⅔]

Verkauf.

Peter Pletsch in Spesbach hat **100,000 Torf,** I. Qualität, à 1000 2 fl. 20 kr., zu verkaufen. [375 ⅔]

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist stets Kiefern-Bauholz, Borden rc. sowie Torf aus dem Staatsgebrüch zu den billigsten Preisen vorräthig.

Michael Burgard

[68a] in Steinwenden.

Die in Nro. 71 dieses Blattes vom 6. ds. Mts. unter Nro. 372 angekündigte **Viehversteigerung** am 20. September l. Jrs., Morgens 11 Uhr, zu Herschweiler-Pettersheim wird vorläufig nicht abgehalten.

Kusel, den 14. September 1865.

[383] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 20. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, zu Schellweiler vor dem Hause des Nikolaus Weiß, Schuhmacher und Krämer, werden

Tische, Stühle, 1 Schrank, 1 Uhr, Küchengeschirr, Säcke und 1 Wagen Dünger

gegen Baarzahlung versteigt.

Kusel, den 14. September 1865.

[384] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 20. d. Mts., Morgens 10 Uhr, zu Schellweiler vor dem Hause des Theobald Rübel, Ackerer, werden

circa 70 Centner Heu, 1 geleiterter Wagen und 1 Karren

gegen Baarzahlung versteigt.

Kusel, den 14. September 1865.

[385] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 21. September l. Jrs., Morgens 10 Uhr, zu Etschberg vor der Wohnung der untengenannten Schuldner werden die nachverzeichneten gegen: 1) Johannes Borger, Ackerer, 2) Jakob Krück, Schmied und 3) dessen Ehefrau Catharina Borger, Alle in Etschberg wohnhaft, Solidarschuldner, gepfändeten Felderzeugnissen auf Gütern, Etschberger Bannes, gegen Baarzahlung versteigt, als:

I. Johannes Borger gehörend:
a) die Kartoffeln auf 38 Dezim. am Bremmenrech oder Kahlenborn, neben Johann Jacob Fauß und Philippine Morgenstern,
b) die Kartoffeln auf 38 Dezim. auf Haschbacher Hübel oder beim Hellröhchen, neben Gemeindeweg und Georg Haberstich,

II. den Eheleuten Jakob Krück gehörend:
a) die Kartoffeln auf 38 Dezim. auf Erbenborn, neben Georg Haberstich und Philipp Diehl,
b) die Kartoffeln auf 38 Dezim. auf Obersberg, 3. Gewann, neben Johann Cassel von Schellweiler und Philipp Matzenbacher,
c) die Kartoffeln auf 38 Dezim. auf Spitzwies, neben Jakob Schantz und Jakob Morgenstern III.,
d) der Hanf und die Runkelrüben auf 14 Dezim. auf Schlitters, neben Daniel Kreuz und Jakob Morgenstern.

Kusel, den 14. September 1865.

[386] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Frankfurter Börsencourse
vom 13. September 1865.

Pistolen	fl.	9 47½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 52
Rand-Ducaten	fl.	5 37
20 Francs-Stücke	fl.	9 29½
Engl. Sovereigns	„	11 56
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 28
Ruff. Imperiales	„	9 47
Preuß. Thaler	„	— —

Ottweiler.

Montag den 18. September l. Jrs.

Großer Prämien-Markt, Vieh- und Kram-Markt.

Verloosung von Vieh- und landwirthsch. Geräthschaften. Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte und Geräthschaften.

[374 ²/₃] Der Vorstand des Markt-Vereins.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 75. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 20. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 12. Sept. Die letzte Volkszählung in Bayern vom Dez. 1864 ergab (nach der nunmehr vollendeten Revision der Listen) eine Einwohnerzahl von 4,807,440 Menschen. Es ist dies eine Zunahme von 117,603 in den jüngsten 3 Jahren — eine viel stärkere Vermehrung als früher stattfand, die jedoch jener in Sachsen und Preußen weitaus noch nicht gleichkam, ja selbst hinter der in Baden und Nassau ansehnlich zurückblieb. — Was die einzelnen Regierungsbezirke anbelangt, so treffen auf Oberbayern 818,485 Einwohner, Niederbayern 583,959, Pfalz 625,157, Oberpfalz 490,292, Oberfranken 527,647, Mittelfranken 562,826, Unterfranken 617,819, Schwaben 581,255. — Von der Gesammtzahl gehören 118,082 dem Militärstand an. Von den Städten haben die größte Bevölkerung (überall die Garnison mitgerechnet): München 167,054, Nürnberg 70,492, Augsburg 49,332, Würzburg 41,082, Regensburg 29,893, Bamberg 25,240, Bayreuth 19,208.

Leipzig, 14. Sept. Gestern machte die k. sächsische Oberpostdirection bekannt, daß zur nächsten Prüfung für Postdienstaspiranten „versuchsweise auch Personen weiblichen Geschlechts, Frauen und Mädchen, vom erfüllten 18. Lebensjahre an zugelassen werden sollen, und für solche am 13. Nov. d. J. eine Prüfung abgehalten werden wird.“ Bekanntlich hat das Finanzministerium auch im Telegraphendienste Frauen zum Acceß zugelassen.

Berlin, 14. Sept. Morgen findet die Besitzergreifung von Lauenburg durch den kgl. Commissär Grafen Arnim von Boytzenburg statt. Die Entschädigungssumme an Oesterreich wird aus des Königs Schatulle bezahlt. — Eine Collektivnote der Mittelstaaten hält deren Standpunkt in der Herzogthümerfrage fest.

Berlin, 17. Sept. Der König ist heute Vormittag mit einem Extrazuge nach Merseburg abgereist; gestern machte Se. Majestät dem in den Grafenstand erhobenen Minister-Präsidenten Herrn v. Bismarck einen längeren Gratulationsbesuch.

Perleberg, 15. Sept. Heute Nachmittag langte hier der Redacteur May mittelst Extrapost an. Er war von einem Hauptmanne und einem Unteroffiziere begleitet. Der Kreisgerichts-Direktor Flaming nahm den Gefangenen in Empfang. Morgen wird die Untersuchung beginnen.

Wien, 16. Sept. Auch Rußland hat ein Rundschreiben über den Gasteiner Vertrag erlassen. Der Inhalt ist dem englisch-französischen analog.

Hamburg, 14. Sept. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Die von Dänemark für die deutschen Rheder rc. zu zahlenden, von der internationalen Liquidationscommission in Kopenhagen festgesetzten Entschädigungsgelder gelangen jetzt, nachdem Dänemark die Zahlung geleistet, zur weiteren Auszahlung. Davon entfallen auf Hamburg 34,596 Thlr. R.-M., auf Bremen 22,807 Thlr. R.-M. und auf Lübeck 9066 Thlr. R.-M. Erstere Summe soll gestern von der preußischen Gesandtschaft an die hiesige Staatskasse abgeführt worden sein.“ — Auf Requisition der nassauischen Behörden wurden hier und in Altona in diesen Tagen über 20 Knaben und Mädchen aus Langendeebach (?) in Nassau, welche hier in der Stadt und auf dem Landgebiet mit Bildern hausirten, hauptsächlich aber dabei bettelten, verhaftet und in ihre Heimath dirigirt. Die Kinder werden von zwei Händlern begleitet, in deren Dienst sie sich befinden.

Hamburg, 15. Sept. Sehr unerwartet ist in verflossener Nacht die hiesige schleswig holsteinische Telegraphenstation der Hamburgischen Verwaltung übergeben worden, wodurch der seiner Zeit mit den Bundescommissären abgeschlossene Telegraphenvertrag factisch vollzogen ist.

Hamburg, 16. Sept. Nach einer Kieler Correspondenz der Hamburger Zeitung redete gestern General v. Manteuffel die einrückenden österreichischen Truppen an, erinnerte sie an die vorjährigen Siege, zu deren Andenken die Alliirten ein schwarz-gelb-weißes Tricoloreband geschaffen hätten, welches jeder von ihnen noch trage und vor welchem die in den Jahren 1848 und 1849 durch Rebellion und Eidbruch beschmutzte schwarz roth-goldene Tricolore hätte sinken müssen.

Kiel, 15. Sept. Die Antrittsproclamation des Hrn. v. Gablenz sagt unter Anderm: Ich hoffe als Statthalter des Kaisers auf dasselbe Entgegenkommen, welches die Fahnen des Kaisers fanden. Mit aller Zuversicht zähle ich auch diesmal auf Euren erprobten besonnen Charakter, auf Euren Sinn für Gesetzlichkeit. Diese zuversichtliche Hoffnung erleichtert mir die Uebernahme meiner jetzigen Mission, deren Schwierigkeiten ich nicht verkenne, Schwierigkeiten, die jedoch durch Eure ruhige, von wahrem Patriotismus beseelte Haltung überwunden werden können. Mit aller Entschiedenheit will ich meinerseits die unter Euch so hoch ausgebildete Selbstverwaltung aufrecht erhalten und vor Allem die Landeskinder dabei mitwirken lassen.

Kiel, 15. Sept., Vormittags. Im weiteren Verlauf seiner Proclamation sagt Hr. v. Gablenz: Ich verspreche Euch gewissenhafte Anwendung der bestehenden Gesetze, möglichste Förderung Eures geistigen und materiellen Wohles, energischen und schnellen Vollzug der Administration und strenge Handhabung einer unparteiischen Rechtspflege. Den Befugnissen einer entscheidenden Politik fernstehend, beseelt mich allein der Gedanke, jedem Parteigetriebe fremd, unablässig nur die Entwickelung der Landeswohlfahrt anzustreben und, durch das Vertrauen der Bevölkerung gestützt, den berechtigten Wünschen derselben entgegenzukommen.

Bern, 13. Sept. In vergangener Nacht ist in wenigen Stunden das große betriebsame Dorf Travers im Traversthal, im Kanton Neuenburg, bis auf das Schloß, die Kirche und ein Dutzend Häuser von den Flammen in Asche gelegt worden. Nahe an 2000 Menschen sind durch dieses Unglück ihres Obdachs beraubt worden.

Straßburg, 14. Sept. Die Tödtung des Straßburgers Ott in Bonn hat in seiner Vaterstadt und im Elsaß eine große Aufregung hervorgebracht, welche mehr und mehr steigt. Eine Petition an den Senat ist mit Ermächtigung des Präfekten verbreitet worden und wird mit zahllosen Unterschriften bedeckt. Sie lautet: „Eine Mordthat ist am 10. vor. Monats August in Bonn (Rheinpreußen) an der Person des Hrn. Ott (Eugen Daniel), geboren in Straßburg den 31. October 1828, vom Grafen von Eulenburg, Lieutenant in einem Husarenregiment und Neffe eines Ministers des Königs von Preußen, verübt worden Diese Mordthat ist unbestraft geblieben. Gegenwärtig ist der Mörder, den man anfangs freigelassen und hierauf nur in einfachen Zimmerarrest gesetzt hatte, wieder bei seinem Corps, um an den Herbstmanövern Theil zu nehmen. In Anbetracht einer solchen Gerechtigkeitsverweigerung begehren die Unterzeichneten, Landsleute des Ermordeten, vom großen Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetze durchdrungen, ehrerbietig vom Senat ein thatkräftiges diplomatisches Einschreiten, welches beweise, daß Frankreich seinen Angehörigen den Schutz bewilligt, auf den sie im Ausland Anspruch haben."

Konstantinopel, 6. Sept. Die Cholera ist vollständig verschwunden, und das Gesundheitscomite wird demnächst aufgelöst werden.

Newyork, 6. Sept. Die Neger-Ermordungen im Süden dauern fort. General Slocum hat ein Verbot erlassen gegen die Bildung von Milizen, welche den Zweck haben sollen, die Guerillabanden im Staate Mississippi zu vernichten, und hat eine allgemeine Waffenablieferung befohlen. Der Staat bleibt vorerst vorwiegend unter militärischer Verwaltung. Die Reibungen in Tennessee dauern fort. Präsident Johnson hat dem Gesandten von Columbia versichert, die Regierung der Vereinigten Staaten werde jederzeit in friedlicher Weise die Republiken Amerika's fördern. Die Staatsschuld betrug am 1. Sept. 2757 Mill. Dollars, der Monats-Zuwachs 436,000 Dollars. — Laut Berichten aus Mexiko hatten die Franzosen Chihuahua besetzt. Juarez war nach El Paso geflüchtet und dürfte nächstens auf das Gebiet der Vereinigten Staaten gedrängt werden.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz
III. Quartal 1865.

Sitzung vom 11. September.

Nachdem schon in der ersten Sitzung dieses Quartals von den einberufenen dreißig Hauptgeschworenen sechs dispensirt worden waren, hatten sich seither die zurückgebliebenen 24 Geschworenen zur Befriedigung ihrer hiesigen Collegen gesund und munter gehalten und erst heute mußte für den wegen bedeutender Erkrankung seiner Ehefrau für die ganze noch rückständige Dauer der Session dispensirten Geschworenen Hrn. Adjunkten Müller von Speyer der erste Ersatzgeschworene Herr Banquier Henigst von Zweibrücken einrücken. In der heutigen Sitzung wurde die Anklage gegen Gottfried **Hill**, 31 Jahre alt, Schumacher in Pirmasens wohnhaft, wegen Versuchs der Nothzucht, verübt an der ledigen 21 Jahre alten Louise Ernst, Tochter des Ackerers Balthasar Ernst, von Niedersimten am 3. Juni 1865 des Abends zwischen 7 und 8 Uhr auf offenem Felde in der Gemarkung von Pirmasens. Die gerichtliche Anzeige des Vorfalls unterblieb Anfangs, weil der Thäter durch die Dazwischenkunft eines fremden Mannes an Verübung der That gehindert worden war und die Eltern des Mädchens nicht gerne vor Gericht gingen. Später hörte Brigadier Magin von dem Vorfalle und veranlaßte das Mädchen dem kgl. Polizeikommissär die Anzeige zu machen. Den Thäter selbst, den sie genau beschrieb, kannte sie jedoch nicht, nur bemerkte sie noch, daß sie im Moment des Angriffs ein Messer in der Hand gehabt und mit diesem dem Thäter über die rechte Hand gefahren sei. Die Ermittlung dieses Thäters schien im Anfange nicht gelingen zu wollen, bis Hill später wegen eines Diebstahls gefänglich eingezogen, durch seine mit der Beschreibung der Louise Ernst übereinstimmende Kleidung bei dem kgl. Polizeikommissär den Verdacht erregte, daß er der Thäter sei. Er wurde nunmehr mit der Ernst am 14. Juni konfrontirt und von dieser auf das Bestimmteste erkannt. An seiner rechten Hand trug er eine gradlinige, feine scharfe Wunde, welche nach ärztlichem Gutachten 10 Tage alt sein mochte und aller Wahrscheinlichkeit nach von einer scharfen Messerspitze herrührte. Der Angeklagte wird als moralisch verkommen, arbeitsscheu und vom übelsten Ruf geschildert und wurde schon öfter polizeilich und zuchtpolizeilich bestraft. Sein Vertheidiger, Herr Rechtskandidat **Wenner**, suchte bei dem Läugnen des Angeklagten, den vorliegenden Beweis zu schwächen und hatte auch zum Beweis des Alibi 4 Zeugen produzirt. Beim Schlusse der Debatten stellte Hill den Antrag auf Vertagung der Sache in das nächste Quartal zu weiterer Beibringung von Alibizeugen, der jedoch vom Schwurgericht verworfen wurde. Der Ausspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig und Hill wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt."

Sitzung vom 12. September.

Anklage gegen Johann **Walther**, 32 Jahre alt, Bäckergeselle aus Uttenreuth, zuletzt in Kaiserslautern.

Der Angeklagte hatte mit der Jakobine Pfeffer, Dienstmagd bei Wirth Bender in Kaiserslautern, seit etwa einem Jahr Bekanntschaft und wollte dieselbe heirathen, während diese gerne von ihm los gewesen wäre. Am 29. Juni 1865, des Abends nach 7 Uhr, traf Walther, der des Mittags in der Bierwirthschaft von Wächter ziemlich getrunken hatte, mit der Pfeffer in dem Wagnergäßchen zusammen; er riß sie „ganz tyrannisch" herum, wenn sie fortgehen wollte, und war arg böse, während das Mädchen das Wasser holen ging, betrübt war und unter Anderm äußerte: „Laß mich gehen, ich will nichts mehr mit dir zu thun haben." Um 10 Uhr desselben Abends schlich er sich, die Stiefel in den Händen, in die Bender'sche Wohnung und wartete, bis die Pfeffer sich nach ihrer Kammer begab, wo er sie überfiel, mit den Stiefeln mißhandelte und dann entfloh. Nach 10 Uhr kam er in die Wirthschaft von Jakob Weickel, ließ sich dort Wein, Käse und Eier geben, und unter dem Vorgeben, das Haus seines Meisters sei bereits geschlossen, ein Zimmer anweisen. Dann verlangte er Papier, Feder und Tinte, die er beim Schlafengehen mitnahm, und trug dem Wirthe auf, ihn um 4 Uhr wecken zu lassen, was auch geschah. Er hatte ausgekleidet im Bette gelegen und geschlafen, kam bald herunter, ging in die Wirthschaftsstube, wo er sich eine Cigarre anzündete und, wie sich später ergab, ein Tischmesser mitnahm. Der Angeklagte wartete nun in der Nähe, bis gegen 5 Uhr die Pfeffer aus dem Hause kam, um Wasser zu holen; sie mußte durch das Wagnergäßchen und auf dem links der Lauter ziehenden Weg an die jenseits gelegene Bleiche, auf welchem Wege sie Walther begleitete, der auf ihrer linken Seite ging und sie mit seinem rechten Arme umschlungen hielt. Dies sah der Schreiner Franz Bertram von der fraglichen Bleiche aus und ebenso der Maurer Daniel Seel von der Schuck'schen Bierbrauerei aus. Plötzlich bemerkte Letzterer daß das Paar stehen blieb, der Bursche mit seiner linken Hand den Kopf des Mädchens gegen sich drückte und mit der rechten Hand am Halse desselben, ob mit einem Messer, das konnte er wegen der Entfernung nicht sehen, eine Bewegung machte, worauf die Pfeffer niedersank und den Wasserkrug fallen ließ, während der Bursche davon lief. In diesem Moment hörte Bertram einen Plumps und einen Krach und sah den Angeklagten davon springen, das Mädchen aber zu Boden liegen und mit blutigem Arme um Hilfe winken, denn sprechen konnte sie nimmer. Sie lag auf dem Leibe auf dem Weg und blutete, daß das Blut in die Lauter floß. Bertram rief einige Weiber, die auf der nahen Bleiche waren, eilte sodann zum kgl. Bezirksarzte, und veranlaßte einen andern Mann, die Anzeige bei der Gendarmerie zu machen. Die Weiber, zu denen sich auch sofort Seel gesellt hatte, versuchten unterdessen umsonst, das Blut zu stillen, da das Mädchen schon nach einigen

Augenblicken und nachdem es vorher noch auf die Frage, ob es den Burschen kenne, bejahend genickt hatte, verschied. Die Luftröhre war bis auf deren hintern Wand durchschnitten und die rechte Drosselvene angeschnitten, was einen schnellen Tod unbedingt hervorbringen mußte. Fuhrmann Edelmann von Kaiserslautern, der an jenem Morgen in den Wald fahren wollte, sah schon um $^1/_2$5 Uhr den Angeklagten in der Nähe des Bender'schen Hauses, was ihm verdächtig schien, und hörte dann bald darauf, als er gerade wegfuhr, von Seel, was vorgefallen war. An der Entersweiler Mühle begegnete er dem Angeklagten Walther, dem er und sein Begleiter nacheilte und der von zwei andern ihm entgegen kommenden Fuhrleuten auf den Zuruf von Edelmann, festgehalten wurde. Anfangs läugnete er hartnäckig, machte aber später Zugeständnisse, theilte auch mit, daß er das Messer in die Lauter geworfen habe, wo es dann auch gefunden wurde. Es gehörte dem Wirthe Weickel, war aber frisch gewetzt. Dieser Umstand, sowie verschiedene frühere lebensgefährliche Drohungen des Angeklagten gegen die Gemordete beweisen nach Aufstellung der Anklage, daß derselbe mit überlegtem Entschlusse gehandelt habe. Er ist schlecht beleumundet und wird als leichtsinnig und mit einem großen Hang zum Schuldenmachen begabt geschildert. Ein Zeuge sagt, er wäre der liederlichste Bäckergeselle gewesen, den er in seinem Leben gehabt habe. Im Anfange machte Walther, wie schon bemerkt, theilweise Zugeständnisse, leugnete jedoch, die Absicht zu tödten gehabt zu haben. Später beschränkte er sich auf die Antwort: „Ich weiß nichts mehr.“ Sein Vertheidiger, Herr Advokat Gink, bemerkte, daß das heute in Frage stehende Verbrechen so grauenhaft und unmenschlich sei, daß man sich sträuben müsse, nur an die Möglichkeit, daß ein Mensch es verübt habe, zu glauben. Es sei daher Aufgabe der Vertheidigung, alle günstigen Möglichkeiten für den Angeklagten aufzusuchen. So seien Anhaltspunkte gegeben, daß derselbe doch wahrscheinlich nicht die Absicht zu tödten hatte, nicht mit überlegtem Entschlusse handelte, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit sich befunden habe, und wenn die Geschworenen in dieser Hinsicht auch einen Zweifel hätten, so müßten sie zu Gunsten des Angeklagten entscheiden. Derselbe wurde jedoch des Mordes für schuldig erklärt und die Todesstrafe gegen ihn ausgesprochen,

---

Wien, 1. Sept. Moriz Edler v. Stubenrauch, Dr. der Rechte, Professor an der Universität und an der Handelsakademie, Ritter des Franz Josephs-Ordens, mehrfacher Verwaltungsrath, Gemeinderath ꝛc., ist heute sammt seiner Gattin vergiftet todt im Bette gefunden worden. Schon gestern verbreitete sich das Gerücht, Stubenrauch sei flüchtig geworden, Ein Kassendefekt von 28,000 fl., dessen sich Stubenrauch in seiner Eigenschaft als Direktor des Wiener Sparvereins schuldig gemacht, ward als Ursache angegeben. Es war Stubenrauch schon in den letzten Tagen nicht möglich, den Anforderungen, welche an den Hülfsverein gestellt wurden, anstandslos nachzukommen. Gestern nun sollten größere Zahlungen geleistet werden, als Stubenrauch verschwand. Zuvor hatte er sich dem Bürgermeister entdeckt. Dieser und mehrere Gemeinderäthe suchten die Katastrophe abzuwenden, durch freiwillige Zeichnungen war das Defizit bald fast gänzlich gedeckt, und Gemeinderath Frankl eilte nach St. Veit, wohin sich Stubenrauch begeben hatte, um ihn die glückliche Botschaft mitzutheilen. Stubenrauch erklärte demselben, daß er sich dem Gerichte überliefern werde, wovon ihm Frankl abrieth, da die vorläufigen Bedürfnisse der Kasse gedeckt seien. Mittlerweile war der traurige Fall bereits Stadtgespräch geworden. Der Staatsminister erhielt sogar auf einen bevorwortenden Bericht bei dem Kaiser am frühen Morgen zur Deckung des Defizits 5000 fl. für Stubenrauch angewiesen. Als aber heute Morgen ein Sohn Stubenrauchs, vom Gemeinderath abgesandt, dem Vater das nun ganz zu Stande gebrachte Arrangement in St. Veit melden wollte, fand er das Schlafzimmer seiner Eltern verschlossen. Als die Thüren zu demselben gewaltsam geöffnet worden waren, fand man Stubenrauch und seine Frau todt im Bette. Sie hatten sich mit Cyankali vergiftet. Professor Stubenrauch genoß ein Jahreseinkommen von 8--10,000 fl. Es geht nun noch das Gerücht, daß der zweitälteste Sohn des Professors, Beamter der „Austria“, seit ungefähr 14 Tagen vermißt werde. Stubenrauch, 1811 geboren, war zuerst Dozent der Rechtswissenschaft an der Lemberger, seit 1850 an der Wiener Universität.

Ludwigshafen, 12. Sept. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Aug. ist folgendes:

144,654 Personen ertrugen . . .	64,040 fl. 25 kr.
999,246 Centner Güter ertrugen .	73,391 fl. 57 kr.
1,330,432 Centner Kohlen ertrugen.	98,079 fl. 30 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	235,511 fl. 52 kr.
Der Monat Aug. 1864 hat ertragen	198,817 fl. 4 kr.
Mehreinnahme im Aug. 1865 . .	36,694 fl. 48 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$.	2,146,672 fl. 50 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{63}/_{64}$	2,055,599 fl. 1 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	91,073 fl. 49 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Aug. 1865 ist folgendes:

48,239 Personen ertrugen . . .	18,290 fl. 44 kr.
251,832 Centner Güter ertrugen . .	15,279 fl. 51 kr.
520,891 Centner Kohlen ertrugen .	1[illegible],175 fl. 6 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	51,745 fl. 41 kr.
Der Monat Aug. 1864 hat ertragen	42,964 fl. 3 kr.
Mehreinnahme im Aug. 1865. .	8,781 fl. 38 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$ . .	436,132 fl. 58 kr.
In den gleichen Monat. des Js. $18^{63}/_{64}$	386,236 fl. 37 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	49,896 fl. 21 kr.

Das Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Aug. 1865 ist folgendes:

15,952 Personen ertrugen . .	3,642 fl. 27 kr.
37,313 Centner Güter ertrugen .	1,242 fl. 15 kr.
29,927 Centner Kohlen ertrugen .	658 fl. 54 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	5,543 fl. 36 kr.
Gesammteinnahmen in den verflossenen 4 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$	22,280 fl. 21 kr.

Worms, 15. Sept. Dadurch, daß Waizen und Roggen fortwährend von den nordischen flauen Märkten beeinflußt, auch bei uns fast gänzlich vernachlässigt bleiben, bemühen sich unsere Oeconomen wenigstens einen Theil ihrer Ernte zu verwerthen, und so kommt es, daß sich die Zufuhren von Gerste am hiesigen Ufer eher mehren als verringern und auch eine kleine Einbuße angesichts der von Seiten der Käufer im Laufe der Woche für mittlere Waare beobachtete Zurückhaltung, erleiden mußten. Mehl wieder äußerst still. Branntwein schwacher Verkehr. Rüböl unverändert.

Weizen (alter) 11 fl. do. (65er) 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30 kr. Roggen 7 fl 45 kr. Gerste 8 fl. bis 8 fl. 25 kr. Hafer 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 40 kr. Rüböl ohne Faß 26 fl. 45 kr. bis 27 fl. 30 fl. Leinöl ohne Faß 23 fl. Mohnöl (nach Qualität) 31 bis 36 fl. Prima deutsche Kleesaat 30 fl. Ewige Kleesaat (nach Qualität) 24 bis 29 fl. Branntwein 50 Proc. Tralles 22 fl. 30 kr. per 160 Liter.

Mainz, 15. Sept. Die Getreidezufuhren waren während der letzten acht Tage erheblicher als seither, die Preise an Weizen verloren dadurch etwas, während andere Sorten meistens unverändert blieben. Heute sind dieselben: Weizen eff. 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 50 kr. per Nov. 9 fl. 50 kr. per März 10 fl. 20 kr. bis 10 fl. 30 kr. Korn eff. 7 fl. 15 kr., per Okt. 7 fl. 30 kr. Gerste 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 20 kr. Reps preishaltend mit wenig Handel nach Qualität 20 fl. bis 20 fl. 45 kr. Rüböl fest mit wenig Umsatz, eff. 27 fl. bis 27 fl. 15 kr, ohne Faß, per Okt. 27 fl. bis 27 fl. 15 kr. mit Faß. Mohnöl 33 fl. bis 34 fl. Leinöl 22 fl. 30 kr. bis 22 fl. 45 kr. Hülsenfrüchte noch nicht am Markte. Deutscher Kleesaamen 26 fl. bis 28 fl., luzerner 25 fl. bis 26 fl. Repskuchen 82—83 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

411 Säcke Weizen 9 fl. 4 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
172 „ Korn 7 „ 33 „ „ „ „ „ 180 „
64 „ Gerste 6 „ 15 „ „ „ „ „ 160 „
19 „ Hafer 5 „ 23 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Kaiserslauteren, 19. Sept. Der Centner: Weizen 5 fl. 7 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 1 kr. Hafer 3 fl. 31 kr. Erbsen 4 fl. 5 kr. Wicken 4 fl. 4 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 19. Sept. Der Centner Spelz 1 Thlr. 27 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr — Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. — Sgr. — pf. Hafer 1 Thlr. 28 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 15 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 7 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. — pf. Rindfleisch 3 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. 15 Sgr.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht die Anzeige, daß er unterm 11. ds. sein Geschäft in das an der Hauptstraße belegene Louis Benzino'sche Haus verlegt hat und empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Thybet's, Orleans, Kleiderstoffen aller Art, Bouksking's, Hausmacher-, Baumwoll- und Bettzeuge, Drilly, Barchent, Roßhaare, Bettfedern und Daunen ꝛc.

Kusel, im September 1865.

[379³/₃] ***M. E. Wack.***

Für Hausfrauen!

Die Cichorien-Fabrik von **Heinrich Franck** in **Vaihingen** an der Enz erlaubt sich, auf ihr neuestes Fabrikat

Feinste Cichorie

(in Rosa-Papier, Etiquette Löwen-Caffee)

aufmerksam zu machen.

Dieses Surrogat gehört mit zu dem Besten, was je von einer Fabrik geliefert worden ist.

Aus den reinsten besten Stoffen angefertigt, zeichnet es sich vor allen andern hauptsächlich durch seinen reinen, feinen **Geschmack**, außerordentlich starke Färbekraft und eine geeignete, höchst saubere Verpackung aus.

Es ist diese Cichorie in mehreren Spezerei-Handlungen hier zu haben, und bitte ich das verehrte Publikum, genau auf meinen Namen auf der Etiquette zu sehen, da mehrere Sorten in ähnlichem Papier aus andern Fabriken im Handel sind. [⁶/₈]

Vorzügliche

Mainzer Handkäse,

frisch angekommen und fortwährend zu haben bei **Herm. Fritz.**

Verkauf.

Peter Pletsch in Spesbach hat **100,000 Torf**, I. Qualität, à 1000 2 fl. 20 kr., zu verkaufen. [375²/₂]

Bis nächsten **Sonntag** und **Montag**

Preisschießen

auf der Acht, wobei sich auch Nichtmitglieder der Schützengesellschaft betheiligen können.

Näheres an der Schießstätte.

Es ladet hierzu höflichst ein

Der Ausschuß

[392] **der Schützengesellschaft.**

Weinhandlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit sein neu errichtetes **Weinlager** von reingehaltenen Pfälzer Weinen dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. Güte und billige Bedienung wird zugesichert.

Bruchmühlbach, im Septbr. 1865.

[387⁶] **P. Trautmann.**

Ottweiler Viehmarkt

am 2. Oktober ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist stets **Kiefern-Bauholz**, **Borden** ꝛc. sowie **Torf** aus dem Staatsgebrüch zu den billigsten Preisen vorräthig.

Michael Burgard

[68a] in **Steinwenden.**

Verkauf.

Bei **Jacob Schmelzle sen.** sind **drei neue Fuderfaß** gegen Baarzahlung oder auch auf Credit bis Ostern, zu verkaufen. [381²/₁]

Ein Kinder-Korbwägelchen zu verkaufen bei

[369³/₃] **L. Schleip.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 76. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 22. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 18. Sept. Das diesen Abend erschienene Regierungsblatt publizirt die königl. allerhöchste Verordnung „die Gründung eines allgemeinen Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen der königl. bayerischen Staatsdiener und einer hiemit verbundenen Töchterkasse betreffend“, an deren Eingang es heißt: „Ludwig II rc. Von dem Wunsche beseelt, für die Hinterlassenen Unserer Staatsdiener, soweit dieses nicht für Einzelne Kategorien bisher schon zu ermöglichen war, eine Erleichterung ihrer Lage herbeizuführen, haben wir schon kurz nach dem Antritt Unserer Regierung Einleitung treffen lassen. Nachdem in Gemäßheit Unseres Landtagsabschieds vom 10. Juli l. J. §. 10 eine ansehnliche Dotation aus Staatsfond zu diesem Zweck gesetzlich ermittelt ist, und nachdem mittlerweile die vorläufig aufgestellten Grundlagen für eine freiwillige Vereinigung der Betheiligten zu einer durch deren Beiträge mit Hülfe und unter dem Schutz des Staates zu bildenden Gesellschaft, unter sorgfältigster Würdigung der erfahrungsmäßigen Bedingungen eines gedeihlichen Bestandes solcher Vereine, einer wiederholten Prüfung und Verbesserung unterstellt wurden, so ertheilen Wir nunmehr der Gründung eines allgemeinen Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen der königl. bayerischen Staatsdiener und einer hiemit verbundenen Töchterkasse auf Grundlage der nachstehend abgedruckten Satzungen Unsere Genehmigung.“ Der Vollzug der Verordnung wird dem Staatsministerium der Finanzen im Benehmen mit den übrigen königl. Civil-Staatsministerien übertragen und dasselbe angewiesen, nunmehr ungesäumt Einleitung zu treffen, die beiden Vereine ins Leben zu führen. Die beigedruckten Satzungen umfassen in vier Abschnitten 44 Paragraphen.

In **Mannheim** kamen am 14. Sept. die Excesse vom 23. Febr. abermals zur Verhandlung vor dem großh. Kreis- und Hofgericht (Recurskammer.) Christoph Betz, Gastwirth, wurde wegen Mangels an genügenden Beweisen freigesprochen, Viehhändler Kalter, der mit großer Frechheit die Aussache der beeidigten Zeugen zu leugnen suchte, wurde in eine Strafe von 14 Tagen Amtsgefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Berlin, 20. Sept. Die „Provinzialcorrespondenz“ berichtet nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Affaire Ott und fügt hinzu: Die Untersuchung wird auf ausdrücklichen Wunsch des Militärgerichts vom 12. August bei dem Kölner Oberprocurator durch eine gemischte Commission des Civil- und des Militärgerichts geführt. Die Nichtverhaftung des Grafen zu Eulenburg geschah keineswegs aus parteiischer Rücksichtsnahme, sondern weil die Schuld nicht hinreichend festgestellt, um eine Verhaftung zu rechtfertigen.— Die „Provinzialcorrespondenz“ erklärt die Nachricht vom Stillstand der Kieler Marinebauten für völlig grundlos.

In der Eulenburgischen Sache soll die preußische Regierung sich beeilt haben, der Familie des Opfers eine Entschädigung in Aussicht zu stellen. Es heißt aber, Drouyn de Lhuys fordere außerdem eine moralische Genugthuung.

In **Leipzig** war eine Arbeitseinstellung der Bäcker in Scene gesetzt worden; am 17. Sept. sollte die allgemeine Kündigung erfolgen. Wie man jetzt vernimmt, ist Alles beim Alten, die Backöfen rauchen wieder, höheren Lohn wollen die Bäckergesellen nicht, lassen sich aber nicht mehr „Du'zen“.

Privatbriefe aus **Ratzeburg** melden, daß die dortige Polizei die deutschen Flaggen verboten hat, und daß man den König von Preußen zwischen den 23. und 27. Sept. in Lauenburg erwartet.

Kiel, 18. Sept. Die geistreiche Rede, in welcher General v. Manteuffel die deutsche Tricolore ächtete, wurde an der Grenze des städtischen Weichbildes vor dem preußisch-österreichischen Offiziercorps abgehalten. Die Worte des Generals verbreiteten sich mit telegraphischer Schnelligkeit durch die Stadt, und als Hr. v. Manteuffel dieselbe verließ, mußte er durch einen Wald deutscher Fahnen fahren. — Bekanntlich hat die preußische Regierung durch das Verbot der deutschen Farben in Lauenburg bereits für diesen Trotz der Kieler Bevölkerung Revanche genommen.

Kiel, 20. Sept. Das holsteinische Verordnungsblatt enthält das Formular des Beamten-Gelöbnisses: Ich gelobe hiemit an Eides Statt, daß ich die Pflichten des mir vom kaiserlich königlichen Herrn Statthalter für das Herzogthum Holstein anvertrauten Amtes treu und redlich erfüllen will.

Altona, 20. Sept. Ein Tagesbefehl des Statthalters General v. Gablenz an die österreichischen Truppen in Holstein sagt u. A.: Jetzt ist es unsere gemeinschaftliche Aufgabe, diejenigen Soldatentugenden zur Geltung zu bringen, die der Friede erheischt. Einträchtiges Zusammenleben mit der Bevölkerung eines befreundeten Landes, Erhaltung der Kameradschaft mit den verbündeten preußischen Truppen, entspricht den Absichten des Kaisers, deren strengste Befolgung ich von Euch erwarte.

Der Brand der vor einigen Tagen in den Militärmagazinen der Franzosen zu **Rom** auf dem Platze Termini ausbrach, soll ein furchtbarer gewesen sein und in ununterbrochener Heftigkeit 45 Stunden angehalten haben, ehe man über denselben Meister wurde. Für den Kunstfreund ist am meisten der Vandalismus zu beklagen, mit welchem, trotz aller Bitten der Römer, die französische Soldateska in den anstoßenden herrlichen Ruinen der Thermen des Diokletian hauste, wo sie, angeblich um dem Feuer seine Nahrung zu nehmen, die herrlichsten Reste altrömischer Architektur völlig zwecklos einriß und dem Erdboden gleich machte.

Turin, 10. Sept. In welchem Maaße die Corrup-



tion und die Vergeudung der Staatsgelder in den letzten Jahren getrieben worden, ist aus dem naiven Geständniß eines gouvernementalen Blattes, der hiesigen „Provincia", ersichtlich, welches berichtet, daß der Finanzminister Sella nach anhaltenden Nachforschungen die Entdeckung gemacht hat, daß allein im Departement des Kriegsministeriums jährlich mehr als siebenzig Millionen fälschlich verrechnet und vergeudet werden, während die größtmöglichste Reduction der Armee höchstens eine Ersparniß von 30 bis 35 Millionen abwerfe. Als ein Beispiel dieser saubern Wirthschaft führt das genannte Blatt an, daß jüngst drei Geschütze von einer Festung in eine andere gebracht wurden, welche Operation nach den Rechnungen auf 300,000 Fr. zu stehen kam. Ich bitte wiederholt zu berücksichtigen, daß es ein amtliches Blatt ist, welches dieses erschreckende Geständniß ablegt. (Krzztg.)

Madrid, 14. Sept. In Finanzkreisen zirkulirt das Gerücht, die Regierung beabsichtige, demnächst das Oktroi in ganz Spanien aufzuheben.

London, 16. Sept. In der neulichen Sitzung des Londoner Gemeinderaths über Straßenerweiterung kam die Masse der Unfälle, die in der City stattfinden, zur Sprache. Es klingt unglaublich, soll aber statistisch erwiesen sein, daß voriges Jahr in der City viermal mehr Personen durch Wagen und Pferde verunglückt sind, als im ganzen Lande durch Eisenbahnunfälle. Die Zahl der im Citygedränge wöchentlich umkommenden Personen soll fünf und manchmal mehr sein. Blos Verwundete sind dabei nicht mitgerechnet.

In Dublin wurden am 18. Sept. abermals zwei Personen wegen Theilnahme am Fenierbund verhaftet. Es sollen auch viele Soldaten in den Korker Kasernen Mitglieder der Brüderschaft sein, so daß die Regierung es für nöthig erachtete, Artillerie herbeizuziehen. Ein Offizier der südstaatlichen Armee wurde ebenfalls verhaftet. Die „Times" versichert jetzt geradezu, der Fenianismus habe die Errichtung einer Republik in Irland zum Zwecke, und fordert die Regierung auf, in der energischen Haltung zu beharren, welche sie in Betreff der Fenier angenommen. — Die „Morning-Post" vertheidigt gleichfalls das Vorgehen der Regierung; die Verhaftungen in Irland seien lediglich im Interesse Irlands vorgenommen worden. — Nach dem „Daily Telegraph" wurden von der Regierung die Verhaftungen angeordnet, als sie aus Washington die Nachricht erhalten, daß in den Vereinigten Staaten irische Agenten eingetroffen seien, um verabschiedete Unionssoldaten anzuwerben.

Liverpool, 19. Sept. Eine Proclamation zur Verhaftung des Feniers Stephens ist veröffentlicht worden, der, wie es heißt, aus Dublin geflohen ist. Hier sind Verhaftsbefehle gegen andere hervorragende Fenier ergangen. Hier wurden am Samstag und Sonntag geheime Versammlungen von den Feniern und Liverpool und Birkenhead gehalten. Abgeordnete wurden nach London und Dublin gesandt, um mit andern Feniern zu berathen. Verschiedene Fenier, welche freiwillig bei der Artillerie waren, haben ihre Entlassung genommen und sich seit mehreren Wochen nach verschiedenen Theilen des Landes begeben. Die Fenier halten in wohlbekannten Häusern Liverpools jede Nacht militärische Zusammenkünfte.

Newyork, 6. Sept. In den nördlichen Staaten halten die Fenier Versammlungen ab, und es sollen beträchtliche Summen Geldes aufgebracht und nach Irland geschickt oder zum Ankauf von Waffen verwandt worden sein. Der Erzbischof Kenrick in St. Louis hat die Mitglieder der fenischen Verbrüderung von dem Empfang der Sacramente ausgeschlossen, weil sie unsittliche und ungesetzliche Zwecke verfolge, Aufruhr in Irland erregen wolle, und die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien gefährde.

Fast Tag um Tag kommen noch Eisenbahnunglücke vor. Für die letzten acht Monate berechnet man die Zahl derselben auf 123; 266 Personen sind durch sie umgekommen, und 1109 haben Verstümmelungen oder leichtere Verletzungen erlitten.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz

III. Quartal 1865.

Vormittagssitzung vom 14. September.

Für den kgl. Notär Mellinger, welcher schon vor seiner Einberufung als Geschworener auf heute unverschiebbare Geschäft, fixirt hatte und für den Rest der Session dispensirt wurde, trat der Ersatzgeschworene, Herr Bierbrauereibesitzer Simon von Zweibrücken ein.

Anklage gegen Veronika Benedum, 21 Jahre alt, ledige Näherin zu Kusel wohnhaft, vertheidigt durch Herrn Rechtskandidaten Wenner, wegen Diebstahls im Verbrechensgrade.

Die Ehefrau des Friedrich Clundt zu Kusel hatte am 18. Juli 1865 des Abends in dem leicht zugänglichen Garten ihres Schwagers Hellriegel am nördlichen Ende der Stadt Wäsche, worunter eine große Anzahl von Hemden, zum Trocknen ausgebreitet und über Nacht unbewacht liegen lassen. Hiervon vermißte sie am andern Morgen zwei Manns- und drei Frauenhemden, zusammen ungefähr elf Gulden Werth. Die Angeklagte, welche schon öfters, darunter zwei Mal wegen Diebstahls, und zwar mit dreizehn Monaten Gefängniß und später mit einem Jahr Arbeitshaus bestraft wurde, auch am Abende vorher in der Nähe des Hellriegel'schen Gartens gesehen worden war, verließ jenen Morgen Kusel mit zwei Körben, um sich nach Neunkirchen ins Preußische zu begeben, weßhalb sich sofort der Verdacht des Diebstals gegen sie richtete. Auf ein nach Neunkirchen gerichtetes Telegramm hin wurde sie noch am nämlichen Abende in Neunkirchen verhaftet und die entwendeten Hemden wurden in ihrem Besitze getroffen. Sowohl vor dem k. Untersuchungsrichter als in der öffentlichen Sitzung gestand die Angeklagte den Diebstahl unumwunden ein und wurde demgemäß, unter der Annahme jedoch, daß die entwendeten Gegenstände den Werth von 10 fl. nicht erreichten, für schuldig erklärt und in eine Gefängnißstrafe von einem Jahr verurtheilt.

Sitzung vom 14. September.

Anklage gegen Anton Barth, 55 Jahre alt, Modellschreiner von Frontenhausen, zuletzt in Kaiserslautern wegen Diebstahls.

In einem an das Wirthszimmer des Wirthes Winkelmann in Winnweiler anstoßenden und nur durch dieses oder die Küche zugänglichen Nebenzimmer im untern Stock steht ein Pult, dessen oberer Theil durch zwei Flügelthüren geschlossen wird, von denen die rechte mit einem Schlosse, die linke aber nur mit einem inneren Riegel versehen ist. Dieser Behälter hat rechts drei Schubladen, deren oberste verschlossen ist und deren Schlüssel neben im Pulte selbst hängt, links aber ebenfalls drei nicht verschließbare Schubladen. In der linken obern Schublade befanden sich etwa 100 fl. und 5 fl. 13 kr., die der Sohn Carl Winkelmann, als Cassier des Singvereins, aufbewahrte, in der obersten verschlossenen Schublade rechts gegen 80 fl., in der rechten unteren 12 dicke Kreuzer, in einer weiteren Schublade ein Portemonai mit 31 Silbergroschen und einem Zwölftelsthlr., sowie eine Schweinsblase. Am 23. Juni 1865, des Morgens ½5 Uhr, fand der Sohn Carl, als er herunterkam, die Thüren des Wirthszimmers und der Küche geschlossen, den Pult im Nebenzimmer aber erbrochen, und drei Schubladen, worunter die verschließbare auf dem Tische stehend, aber ihres Inhalts beraubt, nebendran einen fremden Meisel, ebenso den einen Flügel des von dem Nebenzimmer auf die gegen den Hof zu offenen Gallerie gehenden Fensters geöffnet. Durch dieses Fenster ist jedenfalls der Dieb eingestiegen, was um so eher anzunehmen, da der Hof hinten offen ist und an offenes Feld gränzt. An demselben Morgen, etwa um 2 Uhr, hatte eine den jenseitigen bayerischen Dialekt sprechende Mannsperson in dem nahen Wartenberg bei Wirth Götz Einkehr gehalten, ein Portemonnaie und eine Schweinsblase mit viel Geld, worunter Silbergroschen, sehen lassen und sich nach kurzem Aufenthalt eiligst nach Kaiserslautern zu entfernt. Als nun am dritten Tage nach dem Diebstahle der Geselle des die Schreinerei betreibenden Sohnes Carl, ebenfalls ein jenseitiger Bayer, Namens Conrad Wundersam, ohne Wissen

und Willen seines Dienstherrn in aller Frühe nach Kaiserslautern sich begab, erinnerte sich letzterer plötzlich, daß etwa 14 Tage vor dem Diebstahl bei Wundersam ein Landsmann auf Besuch war, auf den die Beschreibung des Wirthes Götz paßte. Der alte Winkelmann fuhr deßhalb mit Letzterem noch am selben Morgen nach Kaiserslautern und setzte den k. Staatsprokurator von seinen Verdachtgründen in Kenntniß, worauf in der Wohnung des bei einer gewissen Wittwe Weismann sich aufhaltenden Angeklagten Haussuchung vorgenommen und in einem Ofen drei Stücke Papier gefunden wurden, in die früher Geld eingerollt und auf denen mit Bleistift von der Hand des alten Winkelmann „10 fl." aufgeschrieben war, von denen auch zwei als aus einem alten Notizbuche des Letztern ausgerissene Blätter sich herausstellten. Ebenso wurde der Angeklagte von Winkelmann und Götz als die Person anerkannt, die bei Wundersam auf Besuch und bei Götz eingekehrt gewesen. Anfangs leugnete Barth, gestand aber beim kgl. Untersuchungsrichter die Verübung des Diebstahls mit dem Bemerken ein, daß, als er in jener Nacht nach Kaiserslautern zurückgekehrt, er einen Schuß gehört, sich verfolgt geglaubt, und in der Angst das große Geld, das er in seinem Sacktuch hatte, mit diesem in einem Straßengraben geworfen, und nur einige Rollen bei sich behalten habe. Die Untersuchung konstatirte aber in der Zeit vom 23. bis 26. Juni 1865 Ausgaben des Angeklagten im Betrag von über 100 fl. Derselbe wurde im Jahr 1843 im jenseitigen Bayern wegen Raubs zu Kettenstrafe verurtheilt, im Jahr 1854 zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit und im Jahre 1858 ganz begnadigt, später aber zu Alzei wegen Diebstahls mit 3 Monaten Correktionshaus bestraft. Dessen Vertheidigung hatte Herr Rechtskandidat **Wolff** übernommen. Nachdem er durch die Geschworenen schuldig erklärt worden war, sprach der Gerichtshof eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren gegen denselben aus.

Sitzung vom 15. September.

Anklage gegen Dorothea **Kron**, 29 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Zweibrücken, vertheidigt durch Herrn Rechtskandidaten **Petri**.

Die Angeklagte ist eine sehr übelbeleumundete, dem schlechten Lebenswandel ergebene Person und wurde wegen Prellerei schon zweimal, einmal zu 18 Monaten und das andere Mal zu 2 Jahren Gefängniß, sodann schon zweimal wegen Diebstahls verurtheilt, so daß heute ein Rückfall vorliegt, wegen dessen sie sich zu verantworten hat Nachdem sie früher eine Zeit lang im hiesigen Civilspitale verwendet gewesen war, stand sie zuletzt in Diensten bei der Wittwe des Schuhmachers Heinrich Jakob Klensch dahier, deren Tochter Louise an den Schlosser Christian Caspar dahier verheirathet ist. Die Angeklagte ging nun in einige Läden dahier, wo sie sich gewöhnlich angeblich im Auftrage der Ehefrau Caspar, den sie aber nicht bekommen hatte, Musterkarten geben ließ, nach einiger Zeit wiederkam, die Stoffe bezeichnete, die zu Hause ausgesucht worden wären, dieselben mitnahm und auf Rechnung der Ehefrau Caspar schreiben ließ. So erhielt sie nach und nach auf Grund dieser Vorspiegelungen: 1) bei Kaufmann August Schuler dahier in verschiedenen Malen an Waaren für 105 fl. 18 kr., 2) bei der Wittwe des Posamentiers Ludwig Koch dahier für 8 fl. 44 kr. Waaren und 3) in dem Laden von Charlotte Meiß dahier ein Paar Kinderschuhe im Werth von 56 kr. Diese Waaren hat sie theils zu ihrer und ihres Kindes Bekleidung verwendet, theils wieder an Drittere unter verschiedenen Vorwänden weiter verkauft. Die Angeklagte gesteht diese Betrügereien ein, wurde auch von den Geschworenen für schuldig erklärt und hierauf von dem Gerichtshof zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt **Kusel**
vom Monat Aug. 1865.

Geboren:

am 2. Paulina Luise, Tochter von Christian Houy, Strumpfweber; am 3. Carolina, Tochter von Johannes Janser, Dienstknecht von Börrstadt; am 19. Catharina, Tochter von Jakob Forsch, Tuchweber von Blaubach; am 20. Jakobina Luise, Tochter von Jakob Kuhn, Kiefer; am 29. Carl, Sohn von Jakob Didion, Strumpfweber von Zweibrücken und der ledigen Elisabetha Friedl; am 30. Daniel, Sohn von Christoph Rech, Ackerer auf dem Rechenhäuschen.

Gestorben:

am 18. Johann Benedum, Taglöhner, 66 Jahr, 4 Monate, 8 Tage alt; am 22. Christine Lahm, ohne Gewerbe, 73 Jahr, 2 Monate, 8 Tage alt, Ehefrau von Friedrich Braun, senior; am 23 Theodor Zöllner, 1 Monat, 22 Tage alt, Sohn von Daniel Zöllner Strumpfwaarenfabrikant; am 24. Valentin Dick, Schmied, 78 Jahr, 1 Monat, 12 Tage alt; am 30. Paulina Luise Houy 28 Tage alt, Tochter von Christian Houy, Strumpfweber.

Verehelicht haben sich:

am 18. Gottlieb Birckenmayer, Zimmermann von Mannheim, mit Barbara Müller; am 25. Georg Faltinger, Sattler, mit Catharina Zorn, Näherin.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 22. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 29 kr. Spelz 3 fl. 16 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 4 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 9 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 21. Sept. Der Centner Weizen 4 fl. 40 kr. Korn 3 fl. 31 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., viereeihige 2 fl. 59 kr., Spelz 3 fl. 13 kr., Hafer 3 fl. 18 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 20. Sept. Der Centner Weizen 4 fl. 52 kr. Korn 3 fl. 28 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 12 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 26 kr. Mischfrucht 3 fl. 35 kr. Erbsen 3 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kornbrod 17 kr.

Speyer, 19. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 41 kr. Gerste 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 25 kr. Hafer 3 fl. 25 kr.

Neustadt, 19. Sept. Der Centner Weizen 4 fl. 55 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 39 kr. Gerste 3 fl. 55 kr. Hafer 3 fl. 56 kr.

Waldversteigerung.

Samstag, den 7. Oktober 1865, Nachmittags 2 Uhr zu **Krottelbach**, in der Wirthschaft von **Theobald Zimmer** wird ein Waldcomplex von 18 Tagwerk, 25 Dezimalen auf dem Banne von Krottelbach, im Distrikt mittlerer Bauwald gelegen, in Eigenthum versteigert, und zwar, wenn derselbe als Ganzes nicht an seinen Werth kommen sollte, in 17 Parzellen. Eigenthümer dieses Waldes sind: 1) **Karolina Harth**, Ehefrau von Johann Gauß, Gastwirth in Frankenthal; 2) **Philippine Zimmer**, Ehefrau von August **Hahn**, Müller auf der Saaler-Mühle, Gemeinde Niederkirchen; 3) **Peter Müller**, Ackerer allda.

Nähere Auskunft über fraglichen Wald, sowie über dessen Parzellirung ertheilt Herr Geometer Christian **Baum** in **Bubach**, welcher den Theilungsplan in Händen hat.

[393] **Pasquay**, kgl. Notar.

Schuldienst-Erledigung

zu **Erdesbach**, Bezirksamts **Kusel**.

Durch die Pensionirung des Lehrers **Carl Zink** ist dessen Lehrerstelle vacant geworden.

Der Gehalt beträgt:

1)	Aus Schulfond	104 fl.
2)	Wohnungsanschlag	12 fl.
3)	Aus Kreisfond	60 fl.
4)	Aus der Gemeindekasse	174 fl.
	Total	350 fl.

Für das ortsübliche Geläute bezieht der Lehrer aus der Gemeindekasse 5 fl. Die Stellung des Brennmaterials zur Beheizung des Lehrsaals besorgt die Gemeinde.

Bewerber um fragliche Stelle haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, **innerhalb 3 Wochen** von heute an bei unterfertigter Behörde persönlich einzureichen.

Ulmet, den 21. September 1865.
Für die Ortsschulkommission.
Das Bürgermeisteramt.

[398½] Drumm.

Ottweiler Viehmarkt

am 2. Oktober ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Bis nächsten **Sonntag** und **Montag**

Preisschießen

auf der **Nacht**, wobei sich auch Nichtmitglieder der Schützengesellschaft betheiligen können.

Näheres an der Schießstätte.

Es ladet hierzu höflichst ein

Der Ausschuß

[392] der Schützengesellschaft.

Vorzügliche

Mainzer Handkäse,

frisch angekommen und fortwährend zu haben bei **Herm. Fritz.**

Wittwe **Schneider** hat eine große **Kiste** von Eichenholz zu verkaufen.

1—2 Schuhmachergesellen können gegen guten Lohn sogleich dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Expedition ds. Blts. [394 ½]

Verkauf.

Bei **Jacob Schmelzlé sen.** sind **drei neue Fuderfaß** gegen Baarzahlung oder auch auf Credit bis Ostern, zu verkaufen. [381 ⅔]

Frankfurter Börsencourse
vom 20. September 1865.

Pistolen	fl.	9 47
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 52
Rand-Ducaten	fl.	5 37
20 Francs-Stücke	fl.	9 29½
Engl. Sovereigns	„	11 56
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45⅛
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 28

Kaufladen und Wohnung

von

F. Hierthes

befinden sich jetzt im Hause des Herrn Bettinger am Markt (ehemal. Locale des Herrn **M. E. Wack.**)

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht die Anzeige, daß er unterm 11. ds. sein Geschäft in das an der Hauptstraße belegene Louis Benzino'sche Haus verlegt hat und empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Thybet's, Orleans, Kleiderstoffen aller Art, Bouksking's, Hausmacher-, Baumwoll- und Bettzeuge, Drillg, Barchent, Roßhaare, Bettfedern und Daunen ꝛc.

Kusel, im September 1865.

[379⅓] ***M. E. Wack.***

Dampfmaschinen

für alle Zwecke, in allen Größen und solidesten Construktionen, liefert schnell und preiswürdig

G. Sebold,

[352⁶⁄₁₀] Maschinenfabrik, Durlach bei Carlsruhe.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 77. Pfälzer. 1865.
Mittwoch, 27. Septbr.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 22. Sept. In einer vom Ausschusse des hiesigen Schleswig-Holstein-Vereins berufenen und sehr zahlreich besuchten Urwähler-Versammlung, in welcher Hr. Buchhändler Oldenbourg den Vorsitz führte, wurden folgende, vom Ausschusse des genannten Vereins vorgeschlagene Resolutionen nach kurzer Debatte angenommen:

Die versammelten Urwähler erklären: 1. Heute wie immer ist unverbrüchlich festzuhalten an dem vollen Rechte der untheilbaren Herzogthümer Schleswig-Holstein unter dem von ihnen selbst anerkannten Fürsten, welches nur beschränkt werden kann im Interesse Gesammt-Deutschlands durch ein deutsches Parlament. 2. Dieses Recht ist durch die Convention von Gastein auf das Tiefste verletzt, und daher jeder Widerstand gegen die Durchführung dieser Convention als berechtigte Nothwehr anzuerkennen. 3. Die bisherige Haltung der Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten gegenüber der Vergewaltigung der Herzogthümer ist eine Verschuldung, welche die gleiche Gefahr für die ersteren wie für ganz Deutschland herbeiführt. 4. Der deutsche Bundestag hat die absolute Unfähigkeit, die Geschicke des deutschen Volks zu leiten, in diesem Falle wiederholt auf das Augenfälligste bewiesen. 5. Das Recht des deutschen Volks zur Geltung zu bringen, gibt es nur Ein Mittel, die Schaffung einer Vertretung desselben durch ein deutsches Parlament. So lange ein solches nicht besteht, bilden die im Abgeordnetentag vereinigten Volksvertreter der einzelnen Staaten einen Ersatz desselben. Wir fordern daher unsere Abgeordneten auf, in diesem Sinne ihre Pflicht zu thun, indem sie an dem Abgeordnetentage in Frankfurt Theil nehmen.

Nach en bloc-Annahme dieser Resolutionen trennte sich die Versammlung unter dem Rufe: es lebe Deutschland! Pfz. Z.

König Ludwig der I. hat das Kloster Schäftlarn um 92,000 fl. gekauft und wird es mit einer Dotation von 50,000 fl den Benedictinern zur Errichtung eines Seminars überlassen.

München, 23. Sept. Die königl. bayerische und die kaiserlich österreichische Regierung sind übereingekommen, vom 1. Sept. l. J. an gegenseitig ihre beiderseitigen Staatsangehörigen in dem gesetzlichen Schutze der Waarenbezeichnungen gleichzustellen und zu behandeln. Zufolge ministerieller Bekanntmachung ist nun auch mit der k. schwedisch-norwegischen Regierung in Betreff eintretender Gegenseitigkeit in Strafsachen eine Verständigung erzielt worden, und werden die deßfallsigen nähern Bestimmungen heute im Regierungsblatt publicirt.

Stuttgart, 18. Sept. Mit dem Heutigen erreichte die Zahl der Sommertage hier hundert, eine Höhe welche seither in diesem Jahrhundert noch nicht vorgekommen. Während Ende März noch so viel Schnee fiel, daß vom Bahnschlitten Gebrauch gemacht werden mußte, hatten wir schon am 12. April den ersten Sommertag und bis Ende April 14. Der Mai lieferte 23 Sommertage und nur am 25. Regen. Der Juni brachte 13 Sommertage; am 24. und 30. Regen. Der Juli zeichnete sich durch eine Hitze aus, welche in diesem Jahrhundert so anhaltend nicht vorgekommen; im ganzen Monat Juli hatten wir an 7 Tagen Regen. Im August hatten wir bei 7 Tagen mit Regen meistens gemäßigte Temperatur und nur 11 Sommertage. Bis zum 17. lieferte der September auch 13 Sommertage. Außer dem Jahrgang 1811 wirkte kein Jahr bezüglich des von Zeit zu Zeit eintretenden Regens so wohlthätig auf die Zeitigung und Güte der Trauben, wie das heurige Jahr.

Wien, 22. Sept. Das Manifest vom 20. Sept. 1865 bildet einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte Oesterreichs und ist ein Triumph der Ungarn, denn der ungarische Landtag ist es, der die Verfassung für die Gesammtmonarchie nunmehr entwerfen soll. Man kann wohl sagen, daß noch nie einem Volke eine umfassendere Concession gemacht worden ist, als dies von Seite des Kaisers in seinem Manifeste den Ungarn gegenüber geschehen ist. Noch nie wurde einem Theile eines Reiches eine so weit reichende Vollmacht übertragen, für die Interessen des Gesammtreiches die allerwichtigsten Vorschläge machen zu dürfen. Was die Aufnahme betrifft, welche diese Kundgebung erfahren hat, so ist dieselbe wenigstens eine sehr reservirte, zumal man nicht weiß, wer die legalen Vertreter der andern Königreiche und Länder nach der Anschauung des Ministeriums sind. Der weitere und engere Reichsrath sind sistirt, es bleiben demnach nur die siebzehn Landtage diesseits der Leitha, mit denen sich aber über staatsrechtliche Fragen schon darum nicht verhandeln läßt, weil sie möglicherweise 17 verschiedene Vota abgeben könnten.

Ueber die Stimmung, welche die Verfassungssuspension in den Provinzen hervorgerufen hat, schreibt ein Correspondent der Breslauer Zeitung: In Pesth herrscht natürlich Jubel. In Böhmen und Mähren ist die Meinung getheilt: die Czechen sind natürlich entzückt, die Deutschen verblüfft. In Salzburg bemächtigte sich bei der Ankunft des Manifestes eine solche Düsterheit der Gemüther, daß das dort eben stattfindende Volksfest nebst obligater Ausstellung augenblicklich suspendirt werden sollte und dem Statthalter Grafen Taaffe nur mit Mühe gelang, die Sache beizulegen.

Wien, 23. Sept. Ueber das Vermögen von Stubenrauch, der sich bekanntlich am 1. Sept. mit seiner Frau vergiftet hat, ist gerichtsweise der Concurs verhängt worden. Es wird nachträglich bekannt, daß das Vermögen, welches Frau v. Stubenrauch ihrem Manne zubrachte, in 400,000 fl. bestanden hat.

Berlin, 25. Sept. Programm der Reise des Königs nach Lauenburg: Ankunft an der Landesgrenze 5 Uhr Nachmittags, Feierliche Empfänge in Büchen, Mölln, Ratze-

burg, wo Diner, Fackelzug und Umfahrt des Königs. Zweiter Tag: Mittags in der Kirche Huldigung der Ritter- und Landschaft, Diner, Ball. Dritter Tag: Fahrt nach Lauenburg, Mölln, Berlin.

Berlin. Es ist vor einiger Zeit eines anonymen Schreibens in der Presse gedacht worden, welches Hrn. v. Bismarck aus der Provinz Posen zugegangen war, und ihn mit dem Tode bedrohte. Neuerdings veröffentlicht das Organ Bismarcks, die „Nordd. Allg. Ztg.", ein zweites Schreiben mit der Unterschrift: „Rudolph, Präsident des eisernen Bundes". Datirt ist derselbe von Frankfurt, 7. Sept. Darin heißt es u. A. und mit Weglassung der Schimpfworte und sonstiger Kraftausdrücke: Herr Minister, sorgen Sie nicht umgehend dafür, daß die Schleswig Holsteiner zu ihrem Rechte gelangen und ungetheilt bleiben, so wie wenn Sie Lauenburg nicht wieder zurückgeben, so schwören wir Ihnen, daß ihr Kopf binnen 14 Tagen nicht mehr in seiner jetzigen Position sich befinden soll. Ihr ganzes Polizeiheer kann Sie nicht von unsern Dolchen schützen, wenn Ihr Kopf durchs Loos gefallen. Dies in Kürze unser Wille und sicher sind Sie dem Tode verfallen, wenn den Schleswig-Holsteinern nebst ihrem Herzog nicht sein Recht wird. Im Falle einer Entgegnung Ihrerseits, so können Ihre Zeilen auf allen deutschen Postämtern so wie der Schweiz und Italien abgeholt werden, deßhalb Sie überall nur Ihre Bemerkungen einzuwerfen brauchen in den betreffenden Schalter.

Köln, 25. Sept. Die nächstjährige Dombaulotterie soll mit nur 400,000 Loosen, dagegen 4000 Gewinnen angeordnet werden, da die diesjährigen zu großen und wenigen Gewinne sich unpraktisch erwiesen haben, und es vorgekommen ist, daß Inhaber von 1000 Loosen von den kleineren mit 20—100 ganz abgesehen, gar nichts gewannen.

Kiel, 25. Sept. (Officiell.) Herr v. Gablenz verpflichtet die Redacteure der in Holstein erscheinenden Blätter zur Einsendung von Censurexemplaren an die Behörde.

Schleswig-Holstein. Der preußische Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist in den Herzogthümern angekommen. Die österreichischen Besatzungstruppen werden um 600 Mann vermindert, die preußischen in Kiel um 800 Mann vermehrt.

Sämmtliche Städte und Flecken Holsteins mit Ausnahme von Heide sind der Eingabe von Mitgliedern der holsteinischen Ständeversammlung an den deutschen Bundestag vom 6. Sept. beigetreten, worin unter anderm der Herzog Friedrich als der allein berechtigte Landesherr anerkannt wird.

In Altona ist am 18. September die erste Zeitungsbeschlagnahme unter dem österreichischen Statthalter erfolgt. Das Glückstadter Blättchen Fortuna wurde wegen einer Besprechung des schleswig-holsteinischen Vereinswesens polizeilich confiscirt.

Paris, 23. Sept. Die Cholera gewinnt im südlichen Frankreich, von Marseille und Toulon aus, immer weitere Verbreitung. In den Straßen jener beiden Städte werden jetzt allabendlich große Feuer angezündet, um die Luft zu reinigen. Man will nämlich bemerkt haben, daß die Cholera jüngst in Konstantinopel mit dem großen Brande, welcher 5000 Häuser in Asche legte, verschwunden sei. Bis jetzt zeigt aber die Seuche in Marseille und Toulon noch keine Abnahme. Auch in den spanischen Städten Sevilla und Alicante ist die Cholera ausgebrochen. — Wie der Minister des Innern jüngst ein Umschreiben erlassen hat, wornach die Gemeinderäthe ihre Verhandlungen nicht öffentlich zu führen und sich auf Gemeindeangelegenheiten zu beschränken haben, so hat derselbe jetzt auch die Präfecten angewiesen, die Departementalblätter aufmerksam zu beobachten und, falls sie einen bedeutenden Irrthum enthalten sollten, die Wahrheit der Thatsachen durch amtliche „Mitgetheilt" wieder herzustellen. Aber die Einmischung dürfe nicht ausarten, weder in eine mißbräuchliche Veröffentlichung, noch in eine aufregende Polemik. Pfz. Ztg.

Brüssel. Die Vorrede zu der neuen von dem ausgewiesenen Professor Rogeard erschienene Schrift „La pauvre France" enthält unter Anderm folgende Stelle: „Wo sind Die, welche nach zweijährigem Schlafe den Bonapartismus noch für eine Partei und das Kaiserthum noch für eine Regierung halten? Keiner glaubt an deren Dauer. Niemand täuscht sich darüber: nicht einmal Ollivier, welcher sich bereichert; nicht einmal Persigny, welcher Broschüren zur Befestigung des Kaiserthums schreibt; nicht einmal Bonaparte, welcher öffentlich gestanden hat, daß seine Wahl zum Kaiser die Absolution des Staatsstreiches gewesen sei; nicht einmal der Prinz Napoleon, welcher in Ajaccio ein wenig zu früh das Programm seiner erfreulichen Thronbesteigung vom Stapel gelassen hat; nicht einmal der kaiserliche Prinz, den sein erhabener Vater zu belehren sich die Mühe genommen hat, daß in dem Frankreich von 1792 die Restauration nur kurze Zeit dauern und daß die Söhne Derjenigen, welche das Abenteuer wagen, nur Erben ohne Erbschaften, Nachfolger ohne Hinterlassenschaft, Dauphins ohne Zukunft, dürre Früchte des Königthums und der Monarchie sind, Monarchen in Partibus, vom Schicksal dazu bestimmt, die Sünden ihrer Väter abzubüßen, wie der Graf von Chambord, wie der Graf von Paris, — wie der kaiserliche Prinz selbst, das liebe Kind. Also Niemand in Frankreich, selbst unter den dabei am Meisten Interessirten, glaubt an die Legitimität des Kaiserthums, noch an seine Dauer, am Allerwenigsten an seine Erblichkeit. . . . Nein, Frankreich trägt nicht die Schuld, das Kaiserthum anzunehmen, wie es etwas leichthin seine glücklicheren Nachbarn beschuldigen: es hat das Kaiserthum nie verdauen können. Die Schuld, das Kaserthum zu behalten, lastet nicht auf Frankreich, auch nicht diejenige, es zu unterstützen oder am Leben zu lassen. Frankreich trägt bloß die eine Schuld, daß es das Kaiserthum selbst sterben läßt, während es eine Ehrensache für Frankreich wäre, dasselbe des Beispiels wegen zu tödten. Der Fall des Kaiserthums darf nicht wie seine Entstehung ein Zufall, er muß eine Sühne sein. Die Befreiung Frankreichs darf nicht ein einfaches Abenteuer sein, wie seine Knechtung, sondern eine feierliche Wiederherstellung des Rechtszustandes, eine glänzende Wiedervergeltung der Freiheit, eine juristische Revolution!"

Brüssel, 22. Sept. Kaum ist Hr. Rogeard gewaltsam aus Belgien entfernt worden, so haben wir heute wieder eine neue Ausweisung zu constatiren. Hr. Carl Longuet, Hauptredacteur der „Rive gauche", hat diesen Morgen ebenfalls ein königliches Decret erhalten, kraft welchem er in 24 Stunden Brüssel und Belgien zu meiden hat.

London, 22. Sept. In Kingstown hat ein Fenier, Namens Patrick Gaffney, sich vor der Polizeibehörde wegen einer Menge von Schriften und Gesängen, die in seinem Besitz gefunden worden, zu verantworten gehabt. Unter andern trug er zahlreiche Exemplare der neuen irischen Marseillaise bei sich, welche den Titel führt „die fenischen Männer." Einen Theil derselben ließ der Magistrat vorlesen:

„Seht über die blühende Haide sie kommen.
Das grüne Panier weht hoch und frei;
Stolz tragend das Haupt und von Freiheit entglommen
Ziehn kühn sie heran in geschlossener Reih.
Schon naht die Colonne;
Im Glanze der Sonne
Wie Funken der Schönheit blitzen die Schwerter;
Vom Berge . . ."

Es gehen aus Rom unterm 16. d. M. sehr traurige Nachrichten über einen großen Waldbrand ein, der im Walde Decima, unfern Ostia, ausgebrochen ist. Nachdem er mehr als zweihundert Hectaren Gehölz verzehrt hatte, kam er bis Castel Porziano, wo er eine schreckliche Ausdehnung nahm. Alles vereinte sich, ihn anzufachen, der Wind, die trockenen Kräuter und das Gestrüpp. Der Park des Herzogs Grazioli ist ganz zerstört worden. Obgleich Hilfe von allen Seiten kam, gelang es nicht, Meister des Feuers zu werden, welches eine solche Intensität hat, daß man in der Entfernung von einer röm. Meile es nicht vor Hitze aushalten kann. Jetzt ist Castel Fusano bedroht; wenn das Feuer

bis dahin gelangt, so wird es riesenmäßige Proportionen annehmen. Die Ursache dieses Brandes ist bis jetzt unbekannt geblieben. Pfz. Ztg.

Newyork, 14. Sept., Abends. Delegirte von neun südlichen Staaten hatten eine Audienz bei dem Präsidenten Johnson, um denselben ihrer Bundestreue zu versichern; Hr. Johnson ertheilte ihnen eine sehr versöhnliche Antwort. — Es geht das Gerücht, daß mit Ausnahme der Garnisonen alle Truppen aus dem Süden zurückgerufen, und daß alle nördlichen Negertruppen in Virginien, Florida, Louisiana, Arcansas und Texas entlassen werden sollen. Aus Veracruz wird unterm 1. Sept. berichtet: General Bazaine meldet offiziell: General Beiancourt ist am 15. August in Chimalma eingezogen. Juarez ist nach Paso del Norte entflohen. Wir nahmen 25 Kanonen. Am 20. besetzte Oberst Granier Hermosilla. Einheimische Truppen haben die Franzosen am Rio Grande ersetzt. — Gold 143⅛, Wechsel auf London 156, Bonds 107⅜, Baumwolle 45.

Newyork, 16. Sept. Ein englisches Kanonenboot passirte die Stelle im atlantischen Ocean, wo von dem Great Eastern die Bojen an den Enden des amerikanischen Kabels gelegt worden waren, sah dieselben aber nicht mehr.

Verschiedenes.

Aus dem Alsenzthal, 21. Sept. Der Stadtschreiber Bauer von Obermoschel hat sich von dort entfernt und mit ihm sind aus der Casse des dortigen Spitals 12,500 fl. in bayerischen Staatsobligationen verschwunden. Auf den Flüchtigen wird gefahndet.

Frankfurt, 20. Sept. Bei der heute stattgehabten 1. Ziehung der 6. Classe der 148. Frankfurter Stadtlotterie sind auf folgende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 3002 2000 fl, Nr. 16935, 8873, 6658 und 17930 jede 1000 fl., Nr 25731, 19037, 12853, 7293, 12454, 4027, 17395 und 22472 jede 300 fl.

Frankfurt, 21. Sept. Bei der heute stattgehabten 2. Ziehung der 6. Classe der 148. Frankfurter Stadtlotterie sind auf folgende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 23389 4000 fl. Nr. 3016, 3344, 5091, 22381, 1233 und 22091 jede 1000 fl. Nr. 3437 300 fl.

Einladung

zur Leistung von freiwilligen Beiträgen für den Thurmbau auf dem Weinbietskopf bei Neustadt a. d. Haardt.

Wiewohl schon seit Jahren unser vorderes Haardtgebirge sich eines stets steigenden Besuches von Seiten des reisenden Publikums zu erfreuen hat, so entgehen doch die bedeutensten Höhepunkte dieses Gebirgszuges noch fast immer der Aufmerksamkeit desselben. Nicht der Mangel an schönen Punkten trägt hieran Schuld, sondern nur der Mangel eines, gegen Sturm und Wetter schützenden Obdaches, welches zugleich dem Auge ein ruhiges Beschauen gestattet.

Diesem Mangel abzuhelfen und zugleich die Fern- und Rundsicht zu erleichtern und zu erweitern, beabsichtigen viele Naturfreunde aus Neustadt a. d. Haardt und der Umgegend, auf einer der höchsten Bergspitzen unserer Pfalz, auf dem ¾ Stunde von Neustadt entfernten, unmittelbar über den Gemeinden Gimmeldingen und Haard emporragenden, über 2000 Fuß hohen Weinbietskopf einen Thurm zu errichten. Hier oben entfaltet sich dem Auge ein großartiges Panorama.

Während sich dem Blicke auf der einen Seite gegen Osten eine ausgedehnte Fernsicht weit über die, an prächtigen Rebenpflanzungen, fruchtreichen Feldern und saftig grüner Wiesen so reichen Rheinebene hinaus auf die duftigen Höhen des Schwarzwaldes, des Odenwaldes, sowie des Taunus, von Straßburg bis nach Mainz und Frankfurt hinab eröffnet, erblickt man gegen Norden, über ein Meer von, mit üppigen Wäldern bewachsenen Bergen hin, den Donnersberg und den Hundsrück, sowie gegen Südwesten die Vogesen.

Nachdem von der Gemeinde Gimmeldingen die unentgeldliche Abtretung des zum Thurmbau nöthigen Terrains, sowie des hiezu erforderlichen Rohmaterials zugesagt worden, hat die hohe kgl. Regierung der Pfalz unterm 16. August l. Js. die Erlaubniß zur Veranstaltung von Sammlungen so wie zur Aufforderung von freiwilligen Beiträgen in den öffentlichen Blättern ertheilt.

Die Kosten des zu erbauenden Thurmes, welcher 60 bis 70 Fuß Höhe erhalten soll, werden sich auf 3000 bis 4000 fl. belaufen.

Das unterzeichnete Comite sieht sich nun veranlaßt, an alle Naturfreunde der Pfalz die Bitte um reichliche Unterstützung dieses Unternehmens zu richten, damit dasselbe recht bald seinem Ziele entgegen gehe. Mit einem Thurme geziert, wird sich unser Weinbiet bald derselben Gunst der Touristen erfreuen, wie Kaiserstuhl und Melibocus an der Bergstraße, Donnersberg und Rehberg in der Pfalz.

Gefällige Beiträge wolle man entweder an die Redaction dieses Blattes, oder an das unterzeichnete Comite-Mitglied, Banquier Fried. Dacque in Neustadt einsenden.

Winzingen, am 9. September 1865.

Das Thurmbau-Comite:

J. H. Arndorff; Fr. Bauer; Becker; Fried. Daque; L. Deidesheimer, Adj. von Neustadt; A. Haas, Bürgermeister von Gimmeldingen; M. Häuser, Bürgermeister von Winzingen; Helmer, Bürgermeister von Mußbach; K. Kärcher, Bezirks-Bauschaffner von Neustadt; J. Köhler, Adj. von Gimmeldingen; Ed. Kölsch, Bürgermeister von Neustadt; Lindee v. Mußbach; H. Lingenfelder; Joh. Friedr. Reiß; H. Rheinberger; Christoph Rooß, Bürgermeister von Haardt; Andreas Sieber; H. Sibachmayer; Ed. Witter; Adam Wolff; Wolf, Revierförster; Zenetti, Bezirksamtmann.

Kaiserslautern, 26. Sept. Der Centner: Weizen 5 fl. 9 kr. Korn 3 fl. 37 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 4 kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 4 fl. 10 kr. Linsen 6 fl. 10 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 26. Sept. Der Centner Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 1 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 6 Sgr. — pf. Hafer 1 Thlr. 20 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. — pf. Rindfleisch 3 Sgr, 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. 20 Sgr.

Worms, 22. Sept. Durch die israelitischen Feiertage trat die Stille unseres Marktes während der hinterlegten Woche noch deutlicher hervor, indem außer den kaum nennenswerthen Umsätzen in Weizen und Roggen auch die Gersteabladungen in's Stocken geriethen. Aber auch die nächsten Tage steht im Hinblick auf die täglich matter lautenden auswärtigen Berichte kein erfreulicher Aufschwung zu erwarten. Dasselbe Schicksal ereilte die kaum in den Handel gebrachte deutsche und ewige Kleesaat; sie sank, beeinflußt von den stets stärker hervortretenden Offerten, bedeutend im Werthe. Die Stimmung für Rüböl ist noch animirt. Dagegen verharrt Branntwein in seiner Apathie.

Wir notiren erste Kosten: Weizen (64er) 11 fl. do. (65er) 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30 kr. Roggen 7 fl 45 kr. bis 8 fl. Gerste 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 30 kr. Alles per 100 Ko. Hafer 4 fl. 40 kr. per 60. Ko. Ewige Kleesaat 20 bis 24 fl. per 50 Ko. Mehl in der Partie 9 fl. per 70 Ko. Roggenvorschuß Nro. 0 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 45 kr. Waizenvorschuß Nro. 0 12 fl. bis 12 fl. 30 kr. Rüböl ohne Faß 27 fl. 30 kr. Leinöl ohne Faß 23 fl. bis 23 fl. 30 fl. Mohnöl (nach Qualität) 31 bis 36 fl. Branntwein 50 Proc. Tralles 22 fl. 30 bis 23 fl. per 160 Liter. Repskuchen per Mille 70 bis 88 fl.

Schuldienst-Erledigung
zu Erdesbach, Bezirksamts Kusel.

Durch die Pensionirung des Lehrers Carl Zink ist dessen Lehrerstelle vacant geworden.

Der Gehalt beträgt:

1) Aus Schulfond	. .	104 fl.
2) Wohnungsanschlag	.	12 fl.
3) Aus Kreisfond	. .	60 fl.
4) Aus der Gemeindekasse		174 fl.
Total	.	350 fl.

Für das ortsübliche Geläute bezieht der Lehrer aus der Gemeindekasse 5 fl. Die Stellung des Brennmaterials zur Beheizung des Lehrsaals besorgt die Gemeinde.

Bewerber um fragliche Stelle haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, innerhalb 3 Wochen von heute an bei unterfertigter Behörde persönlich einzureichen.

Ulmet, den 21. September 1865.
Für die Ortsschulkommission.
Das Bürgermeisteramt.
[398²/₂] Drumm.

Schafweide - Verpachtung
zu Glan-Münchweiler.

Dienstag den 10. Oktober l. Js., des Morgens um 10 Uhr wird die Schafweide auf der Gemarkung von Glan-Münchweiler für die Zeit vom 1. November 1865 bis 1. März 1866 auf dem Bürgermeisteramtslokale dahier verpachtet.

Glan-Münchweiler, den 25. Sept. 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[401½] Leonhard.

Weinhandlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit sein neu errichtetes **Weinlager** von reingehaltenen Pfälzer Weinen dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. Güte und billige Bedienung wird zugesichert.

Bruchmühlbach, im Septbr. 1865.
[387a] **P. Trautmann.**

Der untere Stock im Eh. Römmig'schen Hause, bestehend in einem Ladenlokal, 1 Zimmer mit Alkofen, Küche, Speicher und Keller, ist noch zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Wittwe Schneider hat eine große Kiste von Eichenholz zu verkaufen.

Kaufladen und Wohnung
von
L. Hierthes

befinden sich jetzt im Hause des Herrn Bettinger am Markt (ehemal. Locale des Herrn **M. E. Wack.**)

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht die Anzeige, daß er unterm 11. ds. sein Geschäft in das an der Hauptstraße belegene Louis Benzino'sche Haus verlegt hat und empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Thybet's, Orleans, Kleiderstoffen aller Art, Boukskings's, Hausmacher-, Baumwoll- und Bettzeuge, Drilg, Barchent, Roßhaare, Bettfedern und Daunen 2c.

Kusel, im September 1865.
[379²/₃] ***M. E. Wack.***

Zur gefälligen Beachtung!

Bei Beginn der Herbst- und Winter-Saison erlaube ich mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein durch vortheilhafte Einkäufe zur Messe in Frankfurt a. M. reichhaltig sortirtes Lager in **Tuch- und Buxkins,** Letztere bis zu den feinsten Nouveautés, sowie in allen möglichen **Kleiderstoffen** zu billigen aber festen Preisen bestens zu empfehlen. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

[397²/₃] Jacob Graß.

Knochenmehl,
gestampftes und gedämpftes;
Superphosphat
(Sauerkalk)

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt die Niederlage der **Düngerfabrik Kaiserslautern** bei **Carl Linn** in Kusel.

Ottweiler Viehmarkt
am 2. Oktober ds. Jrs.
Der Vorstand des Markt-Vereins.

Vorzügliche
Mainzer Handkäse,
frisch angekommen und fortwährend zu haben bei **Herm. Fritz.**

1—2 Schuhmachergesellen können gegen guten Lohn sogleich dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Expedition ds. Blts. [394⅓]

Frankfurter Börsencourse
vom 25. September 1865.

Pistolen	fl.	9	47
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	52
Rand-Ducaten	fl.	5	37
20 Francs-Stücke	fl.	9	29½
Engl. Sovereigns	„	11	56
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45½
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Dollars in Gold	„	2	28

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№. 78. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 29. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1865 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekantmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im September 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 23. Sept. Die Nähe des Oktoberfestes kündigt sich bereits durch die verschiedensten Vorbereitungen an; insbesondere geht es auf der Festwiese schon jetzt ziemlich lebhaft zu. Der Glückshafen zum Besten drr Armen enthält 210,000 Loose, darunter 15,000 Treffer im Ankaufspreise von mindestens 12,000 fl. Auf einen Treffer kommen 14 Loose.

München, 24. Sept. In einer heutigen Versammlung von Abgeordneten unserer Kammer erklärten 14 Mitglieder ihre Nichttheilnahme an den Abgeordnetentage in Frankfurt, während 10 Mitglieder ihre Betheiligung aussprachen. Den Ersteren dürfte sich nur noch eine kleine Anzahl unserer Kammermitglieder anschließen, während schon jetzt anzunehmen ist, daß die größere Mehrzahl der bayerischen Abgeordneten es für Pflicht erachtet, in Frankfurt zu erscheinen.

München, 25. Sept. Eine so eben erschienene k. allerhöchste Verordnung lautet: „Ludwig II. ꝛc. Wir finden Uns bewogen, im Hinblick auf Art. 171 Ziff. 2, Art. 172 und 196 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches über die Zuständigkeit zur Bestimmung der Kaminkehrtermine und Löhne zu verordnen, was folgt: § 1. Die periodischen Termine, innerhalb welcher die Reinigung der Kamine und Rauchröhre vorgenommen werden muß, sowie, die Löhne für die Reinigung sind I. in den Landestheilen diesseits des Rheins und zwar 1) in den Kreisregierungen unmittelbar untergeordneten Gemeinden von den Magistraten, 2) in den übrigen Gemeinden von den Bezirksämtern, II. in der Pfalz von den Bürgermeistern festzusetzen. § 2. Gegenwärtige Verordnung, durch welche alle entgegenstehende Bestimmungen aufgehoben werden, tritt mit dem 1. Januar 1866 für den ganzen Umfang des Königsreichs in Wirksamkeit."

München. Laut einer Mittheilung in der Allg. Ztg. leidet der Bruder Sr. Maj. des Königs, Prinz Otto, seit einigen Wochen an der Gelbsucht.

Ludwigshafen, 28. Sept. Nachdem die von den betreffenden Bahnen verlangte Minimalbetheiligung an dem Extrazug nach München weitaus nicht erreicht worden ist, so kann derselbe nicht stattfinden. Pfz. Ztg.

Frankfurt, 25. Sept. Heute Morgen wurde Hrn. Classen-Kappelmann von Hrn. Knorr aus München im Auftrage der s. Z. dort zusammengetretenen Volksversammlung ein vom Maler Herwegen angefertigtes Album überreicht. Dasselbe zeigt hoch oben die Germania über einer deutschen Eiche schwebend, Classen-Kappelmann eine Bürgerkrone überbringend. Unten befindet sich die Justitia in der Rechten ein Schwert haltend, mit der Inschrift: Oeffentliche Meinung", in der Linken trägt sie den Schild mit der Aufschrift: „Recht muß Recht bleiben". Den Fuß stützt sie auf Pickelhaben, zerbrochene Schwerter ꝛc. Auf der einen Seite befindet sich eine Ansicht von Köln, auf der andern von München, in der Mitte in schön kalligraphischer Ausführung der telegraphische Gruß, der Classen-Kappelmann s. Z. von München zugesandt wurde.

Frankfurt, 27. Sept. In der heutigen dritten Sitzung des deutschen Handelstags referirte Dr. Soetbeer aus Hamburg über Herstellung deutscher Münzeinheit und Schaffung einer neuen Vereins-Goldmünze. Redner empfahl die Anträge des Ausschusses, welcher als allgemeine Rechnungs-Einheit den Drittel Thaler unter der Benennung Mark mit directer Theilung in 100 Pfennige und betr. die Vereins-Goldmünze, die im Wiener Münzvertrage vereinbarte Goldmünzsorte der ganzen und halben Kronen gänzlich beseitigt und dagegen die Ausprägung von Goldmünzen $77\frac{1}{2}$ Stück auf das Pfund Gold von $\frac{7}{10}$ Feinheit, also gleich dem 20-Frs.-Stück eingeführt wissen will. Ein Ausschuß-Minoritätsantrag will die Ausprägung von Goldmünzen beziehungsweise 124 und 62 Stück auf das Pfund von $\frac{9}{10}$ Feinheit, also gleich $12\frac{1}{2}$ resp. 25 Frs. zum festen Curs von $3\frac{1}{3}$ resp. $6\frac{2}{3}$ Rthlr., und ein weiterer Antrag von Dr. Böhmert und Genossen aus Bremen wünscht die ganze Frage auf die Tagesordnung des nächsten Handelstags gestellt zu haben. In dem Vortrage wird u. A erwähnt, daß im Jahre 1813 das Papiergeld circa 40 Mill. betrug, jetzt aber be-

reits 210 Millionen repräsentirt. Bei der Abstimmung wurden die Anträge der Ausschußmajorität sämmtlich angenommen, nur daß betr. der Vereins-Goldmünze gleich dem 20-Frs.-Stück den Antrag der Ausschußminorität beliebt und empfohlen wurde, daß die Münze bei allen öffentlichen Cassen zu einem festen Course angenommen werden solle.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betraf die Einführung von Handelsgerichten. Die gefaßten Beschlüsse stimmen mit denen des Juristentages in Braunschweig und denen des volkswirthschaftlichen Congresses überein und lauten im Allgemeinen dahin, daß in Handelssachen nur Handelsgerichte entscheiden, und daß letztere an solchen Orten zu errichten sind, wo eine sachgemäßige Besetzung derselben möglich ist; ferner sollen die handelsgerichtlichen Urtheile von kaufmännischen Richtern unter Vorsitz eines Rechtsgelehrten gefällt werden. Da die rheinischen Handelskammern auch den Wegfall der juristisch gebildeten Vorsitzenden wünschten, entspann sich über diesen Punkt eine umfangreiche Debatte. (Schluß der Sitzung 5 Uhr.) Pfz. Ztg.

Berlin, 26. Sept. Der König reist am Donnerstag Abend ab und trifft am Freitag Nachmittag in Baden-Baden ein. Jeder Empfang ist verbeten; nur in Frankfurt werden die Spitzen der preußischen Behörden empfangen. — Hr. von Bismarck geht, wie man hört, am 29. Sept. nach Biarritz. — Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, daß eine vom 16. Sept. datirte Kabinetsordre die Domschule in Schleswig, die Elementarschulen in Flensburg, Hadersleben, Kiel, Plön, Glückstadt und Meldorf, das Realgymnasium in Rendsburg und das Christianeum in Altona mit den preußischen Gymnasien und Realschulen erster Ordnung hinsichtlich des Eintritts ihrer Zöglinge in das preußische Heer gleichstellt.

Berlin, 27. Sept. Hr. v. Bismarck wird einige Tage nach seiner Rückkehr aus Lauenburg in ein Seebad gehen. — Ein Artikel der „Provincialcorrespondenz" setzt auseinander, warum die Zustimmung des preußischen Landtags zur Erwerbung Lauenburgs nicht erforderlich sei. Der Artikel sagt: die Besitzergreifung Lauenburgs durch das preußische Königshaus ist in jeder Beziehung eine vollendete Thatsache; daß der Artikel 55 der Verfassung nur außerdeutsche Reiche betrifft, ist unzweifelhaft. — In Bezug auf die französische und die englische Cirkularnote über den Vertrag von Gastein sagt das genannte Blatt: Die Urheber beider Depeschen nahmen selbst Bedacht darauf, denselben vorweg jede thatsächliche Bedeutung zu benehmen, indem sie ihre Gesandten ausdrücklich angewiesen, dieselben nicht zur Kenntniß der Regierungen zu bringen, sondern nur gelegentlich in diesem Sinne sich zu äußern. Die deutschen Großmächte haben mithin um so weniger Anlaß, der Angelegenheit Folge zu geben, als die Sprache der westmächtlichen Gesandten in Wien und Berlin nicht entfernt dem Inhalt und Ton jener Depeschen, sondern vielmehr nach wie vor der besonnenen und loyalen Zurückhaltung der Westmächte von jeder Einmischung in die Herzogthümerfrage entspricht.

Perleberg, 26. Sept. Hr. May beantragte seine Freilassung gegen eine Kaution von 1000 Thlr. Ein Beschluß hierüber ist noch nicht gefaßt, weil die Anklage Seitens der Staatsanwaltschaft noch nicht erhoben ist. Der Eingang der Anklageschrift wird in den nächsten Tagen erwartet. Die mündliche Verhandlung findet vielleicht schon Ende der nächsten Woche statt. Der Oberstaatsanwalt Adlung betreibt persönlich die Untersuchung mit Umgehung des hiesigen Staatsanwaltes. Die Behandlung May's ist höchst rücksichtsvoll. Derselbe erhält Licht, Cigarren und Lektüre, mit Ausnahme von Zeitungen.

Pesth, 25. Sept. Baron Eötwös schreibt im „Hetilap", nie habe ein kaiserliches Wort in Ungarn solche Wirkung wie das Manifest gemacht. Aber nicht Siegestrunkenheit, wie die „Presse" meint, sondern das erhebende Gefühl einer großen Aufgabe beherrsche die Gemüther. „Das Schicksal des Vaterlandes und der Monarchie ist, heißt es weiter, in unsere Hände gelegt. Der Monarch wird sich nicht täuschen." Die Schlichtung gemeinsamer Angelegenheiten sei kein Kampf, wo Einer siegt, der Andere unterliegt; eine wahre Lösung sei nur denkbar, wenn Keiner unterligt. „Unsere Aufgabe, unseren Grundgesetzen getreu, haben wir innerhalb der Gränzen derselben Alles aufzubieten, um die Reichsmachtstellung zu festigen, die auch unsere Stellung garantirt." Nach dem Worte des Monarchen sei je früher desto besser allen Völkern wahre Verfassungsfreiheit zu verschaffen.

Lemberg, 21. Sept. Man berichtet aus Switaskow im Zolkiewer Kreise, daß in dem dortigen herzoglichen Palais von der Gendarmerie ein Individuum verhaftet wurde, daß sich Topolnicki nannte, in welchem man jedoch den ehemaligen Insurgenten-General Jezioranski erkannt haben will, da die Personalbeschreibung Jeziioranski's auf den Verhafteten vollkommen paßt.

Karlsruhe, 26. Sept. Die großh. Eisenbahnverwaltung läßt 45 neue Locomotiven bauen. Die Maschinenfabrik Keßler in Karlsruhe hat 23, die in Gravenstaade im Elsaß 22 übernommen. Erstere erhält für eine Locomotive 55,000 Frcs., Letztere 45,000 Frcs., wobei zu bemerken, daß die französische Regierung dieser letzteren eine bedeutende Ausfuhrprämie zahlt. Eine englische Fabrik verlangte für eine Locomotive dagegen 75,000 Frcs.

Darmstadt, 25. Sept. Auch das Frankfurter Journal, welches seither als Organ des Nationalvereins galt, hat demselben in einer Reihe von Leitartikeln über die deutsche Verfassungsfrage neuerdings den Gehorsam gekündigt. Das ehrsame Blatt, welches seine neueste Wandlung durch unwürdige Spötteleien über den Herzog Friedrich und traurige Beschönigungen der preußischen Politik in der schleswig-holsteinischen Frage vorbereitet hat, ist endlich mit fliegenden Fahnen in das preußische Lager übergezogen. Kein deutsches Parlament — preußische Annexion! — also lautet das neueste Programm des Frankfurter politischen Chamäleons.

Hamburg, 25. Sept. Die Lübecker „Eisenbahn Zeitung" meldet: Nicht die Preußen, sondern die lauenburgischen Landes-Behörden haben die deutsche Flagge verboten.

Schleswig, 22. Sept. Gestern fand hier eine Conferenz der Pastoren der hiesigen Probstei statt, woran circa 300 Geistliche theilnahmen; darunter waren wohl auch manche aus anderen Probsteien des Herzogthums Schleswig und auch aus Holstein. Der Gegenstand ihrer Berathung läßt sich nur vermuthen; höchst wahrscheinlich hat man sich über die etwaigen Schritte zu verständigen gesucht, die zu thun wären, wenn von ihnen ein Revers oder ein Kirchengebet verlangt würde, die gegen ihr Gewissen stritten. Ob bei der Verhandlung ein bestimmter Beschluß gefaßt, ist nicht bekannt geworden.

Ratzeburg, 26. Sept. Der König, der Kronprinz und Graf Bismarck sind mit großem Gefolge gestern Abend hier eingetroffen.

Wie aus Kiel verlautet, werden die von Preußen in Schleswig entlassenen Beamten von Hrn. v. Gablenz in Holstein angestellt. An den Befestigungen von Düppel und Sonderburg, welche Preußen in Angriff nimmt, ohne dabei, wie es scheint, nach dem Mitbesitzer zu fragen, sollen täglich 1000 Mann arbeiten.

Paris, 23. Sept. Man hat berechnet, daß die sämmtlichen Wettrennen, in welchen dieses Jahr der berühmte „Gladiateur" mitgelaufen ist, d. h. gesiegt hat, dem glücklichen Besitzer dieses edlen Vierbeiners, dem Grafen Lagrange, die schöne Summe von 672,500 Franken eingetragen haben. Pfz. Ztg.

Aus Toulon wird gemeldet, daß die Cholerafälle weniger heftig auftreten und seltener werden. Doch befanden sich vorgestern im bürgerlichen Spital noch 40 Cholerakranke. In diesem Spital versehen Galeerensträflinge mit außerordentlicher Hingebung den Dienst von Krankenwärtern.

In Toulon ist der Befehl eingetroffen, alle gepanzerten schwimmenden Batterien zu bewaffnen. Dieser Befehl hat dort großes Aufsehen erregt, da diese Batterien seit dem letzten italienischen Kriege sich in Reserve befanden und

die offiziöse Erklärung, es handle sich um eine Fahrt nach Tunis, nur wenige Gläubige findet.

Wie man berechnet, sind 104,000 Bewohner von Marseille der Cholera wegen aus dieser Stadt ausgewandert.

Florenz, 21. Sept. Herr Castelli, bisheriger Generalinspektor im Ministerium der Finanzen, ist zum Direktor des Kultes ernannt worden. Man will daraus abnehmen, daß die Arbeiten über die Aufhebung der Klöster und Einziehung der Kirchengüter nach dem Plane Sella's ausgeführt werden sollen. — In Parma ist die Aufregung wegen der Mobiliarsteuer ärger als irgendwo, und die revolutionären Maueranschläge sollen sogar das Wort: „Tod dem König" enthalten haben. Die Steuer wird fast nur von den Beamten gezahlt, da jeder andere im Falle der Zahlung an seinem Leben bedroht wäre.

Die Feuerbrunst, welche im Walde von Rom ausgebrochen war, ist fast gänzlich gelöscht. Man ist endlich dazu gelangt, ihrer zerstörenden Wirkung Einhalt zu thun und die Truppen, welche dabei mitgearbeitet hatten, sind nach Rom zurückgekehrt. Der Brand dauerte 5 Tage und hat ungefähr 900 Hektaren Wald zerstört. Die Verluste sind sehr bedeutend. Andere Feuersbrünste sind noch in Corneto und Palestrina ausgebrochen.

London, 27. Sept. Der „Globe" veröffentlicht Carl Russell's Rundschreiben und bemerkt dabei, daß der Urtext einigermaßen von dem durch die „Independance" in die Oeffentlichkeit gelangten Schriftstücke abweiche. Der Unterschied zwischen beiden Documenten ist jedoch jedenfalls nur sehr unerheblich. Wie die „Morning-Post" versichert, werden die Franzosen demnächst Rom allmählich zu räumen beginnen und sich in Civita Vechia, sowie anderwärts concentriren, um nach und nach heimzukehren. Die letzte Truppenabtheilung zieht an dem durch die Convention festgesetzten Termine ab. Frankreich und Italien, meint die „Morning-Post", würden die Convention getreulich erfüllen, sowie, auch die Organisation des Papstthums bestens fördern. Die Römer würden voraussichtlich ruhig bleiben.

Die Verhaftungen wegen des Fenianismus haben zwar in Dublin aufgehört, sie dauern aber in Manchester, Middleton, Cork und Tipperari fort. Indeß ist die Bevölkerung nur zu Cork aufgeregt. Mehrere Militäre wurden daselbst festgenommen; die Einwohner eilen nach den Banken, um ihre Banknoten gegen Baargeld umzuwechseln. Geary und Stephens, auf deren Einlieferung ein Preis gesetzt, sind entkommen. Zu Queenstown erwartet man die Ankunft eines mit Waffen befrachteten Schiffes aus Amerika und fahndet.

Konstantinopel, 13. Sept. Hier ist man so ziemlich der Ansicht, daß die walachischen Donauländer einer verhängnißvollen Katastrophe entgegen gehen. Kommt es zu einer Intervention der benachbarten Mächte, so würde die Türkei die erste bei der Hand sein. Das zweite Armeecorps, mit dem Hauptquartier in Schumla, hat schon von früher eine derartige Aufstellung eingenommen, daß der Muschir Abdi Pascha auf den ersten Befehl 15—20,000 Mann über die Donau rücken lassen könnte. Fürst Kusa soll sich zu Ruginosa in der Moldau in sehr gedrückter Stimmung befinden.

(Reiche Leute in New-York.) Alexander T. Steward in Newyork hat, mit Ausnahme des Sonntags, eine Einnahme von 1000 Dollars per Tag. Cornelius Vanderbilt noch einmal so viel und Wiliam B. Astor 4330 Dollars per Tag. Astor mag wachen oder schlafen, so hat er ein Einkommen von 3 Dollar per Minute. Er mag gehen, stehen, treiben, was er will, überall verdient er Geld.

Dienstesnachricht.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landgerichtsschreiber Karl Umscheiden in Kusel wegen nachgewiesener, durch Krankheit herbeigeführter Functionsunfähigkeit gemäß §. 22 lit. D IX. Beilage zur Verfassungsurkunde auf die Dauer von 2 Jahren in den Ruhestand zu versetzen.

Frucht-Mittelpreise.

Mainzer Handelsbericht vom 22. September.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

363	Säcke	Weizen	9 fl.	48 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
151	„	Korn	7 „	15	„ „ „ „ „	180	„
5	„	Gerste	6 „	12	„ „ „ „ „	160	„
30	„	Hafer	5 „	7	„ „ „ „ „	120	„

Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Kusel, 29. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 31 kr. Spelz 3 fl. 18 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 10 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 10 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Speyer, 26. Sept. Der Centner Weizen 4 fl. 37 kr. Korn 3 fl. 38 kr. Gerste 3 fl. 57 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 39 kr.

Zweibrücken, 28. Sept. Der Centner Weizen 4 fl. 46 kr. Korn 3 fl. 35 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 21 kr., Spelz 3 fl 15 kr., Hafer 3 fl. 37 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 27. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 3 fl. 29 kr. Speizkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 9 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Mischfrucht 3 fl. 35 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 17 kr.

Neustadt, 26. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 8 kr. Hafer — fl. — kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags., Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 8 U. 30 M. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 5 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 9 Uhr 37 Min. Abends.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 9 Uhr 5 Min. Abds.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht die Anzeige, daß er unterm 11. ds. sein Geschäft in das an der Hauptstraße belegene Louis Benzino'sche Haus verlegt hat und empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Thybet's, Orleans, Kleiderstoffen aller Art, Boukskings's, Hausmacher-, Baumwoll- und Bettzeuge, Drillg, Barchent, Roßhaare, Bettfedern und Daunen rc.

Kusel, im September 1865.

[379⁶/₈] **M. E. Wack.**

Im Saale bei Herrn Fritz.
Sonntag, den 1. Oktober 1865.

Große Production

im Bereiche ägyptischer Geheimnisse, humoristisch-poetisch vorgetragen, und Verkleidungs-Scenen in der höchst seltenen

Kunst der Bauchsprache

sowie Gesang.

Das Uebrige besagen die Zettel. Cassa-Eröffnung um 7 Uhr. Anfang 8 Uhr, mit Musik.

Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

[405 ½] **Joseph Kalchner,** Physiker.

Dampfmaschinen

für alle Zwecke, in allen Größen und solidesten Construktionen, liefert schnell und preiswürdig

G. Sebold,

[352⁷/₁₀] Maschinenfabrik, Durlach bei Carlsruhe.

Schuldienst-Erledigung
zu Erdesbach, Bezirksamts Kusel.

Durch die Pensionirung des Lehrers Carl Zink ist dessen Lehrerstelle vacant geworden.

Der Gehalt beträgt:

1) Aus Schulfond . . 104 fl.
2) Wohnungsanschlag . 12 fl.
3) Aus Kreisfond . . 60 fl.
4) Aus der Gemeindekasse 174 fl.

Total . 350 fl.

Für das ortsübliche Geläute bezieht der Lehrer aus der Gemeindekasse 5 fl. Die Stellung des Brennmaterials zur Beheizung des Lehrsaals besorgt die Gemeinde.

Bewerber um fragliche Stelle haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, innerhalb 3 Wochen von heute an bei unterfertigter Behörde persönlich einzureichen.

Ulmet, den 21. September 1865.
Für die Ortsschulkommission.
Das Bürgermeisteramt.
[398²/₂] Drumm.

Wittwe Schneider hat eine große Kiste von Eichenholz zu verkaufen.

Schafweide-Verpachtung
zu Glan-Münchweiler.

Dienstag den 10. Oktober l. Js., des Morgens um 10 Uhr wird die Schafweide auf der Gemarkung von Glan-Münchweiler für die Zeit vom 1. November 1865 bis 1. März 1866 auf dem Bürgermeisteramtslokale dahier verpachtet.

Glan-Münchweiler, den 25. Sept. 1865.
Das Bürgermeisteramt,
[401²/₂] Leonhard.

Gut Heil!

Sonntag den 1. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr,
findet auf dem hiesigen Turnplatz, unter Mitwirkung mehrerer auswärtigen Turner, ein

Schau-Turnen

statt.

Abends 8 Uhr, im Wilhelm Dick'schen Saale

Ball,

wozu alle Turnfreunde freundlichst eingeladen werden. Entree 36 kr.

[403 ½] Der Ausschuß.

Verkauf.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er alle Sorten Weißmehl zum Verkaufe hält.

Kusel, im September 1865.
[404 ½] Carl Fickeisen.

Für den ergreifenden Gesang, wie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte der uns theuern Dahingeschiedenen sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Familie Binger.

Frankfurter Börsencourse
vom 27. September 1865.

Pistolen	fl.	9 47
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 52
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 37
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 29½
Engl. Sovereigns . .	„	11 56
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45⅛
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 79. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 3. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Oktober 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 29. Sept. Das Militär-Verordnungsblatt vom 26. d. veröffentlicht folgende aus Hohenschwangau, 8. Sept., datirte Allerhöchste Verordnung: „Ludwig II. &c. &c. Wir finden Uns bewogen, hinsichtlich der Besoldungen der Stabs- und Oberoffiziere und Militärbeamten Unserer Armee zu verordnen, was folgt: §. 1. Wir bewilligen Unseren Obersten, Oberstlieutenants, Majoren und in gleichem Range stehenden Militär-Beamten eine Gageerhöhung von jährlich 200 fl., Unseren Hauptleuten 1. Classe, Rittmeistern, Hauptleuten 2. Classe, Oberlieutenants und in gleichem Range stehenden Militärbeamten mit Einschluß der Fohlenhof-Verwalter eine solche von 100 fl. vom 1. Oktober 1865 beginnend. Bei den noch in einem höheren als dem Normalgehalte ihrer Charge stehenden Beamten wird der bisherige Mehrbezug in diese Gageerhöhung eingerechnet. §. 2 Vom gleichen Zeitpunkte an genehmigen Wir folgende Dienstaltersزulagen: a) den Hauptleuten 1. Classe und Rittmeistern nach zurückgelegten 8 Dienstjahren in der Charge als Hauptmann oder Rittmeister jährlich 100 fl., nach ferneren 4 Dienstjahren weitere 100 fl.; b) den Hauptleuten 2. Classe nach 4 Dienstjahren in dieser Charge 100 fl.; c) den Ober- und Unterlieutenants nach 6 Dienstjahren in der betreffenden Charge 100 fl. Die Militärbeamten einschlüssig der Fohlenhofverwalter erhalten die gleichen Dienstesalterszulagen nach ihrer Rangklasse. §. 3. Die Dienstesalterszulagen werden nur von der aktiven wirklichen Dienstzeit — ohne Einrechnung solcher Urlaube, während welcher die Bezüge aus der Kriegskasse sistirt waren, ferner ohne höhere Anrechnung von Fildzugsjahren — berechnet. Sie beginnen in allen nach obigem Anfangstermin eintretenden Fällen am 1. des auf die betreffende Zahl voll zurückgelegter Dienstjahre folgenden Monats. Bei Bemessung der Gagezulagen in Frieden und Krieg, sowie der Wittwenpensionen bleiben dieselben außer Betracht. Dagegen unterliegen sie den Urlaubsabzügen gleich der Gage. §. 4. Die in den Bezug der Gage-Erhöhungen tretenden Offiziere und Beamten haben daraus die vorschriftsmäßigen außerordentlichen und ordentlichen Beiträge an den Militär-Wittwen- und Waisen-, dann an den Offiziers-Unterstützungs-Fond zu leisten, wogegen eintretenden Falls auch die bezüglichen Pensionen und Unterstützungen der Wittwe und Waisen [illegible] Offiziere und Beamten nach [illegible] Unserer allerhöchsten Verordnung vom 15. Dezember 1812 entsprechend zu verabreichen sind. §. 5. Unser Kriegsministerium ist mit dem Vollzuge beauftragt. Ludwig. v. Lutz."

Aus der Pfalz, 30. Sept. Frankreich hat an den Kohlengruben von Saarbrücken eine Art factischer Eroberung gemacht, über deren Zustandekommen noch Dunkel herrscht, die aber jedenfalls in ihren Folgen der Industrie des Zollvereins nachtheilig ist. Das k. preußische Bergamt hat nämlich mit den vereinigten Gasfabriken in Paris einen Vertrag abgeschlossen, wonach diesen ihr sehr bedeutender Kohlenbedarf voll und zu geringerm Preis geliefert wird als die Kohlen für die Consnmenten im Zollverein abgegeben werden. Die Handelskammer von Saarbrücken selbst klagt, daß in ihrem Bezirk in Folge jenes Vertrages während des verflossenen Winters großer Kohlenmangel herrschte; aber es soll noch schlimmer kommen. Einen weitern Vertrag hat das die wirthschaftlichen Interessen seiner eigenen Angehörigen so eigenthümlich behandelnde Preußen mit Frankreich wegen Herstellung eines Saarkohlencanals abgeschlossen. Dieser Canal, welcher im nächsten Frühjahr fertig werden soll, verbindet die Saar mit dem von Paris nach Straßburg führenden Rhein-Marne-Canal, und Preußen verpflichtet sich, die Saar bis Louisenthal, unterhalb Saarbrücken, schiffbar zu machen, ja noch mehr, es macht sich verbindlich am Canal geeignete Kohlenniederlagen zu errichten, und darin stets Kohlen im Ueberfluß „en abondance" (wie es im Vertrag heißt) für die Franzosen bereit zu halten, während die Dentschen daran Mangel leiden! Der „Schw. Merkur" sagt hierüber: Während durch diesen Vertrag die französische Regierung ihrer Industrie die Lebensbedingung, die Kohlen auf Jahrhundert gesichert hat, so hat dagegen die preußische Regierung sich in die Möglichkeit versetzt ihre eigenen und der ihr verbündeten zollvereinsländischen Industrie die benöthigten Kohlen nicht mehr liefern können. Die Fracht auf den französischen Canälen ist außerordentlich billig, die Saarkohlen

können also auf diesem Wege weit, sehr weit verführt werden, und die französische Industrie, die jetzt schon die Hälfte der Kohlenproduction an der Saar consumirt, wird von Vollendung des Saarkohlencanals, also vom nächsten Frühjahre an, noch viel mehr in Anspruch nehmen, und die auf die Saarkohlen angewiesene deutsche Industrie wird noch in ganz andere Verlegenheiten kommen, als dies seither schon der Fall war. Zwei Dinge folgern wir daraus: 1) das Bedenkliche für den Zollverein, daß gerade seine leitende Macht solche Verträge abschließt; 2) die Nothwendigkeit ohne Verzug Vorsorge zu treffen, daß unsere Industrie ihre Kohlen eben so billig von der Ruhr oder aus Böhmen und Sachsen beziehen kann, zunächst freilich nur durch billigere Eisenbahnfrachten, doch sollte gleichzeitig auch auf Anlegen von Canälen Bedacht genommen werden.

Frankfurt, a. M., 1. Oct. Dem heutigen Abgeordnetentag wohnten nahe an 300 Theilnehmer bei (das Mittags gedruckte Verzeichniß zählt 272 auf). Das Publikum auf den Tribünen war zahlreich und folgte den Verhandlungen mit großer Theilnahme. Dieselben wurden von Dr. Siegmund Müller aus Frankfurt als Vorstand des 36er Ausschusses eröffnet. Die Versammlung wählte Müller zum Vorsitzenden, v. Bennigsen und Schlör zu Vicepräsidenten, Häring aus Eisenach und Dr. Malß aus Frankfurt zu Schriftführern. Brater verlas einen Theil des gedruckten Geschäftsberichts des 36er Ausschusses. Hierauf begründete Völk aus Augsburg die Ausschußanträge, welche folgendermaßen lauten:

Im Hinblick auf den Beschluß vom 21. Dez. 1863, worin 491 Mitglieder deutscher Landesvertretungen einstimmig die sofortige Herstellung der Selbstständigkeit und unzertrennten Verbindung der Herzogthümer unter ihrem unzweifelhaft erbberechtigten Herzog Friedrich forderten und hiefür ihre thatkräftige und opferwillige Mitwirkung gelobten, — unter Bezug auf die Erklärungen von nahezu 300 auf Ostern 1864 in allen Theilen Deutschlands abgehaltenen Volksversammlungen, wornach jede Entschreitung wider den Willen des Volkes der Herzogthümer als rechtlose Gewaltthat [illegible] wäre, — mit Rücksicht auf die Rechtsverwahrung von 1388 Mitgliedern deutscher Landesvertretungen, welche die Entscheidung über die etwa bestrittenen Erbrechte des Herzogs Friedrich dem Volke und seinen Vertretern vindicirte und gegen jede Verfügung über die Herzogthümer ohne und wieder ihren Willen vor Deutschland und Europa protestirte, — in Erwägung, daß es gegen Bundes- und Freundesland ein Recht der Eroberung nicht gibt und daß die nackte Gewalt kein Recht begründet, daß ebenso der Kauf und Verkauf eines deutschen Landes und seiner Bevölkerung Seitens der zwei deutschen Großmächte dem Rechte Hohn spricht, — unter Hinweis auf den zweifellosen Grundsatz, und zwar das Wohl des Ganzen den einzelnen Theil zu Opfern verpflichtet, daß aber unter dem Vorwande der Förderung deutscher Interessen oder wegen angeblichen eigenen Interesses kein einzelner deutscher Staat den anderen zur Bewilligung einseitiger beliebiger Ansprüche zwingen kann und daß ein verfassungsmäßiges Organ des Willens der deutschen Nation zur Zeit nicht besteht, — stellt der Sechs und Dreißiger Ausschuß an die heutige Versammlung von Mitgliedern deutscher Landesvertretungen folgenden Antrag:

I. Die Versammlung beschließt unter Aufrechthaltung der einstimmigen Erklärung vom 21. Dezember 1863: 1. Das Selbstbestimmungsrecht des schleswig holsteinischen Volkes schließt jede Vergewaltigung desselben und jede Entscheidung über sein Schicksal ohne freie Zustimmung der Vertretung des Landes aus. Der Gasteiner Vertrag verletzt auf das tiefste alle Rechtsordnung und Rechtssicherheit in Deutschland und droht der in jeder Form verderblichen und unter allen Umständen abzuwehrenden Einmischung des Auslandes in rein deutschen Fragen einen Vorwand zu geben. Er wird als Rechtsbruch von der Nation verworfen und ist namentlich für die Herzogthümer in keiner Weise rechtsverbindlich und gültig. 2. Das Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer ist nur beschränkt durch die höheren Interessen Deutschlands. 3. Die vom engeren Ausschuß der Schleswig-Holstein Vereine am 26. März d. J. in Berlin zu Gunsten Preußens gebotenen und in der Delegirtenversammlung vom 19. April bestätigten Zugeständnisse, so wie die in der Eingabe der holsteinischen Ständemitglieder an den deutschen Bund vom 6. September l. J. ausgesprochene Geneigtheit zu Concessionen an Preußen sind ein unbestreitbares Zeugniß der Opferwilligkeit der Herzogthümer.

II. Gegenüber dem bisherigen Vorgehen der Regierungen von Oesterreich und Preußen erklärt die Versammlung es als heilige Pflicht der deutschen Volksvertretungen, insbesondere des preußischen Abgeordnetenhauses für die verletzten Rechte der Herzogthümer, für die Berufung ihrer Vertretung und für die sofortige staatliche Constituirung Schleswig-Holsteins entschieden und ohne Verzug einzutreten und damit ihre eigenen verfassungsmäßigen Rechte zu wahren. Die Versammlung vertraut auf den bewährten Rechtssinn der Bevölkerung der Herzogthümer, daß sie fest und muthig ausharre. Sie erwartet und fordert, daß das ganze deutsche Volk den bedrängten Schleswig-Holsteinern treu und kräftig zur Seite stehe und alle Gegensätze der Parteien und Meinungen schweigen lasse, welche die Kraft der nationalen Kundgebungen nur lähmen, die Sache der Herzogthümer gefährden und statt zur Kräftigung des gemeinsamen Vaterlandes nur zu dessen Zwietracht und Zerrissenheit führen werden.

III. Die Versammlung erklärt es für Pflicht der deutschen Volksvertretungen: 1. Anlehen oder Steuern, welche die bisherige Politik der Vergewaltigung fördern könnten, sind keiner Regierung zu verwilligen. 2. Dagegen ist es, wenn die Sache der Herzogthümer im Sinne des Rechtes erledigt wird, gerecht und billig, daß die Kosten des ebensowohl für Deutschland als für die Herzogthümer geführten Krieges nicht den letzteren allein aufgebürdet, sondern von ganz Deutschland verhältnißmäßig getragen werden.

IV. Die Versammlung bestellt abermals einen Ausschuß von 36 Mitgliedern, um im Sinne der am 21. Dezember 1863 und heute gefaßten Beschlüsse ferner thätig zu sein. Dieser Ausschuß ist befugt, sich nach Bedürfniß weiter zu ergänzen, eine engere geschäftsleitende Commission aus seiner Mitte zu bestellen und nach seinem Ermessen eine abermalige Versammlung zu berufen.

Ein Antrag von Streit aus Coburg bezweckt Weglassung der Nummern 2 und 3 des Ausschußantrags I. Gerwig beantragt im Namen von 15 badischen Abgeordneten eine Einschaltung zwischen II und III, daß der Abgeordnetentag es für seine heilige Pflicht halte, das berechtigte Verlangen der Nation nach einem deutschen Parlament zu wiederholen. Trabert aus Hanau will den Erlaß eines Manifestes an die deutsche Nation, worin die österreichisch-preußische Politik als widerrechtliche und anti-nationale Gewalt, für Deutschland und die Herzogthümer rechtsungiltig bezeichnet, und dieser, zur Zerreißung Deutschlands und Einmischung des Auslandes zu führenden Politik gegenüber, die übrigen deutschen Staaten zu einem engeren Bündniß mit parlamentkräftigem Bundesdirectorium und verantwortlichen Bundesministern aufgefordert werden. Falls die Regierungen hierauf nicht eingingen, wäre es nicht die Schuld der Volksvertretungen, wenn die Idee der Föderativ-Republik immer weiter um sich griffe. Oesterlen aus Stuttgart und Genossen verlangten gegenüber dem österreichisch-preußischen Vorgehen die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Schleswig-Holsteiner und ihres Herzogs durch die übrigen deutschen Staaten, und im Fall gewaltsamer Auflehnung gegen einen solchen Beschluß, die Auflösung des Bundes und Bildung eines engern Bundes mit Centralgewalt und Parlament. Außer den Antragstellern sprachen Gottfried Schmitt aus Nürnberg (für den Streit'schen Antrag), die Schleswig Holsteiner Bockelmann und Hansen (Letzterer gegen den Streit'schen Antrag); Braun von Wiesbaden, Metz von Darmstadt und Völk, sämmtlich für die Ausschußanträge. Groote aus Düsseldorf erklärt sich theilweise gegen dieselben. Nachdem die Debatte von 11—3 Uhr ununterbrochen fortgedauert, wurde der Schluß ausgesprochen. Sämmtliche Ausschußanträge, sowie der Antrag von Gerwig und Genossen wurden mit über-

wiegender Mehrheit, ja mitunter einstimmig angenommen. Die Anträge von Trabert und Oesterlen waren vor der Abstimmung zurückgezogen worden. Schließlich wurde der bisherige 36er Ausschuß wieder gewählt und dessen Vollmacht erneuert. Eine Zuschrift von Rechbauer und 14 andern österreichischen Abgeordneten erklärte deren Einverständniß mit dem Rechtsstandpunkt des Abgeordnetentags, während 12 Lichtensteinische Abgeordnete ebenfalls schriftlich zwar das Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer anerkennen, aber zugleich deren Vereinigung mit Preußen ihrem und Deutschlands Interesse am meisten entsprechend erachten.

Von preußischen Abgeordneten waren außer Groote anwesend: Auflauff aus Coblenz, Frese aus Berlin, Jablonsky aus Muschten, Lüning aus Rheda, Becker aus Dortmund, Cetto aus St. Wendel; aus Oesterreich blos Brinz aus Prag. Pfz. Ztg.

Wie man aus Wien der „Kreuzzeitung" schreibt, sollen neuerdings wieder für Mexico Truppen angeworben werden; jedoch diesmal für die Nationalarmee, nicht für eine Fremdenlegion. 150 Offiziere werden dazu erforderlich sein, und es haben sich schon viele gemeldet. Die Kenntniß der spanischen Sprache wird ihnen zur Bedingniß gemacht. Der Versammlungsort wird wieder in Laibach sein.

Es wird von einem Rundschreiben gesprochen, welches in Bezug auf das kaiserliche Manifest an die Repräsentanten Oesterreichs im Auslande gerichtet worden. Das Rundschreiben existirt, wie die „Pr." bestätigt, nur daß es blos an die kaiserlichen Gesandtschaften an den deutschen Höfen erlassen ist. Das Aktenstück ist sehr kurz und weist diese Gesandtschaften, „da es eine sehr zahlreiche Partei in Deutschland gibt, welche in jeder Weise, mit dem Wort und mit der Feder, das Vertrauen in die Zukunft Oesterreichs zu zerstören bestrebt ist", unter abschriftlicher Mittheilung des Manifestes und mit besonderer Betonung des Artikels 6 des Februarpatents, im Wesentlichen nur an, das Manifest bei allen sich darbietenden Gelegenheiten dahin zu erläutern, daß dasselbe lediglich die Sicherstellung der „dauernden Rechtsgestaltung der Monarchie" im Auge habe, keineswegs aber „den Sieg der einen Hälfte des Reiches über die andere oder gar die Rückkehr zum Absolutismus" bedeute. In dem gleichen Sinne sind übrigens zu gleicher Zeit die einzelnen Statthaltereien verständigt worden.

Wie aus Pesth geschrieben wird, hört mit Ende dieses Monats das deutsche Amtsblatt „Ungarische Nachrichten" auf zu erscheinen, ebenso das halboffizielle Blatt „Pesther Bote". Mithin wird in Ungarn kein einziges Amtsblatt in deutscher Sprache erscheinen und die Handelswelt die amtlichen Kundmachungen im ungarischen Amtsblatt „Sürgöny" studiren müssen.

Hamburg, 30. Sept. Eine offiziöse Berliner Meldung der heutigen „Hamb. Nachr." erklärt, daß der König von Preußen weder die Privilegien der Lauenburger Ritterschaft geschweige gar den Lauenburger Landreceß bestätigt habe.

Ratzeburg, 26. Sept. Der König traf gestern Abend gegen 6 Uhr hier ein. Der Kronprinz kam heute an. Die Illumination war glänzend, und der König hielt einen Umzug durch die Straßen; auch der Minister für Lauenburg, Graf Bismark befand sich im Gefolge Sr. Maj. Die Liedertafel brachte einen Fackelzug. Die Huldigung fand heute Mittag in der Petrikirche statt. Um 12¼ Uhr erschien der König zu Fuß, ging die Front des aufgestellten Bataillons entlang und sofort in die Kirche, wohin der Weg mit Zeug belegt war. Se. Maj. nahm gegenüber dem Altare Platz, zur Linken Graf Bismarck, zur Rechten der Kronprinz. Die kirchliche Feier begann mit dem Gesange: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr' ꝛc." Hierauf hielt Superintendent Brümel die Predigt über Epistel Petri 1. Kap. 2. Vers 13—17. Der Minister Graf Bismarck verlas jetzt im Auftrage des Königs den Huldigungseid, und es leistete denselben Hr. v. Bülow als Landtagsmarschall mit lauter, klarer Stimme, worauf die übrigen Landtagsmitglieder ebenfalls schworen. Alles hatte sich dabei erhoben. Es folgte nun Gesang und Schlußgebet, worauf der König sich in seine Wohnung begab, begleitet von einem glänzenden Gefolge, mit Hurrahs begrüßt.

Kaiserslautern, 3 Okt. Der Centner: Weizen 5 fl. 7 kr. Korn 3 fl. 39 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 4 kr. Hafer 3 fl. 32 kr. Erbsen 4 fl. 22 kr. Wicken 4 fl. 17 kr. Linsen 6 fl. 34 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 3. Oktb. Der Centner Spelz 1 Thlr. 29 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 2 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 3 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 1 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr. — pf. Linsen 3 Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr, — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. 20 Sgr.

Mainz, 29. Sept. Während der letzten vierzehn Tage war Getreide in fester Haltung mit wenig Preisänderungen. Weizen und Gerste fanden ihren Weg nach dem Niederrhein und Holland; die Zufuhren und Abladungen sind jedoch, des kleinen Wasserstandes wegen, seit einigen Tagen kleiner geworden. Zu notiren ist: Weizen eff. 9 fl. 50 kr. bis 10 fl., per Nov. 9 fl. 45—50 kr. Korn eff. 7 fl. 20 kr., per Okt. 7 fl. 25 kr. Gerste 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 20—30 kr. Rüböl schwankend, im Preise aber behauptet, eff. 27 fl. bis 27 fl. 15 kr, ohne Faß, per Okt. 27 fl. mit Faß, per Mai 26 fl. 15—30 kr. Mohnöl 35 fl. Leinöl 24 fl. 30 kr Kohlsamen 21 fl. per 180 Pfd. Deutscher Kleesaamen 26—27 fl., Luzerne 25—26 fl. Hülsenfrüchte fehlen noch. Repskuchen 82—83 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

399 Säcke	Weizen	9 fl. 48 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
149 „	Korn	7 „ 16 „	„ „ „ „ „	180 „
17 „	Gerste	6 „ 16 „	„ „ „ „ „	160 „
24 „	Hafer	5 „ 20 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Worms, 29. Sept. Bei gleicher Tendenz erhielten sich auch durchgängig die vorwöchentlichen Preise. Für Mehl war die Frage in Folge des Wassermangels reger. Branntwein matt. Leinöl 24 fl. bis 25 fl. Branntwein 22 fl. bis 23 fl. Alles Uebrige bleibt beim Alten!

Für Hausfrauen!

Die Cichorien-Fabrik von **Heinrich Franck** in **Vaihingen** an der Enz erlaubt sich, auf ihr neuestes Fabrikat

Feinste Cichorie
(in Rosa-Papier, Etiquette Löwen-Caffee)

aufmerksam zu machen.

Dieses Surrogat gehört mit zu dem Besten, was je von einer Fabrik geliefert worden ist.

Aus den reinsten besten Stoffen angefertigt, zeichnet es sich vor allen andern hauptsächlich durch seinen reinen, feinen **Geschmack**, außerordentlich starke Färbekraft und eine geeignete, höchst saubere Verpackung aus.

Es ist diese Cichorie in mehreren Spezerei-Handlungen hier zu haben, und bitte ich das verehrte Publikum, genau auf meinen Namen auf der Etiquette zu sehen, da mehrere Sorten in ähnlichem Papier aus andern Fabriken im Handel sind. [7/8]

Schafweide-Verpachtung
zu Glan-Münchweiler.



Dienstag den 10. Oktober l. Js., des Morgens um 10 Uhr wird die Schafweide auf der Gemarkung von Glan-Münchweiler für die Zeit vom 1. November 1865 bis 1. März 1866 auf dem Bürgermeisteramtslokale dahier verpachtet.

Glan-Münchweiler, den 25. Sept. 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[401 2/2] **Leonhard.**

☞ Verkauf.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er alle Sorten Weißmehl zum Verkaufe hält.

Kusel, im September 1865.

[404 2/2] **Carl Fickeisen.**

Billigstes illustrirtes Familienblatt!



150,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 150,000.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Trotz der mannigfachen Nachahmungen und trotz der Gegner, welche unserm Blatte neuerdings erstanden sind, haben wir die Genugthuung, daß seine Verbreitung sich abermals um Tausende gesteigert hat. Diese nachhaltige Theilnahme des Publikums ist der beste Beweis, daß wir auf dem rechten Pfade geblieben sind, den wir auch künftig unbeirrt und treu unserm Banner — Volksbildung und Humanität — verfolgen werden.

Die als trefflich anerkannten Beiträge eines Bock, Beta, Brehm, Schulze-Delitzsch, K. Vogt, L. Storch, Fr. Gerstäcker, G. Hiltl, L. Schücking, J. Scherr, Temme, G. Hammer, Schmidt-Weißenfels, Wallner, R. Benedix, A. Schloenbach, G. Rasch, L. Ernesti, L. Steub, L. Walesrode u. s. w. werden auch das neue Quartal zieren und unter vielen anderen ausgezeichneten Aufsätzen zunächst die nachverzeichneten interessanten Artikel zum Abdruck kommen: Der Dorfcaplan. Von Herm. Schmid. — Eine Novelle von L. Schücking. — Erzählungen von Melchior Meyer. — Erinnerungen an Heinrich Zschocke. Von dessen Schwager Rüsperli. Mit Illustration von Paul Thumann. — Göthe in Leipzig. Mit Illustration. — Die Hirschjagd in den Hochalpen. Von H. Noë. Mit Illustration von L. Fux. — Ein deutscher Mann in der Fremde: Prinz Albert von Sachsen-Coburg. — Aus dem rauhen Hause zu Horn. Ein Schattenbild. — Die Falschmünzer am Prägstocke. Mit Illustration von Litschauer. — Anatomische Leiden und Freuden. Von Alfred Meißner. — Ein preußischer General und kein Gamaschenheld. Mit dem Portrait Pfuel's. — Im Crocodil. Mit Illustrationen von Th. Pixis. — Ein Bahnbrecher im Kampfe für die Zukunftsgestaltung. Von Ludwig Storch. — Beim alten Truchseß. Literaturbild aus dem Anfange unseres Jahrhunderts. — Die Edelkoralle und ihre Fischer. Von Karl Vogt. Mit Abbildungen. — Kleine Ursachen, große Wirkungen. Von Bock u. s. w. — Daß wie immer den

Tagesereignissen und Zeiterscheinungen

besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden wird, bedarf keiner ausdrücklichen Betonung.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Kaufladen und Wohnung
von
L. Hierthes

befinden sich jetzt im Hause des Herrn Bettinger am Markt (ehemal. Locale des Herrn M. C. Bock.)

☞ Zur gefälligen Beachtung!

Bei Beginn der Herbst- und Winter-Saison erlaube ich mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein durch vortheilhafte Einkäufe zur Messe in Frankfurt a. M. reichhaltig sortirtes Lager in **Tuch- und Buxkins**, Letztere bis zu den feinsten Nouveautés, sowie in allen möglichen **Kleiderstoffen** zu billigen aber festen Preisen bestens zu empfehlen. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Jacob Groß.

[397 2/2]

Frankfurter Börsencourse
vom 30. September 1865.

Pistolen	fl.	9	47
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	52
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	37
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	29
Engl. Sovereigns . .	„	11	56
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45⅛
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Dollars in Gold . .	„	2	28

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 80. Freitag, 6. Oktober. 1865.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekantmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Oktober 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 3. Oct. Se. Maj. der König ist diesen Mittag wieder nach Hohenschwangau abgereist, um noch einige Zeit daselbst zu verweilen. Gestern Nachmittags hatte der König auf der Octoberfestwiese die Ausstellung der Thiere und der landwirthschaftlichen Dampfmaschinen besucht, und sich über die Reichhaltigkeit derselben und die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Maschinen sehr befriedigt ausgesprochen. — Die bayerische Hypotheken und Wechselbank hat heute den Disconto für Wechsel von 4 auf 5 Procent erhöht; der Disconto für den Lombart bleibt wie bisher auf 5 Procent.

Nach einer soeben erschienenen Allerhöchsten Verfügung ist der Beginn der juristischen Schlußprüfung dahier auf Montag den 16. d. hinausgeschoben worden.

Würzburg, 2. Okt. Die Idee zur Gründung eines Vereines zur Restauration des hiesigen Domes wird jetzt schon, bevor die Statuten festgesetzt sind, mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen. Schon jetzt sind über 1000 Unterschriften in die Listen eingetragen. Die Gründung dieses Vereins wird für unsern allverehrten Oberhirten wohl das angenehmste Festgeschenk sein. Was der große Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn, hauptsächlich durch die Opposition seines Domstiftes, im Jahre 1599 troß aller Energie nicht durchzusetzen vermochte, das bietet im Jahre 1865 die ganze Diöcese freiwillig ihrem Bischofe als Festgeschenk dar.

Der Landtagsabgeordnete Wernz, bisher Bezirksgerichtspräsident zu Landau in der Pfalz, wurde zum Rath am obersten Gerichtshof befördert.

Der Kurier für Niederbayern schreibt: Nach einem am 2. d. Morgens in Landshut eingetroffenen Telegramm stehen die beiden großen Dörfer Wallkofen und Petzkofen bei Geiselhöring völlig in Flammen; das Dorf Feldkirchen, zwischen Straubing und Geiselhöring gelegen, ist heute Nacht total abgebrannt.

Frankfurt, 3. Oct. Aus einem Bericht der Rh. Ztg. ersehen wie, daß die wenigen preußischen Abgeordneten, welche dem Abgeordnetentag anwohnten, am Morgen des 1. Oct. vor Beginn der Versammlung zu einer Besprechung zusammengetreten sind, um über die Ausschußanträge Berathung zu pflegen. Sie wurden darin einig, daß sie den Anträgen nicht beitreten könnten, daß Amendements einzubringen vergeblich sei, und daß sie also an der Beschlußfassung über diese Anträge nicht Theil nehmen könnten. Die Abgeordneten Becker, Cetto, Freie, Jablonski, Lüning und Rauffauf überreichten eine gemeinschaftliche Erklärung, daß sie nicht mit abstimmen würden, dem Präsidium der Versammlung; der Abg. Groote behielt sich vor, seine Ansicht mündlich vorzutragen.

Mannheim, 3. Oct. An der neuen Brücke wird mit großem Fleiße gearbeitet, und es geht sehr rasch vorwärts, begünstigt durch den sehr niederen Wasserstand. Ungünstig ist dieser für die Schiffahrt; bei Duisburg allein liegen 60 Schiffe, die, für den Oberrhein bestimmt, aus Wassermangel nicht abfahren können; große Remorqueurs gehen schon nicht mehr; wie es da auf der Ruhr aussehen mag, läßt sich wohl denken

Aus Rheinhessen, 30. Sept. Von der Dürre dieses Jahres gibt nachfolgender Unfall ein vollgültiges Zeugniß. Ein Einwohner von Eich zündete sich am 26. d. Mts. beim Grummetmähen eine Pfeife mit einem Zündhölzchen an, was er alsdann noch glimmend hinwegwarf. Er bemerkte nicht sogleich, daß dasselbe die trockenen Halme angezündet hatte und die Flamme mit Blitzesschnelle um sich griff. Alle Mühe des Löschens war vergeblich und bald stand der ganze Wiesendistrikt, 300 Morgen, in Flammen.

Berlin. Wie die „Kreuzzeitung" hört, ist die hiesige Staatsanwaltschaft bereit, gegen die Verfälscher von französischen Rothweinen, und zwar auf Grund des §. 345. Nr. 5 des Strafgesetzbuches, vorzugehen. Es handelt sich hierbei um diejenigen, welche „französischen Rothwein" ohne jede Spur von wirklichem Weine, vielmehr aus Wasser, Spiritus, Essig, Traubenzucker, Rosinen, Heidelbeeren und

Weinsteinsäure bereiten. — Das Gesuch May's, ihn gegen eine Caution von 1000 Thaler vorläufig frei zu lassen, ist nach der „Magd. Presse" verworfen worden.

Berlin, 3. Oct. Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, der bisherige Verlauf der Untersuchung wieder den Redacteur May habe hinreichend bewiesen, daß über May's Eigenschaft als Preuße kein Zweifel obwalten könne. May habe auch aus diesem Grunde die Competenz des Perleberger Gerichtes nicht bestritten, wie er auch mit großer Vorsicht das preußische Indigenat während seiner zehnjährigen Abwesenheit aus dem Vaterlande habe erneuern lassen.

Königsberg. Der Schneider Dühring, welcher vor einigen Monaten einen Mordanfall auf den Major v. Kalkreuth bei der Parade ohne einen andern Grund verübte, als weil er sich ruinirt glaubte, durch die Schulden, welche Offiziere, zu denen aber Hr. v. Kalkreuth nicht gehörte, bei ihm gemacht haben — und von den Geschworenen des versuchten Mords und zwar mit Zurechnungsfähigkeit schuldig erkannt. Dühring wurde von dem Gerichtshofe zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Nach Verlesung desselben zog er ein Messer hervor und stieß sich dasselbe in die Brust, brachte sich indessen nur eine geringfügige Wunde bei.

Altenburg. Die hier aufgetretene Cholera ist die ächte asiatische; sie wurde durch eine von Odessa über Konstantinopel kommende Frau hierher verschleppt. Diese Frau erlag der Krankheit nach kürzester Zeit, die von da an um sich greifende Infektion konnte in den ersten Fällen leicht als persönliche Uebertragung nachgewiesen werden. Bis zum 29. Sept. waren in Altenburg von 39 Patienten (entschiedene Fälle) 25 gestorben, 8 genesen und 6 noch krank; in dem nahen Rasephas sind von 10 Erkrankten 9 gestorben.

Schleswig, 24. Sept. Die Ernennung des Baron Plessen wird in folgender Form bekannt gemacht: „Se. Maj. der König von Preußen haben durch allerhöchste Kabinetsordre vom 13. ds. Mts. den Commissär für den geschlossenen adelichen Güterdistrikt, Baron Hugo v. Plessen in Eckernförde, zum Amtmann der Aemter Gottorf und Hütten zu ernennen geruht. Schleswig 16. Sept. 1865. Der k. Gouverneur des Herzogthums Schleswigs. gez. E. Manteuffel." Nach dieser Form müssen sich die schleswig'schen Beamten als Diener des Königs von Preußen betrachten, und damit ist ein neuer Schritt zur Usurpation gethan. Ohne Absicht und Bedeutung ist es auch nicht, wenn vom 1. Nov. an die schleswig-holsteinischen Briefmarken abgeschafft und an deren Stelle schleswig'sche eingeführt werden.

Altona, 1. Oct. Die jetzt vom Oberstaatsanwalt Adinng gegen Dr. May erhobene Anklage stützt sich dem Vernehmen nach auf einen einzigen Artikel der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" vom 11. Juli d. J. In demselben wird eine Majestätsbeleidigung gefunden und Dr. May dafür als Urheber oder doch als Theilnehmer an dem Vergehen in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redacteur des Blattes in Anspruch genommen.

Eine Thatsache von Wichtigkeit ist die Inangriffnahme der Befestigungsarbeiten auf Alsen und im Sundewitt. Der Gouverneur, General v. Manteuffel, ist bereits am 24. d. M., Graf Eulenburg am 26. über Flensburg nach Sonderburg gereist. Für die Befestigungsarbeiten werden aus jedem der im Herzogthum Schleswig garnisonirenden 18 preußischen Bataillone 100 Mann abkommandirt, denen noch 600 Zivilarbeiter beigegeben werden. Eine Compagnie Pionire ist schon am 23. in Sonderburg eingetroffen und weitere Arbeiterkolonnen folgen rasch. Wie der „schl.-h. Zeitung" von Sonderburg geschrieben wird, soll mit dem Brückenkopf begonnen werden, zu welchem Bau die Materialien, als Palisaden und Sturmpfähle, von Stettin bereits abgegangen sind. Im Schlosse sollen 500 Mann kasernirt werden, obgleich noch zur Stunde keinerlei Schritte zur Aufnahme geschehen, und betreffende Behörden seiner Zeit die erforderlichen baulichen Reparaturen auf mehr als 50,000 Mk. anschlugen. 500 Mann sollen in den umliegenden Dörfern untergebracht und mit 500 Mann soll die Stadt Sonderburg belegt werden, nachdem das hier liegende Bataillon der 61er nach Broacker und Umgegend verlegt wurde. Die „Nordd. Allg. Ztg." gibt bereits folgende Erläurung: „Die Ausführung jener Arbeiten," sagt sie, „wird endlich eine der Quellen, aus denen die Preußenfreunde ihre Verdächtigungsgründe schöpften, nachhaltig verstopft haben; mit der Rückgabe des dänisch redenden Theiles an Dänemark müßte doch nothwendig auch die Rückgabe des in ganz vorzüglichem Sinne dänisch gesinnten Sundewitt und der Insel Alsen, auf der das Landvolk gleichfalls überall dänisch redet, verbunden sein; oder welchen Sinn hätte eine nationale Lösung der schleswig'schen Frage? Wer die Bevölkerung Schleswigs nach ihren Nationalitäten auch nur oberflächlich kennt, weiß, daß solche nationale Lösung überhaupt unmöglich ist, weiß, daß Schleswig mit seiner bunten Sprachenkarte entweder dem Süden oder dem Norden ganz angehören muß, und daß mit Rückgabe eines kleinen Theiles, wie des Amtes Hadersleben, Niemand befriedigt und nur eine fortwährend eiternde Wunde im Körper des Herzogthums erzeugt werden würde. Also mit der Befestigung der Düppel- und Alsenstellung müssen den Dänen wie den Preußenfeinden in den Herzogthümern die Augen darüber geöffnet sein, daß Preußen, was es einmal durch Kampf erworben, nicht wieder heraus gibt."

Paris 30. Sept. Die Summa der Cholera-Sterbfälle zu Paris im Laufe dieser Woche beträgt 52 — eine respectable, aber noch zu keiner Angst berechtigende Ziffer. — Amtliche Erhebungen in Marseille haben festgestellt, wann, wie und durch wen die Cholera dort eingeführt wurde, und daß dies Unglück mit Gewißheit hintangehalten worden wäre, wenn der Handelsminister, Hr. Béhic, nicht jede Abwehrmaßregel, namentlich die Schiffsquarantäne, verweigert hätte. Seit jenen Erhebungen ist es in Marseille auch den offiziösen Blättern unmöglich, sich von der allgemeinen Entrüstung über jene Versäumniß auszuschließen.

Aus Paris wird unterm 3. berichtet: Hr. v. Bismarck hatte gestern Morgen eine längere Unterredung mit Hrn. Drouyn de Lhuis.

— Aus Paris berichtet die „Köln. Ztg.", daß der Kaiser und die Kaiserin in Biarritz von ganz ungewöhnlicher Liebenswürdigkeit gegen den preußischen Gesandten seien. Auch das Zusammentreffen des Hrn. v. Bismarck mit dem französischen Minister des Aeußern sei ein sehr freundliches gewesen. Italien rüste im Geheimen; auch die „officiöse" Revue Contemporaine bestätige dies und weise zugleich darauf hin, „daß Graf Bismarck seinerseits die Macht Oesterreichs in Deutschland untergrabe.

Nach der „Gazette belge" ist in den belgischen Garnisonen, hauptsächlich in Tournai, Mons, Charleroi, Namur und Dinant das Desertiren der Unteroffiziere, Corporäle und Soldaten etwas Alltägliches. In Lille ist nämlich ein großes Werbebureau für Mexiko, d. h. zur Errichtung von sechs Bataillonen, die der Kaiser Napoleon nach Mexiko schicken will, wenn die Franzosen zurückgekehrt sind. Die Unteroffiziere erhalten sämmtlich, nach der Ankunft in Lille und ihrer Einreihung in das Corps, das Offizierspatent. Dies ist nun sehr verlockend und trotz den Maßregeln der Behörden, greift die Desertionslust immer weiter um sich. So entfernten sich in der Nacht vom 23. Sept. aus der Garnison von Tournai 9 Mann, worunter 3 Corporäle und 3 Feldwebel, unter den Augen der Schildwache und gelangten allen Hindernissen zum Trotz, nach Lille. Sie hatten in der Kaserne einen Brief hinterlassen, folgenden Inhalts: Wir tragen geladene Gewehre und 20 Patronen bei uns und werden den äußersten Widerstand leisten, wenn man uns verhindern will, die französische Grenze zu erreichen.

London, 29. Sept. Der Alderman Philipps, ein Israelit, wurde zum Lord-Mayor von London gewählt.

Rom. Vor einiger Zeit wurde in die Gemächer der Königin von Neapel eingebrochen. Es dürfte wohl die Absicht der frechen Diebe gewesen sein, sich wichtiger Papiere im Cabinet der Königin zu bemächtigen, was ihnen aber nicht gelungen ist. Der Werth der gestohlenen Gegenstände be-

läuft sich auf etwa 1000 Fr. — Neulich haben auch die Pflasterer Strike gemacht und höheren Lohn verlangt. Ein Geselle, welcher gearbeitet hatte, wurde arg mißhandelt. Die Polizei wußte mit Klugheit und Energie größeren Unordnungen vorzubeugen.

Athen, 21. Sept. Die grichische Anleihe von vier Millionen Drachmen ist bei der jonischen Bank deßhalb nicht zu Stande gekommen, weil die Direktoren derselben in London ihre Genehmigung verweigerten. In Folge dessen hat der König von seiner Zivilliste monatlich auf 50,000 Drachmen zu Gunsten der Staatskasse verzichtet. Er hofft, daß die reichen Familien des Landes seinem Beispiele nachfolgen und durch freiwillige Opfer der Staatskasse zu Hülfe kommen werden.

Aus Newyork wird der Kreuzztg. geschrieben: Alexander Schimmelpfennig, früherer preußischer Offizier, dann in der Pfalz gegen die Truppen seines königlichen Herrn kämpfend, starb den 8. September zu Wermersville in Pensylvanien an der Auszehrung. Er hatte sich im letzten Kriege bis zum Brigadegeneral emporgeschwungen und sich den Ruf eines tüchtigen Soldaten erworben.

Newyork, 16. Sept. Drei Wallfischboote, welche am 16. August in Honolulu angelegt haben, berichten, daß das Raubschiff „Shenandoah" bis dahin 30 Schiffe genommen und 26 derselben verbrannt oder mit Lösegeld belegt habe. Eines der Boote brachte 155 Matrosen von den zerstörten Schiffen ans Land.

Newyork, 23. Sept., Mitlags. Es ist ein vom 17. August datirter Brief von Juarez zur Veröffentlichung gelangt, in welchem dieser seinen Entschluß, den Krieg fotzusetzen, ankündigt und zugleich constatirt, daß er eine beträchtliche Truppenmacht zur Verfügung habe. — Gold 143½, Wechselcurs 157½, Bonds 198⅛, Baumwolle 45 fest. Die Regierung wird am 24. September die Zinsen der am 1. November fälligen 5—20-Copons zahlen.

Unsere Geschäfte gehen ausgezeichnet und der allgemein mit dem Eintritt des Friedens erwartete Sturz einer Masse Häuser ist nicht in dem angedrohten Maße erfolgt. Besonders wird die Industrie sehr lebhaft, während das für den Krieg in Thätigkeit gewesene Capital sich auf Herstellung der verwüsteten Besitzungen wirft. Beim Ackerbau ist es besonders Seidenbau und dann Weinpflanzung, worauf man zielt. Es muß sehr bald die Zeit kommen, wo man amrikanischen oder Unionswein in Europa trinken wird.

Die Häupter der Conförderation. Der Ex-Präsident der conförderirten Staaten, Jefferson Davis, ist noch immer (Juli 1865) in einer Casematte der Feste Monroe; seine Gesundheit ist besser als im Beginn der Gefangenschaft. Man erlaubt ihm, seine Briefe zu erhalten und zu beantworten; natürlich werden die ankommenden wie, die abgehenden, von dem Commandanten eingesehen. Sein Tisch ist wohl versehen und der tägliche Spaziergang scheint seiner Gesundheit gut zu thun. Besuche werden nicht zugelassen. Er beschwert sich über die Ungewißheit, in der man ihn über Ort und Zeit seines Prozesses läßt, und namentlich über die seinen nervösen Temperament unerträgliche Gegenwart der Wache, die Tag und Nacht in seinem Zimmer bleibt und unaufhörlich auf und abgeht. Der Vice-Präsident Stephens ist in der Feste Warren im Hafen von Boston, und leidet, wie das von seiner dauernden Kränklichkeit zu erwarten war. Er ist gutes Muthes, hat seine eigene Tafel, die von der der Offiziere versehen wird, geht täglich spazieren und hat Bücher so viel er will. Einige Mitglieder des Cabinets werden in der Feste Pulaski im Hafen von Carleston gefangen gehalten, darunter der Kriegsminister Seddon, für dessen Körperbeschwerden sonderbarer Weise die ungestörte Ruhe des Gefängnisses am wohlthuendsten ist, und der Finanzminister Trenholm, ein Engländer, von großem Vermögen, der die kurze Genugthuung, Minister zu sein, jetzt theuer bezahlt. Andere Minister sind in Frankreich, Breckenridge, einst Vice-Präsident der Vereinigten Staaten in Canada. Der berühmteste Mann der Conförderation, der große Meergeograph Maury, ist in Mexiko, wo ihm der die Wissenschaften schätzende und für das neue Kaiserreich ernst bemühte Maximilian die Nationalsternwarte anvertraut hat. Er beschäftigt sich zugleich mit einem collosalen Plane, das verödete Land mit einigen Hunderttausend mißvergnügter Südländer zu colonisiren, um sich dadurch um beide Länder gleich verdient zu machen.

Den Verlust den die Paraquiten in dem letzten Kampfe erlitten haben, gibt ein Telegramm aus Lissabon, welches Nachrichten aus Rio Janeiro vom 9. Sept. mittheilt, auf 2400 Mann an. Einen Parlamentär, welchen General Flores nach den Kampf zu den Paraquiten schickte, sollen dieselben erschossen haben.

Dienstesnachricht.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. September auf das im Forstamtsbezirke Pirmasens in Erledigung gekommene Communalrevier Waldfischbach II. mit dem Sitze in Heltersberg den Revierförster Ferdinand Sieß von Wolfstein, seiner Bitte entsprechend, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen, und an dessen Stelle auf das Communalrevier Wolfstein, Forstamts Lauterecken, den dermaligen Actuar des Forstamtes Pirmasens, Ludwig Lang, zum provisorischen Reviersöster zu ernennen.

Frankfurt, 22. Sept. Bei der heute stattgehabten 3. Ziehung der 6. Classe der 148. Frankfurter Stadtlotterie sind auf folgende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 25325 4000 fl. Nr. 14762, 85, 2672 und 17600 jede 1000 fl. Nr. 214, 19072, 15929, 5932, 23161, 17640, 24321, 12043, 4278, 18303 jede 300 fl.

Bei der 4. Ziehung haben gewonnen: Nr. 17322 20,000 fl. Nr. 8189, 6718, 12429, 26963, 9101, 23918, 26118, 17883, 6329, 6263, 7580, 4341, 7207, 1510 und 24225 jede 1000 fl. Nr. 10409, 10434, 16756, 8713, 3953, 5967 und 26707 jede 300 fl.

Bei der am 25. September stattgehabten 5. Ziehung sind auf folgende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 10195 1000 fl. Nr. 20829, 27014, 11058, 8899, 7624, 7176, 9914 und 25527 jede 300 fl.

Frankfurt, 26. Sept. Bei der heute stattgehabten 6. Ziehung der 6. Classe der 148. Frankfurter Stadtlotterie sind auf folgende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 12897, 24004 und 8947 jede 1000 fl. Nr. 19585, 15903, 16715 und 4390 jede 300 fl.

Ferner am 27. Sept.: Nr. 19273 100,000 fl. Nr. 4421 5000 fl. Nr. 20678 2000 fl. Nr. 27778, 7248 und 17108 jede 1000 fl. Nr. 17013, 18434, 22322 und 21422 jede 300 fl.

Am 28. Sept. Nr. 4057, 12239, 24968, 11464, 21077, 21755, 8754 und 27494 jede 1000 fl. Nr. 18061, 27208, 10162, 13255, 22553 und 13258 jede 300 fl.

Frankfurt, 29. Sept. Bei der heute stattgehabten 9. Ziehung der 6. Classe der 148. Frankfurter Stadtlotterie sind auf folgende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 20635 10,000 fl, Nr. 1252 4000 fl. Nr. 3505 2000 fl. Nr. 21962, 27881, 8771 und 4979 jede 1000 fl. Nr. 24804, 14475 und 15913 jede 300 fl.

Bei der Ziehung am 2. Oct. gewonnen: Nr. 2202 50,000 fl. Nr. 12340, 12922, 25265, 4362, 2183, 26925, 926 und 23084 jede 1000 fl. Nr. 14963, 7728 und 26484 jede 300 fl.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnverloosung der badischen 35-fl.-Loose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten hohen Prämien: Nr. 284223 40000 fl. Nr. 131917 10000 fl. Nr. 193288 4000 fl. Nr. 48350, 119439, 120631, 178737 und 271243 je 2000 fl. Nr. 122604, 143233, 169023, 169638, 219395, 246658, 251941, 260806, 260813, 284247, 290223 und 369748 je 1000 fl. Die Heimzahlung erfolgt am 1. April 1866.

Kusel, 6. Oktbr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 12 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 13 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 5. Okt. Der Centner Weizen 4 fl. 51 kr. Korn 3 fl. 40 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 16 kr., Hafer 3 fl. 43 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Speyer, 3. Okt. Der Centner Weizen 4 fl. 57 kr. Korn 3 fl. 41 kr. Gerste 4 fl. 8 kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 36 kr.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht die Anzeige, daß er unterm 11. ds. sein Geschäft in das an der Hauptstraße belegene Louis Benzino'sche Haus verlegt hat und empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Thybet's, Orleans, Kleiderstoffen aller Art, Bouksking's, Hausmacher-, Baumwoll- und Bettzeuge, Drillg, Barchent, Roßhaare, Bettfedern und Daunen ꝛc.

Kusel, im September 1865.

[379⁷/₈] ***M. E. Wack.***

Dampfmaschinen

für alle Zwecke, in allen Größen und solidesten Construktionen, liefert schnell und preiswürdig

G. Sebold,

[352⁸/₁₀] **Maschinenfabrik**, Durlach bei Carlsruhe.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er jetzt seine Wohnung in dem **Daniel**'schen Hause bezogen hat.

Kusel, im Oktober 1865.

Edmund Augsberger,
Buchbinder.

[411 ¹/₃]

Der Unterzeichnete, Agent seines Bruders **P. Waldecker** in Speyer, empfiehlt die bei ihm zur Ansicht und zum Verkaufe ausgestellten Instrumente, als: **Tafelklaviere, Zithern, Violinen, Harmonikas**, sowie alle anderen **Holz-** und **Blechinstrumente**; ferner **Musikalien**, alle Sorten **Saiten**, darunter **Zithersaiten**, per Stück 4 kr., **Colophonium, Stimmgabeln** ꝛc. Alte Instrumente werden eingetauscht, neue und alte vermiethet; sämmtliche Instrumente zur Probe gestellt und die übliche Garantie geleistet.

[63 f] **Jakob Waldecker** in **Kusel.**

Für Musiker!

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß uns von einer bedeutenden Fabrik eine **Instrumenten-Niederlage** übertragen wurde, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, gute Waare zu billigem Preise, unter Garantie für Toureinheit, verkaufen zu können.

Reparaturen

werden wie bisher schnell und billigst ausgeführt.

Jettenbach im Oktober 1865.

[407²/₃] ***Weber & Wendel.***

Weinhandlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit sein neu errichtetes **Weinlager** von reingehaltenen Pfälzer Weinen dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. Güte und billige Bedienung wird zugesichert.

Bruchmühlbach, im Septbr. 1865.

[387a] **P. Trautmann.**

Verkauf.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er alle Sorten Weißmehl zum Verkaufe hält.

Kusel, im September 1865.

[404 ²/₃] **Carl Fickeisen.**

Wohnungs-Veränderung.

Von nun an wohne ich im untern Stocke des J. Schmelzle'schen (Pfender'schen) Hauses.

Kusel, den 3. Oktober 1865.

Carl Noël, Bader.

Verkauf.

Der Unterzeichnete hat 300,000 Torf, I. Qualität, aus dem Staatsgebrüche, per Tausend zu 3 fl. 20 kr. zu verkaufen. Derselbe lagert ganz nahe an der Straße von hier nach Kusel und ist deßhalb gut abzuführen.

Landstuhl, den 5. Oktober 1865.

Anton Wagner,
Fuhrmann.

[409 ¹/₃]

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Carl Keller, Bäcker dahier, in dem früheren Schmelzle'schen Hause — Wirthschaft zur alten Post.

[408] **Marggraff.**

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß er von heute an in dem Hause des Herrn **Wilhelm Rost** wohnt.

Louis Bodlenner,
Schieferdecker.

[410]

Frankfurter Börsencourse
vom 3. Oktober 1865.

Pistolen.	fl.	9	47
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	52
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	[illegible]
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	[illegible]
Engl. Sovereigns . .	„	11	[illegible]
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	[illegible]
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-[illegible]
Dollars in Gold . . .	„	2	28
Ruß. Imperiales	„	9	47¹/

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 81. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 11. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia."**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer"** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Oktober 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München. In Folge der durch die allerhöchste Entschließung vom 24. Sept. angeordneten Aenderungen im Heeresstand werden namhafte Reduktionen eintreten. Jedes der 16 Infanterieregimenter hatte bisher auf dem Kriegsfuße eine Stärke von 4407 Mann, worunter 1270 unmontirt Assentirte; im Bereitschaftsstande blieben 3 Unterlieutenants- und 43 Unteroffiziersstellen unbesetzt. Jetzt beträgt der Kriegsfuß 3957 Mann, worunter 1000 unmontirt Assentirte und im Bereitschaftsstande bleiben — außer 13 Stellen im Stabe — 12 Unterlieutenants- und 90 Unteroffiziersstellen (bei den 16 Regimentern demnach 192 Unterlieutenants- und 1440 Unteroffiziersstellen) vakant. Der bisherige Bereitschaftsstand eines Infanterieregiments betrug, die unmontirt Assentirten nicht eingerechnet, 3075; bei dem jetzt vorgeschriebenen Friedensstand ist die Stärke eines Regiments auf 2842 Mann herabgesetzt und die Zahl der unmontirt Assentirten um 270 vermindert. Bei den 8 Jägerbataillons ist der frühere Kriegsfuß von 773 Mann und 270 unmontirt Assentirten auf 702 Mann und 200 unmontirt Assentirte abgeändert, und statt des bisherigen Bereitschaftsstandes von 767 Mann tritt nun der Friedensstand mit 679 Mann und 200 unmontirt Assentirten ein. Bei jedem der 12 Cavallerieregimenter wird durch die Versetzung aus dem bisherigen Bereitschaftsstande auf den neuen Friedensfuß die Zahl der Mannschaft zwar bloß um 5, die der Pferde aber um 110 vermindert. Noch bedeutender ist die Minderung bei den 4 Artillerie-Regimentern, von denen das 1. und 2. einen um 57 Mann und 272 Pferde, das 4. einen um 60 Mann und 208 Pferde, das 3. (reitende) einen um 91 Mann und 168 Pferde verminderten Stand erhält. Bei dem Genieregiment beträgt die Reduktion 408 Mann.

Frankfurt, 6. Okt. Die „N. Fr. Ztg." schreibt: Es ist uns nachstehender an Herrn Dr. S. Müller dahier gerichteter Brief, dessen Inhalt keines Kommentars bedarf, mitgetheilt worden: Husum, 2. Okt. 1865. Hochverehrter Herr Doktor! Unter gestrigem Dato reichte ich folgendes Telegramm bei der hiesigen Telegraphenstation ein: „Dr. Sigismund Müller, Frankfurt a. Main, Vertreter des deutschen Volkes, Gruß und Handschlag! Wir halten mit Euch fest am Recht und wanken nicht. Vorstand des Husumer Bürgervereins: Gurlitt, Meisrbach, Hansen." Nach Verlauf von etwa 3 Stunden erhielt ich folgende schriftliche Benachrichtigung: „Euer Wohlgeboren benachrichtige ich hiermit, daß Ihre Depesche nach Frankfurt a. M. vom heutigen Tage, von Flensburg aus, wegen unstatthaften Inhalts nicht weiter befördert worden ist. F. A. gez. Adolph." Indem ich mir deßhalb erlaube, diese telegraphische Depesche auf diesem hier im Lande nicht mehr ungewöhnlichen Wege in Ew. Hochwohlgeboren Besitz gelangen zu lassen, bitte ich rc. Emanuel Gurlitt, Vorsitzender des Bürgervereins.

Der Berliner „Bankztg." schreibt man aus Frankfurt: Der Chef des Ministeriums des Innern in Kassel, Geh. Rath Mittler, hat den Dienst quittirt, und wie erzählt wird, wäre das nach einer so heftigen Scene geschehen, daß eine zweite Entlassungsordre ausgefertigt werden muß, da die erste dem Churfürsten zur Unterzeichnung vorgelegte aus den Allerhöchsten Händen im nichtexpeditionsfähigen Zustande hervorgegangen war. Geh. Rath Mittler soll bis zu der Erklärung gereizt worden sein, er werde schlimmsten Falls sein Amt auch ohne Allerhöchste Unterschrift niederlegen.

Berlin, 5. Okt. Die höheren Lehranstalten der Herzogthümer Schleswig und Holstein sind nicht nur, wie wir neulich mittheilten, in Bezug auf den freiwilligen Eintritt in das preußische Heer den preußischen höheren Lehranstalten gleichgestellt worden, sondern, wie sich aus der betreffenden, im Verordnungsblatte für das Herzogthum Schleswig veröffentlichten Bekanntmachung des Hrn. Gouverneurs v. Manteuffel ergibt, bezieht sich diese Gleichstellung der bezeichneten Lehranstalten auch auf den Eintritt in den preußischen Verwaltungsdienst und die Zulassung zu den höheren preußischen Bildungsinstituten.

Berlin, 6. Okt. Der hiesige Offiziöse der Köln. Ztg. spricht in dieser die Hoffnung aus, die italienischen Dinge würden durch die französische Räumung Roms wieder in Fluß kommen und Preußen „Luft machen." Das heißt

mit andern Worten: in Berlin spekulirt man auf Verlegenheiten, die Oesterreich neuerdings durch Italien bereitet werden könnten. Eine ehrliche Bundesgenossenschaft!

Der „Times-Correspondent" in Berlin meldet, daß der amerikanische Gesandte förmlich eine Aenderung der die Auswanderer betreffenden preußischen Gesetze verlangt habe, nachdem Amerikaner jüngst als Deserteure verhaftet worden, die im Knabenalter das Land verlassen hatten und nun zurückkehrten, ohne zu ahnen, daß ihre Personen noch dem früheren Souverän gehörten. Der Correspondent fügt bei, die preußische Regierung sträubte sich gegen jede Aenderung, die nur eine Aufmunterung zur Auswanderung sein würde; allein Amerika gebe seine Forderung nicht auf.

Wien, 7. Okt. Die Hafenbatterie in Pola feuerte Avisoschüsse auf einen ohne Bewilligung in den Hafen einlaufenden englischen Kriegsdampfer, auf welchem sich angeblich Lord Lyons befand.

Aus dem Badischen, 4. Okt. Es sind seit einiger Zeit mehrere jüngere Lehrer, und zwar von den fähigeren, aus dem Schulfache ausgetreten, und sollen, wie man hört, noch eine ziemliche Anzahl Willens sein, das Lehrfach aufzugeben, um sich einem andern Geschäft zu widmen, damit sie nicht bis an das Ende ihres Lebens immer mit Nahrungssorgen zu kämpfen haben, und das sparsam zugemessene Brod, das ihnen oft durch ihre so vielfach untergeordnete Stellung auch noch recht sauer gemacht wird, nicht mehr länger genießen mögen. Es ist aber das geringe Einkommen mancher Lehrer nicht der alleinige Grund zu ihrem Austritt, sondern es sind dazu auch noch andere Gründe vorhanden; so insbesondere die jetzigen größeren Anforderungen von mehreren und höheren Leistungen im Gebiete des Wissens und Könnens, die aber mit den Gegenleistungen in gar keinem billigen Verhältnisse stehen, und dann auch darum, weil der Lehrerstand, gegenwärtig noch mehr als früher, wie kein anderer Stand von so vielen Seiten überflüssig viel regiert und beaufsichtigt wird.

Wiesbaden, 6. Okt. In der heutigen öffentlichen Sitzung der ersten Kammer beantwortete die herzogliche Regierung die Anfrage des Abgeordneten Siebert über die Vorgänge in Oberlahnstein bei Gelegenheit des Abgeordnetenfestes dahin, daß sie lediglich aus Besorgniß von Ruhestörungen und in Ermangelung anderer Mittel ein Militärdetachement am 24. Juli dorthin abgesandt habe, daß dieses in Folge grober Widersetzlichkeiten ein Wirthschaftslokal geräumt habe, daß aber keinerlei Mittheilung der preußischen Regierung dabei von Einfluß gewesen sei.

Dresden, 2. Oct. Der „Allg. Z." wird von hier offiziös geschrieben: Daß diejenigen Bundesregierungen, welche sich seiner Zeit so entschieden gegen eine Anerkennung Italiens aussprachen, sich hierbei hauptsächlich von einer bundesfreundlichen Rücksicht gegen Oesterreich leiten ließen, und daß diese Rücksicht auf der Hoffnung beruhte, Oesterreich werde die Politik der Mittelstaaten in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit unterstützen und die von ihm und Preußen im Verein mit dem Bevollmächtigten des deutschen Bundes in der Londoner Conferenz abgegebene Erklärung bezüglich des „Bestberechtigten" aufrechthalten — das wird man in Wien eben so gut wissen, als man dort von dem Eindruck unterrichtet ist, den die Gasteiner Convention auf Oesterreich ergebenen Mittelstaaten hervorgebracht hat. Und wenn Hr. v. Beust, indem er von Wien von einer derartigen Politik warnte, dabei etwa geäußert hat, daß diese Politik zu einer Anerkennung des Königreichs Italien führen würde, so dürfte wohl die Zukunft lehren, daß eine solche Aeußerung, die man hier gar nicht in Abrede stellt, keine unberechtigte war.

Mailand, 2. Okt. Heute ist hier allgemein das wenig glaubwürdige Gerücht verbreitet: die Commission der Landesvertheidigung, welche unter dem Vorsitz des Generals Cialdini tagend, vergangenes Jahr bekanntlich zum permanenten Comite erhoben wurde, habe der Regierung so eben ihren Bericht eingehändigt, worin für Befestigung der Po-Linie die runde Summe von 300 Mill. Frs., die auf drei Budgets zu vertheilen seien, verlangt wird.

Altona, 7. Oct, Morgens. Der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" wird aus Perleberg vom 6. d. M. telegraphisch gemeldet, der Redacteur May sei nach erfolgter Freisprechung aus der Haft entlassen und werde am nächsten Tage nach Hamburg abreisen. Die Staatsanwaltschaft habe den Antrag auf neue Verhaftung May's wegen Beleidigung des Ministeriums gestellt, der Gerichtshof jedoch den Antrag abgelehnt.

Altona, 8. Oct., Morgens. Der Redacteur May ist gestern Nachmittag von Perleberg hier eingetroffen.

Turin, 3. Oct. Der berüchtigte Räuberhauptmann d'Andrea, der in den Bergen von Avezzano sein Unwesen treibt, hatte von einem gewissen Rinaldi zu Bisegna die Uebersendung einer goldenen Uhr und eines Ueberziehers verlangt, und da dieser sich nicht zu dieser Erpressung verstehen wollte, erdolchte ihm der Räuber mit eigener Hand 83 Schafe, während seine zwei Genossen die beiden Schäfer bewachten, bis ihr Meister mit seiner Blutarbeit fertig war.

Rom, den 28. Sept. Am 24. d. M. fand, wie der Kreuzztg. berichtet wird, durch den preußischen Major a. D. Grafen Theodor zu Stolberg-Wernigerode die Ueberreichung des silbernen Ehrenschildes statt, welchen der Adel Deutschlands den neapolitanischen Majestäten gewidmet. Der König und die Königin von Neapel befanden sich bei dieser feierlichen Gelegenheit in dem berühmten durch Hannibal Caracci mit Fresken geschmückten Saal des Palastes Farnese, umgeben von den Ministern und Würdenträgern ihres Hofes. Nach der Anrede des Grafen Stolberg sprach der König einige Worte, aus welchen wir folgendes herausheben: „Wir tragen uns nicht mit trügerischen Hoffnungen auf die Zukunft herum, aber wir vertrauen fest auf dieselbe. In einem Zeitraume von fünf Jahren haben die Männer von Norditalien nichts Gutes, nichts Festes und Dauerhaftes im Süden zu begründen vermocht, und die Bevölkerung der beiden Sizilien hat sich nicht mit der des Nordens verschmolzen. Europa werden die Augen aufgehen, Italien selbst wird erwachen, — diesen Tag müssen wir abwarten. Warten ist unsere Aufgabe, aber eine harte Aufgabe."

Paris, 7. Oct. Nach den heute von allen Seiten einlaufenden Nachrichten ist die Cholera, welche in sehr kurzer Zeit in den nördlichen Stadttheilen von Paris sich niedergelassen hatte, bereits wieder im Abnehmen. Man schreibt dies vornehmlich dem rauhen Nordostwinde zu, der sich seit zwei Tagen erhoben und die Temperatur merklich abgekühlt hatte. Pfz. Ztg.

Die Seine ist dem Austrocknen nahe. Der Wasserstand ist um 25 bis 30 Centimeter unter dem von 1719, dem niedrigsten, den man bis jetzt kannte. Nur Sonntag und Donnerstag kommt etwas Leben in den Fluß, weil an diesen Tagen die oberhalb Paris gelegenen Schleußen geöffnet werden, damit das hinter ihnen zusammengesparte Wasser die festliegenden Fahrzeuge weiter schwemme.

Im Pariser „Pays" finden wir die Meldung, daß die russische Armee abermals um 50,000 Mann verringert und die Dienstzeit der Mannschaften von 15 (früher waren es 25) auf 7 Jahre herabgesetzt, auch im Stabe des Kaukasus und Sibiriens Reduktionen vorgenommen werden sollen. Wie die Independance meint, würde das aus finanziellen Gründen geschehen, da das Defizit dieses Jahres ja 25 Millionen betrage.

Von der holländischen Gränze, 4. Okt. Es ist nicht genug an der Rinderpest. Der Gouverneur von Brabant zeigt an, daß in Holland auch die Schweine von einer mörderischen Carbunkel-Krankheit ergriffen sind, die befürchten läßt, daß sie über die Gränze kommen werde. Nicht blos das Fleisch bei der Invasion der Krankheit getödteten sei ungesund, sondern auch die Menschen, die damit umgingen, würden angesteckt.

London, 5. Oct. Das Resultat der ganzen polizeilichen Untersuchung gegen die Fenier ist, daß fünf Personen wegen versuchten Hochverraths in Anklagestand gesetzt, d. h. vor das Geschwornengericht gewiesen sind. Eine sechste

Person, Stephens, ist der Justiz noch nicht in die Hände gefallen. Alle Sechs waren bei dem Blatte The Irish People betheiligt, aber, wie die Times hervorhebt, sind sie nicht etwa wegen Preßvergehen, sondern wegen wirklicher Verschwörung verhaftet und in Anklagestand gesetzt. Alle Sechs sind als die eigentlichen Häupter der in Irland bestehenden fenischen Verbrüderung thätig gewesen. Die ihnen unterschobenen Mord- und Raubpläne haben die Gefangenen mit Bestimmtheit in Abrede gestellt. Was bei amerikanischen Fenierversammlungen gepredigt worden sein möge, könne man hier nicht wissen, aber in den Spalten des Irish People — erklärt der Eigenthümer O'Donovan — sei nie ein communistischer Gedanke ausgesprochen worden. Die irische Verwaltung hat es übrigens nicht an Wachsamkeit fehlen lassen; denn ein Polizeibeamter sagte bei der letzten Zeugenvernehmung aus, daß er schon vor mehr als einem Jahre Befehl erhalten habe, die Bewegungen der beim Irish People betheiligten Personen zu überwachen. Was die fünf Verhafteten betrifft, so hat keiner von ihnen sein fenisches Glaubensbekenntniß direct verläugnet oder gegen die Verweisung vor die Assisen zu protestiren gesucht.

Nach Berichten aus Newyork bilden sich in den Südstaaten überall Einwanderungsgesellschaften, denn das Bedürfniß einer Vermehrung der Arbeitskräfte ist groß. Man rechnet auf Hunderttausend, die vor Ablauf dieses Jahres aus dem Norden in den Süden übersiedeln werden. Land ist wohlfeil, und verlockende Anerbietungen werden vorgehalten. Die Kommunikationen bessern sich von Tag zu Tag; die Ohio-Mobille Bahn ist in ihrer ganzen Länge wieder eröffnet.

Verschiedenes.

Der am 30. September ausgegebenen letzten Nummer der diesjährigen Kurliste zufolge hat in der Saison 1865 die Zahl der Kurgäste in Kissingen 7269, in Brückenau 601, in Bocklet 285. Von den Kissinger Kurgästen gehörten 5298 Deutschland, 1971 dem Ausland an. Zu den deutschen Gästen hat Preußen mit 2141 Personen das größte, Bayern mit 1334 Personen das zweitgrößte Contingent geliefert. Die überwiegende Mehrzahl der ausländischen Kurgäste bestand aus Russen, deren 684 eingetroffen waren; aus England hatten sich 371, aus Frankreich 229, aus Holland 141, aus Polen 95, aus Nordamerika 78 eingefunden. Südamerika mit Brasilien und Mexiko war durch 34, Westindien durch 9, Ostindien durch 6, die Türkei durch 21 (worunter 1 aus Palästina), Afrika durch 7, China durch 2, Australien durch 1 Badegast vertreten.

Die Mecklenburgischen Zeitungen sind eben viel beschäftigt mit der — Jaguarfrage. Es sind nämlich in verschiedenen Höfen und Dörfern Mecklenburgs zur Nachtzeit Kälber, Schafe und andere Thiere durch eine Bestie getödtet worden, auf eine Weise, wie es ein im Lande heimisches Thier nicht zu thun vermag. Auf dem Gute Krassow bei Teterow wurde in der Nacht vom 2. auf den 3. Septbr. sogar ein 5jähriger Wallach zerrissen, und die Fußspuren neben der Leiche des Pferdes, in denen Krallenabdrücke von 2½ Zoll Länge bemerkbar waren, ließen ein fremdes, wildes Thier vermuthen. Ein Schneider Namens Buchard will in derselben Nacht ein geflecktes Tier, größer als ein Schäferhund, vor sich gesehen haben; ein reitender Gendarm, in Stavenhagen stationirt, erklärte, daß einige Tage nach obigem Vorfalle beim Durchreiten durch einen Wald sein Pferd unruhig geworden sei, und er beim genauen Nachforschen ein fremdes Thier entdeckt habe, das rasch mit einem Satze in's Gehölz gesprungen. Man glaubt also, daß irgend ein wildes, fremdes Thier, der Beschreibung nach ein Jaguar, aus einer Menagerie entsprungen sein müsse und in den Bauernhöfen sein Unwesen treibe. Trotz allem Nachforschen aber ist es noch nicht gelungen, einen Thierbändiger herauszufinden, dem der Jaguar entlaufen wäre. Nach d. Krzztg.

Die Eisenbahn-Verwaltungen in der Schweiz haben Einrichtungen getroffen, wodurch den Kindern in solchen Ortschaften, die keine eigenen Schulanstalten besitzen, der Besuch der Schulen in benachbarten Ortschaften erleichtert wird. Für ein sehr geringes Jahresabonnement (12 Franken) wird ein solches Schulkind mit seinem Schulranzen täglich mehrere Meilen hin- und zurückbefördert.

Aus London erzählt man der „Kreuzztg.": Wenn man Faullenzer sucht, brauche man im Allgemeinen nicht weit zu suchen. Auf der Erdoberfläche schwärmen sie in Legionen. Hier hat man auch deren unter dem Wasser entdeckt. Lange wunderten sich die Schachtmeister an dem großen neuen Themsebrückenbau zu Blackfriars, daß die Arbeiten unter dem Wasser so langsam vorschritten, obwohl Arbeiter in zahlreichen Taucherglocken je sechs bis acht Stunden in dem schwarzen Grundwasser „thätig" waren. Thätig wohl, aber in anderer Weise. Entschiedene Abneigung, naß zu werden, veranlaßte dieselben, innerhalb der Glocke es sich bei Würfel- und Kartenspiel gut sein zu lassen. Bier und Pfeifen wurden unter dem Tauchercamisol mit heruntergenommen, und nur aus atmosphärischen Gründen der Rauchtabak später durch Prisen ersetzt. So flossen die Arbeitsstunden angenehm dahin. Hin und wieder mußte der Eine oder der Andere einmal an dem Tau zupfen, um oben anzuzeigen, daß „unten noch Alles im Gange." Endlich fiel es einem Manne in der Oberwelt bei, eine solche Glocke sehr schnell aufzuwinden, und dieß gemüthliche Vergnügtsein wurde auf frischer That ertappt.

Kaiserslauteren, 10 Okt. Der Centner: Weizen 5 fl. 7 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Gerste 3 fl. 58 kr. Hafer 3 fl. 38 kr. Erbsen 4 fl. 31 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 6 fl. 44 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 10. Oktb. Der Centner Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 3 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. 1 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr, 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. — Sgr.

Mit Rücksicht auf die am Montag 16. Okt. zu Ulmet, und am Dienstag 17. Oktober zu Breungenborn stattfindenden Jahrmärkte wird der nächste hiesige Wochenmarkt am Mittwoch den 18. Oktober abgehalten, statt Dienstags.

Mainz, 6. Okt. Der Wasserstand ist noch immer im Abnehmen und der Schifffahrt wie dem Geschäfte sehr hinderlich. Die Zufuhren blieben klein, wodurch die Stimmung sich mehr befestigte und Preise etwas anzogen. Zu notiren ist: Weizen eff. 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 10 kr, per Nov. 10 fl. 10 kr. Korn eff. 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 30 kr,. per Okt. 7 fl. 20 kr., per März 8 fl. 10 kr. Gerste 8 fl. bis 8 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 25—30 kr. Rüböl fest mit kleinem Umsatze eff. rohes 27 fl. bis 27 fl. 15 kr, gereinigtes 28 fl. bis 28 fl. 15 kr. ohne Faß, per Okt. 27 fl. 45 kr., per Mai 26 fl. 30 kr. mit Faß. Leinöl 24 fl. 30 kr Mohnöl 34—35 fl. Kohlsamen wenig mehr am Markte 21 fl. per 180 Pfd. Kleesaamen unverändert. Hülsenfrüchte kommen noch nicht bei. Repskuchen 83—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

234	Säcke	Weizen	10 fl.	9 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
106	„	Korn	7 „	9 „	„ „ „ „ „	180 „
4	„	Gerste	6 „	20 „	„ „ „ „ „	160 „
33	„	Hafer	4 „	48 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Worms, 6. Oct. Die für die gegenwärtige Jahreszeit so auffallend trockene und warme Witterung ist den Wintersaaten eher nachtheilig als förderlich und daher ein ergiebiger Regen sehr erwünscht. Das Getreidegeschäft bewegt sich immer noch in seinem alten, engen Kreise ohne daß auch nur entfernt Aussicht auf bessere Conjunctur für die erste Zeit vorhanden wäre. Die Notirungen der englischen

und nordischen bedeutenden Plätze lauten zwar im Augenblick etwas besser, allein wir dürfen denselben in Betreff der unter sich fest übereinstimmenden Ernteergebnissen der europäischen Länder, die nirgends merklichen Bedarf aufkommen lassen, keine große Zukunft versprechen. — An unserm Markte blieben Weizen- und Roggenofferte wie seither wenig beachtet, während Gerste sich in guter Frage erhält. — Für Kleesaat zeigt sich nach keiner Richtung hin in dem starken Angebote entsprechender Begehr, wodurch natürlicher Weise sich dessen Werth täglich abwärts neigt. — Mit Mehl geht es erfreulicher Weise ziemlich lebhaft, es finden wöchentlich Umsätze statt, die unsere Müller wieder ihrer Vorräthe entledigen und zu neuen Unternehmungen ermuthigen. Rüböl erlitt keine Aenderung. Branntwein matt.

Wir notiren: Roggen 7 fl. 45 kr. bis 8 fl. Gerste 8 20 kr. bis 8 fl. 36 kr. Branntwein 21 fl. bis 21 fl. 30 kr. Deutsche Kleesaat 19 fl. bis 20 fl. 30 kr. Das Uebrige wie zuletzt!

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht die Anzeige, daß er unterm 11. ds. sein Geschäft in das an der Hauptstraße belegene Louis Benzino'sche Haus verlegt hat und empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Thybet's, Orleans, Kleiderstoffen aller Art, Boukskings, Hausmacher-, Baumwoll- und Bettzeuge, Drilch, Barchent, Roßhaare, Bettfedern und Daunen ꝛc.

Kusel, im September 1865.

[379⅜] **M. E. Wack.**

Dampfmaschinen

für alle Zwecke, in allen Größen und solidesten Construktionen, liefert schnell und preiswürdig

G. Sebold,

[352⁹⁄₁₀] Maschinenfabrik, Durlach bei Carlsruhe

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er jetzt seine Wohnung in dem **Daniel**'schen Hause bezogen hat.

Kusel, im Oktober 1865.

Edmund Augsberger,

[411⅔] Buchbinder.

Für Musiker!

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß uns von einer bedeutenden Fabrik eine **Instrumenten-Niederlage** übertragen wurde, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, gute Waare zu billigem Preise, unter Garantie für Toneinheit, verkaufen zu können.

Reparaturen

werden wie bisher schnell und billigst ausgeführt.

Jettenbach im Oktober 1865.

[407⅔] **Weber & Wendel.**

---

20 bis 25 Ohm

neuer Wein, hiesiges Gewächs, aus den besten Lagen, sind zu verkaufen und ertheilt auf portofreie Anfrage Auskunft hierüber,

J. F. Keller,
in Lauterecken.

Zwei Vorfenster, auch zu Glasschränkchen geeignet, stehen billigst zu verkaufen. Näheres bei der Expedition ds. Blattes. [414½]

Glasziegeln 33½ Cntm. breit bei **L. Reiß.**

Wohnungs-Veränderung.

Von nun an wohne ich im untern Stocke des J. Schmelzlé'schen (Pfender'schen) Hauses.

Kusel, den 3. Oktober 1865.

Carl Noël, Bader.

Verkauf.

Der Unterzeichnete hat 300,000 **Torf, I. Qualität**, aus dem Staatsgebrüche, per Tausend zu 3 fl. 20 kr. zu verkaufen. Derselbe lagert ganz nahe an der Straße von hier nach Kusel und ist deßhalb gut abzuführen.

Landstuhl, den 5. Oktober 1865.

Anton Wagner,
[409⅓] Fuhrmann.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Carl Keller, Bäcker dahier, in dem früheren Schmelzlé'schen Hause — Wirthschaft zur alten Post.

[408] **Marggraff.**

Frankfurter Börsencourse
vom 5. Oktober 1865.

Pistolen.	fl.	9	47
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	52
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	37
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	29
Engl. Sovereigns . .	„	11	56
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45⅛
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52	15-45
Dollars in Gold . . .	„	2	28
Ruff. Imperiales	„	9	47½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 82. Freitag,

Pfälzer.

1865. 13. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia.“

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekantmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer“ seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer“ nebst der „Neuen Didaskalia“ beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Oktober 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 9. Oct. Die Bayerische Zeitung schreibt: Unser Octoberfest hat diesmal einen bedauerlichen Abschluß erhalten. Wir geben, nähere amtliche Mittheilungen erwartend, vorerst nur eine kurze Skizze der Vorgänge des gestrigen Abends nach dem, was wir von glaubwürdigen Personen gehört haben, ohne jedoch für vollständige Genauigkeit einstehen zu können. Bei einer Arretirung auf der Festwiese kamen Widersetzlichkeiten vor, dem Fiaker, in welchem der Verhaftete fortgefahren wurde, zog ein Haufe nach, welcher dessen Freilassung verlangte und den Wagen mit Steinen bewarf. Die escortirenden Gendarmen mußten sich schließlich gegen die stets ungestümmer andrängende Masse zur Wehre setzen, wobei ein in der vordersten Reihe stehender Junge einen Hieb über das Gesicht bekam und ein Mann, wie es heißt, am Arm verletzt wurde. Der Gendarm, der dies gethan hatte, flüchtete sich vor der tobenden Menge in die Westendhalle, wo er sich verbarg. Inzwischen war Militär herbeigekommen, welches die Massen allmählig von der Westendhalle zurückdrängte. Dennoch blieben in der Nähe, in den anstoßenden Straßen und bis auf den Karlsplatz hinab zahlreiche Gruppen stehen, aus deren Mitte bald da, bald dort Schreien und Pfeifen ertönte, später auch Steine gegen das Militär geschleudert wurden, und die, wenn auseinandergesprengt, sich stets wieder sammelten und durch Neugierige und zufällig Daherkommende fortwährend neuen Zuwachs erhielten. Erst nach 1 Uhr, nachdem etwa 60 Verhaftungen vorgenommen waren, begann die Ruhe sich herzustellen. Ob weitere Verwundungen, außer den oben erwähnten, vorgekommen sind, ist uns zur Zeit nicht bekannt.“

Dem „Nürnb. Correspondent wird berichtet:

„München, 9. Oktober, Morgens 1 Uhr. Seit dem vergangenen Abend bis jetzt ist die Umgebung der Westendhalle der Schauplatz arger Ruhestörungen gewesen. Ein junger Mensch hatte auf der Festwiese durch excessives Benehmen seine Verhaftung veranlaßt. Da er Widerstand leistete, mußte der Gendarm Gewalt brauchen. Ein Theil des Publikums nahm sofort Partei gegen den Gendarmen, und als derselbe größeres Aufsehen zu vermeiden, sich mit seinem Arrestanten in eine Droschke setzte, regnete es zahllose Steinwürfe auf dieselbe, so daß der Kutscher, für sich und sein Eigenthum fürchtend, sich weigerte, seine Fahrgäste weiter zu fahren. Kaum hatte der Gendarm den Wagen verlassen, als mit Stöcken auf ihn geschlagen und mit Steinen geworfen wurde. Der Gendarm machte, um sich gegen die Schläge zu vertheidigen, von seiner Waffe Gebrauch. Ein vierzehnjähriger Junge wurde verwundet, und nun stieg die Wuth der Leute aufs Höchste, und der Gendarm, dem der Arrestant längst entkommen, mußte vor den Hunderten, die ihn verfolgten, eiligst fliehen. Er flüchtete in die Westendhalle; seine Verfolger wollten ihm nach, aber schnell genug wurden die Thore vor der Menge geschlossen, die jedoch fortgesetzt versuchte, in das Haus einzudringen. Eine schnell herbeigerufene Patrouille von der Sendlingerthorwache wurde mit Schreien und Pfeifen empfangen. Immer mehr schwoll die Menge an, welche drohend die Herausgabe des Gendarmen forderte, der in Civilkleidern bereits aus dem Hause entkommen war. Eine Abtheilung Infanterie von der Hauptwache wurde nicht besser empfangen, als die Patrouille; auch neu von da herbeigezogene Verstärkungen vermochten nicht, die Menge zu zerstreuen, noch boten sie genügenden Schutz gegen die gedrohten Angriffe auf das Haus; von allen Seiten rückte Militär heran — Kürassiere, Artillerie und Infanterie —, der Stadtcommandant selbst, der Polizeidirektor und der Regierungspräsident von Oberbayern hielten die Sache für wichtig genug, um persönlich zu erscheinen. Lärm, Schreien, Pfeifen, Drohungen, selbst thätliche Angriffe auf einzelne Soldaten dauerten mehrere Stunden. Die Aufforderung den Platz zu räumen, wurde verlesen. — umsonst; Reiter sprengten unter die Menge — vergeblich! Die Leute wichen pfeifend und schimpfend zurück, um im nächsten Augenblicke wieder zu kommen und das alte Spiel zu beginnen. Da — gegen 10 Uhr — ließ der Stadtcommandant mit gefälltem Bajonette den Platz säubern, und die Sache schien endlich beigelegt zu sein, so daß das Militär gegen elf Uhr abziehen konnte. Kaum aber waren die Soldaten verschwunden, als die Menge neuerdings gegen die verschlossenen Thü-

ren stürzte und um Herausgabe des Gendarmen schrie und ein Paar Gendarmen tüchtig durchprügelte. Wieder kam das Militär, zahlreicher als zuvor. Einer Ansprache des Regierungspräsidenten und erneuten Aufforderung zur Ruhe und den Platz zu verlassen wurde nicht Folge geleistet; das Schreien und Pfeifen dauerte fort. Endlich schien den Commandanten die lang bewiesene Geduld zu reißen, und es wurden mehrere Angriffe befohlen — Nachts 12 Uhr — und mit scharfen Waffen eingehauen. Sehr viele Verhaftungen wurden vorgenommen und zahlreiche Verwundungen sollen vorgekommen sein. Noch um 1 Uhr Nachts, wo wir dieses schreiben, ist Militär vor der Westendhalle aufgestellt."

Die „Neuesten Nachrichten" des Bürgers Julius Knorr constatiren zwar, „daß die Excesse hervorgerufen wurden durch den großen Mangel gesetzlichen Sinnes bei einem Theile des Publikums", suchen aber die Steigerung der Unordnungen „der Roheit einzelner zur Dämpfung des Aufruhrs Berufener" aufzubürden. Ferner nennt das genannte Blättchen „die große Entrüstung über die Art und Weise, wie gestern verfahren wurde, zum Theil gerechtfertigt." Es ist immer die alte Geschichte: wenn der Pöbel Excesse und Gewaltthätigkeiten verübt und die Organe der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verfolgt, mißhandelt und am Leben bedroht, und wenn diese sich dann ihrer Haut wehren und dem Gesetz Achtung zu verschaffen suchen, so wirft eine zügellose Presse stets den größeren Theil der Schuld nicht auf die Ruhestörer, sondern auf Gendarmen und Soldaten! Bei den geschilderten Vorfällen hätten mehrere Münchener Blätter wohl Anlaß sich zu fragen, ob sie nicht dadurch, daß sie dem „Volke" stets von seinen „Rechten" vorschwätzen, statt dasselbe auch an seine Pflichten gegen Gesetz und Ordnung zu erinnern, mit den Grund zu solchen Unordnungen legen halfen.

Der „Bayerische Kurier" schreibt: Das Benehmen der Menge gegen Gendarmerie und Militär wird uns von Augenzeugen als äußerst roh und herausfordernd geschildert." Die Zahl der Verhafteten betrug, nach dem „Nürnb. Corresp.", 131, von denen 96 in den Polizeilokalen und 35 in der Frohnfeste untergebracht wurden. Für den Abend des 9. hatte die Landwehr Bereitschaftsbefehl, doch kam es zwar zu einzelnen Zusammenrottungen, aber zu keinen weiteren Ruhestörungen. Demokratische Blätter eifern bereits gegen „die rohen Angriffe der Soldateska", als ob solche Unordnungen mit Rosenwasser und in seidenen Handschuhen behandelt werden könnten.

München. Unterm 11. Oktober bringt der Nürnb. Corresp. einen Bericht, wornach die Unordnungen sich am zweiten Abend wiederholt hätten. Der Bericht lautet:

München, 9. Okt. Die Ruhestörungen setzten sich heute Abend fort, wenn auch keine so große Menschenmenge mehr sich daran betheiligte. Die Bürgerwehr hatte in einer Stärke von 1500 bis 2000 Mann die Linientruppen abgelöst und war in größeren oder kleineren Abtheilungen auf mehrere Punkte der Stadt vertheilt oder zog in starken Patrouillen durch die Straßen. Das Militär war in den Kasernen consignirt und hatte scharfe Patronen erhalten. Der Spektakel begann wieder auf der Festwiese, wo man die Gendarmen verhöhnte und ein Paar derselben mißhandelte. Zum einleitenden Privatvergnügen zündete man einige vor den Wirthsbuden aufgepflanzte Bäume an und verfolgte die „Deckel" (Gendarmen) mit den brennenden Stücken. Eine Dreschke, in welche sich ein Gendarm geflüchtet, wurde arg beschädigt. Vor der Westendhalle und am Karlsplatz setzte man den Skandal fort. Das Pfeifen und Lärmen zog einzelne Kürassier- und Artillerieabtheilungen herbei, die mit höhnischem Halloh begrüßt wurden und den Gruß mit der blanken Waffe erwiderten, wobei Verwundungen vorkamen. Einzelne Bürgeroffiziere und ein Adjutant der Linie hielten Anreden an die Menge, ruhig nach Hause zu gehen. Die Leute brachten wiederholt Hochs auf die Bürger aus, das Militär aber wurde überall mit Schreien, Pfeifen und Gelächter empfangen. Von Kürassieren, die wiederholt einhieben, wurden manche Leute überritten, einige auch von der Bürgercavallerie, einige dreißig oder vierzig wurden verhaftet. Unter Letzteren sollen auch Studenten gewesen sein. Erst gegen Mitternacht, als das Linienmilitär die Herstellung und Aufrechterhaltung der Ordnung ganz der Bürgerwehr überlassen hatte, verliefen sich die Haufen."

Der Augsburger Postztg. wird geschrieben: München, 9. Okt. Ueber den gestrigen Crawall ist noch zu berichten: Es war ungefähr Morgens 1 Uhr, als die drei Trommelrufe ertönten. Ein Polizeicommissär mit weißer Binde am Arm, verlas hierauf laut die gegen den Aufruhr bestehenden Gesetzesartikel. Man hörte dies Alles ziemlich stillschweigend an. Als aber die dreimalige Aufforderung zum Auseinandergehen gethan, folgte wieder wildes Stürmen, Toben, Schreien; darunter mischte sich Spott und Verhöhnung. Sofort ward Befehl zur Räumung des Platzes mittelst Waffengewalt gegeben. Vom Sendlingerthor her sprengten die Kürassiere von der andern Seite her kamen reitende Artilleristen. Die Ruhestörer hatten sich in die sogenannten, zwischen der protestantischen Kirche und dem Karlsplatze gelegenen Düppeler Schanzen geflüchtet. Hier wurden sie durch die Infanterie vertrieben. Verwundungen fielen mehrere vor. Fünf derselben waren derart, daß die Verwundeten sogleich in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Einschreitung mit Waffengewalt hätte vielleicht schon früher stattgefunden, wenn nicht Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein, der sich gleichfalls am kritischen Platze eingefunden, dagegen gewesen. Jedenfalls kann man den Sicherheitsbehörden nicht den Vorwurf der Voreiligkeit, sondern eher das Entgegengesetzte zum Vorwurf machen, wenn sie erst dann zum äußersten Mittel schritten, als der Tumult von 6 Uhr Abends bis des andern Morgens 1 Uhr, somit sieben Stunden gewährt, und denselben beizulegen sich alle gütlichen Vorschläge vergeblich erwiesen hatten. — Aus Anlaß der gestrigen Ruhestörungen haben heute Bereitschaft erhalten: 1. die gesammte Infanterie einschließlich des 3. Bataillons des 7. Infanterieregiments, welches heute aus der Pfalz hier eintraf; 2) die 1. Sanitätscompagnie; 3) eine vollständige Escadron Kürassiere; 4) 32 Rotten reitende Artillerie und 5) eine vollständige Batterie Artillerie mit 8 Geschützen. Von der Infanterie erhielt jeder Soldat 15 scharfe Patronen. Für jedes Geschütz sind gleichfalls 15 Patronen abgegeben. Alle Wachen sind verstärkt. Patrouillen haben ununterbrochen zu gehen. Ferner hat die gesammte Landwehr auszurücken und sich Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr in folgender Weise aufzustellen: 1. Infanterieregiment vor dem städtischen Zeughause; 2. Jäger und Cavalerie auf dem Maxplatze und 3. Artillerie (ohne Geschütz) auf dem Promenadeplatz."

Durch Tagesbefehl der hiesigen Stadtcommandantschaft wurde das Militär belobt: 1) für die Raschheit, mit welcher es am Sonntage auf das erste Zeichen (Generalmarsch) in den Kasernen zu den Waffen geeilt: 2) für die Ausdauer und den Eifer, die es während des Aufruhrs bewiesen. Zu den gestrigen Bereitschaftstruppen gehörte auch eine Batterie mit 8 Geschützen; für jedes Geschütz waren 15 scharflaborirte Patronen abgegeben.

München, 9. Okt. Die zum Abschlusse eines Staatsvertrages Bayerns mit Preußen über die Alsenzthalbahn bestimmten commissarischen Verhandlungen werden am 24. dieses Monats in Kreuznach stattfinden und wird dabei auch die Frage der Erbauung einer Brücke über die Nahe bei Ebernburg die wünschenswerthe Erledigung erhalten. — Die Auszahlungen der den Kriegsveteranen bestimmten Pensionen werden nun, laut Weisung an die Kreisregierungen sofort erfolgen. Pflz. Ztg.

Wien, 9. Oct. Die Landtagswahlen in Wälschtyrol sind beendigt. Die politische Färbung der Gewählten ist noch unbekannt; da indessen die meisten derselben Beamte sind, so darf man jedenfalls darauf schließen, daß die italienische Actionspartei mit ihren Candidaten, die sie wählen läßt, um sie nicht zu schicken, diesmal nicht durchgedrungen ist, den die eben Gewählten werden ohne Zweifel erscheinen.

Dresden, 10. Oct. Das heutige „Dresdener Journal" bestätigt, daß die Cholera in Werdau, wohin sie wahrscheinlich von Altenburg eingeschleppt worden sei, aufgetreten ist.

Vom 30. September bis 8. October seien in Werdau gegen 30 Erkrankungen vorgekommen, von denen 7 mit dem Tode geendigt hatten. Leipzig und Umgegend seien bis jetzt völlig frei von der Cholera. Gegen die weitere Verbreitung der Epidemie seien die nöthigen Maßregeln getroffen.

Bremen, 7. Oct. Die „Wes. Ztg." schreibt: Vor etwas länger als einem Jahre beleuchteten wir einen Fall, in welchem während des dänischen Krieges ein Bremer Schiff „Sophia" von einem dänischen Kriegsschiff aufgebracht, nach Kopenhagen geschleppt und dort in zwei Instanzen für gute Prise erklärt wurde, obwohl Bremen und der deutsche Bund sich nicht im Kriege mit Dänemark befanden. Wir haben bittere Klagen geführt über die beispiellose Verletzung des Völkerrechts und über die Ohnmacht des Bundes derartige Vergewaltigungen von seinen Mitgliedern zurückzuhalten. Wir sind es jetzt schuldig mitzutheilen, daß jene Klagen ihre völlige Erledigung gefunden haben. Der Rheder des Schiffes hat freilich nicht den Sternenglauben besessen, sich lediglich an den deutschen Bund zu wenden, er hat vielmehr der preußischen Regierung sofort von der gegen ihn verübten Unbill Anzeige gemacht und hat von derselben schon am 20. Mai 1864 die Erwiderung erhalten, die Regierung würde es sich gern angelegen sein lassen, darauf Bedacht zu nehmen, daß den betheiligten Staatsangehörigen der deutschen Staaten gleich den eigenen seiner Zeit Entschädigung zu Theil werde. Am 8. Dezember wurde die „Sophia" in Kopenhagen freigegeben, und nach einigen Wochen, nach Prüfung der eingereichten Schadenrechnung und Erörterung der gegen Liquidität einzelner Posten erhobenen Bedenken wurde für Betriebsversäumniß, aufgelaufene Kosten und Zinsen so wie für die Werthverringerung des Schiffes eine Summe von etwa 10,000 Thlrn. ausbezahlt. Ebenso sind denjenigen Bremer Importeuren, deren Waaren unter Nichtberücksichtigung der Neutralität in Kopenhagen aufgebracht worden sind, die von der Commission ermittelten Entschädigungssummen gezahlt worden.

Paris, 8. Oct. Der „Siecle" gibt heute eine Uebersicht über die augenblickliche Lage der auswärtigen Politik Frankreichs. Bei dieser Gelegenheit spricht sich Hr. Leon Plee über den Aufenthat des Hrn. v. Bismarck in Frankreich auf folgende Weise aus: „Wir wissen nicht und maßen uns nicht an zu wissen, was dieser Staatsmann in Frankreich zu thun hat. Wie es heißt, bietet er einige Fetzen unserer ehemaligen Rheinprovinzen gegen ein Bündniß mit Frankreich an. Wenn sich die Sache so verhält, so wäre Hr. v. Bismarck auf den Märkten der stärkste Mann von der Welt. Er kauft Lauenburg von Oesterreich, welches durchaus kein Recht darauf hatte; wie man behauptet, würde er auch Holstein ihm abkaufen, das ihm eben so wenig zugehört. Beim Kauf bezüglich des Rheins würde die Sache umgekehrt sein. Er würde uns überlassen, was uns lange gehört hat, was die Coalitionen uns entrissen haben und was uns von Rechtswegen noch jetzt gehört. Aber es versteht sich von selbst, daß wir vom preußischen Bündniß sprechen, ohne ihm beizutreten." Pfz. Ztg.

Paris, 8. Oct. Die „France" dementirt, etwas spät, die von mehreren auswärtigen Blättern gegebene Nachricht, daß in Lille belgische Offiziere für die Fremdenlegion rekrutirt werden. Das einzige Wahre an der Sache sei, daß in Lille und in anderen Gränzstädten sich Werbebureaux für die Fremdenlegion befinden. Ganz falsch sei es aber, zu behaupten, Frankreich ermuntere die Desertion in der belgischen Armee. Es können Soldaten angeworben werden, aber keine Offiziere.

Die neulich gebrachte telegraphische Meldung, daß auf einen englischen Dampfer mit Lord Lyons, dem englischen Gesandten in Athen an Bord, im Hafen von Pola zwei Avisoschüsse abgefeuert worden seien, da das Einlaufen fremder Kriegsschiffe ohne Bewilligung in österreichische Seehäfen nicht gestattet ist, hat dadurch ihren Abschluß erhalten, daß der englische Kriegsdampfer die Landsbewilligung einholte. Die Sache hat also gar keine Bedeutung.

In einem Schreiben aus Konstantinopel gibt der „Moniteur" eine weitläufige und sehr wohlwollende Auskunft über die natürlichen und künstlichen Producte, durch welche die Türkei auf der großen Ausstellung von 1867 vertreten sein wird. Der Correspondent spricht auch den Wunsch aus, daß ein Theil wenigstens der großherrlichen Schatzkammer, welche die seltensten und werthvollsten Kleinodien besitzt, zur Ausstellung nach Paris geschickt werden möge.

Newyork, 15. Sept. Das Kriegsdepartement macht bekannt, daß seit dem Fall von Richmond 650,000 Mann entlassen worden sind, und daß denselben 194 Mill. Dollars Soldrückstände ausbezahlt wurden. Die Regierung traf die Vorkehrung, die entlassenen Soldaten erst nach ihrem Eintreffen in der Heimath zu bezahlen, um zu verhindern, daß nicht Massen unbeschäftigter Leute sich an einzelnen Punkten ansammelten. Diese Maßregel dürfte auch am meisten dazu mitgewirkt haben, die Flibustier-Regungen im Keime zu ersticken. Das wirkliche Heer besteht noch aus 200,000 Mann, von denen 65,000 Mann unter dem Oberbefehle Sheridan's die Staaten jenseits des Mississippi besetzt halten. Der Präsident gedenkt, das Heer allmählig auf 75,000 Mann zu vermindern, so daß der frühere Normalstand des Heeres nur um 35,000 Mann überschritten wäre.

Newyork, 30. Sept. Im Staate Mississippi ist die Baumwollen- und Getreide-Ernte mißrathen. — Die Regierung hat eine allgemeine Aufforderung erlassen an die durch Kriegsschiffe oder Raubzüge der Südstaatlichen in ihrem Vermögen beschädigten Personen, die entsprechenden Nachweise einzureichen, damit dieselben der englischen Regierung vorgelegt werden können. — Aus Acupulco wird gemeldet, daß daselbst am 17. September 500 Franzosen gelandet sind. Die Juaristen unter Alvarez, 1500 Mann stark, zogen sich zurück.

Der Prozeß Würz geht seinen Gang fort. Der Mörder unzähliger Gefangenen will sich dadurch retten, daß er im Auftrage gehandelt habe. Ist ihm das möglich, so verbessert er zwar seine Sache wenig, läßt aber hoffen, daß noch einige Mitschuldige sein schlimmes, aber gerechtes Schicksal theilen werden. — Man hört von den großartigsten Prellereien, denen hier Einwanderer zum Opfer fallen. Wiederholt ist darum die Warnung vor Diebsgesellen und Räubern bei der Landung nöthig. Auch werden deutsche Auswander veranlaßt, mit deutschen, nicht mit englischen Segelschiffen zu reisen, da ein Prozeß gegen einen englischen Schiffshauptmann gräuliche Mißhandlungen der Reisenden durch denselben zu rügen hat.

Veracruz, 15. Sept. Dreistündiger Kampf bei Colinos zwischen Cortinas und den Kaiserlichen unter Mejja. Die Kaiserlichen zogen in guter Ordnung zurück. Juaristen überrumpelten die Stadt Catarcos und trieben eine Zwangsanleihe von 80,000 Dollars ein.

Kusel, 13. Oktbr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 45 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 12. Okt. Der Centner Weizen 4 fl. 57 kr. Korn 3 fl. 46 kr., Gerste zweireihige 4 fl. 32 kr., vierreihige 3 fl. 13 kr., Spelz 3 fl. 21 kr., Hafer 3 fl. 43 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 11. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 41 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Neustadt, 10. Oktbr. Der Centner Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 3 fl. 51 kr. Spelz 3 fl. 49 kr. Gerste 4 fl. 19 kr. Hafer 3 fl. 54 kr.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 16. l. Mts., Morgens 9 Uhr, vor dem Gemeindeschulhause zu Schellweiler werden die untenbeschriebenen, den Eheleuten Nicolaus Weiß, Schuhmacher und Krämer allda angehörigen, auf Gütern Schellweiler Bannes gepfändeten Felderzeugnissen gegen Baarzahlung zwangsweise versteigt, nämlich:

1) Die Kartoffeln auf 28 Dezm. gelegen auf Geberzehn 1. Gewann neben Friedrich Müller und Dl. Rübel.
2) Die Kartoffeln auf 56 Dezm. in der langen Klamm, neben Christian Danner und Theob. Schneider.
3) Die Kartoffeln auf 38 Dezm. am Hüffler Bann, unlig der Straße, 3. Gewann, neben Fried. Becker V. und Nicolaus Becker, und
4) die Runkelrüben auf, 4 Dezm. auf dem Brühl, neben Abraham Kassel und Daniel Rübel.

Kusel, den 12. Oktober 1865.

[420] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung am nämlichen Orte werden die gegen Abraham Kassel, Ackerer in Schellweiler, gepfändeten Felderzeugnissen gegen Baarzahlung zwangsweise versteigt, als:

1) 30 Dezm. Kartoffeln und Kohlrüben auf dem Brühl, neben Nicolaus Weiß und Theob. Becker VII., u.
2) 30 Dezm. Kartoffeln auf Hundsfeldern, neben Theob. Schneider IV. und Abraham Becker.

Beides auf Schellweiler Bann liegend.

Kusel, den 12. Oktober 1865.

[417] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 16. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr zu Herschweiler-Pettersheim vor dem Wirthshause der Wittwe Joh. Knapp werden

1 Rind, 1 Fuhrwagen mit Heuleitern, 1 Karren, 1 Tisch, 1 Wanduhr, und 1 Kiste gegen Baarzahlung versteigert.

Kusel, den 12. Oktober 1865.

[416] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Torfversteigerung.

Mittwoch den 25. Oktober 1865, des Morgens 9 Uhr in der Behausung des Adjunkten Kiefer zu Königsbruch bei Homburg;

läßt Paul Kiefer, Ackerer zu Sanddorf

120 tausend Stück Torf, im Königsbruch sitzend, öffentlich auf Credit bis Weihnachten nächsthin, versteigern.

Der Torf ist gut abzuführen und von sehr guter Qualität.

Waldmohr, 10. Oktober 1865.

[415 ⅓] Cuny, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Vom 12. ds. Mts. ab, ist der Verkaufspreis der Kohlen auf hiesiger Grube auf 24 kr. per Centner incl. Ladegeld, festgesetzt.

Preußische Thaler à 108 kr.

Breitenbacher-Grube, den 12. Oktober 1865.

Die Gruben-Verwaltung.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten, welche unsere geliebte und unvergessliche, leider zu früh dahingeschiedene Mutter

Dorothea Schneider,

geborne Emrich,

zur letzten Ruhestätte geleiteten, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Kusel, den 12. Oktober 1865.

Die hinterbliebenen Kinder.

Verkauf.

Der Unterzeichnete hat 300,000 Torf, I. Qualität, aus dem Staatsgebrüche, per Tausend zu 3 fl. 20 kr. zu verkaufen. Derselbe lagert ganz nahe an der Straße von hier nach Kusel und ist deßhalb gut abzuführen.

Landstuhl, den 5. Oktober 1865.

Anton Wagner,

[409 ⅔] Fuhrmann.

Wohnungs-Veränderung.

Von nun an wohne ich im untern Stocke des J. Schmelzle'schen (Pfender'schen) Hauses.

Kusel, den 3. Oktober 1865.

Carl Nösl, Bader.

Zwei Vorfenster, auch zu Glasschränkchen geeignet, stehen billigst zu verkaufen. Näheres bei der Expedition ds. Blattes. [414 ⅔]

Frankfurter Börsencourse
vom 5. Oktober 1865.

Pistolen	fl.	9	47
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	52
Rand-Ducaten	fl.	5	37
20 Francs-Stücke	fl.	9	29
Engl. Sovereigns	„	11	56
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45½

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht die Anzeige, daß er unterm 11. ds. sein Geschäft in das an der Hauptstraße belegene Louis Benzino'sche Haus verlegt hat und empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Thybet's, Orleans, Kleiderstoffen aller Art, Boukskings's, Hausmacher-, Baumwoll- und Bettzeuge, Drillg, Barchent, Roßhaare, Bettfedern und Daunen 2c.

Kusel, im September 1865.

[379 ⅔] **M. E. Wack.**

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er jetzt seine Wohnung in dem Daniel'schen Hause bezogen hat.

Kusel, im Oktober 1865.

Edmund Augsberger,

[411 ⅔] Buchbinder.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№. 83. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 18. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „**Neue Didaskalia.**"

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „**Pfälzer**" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige [illegible] nentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „**Pfälzer**" nebst der „**Neuen Didaskalia**" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Oktober 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 8. Okt. Ein gestern hier eingetroffenes Telegramm meldet, daß ein Brand im Markt Waldthurm (Oberpfalz) den ganzen Markt zerstört hat; 300 Häuser sind ein Raub der Flammen und 1000 Menschen obdachlos geworden. Die „Neuesten Nachrichten" melden über dieses Brandunglück: Der Markt Waldthurm bei Vohenstrauß ist bis auf 10 kleine Häuser gänzlich, die Kirche mit eingeschlossen, abgebrannt; das Feuer war durch einen blödsinnigen Menschen gelegt worden. Es hauste ein schrecklicher Wind, so daß es gar nicht möglich war, dem Feuer Einhalt zu thun. Viel Vieh ist verbrannt, Menschenleben ging glücklicherweise keines verloren, aber das Elend im Ort ist jetzt begreiflicher Weise groß, Alles ist obdachlos, von Habseligkeiten konnte wenig gerettet werden. Auch der Markt Oberviechtach ist, wie uns soeben telegraphisch gemeldet wird, gänzlich abgebrannt.

In Tölz wurden Plakate angeschlagen, worin nach einem Bericht des „Volksboten" die „Haberer von Gottesgnaden" ankündigen, daß demnächst das Haberfeldtreiben beginnen werde; es geht darin über die „hochmüthigen und faulen Beamten", über den Tölzer Magistrat und auch über die „Unklugheit der Geistlichkeit" her, zugleich aber wird gesagt, es dürfe sich Niemand durch etwaige Furcht vor Militär, welches hergesendet werden möchte, vom Treiben abhalten lassen: denn mit dem würden sie's machen, wie die Russen mit dem Napoleon in Moskau („Mosgau").

München, 12. Oct. Sicherem Vernehmen nach wurde durch Kriegsministerialreskript unter dem Rubrum: „Vorbeugung gegen Haberfeldtreiben" verfügt, daß alle sich im Bezirke Rosenheim aufhaltenden beurlaubten Soldaten, gleichviel in welcher Classe, ja selbst die Assentirt-Unmontirten vom Urlaub zu ihren Abtheilungen einzuberufen seien.

Am 2. ds. fand in Heidelberg eine Sitzung des engeren Ausschusses des deutschen Protestantenvereins statt, wobei alle Mitglieder mit Ausnahme von drei erschienen waren. Die Verhandlungen betrafen den nächsten Protestantentag. Es wurde bestimmt, daß derselbe in Hannover in statt finden soll [illegible] Mittwoch und Donnerstag nächstes Jahr und ferner die Einführung einer [illegible] sen. Dieselben sollen unter der Redaktion des Herrn Dekan Dr. Zittel in Heidelberg bei der Verlagsbuchhandlung R. L. Friedrichs in Elberfeld in 10 Flugblättern jährlich und je etwa über einen halben Bogen stark erscheinen; sie sollen die wichtigsten Tagesfragen auf religiösem Gebiete in populärer Weise besprechen und Mitglieder wie Nichtmitglieder für 36 kr. jährlich darauf abonniren können, und endlich wurde bestimmt, daß alljährlich ein besonderer Bericht über den Verein, wie über die wichtigsten Vorgänge in der protest. Kirche an die Vereinsmitglieder gratis ausgegeben werden soll.

Wien, 9. Okt. Heute trat der Contreadmiral Baron Wüllersdorf (in voller Marine-Uniform) sein Amt als Handelsminister an und begrüßte die anwesenden Herren mit einer Ansprache folgenden Inhalts: „Es freue ihn, an die Spitze eines Ministeriums zu treten, dem die große Aufgabe gestellt ist, den materiellen Wohlstand des Landes zu heben. Das Ministerium sei der Förderer der materiellen Interessen; der Verkehr müsse freier, die Arbeit preiswürdiger werden; es sei nothwendig, alle Hindernisse hinwegzuräumen, welche der Entwickelung dieser Interessen im Wege stehen. Deßhalb sei es die Aufgabe der Herren, den Blick nach Außen zu richten, jene Thatsachen zu beobachten und Erfahrungen zu sammeln, die dann im eigenen Lande zu verwerthen sind. Insofern sei die Thätigkeit nach Außen gerichtet und nicht auf die Amtsstube beschränkt. Der Wirkungskreis des Ministeriums sei noch nicht festgestellt, er ersuche daher die Geschäfte noch bis auf Weiteres nach der jetzigen Eintheilung fortzuführen."

Dresden, 1. Okt. Von der Abtheilung für Auswanderungsangelegenheiten im Verein für Erdkunde geht folgende Warnung für Auswanderer aus: Wie schon öfter, so entfaltet auch neuerdings wieder die nichtswürdigste aller Spekulationen, diejenige, die es nicht verschmäht, deutsche Arbeiter zur Uebersiedlung nach fernen Ländern zu verlocken,

um sie daselbst ausnutzen und dann dem Elende und Untergange preisgeben zu lassen, eine große Thätigkeit. Nicht nur in der Tagespresse, sondern auch in eigens dazu verfaßten Brochüren wird zur Auswanderung nach den verschiedensten Theilen unseres Erdballs aufgefordert und den Auswanderungslustigen eine sorgenlose Zukunft vorgespiegelt. Diesen Bestrebungen gegenüber hält sich nun die Abtheilung für Auswanderungsangelegenheiten im Vereine für Erdkunde zu Dresden, gestützt auf die Erfahrung vieler ihrer Mitglieder, für verpflichtet, ernstlich davor zu warnen, denn in den oben angegebenen Preßerzeugnissen gemachten Angaben ohne weiteres Glauben zu schenken. Auf's entschiedenste aber muß von der Eingehung von solchen Kontrakten mit Privatpersonen oder Privatgesellschaften abgerathen werden, welche die Abdienung der Kosten der Reise 2c. am Reiseziele bedingen; die Uebernahme dieser Verbindlichkeit liefert den Auswanderer unwiderruflich in die Hände des Spekulanten, der nicht unterlassen wird, sein Opfer auf das Aeußerste auszubeuten und dasselbe seinem Untergange mit schnellen Schritten zuzuführen.

Dresden, 12. Oct. Ueber die neueste Verdächtigung gegen die deutschen Mittelstaaten schreibt das „Dresdener Journal": Nachdem die gegen die deutschen Mittelstaaten von Berlin geschleuderte Verdächtigung in Betreff eines geheimen Einverständnisses mit Frankreich Angesichts der Biarritzer Fahrt des Hrn. v. Bismarck nicht mehr recht paßt und die betreffenden Blätter bereits die Vorbereitungen dazu machen, um Triumph über ein Einverständniß der preußischen und französischen Politik zu rufen, mußte etwas Neues gebracht werden. Dieß besteht nur darin, daß die Berliner Offiziösen in mehreren Blättern die Nachricht verbreiteten, die Mittelstaaten hätten um — russische Unterstützung nachgesucht! Sollte man sich in Berlin vielleicht darauf gefaßt machen, daß von jener Seite her neuen Constellationen gegenüber ernste Schwierigkeiten der preußischen Politik bereitet würden, und daß man dieselben daher zum Voraus als „Intriguen" der Mittelstaaten denunziren müsse? Wir hatte" bei diesem Anlaß sagt: „Die deutschen Mittelstaaten können mit Bestimmtheit darauf rechnen, in Berlin stets in der besten Weise verleumdet zu werden. Bald heißt es dort, sie intriguiren mit Frankreich, dann soll England ihr Hort werden. Neuestens will man in Berlin wissen, daß die deutschen Mittelstaaten, von denen ein entschiedenes Vorgehen zur Lösung der Herzogthümerfrage mit Bestimmtheit nach Wiederbeginn der Bundestagsverhandlungen zu erwarten sei, auf eine Unterstützung Rußlands hoffen, welches bei einem unzweifelhaften Zuwachs Preußens aus seiner bisherigen reservirten Haltung herauszutreten beabsichtigen soll. Wenn das so fortgeht, so dürften die Mittelstaaten demnächst von Berlin aus genöthigt werden, sich auf die Pforte zu stützen."

Berlin, 11. Oct. Während mittelstaatliche Staatsmänner sich nicht auf französischem Boden blicken lassen dürfen, ohne Gefahr zu laufen, von unserer inspirirten Presse sofort landesverrätherischer Absichten beschuldigt zu werden, weiß dieselbe Presse nicht genug von der „in hohem Grad auszeichnenden Aufnahme" zu erzählen, „welche unserm Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck in Biarritz seitens des Kaisers der Franzosen zu Theil geworden ist." Selbst das Organ unserer Hochconservativen spricht davon mit Entzücken, obgleich die Zeit noch nicht sehr fern liegt, in welcher dieses Blatt „den Kaiser der Franzosen" nur als den „Aventurier Louis Napoleon" behandelte. Aber freilich damals huldigte dieses Blatt auch noch den Principien der Legitimität, während es heute sich ebenfalls zu dem Grundsatz bekennt: „Macht geht vor Recht."

Berlin, 11. Oct. Die preußische Regierung hat neuerdings in Kiel ein Grundstück des Grafen Rantzau angekauft. — Die Schraubenfregatte „Vinetta" ist nach den südamerikanischen Gewässern zum Schutze deutscher Interessen während der Kriegsdauer entsendet worden.

— Das Gutachten des Kronsyndicats über die schlesw.-holstein. Erbfolge ist, wie der „D. A. Z." von hier geschrieben wird, nunmehr gedruckt, jedoch nur für den engeren amtlichen Kreis. Dasselbe umfaßt einen Band von 203 Seiten und ist in diesen Tagen unter Anderem auch den Mitgliedern des Kronsyndicats, elegant eingebunden, zugestellt worden. Außer dem eigentlichen Gutachten sind nun aber auch noch die Protokolle über die einzelnen Sitzungen des Kronsyndicats vorhanden. Diese Protokolle sind durch Metallographie vervielfältigt worden, jedoch nur in sehr beschränkter Anzahl, und es befinden sich nur die Regierung und die einzelnen Mitglieder des Kronsyndicats im Besitz derselben. Zur Geheimhaltung der Protocolle, sowie vorläufig auch noch des Gutachtens selbst sind die Kronsyndizi verpflichtet.

Der Abg. Frese rügt im „Wächter" das Fernbleiben seiner Collegen von der Frankfurter Versammlung am 1. October. Er wendet sich namentlich gegen die Twesten'sche Erklärung, in Bezug auf welche er sagt: „Wenn es wahr wäre, daß die Unterstützung der gewaltsamen Annexionspolitik die Macht und Zukunft des preußischen Staates bedingte, so wäre es besser, dieser preußische Staat ginge heute unter als morgen. Wenn es wahr wäre, daß die Unterstützung der gewaltsamen Annexionspolitik Pflicht der preußischen Volksvertretung ist, so wäre dieser preußischen Volksvertretung besser, sie löste sich selbst auf." Am Schlusse spricht er folgende beherzigende Worte: „Leider muß ich bekennen, daß ich das Haus der Abgeordneten von einer Mitschuld an der jetzigen Zerfahrenheit nicht freisprechen kann. Es mußte feste Stellung in der schleswig-holsteinischen Frage nehmen. Die Schwierigkeit eines positiven Votums entband nicht von der Pflicht dieses positiven Votums. Man umgeht nicht die Fragen, die das Schicksal stellt; nicht der Einzelne, am wenigsten eine Volksvertretung, wie die preußische. Für die Machtpolitik entweder oder für die Rechtspolitik, für die Auferlegung gewisser Bedingungen an Schleswig-Holstein durch Preußen oder für die Vereinbarung gewisser Bedingungen auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Herzogthümer: für Eins oder das Andere mußte man sich entscheiden. Auf welcher Seite ich stand, ist meinen Freunden bekannt. Ich stehe heute und immer auf der Seite des Rechts. Einem Systeme, dem ich keinen Groschen preußischen Geldes in Sachen Schleswig-Holsteins bewilligen kann, kann ich ebenso wenig und noch weniger die Million Deutsche in Schleswig-Holstein als rechtlos überantworten. Das ist ein unlösbarer Widerspruch für meine Einsicht und für mein Gewissen."

Hamburg, 10. Oct. Eine Kieler Correspondenz der „Hamburber Nachrichten" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Rathgeber des Herzogs von Augustenburg dahin wirken, die Bevölkerung der Herzogthümer ihres unter dem Eindruck des Einzugs der Befreiungstruppen unmittelbar abgegebenen ersten Gelöbnisses zu entbinden, um die Vorwände der annexionistischen Partei zu entkräften.

Hamburg, 12. Okt. Ein inspirirter Artikel der „Hamburger Nachrichten" meldet, daß gegenwärtig die Personalunion der Elbherzogthümer mit der Krone Preußen das Losungswort am preußischen Hof bilde, darunter sei auch die Union bezüglich des Landheeres, der Marine, der diplomatischen Angelegenheiten und gewisse Finanztheile zu verstehen, wodurch „den Herzogthümern der Vortheil der Verschmelzung ihrer Staatsschuld erwachse". Die innere Gesetzgebung und Verwaltung sollen nur soweit verschmolzen werden, als es die Stände der Herzogthümer gutheißen.

Schleswig, 8. Oct. Vor einigen Tagen theilte die hiesige Polizeibehörde auch dem Vorsitzenden des Bürgervereins, sowie des Kampfgenossenvereins mündlich mit, daß ihr Seitens des Hrn. Regierungspräsidenten v. Zedlitz ein schriftlicher Befehl zugegangen sei, von den beiden genannten Vereinen die Einreichung des Verzeichnisses der Mitglieder und der Statuten zu verlangen. Der Kampfgenossenverein hat diesem Verlangen sofort nachgegeben, der Bürgerverein aber beschloß, demselben erst nach Mittheilung des schriftlichen Befehls nachzukommen. Uebrigens war die Ansicht vorwiegend, daß man eben zeigen müsse, daß man sich nicht fürchte, seinen Namen der Behörde zu offenbaren. (Außer

in Flensburg verbrannte man jedoch auch anderwärts die Papiere. Jenen Vorständen, welche die geforderte Auskunft über ihre Vereine verweigern, sind strenge Maßregeln angedroht.)

Flensburg, 11. Oct. Die „Nordd. Ztg.“ hört: Der Vorstand des hiesigen Schleswig-Holsteinvereins hat auf eine an ihn ergangene Aufforderung, zur Mittheilung der Statuten und des Personalverzeichnisses, erklärt, er habe sämmtliche Vereinspapiere verbrannt. Der Polizeimeister meinte darauf, eine solche Handlung rufe nothwendig den Verdacht hervor, der Verein verfolgte wirklich unerlaubte Zwecke.

Von der polnischen Grenze, 9. Okt. Im Königreich Polen macht gegenwärtig die sogenannte sibirische Verschwörung viel von sich reden, und da bereits einige Verhaftungen vorgekommen sind, so herrscht schon in vielen Kreisen Unruhe und Besorgniß. Diese Konspiration hat jedoch keinen andern Zweck, als durch Sammlungen eine bedeutende Geldsumme zusammen zu bringen, mittelst welcher die russischen Aufsichtsbeamten bestochen werden sollten, um die Flucht von etwa 120 in Ostsibirien internirten Polen aus den höheren Ständen über den stillen Ozean nach Amerika zu begünstigen. Die Sache ist jedoch durch einen Denunzianten verrathen und die Regierung soll im Besitz der Liste der Kontribuenten sein. Indessen verfahren die russischen Behörden gegen die neu verhafteten Polen jetzt ziemlich milde, denn wenn diesen nicht gerade ein schweres Vergehen zur Last fällt, so werden sie zu einer, freilich nicht immer geringen Geldstrafe verurtheilt und nach kurzer Haft wieder entlassen. Nicht so gut ist es den kürzlich ertappten Emissären der Emigration ergangen, die gleich nach den ersten Verhören nach dem Innern Rußlands abgeführt worden sind. — Die Konskription in Polen ist beendigt und ist dießmal ganz friedlich von Statten gegangen; auch soll die Zahl der über die Grenze Entwichenen gering sein. Die Abschaffung des gehässigen Systems der Branka hat sich somit bewährt.

Paris 9. Okt. England hat hierher bekannt gegeben, daß es jeder Festsetzung der Preußen in der Ostsee und dadurch bedingten Machterweiterung derselben in den Herzogthümern widerstrebe.

— 10. Okt. Der „Abendmoniteur“ meldet, daß der Minister des Innern, entsprechend den Beschlüssen der für diese Frage unter dem Vorsitze der Kaiserin eingesetzten Commission, die Räumung des Gefängnisses La Roquette angeordnet hat. Die jugendlichen Gefangenen werden unter verschiedene Ackerbau-Colonieen vertheilt werden.

Rom, 10. Okt. Für das nächste Jahr steht der katholischen Welt eine seltene Feier bevor. Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Rom geschrieben wird, geht Pius IX. damit um, eine allgemeine Versammlung der Bischöfe zu berufen, um ein neues Dogma, das schon lange von den römischen Theologen angenommen ist und welches man jetzt fast in dem ganzen katholischen Universum zu lehren anfängt, zu proklamiren. Die Proklamation dieses Dogma's würde mit ganz außergewöhnlichen Feierlichkeiten und noch nicht dagewesenem Glanze vor sich gehen. Man nennt den 29. Juni 1866 als den für dieses Ereigniß bestimmten Tag, und es würde für diesen Tag zugleich das achtzehnhundertste Jahrgedächtniß an das Martyrium des Apostels St. Petrus fallen, welcher nach der Legende am 29. Juni des Jahres 66 unserer Aera in Rom den Tod erlitt.

Turin, 6. Okt. Hr. Laschi von Vicenza hat auf Anrathen der ausgezeichneten Geologen Stopani und Beggiato bei Zocco (diesseitige Abruzzen) auf Petroleum graben lassen, und ist für seine Bemühungen reichlich entschädigt worden. Nach 6monatlicher Arbeit stieß er in einer Tiefe von 30 Metern auf ein so reiches Depositum, daß voraussichtlich Italien seinen Bedarf an Petroleum von nun an selbst wieder decken könne.

London, 12. Oct. Zwölf Cholerafälle, wovon vier einen tödtlichen Ausgang nahmen, haben in Epping, einer kleinen Stadt der Grafschaft Essex, 26 Kilometer von London entfernt, sich gezeigt. Sämmtliche Fälle wurden im selben Hause beachtet. Seit Sonntag ist kein neuer Fall beobachtet worden. Alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln betreffs der Gesundheit sind genommen. Pfz. Ztg.

Aus Madrid schreibt man dem „Moniteur“ unter Anderm, daß Königin Isabella auf die Nachricht hin, daß die Cholera in Madrid ausgebrochen sei, sofort den Willen ausgesprochen hat, nach ihrer Hauptstadt zurückzukehren. Die Minister hoffen jedoch, sie von ihrem hochherzigen Entschlusse noch abbringen zu können. Pfz. Ztg.

Madrid, 13. Oct. Gestern gab es 540 Cholerafälle, worunter 175 Todesfälle. Heute zeigt sich eine Abnahme. Pfz. Ztg.

Briefe aus Palma (auf der spanischen Insel Majorka) schildern die grauenhaften Verheerungen, welche die Cholera daselbst angerichtet hat. Sofort nach dem Aufstand der Epidemie flüchtete der größte Theil der Bevölkerung. Von den 50,000 Einwohnern blieben höchstens 12,000 zurück. Die Aerzte, Apotheker, Munizipalräthe, die Beamten, waren fast sämmtlich verschwunden. Viele Kranken erhielten gar keine Pflege, da die eigenen Verwandten sie ihrem Schicksale überließen. Nur die Geistlichkeit hat zum großen Theile Stand gehalten. Von der so sehr reduzirten Einwohnerzahl sterben täglich 140—150. Die Todten werden noch warm beerdigt. In der allgemeinen Konfusion hat man einige noch lebende Personen begraben wollen.

Wie das „Pays“ meldet, wäre der junge König von Griechenland kürzlich auf einer Meerfahrt von Corfu nach einem nahe gelegenen Küstenpunkte beinahe von dem Blitze erschlagen worden, als er in einem plötzlich entstandenen Gewitter den Matrosen beim Drehen des Segels behülflich sein wollte. Er blieb eine Zeitlang bewußtlos auf dem Decke liegen, bis er sich, da keiner am Bord ihm Hülfe zu bringen verstand, von selbst wieder erholte. Pfz. Ztg.

Zwischen Amerika und England haben diplomatische Verhandlungen wegen der gekaperten Schiffe begonnen. Die Londoner Zeitungen veröffentlichen 5 Schriftstücke, welche zwischen dem amerikanischen Gesandten Adams und Lord Russell gewechselt wurden. Hr. Adams macht geltend, England sei für den durch conföderirte Korsaren angerichteten Schaden haftbar. Russell stellt dieß nachdrücklich in Abrede; ebenso lehnt er den Schiedsrichterspruch eines dritten Staates ab und schlägt dagegen die Errichtung einer Commission vor, vor welche alle Reklamationen gebracht werden möchten. Hr. Adams erklärt, daß er diesen Vorschlag zur Kenntniß seiner Regierung bringen werde, bezweifelt aber dessen Annahme. — Das Benehmen der englischen Regierung während des amerikanischen Krieges war bekanntlich ein unloyales. Es widerstreitet, wenn auch nicht dem Buchstaben, doch jedenfalls dem Geiste aller neueren Verträge über Seerechtsverhältnisse, daß die brittische Regierung den sezessionistischen Piraten gestattete, sich in britischen Häfen mit allen Bedürfnissen zu versehen, um ihre neu ausgeheckte Art des Seeraubs stets wieder frisch beginnen zu können.

Frankfurt, 10. Oct. Bei der heute stattgehabten 17. Ziehung der 6. Classe der 148. Frankfurter Stadtlotterie sind auf folgende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 25084 4000 fl. und Prämie 100,000 fl. Nr. 20853 15,000 fl. Nr. 17182, 9035, 4699, 7784, 29490 und 6371 jede 1000 fl. Nr. 27649, 23899, 14860, 24771, 17494, 54304, 501 und 7174 jede 300 fl.

Am 11. Oct.: Nr. 7158, 21605 und 841 jede 2000 fl. Nr. 13059, 25033, 14649 und 11943 jede 1000 fl. Nr. 4983, 21592, 19318 und 26825 jede 300 fl.

Am 12. Oct.: Nr. 13729 2000 fl. Nr. 23044, 16751, 26931, 6780, 14318 2313, 23751, 18333, 8839 und 22886 jede 1000 fl. Nr. 26053, 1218, 3213 und 21232 jede 300 fl.

Kaiserslauteren, 17 Okt. Der Centner: Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 3 fl. 46 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Gerste 3 fl. 57 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Erbsen 4 fl. 29 kr. Wicken 4 fl. 7 kr. Linsen 6 fl. 35 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Worms, 13. Okt. In dem dieswöchentlichen Geschäfte ging es sehr still zu und erlitten Preise keine Veränderung. Wir notiren erste Kosten: Weizen (64er) 11 fl. Weizen (65er) 10 fl. 15 kr. Roggen 7 fl 45 kr. bis 8 fl. Gerste 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 36 kr. Alles per 100 Ko. Hafer 4 fl. 40 kr. per 60. Ko. Deutsche Kleesaat 19 bis 20 fl. 30 kr. Ewige Kleesaat 20 bis 25 fl. per 50 Ko. Mehl in der Partie 9 fl. Roggenvorschuß Nro. 0 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 45 kr. Waizenvorschuß Nro. 0 12 fl. 30 kr. per 70 Ko. Rüböl ohne Faß 27 fl. 30 kr. Leinöl ohne Faß 24 fl. bis 25 fl. Mohnöl ohne Faß (nach Qualität) 31 bis 36 fl. per 50 Kilo. Branntwein 21 fl. bis 21 fl. 30 kr. per 160 Liter. 50 Proc.Tralles Repskuchen per Mille 70 bis 88 fl.

Mainz, 13. Okt. Die Umsätze im Getreide waren diese Woche nicht sehr belangreich, da der kleine Wasserstand sowohl die Zufuhren als den Versandt beeinträchtigt, die Tendenz war im Ganzen aber fest und die Offerten fanden zu beinahe unveränderten Preisen Käufer. Rüböl weniger begehrt als seither, blieb doch im Preise behauptet; heutige Preise sind: Weizen eff. 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 10 kr., per Nov. 9 fl. 30 kr. bis 9 fl. 40 kr., per März 10 fl. 30 kr. Korn eff. 7 fl. 30 kr. per Okt. 7 fl. 40 kr., per März 8 fl. 15 kr. Gerste 8 fl. 5 kr. bis 8 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 30 kr. Hülsenfrüchte ohne Umsatz. Reps 21 fl. bis 21 fl. 15 kr. per 180 Pfd. Rüböl eff. 27 fl. 30 kr. bis 27 fl. 45 kr., per Okt. 27 fl. 45 kr., per Mai 26 fl. 15 kr. Leinöl 24 fl. 30 kr. Mohnöl 35 fl. Kleesaamen nicht sehr begehrt, deutscher 25 fl. bis 26 fl. Repskuchen 82—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

143 Säcke Weizen 10 fl. 35 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
103 „ Korn 7 „ 34 „ „ „ „ „ 18. „
2 „ Gerste 6 „ 10 „ „ „ „ „ 160 „
11 „ Hafer 5 „ 25 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 50 kr. Roggenmehl 8 fl. 40 kr.

Torfversteigerung.

Mittwoch den 25. Oktober 1865, des Morgens 9 Uhr in der Behausung des Adjunkten Kiefer zu Königsbruch bei Homburg;

läßt Paul Kiefer, Ackerer zu Sanddorf

120 tausend Stück Torf,

im Königsbruch sitzend, öffentlich auf Credit bis Weihnachten nächsthin, versteigern.

Der Torf ist gut abzuführen und von sehr guter Qualität.

Waldmohr, 10. Oktober 1865.

[415 $^{2}/_{3}$] Cuny, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Vom 12. ds. Mts. ab, ist der Verkaufspreis der Kohlen auf hiesiger Grube auf 24 kr. per Centner incl. Ladegeld, festgesetzt.

Preußische Thaler à 108 kr.

Breitenbacher-Grube, den 12. Oktober 1865.

Die Gruben-Verwaltung.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die Kinder und Erben der dahier verlebten Wittwe von **Christ. Ludw. Schneider** zu machen, oder Gegenstände von denselben in Händen haben, wollen solche binnen 8 Tagen bei dem unterzeichneten Vormunde schriftlich einreichen, resp. verabfolgen lassen.

Kusel, den 18. Oktober 1865.

[422] Jacob Conrad.

Anzeige.

Auf der Cetto'schen Grube bei Dörrenbach ist der Preis der Steinkohlen jetzt 5 Sgr. 4 pf. einschließlich Ladegeld. [423 $^{1}/_{3}$]

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er jetzt seine Wohnung in dem **Daniel**'schen Hause bezogen hat.

Kusel, im Oktober 1865.

Edmund Augsberger,
Buchbinder.

[411 $^{3}/_{3}$]

Für Hausfrauen!

Die Cichorien-Fabrik von **Heinrich Franck** in **Vaihingen** an der Enz erlaubt sich, auf ihr neuestes Fabrikat

Feinste Cichorie
(in Rosa-Papier, Etiquette Löwen-Caffee)

aufmerksam zu machen.

Dieses Surrogat gehört mit zu dem Besten, was je von einer Fabrik geliefert worden ist.

Aus den reinsten besten Stoffen angefertigt, zeichnet es sich vor allen andern hauptsächlich durch seinen reinen, feinen **Geschmack**, außerordentlich starke Färbekraft und eine geeignete, höchst saubere Verpackung aus.

Es ist diese Cichorie in mehreren Spezerei-Handlungen hier zu haben, und bitte ich das verehrte Publikum, genau auf meinen Namen auf der Etiquette zu sehen, da mehrere Sorten in ähnlichem Papier aus andern Fabriken im Handel sind. [$^{5}/_{8}$]

Zwei Vorfenster, auch zu Glasschränkchen geeignet, stehen billigst zu verkaufen. Näheres bei der Expedition ds. Blattes. [414 $^{2}/_{2}$]

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchazt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

Unterzeichneter wohnt von heute an in dem bisher von Philipp Schlosser, Metzger, bewohnten Hause.

Kusel, im Oktober 1865.

J. Körper, Buchbinder.

Frankfurter Börsencourse
vom 13. Oktober 1865.

Pistolen.	fl.	9 47
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 52
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 35

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 84. Freitag, — **Pfälzer.** — 1865. 20. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1865 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia.“**

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekantmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der **„Pfälzer“** seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut und, erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer“** nebst der **„Neuen Didaskalia“** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Oktober 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 14. Okt. Das Cultusministerium bringt in der heutigen neuesten Nummer des betreffenden Ministerialblattes nachstehende bei verschiedenen früheren Anläßen bekannt gegebenen allgemeinen Anordnungen zur Abstellung gesundheitswidriger Zustände in den öffentlichen Unterrichtsanstalten in Erinnerung und schärft den pünktlichsten Vollzug auf's Ernsteste ein:

1. die ausreichende, regelmäßige Lüftung der Schullokalitäten; 2. die stete Reinhaltung derselben; 3. die angemessene Erwärmung derselben, wobei natürlich darauf Bedacht zu nehmen ist, daß keine Ueberheizung stattfinde; 4. Fürsorge dafür, daß die Unterrichtsräume nicht zu sehr überfüllt seien; 5. sofortige Anordnung, daß die Aborte und Kloaken in den Unterrichtsanstalten vollständig gereinigt und periodisch desinficirt werden; 6. Sorge dafür, daß bei der bevorstehenden nassen und rauheren Witterung die Schulkinder mit entsprechender warmer Kleidung versehen werden, weßhalb die geeigneten Belehrungen zu erlassen, gegebenen Falles aber für die Armen und Hilfsbedürftigen die Mittel der Lokal-Armenpflegen und die Mitwirkung der vorhandenen wohlthätigen Vereine u. s. w. in Anspruch zu nehmen sind. Auf dem Vollzuge dieser Anordnungen ist jederzeit mit besonderem [illegible] hte, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit allem Nachdrucke zu bestehen und das Cultusministerium behält sich erforderlichen Falles weitere geeignete Maßnahmen zu treffen vor. Pflz. Ztg.

München, 15. Okt. Der k. Polizeidirektor Herr Pfeufer, ist in Folge einer Erkältung, die er sich am vorigen Sonntag Nachts bei den bedauerlichen Ruhestörungen zugezogen, erkrankt.

München, 16. Okt. Wie Se. Maj. der König in die Riß, so wird auch die Königin-Mutter bald nach dem Eintreffen noch einen Ausflug machen. Ihre Majestät wird am Donnerstag sich zu einem kurzen Besuche der Kaiserin Karolina Augusta von Oesterreich nach Salzburg begeben. — Jene Zeitungsblätter, welche so extreme Berichte über das Einschreiten des Militärs gegen den Aufruhr am 8. d. M. gebracht, werden, wie es heißt, amtlich veranlaßt werden, die authentischen Zusammenstellungen berichtigend in ihre Spalten aufzunehmen. Es ist auch sonderbar, wenn man in denselben vermißt, wie der Cürassier-Cadet Fhr. v. Pöllnitz der schauerlichen Ermordung nur dadurch entging, daß er den Cüraß unter seinem Mantel getragen. Die Messerstiche durch den Mantel sind nach ihm, als er gestürzt, mit solcher Kraft geführt worden, daß der Panzer noch Zeugniß davon geben kann. Man hat ferner verschwiegen, daß ein Wachtmeister mit einem langen Stockdegen angefallen wurde, der zu Amtshänden gebracht ist. Mit keiner Silbe wurde noch erwähnt, wie Aufrührer sich über den commandirenden Rittmeister Frhrn. v. Beulwitz hergemacht, um ihn vom Pferde zu stürzen; angepackt wurde sicher sehr geschickt, wenn der Reiter bei einem Fuße gefaßt wird, um ihn auf die andere Seite über das Pferd hinabzustürzen. Wer möchte sich noch darüber wundern können, wenn ein so verwegener Mensch den wohlgeführten Pallasch zu kosten bekömmt? Freilich kamen auch leidiglich Neugierige in den Wurf. Warum sind sie aber hingegangen? Wir wissen, daß einem Offizier am Proviantshause auf die Aufforderung, weiter zu gehen, mit Pathos geantwortet wurde: Wir sind Bürger! — „Wenn Sie das sind“ — lautete die Erwiederung — „so müssen Sie um so mehr die Ordnung fördern helfen; durch Ihr Stehenbleiben thuen Sie das Gegentheil.“ Das endlich trieb die Betreffenden doch vom Platze. Augsb. Postztg.

München, 16. Oct. Für den Neubau einer Kirche in der Vorstadt Giesing hat Se. Majestät König Ludwig I. wiederholt einen Beitrag von 3000 fl. zu spenden geruht. — Die Abreise Sr. Majestät nach Nizza dürfte, wie wir aus verläßiger Quelle vernehmen, kaum vor Mitte November erfolgen.

Demnächst werden im Forstwesen einige Aenderungen hinsichtlich der bisherigen Titulaturen vorgenommen werden, indem die Forstwarte und Reviervörster beziehungsweise die Bennenung „Unterförster und Oberförster“ werden zu führen

haben. Während Niemand die Charge eines Oberförsters wird erhalten können, ohne das Amt eines Unterförsters längere Zeit bekleidet zu haben, werden dagegen nur jene Unterförster in die höhere Charge der Oberförster vorrücken können, welche den vorgeschriebenen Concurs für den höhern Forstdienst gemacht haben.

Nürnberg, 16. Okt. Da noch immer keinerlei Nachrichten über das Schicksal des auf einer Reise in Südspanien verschollenen hiesigen Gymnasialprofessors und seiner Gattin eingetroffen sind, so hat sich dem Vernehmen nach ein Freund des Vermißten, der bayr. Artillerielieutenant Hr. Friedrich Hermann Frey, der sich als lyrischer und epischer Dichter bereits einen ruhmvollen Namen erworben hat, entschlossen, den nöthigen Urlaub nachzusuchen, um sofort nach Spanien abreisen und unter allen Umständen sich Sicherheit über das Schicksal der Vermißten schaffen zu können.

Traunstein, 13. Okt. Heute Mittag wurde einer der Brandstifter, welche seit einiger Zeit den Amtsbezirk Laufen und neuestens auch den Amtsbezirk Traunstein in Aufregung und Schrecken versetzten, verhaftet und in die hiesige Bezirksgerichtsfrohnfeste eingeliefert. Er ist bereits bezüglich der letzten Brandstiftung in Oed bei Lauter geständig.

Berlin, 15. Oct. Die heutige „Provinzialcorrespondenz" meldet: Die zwischen Oesterreich und Preußen unter dem 21. v. M. abgeschlossene Uebereinkunft zur Regelung der Besatzungsverhältnisse von Kiel bestimmt die Stellung und die Befugnisse des preuß. Commandanten des Kieler Hafens als Vertreters des mit dem Obercommando über sämmtliche preußische Truppen in den Herzogthümern beauftragten Gouverneurs v. Manteuffel. Nach der Uebereinkunft übt Preußen innerhalb des Kieler Hafens die Polizei aus über alle Kriegs- und Handelsfahrzeuge seiner eigenen wie fremder Marinen vermittelst eines im Kieler Hafen beständig stationirten Wachtschiffes. Die Uebereinkunft ist bereits in Kraft getreten.

Die „Provinzialcorrespondenz" erklärt die Nachricht, die preußische Regierung habe zehn Panzerschiffe bestellt, für unrichtig. Die Regierung habe vielmehr nur zehn Schiffsrheder zur Einreichung von Anschlägen aufgefordert, um sodann den vortheilhaftesten auszuwählen. — Graf Bismarck wird in zehn bis zwölf Tagen zurückerwartet.

Berlin, 18. Oct. Die „Bank- und Handelszeitung" erfährt, der Frankfurter Senat habe sich über die in der österreichisch-preußischen Note enthaltenen Drohungen beschwerdeführend an die Bundesversammlung gewandt.

Berlin. Binnen Kurzem werden einige vierzig Artillerie-Offiziere in Berlin eintreffen, um Schießübungen mit gezogenen Geschützen anzustellen, wodurch die praktische Schießfertigkeit mit denselben in den Brigaden eine größere Verbreitung finden soll. Das Schießen mit gezogenem Geschütze erfordert laut militärischen Blättern nicht sowohl eine complizirtere Fertigkeit als das mit glattem Geschütze, sondern vorzugsweise eine größere Fertigkeit und größere Urtheilskraft beim praktischen Schießen. Es liegt deshalb in der Absicht, eine Artillerie-Schießschule zu begründen, in welcher praktische Schießlehrer für das gezogene Geschütze ausgebildet werden sollen. Vielleicht wird sich diese Schule mit der Versuchs-Compagnie der Artillerie-Prüfungs Commission zweckmäßig verbinden lassen.

Der bekannte Glogauer Ofenklappenprozeß ist jetzt zum Abschluß gelangt. Das Obertribunal hat am 13. d. M. die von den beiden in Glogau Verurtheilten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen. Der Verfasser des betr. Artikels im „Niederschl. Anzeiger" ist bekanntlich zu 50, der Redacteur zu 30 Thlr. Geldstrafe verurtheilt.

Wien, 14. Okt. Die Nationalbank hat den Termin für die Einberufung der Zehngulden-Banknoten älterer Form (mit rother Farbe) dahin erstreckt, daß diese Noten noch bis Ende Novembers d. J. unbedingt angenommen werden.

Agram, 15. Oct. Der berüchtigte Räuberhäuptling Joseph Udmanic nebst den Räubern Johann und Theodor Uzelac und Franz Jangrasin wurden gestern hier von den Sicherheitsorganen zu Stande gebracht; dieselben wurden der Agramer Comitatsgerichtstafel überliefert.

Leipzig, 15. Oct. Heute wurde hier die erste deutsche Frauenconferenz abgehalten. Nachdem die etwa 150 Frauen zählende Versammlung durch die Sänger des Arbeiterbildungsvereins mit einem Gesange begrüßt worden, richtete die Vorsitzende des hiesigen Frauenbildungsvereins, Frau Louise Otto-Peters, ihrerseits begrüßende Worte an die Frauen, so wie an der mitanwesenden Männer, worauf ein Fräulein Auguste Schmidt mit herrlichem Organe einen über halbstündigen Zweck und Ziel der Frauenbildung betreffenden geistvollen Vortrag hielt.

Stuttgart, 15. Okt. Als eine Folge der preußisch französischen Convention bezüglich der Saarkohlen meldet der Stuttgarter „Beobachter" auf Grund zuverlässiger Mittheilung, daß Straßburger Kohlenhändler kürzlich württembergischen Fabrikanten Saarkohlen billiger in Straßburg angeboten haben, als diese sie in Saarbrücken bezahlen müssen.

Karlsruhe, 14. Okt. Wie die „Bad. Landesztg." berichtet, nehmen die Einschreibungen auf das Actiencapital zur Errichtung einer unmittelbaren Schifffahrtsverbindung zwischen Karlsruh-Maxau mit Holland und England in hiesiger Stadt den besten Erfolg. Das ganze Actiencapital ist auf 1,440,000 fl. veranschlagt; dafür sollen 6 Dampfboote und 22 Kähne angeschafft werden. Es werden Actien zu 1000, 500 und 200 fl. ausgegeben werden.

Karlsruhe, 16. Oct. Der „N. Frkf. Ztg." wird aus guter Quelle geschrieben: Sie werden sich wundern, über Frankfurter Verhältnisse von hier aus eine Mittheilung zu erhalten. Da jedoch die in Ihrer Stadt erscheinenden Blätter nichts davon melden, so wird es Ihnen nicht unlieb sein, von mir über die nächsten Folgen des Abgeordnetentages für die sogenannte frei Stadt etwas zu erfahren. Es haben nämlich Oesterreich und Preußen eine Note an den Frankfurter Senat erlassen, worin sie ihn auffordern, der politischen Agitation, die in Frankfurt ihren Herd habe, wie die häufigen Versammlungen, die Haltung der Presse, die Vereine beweisen, ein Ende zu machen; widrigenfalls würden die beiden Mächte **selbst die Regierungen der freien Stadt in die Hand nehmen.** Mehreren anderen deutschen Regierungen hat man die Ehre angethan, ihnen von der Sache Kenntniß zu geben. Nach den neuesten mir zugekommenen Nachrichten soll der Frankfurter Senat mit Einer Stimme Mehrheit beschlossen haben, sich dem Ansinnen der beiden Groß- und Vormächte zu fügen. (In Frankfurt herrscht natürlicher Weise darüber eine große Aufregung, aber in allen Kreisen spricht sich das Vertrauen auf das gute Recht der alten Reichsstadt in kräftigen Worten aus: „Recht über Macht!")

Aus Nassau, 16. Oct. berichtet das Mainzer Abendblatt: In Diez soll leider die Cholera ausgebrochen sein. Im Landeszuchthaus sind, wie man sagt, sechszehn Personen von derselben ergriffen worden und auch in der Stadt sollen einzelne Fälle vorgekommen sein.

Schleswig, 11. Oct. Die vor 15 Jahren vertriebenen Beamten welche meistens in Elend und Noth ihr Leben gefristet haben und jetzt um Pension oder Wartegeld bei der obersten Civilbehörde eingekommen sind, haben von dieser den Bescheid erhalten, „daß ihre Gesuche bei den gegenwärtigen Zeitverhältnisse wegen nicht hätten bewilligt werden können." Diese Thatsache begleitet die „Schlesw. Holst. Ztg." mit folgender von gerechter Entrüstung diktirten Bemerkung: „Also die Beamten, welche der Sache, für die gekämpft worden, treu waren, ihr Amt, bis es ihnen widerrechtlich genommen wurde, gewissenhaft verwalteten, dem Vaterlande Alles geopfert, Jahre lang Kummer und Elend ertragen haben, Landeskinder! darben und sind allen Entbehrungen preisgegeben, während die entlassenen dänischen Beamten, zum Theil dänischer Nationalität, große Pensionen aus der schleswig-holstein'schen Casse beziehen. Die Thatsache

ist so unerhört, sie kennzeichnet so recht die gegenwärtige Lage, daß wir nicht haben umhin können, die Aufmerksamkeit aller Vaterlandsfreunde, die ein Herz für ihre vielgeprüften Brüder haben, darauf hinzulenken, damit jeder nach Kräften dahin strebe, daß dieser Widerspruch gehoben werde, diese Grausamkeit ein Ende erreiche."

Altona, 17. Okt. Nach der „Schlesw.-Holst. Ztg." hat der Gouverneur Generallieutenant v. Manteuffel kürzlich in einer Tischrede geäußert, Preußen wolle die Annexion der Herzogthümer und fürchte dabei keinen Feind.

Uri, 13. Okt. Laut dem Amtsblatt ist der Schriftsetzer Ryniker aus dem Argau, der in letzter Zeit in Altorf in Condition stand, in Folge seiner Flugschrift, „die Garantien des allgemeinen Wohls" von dem urnerischen Gericht „wegen Verbreitung einer gotteslästerlichen und die christliche Lehre im Allgemeinen so wie die katholische Kirche und deren Oberhaupt als auch die heilige Schrift gröblichst beschimpfenden Broschüre" verurtheilt worden zu 20 Ruthenstreichen durch den Scharfrichter, achttägiger Gefangenschaft mit abwechselnd schmaler Kost, lebenslänglicher Cantonsverbannung, Ehrentsetzung und Bezahlung der Atzungs- und Gerichtskosten. Der Verurtheilte hat appellirt. Er soll schon längerer Zeit geisteskrank sein.

Aus Neapel, 13. Okt., wird dem „Temps" geschrieben: „Heute Nacht brach eine ungeheuere Feuersbrunst in der Darsenna, welche, zugleich Marine-Arsenal und Caserne, in einer Vertiefung zwischen dem Meere und dem königlichen Palais gelegen ist, aus. Die halbe Nacht hindurch bei strömenden Regen und dem Rollen des Donners loderten die Flammen auf. Die dort liegenden Casernen sind mit einer Masse von Soldaten und Familien der Marine angefüllt. Man kann sich von dem Grauenhaften dieser nächtlichen Scene keinen Begriff machen. Man befürchtete eine Explosion des dort wirklich oder angeblich aufbewahrten Pulvervorrathes und zitterte bei dem Gedanken, Alles in die Luft gesprengt zu sehen. Ich habe noch nie eine ähnliche Angst bei einem Brande gesehen."

Paris, 15. Okt. Am 5. Okt. wurde bei Argenteuil Thomas Laverque, englischer Ex-Zivil-Commissär und Offizier des Zivilstandes auf der Insel St. Maurice, ermordet. Derselbe war von London nach Paris gekommen, um sich nach St. Maurice zurückzubegeben. Bei seiner Abreise hatte Hr. Laverque im Eisenbahnwagen die Bekanntschaft eines Individuums gemacht, das ihn nach Paris begleitete. Da sie genauer bekannt geworden waren, so suchte dasselbe Hrn. Laverque am 5. Nachmittags in seinem Hotel auf. Sie gingen zusammen aus und um 6 Uhr Abends fand man die schrecklich verstümmelte Leiche des Hrn. Laverque in der Nähe der Mühlen von Argenteuil. Er war alles dessen beraubt, was er bei und auf sich hatte. Nach längerer Zeit geführter Untersuchung hat man den Mörder in der Villette (zu Paris gehörig) in einem Hotel entdeckt. Derselbe ist ein ehemaliger Galeerensträfling.

Paris, 15. Oct. Es bestätigt sich vollkommen, daß der Marineminister in Toulon Befehle zum Fertigmachen der vier Fregatten Eldorado, Gomer, Mogador und Labrador ertheilt hat, welche die erste heimkehrende Truppen-Abtheilung aus Civita-Vecchia, wo sie am 1. Nov. eintreffen, abholen sollen. Diese Beschleunigung des Abzuges, der zuvörderst 3700 Mann Infanterie und Artillerie betrifft, ist um so überraschender, als gerade in den letzten Tagen wieder das Gegentheil verlautete.

Paris, 16. Okt. Die französischen Blätter sind weniger, als gewisse ihrer deutschen Collegen, geneigt, eine große Analogie zwischen Plombières und Biarritz, zu finden. „Wie kann man sagt die „Presse", sich nur ernstlich einbilden, die französische Regierung werde sich der abentheuerlichen Politik eines Ministers anschließen, der nicht einmal im eigenen Lande des morgigen Tages gewiß ist? Hr. v. Cavour hatte doch wenigstens in Piemont einen rechtmäßigen Einfluß sich zu erwerben gewußt, und hatte bei all seiner kühnen Politik immer den Rücken gedeckt. Hr. v. Bismarck verdankt dagegen seine Berühmtheit nur seiner unermeßlichen Unpopularität, und seine auswärtige Politik war nicht sowohl durch mächtige Conceptionen als durch die Brutalität der Mittel bemerkenswerth. Wird wohl Frankreich mit der Karte eines Staatsmannes von solcher Force eine große Partie spielen? Uebrigens bedarf Frankreich keineswegs einer Vergrößerung seines Gebietes, sondern einer Vermehrung seiner Freiheiten u. s. w. Pfl. Ztg.

Paris, 16. Okt. Die Cholera ohne bisher erschreckende Proportionen anzunehmen, ist im Wachsen. Am Donnerstag überstieg die Zahl der Sterbefälle 200. Der Moniteur natürlich ingnorirt noch immer, daß die Epidemie in Paris ist. — Das Musikcorps des 34. preußischen Infanterieregiments, in Garnison zu Rastatt, erhielt auf Ansuchen des Hrn. Baron Taylor die Ermächtigung, in Uniform über Straßburg nach Paris zu kommen, wo dasselbe in einem Concert zum Besten des Künstlerunterstützungsvereins mitwirken soll.

London, 18. Oct. Lord Palmerston ist bedenklich erkrankt. Gestern Morgen befand er sich besser, im Verlauf des Tages wurde sein Zustand wieder schlimmer. Der Krankheitszustand wird der Königin regelmäßig telegraphirt.

London, 18. Okt. Nachmittags 5 Uhr. Lord Palmerston ist heute Vormittag 10¾ Uhr, nachdem das Bewußtsein schon mehrere Stunden vorher entschwunden war, gestorben.

Newyork, 1. Oct. General Beauregard, der frühere Obercommandant der secessionistischen Armee, leistete, wie aus Neworleans berichtet wird, am 19. v. Mts. den Treueid und will um Pardon nachsuchen. — Die bei der Flucht des Jefferson Davis weggenommenen Gelder wurden von einem Agenten des Schatzamtes bei Letzterem abgeliefert und betrugen 87,000 Dollars in Gold und 9000 Dollars in Silber, meistens mexikanisches Geld alten Gepräges, und dreißig Stangen ungemünztes Silber, so daß der Betrag der Beute im Ganzen etwas über 100,000 Doll. beträgt.

Man schreibt dem „Moniteur de l'Armee" aus Veracruz, 11. Sept.: „Ein Brief aus Durango erzählt eine für die französische Armee sehr ehrenvolle Waffenthat. Ein Detachement von 70 Mann wurde zu Parral von 850 Guerilleros, die 3 Haubitzen mit sich führten, angegriffen. In einem Hause eingeschlossen, vertheidigten sich die Franzosen einen ganzen Tag lang. Gegen Abend gingen ihnen die Patronen aus. Der Lieutenant, der diese 70 tapfern befehligte, brach an der Spitze seiner kleinen Schaar aus dem Hause hervor und schlug sich mit einem kräftigen Bajonnettangriffe durch. Er gelangte mit einem Verluste von 10 Todten und 23 Verwundeten bis nach Campofloride, wo auch am folgenden Tage die Verwundeten ankamen. Die Juaristen haben bei dieser Gelegenheit bedeutende Verluste erlitten."

Amerika. Auf den kleinen Antillen hat ein furchtbarer Sturm große Verheerungen angerichtet; am schlimmsten haben die Elemente in Basseterre (Guadeloupe) gewüthet. Die öffentlichen Gebäude sind entdacht oder niedergeworfen; die Wohnungen zerstört und die Pflanzungen verwüstet.

Melbourne, 25. Aug. Die Dürre dauert im Norden Australiens fort. Die Schafe sterben zu Tausenden. — In Neu-Seeland sind mehrere Scharmützel zwischen den Freiwilligen und den Eingebornen vorgekommen. Letztere haben den Capitän Close und drei andere Engländer ermordet. Der Gouverneur hat einen Entwurf angemeldet, der den Zweck hat, die Interessen der einheimischen Rage zu schützen.

Verschiedenes.

Einer Dame in Wien wurde die Schleppe vom Kleid getreten; entrüstet wendete sie sich um, ein Schusterbub steht hinter ihr und in der ersten Wuth gibt sie ihm eine Ohrfeige. Der Junge kommt nicht aus der Fassung. „Fünf

Gulden oder ich klag'!" rief er. Was sollte die Dame thun? Um Scandal zu vermeiden, zahlte sie. — Dank, gnädige Frau sagte er, steh' jeder Zeit wieder zu Diensten!

In Paris ereignete sich am 1. Okt. gegen Mitternacht ein großes Unglück, indem ein Omnibus zu nahe an das Trottoir fuhr und in Folge des plötzlichen Stoßes, den er dadurch erhielt, umschlug. Die 14 Personen, welche im Wagen saßen, wurden durcheinander geworfen, die oben befindlichen gegen die Häuser geschleudert. Sieben Personen wurden schwer verwundet.

Kusel, 20. Oktbr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 48 kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Gerste 3 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 19. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 48 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 21 kr., Spelz 3 fl. 21 kr., Hafer 3 fl. 42 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 18. Okt. Der Centner Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 5 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Mischfrucht 3 fl. 41 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Neustadt, 17. Oktbr. Der Centner Weizen 5 fl. 10 kr. Korn 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 6 kr.

Speyer, 17. Okt. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 13 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Hafer 3 fl. 40 kr.

Torfversteigerung.

Mittwoch den 25. Oktober 1865, des Morgens 9 Uhr in der Behausung des Adjunkten Kiefer zu Königsbruch bei Homburg; läßt Paul Kiefer, Ackerer zu Sandorf
120 tausend Stück Torf,
im Königsbruch sitzend, öffentlich auf Credit bis Weihnachten nächsthin, versteigern.
Der Torf ist gut abzuführen und von sehr guter Qualität.
Waldmohr, 10. Oktober 1865.
[415²/₂] Cuny, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Der zweite Ulmeter Gallusmarkt wird Mittwoch den 25. Oktober nächsthin abgehalten.

Ulmet, den 19. Oktober 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[421] **Drumm.**

Ottweiler Viehmarkt

am 6. November ds. Jrs.
Der Vorstand des Markt-Vereins.

Bekanntmachung.

Vom 12. ds. Mts. ab, ist der Verkaufspreis der Kohlen auf hiesiger Grube auf 21 kr. per Centner incl. Ladegeld, festgesetzt.
Preußische Thaler à 108 kr.
Breitenbacher-Grube, den 12. Oktober 1865.
Die Gruben-Verwaltung.

Dampfmaschinen

für alle Zwecke, in allen Größen und solidesten Construktionen, liefert schnell und preiswürdig

G. Sebold,
Maschinenfabrik, Durlach bei Carlsruhe.
[352⁹/₁₀]

Für Musiker!

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß uns von einer bedeutenden Fabrik eine **Instrumenten-Niederlage** übertragen wurde, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, gute Waare zu billigem Preise, unter Garantie für Tonreinheit, verkaufen zu können.

Reparaturen

werden wie bisher schnell und billigst ausgeführt.
Jettenbach im Oktober 1865.
[407²/₃] **Weber & Wendel.**

Anzeige.

Auf der Cetto'schen Grube bei Dörrenbach ist der Preis der Steinkohlen jetzt 5 Sgr. 4 pf. einschließlich Ladegeld. [423²/₂]

Für die freundliche Aufnahme welche mir und meiner Frau bei unserem kurzen Aufenthalt, von allen Bedesbacher und Patersbacher zu Theil geworden, sagen wir unsern verbindlichsten Dank sowie bei unserer heutigen Abreise ein herzliches Lebewohl!
Bedesbach, den 19. Oktober 1865.
Peter Heinz
Bahnmeister, nebst Frau.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die Kinder und Erben der dahier verlebten Wittwe von **Christ. Ludw. Schneider** zu machen, oder Gegenstände von denselben in Händen haben, wollen solche binnen 8 Tagen bei dem unterzeichneten Vormunde schriftlich einreichen, resp. verabfolgen lassen.
Kusel, den 18. Oktober 1865.
[422] Jacob Conrad.

Unterzeichneter wohnt von heute an in dem bisher von Philipp Schlosser, Metzger, bewohnten Hause.
Kusel, im Oktober 1865.
J. Körper, Buchbinder.

Frankfurter Börsencourse
vom 18. Oktober 1865.

Pistolen	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	50
Rand-Ducaten	fl.	5	35
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Dollars in Gold	„	2	28
Russ. Imperiales	„	9	47½
20 Francs-Stücke	fl.	9	27
Engl. Sovereigns	„	11	55
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45⅛
Preuß. Thaler	„	—	—

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 85. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 25. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 17. Oct. Se. Majestät der König hat beschlossen, eine „Schule für Musik und dramatische Kunst" auf Kosten der Civilliste einrichten. Die neue Kunstschule soll Herrn Hans v. Bülow zum Director erhalten, nachdem Richard Wagner die Uebernahme dieser Stelle abgelehnt hat. Die Richtung des neuen Institutes ist mit dieser Besetzung deutlich und bestimmt vorgezeichnet. Der Zweck der neuen Schule ist die Ausbildung eines reinen und richtigen deutschen Musikstyls und eines giltigen dramatischen Styls und scheint zunächst das musikalische Drama im Richard Wagner'schen Sinne im Auge zu haben. Ob neben dieser neuen Kunstschule von der Wiedererrichtung des vom Staate dotirten „Conservatoriums für Musik," das bekanntlich vor wenigen Monaten aufgelöst wurde, noch ferner die Rede sein wird, ist für den Augenblick nicht zu bestimmen.

München, 18. Okt. Der Artillerielieutenant Feer reist diesen Abend nach Spanien ab, um die Spur des seit zwei Monaten verschollenen Studienlehrers Hoffmann aus Nürnberg und dessen Frau aufzusuchen. Se. Maj. der König, welcher dieser Angelegenheit das höchste Interesse zuwendete, hat dem genannten Offizier sofort den benöthigten Urlaub ertheilt, und ist derselbe vom k. Staatsministerium des Aeußern auch mit entsprechendem Empfehlungsschreiben rc. nach Spanien versehen worden. Hoffen wir den besten Erfolg dieser Reise.

München, 19. Oct. Durch die Hieherreise des Königs ist sein Fußübel (eine Fußgeschwulst) nicht besser geworden. Die Aerzte finden den Grund zu demselben in dem raschen Wachsthum. Gestern Nachts nach beendigtem Theater mußte der Monarch in der Sänfte die Treppe hinauf nach seinen Gemächern getragen werden. Trotzdem erfolgte heute Vormittags die Abreise in die Riß. Se. Majestät war außer dem Flügeladjutanten Fürsten von Thurn und Taxis von dem Staatsrathe v. Pfistermeister, Oberappellationsgerichtsrath v. Lutz und Dr. Schleiß v. Löwenfeld begleitet. Der Ministerialassessor Leinfelder hat am 1. Nov. in Hohenschwangau einzutreffen. Gestern hatte der Monarch die Minister Frhr. v. d. Pfordten, v. Pfretzschner und v. Bomhard empfangen. Wegen Kürze der Zeit konnte der Empfang der übrigen Minister nicht mehr stattfinden. — Bezüglich unserer Ministerkrisis ist wieder Alles still, doch ist sie nicht beendigt. Nach einer neueren Version soll Hr. v. Neumayr nicht aus dem Ministerium scheiden, sondern das Kultusministerium übernehmen, wogegen Kultusminister v. Koch das Portefeuille des Ministeriums des Innern übernehmen soll. Als Thatsache wurde hier heute mitgetheilt, daß gestern Hr. Oberappellrath Lutz mit Hrn. v. Koch eine längere Besprechung pflog. Der kgl. Regierungspräsident Hr. v. Pechmann soll das Offert, das Portefeuille des Ministeriums des Innern zu übernehmen, abgelehnt haben. Da der Aufenthalt Sr. Maj. des Königs im Gebirge bis Mitte nächsten Monats dauern soll, dürfte auch bis dahin eine Aenderung in den höchsten Verwaltungsstellen nicht eintreten.

München, 19. Oct. Der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordneten-Kammer versammelte sich heute in erster Sitzung, um die Berathung über eine Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten fortzusetzen. Der Ausschuß war am Schlusse seiner Thätigkeit bei dem II. Buche des Entwurfs angelangt, welcher von dem Verfahren im ersten Rechtszuge handelt, und zwar zunächst bei Abschnitt I. des VIII. Hauptstückes, „das regelmäßige Verfahren vor dem Urtheile" überschrieben, (Art. 204–211). Herr Abg. Umbscheiden hatte zu diesen und den weiteren Paragraphen des Entwurfs (bis 225) verschiedene Modificationen in Vorschlag gebracht, die nach längerer Debatte theilweise angenommen wurden. Zum Theil fanden aber auch die Vorschläge des Entwurfs Annahme.

München, 19. Oct. Die Verhandlungen, welche in Leipzig zwischen den Vertretern der deutschen Mittel- und Kleinstaaten wegen einheitlichen Vorgehens für die nächste Pariser Weltausstellung gepflogen wurden, haben zu dem gewünschten Resultate geführt. Für 20 deutsche Staaten wird hienach eine gemeinschaftliche Ausstellung Platz greifen. Die Anmeldungen für die Ausstellung sind so erheblich, daß bei der französischen Regierung die Einräumung eines weit größern Raumes, als bisher beabsichtigt war, angeregt werden muß.

München, 19. Oct. Nach den eingetroffenen Zustimmungen der betheiligten Staaten werden die Postconferenzen von Karlsruhe definitiv am 13. Nov. beginnen, und mehrere Monate dauern. Dieselben werden sich auch mit der von der Presse längst erstrebten Ermäßigung der Postgebühren für Zeitungen und Journale beschäftigen. Hierauf abzielende Vorschläge sollen nämlich von der württembergischen und badischen Postverwaltung unterbreitet werden. — Für die nothleidenden Israeliten in Jerusalem sind von bayerischen Glaubensgenossen bereits 40,000 fl. nach Amsterdam abgegangen.

Die Grabkapelle in der Theatiner-Hofkirche, in welcher König Max II. gegenwärtig ruht, wird bis zum Allerseelentage soweit fertig werden, daß sie an diesem Tage für das Publikum zugänglich gemacht wird. Der Sarg ist in dem marmornen Sarkophage so beigesetzt worden, daß das Antlitz des höchstseligen Königs dem Hochaltar zugewendet ist. Der Sarkophag, bekanntlich aus einem Stück des Untersberger braunen Marmors gefertigt, trägt in goldenen lateinischen Buchstaben die Aufschrift: „Maximilian II., König von Bayern. Geb. den 28. Nov. 1811, gest. den 10. März 1864." Ein goldenes Gitter, ähnlich wie die Gitter

an den Altären, wird das Grab umgeben, und außer zwei großen Leuchtern erhält dasselbe sonst keine weitere Zierde.

Karlsruhe, 19. Oct. Zur Kennzeichnung unserer Zustände verdient ein Artikel des „Badischen Beobachters“ aus dem Amtsbezirke Tauberbischofsheim (Gerlachsheimer Antheils) Beachtung. Vor Kurzem wurde der Bürger und Landwirth G. Volkert von Heckfeld mit seinem Söhnlein an das Amt Tauberbischofsheim vorgeladen. Da fand folgende Verhandlung statt: Oberamtmann (zu Volkert): „Ihr schickt forthin Eueren Sohn da nicht in die Schule, obgleich Ihr wiederholt hiezu ermahnt und auch mit Geld bestraft worden seid. Nun, warum wollt Ihr denn Eueren Knaben durchaus nicht in die Schule schicken?“ Volkert: „Weil es mir mein Gewissen verbietet, da es der Erzbischof verboten hat, dem ich in solchen Sachen Gehorsam zu leisten habe.“ Oberamtmann: „Nun, so habt ihr jetzt eine Amtsgefängnißstrafe von drei Tagen zu bestehen.“ Volkert: „Ich habe schon gewußt, daß das kommen wird; das macht auch gar nichts. Ich bin im Kirchenstreite auch schon im Gefängnisse gewesen, weil ich dem Erzbischof gehorsam war.“ Oberamtmann (zum Knaben gewendet): „Nun, Junge, ich sage Dir, Du gehst von nun an fleißig in die Schule.“ Volkert (zu seinem Sohne gewendet): „Und ich sage Dir, Du gehst nicht in die Schule. Hierin hast Du mir, Deinem Vater zu gehorsamen. (Zum Oberamtmann gewendet): Und Ihnen, Herr Oberamtmann, sage ich, daß es nicht so fortgehen, daß es wieder anders kommen wird. Im Jahre 1854 hat man uns auch geplagt und eingesperrt, weil wir als gute katholische Christen unsere Schuldigkeit gethan haben. Da ist es aber wieder anders gekommen, weil man eingesehen hat, daß es nicht so fortgehen könne, und wir haben unser Recht bekommen. So wird es wieder kommen. Denken sie daran, Herr Oberamtmann, ich habe es Ihnen gesagt.“

Frankfurt, 19 Okt. Heute Morgen hat die ständige Bürgerrepräsentation (51er Kolleg) folgenden Beschluß einstimmig gefaßt: „Die ständige Bürgerrepräsentation fühlt sich gedrungen in diesem Augenblick und mit Rücksicht auf [illegible] auszusprechen, der Senat werde jeden Angriff auf die Hoheitsrechte der freien Stadt Frankfurt, jeder Bedrohung ihrer Selbstständigkeit mit Würde und Energie zu begegnen wissen.“

Wien, 16. Okt. Der österreichisch-englische Handelsvertrag, schreibt man der „P. Z.“, ist so gut wie abgeschlossen, d. h. es bedarf nur noch, da in Betreff der materiellen Vertragspunkte in aller Stille eine Vereinbarung bereits nahezu erzielt worden ist, des formellen Abschlusses in einer demnächst einzuberufenden Conferenz. Darum ist auch die englisch-östreichische Enquetekommission, welche unter diesen Umständen überflüssig geworden, nunmehr förmlich aufgelöst. Dem Handelsvertrag mit England wird ein Vertrag mit Frankreich voraussichtlich sehr bald folgen, obgleich der letztere — wegen der von den Franzosen zu erlangenden Gegenzugeständnisse, während ihnen Oesterreich nichts zu bieten haben wird als seinen allgemeinen Tarif, also ungefähr dieselben Vortheile wie dem Zollverein — weit größeren Schwierigkeiten begegnen wird als der Vertrag mit England, das Oesterreich nichts mehr zu bieten hat, daher mit der Verallgemeinung des Tarifes befriedigt ist.

Wien, 18. Okt. Heute Vormittag Punkt 11 Uhr sank, nachdem der Kaiser und die Kaiserin, die kaiserlichen Kinder und die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses in dem Festzelte auf dem äußern Burgplatze erschienen und Platz genommen, die Hülle von dem Prinz Eugen Monumente. Die Statue, vom Ritter Fernkorn modellirt, gewährt einen wahrhaft imposanten Anblick. Auf einem 25 Schuh hohen Postamente von Untersberger Marmor erhebt sich das Standbild, welches gleichfalls 25 Schuh hoch und 2½mal lebensgroß dargestellt ist. Das Gewicht des zum Gusse verwendeten Metalls beträgt 506 Ctr. 46 Pfd., das Gewicht der Eisenconstruktonen im Innern der Figur 164 Ctr. Der Held ist dargestellt in der Marschallsuniform seines Jahrhunderts mit dem dreieckigen Federhut auf dem Haupte und dem Marschallsstab in der Rechten. Das spanische Roß, das ihn trägt, erhebt stolz seine Vorderfüße wie zum Sprung bereit. Ebenso wie am Denkmal des Erzherzogs Karl ruht auch beim Eugenmonumente das ganze Gewicht der colossalen Masse ganz allein auf den Hinterfüßen des Pferdes. Abweichend von der Construktion des Karlsmonuments fällt aber hier der Schwerpunkt nicht zwischen die Hinterfüße des Pferdes, sondern etwas vor dieselben, wodurch sich das Monument zu einem Kunstwerke gestaltet, welches ganz einzig in seiner Art ist. Auch der Laie wird den Unterschied in der Construktion bemerken, denn während der rechte Hinterfuß des Pferdes beim Karlmonumente etwas vorgestreckt ist, haben beide Hinterfüße des Pferdes beim Eugenmonumente fast dieselbe Basis. Der prächtige Sockel, auf welchem die Reiterstatue ruht, trägt in den eingefügten Steinschildern folgende Inschriften, und zwar vorne die Worte: „Vom Kaiser Franz Josef errichtet 1865.“ Auf der rechten Seite die Inschrift: „Dem ruhmreichen Sieger über Oesterreichs Feinde.“ Links die Aufschrift: „Dem weisen Rathgeber dreier Kaiser.“ Der rückwärtige Schild trägt das Familienwappen der Herzoge von Savoyen. Außer diesen in den untern Schildern angebrachten Inschriften sind in dem obern Theile der ornamentalen Verzierungen kleine Metalltafeln angebracht, welche das Datum der vorzüglichsten Schlachten tragen, aus welchen Eugen als Sieger hervorging: Zenta 1697, Hochstädt 1704, Turin 1706, Malplaquet 1709, Peterwardein 1716 und Belgrad 1717. Endlich befinden sich noch am Vordertheile zwischen den genannten Aufzeichnungen in einem kleineren Schilde die Worte „Prinz Eugen der edle Ritter.“ Nahezu 5 Jahre hat die Herstellung des Denkmals erfordert.

Wien, 20. Oct. Der Oberhofmeister des Kronprinzen, Graf v. Gondrecourt, ist unter Enthebung seines Postens zum Brigadier und Festungscommandanten in Theresienstadt ernannt.

Dresden, 18. Okt. Ein Warschauer Telegramm des „Dresdener Journals“ meldet: Der Kaiser hat genehmigt, daß von den auszuhebenden polnischen Rekruten 3000 bei Regimentern, welche im Königreich Polen stehen, eingereiht werden.

Coblenz, 18. Oct. Es gibt dieses Jahr an der Mosel so viel Wein, daß nach der Schätzung eines zuverlässigen Gewährsmannes an 2000 Stück Fuderfässer fehlen, und daß ein solches Fuderfaß gegenwärtig mit 18 bis 20 Thlr. bezahlt wird.

Schleswig, 17. Okt. Die Ländereien, worauf die Verschanzungen und Verbindungen der Danewirkestellung gelegen haben, sollten in nächster Zeit verkauft werden, jetzt ist plötzlich von Berlin direkte Gegenordre gekommen und hört man auf das Bestimmteste versichern, daß Preußen auch diese Vertheidigungslinie gleich der von Düppel wieder aufrichten will.

Kiel, 19. Okt. Die „Kieler Ztg.“ erfährt, daß die in Friedrichsort und Umgegend cantonirende preußische Infanteriecompagnie am 18. Abds. auf telegraphischem Wege die Ordre erhielt, nach Eckernförde auszurücken, wo Herzog Friedrich kürzlich bei seiner Durchreise durch einen begeisterten Empfang und durch eine glänzende Illumination geehrt wurde. Morgen werde die Compagnie dort eintreffen.

Flensburg, 20. Okt. Der Nordd. Ztg. wird aus Eckernförde berichtet: Wegen des Empfangs des Herzogs Friedrich haben hier und in Borby polizeiliche Abhörungen verschiedener Betheiligten, namentlich mehrerer Mitglieder des Deputirtencollegiums, stattgefunden. Der Bürgermeister Spethmann wurde deshalb nach Schleswig berufen.

Aus Paris, 18. Okt., schreibt man der Kreuzztg.: Das Cabinet der Tuilerieen hat dem Papste vorgeschlagen, einen Theil der französischen Fremdenlegion in seine Dienste zu nehmen; doch aber habe es diesen Antrag an gewisse Bedingungen geknüpft, über welche in diesem Augenblick verhandelt werde. Diese Nachricht ist jedenfalls sehr glaubwürdig; denn so gewiß es ist, daß der Septembervertrag zur Ausführung kommen wird, ebenso unzweifelhaft ist es, daß der Kaiser Napoleon keine Lust hat, sich durch einen Putsch in

Rom in neue Verwickelungen bringen zu lassen. Die moralische Garantie Frankreichs reicht vollkommen hin, um den Papst gegen das italienische Cabinet zu schützen; aber sie genügt nicht gegen eine insurrectionelle Bewegung in Rom, und eine im französischen Dienste geschulte Fremdenlegion hat eine ganz andere Schneide, als die päpstliche Armee. Nicht außer Acht zu lassen ist überdieß der wichtige Umstand, daß Pius IX. sehr bejahrt ist und daß Frankreich die Eventualität eines Conclave zur Papstwahl in die Berechnungen seiner Politik ziehen muß, ganz gewiß aber nicht gemeint sein kann, ein solches Conclave unter dem alleinigen Einflusse und „Schutze" Italiens, oder gar außerhalb Italiens zusammentreten zu lassen.

Paris, 20. Oct. Der „Moniteur" meldet: Die britische Regierung tritt dem Antrag Frankreichs bei, wonach in Konstantinopel eine Conferenz gehalten werden soll, um Mittel aufzusuchen, den Verheerungen der Cholera vorzubeugen oder dieselben zu unterdrücken.

London, 17. Okt. Die „Times" fordert die englische Regierung auf, der nordamerikanischen Forderung der Schadloshaltung für die durch den südstaatlichen Kaper „Alabama" verursachten Verluste nicht nachzugeben. Wenn die Vereinigten Staaten Händel mit England suchen, sei es besser bei diesem Anlaß, als bei einem andern. Die englische Nation wird die Regierung unterstützen. „Daily News" dagegen schlägt vor, Lord Russel und der nordamerikanische Gesandte Adams sollen die bedeutendsten Staatsmänner und Rechtsgelehrten Europas zu Rathe ziehen und sich dem Ausspruche der Mehrheit derselben unterwerfen.

London, 20. Oct. Die Leiche Lord Palmerstons wird nach Broadlands gebracht und in dem nahegelegenen Romsey beigesetzt werden. Die „Times" beginnt die Premierschaft Gladstone's zu befürworten.

In London ist die Gründung einer Gesellschaft im Werke, welche Eisenbahnen nach den größten Provinzialstädten erbauen, durch Vermeidung kleiner Zwischenhaltstellen die unerhörte Geschwindigkeit der Fahrt von 1 englischen Meile in der Minute erreichen und niedrige Fahrpreise gewähren will, z. B. von London nach Dower 1. Classe 12, 2. Classe 8 Schillinge.

Rom. Die klerikalen Blätter führen eine derbe Sprache. So spricht sich z. B. „Unita Cattolica" gegen den Kaiser Napoleon wie folgt aus: „Wenn die mohamedanischen Pilger von Mekka aus die Cholera über alle Gestade des Mittelmeeres verschleppt haben, so hat Napoleon III. ein noch ungleich furchtbareres Uebel verbreitet, indem er nach Italien ging, und die Mächte, die jetzt zum Ordnen des Sanitätsdienstes im Orient zusammentreten, sollen sich viel eher vereinigen, um den Expeditionen dieses Bonaparte Einhalt zu thun. Schon einmal hat Europa eingesehen, daß es eine ungleich ärgere Pest gibt, Bonapartismus genannt, und es trat zusammen, um dieselbe zu vertreiben. Die Bonaparte haben mehr Menschen umgebracht, als die Cholera; Napoleon I. hat mehr Menschen abgeschlachtet, als sein Leben Sekunden zählte; die Geschichte wird die Opfer zählen, die der Neffe desselben verschuldet hat."

Konstantinopel, 11. Oct. Fuad Pascha hält an seinem Plan, den Vakuf zu säkularisiren, fest und hat den Intendanten der geistlichen Stiftungen, Evkaf Kazim, seines Amtes entsetzt, weil derselbe sich geweigert, den ihm anbefohlenen Umtausch der in seinen Händen befindlichen Depositen (etwa 100 Millionen Frs. an Werth) gegen 6prozentige Obligationen zu vollziehen. An seiner Stelle ist der Gouverneur von Damaskus, welcher für die Vakuf-Reform ist, zum Intendanten ernannt worden. — Der Scherif von Mekka ist mit einer türkischen Heerschaar im Marsch nach dem aufständischen Yemen. Aegyptische Truppen, 1000 Mann, gehen auf zwei Dampfschiffen durchs rothe Meer ebenfalls dahin ab.

Newyork, 7. Oct. Einer Depesche der „Newyorker Times" zufolge ist es der Regierung zu Washington zwar ernstlich um Erhaltung des Friedens zu thun, doch fürchtet man ein Drängen des Congresses, falls Frankreich Verstärkungen nach Mexiko nachsendet. Die Regierung wird einen Bruch mit Frankreich möglichst verhüten. — Durch Brandstiftung sind in Memphis 3500 Ballen Baumwolle zerstört worden.

Verschiedenes.

Während man seit fast einem Jahrzehnd in Deutschland nach dem Beispiele, welches England und Frankreich gegeben, neben politischen Zeitungen auch Unterhaltungs-Journale zu einem sehr billigen Preise kaufen kann, ist dies bei Moden-Zeitungen, die unseren Damen unentbehrlich geworden sind, noch nicht der Fall. Die Moden-Zeitungen sind verhältnißmäßig immer doppelt so theuer, als die besten Unterhaltungs-Journale. Diesem Uebelstande wird jetzt durch ein in Berlin seit dem 1. Oktober erscheinendes Journal „**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten" abgeholfen, und umsomehr müssen wir auf dieses Journal hinweisen, als es sich angelegen sein läßt, nur das wirklich Practische in Toilette und Handarbeiten zur Anschauung zu bringen, während es das oft Harlekin- oder Fastnachtmäßige, daß andere Moden-Zeitungen nicht selten als mustergültig aufstellen, gänzlich vermeidet.

Der Preis der „Modenwelt" ist vierteljährlich nur 10 Sgr. (36 Kr. rhein., 60 Neukr. österr.); dabei bietet dieselbe mindestens eben soviel Inhalt für Toilette und Handarbeiten, als die größten und theuersten, seither bestehenden Moden-Zeitungen.

Die Unterhaltung schließt die Modenwelt gänzlich von ihrem Programm aus, in der richtigen Voraussetzung, daß dieselbe besser in den eigentlichen Journalen gegeben werden kann. Der Abonnementspreis ist eben auch so enorm billig, daß man neben der „Modenwelt" auf ein gutes, allwöchentlich in 2 Bogen erscheinendes Unterhaltungs-Journal abonniren kann, ohne mehr auszugeben, als bisher für eine der theuren Moden-Zeitungen, die etwa alle vierzehn Tage einen Bogen mit unterhaltendem Text liefern.

Die „Modenwelt" erscheint neben der deutschen Original-Ausgabe von vornherein auch in französischer, englischer und spanischer Sprache. Wir können diese Thatsache, welche selbst von England und Frankreich bisher noch nicht erreicht worden ist, einen Triumph der deutschen Journalistik nennen, und zweifeln nicht, daß die „Modenwelt" bald zu den gelesensten Zeitungen Deutschlands gehören wird.

Möge dieselbe unseren Frauen und Töchtern den Nutzen bringen, den sie durch ihre sachgemäße Anleitung zur Selbstanfertigung von Garderobegegenständen und Handarbeiten aller Art zu schaffen geeignet ist.

Schlangenfängerin. Der Presse grayloise zufolge lebt im Kanton Champlitte, einer Gegend, welche durch zahlreiche Vipern der giftigsten Art unsicher gemacht wird, eine Frau Boursier, die den Fang dieses Ungeziefers mit seltener Gewandtheit betreibt. Nach amtlichen Berichten hat diese Frau vom 11. Juni bis 14. Sept. 1864 für 1139 von ihr getödete und eingelieferte Vipern 284 Franken 75 Cent. Fanggeld (25 Cent. für den Kopf) und vom 1. Mai bis 10. Sept. d. J. für 3274 Vipern 818 Frkn. 50 Cent. erhalten.

Ein Speichwort der Chinesen. Wenn die Säbel rostig, die Grabscheite glänzend, wenn die Kerker leer und die Speicher voll, wenn die Kirchenstaffeln kothig und die Gerichtshöfe mit Gras bewachsen sind, wenn die Aerzte zu Fuß gehen und die Metzger zu Pferd sitzen, dann kann man sagen: der Staat ist gut daran.

Mainz, 20. Okt. Eine erhebliche Aenderung machte sich während dieser Woche im Getreidegeschäfte nicht bemerkbar. Die nicht sehr erheblichen Zufuhren, meistens aus Weizen und Gerste bestehend, fanden zu unveränderten Preisen Käufer. Der niedere Wasserstand beeinträchtigt das Geschäft fortwährend. Die heutigen Preise sind: Weizen eff. 10 fl. bis 10 fl. 10 kr., per Nov. 9 fl. 30 kr. bis 9 fl. 40 kr., per März 10 fl. 20 kr bis 10 fl. 30 kr. Korn eff. 7 fl.

40 kr. per Okt. 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 50 kr., per März 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 30 kr. Gerste 8 fl. bis 8 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 40 kr. In Rüböl ist der Umsatz nicht erheblich, die Tendenz dafür aber fortwährend fest, eff. 28 fl. 30 kr. ohne Faß, per Okt. 28 fl. 30 kr., per Mai 27 fl. mit Faß, Mohnöl 36—37 fl. Leinöl 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. Kohlsamen 21 fl. 30 kr. per 180 Pfd. Hülsenfrüchte ohne Zufuhren. Kleesaamen ziemlich unverändert, rother 25 fl. 30 kr. bis 26 fl., Luzerne 23—24 fl. Repskuchen 82—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

278 Säcke Weizen 10 fl. 43 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
129 „ Korn 7 „ 25 „ „ „ „ „ 180 „
1 „ Gerste 6 „ 15 „ „ „ „ „ 160 „
12 „ Hafer 5 „ 2 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 5 kr.

Worms, 20. Okt. Die jüngste Geschäftswoche eröffnete mit mehr Animo für alle Getreidegattungen und erfuhren solche einen kleinen Aufschwung. Aehnlich verhält es sich mit Mehl. Rüböl verkehrt in fester Haltung. Branntwein matt. Für ewige Kleesaat zeigte sich gegen Schluß bessere Kauflust. Wir notiren erste Kosten: Weizen pfälzer 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. Roggen do. 8 fl. Gerste do. 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr. Alles per 100 Ko. Hafer 4 fl. 30 kr. per 60. Ko. Mehl in der Partie 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 30 kr. Waizenvorschuß Nro. 0 13 fl. 30 kr. Roggenvorschuß 8 fl. 30 kr. Rüböl ohne Faß 28 fl. bis 28 fl. 30 kr. Leinöl do. 24 fl. 30 kr. Mohnöl do. 31 bis 36 fl. Branntwein 50 Proc. Tralles 22 bis 23 fl. per 160 Liter.

Kaiserslauteren, 21. Okt. Der Centner: Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 47 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerste 3 fl. 59 kr. Hafer 3 fl. 47 kr. Erbsen 4 fl. 57 kr. Wicken 4 fl. 12 kr. Linsen 7 fl. 1 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 21. Oktb. Der Centner Spelz 2 Thlr. 4 Sgr. 6 pf. Korn 2 Thlr 3 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 4 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. 1 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 14 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. — Sgr.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die Kinder und Erben der dahier verlebten Wittwe von **Christ. Ludw. Schneider** zu machen, oder Gegenstände von denselben in Händen haben, wollen solche binnen 8 Tagen bei dem unterzeichneten Vormunde schriftlich einreichen, resp. verabfolgen lassen.

Kusel, den 18. Oktober 1865.

[422] Jacob Conrad.

Bekanntmachung.

Vom 12. ds. Mts. ab, ist der Verkaufspreis der Kohlen auf hiesiger Grube auf 24 kr. per Centner incl. Ladegeld, festgesetzt.

Preußische Thaler à 108 kr.

Breitenbacher-Grube, den 12. Oktober 1865.

Die Gruben-Verwaltung.

Ottweiler Viehmarkt

am 6. November ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Anzeige.

Auf der Cetto'schen Grube bei Dörrenbach ist der Preis der Steinkohlen jetzt 5 Sgr. 4 pf. einschließlich Ladegeld. [423 ⅔]

Frankfurter Börsencourse
vom 18. Oktober 1865.

Pistolen	fl.	9 46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50
Rand-Ducaten	fl.	5 35
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 28
Ruff. Imperiales	„	9 47½
20 Francs-Stücke	fl.	9 27
Engl. Sovereigns	„	11 55
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45⅓
Preuß. Thaler		— —
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		— —
4½% Pf. Max-E.-A.		— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№. 86. Freitag, **Pfälzer.** 1865. 27. Oktober.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 22. Oct. Von den bisher geprüften 36 Rechts Candidaten sind 10, somit mehr als $^1/_4$, durchgefallen, Die im vorigen Jahre Durchgefallenen verhielten sich wie 1 zu 6.

München, 24. Oct. Das neueste Militärverordnungsblatt bringt folgende allerhöchste Verordnung: Ludwig II. von Gottes Gnaden, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. ꝛc. „Wir finden Uns allergnädigst bewogen, zum Zwecke einer weiteren Verbesserung der Einkommens-Verhältnisse der Mannschaft Unseres Gendarmerie-Corps, vom Oberbrigadier abwärts mit Rücksicht auf die dermaligen Preisverhältnisse der Lebensbedürfnisse zu verordnen, was folgt: § 1. Für die Mannschaft Unseres Gendarmerie-Corps vom Oberbrigadier abwärts bewilligen Wir unter Aufhebung Unserer allerhöchsten Verordnung vom 11. Januar 1862 und der hierüber später ergangenen Bestimmungen die in dem beigeschlossenen Regulative enthaltenen Gebühren. § 2. Gegenwärtige Verordnung tritt nachträglich vom 1. October d. Js. in Wirksamkeit und ist Unser Staatsministerium des Innern und Unser Kriegsminsterium mit dem Vollzuge beauftragt." Nach dem Sold-Regulativ ist die Gebühr wie folgt festgesetzt: a) Nichtberittene: Oberbrigadier per Monat 43 fl., Profos 41 fl, Brigadier 1. Cl. 41 fl., 2. Cl. 39 fl., Stationscommandant 36 fl., Gendarm bis zu 3 Jahren Dienstzeit in der Gendarmerie 32 fl., von 3 bis 6 Jahren 34 fl., über 6 Jahre 36 fl. incl. je 4 fl. an Monturgeld. b) Berittene: Brigadier 1. Cl. 48 fl., 2. Classe 46 fl., Stationscommandant 43 fl., Gendarm bis 3 Jahren Dienstzeit in der Gendarmerie 39 fl. 30 kr., von 3 bis 6 Jahren 41 fl. 30 kr., über 6 Jahre 43 fl. incl. je 4 fl. an Monturgeld und 6 fl. an Pferdeunterhaltungsbeitrag. Besondere Bestimmungen: 1) An Funktionszulagen werden bewilligt: a) den Stationscommandanten täglich 3 kr., b) den Rechnungs- und Schreibgehülfen täglich 6 kr., c) dem als Auditoriats-Actuar funktionirenden Brigadier oder Gendarmen monatlich 5 fl. 2) Für eine leichte Fourage-Ration wird von dem Aerar ein Aversalbetrag von 34 kr. täglich vergütet. 3) Für die nach Art. 64 des Edikts vom 11. October 1812 zu bestreitenden Casernirungs- und Stallbedürfnisse erhält jeder Mann vom Oberbrigadier abwärts einen Oekonomiebeitrag von monatlich 1 fl. 20 kr., oder bei vorkommender Verrechnung für einzelne Tage $2^2/_3$ kr. täglich. 4) Beim Zugange in der Gendarmerie erhält jeder zum Gendarmen Ernannte für die mit Ausnahme der großen Montur und der Armatur aus eigenen Mitteln anzuschaffenden Equipirungsstücke einen einmaligen Equipirungskosten-Beitrag von 20 fl., welche jedoch zurückzuerstatten ist, wenn der Betreffende aus irgend einem Grunde innerhalb der ersten drei Dienstjahre aus dem Corps austritt oder entlassen wird.

Vom Schwurgerichte zu München wurde ein Bauer von Oberbaar, welcher nach der Heimkehr vom Wirthshause seinen 6jährigen Stiefsohn ohne alle Veranlassung Nachts aus dem Schlafe weckte, vom Bette auf den Boden warf und so mit Füßen auf den Bauch trat, daß Gekröse und Zwölffingerdarm platzten und der Knabe am nächsten Tage unter gräßlichen Schmerzen starb, zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Regensburg. Zwanzig hiesige Bräuer haben sich entschlossen, das Winterbier um 5 kr. per Maas verleit zu geben. Bei den Uebrigen kostet es 6 kr.

Würzburg, 23. Oct. Die diesjährige Juristenprüfung an der Universität scheint schlechte Auspizien zu geben. Von 20 Geprüften sind 6 durchgefallen. 4 sind von der Prüfung freiwillig zurückgetreten.

Frankfurt, 24. Oct. Aus guter Quelle geht dem „Frkf. Journ." der Wortlaut der preußischen Depesche an den Senat zu. Dieselbe lautet: „Berlin, 6. Oct. Ew. Hochwohlgeboren Berichte haben uns einen näheren Einblick in die Verhandlungen des am 1. d. M. dort abgehaltenen Abgeordnetentages gewährt. Wir hatten bis zum letzten Augenblicke gehofft, daß der Senat, im Bewußtsein seiner Verpflichtungen gegen seine deutschen Verbündeten und eingedenk früher von uns und Oesterreich gemachten Vorstellungen, diese Versammlung verhindern würde. Leider haben wir uns getäuscht. Wir haben uns von Neuem überzeugen müssen, daß der Senat nichts dagegen hat, wenn das Territorium der Stadt Frankfurt zum Ausgangspunkt für unverständige, ja gemeinschädliche politische Projekte benutzt wird. Solche Nachsicht gegen subversive Bestrebungen können wir nicht ferner gestatten. Wir können es nicht dulden, daß vorzugsweise am Sitz des Bundestages auf die Untergrabung bestehender Autoritäten in den ersten Bundesstaaten hingearbeitet wird, daß von dort aus Preßerzeugnisse in die Welt geschickt werden, welche sich durch Rohheit vor allen übrigen hervorthun. Der Verlauf des Abgeordnetentags hat gezeigt, daß die Phrase in dem gebildeten Theile der Bevölkerung immer weniger Anklang findet. Aber die Nachsicht des Senats bleibt deßhalb nicht minder tadelnswerth. Wir begegnen uns mit der kaiserlich österreichischen Regierung in der Auffassung, daß die Wiederholung eines solchen öffentlichen Aergernisses, selbst in der Gestalt resultatloser Velleitäten, nicht gestattet werden darf. Der kaiserlich österreichische Vertreter hat den Auftrag, dem dortigen Senate in diesem Sinne Vorstellungen zu machen. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, im Einvernehmen mit Ihrem österreichischen Kollegen dem älteren Herrn Bürgermeister darüber keinen Zweifel zu lassen, daß wir uns in dieser Beziehung in vollständigem Einverständnisse mit der kaiserlichen Regierung be-

finden. Ich gebe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß man Frankfurter Seits die beiden deutschen Großmächte nicht in die Lage bringen wird, durch eigenes Eingreifen weiteren Folgen unzulässiger Nachsicht vorzubeugen. Ew. Hochwohlgeboren ermächtige ich, den gegenwärtigen Erlaß dem älteren Herrn Bürgermeister vorzulesen und, wenn er wünscht, Abschrift davon in seinen Händen zu lassen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Im Auftrage v. Thile. An den königl. Geschäftsträger 2c.

In der gestrigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung wurde folgende Erwiderung des Senats auf deren Anfrage vom 18. October, die österreichisch preußische Noten betreffend, verlesen: „Der Senat bedauert, daß er bei dem augenblicklichen Stande der Verhandlungen nicht in der Lage ist, der gesetzgebenden Versammlung die gewünschte Auskunft vollständig ertheilen zu können. Er muß sich heute auf die Mittheilung beschränken, daß er von zwei Noten Kenntniß erhalten hat, welche nicht an ihn, sondern an die Vertreter der Absender bei hiesiger Stadt gerichtet sind, daß der Inhalt dieser Noten allerdings zu ernsten Betrachtungen Anlaß gibt, daß der Senat aber für die Unabhängigkeit hiesiger Stadt mit allen Kräften einzutreten nicht anstehen wird. Sollte der weitere Verlauf der Sache es verstatten, so wird der Senat weitere Mittheilung erfolgen lassen." Die gesetzgebende Versammlung hat diese Erklärung des Senats vorläufig zu den Akten genommen.

Vom Oberrhein, 22. Okt. Die Gährung des neuen Weines ist so stark, daß die Winzer es kaum wagen dürfen, in den Keller zu gehen. In Oberwesel ist Mittwoch der Fall vorgekommen, daß ein Mann bewußtlos im Keller liegen blieb, und daß ein Zweiter und Dritter, welche den ersteren retten wollten, ebenfalls betäubt zurückblieben, und es nur mit der größten Anstrengung und nachdem ein Loch im Keller gebrochen war, gelang, diese Leute vom Tode des Erstickens zu retten. Der neue Wein ist von solcher Stärke, daß er nur mäßig getrunken werden darf.

Wien, 21. Oct. Die „Ostdeutsche Post" sagt heute bezüglich der Drohnoten der Großmächte u. A.: „Ganz vergebens versucht die heutige Nummer der Generalcorrespondenz das, was in Frankfurt geschehen, als ein durchaus nicht ungewöhnliche Reklamation darzustellen, wie sie selbst zwischen fremden Staaten vorkommen und daher um so mehr hier gerechtfertigt erscheinen, wo es sich um eine Regierung handelt, die durch das Bundesverhältniß in so naher Beziehung zu Oesterreich steht. Die Art. 26 bis 28 der Wiener Schlußakte setzen fest, daß ein Einschreiten immer nur von Seiten des Bundestages stattfinden kann, in der Regel nur auf Anrufen der betreffenden Regierung — unaufgefordert bloß, wenn diese notorisch behindert ist, die Hülfe des Bundes anzurufen, oder wenn die gesetzliche Ordnung durch gefährliche Verbindungen und Anschläge in mehreren Staaten bedroht ist. Immer aber ist es nur der Bund als solcher, der zur Ergreifung der Maßregeln berechtigt und das Mandat zu deren Ausführung zu ertheilen hat . . . . Wir haben uns erlaubt, eben ganz sachgemäß zu zeigen, daß die Wiener Schlußakte mit einem solchen Vorgehen nicht im Einklange steht; und zu wessen Vortheile es bisher ausgeschlagen ist, daß Oesterreich seit Jahresfrist dem Hrn. v. Bismarck die Bundesverfassung in Trümmer schlagen hilft, darüber braucht wohl auch die Generalcorrespondenz keine weiteren Aufschlüsse von uns."

Pesth, 20. Okt. Ein Erlaß der ungarischen Hofkanzlei an sämmtlichen Gemeinden Ungarns sagt, daß laut Ausweis des Finanzministeriums die Steuerrückstände in Ungarn sich auf 18 Millionen belaufen haben. Bei der nöthigen Regelung und Eintreibung derselben möge die möglichste Schonung beobachtet und Militär-Execution nur äußersten Falls angewendet werden.

Pforzheim, 20. Oct. Eine gestern Abend stattgefundene Versammlung der hiesigen Nationalvereinsmitglieder beschloß, ihren Abgeordneten für die diesjährige Generalversammlung des Nationalvereins dahin zu instruiren, daß, so lange in Preußen ein Systemwechsel nicht eintritt, man zu dessen Führerschaft kein Vertrauen haben könne. In Betreff der Flottengelder wurde beschlossen, den Antrag zu stellen daß aus den Zinsen der Submarine-Ingenier W. Bauer in seinen Unternehmungen unterstützt werden soll.

Mainz, 20. Oct. Bekanntlich sind mehrere während des letzten Winters in der Karnevalsgesellschaft „Narrhalla" gehaltene Vorträge zum Gegenstande strafgerichtlicher Verfolgungen gemacht worden. Durch die Entscheidung des Bezirksgerichtes war der Häutehändler Herf von der ihm zur Last gelegten Beschuldigung der Beleidigung des Frankfurter Fürstenkongresses freigesprochen; der andere Redner, Buchdrucker Kötter, aber wegen Beleidigung des Kurfürsten von Hessen zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Auf eingelegte Appellation war in beiden Prozessen die heutige Sitzung des Obergerichtshofes zur Verhandlung bestimmt. Buchdrucker Kötter wurde gänzlich freigesprochen. Der Prozeß gegen Herf kam nicht zur Verhandlung, sondern wurde in die Sitzung vom 17. Nov. vertagt.

Leipzig, 22. Okt. In der vorgestern Abend stattgehabten Versammlung des Fortbildungsvereins für Buchdrucker wurde u. A. beschlossen, auf Pfingsten nächsten Jahres einen deutschen Buchdruckertag nach hier einzuberufen.

Flensburg, 25. Okt. Die „Norddeutsche Ztg." veröffentlicht die Rede, welche der Gouverneur Gen. L. v. Manteuffel in Hadersleben an die dortigen Beamten gehalten hat. In derselben erklärt der Gouverneur, er habe, wenn auch sehr ungern, in Eckernförde ein strenges Exempel statuiren müssen. Allein nur durch Strenge gegen einige Wenige könnten die Existenzen Vieler, welche durch Parteileidenschaft bedroht seien, gesichert werden. Er warne daher auch hier im Norden vor allen Demonstrationen, die hier möglicherweise im dänischen Sinne ausfallen könnten. Er werde keine Demonstrationen dulden. Der König von Dänemark habe auf die Souveräne Oesterreichs und Preußens alle seine Rechte hinsichtlich der Herzogthümer übertragen. Dies sei die einzige Basis, auf welcher die gesetzliche Ordnung erbaut werden könne. Wer dieser Basis zuwider handle, [illegible] die Agitationen der Zeitungen nicht irre machen lassen. Sie sollten sein Gesicht ansehen und später entscheiden, ob sie zu ihm oder zu den Zeitungen mehr Zutrauen fassen könnten.

Schleswig-Holstein. Dr. Gustav Rasch gibt als Ergebniß seiner vierwöchentlichen Rundreise in Schleswig-Holstein zur Erforschung der Zustände und der Stimmung des Landes folgenden Bericht: „Die nach der Erstürmung der Düppeler Schanzen und nach der Einnahme der Insel Alsen überall im Lande lebendigen Sympathien für Preußen sind vollständig geschwunden und stehen auf dem Punkte, in bittern Haß umzuschlagen, falls die preußische Regierung mit ihren politischen Maßregelungen und mit ihren Annexionsversuchen noch weiter fortfährt. Die sogenannten Nationalen, deren Programm die Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen ist, bestehen aus höchstens 80 Männern, welche vollkommen isolirt stehen, ohne jeden Einfluß auf die Bevölkerung sind und jetzt ungefähr ebenso gehaßt werden, wie früher die Werkzeuge der dänischen Mißregierung. Ihre Zahl ist im Abnehmen begriffen, die Zahl der Abonnenten ihrer Blätter verringert sich täglich. Die „Angler-Zeitung" hat noch 12 Abonnenten, die Abonnentenzahl der „Norddeutschen Zeitung" in Flensburg war im vorigen Quartal nach und nach von 2300 auf 749 gesunken, die „Schleswig'schen Nachrichten" sind nur im Stande, sich als Anzeigeblatt der Stadt Schleswig auf der Höhe von einigen hundert Abonnenten zu erhalten. Eine Einverleibungs-Partei in Preußen gibt es also in Schleswig-Holstein gar nicht; das ganze Land ist gegen die Annexion.

Paris, 23. Okt. Der Kaiser soll über Lord Palmerston geäußert haben: „Er war nicht mein Feind, aber ein sehr unbequemer Freund!" Wenns nicht wahr ist, ists doch gut erfunden!

Paris, 24. Okt. Der Kaiser hat dem Minister des Innern zur Unterstützung der von der Cholera heimgesuchten

hilfsbedürftigen Familien 25,000 Fr. aus seiner Privatcasse zuweisen lassen. Die Kaiserin hat 15,000, der kais. Prinz 10,000 Fr. dieser Summe beigefügt.

Paris, 24. Oct. Ungeachtet eines heftigen Schnupfens widmete die Kaiserin den gestrigen Tag dem Besuch der Cholerakranken in den Spitälern von Beaujon, Lariboisière und St. Antoine. Sie ging an die Betten aller Kranken, fragte und ermahnte dieselben mit der Sorgfalt und Hingebung einer barmherzigen Schwester, und war glücklich, konstatiren zu können, daß die Zahl der Genesungen eine beträchtliche Besserung im Verlauf der Seuche anzeige.

Der „Moniteur de l'Algerie" meldet einen neuen Aufstand in einem Theil Algeriens mit folgenden Worten: Si Lala ist mit seinen Contingenten wieder in der Umgegend und im Süden von Draya erschienen. Sein eingestandener Zweck ist der, die Stämme am Saume des Tell auszuplündern und ihnen das Getreide, woran er Mangel hat, abzunehmen. Er hat die Hamyan Gharabas und einen Theil der Angaden zur Erhebung veranlaßt. Militärcolonnen in Sebdu, Daya, Saida und Tearet decken die Hauptzugänge. Unsere vorgeschobenen Niederlassungen sind mit Truppen besetzt. Die Stämme an der Gränze des Tell haben zu ihrer Vertheidigung gegen den sie bedrohenden Feind zu den Waffen gegriffen, und ihre Gums marschiren mit unseren Colonnen. General Lacretelle, der sich gegenwärtig in Sidi Ali-Ben Yub befindet, begibt sich auf den Marsch, um Sidi Lala mit hinreichenden Streitkräften zurückzutreiben.

Neapel, 11. Okt. Nachrichten aus Rom melden, daß der König Franz Rom verlassen und sich nach Bayern begeben werde. Mehrere Hofbediente sollen bereits die betreffenden Befehle erhalten haben.

London, 24. Okt. Lord Palmerston wird am Freitag Mittag neben Pitt in der Westminsterabtei begraben. Eine feierliche Bestattung auf Staatskosten findet auf der Königin besondern Wunsch statt.

Newyork, 14. Okt. Der Präsident Johnson hat den Belagerungszustand in Kentucky aufgehoben. Derselbe hat einer Deputation aus Süd-Carolina, welche ihm eine Petition zu Gunsten des Herrn Davis überbrachte, die Versicherung gegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keineswegs nach Blut dürste. Das Geld war am Platze von Newyork vor. Gold $144\,^{7}/_{8}$. Wechsel auf London $157\,^{3}/_{4}$. Wechsel auf Paris $3.58\,^{3}/_{4}$ Bonds $105\,^{1}/_{8}$. Baumwolle 60.

Verschiedenes.

Nach dem Amtsblatt wurde „in Folge fortdauernder Unregelmäßigkeiten in der Apotheke zu Lauterecken" die dortige Apotheker-Concession eingezogen und neuerdings zur Bewerbung ausgeschrieben. Vollkommen entsprechende Bewerber haben ihre Gesuche binnen vier Wochen bei dem k. Bezirksamte Kusel einzureichen.

In H. in **Ungarn** richteten die Hamster ungemeinen Schaden an. Der Bürgermeister forderte die Einwohner auf, die gemeinsamen Feinde zu vertilgen, aber keine Hand rührte sich. Da kam ein hausirender Jude in das Dorf und ließ austrommeln, daß er für jeden Hamsterbalg 5 Kreuzer zahle. Sofort zog Alt und Jung in's Feld und ein furchtbares Morden begann; mehrere tausend Hamster wurden auf Wagen in's Dorf gebracht. Der Jude aber war und blieb verschwunden; die Bauern waren gefoppt, aber zu ihrem eigenen Besten. Sie sahen das bald ein und verziehen ihrem schlauen Bürgermeister den Streich, den er ihnen durch den Juden gespielt hatte.

Der jungen König von **Griechenland** wäre beinahe während seines Aufenthaltes in Corfu seinen Unterthanen durch zwei Schildkröten entführt worden. Seine Majestät liebt Ausflüge längs den Ufern des Meeres, nicht etwa in einem Boote, sondern auf sogenannten norwegischen Wasserschuhen. Aber das war nicht mehr neu für das jugendliche Gemüth. Da fügte es sich, daß ihm Schildkröten zum Geschenke gemacht wurden, welche in den dortigen Gewässern sehr groß, sehr kräftig sind und sehr schnell schwimmen. Den König überkam die seltsame Idee, anstatt der Wasserschuhe sich der Schildkröten zu bedienen und auf deren Rücken eine Wasserpartie zu machen. Gedacht, gethan; und da sein Adjutant, den er zur Theilnahme einlud, keine Lust dazu verspürte, so begab er sich allein mit seinen Schildkröten in's Wasser, die aber nicht daran dachten, am Gestade zu bleiben, sondern eiligst dem hohen Meere zuschwammen, was natürlich dem König wenig behagte und die am Ufer versammelte Menge in Schrecken versetzte. Rasch wurden dann auch Kähne bestiegen, man fuhr dem geliebten Herrscher nach und erlöste ihn aus der augenscheinlichen Gefahr. — Buchstäblich wahr!

Bericht von Augenzeugen über den Einsturz eines Hauses in Berlin.

Ein Nachbar erzählt: „Ich stehe in meiner in der Alexanderstraße gelegenen Wohnung am Fenster, während ein Freund von mir bei mir ist. Da erhebt sich plötzlich aus dem zusammengestürzten Hause eine Rauchwolke. Ich rufe meinem Freunde zu, daß da drüben Feuer zu sein scheine. In demselben Augenblicke fängt das Dach an zu schwanken; ich will eben, indem ich meinem Freund erschrocken am Arme packe, sagen: „Du, das Haus stürzt doch nicht ein?", da erfolgt ein furchtbarer Krach, eine dichte, weiße Wolke bedeckt den Platz, und als sie sich verzogen hat ist das hohe, fünfstöckige Haus verschwunden.

Im Februar ward bei ziemlicher Kälte der Grund gelegt. Am 4. Juni begann der Bau. Am 4. Okt. wurde er bezogen. Noch am 19. Okt. wurden in die zweite Etage vier Fuhren $1\,^{1}/_{4}$- bis $1\,^{1}/_{2}$zöllige Bretter gebracht. Möbel waren in Menge in den vier Werkstätten fertig, da am Samstag immer Lieferungstermin ist. Es waren genau 62 Tischlergesellen, und im Ganzen circa 80 Personen in dem Hause.

Ein Geretteter erzählt: „Ich war eben einmal auf den Hof hinausgegangen; als ich zurückkehre und die Thür öffne, kommt mir ein weißer Staub entgegen, und ehe ich mich recht besinne, fängt schon die Decke an, nachzugeben. Mein erster Gedanke ist, in den Keller zu stürzen, doch besinne ich mich schnell und springe mit einem mächtigen Satze über den Hof zum Vorderhause. Da stürzt auch schon das Haus zusammen. Als ich mich umsehe, stürzen auch schon einige Menschen, blutend und sich die Köpfe mit beiden Händen haltend, auf mich zu, doch war keiner zu erkennen, so dick waren sie mit weißem Staube bedeckt. Natürlich waren das solche aus den obersten Etagen, auf die das wenigste Material fiel und die gewisser Maßen mit hinabglitten. Auf der Gartenseite retteten sich noch einige durch die Fenster, ein Lehrbursche wurde durch den gewaltigen Luftdruck aus einem Fenster des zweiten Stockes in den Garten geschleudert und kam unverletzt davon. Eben so ein 3jähriger Knabe, der aus dem vierten Stocke mit herabkam, während man seine Mutter und noch eine Schwester vermißt; 4 seiner Geschwister waren in der Schule — sie sind die Frau und Kinder des Tischlermeisters Hecht, der erst vor wenigen Wochen gestorben ist.

Der Erzähler selbst half einen seiner Mitgesellen heraus, indem er einen Balken durchschnitt, zwischen den jener geklemmt war; er kam mit leichten Verletzungen davon. Ueberhaupt sind wieder wunderbare Rettungen aller Art vorgekommen. Der zuletzt Herausgebrachte ward lange Zeit mit Erfrischungen versehen, ehe man seiner habhaft werden konnte, und man konnte sich mit ihm deutlich unterreden. Sein steter Ruf war: „Brüder, helft mir doch!" Lebende waren im Anfange zwischen den Trümmern sichtbar, an die heranzukommen lange währte. Todte steckten in allen Stellungen dazwischen, bei denen es glücklicher Weise offenbar war, daß der Tod augenblicklich erfolgt war.

Die Aufräumung des ungeheuren Schuttberges ist am 23. Früh unter fortgesetzter Anstrengung aller Arbeitskräfte der Feuerwehr, zu Ende gebracht worden. Seit Samstag

Abend sind noch neun Leichen aus dem Schutte hervorgezogen, so daß nunmehr die Gesammtzahl der Todten sechsundzwanzig und der Verwundeten vierundzwanzig beträgt.

Kusel, 27. Oktbr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 45 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Gerste 3 fl. 48 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 26. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 53 kr., Gerste zweireihige 4 fl. 30 kr., vierreihige 3 fl. 6 kr., Spelz 3 fl. 20 kr., Hafer 3 fl. 51 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Homburg, 25. Okt. Der Centner Weizen 4 fl. 53 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelzkern 5 fl. 7 kr. Spelz 3 fl. 16 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 41 kr. Mischfrucht 3 fl. 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Neustadt, 24. Oktbr. Der Centner Weizen 5 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 3 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste 4 fl. 18 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Speyer, 24. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 9 kr. Korn 3 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 17 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 44 kr.

Frankfurt, 13. Oct. Bei der heute stattgehabten 20. Ziehung der 6. Classe der 148. Frankfurter Stadtlotterie sind auf folgende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 17552, 18848 und 408 jede 1000 fl. Nr. 18742 300 fl. Nr. 14996 Niete, Prämie 3000 fl. Nr. 15977 Niete, Prämie 2000 fl. Nr. 4893 Niete, Prämie 1000 fl. Nr. 1188 Niete, Prämie 600 fl. Nr. 11085 Niete, Prämie 600 fl. Nr. 11085 Niete, Prämie 500 fl. Nr. 1198 Niete, Prämie 400 fl. Nr. 21975 Niete, Prämie 300 fl.

Ludwigshafen, 19. Oktt. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Sept. ist folgendes:

142,641 Personen ertrugen . . .	65,852 fl. 45 kr.
1,119,682 Centner Güter ertrugen .	106,508 fl. 40 kr.
1,378,988 Centner Kohlen ertrugen .	86,353 fl. 32 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	258,714 fl. 57 kr.
Der Monat Sept. 1864 hat ertragen	206,473 fl. 44 kr.
Mehreinnahme im Sept. 1865 . .	52,241 fl. 13 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 18⁶⁴/₆₅ .	2,405,387 fl. 47 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres 18⁶³/₆₄	2,262,072 fl. 45 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	143,315 fl. 2 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Sept. 1865 ist folgendes:

50,174 Personen ertrugen . . .	26,934 fl. 41 kr.
282,222 Centner Güter ertrugen . .	18,865 fl. 30 kr.
596,870 Centner Kohlen ertrugen .	20,547 fl. 30 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	66,347 fl. 41 kr.
Der Monat Sept. 1864 hat ertragen	43,072 fl. 26 kr.
Mehreinnahme im Sept. 1865 . .	23,275 fl. 15 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 18⁶⁴/₆₅ . .	502,480 fl. 39 kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18⁶³/₆₄	429,309 fl. 3 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	73,171 fl. 36 kr.

Das Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Sept. 1865 ist folgendes:

19,819 Personen ertrugen . .	4,646 fl. 49 kr.
39,094 Centner Güter ertrugen .	1,535 fl. 55 kr.
18,360 Centner Kohlen ertrugen .	410 fl. 15 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	6,592 fl. 59 kr.
Gesammteinnahmen in den verflossenen 5 Monaten des Jahres 18⁶⁴/₆₅	23,873 fl. 20 kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 25. Oktober 1865.

Pistolen.	fl.	9 44½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 35
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Dollars in Gold . .	„	2 28
Russ. Imperiales . . .	„	9 47½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 29
Engl. Sovereigns . .	„	11 55
Preuß. Cassen-Scheine .	„	[illegible]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 87. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 1. November

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 24. Oct. Hiesige Blätter bringen über die gegenwärtigen Münchener Zustände folgendes trübe Bild: „Beim Stadtgericht München l. J. wurden im vorigen Jahr 4000 Executionen vollzogen und im laufenden Jahr etwa 7000 Pfändungen vorgenommen. Beim Handelsgericht ist die Zahl der monatlichen Wechsel- und Handelsexecutionen auf 150 gestiegen. Ladensperren gehören zur Tagesordnung; die Erbauung eines neuen Pfandhauses ist nothwendig; monatlich werden etwa 15,000 Pfänder ins Leihhaus gebracht, an einzelnen Tagen steigt die Zahl bis auf 600. Ebenso nothwendig ist die Erweiterung oder Herstellung von Schuldgefängnissen geworden und sind die Credite hiefür bereits bewilligt.“ — Wir machen dabei aufmerksam, daß hier noch immer Zunftzwang, Realrechtsunwesen, Erschwerung der Ansässigmachung und Niederlassung besteht. Was hier hervortritt, sind also Früchte dieser Einrichtung, nicht der Gewerbsfreiheit und was damit zusammenhängt. Die obigen Daten bilden die civilrechtliche Seite des Bildes, das wir auf dem Gebiete des Strafrechts noch mit folgenden, deren Richtigkeit uns verbürgt wied, ergänzen können. Beim Stadtgericht München l. J. sind im letzten Etatsjahr mehr als 30,000 Uebertretungen zur Anzeige gekommen; das Bezirksgericht l. J. saß als erste und zweite Instanz über 1200 Straffälle zu Gericht; bei dem Schwurgericht wurden etliche hundert Anklagen wegen Verbrechen verhandelt, und endlich hatten die Untersuchungsrichter in gleicher Zeit 2700 Untersuchungen durchzuführen. Rechnet man hiezu noch die Thätigkeit des Bezirksgerichtes r. J. in der Au, welche nach den bisherigen Erfahrungen die obigen Ziffern noch etwa um die Hälfte mehren hilft, dann kann man leider nicht widersprechen, wenn behauptet wird, die Münchener Zustände sind faul, recht faul.

— 25. Oct. Von den wenigen bisher noch am Leben befindlichen Rittern des hohen Militär-Max Joseph Ordens ist der älteste, der Generallieutenant à la suite, Kasimir Graf v. Geaveneeuth, vorgestern zu Regensburg im 80. Lebensjahr gestorben.

München, 26. Oct. Behufs der Beschlußfassung über den Bau eines Gebäudes für unseren, bisher zur Miethe wohnenden Kunstverein hat diesen Nachmittag eine Generalversammlung desselben stattgefunden. Den Anträgen des Vereinsausschusses entsprechend, hat Se. Maj. der König zu genehmigen geruht, daß der projectirte Bau in einer Länge von 120 und einer Tiefe von 38 Fuß auf und resp. neben den der Civilliste gehörenden unteren Arkaden des Hofgartens aufgeführt werden darf und zwar ohne jede Entschädigung hiefür und ebenso hat der Magistrat einen der Gemeinde gehörenden Streifen Boden des Straßenkörpers unentgeldlich abgetreten. Unter dem Ausdruck des Dankes hiefür hat die Generalversammlung nach kurzer Debatte die bezüglichen Anträge behufs Ausführung des projectirten Baues genehmigt und den Ausschuß zugleich ermächtigt, da die Kosten des Baues auf 32,469 fl. veranschlagt sind und der Verein nur über einen baaren Reservefond von 27,000 fl. zu verfügen hat, den fehlenden Betrag durch ein Anlehen zu decken, und zwar, wenn nothwendig, bis zum Betrage von 10,000 fl.

Würzburg, 28. Oct. In unserer Stadt hat sich ein Unterstützungsverein für alle Stände des Regierungsbezirkes Unterfranken und Aschaffenburg mit Genehmigung des kgl. Staatsministeriums und unter Controle des königl. Stadtmagistrates gebildet, an dem sich selbst die allerwenigst Bemittelten betheiligen können. Bei Erkrankung eines Mitgliedes wird dasselbe mit 3 fl. per Woche unterstützt und kann diese Unterstützung, da alle Ueberschüsse der Krankenkasse zufallen, in nicht langer Zeit auf 5 fl. per Woche erhöht werden. Bei einem Sterbefall erhalten die Hinterbliebenen des verstorbenen Mitgliedes, wenn der Verein z. B. 2000 Mitglieder zählt, 1000 fl. einmalige Unterstützung. Da die Einlagen verhältnißmäßig sehr gering sind und die Mitglieder mit möglichster Bequemlichkeit dieselben einzahlen können, so dürfte dieser Verein Jedermann empfohlen werden können, ganz besonders Denjenigen, deren Familie nur eine geringe oder gar keine Pension zu erwarten haben und die bei ihrer Erkrankung nur eine kleine oder gar keine Unterstützung beanspruchen können. Demnächst wird der Director des Vereines sämmtliche Städte und größeren Orte Unterfrankens bereisen, um an Ort und Stelle Vereins-Filialen zu gründen.

Kaiserslautern, 26. October. Gestern Abend ereignete sich auf unserer pfälz. Ludwigsbahn ein schreckliches Unglück. Der von Neustadt kommende leere Kohlenzug traf in Weidenthal bereits verspätet ein, daselbst wurde demselben ein Personenwaggon mit ungefähr 50 Arbeitern zur Weiterbeförderung am Ende des Zuges angehängt. Der in Frankenstein um 7 Uhr 48 Min. einzutreffende Personenzug, welcher nichts von der Verspätung des Kohlenzuges wußte, bei der herrschenden Dunkelheit aber auch nichts sehen konnte, wollte nun gerade in den Bahnhof Frankenstein einlaufen, als Letzterer das Terrain des Bahnhofes noch nicht verlassen hatte. Nun erfolgte der fürchterliche Zusammenstoß. Die eindringende Locomotive zerschmetterte mit furchtbarer Gewalt die angehängten Arbeiterwaggons, so daß die Unglücklichen nach beiden Seiten auseinanderstoben. Die Wirkung des Feuers und der arbeitenden Maschiene war furchtbar. Im Augenblick, wo wir dieses schreiben, zählt man 7 Todte, worunter 3 von Kaiserslautern, 1 Schwerverwundeter dessen Auflösung jeden Augenblick zu erwarten ist und 18 mehr oder minder schwer Verwundete, worunter wie man uns berichtet, sich nicht weniger wie 6 bis 8 Personen mit complicirten Knochenbrüchen sich befinden. Die Passagiere des Personenzuges verspürten blos den heftigen Anprall und kamen sämmtlich mit blosem Schrecken davon, ebenso soll auch das Dienst-

personal der beiden Züge ohne jede bedeutendere Verwundung sein. Klttr. B. f. St. u. L.

Berlin, 26. Okt. Der „Staats-Anzeiger" bringt folgende offizielle Mittheilung: Die sich an die Anwesenheit des Prinzen von Augustenburg zu Borby und Eckernförde am 14. d. M. knüpfenden Vorgänge haben selbstverständlich dem Gouvernement von Schleswig Veranlassung zu einer ernsten Untersuchung gegen die Theilnehmer gegeben. Durch die Entgegennahme der ihm als Landesherr dargebrachten Ovationen hat sich der Prinz landesherrlichen Charakter im Widerspruch mit den gegenwärtig allein berechtigten Autoritäten der Herzogthümer angemaßt. Der Gouverneur machte in einem Schreiben vom 18. d. den Prinzen auf die Folgen aufmerksam, welche eine Wiederholung solcher Vorfälle für ihn persönlich haben müsse. Es steht zu hoffen, daß das ernste vom König durchaus gebilligte Einschreiten des Gouverneurs die Wiederkehr von Usurpationsversuchen einer unberechtigten Autorität verhindern werde. Sollte der Prinz nochmals ohne Erlaubniß des Königs den schleswigischen Boden betreten und Anlaß zu neuen Demonstrationen darbieten, so wird seine Verhaftung zu gewärtigen sein, da die Regierung es sich selbst und der ruhigen Bevölkerung des Herzogthums schuldig ist, eine mit directer Auflehnung gegen ihre Autorität verbundene Agitation zu verhindern.

Berlin, 26. Oct. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Regierung in Wien eine Militärintervention anregte, falls zu Frankfurt am 29. d. die Versammlung des Nationalvereins stattfinde.

Ueber den mangelhaften Bau des in Berlin eingestürzten Hauses meldet die „Staatsbürgerzeitung" folgendes: Nachdem der Bau während der Fundamentirung im ersten Frühjahre mehrfach vom Frost unterbrochen worden war, wurde derselbe wie Sachverständige bekunden und der dabei mitthätig gewesene Arbeiter Ernst Bohm eidlich erhärten will, in übertriebener Hast mit theilweise nur 10 Zoll starken Umfassungsmauern und einer nur 5 Zoll starken innern Tragwand in die Höhe getrieben und dabei ein so kalkarmer Mörtel verwendet, daß die Maurergesellen mehrfach sich geweigert haben sollen, mit einem so unbrauchbaren Bindemittel zu arbeiten. Die Zimmerarbeiten wurden zum Theil mittelst sogenannter Schalbalken ausgeführt, die man der Ersparniß halber nicht aus einem durchlaufenden Stücke, sondern aus zwei Theilen bestehen ließ, welche in der Mitte auf ganz schwachen Trägern ruhten und erst, als die Abnahme im Rohbau seitens der sonderbarer Weise von dem mitbetheiligten Rathszimmermeister Thür geleitenden Baucommission bevorstand, mit langen Ankern befestigt wurden, die wieder statt aus starkem Eisen nur aus ⅓—¼ Zoll dickem Eisenblech bestanden und außerdem in durchaus ungenügender Zahl zur Anwendung kamen. Kein Wunder also, daß nachdem bereits vor dem 1. Oktober erfolgten Beziehen der Werkstätten, die im Keller von einer Metallgießerei, in allen übrigen Etagen von Tischlereien eingenommen wurden, das leichtfertig und viel zu schwach aufgerichtete Gebäude sehr bald bedenkliche Risse zeigte. Als ein Geselle des Eigenthümers Schulz diesen auf einen solchen Spalt über der Thüre aufmerksam machte, erwiederte der Meister ihm, und diese Antwort hat gewissermaßen ihre volle Berechtigung, daß ja die Baucommission das Haus abgenommen habe, also wohl keine Befürchtungen für die Sicherheit des Hauses nöthig wären! — Die stets wiederholten Bedenklichkeiten des Arbeiters Bohm jedoch, der nach Vollendung des Baues bei dem Gießermeister Jakob in der Kellerwerkstatt Arbeit genommen hatte veranlaßten den Besitzer doch, am Donnerstag, dem Tage vor dem Einsturz, den Baumeister Töbelmann zu sich zu rufen, der indessen über die Besorgnisse wegen der durch das ganze Haus gehenden Risse ungläubig lächelte und dieselben an verschiedenen Stellen durch Einklemmen von Steinstückchen, die mit Kalk überputzt wurden, verkleben, also gleichsam noch einen Keil in den Spalt treiben ließ. Die gräßlichen Folgen dieses unverantwortlichen Leichtsinnes stellten sich indessen nur zu bald ein, indem schon am nächsten Tage, 10½ Uhr Vormittags, als in den, mit 71 Gesellen und Lehrlingen besetzten sechs Werkstätten des Hauses die vollste Thätigkeit herrschte, plötzlich jenes unheimliche Knistern und Knacken ertönte, welches dem Einsturz eines Mauerwerkes vorangehen pflegt. Ehe aber noch irgend Jemand von den in den oberen Räumen befindlichen Personen dieses verdächtige Geräusch zu deuten wußte, stürzte das Gebäude bereits von Etage zu Etage in sich zusammen, in seinen Trümmern die Mehrzahl aller jener rüstigen, lebensfrischen Menschen zermalmend und begrabend, die noch einen Augenblick zuvor munter an ihrem Tagwerk geschafft hatten.

Die vom Kölner Domkapitel vorgeschlagenen sechs Candidaten sind von der preußischen Regierung auf Haneberg und den Bischof von Osnabrück reduzirt worden, eine Beschränkung, gegen welche die Majorität des Kapitel (zehn gegen sechs) protestirte, und mit welcher man auch in Rom nicht zufrieden sein soll. Man weiß nicht, ob der Protest einen Erfolg haben wird; wenn es aber gelingt, den Bischof von Mainz wieder auf die Liste zu bringen, so wird sich die Majorität für ihn entscheiden; andernfalls würde wohl Haneberg gewählt werden, welcher jetzt auch geneigt sein soll, die Wahl anzunehmen.

Wien, 28. Okt. Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt melden hier einen in der Bundesversammlung zu stellenden Antrag an: „Der Bund wolle Oesterreich und Preußen um Einberufung der holsteinischen Stände ersuchen.

Bekanntlich hatte der Lemberger Gemeinderath die Absicht zu erkennen gegeben, durch eine nach Wien zu entsendende Deputation die Begnadigung einer Anzahl politisch Verurtheilter vom Kaiser zu erbitten. Die Regierung hat auf die deßfalls hierher gelangte vorläufige Anzeige dem Gemeinderath eröffnen lassen, daß es den Verwandten der Verurtheilten unbedingt freistehe, um deren Amnestirung und Rehabilitirung nachzusuchen, daß aber der Gemeinderath zu einem derartigen Schritte nicht als legitimirt betrachtet und demnach zu einer Audienz nicht zugelassen werden könne.

Einer Mittheilung des „Hzsło" zufolge wurden beim Stanislauer Kreisgerichte (in Galizien) 25,000 Wechselproteste eingereicht. Der Umstand, daß die nothwendige Folge davon die Besitzenteignung von mehr als 2000 bäuerlichen Grundbesitzern wäre, veranlaßt das Präsidium, das Gerichtsverfahren sofort einzustellen und hierüber eine Anfrage an das Justiz-Ministerium zu stellen. Es sind das wohl ohne Zweifel Nachwehen des polnischen Aufstandes.

Hamburg, 29. Okt. Die heutige „Schleswig-Holstein'sche Zeitung" berichtet, in Holtenau (nahe bei Friedrichsort) sei eine preußische Wache errichtet worden, um das von dem Herzog von Augustenburg manchmal besuchte, dem Grafen Baudissin gehörige Gut Knoop zu überwachen und den Herzog zu arretiren, wenn er die schleswig'sche Grenze betreten sollte.

Schleswig, 22. Oct. Das Einfordern der Mitgliederverzeichnisse der Schleswig-Holsteinischen Vereine hat auch den Zweck, solche Meister von allen Regierungsarbeiten auszuschließen, die an dem Verein Theil nehmen. Solches ist schon zwei Meistern, einem Tapezier und einem Zimmermann, beim Bau des Pjelke'schen Palastes passirt. Grade wie in der Dänenzeit! — In einer Correspondenz aus Schleswig hält der Gewährsmann der „Schlesw.-Holst. Ztg." für die von offiziöser preußischer Seite abzuläugnen gesuchte Manteuffel'sche Tischrede seine Mittheilung im Wesentlichen, resp. in Bezug auf den Inhalt der Aeußerungen aufrecht und berechtigt sie nur in einem Punkt; der Herr Gouverneur habe nämlich nicht gesagt: wir haben „sehr viel Geld" und „sehr viel Muth", sondern: „wir haben heidenmäßig viel Geld und heidenmäßig viel Muth.

Eckernförde, 25. Okt. Senator Dehn und Bürger-Worthalter Stegelmann sind wegen der neuesten Demonstrationen für Herzog Friedrich vom Amte suspendirt; Hardesvogt Bülow führt die Untersuchung.

Paris, 25. Okt. Die Transportschiffe welche die französischen Truppen in Civitta Vecchia abholen und heute

in See stechen sollten, haben von Paris den Befehl erhalten, erst Montag oder Dienstag von Toulon abzuziehen. Angeblich ist die Rückkehr der Truppen verzögert worden, weil man noch keine Anstalten zu ihrer Kasernirung in Frankreich getroffen hat und außerdem hofft, daß bis Ende November die Cholera aus dem Süden Frankreichs ganz verschwunden sein wird.

Ueber den Stand der Arbeiten an dem **Saarkanal** (von Saargemünd in den Rhein-Marne-Kanal) berichtet der „Industriel alsacien“ vom 22. Oct.: Die Kanalisation der Saar (von Saarbrücken bis Saargemünd) ist vollkommen beendigt. Interessant sind dabei die gewaltigen Bauten in Saarbrücken der Hafen und die ihn umschließenden steinernen Dämme mit zahlreichen Ladestellen, die weite Schleuse mit eichenen Thoren und die Zweigeisenbahn um die Kohlenwagen direct zu den Ladestellen zu führen. Jetzt schon werden auf einem schönen Boot, welches den Herren Dair Vater und Sohn in Nancy gehört, ansehnliche Kohlenmengen nach Saargemünd transportirt. Am französischen Kanal sollen zwar wegen des sandigen und beweglichen Erdreichs noch Reparaturen an den Dämmen nothwendig sein, auch sind die Herren Haldy, Röchling und Comp. von Pont-à-Mousson mit den Gußwaaren für die Schleusen noch im Rückstand, die sie erst bis Ende dieses Jahres nach und nach liefern werden, ebenso haben die Unternehmer noch mit Lieferung von Theilen aus Schmiedeisen und mit der Aufstellung ꝛc. zu thun, doch hofft man, der Kanal werde bis Mai künftigen Jahres sicher eröffnet werden können. Damit wird auch von französischer Seite bestätigt, was bereits berichtet wurde, daß der Saarkanal, welcher dazu bestimmt ist, die Kohlen von der Saar billiger als seither und damit natürlich auch in größerer Menge nach Frankreich zu transportiren, künftigen Mai dem Betrieb wird übergeben werden.

Die Werbungen für das päpstliche Heer nehmen in Frankreich einen Fortgang, über den man im legitimistischen Lager sehr erfreut ist. Die legitimistische und ultramontane Partei in Frankreich will allein zwei Bataillone stellen.

London, 26. Okt. Die „Times“ schreibt: „Einem Deutschen, mag er auch noch so bewandert in der Politik sein, muß es heut zu Tage doch schwer fallen, zu sagen, was denn eigentlich der deutsche Bund ist. Diese Macht, welche obgleich souverän, doch gezwungen ist, sich den Geboten zweier der Staaten zu fügen, die Bestandtheile von ihr bilden, diese Macht, welcher nominell der höchste Ehrenposten zukommt und welche sich trotzdem fortwährende Beleidigungen gefallen lassen muß, besitzt offenbar nur ein unsicheres Dasein. Vielleicht siegt sie noch ein paar Jahre dahin, wenn es ruhig in der Welt zugeht und die europäischen Staaten wieder in die alte Apathie versinken, in welcher sie nach dem großen Friedensschlusse Jahre lang lagen. Finden aber Erschütterungen von Dynastien oder Völkern statt, so wird das im vorigen Menschenalter getroffene Abkommen auf einige Zeiten aufgelöst werden. Mit jedem Jahre tritt deutlicher die sich immer gleichbleibende Tendenz hervor, daß die beiden leitenden Staaten in Deutschland, Preußen nämlich und Oesterreich, die Bundesgewalt in ihre eigenen Hände nehmen und die Stärke des Landes in der Weise benutzen, die ihnen als gut dünkt.“

London, 27. Okt. So eben hat die Bestattung der irdischen Reste Lord Palmerston's stattgefunden. Bei dem Leichenzug, dem eine lange Wagenreihe folgte, war alle Prachtentfaltung vermieden. Unglücksfälle sind, Dank der von der Polizei getroffenen Vorsichtsmaßregeln, trotz der ungeheueren zusammengeströmten Menschenmassen nicht zu beklagen gewesen.

Konstantinopel, 16. Oct. Der Schaden des letzten großen Brandes ergibt nach beiläufiger Schätzung einen Betrag von 5 Millionen Lire, oder 525 Millionen Piaster. Zu Gunsten der Beschädigten werden fortwährend von allen Seiten Beiträge gezeichnet, selbst in Frankreich. Die letzte Liste weist den hohen Betrag von 3,253,697 Piastern aus.

Verschiedenes.

München, 28. Okt. Der oberste Gerichtshof hat den Cassationsrecurs des in der letzten Schwurgerichtssession zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Müllers Johann Dahlem von der Breitfurther Mühle verworfen. — Ferner hat der oberste Gerichtshof die Offizialprüfung des schwurgerichtlichen Todesurtheils gegen den Bäckergesellen Walther vorgenommen und im Verfahren eine Gesetzesverletzung nicht gefunden, so daß es bei dem Urtheile sein Bewenden hat.

Erlangen, 26. Oct. Heute ist die theoretische Prüfung der Rechtscandidaten, welche am 18. Oct. begonnen hatte, zu Ende gegangen. Gemeldet hatten sich 26 Candidaten. Von diesen ist ein hoffnungsvoller junger Mann, beim Baden verunglückt, einer ist zurückgetreten; es wurden daher 24 Rechtscandidaten geprüft, darunter 4, welche die Prüfung wiederholt mitmachten. Von diesen sind 19 für befähigt zum Uebertritt in die Praxis, 5 für nicht befähigt erklärt worden. Unter den für befähigt Erklärten waren zwei, welche die Prüfung zum dritten Male mitmachten, und einer, der sich derselben zum zweiten Mal unterzog. Unter den für nicht befähigt Erklärten war nur Einer, der zum zweiten Mal geprüft wurde.

Worms, 27. Oct. Die letzte Woche brachte uns den gewünschten Regen in reicherem Maße, so daß wir bald einem gebesserten Wasserstand und mit ihm einem umfangreicheren Geschäftsverkehr entgegen sehen dürfen. Mit Weizen blieb es noch ebenso ruhig wie zuvor, dagegen war der Begehr in Roggen etwas lebhafter und erreichte solcher bessere Notierung. Auffallender Weise beschränkte sich das Mehlgeschäft trotz des Wassermangels auf den schwachen Consum, während man sich allseitig günstigeren Hoffnungen hingab. Rüböl effectiv, immer noch in guter Frage. Branntwein still. Wir notiren erste Kosten: Weizen pfälzer 10 fl. 30 kr. bis 10 fl. 45 kr. Roggen do. 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr. Gerste do. 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 30 kr. Alles per 100 Ko. Hafer 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 40 kr. per 60. Ko. Ewige Kleesaat 21 fl. bis 21 fl. 30 kr. Deutsche do. 24 bis 25 fl. Mehl in der Partie 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 30 kr. Waizenvorschuß Nro. 0 13 fl. — kr. Roggenvorschuß 9 fl. — kr. Rüböl ohne Faß 28 fl. Leinöl do. 24 fl. 30 kr. Mohnöl do. 31 fl. 30 kr. bis 36 fl. Branntwein 50 Proc. Tralles 22 fl. per 160 Liter.

Mainz, 27. Okt. Für Getreide zeigte sich während dieser Woche etwas mehr Animo als seither, die Preise erfuhren aber nur eine unerhebliche Besserung. Die heutigen Preise sind: Weizen eff. 10 fl. 10 kr. bis 10 fl. 20 kr., per März 10 fl. 40 kr bis 10 fl. 50 kr. Korn eff. 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 50 kr., per März 8 fl. 30 kr. Gerste 8 fl. 10 kr., bis 8 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 5 kr. Hülsenfrüchte immer noch nicht ausreichend offerirt. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. 30 kr. Linsen 10—18 fl. Bohnen 14—15 fl. In Rüböl sind die Umsätze nicht erheblich, heute kostet Rüböl eff. 29 fl. 15 kr. bis 29 fl. 30 kr. per Okt. 28 fl. 30 kr., bis 28 fl. 45 kr. Leinöl 26 fl. 30 kr. Mohnöl 37—38 fl. Kleesaamen ruhig. Deutscher 25 bis 26 fl. Luzerne 23—24 fl. Repskuchen 82—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

272	Säcke	Weizen	10 fl.	33 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
118	„	Korn	7 „	8 „	„ „ „ „ „	180 „
10	„	Gerste	6 „	21 „	„ „ „ „ „	160 „
2	„	Hafer	5 „	2 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 15 kr.

Kaiserslautern, 31. Okt. Der Centner: Weizen 4 fl. 47 kr. Korn 3 fl. 47 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 5 kr. Hafer 3 fl. 44 kr. Erbsen 4 fl. 54 kr. Wicken 4 fl. 13 kr. Linsen 7 fl. 6 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 k[illegible]

Versteigerung.

Montag den 6. November nächsthin, Morgens 9 Uhr zu Kusel im Sterbhause, werden die zur Verlassenschaft der dahier verlebten **Dorothea Emrich**, im Leben Ehefrau des ebenfalls verlebten Buchdruckers **Christian Ludwig Schneider** gehörigen Mobiliargegenstände auf Anstehen deren Kinder und Erben auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:

1 Chiffonier, 1 Secretär, 1 runder Theetisch, sowie verschiedene andere Tische, 1 Commode von Nußbaumholz, 1 Kanapee mit Kissen, Spiegel, 1 Kleiderschrank mit zwei Thüren, Rohrstühle, Polsterstühle sowie verschiedene andere Stühle, zwei Nachttische, 1 Sessel, Bettladen, 3 vollständige Betten, Bilder, Blumenvasen, verschiedene Figuren unter Glasglocken, 1 Glasschrank, 1 Guillier, lakirte Serviceteller, Lampen, Bücher, 1 Zither mit Musikalien, 1 Eckbrettchen mit Perlenverzierung, 2 Perlenhängkörbchen, 1 goldene Cylinderuhr, 4 silberne Eßlöffel, 6 silberne Kaffeelöffelchen, 2 Tischdecken, 10 gebildte Tischtücher, 22 Handtücher, 11 Leintücher, Bettzeug, Zuber, blecherne Eimer, Waschbüttchen, die Kleider der Verstorbenen sowie allerlei sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Kusel, den 27. Oktober 1865.

[431] J. Klee, kgl. Notär.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem väterlichen Hause eine **Oelmühle** errichtet habe. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, bitte ich alle Freunde und Kunden meines verstorb. Vaters, das demselben geschenkte Zutrauen auf mich zu übertragen, und empfehle mich mit dem Bemerken, daß es stets mein Streben sein wird, meine werthen Kunden billigst und schnell zu bedienen.

Diedelkopf im Oktober 1865.

Daniel Köhler,
Oelmüller.

[434 1/3]

Ottweiler Viehmarkt

am 6. November ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichnete machen hiermit die ergebene Anzeige, daß sie in dem früheren **Franz Benzino'schen** Hause ein

Weiß-, Wollen- und Manufacturwaaren-Geschäft,

verbunden mit **Spezereihandel** eröffnet haben, und offeriren für diese Saison unter Anderm:

Alle Sorten **Glaçe- und Winterhandschuhe, Kaputzen, Tücher, Strümpfe, Unterhosen und Jacken** **2c. 2c.**, auch wird dieser Tage eine hübsche Auswahl in **Wintermäntel, Chwals und Damenjacken** neuester Façon eintreffen.

[436 1/3] **Geschwister Binger.**

Näh-Maschinen.

Die Unterzeichneten empfehlen hiemit ihre nach dem besten amerikanischen System gefertigten Nähmaschinen mit Doppelsteppstich. Dieselben haben den Vorzug, daß sie zu allen gewerblichen Zwecken, sowohl für Schneider, Schuhmacher, Kappenmacher, Näherinnen, als auch in jeder Haushaltung auf das Vortheilhafteste angewendet werden können, da man vom feinsten Stoff bis zum stärksten Leder gleich gut nähen kann.

Durch die solide Construktion sind die Unterzeichneten in den Stand gesetzt, dreijährige Garantie zu übernehmen.

Bei Herrn Carl Jung, Schneidermeister zu **Kusel**, kann man sich von der Leistungsfähigkeit einer von uns gelieferten Nähmaschine überzeugen, ebenso den Preis und nähere Bedingungen in Erfahrung bringen.

Gebrüder Kaiser
in Kaiserslautern.

[429 2/3]

Das illustrirte Familienblatt

OMNIBUS

(Herausgeber u. Redacteur Dr. L. Lenz.)
beginnt das vierte Quartal mit den spannenden Criminal-Geschichten „Nickel List, ein verlorenes Leben", von Friedrich Friedrich und „Eine falsche Adresse", von Ernst Fritze. — Von der steigenden Beliebtheit dieses mit prächtigen Illustrationen geschmückten billigsten Familienblattes gibt die jetzige Auflage von

45,000

Exemplaren

Zeugniß.

Preis vierteljährlich 42 kr.

Der „Omnibus" erscheint jeden Sonnabend und kann bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamte bestellt werden.

Hamburg. Vereinsbuchhandlung.

Oeffentlicher Dank.

Für die mir beim Bauen meines Wohnhauses von Seite des hiesigen Stadtrathes eingeräumten Vergünstigungen, sowie für die freiwilligen unentgeldlichen Dienstleistungen, welche mir von mehreren hiesigen und Altenglaner Einwohnern zu Theil wurden, sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank.

Kusel, den 31. Oktober 1865.

Johann Diehl,
[435] Feld- und Waldschütz.

Dienstmädchen.

Ein braves arbeitsames Dienstmädchen wird auf kommende Weihnachten in ein anständiges Haus in Kaiserslautern gesucht. Näheres bei der Redaction ds. Blts.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge [illegible] unter günstigen Bedingungen sogleich als Sattlerlehrling eintreten. Näheres bei der Redaktion ds. Blts.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 88. Freitag, 3. November 1865.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 28. Okt. Von den beim neulichen Krawall verletzten Personen ist heute im allgemeinen Krankenhaus der Schmied Blaumaier seiner Verletzung erlegen und gestorben. Derselbe hatte am Kopf einen starken Säbelhieb erhalten, welcher als die alleinige Ursache des Todes bezeichnet wird.

München, 30. Okt. Das Kriegsministerium hat Vorschriften gegen die Verbreitung der Cholera erlassen. Das Lüften der Zimmer, die Desinfection der Aborte und das Tragen von Leibbinden durch die Mannschaft ist sorgfältigst zu überwachen. Tritt die Krankheit auf, soll sogleich mit dem Kochen von Abendsuppen begonnen werden, wofür per Mann 1½ kr. täglich verrechnet werden darf. In den Kasernen hat ein Vorrath von Arzneien sich zu befinden.

München. Der Stand unserer Armee ist seit 1. ds. Mts. in eine Phase getreten, wie wir ihn nur erblicken können, wenn wir hinter das Jahr 1848 zurückgehen. Aber seit 1848 haben wir das Heer stets im Kriegs- oder Bereitschaftsstand erblickt. Selbst nach dem Friedensschlusse, der dem Kriegsfeldzuge folgte, blieb der Stand der bayerischen Armee ein höherer, als gegenwärtig. Die Artillerie hat noch nie so wenig Pferde gehabt, wie jetzt. Alle Waffengattungen sind auf den Friedensfuß zurückgeführt. In Folge dessen haben nun die Compagnie-Listenführer, wie durch jüngst erlassenes Kriegsministerialreskript besonders befohlen wurde, alle Waffendienste, wie die übrigen Unteroffiziere, zu verrichten.

Aus Bayern, 30. Okt. Die Paßconvention, welche kürzlich zwischen Bayern, Hannover, Sachsen, Württemberg, Baden und Oldenburg abgeschlossen worden ist, tritt am 1. November in Kraft. Das Hauptprinzip ist, daß die Angehörigen dieser Vereinsstaaten bei Reisen aus und nach denselben Reisepapiere nicht mehr bedürfen, sondern nur verpflichtet sind, auf Anfordern der betreffenden Behörden sich über Person, Heimath, eventuell auch Geldmittel auszuweisen. Reisepapiere bedürfen noch Gesellen, welche Arbeit suchen, Personen, die im Umherziehen ihr Gewerbe treiben (wie Seiltänzer, Musikanten 2c), wovon aber wieder Handels- und Gewerbereisende, Schiffs- und Frachtführer ausgenommen werden.

Speyer, 1. Nov. Die k. b. Commissäre, Ministerialrath v. Weber und Regierungs-Finanzdirektor Mayer, welche beauftragt waren, mit den k. preuß. Commissären, geheimen Oberregierungsrath v. Wolf und Legationsrath Jordan, wegen Anschlusses einer durch das Alsenzthal zu erbauenden Eisenbahn an die Rhein-Nahe-Bahn Verhandlungen zu pflegen, sind mit den günstigsten Ergebnissen ihrer Mission von Creuznach zurückgekehrt. Preußen gestattet nicht nur ohne erschwerende Bedingungen den Anschluß und die Einmündung in Münster am Stein, sondern wird auch die mit dem Bau und dem Betrieb der Alsenzbahn sich befassende bayerische Actiengesellschaft für die Strecke innerhalb des preußischen Gebietes mit der gleichen Concession versehen. Nebstbei wurde gesichert, daß die Eisenbahnbrücke über die Nahe bei Ebernburg zugleich für den gewöhnlichen Straßen- und Personenverkehr eingerichtet wird. Pfälz. Ztg.

Speyer, 2. Nov. Die diesjährige Aufnahmsprüfung für die protestantischen Pfarramtscandidaten wird am 13. Dezember l. J. dahier ihren Anfang nehmen. Alle Theologie-Studirenden des diesseitigen Consistorialbezirkes, welche ihre Universitätsstudien vollendet haben, werden daher im Kreisamtsblatt von heute aufgefordert, sich rechtzeitig um Zulassung zu dieser Prüfung zu melden und die erforderlichen Zeugnisse vorzulegen. Sp. A.

Kusel, 2. Nov. In den nächsten Tagen werden die für die Kriegsveteranen bewilligten Unterstützungsgelder zur Vertheilung kommen. Zu dem Bezuge einer Unterstützung berechtigt sind nur solche hilfsbedürftige Veteranen, welche entweder in der bayerischen Armee oder vermöge ihrer früheren Unterthanspflicht in der Armee eines später dem Königreiche Bayern einverleibten Landestheiles die Feldzüge von 1790 bis 1815 ganz oder theilweise mitgemacht haben, gegenwärtig dem bayerischen Staatsverbande angehören und sich nicht bereits im Bezuge einer normalen Militärpension befinden. Es sind je nach Bedürfniß (Alter, Hilfsbedürftigkeit) und Verdienst (Zahl der mitgemachten Feldzüge, der bestandenen Strapazen, der erlittenen Verletzungen u. s. w.) 4 Classen angenommen worden, nach welchen die Unterstützungsbeiträge ausbezahlt werden. In der 1. (niedersten) Classe beträgt die jährliche Unterstützung 24 fl., in der 2. Classe 30 fl., in der 3. Classe 36 fl. und in der 4. (höchsten) Classe 48 fl. Auf das k. Bezirksamt Kusel treffen 32 solcher Veteranen, welche fortlaufende jährliche Unterstützungen erhalten. Davon befinden sich 15 in der niedersten Classe mit 24 fl., 13 in der zweiten Classe mit 30 fl., 3 in der dritten mit 36 fl. und 1 in der vierten Classe mit 48 fl. jährlich.

Nach Gemeinden vertheilen sich diese Kriegsveteranen wie folgt: 1) Altenglan 1, 2) Blaubach 1, 3) Eisenbach 1, 4) Föckelberg 1, 5) Ginsweiler 2, 6) Hohenöllen 1, 7) Kusel 8, 8) Lauterecken 3, 9) Lohnweiler 1, 10) Neunkirchen 1, 11) Oberstaufenbach 1, 12) Oberweiler-Tiefenbach 1, 13) Patersbach 1, 14) Rehweiler 1, 15) Reipoltskirchen 1, 16) Rutsweiler 1, 17) Roßbach 1, 18) Reichsthal 2, 19) Schmittweiler 1, 20) Trahweiler 1, 21) Welchweiler 1.

Da die Unterstützung vom 1. October 1864 an läuft, so kommt nunmehr sogleich ein voller Jahres- und ein Monats-Betrag zur Auszahlung.

Kaiserlautern, 31. Okt. Wie uns mitgetheilt wird, sind von der Direktion der pfälzischen Ludwigsbahn für die

einstweilige rasche Unterstützung der bei dem Eisenbahnunfalle Verunglückten, resp. deren Hinterbliebenen, sowie für die Verwundeten 2000 fl. hier eingetroffen. Ebenso hat der Verwaltungsrath in seiner gestrigen Sitzung der Direktion zu demselben Zwecke einen unumschränkten Credit bewilligt.

Der Verwaltungsrath hat dem kgl. Bezirksamte und den Herren Aerzten in Kaiserslautern für die aufopfernde Hülfeleistung und Unterstützung, ebenso den Herren Maschinenmeister Westhofen und Bezirks-Ingenieur Kühne für ihre rasche Umsicht, Geistesgegenwart und Energie bei dem Unglücksfalle, den wärmsten Dank und volle Anerkennung ausgesprochen. Ksl. B. St. u. L.

Wien, 28. Oct. Die Bevollmächtigten Englands dringen auf Beschleunigung der Verhandlungen über den Handelsvertrag, widrigenfalls sie abreisen würden. — Der Wiedereintritt des Grafen v. Rechberg an Stelle des Grafen v. Mensdorf ist nahe bevorstehend.

Triest, 28. Oct. Die Cholera-Epidemie, welche sich hier schon seit lange mit stets wenigen Fällen hinschleppte, hat in den letzteren Tagen leider einen größeren Aufschwung genommen. Das größte Contingent liefert das hiesige Militär; denn während gestern vom Civilstand nur 8 neue Erkrankungen und 2 Todesfälle zu melden waren, wurden 44 Soldaten von der Krankheit befallen, so daß im Ganzen gestern 65 Mann in Behandlung waren. Davon starben 5 und verblieben 60 in Behandlung. Zu unserer Beruhigung wird versichert, daß die meisten Erkrankungen vorläufig nur leichte Diarrhöen sind, gegen welche die energischsten Mittel in Anwendung gebracht werden.

Berlin, 26. Oct. Die auffallende Zahl der in jüngster Zeit hier vermißten hat sich wieder um zwei vermehrt. Ein 20jähriger Kaufmann aus Boston, seinem Patent nach Lieutenant in der Unionsarmee und seit dem 20. Sept. hier logirend, ist seit 14 Tagen spurlos verschwunden. Da er seine Sachen in der Wohnung zurückgelassen hat, auch reichlich mit Geld versehen war, so erscheint sein Verschwinden um so räthselhafter. Ebenso wird seit dem 18. Okt. ein hiesiger Schneidermeister vermißt; ein ruhiger, ordentlicher Mann, er hat seine Wohnung verlassen, um einen kleinen Gang zu machen und ist nicht wieder nach Hause gekommen.

Berlin, 28. Oct. Ein Gegenstand, der die im nächsten Monat zusammentretende deutsche Postvereins-Conferenz beschäftigen dürfte, ist die auch von preußischen Handelskammern befürwortete Einführung von Vereins-Postmarken, so daß die Einzelstaaten als solche keine besonderen Franko-Marken auszugeben hätten. Die Ausgleichung des Thaler- und Guldenfußes würde dadurch, abgesehen von vielen anderen Vortheilen, bei kleinen Zahlungen, gleichfalls entgegengekommen werden.

Der Abg. Prof. R. Virchow hat folgende Erklärung an seine Wähler (Wahlkreis Saarbrücken, Ottweiler und St. Wendel) veröffentlicht: „Die manigfachen Mißdeutungen, welche das Nichterscheinen der preußischen Abgeordneten auf dem Tage in Frankfurt gefunden hat, veranlaßt mich, meinen Wählern gegenüber einige Worte der Erklärung zu sagen. Ich bemerke vorweg, daß ich nicht in Preußen war, als die Einladung erging, und daß ich auf die Entschließungen meiner Collegen keinerlei Einwirkung ausgeübt habe, auch von ihren Gründen nicht unterrichtet war. Wenn ich daher aus eigenem Entschluß nicht nach Frankfurt ging, so geschah es zunächst, weil ich mich auch an keinem der früheren Abgeordnetentage betheiligt hatte. Das preußische Abgeordnetenhaus, für welches ich allein ein Mandat von meinen Wählern empfangen und angenommen hatte, bietet mir Gelegenheit genug dar, meinen Standpunkt geltend zu machen. Dieß ist auch in der letzten Session geschehen und ich habe keinen Grund, nach je einem Vierteljahre in neuen Erklärungen versichern zu müssen, daß ich noch immer Recht für Recht und Unrecht für Unrecht halte. Ich leugne nicht, daß solche Erklärungen, unter besonderen Umständen abgegeben, den Eindruck einer That machen können, selbst wenn sie bloße Gefühlsäußerungen sind; aber von wirklicher politischer Bedeutung werden sie doch erst, wenn sie ein bestimmtes Motiv zum Handeln erhalten. Es war aber vorauszusehen, daß die Frankfurter Erklärungen ein solches Motiv nicht enthalten würden, ja, es war zu fürchten, daß sie sogar ein Hinderniß weitern Handels werden könnten, weil das deutsche Volk sich dabei beruhigen möchte, daß seine Abgeordneten gesprochen hätten. Hier handelt es sich aber um eine Arbeit, die das Volk thun muß. Will es nicht selbst an seinem Geschicke mitarbeiten, so muß es sich gefallen lassen, daß es als willenlose Heerde behandelt und von Eigenthümer an Eigenthümer übertragen wird. Die Schleswig-Holsteiner werden sicherlich ihr Selbstbestimmungsrecht nicht verlieren, wenn sie sich darauf rüsten, es im rechten Augenblick zu üben. Freilich denkt mancher Junker, es sei leicht und es sei recht, Schleswig-Holstein an Preußen zu annektiren und dafür Saarbrücken als Kompensation an Frankreich zu geben. Aber das preußische Abgeordnetenhaus kennt die Gefahren und die Unredlichkeit einer solchen Politik hinreichend, und ich bin überzeugt, daß es alle Kraft daransetzen würde, sie zu verhindern, wenn sie je versucht werden sollte. Das Programm unserer Majorität ist weder ein revolutionäres, noch ein annexionistisches; es will das deutsche Parlament mit Preußen. Dieses Programm aber läßt sich gegenwärtig nicht auf einem deutschen Abgeordnetentage entwickeln. Denn es ist nur zu verwirklichen, wenn Preußen im Innern seine verfassungsmäßige Freiheit gesichert haben wird. Und weil wir daran erst arbeiten, so war es besser, fortzubleiben, selbst auf die Gefahr hin, von Neuem des Partikularismus bezüchtigt zu werden."

Darmstadt, 31. Oct. Der mittelstaatliche Bundesantrag bezweckt Einberufung der holsteinischen Stände, Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund und Uebernahme der Executionskriegskosten durch den Bund.

Leipzig, 30. Oct. Ueber das Auftreten der Cholera in Sachsen vernimmt man: In Leipzig selbst sind seit dem 27. d. M. 3 Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen bis jetzt keiner einen tödtlichen Ausgang gehabt hat. In Werdau zeigt die Krankheit sich immer noch in allen Theilen der Stadt, auch in frei und hochgelegenen. In einem kleinen Haus, das nicht viel Insassen hat, sind 11 Erkrankungen vorgekommen, von denen 5 einen tödtlichen Verlauf genommen haben. Bis zum 27. waren 321 Erkrankungen registrirt, von denen 101 einen tödtlichen Ausgang genommen hatten. Aehnliche Zahlen weist Altenburg auf.

Hamburg, 28. Okt. Die „Börsenhalle" hat ein Telegramm aus San Francisco vom 13. Okt., wonach an der mexicanischen Westküste am 1. Okt. ein furchtbarer Sturm gewüthet hat. Die Hauptstadt Mexico war überschwemmt, und der muthmaßliche Verlust beläuft sich auf 20 Mill. Dollars.

Hamburg, 31. Oct. Die schleswigschen Beamten haben den eidlichen Revers nicht unterzeichnet. Der „Altoner Merkur" bezweifelt selbst, daß die schleswigschen Geistlichen, im Bewußtsein des Widerspruchs mit ihren Gemeinden, bereitwillig sein werden, die weitgehende Unterwerfungserklärung zu unterzeichnen.

Schleswig-Holstein. Nach preußischen Blättern soll es in Schleswig untersagt werden den Prinzen Friedrich von Augustenburg Herzog zu nennen. Hr. v. Zedlitz fordert die Beamten auf, bezüglich derjenigen ihrer Untergebenen die nicht verläßig, d. h. nicht für die Annexion an Preußen sind, „Vorschläge zur Remedur" d. h. zur Absetzung zu machen.

Paris, 29. Oct. Ein Herr Schinkel aus Polen, der ein unfehlbares Mittel gegen die Cholera besitzen will, ist bei dem Minister des Innern um die Ermächtigung eingekommen, von den Aerzten aufgegebene Cholerakranke in den Spitälern behandeln zu dürfen. Er will sein Mittel nicht verkaufen, sondern macht sich sogar anheischig, die Familien derjenigen Kranken zu entschädigen, die er nicht herstellt. Herr Schinkel ist sehr reich und hat sein Vermögen im Handel erworben. Sein Geheimniß scheint in einem schweißtreibenden Mittel von unwiderstehlicher Kraft zu bestehen.

Aus Paris, 29. Oct., schreibt man der Kreuzzeitung: Der General v. Montebello ist vom Kaiser beauftragt worden, dem Papste nochmals die Versicherung zu geben, daß die politische Unabhängigkeit des Kirchenstaates unter allen Umständen aufrecht erhalten werden würde. Dasselbe hat der französische Gesandte in Florenz dem Könige Victor Emanuel abermals erklärt. — Ich schrieb ihnen schon, daß das Gerücht von einem Vertrage mit Mexiko in Betreff der Räumung unbegründet sei. Der Kaiser Napoleon wird sich darauf beschränken, in seiner Thronrede die Möglichkeit einer Zurückziehung der Truppen in einer kürzeren Frist, als man zu glauben pflege, zu constatiren.

Paris, 30. Oct. Der Minister des Innern hat in Begleitung des Saine-Präfecten und des Polizeipräfecten gestern das Hotel Dieu und das Hospital Beaujon besucht und im Auftrag des Kaisers in den Cholerasälen selbst das Kreuz der Ehrenlegion zwei Aufsehern ertheilt.

Die Cholera hat sich in der nächsten Umgebung von Basel gezeigt; zwei von zehn Fällen sind tödlich abgelaufen.

Warschau, 28. Oct. Der Erzbisthumsverweser Rzewuski ist wegen seiner systematischen Opposition gegen die Regierung verhaftet und nach Astrachan, welches ihm als Wohnort angewiesen worden, abgeführt.

London, 27. Okt. Vor einigen Monaten ist von einem angeblichen Morde berichtet worden, den der Tischlergeselle Jakob Brenner, ein Deutscher, an seinem Meister, Joseph Kuchen, begangen haben sollte. Gestern ist die Sache vor den Central-Criminalgerichtshof gekommen; die Anklage war jedoch dem Ergebnisse der Leichenschau gemäß auf Todtschlag formulirt, nicht auf Mord. Die Geschworenen fanden den Angeklagten schuldig, fügten ihrem Edikt aber ein dringendes Gesuch um Milde hinzu. Der Richter nahm auf letzteres Rücksicht und verurtheilte den J. Brenner zu sechsmonatlicher Zwangsarbeit.

Rom, 28. Okt. Das Römische Journal zeigt an, daß der Brigadegeneral Hermann Kanzler (ein geborener Mannheimer) zum Prominister des Kriegs ernannt worden ist an der Stelle des Mgr. von Merode, welcher aus Gesundheitsrücksichten seiner Dienstleistungen enthoben ist.

Aus den Kasematten von Piacenza sind 12 zu lebenslänglicher Eisenstrafe verurtheilte Mörder entsprungen, und die ganze dortige Gegend in den furchtbarsten Schrecken versetzt. Derartige Entweichungen passiren tagtäglich, und man erhält dadurch einen Begriff, wie es mit der Organisation des Gefängnißwesens und der öffentlichen Sicherheit in Italien aussehen muß.

Mexiko, 27. Aug. Der „Moniteur" meldet: Nach dem Einzug der Franzosen in Chihua hat Juarez seine Truppen verabschiedet, ist bei el-Paso del Norte über die Gränze zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten gegangen und hat den Weg nach Santa Fe (im Staat Neumexiko) eingeschlagen. Diese Nachricht hat große Sensation hervorgebracht.

Verschiedenes.

München, 21. Okt. Das deutsche Thor in den Festungen Landau und Germersheim wird künftighin die ganze Nacht offen bleiben, das französische später geschlossen und früher als bisher geöffnet werden.

Frankfurt, 25. Oct. Am 5. Oct. starb im Heiligen-Geist-Spital dahier Louise Dorothea Schulz aus Demmin in Pommern, 85 Jahre alt. Dem Einsender dieses hat der verstorbene Freund Th. Körner's und Genosse der Lützow'schen Freischaar, der Lehrer J. Ackermann, seinerzeit über das Leben der genannten Frau Folgendes mitgetheilt. Sie entfloh als sie von ihren Eltern gedrängt, einen ihr verhaßten und mißgestalteten Mecklenburger, v. Hahn, heirathen sollte, während des Zuges zur Trauung in der entfernten Kirche, warf sich in einen Kahn und fuhr in Brautkleidern die Peene hinab zu Schill. In seiner Schaar diente sie, bis zur Einnahme von Stralsund, wo sie von einem französischen Soldaten gefangen wurde. Sie heirathete ihren Ueberwinder, der später in Spanien fiel. Ihr Sohn trat in Frankfurt in den Militärdienst, starb vor der Mutter, welche bis zu ihrem Tode dahier von einer preußischen Pension lebte.

Im Pfandhaus in Gießen wurde ein großer Unterschleif entdeckt; von den eingeschriebenen 9000 Pfändern fehlen nicht weniger als die Hälfte zum Werthe von 20,000 fl. Der Diener desselben versetzte ein und dieselben Uhren an einem Tage oft ein Dutzendmal. In seiner Wohnung fand sich ein ganzer Korb voll Pfandscheine und ein Buch über die Verpfändungen.

Am Tage „Allerseelen."

Es sind in ihren Gräbern
Die Todten um Mitternacht
Am Tage „Allerseelen"
Vom langen Schlaf erwacht.

Das ist ein emsig Regen
In berstender Grüfte Schooß,
Und d'raus hervor sich ringen
Die Schläfer, klein und groß.

Und Alle, die da ruhten,
Der Todten mancherlei
Von längst vergangenen Zeiten,
Sie kommen all' herbei.

Die bleichen Schädel nicken
Sich grinsend einander an,
Mit knöchernen Gestalten
Erfüllt sich der nächtliche Plan.

Es geht ein heimlich Flüstern
Umher in die weite Rund',
Was nun wohl mag geschehen,
Macht einer dem Andern kund.

Vier Nebelsäulen thürmen
Sich auf zu einem Altar,
Und an die Stufen schreitet,
Ein Priester in schwarzem Talar.

Die Orgel tönt hernieder
So flehentlich fromm und leis
Zum »Requiem aeternam«
In wunderseltsamer Weis'.

Und rings die luft'gen Hallen
Das »Dies irae« durchdringt
Wie Weltgerichts-Posaunen,
Dazu die Orgel erklingt.

Doch zu dem »Offertorium«
Rauscht wie aus himmlischen Höh'n
Und zu dem »Sanctus« wieder
Ihr mächtig wogend' Getön'.

Und in des Friedhof's Mauern
Ergießt sich ein blendend' Licht,
Als leis und fromm der Priester
Die heiligen Worte spricht.

Der Orgel süße Stimmen
Verhauchen in seliger Luft,
Die Knochenhände schlagen
An die entfleischte Brust.

Da dröhnt es dumpf vom Thurme,
Die Lüfte weh'n schaurig wild,
Und mit der ersten Stunde
Zerstiebt das luft'ge Gebild. —

Das ist die Todtenmesse,
Die mitternächtlich hält
Am Tage „Allerseelen"
Die Schaar der Todtenwelt.

M............d. M. G.....l.

Kusel, 3. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 32 kr. Spelz 3 fl. 26 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Speyer, 31. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 15 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 45 kr.

Neustadt, 31. Oktbr. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 19 kr. Hafer — fl. — kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags, Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 10 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Versteigerung.

Montag den 6. November nächsthin, Morgens 9 Uhr zu Kusel im Sterbhause, werden die zur Verlassenschaft der dahier verlebten **Dorothea Emrich**, im Leben Ehefrau des ebenfalls verlebten Buchdruckers **Christian Ludwig Schneider** gehörigen Mobiliargegenstände auf Anstehen deren Kinder und Erben auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:

1 Chiffonier, 1 Secretär, 1 runder Theetisch, sowie verschiedene andere Tische, 1 Commode von Nußbaumholz, 1 Kanapee mit Kissen, Spiegel, 1 Kleiderschrank mit zwei Thüren, Rohrstühle, Polsterstühle sowie verschiedene andere Stühle, zwei Nachttische, 1 Sessel, Bettladen, 3 vollständige Betten, Bilder, Blumenvasen, verschiedene Figuren unter Glasglocken, 1 Glasschrank, 1 Quillierlakirte Serviceteller, Lampen, Bücher, 1 Zither mit Musikalien, 1 Eckbrettchen mit Perlenverzierung, 2 Perlenhängkörbchen, 1 goldene Cylinderuhr, 4 silberne Eßlöffel, 6 silberne Kaffeelöffelchen, 2 Tischdecken, 30 gebilde Tischtücher, 60 Handtücher, 42 Leintücher, Bettzeug, Zuber, blecherne Eimer, Waschbüttchen, die Kleider der Verstorbenen sowie allerlei sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Kusel, den 27. Oktober 1865.

[431] J. **Klee**, kgl. Notär.

Der diesjährige

Konker Martinimarkt

wird **Dienstag den 14. November** abgehalten.

Herschweiler, den 31. Oktober 1865.

Das Bürgermeisteramt,

[437½] **Morgenstern.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem väterlichen Hause eine **Oelmühle** errichtet habe. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, bitte ich alle Freunde und Kunden meines verstorb. Vaters, das demselben geschenkte Zutrauen auf mich zu übertragen, und empfehle mich mit dem Bemerken, daß es stets mein Streben sein wird, meine werthen Kunden billigst und schnell zu bedienen.

Diedelkopf im Oktober 1865.

Daniel Köhler,

[434⅔] Oelmüller.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichnete machen hiermit die ergebene Anzeige, daß sie in dem früheren Franz Benzino'schen Hause ein

Weiß-, Wollen- und Manufacturwaaren-Geschäft,

verbunden mit **Spezereihandel** eröffnet haben, und offeriren für diese Saison unter Anderm:

Alle Sorten **Glace- und Winterhandschuhe, Kaputzen, Tücher, Strümpfe, Unterhosen und Jacken ꝛc. ꝛc.**, auch wird dieser Tage eine hübsche Auswahl in **Wintermäntel, Chwals und Damenjacken** neuester Façon eintreffen.

[436⅔] **Geschwister Binger.**

Näh-Maschinen.

Die Unterzeichneten empfehlen hiemit ihre nach dem besten amerikanischen System gefertigten Nähmaschinen mit Doppelsteppstich. Dieselben haben den Vorzug, daß sie zu allen gewerblichen Zwecken, sowohl für Schneider, Schuhmacher, Kappenmacher, Näherinnen, als auch in jeder Haushaltung auf das Vortheilhafteste angewendet werden können, da man vom feinsten Stoff bis zum stärksten Leder gleich gut nähen kann.

Durch die solide Construktion sind die Unterzeichneten in den Stand gesetzt, dreijährige Garantie zu übernehmen.

Bei Herrn Carl Jung, Schneidermeister zu Kusel, kann man sich von der Leistungsfähigkeit einer von uns gelieferten Nähmaschine überzeugen, ebenso den Preis und nähere Bedingungen in Erfahrung bringen.

Gebrüder Kaiser

[429⅔] in Kaiserslautern.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die Kinder und Erben der dahier verlebten Wittwe von **Christ. Ludw. Schneider** zu machen haben, wollen solche binnen 8 Tagen bei dem unterzeichneten Vormunde schriftlich einreichen. Später einlaufende Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Kusel, den 3. November 1865.

[422] Jacob Conrad.

Ottweiler Viehmarkt

am 6. November ds. Jrs.

Der Vorstand des Markt-Vereins.

Dienstmädchen.

Ein braves arbeitsames Dienstmädchen wird auf kommende Weihnachten in ein anständiges Haus in Kaiserslautern gesucht. Näheres bei der Redaction ds. Blts.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchärzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich als Sattlerlehrling eintreten. Näheres bei der Redaktion ds. Blts.

Frankfurter Börsencourse

vom 1. November 1865.

Pistolen	fl.	9 44½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 35
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold . .	„	2 28½
Ruff. Imperiales . . .	„	9 46
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 29
Engl. Sovereigns . .	„	11 56
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 89. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 8. November

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 2. Nov. Eine zu Nizza verweilende verlässige Persönlichkeit berichtet an König Ludwig I., daß dort die Cholera wohl in einzelnen Fällen, aber nicht epidemisch aufgetreten. Der Aufenthalt in Nizza ließe nicht das Mindeste befürchten. Auf die Meldung habe Se. Majestät — wie verlautet — sich nicht veranlaßt gesehen, die nunmehr auf Samstag den 11. d. festgesetzte Abreise zu verschieben.

München, 4. Nov. Das älteste Mitglied der Kammer der Reichsräthe, der hochverehrte Herr Reichsrath Graf von Reigersberg, ist diesem Vormittag in dem hohen Alter von 96 Jahren gestorben.

München, 4. Nov. Se. Maj. König Ludwig II. ist von dem Ausflug in die Schweiz im besten Wohle nach Hohenschwangau zurückgekehrt und sind bereits gestern von dort allerhöchste Entschließungen hierher gelangt.

Wien. Am 29. October starb dahier der allgemein geachtete Bürger und Hausbesitzer Johann Schlagintweit in einem Alter von 117 Jahren.

Berlin, 3. Nov. Der hier in der größten Dürftigkeit lebenden Wittwe des mexikanischen Oberst-Lieutenants, früheren preußischen Artillerie-Unteroffiziers Dreeß ist von der mexikanischen Regierung eine jährliche Pension von 1000 Thlr. vom 1. Juni 1863 gewährt worden. Die überraschende Nachricht erhielt die Frau im Arbeitshause, woselbst sie sich zur Abbüßung einer Correktionshaft befand. Seit dem Verschwinden ihres Mannes mit ihrem Kinde in größter Armuth lebend, war das Arbeitshaus fast ausschließlich das Asyl der Frau. Beim Empfang der Nachricht von der mexikanischen Gesandtschaft ist die sofortige Entlassung der Frau aus der Haft veranlaßt worden. Die Frau konnte sich kaum in ihre veränderte Lage finden, zumal als sie die bisher fälligen 3000 Thlr. Pension in Besitz übernehmen mußte.

Köln, 3. Nov. Die Kölnische Ztg. erklärt, Schleswig-Holstein müsse für Preußen auch schon deßhalb gewonnen werden, weil dies ein Schritt zur deutschen Einheit, d. h. zu einem Großpreußen ist. Das ist allerdings die principielle Bedeutung der schleswig-holstein'schen Frage.

Bruchsal, 30. Oct. Der neue päpstliche Kriegsminister, General Kanzler, ist aus Weingarten bei Bruchsal gebürtig und ein Sohn eines hiesigen Kreissteuerperäquators Kanzler. General Kanzler, der erst 43 Jahre alt ist, diente bis zum Jahr 1846 in dem badischen Armeecorps und trat dann in römische Dienste; derselbe ist von früher her als ein tüchtiger Offizier bekannt.

Stuttgart, 2. Nov. Der Nationalverein hat in Württemberg vorläufig wohl seine Wirksamkeit beschlossen, wie sich aus dem Besuch des Vereinstages in Frankfurt ergibt. Dort waren nämlich, wie man aus dem „N. Corr. erfährt nicht mehr denn drei aus Württemberg anwesend.

Leipzig, 31. Oct. Während man sich, getäuscht durch die geringe Zahl der Ende der vorletzten und Anfangs der letzten Woche in Werdau vorgekommenen Cholerafälle, der Hoffnung eines baldigen Erlöschens dieser Pest hingegeben hatte, hat sich gerade das Gegentheil gezeigt, und die vergangene Woche ist durch eine große Anzahl neuer Erkrankungs- und Todesfälle bis jetzt die ungünstigste während der ganzen Epidemie gewesen. Von der Gesammtzahl der Erkrankungs- und Todesfälle (359, beziehentlich 110) kommen auf die Zeit vom 24. bis 28. d. M. früh 161, respektive 50.

Frankfurt, 28. Oct. Unsere Behörden haben es schon oftmals versucht, die preußischen Soldaten aus der Hasengaßkaserne, namentlich aus dem Reineck'schen Hause hinauszubringen. Alle Mittel waren vergeblich; selbst als der gesetzgebende Körper keine Reparaturkosten mehr bewilligte und das Wasser durch das schadhafte Dach in die Zimmer lief, waren sie nicht daraus zu vertreiben; doch seit gestern haben die Preußen aus dem Reineck'schen Hause mit ihren Betten und Siebensachen die Flucht ergriffen, da das Haus mehrfache Sprünge bekommen hat und den Einsturz droht. Die Mannschaft wurde einstweilen im Ramhof untergebracht.

Frankfurt, 4. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundestags wurde von Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt der Antrag auf Einberufung der holstein'schen Stände eingebracht. Die Behandlung dieses Antrags wurde jedoch, auf einstimmigen Beschluß der Bundesversammlung, auf 14 Tage ausgesetzt. Von den Rostocker Mitgliedern des Nationalvereins ist (wegen der Auflösung) eine Beschwerde eingelaufen.

Hamburg, 2. Nov. Die Conferenz für Einführung von gleichem Maß und Gewicht in die deutschen Bundesstaaten wird in nächster Woche in Frankfurt am Main zusammentreten.

Schleswig-Holstein. Die Bismarck'sche Nordd. Allg. Ztg., die Kreuzztg. und überhaupt die preußischen Preßbureau-Scribenten haben wieder einmal die Welt angelogen. Die von ihnen ausgestreute Nachricht: der Statthalter von Holstein, Freiherr von Gablenz, hätte dem „Erbprinzen" von Augustenburg für den Fall von Augustenburg'schen Kundgebungen die Entfernung aus Holstein in Aussicht gestellt, wird nun auch von der halbamtlichen Wiener Abendpost als völlig unbegründet bezeichnet.

Unterdessen schreitet Preußen in Schleswig gegen alles Mißliebige mit größter Strenge ein. Ein Rescript des Herrn v. Zedlitz untersagt den Zeitungsredaktionen, bei Strafe der Concessionsentziehung, den Herzog Friedrich den Herzogstitel oder irgend ein Attribut der Souveränetät beizulegen. Solche kleinliche Maßregeln können nur erbittern. Sie geben aber auch den deutlichsten Beweis, daß die Stim-

mung in Schleswig keineswegs der preußischen Annexion günstig ist, wie preußische Soldschreiber behaupten wollen.

Die Köln. Ztg. ist der Ansicht, Oesterreich müsse Holstein gegen eine Geldentschädigung an Preußen abtreten, oder sich zu einem Kriege gegen dieses entschließen.

Kiel, 3. Nov. Kurz nach dem Besuch des Herrn v. Gablenz schloß der Herzog Friedrich von Augustenburg einen Kaufvertrag über ein prächtiges, im Düsternbrookholze gelegenes Grundstück im Preise von 130,000 Mark ab.

Bern, 29. Oct. „Die zwanzig Ruthenstreiche, welche im Canton Uri auf dem Rücken des Typographen Ryniker (wegen Herausgabe einer den Machthabern mißliebigen Schrift) gefallen sind, brennen auf allen Schweizer Rücken,“ sagte ein Redner in der gestern Abend von den Liberalen Berns zur Besprechung dieser Angelegenheit abgehaltenen Versammlung! „daher mußte das ganze Volk gegen solche ihm angethane Schmach Protest erheben und Schritte thun, damit ein solcher Justizskandal in keinem Canton der Schweiz in Zukunft mehr geschehen könne.“ Aus diesem Grunde abstrahirte die gestrige Versammlung vorläufig noch von jedem anderen Schritt als dem Erlaß einer Adresse, welche das schweizerische Volk auffordert, „in allen Gauen des Vaterlands“ zusammenzutreten, um sich ebenfalls über jenes Attentat auf die Gewissens- und Glaubensfreiheit auszusprechen, und dann Abgeordnete zu einer heute über acht Tage in Bern abzuhaltenden allgemeinen schweizerischen Volksversammlung abzusenden. In dieser Versammlung soll dann definitiv berathen werden, was geschehen soll, „um die von den Urner Gerichten der Schweiz angethane Schmach wieder von derselben abzuwälzen.“ Nach den bereits gestern gestellten Anträgen stehen sehr entschiedene Schritte in Aussicht. Bei dem peinlichen Eindruck, welche der Vorfall selbst auf Personen machte, die sich sonst nicht so leicht aus der gewohnten Ruhe reißen lassen, kann die Ryniker'sche Angelegenheit leicht zu einer Bewegung Anlaß geben, die noch manches andere Mißliebige aus dem Weg räumen dürfte. Jedenfalls wird das Urner Lotteriespiel, dessen Chef, ein Muheim, zufällig der Präsident des Kriminalgerichtes ist, welches das unerhörte Strafurtheil über Ryniker fällte, in Mitleidenschaft gezogen werden.

Bern, 1. Nov. Die „Schwyzer Zeitung“ bringt unterm 24. October über einen Ausflug des Königs Ludwig II. von Bayern in die Schweiz folgenden Bericht: „Gestern Abends, als die Nacht bereits eingebrochen, meldete sich ein fremder Tourist mit einem Begleiter auf dem Rathhaus zur Besichtigung der Säle. Er betrachtet mit Interesse die Bilder der alten Landammänner, fragt mit regem Eifer über Land und Leute und verweilt mit sichtbarer Vorliebe bei einem alten Gemälde, das die Tellen- und Rütligeschichte darstellt. Denselben Touristen treffen wir in gleicher Abendstunde in einer hiesigen Buchhandlung. Er läßt sich Bücher und Bilder geben, welche auf die Schweiz und insbesondere die Helden und klassischen Stellen der Urschweiz Bezug haben; was er spricht, bekundet warmes Interesse und aufrichtige Zuneigung für dieselben. Die äußere Erscheinung — ein ganz junger Mann von hoher, schlanker und edler Gestalt — das vornehme und dennoch leutselige Benehmen und die Haltung seiner Begleitung lassen einen ungewöhnlichen Touristen erkennen. Heute vernimmt man: es sei der junge König Ludwig von Bayern gewesen, der von seinem Großvater Liebe und Sinn für Kunst und klassische Werke als glückliches Angebinde geerbt hat. Er kam Mittags incognito von Luzern her, nahm in Brunnen im Gasthof „zum Rößli“ Einkehr, besuchte das Rütli, die Tellsplatte und die Stauffacherskapelle bei Seinen und beabsichtigte auf heute einen Besuch der hohlen Gasse in Küßnacht.“

Brüssel, 3. Nov. Das Journal „L'Etoile belge“ veröffentlicht einen aus Morelia datirten Privatbrief. Nach demselben wäre in der Hauptstadt Mexiko eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt worden, welche die Einverleibung Mexikos in die Vereinigten Staaten zum Zwecke gehabt haben soll. Hochgestellte Persönlichkeiten sollen dabei kompromittirt, fünfhundert Verhaftungen vorgenommen sein. Der Kaiser habe sogar die Hauptstadt verlassen, nachdem er die Regierung den Franzosen überlassen hatte.

Paris, 2. Nov. Der Erfolg des preußischen Musikkorps in Paris ist fortwährend außerordentlich groß, obgleich die hiesigen Blätter fast nichts über dieselben bringen. Ein Concert zum Besten des deutschen Hülfsvereins findet am nächsten Samstag statt. Es wird wahrscheinlich das letzte sein, das sie hier geben werden. Bei dem Concert, das sie vor dem Kaiser und der Kaiserin gegeben, unterhielt sich ersterer als er in den Hof hinabgekommen war, mit jedem einzelnen Musiker. Einige sehr komische Scenen fielen dabei vor. So erwiderte ein Musiker, der den Kopf verlor, als der Kaiser ihn anredete, auf die Frage, wie alt er sei: „Zwei Jahre“, und gab zugleich seine Dienstzeit auf 19½ Jahr an. Der Kaiser und alle Umstehenden lachten, worauf der arme Jüngling noch mehr in Verlegenheit gerieth und eilig hervorstotterte: „Ich wollte sagen, ich diene seit 19 Jahren und bin 2½ Jahr alt. Das Gelächter wurde natürlich noch ärger. Der Kapellmeister Parlow bewahrte aber während seiner Unterredung mit dem Kaiser seine volle Geistesgegenwart. Der Kaiser hing sich eines der Sax'schen Instrumente um und fand es sehr schwer. „Tragen Ihre Leute“ — so sagte er hierauf zu Parlow — „im Felde auch Havresacs (und sich verbessernd) Tornister?“ „Natürlich, Sire!“ war Parlow's Antwort. „Aber auf dem Rückzuge“, fragte der Kaiser weiter, immer an die Schwere der Instrumenten denkend, „wie machen Sie es dann da?“ „Majestät, ich weiß es nicht. Dieses wird bei uns nicht eingeübt!“ Der Kaiser schaute etwas verblüfft drein, fügte aber sonst nichts hinzu. Parlow ist trotz seiner ganz militärischen Antwort aber auch ein ganz feiner Hofmann, denn er hat dem Kaiser einen Defilirmarsch, der den Titel führt: „Napoleon III.“, gewidmet. Der Champagner hatte übrigens beim Banket seine gehörige Wirkung gethan. Man konnte dieses am deutlichsten wahrnehmen, als die Franzosen und Preußen nach dem Concert durch Boulogne und St. Cloud zogen. Die Franzosen hatten nämlich die preußischen Helme, und die Preußen die französische Czakos aufgesetzt. Es war ein eigenthümlicher Anblick.

Paris, 2. Nov. Der „Moniteur de l'Armee“ bestätigt jetzt die bevorstehende Rückkehr eines Theiles der französischen Occupationstruppen im Kirchenstaate. Er zeigte in der offiziellen Liste der Truppenbewegungen an, daß das 19. Linienregiment, das 12. Jägerbataillon, 2 Schwadronen des 4. Husarenregiments und zwei Batterien „in den ersten Tagen des November“ von Civitavechia nach verschiedenen Garnisonsplätzen in Frankreich und Algerien abgehen sollen.

Paris, 2. Nov. Der italienische Abgeordnete Boggio war vor einigen Monaten, wie man glaubte, in einer geheimen Sendung der italienischen Regierung in Rom und wird nun über seine Reise und Unterredung mit dem Papst eine Schrift veröffentlichen, aus welcher die Köln. Ztg. schon jetzt folgende Stelle mittheilt:

„Napoleon III.,“ sagte der heilige Vater, „will als Kaiser der Franzosen sterben und seinem Sohne seinen Thron hinterlassen. Da er sein Land so genau kennt, so konnte es ihm nicht verborgen bleiben, daß der eine wie der andere dieser Fälle sehr schwer zu erreichen sein wird, wenn er das katholische Gefühl seines Volkes beleidigt. Wissen Sie, seit wie langer Zeit ich es ihm freigestellt, von Rom fortzugehen? Schon heute vor sieben Jahren habe ich es ihm geschrieben, daß es ihm freistände, Rom und Civita-Vechia zu verlassen, sobald es ihm beliebte. Es sind jetzt sieben Jahre, daß ich ihm erklärte, er möge sich meinetwegen weder Mühe noch Sorgen machen, der Schutz der Vorsehung genüge mir vollständig — aber er ist nicht von der Stelle gewichen.“ — „Indessen“, sagte ich darauf, „Napoleon hat Europa gegenüber ein so feierliches Gelübde durch den Vertrag vom 15. September abgelegt, daß ich wirklich nicht wüßte, wie er jetzt noch ausweichen könnte.“ — „Das ist ein Gelübde auf lange Sicht,“ sagte Se. Heiligkeit lächelnd; „im Uebrigen kenne ich den Vertrag von 15. September nicht. Sie haben Angelegenheiten, die mich betreffen, verhandelt, ohne mich zu Rathe zu ziehen; sie haben mich ganz aus dem Spiele ge-

lassen, und so fahre ich fort, dieser Convention fremd zu sein. Jedesmal, wenn man versuchte, mich mit diesem Plane zu befreunden, habe ich es zu vermeiden gewußt; mögen sie bleiben oder gehen, ich kümmere mich darum nicht, aber ich vertraue der Vorsehung; trotzdem indeß, ich wiederhole es, wird es sich der Kaiser drei oder viermal überlegen, ehe er seine Truppen von hier abruft!"

Paris, 3. Nov. Das Resume der Broschüre des Kaisers über Algier in der Form eines Briefes an den Marschall Mac Mahon sagt: „Nach allem Vorhergehenden würde ich lieber die Tapferkeit der Araber verwerthen, als ihre Armuth aussaugen, lieber die Ansiedler reich und glücklich machen, als mit großen Kosten fremde Auswanderer einführen, lieber unsere Soldaten in gesunden Stellungen halten, als sie dem verzehrenden Klima der Wüste aussetzen. Durch die Verwirklichung dieses Programms würden, wie ich hoffe, die Leidenschaften sich beschwichtigen und die Interessen ihre Befriedigung erhalten. Algerien würde für uns keine Last mehr sein, sondern ein neues Machtelement. Die im Zaum gehaltenen und versöhnten Araber würden uns das beste geben, was sie haben: Soldaten, und die durch die Entwickelung ihrer Bodenreichthümer zur Blüthe gelangte Kolonie würde eine der Hauptstadt außerordentlich günstige Handelsbewegung schaffen. Ihre Erfahrung und Einsicht, Herr Marschall, gewähren mir sichere Bürgschaft für den Eifer, mit welchem Sie die Verwirklichung alles dessen sorgen werden, was zum Wohl Algeriens beitragen kann."

Der „Köln. Ztg." wird aus **Paris** geschrieben, am Hofe der Tuilerien sei ein bemerkenswerther Umschwung in Bezug auf die Stimmung über den Grafen Bismarck eingetreten. Man flüstere sich leise in die Ohren, „daß die weitgreifenden Pläne des preußischen Ministerpräsidenten beim Kaiser mehr das Interesse der Curiosität, als der wirklichen Theilnahme und Uebereinstimmung zu erwecken vermocht hätten." Die Reden des Generals von Manteuffel in Hadersleben und der Königsau sollen das Ihrige dazu gethan haben, eine gewisse Erkältung herbeizuführen. Graf v. d. Goltz habe, sagt man, in einer Unterredung mit Drouyn de Lhuys, welche dazu bestimmt gewesen sei, die Ankunft des Grafen Bismarck anzukündigen und eine Unterredung des Letzteren mit dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorzubereiten, diesen in befremdender Weise zugeknöpft (boutonné) gefunden; kurz, zwischen Biarritz und St. Cloud sei nicht mehr alles so, wie es vorher den Anschein gehabt.

Paris, 3. Nov. Der heutige „Moniteur" tritt der bezüglich der Situation in Algier verbreiteten, offenbar übertriebenen Gerüchten entgegen und berichtigt dieselben wie folgt: Si Lala sei am 19. October mit 2000 Reitern und 1400 Infanteristen im Süden Algeriens erschienen. Es seien jedoch sofort Truppen-Abtheilungen auf den französischen Stationen des Tells gesammelt worden zum Schutze der unterworfenen Teibus. Der Feind sei geschlagen und befinde sich auf der Flucht, und werde so lange verfolgt werden, als das Wetter es erlaube.

Paris, 4. Nov. Ueber den Aufenthalt des Hrn. v. Bismarck in Paris erfährt die Köln. Ztg.: Am Donnerstag machte er Besuch bei den Ministern Drouyn de Lhuys und Rouher, dann Diner auf der preußischen Gesandschaft mit Drouyn de Lhuys und mehreren Mitgliedern der Diplomatie und Abends Concert im Circus der elysäischen Felder; am Freitag Besuch beim Kaiser und Diner in St. Cloud; am Samstag ihm zu Ehren im Ministerium des Auswärtigen großes Zweckessen, dem Graf v. d. Goltz, Rouher, Behic, Randon, General Fleury und andere Notabilitäten des Hofes anwohnten.

Von der polnischen Gränze, 2. Nov. Privatnachrichten aus dem Innern Polens melden uns heute, daß nicht nur der Verweser der Erzdiözese Warschau, Rzewuski, sondern noch zwei andere Bischöfe, nämlich der griechisch-unirte Bischof von Chelm und der katholische Bischof von Janow deportirt worden sind.

Die Choleranachrichten aus dem Süden Rußlands sind betrübend; in Berditschew, einer Stadt von 58,000 Einwohnern, erkrankten täglich vom 13. bis 19. Oct. 230 bis 270 Personen und die Todesfälle waren zwischen 30 und 48, auch hier ist es wieder die jüdische Bevölkerung, welche stark mitgenommen wird, ebenso in Radomisl.

Newyork, 24. Oct. Der Congreß der Fenier hat den Fenianismus nach dem Plane der amerikanischen Republik reorganisirt mit einem Präsidenten, einem Ministerrath, einem Senat und einer Deputirtenkammer. Der Oberst John Machoney ist zum Präsidenten gewählt worden. Die fenianistische Regierung wird ihren Sitz in Newyork haben. — Der Correspondent des „Herald" in **Toronto** versichert, daß die Fenier entschlossen sind, in Canada einzufallen. Hr. Johnson hat in einer Zusammenkunft mit Hrn. Georges Stevens erklärt, daß, falls den Negern die allgemeinen Wahlen zuerkannt würden, daraus ein Krieg zwischen den beiden Raçen entstehen könne. Hr. Johnson wünsche, daß man sich angelegen sein lasse, bei den Negern gradweise die für die Ausübung des Wahlrechts erforderlichen Eigenschaften zu entwickeln. Pfz. Ztg.

Newyork, 26. Oct. Im Osten von Jamaica ist ein Negeraufstand ausgebrochen. Der Gouverneur der Insel hat militärische Hülfe verlangt und der Viceadmiral Hope bringt Truppen aus Halifax. Der bekannte Abolitionist Wendell Phillipps hat öffentlich verlangt, Johnson im Repräsentantenhause anzuklagen. General Grant empfiehlt eine Vermehrung des stehenden Heeres auf 75,000 Mann.

Man hat Nachrichten aus **Veracruz** bis zum 12. Oct. Eine Proclamation des Kaisers Maximilian erklärt, daß die Republik durch den Willen des Volkes aufgehört hat zu bestehen, und daß, da der Zeitraum der Präsidentschaft des Juarez umgelaufen ist und dieser das Land verlassen hat, ein jeder organisirte Widerstand beendigt ist. Demzufolge werden fortan die mit Waffen in der Hand ergriffene Individuen von Militärgerichten abgeurtheilt und, wenn sie schuldig erkannt werden, innerhalb 24 Stunden hinzurichten sind. — Die „Estafette" erwähnt des Gerüchtes, daß Juarez seinen Beitritt zum Kaiserthum angeboten habe unter der Bedingung, daß die fremden Truppen aus dem Lande zurückgezogen würden. Pfz. Ztg.

Mainzer Handelsbericht vom 3. November.

Für Getreide war während der letzten acht Tage eine feste Tendenz vorherrschend; Preise gingen dabei etwas höher, besonders für Weizen, der zur Verschiffung gesucht bleibt. Die heutigen Preise sind: Weizen eff. 10 fl. 10 kr. bis 10 fl. 40 kr., per März 11 fl. per Mai 11 fl. 15 kr. Korn eff. 8 fl., per April 8 fl. 45 kr. Gerste 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 35 kr. bis 4 fl. 40 kr., per März 4 fl. 50 kr. Rüböl nicht viel verändert, eff. rohes 28 fl. 45 kr. bis 29 fl., gereinigtes 30 fl. bis 30 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 27 fl. bis 27 fl. 15 kr. mit Faß. Leinöl 26 fl. Mohnöl 27—28 fl. Bohnen 14—15 fl. 30 kr. Erbsen 11 fl. bis 11 fl. 30 kr. Linsen 10—17 fl. Deutscher Kleesaamen höher 28 fl. 15 kr. bis 28 fl. 30 kr. Repskuchen 82—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

356 Säcke Weizen 10 fl. 48 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
60 „ Korn 7 „ 8 „ „ „ „ „ 180 „
2 „ Gerste 6 „ 30 „ „ „ „ „ 160 „
2 „ Hafer 5 „ — „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 15 kr.

Baumholder, 7. Nov. Der Centner Spelz 2 Thlr. 2 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 1 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 3 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 14 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr, — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. — Sgr.

Kaiserslautern, 7. Nov. Der Centner: Weizen 4 fl. 42 kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelzkern 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 2 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen 4 fl. 40 kr. Wicken 4 fl. — kr. Linsen 7 fl. 3 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 1. November 1865.

Pistolen	fl.	9 44½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50½
Rand-Ducaten	fl.	5 35
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 28½
Ruff. Imperiales	„	9 46
20 Francs-Stücke	fl.	9 29
Engl. Sovereigns	„	11 56
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Preuß. Thaler	„	— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 90. Freitag, **Pfälzer.** 1865. 10. Novmbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 5. Nov. Die dießjährigen Rekruten der 12 Cavallerieregimenter hatten erst am 1. Okt. zu den Waffenübungen einzurücken. Bis 1. Nov. waren sie so weit geschult, daß ihre Verwendung zum Dienst stattfinden konnte. Statt ihnen ist ein Theil der älteren Mannschaft beurlaubt worden. Es traf den Zugang von 1861. Von jeder Escadron treten 18—20 Mann in den Urlaubsgenuß. Im Ganzen betragen die Beurlaubungen bei der gesammten Reiterei des Heeres wohl über 900 Mann. Diese 900 Mann waren aber insgesammt 4 Jahre und 1 Monat, nämlich seit 1. Okt. 1861, ununterbrochen im Dienst. Höchstens, daß inzwischen Einem oder dem Andern, in dringenden Familienangelegenheiten, ein 8tägiger Interimsurlaub gewährt worden ist. Eine so lange Präsenzzeit bei der Cavallerie steht aber nicht im Verhältnisse zu den Dienstesleistungen der Infanteristen, welche auf die Dauer der sechsjährigen Capitulation höchstens 2 Jahre beträgt. Gewiß recht und billig wäre demnach, wenn bei der Cavallerie die Dauer der Militärpflichtigkeit vermindert würde, wie dieß auch in andern Staaten der Fall ist. Das reitende Artillerieregiment hatte seine Rekruten gleichfalls erst im Herbste einzuberufen. Nunmehr sind sie so weit exerzirt, daß ihre Verwendung zum Dienste stattfinden kann. Auch hier wurden per Batterie 30 Mann aus dem älteren Zugang (1861) mit Urlaub entlassen.

München, 6. Nov. Wie man vernimmt, hat auch der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten eine telegraphische Depesche in Betreff des Professors Hoffmann, und zwar von dem bayrischen Generalkonsulate in Madrid, erhalten. Darnach ist die Frau Hoffmann am 27., Professor Hoffmann am 30. August, beide zu Albacete an der Cholera gestorben. Ihre Papiere und Werthsachen sind in Verwahrung.

München, 7. Nov., Nachmittags. Nach der „Bayr. Ztg.“ hat der Staatsminister des Innern, Hr. v. Neumayr, am 4. Nov. aus Gesundheitsrücksichten um Enthebung von seinem Posten gebeten. Der König hat noch keinen Entschluß gefaßt.

Nürnberg, 6. Nov. Wie Herr Lieutenant Frey aus Albacete 5. Nov., ferner berichtet, wird er sich nach Madrid zurückbegeben, um dort für die in der Hoffmann'schen Angelegenheit gegenüber den Familienangehörigen der Verunglückten stattgehabte Pflichtversäumniß Genugthuung zu verlangen. In einem Schreiben an die „Allg. Ztg.“ aus Madrid, 1. November, berichtet Frey über die in dieser Sache bis dahin von ihm gethanen Schritte: Frey begann seine Nachforschungen schon in Marseille, indem er gehört hatte, daß vor 2 bis 3 Monaten bei dem nahen Rognac sich ein Eisenbahnunfall ereignet, und die Hoffmann's sich möglicherweise nach Marseille eingeschifft. In Madrid angelangt, that er sofort alle irgend erforderlichen Gänge und fragte telegraphisch in S. Ildefonso wegen einer Audienz bei der Königin an. In S. Ildefonso herrschte Cholerafurcht, und Frey ward eingeladen eine schriftliche Eingabe zu machen, was geschah. „Andern Tags aber — schreibt er — ging ich in Uniform direkt zu O'Donnell. Dieser ließ den Minister des Innern, Don Alonso Martinez, kommen, der Alles zu thun versprach. Ich erklärte ihm, Madrid nicht verlassen zu wollen, ohne Alles und Alles aufgeboten zu haben. Er setzte alsbald den Telegraphen in Bewegung; ich erkundigte mich stündlich um das Resultat. Bereits ist ermittelt, daß Hoffmann und Frau in Alicante waren und nach Novelda auf dem Wege nach Murcia Billete genommen haben. Um 4 Uhr Nachmittags erschien ich wieder vor Herrn Martinez und bat: die Gouverneure von Alicante und Murcia telegraphisch zur Einholung von Berichten auf ihrer ganzen Linie aufzufordern. Dieß geschah augenblicklich, und heute (1. Nov.) Nachmittags soll ich Antwort erhalten. [Die erste telegraphische Depesche Frey's, in welcher das der Diligence bei Novelda zugestoßene Unglück erwähnt war, ist aus Madrid 1. Nov., Nachmittags 1 Uhr datirt.] Zu meiner Reise nach Alicante und Murcia erbat ich mir einen Mann aus der Guardia Civil, der mir versprochen wurde.“ Frey verfügte sich auch in die preußische Gesandtschaft und rühmt die Aufnahme von Seiten des zur Zeit die Gesandtschaft vertretenden Legationssekretärs Hrn. v. Pfuel, der in dieser Sache Alles zu thun versprach, was in seinen Kräften stehe, auch bereits aus eigenem Antrieb an die preußischen Konsuln in Valencia und Alicante geschrieben hatte. Noch wollte Frey dem päpstlichen Nuntius seine Aufwartung machen, dann Abends oder am 2. ds. Früh nach Alicante abreisen. Leider hatte er in der Nacht vom 29. auf den 30. Okt. ein mehrstündiges Unwohlsein zu bestehen, befand sich aber wieder vollkommen wohl und guten Muthes. Die Cholera grassirte in Madrid noch sehr bösartig.

Speyer, 7. Nov. Die protestantische Generalsynode wird am 19. d. M. dahier eröffnet werden. Die allerhöchste Genehmigung ist heute auf telegraphischem Wege eingetroffen.

Zweibrücken 6. Nov. Aus dem bei Eröffnung des Gerichtsjahres von dem k. Generalstaatsprocurator erstatteten und veröffentlichten Rechenschaftsberichte über die **Resultate der Rechtspflege** bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1864/65 entnehmen wir folgendes:

Civilrechtspflege. 1. Bei dem k. **Appellationsgerichte** waren 97 Prozesse anhängig, darunter 15 Handelssachen. Von diesen Prozessen wurden 8 wegen Vergleich u. s. w. von der Rolle gestrichen, 2 durch Contumacialurtheile und 71 durch contradictorisches Erkenntniß erledigt, rückständig sind noch 16, worunter 3 jünger als 3 Monate. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Pro-

zesse um einen vermindert, die der Sitzungstage (111) um 6 erhöht. Von den bezirksgerichtlichen Erkenntnissen wurden 56 bestätigt, 8 theilweise und 8 ganz reformirt. Adoptionen wurden 2 bestätigt.

2. Bei den k. *Bezirksgerichten* waren 1894 Civilsachen und 1179 Handelssachen, zusammen 3073 Prozesse anhängig und zwar bei jenen zu Zweibrücken 475, Kaiserslautern 745, Frankenthal 1123 und Landau 730. Zu deren Erledigung wurden 3987 Urtheile erlassen. Die Erledigung erfolgte bei 604 Prozessen durch Vergleich, Abstehung oder verordnete Streichung von der Rolle und in 2183 durch prozeßbeendende Urtheile, zusammen 2787, so daß noch 286 Sachen zu erledigen bleiben, wovon 99 jünger als 3 Monate sind. Bei 139 der abgeurtheilten Prozesse handelt es sich um dringliche Rechte, bei 739 um Forderungen, bei 221 um Familien- und Erbrechte, bei 1026 um Handelsstreitigkeiten und bei 58 um Berufung von landgerichtlichen Urtheilen. Seit 1859/60 macht sich eine Steigerung der Prozesse bemerkbar, um 71, 15, 11, 438 und auch wieder in diesem Jahre um 161. Die Steigerung wird wesentlich den niederen Fruchtpreisen zugeschrieben, welche die landwirthschaftliche Zahlungsmittel verminderten. Für Mangel an Zahlungsmitteln spricht allerdings der Umstand, daß sich die definitiven Contumacialurtheile (1368) nicht unbedeutend vermehrten, welche zumeist Forderungen zum Gegenstande haben.

Ehescheidungsklagen waren 29 zu erledigen, die meisten bei dem Bezirksgerichte Frankenthal (14), und 17 weniger wie im Vorjahre. Die Scheidung wurde zugelassen bei 12, verglichen sind 7, abgewiesen 2, durch Nichtweiterbetreiben erloschen 1 und noch zu erledigen sind 7. Klagen auf Trennung von Tisch und Bett waren wie im Vorjahre 3 im Bezirk Landau anhängig; zwei derselben wurden zugesprochen, die dritte nicht weiter betrieben.

Collocationen waren 89 anhängig, worunter 41 bei dem Bezirksgerichte Frankenthal. Erledigt sind 41 und 48 noch rückständig: bei 31 ist der Status gefertigt und bei 17 laufen noch die Fristen. Mehr anhängig im Vorjahre und zwar fast ausschließlich in Frankenthal waren 26 Proceduren.

Distributionsverfahren waren 9 anhängig, *Gütertrennungsklagen* 55, *Interdictionsverfahren* waren 36 eingeleitet, sämmtlich mehr wie im Vorjahre.

Fallimentsproceduren waren zu erledigen bei dem Bezirksgerichte Zweibrücken 10, Kaiserslautern 8, Frankenthal 43 und Landau 15, zusammen 76 und 12 mehr wie im Vorjahre. Erledigt sind 30 und noch zu erledigen 46.

Präsidial- und andere richterliche *Ordonnanzen* wurden 881 erlassen. 66 mehr wie im Vorjahre.

Auf *Bittschrift* oder auf *Anträge* der königl. Staatsprocuratoren erließen die k. Bezirksgerichte 3266 Urtheile und Beschlüsse. 154 weniger wie im Vorjahre. Unter diesen sind hervorzuheben:

Die *Zwangsveräußerungen*. Solcher waren 122 verordnet, 6 mehr wie im Vorjahre. Vollzogen wurden 71, verglichen 28 und laufen die Fristen noch bei 23. *Armenrechtsgesuche* zur Führung von Prozessen wurden 119 bewilligt, 64 verweigert und 37 verglichen. *Theilungen* zwischen Großjährigen und Minderjährigen wurden 1195 auf Bittschrift gegen 60 im Wege der Klage, zusammen 1255 angeordnet, die meisten bei dem Bezirksgerichte Landau (461). Gegen das Vorjahr zeigt sich eine Minderung von 79. Von diesen wurden 1164 bestätigt und 5 nicht bestätigt, so daß 86 noch zu erledigen sind.

3. Bei den k. *Landgerichten* waren 14,045 Prozesse anhängig, 1295 mehr wie 1863/64. Erledigt wurden durch Vergleich 1950 durch Abstehung 436, durch Nichtweiterbetreibung 1601, durch Urtheil 9825 und blieben 233 rückständig.*) Seit 1860/61 zeigt sich eine Steigung der definitiv abgeurtheilten Prozesse um 970, 446, 275, 1247 und 1358. Die Mehrung des letzten Jahres trifft in 1298 Fällen Klagen aus Forderungen. Diese Thatsache in Verbindung mit dem weitern Umstande, daß die Contumacialurtheile sich gegen das Vorjahr um 921 erhöht haben, zeigt daß dieselben Verhältnisse eingewirkt haben mögen, welche bereits bei den k. Bezirksgerichten erwähnt wurden. Die Gesammtzahl der erlassenen Urtheile beträgt 13,145. Durch Berufung wurden 73 landgerichtliche Urtheile angefochten.

*) Gegenstand des Prozesses bei den Aburtheilungen waren in 153 Fällen Ersatz des Feldern, Früchten und Ernten durch Menschen oder Thiere zugefügten Schadens, in 290 Besitzstörung, in 213 Mieth- oder Pachtstreitigkeiten, in 12 Ansprüche aus Ehrenverletzungen, in 8541 Forderungen aus Verträgen und 616 Fälle hatten Handelssachen zum Gegenstande.

Prorogationsurtheile wurden 250 erlassen, 110 mehr wie im Vorjahre.

Vor dem *Vermittelungsamt* waren 1465 Sachen anhängig, 104 mehr wie im Vorjahre; verglichen wurden 268.

Familienrathsbeschlüsse haben die k. Landgerichte 3899 aufgenommen. Siegelanlegungen fanden 372 und Abnahmen 473 statt.

Pflegschaften haben sich 2476 eröffnet. Es wurden hiefür 723 Vormünder und 2245 Nebenvormünder ernannt. Bei 184 der eröffneten Pflegschaften bestand bereits Inventar, bei 494 waren Inventare nicht aufzunehmen, weil ganz wenig oder gar kein Nachlaß bestand, und bei 1641 wurden neue Inventarien errichtet, so daß im Ganzen nur 175 Aufnahmen im Rückstand bleiben. Pfz. Ztg.

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 8. Nov. Der Großherzog hat geruht, die Zugslinien für die Verbindungsbahn von der im Bau stehenden Rheinbrücke bei Mannheim bis zur Einmündung in die bestehende Bahn beim Schwetzinger Wegübergang und für die Abzweigung der Schleifbahn unterhalb der Kettenbrücke bei Mannheim bis zum Hafencanal, wie sie abgesteckt sind, als fest bestimmt und zur Ausführung zu genehmigen.

Mannheim, 7. Nov. Die Redacteure der Pfälzer Zeitung und des Mainzer Journals, Herr Dr. Jäger in Speyer und Hr. Franz Sausen in Mainz, sind heute durch das hiesige Strafgericht wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch die Presse, jeder zu 6 Wochen Gefängniß, 50 fl. Geldbuße und in die Prozeßkosten verurtheilt worden.

Wien, 6. Nov. Eine der kostspieligsten und nutzlosesten Anstalten, welche auf Kosten des Staates erhalten werden, ist bekanntlich die Wiener Staatsdruckerei. Dieselbe scheint jetzt aufgelöst oder doch wenigstens beschränkt werden zu sollen. Einer großen Anzahl von Beamten der Druckerei ist die Weisung zugegangen, sich anderwärts Beschäftigung zu suchen; die Ministerien werden ihren Bedarf an Drucksachen von Privatdruckereien beziehen.

Berlin, 7. Nov. Das Obertribunal erkannte heute in seiner Eigenschaft als zweite und letzte Disciplinarinstanz gegen den Abgeordneten Stadtgerichtsrath Twesten wegen dessen Theilnahme an den Beschlüssen des Abgeordnetentages vom 21. Dezember 1863 auf einen Verweis. In erster Instanz (Kammergericht) war Twesten bekanntlich freigesprochen worden.

Die preußische „Provinzialcorrespondenz“ vom 8. d. M. bespricht die Stellung Preußens zum Nationalverein. Sie läßt es dahin gestellt sein, inwieweit die Regierung Maßregeln gegen denselben zu ergreifen beabsichtigt, und erklärt, die Ziele des Nationalvereins seien niemals die Ziele der preußischen Regierung gewesen. Die Führung Deutschlands in dem Sinne, wie der Nationalverein sie verstehe, werde Preußen stets zurückweisen, weil bei dieser Führung der Untergang Preußens (in Deutschland, während Deutschland in Preußen auf- oder untergehen soll) die Voraussetzung sei. Uebrigens hätten die Entschließungen gegen den Nationalverein oder das Vereinswesen überhaupt mit den Wünschen Preußens in der Herzogthümerfrage nichts zu thun. In dieser Frage werde das erneuerte Vorgehen der Mittelstaaten am Bunde ebenso erfolglos bleiben, wie frühere Schritte desselben. Die Lösung der Frage beruhte heute mehr als je auf dem Einvernehmen Oesterreichs und Preußens. — Gegenüber der Behauptung der Kronsyndici hätten das Verfügungsrecht Oesterreichs und Preußens über die Herzogthümer nur

mit 11 gegen 7 Stimmen anerkannt, hält die „Provinzial-Corresp." ihre Behauptung aufrecht, daß die wesentlichste Frage, ob das dänische Thronfolgegesetz die Erbfolge in den Herzogthümern rechtsgiltig geregelt habe, vom Kronsyndicat mit 13 gegen 1 Stimme bejaht worden sei.

Köln, 4. Nov. Das Friedensgericht verurtheilte heute Classen-Kappelmann zur Bezahlung der Gürzenicher Miethe und in die Prozeßkosten.

Das Frankfurter Journal enthält eine, offenbar aus preßbureaulicher Quelle geflossene Pariser Correspondenz, worin „das Gelingen der Hauptabsichten des preußischen Ministers" in Biarritz und Paris gemeldet wird. Es sei indessen nicht von der Rückgabe Nordschleswigs oder der Abtretung der Rheingrenze die Rede gewesen, sondern von der Nothwendigkeit eines bestimmten europäischen Programms gegenüber etwaigen Begebenheiten im Orient, sowie von der einer kräftigeren gemeinsam deutschen, mit Frankreich befreundeten Politik, um den in beiden Ländern auftauchenden Tendenzen, die Regierungen zu bevormunden, entgegenzuwirken". Auch hätten die Ansichten des Hrn. v. Bismarck über die Nothwendigkeit einer engeren Handelsverbindung Deutschlands und Italiens in Paris sehr großen Beifall gefunden.

Die Nachwehen des zweiten deutschen Bundesschießens beginnen sich für Bremen in einer nicht besonders angenehmen Weise fühlbar zu machen. Das gesammte Actienkapital, welches zur Höhe von 50,000 Thaler Gold für dieses Fest zusammengebracht worden war, ist verloren, und außerdem ergibt sich noch ein Defizit von etwas über 18,000 Thlr. Diese großen Feste sind kostspielig. Auch das Dresdener Sängerfest hat bekanntlich ein Defizit von 62,000 Thalern ergeben.

Schleswig-Holstein. Die preußenfreundliche Hamb. Ztg. klagt, daß in Schleswig, trotz aller Bemühungen, preußische Sympathien bei der dortigen Bevölkerung zu erwecken, die Erbitterung gegen Preußen täglich zunehme. Unter Anderem erzählt das genannte Blatt, daß vor Kurzem in einem Club in Sonderburg ein Ball gegeben worden sei, zu welchem der dortige Postmeister, ein geborener Preuße, 12 bis 14 Offiziere eingeführt habe, wahrscheinlich in der Hoffnung, durch dieselben bei den Damen Propaganda für Preußen zu machen. Sämmtliche Damen hätten sich aber das Wort gegeben gehabt, nicht mit den preußischen Offizieren zu tanzen, so daß diese, ohne getanzt zu haben, die Gesellschaft verließen. — Jeder gebildete Mensch in Schleswig, schreibt man dem „H. C.", sei schleswig-holsteinisch, der Plebs im Norden zum Theil dänisch gesinnt, preußisch gesinnt sei aber so gut wie Niemand.'

Bern. In der Nationalversammlung wurde der Antrag: den 58. Verfassungsparagraphen, welcher die Jesuiten aus der Schweiz ausschließt, aufzuheben, nach heftigen Debatten mit allen gegen 13 Stimmen verworfen. Am 6. November wählte die Bundesversammlung zum Bundespräsidenten Hrn. Knüsel aus Luzern und zum Vicepräsidenten Hrn. Fornerod aus Waadt. Gegen die Prügelstrafe in Uri ist eine Adresse in Umlauf, welche bereits 10,000 Unterschriften zählt.

Bern, 6. Nov. Der Nationalrath beschloß mit 63 gegen 8 Stimmen, die Lotterien und Spielhäuser in der ganzen Schweiz zu verbieten.

Nach dem Moniteur vermindern sich die Choleraverheerungen zu Paris zwar nur allmählig, aber constant. Die Zahl der Todesfälle haben betragen: am 1. Nov. 92, am 2. 80, am 3. 75, am 4. 70.

Bis zum 3. Nov. waren in Paris etwa 4600 Todesfälle an der Cholera vorgekommen; doch ist die Krankheit bedeutend in der Abnahme.

London, 7. Nov. Der „Morning-Post" zufolge dürfte Lord Granville zum Botschafter in Berlin und Lord Napier zum Gouverneur der Präsidentschaft Madras ernannt werden. — Das südstaatliche Kaperschiff „Shenandoah" ist gestern in Liverpool eingelaufen und hat sich den englischen Behörden ergeben. Dasselbe wird muthmaßlich an die Vereinigten Staaten ausgeliefert werden.

Mexiko, 18. Sept. Kaiser Maximilian hat den kürzlich zum Prinzen von Geblüt erklärten Enkel des Kaisers Iturbide als Thronfolger adoptirt.

Verschiedenes.

Kusel. Se. Majestät König Ludwig I. hat zum Neubau einer katholischen Kirche in Kusel, nachdem er bereits vor einigen Jahren die Summe von 2000 fl. zu gleichem Zweck gespendet, neuerdings die bedeutende Summe von drei Tausend Gulden allergnädigst bewilligt. Pf. Z.

München, 2. Nov. Pascolini bleibt dem Räuberhandwerke treu! Gestern während des vormittägigen Gottesdienstes drang derselbe mit zwei Spießgesellen, von denen einer ein unlängst entlassener Zuchthaussträfling ist, in ein einsam gelegenes Bauernhaus in der Nähe von Dachau, knebelte die allein im Hause anwesende Magd, warf sie in den Keller und bewachte sie mit vorgehaltener Pistole, während seine Genossen eine sehr beträchtliche Geldsumme — dem Vernehmen nach 1500 Gulden — raubten. Der Magd, die den gefürchteten Räuber wohl kannte, jedoch kluger Weise nichts davon merken ließ, widerfuhr weiter nichts Schlimmes. Zur Habhaftmachung des gefährlichen Verbrechers und seiner Genossen ist Alles aufgeboten.

Elbing, 1. Nov. Am gestrigen Nachmittage versuchte das Kindermädchen eines auf dem Bahnhofe wohnenden Beamten, das in der Wiege liegende Kind zu vergiften. Glücklicher Weise entdeckte die Mutter des Kindes noch zeitig genug dieses Verbrechen und holte aus dem Munde desselben drei Köpfe von Schwefelhölzchen heraus; der sofort herbeigerufene Arzt verordnete ein Brechmittel, dessen Wirkung eine größere Masse Phosphor aus dem Magen hervorbrachte. Das Mädchen ist der That geständig und der Behörde bereits übergeben. Dieselbe gibt als Ursache ihres Verbrechens an, daß sie die That begangen habe, um das dienstliche Verhältniß zu lösen.

Vor ungefähr 6 Wochen wurde eine Arbeiterfrau von Southwark krank in ein Londoner Armenspital gebracht. Schwester und Freundin derselben, welche sich zum Besuche meldeten, wurden wiederholt mit dem Bemerken abgewiesen, daß es besser gehe. Einige Tage später sagte man ihnen, die Frau sei plötzlich gestorben und bereits im Sarge, den man ihnen zeigte und wo sie ein vom Todeskampf arg entstelltes Antlitz sahen. Der Leichnahm wurde beerdigt, und mit einer Grabschrift versehen. Der hinterlassene Gatte legte Trauer an und zeigte sich ganz untröstlich. Da bekommt er vor drei Wochen aus dem Spital einen eigenhändigen Brief von seiner Frau, worin sie ihm anzeigt, sie sei längst wieder hergestellt, und warum er sie denn nicht abhole? Der Arbeiter eilte halb besinnungslos ins Spital, wo ihn seine geheilte Frau mit Vorwürfen überhäufte, daß weder er noch ein anderes Familienglied sie während ihres Krankseins eines Besuches gewürdigt hätten. Die Spitaldirektion hatte die Namen der genesenen und der sterbenden Frau verwechselt und dem Manne der Todten Bericht über deren Genesung zugeschickt. Sie hat für diese Nachlässigkeit von Seite beider beschädigter Theile eine schwere Entschädigungsklage zu gewärtigen.

Neuer babylonischer Thurm. Die Mormonen bauen eben nach dem Kur. d. V. St. in ihrer Hauptstadt Great-Salt-Lake City einen Tempel, der an Umfang und Großartigkeit alle Ueberlieferungen des uralten babylonischen Thurmbaus noch weit überragen soll. Der eben gelegte Grund schon zeigt, daß es eines der riesigsten Werke werden soll, welche die menschliche Kühnheit jemals unternommen hat. Doch dürfte dieser Tempelbau wohl nimmermehr vollendet werden. Der Grund ist aus Steinblöcken gelegt, von denen einzelne bis zwei Tonnen schwer sind. Der Kurier fügt hinzu: Obgleich wir den Mormonen nichts Böses wünschen, so hoffen wir doch, daß sie selbst vom Erdboden werden verschwunden sein, bevor jener Tempel für ihren Cultus eingeweiht werden kann.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags., Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 10 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Worms, 3. Nov. Angeregt von den lebhaften Bewegungen der größeren Börsen und Märkte Deutschlands, entfaltete sich auch bei uns während den letzten Tagen eine größere Thätigkeit im Getreidegeschäft. Wir begrüßten vornehmlich gern die gehobene Stimmung für Gerste, umsomehr, als dieselbe durch die bald versiechte Wasserstraße längere Zeit nicht zu dem Aufschwung gelangen konnte, wie wir ihn um diese Saison erwarten durften. Aber auch für Weizen und Roggen behaupten sich, selbst bei ungeschwächter Zufuhr, die letzten Preise. Kleesaat, die noch vor 14 Tagen vergebens zu selten niederen Werthen erhältlich war, bedingt heute bei lebhafterer Frage entschieden höheren Cours. Mehl durchgängig gut verkäuflich. — Rüböl effectiv, schwach zu hohen Limiten offerirt. Branntwein verkehrt still.

Wir notiren erste Kosten: Weizen pfälzer 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. Roggen do. 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr. Gerste do. 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 45 kr. Alles per 100 Ko. Hafer 4 fl. 40 kr. bis 5 fl. per 60. Ko. Ewige Kleesaat 24 fl. Deutsche do. 26 bis 27 fl. Rüböl ohne Faß 29 fl. 15 kr. bis 29 fl. 45 kr. Branntwein 50 Proc. Tralles 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. per 160 Liter. Alles Andere bleibt beim Alten.

Frucht-Mittelpreise.

Zweibrücken, 9. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 53 kr. Korn 3 fl. 46 kr., Gerste zweireihige 4 fl. 35 kr., vierreihige 3 fl. 28 kr., Spelz 3 fl. 19 kr., Hafer 3 fl. 49 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 7. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 1 kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Hafer 4 fl. 18 kr.

Kusel, 10. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 32 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 42 kr. Hafer 3 fl. 28 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8 1/2 Loth, 2 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Speyer, 7. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 3 fl. 51 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Hafer 3 fl. 50 kr.

Homburg, 8. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Speizkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 16 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 39 kr. Mischfrucht 3 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 9. November 1865.

Pistolen.	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50 1/2
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	35
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Dollars in Gold		[illegible]	28 1/2

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 91. Mittwoch,

Pfälzer.

1865. 15. Novmbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 9. Nov. Die theoretische Prüfung für den Kataster- und Bezirksgeometerdienst beginnt dahier am 1. März 1866 und dauert bis zum 7. ds. Mts. Die praktischen Uebungen schließen sich unmittelbar hier an und dauern bis 17. März. Der eigentlich praktische Konkurs nimmt am 20. März seinen Anfang und endet am 31 des Mts. Diesem folgen gleichfalls practische Uebungen vom 3. bis 14. April.

München, 10. Nov. Die „Schwyzer Zeitung" Nr. 252 vom 6. ds. Mts. enthält einen „Gegengruß des Königs von Bayern an die Urschweiz", den sie mit folgenden Worten begleitet: „In unserem Blatte vom 23. Oktober hatten wir des freundlichen und wohlthuenden Eindrucks erwähnt, den der Besuch des königlichen Touristen von der Isar in der Urschweiz und dessen lebhaftes Interesse für ihre Geschichte und Zustände überall daselbst zurückgelassen hatte. Wir waren überzeugt — und sind durch die seitherigen Wahrnehmungen in dieser Ueberzeugung bestärkt worden — aus dem Herzen der ganzen Urschweiz zu sprechen, wenn wir dem Berichte beifügten: Das Land des Wilhelm Tell sendet dem jungen königlichen Freunde einen warmen Gruß." Wie wir Samstags berichteten, ging der Artikel in die Augsburger Allgemeine Zeitung vom 2. November über. Gestern überraschte uns folgende königliche Erwiderung: An die Redaction der Schwyzerzeitung in Schwyz. „„Herr Redacteur! Mit inniger Freude las Ich heute den herzlichen Gruß des Landes Wilhelm Tell's und erwidere denselben aus ganzem Herzen. Ich grüße ebenfalls Meine lieben Freunde aus den Urkantonen, für welche Ich schon als Kind eine besondere Vorliebe hatte. Die Erinnerung an Meinen Besuch der herrlichen Inner-Schweiz und das biedere, freie Volk, welches Gott segnen wolle, wird mir immer theuer sein. Mit wohlwohlenden Gesinnungen bin Ich Hohenschwangau den 2. Nov. 1865 Ihr wohlgewogener Ludwig."" Der Brief ist von der Hand des König geschrieben und mit dem königl. Siegel versehen. Wir glauben wieder, nicht nur aus dem Herzen der Urschweiz, sondern aller Schweizer zu sprechen, wenn wir diese herzliche Kundgebung des edlen jungen Monarchen des befreundeten Nachbarlandes verdanken und dieselbe mit der Bezeugung aufrichtigster Sympathie und herzlichster Glückwünsche erwidern. Die Urkantone insbesondere werden sich dieses königlichen Besuches mit Freude und Genugthuung erinnern. Sind sie auch stolz darauf, „„frei zu sein, wie ihre Väter waren"", so sind sie dadurch gleichwohl nicht abgehalten, königlicher Gesinnung und Würde die verdiente Huldigung darzubringen.

Die „Bayerische Zeitung" enthält unterm Heutigen nach- [illegible] zum Wo[illegible] Mittheilung über den Rücktritt des [illegible] Neumayr: Nachdem Herr Staatsminister v. Neumayr unter dem 4. d. M. aus Gesundheitsrücksichten und insbesondere unter Berufung auf eine zu Anfang dieses Jahres überstandene zweimonatliche schmerzhafte Krankheit an Se. Maj den König die Bitte gestellt hat, ihn der Leitung des Staatsministeriums des Innern zu entheben, hat Seine Majestät mit Entschließung vom 10. l. M. dieser Bitte stattgegeben und Herrn v. Neumayr vorläufig zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste ernannt. Der Hr. Minister hat die erbetene Enthebung von seinem Portefeuille in der schmeichelhaftesten Weise erhalten. Dem Ausdrucke herzlichen Bedauerns darüber, daß derselbe aus Gesundheitsrücksichten genöthigt ist, von seiner Stelle als Staatsminister des Innern zurückzutreten, folgt in dem Enthebungsdekrete eine warme Anerkennung der schätzbaren und ausgezeichneten Dienste, welche der Hr. Minister Se. Majestät und Allerhöchstderen Vorfahren auf dem Throne geleistet, und die Versicherung fortdauernder persönlicher Gnade. Letztere hat sich auch noch in anderer Weise dokumentirt. Mit der interimistischen Leitung des Staatsministeriums des Innern ist der Herr Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, v. Koch beauftragt."

Zweibrücken, 6. Nov. (Resultate der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1864/65. Fortsetzung.)

4. Die k. Notare haben 32,588 Rechtsgeschäfte beurkundet, und zwar in den Bezirken Zweibrücken 7126, Kaiserslautern 6903, Frankenthal 10,006 und Landau 8553. Gegen das Vorjahr zeigt sich eine Mehrung von 2035 Rechtsgeschäften.

5. Die k. Gerichtsboten haben 74,405 Civilsachen, darunter Frankenthal mit 23,434, und 39,992 Strafsachen, worunter Zweibrücken mit 11,092, im Ganzen 114,397 Akten aufgenommen und zugestellt. Gegen 1863/64 hat sich die Zahl dieser Akten in Civilsachen um 5662, in Strafsachen um 686, im Ganzen um 6348 erhöht.

6. Die Civilstandsregister des Jahres 1864 enthalten 22,464 Geburten, 14,802 Sterbfälle, 4779 Verehelichungen und 19 Ehescheidungen. Im Vergleiche zu 1863 haben im letzten Jahre 327 Geburten, 206 Verehelichungen und 3 Ehescheidungen mehr, dann 250 Sterbfälle weniger stattgefunden. Die Zahl der außerehelichen Geburten beträgt 2839; ihr Verhältniß zu der Gesammtzahl der Geburten ist wie 1 zu 7,91, das ungünstigste seit 15 Jahren. Legitimirt wurden im Laufe des Jahres 998 Kinder, anerkannt 1154, so daß die Zahl der Kinder, zu welchen sich Niemand als Vater bekannte, nach dieser Aufstellung 687 beträgt; sie verhält sich zur Gesammtzahl der Geburten wie 1 zu 32,7 und ist etwas günstiger wie im Vorjahre. Nach einer Durchschnittsberechnung der letzten 9 Jahre ist das Verhältniß wie 1 zu 29,14 und das der ehelichen zu den unehelichen Kindern wie 1 zu 8,66. Unter den 14,802 Sterbfällen sind 1232 todt geborne oder doch vor Aufnahm

von Geburtsurkunden gestorbene Kinder. Auf 44 Gesuche geruhten Seine Majestät der König landesherrlichen Dispens von Ehehindernissen allergnädigst zu ertheilen.

Durch fleißige, sorgfältige Führung der Civilstandsregister und Fernehalten jedes irgend erheblichen Mangels haben sich ausgezeichnet die Civilstandsbeamten zu Zweibrücken, Ernstweiler-Bubenhausen, Altenkirchen, Queidersbach, Schrollbach, Clausen, Weselberg, Gersbach und Altheim im Bezirk Zweibrücken; Katzweiler, Sippersfeld, Gehrweiler, Imsweiler, Morschheim, Göllheim, Kerzenheim, Alsenz, Herschweiler-Pettersheim, Altenglan, Horschbach und Rudolphskirchen im Bezirk Kaiserslautern; Frankenthal, Bobenheim a. Rh., Großniedesheim, Roxheim, Sausenheim, Tiefenthal, Friedelsheim, Esthal und Weidenthal im Bezirk Frankenthal; Weyher, Oberlustadt, Zeiskam, Freckenfeld, Eschbach und Godramstein im Bezirk Landau. An die betreffenden Gemeindeschreiber wurden, so weit bis jetzt Mittheilung erfolgte, von den Gemeinderäthen in Zweibrücken, Ernstweiler-Bubenhausen, Linden, Altenkirchen, Dittweiler, Frohnhofen, Herschweiler-Pettersheim, Weselberg, Zeselberg, Herschberg, Gersbach, Winzeln und Freckenfeld Remunerationen in Beträgen bis zu 50 fl., dann von den Gemeinderäthen in Oberlustadt und Eschbach ständige Gehaltserhöhungen bewilligt. Es erhellt hieraus, daß weitaus die große Mehrzahl der Gemeindevertreter die hohe Wichtigkeit richtiger Führung der Civilstandsregister, wie auch die Zweckmäßigkeit einer entsprechenden Aufmunterung dazu anerkennt.

Strafrechtspflege. 1. Vor dem Schwurgerichte fanden 51 Verhandlungen, darunter 3 in contumaciam statt. Außerdem wurde in 2 Sachen zufolge cassirender oberstrichterlicher Erkenntnisse auf Grund der aufrechterhaltenen Wahrsprüche der Geschworenen je ein weiteres Urtheil erlassen. Die Dauer der abgehaltenen regelmäßigen Quartalsessionen belief sich mit den Sonn- und Feiertagen auf 59, ohne diese auf 51 Sitzungstage. Zur Aburtheilung kamen 55 Personen, freigesprochen wurden 8 und verurtheilt 47 Angeklagte, 1 zum Tod, 33 zu Zuchthaus und 13 zu Gefängniß. Die Gesammtdauer der erkannten Zuchthausstrafen beläuft sich auf 194, jene der Gefängnißstrafe auf 38 Jahre und 18 Monate. Die höchste der erkannten Zuchthausstrafen lautet auf 10 Jahre. Gegen 1863/64 hat sich die Zahl der Sitzungstage um 15, die der Verhandlungen um 11, die der Angeklagten um 12 erhöht. Gegenstand der Verhandlung waren 65 Reate, worunter 55 Verbrechen und 10 Vergehen, nämlich Fälschung von Geld 1, Meineid 6, Verbrechen gegen die Sittlichkeit 7, Mord 2, Kindsmord 3, Körperverletzung 10 (5 Vergehen), Diebstahl 19 (worunter 7 nach Art. 276 und 5 nach Art. 275 u. 282[3]), Unterschlagung 1, Raub 1, Betrug 7 nach Art. 319 und 1 im Vergehensgrade, Bankerott 4, vorsätzliche Brandstiftung 1, Gewaltthätigkeit gegen Zeugen und fahrlässige Tödtung je 1 Vergehen.

Von dem Rechtsmittel des Cassationshofs wurde in 7 Fällen, in 2 mit, in 5 ohne Erfolg Gebrauch gemacht.

2. Das k. Appellationsgericht hat in seiner Anklagekammer in 57 Untersuchungen über 61 Beschuldigte erkannt. Davon wurden 53 vor das Schwurgericht und 4 vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen, während bei 4 Einstellung des Verfahrens erfolgte. Oppositionen gegen Rathskammerbeschlüsse der Bezirksgerichte waren 3 zu erledigen.

Die Zuchtpolizeikammer hatte über 166 Berufungen gegen Urtheile der Zuchtpolizeigerichte zu erkennen, 31 mehr wie im Vorjahre. Davon sind durch 21 Interlocute oder Vertagungs- und 156 Endurtheile 156 erledigt worden und 10 jetzt ebenfalls bereits beendet in das neue Geschäftsjahr übergegangen. Bestätigt wurden 91 Urtheile, ganz reformirt 15 und nur theilweise 51. Es wurden sonach von 100 der angefochtenen Urtheile 58,00 bestätigt und 42,00 reformirt, dann von letzteren wieder 9,55 ganz und 32,45 theilweise. Bei den theilweise reformirten Urtheilen handelte es sich zumeist um Beweis- oder Qualificationsfragen. Von dem Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde wurde in 5 Fällen, in 2 mit, in 3 ohne Erfolg Gebrauch gemacht.

Bei den k. Bezirksgerichten waren Gegenstand einer Voruntersuchung oder Information, mit Einschluß der Civilklagen, 2629 Anzeigen wegen strafbarer Reate, nämlich im Bezirk Zweibrücken 567, Kaiserslautern 559, Frankenthal 638 und Landau 865. Davon wurden erledigt durch Voruntersung 950, durch Information 1592 und waren 24 Civilklagen; rückständig waren am Jahresschluß bei den k. Untersuchungsrichtern 41, bei den k. Staatsprokuratoren 22, zusammen 63 Anzeigen. Darnach wurden von 100 Strafsachen 37,02 durch die k. Untersuchungsrichter, 62,04 durch die k. Staatsprokuratoren erledigt und 0,94 durch Civilkläger direkt zur Aburtheilung gebracht. Bei den erledigten 2566 Sachen erfolgte in 266 Fällen wegen Unbekanntschaft der Thäter und in 530 aus andern Gründen Einstellung des Verfahrens, 331 wurden vor andere Gerichte, 60 vor die Anklagekammer und 1359 vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen. Die Zahl der an andere Gerichte verwiesenen Anzeigen hat sich gegen das Vorjahr um 194 vermindert; bei den zur Aburtheilung verwiesenen und durch Einstellung des Verfahrens erledigten ist dagegen eine Erhöhung um 155 eingetreten, wonach unzweifelhaft die strafbaren Handlungen nicht ab- sondern zugenommen haben. Die anfängliche Unsicherheit der mit der Anzeige betrauten Sicherheitsorgane hinsichtlich der durch das neue Strafgesetz wesentlich und vielfach geänderten gerichtlichen Zuständigkeiten hat sich nach und nach verloren und damit natürlich auch die frühere hohe Zahl der Anzeigen, welche lediglich „andern Gerichten" zuzustellen waren. Constatirungen von Todesarten fanden 191 statt.

Abzuurtheilen hatten die k. Bezirksgerichte im Ganzen 1657 Sachen, 161 mehr wie im Vorjahre. Davon wurden 1533 durch 78 Verbescheide- und Vertagungs-, sowie 1533 Endurtheile erledigt und blieben 124 am Jahresschluß noch zu erledigen. Unter den erledigten 1533 Sachen befanden sich 1422 gewöhnliche; abgeurtheilt wurden deshalb 2054 Personen, 144 mehr wie im Vorjahre, nämlich bei dem Bezirksgerichte Zweibrücken 456, Kaiserslautern 405, Frankenthal 460 und Landau 733. Freigesprochen wurden 117 und verurtheilt 1937, nämlich 1497 zu Gefängniß-, 154 zu Arrest- und 304 zu Geldstrafe; unter letztern befinden sich 258 wegen Verletzung des Heerergänzungsgesetzes abgeurtheilte Personen. Berufungen gegen landgerichtliche Urtheile waren 235 zu erledigen; erledigt wurden 207, bestätigt 106, ganz reformirt 58 und theilweise 43. Gegenstand der Aburtheilung waren 1786 Vergehen und 479 Uebertretungen, zusammen 2265 Reate. Die durch ihre Anzahl hervorragendsten sind: Körperverletzung und Schlägerei 568, Diebstahl 436 (worunter 259 im Rückfall und 13 Felddiebstähle), Ungehorsam gegen die Obrigkeit, Wiedersetzlichkeit xc. 234, Ehrenkränkungen 104, Vergehen gegen die Sittlichkeit 85, Betrug 84, Forstfrevel 70, Unterschlagung 53, Verleumdung 47, Eigenthumsbeschädigung 45, Handlungen gegen das Ansehen der Obrigkeit, Beleidigungen xc. 42. — Opposition gegen bezirksgerichtliche Urtheile wurden in 9 Fällen erklärt, Berufungen in 174, davon in 162 von den Verurtheilten allein, in 6 von den k. Staatsprokuratoren und in 6 von beiden Seiten.

Gemischtgerichtliche Untersuchungen auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1856 waren 109 anhängig und wurden 105 erledigt. Bei letztern waren 258 Personen aus dem Civil- und 151 aus dem Militärstande beschuldigt. Bezüglich der Militärpersonen erfolgte die Erledigung bei 3 durch Abgabe an die Militärbehörde, bei 7 durch Abgabe an andere Gerichte und bei 112 durch Verweisung vor die Zuchtpolizeigerichte. Abgeurtheilt wurden 108 Militärpersonen und zwar verurtheilt 98 und freigesprochen 10.

Untersuchungen oder Aburtheilungen wegen Verletzung des Preßstrafgesetzes kamen im Laufe des Jahres nicht vor. (Schluß folgt.) Pfz. Ztg.

Wien, 9. Nov. An allen österreichischen Grenzen sind beim Eintritt wie beim Austritt die Formalitäten des Paßvisa's aufgehoben.

Aus Wien, 10. Nov., wird der Köln. Ztg. mit Bestimmtheit gemeldet: „daß Oesterreich nun und nimmermehr

sich auf den Verkauf seiner Mitbesitzrechte in den Herzogthümern einlassen werde.

Werdau, 9. Nov. Wie es den Anschein gewinnt, beginnt unsere Epidemie doch nunmehr eine Wendung zum Bessern zu nehmen. Wir konstatiren, der heutige Bestand der Cholerakranken beläuft sich auf nur noch 29 und verstorben sind heute 3 Kinder; auch treten die Erkrankungen seit drei Tagen nicht mehr so acut, wie bisher, auf. Die Zahl der bisherigen Cholera-Erkrankungen beträgt 631, die der daran Verstorbenen nunmehr 169.

Paris, 13. Nov. Die Abendblätter versichern, ein heute unterzeichnetes kaiserliches Decret verordne eine umfassende Reduction der Armee. Sieben Gardebataillone, die beiden Carabiniers-Regimenter und 40 Batterien Artillerie gehen ein. Die 100 Infanterie-Regimenter verlieren je drei Compagnien, die 50 Cavalerie-Regimenter je eine Schwadron. Im Ganzen beträgt die Verminderung 1800 Offiziere und 42,000 Unteroffiziere und Soldaten. Die hieraus sich ergebenden jährlichen Ersparnisse werden auf 50 Mill. Franken berechnet. Pfz. Ztg.

Liverpool, 10. Nov. Der Capitän des „Donegal" ist beauftragt worden, den „Shenandoah" dem amerikanischen Consul in Liverpool auszuliefern. Der Consul hat die Uebergabe angenommen.

Tunis. Ein neuer ernster Konflikt mit Frankreich ist in Aussicht. Ein Neger, der französischer Unterthan, war mit 500 Stockstreichen belegt, und Korallenfischer, welche unter französischer Flagge fuhren, sind mit Schüssen begrüßt worden, deren einer die Flagge durchlöcherte. Von Paris ist bereits die Weisung eingetroffen, die eklatanteste Genugthuung zu verlangen, und es sollte diesem Verlangen durch die Entsendung eines algerischen Truppenkorps an die tunesische Grenze Nachdruck gegeben werden.

Newyork. Von hier geht demnächst ein Schiff nach den Desolation-Islands, um eine Ladung Elephanten Oel, welches ein neuer Handelsartikel zu werden verspricht, einzunehmen.

In Jerusalem, ist die Cholera mit furchtbarer Heftigkeit ausgebrochen. Alles ist aus der verpesteten Stadt geflohen; nur die ärmsten blieben zurück. Man bemerkt in Paris mit Genugthuung, daß alle Consuln die Stadt verlassen haben, den französischen allein ausgenommen.

Verschiedenes.

Miltenberg, 6. Nov. Nicht ein Wolf, sondern drei Wölfe hausen nun in unserer Nachbarschaft. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. wurden nämlich die Schafe der Gemeinde Wessenthal in Baden — 2 bis 3 Stunden von hier entfernt — überfallen und 20 Stück theils getödtet, theils mehr oder minder beschädigt. Der Schafknecht behauptet, daß er ene Wölfin mit 2 Jungen unter der Schafheerde beobachtet habe und sendete Morgens Boten an die benachbarten Schäfereibesitzer aus, damit entsprechende Vorkehrungen getroffen werden könnten. Auffallenderweise ist das Raubthier einem mit einem Schießgewehr Bewaffneten noch nicht nahe gekommen. Es bleibt daher keine andere Wahl übrig, als Schneefall abzuwarten, damit die Fährte des Thieres und letzteres verfolgt werden kann.

Wie der „Bayer. Landb." meldet, wird mit nächstem Jahre die Hundesteuer für München auf 12 fl. erhöht.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben sich unterm 3. Nov. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die protestantische Pfarrstelle zu Einöllen, Decanats Lauterecken, dem Pfarrer in Schönau, Decanats Pirmasens, Christian Böhmer, zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Appellationsgerichtsrath Johann Baptist Keller in Zweibrücken nach zurückgelegten 40 Dienstjahren gemäß §. 22 lit. B. der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, für immer in den Ruhestand treten zu lassen und demselben in Anerkennung seiner treuen, eifrigen und ersprießlichen Dienstleistungen den Titel eines Appellationsgerichts-Direktors tax- und stempelfrei zu verleihen, auf die hiedurch bei dem Appellationsgerichte der Pfalz in Erledigung kommende Rathsstelle dem Bezirksrichter Johann Nikolaus Duy in Zweibrücken, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen, zu befördern; dem Landgerichte Kusel einen Assessor außer dem Status beizugeben und zu dieser Stelle den funktionirenden Staatsprocuratorsubstituten Adolph Keller in Zweibrücken zu ernennen; den Notar Ludwig Bastian zu Annweiler, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend auf die in Landau erledigte Notärstelle zu versetzen und den geprüften Rechtscandidaten Heinrich Schulz aus Oppau zum Landgerichtsschreiber in Kusel zu ernennen.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel
vom Monat Oktober 1865.

Geboren:

am 5. Magdalena Elisabetha, Tochter von August Becker, Metzger von Landstuhl; am 8. Carl Ludwig, Sohn von Georg Jakob Klee, k. Notär; am 11. Jacob Peter, Sohn von Peter Müller, Taglöhner; am 14. Carl, Sohn von Michael Jacob, Schuhmacher; am 26. Johannes, Sohn von Franz Clemens, Taglöhner; am 30. Carolina Juliana Tochter von Friedrich Mühlhan, Leinenweber.

Gestorben:

am 7. Juliana Margaretha Emrich' 46 Jahr 7 Monat 11 Tage alt, Ehefrau des Rothgerbers Jacob Weitzel; am 10. Dorothea Carolina Emrich, Buchdruckereibesitzerin, 41 Jahr 5 Monat 14 Tage alt, Wittwe von weiland Christian Ludwig Schneider, lebend Buchdrucker; am 15. Luisa Fuhrmann, ledig ohne Gewerbe, 16 Jahr 3 Monat 15 Tage alt.

Verehelichungen fanden keine statt.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags., Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 10 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Handelsbericht.

Worms, 10. Nov. Die jüngste Geschäftswoche eröffnete mit ruhiger Stimmung für Getreide und konnten weder die etwas festeren Notirungen der englischen Märkte, noch die ziemlich beharrlichen Forderungen unserer Producenten selbst, dieselbe wieder beleben. Am hiesigen Platze gingen Weizen und Roggen nur consumsweise um und auch Gerste, die noch vor Kurzem einen merklichen Aufschwung errang, verkehrte am hiesigen User zu reducirten Preisen. Für Kleesaat bleibt uns heute keine neue Mittheilung übrig. Getreidemehl war zu letzter Notirung in Folge der angeschwollenen Bäche abondante. Rüböl effectiv, fortwährend in lebhafter Frage. Branntwein unverändert.

Wir notiren erste Kosten: Weizen pfälzer 10 fl. 45 kr. Roggen do. 8 fl. 30 kr. Gerste do. 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr. Alles per 100 Ko. Hafer 4 fl. 30 kr. per 60. Ko.

Deutsche Kleesaat 26 bis 28 fl. Ewige Kleesaat 24 bis 27 fl. Mehl in der Parthie 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 30 kr. Weizenmehl Nr. 0 13 fl. Roggenmehl Nr. 0 8 fl. 45 kr. Leinöl ohne Faß 24 fl. 30 kr. Rüböl ohne Faß 29 fl. 15 bis 29 fl. 30 kr. Mohnöl ohne Faß 30 fl. 30 kr. bis 37 fl. per 50 Kilo. Repskuchen 72 bis 85 fl. per mille. Branntwein 50 Proc. Tralles 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. per 160 Liter.

Mainz, 10. Nov. Für Getreide hat die Kauflust etwas abgenommen und die Preise — besonders die von Weizen — verloren im Laufe der Woche etwas. Bei nichtbelebtem Handel haben wir folgende Preise: Weizen eff. 10 fl. 10 kr. bis 10 fl. 30 kr., per März 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. Korn eff. 8 fl. bis 8 fl. 10 kr. per März 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 45 kr. Gerste 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 35 kr. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Linsen 10 fl. 30 kr. bis 18 fl. Bohnen 14 fl. 30 kr. Die Preise von Rüböl sind sowohl hier wie auswärts in fortwährendem Steigen, eff. 29 fl. 30 kr. bis 30 fl. per Mai 29 fl. 30 kr. Mohnöl 28 fl. Leinöl 25 fl. 30 kr. Kleesaamen 27— 28 fl. Repskuchen 83—85 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

227 Säcke Weizen 10 fl. 32 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
97 „ Korn 7 „ 23 „ „ „ „ „ 180 „
2 „ Gerste 6 „ 15 „ „ „ „ „ 160 „
14 „ Hafer 5 „ 51 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 15 kr.

Kaiserslautern, 14. Nov. Der Centner: Weizen 4 fl. 52 kr. Korn 3 fl. 47 kr. Spelzkern 4 fl. 38 kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 6 kr. Hafer 3 fl. 41 kr. Erbsen 4 fl. 33 kr. Wicken 4 fl. 5 kr. Linsen 7 fl. 3 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 14. Nov. Der Centner [illegible] 2 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 3 Sgr. 6 pf. Ge[illegible] 5 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. 1 Sgr. — pf. Kartoffel „— Thlr. 14 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. — Sgr. Kraut (Kappes) per 100 2 Thlr. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wird am 24. November nächsthin, um 1 Uhr Nachmittags, zu Kusel im Gasthause des Herrn D. Neu Steiggelder ꝛc. erheben.

Indem er andurch alle seine Schuldner hievon in Kenntniß setzt, bemerkt er auch zugleich, daß Diejenigen, welche bei dieser Gelegenheit ihre schuldigen, bereits fälligen Beträge nicht entrichten, verbunden sind, letztere auf eigene Gefahr und Kosten hieher zu schicken.

Kaiserslautern, 30. Oktober 1865.

[445 ½] **Möser.**

Empfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß soeben eine reichhaltige Auswahl in angefangenen **Stickereien, Wolle, Stick- und Strickseide** von allen Farben angekommen, und empfehle solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme während der Auslagezeit von 14 Tagen.

[461⅓] **Jacob Conrad.**

Ottweiler.

Montag den 27. November l. Jrs.

Kram- und Vieh-Markt.

Montag den 4. Dezember l. Jrs.

Viehmarkt.

[444 ⅓] Der Vorstand des Markt-Vereins.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrl. Publikum der Stadt Kusel und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich dahier als

Schieferdecker

etablirt hat.

Es wird sein eifrigstes Bestreben sein, die ihm zu Theil werdenden Aufträge auf das Pünktlichste und Reellste auszuführen, und ersucht er um geneigten Zuspruch.

Kusel im November 1865.

[447] **Friedrich Köhler.**

Ternaux-Wolle

in allen Farben, per Loth 10 kr., ist in großer Auswahl angekommen bei **Chr. Römmig.**

Jeden Freitag Abend Zusammenkunft im Schützenlocal.

Spielwerke

mit 4—36 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner:

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, Necessairen, Cigarrentempel, Photographie-Albums, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, alles fein geschnitzt oder gemalt; Puppen in Schweizertracht mit Musik, tanzend, stets das Neueste empfiehlt **J. H. Heller** in Bern. — Franco. — Defekte Werke oder Dosen werden reparirt.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

Bei **Jacob Weis** in Kusel sind Frucht- und Mehlsäcke per Stück 1 Gulden zu haben.

Anzeige.

Meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß eine reichhaltige Auswahl **Stickereien** in Wolle, Seide und Perlen bei mir angekommen ist, und liegen dieselben vierzehn Tage zur Ansicht und zum Verkaufe offen.

[446 ⅓] **Hipolit Joanni.**

Frankfurter Börsencourse
vom 13. November 1865.

Pistolen	fl.	9 46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50½
Rand-Ducaten	fl.	5 35
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 28½
Ruff. Imperiales	„	9 47
20 Francs-Stücke	fl.	9 28
Engl. Sovereigns	„	11 55

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 92. Freitag,

Pfälzer.

1865. 17. Novmbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 12. Nov. Unsere Kriegsverwaltung läßt keine zweckdienliche Maßregel außer Acht, die ihr geeignet erscheint, die Soldaten vor Erkältungen, resp. Erkrankungen möglichst zu schützen. Sämmtlichen Abtheilungen ging heute der Befehl zu, morgen schon den Bedarf in Anzeige zu bringen, der nöthig wäre, um die Mannschaft mit Socken zu bekleiden. Diese sollen, je nach Wunsch der Einzelnen, entweder aus Wolle oder Leinen gefertigt, verabreicht werden.

München, 13. Nov. Nach verschiedenen umlaufenden Gerüchten soll der Staatsminister der Finanzen, v. Pfeufer, die Absicht haben, wegen vorgerückter Jahre zurückzutreten, und dessen Portefeuille dem Staatsminister des Handels, v. Pfretzschner, übertragen werden, während v. d. Pfordten auch die Oberleitung des Handelsministeriums erhielte. Andererseits soll der Kultusminister, v. Koch das Portefeuille des Staatsministers des Innern definitiv erhalten, zugleich aber sein bisheriges Portefeuille beibehalten, für diesen Fall aber ein Direktor im Kultusministerium ernannt werden.

Speyer, 16. Nov. Das Kreisamtsblatt von heute bringt den Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 18. Mai bis 2. Juni 1865. Sp. Anz.

Zweibrücken, 14. Nov. Vor die Assisen des IV. Quartals 1865 sind nachstehende Personen zur Aburtheilung verwiesen; 1) am 27. November Georg Michael Schäfer von Kirrweiler, wegen Nothzuchtsversuch; 2) am 28. Jacob Klag von Ilbesheim, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod; 3) am 28. Nachmittags 3 Uhr Friedrich Zimmermann von Mundenheim, wegen Diebstahls; 4) am 29. Johann Walz von Freinsheim, wegen Meineids in einem Civilprozesse; 5) am 30. Jacob Geilert von Queichheim, wegen Nothzucht; 6) am 30. Nachmittags 3 Uhr Georg Granwinkel von Schwedelbach, wegen Diebstahls; 7) am 1. December Friederike Renneis und deren Mutter, Wittwe erster Ehe von Heinrich Renneis von Pirmasens, wegen Meineid in einer Strafuntersuchung; 8) am 2. Jacob Kleber von Kindenheim, wegen Körperverletzung mit der Folge bleibenden Nachtheils. — Außerdem steht die Verweisung von zwei weiteren Anklagesachen in Aussicht und wird eine Contumacialsache zur Aburtheilung kommen. Pflz. Ztg.

Zweibrücken, 6. Nov. (Resultate der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1864/65. Schluß.)

4. An den k. Landgerichten hatten die Vertreter der Staatsanwaltschaft 48,734 Anzeigen zu erledigen. Davon wurden 2543 beruhend erklärt, 482 an andere Behörden abgegeben und 44,746 an die Landgerichte verwiesen, während 963 in das neue Geschäftsjahr übergingen.

Abgeurtheilt haben die k. Landgerichte in Strafsachen 123,080 Personen, 2093 mehr wie im Vorjahre. Diese Aburtheilungen erfolgten wegen gewöhnlicher Uebertretungen gegen 48,288 Personen, worunter gegen 23,995 in contumaciam, freigesprochen wurden 4039, verurtheilt 44,249, nämlich 13,751 zu Arrest- und 30,498 zu Geldstrafe. Die Zahl der abgeurtheilten Uebertretungen betrug 46,278; darunter sind hervorzuheben: Diebstahl und Hehlerei 10,794, Ruhestörungen 7038, Körperverletzung und Schlägerei 2558, Ehrenkränkung 2446, Arbeitsscheue, Landstreicherei, Bettel 1717, Straßenpolizei 1234, Gewerbe- und Erwerbspolizei 692, Uebertretungen in Bezug auf das Dienstbotenwesen 861, in Bezug auf Sittenpolizei 792. — Durch die Civilpartei wurden auf direkte Ladung 1856 Sachen vorgebracht.

Wegen Forstfrevel wurden 74,792 Personen abgeurtheilt (67,893 in contumaciam); freigesprochen wurden 1322, verurtheilt 73,470, nämlich 142 zu Arrest und 73,328 zu Geldstrafe. Den Aburtheilungen lagen 80,523 Frevelfälle zu Grund, 4456 mehr wie im Vorjahre; bei 75,835 hat der Werth- und Schadenersatz 6 kr. und darüber, bei 4688 aber unter 6 kr. betragen. Gegen 1863/64 hat sich die Zahl der abgeurtheilten Forstfrevler um 1488 und der wegen gewöhnlicher Uebertretungen Abgeurtheilten um 1505 erhöht.

Opposition wurde gegen 46 landgerichtliche Urtheile erklärt, Berufung in 236 Fällen bei Polizei- und in 50 bei forstgerichtlichen Erkenntnissen, im Ganzen 286 und 81 mehr wie im Vorjahre. Die Berufung wurde in 255 Fällen von den Verurtheilten allein, in 13 von ihnen und den Vertretern der Staatsanwaltschaft gleichzeitig, in 11 von letztern allein und in 7 von k. Forstmeistern ergriffen.

5. Strafvollzug fand bei den Zuchtpolizeigerichten gegen 143 Personen zwangsweise statt und bei 1359 durch freiwilligen Strafantritt, während bei 130 Personen Strafverjährung oder Ableben des Bestraften eingetreten war. Bei 531 Personen blieben die erkannten Gefängniß- und Arreststrafen noch im Rückstande und zwar bei 111 wegen mangelnder Rechtskraft der Urtheile, bei 395 wegen Flucht, Abwesend u. s. w. und bei 25 wegen bewilligten Strafausstands oder eingereichter Gnadengesuche. In Freiheitsstrafen umgewandelte Geldbußen waren 21 zu vollziehen und wurden 16 vollzogen.

Bei den Landgerichten wurden 1278 Arreststrafen zwangsweise, 12,403 durch freiwilligen Strafantritt vollzogen und bei 65 Personen war Strafverjährung eingetreten 1202 blieben im Rückstande. — Umgewandelte Geldstrafen wurden 24,064 vollzogen und blieben 2575 im Rückstande. Der Vollzug war bei 9801 ein zwangsweiser, bei 12,575 ein freiwilliger, in 1590 Fällen erfolgte nachträgliche Zahlung und bei 208 trat Verjährung ein.

Aus allerhöchster Gnade Seiner Majestät des Königs sind von den erkannten Strafen theils herabgesetzt, theils ganz erlassen worden Zuchthausstrafen 6, Gefängniß- und

Arreststrafen 17, Geldstrafen 52, zusammen 75. Abweisend wurden dagegen allerhöchst beschieden die Gesuche von 94 Bestraften, dann 3 Gesuche um Erlaß von Straffolgen. Strafausstand oder Strafunterbrechung wurde bewilligt in 202 und verweigert in 101 Fällen.

6. Von den anhängigen 6 Disciplinaruntersuchungen endigten 2 mit Verwarnung, 2 mit Mahnung, künftig vorsichtiger zu sein, 1 mit Geldbuße und eine ist noch anhängig.

Die Verwaltung der Rechtspflege hat im letzten Gerichtsjahre 6631 Einläufe bei dem k. Generalstaatsprocurator veranlaßt, 276 mehr wie im Vorjahre. Zur Erledigung dieses Einlaufes waren außer den Anträgen und Anklageakten 6214 Correspondenz- und Berichtnummern nothwendig, 262 mehr wie im Vorjahre. Im Jahr 1822 belief sich die Zahl derselben auf 1409, im Jahr 1844 war sie bereits auf 2762, im Jahr 1851/52 auf 4143 gewachsen und seit 1861/62 ist sie hauptsächlich durch neue Geschäftszuweisungen auf die heutige Höhe gestiegen.

Blickt man zurück auf das Gesammtergebniß der obgelegenen Darstellung, so begegnet man mit einer einzigen (Verminderung der Ehescheidungsklagen) in allen Zweigen der gerichtlichen Thätigkeit mitunter namhafter Erhöhung der Geschäftslast. Insbesondere haben sich vermehrt die Civilprozessen bei den Bezirksgerichten, die Collocationen, Fallimente, Executionen, dann die Zahlen der Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen mit ihren Aburtheilungen. Sind diese Mehrungen auch keine erfreulichen, so begründen sie doch noch keine ernste Bedenken. Sie sind fluctuirende, die periodisch wiederkehrende Bewegung, welche die jeweiligen socialen Zustände der Bevölkerung in den Rechtsbedürfnissen hervorruft, und auf welche Handel und Wandel, dann der Absatz und die Preise der industriellen und landwirthschaftlichen Produkte so lebhaft einwirken. Man wird nicht fehl gehen, wenn man wesentlich die gesunkenen Preise der zuletzt erwähnten Produkte als einschließende Ursache der steigenden Rechtsbedürfnisse erachtet, obgleich sich nach manchen Erscheinungen kaum verkennen lassen möchte, daß wenigstens hier und da auch gesteigerte Lebensgenüsse und allzu häufiger Anlaß zu besondern und gesteigerten Ausgaben nicht ohne Einfluß gewesen sein können, da mit all diesen Momenten die Thatsache in zu enger Verbindung steht, daß die Forderungsklagen insbesondere, seit 1859 ein stetiges Wachsen erkennen lassen. Uebrigens hat die steigende Bewegung aller Rechtsgeschäfte die Höhe noch weit nicht erreicht, die in manchen frühern Jahren zu beklagen war, und constatirt darf werden, daß jedenfalls keine gerichtliche Erscheinungen zu Tage getreten sind, welche auf tiefere politisch krankhafte Symptome in der pfälzischen Bevölkerung deuteten. Pfz. Ztg.

Frankfurt, 12. Nov. Seit 10 Tagen ist hier ein Damencomite thätig, um durch eine Verloosung, bei der die Zahl der Gewinne auf 3000 steigen soll, eine namhafte Summe aufzubringen zur Gründung eines Spitals für die Deutschen in Paris. — Die Absicht der süddeutschen Staaten mit Oesterreich an der Spitze (auch Kurhessen ist dabei), den Entwurf einer einheitlichen Maß- und Gewichtsordnung, wie er der bezüglichen Expertenkommission vorliegt, auch für den Fall bei sich einzuführen, wenn in der Kommission keine Vereinbarung zu Stande kommen sollte, dürfte bald zur Wahrheit werden.

Wien, 12. Nov. Vor Kurzem sind hier mehrere Offiziere der österreichischen Legion in Mexiko angekommen, die den Dienst quittirt haben. Einstimmig lautet ihr Urtheil dahin, daß sich ohne die französische Hilfe das Kaiserthum nicht einen Monat lang zu halten im Stande ist. Die Unzufriedenheit unter den europäischen Truppen ist eine allgemeine. Von der Popularität, welche das Kaiserpaar Anfangs genoß, ist keine Spur mehr vorhanden.

Wien, 14. Nov. Die preußische Antwort auf die diesseitigen Vorschläge in Betreff einer gleichmäßigen Behandlung des mittelstaatlichen Antrages ist eingetroffen, soll jedoch nicht so geartet sein, um auf jeden Fall eine gleichlautende Erklärung der deutschen Großmächte in der nächsten Bundestagssitzung erwarten zu lassen.

Venedig, 8. Nov. Das Tagesgespräch bildet die Abführung des jungen Bankiers Errera in das Strafhaus zu Padua, wo derselbe die ihm wegen Hochverraths zuerkannte Festungsstrafe abzubüßen haben wird. Er war in erster Instanz zu siebenjähriger Festungsstrafe verurtheilt, in zweiter Instanz aber wegen Mangels an Beweisen ab instantia freigesprochen worden. Gegen dieses Erkenntniß rekurrirte die hiesige Oberstaatsanwaltschaft, und der oberste Gerichtshof verurtheilte Errera zu sechsjähriger schwerer Kerkerstrafe. Der Verurtheilte wurde vor einigen Tagen zur Abbüßung seiner Strafe nach Padua abgeführt, wo er zwölf andere desselben Verbrechens wegen zu mehrjähriger Kerkerhaft Verurtheilte antraf.

Aus Südungarn, 8. Nov. Jüngst besuchte Graf Aloys Karolyi seine in der Gegend von Vasarhely gelegenen Güter, und erließ den Pächtern den halben Pachtzins; dieser Zinsnachlaß beläuft sich auf 100,000 Gulden. — Die diesjährige Weinlese ist schlecht; die Frühjahresfröste haben die Reben arg mitgenommen und einen großen Theil der Fechsung vernichtet. An eine Ausfuhr ungarischer Weine ist kaum zu denken, besonders da die Vorräthe älterer Jahrgänge gering sind.

Berlin, 8. Nov. Ein hiesiger Oberofficiöser schreibt in die Köln. Ztg., Frankreich sei deßhalb gegen Preußen verstimmt, weil dieses mit Oesterreich zusammengehe. Diesem wird zugleich in der Köln. Ztg. gedroht, daß für den Fall kommender Ereignisse „gegen eine für Oesterreich unwillkommene neutrale Haltung Preußens selbst die an bedeutsamer Stelle (beim König) vorausgesetzte Neigung vielleicht keine sichere Schutzwehr bieten würde." Sollte man in Wien nicht wissen, daß man im Falle äußerer Verwickelungen auf Preußen unter keinen Umständen rechnen könnte?

Berlin, 13. Nov. Die Polizeibehörden zeigen sich aller Orten eifrig bemüht, die Verhältnisse der Vereine festzustellen, und diese Recherchen erstrecken sich selbst auf Sänger- und Turnvereine, ja sogar auf Gustav-Adolphs-Vereine. In Brigg wurde der Abgeordnete v. d. Leede als Verfasser eines im „Oberblatt" veröffentlichten Artikels wegen Ministerbeleidigung zu 50 Thlr. Geldstrafe verurtheilt. — Bei den preußischen Regimentern in den Elbherzogthümern sind bereits seit längerer Zeit eine größere Zahl Schleswig-Holsteiner als Avantageure eingestellt und fast täglich laufen noch Gesuche schleswig-holsteinischer Unterthanen um Einstellung als Avantageur beziehungsweise Offizier bei der preußischen Gesandtschaft in Hamburg ein. Bei dem hier garnisonirenden österreichischen 22. Jägerbataillon sind jetzt ebenfalls in den letzten Wochen vier Schleswig-Holsteiner als Cadetten eingestellt worden.

Berlin, 14. Nov. Der Leitartikel der heutigen „Kreuzzeitung" knüpft an die Angaben verschiedener Blätter über die Verhandlungen und Resultate des Grafen Bismarck in Paris an und bemerkt: Ein unbefangener Blick auf die Landkarte vergewisserte uns, daß die Verbindung der Elbherzogthümer mit Preußen eine nicht geringere Veränderung der Karte von Europa sein würde, als es die Erwerbung Schlesiens war. Wir knüpfen hieran die Frage, ob diese zweite Erwerbung billiger sein werde, als die erste? So lange das Provisorium in den Herzogthümern dauert, mag die Situation den Anschein bewahren, die Entwicklung der Frage interessire nicht wesentlich die anderen Mächte. Aber mit dem ersten Schritte aus dem Provisorium hinaus dürfte das bisherige Nebelbild der europäischen Politik einen anderen Charakter annehmen, welcher die sorglosen Annexionssanguiniker enttäuschen müßte. — Wie der „Staatsanzeiger" meldet, hat der König dem Statthalter von Polen, Grafen Berg, den schwarzen Adlerorden mit Brillanten verliehen.

Düsseldorf, 10. Nov. Herr Stelter aus Elberfeld stand wegen des poetischen Begleitschreibens zu dem Pokal, den die Elberfelder und Barmer Herrn Classen-Kappelmann am 5. August verehrten, heute vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht. Die Beschuldigung lautete: die Anordnungen der Obrigkeit und die Einrichtungen des Staates durch Schmähungen und Verhöhnungen dem Hasse und der

Verachtung ausgesetzt zu haben. Das Gericht sprach Herrn Steiter frei.

Die Schleswig-Holst. Ztg. berichtet: Ein Mitglied einer Deputation (ein holsteinischer Landmann), welche unlängst bei dem Statthalter Gablenz gewesen, äußerte sich bei seiner Heimkunft über Letztern wie folgt: „De weet wat uns tokümmt, mit den köhnt wi tofreden sien; wenn wi den Herzog dörchut nicht hebb'n schöll, denn wull ick, dat wi den Gablenz beholln.“ (Der weiß, was uns zukommt; mit dem könnten wir zufrieden sein; wenn wir den Herzog durchaus nicht haben sollen, so wünsche ich, daß wir den Gablenz behalten.)

Eckernförde, 14. Nov. Das Aushängen von Fahnen am 16. November, als am Jahrestag des Proclamationserlasses des Herzogs Friedrich VIII., ist bei Strafe polizeilich verboten worden.

Paris, 13. Nov. Der Eldorado ist mit 1089 Mann vom 19. Linienregiment in Toulon, der Mogador mit 286 Mann und 220 Pferden vom 4. Husarenregiment in Port-Vendres angekommen. Der Eldorado ist sofort wieder nach Civita-Vecchia zurückgegangen, um den Rest der für jetzt zurückkehrenden Truppen der römischen Garnison aufzunehmen.

Duplin, 14. Nov. Auf die Polizei-Agenten Hughes und Doyle, welche Stephens, das Haupt der Fenier, festgenommen haben, wurden am Eingange des Polizeibüreaus mehrere Flintenschüsse abgefeuert. Eine Kugel durchbohrte die Schulter von Hughes, Doyle wurde am Rückgrad verwundet. Die Urheber dieses Attentats sind noch nicht entdeckt. Man vermuthet, daß die Schüsse aus einem Fenster fielen. Die Nachsuchungen, welche Abends in dem der Polizei gegenüber gelegenen Hause Happers, eines der gefangenen Feniers, angestellt wurden, blieben fruchtlos.

Valparaiso, 16. Sept. Wir befinden uns gegenwärtig in einer ganz eigenthümlichen, sehr bedenklichen Lage. Die chilenische Regierung hat sich während des hispano-peruanischen Streites höchst undiplomatisch benommen. Sie gestattete öffentliche Versammlungen und Werbungen von Freiwilligen, um gegen die Spanier zu dienen, lieferte einem peruanischen Kriegsschiffe in unserm Hafen Kriegsmaterial und Proviant und verweigerte zur nämlichen Zeit dem spanischen Admiral Pinzon Kohlen und Lebensmittel. Für diese und ähnliche Verstöße gegen den gesunden Menschenverstand, wie gegen das Völkerrecht, verlangt nun Spanien Genugthuung und war bescheiden genug, sich mit einer der spanischen Flagge gebrachten Ehrensalve zu begnügen. Aber nicht einmal zu dieser Satisfaktion wollte man sich in Chili herbeilassen. Der spanische Ministerresident Tavira, welcher schon lange Zeit hier lebt, ließ sich überreden, ein Uebereinkommen zu treffen, welches einem einfachen, fast impertinenten Abweisen der spanischen Forderungen gleichkommt. Die Folge davon war vorauszusehen. Die spanische Regierung hat ihren Ministerresidenten zurückberufen, dem Admiral unbeschränkte Vollmacht gegeben und ihn angewiesen, von Chili Genugthuung zu fordern und im Verweigerungsfalle sofort die chilenischen Häfen zu blokiren. Macht die chilenische Regierung den Spaniern die geringsten Concessionen, so ist eine Revolution unvermeidlich. Die Lage ist namentlich für die Ausländer eine peinliche, indem die Eingeborenen sie alle mehr oder minder als verdächtig ansehen.

Berichte aus **Veracruz** vom 13. Oct. melden den Ueberfall eines Eisenbahnzuges in der Nacht vom 6. auf den 7. Oct., zwischen Purga und Soledad. Ein Räuberhaufen unter Sotomayor, einem früher von Maximilian begnadigten Kriegsgefangenen, hatte durch Wegreißen der Schienen den Zug angehalten. Der Maschinist wurde getödtet und der Zug ausgeplündert. Unter schweren Mißhandlungen (auch die Frauen wurden nicht geschont) schleppten die Räuber die Gesellschaft nach der zwei Stunden weiter gelegenen Rancheria de las Nieves. Hier wurden die neun mitgefangenen Soldaten, unter denen sich ein Genielieutenant von der „Martinique“ befand, mit den Bayonnetten niedergestoßen und die übrigen Reisenden in Freiheit gesetzt. Unmittelbar vor Abgang des Packetbootes hatte der Commandant von Veracruz die Meldung erhalten, daß ein ägyptisches und ein mexikanisches Truppendetachament den Räubern den Rückzug abgeschnitten und viele von ihnen erreicht hatte. Marschall Bazaine hat sofort die geeigneten Maßregeln zum Schutze der Eisenbahn angeordnet.

Verschiedenes.

Nürnberg, 12. Nov. Die Umstände des Todes der Hoffmann'schen Ehegatten sind folgende: Sie kamen am Abend des 26. Aug. von Murcia im Hotel de l'Horloge in Albacete an, und es wurde bemerkt, daß die Frau angekleidet sich auf das Bett legte. In der Nacht hörte der Kellner furchtbare Schreie und begegnete, aufgestanden, auf dem Gange Herrn Hoffmann, der ihm krampfhaft am Arm faßte, ans Lager führte und rief: muerte! Und so war es auch, Frau Hoffmann war schnell an der Cholera gestorben und konnte auch von der Verzweiflung des Gatten, der sich über sie warf, nicht mehr erweckt werden. Schon am andern Morgen mußte dieser, der inzwischen ebenfalls an der Cholera erkrankt war, in's Spital gefahren werden, wo er einen eigenen Wärter hatte, sich auch nach ein paar Tagen etwas erholte, am 31. August aber — sei es mit in Folge der Alteration und einer hinzugetretenen Hirnentzündung an der Cholera allein — ebenfalls starb. Beide sind nach katholischen Ritus nahe beim Thor des Kirchhofs, an welchem die Eisenbahn hart vorbeiführt, begraben; beider Gräber befinden sich nebeneinander. Frey ließ sie umzäunen und streute Blumen darauf. Höchst tadelnswerth bleibt das Verhalten der Behörde in Albacete, welche, obwohl in ihre Bücher Alles genau eingetragen ist, nicht allein keine Nachricht über das Ereigniß nach Madrid gegeben zu haben scheint, sondern auch Herrn Frey, als er die Verlassenschaft reclamirte (es sind an Geld über 1000 Francs vorhanden) ins Gesicht lachte. Hoffentlich wird es den Bemühungen Frey's gelungen sein, Genugthuung zu erlangen, die in diesem Falle dem Deutschen überhaupt, mit dem man im Ausland nach Belieben umspringen zu können meint, zu Gute käme.

Den Ballettänzerinnen vom Theater an der Wien Marie und Ludmille K. starben vor einiger Zeit die Eltern und hinterließen ihnen einige Hundert Gulden, wovon sich die Mädchen nach einem gemeinschaftlichen Entschlusse eine Aussteuer, die sie als Novizen haben mußten, kauften und den Schleier nahmen. Die Schwestern sind im Alter von 17 und 19 Jahren.

Seit Beendigung des Krieges hat sich der amerikanische Erfindungsgeist auf die Darstellung künstlicher Glieder gerichtet. Die künstlichen Beine, welche Newyorker Fabrikanten liefern, ersetzen nicht blos an Aussehen, sondern auch an Beweglichkeit und Gelenkigkeit die natürlichen fast vollkommen, und haben dabei den Vortheil, gegen Gicht und Leichdörner gesichert zu sein. In voriger Woche ward auf der Newyorker landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung ein Wettlauf von Invaliden veranstaltet. Dabei legte ein Mann, dem beide Beine am Knie abgeschossen und durch künstliche ersetzt waren, ohne Stock eine halbe englische Meile in 9 Minuten (gleich eine Stunde 24 Minuten für eine geographische Meile) zurück. Sein Aussehen, seine Haltung und seine Bewegungen waren so vollkommen die eines Mannes mit gesunden Gliedmaßen, daß er nach vollbrachtem Marsch sich die Beine abschnallen mußte, um das Publikum davon zu überzeugen, daß sie künstliche seien. Die Erfindung — denn so muß man die überaus sinnreiche Construktion künstlicher Gelenke wohl nennen — hat auch ihren volkswirthschaftlichen Werth, da sie die Arbeitskraft von Tausenden während des Kriegs verkrüppelten Menschen verwendbar macht.

Mailand, 10. Nov. Vorgestern fiel hier in Mailand, einer Stadt von mehr als 250,000 Einwohnern, welche die bestorganisirten Spitäler und vorzügliche Wohlthätigkeitsanstalten besitzt, der höchst traurige Fall vor, daß ein junger Handlungscommis verhungert in seinem Zimmer gefunden wurde. Mit cynischer Gleichgültigkeit ward er

überall abgewiesen, bis er schließlich das Bewußtsein verlor und vor Hunger starb.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.
Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags., Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 7 U. 35 M. Abds.
Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 10 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.
Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 17. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 38 kr. Spelz 3 fl. 23 kr. Gerste 3 fl. 46 kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Erbsen 4 fl. 18 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 33 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 16. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 50 kr., Gerste zweireihige 4 fl. 32 kr., vierreihige 3 fl. 30 kr., Spelz 3 fl. 21 kr., Hafer 3 fl. 58 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 15. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 46 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 43 kr. Mischfrucht 3 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 14. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 58 kr. Korn 3 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 22 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Neustadt, 14. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 58 kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 28 kr. Hafer — fl. — kr.

Zwangs-Versteigerung.

Den 23. November l. Jrs., des Nachmittags 2 Uhr vor dem großen Schulhause zu Herschweiler-Pettersheim werden

1 Kuh, 1 Fuhrwagen mit Heuleitern, 1 Karren, 1 Tisch, 1 Wanduhr und 1 Kiste

gegen Baarzahlung versteigert.

Kusel, den 17. November 1865.
[452] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Zwangs-Versteigerung.

Den 25. November l. Jrs., des Nachmittags 2 Uhr, vor der Wohnung des Adjunkten zu Friedelhausen werden

1 Kuh, 1 Färrchen, 1 Pferd, 1 Wagen, circa 15 Centr. Kornstroh, circa 10 Centr. Spelzenstroh und circa 50 Centner Kartoffeln

gegen baare Bezahlung zwangsweise versteigt.

Kusel, den 17. November 1865.
[453] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 30. November l. Jrs., des Nachmittags 1 Uhr zu Herschweiler-Pettersheim vor dem Wirthshause des Ludwig Hirsch werden folgende Mobilien, als:

1 Paar Ochsen, 1 Kuh, 1 Rind, 3 Stiere und 1 Faßel

gegen Baarzahlung zwangsweise versteigt.

Kusel, den 17. November 1865.
[454] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Liederkranz in Kusel.

Sonntag, den 26. November

Concert mit Ball

im Saale des Herrn Fritz.

Anfang präcis 7 Uhr.

[455] **Der Ausschuß.**

Empfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß soeben eine reichhaltige Auswahl in angefangenen **Stickereien, Wolle, Stick- und Strickseide** von allen Farben angekommen, und empfehle solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme während der Auslagezeit von 14 Tagen.

[461⅔] **Jacob Conrad.**

Ottweiler.

Montag den 27. November l. Jrs.

Kram- und Vieh-Markt.

Montag den 4. Dezember l. Jrs.

Viehmarkt.

[444⅔] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Anzeige.

Meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß eine reichhaltige Auswahl **Stickereien** in Wolle, Seide und Perlen bei mir angekommen ist, und liegen dieselben vierzehn Tage zur Ansicht und zum Verkaufe offen.

[446⅔] **Hipolit Joanni.**

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wird am 24. November nächsthin, um 1 Uhr Nachmittags, zu Kusel im Gasthause des Herrn D. Neu Steiggelder &c. erheben.

Indem er andurch alle seine Schuldner hievon in Kenntniß setzt, bemerkt er auch zugleich, daß Diejenigen, welche bei dieser Gelegenheit ihre schuldigen, bereits fälligen Beträge nicht entrichten, verbunden sind, letztere auf eigene Gefahr und Kosten hieher zu schicken.

Kaiserslautern, 30. Oktober 1865.
[445⅔] **Möser.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 93. Mittwoch,

Pfälzer.

1865. 22. Novmbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 14. Nov. Briefe aus Rom aus vollkommen zuverlässiger Quelle bezeichnen alle Angaben der Blätter, als gedenke der König Franz II. die ewige Stadt zu verlassen und anderswo seinen Aufenthalt zu nehmen, als blose Erfindungen und vielleicht fromme Wünsche des Parteigeistes. So lange der hl. Vater Rom nicht verläßt, wozu es wohl so bald noch nicht den Anschein hat, wird auch König Franz II. daselbst bleiben.

Der neue Tenorist unserer Hofbühne und vormalige Lehrer Vogel war Schulverweser auf einem öden Bauerndorfe. Er bestrebte sich vergebens, eine bessere Stellung, etwa den Posten eines wirklichen Lehrers, zu erhalten — kein Glücksstern wollte ihm lächeln. Als in der Stadt eine Hülfslehrerstelle mit dem bedeutenden Jahresgehalte von 260 fl. erledigt war, ließ er alle Minen springen, diese erträgliche Stelle zu gewinnen, doch umsonst — der Schulrath war nicht sein Freund: sein Gesuch wurde abschlägig beschieden. Da in seiner Verzweiflung leistete er auf jede weitere Carriere im Schulfache Verzicht, eilte nach München und bat bei Generalmusikdirektor Lachner um die Aufnahme in den Chor. Dieser prüfte ihn, und entdeckte in ihm eine wunderschöne Tenorstimme, eine reiche musikalische Bildung; er berichtete sofort an die Intendanz, diese an den König und Vogel erhielt seit zwei Monaten den Unterricht Lachners. Nun ist der junge Mann unter außerordentlichem Beifall des Münchener Publikums als Max im „Freischütz“ schon zweimal aufgetreten und hat Kenner wie Laien in gleich hohem Grade hingerissen.

Da an mehreren Orten die Hundswuth ausgebrochen ist, so hat die Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten zu Sicherung des reisenden Publikums wiederholt die bestimmteste Weisung erlassen, daß Hunde in Personenwägen und Wartsäle unter keiner Bedingung mitgenommen werden dürfen.

Speyer, 13. Nov. Der Landrathsabschied für die Pfalz, von Hohenschwangau den 9. l. M. datirt, enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

1) Hinsichtlich der vom Landrathe anerkannten Abrechnungen über die Kreisfonds pro 1863/64 ist keine Erinnerung erfolgt.

2) Das Steuerprincipale pro 1865/66 ist auf 8179 fl. festgesetzt.

3) Budget pro 1865/66. A. Ausgaben: 1. Erhebung und Verwaltung 1315 fl. 59 kr., 2) Bedarf des Landraths 1890 fl., 3) Erziehung und Bildung 140,226 fl. 18 kr., 4) Industrie und Kultur 50,533 fl. 39 kr, 5) Gesundheit 79,465 fl., 6) Wohlthätigkeit 98,303 fl. 50 kr., 7) Straßen- und Wasserbau 53,000 fl., 8) Für Erlegung von Raubthieren 150 fl., 9) Ersatz an die Staatskasse 100,000 fl., 10) Allgemeiner Reservefond 784 fl. 39 kr, Summe 525,674 fl. 5 kr,

B. Einnahmen 1) Zuschüsse der Staatskasse 52,733 fl. 59 kr., Beiträge der Gemeinden und Stiftungen 50,163 fl. 34 kr., 3) sonstige Einnahmen 6010 fl., 4) Aktivrest vom Vorjahr 22,068 fl. 2 kr. 5) Kreisumlagen, 48½ % der Gesammtsteuer: 391,698 fl. 30 kr., Summa 525,674 fl. 5 kr.

4) Auf die bezüglich der Kreisausgaben und Kreiseinnahmen erfolgten Aeußerungen und Anträge des Landraths wurden nachstehende Entschließungen ertheilt: a) wegen Erhöhung der Zuschüsse aus Zentralfonds wird auf die Erwiederung im Landrathsabschiede vom 11. Nov. 1862 Abth. IV. Nr. 4 hingewiesen; b) die versuchsweise Eröffnung eines Wintercursus an der landwirthschaftlichen Abtheilung der Gewerbschule zu Kaiserslautern behufs Heranbildung von Vorarbeitern und Gehilfen für den zukünftigen Kulturingenieur ist genehmigt; c) ebenso ist die versuchsweise Uebertragung der Funktionen eines Kulturingenieurs an den Lehrer der gedachten landwirthschaftlichen Abtheilung genehmigt; d) genehmigt ist der Beschluß des Landraths wegen Gewährung von Pensionen und Alimentationen an die wirklichen Lehrer der Gewerbschulen und deren Relikten, und soll der zu diesem Zweck neu organisirte Kreisfond wo möglich mit dem Etatsjahr 1865/66 ins Leben treten; e genehmigt die Gehaltserhöhung des Irrenanstalts-Verwalters zu Klingenmünster um 50 fl.; f) ebenso der Ankauf eines an diese Anstalt angrenzenden Grundstückes um 12000 fl.; g) ebenso die Gehaltserhöhung des Verwalters der Armenanstalt in Frankenthal um 100 fl.; h) ebenso der Alimentationsbeitrag an die Oekonomswittwe Kanzler zu 100 fl. vom 29. Januar 1864 an; i) ebenso die Zuweisung von 500 fl. an den Unterstützungsverein für Wittwen und Waisen der Einnehmer.

5) Auf die weiteren Anträge und Aeußerungen des Landraths wird Folgendes erwiedert: a) wegen Uebernahme der Hebgebühren der Steuereinnehmer auf die Staatskasse wird auf die früheren Entschließungen vom 2. April 1857 Abth. V Ziffer 4 Abs. 1 und vom 13. November 1857 Abth. V Ziffer 6 verwiesen; b) nachdem hinsichtlich des Besuches des Gottesdienstes von Seiten der katholischen Schüler der deutschen, dann der Lateinschulen bereits solche Anordnungen durch Unsere Kreisregierung, Kammer des Innern, der Pfalz getroffen worden sind, daß dadurch allen billigen Wünschen Rechnung getragen ist, so erscheint der diesfalls gestellte allgemeine Antrag des Landraths zur Berücksichtigung nicht geeignet; c) der Antrag wegen Aufhebung des §29 der revidirten Schulordnung vom 24. Februar 1854 wird bei einer Revision der gedachten Schulordnung in nähere Erwägung gezogen werden; d) die beantragte Abänderung der in der Pfalz von jeher üblichen, insbesondere durch die Verordnung der gemeinschaftlichen Landesadministration vom 10. Januar 1815, die allerhöchste Verordnung vom 19. August 1849 und durch die Instruktion über das Verfahren bei den ärarialischen Holzversteigerungen vom 11. Juli 1862 geregelten Ver-

werthungsweise bezüglich des in den Staatsforsten anfallenden Bau-, Nutz- und Brennholzes kann weder für geboten, noch für zulässig erachtet werden, nachdem die Nachfrage das in den Staatsforsten verfügbare Holzquantum übersteigt und, wie die bereits mehrfach angestellten Versuche zeigen, ein richtiger Maßstab zur unparteiischen Vertheilung desselben außer der Versteigerung sich nicht ermitteln läßt, die ärmere Einwohnerklasse in Waldgegenden aber, insoweit es ohne Benachtheiligung der übrigen Bezirksbewohner zulässig erscheint, bereits mit Holzabgaben aus der Hand bedacht wird; o) dem Wunsche um Aufhebung der auf einzelnen Distriktsstraßen der Pfalz noch bestehenden Chaussée-Gelderhebung werden Wir nach Thunlichkeit willfahren lassen.

Wie bereits seit dem 1. Januar l. Js. das Weggeld in den Distrikten Blieskastel und Waldmohr aufgehoben worden ist, wird auch die dem Distrikte Göllheim in widerruflicher Weise gestattete Erhebung eines Weggeldes auf der Sumpfwaldstraße beschränkt oder aufgehoben werden, sobald dem ohnehin stark belasteten Distrikte für die kostspielige Unterhaltung dieser Straße ein entsprechender Beitrag aus Kreisfonds geleistet werden kann.

Der Abschied schließt mit der Anerkennung des von dem Landrathe der Pfalz neuerdings bethätigten Eifers für die Förderung der Interessen des Kreises und der Versicherung der kgl. Huld und Gnade. Derselbe ist gegengezeichnet von den Ministern v. Neumayr, v. Pfeifer, v. Koch und v. Pretschner.

Dem „Schwäb. Merk." wird vom Rhein geschrieben: Die zeitgemäße Einberufung eines Kohlentages nach Frankfurt ist von allen Seiten begrüßt worden. Einverstanden mit den dort gefaßten Beschlüssen möchten wir uns nur erlauben, den Blick Derer, die für Abwendung der Kohlennoth berufen sind, auf den voraussichtlich großen Kohlenreichthum aufmerksam zu machen der in Rheinbayern noch vorhanden ist. Von einem der berühmtesten Geologen wurde mir bereits vor Jahren mitgetheilt, daß das Saarbrücker Kohlenrevier sich weit nach Rheinbayern ausdehne. Möge man darum sich beeilen, die Nachforschungen dort anzustellen. Sache der Regierungen Süddeutschlands wird es sein, Prämien für die Unternehmer auszusetzen.

Frankfurt, 11. Nov. Die Fachcommission für Einführung gleichen Maßes und Gewichtes wird voraussichtlich unverrichteter Dinge auseinander gehen. Preußen will der Kosten wegen den 30-Centimeter-Fuß nicht aufgeben, während Bayern, Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen sich dahin vereinigt haben, daß Metersystem selbst dann einzuführen, wenn die Maß- und Gewichtseinheit beim Bunde scheitern sollte. Außerdem soll auch Hannover geneigt sein, diesem Separatabkommen beizutreten.

Frankfurt, 18. Nov. Der mittelstaatliche Antrag (Einberufung der holstein'schen Stände und Eintritt Schleswigs in den Bund) ist in der heutigen Bundestagssitzung, nachdem Oesterreich und Preußen eine gemeinsame Erklärung abgegeben hatten, mit 8 gegen 7 Stimmen dem holsteinischen Ausschuß zugewiesen worden. Bayern, Sachsen und Großherzogthum Hessen gaben hierauf eine Erklärung dahin ab, daß sie — unter Wahrung der bundestägigen Competenz — auf eine fernere Behandlung ihres Antrages verzichteten.

Aus Wien, 15. Nov., wird der Kreuzzeitung berichtet, daß es mit der österreichisch-preußischen Allianz nicht mehr ganz richtig stehe. Es gebe dort eine Partei, welche Oesterreich wieder in die alte traditionelle Bahn des Antagonismus gegen Preußen und zu einem innigeren Verhältniß mit England und Frankreich drängen möchte. In letzterer Beziehung rechnet man besonders auf den Einfluß des neuen Leiters des Auswärtigen in London, Lord Clarendons. Der Correspondent schreibt wörtlich: „Wie weit solche Hoffnungen und Erwartungen berechtigt sind, kann ich nicht wissen; das aber weiß ich gewiß, daß bisher an hiesiger entscheidender Stelle eine für das Bündniß mit Preußen sehr günstige Stimmung herrschte und daß man sich zu großen Concessionen an letzteres verstanden haben würde, sobald man von der Aufrichtigkeit und Verläßlichkeit der preußischen Freundschaft vollständig überzeugt gewesen wäre; und ferner glaube ich zu wissen, daß die Hoffnung in dieser Richtung jemals noch überzeugt zu werden, beinahe gänzlich aufgegeben wurde. Wenn ich noch hinzufüge, daß man in hiesigen conservativen Kreisen abermals Conflikte in den Herzogthümern befürchtet, daß unsere Offiziösen, wie ich aus sicherer Quelle erfahre, den Auftrag erhalten haben, es neuerdings auszuposaunen, Oesterreich erstrebe nach wie vor die Herstellung eines selbstständigen Schleswig-Holstein unter dem Herzog von Augustenburg, — so sind dies sicherlich der Anzeichen genug, daß es mit der österreichisch-preußischen Verbindung augenblicklich nicht ganz richtig stehe."

Nach der „Schl.-Holst. Ztg." soll der Gouverneur Schleswigs, General v. Manteuffel, bezüglich des Budgets der Universität Kiel ein für allemal erklärt haben, „daß er keine Zuschüsse rc. und neue Einrichtungen, wie Verlegung der Sternwarte, einem solchen revolutionären Institut bewilligen werde."

Bern, 8. Nov. Der Nationalrath verwarf den Antrag, die körperliche Züchtigung von Bundeswegen zu verbieten, mit 51 gegen 30 Stimmen.

— 16. Nov. Der Ständerath hat heute mit 25 gegen 13 Stimmen beschlossen, in die Bundesverfassung einen Artikel aufzunehmen, durch welchen die Prügelstrafe verboten wird.

Paris, 12. Nov. Der Kaiser hat, wie der „Moniteur" anzeigt, auf Antrag des Justizministers, 90 Galeerensträflingen von Toulon, die sich während der dort herrschenden Epidemie durch ihre Hingebung ausgezeichnet haben, ihre noch zu verbüßende Strafzeit theilweise nachgelassen, theilweise verkürzt.

— 18. Das „Memorial diplomatique" meldet, die Anerkennung Italiens von Seiten Bayerns und des Königreichs Sachsen werde sehr bald erfolgen.

Paris, 16. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht den Bericht des Kriegsministers, Marschalls Randon, und das darauf beruhende kaiserliche Dekret über die Reduktion der Armee. Darnach werden 7 Bataillone der kaiserlichen Garde eingehen, ebenso die 6. Schwadron der Kavallerie von der Garde und der Linie, 200 Compagnieen der Linieninfanterie und 40 Batterien der Artillerie. Die Karabiners werden in ein einziges Regiment verschmolzen, das einen Bestandtheil der Garde bilden wird. Einige andere Reduktionen werden im Detail angeführt. Errichtet werden drei neue Bataillone algerischer Tirailleurs. Die Reduktionen sollen auf dem Wege der Extinktion erfolgen. Bis die Kadres auf die vorgeschriebene Zahl herabgekommen sein werden, wird die Hälfte der Beurlaubungen denjenigen Offizieren ertheilt werden, deren Stellen eingehen sollen.

Florenz, 18. Nov. In Folge der direkten Anerkennung Italiens durch Bayern, wird demnächst ein italienischer Gesandter in München beglaubigt werden. Als Gesandter Italiens in Dresden ist Graf Barral, italienischer Gesandter in Berlin, der später zugleich am sächsischen Hofe beglaubigt werden soll, in Aussicht genommen.

Turin, 9. Nov. Die Regierung soll entschlossen sein, dem neuen Parlament vier Vorschläge von größter Bedeutung zu machen, deren Zurückweisung entweder den Rücktritt des Ministeriums Lamarmora oder die Auflösung der Kammer zur Folge hätte. Diese Vorschläge wären: 1) Genehmigung der Finanzvorlagen und der neuen Steuergesetze einschließlich der Mahlsteuer; 2) Verzichtleistung auf Rom als Hauptstadt; 3) zeitweiliger Verzicht auf Venedig; 4) Entwaffnung. Daß sich die Kammer zu solchen Konzessionen verstehen werde, glauben Wenige.

Algier, 14. Nov. Durch die klugen und geschickten Anordnungen des Generals Deligny wurde der Führer des Aufstandes, Si-Lala, nach Erschöpfung seiner Hilfsmittel und bei der Ermüdung seiner Reiter genöthigt, sich nach Südwesten zurückzuziehen; allein frische Truppen verfolgen ihn. General Lacretelle hat die abgefallenen Stämme erreicht, dem

Feinde 15 Mann getödtet und den größten Theil seiner Heerden abgenommen. Der Oberst Colomb, auf zwei Monate mit Lebensmitteln versehen, beunruhigt Si-Lala und drängt ihn tief nach Süden.

Das Vorgehen des französischen Ministers des Auswärtigen bezüglich des Choleraheerdes in Mekka verspricht erfolgreich zu werden. Der Sultan in Konstantinopel beabsichtigt 12,000 Mann nach Mekka zu schicken und der Vizekönig von Egypten seinerseits deren 6000, welche den speciellen Auftrag empfangen werden, zur Zeit der großen Völker-Karawanen Ordnung, Sicherheit und vor Allem Reinlichkeit aufrecht zu erhalten. Diese Truppen hätten zugleich die Bestimmung, die Ausführung der sanitätspolizeilichen Maßregeln zu überwachen, welche die Umstände gebieten, und ihre Anführer seien beauftragt, streng einzuschreiten, sobald die Pilger es wagen sollten, sich dagegen aufzulehnen. Ferner soll auch eine große Anzahl von Ulemas (Priester) den Truppen beigegeben werden, damit zu gleicher Zeit auf das religiöse Gefühl dieser leicht zu fanatisirenden Massen eingewirkt werden könne. Freilich ist dieser anscheinend guter Wille erst eine Folge der Auskunft, welche die Pforte in England und Rußland erhalten, wenigstens behauptet man, daß die hohe Pforte und der Vicekönig von Egypten davon in Kenntniß gesetzt worden seien, wie die europäische Mächte beabsichtigen, falls jene Mittel nicht ausreichten, selbst andere Vorschläge angeben und zu deren Durchführung gleichfalls selbst mitwirken zu wollen.

Lissabon, 11. Nov. Der Krieg ist zwischen Spanien und Chile erklärt worden und das spanische Geschwader hat die Häfen von Chile in Blockadezustand versetzt.

Wie man sich erinnert, hatte Spanien vor nicht geraumer Zeit ein Zerwürfniß mit Peru, das jedoch wieder ausgeglichen wurde. Spanien hatte nämlich von der Republik Peru Genugthuung verlangt für die Mißhandlung eines seiner diplomatischen Agenten, sowie Entschädigung für den, einigen seiner Nationalangehörigen zugefügten Schaden. Nachdem diese Sache beigelegt war, sind zwischen beiden Staaten neue Differenzen dadurch entstanden, daß Peru den spanischen Kriegsschiffen Kohlen verweigert hatte. Der spanische Admiral Pareja erblickte darin eine Beleidigung, wofür er Genugthuung verlangte. Als er sie nicht erhielt, erklärte er alle chilenischen Häfen in Blockadezustand und schickte sich an, Valparaiso zu beschießen. Auf die Verwendung der fremden Consuln hatte er jedoch eine kurze Frist zugestanden, nach deren Ablauf die Beschießung beginnen würde. Die Chilenen sind zum Widerstand entschlossen. Die englischen Blätter aber erheben einen großen Lärm wegen des Schadens, der ihrem Handel droht und rufen die Einschreitung Nordamerikas und Frankreichs an.

Newyork, 9. Nov. Die Regierung hat Ordre ins Fort Monroe geschickt, mit der Entwaffnung der Kriegsschiffe einzuhalten.

Literarisches. Die Herausgeber des Journal illustré, des verbreitetsten der wohlfeilen Pariser illustrirten Journale, welche bekanntlich im vorigen Jahre in Leipzig auch eine deutsche Ausgabe unter dem Titel „Illustrirtes Journal" begannen, haben letzteres an **A. H. Payne** verkauft und wird dasselbe mit der einen mehr deutschen Charakter tragenden **„Allgemeinen Illustrirten Zeitung"** dadurch vereinigt.

Ludwigshafen, 16. Nov. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Okt. ist folgendes:

146,528 Personen ertrugen . . .	61,634 fl. — kr.
1,150,971 Centner Güter ertrugen . .	76,473 fl. 45 kr.
1,331,041 Centner Kohlen ertrugen .	96,056 fl. 28 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	234,164 fl. 13 kr.
Der Monat Okt. 1864 hat ertragen	204,984 fl. 37 kr.
Mehreinnahme im Okt. 1865 . .	29,179 fl. 36 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Okt. 1865 ist folgendes:

49,589 Personen ertrugen . . .	18,054 fl. 59 kr.
243,723 Centner Güter ertrugen . .	16,731 fl. 26 kr.
541,302 Centner Kohlen ertrugen .	17,581 fl. 12 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	52,367 fl. 37 kr.
Der Monat Okt. 1864 hat ertragen	41,409 fl. 59 kr.
Mehreinnahme im Okt. 1865 . .	10,957 fl. 38 kr.

Das Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Okt. 1865 ist folgendes:

28,686 Personen ertrugen . .	6,711 fl. 12 kr.
32,471 Centner Güter ertrugen .	1,377 fl. 38 kr.
19,442 Centner Kohlen ertrugen .	442 fl. 43 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	8,531 fl. 33 kr.

Worms, 17. Nov. Obgleich man in den ersten Tagen der Woche für Weizen mit etwas lebhafterer Stimmung in's Geschäft ging, so konnten sich doch die Preise in Folge des stilleren Verkehres an den größeren Plätzen auf unserem Markte nicht noch weiter befestigen. Aehnlich verhält es sich mit Roggen, welcher vom Hinterlande wieder stärker offerirt, trotzdem aber gern zur Notiz genommen wird. Auch Gerste wurde besser dem Ufer zugeführt und konnte sich kaum auf letzter Höhe erhalten. Das Geschäft in Kleesaat war wieder matter. Dagegen erfuhren Rüböl und Petroleum neuen Aufschwung. Branntwein bleibt bei flauer Haltung schwach begehrt.

Wir notiren erste Kosten: Weizen pfälzer 10 fl. 45 kr. Roggen do. 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 35 kr. Gerste do. 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr. Alles per 100 Ko. Hafer 4 fl. 30 kr. per 60. Ko. Ewige Kleesaat 23 bis 24 fl. Deutsche Kleesaat 24 bis 26 fl. Mehl in der Parthie 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 30 kr. Weizenmehl Nr. 0 13 fl. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 45 kr. Leinöl ohne Faß 25 fl. Rüböl ohne Faß 29 fl. 30 bis 30 fl. Mohnöl ohne Faß 33 fl. bis 39 fl. Branntwein 50 Proc. Tralles 21 fl. bis 21 fl. 30 kr. per 160 Liter. Petroleum (paille clair) 28 fl. bis 30 fl. Repskuchen 75 bis 86 fl. per mille.

Mainz, 17. Nov. Die Stimmung für Getreide war auch diese Woche über fest, jedoch hinderten die wenigen Frosttage, die wir hatten, einen starken Umsatz, weil man bei den hohen Frachten, welche sie hervorriefen auch Störung der Schifffahrt befürchtete. Die Zufuhren von Weizen und Gerste waren wieder stark, welche wie seither ihre Weiterverladung rheinabwärts nach Holland finden. Zu notiren ist: Weizen eff. 10fl. 10 kr. bis 10 fl. 30 kr., per März 11 fl. Korn eff. 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 15 kr. per März 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 40 kr. Gerste 8 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 35 kr. bis 4 fl. 45 kr. Rüböl folgte den anderen Plätzen in steigender Richtung ohne aber ein erhebliches Geschäft dadurch herbeizuführen, eff. 31 fl. 15 kr. bis 31 fl. 30 kr. ohne Faß, per Mai 30 fl. 30 kr. mit Faß. Mohnöl 39 fl. Leinöl 25 fl. 30 kr. Kleesaamen fester, deutscher 28— 29 fl. Luzerne 24—25 fl. Hülsenfrüchte unverändert, Bohnen 14 fl. 30 kr. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. 30 kr. Linsen 11 fl. bis 20 fl. Repskuchen 83—85 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

313 Säcke	Weizen	10 fl. 33 kr.	per Sack von netto 200 Pfd.
62 „	Korn	7 „ 40 „	„ „ „ „ „ 180 „
7 „	Gerste	6 „ 37 „	„ „ „ „ „ 160 „
27 „	Hafer	4 „ 51 „	„ „ „ „ „ 120 „

Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Baumholder, 21. Nov. Der Centner Spelz 2 Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 6 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. 1 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 13 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 3 Sgr. 3 pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh 25 Thlr. — Sgr. Kraut (Kappes) per 100 2 Thlr. 7 Sgr. 6 pf.

Kaiserslautern, 21. Nov. Der Centner: Weizen 4 fl. 52 kr. Korn 3 fl. 52 kr. Spelzkern 4 fl. 45 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Gerste 4 fl. 13 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Erbsen 4 fl. 55 kr. Wicken 4 fl. 19 kr. Linsen 6 fl. 45 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Liederkranz in Kusel.

Sonntag, den 26. November 1865,
des Abends 7 Uhr,
im Saale des Herrn H. Fritz in Kusel

Concert.

Nach dem Concert ist

BALL.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

1. **Ouverture** aus der Oper: „Belisar“ von Donizetti.
2. **Männerchor:** „Vaterlandslied“ von A. E. Marschner.
3. **Gemischter Chor:** „Chor der Fischer“ aus der Oper: Die Stumme von Portici.
4. **Concert** für Flöte mit Quartett-Begleitung von Toulou.
5. **Männerchor:** „Der Studenten Nachtgesang“ von C. L. Fischer.

II. Abtheilung.

1. **Ouverture:** „Die Zigeunerin“ von Balfe.
2. **Männerchor:** „Schmiedelied“ von Fr. Lachner.
3. **Gemischter Chor:** a) „Frühlingsahnung“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.
   b) „Wanderlied“ von W. Mozart.
4. **Solo-Gesang:** „Der todte Soldat“ mit Clavierbegleitung von F. Becker.
5. **Männerchor:** „Untreue“ von F. Silcher.
6. **Männerchor:** „Bundeslied“ mit Clavierbegleitung von Fr. Lachner.

Eintrittspreis für **Concert** und **Ball** à Familie 1 fl. 12 kr.
à Person 36 kr.

NB. Söhne über 18 Jahre werden bei Familienbilleten nicht berücksichtigt, sondern müssen besondere Billete lösen.

Man bittet, während des Concertes nicht im Saale zu rauchen.

Empfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß soeben eine reichhaltige Auswahl in angefangenen **Stickereien, Wolle, Stick- und Strickseide** von allen Farben angekommen, und empfehle solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme während der Auslagezeit von 14 Tagen.

[461³/₃] **Jacob Conrad.**

Ausschreiben.

In der Nacht vom 17. zum 18. November 1865 wurde von einem zur Zeit unbekannten Thäter zum Nachtheile des Schneiders Jacob Herbold dahier ein noch ganz neues hänfenes Mannshemd im Werthe von 3 fl. entwendet. Das Tuch der Brust von s. g. Fimmel. Unten am Schlitze des Hemdes sind die Buchstaben I. H. eingezeichnet.

Ich ersuche Jedermann, ihm bekannte, zur Ermittlung des Thäters dienliche Anhaltspunkte mir mitzutheilen, und warne vor dem Ankaufe.

Kusel, den 18. November 1865.
Der kgl. Polizeicommissär.
Bauer.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wird am 24. November nächsthin, um 1 Uhr Nachmittags, zu Kusel im Gasthause des Herrn D. Neu Steiggelder ꝛc. erheben.

Indem er andurch alle seine Schuldner hievon in Kenntniß setzt, bemerkt er auch zugleich, daß Diejenigen, welche bei dieser Gelegenheit ihre schuldigen, bereits fälligen Beträge nicht entrichten, verbunden sind, letztere auf eigene Gefahr und Kosten hieher zu schicken.

Kaiserslautern, 30. Oktober 1865.
[445 ²/₂] **Möser.**

Anzeige.

Meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß eine reichhaltige Auswahl **Stickereien** in Wolle, Seide und Perlen bei mir angekommen ist, und liegen dieselben vierzehn Tage zur Ansicht und zum Verkaufe offen.

[446 ³/₃] **Hipolit Joanni.**

Wohnungs-Veränderung.

Wir wohnen von heute an in dem Hause des Herrn Carl Keller, Bäcker, welches Herr Buchbinder Körper bewohnte, was wir unsern geehrten Kunden und Freunden ergebenst anzeigen.

Kusel, den 16. November 1865.
G. Henkel, Spengler,
[458] und Frau.

Jeden Freitag Abend Zusammenkunft im Schützenlocal.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 94. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 24. Novmbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 20. Nov. Die Rückkehr des österreichischen Gesandten, Grafen von Blome, auf seinen hiesigen Posten, war hauptsächlich zu dem Zwecke erfolgt, um gegen die Anerkennung des Königreichs Italien thätig sein zu können. Graf v. Blome ließ es denn auch an der nöthigen Mühe nicht fehlen, jedoch ohne Erfolg. Italien darf sich über die erfolgte Anerkennung Seitens Bayerns und der anderen Mittelstaaten zunächst bei den österreichischen Staatsmännern bedanken, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn Oesterreich sich in letzter Zeit einer bundesmäßigen Politik zugewendet und in dieser Beziehung den Mittelstaaten entgegen gekommen wäre, diese die Anerkennung Italiens wenigstens noch einige Zeit verzögert hätten; sie wären jedenfalls von ihrem bisherigen Standpunkte, daß die Anerkennung des italienischen Königreichs nicht durch die einzelnen deutschen Staaten, sondern durch den deutschen Bund zu geschehen habe, nicht abgegangen. Es wird nunmehr der Abschluß des Handelsvertrages des Zollvereins mit Italien alsbald erfolgen und diesem sich der Abschluß des Handelsvertrages mit der Schweiz anschließen.

Speyer, 19. Nov. Heute um 8 Uhr Vormittags versammelte sich die diesjährige ordentliche Generalsynode, deren Mitglieder sämmtlich erschienen waren mit Ausnahme der nicht einberufenen, in der Diöcese Frankenthal gewählten Pfarrer Blesch und Direktor Ryhiner Friedrich, und vernahm sofort die Ansprache des kgl. Commissärs Herrn von Kärner, k. Appellationsgerichtsdirektors, über dessen Ernennung als solcher die protestantische Pfalz nur dankbare Freude fühlen kann, dann die Ansprache des k. Consistorialdirektors und Dirigenten Herrn L. Glaser. Beide Ansprachen werden auf Wunsch der Generalsynode gedruckt und somit in weiteren Kreisen bekannt gegeben werden. In geordnetem Zuge begaben sich dann die Mitglieder der Generalsynode zum Gotteshause, in welchem Herr Pfarrer und Kapitelssenior Sturz zu Winnweiler über die Stelle Offenbarung Johannes „Behalte, was Du hast und laß Dir Niemand Deine Krone rauben,“ (Deine protestantische Freiheit, Deinen evangelischen Glauben, Deine Unionstreue) eine allgemein ansprechende, der Feier angemessene Predigt hielt. Auch diese Predigt wird durch den Druck vervielfältigt werden. Aus dem feierlichen Gottesdienste zurückgekehrt, nahm die Synode die Wahl des Secretariats vor. Gewählt sind: Herr Pfarrer Hofer mit 31 und Herr Pfarrer Maurer mit 29 Stimmen. Sodann wurde nach einigen wegen der Wahlangelegenheit der Diöcese Frankenthal gepflogenen Debatten die Wahl des Legitimationsausschusses vorgenommen. Gewählt sind, um namentlich jene Wahlangelegenheit und die dabei in Frage kommenden wichtigen Principien zur Berathung und Beschlußfassung vorzubereiten: Herr Regierungsdirektor v. Oettinger mit 36, Hr. Anwalt Louis mit 30, Hr. Pfarrer Gelbert mit 31 und Hr. Decan Dannheimer mit 28 Simmen.

Von allerhöchster Stelle werden folgende zwei Vorlagen der Berathung der Generalsynode unterstellt werden: 1) „Die jährlich am Reformationsfeste zur Erhebung kommende Collekte soll in Zukunft nicht mehr der Theologischen Fakultät in Erlangen, sondern dem k. Consistorium zur Verfügung gestellt und letzteres ermächtigt werden, diese Gelder nach Maßgabe des Bedürfnisses und der Würdigkeit an Theologie-Studirende aus der Pfalz zum Zwecke der Beschaffung eines freien Mittagstisches in der Weise zu vertheilen, daß die damit Bedachten die Wohlthat dieser Unterstützung auf allen deutschen Universitäten genießen können.“ 2) Die Errichtung eines evangelischen Prediger-Seminars in Speyer betreffend. Das Consistorium hatte beantragt, auch über die Gesangbuchsfrage eine Vorlage zu machen. Es wurde dies von allerhöchster Stelle jedoch nicht genehmigt. Dagegen seien Anträge, Wünsche und Erörterungen über diese Frage zulässig.

Speyer, 21. Nov. In der gestrigen Sitzung der Generalsynode wurde über die Wahl im Bezirk Frankenthal Verhandlung gepflogen. Bekanntlich war die Wahl in diesem Bezirk von dem k. Consistorium einer Prüfung unterzogen worden. Nachdem das letztere gefunden hatte, daß von drei Gewählten nur Einer, Herr Regierungsrath Römmich, die absolute Stimmenmehrheit in sich vereinigte, ordnete dasselbe eine Neuwahl an. Die Synodalen des Bezirkes bestritten jedoch dem königl. Consistorium das Recht zur Prüfung der Wahl, sie behaupteten, dieses Recht stehe nur der Generalsynode zu und beschlossen der Mehrzahl nach, eine Ergänzungswahl nicht vorzunehmen. Die Generalsynode faßte nun folgende Beschlüsse in dieser Sache: 1) die Wahl des Herrn Römmich sei gültig; 2) die Wahl der beiden übrigen Herren, welche eine absolute Majorität nicht erlangt hätten, sei ungültig; 3) das Consistorium werde ersucht, sofort eine Neuwahl im Decanat Frankenthal zu veranlassen; 4) es sei gegen die von dem Consistorium vorgenommene Eröffnung der Stimmzettel zur Prüfung der Wahl das Bedenken der Synode auszusprechen. Der letztere Beschluß wurde mit 31 gegen 30 Stimmen gefaßt, während ein Theil, statt des Wortes: Bedenken, „Verwahrung“ gesetzt wissen wollte. Der Dirigent der Generalsynode, Herr Consistorialdirektor Glaser, erklärte mit aller Entschiedenheit daß weder ein Bedenken, noch eine Verwahrung das Consistorium bestimmen könne, von dem ihm zustehenden Rechte abzuweichen und daß es daran festhalten werde, bis ein förmliches Gesetz darüber anders verfüge. Die Versammlung schritt hierauf zur Wahl von drei Ausschüssen, nämlich 1) für die allerhöchsten Vorlagen, 2) für die Prüfung der Rechnung der Pfarrwittwenkasse und 3) für Wünsche und Anträge. In den ersten Ausschuß wurden gewählt: die HH. Böhm, Hänchen, Vogt, Exter, Rothaas und Ottmann; in den zweiten Ausschuß:

die HH. Wanzel, Ullmann, Lorch, Köster, Kieffer und v. Sienanth; und in den dritten: die HH. Gelbert, Dannheimer, Maurer, Römmich, Bettinger und Hoseus. Die Ausschußwahlen zeigten, daß sich beide Parteien, die liberale und conservative, so ziemlich die Waage halten. Die nächste Sitzung wird erst am Donnerstag Nachmittag stattfinden. Sp. A.

Frankenthal, 22. Nov. Soeben wurde im hiesigen Bezirk die Ergänzungswahl für die Generalsynode vorgenommen. Die Wahl fiel auf Herrn Blesch, Pfarrer und Capitelssenior in Laumersheim, und auf Herrn Dupré, Staatsprocurator in Frankenthal. Sie werden beide die liberale Partei der Synode verstärken. Sp. Anz.

Aus Franken, 17. Nov. Ein neues Auswanderungsproject ist kürzlich aufs Tapet gekommen. Es werden nämlich Ansiedler für die nordamerikanischen Südstaaten gesucht, denen die Agenten als Lockmittel Ländereien und hohe Arbeitslöhne zusichern. So viel wir aus den uns zugehenden Mittheilungen beurtheilen können, hat das Unternehmen die Bestimmung, deutsche Arbeitskräfte an die Stelle der freigelassenen Sclaven zu setzen. Man kann sich da leicht denken, welches das Loos der Unglücklichen sein wird, die sich durch die schönen Versprechungen umgarnen lassen. Es wird ihnen nicht viel besser ergehen, als den Deutschen, welche in den letzten Jahren nach Rußland ausgewandert sind, um die Arbeit der freigewordenen Leibeigenen zu übernehmen. Zudem ist das südstaatliche Klima für Deutsche durchaus nicht geeignet. In den Niederungen, wo das Zuckerrohr und die Baumwolle cultivirt werden, würden sie bald der tropischen Hitze und den verderblichen Fiebern zum Opfer fallen. Man kann deßhalb nicht genug vor solchen Schwindelprojecten warnen. — Auch zur Auswanderung nach den nördlichen Vereinsstaaten scheint die Zeit gegenwärtig keine günstige zu sein. Es kehren jetzt fortwährend Familien von dort zurück, deren Schilderungen die amerikanischen Nahrungs- und Erwerbsverhältnisse keineswegs in günstigem Lichte erscheinen lassen. Namentlich soll es für neue Ankömmlinge, welche die Mittel nicht besitzen ins Innere zu reisen und sich dort als Landbauer niederzulassen, ungemein schwer halten, Beschäftigung zu erlangen. Bei den sehr bedeutenden Ueberschüssen an disponibeln Arbeitskräften wird sich dieses Verhältniß auch so schnell nicht ändern.

Offenbach, 17. Nov. Die neueste Schwindelgeschichte, die hier spielt, ist das Falliment der Portefeuillewaarenfabrik von D. u. C. Als das Gericht sich in das Geschäftslokal derselben zur Obsignation begab, fand sich in dem wohlverwahrten Cassenschrank an Geld und Werthpapieren vor — ein Dreipfennigstück und ein Kupferkreuzer. Es ergab sich weiter, daß dieses am 1. Januar l. Jahres eröffnete Geschäft mit regelmäßiger Buchführung schon in der Mitte desselben aufgehört hatte. Unmittelbar vor dem Zusammensturz sind noch große Waarensendungen in befreundete Hände gemacht und neue Waaren geborgt worden. Die Geschäftsinhaber haben sich auf flüchtigen Fuß gesetzt.

Wien, 17. Nov. Verläßlichen Privatbriefen aus Rom zufolge, denkt die königlich neapolitanische Familie nun ernstlich daran, ihre Besitzungen in Rom und Albano zu verkaufen und einen größeren Güterkomplex in Ungarn zu acquiriren. Die neapolitanischen Besitzungen im Römischen beabsichtigt Kaiser Napoleon für die Kaiserin Eugenie anzukaufen, welche, wie in diesen Briefen auf das Bestimmteste versichert wird, zu Ostern nächsten Jahres sammt dem kaiserlichen Prinzen in Rom eintreffen würde. Auf in Rom gestellte Anfragen hiesiger Militärs, ob Offiziere der österreichischen Armee die Aufnahme in der gleichen Charge in den neu zu bildenden päpstlichen Truppenkörpern zu Theil werden könnte, ist eine vom 6. ds. datirte und vom General Kanzler gefertigte Note hier angelangt, wonach „bis jetzt durchaus keine neuen Truppen formirt würden und die bereits stehenden Truppen einen Ueberfluß von supernumerären Offizieren hätten, somit an eine Aufnahme fremdländischer Offiziere nicht im Entferntesten zu denken sei."

Salzburg, 17. Nov. Gestern fand zwischen dem Rittmeister D . . . und dem Oberlieutenant H . . . ein Duell auf krumme Säbel statt, das für beide Theile einen blutigen Ausgang nahm. Der erstere erhielt drei Hiebe (über den Kopf, die Brust und die rechte Hand), der zweite wurde gleichfalls mehrmals verwundet (im Gesicht, an der Stirn und am rechten Schenkel); die Verletzungen des letzteren sollen ziemlich bedeutend sein.

Altona, 21. Nov. Die „Schlesw.-Holst. Ztg.", die „Itzehoer Nachrichten" und die „Kieler Ztg." beantworten das vom Gouverneur v. Manteuffel gegen sie ergangene Verbot in übereinstimmender Weise mit der Erklärung, daß sie ungeachtet finanzieller Verlagsnachtheile das Landesrecht unverändert vertheidigen werden und daß das Verbot lediglich die Schwäche des preußischen Regiments konstatire.

Flensburg, 21. Nov. Das Polizeiamt hat in Folge höherer Anordnung den hiesigen Schleswig-Holstein-Verein, so wie den Kampfgenossenverein aufgelöst.

Kiel. Die „Schlesw.-Holst. Zeitung" äußert am 16. November: . . . „Seitdem (seit der Befreiung der Herzogthümer von den Dänen) hat ein anderer Streit begonnen, ein Streit, der für die innere Entwicklung Deutschlands nicht minder bedeutsam werden wird, als der zweite schleswig'sche Krieg für unser Verhältniß zum Auslande geworden: der Streit zwischen Macht und Recht, zwischen Großpreußenthum und Deutschland, zwischen Freiheit und Absolutismus. In Schleswig-Holstein wird das Schicksal Deutschlands sich entscheiden. Schon einmal ist Schleswig-Holstein der Wendepunkt geworden der Geschicke Deutschlands: — zur Zeit des Vertrags von Malmö. Zum Unheil für die deutsche Nation haben die „Realpolitiker" von damals uns sowohl wie der deutschen Nationalversammlung Unterwerfung gepredigt unter Preußen. Vergeblich beschwor damals Dahlmann die Kleinmüthigen, nicht den ersten Schritt zu weichen von Recht und Ehre. Die klugen „Realpolitiker" behielten die Oberhand, und abwärts rollten von da an die Geschicke Schleswig-Holsteins, die Geschicke der deutschen Nation, bis sie in jenen Sumpf von Vergewaltigung und Schmach geriethen, wo nach dem Ausspruch eines der Redner der gemäßigten preußischen Liberalen „das Unrecht alle Scham abwarf." Nicht noch einmal soll es dahin mit uns kommen! Zum Mindesten nicht durch unsere Schuld. Heutigen Tages hat Deutschland keine Nationalversammlung und keine Zentralgewalt. Aber wir haben noch ein tapferes Herz, einen steifen Nacken und ein ehrliches Gemüth. Das schleswig-holsteinische Volk ist geweiht vom Schicksal; es hat eine providentielle Aufgabe. An unserem Widerstande wider die Dänenherrschaft ist das Nationalgefühl des deutschen Volkes in den letzten zehn Jahren wach erhalten und gekräftigt worden. Und so wird auch an unserem Widerstande wider die großpreußische Macht- und Vergewaltigungspolitik der Rechtssinn und die Freiheitsliebe im übrigen Deutschland sich beleben. Das sei unser Dank an die deutsche Nation. . . . Wenn einst Fürsten dem deutschen Volke nicht gehalten haben, was sie in der Stunde der Noth feierlich zugesagt, so will das schleswig-holsteinische Volk nicht ähnlichen Frevel auf sich laden. „Mein Recht ist eure Rettung!" — Dieß Wort ist eine Wahrheit geworden für uns wider Dänemark. Auf dieses Wort hin haben wir Treue geschworen, und dieses Wortes willen werden wir sie halten. Wir sind nicht niederzuwerfen, weil das Recht mit uns ist."

Neapel, 11. Nov. Es fehlt nicht an unruhigen Auftritten, welche aus Anlaß der Cholera hervorgerufen sind. Die Regierung hat angeordnet, daß die Ceremonie des Viatikums nicht mehr von dem üblichen Glöckchen begleitet werde, weil dasselbe unaufhörlich ertönend, Kranke und Gesunde vor Schreck nicht zu sich selbst kommen ließ. Man sagt, es seien schon Mädchen aus bloßem Schreck gestorben, wenn sie das Todtenglöckchen in den engen Straßen oder auf den Treppen hörten. Nun schlagen sich auch jede Nacht die Polizeidiener und Gendarmen mit den Glöcknern, welche von ihrem Geläute nicht lassen wollen. Vorgestern kam es zu Pistolenschüssen.

Florenz, 16. Nov. Ein italienischer Stabsoffizier hat vor Kurzem Venetien bereist und Beobachtungen über

die österreichische Armee angestellt. Nach der Versicherung dieses Offiziers ist der Fortschritt, den die österreichische Armee seit 1859 gemacht, ein so außerordentlicher, daß man sie kaum nach wiedererkennt. Die alte Pedanterie ist verschwunden, in alle Truppentheile ist Beweglichkeit und Gewandheit eingedrungen, ohne daß sie Festigkeit und Wucht verloren haben; kurz, Italien würde sich einem Feinde von ganz ungewohnter Stärke gegenüber sehen, wenn es sich in einen Krieg mit Oesterreich stürzen wollte.

London, 19. Nov. Die vom spanischen Admiral dem chilenischen Minister des Auswärtigen übergebene Beschwerdeliste enthält folgende Punkte: 1) daß vor dem Hause des spanischen Gesandten beleidigende und aufrührerische Worte gegen Spanien gefallen sein, ohne daß Jemand dafür bestraft würde; 2) daß das Blatt San Martin, welches die Politik Spaniens angegriffen hatte, nicht unterdrückt wurde, obgleich nach den Gesetzen der Republik die Preßfreiheit nicht angetastet werden kann; 3) daß Chili in dem Zeitraume zwischen der Wegnahme der Chincha-Inseln und der Kriegserklärung einen peruanischen Dampfer erlaubte, in einem chilenischen Hafen sich auszubessern und selbst Matrosen zu werben; und endlich 4) daß Chili nach der Kriegserklärung Steinkohlen zur Kriegscontrebande machte und seinen Bürgern verbot, sie dem einen oder andern Kriegführenden zu liefern. Und auf Grund dieser vier Beschwerden verlangte Admiral Pareja Genugthuung.

Dublin, 18. Nov. Die verurtheilten Fenier verweigern den Appell gegen das englische Straferkenntniß. Den Zeitungen sind anonyme Schreiben zugegangen, worin die Redacteure, falls sie den Fenianismus bekämpfen, mit dem Tode bedroht werden.

Aus Kartum 8. Aug. gehen uns folgende Nachrichten zu: Die furchtbare Militärrevolution in Taka (Oberegypten) dauert noch fort. Das hiesige dorthin bestimmte Militär unter Abdalla Pascha ist noch nicht dorthin aufgebrochen. Mangel an Kameelen, auch an Gold ist die Ursache. Letzterem Uebel hat zwar durch Anlehen für den Augenblick abgeholfen werden können, ersterem aber noch nicht. Daß ein solcher monatelanger, für geordnete Zustände fast unbegreiflicher Aufschub nur unheilbringend sein kann, leuchtet ein. Die Aufständischen haben Zeit, sich zu organisiren, Waffenübungen zu halten, sich gegen künftige Angriffe vorzusehen und der Revolution auch unter dem Landvolk Anhänger zu verschaffen, wozu die dortigen Araber, die Hadendoe, alte Feinde der Türken, gewiß eine große Empfänglichkeit zeigen werden. Einmal sind die Aufständischen angegriffen worden. Ali Kaschif, in Kadarif stationirt, und ein in manchen Grenzkriegen gegen Abessynien erprobter Kriegsmann, griff sie mit seiner unregelmäßigen Reiterei und verstärkt durch Shukarie-Araber an, wurde aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die hiesige Regierung unterdrückt und verheimlicht alle Nachrichten, die von dorther kommen; aber Gerüchte beunruhigender Art finden doch ihren Weg hieher. Vorgestern kam aus Gos Redscheb (am Atbara-Fluß zwischen hier und Kassela gelegen) die Nachricht, daß auch vier der in Kassela wohnenden Europäer umgekommen seien. Es sind nämlich noch etwa 15 der Mitglieder der Expedition des Grafen von Bisson und vielleicht einige andere Europäer dort, von welchem aber seit Beginn des Aufstandes kein Brief hier eingetroffen ist; sei es, daß sie nicht schreiben konnten, sei es, daß ihre Briefe nicht an ihre Adresse gelangt sind, oder was die schlimmste, obwohl durch nichts sonst bestätigte Möglichkeit wäre, daß sie Alle der Wuth der Aufständischen erlegen sind. Für eine militärische Expedition dorthin ist die jetzige Jahreszeit äußerst ungünstig und also kaum für die nächste Zeit beruhigende Nachricht zu erwarten. Sämmtliche Aufständische (4000 sollen es sein) sind Neger.

Der amerikanische Consul in Liverpool, Herr Dudley, hat den Capitän Freeman beauftragt, den Shenandoah nach Newyork zu bringen. Am Dienstag wird das Schiff den Mersey verlassen. Wo Capitän Waddell und die übrigen Offiziere des weiland südstaatlichen Kaperschiffes sich befinden, weiß man nicht; vermuthlich haben sie sich auf den Kontinent begeben.

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose. Serien-Ziehung am 15. November. Ser. 125 244 262 320 424 432 563 606 636 645 667 1527 1563 1603 1697 1897 1986 2086 2101 2195 2402 2420 2479 2559 2613 2750 2775 2739 3329 3566 3604 3618 3716 3882 4038 4101 4130 4152 4338 4472 4628 4809. Die Prämienziehung erfolgt am 15. Dezember.

Kusel, 24. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 37 kr. Erbsen 4 fl. 32 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 23. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 53 kr., Gerste zweireihige 4 fl. 38 kr., vierreihige 3 fl. 36 kr., Spelz 3 fl. 23 kr., Hafer 3 fl. 53 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Homburg, 22. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 12 kr. Korn 3 fl. 49 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 2 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 49 kr. Mischfrucht 3 fl. 53 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 21. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 10 kr. Korn 4 fl. — kr. Gerste 4 fl. 22 kr. Spelz 3 fl. 39 kr. Hafer 3 fl. 47 kr.

Neustadt, 21. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 12 kr. Korn 3 fl. 55 kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 57 kr.

Liederkranz in Kusel.

Sonntag, den 26. November 1865,
des Abends 7 Uhr,
im Saale des Herrn H. Fritz in Kusel

Concert.

Nach dem Concert ist

BALL.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

1. **Ouverture** aus der Oper: „Belisar" von Donizetti.
2. **Männerchor:** „Vaterlandslied" von A. E. Marschner.
3. **Gemischter Chor:** „Chor der Fischer" aus der Oper: Die Stumme von Portici.
4. **Concert** für Flöte mit Quartett-Begleitung von Toulou.
5. **Männerchor:** „Der Studenten Nachtgesang" von C. L. Fischer.

II. Abtheilung.

1. **Ouverture:** „Die Zigeunerin" von Balfe.
2. **Männerchor:** „Schmiedelied" von Fr. Lachner.
3. **Gemischter Chor:** a) „Frühlingsahnung" von F. Mendelssohn-Bartholdy.
   b) „Wanderlied" von W. Mozart.
4. **Solo-Gesang:** „Der todte Soldat" mit Clavierbegleitung von F. Becker.
5. **Männerchor:** „Untreue" von F. Silcher.
6. **Männerchor:** „Bundeslied" mit Clavierbegleitung von Fr. Lachner.

Eintrittspreis für **Concert** und **Ball** á Familie 1 fl. 12 kr.
á Person 36 kr.

NB. Söhne über 18 Jahre werden bei Familienbilleten nicht berücksichtigt, sondern müssen besondere Billete lösen.

Man bittet, während des Concertes nicht im Saale zu rauchen.

Ausverkauf.

Wegen Umzugs werden sämmtliche Artikel meines Lagers um den billigsten Preis ausverkauft. Ferner wird ein Glasschrank, eine Commode, eine Theke, ein Tisch und mehrere Stühle um annehmbaren Preis abgegeben.

Edmund Augsberger,
Buchbinder.

[459]

Schulversäumnißlisten sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Spielwerke

mit 4—36 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner:

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, Necessairen, Cigarrentempel, Photographie-Albums, Schreibzenge und Schweizerhäuschen mit Musik, alles fein geschnitzt oder gemalt; Puppen in Schweizertracht mit Musik, tanzend, stets das Neueste empfiehlt **J. H. Heller** in Bern. — Franco. — Defekte Werke oder Dosen werden reparirt.

☞ Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

Anzeige.

Meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß eine reichhaltige Auswahl **Stickereien** in Wolle, Seide und Perlen bei mir angekommen ist, und liegen dieselben vierzehn Tage zur Ansicht und zum Verkaufe offen.

[446 3/3] **Hipolit Joanni.**

Wohnungs-Veränderung.

Wir wohnen von heute an in dem Hause des Herrn Carl Keller, Bäcker, welches Herr Buchbinder Körper bewohnte, was wir unsern geehrten Kunden und Freunden ergebenst anzeigen.

Kusel, den 16. November 1865.

G. Henkel, Spengler,
und Frau.

[458]

Anzeige.

Jakob Weis hat eine Chaise per Tag 1 Gulden zu vermiethen.

Frankfurter Börsencourse
vom 21. November 1865.

Pistolen	fl.	9 46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50½
Rand-Ducaten	fl.	5 35
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 28
Ruff. Imperiales	„	9 47½
20 Francs-Stücke	fl.	9 28
Engl. Sovereigns	„	11 51
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45½
Preuß. Thaler	„	— —
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		— —
4% Neustadt-Dürkheimer		96½ G.
4% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		95 b.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		151¼ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 95. Mittwoch, **Pfälzer.** 1865. 29. Novmbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 23. Nov. Es wurde angeordnet, daß 1) bei den acht Kreiscompagnien des Gendarmeriecorps Blendlaternen nach dem vorgeschlagenen Muster zur Einführung kommen, und 2) daß die Gendarmerie zu Fuß mit Bajonnetscheiden gleich denjenigen, welche beim Genieregiment eingeführt sind, ausgerüstet werde.

Nach einer Entschließung des Staatsministeriums des Innern wurde die Vornahme einer Sammlung von freiwilligen Gaben durch den Generalvicar des Erzbischofs von Aleppo für das ganze Königreich genehmigt. Die Gaben sind für jene christlichen Wittwen- und Waisen bestimmt, welche bei der im Jahre 1860 in Syrien stattgehabten Christenverfolgung ihre Männer und Väter verloren haben.

Augsburg, 23. Nov. Von Lieutenant Frey haben wir einen Brief, d. d. Malaga, 16. Nov. Er war — von Spanien sehr, von den Spaniern aber wenig erbaut — von Granada zurück und harrte auf Schiffsgelegenheit nach Alicante zur Heimreise. Seinen (doch kaum hinreichend motivirten) Verdacht in Betreff der Todesart des Professor Hoffmann hielt er fest, hatte aber von einigen Landesbewohnern, die er darüber sprach, mit Achselzucken die Antwort erhalten: „Ja, wenn sich's um einen Engländer oder Franzosen handelte, das könnte eine schöne Geschichte werden!" Er schließt mit den Worten: „Wie viel Mühe und Sorge mir dieses Geschäft schon gemacht hat, ich kann es gar nicht sagen. Dreimal mußte ich den weiten Weg von Madrid nach Albacete und zurück machen; ich habe der Nachtruhe meist entbehrt, und freue mich der Heimfahrt, um den weiteren Verfolg der Sache in die Hände mehrerer, am liebsten aller zu legen . . . Weg Alhambra und Siera Nevada, Tago und Escorial — nach Augsburg!"

Speyer, 24 Nov. In der gestrigen dritten Sitzung der Generalsynode wurde über die beiden allerhöchsten Vorlagen Beschluß gefaßt. Die erste, „Unterstützung für protestantische Theologie-Studirende aus der Pfalz betr.", wurde einstimmig angenommen, die zweite aber, „die Errichtung eines evangelischen Prediger-Seminars in Speyer betr.", wurde mit 33 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Die nächste Sitzung findet am Samstag Vormittag statt. Sp. Anz.

Karlsruhe, 21. Nov. Aus den bisherigen Ergebnissen der Postconferenz, welche heute ihre achte Sitzung abgehalten hat, glaube ich folgendes als zuverlässig angeben zu können. Die Taxe für den einfachen Brief im Umkreis des Postvereins wird von 9 kr. auf 6 kr. erniedrigt werden. Die Presse wird durch bedeutende Verminderung des Zeitungsporto's erfreut werden. Auch die vielfach gewünschten Erleichterungen für Kreuzbandsendungen, sowie für die Versendung von Tuchmustern und dergleichen werden nicht länger auf sich warten lassen und für den Verkehr sich gewiß sehr ersprießlich zeigen.

Mainz, 23. Nov. Der Red. des „Mainzer Anz.", Hr. Frings, wurde wegen eines Artikels über das Waffentragen der Soldaten außer Dienst, der Beleidigung der hiesigen preußischen Truppen schuldig erkannt und zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt.

Berlin, 22. Nov. Ueber die Pariser Mission des Grafen Bismarck schreibt man der „N. Frkf. Ztg." als verläßlich von hier: „Graf Bismarck hat Napoleon mit der Eröffnung überrascht, die schleswig-holsteinische Frage sei ja nun abgemacht (oder: er werde sie mit Oesterreich abmachen) und es handle sich nun darum weiter zu gehen; da frage es sich denn, wie Napoleon darüber denke; er könne ja zur Compensation das Demokratennest Belgien ausnehmen. Dieser Vorschlag allein hätte genügt, daß die Politik Bismarcks bei Napoleon zu ruiniren. Aber nicht genug damit. Bei weiterem Eingehen fand sich, der Vorschlag wegen Aushebung des Demokratennestes Belgien eben nur eine Bismarck'sche Idee war, und er bei so weitaussehenden Plänen ohne jede Autorisation des Königs war. Von da ab war sein Schicksal besiegelt. Er, der Napoleon einzuseifen gekommen war, wurde selbst eingeseift mit dem dicksten Schaum der Honigseife. Eben abgereist, ließ man ihm jenes reizende Knallbonbon von Laguerronière nachfliegen, und kaum hier wieder warm geworden, kommt ihm das kalte Sturzbad des großen Artikels der „France" mit einer Douche auf das edle Haupt, die durch ganz Europa spritzt." Trotz alledem wird aber Bismarck, so lang er am Ruder bleibt, in seiner Politik beharren. Sagt doch heute die „Kreuzzeitung": Es ist für Preußen unmöglich, still zu stehen oder gar zurückzuweichen. Was wir bis jetzt gethan, ist so präjudiziell, daß uns keine andere Wahl bleibt, als Alles an Alles zu setzen. Fortsetzen, was wir bisher gethan; unerschütterlich beharren bei dem, was wir mit Recht (??) bisher gefordert; fest stehen in dem Glauben an die historische Mission Preußens; nicht schwanken in dem Vertrauen auf die Hand, welche uns leitet, gleich fern von Kleinmuth und Ueberhebung, — dieß wird die rechte Stimmung und Haltung sein, um Das, was wir siegreich begonnen, auch ruhmvoll hinauszuführen.

Der preußische Gouverneur v. Manteuffel scheint es darauf abgesehen zu haben, durch pikante Aeußerungen sich unvergänglich zu machen. So wird jetzt aus Flensburg berichtet, daß er gelegentlich eines Diners in Sonderburg das große Wort gesprochen: „Preußens Aar baut sich hier auf Alsen, wo Preußens Söhne geblutet, einen Horst, von welchem er nimmer sich vertreiben läßt."

Wien, 24. Nov. Es heißt, die Westmächte und Rußland unterhandelten über einen beabsichtigten gemeinsamen Schritt bei den deutschen Großmächten wegen Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark.

Aus Innsbruck, 23. Nov. berichtet die Allg. Ztg. daß bei Eröffnung des tyrolischen Landtags der Statthalterei-Vicepräsident Graf Coronini mitgetheilt hat: „daß die Bildung protestantischer Gemeinden bei Uebereinstimmung der Landesregierung und Vertretung zulässig sei, der Erwerb von Grundbesitz und die Ansässigmachung stehe den Protestanten bereits auf Grund des Patents vom 8. April frei. Das Ministerium Belcredi hält somit das Protestantenpatent auch in Tyrol aufrecht.

Pesth, 23. Nov. Bei Deaks Wahl wurde durch Pfarrer Schwender als größter Arzt des vom König zur Heilung Ungarns berufenen Konsiliums begrüßt. Deak antwortete: Es knüpfen sich zwar große Hoffnungen an den Landtag; doch wäre es voreilig, vor Beginn des Kampfes mit so großer Zuversicht auf das Resultat zu bauen, wie es sündhaft wäre, zu verzagen. Zur Herstellung Ungarns sei so viel zu thun, daß nicht Alles gleich zu bewältigen sei; wenn nur den dringendsten Uebelständen abgeholfen wird, so werde das Fundament zu einem glücklichen Weiterbau gelegt sein. Er werde bestrebt sein, Ungarn zu heilen, ohne dessen Zukunft zu gefährden. In der inneren Stadt wurde Deak mit Akklamation gewählt.

Krakau, 21. Nov. Mit dem Vormittagszuge sind zwölf Amnestirte aus Olmütz hier angelangt, darunter Szczepanski und Aleксandrowicz. Zurückgeblieben sind nur zwei wegen Falschwerbung und Verletzung des Amtsgeheimnisses Verurtheilte.

Rudolstadt, 20. Nov. Ein abenteuerliches Gerücht durchläuft unsere Stadt. Es handelt sich um nichts weniger als um einen neuen Prinzenraub, oder vielmehr um den Versuch eines solchen. Der Fürst befindet sich nämlich mit seiner Gemahlin und den beiden fünfjährigen Zwillingsprinzen seit etwa 8 Tagen in Frankenhausen. Von dort besuchte derselbe am Donnerstag die Rothenburg, und dort war es, wo zwei Männer, wie man sagt ein abgesetzter Advokat und ein Kaufmann, es versucht haben sollen, des Prinzen Sizzo sich zu bemächtigen und ihn zu entführen. Weßhalb? Darüber schwebt zur Zeit völliges Dunkel. Die Attentäter sind gefänglich eingezogen. Man schließt aus den zerrütteten Vermögensverhältnissen beider, daß sie die voraussichtlich für die Wiederauffindung des Prinzen auszusetzende Prämie haben gewinnen wollen.

Hannover, 23. Nov. Gutem Vernehmen nach beharrt die Hannöversche Regierung auf ihrem bisherigen Standpunkte der Nichtanerkennung Italiens.

Hamburg, 24. Nov. Nach einem der „Börsenhalle“ aus London zugegangenen Telegramm meldet die „Lloyds list“ aus Newyork, daß dort 50 von der chilenischen Regierung ausgestellte Kaperbriefe eingetroffen und in Folge dessen bereits zwei Kaperschiffe unter chilenischer Flagge ausgelaufen seien.

Haag, 21. Nov. Die Viehseuche hat durch Nässe und Kälte wohl an Ausdehnung zugenommen. In Südholland, welches man als den Herd der Krankheit ansehen kann, sind in der vergangenen Woche bei 1000 Stück, wovon durch natürlichen Tod oder künstliche Tödtung 344, also circa ein Drittel, verloren gegangen. Im Ganzen verlor Südholland bis jetzt circa 4400 Stück Rindvieh.

Paris, 24. Nov. Der „Phare de la Loire“ veröffentlicht in extenso einen Bericht aus Martinique über einen sehr ernsten Zusammenstoß zwischen etwa 1100 französischen Zuaven, die nach Mexiko gingen, und der dortigen französischen Garnison. Es kam zum offenen Kampfe zwischen den verschiedenen französischen Truppenkörpern. Von den Zuaven fielen 16 Mann und wurden 37 Mann verwundet; die Garnisonstruppen hatten 3 Todte und 10 Verwundete. Der blutige Streit fiel am 28. und 29. October vor. — Die „Liberté“ will wissen, daß der Kaiser der Prinzessin Anna Murat ein prächtiges Perlen-Halsband, dessen Werth auf 500,000 Fr. geschätzt wird, zum Hochzeitsgeschenk macht. Pfz. Ztg.

Die Militärcommission, welche zur Prüfung des preußischen Zündnadelgewehrs eingesetzt worden, ist jetzt zu dem Ergebniß gelangt, daß die Einführung derselben in der französischen Armee verschiedene große Unzuträglichkeiten mit sich führen würde, die beim Gebrauch der neuerdings vervollkommneten Miniébüchse leichtlich zu vermeiden wären.

London, 23. Nov. Ein fürchterlicher Sturm herrschte am letzten Mittwoch über ganz England. In London wurden nicht blos Dächer abgedeckt und Schornsteine umgestürzt, sondern ganze im Bau begriffene Häuser niedergeworfen und mehrere Menschen getödtet. Nachrichten aus Bristol, Swansea, Cardiff, Portland, Bridport, Portsmouth, Liverpool, Sields, Windsor, Chatam, Notingham, rc. laufen darauf hinaus, daß man seit lange einen so schrecklichen Sturm nicht erlebt hat. Der ganze Schaden, welchen er überall angerichtet, läßt sich noch gar nicht übersehen.

London, 24. Nov. Es hat heute seine Richtigkeit damit, daß der britische Kriegsdampfer Bulldog vor Hayti in die Luft gesprengt worden, und daß Cap Hayti und nicht Port-au Prince der Schauplatz der Katastrophe gewesen ist. Der britische Consul in Cap Hayti — der einzigen Stadt, welche noch von den Rebellen besetzt gehalten ist — hatte einigen Personen Zuflucht gewährt, welche dem Führer der Aufständischen, Salmane, mißliebig waren. Salmane verlangte ihre Auslieferung; der Consul verweigerte sie. Mit Gewalt drang Salmane in des Consuls Wohnung ein, schleppte die Haytier heraus und ließ sie erschießen. Der Bulldog, ein Schiff von 12 Kanonen, lag eben im Hafen und der Commandeur forderte für den brittischen Consul Genugthuung. Die Rebellen gaben keine Antwort, worauf der Capitän Feuer gegen das Fort Picolet, eröffnete, welches von dem Fort erwidert wurde. Unterdessen lief der Bulldog auf ein Riff auf und der Capitän sah sich genöthigt, nachdem er und seine Mannschaft sich in ein Boot gerettet, das Schiff in Brand zu stecken, um es nicht dem Feinde in die Hände fallen zu lassen. Wie es weiter heißt, hat der Capitän auf einem Dampfer des Präsidenten Geffrard Zuflucht gefunden und sich nach Jamaica, als der nächsten englischen Colonie, begeben.

Der Fenier-Häuptling Stephens ist aus dem Gefängnisse entwischt. Die Regierung hat 1000 Pfund Sterling auf seine Wiederverhaftung ausgesetzt.

London, 25. Nov. Die Admiralität empfing heute Nachrichten aus Jamaica, wonach der Aufstand daselbst vollständig unterdrückt ist und Truppensendungen überflüssig sind. Herr Forster hat das Unterstaatssecretariat im Colonialamt angenommen.

Die „Patrie“ versichert, das Cabinet von Madrid sei geneigt, in der chilenischen Angelegenheit eine Vermittlung anzunehmen; die Nachricht sei in London eingetroffen. Der Admiral Pareja habe Befehl erhalten, Chili nicht anzugreifen.

Rom, 24. Nov. Die päpstlichen Truppen haben 100 Briganten in Monte Cerrato umzingelt. Die Räuber bieten die Uebergabe an.

Aus Konstantinopel wird unterm 15. von einem Unglücksfall berichtet, welcher die gegen den Aufstand in Kozandagh abgesandten Truppen betroffen hat. Eine fliegende Brücke brach während des Ueberganges der Truppen zusammen und der größere Theil der letzteren fand ihren Tod in den Fluthen, während ein bereits auf dem jenseitigen Ufer angekommenes Bataillon von den Aufständischen eingeschlossen und massakrirt wurde. Unter den übrig gebliebenen Truppen ist die Cholera ausgebrochen.

Newyork, 11. Nov. Kapitän Heinrich Wirz wurde gestern Morgen um 11 Uhr im Hofe des Kapitolgefängnisses zu Washington gehängt, nachdem alle Versuche seines Vertheidigers, eine Umwandlung der Strafe zu erlangen, gescheitert waren. Eine starke militärische Wache war gegenwärtig, aber nicht die geringste Unordnung fand statt. Wirz ging seinem Schicksale mit außerordentlicher Ruhe und Festigkeit entgegen und behauptete bis zum letzten Augenblicke seine Unschuld. Während seiner letzten Unterredung mit seinem geistlichen Rathgeber erklärte er, daß er das Opfer

des nichtswürdigsten Meineides sei, aber er wolle wie ein Mann in den Tod gehen. Er hat seine Freunde nach seinem Tode kein Opfer zu scheuen, um seinen Charakter zu rechtfertigen. Wer jedoch den Prozeß mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird schwerlich den geringsten Zweifel an seiner Schuld haben und in seinen letzten Aeußerungen nur eine Fortsetzung der Verstellung finden, welche er schon während desselben mit so vielem Geschick zur Schau trug. Wir bedauern, daß er die Festigkeit und Stärke seines Charakters nicht zu bessern Zwecken benutzt hat.

Amerika. Hinsichtlich der den Negern in den Einzelstaaten der Union eingeräumten politischen Rechte stehen bis jetzt folgende Resultate fest: In Maine, Newhamshire und Vermont ist vollständige Gleichberechtigung der schwarzen und weisen Race eingeführt. In Massachusetts ist das Stimmrecht der Neger an die Kenntniß des Lesens und Schreibens geknüpft. In Rhode-Island macht ein Grundbesitz im Werthe von mindestens 100 Dollars, in Newyork ein solcher von 250 Dollars den Neger zur Ausübung des Wahlrechtes fähig.

Westindien. Die neueste Westindische Post bringt Nachrichten aus **Jamaika**, welche bis zum 24. Oktober reichen. Die Unzufriedenheit der schwarzen Bevölkerung scheint ihren Grund in der Besteuerung zu haben, über welche dieselbe sich beklagt. Der Ausbruch des Aufstandes wurde jedoch durch den Versuch, einen der leitenden Agitatoren zu verhaften herbeigeführt. Die Berichte sagen zwar, um Weihnachten habe ein allgemeiner Aufstand stattfinden sollen, allein es wird dafür bis jetzt kein Beweis beigebracht. Thatsache dagegen ist, daß sich der Aufstand nur auf einen ganz kleinen Theil der Insel beschränkt hat und viele Neger mit eigener Lebensgefahr sich als treue Freunde und Retter der bedrohten Weißen gezeigt haben. Der Aufstand scheint bereits vollständig unterdrückt. Der Leiter der Aufständischen, Paul Bogle und Gordon, der Anstifter des Aufruhrs, wurden gefangen genommen und Letzterer, sowie gegen 400 andere Rebellen sind bereits vom Leben zum Tode gebracht.

Kaiserslauteren, 28. Nov. Der Centner: Weizen 4½ fl. 49 kr. Korn 3 fl. 52 kr. Spelzkern 4 fl. 45 kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Gerste 4 fl. 16 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Erbsen 4 fl. 53 kr. Wicken 4 fl. 26 kr. Linsen 8 fl. 6 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 28. Nov. Der Centner Spelz 2 Thlr. 2 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 5 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 7 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 2 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 3 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr, — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. 27 Sgr. Kraut (Kappes) per 100 2 Thlr. 5 Sgr. — pf.

Mainz, 24. Nov. Eine erhebliche Aenderung im Getreide machte sich in den letzten acht Tagen nicht bemerkbar, doch war es auf heutigem Markte bei unbelebtem Geschäfte etwas matter. Die Zufuhren bleiben der Jahreszeit entsprechend und finden noch immer ihren Abfluß rheinabwärts. Die heutigen Preise sind von: Weizen effectiv und Nov. 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 20 kr., per März 10 fl. 50 kr. bis 11 Korn eff. und Nov. 8 fl. bis 8 fl. 10 kr. per März 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 45 kr. Gerste eff. und Nov. 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr., per März 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 25 kr. Hafer 4 fl. 30 kr., per März 4 fl. 45 kr. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Linsen 11 fl. bis 18 fl. Bohnen 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Die Rübölpreise sind während der Woche auf beinahe allen Plätzen in eine rückgängige Bewegung gefallen, und ist die Tendenz dafür auch heute hier ruhiger. Der Preis von effectiven ist 32 fl. 7½ kr. bis 32 fl. 30 kr. ohne Faß, per Mai 31 fl. 30 kr. mit Faß. Leinöl 26 fl. Mohnöl 42—43 fl. Deutscher Kleesaamen 17—28 Luzerne 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. 30 kr. Repskuchen 82—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

335	Säcke Weizen	10 fl.	30 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
135	„ Korn	7 „	28 „	„ „ „ „ „	180 „
8	„ Gerste	6 „	32 „	„ „ „ „ „	100 „
6	„ Hafer	5 „	2 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Die königl. 2. Remonten-Ankaufs-Commission zu **Zweibrücken** wird **am 2. Dezember l. Jrs.** in der Stadt **Kusel** den Ankauf von jungen Pferden vornehmen.

Es werden hiebei Pferde des leichten und schweren Reitschlages von 3½ bis 6½ Jahren angekauft und müssen die 3½ jährigen schon eine Höhe von 15 Faust haben.

Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem 31. November die Bierwirthschaft des Herrn **Carl Hierthes** übernehme und bitte um gef. Zuspruch

[469] **L. Reiß.**

Pflückbohnen

2 Schoppen 9 kr. und

ausgekochte Butter

sind zu haben bei

[465] **Jacob Deibel jr.**

Jeden **Freitag Abend Zusammenkunft im Schützenlocal.**

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.

Die pfälzische Gesellschaft unter der Direktion von **F. Collot** hat die Ehre den Bewohnern von Kusel anzuzeigen, daß **Sonntag den 10. Dezember** die **erste Vorstellung** stattfindet. Gegeben wird:

Das Kätchen von Heilbronn,

oder:

Der Traum in der Sylvesternacht.

Ritterschauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel, genannt:

Das heimliche Gericht

in 1 Akt von Holbein.

Wohnungs-Veränderung.

Wir wohnen von heute an in dem Hause des Herrn **Carl Keller,** Bäcker, welches Herr Buchbinder **Körper** bewohnte, was wir unsern geehrten Kunden und Freunden ergebenst anzeigen.

Kusel, den 16. November 1865.

G. Henkel, Spengler, und Frau.

[458]

Gesuch.

2 **Schuhmachergesellen** finden sogleich gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Red. ds. Blts. [466½]

Rechnungen

zu Jedermanns Gebrauch sind buch- und bogenweise zu haben in der **Schneider'schen Buchdruckerei.**

Ein grünbaumwollener **Regenschirm** blieb vor einiger Zeit im Hause des Herrn **Köstle** stehen und kann gegen Erlegung der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. [468]

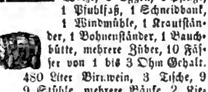
Schulversäumnißlisten sind zu haben in der Expedition ds Blts.

Mobilien-Versteigerung.



Montag den 4. Dezember nächsthin, Morgens 9 Uhr, und an den beiden darauffolgenden Tagen, um dieselbe Stunde, zu Oberstaufenbach im Sterbehause werden sämmtliche zum Nachlasse von **Jacob Rübel IV.** gehörigen Mobiliar-Gegenstände auf Credit versteigert, darunter:

1 Pferd sammt Geschirr, 2 Stiere, 2 Kühe, 2 Rinder, 1 Kalb, 1 Schwein, 30 Centner Dickwurzeln, 50 Centner Heu, 10 Centner Ohmet, 46 Centn. Stroh, 150 Centner Kartoffeln, 15 Centner Spelz, 30 Centner Korn, 16 Centner Hafer, 3 Centner Gerste, 1 vollständiger Wagen, 2 Karren, 1 Walze, 2 Eggen, 4 Pflüge, 1 Pfuhlfaß, 1 Schneidbank, 1 Windmühle, 1 Krautständer, 1 Bohnenständer, 1 Bauchbütte, mehrere Züber, 10 Fässer von 1 bis 3 Ohm Gehalt.



480 Liter Birnwein, 3 Tische, 9 9 Stühle, mehrere Bänke, 2 Kisten, 1 nußbaumener Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bretterschrank, 1 Milchkiste, 5 vollständige Betten sammt Bettladen, 39 Zügen, 29 Tischtücher, 11 Servietten, 14 Leintücher, 27 Frauenhemden, 31 Mannshemden, Manns- u. Frauen-Kleider, 96 Ellen hänfenes Tuch, 115 Ellen wergenes Tuch, eine Parthie Hanf, Werg und Garn, 2 zinnene Platten, 2 zinnene Schüsseln, 15 zinnene Teller, sowie Haus-, Küchen- und Ackergeräthschaften jeder Art.

Vieh- Früchte- und Ackergeräthschaften kommen am ersten Tage, Bettung und Weißzeug am zweiten Tage zur Versteigerung.

Wolfstein, am 25 November 1865.

[463] **Hartmann**, k. b. Notär.

Anzeige.

Jakob Weis hat eine Chaise per Tag 1 Gulden zu vermiethen.

Frankfurter Börsencourse
vom 24. November 1865.

Pistolen.	fl.	9	46
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	35
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Dollars in Gold . . .	„	2	28
Ruß. Imperiales . . .	„	9	47½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	28½
Engl. Sovereigns . .	„	11	51
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45⅛
Preuß. Thaler . . .	„	—	—
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		—	—

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 96. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 1. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 28. Nov. Am Heutigem, dem Geburtstag des verewigten Königs Max, wurden auf den Vorschlag des Ordenskapitels zu Rittern des königlichen Maximilians-Ordens für Kunst und Wissenschaft von Sr. Majestät dem König Ludwig II. ernannt die Herren: Professor Dr. von Giesebrecht in München, Geh. Rath und Professor Dr. Bunsen in Heidelberg, Professor Dr. Bopp in Berlin.

Die Abreise Seiner Majestät des Königs Ludwig I. nach Nizza, von woher nunmehr bezüglich des Gesundheitszustandes fortwährend die besten Nachrichten eintreffen, ist auf Mittwoch den 29. Novemter festgesetzt.

Die Gesammtbevölkerung Bayerns theilt sich nach der jüngsten Aufnahme im Jahre 1864 folgendermaßen: 2,381,173 Einwohner männlichen Geschlechts und 2,426,267 weiblichen Geschlechts, also erstere um 45,094 überwiegend; die Gesammtbevölkerung beträgt 4,807,440 Seelen, worunter 3,477,469 Personen über 14 Jahre und 1,329,971 unter 14 Jahre alt. Unter den Städten hat nach der jüngsten Volkszählung München 167,054, Nürnberg 70,492, Augsburg 49,332, Würzburg 41,082.

Bayern zählt im Ganzen 39 Orte mit Garnisonen, welche sich in der Weise vertheilen, daß je 7 auf Oberbayern und Schwaben, 6 auf die Pfalz, 5 auf Mittelfranken, je 4 auf Oberpfalz und Oberfranken, je 3 auf Niederbayern und Unterfranken treffen.

Speyer, 28. Nov. Die Generalsynode beschäftigte sich gestern und heute mit der Katechismusfrage. Dr. Jacob von Kaiserslautern hatte den Antrag gestellt, daß 1) an die Stelle des gegenwärtigen Katechismus ein anderer, den ursprünglichen Grundsätzen der Union entsprechender gesetzt, 2) daß eine Commission von 6 Mitgliedern zur Entwerfung eines neuen Lehrbuchs gewählt werde, welche nach Genehmigung dieses Antrags in kurzer Frist zusammenzutreten habe. Der Entwurf sei durch das Consistorium den Mitgliedern der Generalsynode mitzutheilen und von dieser sei dann in einer außerordentlichen Session darüber Beschluß zu fassen. Diesem Antrag gegenüber war der Petitions-Ausschuß in zwei gleiche Theile getheilt. Die geistlichen Mitglieder desselben, die HH. Gelbert, Maurer und Dannheimer, hatten sich dem Antrag Dr. Jacobs angeschlossen, während die weltlichen Mitglieder, die HH. v. Bettinger, Römmich und Hoseus die Verwerfung desselben beantragten. Nach einer langen Deballe wurde der Antrag der geistlichen Mitglieder mit 34 gegen 30 Stimmen angenommen. Man schritt hierauf zur Wahl von 6 Commissionsmitgliedern und wurden die HH. Dannheimer, Gelbert, Dupré, Dr. Jacob und Louis mit 32 und Herr Maurer mit 31 Stimmen gewählt. 30 Mitglieder hatten an dieser Wahl keinen Theil genommen und wurden namentlich im Protokolle aufgeführt. Sp. Anz.

Speyer, 30. Nov. In der gestrigen siebenden Sitzung der Generalsynode wurde über den Gebrauch des Gesangbuches Berathung gepflogen. Die Generalsynode hat mit 36 gegen 27 Stimmen den Beschluß gefaßt: Se. Maj. der König wolle genehmigen, daß der Beschluß der Generalsynode von 1857 aufgehoben und das alte Gesangbuch wieder in denjenigen Gemeinden als einziges Erbauungsbuch anerkannt werde, wo dasselbe entweder gar nicht abgeschafft war oder wieder in kirchlichen Gebrauch eingeführt worden ist. Dagegen soll denjenigen Gemeinden, bei welchen das neue Gesangbuch heute noch in Gebrauch ist, die ungestörte Fortbenützung desselben gestattet sein. Sp. Anz.

Wien, 26. Nov. Die „Presse" schreibt. „Die bayerische Regierung hat, wie wir vernehmen, ihrer Notifikation an das österreichische Cabinet in Betreff der Anerkennung des Königreichs Italien eine vertrauliche Eröffnung folgen lassen, worin sie diesen Schritt des Näheren motivirt. Das Hauptargument geht dahin, Bayern habe für den Schritt, der im Grunde doch früher oder später unausbleiblich gewesen, gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt gewählt, weil jetzt von Seiten Preußens keine Pression stattgefunden habe. Damit soll wohl angedeutet sein, man habe dieser Pression zuvorkommen wollen, weil dann Preußen kein Mittel, auf die Mittelstaaten moralischen Zwang auszuüben, mehr übrig behalte. Was die Stellung von Württemberg und Hannover zu der Frage anbelangt, so bestätigt sich unsere Mittheilung, daß diese beiden Regierungen einstweilen nicht geneigt sind, dem Beispiele Bayerns und Sachsens zu folgen.

Nach Eröffnung des ungarischen Landtages (14. Dezember) werden in Oesterreich auf 20 Landtagen 2700 Volksvertreter tagen. Der ungarische Landtag zählt über 1000 Köpfe, 350 im Unterhause und über 700 in der Magnatentafel.

Die Geldnoth in Steiermark ist auf ihrem Kulminationspunkt angelangt. Daß man dort größere Güter schon um eine Hand voll Gulden versteigert (jüngst wurde ein bäuerliches Anwesen im Werthe von Tausenden, um fünf, sage fünf Gulden bei einem Zahlungsverkaufe zugeschlagen), ist bereits etwas Alltägliches. Jetzt aber ist bereits die Selbsthülfe gefolgt, und das Volk erklärt Jeden in die Vehm und Acht, der auf solch' einer gerichtlichen Exekutionsversteigerung kauft.

Berlin, 29. Nov. Die Kriegskostenentschädigung, welche die Herzogthümer für den dänischen Krieg bezahlen sollen, betragen 28 Millionen. — Es wird die Anordnung strenger Paßvorschriften im südlichen Schleswig erwartet.

Bessungen bei Darmstadt, 26. Nov. Hier hat sich ein lebhafter Streit entsponnen. Eine englische Dame verlangte von dem hiesigen pensionirten Obereinnehmer Kösteins

die Herausgabe eines 14jährigen jungen Engländers, welchen die Dame, Frau Jony, welche Vorsteherin eines Mädcheninstituts ist, Herrn K. zur Erziehung anvertraute und dagegen dessen Tochter zu gleichem Zwecke in ihr Institut aufgenommen hat. Herr K. weigert die Herausgabe des Knaben, da nach eingetroffenen Privatnachrichten seine Tochter angeblich in Gefahr sei. Die Dame hat den englischen Gesandten, Herr K. das Ministerium in Darmstadt zu Hülfe gerufen.

Altona, 26. Nov. Großes Aufsehen macht hier folgender Vorfall. Ein hiesiger Kaufmann hatte ein Schiff mit Rapssaat nach St. Valory in der Normandie verladen. Dort entstanden Differenzen wegen des französischen Eingangszolles, wobei die französischen Behörden, sowie der preußische Consul in Havre erklärten: Altona, sowie ganz Holstein ständen außer jedem Zusammenhang mit dem deutschen Bunde. Der Kaufmann hat sich nun an den k. k. Statthalter v. Gablenz gewendet, und hofft, da von dessen eifriger Fürsorge für die Interessen unseres Landes bereits so vielfache Beweise vorliegen, daß durch Vermittelung der österreichischen Regierung dem französischen Gouvernement die Ansicht plausibel gemacht werde, daß Altona wirklich eine deutsche Stadt sei.

Altona, 29. Nov. Die „Schlesw.-Holst. Ztg." meldet: Zur Grenzregulierung hatte Frhr. v. Gablenz mit der Stadt Hamburg eine Vereinbarung wegen Umtausches von 61 Quadratfuß (!) Land getroffen. Diese Abmachung wird jetzt von Preußen mit dem Bemerken beanstandet, Oesterreich dürfe einseitig nicht das geringste Stück holsteinischer Erde abtreten oder vertauschen. — Dieselbe Zeitung meldet aus Tönning, daß der dortige Bürgerverein geschlossen sei, weil er sich den schleswig-holsteinischen Vereinen angeschlossen habe.

Schleswig-Holstein. Der Statthalter Herr v. Gablenz setzt nach seiner Rückkehr von Hannover seine Rundreise durch Holstein fort. Er hält zwar keine siebenfüßige Reden, zeigt sich aber in überraschender Weise gut unterrichtet über die Verhältnisse der Orte und Landschaften, welche er besucht, und fördert manche zweckmäßige Einrichtungen. Seinen sonstigen Gegensatz zu den propagandistischen Herrn von Manteuffel hat Herr von Gablenz jüngst in Wilster vor einem zahlreich versammelten Publikum in folgenden Worten bezeichnet: „Ich werde nach wie vor an den in der Proklamation beim Antritt meiner provisorischen Regierung ausgesprochenen Grundsätzen festhalten, ich werde stets die geistigen und materiellen Interessen der Einwohner des Herzogthums Holstein, sowie die bestehenden Landesgesetze beachten, damit kein Holsteiner bei meinem eventuellen Weggehen von hier sagen kann: Ich habe rechtlos regiert. Ich will hier im Lande nicht als türkischer Pascha regieren.

Quedlinburg, 23. Nov. Die Trichinenkrankheit, welche in Hadersleben ausgebrochen ist, fordert von Tag zu Tag mehr Opfer; bis gestern waren bereits 200 Menschen erkrankt und 37 gestorben. Auch der unglückliche Fleischer, welcher das Schwein geschlachtet hat, ist der Krankheit erlegen. Das Elend in einzelnen Familien des Dorfes soll unbeschreiblich sein, da die Patienten zum großen Theil sich vor Schmerzen und Aufschwellungen kaum zu bewegen im Stande sind.

London, 27. Nov. Prinz Christian von Augustenburg wird die dritte Tochter der Königin Victoria, Prinzessin Helena, heirathen. Das Ehepaar wird in England wohnen. Prinzessin Helena Augusta Victoria ist das fünfte Kind der Königin Victoria, geboren am 18. März 1846. Prinz Friedrich Christian Carl August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geboren am 22. Jan. 1831, ist preuß. Rittmeister im 3. Garde-Ulanen-Regiment. Die Heirath geschieht aus gegenseitiger Neigung. Die Königin hat den Verlobten 12,000 Pfund Sterling jährlich bestimmt. Man hofft, daß das Parlament weitere 6000 Pfund als Apennage bewilligen werde.

Die Stadt Newyork ist mit einer Einschleppung der Cholera bedroht. Der am 10. October von London, am 13. von Havre abgegangene, am 3. November zu Newyork angelangte Dampfer Atlanta, mit 546 Passagieren an Bord, hatte auf der Ueberfahrt 50 bis 60 Cholerafälle; 15 der Erkrankten waren auf dem Meere gestorben.

Am 3. November traf der Dampfer „Atalanta" von London und Havre hier ein. Er hatte 60 Cholerafälle an Bord und wurde sofort in die untere Bai geschickt, um dort Quarantäne zu halten. Jeder Verkehr mit dem Schiffe ist verboten. Die Krankheit war am Tage nach der Abfahrt von Havre ausgebrochen und bis zur Anwesenheit hier waren ihr 19 Personen zum Opfer gefallen.

Aus Südcarolina schreibt man unterm 26. Oct. an den „Moniteur", daß die Wiederaufnahme des Handelsverkehres zu Charleston nicht so rasch eintreten will, als man eigentlich hätte voraussetzen müssen. Die Bedürfnisse des Südens sind ungeheuer; allein es fehlt an Capital, um die Einfuhr zu bezahlen, und die Bodenerzeugnisse, welche das baare Geld ersetzen könnten, können wegen des kläglichen Zustandes der Straßen und Eisenbahnen nur unter sehr großen Schwierigkeiten in die Häfen geschafft werden. Die Baumwollenbesitzer wollen außerdem, in der Erwartung besserer Preise, ihre Vorräthe zurückhalten. Man schätzt die immer noch im Süden aufgestapelte Baumwolle auf, 1,400,000 Ballen, von denen nur 400,000 etwa von der letzten Ernte herrühren, während in dem letzten Jahre allein vor Ausbruch des Krieges 4,500,000 Ballen, ausgeführt worden waren. Auch die Reisernte ist beinahe Null in den beiden Carolinen und in Georgien, und reicht nicht einmal für den inneren Verbrauch dieser drei Staaten aus. Die Neger machen immer noch einen bedauerlichen Gebrauch von der ihnen bewilligten Emancipation. Sie ergeben sich der Landstreicherei und Allem, was damit zusammenhängt. Die Zahl derer, die wirklich arbeiten, ist noch sehr beschränkt. Deshalb denkt man auch jetzt schon an gewisse Zwangsmaßregeln gegen die Arbeitsscheuen. Man spricht ebenfalls im Süden von Begünstigung der Einwanderung von Weißen, um die Sklavenarbeit zu ersetzen. Sie könnte aber nur das Innere, wo die gewöhnliche Baumwolle wächst, zum Ziele haben. In den ungesunden Küstenstrichen, wo die lange Seidenbaumwolle und der Reis gedeihen, wird man die Arbeit der Schwarzen nicht entbehren können. Ueberhaupt werden, ohne einen starken Zufluß weißer Einwanderer, die Südstaaten sich kaum erholen können. Pfz. Ztg.

Die Südamerikaner suchen den Spaniern möglichst mit vereinten Kräften Widerstand zu leisten. Die Folgen des Vorgehens wider Chile werden immer bedenklicher. Französische Berichte aus Saint-Nazare melden Folgendes: Die chilenische Fregatte „Esmeralda", welche Valparaiso zwei Tage vor der Blokade mit zahlreichen chilenischen Matrosen an Bord verlassen hatte, hat sich bei den Chinchasinseln mit der peruanischen Escadre (die es mit der peruanischen Insurgenten gegen den Regierungspräsidenten hält) vereinigt, und die ganze Escadre hat sich unter den Befehl des chilenischen Commandanten gestellt. — Das chilenische Geschwader fuhr mit vollem Dampf nach Coldera und Cagumbo. — Der General Canseco, Vice-Präsident von Peru und Führer der Revolutionsarmee, hat Spanien den Krieg erklärt.

Mexico, 16. Okt. Von dem Eisenbahnunfall, den vor einiger Zeit eine Guerillabande in der Nähe von La Teezerla ausführte, werden sehr traurige Einzelheiten bekannt. Eine Schaar von etwa 400 Guerillas hatte die Schwellen und die Schienen der Bahn an einem gewissen Punkte aufgerissen; der Maschinist und der Heizer fielen sofort, von 30 bis 40 Kugeln durchbohrt. Die Weiber und Kinder, die sich in den Waggons befanden, wurden nach einem halbstündigen Marsche wieder entlassen. Die Männer mußten noch 3 Stunden weiter ziehen und wurden dann nach Nationalitäten abgetheilt. Nur die Franzosen, etwa 12 Militärpersonen, worunter der Platzadjutant von Paso el Macho, wurden zurückbehalten und erbarmungslos niedergemetzelt. Die Uebrigen wurden geplündert und in Freiheit gesetzt. 75 Mann

dieser Guerillaschaar, die den Franzosen später in die Hände fielen, mußten mit dem Leben für diese Unthat büßen.

Aus Alepo, 12. Nov., wird gemeldet, daß das Haupt der Aufständischen im Koson-Dagh, Jussuf Bai, gefangen genommen und von den türkischen Truppen hingerichtet worden sei, und daß namentlich die Armenier in jener Gegend seitdem frei aufathmen, da sie unter türkischer Regierung besser leben zu können hoffen, als unter den steten Vexationen der Turkomanen und Kurden.

In Quitto ist ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Chile und Ecuador abgeschlossen worden.

Der spanische Admiral Pareja ist in Chile mit solchem Leichtsinn verfahren, daß er die im Lande wohnenden Spanier weder gewarnt noch auch nur unter den Schutz einer neutralen Macht gestellt hat, weßwegen dieselben sich nun den Ausbrüchen des Unwillens der Eingeborenen ausgesetzt sehen. Wie der „Abendmoniteur" meldet, hat die Regierung von Chile die Eröffnung von achtunddreißig neuen Häfen beschlossen und sämmtliche zu Freihäfen erklärt. Eine große Anzahl von Familien von Valparaiso, welche ein Bombardement fürchten, haben sich nach Santiago geflüchtet. — Uebrigens befindet sich die französische Fregatte Pallas vor Valparaiso; ebenso eine englische und italienische Fregatte.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

IV. Quartal 1865.

Zweibrücken, 27. Nov. Zu den Schwurgerichtssitzungen des IV. Quartals 1865, welche heute begonnen haben, sind einberufen

I. als Hauptgeschworene:

1) Philipp Müller, Gutsbesitzer von der Haardt. 2) Theobald Metz II., Ackerer in Baalborn. 3) Jakob Herbig, Holzhändler in Kaiserslautern. 4) Philipp Jakob Kuhn, Bürgermeister in Impflingen. 5) Friedrich Bolza, k. Notär in Herxheim. 6) Joseph Neumayer, k. Anwalt in Kaiserslautern. 7) Peter Knies, Bürgermeister und Oekonom in Bobenheim. 8) Jakob Klug, Gemeinderath in Martinshöhe. 9) Martin Fischer I., Gemeinderath und Gutsbesitzer in Edigheim. 10) Philipp Kronauer, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Flomersheim. 11) Georg Gabriel Meyer, Kaufmann in Rhodt. 12) Christian Weitmann, Müller in Reiskirchen. 13) Jakob Magin, Bürgermeister in Berghausen. 14) Emil Zorn, Fabrikant in Zweibrücken. 15) Philipp Wenz, Gutsbesitzer und Gemeinderath in Gerbach. 16) Ludwig Breith, Bürgermeister in Steinwenden. 17) Johann Christmann IV., Ackerer und Adjunkt in Katzenbach. 18) Jakob Mayer, in Otterberg. 19) Heinrich Westenberger, Gemeinderath in Odenbach. 20) Johann Philipp Kuhn III., Gutsbesitzer in Grünstadt. 21) Jakob Krämmer, Ackerer in Westheim. 22) Philipp Lauer I., Bürgermeister in Mausbach. 23) Heinrich Gümbel, Gutsbesitzer in Dannenfels 24) Christian Dick, Kaufmann in Kusel. 25) Georg Adam Kuntz, Bürgermeister in Oberhochstadt. 26) Carl Günther, Holzhändler in Kaiserslautern. 27) Friedrich Wilhelm Weber, Apoteker in Landau. 28) Adolph Fitting, Gutsbesitzer in Tiefenthal. 29) Georg Laforet, Gerber und Stadtrath in Edenkoben. 30) Thomas Pfaffmann, Sohn von David, Ackerer in Nußdorf. II. als Ersatzgeschworene: 1) Philipp Keller, Adjunkt; 2) Johann Baptist Wolff, Fabrikant; 3) Anton Alois Roth, Apotheker; 4) Max von Hofenfels, Rentner und Stadtrath; 5) Ludwig Elisa Wenz, Kaufmann; 6) Johann Jacob Heck, Stadtrath. Alle von Zweibrücken.

(Sitzung vom 27. November 1865.) Nachdem um 9 Uhr Vormittags durch den Schwurgerichtspräsidenten Herrn k. Appellationsgerichtsrath Löw die Sitzungen des laufenden Quartals eröffnet und die Namen der einberufenen Geschworenen aufgerufen worden waren, ergab es sich, daß dieselben sämmtlich erschienen waren bis auf den Hauptgeschworenen Philipp Wenz von Gerbach, welcher durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert war. Von den erschienenen Geschworenen wurden Jacob Klug von Martinshöhe wegen Schwerhörigkeit für die ganze Dauer der Session und Anwalt Neumayer von Kaiserslautern wegen dringender Amtsgeschäfte für den nächsten Freitag von den Funktionen eines Geschworenen dispensirt.

Hierauf begann die Verhandlung gegen Georg Michael Schäfer, 27 Jahre alt, ledigen Kappenmachergesellen von Kirrweiler, des Nothzuchtversuches, verübt am Abende des 18. August laufenden Jahres zwischen 6 und 7 Uhr auf der Landstraße zwischen Geinsheim und Hanhofen an einem noch nicht ganz 13 Jahre alten Mädchen, angeklagt, und vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Beuch. Der Angeklagte hat einen schlechten Leumund, besitzt weder Vermögen noch ein selbstständiges Gewerbe und trieb sich in der letzten Zeit vagirend herum. Er gesteht die That ein, behauptet aber, zur Zeit der Verübung betrunken gewesen zu sein. Nachdem die Geschworenen den Angeklagten, jedoch ohne Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit, für schuldig erkannt hatten, wurde derselbe durch den Gerichtshof zu 4 Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 25. Nov. wurde der Schulverweser Jacob Groß von Theisbergstegen zum Lehrer an der katholischen Schule in Schmittshausen, vom 11. Dezember laufenden Jahres an, ernannt.

Verschiedenes.

Zweibrücken, 22. Nov. Der von dem vorigen Schwurgerichte wegen Mords zum Tode verurtheilte Johann Walther aus Uttenreuth ist von Sr. Majestät zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Pfälz. Ztg.

Stuttgart, 17. Nov. In Zillhausen, Oberamt Neckarsulm, wurde dieser Tage auf einer Treibjagd einer jener Wölfe erlegt, welche von der Gegend von Heilbronn an bis zum Odenwald den Schäfern viel Sorge gemacht haben.

Darmstadt, 14. Nov. Einem hiesigen Bürger verschwand von seinem Schreibsekretär ein Fünfzig-Gulden-Schein. Der Verdacht fiel auf das Dienstmädchen. Da man aber keinen Beweis für ihre Schuld aufzubringen vermochte, so entließ man sie unter schweren Vorwürfen ihres Dienstes. Vor einigen Tagen spielte der 5jährige Sohn des Bürgers mit seinem Bilderbuche, als plötzlich die vermißte Fünfzig-Gulden-Note herausfiel. Das Kind hatte sie für ein schönes Bild angesehen und in sein Buch gelegt. Der Bürger hatte das Herz auf dem rechten Flecke und beeilte sich, das dem Dienstmädchen geschehene Unrecht wieder gut zu machen. Er ging selbst zu dem Mädchen, erzählte den Vorgang und bat, indem er der Unschuldigen den Fünfzig-Gulden-Schein als Entschädigung für die erlittene Unbill überreichte, um ihren Wiedereintritt in seinen Dienst. Man kann sich die Freude des Mädchens, das heute wieder bei seinem Dienstherrn dahier eintraf, denken.

Der schweizerische Bundesrath hat auf die Verspätungen der Eisenbahnzüge folgende Strafen gesetzt: Verspätung von $^1/_4$—$^1/_2$ Stunde 50 Franken; von $^1/_2$ bis 1 St. 100; von 1—$1^1/_2$ Stunden 300 Fr.; von mehr als $1^1/_2$ Stunden 500 Fr. Die Zeit des Wartens auf einen Anschlußzug wird von der angesetzten Strafe abgezogen. Die Schweizer sind praktische Leute.

Im Hospitale von Loreto zu Neapel ist ein Fall vorgekommen, welcher die Aufmerksamkeit der Ärzte erregen dürfte. In dieses Spital kam am 22. Oktober eine gewisse Frau Nuncia Siniscalchi als cholerakrank, und es wurde auf dringendes Bitten ihrem Manne gestattet, die Pflege seiner Frau zu übernehmen. Die Frau hatte ein Kind von sechs Monaten, welchem sie täglich zweimal die Brust reichte; um sich bei Nacht der überflüssigen Milch zu entledigen, wurde ein kleiner Hund zugelassen, allein derselbe starb bereits am 27. Oktober; der Mann, welcher sich seit vier Tagen keine Ruhe gegönnt hatte, wollte seine Frau nicht leiden sehen, und beschloß, selbst die überflüssige Milch auszusaugen; allein am 28. erkrankte auch er, und starb am 29.

Oktober. Die arme Wittwe genaß von der Cholera, und erfuhr erst jetzt das Unglück, welches sie betroffen.

In Newyork wird zwar nicht weniger gestohlen als in andern großen Städten, aber die Diebe betreiben dort ihr Handwerk viel genialer. Ein Newyorker Blatt brachte unlängst unter den Polizeiberichten der Stadt die Mittheilung, daß die Familie des Dr. David Maßhill eines Nachts gegen 1 Uhr durch ein Ständchen aufgeweckt wurde, welches unter den Fenstern ihres Hauses aufgeführt wird. Die Musik dauerte ziemlich lange und die ehrsamen Leute begaben sich, nachdem sie mit Vergnügen zugehört und sich für die Ehre herzlich bedankt hatten, wieder zu Bett. Aber wie groß war ihr Erstaunen am andern Morgen, als sie sich auf's Schamloseste beraubt, alle Schlösser erbrochen, alle Kisten und Schränke geplündert sahen! Es war nämlich der eine Theil einer Diebsbande gewesen, welcher ihnen vorn ein Ständchen gebracht, während der andere Theil hinten sie bestohlen hatte.

Auf dem Dampfer „Saint-John", welcher zwischen Newyork und Albany fährt, ist auf der Höhe von Balls-Fery, im Angesichte des Landungsplatzes, der Kessel gesprungen, wobei, größtentheils durch siedend heiße Dämpfe, 13 Personen getödtet und 17 verwundet wurden. Bei Norfolk ist ferner der neue Schleppdampfer „Coinjack" in die Luft geflogen. Alle Personen an Bord wurden auf der Stelle getödtet.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags., Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 10 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 1. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 46 kr. Hafer 3 fl. 38 kr. Erbsen 4 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 30. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 54 kr. Korn 3 fl. 46 kr., Gerste zweireihige 4 fl. 4 kr., vierreihige 3 fl. 40 kr., Spelz 3 fl. 21 kr., Hafer 3 fl. 47 kr. Wicken 4 fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 50 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 29. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Mischfrucht 3 fl. 49 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Neustadt, 28. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 13 kr. Korn 3 fl. 59 kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 26 kr. Hafer — fl. — kr.

Speyer, 28. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 2 kr. Korn 3 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 21 kr. Spelz 3 fl. 37 kr. Hafer 3 fl. 44 kr.

Frankfurter Börsencourse

vom 30. November 1865.

Pistolen	fl.	9 45½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50½
Rand-Ducaten	fl.	5 35½
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 28
Ruff. Imperiales	„	9 47
20 Francs-Stücke	fl.	9 28
Engl. Sovereigns	„	11 51

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 97. — Mittwoch,

Pfälzer.

1865. — 6. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 3. Dez. Unter den üblichen Feierlichkeiten wurde heute am ersten Adventssonntage die protestantische Generalsynode nach einer Dauer von zwei Wochen geschlossen. Aus dem Sitzungssaale begaben sich die Mitglieder in feierlichem Zuge zum Gottesdienste in die Dreifaltigkeitskirche, wo der greise Kirchenrath Decan Zöllner von Frankenthal die Schlußpredigt über Luc. 2, 25—35 hielt, mit dem Thema: des Greises Bekenntniß von dem Christ Gottes. Nach dem Gottesdienst fand die Verlesung und Unterzeichnung des Hauptantrages statt, worauf der königl. Herr Commissär und der Hr. Dirigent kurze Abschiedsworte sprachen und den Dank der Versammlung für die treffliche Leitung der Verhandlungen entgegennahmen. Mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. ... größtentheils schon an demselben ... Synodalglieder, um ... ihre Heimath zu rückzukehren.

Frankfurt, 2. Dez. Die Maß- und Gewichts-Commission hat in ihrer gestrigen Sitzung auch in zweiter Lesung den Entwurf der Subcommission einstimmig angenommen. Die meisten Commissarien haben bereits Frankfurt verlassen.

Aus Baden, 28. Nov. Wie wir erfahren, dürfte die Staatsregierung den in Kurzem zusammengetretenen Kammern einen Gesetzentwurf zur Concessionirung einer Murgthalbahn an eine Privatgesellschaft vorlegen. Die Bahn wird von Rastatt nach Gernsbach gehen, also etwa drei Stunden lang werden; ihre Kosten sind auf circa 600,000 Gulden veranschlagt.

Göttingen, 28. Nov. Der geschätzte Rechtslehrer Zachariä in Göttingen macht in seiner Schrift: „Die sogenannte Rechtsbasis der deutschen Großmächte in den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg ein publizistisches Votum", u. A. folgende Aeußerung: Möglich bleibt, daß Gott es zuläßt, daß schließlich in dieser Sache die Macht über das Recht den Sieg davon trägt. Dieß wird aber nur unter schweren, den ganzen Rechtszustand von Deutschland erschütternden Kämpfen geschehen. In rechtlicher Hinsicht wird der Vertrag mit Christian IX., auf welchen besonders Preußen seine definitiven Rechte auf die Herzogthümer basiren will, ohne freie Zustimmung aller Betheiligten für alle Zeiten ihm keinen besseren Rechtstitel gewähren, als es durch die Schönbrunner Stipulationen vom 15. Dez. 1805 auf die hannover'schen Lande gewonnen hatte."

In **Berlin** heißt es, der Großherzog von Oldenburg habe seine Ansprüche auf Schleswig-Holstein — die wohl nie ernstlich gemeint, sondern nur Preußen zu Gefallen erhoben waren, um die des Herzogs von Augustenburg zu durchkreuzen — aufgegeben. Um auf Holstein einen Druck auszuüben, will Preußen jetzt auf Zahlung der Zinsen der Kriegskosten — welch Letztere für beide Herzogthümer 36 Mill. Thaler betragen — dringen.

Wien, 29. Nov. In Folge des Amnestie-Aktes wurden der 15 Jahr alte Schüler der zweiten Realclasse Bernhard Liban aus Budzordze in Galizien, der 16 Jahr alte Schüler der zweiten Oberrealklasse in Krakau Adam Pokusz... aus Beleslew und der 17 Jahr alte Schüler der zweiten Realclasse Severin Richtor aus Krakau, alle drei am 11. Juni 1864 wegen Verbrechens des Hochverraths zu 5jährigem schweren, im Milderungswege zu 3jährigem Kerker verurtheilt, bezüglich des Strafrestes begnadigt und am 4 November l. Js. aus der Festung Josephstadt entlassen.

Aus **Wien**, 30. Nov., bringt die Kreuzztg. eine Correspondenz, wonach dort der neueste Wind sich wieder mehr nach Preußen gedreht hätte, um gegenüber Italien eine festere Position zu gewinnen; die Consequenz wäre ferner in Ge...

Wien. In der offiziös inspirirten Wiener „Glocke" finden sich am 29. Nov. folgende, mit gesperrter Schrift gedruckte Sätze: „Es werden hier, und zwar in höchst einflußreichen Kreisen, harte Beschuldigungen gegen den Grafen Bismarck bezüglich seiner Haltung in den Anlehenverhandlungen vorgebracht. Man imputirt ihm, diese Verhandlungen zu dem bestimmten Zwecke gekreuzt zu haben, um die finanziellen Bedrängnisse Oesterreichs für ein Geldgeschäft zur Erwerbung der Herzogthümer auszubeuten. Thatsache dürfte es sein, daß Herr v. Rothschild genau seit der Zeit, wo er eine Conferenz mit Herrn v. Bismarck gehabt, seine bis dahin sehr maßvollen Bedingungen zu einer unerschwinglichen Höhe steigerte, und notorisch ist es, daß Herr v. Bismarck auf die Kundgebung der Absicht, die inzwischen nach einer anderen Richtung hin abgeschlossene Anleihe auch in Berlin aufzulegen, gerade mit der Drohung einer Erhöhung des Diskontos antwortete." Die „Glocke" glaubt sehr genau zu wissen, daß man in Wien diese Angelegenheit überaus ernst nimmt, und zwar in denjenigen Kreisen, welche es bis jetzt für eine politische Pflicht gehalten, die Allianz mit Preußen nach Kräften zu stützen.

Pesth, 28 Nov. In Meiykut, Bacser Komitat, fand am 26. d. ein höchst beklagenswerther Conflikt zwischen der dortigen Einwohnerschaft und dem zur Steuer-Exekution eingerückten Militär statt, so daß die Soldaten (Kürassiere) vor der auf sie eindringenden bewaffneten Menge zurückweichen mußten. Sie erschienen aber, nachdem sie Verstärkung geholt, bald wieder, und es gelang ihnen schließlich, die empörten Massen zu bändigen und die Hauptanstifter einzufangen, von denen ungefähr zwanzig heute unter starker Eskorte hierhergebracht wurden.

Aus **Holstein**, 27. Nov. „Man soll nicht von mir

sagen, daß ich wie ein Pascha gewirthschaftet habe," waren die Worte, mit denen Herr v. Gablenz seine Anrede an die Wilster'schen Beamten schloß, nachdem er bei dieser Gelegenheit wieder betont hatte, daß er getreu den Gesetzen des Landes die Verwaltung führen wolle. Wir glauben gewiß, daß der Statthalter den redlichen Willen hat, dieß zu thun, aber dennoch können wir nicht umhin, zu bemerken, daß wir augenblicklich des wichtigsten Rechts, des Artikels 13 der Bundesakte, allen Bundesstaaten garantirt, beraubt sind; daß das wichtigste Landesgesetz täglich gebrochen wird, denn über die Gelder unseres Landes wird ohne Zustimmung unserer Vertreter verfügt. Frhr. v. Gablenz bewilligt in seiner Absicht, es allen Recht zu machen, so weit es nur irgend möglich ist, jeder Stadt, jeder Gemeinde das, was sie aus Landesmitteln verlangt, ohne zu bedenken, daß die Landesvertretung dazu in vielen, wenn nicht in den meisten Fällen ihre Zustimmung verweigern würde. Ohne Zweifel gilt dieß auch von den zu den Glückstädter Hafenbauten bewilligten Geldern, worüber außerhalb Glückstadt nur die einzige Stimme herrscht, daß das Geld in's Wasser geworfen werde, denn der Traum der Glückstädter, Hamburg dadurch zu überflügeln oder auch nur mit ihm zu konkurriren, wird sich niemals verwirklichen. Nach der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals verliert Glückstadt vollends seine Bedeutung. Unsere Landes-Presse beobachtet über diese Seite der Gablenz'schen Verwaltung ein weises Schweigen, wahrscheinlich in dem richtigen Gefühl, daß eine Kritik der gedachten Verfügungen nichts nützen werde, im Gegentheil den Statthalter vielleicht veranlassen könnte, dem Drängen seines preußischen Collegen nachzugeben und unseren Blättern noch mehr die Flügel zu beschneiden.

Brüssel, 2. Dez. Der Zustand des Königs ist zwar etwas besser, doch muß man auf dessen baldiges Ende gefaßt sein.

Paris, 30. Nov. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht das kaiserliche Dekret, welches die in Paris am 17. Mai d. Js. zwischen Frankreich, Oesterreich, Großherzogthum Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Spanien, Griechenland, Hamburg, Niederlanden, Italien, Portugal, Preußen, Ruß- [illegible] übereinkunft veröffentlicht. Diese Uebereinkunft wird bekanntlich am 1. Januar ins Leben treten.

Paris, 1. Dez. Daß der „Constitutionnel" so spät und ohne alle Veranlassung sich über die Reise des Herrn v. Bismarck nach Frankreich ausspricht wird von fast allen Blättern für bedeutungsvoll gehalten und von einigen mit dem kritischen Gesundheitszustand des Königs der Belgier in Beziehung gebracht. Es taucht nämlich wieder das Gerücht auf, daß um den Preis der Annexion Belgiens Frankreich die preußische Einverleibungspolitik unterstützen würde, natürlich würde auch England ein Wort in einen solchen Handel hineinreden. — Der „Moniteur" meldet wieder verschiedene Erfolge aus Mexico, unter andern auch den Sieg von 120 österreichischen Husaren, welche eine 600 Mann starke Guerillasbande angegriffen und ihr einen Verlust von 200 Mann an Todten und Verwundeten beigebracht haben. Die Oesterreicher hatten 14 Todte, worunter ein Offizier, und 12 Verwundete. Pflz. Ztg.

London, 2. Dez. Der Fenier Luby wurde zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Rom, 25. Nov. In der Provinz Frosinone ist kein Ort längs der Gränze ohne eine starke päpstliche Garnison, ohne daß jedoch dadurch die Einfälle der Briganti irgendwie zurückgehalten, geschweige verhindert würden. Sie wachsen wie Pilze aus der Erde, haben Reiterei und einige leichte Feldstücke.

Newyork, 23. Nov. Die ganze Unionscavallerie, mit Ausnahme eines einzigen Regimentes, hat Ordre erhalten, sich nach San Antonio in Texas zu begeben. Die Bundesregierung hat die Hälfte der Angestellten in den drei Seewerften entlassen. — Aus Matamoras wird unterm 8. Nov. gemeldet: Die Republikaner haben die Belagerung aufgehoben und sich, verfolgt von den Imperialisten, zerstreut. Cortinas ist verwundet. Die Franzosen haben den Staat Sinaloa bis auf Mazatlan vollständig geräumt. Carvajal und andere mexicanischen Offiziere kaufen in den Vereinigten Staaten Waffen und Munition für Mexico auf.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

IV. Quartal 1865.

Vormittagssitzung vom 28. November.

Anklage gegen Jakob Klag, 23 Jahre alt, ledigen Tünchergesellen von Ilbesheim.

Derselbe stand in Pirmasens in Arbeit und kam am Abend des 14. Oktober l. J. um etwa 10 Uhr in angetrunkenem Zustande in der Wirthschaft von Ludwig Keller allda an den Tisch, an welchem der Tünchergeselle Peter Krämer von Annweiler mit Mehreren Karten spielte, und neckte diesen wegen seines Verlustes beim Spiel, was zwischen beiden einen Disput, dann gegenseitige Beschimpfungen, eine Rauferei und zuletzt die Entfernung des Angeklagten aus der Wirthschaft durch Wirth Keller zur Folge hatte. Hierdurch böse gemacht, suchte sich Klag einen Prügel, mit dem er sich vor die Wirthschaft postirte und Jedem, der herauskam, zusammenzuschlagen drohte. Unterdessen suchte der Wirth den Krämer, welcher mit aller Gewalt hinaus wollte, um den Streit draußen fortzusetzen, zu bestimmen, sich durch die Hinterthüre auf einem anderen Wege heim zu begeben, worauf dieser auch anfangs einging. Als er zur Hinterthüre draußen war, ging der Schustergeselle Peter Saß auf die Straße und redete dem Angeklagten zu, mit heim zu gehen, was dieser auch that, nachdem er sich jedoch vorher einen Prügel geholt hatte, für den Fall, daß Krämer mit den Andern nachkomme. Sie waren aber erst eine kurze Strecke gegangen, als Letztere, die wieder in die Wirthschaft zurückgekehrt waren und dieselbe sodann durch die vordere Thüre verlassen hatten, ihnen nachkamen und Krämer dem Angeklagten drohend nachschrie: „Aff, komm herunter, ich mache es mit Dir aus," worauf der Angeklagte umkehrte und sofort die Rauferei [illegible] zu treffen, daß dieser aufhob und gegen Krämer zurückwarf, der am Kopfe getroffen auch sogleich rücklings zusammenstürzte und besinnungslos in das Spital verbracht wurde, wo er 9 Tage darauf starb. Die Verletzung, die Krämer durch den Wurf über dem linken Auge erhielt und die den Schädelknochen durchbrochen, sowie den knöchernen Theil des oberen Augenbogens zersplittert hatte, war nach dem Gutachten des Bezirksarztes eine absolut tödtliche. Der Angeklagte, wie der Getödtete werden als exzessive Burschen geschildert. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtskandidat Bumüller, suchte darzuthun, daß der Angeklagte im Zustande der Nothwehr jedenfalls aber in dem des Reizes und durch Trunkenheit erheblich geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Die Geschworenen erklärten denselben, jedoch unter Annahme der beiden letzterwähnten Milderungsgründe, für schuldig, worauf er zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Nachmittagssitzung vom 28. November.

Anklage gegen Friedrich Zimmermann, 20 Jahre alt, Sohn des Schneiders Jakob Zimmermann von Mundenheim, wegen Diebstahls.

Ende Juni 1865 war der Angeklagte bei dem Schiffer Wilhelm Unger von Eppinghofen, der mit seinem Kohlenschiff genannt „August", im Neckarhafen zu Mannheim vor Anker lag, als Schiffsjunge in Diensten getreten. Am 29. Juni Abends entfernte sich Unger mit Sohn und Schwiegertochter aus dem ihnen zur gemeinschaftlichen Wohnung dienenden Schiffe, um nach Mannheim zu gehen, und ließ den Angeklagten zur Aufsicht allein zurück. Als Unger um 10 Uhr desselben Abends aus der Stadt zurückkam, bemerkte er in der Cajüte, daß aus dem nicht verschlossenen Kleiderschranke ein schwarzer Tuchrock und aus einem Wandschränkchen, mittelst Erbrechung, etwa 186 fl. an Geld, meistens in Papiergeld, eine Brieftasche, ein Gewerbeschein, ein Säckchen und ein Portemonnaie entwendet und der Angeklagte spurlos ver-

schwunden war. Wie sich später herausstellte, hatte derselbe sich nach dem Diebstahl nach Ludwigshafen begeben, wo dieser Diebstahl damals noch nicht bekannt war, wurde dort seines verdächtigen Aussehens wegen angehalten, weil er aber im Besitze von Geldmitteln war, wieder entlassen, fuhr dann nach Frankenthal, wo viel Papiergeld bei ihm gesehen wurde, und von da den Rhein hinunter. Ende Juli wurde er entblößt von allen Mitteln im Fürstenthum Waldeck ergriffen, wohin er von Holland aus gekommen sein will. Nachdem er über seine Heimath zuerst falsche Angaben gemacht hatte, gestand er endlich seinen wahren Namen und den in Frage stehenden Diebstahl. Nur will er zum Oeffnen des Geldschränkchens den Schlüssel des Kleiderschrankes benützt und nicht so viel an Geld gefunden haben, als Unger angibt. Derselbe ist äußerst schlecht beleumundet, wurde schon 2 Mal wegen Landstreicherei, Bettlerei und Unterschlagung und 3 Mal wegen Diebstahls verurtheilt. Der Vertheidiger war Herr Rechtskandidat Erbelding. Nach dem Stande der Verhandlung konnten die Geschworenen den Angeklagten nur einfach schuldig erkennen, worauf er mit einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren belegt wurde.

Sitzung vom 29. November.

Verhandlung gegen Johann Philipp Walz, 28 Jahre alt, Dreher zu Freinsheim, des Meineids angeklagt und vertheidigt durch Herrn Rechtskandidat Petri.

Am 23. Februar 1865 kaufte der Angeklagte dem Ackersmann Johannes Kröther von Freinsheim dessen Haus ab um den Kaufpreis von 2350 fl., zahlbar 1000 fl. baar und der Rest in Terminen, wobei sich Kröther einige Oefen etc., sowie das Recht vorbehielt, noch bis Michaeli l. Js. wohnen zu bleiben. Die Kontrahenten besahen das Haus mit allem Zugehör, den Hof und Brunnen, welch letzterer kein trinkbares Wasser gibt, und der Kauf sollte später notarisch verbrieft werden. Als aber der Käufer hiezu keine Anstalten machte, so ließ ihn der Verkäufer nach fruchtlosem Vermittlungsversuch vor das k. Bezirksgericht Frankenthal laden, um zur notariellen Verbri[illegible] verurtheilt zu werden. Vor Gericht behauptete nun Walz, der [illegible] sei nur unter der [illegible] Voraussetzung eingegangen wor[illegible] daß der im Hause befindliche Brunnen gutes trinkbares Wasser liefere und daß der Verkäufer die Hypothekenfreiheit des verkauften Objektes nachweise, und beschwor auch, nachdem ihm dießfalls vom Kläger der Eid zugeschoben worden war, seine Behauptung in der öffentlichen Sitzung des mit der Eidesabnahme delegirten Landgerichts zu Dürkheim vom 18. August 1865. Daraufhin denunzirte Kröther den Angeklagten wegen Meineids und wurde gegen denselben eine dießfallsige Untersuchung eingeleitet, welche dessen Verweisung zur Folge hatte. Eine Reihe von Zeugen, welche die Verhandlungen und Besprechungen vor, während und nach Abschluß des Kaufes mit anhörten, erklären nun, es sei niemals von den vom Angeklagten behaupteten Bedingungen die Rede gewesen, Kröther habe den Angeklagten im Gegentheil darauf aufmerksam gemacht, daß das Wasser nur zum Waschen und höchstens zum Tränken für das Vieh gut sei u. seine Frau das Trinkwasser anderwärts hole, worauf der Angeklagte bemerkt habe, das könne seine Frau auch thun. Da angenommen worden war, es könnte möglicherweise doch bei den Kaufverabredungen von Hypothekenfreiheit des Hauses die Rede gewesen sein, so blieb dem Angeklagten im Verweisungsurtheil nur zu Last, in folgenden 2 Punkten wissentlich falsch geschworen zu haben: 1) Daß es ihm freistehen müsse, beim Aktenmachen noch weitere Bedingungen zu stellen, 2) daß Kröther nicht gesagt habe, daß man sein Brunnenwasser nur zum Waschen und Viehtränken benützen könne. Die Vertheidigung focht sowohl den Belastungsbeweis, als die Relevanz der Eidespunkte an. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten auch nur bezüglich des zweiten Eidepunktes für schuldig, worauf er zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Vormittagssitzung vom 30. November.

In dieser kam zur Verhandlung die Anklage gegen Jakob Geilert, 22 Jahre alt, ledigen Taglner, wohnhaft zu Queichheim, wegen Nothzucht an einem ledigen Mädchen von Insheim, verübt am 13. August 1865, des Abends zwischen 7 und 8 Uhr in der Nähe der Enzinger Höhle bei Landau.

Die Stelle, bei welcher der in Frage stehende Vorfall statt hatte, liegt hinter dem Festungswerke „Cornichon“ in der Nähe des Fußwegs von Landau nach Insheim. Ein Soldat vom 6. Infanterieregiment, der zur kritischen Zeit im „Cornichon“ auf Wache stand, hatte, durch die Hilferufe des Mädchens aufmerksam gemacht, den Vorgang von seinem Posten aus mit angesehen und die in der Nähe befindlichen Soldaten veranlaßt, dem Mädchen zu Hilfe zu eilen und den Angeklagten zu verhaften, was denselben auch gelang. Der Angeklagte benahm sich aber hiebei äußerst frech und widerspenstig, raufte sich mit den Soldaten herum und schalt in rohester Weise über dieselben. — Derselbe behauptet, total betrunken gewesen zu sein und nicht mehr zu wissen, was damals vorgegangen sei; nur erinnert er sich noch, von den Soldaten Schläge bekommen zu haben. — Die Vertheidigung führte Herr Advokat Gink. Nachdem die Geschworenen den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens, ohne Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit, für schuldig erklärt hatten, wurde derselbe von dem Schwurgerichtshofe zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

Handelsbericht.

Kaiserslautern, 5. Dez. Der Centner: Weizen 4 fl. 57 kr. Korn 3 fl. 49 kr. Spelzkern 4 fl. 49 kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Hafer 3 fl. 43 kr. Erbsen 5 fl. 4 kr. Wicken 4 fl. 33 kr. Linsen 7 fl. 36 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Mainz, 1. Dez. Weizen war während der Woche zum Versandt weniger begehrt, ebenso blieb auch der Konsum unthätig. Der Preis mußte daher etwas nachgeben. Gerste, obwohl ebenfalls nicht so stark verlangt wie seither, blieb im Preise behauptet, ebenso Korn und Hafer. Zu notiren ist: W[illegible] eff[illegible] 10 fl. [illegible] per März 10 fl. [illegible] kr. bis 10 fl. 40 Korn eff. 8 fl. per März 8 fl. 40 kr. Gerste eff. 8 fl. 15 kr. per März 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 30 kr., per März 4 fl. 45 kr. bis 4 fl. 50 kr. Rüböl ist wie an anderen Plätzen auch hier wieder höher, das Geschäft darin aber unbedeutend, effect. rohes 33 fl. 15 kr. gereinigtes 34 fl. 30 kr. ohne Faß, per Mai 31 fl. 30 kr. mit Faß. Kohlsamen fehlt. Leinöl 25 fl. 30 kr. Mohnöl 42 fl. bis 43 fl. Hülsenfrüchte nicht offerirt. Bohnen 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Erbsen 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. 15 kr. Linsen 10 fl. 45 kr. bis bis 18 fl. Kleesaamen unverändert. Repskuchen 82—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

343 Säcke Weizen 10 fl. 22 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
143 „ Korn 7 „ 33 „ „ „ „ „ „ 180 „
„ Gerste — „ — „ „ „ „ „ „ 160 „
3 „ Hafer 4 „ 55 „ „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Worms, 1. Dez. Die Bewegungen in unserem Getreidehandel blieben in den jüngsten Tagen der Vorwoche entsprechend. Die Umsätze in Waizen und Roggen ließen merklich nach und führten sogar eine kleine Preisreduktion herbei. Aehnlich erging es Gerste, die bei Beginn der Woche namentlich in feiner Waare einige Kreuzer avanco bedang, heuer aber nur zur niedersten Notiz Käufer findet. Mit Mehl ist es wieder stiller geworden. Auch Kleesaaten verhielten sich ruhig. Dagegen wird die Frage nach effectivem Rüböl und Petroleum immer noch nicht durch hinreichende Offerte abgeschwächt; im Gegentheile befestigen sich Preise dieser Artikel noch mehr. Branntwein behauptet nur mit Mühe die letzte Notirung.

Notiz: Weizen (pfälzer) 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30 kr. Roggen do. 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 25 kr. Gerste do. 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 40 kr. Alles per 100 Ko. Hafer (diverser) 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 35 kr. per 60. Ko. Deutsche Kleesaat

24 bis 28 fl. Ewige Kleesaat 20 bis 26 fl. Alles per 50 Ko. Bohnen weiße 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Welschkorn 10 fl. Alles per 100 Ko. Mehl in der Parthie 9 fl, Weizenmehl Nr. 0 13 fl. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 45 kr. Alles per 70 Ko. Leinöl ohne Faß 25 fl. 30 kr. Rüböl ohne Faß 33 fl. bis 33 fl. 30 fl. Mohnöl ohne Faß 37 fl. bis 41 fl. Petroleum (paille clair) 31 fl. bis 32 fl. Alles per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. Tralles 22 fl. bis 23 fl. per 160 Liter.

Wir versäumen nicht, auf die nachtheiligen Folgen der Vernachlässigung des Hustens wiederholt aufmerksam zu machen; man vergesse nie, daß jeder Catarrh eine Krankheit ist und gar leicht in Lungenentzündung oder Lungensucht und Auszehrung übergehen kann. Es ist erwiesen, daß die größere Hälfte aller Krankheiten dadurch entsteht, daß man ein catarrhalisches Uebel vernachlässigt! Bei allen Leiden der Athmungs-Organe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, ja selbst bei Asthma und beginnender Lungenschwindsucht leisten vor allen ähnlichen bekannten Mitteln die Stollwerck'schen **Brust-Bonbons** so außerordentliche Dienste, daß wir nicht unterlassen wollen, wiederholt darauf hinzuweisen.

Unser Vaterland Bayern.

Unter diesem Titel gibt der Unterzeichnete ein literarisches Werk mit 108 Abbildungen der schönsten Städte, Landschaften und Baudenkmäler des Königreichs Bayern in die Oeffentlichkeit.

Das ganze Werk wird neun groß 8° Bände umfassen, deren jeder sechs monatlich erscheinende Hefte mit je zwei Ansichten bietet.

Die Bilder sind nach Originalphotographien von tüchtigen Zeichnern auf Stein getragen und mit Tondruck ausgestattet.

Der Text ist nach den besten Quellen bearbeitet, kurz und bündig gehalten und faßt das Möglichste auf kleinem Raume in sich.

Die ersten drei Bände behandeln das südliche Bayern, und zwar: I. Band Oberbayern, II. Band Niederbayern, III. Band Schwaben und Neuburg; der IV. Band beschreibt die bildreiche Oberpfalz und Regensburg, der V., VI. und VII. Band die drei fränkischen Kreise mit Aschaffenburg, und der VIII. Band die Pfalz am schönen Rheinstrom. Wegen des überreichen Stoffes erscheint über München und seine nächste Umgebung ein besonderer, nämlich der IX. Band.

Dem ersten Bande ist als Einleitung die unparteiische Geschichte des bayerischen Landes und Volkes vorausgegeben. Jedem der ersten acht Bände geht eine allgemeine geographische Kreis-Uebersicht voran, worauf die einzelnen Bezirksamts- und Landgerichts-Sprengel, geographisch und chronolgaisch [illegible] nicht den trockenen Schulbuchs-Styl, sondern ist durch die eingeflochtene Schilderung der Sitten und Gebräuche, sowie der Sagen aus alter Zeit, unterhaltend und lehrreich zugleich, so daß der Eigenthümer dieses Werkes ein vollständiges, sowohl geschichtliches wie geographisches und statistisches Werk über unser geliebtes Vaterland Bayern in Händen hat. Er wird sich nebst seiner Familie erfreuen beim Betrachten dieser Stadt oder jener malerischen Gegend, an die ihn vielleicht früher verlebte Stunden angenehm erinnern. Er wird manche Feierstunden der Wanderung durch die schönen Gauen Bayerns in diesem Buche widmen und erbaut ausrufen:

„Wie schön, o Gott! ist Deine Welt gemacht,
Wenn sie Dein Licht umfließt!
An Engeln fehlt's ihr nur, und nicht an Pracht,
Daß sie kein Himmel ist.“

Der Herausgeber glaubt, in unserer gebildeten Zeit, wo man in dem Mobiliar selbst der dürftigsten Familien eine kleine Hausbibliothek findet, jedem Vaterlandsfreunde eine Freude zu machen mit diesem illustrirten Werke. Es wurde deßhalb Rücksicht darauf genommen, diesen Hausschatz, der in der Bibliothek jedes Patrioten einen der ersten Plätze einnehmen sollte, auch den weniger Bemittelten leicht zugänglich zu machen, weßhalb das ganze Werk in monatlich erscheinende Hefte à 24 kr. eingetheilt wird und allerwärts Subscribenten-Sammler oder Colporteure aufgestellt sind. Bestellungen oder Reclamationen können auch direct in portofreien Briefen an den unterzeichneten Herausgeber gemacht werden.

Straubing, im November 1865.

Joh. Paul Schmitt.

☞ Das erste Monats-Heft obigen Werkes liegt bei der Redaktion des „Pfälzer“ zur Einsicht offen; auch werden daselbst Anmeldungen entgegengenommen.

Pflückbohnen

2 Schoppen 9 kr. und

ausgekochte Butter

sind zu haben bei
[465] **Jacob Deibel jr.**

Jeden Freitag Abend Zusammenkunft im Schützenlocal.

Gesuch.

2 Schuhmachergesellen finden sogleich gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Red. ds. Blts. [466 3/3]

Rechnungen

zu Jedermanns Gebrauch sind buch- und bogenweise zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Vergangenen Mittwoch den 29. November entlief zu Albessen ein braunfahles 1½ jähriges Rind. Der jetzige Besitzer wolle solches gegen Belohnung an Carl Theis zu Albessen abliefern oder Anzeige hievon machen. [473]

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchartzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis in Empfang nehmen.

Frankfurter Börsencourse
vom 30. November 1865.

Pistolen.	fl.	9 45½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 35½
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Dollars in Gold . .	„	2 28
Ruff. Imperiales . . .	„	9 47
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 28

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№. 98. **Pfälzer.** 1865.

Freitag, 8. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 5. Dez. Se. Maj. der König ist, aus Hohenschwangau zurückkehrend, diese Nacht $12^3/_4$ Uhr wieder hier eingetroffen; Se. Maj. erfreuen sich sichtbar des besten Wohlseins. Heute ist auch Se. kgl. Hoh. Prinz Carl von seinem Sommeraufenthalte in Tegernsee hierher zurückgekehrt. — Heute starb hier nach mehrjährigem Leiden der Director des allgemeinen Krankenhauses, Professor und Medicinalrath Dr. Franz Horner; er erreichte ein Alter von 67 Jahren. Pfz. Ztg.

Der Magistrat zu München hatte im Monat August 26 Gesuche um Bäckerkoncessionen abgewiesen; die Abgewiesenen wendeten sich an die Regierung und dieselbe hat jetzt auch 16 neue Koncessionen verliehen, weil nur 192 Bäckereien in München bestehen und das Bäckergewerbe als ein kommerzielles zu betrachten sei. Durch so zahlreiche Verleihungen von Koncessionen müssen natürlich die Realrechte immer mehr an ihrem Werthe verlieren.

Man berechnet, daß Bayern allein 160,000 bis 170,000 Zentner Hopfen producirt und hievon vielleicht den dritten Theil konsumirt, eine 10jährige Erfahrung lehrt aber, daß in den meisten dieser Jahre fast gänzlich aufgeräumt wurde. Hopfenproducenten, welche mit ihrer Waare zu lange zurückgehalten haben, hoffen deßhalb, daß dieselbe auch heuer noch Absatz finden werde. Im Bezirke Roth hat ein Producent ein Quantum von über 29 Centnern um 118 fl. per Ctr. abgegeben, nachdem er frühere Angebote von 150—155 fl. zurückgewiesen hatte.

Die Untersuchung wegen des Oktoberfest-Cravalls in München ist nunmehr geschlossen. Dieselbe hat keine genügenden Anhaltspunkte gegeben, um eine Anklage wegen Verbrechens des Aufstandes gegen bestimmte Personen aufrecht zu erhalten, wohl aber werden nach dem staatsanwaltschaftlichen Beweisungsantrag verschiedene Individuen wegen Widersetzung und Befreiung von Gefangenen vor Gericht sich zu verantworten haben.

Speyer, 7. Dez. Gemäß §. 36 des Heerergänzungsgesetzes wird sich der oberste Rekrutirungrath der Pfalz an den nachbezeichneten Tagen versammeln, um die definitive Berichtigung der Conscriptionslisten der Altersclasse 1844 vorzunehmen und über die gegen die bezüglichen Verhandlungen der Conscriptionsbehörden vorgebrachten Reklamationen und Berufungen insbesondere in Bezug auf Zurückstellung, zu entscheiden. Die Sitzungen werden im Regierungsgebäude dahier abgehalten und beginnen jedesmal des Vormittags um 9 Uhr, und zwar: für die Bezirksämter Homburg Pirmasens, und Germersheim Montag den 15. Januar; für die Bezirksämter Zweibrücken, Bergzabern und Frankenthal Mittwoch den 17. Januar; für die Bezirksämter Kirchheim, Kaiserslautern und Kusel Freitag den 19. Januar, und für die Bezirksämter Landau. Neustadt und Speyer Montag den 22. Januar 1866.

Die Generalversammlung der Aktionäre der pfälzischen Ludwigsbahn ist auf den 30. Dez. ausgeschrieben. Auf die Tagesordnung ist u. A. gesetzt: Antrag auf eventuelle Genehmigung: 1) der Erbauung einer Eisenbahn vom Landstuhl nach Kusel, sowie beziehungsweise auch der übrigen pfälzischen Nordlinien, nämlich der Alsenzbahn und der Donnersberger Bahn nebst der Abzweigung durch das Zellerthal nach Monsheim — durch eine ad hoc zu bildende Actiengesellschaft, beziehungsweise zur Uebernahme des Baues und Betriebes dieser Bahn a Conto dieser seperaten Gesellschaft durch die Verwaltung der pfälzischen Bahnen für den Fall, daß a. die von den Kammern des Landtags beschlossene Zinsgarantie zu 4 Proc. vom Baucapitale allerhöchst sanctionirt würde; b. der Verwaltung der pfälzischen Ludwigsbahngesellschaft unter Genehmigung der von ihr beantragten Ausführungsmodalitäten die Bauconcession ertheilt würde; 2) der Erbauung einer Bahn von Dürkheim über Grünstadt an die hessische Landesgrenze bei Monsheim zum Anschluß an die hessische Bahn von Monsheim über Alzey nach Bingen.

Welch ungeheuren Aufschwung die Kohlenproduction der benachbarten Saargruben gewonnen, beweist die Zusammenstellung des Rechnungsjahres 1864. Es wurden, 51,930,278 Ctr. zu Tage gefördert und 46,984,183 Ctr. ausgeführt. Davon beförderten die pfälzischen Bahnen 2,325,560 Ctr. in die Schweiz, 21,645,120 Ctr. gingen nach Frankreich, 11,491,912 Ctr. an die Zollvereinsstaaten und 11,521,571 Ctr. blieben in Preußen. In den letzten 7 Jahren hat sich die Gesammt-Ausfuhr um durchschnittlich $1^1/_2$ Mill. Ctr. per Jahr gehoben, während das Jahr 1865 dieselbe auf das Fünffache steigern soll. Es arbeiten gegenwärtig über 15,000 Arbeiter in den Saargruben, außerdem sind 96 Dampfmaschinen mit 340 Pferdekräften im Betriebe und 363 Pferde.

Frankfurt, 6. Dez. Es wird versichert, daß gestern zahlreiche Verhaftungen hiesiger Eisenbahnbediensteten stattgefunden haben. Es soll sich dabei um Diebereien handeln, welche für mehrere Bahnen förmlich organisirt und centralisirt waren. Dem Publikum wird die Frage erlaubt sein, ob es seither an den entsprechenden Control-Maßregeln der Bahnverwaltungen gefehlt habe.

Wien, 6. Dez. Durch Verfügung des Kriegsministeriums ist die Ausrüstung von 5 Kriegsschiffen und deren Einstellung in die erste Reserve der Kriegsmarine angeordnet worden.

Aus Pesth wird der „N.F.Z.“ geschrieben: Aus guter Quelle geht mir die bedeutsame Mittheilung zu, daß die Aufhebung des Tabaksmonopols in Ungarn bereits beschlossene Sache ist (?) und zu den „Ueberraschungen“ gehört, mit welchen die Nation demnächst bedacht werden soll.

Triest, 1. Dez. Man schreibt der Allg. Ztg.: „Die Bewegungen des italienischen Geschwaders im adriatischen Meer die mit anderen Ereignissen in Griechenland und auf den jonischen Inseln in einem innigen Zusammenhang stehen, nöthigen unsere Regierung, jenen Erscheinungen eine ernstere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und es hat Contreadmiral Tegetthoff den Befehl erhalten, mit seinem Geschwader sich nach Piräeus zu begeben. Der italienische Transportdampfer „Dora“ ist von Ancona mit Vorräthen für das italienische Geschwader nach Corfu abgegangen. Dasselbe hat also keineswegs den jonischen Inseln blos einen vorübergehenden Besuch zugedacht, wie es unser Geschwader that, welches auf seiner Fahrt in die Levante sich nur wenige Tage in Corfu aufhielt, sondern es scheint ihm eine längere Mission daselbst angewiesen zu sein. Ich habe Sie schon bei früheren Veranlassungen auf die Wichtigkeit jener Position im Allgemeinen, und bezüglich der Ostküsten der Adria im Besonderen, aufmerksam gemacht. Albanien wird von Corfu aus vollständig beherrscht, und an Albanien grenzen Dalmatien, Montenegro, Bosnien, die Herzegowina etc. Den Engländern selbst scheinen die Bewegungen des italienischen Geschwaders verdächtig zu sein, und es ist demselben eine Division rasch nach Corfu gefolgt.“

Berlin, 2. Dez. Der Wiener Correspondent der Hamburger „Börsen-Halle“ meldet, daß Baron v. Werther, der preußische Gesandte in Wien, nach seiner Rückkehr sofort Verhandlungen über Herbeiführung des Definitivums in den Herzogthümern eröffnen werde. Nach dieser Correspondenz würden die Verhandlungen wieder da aufgenommen, wo sie nach der Ablehnung der Februar-Bedingungen sich befunden hätten. Baron v. Werther sei beauftragt, das österreichische Cabinet zu einer bestimmten Erklärung über den Preis für die Abtretung der Herzogthümer an Preußen zu veranlassen.

Köln, 4. Dez. Heute Nachmittag kurz vor 3 Uhr verschied hierselbst nach längerem Krankenlager der Präses Adolph Kolping, in weiteren Kreisen bekannt als der erste Gründer der katholischen Gesellenvereine.

Herr v. Hasencamp, der bisherige Redacteur der *Königsberger Hartung'schen Zeitung* und unstreitig das am meisten verfolgte Mitglied der jetzigen preußischen Preße, erklärt von der Redaction des genannten Blattes zurücktreten zu müssen, da er im Ganzen nicht weniger als $4^1/_2$ Jahre Gefängnißhaft für Preßvergehen zu verbüßen habe.

Altona, 5. Dez. Nach einer Andeutung der „Schlesw. Nachr.“ scheint eine der neueren Thatsachen, mit denen Preußen in Schleswig vorgehen will, die Einberufung von Rekruten zu sein. Einberufung der Stände — bei Leibe nicht!

Brüssel, 6. Dez. Der „Moniteur belge“ bringt soeben ein von Wimmer und de Roubaix unterzeichnetes, vom 5. Dez. aus Laeken datirtes Bulletin über das Befinden des Königs, wonach „die abdominalen Symptome unverändert bleiben und die Rückkehr der Kräfte zögert“. Laut Privatnachrichten ist der Leibarzt der Königin Victoria, Dr. Jenner, gestern in Laeken angekommen.

Paris, 2. Dez. Nach medizinischen Blättern starben in Paris vom 1. bis 29 November 1217 Personen an der Cholera. Dieselbe ist übrigens in der Abnahme begriffen. Gestern starben nur fiben. — Im 8. Arrondissement werden gegenwärtig ein Chinese und eine Französin als künftige Eheleute aufgeboten.

Paris, 5. Dez. Die Rinderpest ist nun auch in Paris ausgebrochen, und zwar wie es scheint zuerst im Acclimationsgarten, wo sie durch 2 aus London angekommene Gazellen eingeschleppt worden. Man wird sehr energisch gegen das Uebel einschreiten und ohne Weiteres jedes verdächtige Thier tödten.

Paris, 6. Dez. Der Moniteur veröffentlicht einen Bericht des Ministers Béhic, welcher constatirt, daß zwei von England gekommene Gazellen den ansteckenden Typhus mehreren Thieren im Acclimatationsgarten mitgetheilt haben, und ein darauf folgendes kaiserliches Decret, welches das für Hausthiere bereits bestehende Einfuhrverbot auf alle Vierfüßler, mit Ausnahme des Pferds, Maulthiers und Hundes, ausdehnt. (In England richtet die Viehseuche von Neuem große Verheerung an.)

In der Armee finden wieder zahlreiche Beurlaubungen statt. Fould scheint nach und nach doch die Reduction von 40,000 Mann durchzusetzen.

St. Gallen. Der „Sentis“ meldet: Das italienische Kriegsministerium hat dies Jahr den Ankauf von 4000 Pferden in Nord- und Süddeutschland anbefohlen. Sämmtliche Transporte gehen über Rorschach nach Italien. Gegenwärtig kommen Tag für Tag 30 bis 40 angekaufte Militärpferde hier durch.

Laut Nachrichten aus Neapel vom 4. haben die Choleraverheerungen so ziemlich aufgehört.

Newyork, 25. Nov. Nachrichten aus Brownsville vom 15. Nov. melden: Die kaiserlich mexicanischen Truppen schossen auf ein Unionsschiff im Riogrande, General Weitzel verlangte Erklärungen. Goldagio $47^1/_8$. Wechselcours 160. Bonds $1^1/_2$. Baumwolle 53.

Newyork, 25. Nov. Der Chef des Werbebureaus in Pensylvanien hat den Befehl erhalten, 450 Mann Cavallerie in das Militärdepartement des Golfes zu schicken. — Der Gouverneur des Mississippi hat der Convention den Vorschlag gemacht, das Zeugniß von Negern vor Gericht anzunehmen und von den Negern eine Steuer zu erheben, welche zur Unterstützung ihrer obdachlosen Landsleute verwendet werden soll. — Der Gouverneur von Alabama hat der Legislatur die Abschaffung der Sklaverei und die Beschützung der Neger empfohlen. — Wie die „Newyork-Times“ meldet, habe die Regierung keinen Grund, von England die Auslieferung der Mannschaft des Shenandoah zu verlangen.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

IV. Quartal 1865.

Nachmittagssitzung vom 30. November.

Verhandlung gegen Georg Grauwickel, 33 Jahre alt, ledigen Dienstknecht von Schwedelbach, des Diebstahls im Verbrechensgrade angeklagt und vertheidigt durch Herrn Rechtskandidat Bumiller.

Der Angeklagte, der einen schlechten Leumund hat und wegen Diebstahls bereits drei Mal, und zwar ein Mal mit 13 Monaten und das letzte Mal mit 5 Jahren Gefängniß bestraft worden ist, war in der letzten Zeit, nachdem er kurz zuvor das Gefängniß verlassen hatte, bei Schuhmacher Georg Zundel in Dienst getreten und Sonntags den 17. September letzthin nach Schwedelbach gegangen, um sein Dienstbuch zu holen. Anstatt von dort wieder in seinen Dienst zurückzukehren, trieb er sich auf der Kirchweihe zu Siegelbach, meistens in dem Wirthshaus des Wilhelm Knissel auf dessen Speicher er geschlafen, herum und erschien erst Mittwoch Morgens wieder bei seinem Meister in Kaiserslautern. Mehrere Tage nach der Kirchweihe entdeckte Ehefrau Knissel, daß von ihrem Speicher ein Hemd ihres Mannes, ein solches von ihrem Sohne und ein Hemd ihres Kostgängers Daniel Wilking, dann aus einem Zimmer im obern Stock ihres Hauses eine Hose und Weste ihres Sohnes und ein Tuchrock, den der Wagner Andes von Siegelbach darin aufbewahrt hatte, abhanden gekommen. Auf erfolgte Anzeige und stattgehabte Recherchen hin ergab sich, daß der Angeklagte die gestohlene Hose und Weste am Leibe trug. Derselbe gestand auch, die gestohlenen Gegenstände, die einen Werth von ungefähr 15 fl. 30 kr. haben, der Christine Massinger von Kaiserslautern, wo sie auch gefunden wurden, zum Aufbewahren gegeben, behauptet aber, dieselben gekauft zu haben. Später jedoch gestand er den Diebstahl zu, den er auch heute nicht in Abrede zu stellen vermag. Nach erfolgtem Schuldigausspruch der Geschworenen wurde der Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Sitzung vom 1 Dezember.

Anklage gegen 1) Friederike Renneis, 17 Jahre alt, ledige Tochter des verlebten Bilderhändlers Hein-

rich Renneis, und 2) deren Mutter Catharina Suck, 48 Jahre alt, Wittwe erster Ehe des obgenannten Renneis und Ehefrau zweiter Ehe des Schusters und Taguers Wilhelm Schmidt, Beide von Pirmasens, des Meineids und die Mutter überdies der Theilnahme an dem Meineide ihrer Tochter angeklagt.

Am 25. August l. J. kamen die beiden Angeklagten des Abends zu dem k. Gendarmeriebrigadier in Pirmasens und machten die Anzeige, daß kurz zuvor der ledige Schustergeselle Friedrich Heinrich, genannt Hecker, von da, der bei ihnen in Kost und Logis sich befand, die Friederike Renneis auf der in den Hof gehenden Treppe zu nothzüchtigen versucht und ärgerlich darüber, daß sie sein Vorhaben durch Widerstand und Flucht vereitelte, ihr noch eine derbe Ohrfeige gegeben habe. Bei der gegen Heinrich hierwegen eingeleiteten Untersuchung erklärte dieser, das einzige an dieser Erzählung sei wahr, daß er Dispuț mit der Friederike Renneis gehabt, ihr eine Ohrfeige gegeben und sich hinten durch den offenen Hof entfernt habe, dann habe er aber, da er seine Kappe vergessen, sich in den Hof zurückbegeben und, an der Hausthüre lauernd, gehört, wie deren Mutter der Friederike Anleitung gegeben, gegen ihn, den Hecker, dem als schlecht beleumundet nicht geglaubt werde, Anzeige wegen Nothzuchtversuchs zu machen. Diese Anzeige beschworen Beide vor dem k. Untersuchungsrichter. Sowohl aus dem ärztlichen Befunde, als aus den Aussagen sämmtlicher Zeugen, verbunden mit dem besonders in sittlicher Hinsicht nicht guten Leumunde der beiden Angeklagten und dem Umstande, daß dieselben auf den Heinrich erbost waren und ihn aus dem Hause haben wollten, ergab sich aber die Unwahrheit deren Angaben, worauf sie wegen Meineids in Untersuchung gezogen wurden. Eine Menge Zeugen, Hausmitbewohner oder Nachbarn der Angeklagten, waren während des in Frage stehenden Vorfalles theils an ihren offenen Fenstern, theils in der Nähe des Hofes der Eheleute Schmidt, hörten den längeren Dispuț und den Schrei der Friederike Renneis, als sie die Ohrfeige erhielt und behaupten bestimmt, daß sie hätten sehen müssen, wenn etwas Anderes zwischen derselben und dem Heinrich vorgefallen wäre. Die Vertheidigung suchte die Aussage des Hauptzeugen Heinrich, der nicht unparteiisch und schlecht beleumundet sei, als unglaubhaft herzustellen. Im Uebrigen führte Herr Rechtskandidat Sellbach, als Vertheidiger der Friederike Renneis, aus, dieselbe sei unter dem Einfluß ihrer Mutter, die ihr unter Drohungen Anleitung gegeben, wie sie ihre Aussage machen solle, gestanden und ihr die That nicht zuzurechnen, während der Vertheidiger der Ehefrau Schmidt, Herr Rechtskandidat Sauter, behauptete, die Einzelnheiten der Erzählung deuten eher darauf, daß die Friederike Renneis, die auch dazu fähig sei, sie erfunden und ihrer Mutter als wahr erzählt habe, daher letztere weder falsch geschworen noch sich der Theilnahme an dem allenfallsigen Meineide ihrer Tochter schuldig gemacht habe. Beide Angeklagten wurden des Meineids für schuldig erkannt, bei Friederike Renneis geminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen, Ehefrau Schmidt aber der Theilnahme am Meineide ihrer Tochter nicht schuldig erklärt, und daraufhin die Mutter zur Zuchthausstrafe von 4 Jahren, die Tochter aber zur Gefängnißstrafe von zwei Jahren verurtheilt.

Sitzung vom 2. Dezember.

Verhandlung gegen Jakob Kleber, 27 Jahre alt, lediger Ackersmann zu Kindenheim wohnhaft, der Körperverletzung im Verbrechensgrade angeklagt.

Am 28. August l. J. saßen der Angeklagte, dann Küfer Peter Bender und Makler Samuel Strauß von Kindenheim in der Wirthschaft des Ludwig Hartmetz allda friedlich beim Wein, bis es dem Angeklagten einfiel, dem Bender die unverschämte Zumuthung zu machen, er sollte ihn zu seiner Frau lassen, und als dieser halb im Spaß, halb im Ernste diese Zumuthung abwies, beizusetzen, es gingen ja auch Juden zu ihr. Darüber gab es Wortwechsel, Bender hieß den Angeklagten, in dessen Familie schon einige Fälle von Geistesstörungen vorgekommen waren, einen Narren, zog gegen denselben mit einem Schoppenglase aus und ergriff, als ihm dieses genommen wurde und er vom Wirth hinausgeschafft werden sollte, eine Schoppenbouteille, mit der er nach Kleber zielte, die ihm dieser aber entriß. Im Hausgange kamen Beide, von denen jeder den Wein spürte, noch einmal aneinander und nun behauptete Bender, der Angeklagte habe ihn zu Boden gerissen, ihm mehrmals gewaltsam das Gesicht auf die dort liegenden Bierfässer aufgeschlagen und ihm mindestens acht Zähne ausgebrochen, so daß er über u. über mit Blut bedeckt bewußtlos liegen blieb. Der Angeklagte dagegen will im Gange von Bender zuerst gepackt worden sein, worauf er ihn von sich gestoßen, so daß dieser auf die Bierfässer gefallen sei und sich hiebei die Verletzungen zugezogen habe. Die Wirthsleute, wie Makler Strauß wollen von dem Vorfalle gar nichts und die Schwiegermutter des Wirthes, die in dessen Haus wohnt, nur gesehen haben, wie Kleber den Bender von rückwärts packte und Beide mit den Köpfen vorwärts auf die Bierfässer stürzten, dann aber aus Angst wieder in ihr Zimmer zurückgesprungen sein. Der Vertheidiger, Herr Rechtskandidat Rosenberger, beantragte Freisprechung des Angeklagten, da die That nicht erwiesen, und wenn auch dieses angenommen würde, derselbe sich in Nothwehr befunden habe und selbst die allenfallsige Ueberschreitung deren Grenzen keine schuldhafte gewesen, der Verlust von einigen Zähnen auch nicht als bleibender Nachtheil zu betrachten, jedenfalls läge Nothwehr, wenn auch mit schuldhafter Ueberschreitung deren Grenzen, Reiz und durch Genuß bedeutender Quantitäten geistiger Getränke erheblich geminderter Zurechnungsfähigkeit vor. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Nichtschuldig, worauf Kleber in Freiheit gesetzt wurde.

Sitzung vom 4. Dezember.

Verhandlung gegen Jakob Peter Schwan, ledigen Dienstknecht von Freisbach, wegen vorsätzlicher Körperverletzung.

Bei einem von den Gesangvereinen von Böbingen und Freisbach am 28. Mai l. J. im Freisbacher Walde abgehaltenen Feste entstand gegen Abend, als bereits die hiebei genossenen Getränke zu wirken anfingen, ein Dispuț, der aber bald wieder beigelegt wurde. Bei demselben hatte ein Bursche von Weingarten den Dirigenten der Böbinger, Lehrer Reif, einen Lausbuben geheißen. Später begab sich die Gesellschaft nach Freisbach in die Vogel'sche Wirthschaft wo die Böbinger im Hofe noch ein Lied anstimmten, da erblickte ein gewisser Adam Vogel von Böbingen den Heinrich Kaufmann von Weingarten und versetzte diesem einen Stoß mit den Worten: „Das ist Der, der unsern Reif einen Lausbuben gescholten hat," daß er umfiel, worauf ihm der Angeklagte zu Hilfe kam und in der Meinung, der gerade in der Nähe stehende Schneider Joseph Wüst von Freisbach habe dem Kaufmann den Stoß versetzt, dem Wüst eine Ohrfeige versetzte und sodann in die Böbinger eindringen wollte. Hieran wurde er jedoch von zwei derselben, Michael Renner VI. und Johannes Spieß zurückgehalten, von denen er sich jedoch wieder losriß, um durch das kleine Hofthürchen den Hof zu verlassen. Gleich darauf kehrte er jedoch durch das große Hofthor wieder dahin zurück, traf in dessen Nähe mit Renner nochmals zusammen und führte einen Hieb gegen dessen Kopf, den dieser mit dem linken Arme abparirte. Renner mußte aber den Arm sofort sinken lassen, da er eine gefährliche Stichwunde erhalten hatte, die ihm heftige Schmerzen verursachte und ihn veranlaßte, sofort den Heimweg anzutreten. Dem herbeigerufenen Arzte gelang es erst des andern Tags, die Spitze des von der Gewalt des Stoßes abgebrochenen Messers unter ziemlichem Kraftaufwande aus dem Arme zu entfernen. Ein heftiger, 4 Monate lang die Heilung der Wunde verzögernder Entzündungsprozeß trat ein und blieb die Steifigkeit des Armes zurück, die jede freie und vollständige Bewegung im Ellenbogen hemmt. Der Angeklagte will von Renner und Spieß, als sie ihn damals zurückhielten, mißhandelt worden sein, behauptet im Uebrigen, angetrunken gewesen zu sein und nicht zu wissen, ob er den Renner gestochen habe oder nicht.

(Urtheil folgt im nächsten Blatte.)

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 8. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 39 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 38 kr. Erbsen 4 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 7. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 55 kr. Korn 3 fl. 55 kr., Gerste zweireihige 4 fl. 10 kr., vierreihige 3 fl. 26 kr., Spelz 3 fl. 23 kr., Hafer 3 fl. 48 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 56 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 6. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 54 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 15 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 53 kr. Mischfrucht 3 fl. 55 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Neustadt, 5. Dez. Der Centner Weizen 5 fl. 14 kr. Korn 3 fl. 59 kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 58 kr.

Speyer, 5. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 55 kr. Gerste 4 fl. 22 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 48 kr.

Baumholder, 5 Dez. Der Centner Spelz 2 Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 4 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 7 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr, — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. 27 Sgr. Kraut (Kappes) per 100 2 Thlr 5 Sgr. — pf.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 48 Min. Nachm., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachmittags., Personenzüge 5 Uhr 15 Min. und 7 U. 39 Min. Morg., 12 U. 5 Min. Mittags, 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. 3 Uhr 50 M. Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 1 Uhr 5 Min. und 2 Uhr 10 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 U. 15 Min. Morg., 3 Uhr 20 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 37 Min. Nachm., 5 Uhr 30 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Bekanntmachung.

Dem Steinbildhauer Ludwig Bell dahier kam am 4. Dezember 1865 seine silberne Cylinderuhr zu Verlust. — Dieselbe mißt im Durchmesser 16 Linien, hat ein weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen, stählerne Zeiger; ist ohne Randvergoldung; trägt auf der Innenseite des Deckels die Ziffer 352; die Außenseite desselben ist getüpfelt, im Zentrum davon ein Wappenschild mit Arabesken glatt einpolirt.

Ich ersuche Jedermann, der über den zeitigen Besitzer der Uhr Aufschlüsse ertheilen kann, mich davon in Kenntniß zu setzen.

Kusel, 6. Dezember 1865.

Der k. Polizeicommissär,
Bauer.

Frankfurter Börsencourse
vom 6. Dezember 1865.

Pistolen.	fl.	9 45
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 36
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold . . .	„	2 27½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 99. **Pfälzer.** 1865.

Mittwoch, 13. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 6. Dez. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König nun wieder an den Wochentagen je einen königl. Staatsminister empfangen, und den mündlichen Vortrag desselben entgegennehmen. — Der quiescirte Präsident des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, Carl Frhr. v. Stengel, Comthur und Ritter mehrerer Orden, ist vergangene Nacht im 81. Lebensjahr hier gestorben. (Frhr. v. Stengel war vormals Regierungspräsident der Pfalz, und hat sich derselbe in der Stadt Speyer durch Gründung der Domanlage ein unvergängliches Denkmal gestiftet.

München, 7. Dez. Die „Bayer. Ztg." schreibt unter offiziösem Zeichen: Se. Maj. der König hat den ersten Tag nach seiner Rückkehr aus Hohenschwangau dazu verwendet, sich möglichst genau über die einem in jüngster Zeit vielbesprochenen Conflict zu Grunde liegenden thatsächlichen Verhältnisse zu informiren. Se. Maj. hat zu diesem Behufe insbesondere mehrere gänzlich unbetheiligte Personen, deren Treue und Anhänglichkeit an die Krone außer Zweifel steht, um ihre Meinung befragt. Auf Grund der erhaltenen Erklärungen hat Se. Majestät sich entschlossen, Herrn Richard Wagner noch gestern Abend den Wunsch ausdrücken zu lassen, daß derselbe auf einige Monate aus Bayern verreisen möge.

München, 7. Dez. Daß Richard Wagner aus Bayern fortgewiesen wurde, wird Ihnen wohl schon von anderer Seite her bekannt sein. Ich bin in der Lage, über dieses Ereigniß folgendes zu berichten: Se. Maj. der König hat während des gestrigen Tags nicht allein von seinen hohen Verwandten, von Gliedern des hohen Adels, von Staats- und Kirchenbeamten, sondern auch von ganz unabhängigen einfachen Persönlichkeiten Bericht über die Stimmung hinsichtlich der Richard Wagner'schen Angelegenheiten sich erstatten lassen, und da von allen Seiten in ebenso übereinstimmender als freimüthiger Weise aufgedeckt wurde, daß, mit geringer Ausnahme, die Strömung gegen Wagner sei, so war des Königs Entschluß rasch gefaßt. „Ich bin entschlossen," so äußerte er sich gegen einen der Staatsminister, „daß Richard Wagner Bayern verlassen muß. Es fällt mir dieser Entschluß zwar schwer, aber das Vertrauen meines Landes geht mir über alles; auch ich will im Frieden leben mit meinem Volk." Noch gestern Abend erging demgemäß an Richard Wagner die Weisung, Bayern zu verlassen. Die hierauf bezügliche Mittheilung der „Bayer. Z." lautet zwar „auf einige Monate", Sie dürfen mir aber auf's Wort glauben, daß dies gleichbedeutend ist mit „für immer". Uebrigens hat Se. Majestät in wahrhaft königlicher Gnade und Großmuth dem Exilirten einen jährlichen Sustentationsbezug von 8000 fl. anweisen lassen. Wie ich höre, wird Richard Wagner längstens bis übermorgen Bayern verlassen haben.

München, 10. Dez. Unser Publikum strömte diesen Abend sehr zahlreich in das Hoftheater, denn es erwartete, daß Se. Maj. der König der Vorstellung beiwohnen werde, und dann wollte man dem jugendlichen Monarchen den allgemeinen Dank für die jüngste Entscheidung bezüglich Richard Wagner's und den bei diesem Anlasse kundgegebenen Worten des Königs ausdrücken. Als Se. Maj. in der Loge erschien, erhoben sich auch alle Anwesenden und begrüßten Se. Maj. mit kaum enden wollenden herzlichen Zurufen. Se. Maj. der König, von diesem so überaus herzlichen Empfang sichtbar gerührt, dankte für denselben freundlichst nach allen Seiten hin. — Richard Wagner soll seine Abreise auf morgen Früh festgesetzt haben, nachdem ihn ein Unwohlsein abhielt, schon gestern oder vorgestern abzureisen; er soll seinen Freunden erklärt haben, nie mehr nach München zu kommen. Pfz. Ztg.

Speyer 11. Dez. König Leopold von Belgien ist also gestern Morgen um 10 Uhr, nach sehr schwerem Todeskampfe, gestorben. Er war ein Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, am 16. Dez. 1790 geboren und erreichte daher ein Alter von 75 Jahren. Nach längerem Sträuben nahm er am 26. April 1831 die belgische Königskrone an und regierte somit über 34 Jahre. Er galt für einen weisen und klugen Regenten, welcher Belgien glücklich durch innere Parteikämpfe zu führen und die äußere Selbstständigkeit des Landes zu wahren verstand. Bei diesem kam ihm die Protection Englands, bei jenem der Umstand zu statten, daß die liberale, oder richtiger gesagt radikale Partei Belgiens durch die an Zahl fast gleiche, conservative Partei im Schach gehalten wurde. Je mehr aber die Stärke der letzteren abnimmt, desto eher wird das Land ein Versuchsfeld radikaler Experimente, um dann vielleicht schließlich doch die Beute eines annexionssüchtigen Nachbars zu werden. Daß man dieses beim Tode des Königs Leopold besorgt, verräth doch Zweifel, ob er den Fortbestand des Staates und seine Dynastie auf feste Grundlage zu stellen vermocht hat. Auch haben die Bemühungen des Königs für die Annahme der mexikanischen Krone durch seinen Schwiegersohn, seinen Ruf als kluger und voraussichtiger Staatsmann einigermaßen beeinträchtigt.

König Leopold war in erster kinderloser Ehe vermählt (2. Mai 1816) mit der englischen Prinzessin Charlotte (gest. 6. Nov. 1817), Tochter Königs Georg IV. Am 9. Aug. 1832 vermählte er sich zum zweitenmale mit der Prinzessin Louise von Orleans, Tochter des Königs Ludwig Philipp von Frankreich. Diese seine zweite Gemahlin starb am 11. Oct. 1850, nachdem sie ihn mit drei Kindern beschenkt hatte: 1) dem Kronprinzen Leopold, Herzog von Brabant, geb. 9. April 1835, vermählt am 22. Aug. 1853 mit der Erzherzogin Marie von Österreich, 2) dem Prinzen Philipp, Graf von Flandern, geb. 24. März 1837, und 3) der Prinzessin Charlotte, geb. 7. Juni 1840, jetzt Kaiserin

von Mexiko. Der Thronfolger des Königs von Belgien ist bekanntlich brustleidend; dessen Sohn, der nunmehrige Kronprinz Leopold, zählt erst 6 Jahre.

Noch war der König Leopold nicht todt, als schon der „Siècle“, ein Pariser demokratisches Blatt, der Theilung Belgiens erwähnte. Er schreibt: „Man sagt, daß nach einer bereits abgeschlossenen Uebereinkunft und mit Zustimmung Englands (?) Antwerpen und der Küstenstrich dem Königreich der Niederlande, Flandern und Brabant Frankreich und Luxemburg mit einem Theil von Limburg Preußen zufallen soll.“ Der „Siècle“ hofft, diese Nachricht bestätigt oder bestritten zu sehen. — Belgien, dies Kind der Revolution, dieses Musterland des Constitutionalismus, soll also, nach den Wünschen eines revolutionären Blattes zerrissen sein! Das heißt man „das neue Recht!“ Pfz. Ztg.

Wien, 8. Dez. Das russische Cabinet lehnte Oesterreichs Begehren, die verurtheilten Galizier zu amnestiren, ab.

Altenburg, 5. Dez. Während die Stadt selbst, in welcher seit dem 18. Nov. nur 1 Erkrankungs- und seit dem 20. nur 1 Todesfall vorgekommen, nunmehr seit dem 29. Nov. frei von der Cholera geblieben ist, sind vom 1. bis 4. Dez. Mittags von den im städtischen Versorgungshause Detinirten wiederum 3 erkrankt (im Ganzen nun 29) und 1 gestorben (im Ganzen nun 15), auch ist ein am 30. Nov. auf der Fahrt von Leipzig hierher an der Cholera erkrankter und im hiesigen Krankenhause untergebrachter Bahnbeamter aus Zwickau der Krankheit noch erlegen.

Rostock, 5. Dez. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Bürgerrepräsentation ist die an den Söhnen hiesiger Bürger auf Anordnung des Senator Dr. Blanck vor einigen Tagen vollzogene körperliche Züchtigung zur Sprache gekommen. Beide repräsentirende Collegien haben an den Rath das Ersuchen gerichtet, daß ihnen die Akten über diese Angelegenheit vorgelegt und gegen den Senator Dr. Blank eine Untersuchung eingeleitet werde. Damit ist zugleich der weitere Antrag verbunden worden, dem städtischen Landtagsdeputirten die Instruction zu ertheilen, daß er energisch auf Beseitigung der Prügelstrafe wirken möge. Die Stimmung in der Bürgerschaft ist fortwährend eine aufgeregte.

Wegeleben, 29. Nov. Außer dem Assistenzarzte des Professors Virchow, Herrn Dr. Cohnheim in Berlin, sind jetzt in Hedersleben noch drei andere junge Aerzte aus Halle anwesend, die von der medizinischen Fakultät der Universität dorthin geschickt sind, theils um in Behandlung der Kranken mit thätig zu sein, theils um allerlei wissenschaftliche Forschungen in Bezug auf die Trichinenepidemie anzustellen. Gestern wurden in Hedersleben wieder fünf an der Trichiniasis Gestorbene beerdigt; in dem benachbarten Haus-Neindorf ist gestern eine Person gestorben. Das Elend ist namenlos.

Kiel, 8. Dez. Admiral Jachmann übersiedelt während der Gesundheitsreise des Prinzen Adalbert nach Berlin zur Uebernahme der Marineoberleitung. — Die Verhandlungen wegen des Eintritts der Elbherzogthümer in den Zollverein sind noch nirgends begonnen; die dießfällige Meldung der „Weser-Ztg.“ über deren Scheiterung ist also falsch.

Paris, 6. Dez. Der „Moniteur“ bringt einen Brief aus Rom vom 29. v. Mt., welcher sich sehr anerkennend über die Energie des neuen päpstlichen Cabinets, namentlich bei der Verfolgung der Briganten, ausspricht; die Armee des Papstes sei auf 10,000 Mann gebracht worden und nur die finanziellen Schwierigkeiten seien zu beklagen. Namentlich sei eine förmliche, Geldkrisis ausgebrochen, man schmelze die römischen Thaler, welche 5 Franks 55 Cent. gelten, ein und in Folge dessen strömten die französischen und italienischen Fünffrankstücke zu, so daß der päpstlichen Regierung, wohl nichts anders übrig bleiben werde, als das französische Münzsystem anzunehmen. Aber auch im Uebrigen müsse die päpstliche Regierung, ohnehin durch die loyale Ausführung des Septembervertrages vor politischen Wechselfällen geschützt, darauf bedacht sein, den ökonomischen Verwicklungen in dem unproduktiven römischen Gebiete für die Zukunft zu begegnen.

Paris, 7. Dez. Im Calvados-Departement ist dieser Tage eine Frau zu 20 Jahren Galeerenstrafe verurtheilt worden. Sie hatte ihre 18jährige Tochter, die an einem Gebrechen litt, mit einem Messer, das sie ihr in die Gurgel stieß, ermordet. Dieses Weib war so gefühllos, daß es, als die That vollbracht, sich zu Tisch setzte und das Mahl verspeiste, wobei sie sich des blutigen Messers bediente.

Paris 8. Dez. Die „Patrie“ versichert, Mexico unterhandle mit Oesterreich um die Erlaubniß zu rascherer Anwerbung von 10,000 Mann in den österreichischen Staaten, die per 2000 Mann im Jahr stattfinden soll.

Präsident Johnson ist, wie der höchstgestellte, so auch der beschäftigte Mann der Republik. Eine amerikanische Correspondenz in der „Times“ gibt eine Schilderung seiner täglichen Beschäftigung:

Um 6 Uhr verläßt Präsident Johnson schon sein Schlafgemach und widmet der Lectüre der Morgenblätter anderthalb Stunden; dann nimmt er sein Frühstück ein und begibt sich zum Bureau der Executive, wo ihn schon ein Stoß von Briefen erwartet. Seinen Secretären dictirt er die Antworten auf die vielfachen Anstellungs- und Beförderungsgesuche auf die Amnestiepetitionen, deren durchschnittlich 200 täglich einlaufen, auf die Anfragen von Beamten; doch ehe die Arbeit zur Hälfte vollendet ist, wimmeln die Vorzimmer schon von Besuchern, welche ihre Karten dem Präsidenten aufdringen lassen. Politiker, Eigenthümer confiscirter Güter, Pardonsucher schreiten ungeduldig vor der Thüre des Bureau auf und ab, und Frauen verlangen mit unbeschreiblicher Dringlichkeit sofortigen Zutritt. Der Präsident muß seine Arbeit liegen lassen; die Besucher treten einer nach dem andern ein. Irrthümer über Irrthümer, Verlegenheiten über Verlegenheiten kommen vor, und wenn um 2 oder 3 Uhr noch keine Abnahme der Gäste zu verspüren ist, so läßt der Präsident, nachdem er ein paar Secretäre als Verstärkung zu sich gerufen, die Thüren für Alle öffnen; die Menge drängt sich hinein, wie ins Theater, und einer nach dem andern wird höflich, aber kurz beschieden. Die Secretäre zeichnen die Beantwortungen der verschiedenartigen Gesuche so rasch auf, wie sie aus des Präsidenten Munde kommen; um 4 Uhr ist der Saal gelichtet, und nach der gehabten Anstrengung aufathmend, begibt sich Hr. Johnson um 4 Uhr zu Tische. Nach aufgehobener Tafel erscheint er wiederum in seinem Bureau, um die unterbrochene Arbeit der Durchsicht und Abfertigung der unzähligen Schriftstücke auf seinem Pulte fortzusetzen. Bis 11 Uhr verweilt er bei der Beschäftigung; um diese Stunde aber zieht er sich regelmäßig zur Ruhe zurück. Außer seinen gewöhnlichen Obliegenheiten hat er während des Tages zu jeder Stunde noch besondere Audienzen zu gewähren. Vertreter fremder Regierungen, Gouverneure, Congreßmitglieder und Generale werden jederzeit zugelassen, wenn sie erscheinen. Ein jeglicher hat seine Angelegenheit vorzubringen, welche Berücksichtigung verdient, und über Alles hervor ragt das große und schwierige Problem der Reconstruction der Südstaaten.

Es ist nicht zu verkennen (so schließt der Correspondent), daß ein großer Theil seiner Arbeiten, und zwar der zugleich mühsamste und mindestwichtige, unter einem besseren Systeme der Geschäftsordnung eben so gut von untergeordneten Beamten erledigt werden könnte. Die Lage des Südens und die Finanzverhältnisse reichen gegenwärtig gewiß hin, seine ausschließliche Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
IV. Quartal 1865.

Nachmittagssitzung vom 4. Dezember.

Kontumazialverhandlung gegen Jakob Frank, 25 Jahre alt, ledigen Schneidergesellen von Germersheim, wegen kriminellen Diebstahls.

Der Angeklagte, arbeitsscheu und fremden Eigenthum gefährlich, wurde bereits 6 Mal wegen Diebstahls bestraft, darunter 3 Mal mit einer mehr als einjährigen Gefängnißstrafe. In der letzten Zeit war er bei Schneider Philipp Brandt in Weißenburg, der dorten ein eigenes, nur von seiner Haushaltung bewohntes Haus besitzt, in Arbeit und

hatte als Nebengesellen einen gewissen Franz Michael Hellmann aus Jodgrim. Am 2. Juli 1865 lud nun Brandt seine beiden Gesellen, die auch zusagten, ein, mit ihm und seiner Frau einen Spaziergang nach dem nahen Orte Weiler zu machen; beim Weggehen sah Brandt jedoch den Angeklagten nicht mehr, verließ daher ohne diesen, nachdem er die Fenster zugemacht und die Hausthüre geschlossen hatte, mit seiner Frau und Hellmann das Haus. Im Erdgeschosse desselben befindet sich Brandt's Werkstätte mit 2 Fenstern, deren eines mit einem, durch einen Reiber schließbaren, sogenannten Schalter versehen ist. Auch diesen Schalter will Brandt, ehe er vor seinem Weggehen sich ankleidete geschlossen haben. Bei seiner Rückkehr am Abende fand derselbe sein Haus, wie er es verlassen hatte, entdeckte aber des andern Morgens, daß aus der im Schlafzimmer stehenden erbrochenen Commode sein in einem buntfarbigen Ziehbeutel aufbewahrtes Geld, im Betrage von 130 Franken und 20 Sous, welche ihm sein Geselle Hellmann zum Aufheben gegeben hatte, nebst einer auf dieser Commode stehenden Dose, mit Silber garnirt, sodann aus einem Pfeilerschränkchen ein neues Mannshemd und eine auf dem Schränkchen stehende Dose in der Form eines Schuhes, endlich aus dem Schlafzimmer der Gesellen eine Reisetasche des Hellmann mit schwarzem Wachstuchüberzug nebst dem darin befindlichen Kamme desselben abhanden gekommen waren. Ebenso fehlte ein gewöhnlich in der Stube befindlicher neuer Hausschlüssel, den der Dieb bei seinem Rückzug wahrscheinlich zum Oeffnen und Schließen der Hausthüre benützte. Da der Angeklagte, bekannt als Gewohnheitsdieb, jenen Abend und auch später nicht mehr nach Hause kam, so fiel sogleich der Verdacht auf diesen. Derselbe wurde auch jenen Tag zwischen 5 und 6 Uhr gesehen, wie er sich vor dem Hause herumtrieb, und von Martin Köhl an dem Schalter, der damals geöffnet war, getroffen, dem er bemerkte, daß er nicht in's Haus könne und nun nicht wisse, ob er einsteigen solle. Durch diesen Schalter, der weit genug ist, daß ein Mann durchschlüpfen kann und dessen Reiber der kurz vor dem Weggange in der Werkstätte befindliche Angeklagte leicht und unvermerkt zurückzuschieben Gelegenheit hatte, muß derselbe wohl auch eingestiegen sein. Um 6 Uhr begegnete er dem Schneiderlehrling Höllenthaler, welcher bemerkte, daß er Hellmann's Reisetasche bei sich hatte, und bei seinem Anblicke sehr erschrocken war. Der Angeklagte wurde von dem Gerichtshofe für schuldig erklärt und in contumaciam zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren verurtheilt.

Verschiedenes.

Kübelberg, 1. Dez. Nachdem schon seit mehreren Tagen das Gerücht umlief, daß auf verschiedenen Punkten der Westpfalz, bei Lambsborn, Lautzkirchen, Pirmasens rc., Wölfe verspürt worden seien, ist die Anwesenheit dieser gefürchteten Gäste in hiesiger Gegend durch ein Ereigniß in der Nacht vom 29. auf 30. November zur Gewißheit erhoben worden. Am Morgen des letztgenannten Tages fehlten nämlich in einem Schaafpferche, welcher sich nicht weit von der benachbarten Mohrenmühle, Gemeinde Waldmohr, befindet, 7—8 Stück Schaafe. Man fand fünf derselben in der Nähe des Pferches, noch lebend, aber von furchtbaren Bissen, theils in der Halsgegend, theils in den Weichen, zerfleischt. Von zwei andern Stücken, welche den Raubthieren zur Befriedigung ihres Hungers gedient hatten, war nichts mehr übrig, als die Bälge, die Wirbelsäulen, und einiges Knochenwerk. Unter den im Pferch befindlichen Schafen fanden sich noch 15 mit leichten Bißwunden oder mindestens mit arg zerzauster Wolle. Da der Pferch allseitig geschlossen war, so ist anzunehmen, daß die Raubthiere über die Umzeunung gesetzt hatten. Heute Vormittag wurde eine Jagd gegen dieselben veranstaltet, auf welcher, wie verlautet — was ich aber nicht verbürgen kann — ein Wolf erlegt, zwei andere aufgetrieben wurden, aber entkamen. Daß diese Vorkommnisse in der ganzen Gegend nicht geringen Schrecken verursachen, läßt sich wohl begreifen.

Nürnberg, 7. Dez. Heute sind es dreißig Jahre, daß die Nürnberg-Fürther Eisenbahn (in Deutschland die erste mit Dampfbetrieb) dem allgemeinen Verkehr geöffnet ward.

In **Newyork** starb vor einigen Wochen ein alleinstehender reicher Fabrikant, John Chase, der sein ganzes großes Vermögen von 5 Millionen Dollars seinen 400 Arbeitern testamentarisch vermacht hat.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel
vom Monat November 1865.

Geboren:

am 2. Charlotta, Tochter von Johannes König, Zuckerbäcker; am 6. Anna Maria, Tochter von Carl Benedum, Nagelschmid; am 14. Hugo, Sohn von Johannes Brecht, Seiler; am 21. Helena Christina Amalia, Tochter von August Blattau, Metzger; am 30. Ludwig Franz Lorenz, Sohn von Ludwig Wiest, Kappenmacher.

Gestorben:

am 1. Carolina Catharina Freidank, 1 Jahr 10 Monate 24 Tage alt, Tochter von Johann Gottlieb Freidank, Strumpfwebergeselle von Jüterbog; am 5. Bernhard Merkel, ohne Gewerbe, 76 Jahre alt; am 10. Carl Becker, 4 Monate 12 Tage alt, Sohn von Friedrich Becker, Schmied; am 13. Catharina Decker, ohne Gewerbe, 49 Jahr 10 Monate 21 Tage alt, Ehefrau von Friedrich Domasch Wollspinner; am 26. August Cullmann, 6 Jahr 3 Monate 8 Tage alt, Sohn von Peter Cullmann, Straßenwärter; am 28. Jacob Braun, Fuhrmann, 53 Jahr 10 Monate 17 Tage alt.

Verehelicht haben sich:

am 6. Philipp Jacob Neumüller, Schlosser, mit Philipina Catharina Kuhn; am 22. Jacob Hofmann, Schneider, mit Elisabetha Nikel, von Oberweiler-Tiefenbach; am 25. Georg Bayer, Bader von Morschheim, mit Catharina Kratz; am 27. Friedrich Frank, Wollspinner von Altenglan, mit Catharina Becker; am 27. Thielmann Daniel Wilhelm Schwinn, Bäcker, mit Augusta Maria Catharina Fritz.

Kaiserslautern, 12. Dez. Der Centner: Weizen 4 fl. 49 kr. Korn 3 fl. 48 kr. Spelzkern 4 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 13 kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Erbsen 4 fl. 58 kr. Wicken 4 fl. 41 kr. Linsen 7 fl. 27 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 12. Dez. Der Centner Spelz 2 Thlr. 2 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 3 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 6 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. 1 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 3 Sgr. 6 pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr, — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. — Sgr. Kraut (Kappes) per 100 — Thlr — Sgr. — pf.

Worms, 8. Dez. Bis heute dauerte die flaue Stimmung für Getreide noch an und nichts vermochte während der Woche der Tendenz eine andere Richtung zu geben. Preise erfuhren keine Veränderung. In Saaten ist es ruhig. Rüböl effectiv steigend. Petroleum nach den neuesten Antwerpener und nordischen Berichte etwas flauer; wohl in Folge der eingetroffenen erheblichen Sendungen. Branntwein still.

Notiz: Weizen (pfälzer) 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30 kr. Roggen do. 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 25 kr. Gerste do. 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 40 kr. Alles per 100 Ko. Hafer (diverser) 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 35 kr. per 60. Ko. Deutsche Kleesaat 24 bis 28 fl. Ewige Kleesaat 20 bis 26 fl. Alles per 50 Ko. Bohnen weiße 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Welschkorn 10 fl. Alles per 100 Ko. Mehl in der Parthie 9 fl. Weizenmehl Nr. 0 13 fl. Roggenvorschuß Nr. 0 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 45 kr. Alles per 70 Ko. Leinöl ohne Faß 25 fl. 30

kr. Rüböl ohne Faß 34 fl. bis 35 fl. Mohnöl ohne Faß 37 fl. bis 41 fl. Petroleum (paille clair) 31 fl. bis 32 fl. Alles per 50 Kilo. Branntwein 50 Proc. Tralles 22 fl. bis 23 fl. per 160 Liter.

Mainz, 8. Dez. Im Getreidegeschäfte war während der Woche die Stimmung etwas matter, wobei aber die Verladungen von Weizen, Korn und Gerste fortgesetzt werden. Schließlich stellten sich die Preise etwas niedriger. Zu notiren ist: Weizen effectiv 10 fl., per März 10 fl. 45 kr. Korn eff. 8 fl. bis 8 fl. 10 kr. per März 8 fl. 40 kr. Gerste eff. 8 fl. 5 kr. bis 8 fl. 10 kr. per März 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 25 kr. Hafer 4 fl. 30 kr., per März 4 fl. 55 kr. bis 5 fl. Rüböl blieb höher im Preise bei kleinen Umsätzen, effect. rohes 34 fl. 30 kr. bis 35 fl. ohne Faß, per Mai 32 fl. mit Faß. Leinöl 26 fl. Mohnöl 42 fl. bis 43 fl. Hülsenfrüchte gehen wenig um. Bohnen 14 fl. bis 14 fl. 30 kr. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Linsen 11 fl. bis 18 fl. Wicken 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. Kleesaamen geschäftslos und unverändert. Repskuchen 82—84 fl.

In der Feuchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

402 Säcke Weizen 10 fl. 14 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
129 „ Korn 7 „ 39 „ „ „ „ „ 180 „
3 „ Gerste 6 „ 30 „ „ „ „ „ 160 „
2 „ Hafer 5 „ — „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Bekanntmachung.

Freitag den 15. Dezember nächsthin, Mittags 12 Uhr, in seiner Wohnung zu Kusel läßt Herr **Christoph Römmig**, Posamentir dahier eine Parthie Caputzen, Schawls, Winterschuhe, Unterärmel, seidene und wollene Halstücher, verschiedene feine Korbwaaren und sonstige Gegenstände auf Credit freiwillig versteigern.

Kusel, den 12. Dezember 1865.
[487] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 16. Dezember l. Jrs., des Morgens 10 Uhr zu Rammelsbach vor der Wohnung des Adjunkten Bier werden:

1 Kuh, 1 Rind, 1 Galse, 1 Tisch, 5 Lehnstühle, 1 Uhr, 1 Kleiderschrank, 1 Kiste, 1 Karren, circa 5 Centner Heu, ebensoviel Stroh, 12 Garben Korn u. 23 Garben Mischfrucht

gegen Baarzahlung versteigt.

Kusel, den 10. Dezember 1865.
[484] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 30. Dezember l. Jrs., des Morgens 10 Uhr auf der Ziegelhütte bei Kusel werden die untenbeschriebenen Mobilien gegen Baarzahlung versteigt, als:

1 Dampfmaschine mit Zugehörden, 4 Schraubstöcke, 4 Drehbänke, 3 Hobelbänke, 24 Tische, 31 Bänke, 11 Lehnstühle, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Toilette-Spiegel, 1 Uhr, 4 vollständige Betten, 1 Küchenschrank, 5 Eisenhäfen, 1 Pfanne; dann 8 neue Fässer von circa 20 bis 300 Litres Gehalt, 6 Eichstämme, 9 eichene Abschnitte, 1 Buchenstamm, 12 kieferne Sparren, 2 kieferne Abschnitte, 23 kieferne Diele, endlich circa 10 Centner Wiesenheu.

Kusel, den 10. Dezember 1865.
[485] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Kinderspielwaaren und andere Luxusgegenstände

empfiehlt für Weihnachts-Geschenke

J. Wolf, Buchbinder.
[477⅔]

Kinder-Spielwaaren

nebst schönster Auswahl in **Luxusgegenständen** für Erwachsene empfiehlt für **Weihnachtsgeschenke**

J. Kerper,
Buchbinder.
[483¾]

Feinstes Weißmehl,

à Centner 8 fl. 30 kr. bei

Carl Keller,
[489] Bäcker und Wirth.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.
Freitag den 15. Dezember:

Eigensinn,

oder:

Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt.

Neues Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix.

Zum Schluß:

Der gepreßte Barbier,

oder:

Die Liebe auf dem Lande.

Lustspiel mit Gesang in 1 Akt von Böhm.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter Platz 12 kr., Dritter Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den ersten Platz die Hälfte. Anfang präcis 8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein
[475] **L. Collot.**

Pflückbohnen

2 Schoppen 9 kr. und

ausgekochte Butter

sind zu haben bei
[465] **Jacob Deibel jr.**

Aerztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons bei catarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Dr. **Haus**, Königl Bayr. Regierungs- und Kreis-Medicinal-
[486a] Rath, Ritter p. p. 2c.

Rechnungen

zu Jedermanns Gebrauch sind buch- und bogenweise zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse
vom 6. Dezember 1865.

Pistolen.	fl.	9 45
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 50½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 36
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold . .	„	2 27½
Ruff. Imperiales . . .	„	9 47
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 28
Engl. Sovereigns . .	„	11 51
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45½
Preuß. Thaler	„	— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

№ 100. Freitag,

Pfälzer.

1865. 15. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 12. Dez. Wie ein Münchener Correspondent der A. Abdztg. „aus guter Quelle“ erfährt, hat der König Hrn. Richard Wagner noch nachträglich durch ein eigenhändiges sehr schmeichelhaftes Schreiben seiner allerhöchsten Huld und fortwährenden Verehrung versichert.

Se. Maj. der König haben in wohlwollender Fürsorge für die Mannschaften des Heeres zu bestimmen geruht, daß vom 1. Januar 1866 an, 1) den Mannschaften der Armee vom ersten Unteroffizier abwärts, an Stelle der in dem Tarife vom 8. Dezember 1851 normirten Beträge, nachstehende Urlaubs-Reise-Entschädigung verabreicht werde: a) im Inlande für jede Stunde der zurückzulegenden Wegstrecke 2½ Kreuzer, woraus bei Benützung der Eisenbahnen auch die für Beurlaubte ermäßigte halbe Fahrtaxe der 3. Wagenclasse zu bestreiten ist, b) im Auslande ein weiterer Zuschuß bis zu dem vollen Betrage der auf den ausländischen Eisenbahnen zu entrichtenden Fahrtaxe für die letzte Wagenclasse, so weit diese den Betrag zu 2 kr. für die Bahnstunde übersteigt, und 2) statt des bisherigen Stundentarifes, welcher blos die direkte Entfernung nach den Landstraßen berücksichtiget, da wo Eisenbahnen bestehen und ohne unverhältnißmäßige Umwege benützt werden können, die Entfernung nach den betreffenden Eisenbahn-Linien der Vergütungs-Berechnung zu Grunde gelegt werde.

Aus dem Gebiet des höheren Skandals berichten die Münchener Neuest. Nachr.: Eine hier durch ihre Verbindungen mit hohen Herren wohlbekannte Dame, Frl. Rizinger, ist gestern wegen hochgradiger Wechselschulden, man spricht von 50,000 fl., in den Schuldthurm abgeführt worden.

Augsburg, 11. Dez. Hr. Lieutenant Frey ist gestern von seiner fast 2monatlichen, eben so verdienstlichen wie mühevollen Fahrt nach Spanien wohlbehalten in seine hiesige Garnisonsstadt zurückgekommen, aber ohne sich auszuruhen, sofort wieder abgereist, um in München und Nürnberg über die Ergebnisse seiner Mission des Näheren zu berichten.

Nürnberg, 8. Dez. Die Genehmigung der Regierung zur Abhaltung des allgemeinen deutschen Turnfestes im Sommer des Jahres 1866 in Nürnberg ist nunmehr eingetroffen.

Würzburg, 11. Dez. Das Verzeichniß der Dozenten und Studirenden an hiesiger Universität im Wintersemester 1865/66 ist soeben erschienen. Immatrikulirt sind im Ganzen 622 Studirende (um 8 mehr als im Sommersemester), darunter 206 Nichtbayern. Von denselben sind 81 Theologen, 148 Juristen, 3 Kammeralisten, 3 Forstkandidaten, 273 Mediziner und 114 Philosophen und Philologen.

Aschaffenburg, 12. Dez. Gestern Vormittag 10 Uhr fand der angekündigte Gottesdienst für den zu Köln verstorbenen Generalpräses der katholischen Gesellenvereine Deutschlands, den hochwürdigen Herrn **Adolph Kolping**, in der Stiftskirche statt, an welchem sich der hiesige Gesellenverein und viele Einwohner betheiligten. Es mag für manchen Leser dieses Blattes von Interesse sein, über die schon kurz erwähnte Leichenfeier dieses würdigen Geistlichen noch einiges Nähere zu erfahren, weßhalb wir hier aus einem längeren Artikel des „Mainzer Journals“ einen Auszug folgen lassen: „**Köln**, 9. Dezember. Nachdem die Leiche Kolping's zwei Tage in dem Saale des Gesellenhospitiums ausgestellt und von zahllosen Betern besucht worden war, wurde dieselbe am 7. d. bestattet. Den langen Zug bildete zunächst ein Musikkorps, dann folgten die Deputationen der auswärtigen Vereine, deren 19 vertreten waren, mit ihren mit langem Flore versehenen Fahnen, das Banner des Kölner Gesellenvereines, der Sängerchor des Gesellenvereines nebst einem zweiten Musikkorps, der Kölner Gesellenverein, darauf eine große Anzahl von Handwerksmeistern, die Pfarrgeistlichkeit des Domes, der Kirche St. Maria, St. Columba, St. Gereon mit den Vertretern der übrigen Pfarren der Stadt, dann folgte der Sarg, bedeckt mit einer weißen seidenen Decke mit grünem Kranze geschmückt mit Myrthen- und Lorberkränzen und den Insignien des Priesterthums, getragen von den Gesellen und umgeben von sechs Fahnen; dann folgten die Theilnehmer, an ihrer Spitze den Erzbisthumsverweser, Weihbischof Dr. Baudri, mehrere Domherren, zwei beigeordnete Bürgermeister von Köln, mehrere Mitglieder des Gemeinraths, der Schutzvorstand des Gesellenvereines, die Präsides der auswärtigen Gesellenvereine, unter diesen Dr. Gruscha aus Wien, und eine lange, lange Reihe von Bürgern aller Stände. Zahllos waren die schwarzen oder beflorten Fahnen, mit denen fast sämmtliche Häuser geschmückt waren, durch die sich der Zug bewegte. Um halb 10 Uhr wurde die Leiche in die Minoritenkirche geleitet. Der Leidtragenden waren so viele, daß die sehr geräumige Kirche sie nicht alle aufnehmen konnte. Das Todtenamt hielt Herr Dompfarrer Halm, die Leichenrede Dr. Bosen, der treue Freund des Dahingeschiedenen. Bosen schilderte in ergreifenden Worten das Leben und Wirken und schwere Leiden Kolping's, manchen schönen Zug mittheilend, der bis dahin unbekannt war. Als der Trauergottesdienst beendigt war, wurde die Leiche unter dem Geläute der Glocken der Pfarreien, durch die der nach Tausenden zählende Zug sich bewegte, nach dem Kirchhofe zu Melaten geleitet. Nach halb zwei Uhr langte er daselbst an. Hier umstellten die Fahnenträger das Grab auf drei Seiten, während die vierte Seite die Geistlichkeit einnahm; die Fahnen der Vereine von Köln und Elberfeld senkten sich über das offene Grab. Die Leichengebete verrichtete der Dompfarrer, worauf sämmtliche Anwesende für die Seelenruhe des Dahingeschiedenen ihre Gebete darbrachten. Dann sang der Sängerchor sein Abschiedslied und ließ das Musikkorps seine letzten Trauerweisen erschallen. So endete die

Leichenfeier Kolping's gegen halb 3 Uhr, eine Leichenfeier, die zu den schönsten und großartigsten gezählt, die Köln je erlebt hat." Aschb. Ztg.

Frankfurt, 12. Dez. Die gesetzgebende Versammlung hat die vom Senat beantragte Ueberlassung der Pfingstweite an den zoologischen Garten, sowie die Bewilligung eines zinsenfreien Darlehens von 200,000 fl. an denselben genehmigt.

Dresden, 6. Dez. Da Sachsen das einzige Land in Deutschland ist, in welchem bisher in diesem Jahr die asiatische Cholera sich zeigte, so dürften die darüber angestellten Beobachtungen um so mehr auf allgemeines Interesse Anspruch machen. Der erste Cholerafall geschah in Altenburg im Herzogthum Sachsen-Altenburg bei einer aus Konstantinopel gekommenen Frau, welche den Krankheitsstoff erwiesenermaßen mit sich brachte, der nun durch Ansteckung ziemlich schnell um sich griff, so daß in der Stadt und nächsten Umgegend mehr als 400 Erkrankungsfälle und mehr als 150 Todesfälle innerhalb sechs Wochen vorkamen. Von Altenburg wurde die Cholera erwiesenermaßen nach dem unfernen Werdau, einem engen, schmutzigen Fabrikort von etwas mehr als 10,000 Einwohnern, verschleppt. Durch ein ausgetrocknetes Flußbett, sehr schmutzige Höfe, enges Zusammenwohnen einer ärmlichen Fabrikbevölkerung unterstützt, griff hier die Seuche ziemlich heftig um sich, so daß in etwa 7 Wochen an 780 Erkrankungen und darunter mehr als 230 Todesfälle vorkamen. Von diesem Orte wurde die Krankheit nach Leipzig, Crimmitzschau, Glauchau, Zwickau, Marienthal und einem Dorf bei Grimma verschleppt. Da dort überall sogleich zweckmäßige sanitätspolizeiliche Maßregeln ergriffen wurden, nahm die Cholera keinen epidemischen, sondern nur einen sporadischen Charakter an. Es liegt hierin abermals ein deutlicher Beweis, wie ungemein viel rechtzeitig genug getroffene geeignete sanitätspolizeiliche Maßregeln, die aber auch kräftig durchgeführt werden müssen, dazu beitragen können, der Cholera den epidemischen Charakter zu nehmen und ihre Verheerungen sehr zu verringern.

Wien, 10. Dez. Eine kaiserliche Verfügung dehnt die Amnestie auch auf alle Nichtgalizier aus, die sich am polnischen Aufstande betheiligt haben.

Innsbruck, 9. Dez. Vom Landtage wurde heute der Antrag auf Anbau der Tabakspflanze als Mittel gegen die Traubenmotte angenommen.

Pesth, 12. Dez. Die Ankunft des Kaisers zur Eröffnung des ungarischen Reichstags erfolgte um 2 Uhr Nachmittags. Der Bürgerausschuß, die Advokatenkörperschaft, die Honoratioren mit Deak erwarteten den Kaiser am Bahnhof. Auf die Ansprache des Bürgermeisters von Pest drückte der Kaiser seine Befriedigung aus, der Treue und Anhänglichkeit der Ungarn auch bei dieser Gelegenheit begegnen zu können. Dann sagte er wörtlich: „Vertrauensvoll bin ich gekommen, (enthusiastische Eljen!) Vertrauen gewärtige ich, und weil mich fester Glaube beseelt, dasselbe hier zu finden, seien Sie meiner königlichen Gnade versichert." Auf die Ansprache des Ofener Bürgermeisters am Ofener Brückenkopf erwiderte der Kaiser: „So herzlich Ihre Huldigung ist, ebenso angenehm berühet nehme ich den Ausdruck derselben entgegen. Ofen, der Wohnsitz meiner Ahnen, ist auch mir stets ein angenehmer Aufenthaltsort. Mit Freuden verweile ich in dessen Mauern. Versichern Sie Ihre Sender, meine königliche Gnade werde stets ihrer treuen Anhänglichkeit entsprechen." Begeisterter Jubel begleitete Se. Majestät vom Bahnhofe bis zur Burg durch die geschmückten, dicht gefüllten Straßen. Der hohe Adel und Klerus, sowie viele Deputirten erwarteten den Kaiser bei der Burg. Abends wird die Stadt glänzend beleuchtet werden.

Berlin, 9. Dez. Heute Abends 7 Uhr erfolgte in der Schloßkapelle die Trauung der Prinzessin Alexandria mit dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin.

Berlin, 12. Dez. Die Geschichte mit dem französischen und englischen Botschafter ist doch wahr. Die „Börsen-Zeitung" schreibt darüber Folgendes: „Nach dem zweiten Umgang des Brautzuges bei den am Sonnabend im königlichen Schlosse begangenen Vermählungsfeierlichkeiten verließen der englische und der französische Botschafter am hiesigen Hofe mit ihren Damen und dem Personal der Botschaften das Fest. Wir haben als den Grund dieser Thatsache erfahren, daß schon vorher zwischen dem Hofmarschallamt resp. dem Oberceremonienmeister und den betreffenden Botschafter ein Etikettenstreit ausgebrochen sei. Die Letzteren beanspruchten nämlich, als persönliche Vertreter ihrer respectiven Souveräne, direct an der königlichen Tafel zu sitzen, was die vorerwähnten Hofbeamten ihnen versagen zu müssen glaubten. Endlich indeß zeigte man sich geneigt, dem Verlangen der Botschafter nachzugeben, fand indeß eine neue Schwierigkeit in der Regelung der Bedienung, da die mit dem Dienst an der kgl. Tafel betrauten hochgestellten Personen sich, wie verlautet, geweigert, oder doch es nicht für angemessen erachtet haben sollen, anderen als fürstlichen Personen bei der Tafel aufzuwarten. In Folge hiervon unterblieb schließlich die Hinzuziehung der Botschafter zur kgl. Tafel und hierin ist der Grund für die frühzeitige Entfernung derselben zu suchen."

Deutz, 2. Dez. Heute sind zwei Schwindler arretirt worden, die als verkleidete Klosterfrauen für wohlthätige Zwecke sammelten.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 12. Dez. Die Landschmiedmeister, 92 an der Zahl, welche sich an den Landtag gewandt hatten, um die Erlaubniß zur Auslernung von Burschen als Schmiedgesellen zu erhalten, sind abgewiesen worden, weil das Auslernen der Burschen ein Privilegium der Städte sei!

Bern, 11. Dez. Der italienische Minister Jacini hat einer Deputation des Tessiner Staatsrathes in der Alpenbahnfrage erklärt, der Lukmanier sei bestimmt beseitigt, und die Wahl schwanke noch zwischen Splügen und Gotthard; der Splügen müsse als italienisch- der Gotthard als schweizerisch-nationaler Paß betrachtet werden; die italienische Regierung neige sich zum Splügen, der Gotthard sei jedoch auch möglich, da er viele internationale Vortheile biete; dann müsse aber die Schweiz den ihr zugemutheten finanziellen Bedingungen nachkommen.

Brüssel, 11. Dez. Die Leiche des Königs wird nächsten Dienstag, Abends 11 Uhr, unter Fackelbeleuchtung nach Brüssel gebracht. Das Leichenbegängniß findet am Samstag statt. Am Sonntag erfolgt die Eidesleistung des Königs Leopold II.

Brüssel, 12. Dez. Das Brüsseler Journal schreibt: Kaiser Napoleon hat an den Thronfolger, Herzog von Brabant, folgendes Telegramm geschickt: „Thronfolger Leopold, wir nehmen, die Kaiserin und ich, den lebhaftesten Antheil an der Trauer, in welche Sie versetzt sind. Ihr erhabener Vater hatte mir immer viel Zuneigung bewiesen, wie ich stets lebhafte Zuneigung für ihn empfand. König Leopold war mit Recht gerühmt wegen seiner hohen Einsicht und Weisheit. Er war einer, der mit Recht verehrtesten Monarchen Europas. Ich hoffe, Sie werden auf dem Thron den erhabenen Beispielen folgen, welche Ihr erlauchter Vorgänger Ihnen gelassen. Bei jeder Gelegenheit werde ich glücklich sein, Ihnen die Anhänglichkeit zu beweisen, welche Sie mir einflößen."

Brüssel, 13. Dez., Abends. Es wird offiziel angezeigt, daß Frankreich durch eine zahlreiche Mission unter Marschall Vaillant und dem Oberkammerherrn Herzog von Bassano, und England durch den Prinzen v. Wales, den Prinzen Alfred und den Oberkammerherrn der Königin, Lord Sidney, bei dem Leichenbegängniß des verstorbenen Königs vertreten sein werden.

Brüssel, 13. Dez. Die königliche Leiche ist gestern Abend hier angelangt und von einer unermeßlichen Menge, aber in vollkommener Ordnung empfangen worden. Im Schlosse waren die Minister und die Behörden versammelt.

In Rußland, soll das bisherige Rekrutirungssystem beseitigt und die allgemeine Wehrpflicht nach dem Muster

Preußens eingeführt werden. Den Plan zu dieser tief eingreifenden Reform soll der Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Babelsberg gefaßt haben. Die Reform selbst ist jetzt an höchster Stelle definitiv anbefohlen worden.

London, 12. Dez. In den Sitzungen des englischen Canzleihofes werden täglich Diebstähle verübt. Dieser Tage wurde einem Stenographen der Ueberrock vor seinen Augen gestohlen. Er durfte seine Arbeit nicht unterbrechen, um den Zusammenhang nicht zu verlieren, und keinen Laut von sich geben, weil er sonst wegen Mißachtung des Gerichts gestraft werden konnte. Die Taschen werden den Berichterstattern regelmäßig geleert.

Rom, 5. Dez. Nachdem die zu Unterhandlungen über ein Konkordat mit Mexiko im Frühling hergekommene außerordentliche Commission bereits verschiedene Male in den Blättern „unverrichteter Sache" abgereist war, ungeachtet Herr Velasquez v. Leon und Msgr. Ramirez sich nie von Rom entfernten, ist diese Angelegenheit seit einer Woche aufs Neue in der betreffenden Kongregation amtlich zur Sprache gekommen. Der Kaiser Maximilian hat einem Vertrauensmann, seinen Hauskaplan Fischer, einen Württemberger, mit neuen Instruktionen an die genannte Commission hergesandt. Das Hauptgeschäft desselben ist zunächst, den heil. Vater über die Lage der Kirche, die er aus einem langjährigen Aufenthalt in Mexiko kennt, genauest zu unterrichten. Seine Mission geht aber auch dahin, Se. Heiligkeit der aufrichtigen Absichten des Kaisers zu vergewissern und einen Einblick in die schwierige Lage desselben thun zu lassen, die ihn auf die Forderungen der herrschenden Partei gar manche Rücksichten zu nehmen nöthigt.

Florenz, 13. Dez. Die Opinione veröffentlicht den Gesetzentwurf über die Aufhebung der geistlichen Corporationen. Nach demselben sollen die Mitglieder der Bettelorden je eine Jahrespension von 240 Franken erhalten. Die eingezogenen Güter sollen in Staatsrenten umgewandelt werden. Einen Theil der Renten werden diejenigen Gemeinden erhalten, welche dem öffentlichen Unterricht und der Krankenpflege gewidmete Anstalten besitzen. Eine besondere Rücksicht soll hiebei auf Sicilien genommen werden. Der Restbetrag soll dem Cultusministerium zufallen. Die Pfarrer werden ein jährliches Minimalgehalt von 800 Franken beziehen. Die geistlichen Zehnten werden abgeschafft. Eine neue Eintheilung der Diöcesen soll vorgenommen werden.

Aus Lagonegro wird die Gefangennehmung einer Brigantenbande, die ohne Blutvergießen vorgenommen worden, mitgetheilt: In der Nacht vom 27. auf den 28. Nov. wurde nämlich der berüchtigte Briganten-Anführer Franco Antonio, seine Maitresse Serafina Ciminelli (eine junge Frau von 20 Jahren), und noch vier Briganten in der Wohnung des Vicenzo Zambrotti, Capitäns der Nationalgarde, verhaftet, wohin man sie gelockt hatte. Dieser Erfolg war das Resultat kluger und unablässiger Schritte, die vom Unterpräfekten des Arrondissements gethan worden waren. Der Augenblick der Gefangennehmung war ein sehr gefahrvoller. Die Briganten und das junge Weib ergriffen ihre Waffen mit dem Entschlusse, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Dennoch aber gelang es den Karabiniern und und anderen zur Verstärkung herbeigeeilten Truppen ihrer habhaft zu werden, ehe sie sich vertheidigen konnten. Das Leben Zambrotti's und seiner Familie schwebte natürlich in nicht geringer Gefahr.

Verschiedenes.

Zweibrücken, 12. Dez. Der Beginn der Schwurgerichtssitzungen für das I. Quartal 1866 ist auf den 26. Februar 1866 festgesetzt und zum Schwurgerichtspräsidenten der k. Appellationsgerichtsrath Philipp Jakob Serini ernannt.

Bei Donaustauf wurde am 27. Nov. vor Tagesanbruch im Weiler Thiergarten im Hause des Bauers Lufft ein gewaltsamer Einbruch verübt. Der Sohn des Hauses verfolgte die versprengten Räuber, holte einen derselben ein, wurde aber von diesem durch sechs Messerstiche und andere Wunden gräßlich zugerichtet. Der Missethäter wurde jedoch am selben Tage noch zur Haft gebracht, er trug außer anderen Waffen auch einen kostbaren Türkensäbel, der jeder Alterthümersamlung zur Zierde gereichen würde.

Es werden falsche hessische Guldenscheine à 1 Gulden in Umlauf zu setzen versucht. Dieselben kennzeichnen sich hauptsächlich dadurch, daß zu den falschen Scheinen blaugraues statt gelb-weißes Papier verwendet ist, daß auf der Vorderseite in der ersten Zeile unter: „Ein Gulden" statt des Wortes „im" „im" steht und statt „1837" „1837", daß statt „hypothekarisch" — „hipothekarich" und statt dem Namen „Breidenbach" „Beidenbach" steht. Auf der Rückseite ist statt des Namens „Bader" „Beder" gedruckt und zeichnen sich diese falschen Scheine überhaupt durch matten, unvollkommenen, verwischten Druck, schlechte Zeichnung und eine Menge Interpunctions-Fehler aus.

In einem Wirthshause in Aibling wurde am 1. ds. ein dort übernachtendes Frauenzimmer im Bette erstochen.

Mallersdorf. Ein schauderhafter Mord ist erst unlängst in der Nähe des Dorfes Hofkirchen vorgefallen. Der arglos vom Wirthshause heimkehrende 21 Jahre alte Bauernsohn M. wurde, ohne allen vorausgegangenen Wortwechsel von zwei Burschen angefallen, mit einen Prügel auf den Kopf geschlagen, am Halse gedrosselt und dann zu einer Jauchlacke geschleppt, wo ihm von den Unmenschen der Kopf in dieselbe hineingehalten wurde, bis der Unglückliche kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Eifersucht sollen die Motive dieser schrecklichen That gewesen sein.

Abonnementseinrichtung für Fußbekleidung. Der Schuhwaarenfabrikant S. Wolf aus Mainz hat ein Cirkular versandt, womit er ein Abonnement für den jährlichen Schuhbedarf eröffnet. Das Abonnement ist in drei Classen getheilt und berechnen sich die Preise im Verhältniß zu dem, was geboten wird, sehr zu Gunsten des Publikums. Auswärts Wohnende, welche sich abonniren wollen, haben einen getragenen Stiefel als Muster einzusenden.

Der Räuber. Pascolini scheint den Schauplatz seiner Thaten zu erweitern. Das österreichische Landesgericht zu Salzburg verfolgt denselben als der Betheiligung an einem unlängst in Golling vorgefallenen Raube verdächtig, steckbrieflich und gibt bekannt, daß wahrscheinlich derselbe neulich auf der Reise von Mühldorf nach Eggenfelden eine große Brieftasche mit 3—4000 fl. in Banknoten sehen ließ.

In Bromberg sind in der Nacht vom 5. zum 6. Dez. in einem Hotel 3 Menschen als Opfer der Unvorsichtigkeit dem „Erstickungstode durch Kohlendampf" erlegen.

Eine neue höchst originelle Erfindung, aus Weißrüben künstliches Horn zu fertigen, macht eben in der Schweiz großes Aufsehen. Der „Bund" schreibt darüber, daß Kämme aus solchem Stoff es an Dauerhaftigkeit mit denjenigen von Horn vollkommen aufnehmen können. Aber nicht nur Horn kann man aus Rüben machen, sondern auch Becher und Schalen, Tassen und Teller, ja auch Lederpapier und Anderes mehr. Der Erfinder dieser Seltsamkeit ist Caspar Schlee aus Bernmünster, Ct. Luzern, Bildhauer in Bern. Sein Verfahren ist Geheimniß, scheint aber einfach und leicht ausführbar zu sein.

Kusel, 15. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 39 kr. Spelz 3 fl. 26 kr. Gerste 3 fl. 43 kr. Hafer 3 fl. 39 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 33 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu 2 fl 40 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 14. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 51 kr. Korn 3 fl. 47 kr., Gerste zweireihige 4 fl. 10 kr., vierreihige 3 fl. 30 kr., Spelz 3 fl. 26 kr., Hafer 3 fl. 46 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 42 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 13. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 45 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 22 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 54 kr.

Mischfrucht 3 fl. 53 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 12. Dez. Der Centner Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 3 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 16 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 41 kr.

Neustadt, 12. Dez. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 58 kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 26 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Das Jahr 1866 dürfte ein wichtiger Zeitabschnitt für das Culturleben der deutschen Nation werden. Sein größter, edelster und freiester Dichter — Schiller — dessen erhabene Schöpfungen heute noch in die Fesseln längst verrosteter Privilegien geschmiedet liegen, werden mit dem Ablauf kommenden Jahres Gemeingut der deutschen Nation. Das bisherige Verlagsrecht der Herren von Cotta erlischt und die unsterblichen Dichtungen werden erst von da ab zur Erfüllung ihrer eigentlichen Mission gelangen, zu der sie die göttliche Berufung haben. Der segensreiche Einfluß der Freigabe dieser herrlichen Geisteserzeugnisse wird nicht lange auf sich warten lassen, die Bildungsfortschritte des deutschen Volkes werden sich um so rascher entwickeln, je früher der Geist Schillers in alle Schichten dringen und seine veredelnde Kraft bewähren kann.

Um aber die geistige Nahrung, die uns Schiller bietet, auch wirklich Allen theilhaftig zu machen, war es nöthig, daß ein Unternehmer sich fand, der von vorneherein auf jeden pecuniären Vortheil Verzicht leistend, die Herstellung der gesammten Werke Schillers in großartigem Maßstabe und zum Kostenpreise unternahm und dieser hat sich nunmehr in der bekannten und unermüdlichen Verlagshandlung von A. H. Payne in Leipzig gefunden. Diese hat es nämlich unternommen, an demselben Tage, an welchem das Verlagsrecht der Schiller'schen Werke frei wird, diese in ausgezeichneter neuer und eleganter Ausstattung zu dem unglaublichen Preise von Einem Thaler für die vollständige Gesammtausgabe zu liefern, und sendet schon jetzt jedem Verehrer des großen Dichters eine Probe der Ausstattung (gegen Einsendung einer Groschenmarke) bereitwilligst zu. Vorläufig wird diese Vergünstigung allerdings nur den Abonnenten der „Allgemeinen Illustrirten Zeitung" und des Illustrirten Familien Journals zu Gute kommen, aber da diese an sich selbst zu den beliebtesten und wohlfeilsten illustrirten Journalen gehören, so dürfte diese Bedingung durchaus als kein Hinderniß anzusehen sein.

In Kusel, oder zwischen Kusel und Patersbach wurde gestern ein dunkel aussehendes, schon ziemlich abgegriffenes Notizbuch verloren. An dem einen Deckel nach Innen befand sich eine Mappe, in welcher ein Fünfzig- und ein Zehnthalerschein aufgehoben waren.

Ich ersuche den Finder, das Notizbuch nebst den Scheinen gegen eine angemessene Belohnung bei mir abzugeben.

Jedermann, der sonst über den Fund Aufschluß geben kann, ist gebeten, mir oder der nächsten Polizeibehörde die betreffenden Mittheilungen zu machen.

Kusel, den 13. Dezember 1865.
Der kgl. Polizeikommissär.
[490] **Bauer.**

Anzeige.

An Freunde und Gönner die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als Bäcker in dem Paul Binger'schen Hause, oberhalb der Apotheke des Herrn Canstatt, angefangen habe.

Kusel, im Dezember 1865.
[492⅓] **Wilh. Schwinn.**

Eine Dogge mit drei Jungen ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion ds. Blts. [493⅓]

Feinstes Weißmehl,

à Centner 8 fl. 30 kr. bei
Carl Keller,
[489] Bäcker und Wirth.

Rechnungen

zu Jedermanns Gebrauch sind buch- und bogenweise zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Kinderspielwaaren und andere Luxusgegenstände

empfiehlt für Weihnachts-Geschenke
[477⅔] **J. Wolff, Buchbinder.**

Kinder-Spielwaaren

nebst schönster Auswahl in **Luxusgegenständen** für Erwachsene empfiehlt für **Weihnachtsgeschenke**
J. Koerper,
[483¾] Buchbinder.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorräthig sein sollten. Niederlagen à 14 kr. per Paket befinden sich in **Kusel** bei **Chr. Ludw. Blitt;** in **Baumholder** bei **Wilh. Conrad;** in **Lauterecken** bei **W. L. Cullmann.** [494a]

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.
Sonntag den 17. Dezember:

Steffen Langer aus Glogau,
oder:
Der holländische Kamin.

Original-Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiele:
Der Kaiser und der Seiler,
in 1 Akt von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter Platz 12 kr., Dritter Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den ersten Platz die Hälfte. Anfang präcis 8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein
[475] **L. Collot.**

Frankfurter Börsencourse
vom 13. Dezember 1865.

Pistolen	fl.	9	44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	50½
Rand-Ducaten	fl.	5	36
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Dollars in Gold	„	2	27½
Russ. Imperiales	„	9	47
20 Francs-Stücke	fl.	9	28

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.



№ 101. Mittwoch, 1865. 20. Dezember

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1866 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „**Neue Didaskalia.**"

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen „**Neuen Didaskalia**" wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten ꝛc. ꝛc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der „**Pfälzer**" eines großen Leserkreises erfreut so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den „**Pfälzer**" nebst der „**Neuen Didaskalia**" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 13. Dez. Der bisherige Gesandte Franz II. von Neapel, Graf Cito, wurde gestern Nachmittag noch einmal zur königlichen Tafel gezogen und nahm sodann seinen Abschied vom hiesigen Hofe. — Richard Wagner ist abgereist und die bewegten Gemüther beruhigen sich nach und nach. Daß die Umstände, welche Wagners Sturz herbeiführten, den jungen König in seiner Gesinnung gegen ihn nicht irre gemacht haben, beweisen die eigenhändigen Briefe, worin er dem Verbannten im alten freundlichen Ton sein persönliches Bedauern über ihre Trennung ausdrückte. Wagner soll sich, wie man erzählt, auf des Königs Wunsch und Kosten von Semper eine Villa am Genfer See bauen lassen. Daß er trotz der wahrhaft königlichen Freigebigkeit seines hohen Gönners hier noch beträchtliche Schulden hinterlassen habe, klingt in der That unglaublich. — Da das Interesse an dieser Sache vorläufig gesättigt ist, wendet sich die Aufmerksamkeit der Residenzstadt München dem Schicksal eines andern königlichen Günstlings zu. Es ist dies der Leibreitknecht Seiner Majestät, Joseph Völk, welcher den König bisher auf seinem einsamen Parforceritten begleitete. Auch er verlor, von der Sonne königlicher Gnade geblendet, alle Selbstbeherrschung, so daß er sich nicht allein gegen den Oberststallmeister grob und unbotmäßig benahm, sondern sich sogar gegen eine königliche Köchin ein Attentat zu Schulden kommen ließ, was seine Verhaftung zur Folge hatte. Der König hat ihn zwar aus dem Arrest entlassen, ermächtigte jedoch den Oberststallmeister die Sache der k. Staatsanwaltschaft zu überweisen.

Die Bayer. Ztg. meldet die Ankunft des greisen Königs Ludwig in Nizza. Der Gesundheitszustand daselbst sei gegenwärtig ein sehr guter und die Cholera ganz verschwunden. Die Temperatur sei noch sehr milde, Rosen blühen in den Gärten; Alles, selbst die große Zahl von Schnaken und Fliegen, erinnere an die schöne herbstliche Zeit des Septembers bei uns. — Die Kaiserin von Oestreich ist gestern in München eingetroffen; sie wird zum Besuche ihrer hohen Verwandten einige Tage dort verweilen.

Gestern Abend 6 Uhr stürzte im neuen Regierungsgebäude der Plafond eines im ersten Stock befindlichen Bureau plötzlich herab und zermalmte alle im Zimmer befindlichen Möbel. Die beiden in diesem Zimmer befindlichen Beamten entgingen dem sichern Tod wie durch ein Wunder, indem sie eine Minute vorher sich in die Registratur begeben hatten. Latten und Mörtelmassen, viele Centner schwer, bedeckten den Boden der Unglücksstätte.

München, 15. Dez. Die von den Regierungen von Bayern, Sachsen, Hannover und Württemberg am 7. Februar d. J. abgeschlossene Uebereinkunft zur Erleichterung des Reiseverkehrs in ihren Staatsgebieten, welche namentlich die Reisenden von der Führung eines Reisepapiers befreit, wird heute im Regierungsblatte bekannt gemacht. Durch Art. 15 der Uebereinkunft ist allen deutschen Bundesstaaten der Beitritt zu derselben offen gehalten, und die Regierungen von Oldenburg und Baden haben bereits diesen Beitritt erklärt.

München. Der „Weser-Ztg." schreibt man von hier: „Aus näher befreundeten Kreisen des Komponisten Richard Wagner erfährt man, daß derselbe 2—3 Monate in Genf verweilen wird, um seine geschwächte Gesundheit zu stärken, und daß er dann, einer Einladung des Großherzogs von Baden Folge leistend, sich einige Zeit in Karlsruhe aufhalten wird. Im April gedenkt er nach München zurückzukehren.

Wien, 13. Auf dem böhmischen Landtage zu Prag ist nach zweitägiger Debatte der Adreßentwurf des feudalen

Grafen Leo Thun, des Führers der Czechen, mit einer Mehrheit von 12 Stimmen angenommen worden. Von den Deutschen war es zuerst Fürst Carlos Auersperg, der Präsident des Oberhauses des ehemaligen Reichsraths, welcher gegen die Adresse auftrat. Er sagte, „in dem Adreßentwurfe sei kein Wort des Bedauerns über die Sistirung der Verfassung, kein Wunsch nach Erhaltung des verfassungsmäßigen Weges bei dem Verfahren zur Bewältigung des staatsrechtlichen Zwiespaltes ausgesprochen. Die Zustimmung der Deutschen habe der Entwurf nicht, also sei er auch nicht der Ausdruck der Meinung des ganzen Landes. (Auf deutscher Seite ertönten Bravos, auf czechischer Ohorufe, welche die Deutschen mit stürmischen Gegenrufen beantworteten.) Die Art einer Lösung der Verfassungskonflikte durch die Landtage widerstrebe dem Pflichtgefühle der verfassungstreuen Reichsrathsmitglieder, Redner werde die Rechte der Reichsvertretung niemals verläugnen." Nach ihm traten Herbst, Brinz, Hasner u. a. ein, die Rechte der Deutschen zu wahren, selbst Hr. v. Plener, der ehemalige Finanzminister, sprach gegen die Adresse und beantragte deren Ablehnung, — es war vergebens, die Czechen und feudalen Großgrundbesitzer siegten, zumal der Vertreter der Regierung, Graf Lazansky, für sie Partei nahm in einer Rede, welche in heftigster Weise gegen die deutschen Verfassungsfreunde gerichtet war.

Wien, 15. Dez. Die hiesigen Blätter sprechen ihre Befriedigung über die ungarische Thronrede aus. Der „Wanderer" meint, eine schroffe ablehnende Haltung, wie sie der ungarische Landtag im Jahr 1861 angenommen, sei nach der diesjährigen Thronrede nicht zu erwarten. Die „Neue freie Presse" sagt: Wenn der ungarische Landtag begreift, daß keine österreichische Regierung, ohne das Reich zu zertrümmern ihm mehr bieten kann, als ihm jetzt geboten wird, dann wird er diese Grenzen respektiren. Wenn nicht, dann wird er es gewesen sein, der noch einmal dieses friedens- und freiheitsbedürftige Reich in neue Kämpfe treibt und es aufs Neue um die Gelegenheit betrügt, in verfassungsmäßiger Freiheit sich zu neuer Wohlfahrt emporzuarbeiten. Die „Presse" bemerkt, unter den in der Thronrede erwähnten verfassungsmäßigen Rechten der übrigen Länder könne nur eine Reichsvertretung gemeint sein, welche an Kraft und freiheitlich-volksthümlichem Geiste den Völkern nicht weniger bieten darf, als ihnen das Februarpatent bot.

Wien, 15. Dez. Die Mission des mexikanischen Hofkaplans Fischer nach Rom ist gelungen. Das Konkordat mit Mexiko ist abgeschlossen, oder doch dem Abschluß nahe.

Wien, 16. Dez. Die „Presse" fordert das Wiener Cabinet auf, die Initiative für Begränzung des Provisoriums in den Herzogthümern zu ergreifen und mit der Einberufung der Stände zu drohen.

Wien, 16. Dez. Eine Nachtragsconvention zwischen Oesterreich und Preußen zu dem Vertrag von Gastein, welche die Rendsburger Besatzungsfrage regelt, ist unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung des Zollvertrags zwischen Oesterreich und England erfolgte heute Nachmittags 3 Uhr.

Berlin, 13. Dez. Einen seltsamen Eindruck macht es, daß der verrufenste Demagoge Berlins, der bekannte Held, die Stirn hat, vor einen hiesigen Bezirksverein hinzutreten, in langer Rede seine Sünden zu beichten und zu berichten, wie viel Geld er von Hrn. v. Manteuffel und Herrn von Bismarck für Dienste in der Presse erhalten hat, um schließlich zu behaupten, er sei schlecht belohnt worden, habe sich von dem Regierungsinteresse wieder abgewandt und wünsche bei der Volkspartei rehabilitirt zu werden.

Nach dem preuß. Handelsarchiv betrugen die Eingangszolleinnahmen des Zollvereins im 3. Quartale d. J. 6,402,759 Thlr., 325,600 Thlr. oder 5,36 pCt. mehr als im 3. Quartal v. J. Vom 1. Juli d. J. an trat bekanntlich der ermäßigte Zolltarif in Kraft. Das finanzielle Ergebniß desselben ist also im 1. Quartal seiner Geltung ein sehr günstiges, indem trotz der zahlreichen und bedeutenden Tarifherabsetzung eine erhebliche Mehreinnahme erzielt worden ist. Freilich aber hat der nahe bevorstehende Termin der Tarifherabsetzung bewirkt, daß viele Einfuhren und Zollabfertigungen, die sonst im zweiten Quartal vorgenommen worden wären, bis nach dem 1. Juli verschoben worden sind. Auf eine Fortdauer gleicher Mehreinnahmen ist also nicht mit Sicherheit zu rechnen. Die Ausgangsabgaben sind seit dem 1. Juli bekanntlich sämmtlich, bis auf den Ausfuhrzoll auf Lumpen, aufgehoben. Bei ihnen, die übrigens als Finanzquelle ohne Bedeutung sind, trat daher ein starker Ausfall ein. Sie brachten im 3. Quartal des v. J. 49,146 Thlr., im 3. Quartal d. J. brachte der allein übrig gebliebene Ausfuhrzoll auf Lumpen 1758 Thlr.

Den mecklenburgischen Ständen wurde von der Regierung ein Gesetzentwurf vorgelegt, wodurch die körperliche Züchtigung abgeschafft werden soll.

Hamburg, 16. Dez. Der „Altonaer Merkur" erfährt, daß die Mittelstaaten, namentlich Sachsen und Hannover, in Berlin angefragt haben, wann die in Art. 2 und 3 des Gasteiner Vertrags in Aussicht gestellten Bundesanträge wegen einer deutschen Flotte mit Kiel als Bundeshafen gewärtigt werden könnten, worauf ein Bescheid dahin erfolgte, daß dies dem Ermessen der Großmächte anheimgestellt bleiben müsse.

Brüssel, 13. Dez. Gestern Abend ist, wie schon kurz berichtet, die königliche Leiche von der berittenen Bürgergarde und dem Guiden-Regiment aus Laeken nach dem hiesigen Schlosse überbracht worden. Die Leiche befand sich in einer Art Sarg, der, mit schwarzem Sammt überzogen, mit dem belgischen und des Königs Wappen verziert, von sechs Pferden mit schwarzer Schabracke gezogen ward. Der traurige Zug, den einige Fackeln schauerlich beleuchteten, bewegte sich langsam durch die dicht gedrängte Menge, die etwa hunderttausend Personen zählen mochte. Inmitten dieser ungeheuren Volksmenge vernahm man keinen ungehörigen Schrei, nicht einmal ein lautes Wort. Todtenstill war es, und wo der Zug vorüberkam, war jeder Hut, jede Mütze vom Kopfe. Die Haltung der Zuschauer war bei Weitem rührender und erhebender, als die Größe des Schauspiels selbst. Um eilf Uhr langte der Zug im Schlosse an, wo die Leiche von den Autoritäten in Empfang genommen ward. Heute ist dieselbe in einem zur Todtenkapelle glanzvoll umgewandelten Saale des ersten Stockes ausgestellt und ganz Brüssel drängt sich herbei, um die Züge des verehrten Monarchen noch einmal zu betrachten. Der Volksandrang hat sogar vor den Thoren des Palais einige Unglücksfälle verursacht. Man beabsichtigt, eine National-Subskription zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals für den König Leopold zu eröffnen.

Paris, 13. Dez. Man sagt, König Leopold habe noch zuletzt die kluge Verfügung getroffen, außer der Königin von England den Kaiser Napoleon zum Vollstrecker seines Vermächtnisses einzusetzen. Hier ist man außerordentlich befriedigt durch das korrekte Benehmen des Kaisers, und zwar um so mehr, da er, wie es in solchen Fällen seine Gewohnheit ist, seiner Umgebung gegenüber kein Wort über das Ereigniß und dessen etwaige Folgen hatte fallen lassen, und die Minister selbst erst Tags darauf erfuhren, was Napoleon nach Brüssel telegraphirt.

Das aus dem Gefängnisse in Cork entflohene Fenier-Haupt Stephens ist in Paris angekommen. Die englische Regierung hat, wegen Ausbruchs aus dem Gefängniß, seine Auslieferung verlangt, die französische Regierung aber dieselbe, weil es sich um politisches Verbrechen handle, verweigert. Auch hier zeigt sich also wieder die Verschiedenheit der englischen Theorie und Praxis: Nichtausliefern eines politisch angeschuldigten Engländers im Ausland!

London. Die Regierung hat der über die Metzeleien auf Jamaica empörten öffentlichen Meinung das Zugeständniß gemacht, eine Untersuchungscommission dorthin abzusenden und den Gouverneur Eyre von seinem Amte zu suspendiren. — Die Bewegung für eine Erweiterung des sehr beschränkten Wahlrechts (Wahlreform) gewinnt in England an Lebhaftigkeit. — Daß man in Großbritannien, sobald man einen Aufruhr oder eine Gefährdung der öffent-

lichen Ordnung besorgt, nicht sehr zart und gelinde verfährt, beweist die plötzliche Unterdrückung des in Dublin erscheinenden phenischen Blattes „Irish People“ und die Verurtheilung seines Druckers zu sieben Jahren Zwangsarbeit!“

Dublin, 13. Dez. Der Fenier O'Donavan ist zur Strafe lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden. Die Spezialkommission hat sich bis zum 5. Januar vertagt.

Dover, 14. Dez. Das Packetboot „Samphire“, welches den Postdienst nach Calais versieht, rannte in verwichener Nacht an ein amerikanisches Schiff, den „Fanny-Book“, an. Die Passagiere wurden hier diesen Morgen um 4½ Uhr ans Land gesetzt. Der „Samphire“ wurde um 8 Uhr an die Hafen-Einfahrt remorquirt, wo er halb unter Wasser liegt. Man besorgt, daß einige Passagier ertrunken seien. Die Postfelleisen sind noch sämmtlich an Bord des „Samphire.“

Newyork, 6. Dez. Die Präsidentschaft führt aus, daß die Vereinigten Staaten ihre traditionelle Politik aufrecht halten und der Gerechtigkeit und Weisheit der fremden Mächte vertrauen, daß diese das Prinzip der Non-Intervention respektiren. Der Congreß hat jeder Zumuthung, die Nationalschuld zu repudiiren, widerstanden. Am 30. Nov. betrug dieselbe 2714 Millionen Dollars. Der Finanzminister empfiehlt baldmöglichste Zurückziehung des Papiergeldes mit Zwangscours aus dem Verkehr. Das Defizit soll durch eine Anleihe gedeckt werden.

Die von Agassiz geleitete wissenschaftliche Expedition zur Erforschung Südamerikas hat sich in vier Abtheilungen gespalten, deren erste, von dem großen Naturforscher selbst geführt, das Stromgebiet des Amazonenflusses bereist. Eine andere Division hat die Küste von Bahia bis Rio de Janeiro und nach Westen bis zum San Franzisco, die dritte mit der gleichen Südgrenze, dem Wendekreis des Steinbockes, das westlich von Franzisco gelegene Binnenland zu untersuchen; das Feld der vierten Division endlich ist das Gebiet, welches von dem Wendekreise des Steinbockes, dem Parana und der Meeresküste eingeschlossen wird.

Verschiedenes.

Würzburg, 13. Dez. Das Regiments-Kommando des 9. Infanterie-Regiments hat gegen den im Urlaub flüchtig gegangenen Unterlieutenant Otto Knauer einen Verhaftsbefehl erlassen. Derselbe hat sich vor seiner Flucht mehrerer Betrügereien schuldig gemacht und hinterließ das ansehnliche Schuldensümmchen von 27,000 fl. Seine Gläubiger werden wohl das leere Nachsehen haben. Aschb. Ztg.

Wie der „N. Bayer. K.“ mittheilt, hat in der Nacht von Sonntag auf Montag in einem Dorfe zwischen Hermading und Feldkirchen, Ldgs. Wolfratshausen, wieder ein Haberfeldtreiben stattgefunden, woran sich gegen 100 „Treiber“ betheiligten.

Erlangen, 10. Dez. Im gegenwärtigen Wintersemester zählt die Universität im Ganzen 473 Studirende, 7 mehr als im vorigen Semester, nämlich 264 Theologen, 97 Juristen, 80 Mediziner, 15 Pharmazeuten, 17 der philosophischen Fakultät Angehörige. Unter diesen befinden sich 152 Ausländer, von denen 128 Theologie, 4 Jurisprudenz, 14 Medizin, 2 Pharmazie, 4 verschiedene philosophische Fächer studiren. Der ordentliche Professor der praktischen Theologie, Dr. Haenack, hat jüngst einen ehrenvollen Ruf in sein Heimathland, an die Universität Dorpat, erhalten und wird demselben Folge leisten.

Schifferstadt, 13. Dez. Gestern Abend hat sich ein fremder gutgekleideter Mann oberhalb des hiesigen Bahnhofes in der Richtung nach Ludwigshafen auf das Schienengeleise gelegt und ist von dem daherbrausenden Bahnzuge überfahren worden. Man fand bei der verstümmelten Leiche einiges Geld und Papiere, die jedoch keine Auskunft über die Person des Unglücklichen gaben.

In Kecskemet (Ungarn) wurden am 15. Nov. drei Verbrecher standrechtlich gehenkt. Die Bestien hatten vier Kinder eines Tanya-Besitzers während der Abwesenheit ihrer Eltern ermordet. Der Hauptverbrecher war ein 22jähriger Hirte und Cousin der ermordeten Kinder, welcher in der letzten Stunde gestand, im verflossenen Jahre zwischen Kerkemet und Izsak einen Israeliten ermordet und beraubt zu haben.

Hedersleben, 10. Dez. Die Lücke, welche durch das Abgehen des Herrn Dr. Cohnheim in dem hiesigen ärztlichen Personale entstand, wurde durch Herrn Dr. Stein aus Frankfurt a. M. vollkommen ausgefüllt. Derselbe ist nun durch genaue mikroscopische Untersuchungen unserer Feldthiere dem Ursprunge der Trichinen in unserer Gegend auf der Spur. Schon wurden trichinenartige, in Kapseln lebende spiralische Parasiten auch an der Zuckerrübe von Dr. Stein in Masse aufgefunden. Mäuse, Ratten und Maulwürfe zeigen sich als Träger der schädlichen Muskelwürmer. Es wird nun sicher bald gelungen sein, die Entstehung der Trichine im Schweine nachzuweisen, und bis jetzt ist es nach Dr. Stein's Untersuchung am wahrscheinlichsten, daß die Rüben das Material für die Infection der Mäuse und verwandter Thiere und diese wiederum das Infectionsmaterial für die Schweine liefern.

Handelsbericht.

Nürnberg, 14. Dez. (Hopfenbericht.) Die Flauheit des Hopfengeschäfts dauert auch in den letzten acht Tagen an, und sind besonders geringere Qualitäten gedrückt, während Prima-Waare sich bis zu 110 und 115 fl. behauptet. Am heutigen Donnerstagsmarkt waren die Zufuhren unbedeutend und wurde der Begehr größtentheils von hiesigen Lagern befriedigt. Prima mittelfränkischer Gebirgshopfen 75—110 fl., Holledau 80—115 fl., Spalter Landwaare 110—125 und 130 fl.

Mainz, 15. Dez. Das Getreidegeschäft war während dieser Woche nicht mehr so lebhaft als seither, da die vorgeschrittene Jahreszeit den Versandt zu hemmen droht. Die Preise erfuhren indessen keine erheblichen Aenderungen und sind heute: Weizen effectiv 10 fl., per Frühjahr 10 fl. 40 kr. Korn eff. 8 fl. bis 8 fl. 10 kr. per Frühjahr 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 40 kr. Gerste eff. 8 fl. bis 8 fl. 10 kr. per Frühjahr 8 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 30 kr., per Frühjahr 4 fl. 45 kr. Hülsenfrüchte wenig zugeführt, im Preise kaum verändert. Rüböl mit beschränktem Geschäfte preishaltend, effct. 35 fl. 7½ kr. bis 35 fl. 30 kr. ohne Faß, per Mai 32 fl. mit Faß. Mohnöl 42 fl. bis 43 fl. Leinöl 26 fl. Kleesaamen ruhig und unverändert. Repskuchen 82—84 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

258	Säcke	Weizen	10 fl.	5 kr.	per Sack von netto 200 Pfd.
83	„	Korn	7 „	39 „	„ „ „ „ 180 „
—	„	Gerste	— „	— „	„ „ „ „ 160 „
4	„	Hafer	4 „	54 „	„ „ „ „ 120 „

Weißmehl 10 fl. — kr. Roggenmehl 8 fl. 10 kr.

Worms, 15. Dez. Schon in der vorletzten Woche eilten die wenigen Fahrzeuge, die am hiesigen Ufer abgefertigt waren, zu Thal, um für diese Saison abzuschließen, denn sowohl der kleine Wasserstand, die drohende Witterung und die damit verbundenen hohen Winterfrachten, als auch die geringe Kauflust am Mittelrhein sind nichts weniger als verlockend, den difficilen Gerstenhandel nochmals aufzunehmen. Die Folgen zeigten sich denn auch in den letzten Tagen schon, indem Gerste eine Einbuße von 10 bis 15 kr. erlitt und nur als Speculationsartikel verkehrt. Auch Weizen verharrt in gedrückter Stimmung, während Roggen bei Beginn der Woche, obgleich vom Elsaß her ziemlich offerirt, doch nicht unter Notiz erhältlich war. Mehl bedang durchgängig für alle Sorten einen kleinen Aufschwung. In Kleesaaten ereignete sich nichts Neues. Rüböl und Reps immer noch gut behauptet; dagegen Petroleum matter. Branntwein still.

Weizen 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30 kr. Gerste 8 fl. 30 kr. Petroleum (paille clair) 30 fl. Leinöl 26 fl. bis 27 fl. Alles Andere bleibt beim Alten!

Kaiserslautern, 19. Dez. Der Centner: Weizen 4 fl. 39 kr. Korn 3 fl. 47 kr. Spelzkern 4 fl. 26 kr. Spelz 3 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 7 kr. Hafer 3 fl. 43 kr. Erbsen 4 fl. 41 kr. Wicken 4 fl. 53 kr. Linsen 6 fl. 35 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Baumholder, 19. Dez. Der Centner Spelz 2 Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 3 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 4 Sgr. 9 pf. Hafer 2 Thlr. 2 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 13 Sgr. — pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr. — pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 4 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. Stroh — Thlr. — Sgr. Kraut (Kappes) per 100 — Thlr — Sgr — pf.

In **Kusel**, oder zwischen **Kusel** und **Patersbach** wurde gestern ein dunkel aussehendes, schon ziemlich abgegriffenes Notizbuch verloren. An dem einen Deckel nach Innen befand sich eine Mappe, in welcher ein Fünfzig- und ein Zehnthalerschein aufgehoben waren.

Ich ersuche den Finder, das Notizbuch nebst den Scheinen gegen eine angemessene Belohnung bei mir abzugeben.

Jedermann, der sonst über den Fund Aufschluß geben kann, ist gebeten, mir oder der nächsten Polizeibehörde die betreffenden Mittheilungen zu machen.

Kusel, den 13. Dezember 1865.
Der kgl Polizeikommissär.
[490] **Bauer.**

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigst geliebten Vater und Grossvater

Andreas Christian Heyd,

Lehrer in Wahnwegen,

nach langem Leiden in einem Alter von 50 Jahren und 7 Monaten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Freunden und Bekannten widmen wir diese Trauernachricht; zugleich bringen wir der zahlreichen Versammlung, besonders den an seinem Begräbniss theilnehmenden Lehrern unsern tiefgefühltesten Dank.

Wahnwegen, den 16. Dezember 1865.
Die tieftrauernde Wittwe und Kinder.

Anzeige.

An Freunde und Gönner die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als **Bäcker** in dem **Paul Binger**'schen Hause, oberhalb der Apotheke des Herrn Canstatt, angefangen habe.

Kusel, im Dezember 1865.
[492⅔] **Wilh. Schwinn.**

Unterzeichnete bringen ihr reichhaltiges Lager in **Kaputzen, Schwälchen, Cachenez, Seelenwärmer, Joppen** und **Handschuhe** *rc. rc.* zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, in Erinnerung; auch ist wieder eine hübsche Auswahl in **Damen-Mäntel** neuester Façon eingetroffen. Geschwister **Binger.**

Tanzunterricht.

Den geehrten Bewohnern Kusels die ergebene Anzeige, daß ich während meines Aufenthaltes in Kusel **Tanz-Unterricht** ertheile in allen vorkommenden Tänzen, als: **Walzer, Galopp, Schottisch, Polka, Mazurka, Française, Langsquatrill.**

Auch mache ich die resp. Eltern aufmerksam, daß ich bei Kindern hauptsächlich auf gute Haltung des Körpers sehe.

August Carli,
Tanzlehrer.
Wohnhaft bei Herrn **Maier**, Metzgermeister.

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit *rc. rc.* gibt es nichts besseres als die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorräthig in **Kusel** bei **Ch. F. Blitt;** in **Lauterecken** bei **W. F. Cullmann.**
(501a)

Pflückbohnen

2 Schoppen 9 kr. und

ausgekochte Butter

sind zu haben bei
[465] **Jacob Deibel jr.**

Eine Dogge mit drei Jungen ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion ds. Blts. [493⅓]

Feinstes Weißmehl,

à Centner 8 fl. 30 kr. bei
Carl Keller,
[489] Bäcker und Wirth.

Christbäumchen

sind auch dieses Jahr wieder im **Stadthause** zu haben. [497]

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.
Freitag den 22. Dezember:

Die Memoiren des Teufels.

Schauspiel in 3 Abtheilungen nach Soulés Erzählung von Freiherr von Göler.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter Platz 12 kr., Dritter Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den ersten Platz die Hälfte. Anfang präcis 8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein
[475] **L. Collot.**

Frankfurter Börsencourse
vom 14. Dezember 1865.

Pistolen	fl.	9 44
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 50½
Rand-Ducaten	fl.	5 36
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Dollars in Gold	„	2 27½
Ruff. Imperiales	„	9 46
20 Francs-Stücke	fl.	9 28

Druck und Verlag von Wittwe **Schneider** in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe **Joseph Kleinschmidt.**

№ 102. **Pfälzer.** 1865.
Freitag, 22. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1866 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen „Neuen Didaskalia" wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten rc. rc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der „Pfälzer" eines großen Leserkreises erfreut so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 19. Dez. Nach den „Neuesten Nachrichten" wird Semper aus Zürich im Auftrag des Königs doch demnächst hierher kommen, um mit dem Monarchen nähere Besprechungen wegen Errichtung eines Opernhauses im Glaspalaste zu pflegen.

Ungewöhnliches Interesse erregte die Schwurgerichtliche Verhandlung gegen den Bauern Lorenz Bruckmaier wegen Brandstiftung. Derselbe hatte sich nämlich alsbald nach seiner Verhaftung irrsinnig gestellt, den Untersuchungsrichter und Gerichtsarzt, durch die Consequenz und Ausdauee, womit er seine Rolle zu spielen wußte, getäuscht, und so die Irrenanstalt mit dem Untersuchungsgefängniß vertauscht. Die Muthmaßung des Professors Solbrig, daß der Angeklagte Simulant sei, befestigte sich bei diesem Arzt alsbald zur überzeugenden Gewißheit, obwohl Bruckmaier bestrebt war, seine Umgebung zu täuschen, indem er verschiedene Phasen des Wahnsinns durchlief, sich Anfangs tobsüchtig, dann wieder tölpelhaft gerirte und sogar das Gehör verlor, das er indessen auf Anordnung strenger Diät und auf die Drohung einer Kurmethode durch das Glüheisen rasch wieder bekam. Dem Angeklagten war es gelungen, aus der Irrenanstalt zu entkommen, und er benützte die freie Zeit bis zu seiner Wiederverhaftung zur Verübung einer Widersetzung an dem mit der Haftnahme beauftragten Gendarmen. Wenige Wochen vor Beginn des Schwurgerichts erneuerten sich die Symptome von Geisteskrankheit, jedoch unglücklicher Weise in derselben Reihenfolge wie bei dem früheren Anfalle. Nur an Stelle der Taubheit trat Sprachlosigkeit. Je schmaler indessen die Kost wurde, desto besser wurde die Sprache, und die bloße Ordination einer Aetzung des Kehlkopfs machte den Stummen zum beredten Vertheidiger seines angeblich schwer gekränkten Rechts. Der verschmitzte Comödiant fand aber jetzt keine gläubigen Ohren mehr, und wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Stuttgart, 15. Dez. Dem Vernehmen nach hat unsere kgl. Eisenbahn-Commission eine wichtige Maßregel beschlossen, welche von Industriellen in Anregung gebracht war, und der nun zugestimmt wurde unter Verhältnissen, welche nur die allgemeine Billigung finden können, und die daher zur Nachahmung in andern Ländern bekannt zu werden verdient. Es sollen nämlich von einem nahen Zeitpunkt an die Wagen 3. Classe unserer Eisenbahn zu Plakatanzeigen benutzt werden, welche, da die Durchschnittszahl der Reisenden dieser Classe täglich etwa 10,000 beträgt, gewiß von gutem Erfolge sein werden. Für das Recht der Ausbeutung sollen der Eisenbahndirektion bereits Angebote bis zu 10 und 15,000 fl. jährlich gemacht worden sein, was um so erfeulicher ist, als der Ertrag der Unterstützungs- und Versorgungskasse der niedern Eisenbahnbediensteten zufließen soll.

Karlsruhe, 19. Dez. Die hiesigen Gewerbtreibenden und Kaufleute wollen statt des bisherigen Jahrescredits Dreimonatscredit einführen und somit alle Vierteljahre die Rechnungen ihren Kunden einsenden. Die Sache selbst ist durchaus zu billigen, dabei aber nothwendig, daß alle Betheiligten sich zur Einhaltung des Beschlusses streng verpflichten, sonst wäre die Benachtheiligung der Geschäftsleute, die nur den kurzen Credit geben, unausbleiblich.

Wien, 16. Dez. Die Generalcorrespondenz meldet: Der Handelsvertrag mit England ist heute unterzeichnet worden, derselbe geht davon aus, daß vom 1. Januar 1867 an die Unterthanen und der Handel beider Mächte auf den Fuß der meist begünstigten Nationen gestellt sein sollen. Oesterreich macht sich anheischig, unter Beibehaltung des gegenwärtigen Gewicht- und Zollsystems seinen Zolltarif der-

artig zu regeln, daß das Zollmaximum auf Artikel britischer Urproduction von Neujahr 1867 an 25 pCt., von Neujahr 1870 an 20 pCt. ihres Werths inclusive Spesenzuschlag für die Einfuhr bis zur österreichischen Zollgrenze nicht übersteigt. Zur Ermittlung und Festsetzung der Werthe und des Zuschlags werden Commissarien beider Regierungen spätestens im März 1866 in Wien zusammentreten und die Durchschnittspreise der britischen Hauptstapelplätze des Jahres 1865 zur Grundlage nehmen. Eine Revision der Werthe nach einer bestimmten Zeit ist vorbehalten. Die England besonders interessirenden Zollsätze des künftigen Zolltarifs sollen zum Gegenstand einer Nachtragsconvention gemacht werden. Bezüglich des Eigenthumsrechts und des Markenschutzes herrscht völlige Reciprocität. Bezüglich der Autorrechte an Werken der Literatur und Kunst wird eine besondere Uebereinkunft abgeschlossen werden. Die Dauer des Vertrags ist auf 10 Jahre festgesetzt.

Triest, 19. Dez. Die heute eingetroffene Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Bombay bis zum 28. Nov. Am 11. Nov. hatten die Engländer in Cuza mit Bhutan einen Frieden abgeschlossen, in Folge dessen sie Dnars behalten und die Regierung von Bhutan mit Geld entschädigen. Der König von Bokhara hatte dem Emir von Kabul ein Bündniß gegen Rußland und England angeboten. Jung Bahadur soll beabsichtigen, England abermals zu besuchen.

Berlin, 16. Dez. In Betreff einer zwangsweisen mikroskopischen Untersuchung der geschlachteten Schweine sollen wie die „Börsen-Ztg." hört, allgemeine Bestimmungen erlassen werden. Einstweilen aber hat, wie der „Publ." erfährt, das Schlächtergewerk beschlossen, jedem Schlächtermeister, der ein trichinenkrankes Schwein nachweist, 50 Thlr. aus der Vereinskasse zu zahlen. Es kann demnach keiner in die Versuchung gerathen, um einem Verluste zu entgehen, ungesundes Fleisch zu verkaufen, da er mit der Anzeige ein weit besseres Geschäft macht.

Berlin, 18. Dez. Das Circular an die Zollvereinsregierungen soll schon die Abschrift des italienischen Handelsvertrags enthalten. Die Unterzeichnung wird bestimmt, durch Preußen, Bayern, Baden und Italien Ende dieses Jahres oder in den ersten Tagen des Januars erwartet. Möglicher Weise wird auch noch Sachsen gleich mit unterzeichnen. Zum italienischen Gesandten in München ist, wie versichert wird, Marquis Oldoini, bisheriger Gesandter Italiens in Karlsruhe, ernannt.

Bonn, 16. Dez. Die Bonner Zeitung macht jetzt „aus offizieller Quelle die verbürgte Mittheilung", daß Graf Eulenburg wegen Betheiligung an der Schlägerei, in welcher der Koch Ott das Leben verlor, zu 4½ Monat Festungsstrafe verurtheilt wurde. In den Motiven des Urtheils ist hervorgehoben, daß die Zeugenaussagen und die ganze Untersuchung durchaus nicht den Beweis hätten liefern können, daß Graf Eulenburg wirklich den unglücklichen Schlag geführt habe, und daß andere Möglichkeiten nicht ausgeschlossen sind.

Aus Mecklenburg, 14. Dez. Das Prügel-Privileg der meklenburgischen Junker wird durch eine an die Stände gelangte und in der gestrigen Sitzung ohne Discussion angenommene Regierungsvorlage aufgehoben. Uebrigens soll die Prügelstrafe in Polizei- und gerichtlichen Strafsachen für einige Fälle beibehalten werden.

Aus Schleswig-Holstein, 15. Dez. Zur Richtigstellung der über die Ansprüche des Großherzogs von Oldenburg auf die Herzogthümer cirkulirenden Gerüchte erfährt der „Hamb. Corr.", „daß der Großherzog bereits gelegentlich des Abschlusses der Gasteiner Convention für die Abtretung seiner vermeintlichen Erbansprüche 2 Millionen Thlr. von Preußen begehrt habe; letzteres habe sich bisher über die Höhe der Summe noch nicht mit Oldenburg geeinigt." Diese „Richtigstellung" wird wohl nicht ohne Dementi bleiben.

Aus Schleswig-Holstein, 17. Dez. Prof. H. Ewald in Göttingen, einer jener berühmten Sieben, hat ein „Sendschreiben an den König von Preußen in der christlichen Sache Schleswig-Holsteins" erlassen (Jahrbücher der biblischen Wissenschaft XII. 2. Hälfte. Göttingen 1865), worin er sich über die Folgen einer gewaltsamen Annexion der Herzogthümer wie folgt äußert: „Ew. Majestät werden zwar die Erdscholle, genannt Schleswig-Holstein, wer weiß wie lange, niemals aber die Willigkeit und Freudigkeit des Herzens jenes biederen Volkes und seines rechtmäßigen Erbfürsten erobern und besitzen. Das aber steht mir am nächsten zu, hier zu sagen, daß, wenn Das, was hier im Werke ist, vollendet wird, dann alle deutschen Universitäten und Schulen lieber sogleich geschlossen werden mögen, weil diese das gerade Gegentheil von ihm als das allein Richtige lehren, und es auch künftig nicht anders können. Daß zerstreute Gelehrte zu Zeiten aus irgend welchen Gründen auch wohl das Unrichtigste, Verschrobenste und Verderblichste behaupten, daß einzelne Zeitblätter unter dem Schutze des neuen Bonopartistisch-Bismarck'schen Geistes heute das offenbare Unrecht vertheidigen, das ist zwar gewiß; allein die Wissenschaft und die Wahrheit der Universitäten und Schulen, sofern sie diesen dienen sollen, können in Deutschland nicht mehr bestehen, geschweige denn blühen und fruchtbar wirken, wenn so tödtlich sie verletzendes Unrecht sogar ohne alle auch nur denkbare nothwendige Veranlassung sich vollzieht"

Schaffhausen, 17. Dez. Hans von Ziegler der Führer der schweizerischen Schützendeputation zu dem zweiten deutschen Schützenfeste nach Bremen, ist in Folge eines Herzschlages, 57 Jahre alt, gestorben.

Brüssel, 17. Dez. Heute Vormittag um 11 Uhr hielt König Leopold II. seinen Einzug unter ungeheurem Zudrang. Die Stadt war festlich geschmückt, allgemeiner Enthusiasmus. Mittags leistete der König vor den vereinigten Kammern den Schwur auf die Verfassung. Die Rede des Königs (s. u.) erregte einen unbeschreiblichen Enthusiasmus. Die fremden Fürsten, die Gesandten und die Spitzen der Behörden wohnten der Sitzung bei. Nachmittags defilirte die Bürgergarde vor dem Schloß.

Brüssel, 17. Dez. In der Rede, welche König Leopold II. heute bei seiner Thronbesteigung hielt, dankte er zuerst Belgien und den fremden Monarchen für die dem Andenken seines Vaters dargebrachten Huldigungen. Er versprach, die väterlichen Vorschriften und Beispiele zu befolgen. Er werde belgischer König mit Herz und Seele sein. Wie sein Vater liebe er die großen Einrichtungen, welche Ordnung und Freiheit verbürgen, und die sicherste Grundlage des Thrones seien. Niemals habe er einen Unterschied unter den Belgiern gemacht, sondern stets sie alle in gemeinsamer Liebe umfaßt. Seine constitutionelle Aufgabe stelle ihn über die Kämpfe der Meinungen. Indem er dem Land die freie Entscheidung lasse, wünsche er lebhaft, daß die Zwistigkeiten durch den Geist der nationalen Brüderlichkeit gemildert werden möge. Belgien werde seine Unabhängigkeit zu wahren wissen. Der Vater habe bei seiner Thronbesteigung gesagt: Mein Herz kennt nur einen Ehrgeiz: Euch glücklich zu sehen. Er wiederhole diese Worte. Zum Schluß bat er zu Gott, daß er fortfahren möge, unser theueres Belgien zu schützen.

Der König von Belgien soll ein Vermögen von 70 Millionen Franken hinterlassen haben.

Paris, 16. Dez. Die Pocken und Masern grassiren seit einigen Wochen ziemlich stark in Paris. Auch die Cholera ist wieder im Zunehmen begriffen. Es sterben täglich ungefähr zwanzig Menschen daran.

Paris, 20. Dez. Die fünf Studenten, die sich am Lütticher Congresse betheiligt haben, sind nach einem Schreiben des Decans Tardieu auf immer von der Pariser Akademie verwiesen worden. Diese Maßregel hat die Pariser Studenten in große Aufregung gebracht. Sie wollen den Gegenstand an die Gerichte bringen, indem sie eine Disciplinargewalt, wie sie hier in Anspruch genommen wird, als gesetzwidrig bekämpfen. Unterdessen erfolgen unausgesetzt Demonstrationen gegen diejenigen Professoren, welche sich bei jener Wegweisung entschieden betheiligten. Insbesondere hat

Tardieu, der Decan der medicinischen Facultät, in mannigfachen Formen den Unwillen der studirenden Jugend von Paris zu empfinden. Einmal verließen sie den Hörsaal als er erschien, das andermal zwangen sie ihn, sich zu entfernen. Im Zusammenhang mit diesen Demonstrationen bringt der Moniteur heute folgende Meldung: An den Eingängen der Facultäten ist folgende Bekanntmachung angeschlagen: Jeder Student soll seine Immatriculationskarte bei sich tragen, um in das Innere der Facultäten zugelassen zu werden. Schwere Strafen werden über die Studenten verhängt, welche ihre Karten an andere Personen verleihen. Studenten, welche die Ordnung gefährden, können eine oder mehrere Inscriptionen verlieren und zeitweilig oder für immer von der Pariser Akademie ausgeschlossen werden.

Mittheilungen aus Kopenhagen in der Wiener „N. Fr. Presse" bezeichnen die Gesundheitsumstände des Königs als höchst bedenklich. Die bitteren Erfahrungen der letzten Jahren haben die ursprünglich so kräftige Constitution des kaum 48jährigen Fürsten gewaltig erschüttert. Sein Aussehen und noch mehr seine zunehmend sich verdüsternde Stimmung erfüllen seine Angehörigen mit Angst und Schrecken. Dazu kommt nun noch die schwere Bekümmerniß der königlichen Familie in Folge der schlimmen Nachrichten aus Griechenland.

London, 19. Dez. Die Times meldet, Spanien habe die freundlichen Dienste der Westmächte acceptirt; Chili werde hoffentlich dasselbe thun.

Newyork, 7. Dez. Der Präsident sagt in seiner Botschaft, er wolle Freundschaft mit dem Auslande, und dieses wünsche seinem Dafürhalten nach, dasselbe. Die Anerkennung der Empörer als Kriegführende sei ein unerhörter Schritt gewesen. Die Neutralität des Auslandes sei verschiedentlich gehandhabt worden. England habe den Krieg durch Schiffausrüstungen verlängert, später habe es auch ein vorgeschlagenes Schiedsgericht verworfen, wogegen der Präsident einen Untersuchungsausschuß abgelehnt habe. Er bezichtigt England keines Treubruches, möchte aber die Streitfrage im Weltinteresse gelöst sehen; Gerechtigkeit, nicht Geldentschädigung sei Amerikas Zweck. Der Präsident Johnson will daher keine Wiedervergeltung anrathen, da die künftige Freundschaft mit England von der beiderseitigen Gerechtigkeit abhänge. Amerika bewahre eine überlieferungsgemäße Politik der Nichteinmischung, erwarte aber ein Gleiches von Europa, welches Amerika nicht herausfordern möge, die Republiken gegen Ausländer zu vertheidigen. Die Kriegsflotte sei von 530 auf 117 Schiffe, und das Heer werde auf 50,000 Mann, das Heeresbudget aber von 516 auf 33 Mill. vermindert werden. Das Papiergeld betrage 700 Mill. Der Finanzsecretär verlangt Ermächtigung zu discretionärer Ausgabe sechsprozentiger Bonds behufs der Zurückziehung von Zinseszinsennoten, empfiehlt Verringerung der Staatsschuld vermittelst fundirter Obligationen, sowie entsprechende Steuergesetze behufs der Interessenzahlungen und Schädentilgung. Der diesjährige Ausfall, welcher 112 Millionen betrage, werde durch Anleihen gedeckt. Der nächstjährige Ueberschuß werde 11 Millionen betragen, Kapital und Zinsen der 5=20 Bonds werde klingend bezahlt werden. Die Erneuerung des canadischen Gegenseitigkeits-Vertrags werde unterbleiben.

Verschiedenes.

München, 14. Dez. Heute Morgens 2 Uhr wurde der berüchtigte Räuber Pascolini in Eisenhofen nächst Dachau in einem Heustadel von der Gendarmerie der Station Dachau ohne Gegenwehr verhaftet und heute Nachmittag in die Strafanstalt in der Vorstadt Au eingeliefert. Außer einem bis zur Mündung geladenen Doppelterzerol führte derselbe verschiedene Einbruchswerkzeuge, Meisel, Drehbohrer u. dgl. bei sich, war als bemittelter Landwirth gekleidet und hatte sich Backenbart und Haare schwarz gefärbt.

* Kusel, 20. Dez. Heute Mittag um 1 Uhr brach in der Finck'schen Tuchfabrik dahier Feuer aus, welches dieselbe trotz allen Bemühungen bis auf den Grund niederbrannte.

Wegscheid. Einem hiesigen Bräuer wurden vor einigen Tagen nahe an 15000 Eimer Bier von Polizeiwegen ausgelassen, weil bei chemischer Untersuchung in demselben der Gesundheit schädliche Bestandtheile vorgefunden wurden.

Adelina Patti ist für die nächste Sommersaison 2 Monate in Homburg engagirt und erhält dafür — 50,000 Franken.

Eisernes Theater. In Wien wird ein solches nach amerikanischem Muster, mit einer Gallerie, von Theateragent Frz. Kratz und Schauspieler J. Strakosch errichtet werden.

Ludwigshafen, 14. Dez. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Nov. ist folgendes:

109,901 Personen ertrugen . . .	48,352 fl. 53 kr.
1,116,401 Centner Güter ertrugen .	77,585 fl. 20 kr.
1,187,912 Centner Kohlen ertrugen.	83,800 fl. 2 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	209,738 fl. 15 kr.
Der Monat Nov. 1864 hat ertragen	182,492 fl. 15 kr.
Mehreinnahme im Nov. 1865 . .	27,246 fl. — kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 2 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$ . .	443,902 fl. 28 kr.
In den gleichen Monat. des Js. $18^{64}/_{65}$	387,476 fl. 52 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	56,425 fl. 36 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Nov. 1865 ist folgendes:

35,441 Personen ertrugen . . .	13,495 fl. 46 kr.
280,263 Centner Güter ertrugen . .	17,951 fl. 14 kr.
453,899 Centner Kohlen ertrugen .	15,113 fl. 9 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	46,560 fl. 9 kr.
Der Monat Nov. 1864 hat ertragen	36,490 fl. 2 kr.
Mehreinnahme im Nov. 1865 . .	10,070 fl. 7 kr.
Gesammteinnahmen in den verflossenen 2 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$	98,927 fl. 46 kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$	77,900 fl. 1 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	21,027 fl. 45 kr.

Das Betriebsergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Nov. 1865 ist folgendes:

15,419 Personen ertrugen . .	3,713 fl. 11 kr.
47,058 Centner Güter ertrugen .	1,707 fl. 12 kr.
20,150 Centner Kohlen ertrugen .	480 fl. 30 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	5,900 fl. 53 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 2 Monaten des Jahres $18^{65}/_{66}$.	14,432 fl. 26 kr.

Kusel, 22. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 39 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 43 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Erbsen 4 fl. 15 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Fleischtaxe frei.

Zweibrücken, 21. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 45 kr. Korn 3 fl. 50 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 29 kr., Spelz 3 fl. 25 kr., Hafer 3 fl. 47 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 19 kr.

Homburg, 20. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 54 kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 25 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Mischfrucht 3 fl. 47 kr. Erbsen 4 fl. 19 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 19. Dez. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 3 fl. 52 kr. Gerste 4 fl. 14 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Hafer 3 fl. 42 kr.

Neustadt, 19. Dez. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 58 kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Hafer 3 fl. 57 kr.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Januar 1866, des Nachmittags um 1 Uhr im Bürgermeisterei-Locale zu Altenglan werden die zur Wiederherstellung der Umfassungsmauer des Pfarrgartens dahier nöthigen Arbeiten, welche zu 162 fl. 14 kr. veranschlagt sind, im Minderversteigerungswege an den Wenigstnehmenden vergeben.

Plan und Kostenanschlag liegen bei dem unterfertigten Amte zur Einsicht offen.

Altenglan, den 12. Dezember 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[502⅓] Caßel.

Anzeige.

An Freunde und Gönner die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als Bäcker in dem Paul Binger'schen Hause, oberhalb der Apotheke des Herrn Canstatt, angefangen habe.

Kusel, im Dezember 1865.
[492⅔] **Wilh. Schwinn.**

Unterzeichnete bringen ihr reichhaltiges Lager in Kaputzen, Chwälchen, Cachenez, Seelenwärmer, Joppen und Handschuhe rc. rc. zu Weihnachtsgeschenken geeignet, in Erinnerung; auch ist wieder eine hübsche Auswahl in **Damen-Mäntel** neuester Façon eingetroffen. Geschwister Binger.

Tanzunterricht.

Den geehrten Bewohnern Kusels die ergebene Anzeige, daß ich während meines Aufenthaltes in Kusel Tanz-Unterricht ertheile in allen vorkommenden Tänzen, als: Walzer, Galopp, Schottisch, Polka, Mazurka, Française, LangsQuatrill.

Auch mache ich die resp. Eltern aufmerksam, daß ich bei Kindern hauptsächlich auf gute Haltung des Körpers sehe.

August Carli,
Tanzlehrer.
Wohnhaft bei Herrn Maier, Metzgermeister.

Pflückbohnen

2 Schoppen 9 kr. und

ausgekochte Butter

sind zu haben bei
[465] **Jacob Deibel** jr.

Kinderspielwaaren und andere Luxusgegenstände

empfiehlt für Weihnachts-Geschenke
[477⅔] J. Wolff, Buchbinder.

Kinder-Spielwaaren

nebst schönster Auswahl in **Luxusgegenständen** für Erwachsene empfiehlt für **Weihnachtsgeschenke**
[483⅘] **J. Kœrper,**
Buchbinder.

Wer sich einen **vorzüglichen Kalender** für 1866 kaufen will, dem ist der bei **Etlinger in Würzburg** erschienene und bei allen Kalenderhändlern zu beziehende:

Kathol. Hauskalender, mit bischöfl. Approbation, à 8½ und 9 kr.,

welcher in keinem katholischen Hause fehlen sollte, oder der

Illustrirte Vaterlandskalender à 8½ und 9 kr.

zu empfehlen. Beide Kalender enthalten die herrlichsten, Geist und Gemüth erhebende Erzählungen mit vielen ausgezeichnet schönen Bildern, und sind wegen ihres höchst gediegenen Inhalts seit vielen Jahren allgemein beliebt. Ebenso ist

Der Jahresbote, mit Bildern und Erzählungen, Preis 5½ und 6 kr.

einer der schönsten und billigsten Kalender für 1866.

Er ist da! Er ist da! Er ist da!

Der lustige Bilderkalender für 1866, 9 kr.,

Verlag von Etlinger in Würzburg. Derselbe ist Allen zu empfehlen, welche sich in den langen Winterabenden eine Erheiternde Unterhaltung verschaffen und recht tüchtig lachen wollen. Er enthält eine große Menge lustiger Erzählungen und Anecdoten mit 84 höchst scherzhaften Bildern und ist wegen seines äußerst spaßhaften und unterhaltenden Inhalts überall außerordentlich beliebt.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.
Sonntag den 24. Dezember:

Der Schutzgeist,

oder:

Der Sturz des italienischen Königreichs

Großes Schauspiel in 4 Akten nebst einem Vorspiel, genannt:

Die Auferstehung
in 1 Akt.

Motto:

Das Wunder jener grauen Zeit,
Es hat in unsern Tagen sich erneut;
Und darf der Nachwelt kühn erzählen,
Wie zu des Glückes Unterpfand,
Um eine Menschenhülle zu beseelen,
Gott seinen Engel herabgesandt. ......

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter Platz 12 kr., Dritter Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den ersten Platz die Hälfte. Anfang präcis 8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein
[475] **L. Collot.**

Eine Dogge mit drei Jungen ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion ds. Blts. [493⅔]

Feinstes Weißmehl,

à Centner 8 fl. 30 kr. bei
Carl Keller,
[489] Bäcker und Wirth.

Christbäumchen

sind auch dieses Jahr wieder im Stadthause zu haben. [497]

Logis-Vermiethung.

Martin Bast, Tüncher dahier, hat in der oberen Vorstadt drei Wohnungen zu vermiethen, und zwar: im ersten Stock 1 Wohnzimmer, 1 Kammer, Keller, Stall und Dungplatz, dieselbe ist bis Ostern zu beziehen. Im zweiten Stock 1 Wohnstube, Speicher und Keller, im dritten Stock eine Wohnstube. Die Räumlichkeiten im zweiten und dritten Stock können sogleich bezogen werden.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1866 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „**Neue Didaskalia.**"

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen „**Neuen Didaskalia**" wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten rc. rc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der „**Pfälzer**" eines großen Leserkreises erfreut so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den „**Pfälzer**" nebst der „**Neuen Didaskalia**" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1865.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 21. Dez. Wie mit Bestimmtheit verlautet, sollen demnächst bei den sämmtlichen 16 Infanterie-Regimentern die beiden Schützencompagnien der 3. Bataillone in Jägercompagnien umgewandelt werden und dieselben zur Ergänzung der bereits bestehenden 8 Jägerbataillone auf je 8 Compagnien verwendet werden. Es wäre eine annähernde Nachahmung der so trefflichen Organisation der französischen Jägerbataillone. Gleichzeitig soll auch beabsichtigt sein, diesen so verstärkten Bataillonen einen Major als 2. Stabsoffizier zu geben und bei künftig eintretenden Commandanten-Vacaturen hiefür ausschließlich nur Oberstlieutenants als Ersatz zu nehmen.

München, 23. Dec. In der verflossenen Nacht starb hier am Typhus der Universitätsprofessor Albert Oppel, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Conservator des paläontologischen Museums. Er war in Stuttgart geboren, in der Mitte der dreißiger Jahre, in voller, frischer Kraft des Lebens, Wirkens und Schaffens, als ihn nach kurzer Krankheit der Tod so schmerzlich schnell der Wissenschaft, seiner tieftrauernden Familie und seinen zahlreichen Freunden entriß.

München, 24. Dez. Die Generaldirektion der k. bayerischen Verkehrsanstalten hat die Emission neuer Briefmarken angeordnet, welche demnächst in Curs treten werden. Die neuen Marken zeigen das bayerische Wappen in Reliefdruck, und die Werthziffer ist in den vier Ecken angebracht. Der Stempel ist vom Hofgraveur Ries in der gelungensten Weise ausgeführt, so daß diese neue Marken ohne Uebertreibung als die schönsten und geschmackvollsten des deutschen Postvereins bezeichnet werden können. Die Farben sind: rosa für die Marke von 3 kr., blau für 6 kr., braun für 9 kr.; für die Marke von 1, 12 und 18 kr. sind die Farben noch nicht bestimmt. Anfänglich kommen nämlich nur die neuen Marken zu 3 kr. in Gebrauch, während die übrigen Sorten erst angewendet werden, wenn der noch vorhandene Vorrath der alten Marken ausgegangen sein wird.

München, 25. Dez. Die „Bayer. Ztg." schreibt: Das Befinden des Königs hat sich zwar gebessert, jedoch noch nicht in dem Grade, daß derselbe sich den Einwirkungen der freien Luft und der wechselnden Temperatur aussetzen dürfte. — Der neue Minister des Innern, v. Koch, hat wegen Unwohlsein einen Geschäftsurlaub bis 1. Januar erhalten.

In Bayern hat der Vorfall mit Richard Wagner eine tiefe Erregung hervorgerufen. Aus einer ziemlichen Anzahl Städte wird von veranstalteten oder eingeleiteten Volksversammlungen berichtet. Nachdem man in Nördlingen und Nürnberg vorangegangen, sind nun namentlich in Augsburg, Fürth, Würzburg und Regensburg solche Versammlungen in der Weihnachtswoche beabsichtigt oder bereits abgehalten, um Zeugniß zu geben für die wahre Stimmung des Landes. Wenn nöthig, soll eine Deputation, aus verschiedenen Städten und Bezirken zusammengesetzt, an das Staatsoberhaupt abgesendet werden, um denselben mündlich die Lage und Stimmung des Landes vorzustellen.

Aus dem Glanthale. Am 26. ds. Mts. war im Meisenheimer Stadthause eine Anzahl Bewohner des Glanthals versammelt, um sich das Project einer Eisenbahn durch das Glanthal zu besprechen über die eventuelle Fortsetzung der zu bauenden Landstuhl-Kuseler Bahn von Kusel über Ulmet, Lauterecken und Meisenheim bis zur Einmündung in die Rhein-Nahe-Bahn bei Staudernheim. Nach eingehenden Erörterungen über diese wichtige Lebensfrage für unser an

Naturprodukten so reiches Thal, das füe den Bau einer Bahn auch durchaus keine örtlichen Schwierigkeiten darbietet, gelangte man zu der Ueberzeugung, daß die Rentabilität einer Landstuhl-Kuseler Bahn ihren Hauptstützpunkt in dem Weiterbau einer Bahn durch unser Thal finde. Daß man den jetzigen Augenblick zur Realisirung unseres Projektes für günstig hält, zeigt die freudige Opfeewilligkeit dee bei dieser Versammlung Anwesenden, welche in kaum einer Viertelstunde über 1000 Thaler zur Bestreitung der Nivellementskosten zeichneten. Man ist der festen Ueberzeugung, daß bei der allgemein lebhaften Theilnahme an diesem Projecte in unserm Thale binnen wenigen Tagen über das fünffache dieser Summe gezeichnet sein wird, worauf sofort die nöthigen Schritte geschehen sollen, um höhern Orts die Erlaubniß zu den Vorarbeiten zu erbitten. Pfz: Ztg.

Berlin, 22 Dez. Berichten aus St. Petersburg zufolge wird die definitive Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Dagmar unmittelbar nach Ablauf des Trauerjahres stattfinden.

Berlin, 26. Dez. Sachsens Unterzeichnung des italienischen Handelsvertrags gilt jetzt für gesichert. Preußen, Bayern, Sachsen und Baden werden sowohl in ihrem eigenen Namen, als ihm Namen des Zollvereins unterzeichnen.

Wien, 16. Dez. Dem kaiserlichen Prinzen von Frankreich sandte der Kaiser Franz Joseph zum Weihnachtsgeschenke und mit einem durch den östeereichischen Botschafter in Paris, Fürsten Metternich, zu überreichenden Handschreiben das Großkreuz des St. Stephans-Ordens.

Wie aus **Wien** gemeldet wird, soll der Großfürst Thronfolger von Rußland die Braut seines in Nizza verstorbenen ältesten Bruders, die Prinzessin Dagmar von Dänemark, heirathen.

Wien 26. Dez. Nach einem Uebereinkommen zwischen Rom und Frankeeich tritt ein französisches Corps von 10,000 Mann in päpstliche Dienste.

Die Frankfurter Postzeitung schreibt aus **Wien**, der Prinz Napoleon habe jüngst an den italienischen Finanzminister Sella ein Schreiben gerichtet, worin er sagt: dessen Finanzsystem sei vortrefflich, aber Hilfe werde dasselbe nicht bringen können. Italien müsse sich unbedingt entschließen, dem Gedanken an Rom und Venetien vorläufig zu entsagen. Die Aufrechthaltung dieses schönen Traumes koste Italien jährlich ein Deficit von 300 Millionen. Damit sei er aber zu theuer erkauft. Man müsse sich entschließen zu entwaffnen. Was solle auch die große Armee? Frankreich werde einem Unternehmen gegen Rom oder Venetien seinen Beistand nicht leihen und Italien allein werde dasselbe nicht ausführen können. Er, der Prinz, wisse wohl, daß viele Italienee sich einbilden, Italien sei allein Oesterreich gewachsen; sogar der König theile diese Einbildung; sie müsse jedoch aufgegeben werden; zumal jetzt, wo allem Anscheine nach Ungarn sich zur Versöhnung mit der Dynastie anschicke. Leider wolle dee König auf die Stimme der Vernunft nicht hören. . . . Seine Räthe müßten sie gleichwohl hören lassen. Das sei ihre heilige Pflicht.

Man ist in **Wien** sehr besorgt um das Schicksal des Kaisers Max von Mexico und klagt ganz unverholen den Kaiser von Frankreich an, daß er den österreichischen Prinzen erst zur Annahme der Dornenkrone gepreßt, und ihn nun einfach im Stich lasse wegen der Drohungen von Washington her. Die „Neue Freie Presse“ sagt in einem sehe herben Artikel hierüber: „Eine spätere Zeit wird die Mittel enthüllen, welche die Tuilerienpolitik in Bewegung setzte, um in Miramar die Annahme der Krone von Mexico durchzusetzen. Man wird erfahren, daß es damals einen Augenblick gab, wo Frankreich von der unverweilten Abreise des Erzherzogs Maximilian nach Mexico die Aufrechthaltung dee guten Beziehungen mit Oesterreich abhängig machte. Und jetzt? Nun, jetzt steht man auf dem Punkte, den damals erpreßten Fürsten im Stiche zu lassen, auf das Geheiß derselben Washingtonee Regierung, deren aufstrebender Macht man mit der Begründung der Monarchie in Mexico den Todesstoß zu versetzen großsprecherisch angekündigt hatte.

Pesth, 21. Dez. In der heutigen Sitzung des Unterhauses betonte der Vicepräsident Julius Andrassy in seinee Eröffnungsrede, daß die westliche Reichshälfte überzeugt sein dürfe, daß die Rechte Ungarns den Interessen des Reiches entsprechen, daß aber eine parlamentaeische Zentralisation des Reiches ihm entgegenlaufe. Zum Schlusse drückte der Graf die Hoffnung aus, daß Ungarn die Rechte des Souveränes wie die wahren Interessen des Reiches in Betracht ziehen werde. Diese Rede wurde beifällig aufgenommen. Die Sitzungen sind bis zum 10. Januar vertagt.

Schwyz, 24. Dez. Eine Versammlung von nahezu 1000 Abgeordneten aus allen Gemeinden des Bezirkes mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel erklärt sich einstimmig für Ubernahme des eidgenössischen Schützenfestes im nächsten Jahre.

Brüssel, 24. Dez. Die Civiliste des vorstorbenen Königs hatte 2,751,000 Fr. betragen, wofür ihm die Instandhaltung der zur Verfügung gestellten k. Schlösser und des darin befindlichen Mobiliars zur Last gelegt war. Für seinen Nachfolger ist obige Summe um eine halbe Mill. erhöht und außerdem noch ein außerordentlichee Credit von 700,000 Fr. zur Neuherrichtung des Mobilars bewilligt worden. Die betreffende Gesetzesvorlage wurde in beiden Kammern ohne Erörterung einstimmig (ein einziger Abgeordneter opponirte) angenommen. Die zweite Kammer erledigte gleichfalls, ohne erhebliche Debatte, das Budget der Mittel und Wege für 1866 (164,043,290 Fr.) und das Armeecontigent für dasselbe Jahr, das, wie gewöhnlich, auf 10,000 Mann festgestellt wurde. Sehe angenehm wurde das Parlament, und noch mehr das Publikum, durch die unerwartete Einbringung einer Gesetzesvorlage berührt, welche die Erhebung von Wegezöllen auf den k. Straßen abschafft. Der Stand der belgischen Finanzen erlaubte es wohl der Krone, die neue Regierung mit diesem populären Acte zu bezeichnen; der daraus für den Staatsschatz erwachsende jährliche Ausfall beträgt etwa 1½ Mill.

Marseille, 21. Dez. Das Packetboot „Borysthenes“ ist bei dem Cap Branc in der Nähe von Oran gegen einen Felsenriff aufgefahren. Die Passagiere 200 an der Zahl, retteten sich auf die Planinsel, mit Ausnahme von 30, welche in den Fluthen umkamen.

Turin, 23. Dez. Die Cholera kann als erloschen betrachtet werden, die officielle Zeitung bringt in diesem Betreff folgende Mittheilung: „Die Nachrichten, die uns aus Neapel und den umliegenden von der Cholera befallen gewesenen Provinzen zugehen, bringen uns nue noch wenige und vereinzelte Fälle zur Kenntniß, so daß die Epidemie auch in diesem Landestheil für erloschen angesehen werden kann und uns somit glücklicherweise der Stoff zu weiteren Cholerabulletins abgeht.“

London, 23. Dez. Die Journale veröffentlichen die zwischen Graf Russell, Lord Clarendon und dem amerikanischen Gesandten Adams geführten Correspondenz. Letzterer weist den englischen Vorschlag, die Frage der Entschädigung des durch den „Alabama“ und andere südstaatliche Kaper Bürgern der Vereinigten Staaten zugefügten Schadens einer Commission zur Entscheidung vorzulegen, zurück. Lord Clarendon erklärt, daß England für die Ausrüstung des „Shenandoah“ nicht verantwortlich ist. Hr. Adams nimmt die Zurückgabe des „Shenandoah“ an, beschwert sich jedoch gleichzeitig darüber, daß die Bemannung desselben nicht gerichtlich verfolgt worden ist. Lord Clarendon weigeet sich in einem Briefe vom 2. Dez., eine Correspondenz weiter zu führen, deren Stoff erschöpft sei und deren Fortdauer nur Mißstände nach sich ziehen könne. Pfz. Ztg.

London, 25. Dez. Die „Times“ schreibt heute: „Die Viehseuche schreitet mit schrecklicher Stetigkeit und Sicherheit vorwärts. Woche um Woche wächst die Zahl der Fälle mit fast regulären Additionen. Der erste in diesem Monat gemachte Ueberschlag wies beinahe 4000 Erkrankungen nach, der zweite über 5000, der dritte über 6000. Vor Jahresschluß können wir auf 8 bis 9000 gefaßt sein.“

Seine Majestät der König haben unterm 20. Dezember l. Js. Sich allerhöchst bewogen gefunden, den Communal-Revierförster Jakob Mantel zu Albersweiler, Forstamts Elmstein, seinem Ansuchen entsprechend und unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen auf Grund des §. 22 lit B und C der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde in den Ruhestand treten zu lassen, sodann an dessen Stelle auf das Communalrevier Albersweiler den Revierförster Georg Augsberger zu Kusel, Forstamts Lauterecken, seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen.

Theater.

Herr Direktor Collot möge das schöne Schauspiel „Die Memoiren des Teufels" sobald wie möglich nochmals zur Aufführung bringen. Es war schade für die ausgezeichnete Vorstellung, daß sie vor Weihnachten gegeben wurde, wo Alles zu sehr durch Geschäfte im eigenen Hause in Anspruch genommen war, und so läßt sich erwarten, wenn Hr. Collot dem Wunsche entgegen kommt, daß seine Kassa keinen Nachtheil haben wird.

Viele Theaterfreunde.

Theaterrecension.

(Unlieb verspätet.)

Wenn auch der Musentempel in Kusel nicht durch glänzende Façaden ausgezeichnet, von Weitem schon kenntlich zum Eintritt verlockt, so können wir nicht umhin um so mehr auf den inneren Werth der Aufführungen selbst, im Saale des Herrn Dick aufmerksam zu machen, denen wir bisher regelmäßig beiwohnten und uns somit auch zu einer Theaterkritik berechtigt glaubten. — Die bis heute stattgefundenen Aufführungen unter der Direktion des Hrn. Collot tragen durchaus das Gepräge eines sorgfältigen Studiums sowohl im Ganzen als auch in den einzelnen Partien und dies gilt ganz besonders für die größeren Piecen.

Besonders anzuerkennen sind die Leistungen des Hrn. Direktors, Herrn und Madame Hohl, Frl. Etzel, und des Herrn Carli. Herrn A. Collot, dem meist die Ausführung der Titelrollen übertragen war, ist mit besonderem Talent begabt und berechtigt entschieden zu den größten Hoffnungen.

Frau Collot wäre ein etwas lebhafteres Spiel anzuempfehlen, dagegen sind die Rollen des Hrn. Jung bis jetzt zu unbedeutender Natur gewesen, um ein richtiges Urtheil über Talent und Spiel des jugendlichen Künstlers zu fällen. Das Orchester des Theaters ist leider etwas zu volltönend für die nicht allzugut akustisch gebauten Räumlichkeiten, doch trägt immerhin die im Uebrigen gute Musik viel zum Angenehmen des Aufenthaltes im Theater bei und es ist uns daher unerklärlich, wenn wir zum Schluß die Bemerkung nicht unterdrücken können, daß das Kunstinteresse, namentlich unter dem Publikum der ersten Plätze, ein so geringes ist, wie man es von einer sonst so gebildeten Einwohnerschaft nicht erwartet haben würde. Wir können nur von Herzen wünschen, daß sich zum eigenen Vortheil und Amusement der Theaterfreunde der Besuch noch recht steigern möchte, da uns sonst der Genuß des Theaters in unserer Stadt bald wieder entzogen werden könnte.

Kusel, den 22. Dezember 1865. R.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 29. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 43 kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 32 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu 2 fl 42 kr. Stroh 1 fl. 4C kr. Fleischtaxe frei.

Kaiserslauteren, 27. Dez. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 51 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 43 kr. Gerste 4 fl. 14 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. 51 kr. Wicken 4 fl. 46 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 18 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 28. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 48 kr. Korn 3 fl. 50 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige fl. — — kr., Spelz 3 fl. 26 kr., Hafer 3 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 36 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 27. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 50 kr. Korn 3 fl. 46 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Kornbrod 18 kr.

Baumholder, 27. Dez. Der Centner Spelz 2 Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr 3 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 4 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. 4 Sgr. — pf. Kartoffel — Thlr. 12 Sgr 6 pf. Linsen — Thlr — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 9 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr, 6 pf. Kalbfleisch 2 Sgr. 6 pf. Hammelfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 4 Sgr. 6 pf. Stroh — Thlr. — Sgr.

Wir versäumen nicht, auf die nachtheiligen Folgen der Vernachlässigung des Hustens wiederholt aufmerksam zu machen; man vergesse nie, daß jeder Catarrh eine Krankheit ist und gar leicht in Lungenentzündung oder Lungensucht und Auszehrung übergehen kann. Es ist erwiesen, daß die größere Hälfte aller Krankheiten dadurch entsteht, daß man ein catarrhalisches Uebel vernachlässigt! Bei allen Leiden der Athmungs-Organe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, ja selbst bei Asthma und beginnender Lungenschwindsucht leisten vor allen ähnlichen bekannten Mitteln die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** so außerordentliche Dienste, daß wir nicht unterlassen wollen, wiederholt darauf hinzuweisen.

Fahrnißversteigerung.

Mittwoch den 3. Januar 1866, Morgens 9 Uhr, zu Kusel in seiner Wohnung läßt Herr Revierförster **Augsberger** 1 runden Tisch, 1 Commode, 1 Canapee, 8 geflochtene Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Wiege, 2 Küchentische 1 Küchenschrank, 1 eiserner Kunstherd, 1 Badwanne von Zink und mehrere andere Haus- und Küchengeräthschaften auf Zahlungstermin öffentlich versteigern.

A. A.

[508] **Pasquay,** k. Notar.

Widerruf.

Die in Nro. 99 dieses Blattes vom 13. Dezember jüngst angekündigte Zwangsversteigerung auf der Kuseler Ziegelhütte am 30. Dezember l. Jrs. findet nicht statt, da Zahlung geleistet wurde.

Kusel, den 26. Dezember 1865.

[510] **Kipp,** kgl. Gerichtsbote.

Bis nächsten Sonntag Abend den 31. ds. Monats findet in dem Saale des Unterzeichneten ein

Neujahrs-Ball

statt, wozu derselbe freundlichst einladet.

Herm. Fritz.

Ein schöner runder Tisch wird billig verkauft. — Wo? sagt die Expedit. ds. Blattes. [513]

Martin Baß, Tüncher dahier, hat in der oberen Vorstadt drei Wohnungen zu vermiethen, und zwar: im ersten Stock 1 Wohnzimmer, 1 Kammer, Keller, Stall und Dungplatz, dieselbe ist bis Ostern zu beziehen. Im zweiten Stock 1 Wohnstube, Speicher und Keller, im dritten Stock eine Wohnstube. Die Räumlichkeiten im zweiten und dritten Stock können sogleich bezogen werden.

☛ Beachtenswerth!

Unterzeichneter empfiehlt sein ausgezeichnetes Heilmittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Dr. Kirchhoffer

[477] in **Kappel** bei St. Gallen (Schweiz.)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Januar 1866, des Nachmittags um 1 Uhr im Bürgermeisterei-Locale zu Altenglan werden die zur Wiederherstellung der Umfassungsmauer des Pfarrgartens dahier nöthigen Arbeiten, welche zu 162 fl. 14 kr. veranschlagt sind, im Minderversteigerungswege an den Wenigstnehmenden vergeben.

Plan und Kostenanschlag liegen bei dem unterfertigten Amte zur Einsicht offen.

Altenglan, den 12. Dezember 1865.
Das Bürgermeisteramt.
[502²/₃] Caßel.

Tanzunterricht.

Den geehrten Bewohnern Kusels die ergebene Anzeige, daß ich während meines Aufenthaltes in Kusel Tanz-Unterricht ertheile in allen vorkommenden Tänzen, als: Walzer, Galopp, Schottisch, Polka, Mazurka, Française, LangsQuatrill.

Auch mache ich die resp. Eltern aufmerksam, daß ich bei Kindern hauptsächlich auf gute Haltung des Körpers sehe.

August Carli,
Tanzlehrer.
Wohnhaft bei Herrn Maier, Metzgermeister.

Theater in Kusel.

Im Saale des Herrn W. Dick.
Sonntag den 31. Dezember:

Die mitternächtliche Verlobungsfeier zu Venedig,
oder:
Die Banditen-Höhle.
Historisch-romantisches Schauspiel in 4 Akten von Cuno.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter Platz 12 kr., Dritter Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den ersten Platz die Hälfte. Anfang präcis 8 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein
L. Collot.

Rechnungen

zu Jedermanns Gebrauch sind buch- und bogenweise zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Die Deutsche Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a. Rh.

versichert gegen Feuerschaden zu billigen, der Gefahr angemessenen Prämien auf **Mobilien, Waarenlager, Erntefrüchte, Vieh, landwirthschaftliche Gegenstände und Gebäude** soweit letzteres gesetzlich zulässig ist.

Ferner übernimmt sie noch besonders Versicherungen auf alle **Immobilien gegen Explosions-Beschädigungen.**

Die Genossenschaft beruht auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit und beabsichtigt keinerlei Gewinn.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Vertreter der Genossenschaft in Kusel und Umgegend.

Jacob Graß, Kaufmann in Kusel.
Adam Schöpper, Lehrer in Konken.
Philipp Wirth, Lehrer in Bosenbach.
Jacob Schöpper, Lehrer in Eschenau.
Wilhelm Scherer, Lehrer in Odenbach.
W. L. Cullmann, Kaufmann in Lauterecken.
[514 ½] **Chr. Lehmann**, Lehrer in Kaulbach.

Frankfurter Börsencourse vom 23. Dezember 1865.

Pistolen.	fl.	9	44	Dollars in Gold . . .	„	2	27
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	57	Ruff. Imperiales	„	9	46
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	50½	20 Francs-Stücke . .	fl.	9	27
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	36	Engl. Sovereigns . . .	„	11	52
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45	Preuß. Cassen-Schein .	„	1	45
				Preuß. Thaler	„	—	—
				Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		—	—

Billigstes illustrirtes Familienblatt!



150,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 150,000.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Trotz der mannigfachen Nachahmungen und trotz der Gegner, welche unserm Blatte neuerdings erstanden sind, haben wir die Genugthuung, daß sich seine Verbreitung im Jahre 1865 abermals um Tausende gesteigert hat. Diese nachhaltige Theilnahme des Publikums ist der beste Beweis, daß wir auf dem rechten Pfade geblieben sind, den wir auch künftig unbeirrt und treu unserm Banner — Volksbildung und Humanität — verfolgen werden.

Außer den trefflichen Beiträgen eines Bock, Fr. Gerstäcker, G. Hammer, Hermann Schmidt, Schulze-Delitzsch, Ludwig Steub, Carl Vogl, Ludwig Walesrode, Franz Wallner, u. s. w. bringt das erste Quartal des neuen Jahrganges: Goldelse. Novelle von E. Marlitt. — Ein Hochzeitsfest. Schloßgeschichte von J. D. H. Temme. — Die Sängerrunde am Weinsberger Thurm. Mit Illustration von Rustige. — Die Schrecken der weißen Reaktion. Episode aus der neueren französischen Geschichte, erzählt von Johannes Scheer. — Enthüllungen aus den Werkstätten der Tagespresse. Von H. Wuttke. — Kleine Ursachen, große Wirkungen. Von Bock. — Die socialen Folgen der Arbeitstheilung. Von Schulze-Delitzsch. Daß wie immer den

Tagesereignissen und Zeiterscheinungen

besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden wird, bedarf keiner ausdrücklichen Betonung.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.
Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.